

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde

Württemberg (Germany). Statistisches Landesamt, Memminger,
Württemberg (Kingdom). Statistisches Landesamt, Verein für ...

1854 1864 1874 1884 1894 1895

”
”

Württemberg

WÜRTTEMBERGISCHE

4381

JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCHEN LANDESAMT.

JAHRGANG 1896.



Stuttgart.

Druck und Kommissionsverlag von W. Kohlhammer.

April 1897.

13-

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
76082
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1898.



REPRODUCED FROM
THE ORIGINAL
MANUSCRIPT
BY THE
NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

Inhalts-Überficht.

Erstes Heft.

Zur Jahresgeschichte.

Seite

<i>Chronik und Nekrolog des Jahres 1896.</i> Von Oberstudienrat Dr. Hartmann . . .	III—VIII
<i>Württembergische Litteratur vom Jahr 1895.</i> Von Professor Dr. Steiff, Bibliothekar IX—XXVIII	
<i>Überficht der amtlichen statistischen Veröffentlichungen in Württemberg 1896.</i> . . .	XXIX—XXXVI

Abhandlungen.

<i>Das Dorf Kleinbottwar.</i> Eine schwäbische Ortschronik. Von Heinr. Meißner, Pfarrer (jetzt Stadtpfarrer in Weinsberg)	1—102
<i>Sterblichkeit, Lebensdauer und Todesursachen der württembergischen Ärzte von 1810 bis 1895 und der Ärzte überhaupt.</i> Von Dr. med. W. Weinberg, Arzt in Stuttgart	103—170
<i>Die Anfänge der Lebensversicherung in Württemberg.</i> Von Dr. A. Rößger in Stuttgart	171—192
<i>Die Statistik der Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen vom Jahr 1895.</i> Von Sekretär Dr. Trüdinger, wissensch. Hilfsarbeiter des K. Stat. Landesamts	193—208

Zweites Heft.

Statistische Erhebungen.

<i>Die Statistik der landwirtschaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags in Württemberg im Jahr 1895.</i>	1—32
<i>Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1895.</i>	33—64
<i>Die Ergebnisse der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 für das Königreich Württemberg</i>	65—116
<i>Die Durchschnittspreise von Getreide (Kernen, Gerste, Haber, Dinkel, Weizen, Roggen) in Württemberg in den Jahren 1766—1895.</i>	117—122

Drittes Heft.

<i>Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1896.</i> Bearbeitet im K. Statistischen Landesamt	1—216
---	-------

Viertes Heft.

Beiträge zur Statistik der K. Haupt- und Residenzstadt Stuttgart. Bearbeitet im Statistischen Amt der Stadt.

Vorwort des Herausgebers.

<i>Die Ergebnisse der Arbeitslofenstatistik im Dezember 1895.</i> Bearbeitet im Auftrag des Gemeinderats von dem Direktor des Statistischen Amts der Stadt Stuttgart, Dr. jur. H. Rettich	1—61
---	------

<i>Sachregister zum Jahrgang 1896.</i>	63—66
--	-------

A n h a n g.

<i>Personenregister 1886—1895.</i>	1—28
<i>Ortsregister 1886—1895.</i>	29—93

INDONESIA
JULIA
MAGELLAN

Erstes Heft.

Zur Jahresgeschichte.

Abhandlungen.

HOWARD
J. BELL
MAGELLAN

Erstes Heft.

Zur Jahresgeschichte.

Abhandlungen.



UNIVERSITY OF MICHIGAN
LIBRARY

Zur Jahresgeschichte.

Chronik des Jahres 1896.

- Januar 14.** Graf Eberhard von Württemberg, Erlaucht, stirbt in Wien, 62 Jahre alt.
- Januar 17.** Seine Majestät der König erläßt mit Rücksicht auf die fünfundzwanzigste Wiederkehr des Tages, an welchem das Deutsche Reich gegründet wurde, in zwei Allerhöchsten Dekreten an den Staatsminister der Justiz und den Kriegsminister umfassende Gnadenakte.
- Januar 18. 19.** Die Feier der Erinnerung an die Wiederaufrichtung des Reichs vor fünfundzwanzig Jahren wird im ganzen Land in erhebender Weise begangen, in Stuttgart durch Festkommers der Studentenschaft am 18., Bankett der Bürgerschaft am 19., welches Seine Majestät der König mit Seiner Gegenwart beehrte, Seine Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar leitete; im übrigen: Festkommers sämtlicher studentischer Körperschaften u. s. f. Der Reichsanzeiger vom 18. schreibt: Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Mittnacht erhielt heute ein Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers, worin ihm die Marmorbüste weland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm des Großen als äußeres Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung und Dankbarkeit für treue Mitarbeit an dem segensreichen Werke der Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs verliehen ist.
- Januar 28.** Ihre Majestäten der König und die Königin mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Pauline reisen zur Teilnahme an der Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers nach Berlin; von da begeben sich Ihre Majestäten am 28. zum Besuch des Königlich Sächsischen Hofes nach Dresden.
- Februar 24.** Seine Majestät richtet auf Allerhöchste Sein Geburtsfest einen Erlaß an den Justizminister, wonach jungen Leuten bis zum 18. Lebensjahr, welche sich nur aus Unbefonnenheit und Unerfahrenheit zu einer minder schweren Verfehlung wider das Strafgesetz haben verurteilen lassen, ein Strafaufsehn gewährt und später bei guter Führung Strafnachslass oder Strafmilderung gewährt werden kann.
- Februar 29.** In Stuttgart wird eine zweite internationale Gemäldeausstellung (erste 1891) eröffnet.
- März 8.—9.** Hochwasser infolge fortgesetzter Regengüsse richteten an vielen Orten, besonders in Wildbad und Neuenbürg, in welchen beiden Orten auch Menschenleben zu beklagen sind, großen Schaden an.
- März 12.** Ihre Kaiserliche und Königl. Hoheit Frau Herzogin Albrecht von Württemberg wird von einem Prinzen, dem dritten Sohn, glücklich entbunden. Der Prinz erhielt in der am 16. vorgenommenen Taufe die Namen: Karl Alexander Maria Philipp Joseph Albrecht Gregor.
- März 15.** Die Stuttgarter Baugewerkschule feiert ihr fünfzigjähriges Bestehen.
- April 4.** Generalleutnant Freiherr v. Falkenstein wird, unter Belassung in dem Verhältnis als Generaladjutant Seiner Majestät, nach Preußen behufs Verwendung als kommandierender General des XV. Armeecorps (in Straßburg) kommandiert, Generalmajor v. Bilfinger zum dienstthuenden Generaladjutanten Seiner Majestät ernannt.
- Mai 5.** Die seit 20. Dezember 1895 vertagte Ständerversammlung tritt wieder zusammen; die Session wird am 22. geschlossen, nachdem der Entwurf eines Gesetzes, betreffend das kirchliche Gesetz über Ansbüßung der landesherrlichen Kirchenregimentrechte im Fall der Zugehörig-

- keit des Königs zu einer anderen als der evangelischen Konfession, von der K. Regierung zurückgezogen, die Eingaben der Volksschullehrer um zeitgemäße Umgestaltung des Schulgesetzes von 1836 beraten worden.
- Mai 26. f.** In Stuttgart tagt der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands; 27. ff. der Deutsche Evangelisch-soziale Kongreß.
- Juni 6.** In Anwesenheit Ihrer Königlichen Majestäten wird in Stuttgart das neue Landesgewerbemuseum feierlich eingeweiht und die Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe eröffnet. Die Ausstellung, unter dem Protektorat Seiner Majestät des Königs, welcher zu Seiner Stellvertretung Seine Hoheit den Prinzen von Sachsen-Weimar bestimmte — Präsident: Geheimler Hofrat Dr. J. v. Jobst, Vizepräsidenten: Präsident Dr. v. Ganpp, Oberbürgermeister Rümelin, Oberregierungsrat a. D. v. Diefenbach — teils im neuen Landesgewerbemuseum, teils in und bei der Gewerbehalle und im Stadtgarten veranstaltet, erfreute sich zahlreicher Besichtigung aus dem ganzen Lande und bis zu ihrem Schluß am 5. Oktober eines noch stärkeren Besuchs als die Landesgewerbeausstellung von 1881, schloß auch mit einem Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben (der zur Zeit noch nicht ganz festgestellt ist).
- Juni 8.—11.** In Stuttgart findet die 37te Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure statt.
- Juni 11.** In Gegenwart Ihrer Königlichen Majestäten, Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden und der Mitglieder des Königlichen Hauses findet in Cannstatt die feierliche Eröffnung der von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft veranstalteten Ausstellung statt. Zu derselben sind eingetroffen: der Kaiserliche Statthalter der Reichslande Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der K. Preussische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein, der K. Bayerische Minister des Innern, Freiherr v. Feilitzsch, die Großh. Badischen Minister und Departements-Chefs v. Bräuer, Eisenlohr, Buchenberger u. a. Die Ausstellung wurde in 5 Tagen von 114648 zahlenden Personen besucht.
- Juni 16.** Schwere Hagelwetter in den Bezirken Nürtingen, Eßlingen, Waiblingen, Böblingen, Weibheim, Gaildorf, Hall, Öhringen, Gerabronn. Zahlreiche Wolkenbrüche am 16. und 25.
- Juni 17.** Seine Majestät der König reist zur Teilnahme an den Festlichkeiten anlässlich der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals auf den Kyffhäuser.
- Juni 26. f.** In Stuttgart findet die Hauptversammlung der Deutschen elektrotechnischen Gesellschaft statt.
- Juni 29.** In Stuttgart wird der Schwabstraßentunnel eröffnet.
- Juli 5.** Mit Königlichem Genehmigungs wird der neuen vorerst achtklassigen Realanstalt in Stuttgart der Name „Wilhelms-Realchule“, der (heuer 100 Jahre bestehenden) zehnklassigen Realanstalt fortan der Name „Friedrich-Eugens-Realchule“ beigelegt. Die Wilhelms-Realchule wird am 16. September feierlich eröffnet.
- Juli 16.** Verheerendes Hagelwetter im Gäu und weiterhin; ebenso am 22. in der Gegend von Plochingen.
- August 1.—3.** Das V. Deutsche Sängerbundesfest wird in Stuttgart gefeiert, unter großer Beteiligung der Säger aus ganz Deutschland und Deutsch-Österreich.
- August 9.—15.** Die Deutsche Geologische Gesellschaft tagt in Stuttgart mit Ausflügen durch das Land.
- August 27.** Die Zabergäubahn von Lauffen a. N. nach Brackenheim und Güglingen wird eröffnet.
- August 27. ff.** Die Generalversammlung des Deutsch-österreichischen Alpenvereins tagt in Stuttgart.
- August 30.** In Ravensburg wird eine Bezirks-Gewerbeausstellung eröffnet.
- September 8.** Ihre Majestäten der König und die Königin begeben sich nach Arolsen.
- September 12. ff.** In Heilbronn tagt der XV. Deutsche Weinbaukongreß.
- September 17.** Das Realgymnasium in Gmünd wird zu einem Realgymnasium erhoben.
- September 20.** Seine Majestät der König begiebt sich nach Althausen, nimmt von da aus an den Corpsmanövern teil, besucht auch am 21. Saugau, wo das 50. landwirtschaftliche Bezirksfest stattfindet, und kehrt am 23. nach Bebenhausen zurück.
- September 21. f.** Im Anschluß an den 38. Verbandstag der württembergischen Gewerbevereine findet in Stuttgart der 5. Verbandstag der deutschen Gewerbevereine statt.
- September 21.** In Haiterbach zerstört eine Feuersbrunst 15 Gebäude.
- September 30.** Unter Anteilnahme Seiner Majestät des Königs findet die Eröffnung der neuerbauten Verbindungsbahn Untertürkheim-Münster-Kornwestheim statt.
- Oktober 10.** Mit Einwilligung Seiner Majestät des Königs und Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten von Schaumburg-Lippe findet in Stuttgart die Verlobung Ihrer K. Hoheit der Herzogin Elfa, Tochter Seiner K. Hoheit des verewigten Herzogs Wilhelm-Eugen und Ihrer

Kaiserl. Hohheit der Herzogin Wera von Württemberg, mit Seiner Durchlaucht dem Prinzen Albrecht zu Schanenburg-Lippe, Bruder Ihrer Majestät der Königin, statt.

Oktober 12. ff. In Gmünd wird ein vom Volksverein für das katholische Deutschland veranstalteter, aus dem ganzen Reich besetzter praktisch-sozialer Kurs gehalten.

Oktober 13. Die schmalspurige Nebenbahn von Schußeneried nach Boebau wird für den Verkehr eröffnet.

Oktober 16. Der Staatsminister der Justiz Dr. v. Faber tritt in den Ruhestand und erhält am 18. den wirklichen Staatsrat v. Breiting zum Nachfolger. Seine Majestät der König widmet dem Staatsminister v. Faber mit dem Ausdruck größtens Dankes für seine langjährigen ausgezeichneten Dienste und treue Anhänglichkeit Seine Porträtbüste.

November 6. In Meran stirbt nach längerem Leiden im 69sten Lebensjahr Seine Königliche Hoheit der Herzog Wilhelm Nikolaus von Württemberg. Mit zwanzig Jahren 1818 in das österreichische Heer eingetreten, hatte sich der Herzog in den Feldzügen in Italien 1849 und 1859, sowie im schleswig-holsteinischen Krieg 1864 und im böhmischen Feldzug 1866, zuletzt als Kommandierender und Chef der Landesregierung in Bosnien und der Herzogwina 1879 bis 1881 ausgezeichnet — ein Sproß des württembergischen Fürstenhauses, der seiner Heimat draußen Ehre machte, hochgeschätzt von denen, welchen ein Einblick in das gediegene Wesen des schlicht einhergehenden Mannes vergönnt war.

November 17. Bei der Reichstagswahl im XIII. Wahlkreis wird der Zentrumskandidat Professor Hofmann, Pfarrer in Urlan OA. Leutkirch, mit 10556 Stimmen gewählt, während der Kandidat der Volkspartei, Bierbrauereibesitzer Bräuebe in Aalen, 5880, der sozialdemokratische Kandidat Agster 1262, der Zählkandidat der Deutschen Partei, v. Geß, 445 Stimmen erhielten.

In Cannstatt und Saulgau finden Landtagswahlen statt. In Saulgau wird der Kandidat des Zentrums, Schaltheiß Sommer von Beiskofen, ohne ernstlichen Gegner gewählt; in Cannstatt erhält der Kandidat der Sozialdemokratie, Redakteur Tauscher 2843, der Kandidat der Deutschen Partei, Bankier Pfaff, 2491 Stimmen (1400 seien auf den Kandidaten der Volkspartei, Mechaniker Seitz, 228 auf den Zählkandidaten des Zentrums, Gröber); bei der Stichwahl am 3. Dezember wird Pfaff mit 4310 Stimmen gegen 3546 gewählt.

November 27. In Nizza stirbt Fürst Karl Egon von Fürstenberg, württembergischer Standesherr, geboren 25. August 1852; das Majorat geht auf den Fürsten Maximilian Egon von dem fürstlichen Aft Pürglitz in Böhmen über.

November 29. In Anwesenheit Seiner Majestät des Königs findet in der Stuttgarter Garnisonskirche die feierliche Übergabe der Gedenktafeln statt, welche Seine Majestät zum ehrenden Andenken an die in den Feldzügen von 1866 und 1870—71 gefallenen und gestorbenen 1441 württembergischen Krieger in die Kirche gestiftet hat.

November 30. Das Andenken Friedrich Liffs wird an dessen 50jährigem Todestag in seiner Vaterstadt Reutlingen geehrt.

Dezember 11. Die Ständeversammlung tagt bis 18. (Umwandlung der 4prozentigen Staatsanleihe von 1875—87 in eine 3½-prozentige Schuld, Farrenhaltungsgefez. Mitteilung über das gepiante Wahilverfahren bei Verhältniswahlen.)

Bei der Landtagswahl in Gmünd erhält der bisherige Abgeordnete Rektor Klaus (Zentrum) 2227, Pfarrer Schwarz in Ottenbaeh (gleichfalls Zentrum) 1928, Schriftsteller Bloß von Stuttgart (Sozialdemokrat) 892 Stimmen. Bei der Stichwahl am 22. wird Schwarz mit 3066 gegen 2643 Stimmen gewählt.

Dezember 18. Zur Feier des fünfendzwanzigjährigen Jubiläums Seiner Majestät als Chefs des Dragonerregiments „König“ (2. Württ.) Nr. 26 findet ein glänzendes Reiterfestspiel statt.

Nekrolog des Jahres 1896.

- Januar 13.** Untereffendorf. Kaplan Paul Pröbstle, kath. Feldgeistlicher der II. Württ. Brigade im Feldzug 1870—71.
- Januar 24.** Ravensburg. Karl Nördlinger, Maler und Kupferstecher, vorm. Professor am K. Katharinenstift in Stuttgart. (Schw. Kron. S. 169.)
- Januar 25.** Biberach. Paul Speidel, vorm. Rektor der Lateinschule daselbst. (St.Anz. S. 149.)
- Februar 11.** Stuttgart. Louis Drefcher, Kaufmann, langjähriges Mitglied des Handelsgerichts. (Schw. Kron. S. 309. St.Anz. S. 249.)
- Februar 17.** Hall. Adolf v. Walcker, Prälat und Generalsuperintendent. (Schw. Merk. S. 320. Kirchl. Anz. Nr. 10.)
- Februar 17.** Stuttgart. Eduard Eulenstein, Baurat a. D. (Schw. Kron. S. 363.)
- Februar 23.** Stuttgart. Daniel Goll, Professor an der Kunstgewerbeschule. (Schw. Kron. S. 381.)
- Februar 29.** Ulm. Dr. Wilhelm Palm, Sanitätsrat. (Med. Korr.Bl. S. 110. 165.)
- März 3.** Stuttgart. Dr. chr. G. Großmann, Hofrat, Arzt an der Olgaheilanstalt. (St.Anz. S. 371. Schw. Kron. S. 467.)
- März 8.** Hirfau. Dr. Karl Klalber, Pfarrer, Eiforscher der Hirfauer Baugeschichte. (St.Anz. S. 507. Schw. Kron. S. 519. Kirchl. Anz. Nr. 14.)
- März 13.** Stuttgart. Kommerzienrat Wilh. Berger, Fabrikant. (Schw. Kron. S. 547.)
- März 14.** Tübingen. Dr. August Krauß, Oberamtsarzt a. D. (St.Anz. S. 455. Schw. Kron. S. 577.)
- März 18.** Tübingen. Dr. theol. Ludwig v. Georgli, Prälat, Generalsuperintendent a. D. (St.Anz. S. 447. Schw. Kron. S. 570.)
- März 18.** Stuttgart. Alarich v. Gleich, Generallieutenant z. D. (St.Anz. S. 463. Schw. Kron. S. 569.)
- März 19.** Weinheim. Freiherr Paul v. Maucier, Oberstlieutenant a. D. (Schw. Kron. S. 582.)
- März 21.** Kirchheim n. T. Georg v. Hopfengärtner, Oberst a. D.
- März 22.** Stuttgart. Dr. Ludwig Laiftner, Schriftsteller. (St.Anz. S. 469. Schw. Kron. S. 603.)
- März 24.** Reutlingen. Karl Gmünder, Fabrikant. (Schw. Kron. S. 638.)
- März 30.** Biberach. Joseph Wieland, Professor an der Realanstalt. (Schw. Kron. S. 671.)
- April 2.** Creglingen. Georg Pflüger, Kaufmann, 1890—95 Reichstagsabgeordneter für den XII. württomb. Wahlkreis.
- April 10.** Reutlingen. Theodor Herzog, Dekan, Vizepräsident der Evang. Landesynode. (Schw. Kron. S. 727. 760. Kirchl. Anz. Nr. 19.)
- April 10.** Ulm. Dr. Ludwig Felix Ofterdinger, Gymnasialprofessor a. D., 1848—49 Abgeordneter für Biberach zum „langen Landtag“. (St.Anz. S. 585. Schw. Kron. S. 957.)
- April 10.** Waiblingen. Herm. Yellu, Finanzrat, vorm. Kassier der Eisenbahnhauptkasse.
- April 14.** Stuttgart. Karl Jobst, Kommerzienrat. (Schw. Kron. S. 761.)
- April 16.** Kisllegg. Dr. Alois Moosbrugger, vorm. Distriktsarzt und fürstlicher Spitalarzt. (St.Anz. S. 629.)
- April 17.** Stuttgart. Georg v. Morlok, Baudirektor a. D. (St.Anz. S. 623. Schw. Kron. S. 796.)
- April 17.** London. Karl Schöll, Kommerzienrat (aus Pfleningen, Spender von japanischen Kunst- und Gewerbeschauen an das Stuttgarter Landesgewerbemuseum.)
- April 19.** Dornhan. Konrad Bazien, Stadtpfarrer, Mitglied der Evang. Landesynode. Kirchl. Anz. Nr. 21.)
- April 28.** Oberfontheim. Graf Karl v. Pückler-Limpurg, Freiherr v. Grodzitz.
- Mai 1.** Freiburg i. B. Ferd. v. Gmelin, vorm. Reichsgerichtsrat. (Schw. Kron. S. 893.)
- Mai 6.** Stuttgart. Ernst Carfuß, Hofbildhauer. (St.Anz. S. 933. Schw. Kron. S. 925.)

- Mai 14.** Stuttgart. Ludwig Göz, vorm. Polizeidirektor. (Schw. Kron. S. 985.)
- Mai 17.** Tübingen. Dr. Wih. v. Henke, vorm. Professor der Anatomie an der Universität. (St.Anz. S. 811. Schw. Kron. S. 1108. Med. Korr.Bl. S. 190.)
- Mai 25.** Kirchheim u. T. Wih. Ludw. Denk, Pfarrer a. D., Senior der evang. Geistlichkeit des Landes, 94 Jahre alt.
- Mai 25.** Köln. Otto v. Knapp, vorm. Direktor des Statistischen Landesamts, 1877—81 Reichstagsabgeordneter für den IV. württ. Wahlkreis. (St.Anz. S. 868. Schw. Kron. S. 1061.)
- Mai 26.** New-York. Gustav Heerbrandt aus Reutlingen, Herausgeber des „Schwäbischen Wochenblatts“. (St.Anz. S. 984.)
- Mai 27.** Ludwigsburg. Casar v. Hofacker, Landoberstallmeister. (St.Anz. S. 860. 899.)
- Juni 1.** Stuttgart. Karl Grüniger, Kommerzienrat, Verlagsbuchhändler und Inhaber der Hofbuchdruckerei zu Guttenberg. (St.Anz. S. 906. Schw. Kron. S. 1120.)
- Juni 1.** Stuttgart. Georg v. Hieber, Major im Ehreninvalidencorps, 92 Jahre alt. (St.Anz. S. 907. Schw. Kron. S. 1131. Württ. Bibelblatt 22.)
- Juni 14.** Baden-Baden. Dr. K. Gustav v. Häcker, vorm. Landgerichtspräsident in Tübingen. (St.Anz. S. 971. Schw. Kron. S. 1224.)
- Juni 18.** Klosterandechs in Oberbayern. Dr. Karl (Augustin) Gluz aus Rottweil, Benediktinerpater, Präfekt der Erziehungsanstalt St. Nikolans. (D. Volksbl. 140. St.Anz. S. 1119.)
- Juni 20.** Stuttgart. Adolf Neeff, Kaufmann. (Schw. Kron. S. 1279. Württ. Bibelblatt 22.)
- Juni 22.** Stuttgart. Karl Bernh. Frank, Hoffpediteur.
- Juni 28.** Aulendorf. Joseph Bihlmeyer, gräf. Königseggfcher Domänendirektor. (St.Anz. S. 1075.)
- Juni 29.** Stuttgart. Freiherr Ernst v. Hayn, K. Kammerherr, Hofmarschall a. D., vorm. Vorstand des Württemb. Altertumsvereins. (St.Anz. S. 1093.)
- Juli 5.** Baden-Baden. Dr. Theodor Sengel, vorm. Professor an der Realanstalt in Hall. (Schw. Kron. S. 1387.)
- Juli 12.** Ulm. Jakob Heß, Oberjustizprokurator. (Schw. Kron. S. 1425.)
- Juli 15.** Oberenfingen. Georg Hartmann, Pfarrer, Senior der aktiven evangelischen Geistlichkeit des Landes, 85 Jahre alt. (Kirchl. Anz. Nr. 31.)
- Juli 19.** Stuttgart. Menrad Glaser, Gemeinderat in Cannstatt, Landtagsabgeordneter für den OA-Bezirk Cannstatt. (St.Anz. S. 1191. Schw. Kron. S. 1487.)
- Juli 25.** Stuttgart. Dr. Gustav v. Silcher, Präsident, Ministerialdirektor des Kirchen- und Schulwesens, Mitglied der Kammer der Standesherrn. (St.Anz. S. 1202. Schw. Kron. S. 1524.)
- August 2.** Unterschächen (Schweiz). Julius v. Heigelin, vorm. Senatspräsident am Oberlandesgericht. (St.Anz. S. 1273. Schw. Kron. S. 1599.)
- August 11.** Wolfegg. Graf August v. Wolfegg-Wolfegg, Domkapitular in Rottenburg, päpstlicher Hansprälat. (St.Anz. S. 1297. 1925. Schw. Kron. S. 1629.)
- August 14.** Saigau. Joseph Rapp, Oberamtsbanmeister, Landtagsabgeordneter für Saigau seit 1876. (St.Anz. S. 1321. Schw. Kron. S. 1655.)
- August 19.** Kamern. Theodor Christaller (geb. Waiblingen 1863), Reichsoberlehrer. (Schw. Kron. S. 1773. St.Anz. S. 1359.)
- August 19.** Luftnau. Peter Gößler, Dekan a. D. (Schw. Kron. S. 1709. Kirchl. Anz. Nr. 40.)
- August 25.** Baden-Baden. Eduard v. Müller, Direktor im Evang. Konsistorium. (St.Anz. S. 1371.)
- August 27.** Ulm. Eduard Scheurlen, Erster Staatsanwalt am Landgericht. (St.Anz. S. 1401.)
- August 28.** Samaden in der Schweiz. Salomo Kümmerle (von Malmshelm), Professor, Schriftsteller. (Württ. Schulwochenbl. 1897 S. 36 f.)
- August 29.** Birgenheim. Josef Wengert, Pfarrer, Reichstagsabgeordneter für den XIII. württ. Wahlkreis. (St.Anz. S. 1895.)
- September 7.** Hall. E. Biezinger, Apotheker. (Schw. Kron. S. 1832.)
- September 18.** Rentlingen. Louis Bantlin, Kommerzienrat. (Schw. Kron. S. 1909.)
- September 19.** Baden-Baden. Graf Gotthard Sauma-Jeltch auf Galschwitz, K. Kammerherr.
- September 26.** Stuttgart. Jakob Grünwald, Professor der Kunstschule. (St.Anz. S. 1543. Schw. Kron. S. 1964.)
- September 27.** Zuffenhausen. Hermann Schmidgall, Pfarrer, vorm. Bezirkssehulinspektor. (Schw. Kron. S. 1957. Kirchl. Anz. Nr. 41.)
- Oktober 8.** Kirchheim u. T. Chr. Wih. Ebninger, 1882—94 Landtagsabgeordneter für Kirchheim.

- Oktober 15.** Schorndorf. J. Dalber, vorm. Professor am K. Katharinenstift in Stuttgart. (Schw. Kron. S. 2087.)
- Oktober 16.** Wildenstein bei Crailsheim. Freiherr Herm. Hofer v. Lobenstein, K. Preuß. Amtsgerichtsrat a. D.
- Oktober 18.** Jerufalem. J. Ludwig Schneller (aus Erpfingen), Gründer und langjähriger Leiter des Syrifchen Waisenhanfes in Jerufalem. (Schw. Kron. S. 2153.)
- Oktober 20.** Stuttgart. Graf Ernst zur Lippe-Bieffterfeld-Falkenflucht, Generalmajor z. D. (Schw. Kron. S. 2119.)
- Oktober 29.** München. Carl Malton (aus Oberdorf, OA. Neresheim), Kommerzienrat, Landtagsabgeordneter, dänischer und schwedischer Konful. (Schw. Merkur S. 2029.)
- November 3.** Freiburg im Breisgau. Hofrat Dr. Eugen Baumann (aus Cannstatt), ordentlicher Professor, Direktor des physiologisch-chemischen Laboratoriums. (Schw. Kron. S. 2228. Schw. Merk. S. 2085.)
- November 7.** Ehingen. Dr. Franz v. Bagnato, Professor am Obergymnasium, 1883—89 Landtagsabgeordneter für Ehingen. (Schw. Kron. S. 2253.)
- November 8.** Uhenfels bei Seeburg. Freiherr Karl v. Hayn, Gutsbesitzer, älterer Bruder des am 29. Juni verstorbenen Hofmarschalls v. Hayn.
- November 13.** Stuttgart. Eduard Seyffardt, Hofrat, vorm. Verwalter des Katharinenhospitals. (Schw. Kron. S. 2297.)
- November 13.** Hall. Adolf Strebel, Hansgeistlicher am Landesgefängnis. (Schw. Kron. S. 2360.)
- November 26.** Stuttgart. Dr. Emil v. Wolff, 1854—94 Professor der Agrilkulturchemie an der Akademie Hohenheim. (St.Anz. S. 1897. Schw. Kron. S. 2395.)
- November 28.** Hundersingen, OA. Riedlingen. Dr. Joh. Georg Reftle, Pfarrer, Kamerer des Landkapitels Riedlingen, 1863—81 Professor am Gymnasium in Ellwangen. (Deutsch. Volksbl. Nr. 273.)
- November 27.** Wangen im Allgäu. Ernst Stemmer, Oberkirchenrat, vorm. Dekan und Stadtpfarrer in Wangen. (St.Anz. S. 1897. Deutsch. Volksbl. Nr. 273.)
- November 27.** Stuttgart. Dr. Georg Heier Schmidt (aus Friekenhofen), vorm. Redakteur der Kölner Volkszeitung. (Württ. Volkz. Nr. 281. St.Anz. S. 1903.)
- Dezember 1.** Heidelberg. Dionys Pruckner, Professor am K. Konservatorium der Musik in Stuttgart, Hofpianist. (Schw. Kron. S. 2432. 2452.)
- Dezember 9.** Stuttgart. Professor Wilh. Fischer, ältester Lehrer der Baugewerkschule. (St.Anz. S. 1977.)
- Dezember 10.** München. Wilh. Seyboth (aus Hall), vorm. Mitglied der Hofkapelle in Stuttgart. (St.Anz. S. 1977.)
- Dezember 12.** Stuttgart. Albert Bozenhard, Polizeiinspektor a. D., Mitbegründer des Württ. Kriegerbunds. (Schw. Kron. S. 2537.)
- Dezember 14.** Ulm. Eduard v. Wollalb, Landgerichtspräsident a. D. (Schw. Kron. S. 2533.)
- Dezember 18.** Mengen. Clemens Klalber, Stadtpfarrer und Dekan des Landkapitels Saulgan. (St.Anz. S. 2029.)
- Dezember 24.** Gmünd. Adolf Herzer, Pfarrer a. D., kath. Feldgeistlicher 1870—71. (St.Anz. S. 2059.)
- Dezember 24.** Mochenwangen. Dr. Richard Müller, Kommerzienrat, Papierfabrikant. (St.Anz. S. 2069.)
- Dezember 29.** Wildbad. Dr. Theodor v. Renz, Geh. Hofrat, K. Badarzt a. D. (Schw. Kron. S. 2649; 1897 S. 113. St.Anz. S. 2083.)

Württembergische Litteratur vom Jahr 1895.

Von Professor Dr. Steiff, Bibliothekar.

A. Fürstenhaus.

- Allgemeines.* — Giefel, J., Th. Schön und H. Kolb, Stammbaum des Württ. Fürstenhauses. Seiner Majestät dem König Wilhelm II. von Württemberg in tiefster Ehrfurcht gewidmet von den Herausgebern —. (Farbendruck.) Stuttgart, W. Effenberger o. J. (1895). Plakatformat.
- — Textheft zum Stammbaum des Württ. Fürstenhauses. Mit Benützung des K. Württ. Haus- und Staatsarchivs herausgegeben. Mit dem Bildnis des Königs Wilhelm II. von Württemberg. Ebenda 1895. 8°.
- Barbara Sophia Herzogin v. W.* f. unten B 1: Sehott.
- Eberhard i. B. Herzog v. W.* f. im Anhang: Treugold.
- Friedrich Eugen Herzog v. W.* — Herzog Friedrich Eugen von Württemberg. Im Auftrage des Regiments-Kommandeurs für die Mannschaften des Kürassier-Regiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreussisches) Nr. 5 geschrieben. 2. Auflage. Berlin, R. Eisenfeldt 1895. 8°.

B. Land und Volk

mit Staat und Kirche.

I. Geschichte und Geographie.

(Altertümer. — Volkskunde. — Mundartliches. — Statistik.)

- Atlas, Topographischer, des K. Württemberg f. Karte.
- Böhm, W., Schulwandkarte von Württemberg, Baden und Hohenzollern. 1:200000. 6 Blatt à 47,5 × 57,5 cm. Farbendruck. Stuttgart, R. Roth 1895.
- Degenfeld, Walter, Die furchtbare Überflchwemmung des Eyachthales, welchem viele Menschenleben zum Opfer fielen. (Reutlingen, gedruckt von Enßlin u. Laiblin o. J. [1895].) 8°.
- Durch Schwaben. VIII. Bändchen. Heilbronn und seine Umgebung. Von C. Hönés. Mit 11 Bildern und einer Karte. IX. Bändchen. Ellwangen, Hall, Mergentheim. Mit 11 Bildern und einer Karte. X. Bändchen. Wildbad, Liebenzell, Teinach. Mit 11 Bildern und einer Karte. Zürich, Verlag des Art. Institut Orell Füßli o. J. (1895). 8°. (= Europäische Wanderbilder Nr. 234. 238. 239.)
- Verfasser von „Ellwangen“ ist Dr. K. Kurts, von „Hall“ Dr. H. F. Bertsch, von „Mergentheim“ G. Hartmann, von „Wildbad“ E. Fein, von „Liebenzell“ Dr. E. Salzmann, von „Teinach“ Dr. W. Wurm.
- Fifeher, Hermann, Geographie der schwäbischen Mundart. Mit einem Atlas von 28 Karten. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung 1895. Text in 4°, Atlas in querfolio.
- Führer durch die K. Sammlung römischer Steindenkmäler zu Stuttgart. Herausgegeben von dem Vorstande der Sammlung Dr. G. Sixt. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°.
- Fundberichte aus Schwaben, umfassend die vorgeschichtlichen, römischen und merowingischen Altertümer herausgegeben vom Württ. Anthropologischen Verein unter der Leitung von Professor Dr. G. Sixt. II. Jahrgang 1894. Stuttgart, E. Schweizerbart'sche Verlags-handlung (E. Koch) 1895. 8°.
- — Ergänzungsheft. Untersuchungen über die Skelettfunde in den vorrömischen Hügelgräbern Württembergs und Hohezoollerns von Dr. H. v. Hölcker, Obermedizinalrat a. D. Ebenda 1895. 8°.

- Generalkarte von Württemberg in 6 Blättern. Verjüngung 1:200000. Blatt III. Stuttgart. Bearbeitet im K. Statistischen Landesamt von Oberstl. a. D. v. Finck. Stuttgart o. J. (1895).
- Hammer, E., Neue Azimutbestimmung in Buffen 1894 und hieraus sich ergebende Lage der Dreieckspunkte auf dem Bessel'schen Ellipsoid. Veröffentlichung der K. Württ. Kommission für die Internationale Erdmessung. Nachtrag zum I. und III. Heft der Veröffentlichungen. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°. (Sonderabdruck aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrg. 1895.)
- Handtke, F., Generalkarte von Württemberg, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen. 1:600000. Farbendruck. 2. Auflage. 75,5 × 63 cm. Glogau, C. Flemming 1895.
- Hartmann, Dr. Julius, Aus den Lehr- und Wanderjahren unserer Väter f. Neujahrsblätter.
- Hell Alldeutschland allewege! Stimmungswort eines Norddeutschen aus dem Süden. Braunschweig, H. Woellermann o. J. (1895). 8°.
- Es ist ein „Stimmungswort“ (speziell aus Württemberg. Der Verfasser unterzeichnet sich S.-W., d. h. ohne Zweifel Dr. F. v. Schmidt-Warneck.
- Henzler, G., Schul-Wandkarte von Württemberg. 6 Blätter. Farbendruck. 6. Aufl. 50,5 × 70 cm. Stuttgart, A. Bonz & Cie. 1895.
- Hettner, Museumsdirektor Fel., Bericht über die vom Deutschen Reiche unternommene Erforschung des obergermanisch-raitischen Limes. Ein Vortrag gehalten vor der 43. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Köln am 26. September 1895. Trier, F. Lintz 1895. 8°.
- Höhenbestimmungen, Trigonometrische und barometrische, in Württemberg bezogen auf den einheitlich Deutschen Normalnullpunkt. Neckarkreis: Heft 5. Oberamtsbezirk Cannstatt. Bearbeitet von Inspektor C. Regelmann. Herausgegeben von dem K. Statistischen Landesamt. Stuttgart, Verlag des K. Statist. Landesamts 1895. 8°.
- Umfahrgutteil: Normalnull-Höhen in Württemberg. Neckarkreis: Heft 5. Oberamt Cannstatt.
- Hölder, Dr. H. v., Untersuchungen über die Skelettfunde u. f. w. f. Fundberichte.
- Jahrbuch, Statistisches, für das K. Württemberg. Jahrgang 1895. Bearbeitet im K. Statistischen Landesamt. Stuttgart, W. Kohlhammer, Februar 1895. 8°. (Sonderabdruck aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrgang 1894.)
- Jahrbücher, Württembergische, für Statistik und Landeskunde. Herausgegeben vom K. Statistischen Landesamt. Jahrgang 1894. Stuttgart, Kommissionsverlag von W. Kohlhammer 1895. 8°.
- Kammer, Unsere neue, f. Landtagsalmanach.
- Karte des Deutschen Reiches. Maßstab 1:100000. [Württ. Anteil.] Sektion 576. Dinkelsbühl. 647. Ravensburg. Herausgegeben vom K. Statistischen Landesamt. (Stuttgart) 1895. — Sektion 633. Sigmaringen. 645. Donaueschingen. 646. Überlingen. Herausgegeben von der kartogr. Abtheilung der K. Preuß. Landes-Aufnahme. (Berlin) 1895.
- Sektion 576 enthält das Oberamt Crailsheim und Teile der Oberämter Gerabronn, Hall, Gaildorf und Ellwangen. Sektion 633 enthält auch Teile der Oberämter Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen, Riedlingen und Saulgau, 646 und 646 auch Teile des Oberamts Tuttlingen.
- Karte von dem K. Württemberg nach der allgemeinen Landesvermessung im 1:50000 Maßstabe von dem K. Statistischen Landesamt. [Neue berichtigte Ausgabe des „Topographischen Atlas.“] Nr. 44. Tuttlingen. Erneuert 1894. Nr. 1. Oberkesslach. 2. Mergentheim. 8. Maulbronn. 10. Löwenstein. 11. Hall. 15. Liebenzell. 22. Altensteig. 23. Calw. 28. Giengen. 33. Urach. 37. Oberndorf. 39. Ebingen. 40. Riedlingen. 44. Tuttlingen. 51. Ravensburg. 52. Lentkireh. Erneuert 1896. Stuttgart.
- Karte, Topographische, von Württemberg mit Höhenkurven. Maßstab 1:25000. Herausgegeben vom K. Württ. Statistischen Landesamt. Blatt 181. Neukirch. Stuttgart 1895.
- Landtagsalmanach, Württembergischer, für 1895—1901. Stuttgart, R. Lutz 1895. 8°.
- Hat den Übertitel: Unsere neue Kammer.
- Langwerth von Stummern, Dr. jnr. Freih. Ernst, Die Kreisverfassung Maximilians I. und der schwäbische Reichskreis in ihrer rechtsgeschichtlichen Entwicklung bis zum Jahre 1648. Heidelberg, C. Winters Universitätsbuchhandlung 1896 [vordatiert]. 8°.
- Linienblatt. Mitteilungen der Streckenkommission bei der Reichsilmeskommission. (Redakteur Prof. Hottner.) Nr. 14—16. Trier, Fr. Lintz'sche Buchhandlung 1895. 8°.
- Mäfer, Br. Dr. phil. Fritz, Jubelschrift zur 25jährigen Feier der Einführung des Odd-Fellow-Ordens in Europa. Im Auftrage der Württemberg-Loge Nr. 1 in Stuttgart unter Benützung des Archivs dieser Loge bearbeitet von —. Leipzig, Th. Leibing 1895. 8°.
- Betrifft vornehmlich die Geschichte des Ordens in Württemberg.
- Neujahrsblätter, Württembergische. Neue Folge. Blatt 1. Aus den Lehr- und Wanderjahren unserer Väter. Nach Gedrucktem und Ungedrucktem. Von Dr. Julius Hartmann. Mit 6 Bildnissen. Stuttgart, D. Gundert 1896 [vordatiert]. 8°.

- Rachel, L., Karte von Württemberg, Baden und Hohenzollern, nach den neuesten Materialien bearbeitet. 1:450 000. 23. Auflage. Lithographiert und koloriert. 60 × 52 cm. Stuttgart, A. Müller 1895.
- , Großer Handatlas vom K. Württemberg bestehend in Spezialkarten der 64 Oberamtsbezirke im Maßstab = 1:100 000 und einer Übersichtskarte zum Sehn- und Hausgebrauch sowie für Touristen, Militär, Comptoir und Gesehäftsreisende. (Stuttgart), Verlag von L. Rachel o. J. (1895). 4°.
- Rögger, Dr. A., Statistik der Landtagswahlen in Württemberg vom Februar 1895 mit 13 Übersichtskarten, einer Tabelle über das Gesamtergebnis und einem Plane des Sitzungssaales Stuttgart, Strecker & Moser 1895. 8°.
- Satzungen der sozialdemokratischen Partei in Württemberg. (Giltig vom 15. April 1885 an.) (Stuttgart, Druck von J. H. W. Dietz o. J. [1895].) 8°.
- Schott, Theodor, Württemberg und Gustav Adolf 1681 und 1632. Mit einem Anhang ungedruckter Briefe von Gustav Adolf, Maximilian von Bayern und Barbara Sophia von Württemberg. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°. (Sonderabdruck aus den Württ. Vierteljahrsheften, Jahrg. 1895, Heft 3 und 4.)
- Schröder, Wilhelm, Bamm alte Gäwels. Lustliche Hoheloher G'ehichtlich und Gedichtlich vom —, oene alte Naioftaaner. Stuttgart, Berlin, Leipzig, Union Deutsche Verlagsgesellschaft 1895. 8°.
- Streich, Tr. Fr., Ober-Inspektor, Illustrierte Geographie von Württemberg. Mit 4 beigegebenen Kärtchen in sechsfachem Farbendruck und 50 Abbildungen für die Hand der Schüler bearbeitet und gezeichnet. 33. [durchgesehene] Auflage. Eßlingen, A. Lung o. J. (1895). 8°.
- , Kurzgefaßte Geographie u. f. w. (wie oben). 33. [durchgesehene] Auflage. Ebenda o. J. (1895). 8°.
- , Illustrierte Geographie und Geschichte von Württemberg. Mit 24 beigegebenen Kärtchen in sechsfachem Farbendruck und 50 Abbildungen für die Hand der Schüler bearbeitet und gezeichnet. Der Geographie 34. [durchgesehene] Auflage. Ebenda o. J. (1895). 8°.
- Touristenkarte, Neueste von Stuttgart und Umgebung. Umfassend das Gebiet vom Wunnenstein bis zum Lichtenstein und vom Hohenlaufen bis zum Schwarzwald. Maßstab 1:200 000. Cannstatt, G. Hopf, G. A. Stehnsche Buchhandlung 1895.
- Überfchwemmungen, Die, in Württemberg vom 4.—6. Juni 1895. Nach amtlichen Quellen zusammengefaßt von M. B. Stuttgart, J. Junginger'sche Buchhandlung o. J. (1895). 8°. (= Stuttgarter Volksbücher Nr. 33h.)
- Veröffentlichung der K. Württ. Kommission für die Internationale Erdmessung f. Hammer.
- Verzeichnis der an den Württ. Staatseisenbahnen angebrachten Höhenpunkte mit Angabe der Höhen über Normal-Null. Aufgestellt und berechnet von dem bautechnischen Bureau der K. Generaldirektion der Württ. Staatseisenbahnen nach den in den Jahren 1887/1894 angeführten Nivellements. Mit 1 Übersichtskarte. Stuttgart, J. B. Metzler'sche Buchdruckerei 1895. Fol.
- Hat den Ubertitel: K. Generaldirektion der Württ. Staatseisenbahnen.
- Vierteljahrshefte, Württembergische, für Landesgeschichte. Neue Folge. In Verbindung mit dem Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben, dem Württ. Altertumsverein, dem Historischen Verein für das Württ. Franken und dem Sülchgauer Altertumsverein herausgegeben von der Württ. Kommission für Landesgeschichte. III. Jahrgang 1894. Heft IV. IV. Jahrgang 1895. Heft I und II. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°.
- Weitbrecht, Richard, Die Überwerch. a Schwobagficht. Ulm, J. Ebner'sche Buchhandlung o. J. (1895). 8°.

Auch als 4. Bändchen bezeichnet.

2. Naturkunde und Medizin.

- Balz, Friedrich, Meine Erlebnisse in der Irrenanstalt zu Pfullingen. Stuttgart, R. Lutz 1895. 8°.
- Entstellungen aus dem Bereiche des Irrenwesens und der Rechtspflege: Sendeschreiben des Irrenhausflüchtlings Julius Pfeiffer an den Kammerpräsidenten Fr. Payer. »Vergewaltigung eines württ. Kaufmanns und Reserveoffiziers. »Preussische Zustände auf dem Gebiete der Psychiatrie und Rechtspflege. »Entlarung des Schmittheißen Schlör von Beutelsbach. (Zur Beleuchtung des »Fall Kuhle«). Stuttgart, R. Lutz 1895. 8°.

Die einzelnen Stücke sind auch in Sonderausgaben erschienen.

Entlarung des Schultheißen Schlör f. Entstellungen.

- Gutekunst, K., Pfarrer, Geognoste und Mineralogie Württembergs. 4., vermehrte Auflage. Stuttgart, A. Bonz & Comp. 1895. 8°.
- Jahrbuch, Deutsches Meteorologisches. Jahrgang 1894. Meteorologische Beobachtungen in Württemberg. Mittheilungen der mit dem Königl. statistischen Landesamt verbundenen meteorologischen Centralstation. Bearbeitet von Prof. Dr. Mack und Dr. L. Meyer. Mit 2 Übersichtskarten. Stuttgart, J. B. Metzler'sche Buchdruckerei 1895. 4°.
- Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. Herausgegeben von dessen Redaktionskommission Prof. Dr. C. Hell, Prof. Dr. O. Kirschner, Prof. Dr. K. Lampert, Prof. Dr. Fr. Nies, Prof. Dr. Ang. Schmidt. 51. Jahrgang. Stuttgart, E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (E. Koch) 1895. 8°.
- Karte, Geognostische, von Württemberg. Herausgegeben im Maßstab 1:50000 von dem K. Statistischen Landesamt. Nr. 16. Stuttgart. II. Auflage 1895. Geognostisch aufgenommen von Professor Dr. O. Fraas und Hauptmann H. Bach 1865. Revidirt von Prof. Dr. Eberhard Fraas 1894. (Stuttgart.)
- — Begleitworte zur geognostischen Spezialkarte von Württemberg. Atlasblatt Stuttgart mit den Umgebungen von Ludwigsburg, Cannstatt, Leonberg, Vaihingen und Markgröningen. Unter Zugrundlegung der früheren Aufnahmen und Beschreibung von Professor Dr. Oscar Fraas revidirt und von neuem bearbeitet von Professor Dr. Eberhard Fraas. Herausgegeben von dem K. Statistischen Landesamt. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 4°.
- Krauß, Das Medizinalwesen im K. Württemberg. Nachtrag. Ausgegeben im Januar 1895. Stuttgart, J. B. Metzler'scher Verlag 1895. 8°.
- — Nachtrag 2. S. O. O. und J. (Ebenda 1895.) 8°.
- Medizinal-Bericht von Württemberg für die Jahre 1892 und 1893. Im Auftrag des K. Ministeriums des Innern herausgegeben von dem K. Medizinal-Kollegium. Bearbeitet von Dr. Pfeilficker, Obermedizinalrat. Mit 2 Übersichtskarten im Text, 2 Lichtdruckbildern und 2 Blatt Zeichnungen. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°. (Sonderabdruck aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrg. 1894.)
- Pfeiffer, Julius. Dem Irrenhaus entsprungen! Leben und Schicksale des —, Bürgers von Sonthem OA. Heilbronn, zuletzt in Wurmlingen OA. Tuttingen. Zwölf Jahre bei vollem Verstand im Irrenhaus Zwiefalten. Von ihm selbst erzählt als Flüchtling im Ausland. Stuttgart, R. Lutz 1895. 8°.
- — Ist eine Selbstbiographie, die den im Titel genannten Gegenstand nur noch am Schluss streift. — S. auch Enthüllungen.
- Spezialkarte, Geognostische, f. Karte.
- Studel, Fr., Gemeinssächliche praktische Pilzkunde für Schule und Haus. Ausgabe B. Mit 25 den Text erläuternden, treu nach der Natur gemalten Illustrationen auf 17 Tafeln in Zehnfarbindruck. 2. vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Tübingen, Osiander'sche Buchhandlung o. J. (1895). 8°.
- Vergewaltigung eines württ. Kaufmanns f. Enthüllungen.
- Zustände in der Staats-Irrenanstalt Winneenthal. Dem K. württ. Medizinal-Kollegium gewidmet von A. Oe., Zivil-Ingenieur. Nebst Nachträgen zum Fall Kuhnle. Stuttgart, R. Lutz 1895. 8°.
- S. auch unten C 1: Glengen a. d. Br., Liebenau, Stuttgart (Führer und Jahresbericht).

3. Gesetzgebung, Rechtspflege, Staats- und Gemeindeverwaltung.

- Amts-Blatt des K. Württ. Finanzministeriums. Jahrgang 1895. Nr. 1 bis 11 nebst Register. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckerei-Gesellschaft. 4°.
- Erscheint erstmals mit diesem Titel; vorher: Amts-Blatt der K. W. Oberfinanzkammer u. s. w.
- Amtsblatt des K. Württ. Justizministeriums vom Jahr 1895. Stuttgart, gedruckt bei G. Haefelbrink (Chr. Scheufele). 4°.
- Amtsblatt des K. Württ. Ministeriums des Innern. 25. Jahrgang. 1895. Nr. 1—28. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckerei-Gesellschaft. 8°.
- Amts-Blatt der K. Württ. Oberfinanzkammer, Domänen- und Forstdirektion f. Amts-Blatt des K. Württ. Finanzministeriums.
- Amts-Blatt des K. Württ. Steuerkollegiums vom 1. Januar bis 31. Dezember 1895. Nr. 1—29 nebst Register und Beilage (Prozeßstatistik). Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 4°.
- Bauordnung, Neue allgemeine, für das K. Württemberg nebst den Vollziehungsvorschriften und

den weiteren auf die Baupolizei sich beziehenden Gesetzen, Verordnungen u. s. w. Handausgabe mit Erläuterungen von Karl Abele, Stv. Amtmann. Saugau, Wörz'sche Verlagsbuchhandlung 1895. 8°.

B e c k, Amtsrichter, Über einige ehelicherrechtliche Verträge süddeutscher Adelsfamilien aus der Zeit vom 14. bis 16. Jahrhundert. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der juristischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. B. vorgelegt. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°.

Behandelt in der Hauptsache Adelsfamilien aus dem heutigen Württemberg.

Bericht des Justizministeriums an den König betreffend die Verwaltung der Rechtspflege in dem Jahre 1894. Stuttgart, den 15. August 1895. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°. (Beilage zum Staatsanzeiger für Württemberg.)

Vorher nur im Staatsanzeiger veröffentlicht, jetzt als selbständiges Ganzes, mit besonderem Titel, herausgegeben.

Bestimmungen, Die neueren, betreffend die Landesfeuerlöschordnung für das K. Württemberg. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8°.

Blätter für das Armenwesen, herausgegeben von der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins in Württemberg. 48. Jahrgang 1895. Redigiert von Pfarrer Eberhard Falch. Stuttgart, Verlag von Chr. Scheufele. 4°.

F r i s c h, Friedrich, Amtmann, Handbuch der Vermögens-Verwaltung und des Rechnungswesens der bürgerlichen Gemeinden im K. Württemberg. Supplement. Waiblingen, Selbstverlag des Verfassers 1895. 8°.

Das Handbuch selbst ist (in 2. Auflage) im J. 1891 erschienen.

Gemeindezeitung, Württembergische. 24. Jahrgang 1895. Herausgegeben von Stadtschultheiß Kröner. Kirchheim u. T., J. Oswald'sche Buchdruckerei. 4°.

Gesetz, betreffend das landwirtschaftliche Nachbarrecht vom 15. Juni 1893. Tübingen, Druck von E. Biecker's Buchdruckerei 1895. 8°.

Gesetze, Die, und amtlichen Belegungen über die Krankheiten der Haustiere einschließlich der Vorschriften über die Gewährleistung. Von C. Weinheimer, Regierungsrath. 2. umgearbeitete Auflage. Schw. Hall, W. German's Verlag o. J. (1895). 8°.

1. Auflage: 1881.

Gewerbeordnung, Die, für das Deutsche Reich in ihrer Gestaltung nach dem Erlaß des Gesetzes vom 1. Juni 1891 mit Erläuterungen und den Ausführungsvorschriften des Reichs und Württembergs. Herausgegeben von Regierungsdirektor von Schieker, Württ. Bundesrats-Bevollmächtigten. 3. Auflage. Supplement (enthaltend insbesondere die Vorschriften über die Sonntagsarbeit). Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8°.

Die 3. Auflage der Gewerbeordnung selbst ist 1892 erschienen.

H a u s m e i s t e r, Max, Die Steuerentwürfe der württ. Regierung. Die Notwendigkeit ihrer Ablehnung und geeignete Gegenvorschläge. Stuttgart, J. B. Metzler'scher Verlag 1895. 8°.

H e c k, Dr. Carl Robert, K. Oberförster, Beiträge zur Lösung der Hagelversicherungsfrage in Württemberg. Stuttgart, J. B. Metzler'scher Verlag 1895. 8°.

Jahrbücher der württ. Rechtspflege herausgegeben von den Mitgliedern des Oberlandesgerichts und des Verwaltungsgerichtshofs zu Stuttgart und des Vorstandes der württ. Anwaltskammer. 7. Band. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung 1895. 8°.

Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt. Geschäfts-Bericht über die Verwaltung der Anstalt im Jahr 1894. O. O. u. J. (1895). Fol.

8. auch Verwaltungs-Bericht.

L e i b b r a n d, Chr., Leitfaden für den Unterricht in der Gesetzeskunde [speziell mit Bezug auf Württemberg] und Volkswirtschaftslehre. Für die Fortbildungsschulen bearbeitet. Stuttgart, A. Bonz & Cie. o. J. (1895). 8°.

M a y e r, J., Finanzamtman, Zur Frage der Neuordnung der württ. Bezirks-Finanzverwaltung. Stuttgart, J. B. Metzler'scher Verlag 1895. 8°.

Mitteilungen über Invaliditäts- und Altersversicherung in Württemberg. V. Jahrgang 1895. (Redaktion von Regierungsrat Huzel, Druck, Verlag und Expedition von C. Liebich, Stuttgart.) 4°.

Prüfungs-Vorschriften für Kameralisten. Gesetzliche Bestimmungen über die Finanzdienstprüfung. K. Verordnung, betreffend die Dienstprüfungen im Departement der Finanzen. Vom 16. Juli 1892. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung o. J. (1895). 8°.

Prüfungsvorschriften für Regiminalisten. Gesetzliche Bestimmungen über die Verwaltungsdienstprüfung. K. Verordnung, betreffend die höheren Dienstprüfungen im Departement des Innern. Vom 7. November 1885. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung o. J. (1895). 8°.

- Regierungsblatt für das K. Württemberg vom Jahr 1895. Stuttgart, gedruckt bei G. Haffelbrink (Chr. Schenfele). 4°.
- — Nick'sches Haupt-Register. Jahrgang 1882—1894. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 4°.
- Satzungen der sozialdemokratischen Partei f. oben B 1.
- Scharpff, Rudolf, Regierungsrat, Handbuch des Armenrechts. Eine mit Erläuterungen versehene Zusammenstellung der reichs- und württembergischen landesgesetzlichen Bestimmungen über das Armenwesen. 3. 4. Lieferung. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8°.
- Steuerreform, Die württ. Stuttgart, Buchdruckerei des Schwäb. Merkurs o. J. (1895). Fol. (Bef. Abdruck von Auffätzen aus dem Schwäb. Merkur, erschienen Mai und Juni 1895.)
- Überficht über die Verwaltung der Rechtspflege im K. Württemberg in dem Jahre 1894. Herausgegeben von dem K. Justizministerium. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°.
- Verhandlungen der württ. Kammer der Ständesherren vom 20. Februar bis 13. März 1895. Amtlich herausgegeben. Protokoll-Band. Heft 1. Beilagen-Band. Heft 1. Enthaltend: Die Beilagen 1—33. — — vom 24. Mai bis 11. Juli 1895. Prot.-Bd. Heft 2. Beil.-Bd. Heft 2. Enthaltend: Die Beilagen 34 bis 91. — — vom 4. bis 20. Dezember 1895. Prot.-Bd. Heft 3. Beil.-Bd. Heft 3. Enthaltend: Die Beilagen 92 bis 118. Stuttgart, gedruckt in der Deutschen Verlagsanstalt o. J. (1895). 4°.
- Verhandlungen der Württ. Kammer der Abgeordneten (auf dem 33. Landtag) im Jahre 1895. Amtlich herausgegeben. Protokoll-Band I. II. III. Heft 1. Enthaltend: Die Protokolle vom 20. Februar bis 25. Mai, vom 28. Mai bis 11. Juli und vom 4. bis 20. Dezember 1895. Beilagen-Band II. Heft 1. Enthaltend: den Hauptfinanzetat für 1895/97. III. Enthaltend: die Beilagen 1—75. Heft 2. Enthaltend: die Nachträge I—III zum Hauptfinanzetat für 1895/97 nebst Ständebefchluß. IV. Heft 1. Enthaltend: die Rechnungsergebnisse von 1893/94. V. Heft 1. Enthaltend: die Beilagen 76—99. Stuttgart, Druck der K. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg (C. Grüniger) 1895. 4°.
- Verwaltungs-Bericht der K. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau für die Rechnungsjahre vom 1. Februar 1893/94 und 1894 95. 1. Abteilung. Straßenbauwesen. Herausgegeben von dem K. Ministerium des Innern Abteilung für den Straßen- und Wasserbau. Mit 13 Tafeln. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei von C. Liebich 1895. 4°.
- Verwaltungs-Bericht des Vorstands der Württ. Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt, erstattet in der Auschnßsitzung vom 22. Dezember 1893. (Stuttgart, Buchdruckerei der Paulinenpflege o. J.) 8°.
- — vom Kalender- und Geschäftsjahr 1893. Erstattet für die Ausschußsitzung vom 21. Dezember 1894. O. O. u. J. (1895). 8°.
8. auch Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt.
- Vorbildung, Die juristische, f. unten B 4.
- Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeindeverwaltung. Früher herausgegeben von Landgerichtspräsident Dr. A. v. Bofcher, fortgesetzt vom Landgerichtsdirektor a. D. A. v. Jetter und H. Fortenbaeh, Landgerichtsdirektor. 37. Jahrgang. 1895. Stuttgart, J. B. Metzler'scher Verlag 1895. 8°.
- — Alphabetisches Sachregister umfassend die Jahrgänge 1859 bis 1894 I—XXXVI bearbeitet von E. Schweizer, Oberamtspfleger. Ebenda 1895. 8°.
- S. auch unten B 4: Rembold und C 1: Cannstatt Stadt (Gefetz), Stuttgart (Statut).

4. Kirchen- und Schulwesen.

- Amtsblatt des württ. Evangelischen Konsistoriums und der Synode in Kirchen- und Schulfachen. (Als Manuskript gedruckt.) Nr. 517—534. 1895. (Stuttgart, Druck der Deutschen Verlags-Anstalt.) 8°.
- — Alphabetisches Hauptregister über die seit 1855 abgedruckten Erlasse. 2., sorgfältig durchgesehene und ergänzte Auflage. Enthaltend Nr. 1—530. Ebenda 1895. 8°.
- Amts-Blatt, Kirchliches, für die Diözese Rottenburg. I. und II. Jahrgang. 1894 Nr. 1—6, 1895 Nr. 1—23. Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat. Rottenburg. 4°.
- Eine Art Vorgang hiezu bildet das Pastoralblatt.
- Anzeiger, Kirchlicher, für Württemberg. Organ des Evangelischen Pfarrvereins. Redigiert von Lic. Dr. Wilhelm Haller, Stadtpfarrer. IV. Jahrgang. 1895. Ludwigsburg, Verlag des Pfarrvereins. 4°.
- Baer, Schulrat Louis, Die schwäbische Mundart in der Schule. Nürnberg, F. Korn 1895. 8°. (Sonderabdruck aus: „Schramms Schulwart“.)

Blätter für württ. Kirchengelehrte. Beilage zum Evangelischen Kirchenblatt für Württemberg. Redigiert und herausgegeben von Wilhelm Stahlecker, Stadtpfarrer. 10. Jahrgang 1895. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. 4°.

Die Zeitschrift hat damit zu erlöschen aufgehört.

Buffert, Dr. Gustav, Pfarrer, Das Interim in Württemberg. Halle, Commissionsverlag von M. Niemeyer 1895. 8°. (= Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte. 12. Jahrgang. 1. und 2. Stück. Nr. 46/47.)

Brecht, Th., Die Klosterfrage in Württemberg. Eine Antwort auf die im Auftrag des bischöflichen Ordinariats von Domkapitular Dr. v. Linfenmann verfaßte „Denkschrift über die Lage der Männerorden in Württemberg“. Stuttgart, in Kommission bei Chr. Scheufele 1895. 8°.

Chronik des Akademischen Ingenieurvereins an der K. Technischen Hochschule Stuttgart seit seiner Gründung im Jahre 1869. Stuttgart, J. B. Metzler'sche Buchdruckerei 1895. 8°.

Denkschrift über die Reform der Volksschullehrerbildung in Württemberg von Lehrern des Seminars und der Präparandenanstalt in Eßlingen. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8°.

Dienstaltersliste der Lehrer der höheren Lehranstalten Württembergs. 1895. Im Auftrag des Vereins der Lehrer an den humanist. Lehranstalten zusammengestellt von op [Oberpräzeptor] Cramer. Eßlingen, Druck von O. Bechtle. 4°.

Diöcesan-Archiv von Schwaben. Organ für Geschichte, Altertumskunde, Kunst und Kultur der Diöcese Rottenburg und der angrenzenden Gebiete. Herausgegeben und redigiert von Amtsrichter a. D. P. Beck. XIII. Jahrgang. Stuttgart, im Commissionsverlag der Akt.-Gef. „Deutsches Volksblatt“ 1895. 8°.

Directorium ecclesiasticum. Ad usum cleri dioecesis Rottenburgensis. Pro anno Domini MDCCCXCVI. Jussu atque auctoritate reverendissimi ordinarii Guilelmi episcopi. Stuttgartiae, typis Aetion-Gesellschaft „Deutsches Volksblatt“ a. a. (1895). 8°.

Gefangene für die evangelische Kirche in Württemberg. Tafchen-Ausgabe. Stuttgart, Commissionsverlag von Chr. Scheufele 1895. 8°.

Diese Tafchen-Ausgabe ist die erste ihrer Art.

Gesetz, betreffend die allgemeine Fortbildungsschule und die Sonntagschule, sowie sonstige Bestimmungen über die Volksschule vom 22. März 1895 und Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens zur Ausführung des vorgenannten Gesetzes vom 25. März 1895. Bearbeitet und erläutert von Rampacher, Regierungsrat a. D. Stuttgart, J. B. Metzler'scher Verlag 1895. 8°.

Grundbuch der evangelischen Schulfellen und Schullehrer in Württemberg. Herausgegeben von Johs. Buhl, Registrator. Stuttgart, im Selbstverlag 1895. 8°.

Bisher herausgegeben von Adolf Bueb.

Jetter, J. L., Lehrer, Anti-Normallehrplan. Eßlingen a. N., W. Langguth 1895. 8°. (= Beiträge zum erziehenden Unterricht. Herausgegeben von der Pädagogischen Gesellschaft in Württemberg. IV. Heft.)

Keßler, Professor F., Vorstand der K. Turnlehrerbildungsanstalt, Das Schulturnen in Württemberg. Mit einem Anhang über das württ. Vereinsturnen. K. Wüft, Universitätsturnlehrer a. D., Das Turnen an der Universität Tübingen in den 50 Jahren 1846—95. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1896 [vordatiert]. 8°. (Sonderabdruck aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrg. 1895.)

Kirchenblatt, Evangelisches, für Württemberg. Redigiert und herausgegeben von Wilhelm Stahlecker, Stadtpfarrer. 56. Band. Jahrgang 1895. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. 4°. — Beilage f. Blätter.

Kritisches zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend das Disziplinarverfahren gegen evangelische Geistliche. (Heilbronn, Schell'sche Buchdruckerei, Kraemer & Schell o. J. [1895].) 8°.

Mennel's Almanach für die katholischen Geistlichen der Diöcese Rottenburg auf das Jahr 1896. Fortgesetzt von Ig. Clemens Rieg, Pfarrer. 17. Jahrgang. Stuttgart, J. Roth'sche Verlagsbuchhandlung. 8°.

Nestle, Professor E., Meine Antwort u. f. w. f. unten C 1: Ulm.

Personal-Katalog der katholischen Kirchenstellen und der sämlichen Geistlichkeit des Bistums Rottenburg im Jahre 1895. Rottenburg a. N., Selbstverlag der bischöflichen Kanzlei 1895. 8°.

Prüfungsvorschriften für Kameralisten,

— — für Regiminalisten f. oben B 3.

Rembold, Dr. Robert, Seminararzt, Die Gesundheitspflege in den württ. Schulen. Die im

- K. Württemberg geltenden Gefetze und Verfügungen, welche sich auf die Gesundheitspflege in der Schule beziehen, gefammelt von —. Saalgau, C. Wörz 1895. 8°.
- Schulwochenblatt, Württembergisches. 47. Jahrgang. 1895. Herausgegeben von Prälat Dr. Burk. Stuttgart, Chr. Belfer'sche Verlagsbuchhandlung. 4°.
- Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens im K. Württemberg auf das Schuljahr 1893—94. Veröffentlicht von dem K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°.
- Stuedel, Fr., Pfarrer, An meine Gemeinde. Eine Erklärung in der Kirche zu Maienfels, vortragen von — am 21. April 1895. Heilbronn, Druck der Oehlerschen Buchdruckerei o. J. (1895). 8°.
- Thudichum, F., Die Juristenfakultät in Tübingen und die juristischen Prüfungen. Tübingen, Druck von W. Armbruster & O. Riecker 1895. 8°.
- Universitäts-Kalender, Tübingen. 1. Jahrgang. Winter-Semester 1895/96. Herausgegeben von der H. Laupp'schen Buchhandlung für wissenschaftliche Litteratur in Tübingen. 8°.
- Universitätszeitschriften, Tübingen, aus dem Jahre 1894/95. Tübingen, Druck von H. Laupp jr. 1895. 4°.
- Vorbildung, Die juristische, in Württemberg unter besonderer Berücksichtigung der Tübinger Universitätsverhältnisse kritisch beleuchtet nebst Reformvorschlägen von einem Juristen. Stuttgart, R. Lutz 1895. 8°.
- Weizsäcker, Kanzler D., Einleitung zu der akademischen Preisverteilung, Tübingen den 6. November 1895, gesprochen von —. Tübingen, Druck von H. Laupp jr. o. J. (1895). 8°.
Behandelt das Recht und die Lebensfähigkeit der Universität.
- Zahn, Dr. th. Adolf, Ein brüderliches Wort an die hochwürdigen Prälaten der evang.-luth. Kirche Württembergs die Herren Müller, Schmid, Wittich, Sandberger, Burk, Ege, Lechler, Berg, Walcker. [Betr. die ev.-theol. Fakultät in Tübingen.] (Stuttgart, Druck von Chr. Scheufele o. J. [1895].) 8°.
- S. auch unten C 1: Stuttgart (Schulordnung) und Tempelhof.

5. Litteratur und Kunst.

- Archiv für christliche Kunst. Herausgegeben von Stadtpfarrer Keppler. XIII. Jahrgang. 1895. Stuttgart, Verlag des Rottenburger Diözefau-Vereins für christliche Kunst. In Kommission der Akt.-Gef. „Deutsches Volksblatt“. 8°.
Berücksichtigt vorzugsweise Württemberg.
- Heyd, Wilhelm, Bibliographie der Württ. Geschichte. Im Auftrage der Württ. Kommission für Landesgeschichte bearbeitet von —. 1. Band. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8°.
- Holub, Johann, Professor, Unter den erhaltenen Handschriften der Germania des Tacitus ist die Stuttgarter Handschrift die beste. III. Theil. Prag, H. Dominicus 1895. 8°. (Separat-Abdruck aus dem Programm des k. k. Staats-Obergymnasiums in Weidenau für 1894/95.)
Der I. Theil erschien 1893, der II. 1894, beide als Programm desselben Gymnasiums für 1892/93 bzw. 1893/94 sowie auch in Sonderausgabe bei demselben Verleger.
- Katalog der Bibliothek der K. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau. 2. Auflage. Stuttgart (o. Drucker) 1894. 8°. [Nachträglich.] — Erster Nachtrag. Ebenda 1895. 8°.
- Programm für das 24. Allgemeine Liederfest des Schwäbischen Sängerbundes in Biberach am 21. und 22. Juli 1895. Herausgegeben vom Festausschuß. (Biberach, Buchdruckerei von Dorn & Heberle o. J. [1895].) 8°.
S. auch unten C 1: Biberach.
- Schäfer, Hans Rudolf, Bismarck in der schwäbischen Dichtung. Heilbronn, M. Kielmann 1895. 8°.
- Sinner, P., Photograph, Sammlung schwäbischer Baudenkmale und Kunstarbeiten unter Mitwirkung von Professor Dr. v. Lübke, Landesconservator Professor Dr. Paulus, Professor Schwarz herausgegeben. Heft XVI. Die Marienkirche zu Rentlingen, Heft XVII. Die stylvollsten Brunnen des Landes der Gotik, Renaissance und Rokokozeit in 10 Aufnahmen enthaltend [Brunnen von] Rottweil, Oberndorf, Tübingen, Rentlingen, Urach, Ulm. O. O. und J. (Tübingen 1895.) Fol.
- Verzeichniß der zu der rändischen Bibliothek gehörigen Bücher. Dritter Nachtrag zu dem nach dem Stande vom Juli 1896 gedruckten —, enthaltend die Anschaffungen seit Mai 1882. Stuttgart im Juni 1895. Stuttgart, Druck der K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg (C. Grüninger) 1895. 8°.
- S. auch unten C 1: Rosenfeld und Stuttgart (Kick).

6. Wirtschaftliche Verhältnisse.

(Land- und Forstwirtschaft. — Gewerbe und Handel. — Verkehrswesen.)

- Amts-Blatt der K. Württ. Verkehrsanstalten, Jahrgang 1895. (Nr. 1—113.) Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckerei-Gesellschaft. 4^o.**
- Bestimmungen, Neue organisatorische, für die landwirtschaftliche Anstalt in Hohenheim. (Pflanzungen, Druck von Fr. Find 1895.) 4^o.**
- Bitte um Erstellung einer Altbahn von Ulm über Laichingen—Münzingen—Urach—Metzingen. Beilage: eine Karte, versehen mit Entfernungs- und Bevölkerungstabelle. Urach, Druck von Fr. Bühler o. J. (1895). Fol.**
- Bitte um Herstellung einer direkten Verbindung der Hauptstadt des Landes mit der Universitätsstadt durch Erbauung der Linie Tübingen—Böblingen. O. O. u. J. (Sindelfingen, Druck von K. Röhm 1895.) Fol.**
Die Bitte ist an die Ständeversammlung gerichtet und unterzeichnet von den bürgerlichen Kollegien von Böblingen, Sindelfingen, Schönaich, Holzgerlingen, Altdorf, Wei l. Sch., Hebenhausen, Tübingen, Hechingen, Ebingen, Sigmaringen.
- Bitte um Herstellung einer Verbindung der Schwarzwald- und der Gänbahn durch Erbauung der Linie Böblingen—Renningen. O. O. u. J. (Sindelfingen, Druck von K. Röhm 1895.) Fol.**
Die Bitte ist an die Ständeversammlung gerichtet und unterzeichnet von den bürgerlichen Kollegien von Böblingen, Sindelfingen, Maichingen, Magstadt, Renningen.
- Bühl, Friedrich, Postsekretär, Billiges Brot und Die Nothlage unserer Landwirthschaft. Stuttgart, Th. Körner 1895. 8^o.**
Hat vornehmlich württ. Verhältnisse im Auge.
- Denkschrift über die Erbauung einer Straßenbahn von Eningen u./A. nach Reutlingen. Herausgegeben durch die Bürgerlichen Kollegien von Eningen u./A. März 1895. (Reutlingen, Druck von G. Bofinger.) 4^o.**
- [Dienstaltersliste.] K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten. Dienstaltersliste der im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, angestellten Beamten und Verzeichnisse der im Verkehrsanstalten-dienst befähigten K. Reglerungs-Baumeister und -Bauführer, Werkmeister und Geometer, der Eisenbahn- und Post-Referendäre I. und II. Klasse, der Eisenbahn- und Post-Praktikanten I. Klasse und der Eisenbahn- und Telegraphen-Gehilfen. Nach dem Stand vom 30. Oktober 1895. Stuttgart, J. B. Metzler'sche Buchdruckerei. 4^o.**
- Eberhard, Dr. Julius, Forstreferendar I. Classe, Die Inhaltsberechnung des Laugutzholzes in der Praxis mit besonderer Berücksichtigung der in Württemberg geltenden Vorschriften. (Inaugural-Dissertation.) (Altenburg, Pierer'sche Hofbuchdruckerei, St. Geibel & Co. o. J. [1895.]) 8^o.**
- v. Gaisberg, H. U. Frhr., Rittergutsbesitzer, Güteradreßbuch für Württemberg und Hohenzollern. Stuttgart, E. Ulmer 1896 [vordatiert]. 8^o.**
- Gewerbeblatt aus Württemberg herausgegeben von der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel. Jahrgang 1895. Stuttgart, Verlag der Stuttgarter Buchdruckerei Gesellschaft. 4^o.**
- Gründung, Die, des Cannstatter Volksfestes durch S. Maj. den König Wilhelm I. im Jahr 1818. Nach den Urkunden bearbeitet von R. R. Stuttgart, J. Junginger'sche Buchhandlung o. J. (1895). 8^o. (= Stuttgarter Volkbücher Nr. 29a.)**
- Haßler, A., Die elektrischen Eisenbahnsignale mit besonderer Berücksichtigung der Einrichtungen der k. württ. Staatseisenbahnen. Mit 12 Figurentafeln. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8^o.**
- Holzhauserordnung für die K. Württ. Staatswaldungen 1895. Stuttgart, Druck von Chr. Scheufele. 8^o.**
- Jacob, Oskar, Dr., Die K. württ. Staatseisenbahnen in historisch-statistischer Darstellung. Ein Beitrag zur Geschichte des Eisenbahnwesens. Mit einer Übersichtskarte über die fünf Perioden der württ. Eisenbahngeschichte. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung 1895. 8^o.**
- Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1894. Systematisch zusammengestellt, veröffentlicht und mit einem Anhang versehen von der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel. Stuttgart, Druck der K. Hofbuchdruckerei Za Gattenberg, C. Grüniger 1895. 8^o.**
- Instruktionsbüchlein für die württ. Feuerwehren. Zum Gebrauch für die Bezirks- und Gemeindebehörden, Kommandanten, Zugführer . . . sowie jeden Feuerwehrmann herausgegeben auf Veranlassung des Landesfeuerwehrausschusses. 7. Auflage. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8^o.**
- Kursbuch, Württembergisches. Eisenbahn- und Post-Verbindungen in Württemberg und Hohenzollern, Eisenbahn- und Dampfschiff-Verbindungen in Süddeutschland, der Schweiz, dem**

- größeren Theil von West-, Mittel- und Norddeutschland und von Oesterreich. Nr. 24. Sommerfahrtdienst 1895. Ausgabe vom 1. Mai 1895. Bearbeitet im Fahrtdienstbureau der Generaldirektion der K. Württ. Staats-Eisenbahnen. Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. 8. — Dasselbe. Nr. 25. Sommerfahrtdienst 1895. Ausgabe vom 1. Juni 1895. Ebenda. 8°. — Dasselbe. Nr. 26. Winterfahrtdienst 1895/96. Ebenda. 8°.
- Leuchs, Adressbuch aller Länder der Erde der Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Gutsbesitzer etc., zugleich Handelsgeographie, Produkten- und Fabrikaten-Bezugsangabe. Band 3. Württemberg und Hohenzollern. 11. Ausgabe: 1896. Nürnberg, C. Leuchs & Co. 1896. 8°.
- Mitteilungen, Forststatistische, aus Württemberg für das Jahr 1893. Herausgegeben von der K. Forstdirektion. 12. Jahrgang. Stuttgart, Chr. Scheufele 1895. 4°.
- Piegendorfer, Gg., Geigenbauer, Die schwäbischen Geigenbauer vom Jahre 1600 bis auf unsere Zeit, nebst einer kurzgefaßten Charakteristik ihrer Arbeiten. Leipzig, P. de Wit 1895. 8°. (Sonderabdruck aus der „Zeitschrift für Instrumentenbau“.)
Enthält nur wenige Angehörige des württ., meist solche des bayerischen Schwaben.
- Postbuch zum Gebrauch für das Publikum in Württemberg für das Jahr 1896. Herausgegeben im Auftrag der Generaldirektion der K. Württ. Posten und Telegraphen. Ausgegeben im November 1895. Stuttgart, R. Hahn's Verlag (G. Schnürren). 4°.
- Schenk, Luise, Schwäbisches Kochbuch. 4. bedeutend vermehrte & verbesserte Auflage. Schwäb. Hall, W. Germa's Verlag o. J. (1895). 8°.
- Supper, Dr. jur., Inspektor, Die Entwicklung des Eisenbahnwesens im K. Württemberg. Denkschrift zum fünfzigsten Jahrestag der Eröffnung der ersten Eisenbahnstrecke in Württemberg am 22. Oktober 1845. Mit 59 Abbildungen. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8°.
- Vampyr oder das Wucher-Judentum. Riedlingen, Ulrich'sche Buchhandlung 1895. 8°.
Bespricht vorzugsweise württembergische Zustände. Verfasser ist nach S. 13 der Verleger.
- Verwaltungs-Bericht der K. Württ. Verkehrsanstalten für das Rechnungsjahr 1893/94. Herausgegeben von dem K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten. Stuttgart, J. B. Metzler'sche Buchhandlung 1895. 8°.
- Verzeichnis der an den Württ. Staats-Eisenbahnen angebrachten Höhenpunkte s. oben B 1. [Verzeichniß.] K. Württ. Posten und Telegraphen. Verzeichniß der Theilnehmer an den Telephonanstalten in Württemberg. Nach dem Stand vom 1. Januar 1895. Stuttgart, J. B. Metzler'sche Buchdruckerei 1894. 8°. [Nachträglich.] — Hiezu eine Anzahl Nachträge. Ebenda o. J. (1895). 8°.
- v. Voßler, Direktor O., Die Entwicklung unserer Landwirtschaft seit Gründung der Akademie Hohenheim. Festrede zum 25jährigen Jubiläum der Akademie, gehalten am Stiftungstage, 20. November 1893. Pfleningen, Druck von Fr. Find 1895. 8°.
- Wirtschaftsplan des Hohenheimer Gutes für das Jahr 1895. Pfleningen, Druck von Fr. Find 1895. 8°.
- Wochenblatt, Württembergisches, für Landwirtschaft. Herausgegeben von der K. Württ. Zentralstelle für die Landwirtschaft. 18. Jahrgang. 1895. Stuttgart, Druck von J. B. Metzler 1895. 4°.
- S. aueh unten C 1: Cannstatt Stadt (v. Leibbrand), Künzelsau und Mergentheim Oberamt, Stuttgart (Jahresbericht), Tübingen (Schelle).

7. Kriegswesen.

- Aus großer Zeit. Erinnerungen eines deutschen Feldapothekers des Jahres 1870/71. Stuttgart, Verlag der Süddeutschen Apotheker-Zeitung 1895. 8°. (Sonder-Abdruck aus der Nr. 93 – 100 der Südd. Ap.-Z.)
Der Verfasser — er unterzeichnet die Vorrede mit C. Cl. — ist bei der württ. Felddivision gefanden.
- Bataille, La, de Froeschwiller dite de Reichshoffen. Racontée par un Français. Fröschweiler (Straßburg, J. Noiriol) 1895. 8°.
- Bestimmungen für die Korpsmanöver des XIII. (K. Württ.) Armeekorps 1895. Stuttgart, Druck der J. B. Metzler'schen Buchdruckerei. 8°.
- Bestimmungen für die Herbst-Uebungen der 27. Division 1895. Ulm, gedruckt bei Gebr. Nübling. 8°.
- Dienst-Instruktion für das Grenadierregiment Königin Olga (1. Württ.) Nr. 119. 1. Teil. Verhalten des Soldaten in und außer dem Dienst. [Neue, durchgesehene Auflage.] Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°.
- Dienst-Unterricht des württ. Infanterie-Gemeinen. [Neue Auflage.] Ulm, Druck von Gebr. Nübling 1895. 8°.
- Dienst-Vorkehrift für das 8. Württ. Infanterie-Regiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden.

- Teil I. I. Bernf und Pflichten des Soldaten. II. Verhalten des Soldaten in und außer Dienst. Teil 2. III. Innerer Dienst der Compagnie. IV. Dienst im Regiment. Menageverpflegung. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°.
- Duquet, Alfred, Guerre de 1870—1871. Paris. Les batailles de la Marne, 30. Novembre—8. Décembre, avec cinq croquis et une carte des opérations militaires. Paris, Bibliothèque-Charpentier, G. Charpentier et E. Fasquelle éditeurs 1895. 8°.
- 1870—1895. Zur Erinnerung an die 25jährige Wiederkehr der Gedenktage der Schlachten bei Villiers, Coeuilly und Champigny am 30. November & 2. Dezember 1870 für die II. Compagnie des Grenadier-Regiments „Königin-Olga“ (1. württ.) Nr. 119. Stuttgart, E. Hochdanz o. J. (1895). Fol. (Ein Doppelblatt mit Porträts und Noten.)
- Horning, Pfarrer Fr., Das Schlachtfeld bei Wörth im Elfaß in Bildern. Fröschweiler (Straßburg, J. Noiriel) 1895. Quer 8°.
- Infanterie-Regiment, Das, Alt-Württemberg (3. Württ. Nr. 121) im Feldzug 1870/71 gegen Frankreich. Am 30. November 1895 bei Gelegenheit der 25jährigen Erinnerungsfester an den großen Krieg vom Regiment den Veteranen gewidmet. Ludwigsburg, Druck von Greiner & Ungeheuer 1895. 8°.
- v. Kaifer, C., Oberstlieutenant a. D., Zur 25jährigen Wiederkehr der Ehrentage der Württemberger 30. November und 2. Dezember 1870. Den Waffengefährten gewidmet von —. Mit 2 Kartenfakziden und einem Plan im Text. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°.
- Kärtchen der Schlachtfelder bei Weißenburg und Wörth. 2 Blätter à 21 × 17,5 cm. Lith. Weißenburg, C. Burckards Nachf. 1895.
- Köftlin, Ober-Konfistorial-Rat, Superintendent, Professor D. Heinrich Adolf, im Felde. Bilder und Erinnerungen aus dem Jahre 1870/71. 3. Auflage. Darmstadt, J. Waitz 1895. 8°.
- Krieg, Vom, vor fünf und zwanzig Jahren. Erinnerungen eines früheren Jägers des 2. württ. Jäger-Bataillons und Schilderungen eines freiwilligen Sanitätsmannes aus den Kriegsjahren 1870/71. Ludwigsburg, im Selbstverlag der Herausgeber 1895. 8°.
- Die „Erinnerungen“ sind unterzeichnet J. M. Sch., die „Schilderungen“ H. H.
- v. Martens, Chr. Das Gottesgericht vom Jahre 1812. Der Feldzug Napoleons gegen Rußland nach dem Tagebuch des württ. Offiziers —. Calw & Stuttgart, Vereinsbuchhandlung 1896 [vordatiert]. 8°. (= Calwer Familienbibliothek. 37. Band.)
- Marx, Hauptmann und Kompagniechef, Geschichte des Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württ.) Nr. 125. 1809—1895. Auf Befehl des K. Regiments zusammengestellt. Mit Abbildungen, Karten und Skizzen. Berlin, E. S. Mittler u. S. 1895. 8°.
- Matthäi, Dr. Wilh., Ein Gang über das Schlachtfeld von Wörth. Genaue Beschreibung des Schlachtfeldes, der Denkmäler und der wichtigsten Kämpfe, nebst Nachrichten über die bei den Denkmälern ruhenden Gefallenen. Straßburg, J. H. Ed. Heitz o. J. (1895). 8°.
- Meyer, Hauptmann Julius, Reliefkarte des Schlachtfeldes Wörth. 1 : 50 000. 21,5 × 25 cm. Farbendruck. Mit 1 Skizze und Text an der Seite u. f. w. Zürich, Hofer & Burger 1895.
- Militär-Verordnungsblatt, K. Württembergisches, Herausgegeben vom Kriegsministerium. 1895. Stuttgart, Druckerei des K. Kriegsministeriums. 4°.
- Rang- und Quartier-Liste der K. Preussischen Armee und des XIII. (K. Württ.) Armeekorps für 1895. Mit den Anciennitäts-Listen der Generalität und der Stabsoffiziere. Nach dem Stande vom 1. Mai 1895. Redaktion: die K. Geheime Kriegs-Kanzlei. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn. 8°.
- Rang- und Quartier-Liste des XIII. (K. Württ.) Armeekorps für 1895. Nebst Angabe der nicht im Armeekorps-Verband befindlichen Offiziere, Militär-Behörden u. f. w. Nach dem Stande vom 1. Mai 1895. Stuttgart, J. B. Metzler'scher Verlag. 8°.
- Rechenschaftsbericht, Dreiundzwanzigster, zugleich Jubiläums-Bericht des Verwaltungsrates des unter dem Höchsten Protektorate S. M. des Königs stehenden Württ. Landesvereins der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden aus den Kriegsjahren 1870/71. Enthaltend: den Jahresbericht auf das Kalenderjahr 1894 und einen Rückblick auf die Zeit von 1870 bis 1895. Stuttgart, Buchdruckerei der Paulinenpflege o. J. (1895). 8°.
- Recl, Führer über das Wörther Schlachtfeld. Weißenburg, C. Burckards Nachf. 1895. 8°.
- Ruff, Karl, Weißenburg und Wörth. Straßburg (J. Noiriel) 1895. 8°.
- Schaal, Adolf, Mitglied des freiwilligen Sanitäts-Korps Stuttgart, Unterm Roten Kreuz 1870 71. Selbsterlebtes von —. Als Jubiläumsschrift zur 25jährigen Wiederkehr der denkwürdigen Tage. Mit fünf Illustrationen. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8°.
- v. Schmid, E., k. württ. Oberstlieutenant a. D., Die Schlachten bei Villiers und Champigny am 30. November und 2. Dezember 1870 sowie das Gefecht auf dem Berge Mesly. Mit 4 Karten. Berlin, Militär-Verlagsanstalt 1895. 8°.

Schott, K., Vor Paris 1870. Bilder von der Ostfront Champigny, Villiers, Brie, Noisy etc. an Ort und Stelle gezeichnet. In Lichtdruck ausgeführt von M. Rommel & Comp., Hofkunstanstalt. Stuttgart, Frankh'sche Verlagsbuchhandlung, W. Keller & Co. o. J. (1895). Quer Fol.
Auch in quer 4^o und in quer 8^o ist eine Ausgabe erschienen, wozu letzterer der obige Titel entnommen ist.

S. auch in der folgenden Abteilung C 1: Mergentheim Stadt (Schmitt) und im Anhang: Klein und Spindler.

C. Einzelne Orte und Personen.

I. Einzelne Orte (und Gegenden).

Alb. — Alb, Die schwäbische. Eine Wanderung vom Hohenzollern bis zum Rosenstein. Text von Prof. Eugen Nägele. Zwölf Quartbilder in photographischem Mattdruck, hergestellt von Dr. E. Mertens & Co., Berlin. Stuttgart, L. Schaller o. J. (1895?). 4^o.

Blätter des Schwäbischen Albvereins. Herausgegeben von Professor Nägele. Siebenter Jahrgang. 1895. Tübingen, Verlag des schwäbischen Albvereins 1895. 4^o.

Karte des Schwäb. Albvereins herausgegeben von dem K. Statistischen Landesamt. Blatt V. Ulm, Blaubeuren und Umgebung. Blatt VI. Gmünd, Göppingen und Umgebung. Maßstab 1:50 000. (Stuttgart) 1895.

Satzungen des Schwäbischen Albvereins. 3. Auflage. Genehmigt von der Hauptversammlung 28. April 1895. Tübingen, Druck von W. Armbruster & O. Kiecker 1895. 8^o.

S. auch B 6: Bitte.

Allgäu. — Baumann, Dr. F. L., Geschichte des Allgäus. 33. (Schluß-)Heft. Kempten, J. Köfelsche Buchhandlung o. J. (1895). 8^o.

Heft 1-33 = Band 1-3. 1881-95.

Radtourist, Der, im Allgäu. Illustriert von Eugen Felle. Stuttgart, Glafer & Sulz o. J. (1895). 8^o.

Auch das württ. Allgäu ist mitbehandelt.

Balingen, Oberamt f. oben B 1: Degenfeld und Überfchwemmungen.

Befigheim f. im Anhang: Schweden.

Biberach. — Festschrift zum 24. Liederfest des Schwäb. Sängerbundes in Biberach am 21. und 22. Juli 1895. Herausgegeben vom Preussische. Biberach, Druck von Heberle o. J. (1895). 8^o.

Auf dem Umfalg als Übertitel: Biberach einst und jetzt.

Kirchen-Register der kathol. Stadtpfarrei Biberach für das Jahr 1894. (Biberach o. J. [1895].) 8^o.

S. auch oben B 5: Programm.

Bodenfee. — Bodenfee, Der, und seine Umgebungen. Ein Führer für Fremde und Einheimische. 6. neubearbeitete Auflage. Mit Karte, 2 Panoramen und Übersichtskärtchen. Lindau, J. Th. Stettner 1895. 8^o.

S. auch Bussmer unter Schwarzwald.

Calw. — Kirchen-Register, Hundert und neununddreißigtes, der K. Württ. Oberamtsstadt Calw vom Kirchenjahr 1894 bis 1895. Verfaßt von Wilhelm Keffelbach, Mesner. Calw o. J. (1895). 4^o.

Cannstatt, Oberamt. — Beschreibung des Oberamts Cannstatt. Herausgegeben von dem K. Statist. Landesamt. Mit Abbildungen im Text, einer Karte und einem Kilometerzeiger des Oberamts, sowie einem Stadtplan. Stuttgart, Kommissionsverlag von W. Kohlhammer 1895. 8^o.

S. auch oben B 1: Höhenbestimmungen.

Cannstatt, Stadt. — Adreß- und Geschäfts-Handbueh der Stadt Cannstatt. 1896. Bearbeitet und verlegt durch Polizei-Kommissär Mayer und Ratschreiber Huber. Cannstatt. 8^o.
Gesetz betreffend das landwirtschaftliche Nachbarrecht vom 15. Juni 1893. Nebst Anhang: 1. Ortsstatut zu diesem Gesetz für die Stadtgemeinde Cannstatt. 2. Feldpolizei-Ordnung — und 3. Flur-Ordnung für die Markung Cannstatt. Cannstatt, Druck von L. Boshueyer's Buchdruckerei, W. Drück 1895. 8^o.

v. Leibbrand, Präsident K., Die König Karls-Brücke über den Neckar zwischen Stuttgart und Cannstatt. Im Auftrag des K. Ministeriums des Innern herausgegeben von der K. Ministerial-Abteilung für den Straßen- und Wasserbau in Württemberg. Mit 50 Ab-

bildungen im Text, einer Texttafel und 9 Kupfertafeln. Bearbeitet von —, Berlin, W. Ernst & Sohn 1895. Fol. (Sonderabdruck aus der Zeitschrift für Bauwesen, Jahrgang 1895.)

S. auch B 6: Gründung.

Ellwangen f. oben B 1: Durch Schwaben.

Enningen u. A. f. B 6: Denkschrift.

Eßlingen. — Adreß- und Geschäfts-Handbuch von Eßlingen am Neckar. Herausgegeben am 1. Januar 1896 von Polizeikommissär Klein und Fremdenbureaubeamten Uhl. Eßlingen, Buchdruckerei von Polze Bechtle 1896 [vordatiert]. 8°.

Erinnerung, Zur, an die Tage der 25jährigen Gedächtnisfeier von Sedan. Vier Festreden gehalten am 1. und 2. September 1895 zu Eßlingen. Eßlingen 1895. 8°.

Festschrift zur Feier des 50jährigen Stiftungsfestes des Turnvereins Eßlingen. Im Auftrag des Ausschusses verfaßt von Ernst Schwarz, Vorstand. (Eßlingen, L. Harburger'sche Buchdruckerei o. J. [1895].) 8°.

Pfaff, Prof. Dr., Aus Eßlingens Vorzeit. Auszug aus dem am 18. Januar 1894 im Eßlinger Museum gehaltenen Vortrag. (Als Manuscript gedruckt.) (Eßlingen, Druck von O. Bechtle o. J. [1895].) 4°.

—, Vor zweihundert Jahren. (Einfall der Franzosen in Eßlingen 1693.) (Als Manuscript gedruckt.) (Ebenda o. J. [1895].) 4°.

—, Die letzten Zeiten der Reichsstadt Eßlingen und ihre Vereinigung mit dem Herzogthum Württemberg. (Nach den Eßlinger Ratsprotokollen.) (Als Manuscript gedruckt.) Ebenda o. J. [1895]. 4°.

—, Die Stadt Eßlingen 1803—1823. (Nach den Ratsprotokollen.) Fortsetzung zu „Die letzten Zeiten u. f. w.“ (Als Manuscript gedruckt.) Ebenda o. J. [1895]. 4°.

—, Die Stadt Eßlingen 1824—50. (Nach den Ratsprotokollen und anderen gleichzeitigen Quellen. Als Manuscript gedruckt.) (Ebenda o. J. [1895].) 4°.

—, Bilder aus der Geschichte der Reichsstadt Eßlingen. 1077—1316. (Vortrag im Museum in Eßlingen am 18. März 1895.) (Als Manuscript gedruckt.) (Ebenda o. J. [1895].) 4°.

Geyersburg bei Unter-Münkheim f. im Anhang: v. Gaupp.

Giengen a. d. Br. — Fink, R., Sprachlehrer, Das Klima von Giengen a. d. Brenz nach 23jährigen Beobachtungen. Heilbronn, Selbstverlag des Verfassers 1895. 8°.

Gmünd f. im Anhang: Steinweg.

Härtsfeld. — Wallfahrtskirchen- und Kapellen, Die, des Härtsfeldes. Mariabuch-Neresheim, Mariaeich-Ebnat, Ulrichskirche Kloster Neresheim, Ulrichskapellen Dähligen und Kleinkuchen, Vierzehnothelferkapelle in Döschingen. Geschichte derselben; Wallfahrtsgebete; Beschreibung der Klosterkirche und der Mission vom Jahre 1718 nebst einem vollständigen Gebetbuch als Anhang. Ein Gebet- und Hansbuch für die kath. Familien des Härtsfeldes. Neresheim, A. Röfle 1895. 8.

Hall. — Breit, Franz, Oberamtsarzt, Beiträge zur Kenntniß der Wasserverforgung von Schwäb. Hall in hygienischer Beziehung. Schw. Hall, Buchdruckerei W. Burkhardt o. J. (1895). 8°. (Inaugural-Dissertation von Würzburg.)

S. auch oben B 1: Durch Schwaben.

Heidenheim. — Erinnerung, Zur, an die Feier der Grundsteinlegung der evangelischen Paulskirche in Heidenheim am Sonntag den 20. Oktober 1895. Heidenheim, C. F. Rees'sche Buchhandlung o. J. (1895). 8°.

Heilbronn. — Adreß- und Geschäfts-Handbuch der Stadt Heilbronn. Bearbeitet und verlegt durch Polizeiamtman Kopp. 1895. Mit dem Stadt- und Theater-Plan. Heilbronn o. J. (1895). 8°.

Jooß, Eml, Schriftwart, Festschrift zur 50jährigen Jubelfeier der Turngemeinde Heilbronn. Unter Benützung von Protokoll-Auszügen des Ingenieur Julius Müller sen. verfaßt im Auftrag des Preß-Ausschusses. 1845—1895. Heilbronn, Kommissions-Verlag von C. Rembold 1895. 8°.

Plan von Heilbronn. Stand im Januar 1895. Bearbeitet vom Städt. Vermessungsamt Heilbronn. Heilbronn o. J. (1895).

Staeble, W., Stadtpfarrer, Die Kilians-Kirche in Heilbronn. Nach alten und neuen Quellen dargestellt. Heilbronn, E. Salzer 1895. 8°.

Verein, Historischer, Heilbronn. Bericht aus den Jahren 1891—1895. 5. Heft. Heilbronn, Verlag des hist. Vereins o. J. (1895). 8°.

S. auch oben B 1: Durch Schwaben.

- Herrenalb.* — Herrenalb, klimatischer Kurort im Württ. Schwarzwald. Neuenbürg, Druck von C. Meeh o. J. (1895). 8°.
- Höfen.* — Schwarzwald-Verein, Württ. Bezirksverein Neuenbürg. Führer für Höfen und Umgebung. [Mit einer Touristenkarte.] Neuenbürg, Druck von C. Meeh o. J. (1895). 8°.
- Hohenheim* f. oben B 6: Bestimmungen, v. Voßler und Wirtschaftsplan.
- Hohentwiel.* — Hirn, Professor Joseph, Zur Geschichte des Hohentwiel. Wien, St. Norbertus 1895. 8°. (Hat den Übertitel: Abhandlungen aus dem Jahrbuch der Leo-Gesellschaft 1895.)
- Isny.* — Jahres-Verzeichnis der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle des Standesamtsbezirks Isny bestehend aus den Gemeinden Stadt und Vorstadt Isny im Jahre 1894. Isny, F. Müntz o. J. (1895). 8°.
- Kirchheim u. T.* — Oberamtsstadt Kirchheim u. Teck. Adreß- und Geschäfts-Handbuch 1895 mit dem neuesten Stadtplan. Bearbeitet und verlegt von Ratschreiber Müller. Kirchheim u. T., J. Oßwald'sche Buchdruckerei (A. Gottlieb jnn.) 1895. 8°.
- Künzelsau, Oberamt.* — Katalog der Bezirks-Gewerbe-Ausstellung in Künzelsau. 1895. Künzelsau, Druck von P. Locher. 8°.
- Leonberg.* — Brand, Der große, in Leonberg. Nach eigener Anschauung zusammengestellt von H. Z. Stuttgart, J. Junginger'sche Buchhandlung o. J. (1895). 8°. (= Stuttgarter Volksbücher Nr. 44 a.)
- Lichtenstein* f. im Anhang: Lina von L.
- Liebenau.* — Festschrift zur Gedächtnisfeier des 25jährigen Bestandes der Pfleghanstalt für Unheilbare in Liebenau vom Gründer der Anstalt Pfarrer Aich in Wilhelmskirch gewidmet allen Wohlthätern der Anstalt. Wilhelmskirch, im Mai 1895. Stuttgart, Buchdruckerei der Akt.-Gef. „Deutsches Volksblatt“ 1895. 8°.
- Ludwigsburg.* — Adreß-Buch der zweiten K. Residenzstadt Ludwigsburg. Herausgegeben auf 1. Januar 1896 von Polizeikommissär Wender. Ludwigsburg, Buchdruckerei von Greiner und Ungeheuer 1895. 8°.
- Manzell.* — Rief, Friedrich Adolf, Stadtpfarrer, Die Geschichte der K. Domäne Manzell und im Zusammenhang damit die Geschichte des Klosters Weißenau. Lindau 1895. 8°. (Sonderabdruck aus dem 24. Hefte der „Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees“.)
- Mergentheim, Oberamt.* — Katalog der Bezirks-Gewerbe-Ausstellung Mergentheim unter dem Protektorat Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten und Landtags-Abgeordneten Frh. Dr. v. Mittnacht vom 1. bis 20. Sept. 1895. Stuttgart, Haafenstein & Vogler o. J. (1895). 8°.
- Mergentheim, Stadt.* — Altertums-Verein Mergentheim. Veröffentlichung für das Vereinsjahr 1894/95. Mergentheim, Druck von J. Thomm 1895. 8°.
- Schmitt, Heinrich, K. Württ. Hauptmann z. D., Garnisonsgeschichte der Stadt Mergentheim seit dem Ende des 18. Jahrhunderts. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8°.
- S. auch oben B 1: Durch Schwaben.
- Mundelsheim.* — St. Kilian in Mundelsheim. Marbach, Buchdruckerei von A. Remppis 1895. 8°. Auf dem Umschlagtitel steht außerdem: Seiner Gemeinde gewidmet von H. Romig, Pfarrer.
- Murrthal.* — Blätter des Altertums-Vereins für das Murrthal und seine Umgebung. Gratisbeilage zum „Murrthalboten“. Nr. 26. 27. 1895. (Backnang, Druck von Fr. Stroh.) 4°.
- Ostheim* f. Stuttgart-Ostheim.
- Pfullingen* f. oben B 2: Balz.
- Reutlingen.* — Adreßbuch für die K. Württ. Kreishauptstadt Reutlingen. Herausgegeben nach amtlichen Quellen. Reutlingen, Ebner & Lieb 1895. 8°.
- Gefichtsblätter, Reutlinger. Mitteilungsblatt des Sülzhgauer Altertumsvereins. Herausgegeben vom Verein für Kunst und Altertum in Reutlingen unter Leitung von Prof. Dr. Ed. Weißenmajer. Jahrgang VI. 1895. Reutlingen, Druck der Buchdruckerei von Ebner & Lieb Nachfolger. 8°.
- S. auch oben B 5: Sinner und unten C 2: Alber.
- Riedlingen, Oberamt.* — Beschreibung des Oberamts Riedlingen für Schüler. 2. Auflage. [Ausgabe mit und ohne Kärtchen.] Riedlingen, Ulrich'sche Buchhandlung 1895. 8°.
- Oberamt Riedlingen. Uebersicht über die Ortsentfernungen im Oberamtsbezirk Riedlingen mit Anschluß an die Nachbarorte der angrenzenden Bezirke. Aufgestellt von Bezirksgeometer Braunger. Riedlingen, Ulrich'sche Buchhandlung 1895. 8°.
- Hat auf dem Vorderdeckel den Titel: OA. Riedlingen. Kilometer-Zeiger. Aufgestellt von —.
- Rosenstein, K. Landhaus.* — Landhaus, K., Rosenstein. Verzeichnis der in der Galerie daselbst befindlichen Ölgemälde. Juni 1895. Stuttgart, Druck von Chr. Scheufele. 8°.
- Rothenberg* f. im Anhang: Schmidlin.

- St. Georgen.* — Kalchschmidt, Karl Theodor, Gesehichte des Klosters, der Stadt und des Kirchspiels St. Georgen auf dem badischen Schwarzwald. Mit 7 Tafeln in Lichtdruck und 7 Abbildungen im Text. Heidelberg, C. Winter's Universitätsbuchhandlung 1895. 8°.
- Da St. Georgen bis 1810 württembergisch war, enthält das Buch viel württembergische Geschichte.
- Schwarzwald.* — Aus dem Schwarzwald. Blätter des württ. Schwarzwald-Vereins. 2. Jahrgang. 1895. Wildbad, M. Ringe. 4°.
- Buffemer, Philipp, Der Schwarzwald von Baden-Baden bis zur Schweizer Grenze, nebst Kaiserstuhl, Hegau und Bodensee. Eine 1., 2- oder 3wöchentliche Fuß- und Höhenwanderung, sowie achttägige Wagentour durch den Schwarzwald. 3. vermehrte Auflage mit 5 Spezialkarten, 1 Alpen-Panorama, 1 Karte der Schwarzwaldbahn und 1 Übersichtskärtchen. Baden-Baden, F. Spieß in Kommission 1896 [vordatiert]. 8°.
- , Touristen-Karte des Schwarzwaldes. Unter Benützung antlicher Quellen bearbeitet. 1:200 000. 84 × 69 cm. Farbendruck. Ebenda (1895).
- Stetten i. R. f. im Anhang:* Pfeffer.
- Stuttgart.* — Adreß- und Geschäfts-Handbuch der K. Haupt- und Residenzstadt Stuttgart für das Jahr 1895. Herausgegeben von der Stadtgemeinde Stuttgart. Teil 1. 2. Stuttgart, Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft. 8°.
- — Nachtrag. Herausgegeben im Mai 1895 von der Stadtgemeinde Stuttgart. Ebenda. 8°.
- Bach, Max, und Carl Lotter, Bilder aus Alt-Stuttgart gesammelt und mit Text versehen. Mit 100 Zinkographien und 3 lithogr. Stadtplänen. Stuttgart, R. Lutz 1896 [vordatiert]. 4°.
- Führer durch die Anstalten zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege in der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart. Festschrift zur XX. Versammlung des deutschen Vereines für öffentliche Gesundheitspflege. Redigiert von Dr. A. Dehnen. Stuttgart, Druck der K. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg (C. Grüninger) 1895. 8°.
- Audientiel: Hygienischer Führer durch Stuttgart. 1896.
- Führer durch Stuttgart und Umgebung. Mit Bildern, Stadtplan, Umgebungskarte, Eisenbahnkarte, Inhalts- und Straßenverzeichnis. Herausgegeben vom Verein für Fremdenverkehr. 7., wiederholt vermehrte und verbesserte Auflage. Bearbeitet von Gustav Ströhmfeld. Stuttgart, J. B. Metzler'scher Verlag o. J. (1895). 8°.
- Geschichte der Stuttgarter Stiftskirche. Festschrift zur Feier ihres vierhundertjährigen Bestehens. 1895. Stuttgart, in Kommission bei J. F. Steinkopf. 8°.
- Verfasser: Prof. Dr. J. Hartmann und Stadtpfarrer Chr. Kolb.
- Jagdsehutzverein, Allgemeiner Deutscher. XVI. Generalversammlung zu Stuttgart den 27. und 28. Mai 1895. [Programm und Führer.] Stuttgart, [Druck von] Chr. Schenkele. 8°.
- Jahresbericht der Handels- und Gewerbe-Kammer in Stuttgart für 1894. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg, C. Grüninger 1895. 8°.
- Jahresbericht, Medizinisch-statistischer, über die Stadt Stuttgart im Jahre 1894. 22. Jahrgang. Herausgegeben vom Stuttgarter ärztlichen Verein. Redigiert von Dr. W. Weinberg. Stuttgart, J. B. Metzler'sche Buchdruckerei 1895. 8°.
- Katalog, Offizieller, der Kunst-Ausstellung des Vereins bildender Künstler Münchens (A. V.) „Secession“ 1895 im Museum der bildenden Künste zu Stuttgart. I. Auflage. Ausgegeben 8. März 1895. Stuttgart, Verlag des Vereins b. K. M. „Secession“. 8°.
- — II. Auflage. Ausgegeben 1. April 1895. Ebenda. 8°.
- Konzertorgel, Die große, des Stuttgarter Liederkranzes im Festsaale der Liederhalle zu Stuttgart erbaut 1894—95 von Carl Wegle, Orgelbaumeister. Stuttgart, Druck von Chr. Schenkele o. J. (1895). 8°.
- Hieraus ist ein Sonderabdruck das Schriften: Disposition und Beschreibung der großen Liederhalle-Konzertorgel u. s. w. Ebenda o. J. (1895). 8°.
- Daselbe. [In englischer Sprache.] Ebenda o. J. (1895). 8°.
- Klick, Wilh., Konkurrenz-Entwürfe für ein Rathaus in Stuttgart. Zusammenge stellt von —. 40 Tafeln meist Lichtdrucke mit einleitendem Text. Stuttgart, C. Eberle o. J. (1895). 4°.
- Pfeiffer, Bertold, Der Hoppenlau-Friedhof in Stuttgart. Eine Studie. Mit einem Verzeichnis bemerkenswerter Grabstätten (samt Namenregister), einem Plan des Friedhofs und drei Abbildungen. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°. (Bildet zugleich eine Beigabe zum Rechenschafts-Bericht des Württ. Altertumsvereins für die Jahre 1894 und 1895.)
- Philadelphia-Konferenz, Stuttgarter. 2.—4. September 1895. Ansprachen und Vereine. Stuttgart, Expedition der „Philadelphia“ o. J. (1895). 8°.
- Plan, Neuer, der Stadt Stuttgart mit Umgebung. Maßstab 1:5000 in Farbendruck und mit Höhenkurven. Bearbeitet vom städtischen Tiefbauamt. (Stuttgart, Kommissions-Verlag von H. Wildt 1895.)

- Stuttgart.* — Schulordnung und Lehrplan des K. Katharinenstifts in Stuttgart. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei C. Liebich 1895. 8°.
- Statut betreffend die Dienft- und Gehalts-Verhältnisse der Gemeindebeamten der Stadt Stuttgart. Stuttgart, Buchdruckerei Strecker & Moser 1895. 8°.
- Statut für das Gewerbegericht Stuttgart nebst Anhang: Das Reichsgesetz, betreffend die Gewerbeberichte vom 29. Juli 1890. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei C. Liebich 1895. 8°.
- Stuttgart. [Kurze Zusammenstellung alles für Fremde Wissenswerten über Stuttgart, herausgegeben vom Verein für Fremdenverkehr.] O. O. u. J. (Stuttgart 1895.) 8°.
- Dasselbe. [In englischer Sprache.] O. O. u. J. (Ebenda 1895.) 8°.
- Dasselbe. [In französischer Sprache.] O. O. u. J. (Ebenda 1895.) 8°.
- Stuttgart in Wort und Bild. Text von Prof. Dr. Max Diez. Zwölf Quartbilder in photographischem Mattdruck, ausgeführt von Dr. E. Mertens & Co. in Berlin. Stuttgart, L. Schaller o. J. (1895?) 4°.
- Stuttgart und seine Umgebung. Ein Geleit- und Gedenkbuch. Mit 40 Abbildungen, einem Plan der Stadt und einer Karte der Umgebung. 3. ungarbeitete und vermehrte Auflage. Linz a. D., Städtebilder-Verlag (E. Marek) 1895. 8°. (= Städtebilder und Landschaften aus aller Welt. Nr. 7. 8.)
- Uebersicht der Rechnungs-Ergebnisse und des Vermögensstandes der städtischen Verwaltungen pro ^{1. April 1893} ~~31. März 1894~~. Stuttgart, Hoffmannsche Buchdruckerei 1895. Fol.
- S. auch oben B 1: Führer, Touristenkarte, B 2: Karte (geognost.), B 4: Chronik, B 5: Katalog und Verzeichnis.
- Stuttgart-Oftheim.* — Pfeiffer, Eduard, Eigenes Heim und billige Wohnungen. Ein Beitrag zur Lösung der Wohnungs-Frage mit besonderem Hinweis auf die Erstellung der Kolonie Oftheim-Stuttgart. Mit 8 lithogr. Tafeln. Stuttgart, K. Wittwer 1896 [vordatiert]. 8°.
- Sälchgau f. Geschichte*blätter unter Reutlingen.
- Teinach.* — Wurm, Hofrath Dr. W., Badarzt, Das Schwarzwaldbad Teinach. (Mineralbad und Wasserheilanfalt) Aerzten und Curgästen geschildert von —. 7., neu bearbeitete Auflage. Mit 12 Illustrationen und 1 Farbendruckkarte. Wildbad, M. Ringe 1895. 8°.
- Tempelhof bei Crailsheim.* — Jubiläums-Bericht zum 50jährigen Bestehen der Schullehrerbildungs- und Kinderrettungs-Anstalt auf dem Tempelhof. Sehorndorf, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei 1895. 8°.
- Tübingen, Oberamt.* — Schelle, E., Beschreibung der im Bezirke Tübingen angebauten, wichtigsten Kern- und Steinobstsorten. Für die Mitglieder der Obstbauktion Tübingen zusammengestellt. Tübingen, Druck von W. Armbruster & O. Riecker 1895. 8°.
- Tübingen, Der Oberamtsbezirk. (Tübingen, H. Laupp jr. o. J. [1895].) 8°.
- Tübingen, Stadt.* — Adreß- und Geschäfts-Handbuch der Oberamts- und Univeritäts-Stadt Tübingen. Aus amtlichen Quellen. Tübingen, W. Armbruster & O. Riecker 1896 [vordatiert]. 8°.
- Andenken an die Feier des 50jährigen Bestehens der Turngemeinde Tübingen am 22. September 1895. (Tübingen, Druck von W. Armbruster & O. Riecker o. J. [1895].)
- Enthält eine kurze Darstellung der Entwicklung der Turngemeinde von Buchhändler H. Hermes.
- Gedenkbblatt zu der Tübinger Bismarckfeier vom 1. April 1895 nebst der von Professor Dr. Schäfer gehaltenen Festrede. Tübingen, Druck von W. Armbruster & O. Riecker 1895. 8°.
- S. auch oben B 3: Prüfungsvorschriften, B 4: Keßler, Thudiehum, Univeritäts-Kalender, Univeritätschriften, Vorbildung, Weizsäcker, Zahn, B 6: Bitte.
- Uhlbach f. im Anhang:* Schmidlin.
- Ulm.* — Album von Ulm. Ulm, Gebr. Nöbling o. J. (1895). Quer 8°.
- Jubiläum, Das 50jährige, der Freimaurer-Loge Karl zu den 3 Ulmen in Ulm am 4. März 1894. Ulm, im Selbstverlage der Loge 1894. 8°. [Nachträglich.]
- Nestle, Professor E., Meine Antwort an die württ. Zentrumspreffe („Deutsches Volksblatt“, „Ipf“, „Katholisches Sonntagsblatt“) in Sachen der Fronleichnam-Prozession. Ulm, H. Kerler Verlags-Conto 1895. 8°.
- 2. vermehrte Auflage. Ebenda 1895. 8°.
- Wagner, Oberbürgermeister, Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt Ulm im 19. Jahrhundert. Stuttgart 1895. 8°. (Sonderabdruck aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrg. 1895.)
- Vaihingen, Oberamt.* — Beschreibung des Oberamtes Vaihingen für die Volksschulen desselben. (Vaihingen, Verlag der J. Galler'schen Buchdruckerei o. J. [1895].) 8°.
- Weiffenau, Kloster f.* Manzell.
- Wiefensteig.* — Dipper, Richard, Pfarverwefer, Reformation, Gegenreformation und Wieder-

aufblühen des evangelischen Glaubens in Wiefenstein. (Bildnis von Jakob Andreä.) Festschrift der am 16. und 17. Juli 1895 in Geislingen tagenden Jahresversammlung des Württ. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung gewidmet. Wiefenstein, Selbstverlag des Verfassers o. J. (1895). 8°.

Wildbad. — *Freundenführer, Osterberg'sche.* Herausgegeben von Max Osterberg-Verakoff. Pforzheim-Wildbad. 2. durchgesehene und vermehrte Auflage. Von Max Osterberg-Verakoff. Stuttgart, M. Osterberg o. J. (1895). 8°.

Wächter, Dr. C., Das Wildbad im württ. Schwarzwald. Ein Führer für Kurgäste. 2. Auflage neu bearbeitet von Dr. Josenhans. Wildbad, M. Ringe 1895. 8°.

Wilhelmsdorf. — *Ziegler, J., Direktor, Grüne Blätter für meine Söhne aus unserem Knabeninstitut.* 2. Band. Wilhelmsdorf, Verlag der Ziegler'schen Anstalten, in Kommission bei H. G. Wallmann in Leipzig 1895. 8°.

Winnenthal f. oben B 2: Zustände.

Zwiefalten f. oben B 2: Enthüllungen und Pfeiffer.

2. Einzelne Personen (und Familien).

Alber, Matth. — *Ströle, E. H., Stadtpfarrer, Matthäus Alber, der Reformator von Reutlingen. Ein Lebensbild für Schule und Haus zur Feier seines vierhundertjährigen Geburtstags.* Reutlingen, J. Kocher's Buchhandlung 1895. 8°.

Althamer, Andr. — *Kolde, Th., ordentl. Professor, Andreas Althamer der Humanist und Reformator in Brandenburg-Ansbach. Mit einem Neudruck seines Katechismus von 1528 und archivalischen Beilagen.* Erlangen, Fr. Junge 1895. 8°. (Erweiterter Sonderabdruck aus des Verf. Beiträgen zur bayerischen Kirchengeschichte, Jahrg. I Heft 1—3.)

Althamer stammte aus Breus.

Bals, Friedr. f. oben B 2.

Bengel, Joh. Abr. — *Ahlqvist, O., Johan Albrekt Bengel. En lifsbild nr det 18:e arhundradets kyrkohistoria Hft. 1. 2. Göteborg, Bollner 1895. 8°.*

Buck, Karl. — *Huppenbauer, D., Karl Buck. Ein afrikanisches Missionsleben.* 2. Auflage. Basel, Missionsbuchhandlung o. J. (1895). 8°.

Buck stammte aus Heuren OA. Nürtingen.

Cotta, Joh. Friedr. — *Schäffle, Albert, K. K. Minister a. D., Cotta. Berlin, E. Hofmann & Co. 1895. 8°. (= Geistesheiden. (Führende Geister.) Herausgegeben von Ant. Bettelheim. 18. Band.)*

Neue erweiterte Ausgabe der Schrift: Zum hundertjährigen Andenken an Joh. Friedr. v. Cotta. Stuttgart 1866.

Dillmann, Aug. — *Baudiffin, Wolf Wilhelm Graf, August Dillmann. Leipzig, S. Hirzel 1895. 8°. (Abdruck aus der Beilage zur „Allgemeinen Zeitung“ 1895.)*

Doertenbach, Georg Mart. — *Doertenbach, Georg Martin. (Stuttgart, J. B. Metzler'sche Buchdruckerei o. J. [1895].) 8°.*

Ohne Titelblatt. — *Verfasserin ist die Tochter Lucie Freifrau v. Roeder geb. Doertenbach.*

Frank, Karl. — *(Stumpf, C. G.), Erinnerungsblätter an das 50jährige Geschäfts-Jubiläum der Firma Carl Frank, K. Hoffpediteur, Stuttgart. 1845—1895. 8. Mai. Stuttgart, Druck von A. Bonz' Erben o. J. (1895). 8°.*

Gemmingen, Familie. — *Stocker, C. W. F. L., Pfarrer a. D., Familien-Chronik der Freiherren v. Gemmingen. Mit drei lithographirten Tafeln. [Mingolsheim.] Selbstverlag; Heilbronn, Druck der Schell'schen Buchdruckerei (Kraemer & Schell) 1895. 8°.*

Ist Neubearbeitung des speziell die Familie betreffenden Teils der „Chronik der Freiherren von Gemmingen und ihrer Besitzungen“ Heidelberg, Heilbronn 1865—61.

Gluck, Friedr. — *Erinnerungen aus dem Leben des Componisten Friedrich Glück, Pfarrer in Schornbach (Württemberg). (New York, C. A. Evertz o. J. [1890?].) 8°.*

Fahalt außer einer Widmung des Friedrich Glück Quartett-Clubs in Brooklyn den Wiederabdruck zweier Aufsätze von Berthold Auerbach über Glück.

Helfenstein, Graf Ludwig Helfrich f. im Anhang: Lanf.

Hoffmann, Wilh. — *Ziegler, J., Direktor, Durch den Glauben. Wilhelm Hoffmann, der Gründer von Korntal und Wilhelmsdorf, im Werden, Wirken und Heimgehen, ein Lebensbild für meine Söhne. Wilhelmsdorf, Verlag der Ziegler'schen Anstalten, in Kommission bei H. G. Wallmann in Leipzig 1895. 8°. (Sonderabdruck aus: Ziegler, Grüne Blätter 2. Band, f. oben C. 1; Wilhelmsdorf.)*

Jäger, Charlotte. — *Jäger, Charlotte, geb. Schwab. 1794 * 1894. Zur Feier ihres 100jährigen Geburtstages. Handfchrift. Stuttgart, (J. B. Metzler'sche Buchdruckerei) Oftern 1895. 8°.*

Wuertemb. Jahrbücher 1896, II. 1.

- Kepler, Joh.* — Herz, Dr. Norbert, Kepler's Astrologie. Wien, Gerold's Sohn 1895. 8°.
- Kerner, Justinus.* — Leuze, P., Einiges über unsern Justinus Kerner. (Eine Plauderei.) Pflingen, Druck von Fr. Find 1895. 8°.
- Kübel, Robert.* — Kübel, Robert, nach eigenen Aufzeichnungen geschildert. Stuttgart, J. F. Steinkopf 1895. 8°.
- Kuhle, Wihl.* f. oben B 2: Enthüllungen und Zustände.
- Layer, Joh.* — Ziegler, J., Direktor, Ein treuer Knecht. Johannes Layer, Pfarrer in Wilhelmsdorf, ein Lebensbild, erzählt für meine Söhne. Wilhelmsdorf, Verlag der Ziegler'schen Anstalten, in Kommission bei H. G. Wallmann in Leipzig 1895. 8°. (Sonderabdruck aus: Ziegler, Grüne Blätter, 2. Band, f. oben C 1: Wilhelmsdorf.)
- Lindenfpür, Wolff Friedr.* — Klemm, Max, Wolff Friedrich Lindenfpür älterer Bürgermeister zu Stuttgart. Ein Lebens- und Sittenbild aus Stuttgarts Stadtgeschichte. Mit einem Lichtdruckbild. Stuttgart, H. Wildt o. J. (1895). 8°.
- Ist nur ein feilteiglicher Abdruck der 1893 erschienenen Schrift gleichen Titels.
- Mann, Wihl. Jul.* — Mann, Emma T., Memoir of the life and work of William Julius Mann. Philadelphia, J. B. Rodgers Printing Company 1893. 8°. [Nachträglich.]
- Späth, D. Adolf, Pfator, D. Wilhelm Julius Mann, ein deutsch-amerikanischer Theologe. Erinnerungsblätter, gesammelt und bearbeitet von —. Mit einem Porträt D. Manns. Reading, Pa., Pilger-Buchhandlung (A. Bendel) 1895. 8°.
- Mann war ein geborener Stuttgarter.
- Mayer, Rob.* — Dähring, Dr. E., Robert Mayer der Galilei des neunzehnten Jahrhunderts und die Gelehrtenunthaten gegen bahnbrechende Wissenschaftsgrößen. 2. Theil: Neues Licht über Schickal und Leistungen. Leipzig, C. G. Naumann 1895. 8°.
- Der 1. Theil ist 1890 erschienen.
- Mörike, Ed.* — Mörike, Eduard, Briefe aus seiner Sturm- und Drangperiode. (1826—1834.) Herausgegeben von Rudolf Krauß. Berlin, Gebr. Paetel 1895. 8°. (Separatabdruck aus der Deutschen Rundschau, 21. Jahrgang 1895. Heft 4.)
- Moll, Alb.* — Reinwald, Pfarrer, Dr. Albert Moll, K. Württ. Geb. Hofrat, Ehren-Präsident des „Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung u. f. w.“ Nachruf verfaßt im Auftrage des Vereins-Ausschusses. Lindau i. B. 1895. 8°. (Sonderabdruck aus dem 24. Hefte der Schriften des Vereins.)
- Müller, Otto.* — Schulte vom Brühl, (Walter), Otto Müller. Ein deutsches Dichterleben, dargestellt nach des Dichters Briefen. Stuttgart, A. Bonz & Comp. 1895. 8°.
- v. Münch, Math. Corn.* — Schneiderhahn, Joh., Seminar-Oberlehrer, Matthäus Cornelius v. Münch, ein schwäbischer Pädagoge. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des württ. Volksschulwesens im 19. Jahrhundert. Schw. Gmünd, J. Roth's Buchhandlung (Odenwald & Lauteschlager) 1895. 8°.
- Oßwald, Aug. Friedr.* — Ziegler, J., Direktor, Er hat Gott vertraut. Ein Lebensbild von August Friedrich Oßwald, dem ersten Vorsteher der Taubstummenanstalt und des Knabeninstituts in Wilhelmsdorf, erzählt für meine Söhne. Wilhelmsdorf, Verlag der Ziegler'schen Anstalten, in Kommission bei H. G. Wallmann in Leipzig 1895. 8°. (Sonderabdruck aus: Ziegler, Grüne Blätter, 2. Band, f. oben C 1: Wilhelmsdorf.)
- Pauli, Reinh.* — Pauli, Reinhold, Lebenserinnerungen nach Briefen und Tagebüchern zusammengestellt von Elisabeth Pauli. (Als Manuscript gedruckt für Verwandte und Freunde.) Halle a. S., E. Karras 1895. 8°.
- Enthält namentlich auch Pauli's Tübingen Erinnerungen.
- Pfeiffer, Jul.* f. oben B 2: Enthüllungen und Pfeiffer.
- Reinhard, Karl Friedr. Graf.* — Lang, Wilhelm, Graf Reinhard. Ein deutsch-französisches Lebensbild 1761—1837. Mit zwei Bildnissen in Lichtdruck. Bamberg, C. C. Buchner Verlag, R. Koch 1896 [vordatiert]. 8°.
- Schiller, Friedr.* — Briefwechsel zwischen Schiller und Körner. Von 1784 bis zum Tode Schillers. Mit Einleitung von Ludwig Geiger. Band 1. Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger o. J. (1895). 8°. (Gehört zur Cotta'schen Bibliothek der Weltliteratur.)
- Niedergefaß, Otto, Oberlehrer, Schiller in seinen Briefen. 1. Teil. Gotha, Druck von F. A. Perthes 1895. 4°. (= Sechster Jahresbericht der Städt. Realschule zu Gotha über das Schuljahr 1894—1895.)
- Schillers Briefe. Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Fritz Jonas. Kritische Gesamtausgabe. Band 5. Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien, Deutsche Verlags-Anstalt o. J. (1895). 8°.

- Schiller, Friedr.* — Schlurick, Johannes, Schiller und die Bibel. Leipzig, Druck von A. Edelmann, Universitäts-Buchdrucker 1895. 4°. (Abhandlung zu dem Jahresbericht des K. Gymnasiums in Leipzig für 1894—1895.)
- Voß, Heinrich, Goethe und Schiller in persönlichem Verkehr. Nach brieflichen Mitteilungen von —. Mit Einleitung und Erläuterungen neu herausgegeben von Georg Berlitt, Gymnasial-Oberlehrer. Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger 1895. 8°.
- Wychgram, Dr. J., Schiller. Dem deutschen Volke dargestellt. Mit 48 Lichtdrucken und autotypischen Beilagen, sowie 206 Abbildungen im Text. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing 1895. 8°.
- Schoder, Familie.* — Schoder, Hermann, Garnisonpfarrerweiser, Genealogische Tabelle der Familie Schoder. B. Der Stand der Familie seit ihrem Aufenthalt in Württemberg. 1696 bis 1895. Urkundlich festgestellt durch —. Als Manuscript gedruckt. Ulm, Buchdruckerei Th. G. Sellmer o. J. (1895). 8°.
- Stuedel, Fr.*, f. oben B 4.
- Schubart, Christian Friedr. Dan.* f. im Anhang: Lentrum, Graf.
- Sigwart, Familie.* — Sigwart, Dr. Christoph, Professor, Znr Genealogie und Geschichte der Familie Sigwart. Als Manuscript gedruckt. Tübingen, (Druck von H. Laupp jr.) 1895. 8°.
- Strauß, Dav. Friedr.* — Kambll, Conr. Wilhelm, Dekan, David Friedrich Strauß. Vortrag. Bafel, B. Schwabe 1896 [vordatiert] 8°.
- Strauß, David Friedrich, Ausgewählte Briefe. Herausgegeben und erläutert von Eduard Zeller. Mit einem Porträt in Lichtdruck. Bonn, E. Strauß 1895. 8°.
- Thumm, Wilh. Friedr.* — Ziegler, J., Direktor, Ein Sleg in Christo. Lebensbild von Wilhelm Friedrich Thumm, Schullehrer, Vorsteher der Gemeinde und des Töchterinstituts in Wilhelmsdorf, erzählt für meine Söhne. Wilhelmsdorf, Verlag der Ziegler'schen Anstalten, in Kommission bei H. G. Wallmann in Leipzig 1895. 8°. (Sonderabdruck aus: Ziegler, Grüne Blätter, 2. Band, f. oben C 1: Wilhelmsdorf.)
- Weitbrecht, Familie.* — Weitbrecht, Paul, Pfarrer, Die Schorndorfer Weitbrecht zusammengefaßt von —. 1895. Stuttgart, Druck von J. F. Steinkopf. 8°.
- v. Wiederhold, Familie.* — Familie, Die, von Wiederhold in Württemberg. O. O. (1895.) 8°. Die 1. Ausgabe ist 1885 erschienen.
- Wildermuth, Ottilie.* — Vincent, S., Ottilie Wildermuth d'après son journal et sa correspondance. Laufanne, H. Mignot 1894. 8°. [Nachträglich.]
- Wittich, Gottl. Gg. Hr.* — Erinnerung, Zur, an M. Gottlob Georg Heinrich Wittich... Pfarrer in Bodelshausen 1820—36, Geradstetten 1836—46, Kuppingen 1846—69. Stuttgart, Druck von Chr. Scheufele 1895. 8°.

A n h a n g.

Dichterische Behandlung vaterländischer Stoffe.

- v. Gaupp*, Die warnende Ahnfrau oder die letzten Tage der alten Geyersburg. Erzählung von —. 3. Ausgabe. Schwäb. Hall, W. German's Verlag 1893. 8°. [Nachträglich.] (= Bibliothek vaterländischer Volks Erzählungen. Bändchen I.)
- Heerbrandt, G., Humoristische Perlen. Eine Sammlung heiterer Geschichten. Herausgegeben von —. 2. vermehrte Auflage. New York, Heerbrandt Publishing Co. o. J. (1895). 8°. Enthält namentlich schwäbische Geschichten.
- Klein, Emil, Kriegers Weihnachten. Ein Cyclus dramatischer Gedichte. Herausgegeben zur 25jährigen Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg 1870/71. [Heft] I. Weihnachten vor Paris. [Heft] II. Weihnachten zu Hause. [Heft] III. Feindesliebe im Feindeslande. Eßlingen, A. Weismann 1895. 8°. Zuseht vom Standpunkt der Württemberger aus gedichtet.
- Lauff, Josef, Der Helfenstein. Ein Sang aus dem Bauernkriege. 2. Auflage. Köln & Leipzig, A. Ahn 1893. 8°. [Nachträglich.]
- Lentrum von Ertingen, Gerhard Graf, Schubart. Vaterländisches Zeitbild in 4 Akten. (Als Manuscript vervielfältigt.) Berlin 1895. 8°.
- Lina von Lichtenstein. Eine Erzählung aus dem 15. Jahrhundert. Stuttgart, J. Jungingers Verlagsbuchhandlung o. J. (1895). 8°. (= Stuttgarter Volksbücher Nr. 58.) Verfasser ist Joseph Hahn.

- Malzacher, Karl, Furchtlos und treu. Festspiel. Stuttgart, A. Bonz & Comp. 1895. 8°.
- Pfeffer, Der, von Stetten. (Stuttgart, J. Junginger's Buchhandlung) o. J. (1895). 8°. (= Stuttgarter Volksbücher Nr. 103.)
- Radtkofer, Max, Die sieben Schwaben und ihr hervorragendster Historiograph Ludwig Aurbacher. Vortrag im historischen Verein zu Augsburg am 14. Dezember 1894. Mit einer Abbildung aus der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts. Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. (vormals J. F. Richter) 1895. 8°. (= Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge. Neue Folge. 10. Serie. Heft 221.)
- Schmidlin, Franz, Der Burgvogt vom Rothenberg und die Waife von Uhlbach. Eine Geschichte vom Jahr 1490 aus der Zeit Eberhards im Bart. Mit einem Vorwort von Paul Faulhaber, Stadtpfarrer. Stuttgart, Strecker & Moser 1895. 8°.
- Schrader, Wilh., Bamm alte Gäwele f. oben B 1.
- Schweden, Die, vor Besigheim 1648. Kostüm-Abend der Künstlerstube am 15. März 1895. Stuttgart, Druck von Strecker & Moser o. J. (1895). 8°.
- Spindler, Paul, Hauptmann, Prolog und begleitender Text zu den Aufführungen bei der Festvorstellung des Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württ.) Nr. 125 verfaßt und gesprochen von —. (Stuttgart, Buchdruckerei W. Kohlhammer o. J. [1895].) 8°.
- Steiuweg, Emil, Der Geiger zu Gmünd. Legende in 1 Aufz. Text von —. Musik von Karl Goepfert. Ort der Handlung: Gmünd in Schwaben. Zeit: Mittelalter, 15. Jahrhundert. (Gmünd, Druck von Scharpf & Kraus o. J. [1895].) 8°.
- Treugold, Fritz, Waldglück oder Württembergs Kleinod. Liederpiel, dem württ. Volke dargereicht zur Vierjahrhundertfeier der Erhebung Württembergs zum Herzogtum 1495/1895. Stuttgart, Selbstverlag des Verf. 1895. 8°.
- Fritz Treugold, dessen Name nur auf dem Umfchlag vorkommt (in dem Obertitel: Fritz Treugold's poetische Schriften) ist Pseudonym für Friedr. Wink, Schullehrer.
- Weitbrecht, Richard, De Überzwerch f. oben B 1.

Überficht über die im Kalenderjahr 1896 erfhienene periodifche Statiftik des Landes in Betreff der einzelnen Departements.

(Die auf Württemberg bezüglichen Veröffentlichungen in der vom Kaiſerlichen Statiſtiſchen Amt herausgegebenen „Statiftik des Deutſchen Reichs“ find in der nachfolgenden Überficht nicht aufgeführt.)

Staatsminiſterium.

S. 351: Bericht betreffend die Gefchäftsthätigkeit der Verwaltungsjuftizbehörden in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1895.

I. Departement der Juftiz.

Überficht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg in dem Jahre 1895.

Herausgegeben von dem Königl. Juftizminiſterium. Stuttgart. Druck von W. Kohlhammer. 1896.

Dienſtliſte des Juftizdepartements nach dem Stand vom 2. Januar 1896.

Im Amtsblatt des Juftizminiſteriums, Jahrgang 1896.

Nr. 1 S. 1: Verzeichnis der (laut Bekanntmachung des Juftizminiſteriums vom 10. Januar 1896) bei den Gerichten des Landes zugelassenen Rechtsanwälte nach dem Stande vom 1. Januar 1896.

Im Staatsanzeiger 1896.

S. 587: Bericht des Juftizminiſteriums an den König, betr. die Verwaltung und den Zuſtand der gerichtlichen Strafanſtalten während des Zeitraums 1. April 1894 bis 31. März 1895.

S. 1524 (Beſondere Beilage): Bericht des Juftizminiſteriums an den König, betr. die Verwaltung der Rechtspflege im Jahre 1895. 15 S.

II. Departement der auswärtigen Angelegenheiten.

Abteilung für die Verkehrsanſtalten.

Verkehrswefen.

Verwaltungsbericht der Königlich Württembergiſchen Verkehrsanſtalten für das Rechnungsjahr 1894/95. Herausgegeben von dem K. Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanſtalten. Stuttgart. Verlag der J. B. Metzlerſchen Buchhandlung. 1896. Inhalt im weſentlichen derſelbe wie im Vorjahr.

Jahresüberficht der definitiven Einnahmen aus dem Perſonen-, Gepäck- und Güterverkehr für das Etatajahr 1895/96.

Postbuch zum Gebrauch für das Publikum in Württemberg für das Jahr 1897. Herausgegeben im Auftrag der Generaldirektion der K. Württ. Poſten und Telegraphen. Stuttgart, Nov. 1896. R. Hahns Verlag.

Amtsblatt der Königl. Württembergiſchen Verkehrsanſtalten: Herausgegeben von dem K. Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanſtalten, Jahrgang 1896.

Bekanntmachung der beim Betrieb der württembergiſchen Bahnen vorgekommenen Unfälle (vierteljährlich) ab 1. Oktober 1895: Nr. 13. 37. 67. 99.

Statiſtiſche Notizen, betr. Verkehr und Einnahmen der K. Württembergiſchen Staatsbahnen, monatlich vom Dezember 1895 ab: Nr. 8. 18. 25. 34. 43. 55. 64. 71. 82. 94. 106. 115.

Statiſtiſche Notizen, betr. Gebührenanfall aus dem Poſt-, Telegraphen- und Telephonbetrieb, monatlich vom November 1895 ab: Nr. 1. 9. 18. 27. 35. 48. 54. 64. 74. 85. 98. 110.

- Nr. 24: Die Beteiligung von Angehörigen der Verkehrsanstalten bei der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank und bei der Allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart nach dem Stand vom 31. Dezember 1895.
- Nr. 78: Desgl. am 30. Juni 1896 (ohne Rentenanstalt).
- Nr. 34: Bekanntmachung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, betr. die Rechnungsergebnisse der Zuschußkasse zur Invaliditäts- und Altersversicherung für Angehörige der württembergischen Verkehrsanstalten für das Kalenderjahr 1895.
- Nr. 54: Rechnungsergebnisse der Sterbekasse für die Angestellten der Verkehrsanstalten auf 31. Dezember 1895.
- Nr. 69: Übersicht über die Rechnungsergebnisse der Unterstützungskasse für Angestellte der Verkehrsanstalten vom 1. April 1894/95.
- Im Staatsanzeiger für Württemberg, Jahrgang 1896.
- Verkehr und Einnahmen der Eisenbahnen, Posten, Telegraphen- und Telephonanstalten in Württemberg
- | | | | |
|-----------------|-----|----------------|------|
| im Nov. 1895 S. | 21 | im Mai 1896 S. | 1088 |
| „ Dez. „ „ | 217 | „ Juni „ „ | 1255 |
| „ Jan. 1896 „ | 408 | „ Juli „ „ | 1408 |
| „ Febr. „ „ | 573 | „ Aug. „ „ | 1571 |
| „ März „ „ | 735 | „ Sept. „ „ | 1761 |
| „ April „ „ | 959 | „ Okt. „ „ | 1959 |
- S. 376: Ergebnisse einzelner Zweige der Verkehrsanstaltenverwaltung für das Rechnungsjahr 1894/95. (Auszug aus dem Verwaltungsbericht der K. württ. Verkehrsanstalten.)
- Eisenbahnunfälle auf den württ. Staatsbahnen: im November 1895 S. 136, im Dezember 1895 S. 277, im Januar 1896 S. 447, im Februar 1896 S. 641, im März 1896 S. 837, im April 1896 S. 1030, im Mai 1896 S. 1193, im Juni 1896 S. 1344, im Juli 1896 S. 1525, im August 1896 S. 1669, im September 1896 S. 1848, im Oktober 1896 S. 2087.
- S. 2075: Weihnachtsverkehr in Stuttgart. 1896.

III. Departement des Innern.

- Amtsblatt des Königl. Württembergischen Ministeriums des Innern, Jahrg. 1896.
- Nr. 7 S. 89/91: Bekanntmachung, betr. die Dienstthätigkeit des K. Landjägercorps im Jahre 1895.
- Nr. 16 S. 204 ff.: Übersicht über die Ergebnisse der Strafrechtspflege der Oberämter im Jahre 1895
- Nr. 6 S. 69: Statistik der Krankenversicherung in Württemberg für das Jahr 1894.
- Nr. 8 S. 107: Durchschnittspreise für Naturalleistungen an die bewaffnete Macht im Fall einer Mobilmachung.
- S. 174: Statistik der Arbeiterkrankenversicherung für das Jahr 1894.
- Im Staatsanzeiger, Jahrgang 1896:
- S. 271: Bericht des Staatsministers des Innern betr. die Ergebnisse der Verwaltung der Zentralkasse der Viehbefitzer für Entschädigung bei Viehseuchen im Etatsjahr 1894/95.
- S. 59: Erhebungen über den Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der öffentl. Sparkassen in Württemberg für das Jahr 1894.
- S. 379: Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern, betr. die Dienstthätigkeit des K. Landjägercorps im Jahre 1895.
- S. 1205: Württ. Sparkasse. Rechnungsergebnisse für 1895.
Vgl. unten: Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins. (Blätter für das Armenwesen 1896 Nr. 31.)
- S. 1347: Bericht, betr. die Verwaltungsergebnisse der Gebäude-Brandversicherungsanstalt im Jahre 1895.
- S. 1845: Ergebnisse der Mobiliarfeuernversicherung in Württemberg 1895.

Abteilung für den Straßen- und Wasserbau.

- Wasserstandsbeobachtungen an den württembergischen Pegelstationen im Jahre 1895. Veröffentlicht von dem hydrographischen Bureau der K. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau. (Mit 7 Tafeln.)
- Die Wasserstandsbeobachtungen an den württembergischen Pegelstationen (monatlich).

Verwaltungsbericht der K. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau für die Rechnungsjahre 1893/95.

I. Abteilung: Straßenbauwesen. Stuttgart, Druck von Strecker und Moser, 1896.

Württ. Landesversicherungsamt.

Im Staatsanzeiger 1896:

S. 245: Geschäftsbericht des K. Württ. Landesversicherungsamts für das Jahr 1895.

Württembergische Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt.

Geschäftsbericht des Vorstands der Württemb. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt über die Verwaltung der Anstalt im Jahr 1895. Erstattet für die Ausschußsitzung vom 29. Dez. 1896.

Rechnungsergebnisse und Vermögensübersicht für das Kalender- und Rechnungsjahr 1895.

Etat der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für 1897.

Übersicht über die Deutschen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten sowie über die besonderen Kaffeeeinrichtungen.

Im Staatsanzeiger 1896.

S. 305: Die Rechnungsergebnisse der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für das Kalender- und Rechnungsjahr 1894.

K. Medizinalkollegium.

Medizinalbericht von Württemberg für das Jahr 1894. (Frühere Jahrgänge f. Württ. Jahrb. für Statistik und Landeskunde.)

Monatliche Tierfeuchenberichte (Folio), Jahrgang 1896. (Vgl. auch Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft.)

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

„Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1895“ enthalten:

Personalstand und Verzeichnis der im Jahre 1895 behandelten wichtigeren Gegenstände der 8 Handels- und Gewerbekammern.

Übersicht über die einzelnen Fragen aus Gesetzgebung und Verwaltung.

Allgemeine Übersicht über das Erwerbsleben 1895.

Kommerzielle und industrielle Hilfsanstalten, d. h. Übersicht über das Transport- und Marktwesen.

Weitere Einrichtungen zur Hebung des Erwerbslebens: Bank-, Börsen-, Versicherungs-, gewerbliche Unterrichts-, Lehrlingswesen. König Karl-Jubiläumstiftung. Museen. Laboratorien.

Landwirtschaftliche Produktion, Produktenhandel.

Landwirtschaftliches Unterrichtswesen.

Forstwirtschaftliche Produktion und Holzhandel.

Gewerbliche Produktion und Handelsbewegung:

a) Allgemeine Gewerbeverhältnisse und wirtschaftliche Erscheinungen.

b) Ergebnisse der einzelnen Industrie- und Handelszweige.

Der Geld- und Effektenmarkt.

Die arbeitenden Klassen: Arbeiterverhältnisse. Löhne. Arbeitsämter. Wohlfahrts-einrichtungen. Spar- und Unterstützungskassen. Krippen. Herbergen.

Anhang. Mitteilungen über die Thätigkeit der Institute der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

Statistik der Vorschuß- und Kreditvereine in Württemberg.

Württembergische Patent-, Warenzeichen- und Musterzeichensstatistik 1895.

Verzeichnis der 1895 publizierten Gesetze, Verordnungen etc. wirtschaftlicher Natur.

Das Gewerbeblatt aus Württemberg, herausgegeben von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Jahrgang 1896, enthält:

Nr. 1: Das Lehrlingsprüfungswesen in Württemberg 1895.

Nr. 4: Geschäftsbericht des Gewerbegerichts Stuttgart für das Jahr 1895.

Nr. 8. 21 (Beilage): Die Verkehrs- und Geschäftstatistik der Württembergischen Zollstellen im Verwaltungsjahr 1894/95.

Nr. 9: Geschäftsbericht des städt. Arbeitsamts Stuttgart 1. April bis 31. Dez. 1895.

Nr. 11: Rindenversteigerung zu Heilbronn 1895.

Nr. 13: Der Heilbronner Rindenmarkt von 1896. Von Oberforstrat v. Fischbach.

- Nr. 13: Geschäftsthätigkeit des städt. Arbeitsamts Ulm 1. März 1895/96.
 Nr. 14 (Beilage): Jahresberichte der Gewerbe-Aufsichtsbeamten im Königreich Württemberg für das Jahr 1895.
 Nr. 18: Ergebnisse der Verwaltung des gewerblichen Stiftungsfonds.
 Nr. 21: Württembergische Patentstatistik für das Jahr 1895.
 Nr. 23 u. 24: Württembergische Musterchutzstatistik für das Jahr 1895.
 Nr. 28: Der Wollmarkt in Kirehheim u./Teck 1896.
 Nr. 29: Zusammenfassung einiger 1895er Naturweine. Eln Beitrag zur Weinstatistik.
 Nr. 41: Württembergische Warenzeichenstatistik für das Jahr 1895.

K. Zentralstelle für die Landwirtschaft.

- Das Württembergische Wochenblatt für Landwirtschaft, herausgegeben von der landwirtschaftlichen Zentralstelle, 1896, enthält:
- Fleischpreise des Stuttgarter Schlachthausmarkts (wöchentlich).
 Bericht der Landesproduktenbörse Stuttgart (wöchentlich).
 Fruchtpreise von 10 Schranken des Landes (wöchentlich).
 Saatenlandberichte für die Monate April—November.
 Vorläufige Ernteergebnisse. September—November.
 Geschäftsbericht der landwirtschaftlichen Genossenschafts-Zentralkasse, e. G. m. b. H., (monatl.)
 Tierfeuchenberichte (monatlich) — vgl. K. Medizinalkollegium, tierärztliche Abteilung.
- Außerdem:
- Nr. 4 (Beilage): Herbsttragnisse in Neckarfulm 1895.
 Nr. 5: Übersicht über den derzeitigen Stand des Feldbereinigungswesens im Königreich Württemberg.
 Nr. 5: Der Weinertrag des Jahres 1895 in Württemberg (vorläufige Mitteilung).
 Nr. 6, 8 u. 10: Mitteilungen aus den Rechenchaftsberichten der landw. Bezirksvereine 1894 und 1895.
 Nr. 6: Statistische Notizen über die Preisbildung der hauptfächlichsten Getreidearten auf der Ulmer Schranne im Jahr 1895.
 Nr. 8: Aus dem Rechenchaftsbericht der Stuttgarter Schlachthausverwaltung pro 1895 (f. Staatsanzeiger 1896 S. 269).
 Nr. 12: Beteiligung Württembergs an der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgefellschaft in Stuttgart—Cannstatt 1896.
 Nr. 12 (Beilage): Der landwirtschaftliche Gesamtverein in Württemberg. Übersicht über die Vereinsleitungen und den Mitgliederstand der Bezirksvereine.
 Nr. 14: Jahresbericht der K. Samenprüfungsanstalt in Hohenheim.
 Nr. 23: Die Viehhaltung in Württemberg im Verhältnis zur Bodenfläche und zur Bevölkerung (nach dem Stand vom 1. Dezbr. 1892).
 Nr. 23: Der Viehbesitz in Württemberg (nach den Erhebungen am 1. Dezbr. 1892.)
 Nr. 24: Die landwirtschaftlichen Verhältnisse Württembergs nach geognostischen Markungsgruppen.
 Nr. 24: Klima und Witterung von Württemberg.
 Nr. 12: Bericht der landwirtschaftlichen Versuchstation Hohenheim über die Kontrolle des Futterhandels im Jahr 1895.
 Nr. 19 u. 20: Landwirtschaftlicher Jahresbericht für 1895.
 Nr. 22 u. 27: Bilanz der landwirtschaftlichen Genossenschafts-Zentralkasse p. 31. Dezbr. 1895
 Nr. 36 u. 36: Bericht der landwirtschaftlichen Versuchstation Hohenheim über die Kontrolle des Kunstdüngerhandels in Württemberg vom 1. Mai 1895/96.
 Nr. 26 (Beilage): Bericht, erstattet der III. Generalversammlung der landwirtschaftlichen Genossenschafts-Zentralkasse e. G. m. b. H. am 16. Junl 1896 durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Prof. Dr. Leemann.
 Nr. 34: Bericht des Verbands landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Württemberg 1895. Mit Verzeichnis der Darlehenskassenvereine.
 Nr. 49: Zuerkennung von Preisen bei den staatlichen Bezirks-Rindviehschauen im Jahr 1896.
 Nr. 50: Übersicht über den Weinherbstertrag pro 1846, 1865, 1894, 1895 und 1896 im OA. Befigheim.
 Nr. 50: Weinertrag im Bezirk Cannstatt 1896.
 Nr. 50: Ergebnis der Untersuchungen der 1896er Weinmoite. Mitteilung der K. Weinbau-schule Weinsberg.
 Nr. 50: Trauben- und Weinertrag der K. Weinbau-schule in Weinsberg im Jahr 1896.

Nr. 48: Geschäftsbericht der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften des Königreichs Württemberg über das Verwaltungsjahr 1895.

Nr. 51: Untersuchung von 1896 in Württemberg produzierten Gersten.

Im Staatsanzeiger, Jahrgang 1896:

S. 133: Durchschnittspreise von Getreide, Heu, Stroh und Durchschnitt der höchsten Tagespreise für Fourage (Haber, Heu, Stroh) im Dezember 1895. (Januar 1896 ff. f. Statistisches Landesamt.)

S. 549: Bekanntmachung der Durchschnittspreise für Naturalleistungen an die bewaffnete Macht im Falle der Mobilmachung. Gültig bis 31. März 1897.

S. 236: Mitgliederzahl der landw. Bezirksvereine im Jahr 1895.

S. 1000: Landwirtschaftliche Genossenschafts-Zentralkasse. Bilanz pro 31. Dezember 1895.

S. 1953: Weinertrag im OA. Befigheim 1896.

Verband landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Württemberg.

Jahresberichte des Verbands landw. Kreditgenossenschaften in Württemberg und der landw. Genossenschafts-Zentralkasse e. G. m. b. H. Statistik der Darlehenskassenvereine 1895. Stuttgart, J. B. Metzler, 1896.

K. Landgestüttskommission.

Im Staatsanzeiger, Jahrgang 1896:

S. 373: Bekanntmachung der K. Landgestüttskommission betr. die Hengstpatentierung im Jahre 1896.

S. 886: Über die Ergebnisse der Verwaltung des Landgestütts und den Beschälbetrieb im Jahr 1895.

Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Württemberg.

Blätter für das Armenwesen, herausgegeben von der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Württemberg, 49. Jahrgang 1896, enthalten:

Nr. 2: Der Stand des evangelischen Rettungshauswesens in Württemberg auf 1. Dez. 1895.

Nr. 11: Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.

Nr. 18: Der gegenwärtige Stand des Verpflegungsanstaltswesens in unserem Lande.

Nr. 31: Die Rechnungsergebnisse der Württ. Sparkasse vom 1. Januar bis 31. Dezember 1895.

Nr. 33: Bericht über die Thätigkeit der Zentralleitung des Württ. Wohlthätigkeitsvereins im Rechnungsjahr 1. April 1895/96.

Nr. 41 u. 42: Zur Frage der Arbeitslosigkeit.

IV. Departement des Kirchen- und Schulwesens.

Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens im Königreich Württemberg auf das Schuljahr 1894/95. Veröffentlicht von dem K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer, 1896.

Im Staatsanzeiger, Jahrgang 1896:

S. 3: Statistik des evangelischen Kirchendienstes auf 1. Januar 1896 (vgl. auch Evangelisches Kirchenblatt für Württemberg 1896 S. 44.)

(Angaben für den katholischen Kirchendienst finden sich in dem „Personalkatalog der katholischen Kirchenstellen und der sämlichen Geistlichkeit des Bistums Rottenburg im Jahr 1895. Rottenburg a./N. Im Selbstverlag der bischöflichen Kanzlei 1895.)

S. 1759: Stand des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts 1895/96.

S. 2051: Stand des landw. Unterrichts- und Fortbildungswesens im Jahre 1895/96.

S. 19: Statistik des katholischen Volksschulwesens 1895.

S. 1809: Darstellung der Rechnungsergebnisse der geistlichen Witwenkasse vom 1. April 1894 bis 31. März 1895.

S. 1795: Bekanntmachung des evang. Konsistoriums, betr. die Rechnungsergebnisse des Befoldungsverbesserungsfonds für die evang. Geistlichen pro 1. April 1894/95.

S. 1781: Bekanntmachung des evang. Konsistoriums, betr. die Rechnungsergebnisse des Unterstützungsfonds für die evang. Geistlichen vom 1. April 1894 bis 31. März 1895.

S. 1821: Bekanntmachung des K. Katholischen Kirchenrats, betreffend die Rechnungsergebnisse und den Vermögensstand des Interkalarfonds auf den 1. April 1894/95.

S. 984 u. 1969: Statistik der Studierenden der Universität Tübingen im Sommerhalbjahr 1896 und Winterhalbjahr 1896/97.

- S. 956 u. 2018: Frequenz der K. Technischen Hochschule in Stuttgart im Sommersemester 1896 und Wintersemester 1896/97.
 S. 769 u. 1969: Frequenz der Bangewerkschule Stuttgart im Sommer- und Winterkurse 1896.
 S. 906 u. 1969: Frequenz der landw. Akademie Hohenheim.
 S. 1086: Frequenz der tierärztl. Hochschule Stuttgart im Sommerhalbjahr 1896.
 S. 1909: Desgl. im Winterhalbjahr 1896/97.
 S. 2013: Frequenz der landw. Winterfchulen im Winter 1896/97.
 S. 1227: Bekanntmachung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die in dem Etatsjahr 1895/96 verliehenen Staatsbeiträge zu Schullehrergehalten.
 S. 1227: Bekanntmachung, betreffend die in dem Etatsjahr 1895/96 verwilligten Staatsbeiträge zu Kirchen-, Pfarr- und Schulhausbauten.
- Im Evang. Kirchenblatt für Württemberg 1896:
 Nr. 6. S. 44: Statistisches aus der evang. Landeskirche auf 1. Januar 1896.
 Nr. 6. S. 45: Ergebnisse der Jahresrechnung der Sterbekasse der evang. Geistlichen Württembergs für 1895.
 Nr. 7. S. 54: Zur Statistik des Konfessionswechsels 1893.
- Im Amtsblatt des württ. Evangelischen Konfitoriums und der Synode 1896.
 Nr. 535: Ergebnis der Sammlung statistischer Notizen aus der evangelischen Landeskirche Württembergs im Kalenderjahr 1894.
- Im Württembergischen Wochenblatt für Landwirtschaft, herausgegeben von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft:
 vgl. oben S. XXXII, Zentralstelle für die Landwirtschaft.

V. Departement des Kriegswesens.

- Im Regierungsabblatt 1896:
 S. 11: Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens betr. die Vergütung für die Naturalverpflegung der Truppen für das Jahr 1896.
- Im Staatsanzeiger 1896:
 S. 761: Übersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgechäfts im Bezirk des XIII. (K. W.) Armeecorps für das Jahr 1895.
- Im Militärverordnungsblatt 1896:
 Nr. 1: Marschverpflegungsvergütung für 1896.
 Nr. 1. 14. 24. 35: Verpflegungszuschüsse für 1896.
 Nr. 1: Normpreis für Brot und Fourage sowie Vergütungspreis der Rationen für nicht vorhandene etatsmäßige Offizierspferde für 1896.

VI. Finanz-Departement.

Nachweisung der Rechnungsergebnisse des Staatshaushalts von dem Etatsjahr 1. April 1894 bis 31. März 1895.

(K. Statistisches Landesamt vgl. unten S. XXXV.)

K. Forstdirektion.

- Forststatistische Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1894. 13. Jahrgang. Stuttgart, Druck und Verlag von Chr. Scheuffele, 1896.
- Im dem Amtsblatt des K. Württembergischen Finanzministeriums, Jahrgang 1896, ist enthalten:
 Nr. 4 S. 19: Erlaß der K. Domänenndirektion, betr. die Preise für die Befoldungsfrüchte der Kirchen- und Schuldiener im Etatsjahr 1896/97.
- Im dem Amtsblatt des K. Steuerkollegiums, Jahrgang 1896:
 Anhang: Prozeß-Anfall- und Prozeß-Ergebnis-Statistik im Etatsjahr 1894/95.
 S. 71: Obftverkehr auf den württembergischen Staatseisenbahnen im Herbst 1895.
- Im Staatsanzeiger, Jahrgang 1896:
 S. 1537: Bekanntmachung des K. Finanzministeriums, betr. den Stand der Pensionsanstalt für die Hinterbliebenen von Ziviltaatsdienern im Etatsjahr 1894/95.
 Die Bekanntmachung des K. Finanzministeriums, betr. die Rechnungsergebnisse der Pensionskasse für die Witwen und Waisen von Lehrern an den niederen Latein- und Realschulen vom Etatsjahr 1894/95 ist schon im Jahr 1895 (Staatsanzeiger S. 1909) veröffentlicht worden.

- S. 477: **Rechnungsergebnisse der Staatsschuldenzahlungskasse für 1894/95.**
 S. 230. 392. 602. 802. 1120. 1481. 1820: Anzeihe des im Jahr 1896 bei Nadelholz-Stammholz-
 verkäufen im Wald erzielten Erlöses.
 S. 1055: **Bekanntmachung des K. Finanzministeriums, betr. die Rechnungsergebnisse der Volks-
 schullehrer- und Volksschullehrerwitwen-Pensionskasse vom Etatsjahr 1894/95.**
 S. 1718 (Besondere Beilage): **Übersicht über die für das Betriebsjahr 1896/97 zum Verkauf
 bestimmten Hölzer.**
 S. 117: **Übersicht über die verzollten Trauben zur Weinbereitung in der Zelt vom 1. August
 bis 31. Dezember 1895.**
 S. 1191: **Tabakbau in Württemberg im Jahr 1895.**
 S. 1769: **Die Arbeitslofenstatistik von Stuttgart vom 2. Dezember 1895.**
 Im **Gewerbeblatt aus Württemberg**, herausgegeben von der K. Zentralstelle für Gewerbe
 und Handel, Jahrgang 1896:
 Nr. 8 (Beilage): **Verkehrs- und Geschäftstatistik der württembergischen Zollstellen im Ver-
 waltungsjahr 1894/95.**

Anhang.

Statistik betr. die Stadt Stuttgart.

- Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten in den Jahren 1892/95.**
 im Auftrag der bürgerlichen Kollegien herausgegeben von dem Statistischen Amt der
 Stadt Stuttgart. Stuttgart, Liebichsche Hofbuchdruckerei, 1896.
Statistische Monatsberichte der Stadt Stuttgart, herausgegeben von dem Statistischen Amt, erst-
 mals April 1896.
Medizinisch-statistischer Jahresbericht über die Stadt Stuttgart im Jahr 1895. 23. Jahrgang.
 Herausgegeben vom Stuttgarter ärztlichen Verein. Redigiert von Dr. Weinberg. Stutt-
 gart, J. B. Metzler'sche Buchhandlung.
 Im **Staatsanzeiger**, Jahrgang 1896:
 S. 79: **Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in der Gesamtgemeinde Stuttgart 1895.**
 S. 269: **Rechenchaftsbericht der Schlachthausverwaltung in Stuttgart über das Betriebs-
 jahr 1895.**
 S. 363: **Einwohnerzahl von Stuttgart nach der Volkszählung von 1895.**
 S. 385: **Ertrag der Verbrauchssteuern 1894/95.**
 S. 496: **Gestaltung der Bauhätigkeit in Stuttgart im Jahr 1895.**
 S. 1844: **Rechnungsabchluß der Städtischen Sparkasse auf 31. Dezember 1895.**
 S. 981: **Bericht über das Stuttgarter Volksschulwesen.**
 Im **Gewerbeblatt aus Württemberg**, Jahrgang 1896:
 Nr. 4: **Geschäftsbericht des Gewerbegerichts Stuttgart für das Jahr 1895.**

Mitteilungen statistischen Inhalts aus den Verhandlungen der Württembergischen Kammer der Abgeordneten. (33. Landtag: 1896.)

Finanzwesen.

- Nachweisung der Rechnungsergebnisse des Staatshaushalts von dem Etatsjahr 1. April 1894 bis
 31. März 1895. Beil.Bd. IV.**
**Übersicht über die Staats-, Amts- und Gemeindesteuern von Grundeigentum, Gebäuden und
 Gewerben in den Jahren 1831/32, 1843/44, 1863/69, 1877/78, 1890/91 und 1895/96.**
Übersicht über die Verteilung der direkten Steuern im Jahr 1895/96.
**Darstellung der nur bedingt zu Amtskörperschafts- und Gemeindeanlagen beitragspflichtigen
 Katastersummen beim Grundsteuerkataster 1895/96.**
**Darstellung der nur bedingt zu Amtskörperschafts- und Gemeindeanlagen beitragspflichtigen
 Katastersummen beim Gefällsteuerkataster 1895/96.**
Übersicht über den Ertrag der örtlichen Verbrauchsabgaben im Jahr 1894/95.
Übersicht über die durchschnittlichen Fleischpreise in den Jahren 1891/95.
**Übersicht über die derzeitige und künftige Anbringung des Amts- und Gemeindesteuerbedarfs
 derjenigen Gemeinden, in welchen Probeveranlagungen nach Maßgabe der Steuerreform-
 Entwürfe vorgenommen worden sind.**

Verzeichnis der im Laufe des Jahres 1896 erschienenen Veröffentlichungen des K. Statistischen Landesamts.

I. Druckwerke.

1. Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Jahrgang 1896. Druck und Kommissionsverlag von W. Kohlhammer, Stuttgart. — Inhaltsverzeichnis f. vorn.
2. Veröffentlichungen des K. Statistischen Landesamts im Staatsanzeiger für Württemberg, Jahrgang 1896, enthaltend:

I. Statistische a.

- Die Ernteergebnisse des Jahres 1895 in Württemberg.
Die Ergebnisse des württembergischen Weinbaus im Jahr 1895.
Der Verkehr auf den württembergischen Fruchtschranen im Jahr 1895.
Überficht über die vorläufigen Hauptergebnisse der Statistik der Bevölkerungsbewegung in Württemberg für das Jahr 1895.
Die Ausfuhr von Früchten und Mühlenfabrikaten über die Bodenseehäfen Friedrichshafen und Langenargen im Jahr 1895.
Der Verkehr auf den württembergischen Wollmärkten im Jahr 1896.
Saatenstandsberichte für die Monate April bis November 1896.
Vorläufige Ernteergebnisse September—November 1896.
Nachweisung der wöchentlichen Markt- und Ladenpreise von Viktualien in 15 Städten Württembergs (monatlich).
Durchschnittspreise von Getreide, Heu und Stroh und Durchschnitt der höchsten Tagespreise für Fourage (Haber, Heu und Stroh) — monatlich —.
Die Volkszahl der Gemeinden Württembergs mit 4000 und mehr Einwohnern, sowie der Oberamtsstädte nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 2. Dezbr. 1895.
Die vorläufigen Hauptergebnisse der Volkszählung vom 2. Dezember 1895.
Ergebnis der Arbeitsvermittlung durch die Arbeitsämter Württembergs (monatlich).
Hauptergebnisse der Berufsstatistik vom 14. Juni 1895 für das Königreich Württemberg.
Der Pferde- und Rindviehbestand in Württemberg am 1. April 1896.
Die Hagelfälle im April, Mai und Juni 1896.
Die Hagelfälle im Sommer 1896.
Die Arbeitslosen der Stadt Stuttgart nach der Berufszählung vom 14. Juni 1895 und nach der Volkszählung vom 2. Dezember 1895.
Die Arbeitslosen in Württemberg nach der Berufszählung vom 14. Juni und nach der Volkszählung vom 2. Dezember 1895.
Der Weinertrag des Jahres 1896 in Württemberg (vorläufige Mitteilung).

II. Meteorologische.

- Witterungsüberficht des Jahrgangs 1895 nach den Beobachtungen der württembergischen meteorologischen Stationen.
Witterungsüberfichten für die Monate Dezember 1895 und Januar bis November 1896.
Vorkommnisse im Pflanzenleben im Jahr 1895.

II. Kartenwerke.

1. Topographischer Atlas des Königreichs Württemberg 1:50 000.
In neuer berichtiger Auflage sind erschienen die Blätter:
Nr. 33 Urach, 48 Ochfenhausen.
Hievon Nr. 48 im Wege der Heliogravüre hergestellt.
2. Geognostische Spezialkarte von Württemberg 1:50 000
Neu herausgegeben: Blatt 24 Böblingen mit Text.
3. Topographische Karte von Württemberg 1:25 000 mit Höhenkurven (184 Blätter in Kupferdruck). Blatt 56 Leonberg. 57 Cannstatt, 73 Lorch, 106 Freudenstadt.
4. Umgebungs-(Garnisons-)Karten:
Tübingen und Umgebung 1:50 000.
Truppenübungsplatz bei Münsingen 1:50 000.
Ulm und Umgebung 1:100 000.
Gmünd und Umgebung 1:100 000
5. Generalkarte der Schwäb. Alb 1:150 000 in 7 Blättern. Steindruck in 5 Farben. Blatt Rentlingen und Tübingen.
6. Karte der Herrschaftsgebiete des jetzigen Königreichs Württemberg nach dem Stand von 1801 im Maßstab 1:200 000. Lithogr. Farbenbruck mit Begleitworten.
7. Überfichtskarte des Königreichs Württemberg 1:400 000. (Neue berichtigte Auflage 1896.)

Das
Dorf Kleinbottwar.

Eine schwäbische Ortschronik

von

Heinrich Meißner,
Pfarrer.

Inhaltsüberficht.

	Seite		Seite
I. Älteste Geschichte	3	XIII. Die Stiftungen	71
II. Die Gutsberren auf Schaubeck	6	XIV. Die Einwohner	75
III. Die verschiedenen Grundbesitzer	15	XV. Die Gemeindediener u. Gutsbeamten	82
IV. Die Kirche	20	XVI. Die Kriegsleiden	85
V. Das christliche Leben	29	XVII. Oberst v. Wartmann	95
VI. Die Schule	33		
VII. Die Laften	36	Anhang. 1. Etwas über Maße und Gewichte, Münzen	97
VIII. Die Rechte	48	2. Weinchronik von 1400 bis 1895	98
IX. Das Dorf	52		
X. Die Markung	54	Register	101
XI. Zur Bodenwirtschaft	60		
XII. Aus dem Gemeindehaushalt	68		

Q u e l l e n .

Gedruckte:

- Das Königreich Württemberg vom K. Stat.-top. Bureau. 1882 ff.
 Württembergische Jahrbücher seit 1822.
 Crusius, Schwäbische Chronik, überf. v. Moser 1733.
 Oberamtsbeschreibung von Marbach. 1866.
 v. Martens, Geschichte der kriegerischen Ereignisse in Württemberg. 1847.
 Buck, Oberdeutsches Flurnamenbuch. 1880.
 Koch, Geschichte des evangelischen Kirchenlieds.
 Kübler, Chronik der Stadt Großbottwar. 1861.
 Scholl, Geschichte des Marktsteebens und Frauenklosters Steinheim a. M. 1826.
 Zeller, Die Armenkasse in Kleinbottwar und die Familie v. Kniefledt. 1818.
 Pfaff, Württ. Weinchronik. 1865.
 Leichenreden der Familie v. Plienigen, v. Adelman, v. Gaisberg, v. Kniefledt, 1597 bis 1794. (K. öff. Bibliothek in Stuttgart. — L.R.)
 Weller, Die Ansiedlungsgechiehte des württemb. Fränkens. W. Viertelj. H. N. F. 1895.
 Außerdem viele zerstreute Notizen aus Zeitchriften und Sammelwerken.

Ungedruckte:

- Frh. v. Bruffellesches Archiv in Schaubek (H.A.).
 K. Haus- und Staatsarchiv in Stuttgart (St.A.). Gabelkoverfche Collectaneen daselbst.
 K. Staatsfilialarchiv und K. Finanzarchiv in Ludwigsburg (St.F.A.—F.A.).
 Registratur des K. Kameralamts Großbottwar (K.A.).
 Registratur des Evangelischen Konsistoriums in Stuttgart (C.A.).
 Sämtliche Akten und Kirchenbücher der Pfarrei Kleinbottwar (P.F.A.).
 Sämtliche Akten und Bücher der bürgerlichen Gemeinde Kleinbottwar (G.A.).
 Die Erinnerungen der alten Einwohner.

Das Dorf Kleinbottwar.

Eine schwäbische Ortschronik von Heinrich Meißner, Pfarrer.

Kleinbottwar, ein Pfarrdorf des Oberamts Marbach mit 684 evangelischen Einwohnern, liegt eine kleine Stunde ostwärts vom Neckar an der Bottwar, einem Nebenflusse der Murr, 210 m ü. d. Meer, genau in der Mitte der Bahnstrecke Marbach-Beilstein. Vor dem Nordostwind schützt der Hardtwald und der 353 m hohe Böning, beides Ausläufer der Löwensteiner Berge. Die Bewohner nähren sich seit alters von Feld- und Weinbau und von Viehzucht. Auch das hiesige Obst ist berühmt; aber seit den kalten Wintern ist an Stelle der früheren Obstaufuhr eine starke Einfuhr getreten. Neuerdings ist noch Schweinezucht und seit Bestehen der Eisenbahn der Milchhandel eine Erwerbsquelle geworden. Der Boden ist in den Weinbergen Keuper, im Feld Lehm auf Muschelkalk, im Wiesenthal jüngerer Schwemmland. Seit 1878 besteht hier eine Postagentur; seit 1894 die Eisenbahnhaltestelle, seit 1895 eine Telephonstation.

I. Älteste Geschichte.

Die Neckar- und Murrgegend ist uraltes Kulturland. Die Namen der beiden Flüsse (im 8. Jahrhundert Nocar und Murraeh) sind sicher vordeutsch und erzählen uns von einer Zeit, wo, etwa 400–100 v. Chr., Kelten das Land zwischen Rhein und Donau einnahmen und besonders die fruchtbaren Flußniederungen, wie die genannten, anbaute. Sie hatten auf dem Aßperg, Lemberg und wahrscheinlich auch auf dem Wunnenstein Festungen entweder schon von einem vorher ansässigen Volk überkommen oder selbst angelegt; das waren Ringwälle, in welchen ganze Stämme ihre Zuflucht vor dem Feind finden konnten. — Dieser sowohl vordeutschen als vorrömischen Zeit gehören wahrscheinlich, wenn sie nicht noch älter sind, die Grabhügel an, welche auf nferen Feldern dem Ackerbau weichen mußten, aber im Walde sich erhalten haben. Ein solcher liegt rechts von der Hardtstraße, vor den Forsthöfer Baumgütern, das sog. Hexenbuckele; die andern sind wenige hundert Schritte nördlich vom Hof im Walde selbst zu finden, und zwar der zweite links vom Holzwege; der dritte, durch letzteren angefaßelten, rechts; der vierte gleich bei diesem im Dickicht. Beim Bau der Hardtstraße 1880 wurden in der Nähe dieser Gräber Bruchstücke eines eisernen Schwertes gefunden. — Weil die genannten Grabhügel alle an dem von Steinheim durch die Hardt führenden Holzweg liegen, dürfen wir vermuten, daß der Holzweg selbst dieser sehr alten Zeit angehört; dafür spricht auch der Umstand, daß er die Grenze zwischen der Steinheimer und Kleinbottwarer Markung bildet, also wahrscheinlich schon vorhanden war, als diese Markungen entstanden. Vielleicht bildete er eine Verbindung zwischen dem Aßperg und einem weiter nordöstlich gelegenen Ringwall oder dem Salzort Hall. Gleichzeitig stellte der alte Pleidelsheimer Weg, welcher auf der Grenze zwischen unserer und der Höpfigheimer Markung nach Großbottwar zog, früher Poststraße, aber schon am Ende des vorigen Jahrhunderts nicht mehr benutzt und in unserem Jahrhundert unter die angrenzenden Güter aufgeteilt, vielleicht eine Verbindung zwischen dem Aßperg und dem Wunnenstein her. — Ob wir wohl in der sog. Mordgrube im Benninger Hardtwald, unsern des alten Wegs von Großbottwar bezw. Steinheim nach Backnang, deren künstliche Herstellung außer Zweifel ist und in welcher nach der Sage ein altes Schloß gestanden sein soll, einen der Trichter zu suchen haben, welche noch nicht genügend erklärt sind, aber mit der zu Ringwällen und Hügelgräbern gehörenden Bevölkerung in Zusammenhang gebracht werden?

Den Keiten folgten im ersten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung die Germanen, welche wie jenes friedliebende Volk Ackerbau und Viehzucht trieben; vielleicht ist auch in unserer Gegend der Stamm der Markomannen geflossen, welcher im letzten Jahrzehnt v. Chr. unter König Marbod vor den unter Drausus andringenden Römern nach Böhmen wich. Diese Bevölkerung, welche nur kurz anfällig war und an Kultur hinter den Keiten zurückstand, hat keine Spuren ihrer Anwesenheit hinterlassen. — Die leergewordenen Plätze wurden von Kolonisten aus Gallien besiedelt und das Gebiet etwa um das Jahr 80 n. Chr. von den Römern (nach einem glücklichen Feldzug im Jahre 73—74) dem römischen Reiche einverleibt. Unter Kaiser Hadrian legten sie in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts den Grenzwall an, welcher wenige Stunden nordöstlich von uns, Donau und Rhein verbindend, von Murrhardt über Mainhardt nach Öhringen verläuft. War diese durch Kastelle gesicherte Befestigung der erste Grenzschutz, so bildete, einen Tagmarfch dahinter, der Neckar einen noch stärkeren, welcher bei Benningen, Wahlheim, Böckingen wiederum besetzt war. An dem Neckar, auf welchem nach einer bei Murr gefundenen Inschrift schon Schifffahrt getrieben wurde, entstanden im Anfange die militärischen Niederlassungen auch bürgerliche; so zuerst das alte Marbach und das alte Murr bei Benningen, weiter herwärts Steinheim, wo man auch einen römischen Stein fand, und Großbottwar. An diesem letzteren Ort hat 201 n. Chr. ein römischer Veteran Gajus Longinius Speratus dem Sonnengott Apollo und der keltischen Heiligöttin Sirona einen Tempel auf seinem Eigentum gebaut. Dazwischen lagen, auf sommerlichen sanften Bergabhängen, gewöhnlich etwas seitwärts von der Straße und durch einen Seitenweg mit ihr verbunden, die Wirtschaftshöfe einzelner römischer Grundbesitzer inmitten der zugehörigen Felder. Einem solchen gehörte wohl der Stein an, welcher 1882 nach Aussage hiesiger Einwohner am Proffsteln der Wienerischen Wirtschaft im obern Dorf ausgegraben wurde und noch die Zeichen SACRA trug. — Die Römer benützten natürlich einerseits die Wege, welche sie vorfanden; so half jetzt unser Holzweg die Kastelle Benningen und Mainhardt verbinden; von ihm zweigte bei dem jetzigen Forsthof, da er im sumpfigen und engen Murrthal keinen Raum fand, der Weg nach Backnang und Murrhardt ab, welcher rechts von der Kleinspacher Straße durch den Wald nach dem Karishof ziehend, den Alten als Salzweg noch gut in Erinnerung ist. Der Pleldelheimer Weg führte über Großbottwar als Römerweg weiter nach Beilstein und Abstatt. Andererseits legten sie neue Verbindungswege zwischen ihren Ansiedlungen an; so ist unser Mäurerweg (so genannt von der gepflasterten sumpfigen Stelle beim hiesigen Bahnhof), welcher hier die Bottwar überschritt und übers Kleinfelde weiterführte, als Fortsetzung des sog. Marbacher Fußwegs nach Steinheim die geradeste Verbindung zwischen Marbach und Großbottwar; ebenso ist der alte Weg von (Marbach) Murr über Hötfigheim nach Ottmarshausen (Befigheim) römisch.

Vom Jahr 218 an treten die Alamannen auf, in welchen wir die früher an der mittleren Elbe hausenden Semnonen wieder erkennen. Vor 270 (unter Kaiser Gallienus) nahmen sie das römische Land auf dem rechten Rheinufer in Besitz; 282 von Probus noch einmal hinter den Grenzwall zurückgejagt, kamen sie bald wieder, um nicht mehr zu weichen, und machten nach besten Kräften allen römischen Spuren über dem Erdboden ein Ende. Sie ließen sich in den einzelnen Gegenden abteilungsweise (je unter einem besonderen Herzog) nieder, bei den zerstörten römischen Wohnplätzen, welche immer im besten Ackerland lagen, geschlechterweise; die Geschlechter nahmen gemeinsam die ihnen zugewiesene Mark in Besitz, die sie dann wieder an die einzelnen Familien verteilten.

Gegen Ende des fünften Jahrhunderts entstand ein Streit zwischen den Alamannen und dem andern deutschen Stamm der Franken, welcher in einer entscheidenden Schlacht am Oberrhein, vielleicht 506, mit dem Siege der letzteren unter König Chlodwig endigte und den Alamannen ihre nördlichen Sitze kostete; nachdem ihre Reste aus unserer Gegend abgezogen waren und durch den Ostgotenkönig Theodorich, welcher in Italien herrschte, am Bodensee neue Sitze gefunden hatten, verließ die Grenze zwischen beiden Völkern genau vom Asperg nach dem Leimborg. Die Sprachgrenze ist indessen später, besonders unter dem Einfluß der württembergischen Verwaltung, wieder bis zum Wundenstein nach Norden vorgeückt, so daß wir in Kleinbottwar jetzt noch auf unverfälscht schwäbischem Sprachboden stehen, in Großbottwar sieh das noa in nai umwandelt, und erst in Ilsfeld und Auenstein ein richtiges fränkisches na an unser Ohr tönt. So fragt auch diesseits die tiefstänige schwäbische Art mit „Warum“ nach dem Grunde der Dinge, während jenseits der praktische Franke wissen will: O zn was?

Der deutschen, teils alamannischen, teils fränkischen Zeit vor Karl dem Großen gehören die Reihengräber an, welche zwar nicht hier, aber in nächster Nähe an der Murr, nämlich bei Marbach, Murr, Rielingshausen, Kirchberg, Kleinspach reichlich gefunden wurden. Doch auch das Bottwarthal war schon wieder besiedelt, da man die Orte mit der Endung -heim (Steinheim)

dieser selben Zeit zuweist. Auf dem Wunnenstein wurde damals an Stelle der alten heidnischen Opferstätte eine Kirche zu Ehren des heiligen Michael gebaut, in Großbottwar eine solche für den Liebling der Franken, den heiligen Martin. So fallen die ursprünglichen Ansiedlungen der Deutschen, weil sie dem urbaren Boden folgten, von selbst wieder zusammen mit denen der Römer, teilweise sogar des Urvolks. Aus dem durch die Eroberung und die Auswanderung der Alamannen gewonnenen reichen Krongut machte der fränkische König theils abgabefreie Schenkungen an seine Großen, auch an Kirchen, theils verlieh er den Gemeinden der einwandernden freien Franken Land gegen eine Abgabe, daher wir auf den ältesten Marken kleinen und großen Grundbesitz nebeneinander finden. Der Königszins ging später an Klöster und Herren über.

Unser Urdorf, zu welchem unsere Markung ursprünglich gehörte, war Großbottwar, schon ca. 779 n. Chr. als Boteburon, 873 als Bodibura genannt, später auch Botbor geschrieben. Der zweite Teil des Wortes ist deutlich und heißt Beuren, Ansiedlung (verwandt mit dem Wort Bauer). Den ersten Teil hat man schon von einem Personennamen Bodo oder von dem Bach Boda ableiten wollen; beide Ableitungen haben aber Bedenken gegen sich. Zu diesem Boteburon gehörte eine sehr große Markung, welche Hof-Lembach und Kleinbottwar mit umfaßte, mit viel Wald und Weideland. Da die Sitte lange einer Teilung wehrte, so mußten für die wachsende Bevölkerung im Wald- und Odland, der Almend, durch Rodungen neue Hufen angelegt werden, welche nach damaligem Rechte dem gehörten, der sie baute. Waren diese neuen Güter zu weit von dem Urdorf weg, so lag es nahe, daß sich die Eigentümer auf ihnen selber anbaute, um sie besser nutzbar zu machen; dadurch entstanden die Höfe und neue Dörfer innerhalb der alten Markung, für welche mit der Zeit eine eigene Markung ausgeschieden wurde, während die Almend, Wald und Weide, noch länger gemeinsames Eigentum beider Orte blieb, bis auch sie aufgeteilt werden mußte. So ist nicht ausgeschlossen, daß die Anfänge von Kleinbottwar noch über die Zeit Karls des Großen hinaufreichen, da vom 6. bis 8. Jahrhundert schon stark gerodet wurde; doch müssen wir hierfür die Zeit bis in den Anfang des 12. Jahrhunderts offen lassen.

Zuerst unseres Wissens findet sich in einer Urkunde von Papst Innocenz IV., demselben, welcher in den Todeskampf des schwäbischen Kaisergeschlechts der Hohenstaufen verflochten war, der Name Niedernbottwar oder Kleinbottwar ausgesprochen: 1245 bestätigt dieser Papst dem Stift Backnang seinen hiesigen Besitz: *firma vobis et illibata vestrisque successoribus permaneat . . . Botebor inferius*. Gleich darauf folgt eine zweite Erwähnung; 1255 heißt es im Stiftungsbriefe Bertholds von Blankenstein für das Kloster Steinheim: *duae stratae publicae tendentes versus villam quae dicitur Minus Botebor*; die beiden Wege, zwischen denen der Klostergrund lag, sind der rechts von der Bottwar über die Höhe laufende, ältere Mäurerweg, welcher beim hiesigen Bahnhof die Großbottwarer Straße erreicht, und die jetzt sogenannte alte Steinheimer Straße auf der Höhe links von der Bottwar, über Schaubeck.

Sei es, daß die ersten Rodungen und Ansiedlungen hier gleich nur von Schutzleuten der in der Markung Bottwar begüterten grundbesitzenden Edelleute und geistlichen Herrschaften ausgingen, sei es, daß die alten freien Bauern, wie anderwärts, seit Karl dem Großen erst sich zu ihrem Schutze der Herrschaftsgewalt der Großen unterordneten, jedenfalls waren schon bei diesem ersten Auftreten des Dorfes nur noch Grundholden unter höherer Schutzherrschaft hier vorhanden. Schon 873 bestand ein starker Großgrundbesitz in der Gesamtmarkung, denn ein Ado und seine Gemahlin Detda schenken an den heiligen Cyriacus in Neuhausen bei Worms einen Herrenhof in der Markung Bodibura, welcher 80 Morgen umfaßte und gehörig eingefriedigt war. Zu diesem Fronhof, auf welchem von der Grundherrschaft, in

älterer Zeit persönlich, später durch einen Meier, mit den eigenen Leuten die Wirtschaft geführt wurde, gehörten noch 19 Zinshufen, jede mit 45 Morgen Acker und 5 Morgen Wiesen, welche gegen eine Abgabe und frombare Beihilfe auf dem Hauptgut an Bauern ausgegeben waren; und 13 Hufen, welche erst zur Rodung eingezäunt und dadurch der gemeinen Almend entnommen waren, aber noch der Ausgabe an Zinsbauern barren. 10 Morgen und 30 Zinshufen behielten sich die Schenker selbst vor, also ein stattlicher Besitz das Ganze, an welchen sich besonders ostwärts, aber auch auf den andern Seiten, ein vielleicht noch größerer, der des Klosters Murrhardt, angeschlossen.

Aus den früheren Gemeinfreien, aber auch den Unfreien, hatte sich eine kriegerische Dienstmannschaft emporgehoben, welche den nicht genügend geübten und schwer abkömmlichen Bauern die Last, aber auch die Ehre des Kriegsdienstes ganz abnahm, wofür dieselben einen Zins entrichteten. Diesen wurden von ihren Herren ansehnliche Güter als Lehen übertragen, besonders seit dem 11. Jahrhundert; im 12. Jahrhundert begannen sie Ritter zu werden. Solcher Herkunft dürften die Edelleute gewesen sein, welche wir im 13. Jahrhundert als Herren von Schaubeck auf der wohl nicht zu lange vorher entstandenen Burg Schaubeck treffen.

(Nach Weller, Ansiedlungsgeschichte.)

II. Die Gutsherren auf Schaubeck.

In das hellere Licht der Geschichte treten wir an der Hand unserer Gutsherren ein. Darum mögen sie jetzt ihre Stätte finden, und zwar der Ordnung wegen gleich bis auf die Gegenwart.

Schaubeck, die thalabwärts lieblich und frei gelegene Burg, noch heute wohl erhalten und bewohnt, heißt in den ältesten Urkunden Scoubege. Der Name enthält ohne Zweifel das althochdeutsche scouuo, schauen und ekka, Bergvorsprung. In der That paßt diese Bezeichnung für das Schloß, welches ebenso thalauwärts nach dem Wunnenstein und Forstberg, wie neckarwärts gegen den Asperg, Schwarzwald und Stromberg hin eine schöne Aussicht bietet. — Der Volksmund hat den Namen verwandelt in Raubeck. Eine eigentümliche Beleuchtung dazu giebt die Notiz Gabelkovers in den Collectaneen: 1379 wird über Contzen von Schaubeck geklagt, der württembergischer Diener gewesen, daß er mit seinen Gefellen aus Schaubeck die Gmündischen angegriffen hat zu Rielingshausen. Diese Begebenheit würde in die Städtefehde des Grafen Eberhard des Greiners von Württemberg fallen. Vielleicht hatten damals schon, wie es vom 15. Jahrhundert bezeugt ist, Gmünder Bürger ein Bergwerk auf dem Warthof bei Kleinaspach gepachtet. (O.A.-Befchr.)

Wenn wir die vereinzeltten urkundlichen Nachrichten des Staatsarchivs mit den Angaben des gut unterrichteten Gabelkover zusammenstellen, so ergibt sich nachstehendes Geschichtsbild von den alten Besitzern der Burg und des Gutes Schaubeck.

1231 erscheint ein Conrad von Besenkaim (Besigheim) als markgräflich badischer Vogt beim Grafen Gottfried von Vaihingen. Dem Wappen nach könnte er ein Schaubecker sein.

Von 1272 an tritt auf, mit einem Bruder Albrecht oder Albert, Berthold von Schaubeck, genannt Schubel. Er hängt als Zeuge sein Siegel unter mehrere Kaufverträge, welche in der Umgegend abgeschlossen werden. So noch 1305. Ein Berthold, welcher 1329 siegelt, dürfte der Zeit nach schon wieder ein jüngerer Sproß des Geschlechtes sein. Von den dazwischen genannten Berthold dagegen können wir nicht bestimmen, ob sie der älteren oder jüngeren Generation angehören. 1308 und 1311 nämlich kauft ein Berthold mit Bewilligung des Klosters Steinheim Güter in Rietenau, welche nach seinem Tod an letzteres fallen sollten. 1318 vermaacht er denn auch alle seine Rechte in Rietenau an das Kloster Steinheim zu einem Seelgeräte, damit

jährlich an seinem Todestag eine feierliche Prozeffion in der Klosterkirche, ähnlich seinem Leichenbegängnis, stattfindet. — Als Zeuge wird genannt Conrad der Marfchall, sein Bruder, welcher schon 1288 vorkommt. 1313 hat Berthold eine Tochter Judea im Frauenkloster zu Steinheim und vermacht ihr ein Pfund Heller jährlich aus Gütern in Marbach und aus einem Weingarten in Steinheim. — Eine andere Tochter Agnes ist an Friedrich von Sachfenheim verheiratet. — Ein Sohn Rugger siegelt seit 1318. Vielleicht ist es derselbe, welcher 1337 neben andern als Kastenvogt in Bietigheim genannt wird.

Von 1345 an erscheinen drei Brüder. Zuerst Heinrich, welcher 1358 als verschwägert mit Wilhelm von Nippenburg in Thalheim genannt wird. — Weiter 1362 Wolff, der als Rat Graf Ulrichs von Württemberg den Marbacher Vertrag mit dessen Bruder Eberhard dem Greiner unterzeichnet. — Endlich Rugger bestätigt im Jahr 1365 die Stiftung einer Messe seitens der beiden anderen Brüder auf den St. Katharinenaltar der Klosterkirche in Steinheim, wozu Heinrich seinen Teil an einem Drittel des Zehntens in Bietigheim, Wolff die Hälfte des von Thalheim Hofes in Kleinbottwar beistimmt.

Der letztgenannte Rugger dürfte es sein, welcher 1374 starb, worauf vom Hans Württemberg der fränkische Ritter Wiprecht von Tanne gegen Öffnung seiner Burg Oberinsingen bei Rothenburg an der Tauber in seinen Lehensteil eingesetzt wurde — der erste Anfang zu dem bald erfolgenden Übergang des Besitzes in andere Hände.

1365 siegelt Rugger von Schaubeck, Heinrichs seligen Sohn. Er hatte zu Lehen vom Haus Württemberg Schanbeck die Burg samt Zubehör, mit dem Baumgarten davor und was er mit seinem Pfluge baute, samt den zugehörigen Wiesen, einer Kelter und Mühle darunter, eine Fischeuz zu Murr samt einem Weingarten, der Sölre genannt.

Einer dieser Rugger war der Schwiegersohn des † Bernolt des Roten von Urbach in Mundelsheim und der Adelheid von Ditzingen, welche letztere 1376 mit ihrer ansehend verwitweten Tochter Katharina von Schaubeck einen Jahrtag für Vater, Mutter und Gemahl stiftete (Gabelkover, Collect.)

1385 verkauft Conrad von Schaubeck (mit welchem 1392 sein Bruder Johannes genannt wird) die Burg mit Zugehör um 630 Pfund Heller an Wilhelm von Urbach (1392 bei der Lebenserneuerung durch Graf Eberhard den Mildten von Württemberg ist Hans von Urbach genannt). Da Hans von Urbach auch den Teil Wiprechts von Tanne gekauft hatte, so ist jetzt an Stelle der Familie Schaubeck die verwandte und benachbarte von Urbach getreten.

Die alten Schaubecker scheinen durch Heiraten oder andere Umstände ihrem ursprünglichen Stammsitze entfremdet worden zu sein. An ein Herunterkommen derselben ist wohl weniger zu denken, wenn sie 1365 die genannte Messe stifteten und 1358 Heinrich von seinem Schwager in Thalheim für 200 fl. Güter kaufte. Auch hat 1412 Conrad (von Bietigheim genannt) mit seiner Gemahlin Margarete von Weiler vom Grafen Heinrich zu Löwenstein einen Hof zu Isfeld als eigen bekommen, welchen er im gleichen Jahre um 460 fl. an die Pfarrkirche in Heilbronn verkaufte. — Immerhin aber überlebte das Geschlecht die Veräußerung seines Stammsitzes nicht lange. 1395 heiratete eine Adelheid von Schaubeck den Heinrich von Dürrmenz, genannt Wiltzigmann, und kommt noch 1406 und 1407 als Witwe vor. 1412 aber hört mit Conrad von Schaubeck das urkundliche Auftreten der Familie an. — Manches Stück aus dem ursprünglichen Besitz der Familie dürfte an das im 13. Jahrhundert gestiftete und hoch angefehene Frauenkloster (Prodigerordens) in Steinheim gekommen sein. Außer der obengenannten Stiftung Bertholds von 1313 weist darauf hin ein altes Recht der Schaubecker vom Jahr 1309, wonach zu jedem Bau an der Burg der volle Bedarf an Bauholz vom Kloster aus seinen Waldungen in Rietenau unentgeltlich abgegeben werden mußte. Die Pflanzungen machten noch 1506 zum Bau einer Zugbrücke Gebrauch davon.

Die Lehensherrlichkeit über Schaubeck stand vom 14. Jahrhundert an (bis 1641) ununterbrochen bei den Grafen von Württemberg, während der reiche Besitz des Stifts Backnang beim ersten Auftreten des Dorfs darauf hinzuweisen scheint, daß dieselbe im 13. Jahrhundert, wie über Backnang selbst, den Markgrafen von Baden zu stand; doch kann auch an die andern Vorgänger Württembergs in unserer Gegend, die Grafen von Calw (Vaihingen) gedacht werden.

Die Urbach, seit 1385 bzw. 1392 im Besitze des Gutes, scheinen kein großes Interesse an demselben gefunden zu haben. Der genannte Hans, des roten Herrn Rudolf seligen Sohn, ließ sich die Güter Horkheim und Happenbach, welche Bernolt 1364 zu Lehen erhalten hatte, zu eigen geben und trug dafür Württemberg seine vorher freie Hälfte an Gericht und Vogtei hier nebst 50 Morgen Holz und andere Güter und Gülten zu Lehen auf 1406. Doch hielt er dem Kloster Steinheim gegenüber, aus einer Vereinbarung von 1409 über viele Punkte zu schließen, seine Rechte eifrig fest; auch hatte er im genannten Jahr von demselben den Hof zu Löhern

(Lehrhof) gegen eine jährliche Gült von je $5\frac{1}{2}$ Malter Roggen, Dinkel, Haber (Backnanger Maß) inne und sollte ihn bis an sein Lebensende behalten. — 1420 wird von Württemberg Bernolt belehnt. In seine Zeit fällt die Jahreszahl 1421 über dem nördlichen Eingang ins Schiff der Kirche. — 1432 tritt Diether ein.

Es folgen die Hoheneck. Hans Haugk wird 1435 belehnt; er hat noch im selben Jahr einen Streit mit dem Kloster Steinheim. Sein Sohn Caspar heiratete 1437 eine Anna Schenkin von Schenkenstein mit 2000 fl. Mitgift. — Dennoch wird er abgelöst von den Stetten. Hans Truchseß kauft 1438 das Gut. Dessen Frau Agnes von Strubenhart besaß 1500 fl.; aber schon der Sohn Wilhelm verkauft alles 1446. — Hans der Ältere von Kaltenthal kauft schon 1447 nach um lehensherrliche Genehmigung für den Verkauf der ihm entlegenen Äcker und Weingärten zu Schaubeck. — Daher wundern wir uns nicht, wenn 1448 Georg von Nippenburg, Fritzens Sohn, das Gut kaufte. Seine Frau Else, Truchseßin von Höfingen, besaß 2900 fl. So konnte er 1451 auch noch als Afterlehen von Hohenlohe die Vogtei über das Dorf Steinheim kaufen, gab diese aber schon 1451 wieder um 500 fl. ans Kloster ab. 1466 hatte Jörg einen Streit mit dem letzteren. — 1470 finden wir seinen Stiefsohn, Wilhelm von Urbach, im Besitz von Schaubeck, dem von den Hardtgenossen 1478 der Viehtrieb in die Hardt verbrieft wird.

Stätigkeit kam in die hiesigen Besitzverhältnisse erst, nachdem 1480 Georg von Nippenburg seinem Schwiegersohn, von Plieningen, um 2800 fl. sein Lösungsrecht zu Schaubeck abgetreten hatte. Bald machte sich jetzt die Tüchtigkeit der altadeligen und bemittelten neuen Herrschaft geltend. (St.A.; St.F.A.; H.A.)

Dietrich von Plieningen, württembergischer Amtmann in Eisingen, wurde am 20. Dezember 1480 von Graf Eberhard dem Jüngeren von Württemberg belehnt mit Schaubeck der Burg und Gütern, dem halben Teil an Gericht und Vogtei, auch Gütern und Gärten zu Kleinbottwar, einem Fischwasser zu Steinheim, Weingarten und Gärten zu Höpfigheim. Sein Geschlecht stammte von Plieningen bei Stuttgart, hatte aber dort nichts mehr zu suchen. Die erste Frau, Margarethe von Vennigen, war 1471 gestorben. In zweiter Ehe war Dietrich verheiratet mit Agnes von Nippenburg, welche 1483 starb; diese Verwandtschaft dürfte für ihn die Veranlassung gewesen sein, seinem Hause hier einen neuen Sitz zu erwerben, auf welchem es bis zum Aussterben 165 Jahre bleiben sollte.

Von des alten Dietrich Söhnen ist der dritte aus erster Ehe, Eberhard, vermählt mit Anna von Sturmfeder, zwischen 1488 und 1491 gestorben. Der zweite, Dr. Johannes, in den achtziger Jahren Kanonikus zu Freising, starb 1506 als Domherr in Worms und Propst zu Mosbach. Er gab die Werke des Rudolf Agricola mit einer Lebensbeschreibung heraus.

Ein bedeutender Mann war der älteste, Dietrich. Geboren etwa 1458, studierte er 1475 und 1476 mit seinem Bruder Johannes in Italien; in Pavia wurde er Doktor der Rechte. Dort und in Ferrara schloß er sich für Zeit seines Lebens den Humanisten, besonders Rudolf Agricola, an, der ihn und seinen Bruder die Plinii nannte. Auf den Ruf seines Vaters kehrte er 1476 zurück. In erster Ehe war er vermählt bis 1510 mit Anna von Memersweiler. 1484 wurde er Rat des Kurfürsten Philipp des Aufrichtigen von der Pfalz in Heidelberg und stand diesem in den verschiedensten und wichtigsten Angelegenheiten zur Seite. Insbesondere hat er zusammen mit Johann von Dalberg die Universität Heidelberg zum Mittelpunkt des Humanismus gemacht und zu hoher Blüte gebracht. Auf mehreren Reichstagen finden wir ihn. Bei dem 1495 gegründeten Reichskammergericht in Speier, nachher Frankfurt, war er Assessor. Von 1500 an erscheint er zu Landshut als Rat des Herzogs Albrecht, nachher bei Wilhelm von Bayern in ebenso hervorragenden Stellungen bis an sein Ende.¹⁾ 1506 kaufte er die Herrschaft Epfenhofen in Bayerisch-Schwaben,

¹⁾ Th. Schott in der Allgemeinen Deutschen Biographie.

welche aber nach seinem Tod Schulden halber wieder veräußert wurde. In zweiter Ehe war er vermählt mit Felicitas, Tochter des Ambrosius von Freiberg zu Kammerberg. Im Jahr 1520 starb er. Kaiser Maximilian I. hatte seine Verdienste dadurch geehrt, daß er ihn selbst zum Ritter schlug, wozu ihm Reuchlin in einem Briefe, welchen Crusius aufbewahrt hat, auch noch einen Herold seiner Thaten wünschte. Er scheint nur eine Tochter Kunigunde aus zweiter Ehe gehabt zu haben, 1546 Gattin des Hans Wilhelm von Tanneck.

Aus der zweiten Ehe des älteren Dietrich stammte der jüngste Sohn, Eitelhans. Er war vermählt mit Eleonora von Waldenburg, nach Gabelkover jure nata de Gravenack, welche 1511 an der Hochzeit Herzog Ulrichs mit Sabina von Bayern teilnahm und 1530 starb. Durch seine zahlreiche Familie hat er das Geschlecht fortgepflanzt. Eitelhans war 1514 bis 1530 württembergischer Obervogt in Marbach.

Nach O. Gabelkover (Württ. Geschichte) ist er schon bei den Bauernunruhen des Armen Conrad 1514 „fleißig daran gewesen, daß das Feuer dieser Unruhe nicht gar überhand nehme, welches gleichwohl an der Marbacher Kirchweih so groß geworden, daß sie auch die Stadt eingenommen, aber nicht lange behalten haben, sondern über die Mauern hinaus entzünden mußten.“ Ähnlich erzählt Crusius aus dem Bauernkrieg im Jahr 1525, wie Eitelhans mit seinem Untervogte Michel Demmler so weise und thatkräftig auftrat, daß er bei 200 Bauern der Umgegend, welche sich unter dem Vorwand der Kirchweih allmählich in die Stadt geföhlichen hatten, ohne Blutvergießen wieder entfernte, nachdem sie sich den ausgetheilten Wein hatten schmecken lassen. Beide Geschlechtern sind einander zu ähnlich, um beide wahr zu sein; wahrscheinlich hat Crusius, welcher hübsche Einzelheiten erzählt, recht. Wir danken jetzt dem wackern Ritter beides, daß er die Stadt Marbach rettete und daß er gegen das geplagte Bauernvolk jener Zeit freundlicher gefonnen war, als sein Chronist, welcher dazu die Bemerkung macht: Rustica gens est optima flens et pessima gaudens, auf deutlich: dem Bauern gehören Prügeln! — Nach seines Bruders Tode mußte sich Eitelhans sein Leben Kleinbottwar und Schaubeck 1521 von Kaiser Karl V. erneuern lassen, welchem der Schwäbische Bund das Land Württemberg nach Herzog Ulrichs Vertreibung ausgeliefert hatte. Er entschuldigte sich deswegen bei Ulrich, es sei Nachricht gekommen, man wäre ihm sonst durchs Haus geloffen und hätte alles übrige genommen. Ulrich antwortete kurz aus Mitleid, er verzichte nicht auf seine Rechte. Nach seiner Rückkehr 1534 nahm er sofort die Lehnsherrlichkeit wieder an sich. Eitelhans war im gleichen Jahr schon gestorben.

Den Spuren der beiden Brüder Dr. Dietrich und Eitelhans aus der mehr als 30jährigen Zeit ihres gemeinsamen Besitzes werden wir unten nachzugehen haben. Letzterer scheint den Hetzelhof erworben zu haben („Hans“, St.A.).

Eitelhans hatte nach seinem Grabdenkmal in hiesiger Kirche 7 Söhne und 9 Töchter, von welfch letzteren eine als Nonne, 2 als verheiratete Frauen abgebildet sind. Bekannt ist nur eine Tochter Anna; 1589 heiratete sie mit 1000 fl. Mitgift den in Dußlingen begüterten Sigmund Hertzer von Hertneck, welcher in der schweren Zeit des Interims als Obervogt in Tübingen seinem Herzog treue Dienste leistete.

Von den Söhnen wird Hans Sigmund 1526 mit dem Bischof von Worms auf dem Reichstag in Speier erwähnt. Er verheiratete sich 1536 mit Katharina, Truchfessin von Hohenzen, und starb 1552. — Dessen Söhne waren Eitelhans und Beruhard, über welche der Oheim Hans Dietrich die Vormundschaft übernahm. Ersterer, verheiratet seit 1565 mit Anna v. Windeck (1600 fl.), starb in Pforzheim 1576, wo er in der Pfarrkirche beigeſetzt wurde. Er hat 1558, wie sein Oheim im Jahr vorher, sein Wappen in die Fenster des neugebauten Rathauses zu Großbottwar gestiftet; Herzog Karl ließ 1781 die gemalten Schemen von dort abholen. 1568 verleiht sich der Oheim mit ihnen, daß sie Schaubeck und Kleinbottwar ihm ganz überlassen und dafür die von ihm 1564 gekaufte Hälfte von Hohenstein übernehmen, wozu sie bald auch die andere Hälfte erwarben. Dadurch scheidet Haus Sigmunds Linie hier aus.

Ein hervorragender Mann war sein schon genannter Bruder Hans Dietrich. Geboren 1505, wurde er 1521 in Tübingen immatrikuliert. 1534 ist er am Hofgericht in Würzburg, begiebt sich aber, zuerst ohne Amt, noch im gleichen Jahr an den Hof des zurückgekehrten Herzogs Ulrich, welcher seine Dienste gerne annimmt. 1541 wurde er Obervogt in Leonberg und war später auch in Marbach,

Tübingen, Stuttgart in gleicher oder ähnlicher Stellung. Von 1559 an war er Landhofmeister, erster Minister.

Ana seinem reichen Leben kann jetzt nur noch wenig gefammelt werden. 1546 war er mit 4 Pferden im Schmalkaldischen Krieg. Von 1548 an hatte er mit Kanzler Fessler als Vorstand einer besonderen Kommission die schwierige Aufgabe, das kaiserliche Interim in Württemberg einzuführen, die am Evangelium festhaltenden Prediger zu entlassen und doch die Rückkehr zum alten Stand offen zu halten. 1551 geht er mit Dr. Hecklin nach Trient, um dem Konall die württembergische Konfession zu überbringen und die nachfolgenden Theologen, Brenz n. a., anzumelden. 1552 war er württembergischer Bevollmächtigter beim Religionsvertrag zu Passau, 1554 beim Konvent in Naumburg. 1558 verehrt ihm Herzog Christof zum Dank für seine Verdienste 1000 fl. 1562 welt er mit seinem Herrn bei der Kaiserkrönung Maximilians II. in Frankfurt. Endlich 1570 erbittet der verdiente Staatsmann seinen Abschied, um sich auf sein Armut nach Schaubeck und Kleinbottwar zurückzuziehen, da er schon 36 Jahre (unter den Herzogen Ulrich, Christof und Ludwig) im Dienst sei, auch durch die (oben genannte) Abfindung seiner beiden Neffen sich sehr belastet habe und darum die Gutsverwaltung selbst übernehmen müsse. Er wurde seiner Kanzleidenste entledigt, blieb aber verpflichtet, von seinem Haus aus als Rat zu dienen und erhielt als Wartgeld jährlich 200 fl. und 50 Scheffel Haber, dazu 2 Hofkleider. Nicht lange durfte er seiner Ruhe sich erfreuen; schon am 8. September desselben Jahrs starb er in Kleinbottwar, wo er auch beigesetzt wurde. Hier hat er sich durch die Erbauung des Mittelschlosses ein Denkmal gesetzt.

Vermählt war Hans Dietrich in erster Ehe mit Apollonia von Schönau, welche ihm 1500 fl. zubrachte, 1541 bis 1560. Aus dieser Ehe stammten neben den 4 ältesten Söhnen zwei Töchter, Agnes, vermählt mit dem späteren Landhofmeister Erasmus von Laimingen, † 1572, und Anna, Gattin des Johann v. Karpffen; beiden gab der Vater 1200 fl. mit. In zweiter Ehe lebte er mit Agnes, Philipps von Helmstatt Witwe, Adams von Helmstatt Tochter, welche 2200 fl. befaß; aus dieser Ehe stammte der jüngste Sohn.

Von den Söhnen des Landhofmeisters ist der dritte, Hans Sigmann, 1598 als kurfürstlich pfälzischer Rat zu Neuenmarkt in der bayerischen Oberpfalz gestorben, nachdem er schon vor 1594 durch Vergleich aus hiesiger Guts Herrschaft ausgeschieden war. — Sebastian, der vierte, war seit dem zehnten Jahre mit Herzog Friedrich von Württemberg erzogen worden. Er wurde württembergischer Stallmeister und als umgänglicher Mensch gerühmt, hatte aber viel Unglück: 1593 erchoß er bei einem Scheibenschießen im Lustgarten des Stuttgarter Schlosses durch seine unvermutet losgegangene Büchse den kurpfälzischen jungen Adligen Hans Georg v. Brand; 1597 starb er durch einen unversehens schnellen Fall in Marbach. Sein Leichenredner sagt, nach dem oben angeführten Lob: „Ein Sünder ist zwar er auch und kein Engel gewesen, mit allerlei menschlichen Schwachheiten beladen. Und man nicht verbergen oder verhellen will, daß vielleicht etwas ein reichlicher Trunk mag dabel gewesen sein, diewellen er ein fere Reife in fremde Land vorgehbt und sich von seinen Bekannten hat verabschieden wollen.“ — Christof von Pflingenen, der jüngste Sohn Hans Dietrichs, geboren 1566, starb auch schon 1599. Beide letztgenannten Brüder hatten 1594 das wieder angefallene Leben Hohenstein gegen Verzicht auf das hiesige Gut übernommen; sie sind aber hier in der Kirche beigesetzt und ihre Bilder lebensgroß in Stein gehauen.

Hier anfällig war Dietrich, der älteste Bruder, und zwar auf Alten-Schaubeck.

Von seiner Frau, Sibylla von Münchingen, † 1597, heißt es in der Leichenrede: „Sie war in ihrer Jugend anderswohin zu adeligen Freunden gefelickt. Ob gleichwohl bemelt ihre Freunde den ihrer Gottesdienstes und öffentlicher Religionsübung gegen ihren Willen beraubt und doch ihre christliche Hauspredigt gehabt, sie nicht daran begnügt gewesen, sondern ist über Feld eine ganze Stunde lang alle Sonntag, sie als eine zarte weibliche Adelsperson, zu Fuß hinanzgezogen, reinem wahren Gottesdienste abzuwarten.“ So wird auch ihr Leben als Gutsfrau hoch gerühmt, sonderlich zur Zeit der Pest, als sie großen Überlauf und Beshwernis hatte. Von ihrem eigenen Kleidungsgehd habe sie viel auf Arme verwendet. Ihr Gatte starb 1600 in Zavelstein, als er das Teinacher Bad gebrauchte. Ihm wird nicht nur allgemeine, sondern auch theologische Bildung nachgerühmt: er wußte ans der Schrift seine Confessio genügend zu thun, hat auch in polemics ein besonders gut judicium gehabt. Vor seinem Tode antwortete er dem Geistlichen: „Ja in allweg, warum sollt ich nicht geduldig sein; ich hab's ja mit meinen Sünden verdient. Ich will dem Herrn stillehalten, er mach's wie er will.“ Beide Ehegatten sind im Schiff unserer Kirche in knieender Stellung seit lebensgroß würdig dargestellt. — Von ihren Kindern ist der älteste

Sohn, Werner Dietrich, 1592 auf Sehaubeck geboren. Nach der Eltern Tod wurde er in Hochdorf mit seinen Geschwistern bei der Mutter Bruder erzogen. Er studierte in Tübingen Rechte, Französisch und Italiensisch, machte Reisen in Frankreich und Italien und war dann Hofjunker in Stuttgart. In seiner Leichenrede wird er gerühmt, hat aber doch von den Sünden, welche bei Hofe gefunden werden, auch sein Teil gehabt, wie auch der schönste Granatapfel hat seine faulen Kernen und das edelste Pferd seine Mängel. So er die Worte Pred. Salomo c. 12, V. 1 — welche vom Redner gefühlvoll mit Bezug auf Unkeuschheit sehr genau ausgeführt werden — hätte jederzeit bedacht, wäre selbiger manche verblieben. Er starb nach vorangegangener Kopfkrankheit 1628 in Stuttgart und ist in der Stiftskirche begraben. Über dem inneren Keller des Schlosses Schaubeck weisen die Zeichen W D v P 1621 auf ihn. — Der zweite Bruder Friedrich war nach Weihauchten 1617 auf einer Reise in Orleans gestorben. — Die Schwester Sibylla wurde die Gattin des Werner Dietrich von München zu Hochdorf.

Von 1600 an war alleiniger Gutsberr hier, zunächst noch auch als Vormünder seiner Neffen, Friedrich von Plieningen, geboren 1550, Direktor des ritterchaftlichen Kantons Kocher im Kreise Schwaben, wozu Kleinbottwar gehörte. Er wohnte in Neuenhschaubeck, dem jetzigen Mittelschloß.

Zu seiner Ausbildung hatte er längern Aufenthalt in fremden Ländern genommen und in Paris 1572 die Schrecken der Bluthochzeit miterlebt. 1576 wird er von Herzog Ludwig als Rat angestellt und dient als solcher längere Jahre. Nur einmal, wie er 1588 stürmisch eine Anbeförderung verlangte, weil das Leben mit Familie in der Hauptstadt zu teuer sei, war er vorübergehend entlassen worden. Seine Gattin war, seit 1582, Anna Maria, Tochter des † Obervogts zu Wildberg Michael von Dachsenhausen zu Maurach und der Sibylla von Karpffen. Im Frauenzimmer Herzog Christofs erzogen, hat sie Gottes Wort mit Eifer gesucht und bei abnehmendem Augenlicht noch im Sonnenschein gelesen. Sie hat selbst die Spindel geführt; kranken Leuten teilte sie mit guten Rat, gebrannte Wasser und andere Mittel mit ihren Unkosten, auch ungebeten. Sie starb 1608 beim Sauerbrunnen zu Göppingen und wurde beigesetzt in der Kirche zu Kleinbottwar. Ihr Gemahl starb, hochbetagt, mitten im Jammer des Dreißigjährigen Krieges am 21. August 1635 (alten Stils) in Heilbronn auf der Flucht vor der kaiserlichen Invasion. Hier erinnern an ihn die Inschriften in den Weinbergmauern beim Herrschaftshäuschen: F v P 1613 und F v P 1621. — Von den drei Töchtern aus dieser Ehe war Maria Jakobe seit 1617 verheiratet an Georg Sigmund Adelman von Adelmansfelden zu Hohenfart und Neubronn, einem dem Evangelium von Herzen zugethanen, auch künstlerisch begabten Herrn, welcher die Kirche in Hohenfart aufs schönste erneuerte, aber schon 1625 im 28. Lebensjahre starb. Die Gattin folgte ihm 1627 in Eßlingen nach. Ihre beiden Schwestern, von welchen Anna mit Daniel von Stein auf Niederrotsingen vermählt war (5000 fl. Mitgift und jährlich ein Fuder hiesigen Weins) starben beide nacheinander im September 1626.

Von 3 Söhnen ist der jüngste, Georg von Plieningen, geboren 1593; nachdem er zu Leipzig, Jena, Wittenberg, Tübingen die Rechte studiert und in Lyon Französisch gelernt hatte, verheiratete er sich 1623 mit Maria, der Tochter des † Wolf Caspar Adelman von Adelmansfelden und der Anna Maria geb. von Zaiskheim, Schwester seines Schwagers Georg Sigmund Adelman, welche ihm 4000 fl. zubrachte. 1628 erhielt er von seinem Vater das Schloß Neuenhschaubeck nebst der zugehörigen Gutshälfte als Eigentum, während sein Bruder Eitelhans Altenschaubeck bekam. Eine Zeit lang hat er unter dem Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach gegen den Kaiser gedient, vielleicht auch 1622 die Schlacht bei Wimpfen gegen Tilly mitgemacht; daher kam noch nach seinem Tod ein kaiserlicher Kommissär Wilhelm Überling hieher, um im Namen des Reichshofrates in Wien seine Fahrnis zu konfiszieren.

Zur Kennzeichnung des Mannes und der Zeit dient seine Leichenpredigt. Er habe um Gottes heiliges unverfälschtes Wort wider alle Rottengeister, fonderlich aber wider das abgöttische blinde Papsttum von Herzen geeifert. Gegen seine Unterthanen sei er nicht ein tyrannischer Schiuder gewesen, sondern habe als treuer Hirte seine Schäflein nur gehöhrt. Sünden der Jugend habe er freilich selbst bekannt, aber auch bezlich bereut. Seiner Pfarrer (Brenniug) habe er oft gegen offene und heimliche Feinde geschützt, sei ihm auch Gevatter geworden. Den Gottesdienst besuchte er sogar bei Buß- und Katechismuspredigten, ebenso die Bestanden. Zur

Zeit der Anfechtung hat er nicht gehandelt wie andere, wurde nicht wetterwendisch, ärgerte sich nicht an so manchem Exempel, viel weniger fiel er ab, sondern hat auf Gott fest getraut und gebaut. Sein Spruch war: *Quicumque aliquid statuerit parte inaudita altera, aequum licet statuerit haud aequum est.* Seine Handbibel und Betbüchlein trugen seine Spuren, auch hat er selbst etliche Gebete zum dreieinigen Gott im Namen Jesu Christi niedergeschrieben. Am 5. Juli 1631 ritt er gesund von Haus zu einem nachbarlichen Besuch auf Lichtenberg. Da trank er — für jene Zeit mußte das hervorgehoben werden — nicht mehr als ein halb Maß, und dazu 1627 gewachsen, aus. Bei der Heimkehr stürzte sein Pferd auf freiem Felde; bewußlos wurde er nach Lichtenberg zurückgetragen und verschied am andern Morgen im Belfein seines Vaters und Pfarrers. So war sein Wunsch erfüllt: O wie wohl geht es denen, die jetzt selig sterben; wenn der angefangene Greuel der Verfolgung sollte fortgehen, wollte Gott, daß wir alle zuvor hinwegflühen und leb müßte der erste sein! In unserer Kirche wurde er beigesetzt; aber wegen der kriegerischen Unruhen konnte erst im November 1633 sein (noch vorhandener) Grabstein in der Kirche gelegt werden. Er hinterließ ein Söhnlein und ein Töchterlein, welche ihn nicht lange überlebten. Die Witwe zog nach Hohenstatt, wo sie später den Armen eine jährliche Fruchtgabe stiftete.

Jetzt stand das ganze Geschlecht auf zwei Augen. Eitelhans, Georgs älterer Bruder, Obervogt in Besigheim, war vermählt mit Urfula Siegelmännin von Delsberg, welche ihm das große Vermögen von 30 000 fl. zugebracht hatte, aber an den Folgen einer Flucht nach Straßburg, im Jahr 1633, frühzeitig starb. Seine Söhnlein starben früh. Am 10. Mai 1641 überließ er daher zur Vererbung von Erbfreitigkeiten sein Lehengut Hohenstein, in welchem freilich von 30—35 Bürgern nur noch 4 samt den Witwen übrig waren, an Herzog Eberhard III. von Württemberg, wogegen er Schaubeck und die Hälfte von Kleinbottwar, welche bis dahin ein württembergisches Mannslehen gebildet hatten, als Eigentum erhielt, um das ganze Gut unbehindert an seine drei Töchter zu vererben. Er starb auf Schloß Schaubeck am 16. Januar 1645 und wurde in der Kirche hier beigesetzt. Der 30jährige Krieg hat das stolze Geschlecht der Plieninger hinweggerafft, welches seit 1138 in der Geschichte genannt worden war.

Von den drei Töchtern des Eitelhans vermählte sich Anna Catharina mit Johann Caspar Megizer von Veldorf (Feldorf OA. Horb).

Ihr Anteil war Nenehschaubek, das Mittelschloß. Da dieses aber im Krieg eingesehert worden war, kauften sie ein Hans in Großbottwar und bauten sich ein neues Schloß nebst Scheuer beim jetzigen Amtshaus in der Kirchgasse. Aneh dies ging übrigens in den Franzosenstürmen desselben Jahrhunderts zu Grunde, so daß nur noch eine Mauer mit den leeren Fensteröffnungen übrig ist. Schon 1656 starb Megizer, nachdem ihm die Gattin 1648 vorangegangen, im 34. Lebensjahr. Sein Grabstein steht in der Kirche rechts hinter dem Altar; diesen und den seiner Gattin hatte Hans Jakob App, Steinmetz in Besigheim, gemacht. Die Vormünder der beiden Töchterlein verkauften 1668 ihr Drittel am Gut um 7000 fl. und drei Elmer Wein an den unten genannten Herrn von Galsberg, weil sie den durch den Krieg an Haus und Gütern ruinirten Besitz nicht mehr zu halten sich getrauten.

Urfula Sibylla, geboren 1633, heiratete 1657 den Wolfgang Friedrich von Eltershofen (OA. Hall), dessen Familie damals in Schnaitth anfällig war.

Er baute das Mittelschloß wieder auf, welches von da an auch das Eltershöferische hieß, und starb 1677; seine Frau 1688; beide sind in der Kirche hier beigesetzt. Die drei Söhne Johann Wilhelm, Christof Ernst, Georg Friedrich starben nacheinander unvermählt im besten Mannesalter 1698, 1702, 1712. Die Schwester Urfula Sibylla beschloß 1714 das Geschlecht, wie sie auf dem gemeinsamen Gedenkstein in der Kirche in rührender Weise beklagt. Ihr Anteil ging durch Vermächtnis, wie der Megizerische durch Kauf, über an die Linie der dritten Schwester, welche sie über hundert Jahre hier zu halten vermochte.

Maria Agnes von Plieningen nämlich war von 1649 bis 1675 vermählt mit Johann Sebastian von Galsberg, Sohn des Ulmischen Obervogts in Geislingen, nachmaligen württembergischen Hofgerichtsrats in Tübingen, Johann Ludwig von

Gaisberg auf Schnaith; ihr zweiter Gatte Ludwig von Pöllnitz zog nach ihrem 1688 erfolgten Tode nur den Gutsteil Fischbach weg, kommt daher nicht weiter in Betracht. Ihr Grabmal, vom Marbacher Bildhauer Kranz gefertigt, steht in der Kirche bei der Kanzel.

Dem Sohne, Johann Sebastian von Gaisberg, kaiserlichem Rat, 1655—1713, gelang es, durch Abfindung seiner Geschwister die Gaisberg'schen zwei Drittel am Gut in seiner Hand zu vereinigen und zum Fideicommiß zu machen, wogegen das Eltershöfische Drittel 1714 als freier Besitz anfiel.

Von Jugend auf war er in Kriegsdiensten: zuerst am Rhein gegen die Franzosen, von denen er eine starke Bleisur erhielt, dann in Ungarn gegen die Türken, bis ihn das Podagra zur Heimkehr zwang. Er ist der Erbauer des untern Schlosses, des jetzigen Amthauses, welches, schon 1688 im Bau, über dem Kellereingang die Jahreszahl 1706 trägt. Sein Grabmal steht in der Kirche im Herrschaftsstuhl. Vermählt war er seit 1675 mit Maria Katharina von Kaltenthal, welche bis in ihr 84. Jahr das von Fräulein von Eltershofen ererbte Mittelschloß bewohnte und 1736 bei ihrem Tode von ihrer Familie als eine rechte Zierde und Stütze, von den hiesigen Unterthanen als eine Mutter der Armen und Kranken betrauert wurde. Einer Schwester dieses Johann Sebastian werden wir als der Obristin von Wartmann später begegnen.

Von beiden Söhnen war der ältere, Friedrich Sebastian, geboren 1682 auf Altenschaubeck, Rittmeister bei der württembergischen Garde. Vermählt mit Charlotte Regine von Bidenbach, starb er 1740 und ist, ohne Grabmal, in der Kirche hier beigefetzt.

Der jüngere Bruder, Johann Ernst Friedrich, geboren 1684, auf Unterschaubeck gefessen, machte den spanischen Erbfolgekrieg gegen Ludwig XIV. von Frankreich seit 1702 bei den württembergischen Garderegimenten mit. In der Schlacht am Schellenberg in Bayern 1703 wurde dem jungen Fährich die Fahnenstange in der Hand zerfchoffen; bei Malplaquet in den Niederlanden 1709 geriet er in die größte Lebensgefahr; aber ohne Verwundung machte er auch noch die folgende Belagerung der nordfranzösischen Festungen unter Prinz Eugen von Savoyen mit und brachte es rasch bis zum Major. Nach geschlossenem Frieden vermählte er sich 1714 mit Magdalene Dorothee, der Tochter des frommen Geheimenrats und geistlichen Liederdichters Philipp Heinrich von Göllnitz, mit welcher er 1715 eine Hochzeitreise nach Morea machte. Schon 1725 starb der wackere und fromme Mann. (L.R.)

Sein Grabmal steht in der Kirche an der Sakristei. Ein anderes Denkmal ist ihm noch nach seinem Tode in einer Inschrift an der Weinbergmauer beim Herrschaftshäuschen gesetzt worden; diese lautet: D. R. F. H. W. G. H. F. F. M. V. G. B. H. D. W. G. I. M. L. 1736 und heißt wohl: Der reichsfrei hochwohlgeborene Herr Freiherr Friedrich Major von Gaisberg hat diesen Weingarten insmachen lassen (nämlich mit einer Mauer).

Die Schwestern der beiden Brüder waren: Agnes Ludovica Kunigunde, vermählt mit Georg Wilhelm von Reichach auf Nußdorf und Eberdingen, Obervogt in Kirchheim; und Juliana Sophia Charlotta, Gattin des Friedrich Ludwig von Stein auf Niederstotzingen.

Die Kinder des Rittmeisters waren: Johann Karl Friedrich, württembergischer Oberforstmeister, vermählt mit Charlotte Wilhelmine von Buttlar; Elisabeth Charlotte, vermählt mit dem elßässischen Adelligen und französischen Hauptmann Wilhelm Heinrich von Haindel auf Cosweiler und Romansweiler; vielleicht ist ihr Name, als einer Miterbin an den Eltershöfischen Gütern, enthalten in der Mauerinschrift am untern Götzenberg MESVHG VGVVWBIFW. AO 1745 (Marie Elisabeth Charlotte von Haindel geb. von Gaisberg.)

Der Major hinterließ drei Söhne: Johann Heinrich Friedrich, vermählt mit Christina Auguste von Ziegefar; Benjamin Friedrich, vermählt mit Maria Charlotta Horneggin von Hornberg; Philipp Sebastian, als Hauptmann 1759 unvermählt gestorben und als letzter in der Kirche beigefetzt.

Die jüngere Generation der Gaisberg entartete. Schlechte Sitten rissen ein und der Jude Moses Lippmann von Ludwigsburg war kein feltener Gast. Auch gab es in der Familie vielfachen Erbschafts- und andern Streit. Am 17. Dezember 1751

hatte der Forstmeister Johann Karl Friedrich von Gaisberg mit seinem Vetter Benjamin Friedrich wegen eines auf gemeinsamer Jagd erlegten Schweines ein Duell auf dem Alten Forst. Letzterer schoß zuerst, ohne zu treffen, worauf der Forstmeister in die Luft feuerte mit dem Bemerken, ihm sei mit seines Veters Blut nicht gedient.

Herzog Karl von Württemberg warf damals ein Auge auf das fehöne Gut und kaufte zuerst 1749 der Frau von Haindel ihren, noch bestrittenen Teil ab. Die Vettern schwuren miteinander auf den Knien einen Eid, wie sie zusammenhalten und das Gut bei ihrem Haus halten wollten, aber bald besaß Württemberg die volle Hälfte durch den Abfall des Forstmeisters von der gemeinsamen Sache 1751.

Eine Erlöfung aus vielerlei Mißhelligkeiten war es endlich, als die Familie von Kniestedt (H. A.) den Besitz übernahm, und zwar zuerst 1765 die württembergische Hälfte, darauf durch verschiedene Kaufverträge auch die Gaisbergisch gebliebenen Teile.

Das Geschlecht stammte aus Niedersachsen, vom Stammschloß Kniestedt im Stift Hildesheim, wo es schon unter Herzog Heirich dem Löwen vorkommt. Nach dem Dreißigjährigen Krieg war Levin von Kniestedt nach Württemberg gekommen und herzoglicher Rat, Oberstallmeister und Obervogt in Leonberg geworden. Er kaufte 1695 von den Schertel von Burtenbach das Gut Heutingsheim, welches noch jetzt mit Schaubeck verbunden ist. 1706 erwarb er von Jäger von Gärtlingen das Lehengut Rügarten, dessen Lehenstelle 1816 nach dem Aussterben des alten Kniestedtschen Mannstammes der Krone anheimfielen, während das herrschaftliche Eigentum dafelbst um 20000 fl. verkauft wurde. Daher die Bevorzugung der drei Orte Heutingsheim, Kleinbottwar, Rügarten in der großen Kniestedtschen Stiftung von 1815. Im Jahr 1719 starb der alte Herr. — Sein einziger Sohn Friedrich Ludwig bekleidete dieselben Ämter wie sein Vater und starb 1730, verehlicht mit Charlotte Sofie von Gemmingen auf Hoehberg.

Die nächste Geschlechtsfolge war es, welche das Gut Schaubeck und Kleinbottwar erwarb. Der älteste Bruder Levin Uriel, war schon 1756 als Durlachscher Kammerjunker in Karlsruhe gestorben. An seiner Stelle treten ein seine Söhne: Karl Ludwig Christof, † 1815 als badischer Geheimerrat; Friedrich Karl Eberhard, württembergischer Regierungsrat, † 1784; Friedrich Ludwig Uriel, † 1780. — Der zweite Bruder war Christian Wilhelm, † 1792 als preußischer Major. — Die Schwester Eberhardine Luise war vermählt mit dem württembergischen Generalmajor Franz Karl von Schacht, † 1784, dessen Urgroßvater ostfriesischer Geheimerrat gewesen war. Ihr Sohn Franz Karl Eberhard führte seit 1784 den Namen Kniestedt, genannt von Schacht. — Der dritte Bruder Eberhard, geboren 1725, war württembergischer Geheimerrat, Staatsminister und Kammerpräsident, Hauptmann des Ritterkantons Neckar-Schwarzwald-Ortenau, Rat des Kantons am Kocher. Er starb 1794 und wurde beigesetzt in Heutingsheim, wo er geboren war, auf dem Friedhof. Seine öffentliche Thätigkeit und seine Wirksamkeit als Gutsberr werden gleich sehr gerühmt. — Ein vierter Bruder starb 1777 als holländischer Hauptmann, ein fünfter schon 1750 auf der hohen Schule in Tübingen. Das so oft an den Weinbergsmauern vorkommende Zeichen L. v. K. 1774 erinnert uns an Ludwig von Kniestedt, den badischen Geheimerrat.

Außer dem ältesten waren alle Brüder unvermählt und leiteten die Gutsverwaltung in ihrem und in Vormundschafts Namen. Von 1794 war Karl Ludwig Christof alleiniger Besitzer des Guts bis 1815. — Ihm folgte durch Familienvertrag der erwähnte Karl von Kniestedt-Schaubeck, genannt von Schacht, badischer Geheimerrat, bis 1817. Seine Gattin Christiane Dorothee Friederike, geborene von Gaisberg, starb 1837.

Ihre Kinder waren Karl von Knieftedt, K. Kammerherr, vermählt seit 1827 mit Jofefine Therese Charlotte von Bruffelle, † 1834, — und Louis, welcher 1837 nach dem Tode der Witwe Christiane von Knieftedt durchs Los Heutingsheim erhielt, wogegen an die Witwe des Barons Karl Schaubek-Kleinbottwar gefallen war.

1840 starb Louis von Knieftedt zu Heutingsheim und setzte seinen Neffen Karl, 1828—53, wegen Geisteschwäche bis ans Ende unter Vormundschaft, zum Erben von Heutingsheim ein, das seither wieder mit Kleinbottwar vereinigt ist. Im Fall von dessen Kinderlosigkeit wollte Baron Louis für Heutingsheim die Erbfolge seiner väterlichen Verwandten von Palm und seiner mütterlichen, der Karl Louis von Gaisbergfchen Kinder; das Testament war aber nicht gefetzmäßig abgefaßt, wurde von Vormundschafts wegen verworfen, und nach rechtlicher Ordnung war der junge Barou Karl unbedingter Besitzer. Seine Erbschaft traten 1853 die Brüder seiner Mutter, von Bruffelle, an.

Freiherr Josef von Bruffelle, vermählt mit Sofie, Gräfin von Holstein zu Holsteinburg auf Baßhorst in Lauenburg, verkaufte 1856 seine Guts Hälfte an den jüngeren Bruder, Felix von Bruffelle (seit 1854 Bruffelle-Schaubek), österreichischer Oberst i. d. A., vermählt mit Maria Dorothea von Gemmingen-Hornberg. Er starb 1877 und ist auf dem hiesigen Kirchhof begraben.

Ihm folgte sein Sohn Felix, Freiherr von Bruffelle-Schaubek, K. Kammerherr und Rittmeister der Reserve, dessen Schwester Sofie vermählt ist mit Graf Heinrich Adelman von Adelmansfelden, fürstlichem Hofkammerpräsidenten in Sigmaringen. Die Familie von Bruffelle ist katholisch.

Wegen der engen Verbindung von Dorf und Guts herrschaft ist es nötig, die Namen der Guts herren, welche bei den verschiedensten Gelegenheiten uns entgegnetreten, genau zu kennen.

III. Die verschiedenen Grundbesitzer.

Der Herrschaftsitz und die Gemeinde scheinen ziemlich unabhängig voneinander entstanden zu sein, denn in der frühesten Zeit treffen wir hier einen sehr gemischten Besitz. (St.A., St.F.A., F.A., H.A., G.A.)

Die Herrschaft Schaubek bestand nur in der Burg und einem anliegenden Güterkomplex, nämlich „1 Pflug Acker, 1 Mühl, 2 Morgen Weingarts, 13½ Morgen Wiesen, 1 Morgen Weingarts, 7 Morgen Weingarts, und was zu der Burg gehörte,“ von Anfang an unter Württembergischer (bezw. Badischer oder Calwischer) Oberlehensherrlichkeit. Von diesem Besitz wurden aber in den ältesten Lehenbriefen des 14. Jahrhunderts unterschieden Güter in Kleinbottwar dem Dorf, nämlich Äcker zu ½ Pflug, item die Kelter unten im Dorf, 70 Morgen Holz (Alter Forst und Fortberg), item 11 Morgen Weingarts. Diese hatte die Herrschaft, als die nächste Grundbesitzerin, allmählich von fremden Eigentümern als freien Besitz erworben, und erst 1406 trug auch sie Hans von Urbach gegen Eignung zweier anderer Lehengüter in Happenbach und Horkheim den Grafen von Württemberg zu Lehen auf. Zu letzteren gehörte damals die Hälfte an Gericht und Vogtei im Dorf, d. h. die teilweise Brennung des Schultheißen und Gemeinderats, und Ansetzung nebst Einzug der Strafen, auch der Bürgerannahmegerühren, im Halbeil; auch sonstige Güter und Gülten. Daraus wurde schließlich, bis 1497, die eine Hälfte des Ortes.

Die andere Hälfte hatte im genannten Jahre und schon geraume Zeit vorher das Frauenkloster Steinheim inne. Dieses ernannte den Schultheißen allein und reichte ihm schon 1409 als Befoldungsgüter einen Morgen Wiese im

Glückler sowie ein Krantland im Siechen- oder Weibergarten; derselbe wurde übrigen schon damals auch von der Herrschaft mit in Anspruch genommen. Farren-, Eber- und Widderhaltung sollte im gleichen Jahr dem Kloster zugeschoben werden, war aber noch strittig. Ferner besaß Steinheim den ganzen großen und kleinen Zehnten (mit Ausnahme des Murrhardter Besitzes), nämlich in Zelg Kälbling 200, Schaubeck 170, Steinheim 180 Morgen, zusammen 550 Morgen; den Heuzehnten aus 8 Morgen $2\frac{1}{2}$ Viertel Wiesen im Thal; an Landachtfrüchten jährlich 4 Scheffel 1 Simri 3 Vierling Roggen, 4 Scheffel 5 Simri $\frac{1}{2}$ Vierling Diukel, 5 Scheffel 2 Vierling Haber; auch Bodenwein aus einigen Morgen Weinberg in den vorderen Forstbergen. Heuzehnten zu 154 fl. 43 kr., Lehenfrüchte zu 1483 fl. 37 kr. (mit dem Murrhardter Bezügen zusammengerechnet), ebenso der gefamte Bodenwein mit 4 Eimer 8 Imi 6 Maß zu 1826 fl. 35 kr. wurden 1847 beim Kameralamt Großbottwar abgelöst mit 3424 fl. 55 kr. Bis zur Auspflarrung 1499 besaß das Kloster auch die ganze Kaplaneipfründ für Haltung des Kaplans, nämlich einen Pfründhof mit Pfarr- oder Pfaffenäckern, Pfründwiesen und Linkheimer Weinberg. Ihm gehörten die ganze Kelter, die Mühle, der Weinfchank, die Allmand, eine Zehntschauer, der jetzige Herrschaftswald Eichhölde mit 42 Morgen, während der alte Forst oder das Junkernbölzle herrschaftlich war. Aus Baum- und Krautgärten waren es einige kleinere Gefälle an Hellerzinsen, welche 1838 mit 22 fl. 20 kr. als dem 20fachen Betrag abgelöst wurden. Als landachtpflichtig war noch 1759 ein Steinheimer Erblehengut, mit 14 Morgen 2 Viertel Ackers in allen drei Zelgen und $3\frac{1}{2}$ Viertel Wiesen, sowie ein anderes mit 2 Morgen $1\frac{1}{2}$ Viertel Ackers und 10 Ruten Wiesen unzertrümmert beisammen. Den Zehnten behielt das Kloster nach Abtretung seiner Dorfhälfte; er fiel bei der Einziehung desselben unter Herzog Christof an den herzoglichen Kirchenrat und wurde vom Klosterhofmeister in Steinheim mit den Klostergütern verwaltet, wogegen die Rechte des Klosters Murrhardt und des Stifts Backnang bei deren Erwerbung durch Württemberg an die Rentkammer übergegangen waren und von der Murrhardter geistlichen Verwaltung, später Kellerei, in Bottwar eingezogen wurden.

Vielleicht der älteste und größte Grundbesitzer hier war das Stift der regulierten Augustinerchorherren zur St. Pankratiuskirche in Backnang, welches von dem 1130 gestorbenen Markgrafen Hermann von Baden errichtet und 1116 von Papst Paschalis II. bestätigt wurde; so kann man wenigstens die Bulle verstehen, in welcher Papst Innocenz IV. demselben neben anderem den Besitz von Kleinbottwar mit Zubehör bestätigte 1245. Noch 1440 dehnte sich das Stift hier aus, aber schon 1453 verkaufte es Zinse, Gülten, Zehnten, eine Kelter (die im Weinberg) an Württemberg und 1568 hatte es nur noch 1 fl. 6 kr. 5 hl. Hellerzinse aus $1\frac{1}{2}$ Morgen Biegel- oder Rohrwiesen.

Der Vorgänger Württembergs in seinen ältesten Erwerbungen hier scheint der gleißende Wolf vom Wunnenstein gewesen zu sein; denn übereinstimmend mit Crusius in der Schwäbischen Chronik bezeugt der Stuttgarter Rathsherr Sebastian Kung in seiner Chronik von 1554: Wolf habe bei seinem 1413 erfolgten Tode „klein Bautwar an Württemberg fallen lassen“. Vielleicht in einem Zusammenhang damit steht die Notiz O. Gabelkovers von 1411: Graf Eberhard von Württemberg löst seine Forderung, die er an von Waldeck selig nachgelassene Güter, u. a. etliche Weingarten zu Wunnenstein um den Berg, wie auch etliche Güter zu Winzelhaufen und zu Kleinbottwar hatte, an sich mit 650 ℥ Heller.

Nach seiner Art ist Württemberg, nachdem es einmal festen Fuß hier gefaßt, nicht mehr gewichen; bis in unser Jahrhundert hielt es seine Kelter, seine

4 Eimer 14 Imi 6 Maß Bodenwein aus 28 Morgen Weinbergen in verschiedenen Lagen, nebst einem Dreißigtel Kelterwein aus denselben, die in feine Kelter gebannt waren, endlich 6 $\frac{1}{2}$ 7 sh Hellerzins aus 6 $\frac{1}{4}$ Morgen Rohrwiesen im Hardtwald feßt. Die Ablöfung des Bodenweins ist bemerkt worden; vom Abgang der Kelter wird noch die Rede sein.

Ein weiterer alter und großer Grundbesitzer hier war das Benediktiner-Mannskloster Murrhardt, welches schon 873 in einer Urkunde als Besitzer von vielen Gütern in Bodibura genannt und jedenfalls längere Zeit vorher, angeblich von Kaiser Ludwig dem Frommen, gestiftet worden ist. Am 26. November 1365 verkaufte es seinen Zehnten hier, groß und klein, in Wein, Korn und allen Dingen um 460 $\frac{1}{2}$ Heller an Sigfrid Gondnägelin, Vogt zu Botwar. Vielleicht bezog sich auch auf diesen Verkauf das Gebot des Papstes Martin V. 1418 an den Dekan in Öhringen, die unrechtmäßigerweise veräußerten Güter des Klosters demselben wieder zurückzuerwerben; jedenfalls besaß es dieselben 1493 wieder und hat daraus 1499 die Pfarrei begabt. Nach dem Lagerbuch von 1568 hatte es in allen 3 Zelgen den großen Zehnten von Roggen, Dinkel, Gerste, Haber, später auch Sommerweizen, aus 59 $\frac{1}{4}$ Morgen Äckern, nämlich in Zelg Kälbling 30 Morgen Abtsäcker und weitere 7 $\frac{1}{2}$ Morgen, in Zelg Schaubek 9 Morgen unterm Galgen im Kleinfeldle und 1 $\frac{1}{2}$ Morgen im Wiesbrunnen, in Zelg Steinheim 11 $\frac{1}{4}$ Morgen am Kälbling; bei späterer Nachmessung ergaben sich 74 Morgen $\frac{1}{2}$ Viertel; den kleinen Zehnten aus Sommergerste, Erbsen, Linfen, Wicken hatte das Kloster der Pfarrei überlassen. Der Weinzehnten wurde erhoben aus 100 Morgen (bei der Ablöfung, wahrscheinlich durch Einschränkung der Weinlagen und genauere Messung, noch 88) in Bergen, Bohnreifach, Kelterweinberg, Mönchsberg, Linsenberg; und zwar vom ersten Druck oder Vorfuß. Dazu hatte bis 1499 der Weinzehnte aus den zur Pfarrei abgetretenen 36 Morgen gehört; auch der Obtzehnte jenseits des Wehrbachs. Der Frucht- und Weinzehnten wurde 1851 abgelöst, beide 16 fach, ersterer mit 1186 fl. 51 kr., letzterer mit 4073 fl. 4 kr., zusammen also 5401 fl. 35 kr.; die Tilgung sollte, von 1849 an gerechnet, in 25 Jahren erfolgt sein, bis 1. Januar 1874. Jährlich wurden 363 fl. 34 kr. auf die Zehntgüter umgelegt.

Endlich werden in älterer und späterer Zeit noch verschiedene kleinere Besitzungen fremder Herren hier genannt. — 1365 begegnen wir dem von Thalheim Hof. — Waiblingers Hof 1406 zinst 3 $\frac{1}{2}$ sh der Herrschaft; doch könnte dies auch nur der Name eines alten Lebenbauern sein. — Berchtold von Thann (Dann), Propst zu Wimpfen, verkaufte vor 1417 an Haus von Urbach Güter hier, welche vielleicht noch von Wiprecht von Tanne, des Käufers Vorgänger auf Schaubek, herrührten. — 1436 besaß Kloster Steinheim der von Sachsenheim Hofgütlein mit 12 Morgen Acker und Wiesen und einem Haus am Schillingsberg, nebst Sachsenheimer Weinbergen. Dasselbe wurde später nach seinem Pächter Jakob Öhyn das Öhynsche Hofgütlein genannt; es trug, außer den Weubergen 1 $\frac{1}{2}$ 5 sh. Heller, 2 Sommerhühner, 30 Eier und 3 Frontage. — 1440 verkaufte Mathys von Mönshheim die halbe Kelter (im Weinberg) und einen Weinberg ans Stift Backnang. — Die Spitalkirche in Heilbronn, St. Elisabeth Altar, besaß bis 1442 ein Höflein, welches 6 Malter Roggen, 5 Dinkel, 5 Haber, Backnanger Meß, gültete; und ein Gütlein mit je 4 Simri Roggen, Dinkel und Haber; auch 12 Simri Landacht, was der Halm trägt, aus 3 Morgen Acker; 16 sh aus 18 Morgen Holz; Gült aus 2 $\frac{1}{2}$ Morgen Weinberg; 29 Maß Weingült; 28 sh, 23 Hühner, 5 Gänse, 15 Eier aus Häufern, Wiesen, Weingarten, Hofraiten; neben Steinheim ein Drittel an der Kelter (im Dorf) und am halben Gericht. Alles ging im genannten Jahr ans Kloster

Steinheim über. — 1444 befitzt Kloster Steinheim der von Ochfenberg Gütlein mit 52 Morgen nebst Haus und Scheuer, woranf je 5 Malter Roggen und Haber, und 5¹/₂ Malter Dinkel ruhen. — 1497 ebenfo des Stahels Hof, vom Pächter fo genannt. — Noch 1639 werden von der Herrfchaft ins Zollerfche Lehen 15 Malter 4 Sri Roggen, 16 Malter 4 Sri Dinkel, 12 Malter Haber gereicht. — Dabei heißt es: Es find noch mehr Gölthhöfe, Lehen und eigen, zu Schaubeck gewefen, find aber vor Jahren von der Obrigkeit erkauf worden, haben alfo ihnen felber die Gölten abgelöft und die Güter an fich gezogen; fo hatte Friedrich von Plieningen ein Meierhaus famt 3 Scheuern mit Ställen und Hofraiten von zwei Unterthanen erkauf; ebenfo ein Bauernhaus auf dem Berg, welches abgebrochen und zum See gethan wurde, indem feines Vaters (mittleres) Schloß gerichtet worden. — Vom Wirthshaus heißt es 1688, es komme von Johann Nothaft felig her. — 1719 wird ein Urbacher Hof genannt, welcher 8³/₄ Morgen Ackers in allen drei Zelgen und ¹/₂ Morgen Weinberg umfaßte und der Herrfchaft 6 Simri Roggen Heilbronner Meß und je ebenfoviel Dinkel und Haber hiefiges Groß-Meß gab. — Im Steuerbuch von 1755 kommt ein Ganslehen vor, worin der Sehenerplatz beim Hirsch und der jetzige Pfarrgemüfegarten famt dem Seelein mit 18 kr., fowie die Hofstatt bei des Herrenbauren Haus mit 4 Sommerbühnern gehörte. — Von diesen Gütlein tragen einzelne Namen, welche theils bei Verwandten der Herren von Schaubeck, theils bei zeitweiligen Befitzern des Guts vorkommen, wie Sachfenheim, Mönfheim, Ochfenberg einerfeits, Urbach beiderfeits; andere Namen find nicht weiter erklärbar. Urprünglich je einem Pächter in Erbpacht gegeben, wurden fie mit der Zeit an mehrere verteilt, von welchen je einer als fogenannter Träger des Erblehens für die ganze Gölit anzukommen hatte. Soweit fie nicht vorher fchon dem Bauernlegen der Herrfchaft verfallen waren, find die meiften im Dreißigjährigen Krieg durch Verödung oder weil die Abgaben nicht mehr aufgebracht werden konnten, heimgefallen; die Herrfchaft konnte zwar nicht gleich etwas damit anfangen, aber fammelte fie als ungeftörten Befitz für fpätere Zeiten an.

Allmählich machte fich ein Zug zur Vereinigung geltend. Diejenigen unter den größeren Befitzern, welche am nächften zur Stelle waren und am meiften Mittel befaßen, übten eine große Anziehungskraft auf die kleineren Güter aus. So rundete das Kloster Steinheim im 14. und 15. Jahrhundert feinen Befitz, neben feinen kirchlichen Gefällen, bis zur Hälfte des Dorfs auf; die Edelherrfchaft wechfelte damals zu oft und mußte fich begnügen, einen Anfaß zur andern Hälfte feftzuhalten. Immerhin machte fie dem Kloster, welches anfangs von ihr befchenkt worden war, jetzt Schwierigkeiten, wo fie nur konnte. Alle Augenblicke find „Streitigkeiten, Späne, Irrungen“ zu vergleichen. So 1409 über Schultheifenamt, Gemeindefarren, Eber, Widder, Wochenmeffe, Lehrhof, Frevellaufen feitens der Herrfchaft, Einkünfte und Bauholz in Rietenau, Fifchwaffer in Steinheim; 1435 über den Vorfehmitt in der Ernte: die Herrfchaft durfte einen Tag vor dem Kloster anfangen und dazu bittweis und um Lohn die Hinteraffen des Klofters verwenden. 1466 handelte es fich um Schultheifenamt, Zehnten, Landacht, Viehtrieb, Brunnen, einen Garten, Mühle, Weg, Bach, Zimmerholz, Kaplanei, Pfründhaus, Leibeigene, Kelter, Amtswiefe des Schultheifen, Widemhof, zwei Wochenmessen — gewiß Dinge genug, um ziemlich viel böfen Willen von einer oder von beiden Seiten zu vermuten; es ift nur fchade, daß uns bei jedem einzelnen Punkt nichts Näheres mehr erhalten ift, fonft könnten wir die weitgehendften Aufchlüffe über fehr alte Zeiten daraus erhalten. Noch 1493 wurde in einem getroffenen Vergleich der Schultheiß Dietrich von Plieningen, in Kleinbottwar gefetzt, wieder abgefetzt, und die Klosterfrauen behaupteten

ibr Recht der Einsetzung, wogegen ihr Erwählter sich dann auch von der Herrschaft vereidigen lassen mußte.

Aber schon war, am Vorabend der Reformation, das Kloster, auch finanziell, im Niedergang, während die Plieningen, die neuen Besitzer von Schaubeck seit 1480, ein kräftiges Geschlecht waren. So kam endlich 1497 ein Vertrag zu Stande, wonach die Frauen ihr halbes Dorf Kleinbottwar mit allen Rechten, außer Zehnten und Zehntscheuer, Wald (Eichhölde) und Pfründhof, um 500 fl. Rheinisch, davon 500 fl. Heller bar und der Rest zu 5% verzinslich, an die Gebrüder Dr. Dieterich und Eitelhans von Plieningen verkauften. Von den Gülden und Lasten wurde dabei der 20fache Betrag berechnet, z. B. 1 fl. Heller mit 20 fl., 1 Malter Roggen auch mit 20 fl., ein Malter Dinkel und Haber je mit 10 fl.; von dem Betrag für die Landachtfrüchte ging wegen der alle 3 Jahre einfallenden, damals noch ertraglosen Brache wieder ein Drittel ab. Über den Wald war ausbedungen, daß jeder Teil dem andern sein Stück schützen helfe. Kelter nebst Recht und Gefchirr, Gerichtszwang und Stab, Mühlrecht, Weinschank, Güterlöfungerecht, Almend waren besonderer Vereinbarung vorbehalten. — Von 1497 bis 1641 besaßen daher die Plieningen einerseits, wie früher, das Gut Schaubeck und den halben Ort unter württembergischer Lehensherrlichkeit; die andere Hälfte des Dorfes, vom Kloster erkaufte, als freies Eigentum. 1641 wurde gegen Verzicht auf das andere Plieningensche Lehengut Hohenstein der ganze hiesige Besitz Eigentum des letzten Plieningen, Eitelhans, welcher nun denselben 1645 ohne Weiterungen an seine drei Töchter vererben konnte.

1787 trat endlich der württembergische Kirchenrat als Nachfolger des Klosters Steinheim auch noch seinen Zehnten hier gegen anderweitige Zehntgefälle an die Herrschaft von Knieftedt ab, so daß diese mit Ausnahme der rentkammerlichen Gefälle aus dem Murrhardter, Backnanger und alten Württemberger Besitz sowie des Pfarreinkommens, von da an sämtliche Einkünfte in ihrer Hand vereinigte. Aber gerade unter ihr vollzogen sich, teils durch die großen Güterverkäufe 1770/73, teils in unferem Jahrhundert durch die Ablösung sämtlicher Lasten, welche die Einverleibung in den württembergischen Staat zum Gefolge hatte, die weitgehendsten Veränderungen.

Nicht sogleich verstanden sich die Herren von Knieftedt, seit 1765, mit den Kleinbottwarern. Aber bald stellte sich ein freundliches Verhältnis zwischen der ehrenwerten Herrschaft und den Unterthanen her. Durch die Akten wird es vollauf bestätigt und noch ergänzt, was Rentamtman Zeller in seinem Gedenkbüchlein „Die Armenkasse in Kleinbottwar und die Familie von Knieftedt“ aufzählt; sie suchten durch bedeutende Vorstöße den Kredit zu heben; den größten Teil des Herrschaftsgutes gaben sie um eine Gült, eine Strecke Feldes um den fünften Teil des Ertrags auf die dringenden Wünsche der Bürger ab und milderten später die Bedingungen, unter denen das erstere gefehab (nach dem Amtsgrundbuche wurden 1771/73 507 $\frac{1}{2}$ Morgen 25 $\frac{1}{2}$ Ruten Gültäcker an die Bürger abgegeben um 26 797 fl. 58 kr., worunter 52 Morgen ohne Kauschilling, nur um einen jährlichen Zins); die Armut unterstützten sie durch bedeutende Gratallian und halfen und retteten in drückenden Zeiten; zur Heiligenpflege Kleinbottwar schenkte Minister von Knieftedt (1791) 1000 fl.; Major von Knieftedt legierte dorthin (1793) 100 fl.; der Ort wurde auf herrschaftliche Kosten mit Feuerspritzen versehen (1767) und (1790) mit 2 eisernen Brunnen (vor dem Amthaus und vor dem Wienerischen Haus); Herr Ludwig gab 1797—1808 zur Straßenverbesserung 1148 fl., später, zugleich für die Kriegslasten, 2100 fl. unverzinsliche Vorstöße; trug 1801/2 über 700 fl. freiwillige Kriegskosten bei, unterstützte i. J. 1807 Weingärtner und arme Handwerksleute durch ein Geschenk von 400 fl.; er gab 1802 Anregung zur Weinausfuhr ins Württembergische; 1809 unterstützte er einzelne am 15. Dezember 1808 durch Brand Verunglückte und gab 500 fl. zum Wiederaufbau des Schulhauses; 1800 beförderte er die Einführung des neuen Gesangbuchs durch Freixemplare; übernahm 1795 einen Teil der Schulbefoldung; ließ 1797 und 1800 Wehmütter auf seine Kosten (je für einen Lonisdor) unterrichten; beförderte 1802 durch einen Befoldungsbeitrag die Aufstellung eines eigenen Chirurgen; ließ Gült und Bodenwein nach und führte, allerdings nur für

kurze Zeit, da bald die württembergische kam, 1804 die Nürnberger Feuerversicherung hier ein. Den verschiedenen Knechtsteden Stiftungen werden wir noch begegnen.

Hatte Herzog Karl wegen beschränkter Mittel den schönen Besitz nicht halten können, so ließ ihn sich Württemberg doch nicht ganz entgehen; ein Tagesbefehl Napoleons I. vom 19. Dez. 1805 übertrug ihm wenigstens die Oberherrlichkeit über das Rittergut Schaubeck-Kleinbottwar, nachdem schon am 27. und 29. November der Beamte von Großbottwar die Huldigung, von der Amthausstaffel aus, hatte vornehmen lassen. Die Einverleibung in das größere und wohlgeordnete Staatswesen brachte zwar manche harte Last, z. B. gleich vom Jahr 1806 an die regelmäßige Aushebung von Soldaten, aber auch wohlthätige Fortschritte, welche unter dem früheren patriarchalischen Regiment nicht möglich gewesen wären, und durch die Teilnahme anderer Schultern auch wieder Erleichterungen. War doch 1717 geklagt worden, daß dem vereinzelt ritterschaftlichen Orte, wo sich auch nur von ferne ein Soldat blicken lasse, die Einquartierung zugeföhoben werde. Zeitweilig war auch für das umliegende Württembergische der Frucht- und Weinhandel ins Ausland verboten oder nur gegen ein Konzessionsgeld gestattet gewesen, so daß der hiesige Absatz ganz auf die benachbarten Reichsstädte Heilbronn und Eßlingen angewiesen war; am drückendsten war dieser Mißstand während des württembergischen Mitbesitzes zwischen 1751 und 1765 geworden, indem damals die eine Hälfte des Ortes als württembergisches Inland behandelt und bevorzugt wurde, während die andere Hälfte der Einwohner von der Verkehrserleichterung ausgeschlossen blieb. — 1807 wurde die Gemeinde dem Oberamt Marbach zugeteilt.

Am 21. Februar 1810 befahl der Gemeinderat, in Hinsicht, daß das königliche hoch-igbliche Oberamt das Jahr umhin mit den Angelegenheiten der Gemeinde im ganzen und einzelnen Bürger viele und außerordentliche Mühe hat; in Erwägung, daß nicht nur bei andern Kommunen im Oberamt Marbach, sondern auch in andern Oberämtern des Königreichs, deren Orte Weinberge haben, es hergebracht ist, einen jährlichen Herbsttrunk abzureichen, dem Oberamt Marbach auch einen solchen mit jährlich 4 Imi zu verehren.

IV. Die Kirche.

Wenn es je in der römischen Zeit vereinzelt Christen in unserer Gegend gegeben haben sollte, so brach doch durch die Alamannen das Heidentum mit Macht wieder herein und blieb bis zur Frankenzeit in ungebrochener Kraft. König Chlodwig aber war in Folge seiner Bedrängnis und Errettung in der Alamannenschlacht Christ geworden, ihm nach allmählich seine Franken. Von den Frankenkönigen ging daher später eine planmäßige christliche Mission in den neuerworbenen Gebieten aus. So wurde vielleicht bald schon in Großbottwar eine Kirche zu Ehren des fränkischen Lieblingsheiligen Martin gebaut und zu ihr dürfte das Bottwarthal von Oberstenfeld bis zur Murr, ostwärts bis zum Klöpfersbach im Oberamt Backnang gehört haben. Während von Murrhardt und Beilstein her das Bistum Würzburg, in Weiler zum Stein das Bistum Constanz in den jetzigen Oberamtsbezirk Marbach hereinreichten, gehörte die Urfparrei Bottwar zum Bistum Speier und war dem Landkapitel Marbach des Archidiaconats zu Sankt Guido zugeteilt. Eine plebania und vier Kaplaneien forgen für die geistlichen Bedürfnisse des ausgedehnten Pfarrbezirks.

Zwischen 900 und 1200 wurde von Großbottwar die Pfarrei Steinheim abgetrennt, wo zu Ehren des damals in Ansehen gekommenen heiligen Veit eine Kirche gebaut und mit der Zeit durch vier Geistliche, einen plebanus und drei Frühmesser, versehen wurde. In diese neue Pfarrei gehörte Rietenau als Filial. Patronat und Einkommen der Steinheimer Pfarrstellen wurde 1250 von Berthold von

Blankenstein, dem Gemahl der letzten Herrin von Steinheim, Elisabeth, dem von ihnen gestifteten Frauenkloster daselbst übertragen, welches auch fast den ganzen Zehnten hier erhielt.

Kleinbottwar, jedenfalls damals noch sehr klein, wurde dabei zwischen Großbottwar und Steinheim geteilt. Eine dunkle Erinnerung daran scheint es zu sein, wenn die Alten hier noch wissen, der Wehrbach, welcher den ursprünglichen Ort in zwei Teile von gleicher Größe scheidet, habe eine Grenze gebildet. So sagt auch Pfarrer Friedrich in einem Gutachten vom Jahr 1766: Was über dem Wehrhüchlein allhier gewohnt, hat nach Großbottwar gehört; was diesseits, ins Kloster Steinheim, bis das Dorf zur Mutterkirche gemacht worden. Ebendaher kommt es, daß das Kloster Murrhardt, welches den Kirchenfatz und viele Güter in Großbottwar hatte, auch hier, und zwar in der Hauptsache jenseits des Wehrbachs und seiner Verlängerungslinie, beträchtliche Gefälle besaß, mit welchen es sich bei Errichtung der selbständigen Pfarrei an der Ausstattung der Pfarrstelle beteiligte. Im Ablösungsvertrag mit dem Kloster Steinheim heißt es ferner, daß bisher ein Pfarrer zu Steinheim die Inwohner zu Kleinbottwar, so bisher „zum Teil“ als ein Filialgen Steinheim gehörig, „zum Teil“ mit Beichthören, auch Reichung der heiligen Sakramente versehen. Endlich ist nach einer unten zu nennenden Inschrift im Chor der Kirche diese „von Großbottwar abgefondert worden“.

Bereits im 14. Jahrhundert muß eine Kapelle hier bestanden haben, da 1409 Hans von Urbach zu Schobek in einer Richtung mit dem Kloster Steinheim eine Wochenmesse behauptete, welche vom Pfarrer in Steinheim „dem Herkommen nach“ „von der pene“ hier gehalten wurde. Sie war, wie die jetzige Pfarrkirche, schon dem heiligen Georg, dem Schutzherrn des ritterlichen Adels, geweiht. Nach der Jahreszahl über dem nördlichen Eingang der Kirche ist diese Kapelle 1421 entweder neu gebaut oder vergrößert worden. Die Schloßherren zu Schaubeck hatten durch Aussetzung einer geeigneten Befoldung sich einen besondern Schloßkaplan ange schafft, denn nach dem Steinheimer Lagerbuch von 1697 (K.A.) war Schaubeck eine eigene Kaplaneipfründ. Dabei war schon der Linkheimerweinberg, dem Kloster Murrhardt zehntbar, aber in die herrschaftliche Kelter gehant, als „des Pfaffen Pfründwingert“; wogegen der „Berg“ erst 1499 vom Kloster Murrhardt zur Pfarrbefoldung gegeben wurde. Diesen Kaplan scheinen sie schon früh auch an die Kapelle im Dorf gebracht zu haben, denn 1406, wenn nicht schon 138, wird des Pfaffen Hts hier genannt, woneben weiterhin auch des Pfaffen Hube vorkommt. Im Jahr 1443 besitzt die Kapelle zu Niedernbottwar einen Pfründhof in Beihingen unter der gemeinschaftlichen Lebensherrlichkeit der Schaubecker Herrschaft und des Klosters. 1466 hat das Kloster hier einen Pfründhof und ein Widemgut und mußte hier zwei Wochenmessen durch den Pfarrer von Steinheim lesen lassen, welcher dabei seinen Teil der Einwohner mit Beichthören und Reichung der heiligen Sakramente zu versehen hatte und das Opfer nebst den pfarrlichen Rechten im Betrag von 6 $\frac{1}{2}$ Heller jährlich empfing. Der Kaplan in Kleinbottwar war verpflichtet, namentlich bei Hochzeiten in Steinheim Adstant zu thun. Dem ältesten Dietrich von Plieningen hat zwischen 1480 und 1485 das Kloster den Stabelhof als Pfand für Lesung beider Messen in Versicherung geben müssen.

Die Gebrüder Dr. Dietrich und Eitelhaus von Plieningen haben das große Verdienst, daß sie, jedenfalls mit bedeutenden Opfern, unferer Gemeinde die volle kirchliche Selbständigkeit erwirkten. Am 13. November 1499 kam, nach mannigfachen Streitigkeiten, unter Bischof Ludwig von Helmsfatt zu Speier, durch Mitwirkung Herzog Ulrichs von Württemberg als des Schutzherrn von Kloster Stein-

heim, ein Vertrag zu stande zwischen den Gebrüdern von Plienigen mit den Einwohnern von Kleinbottwar einerseits und dem Kloster Steinheim andererseits, wo damals Urfula von Rammenstein Priorin und Hans von Liebenstein Klostervogt war. Kleinbottwar wurde dadurch als selbständige Pfarrei aus dem Filialverband mit Steinheim entlassen; dem Pfarrer von Steinheim, damals Balthasar Mäg, verblieben seine beiden Wochenmessen, aber er brauchte nur noch einmal hieherzukommen und durfte die andere in Steinheim lesen. Alle anderen priesterlichen Funktionen in Kleinbottwar, als Beichtbören und sakramentliche Bedienung des Steinheimer Teils, wurden ihm abgenommen. Für seinen Verlust an Gefällen sollte er von den Plienigern jährlich durch Vermittlung des Klosters 6 \mathcal{L} Heller erhalten. Ein jeder Pfarr, so künftighin zu Kleinbottwar sein wird, soll zu hochzeitlichen oder andern Tagen gen Steinheim zu gehen und dem Pfarr daselbst Adstanz zu thun nicht schuldig noch verbunden sein. Aber auch, ob sich in künftigen Zeiten über kurz oder lang gefügte, daß ein Pfarr zu Kleinbottwar von den jährlichen Gülden, Zinsen und Renten derselben Pfarr sein notdürftige Nahrung und Auskommen nach Gestalt seines Stands und Wefens nicht haben möchte und einer Addition oder Kompetenz bedürftig wäre, so soll er die gemeldten Priorin und Konvent oder den Pfarr zu Steinheim anzufechten nicht Macht haben, sondern die genannten Dr. Dietrich und Eitelhans von Plienigen mit samt Schultheiß, Gericht und Gemeinde zu Kleinbottwar, ihre Erben und Nachkommen, schuldig und verbunden sein, die gemeldten Priorin und Konvent, auch Pfarr zu Steinheim, zu vertreten, schadlos zu halten, und dem Pfarr zu Kleinbottwar, wie sich's gebührt, Verfehung zu thun. — Ein Band nur wurde damals noch nicht gelöst. Es sollten auch die genannten Einwohner zu Kleinbottwar jährlich, mit jeden Jahrs besonders, in der Kreuzwoche (Himmelfahrtwoche) einen Kreuzgang nach Steinheim zu thun und zu vollbringen schuldig sein, zu ewigem Gedächtnis und Erkenntnis, daß sie derselben Pfarrkirchen zu Steinheim als ihrer Mutter unterwürdig und zugehörig gewesen seien. Mit dem Kreuzgang und den beiden Messen hat die bald erfolgte Reformation aufgeräumt. — Am Freitag den 4. September 1500 wurde in Speier die Urkunde zur Bestätigung aller getroffenen Abmachungen seitens des bischöflichen Generalvikars Jakob von Gochtzhaim ausgefertigt.

Damals wurde durch das Zusammenwirken aller beitragspflichtigen Teile unter Beiziehung der alten Kaplancipfründe das Einkommen der Pfarrstelle aufgebracht, welches heute noch seine Herkunft aus den einzelnen Quellen erkennen läßt.

Nach der Einkommensbeschreibung von 1810 nämlich bestand daselbe aus folgenden Teilen (Pf.A.):

1. Vom Kloster Steinheim der schon erwähnte Güthof in Beihingen mit 60 Morgen. Zu ihm gehörten seit 1443 2 Häuser und eine dreifache Scheuer, 56 Morgen Acker in allen drei Zelgen, 3 Morgen Gärten und Wiesen, 1 Morgen Weinberg; die jährliche Abgabe war 7 Scheffel Roggen à 6 fl., 7 Scheffel Dinkel à 3 fl. 90 kr., 6 Scheffel Haber à 2 fl. 45 kr., zusammen 83 fl. Dieser Teil wurde 1848—74 mit dem 16fachen Betrag von 1308 fl. 16 kr. abgelöst in jährlichen Raten von 83 fl. 50 kr.

2. Vom Kloster Murrhardt 2 Morgen Weinberge, nämlich ein Morgen in den Alten Bergen und ein Morgen, der Linkheimer genannt, „ertragen jährlich je 2 Eimer, wovon die Hälfte für die Baukosten zu rechnen ist, bleiben also 2 Eimer à 20 fl., thut 40 fl.“. Mancher Leser hat vielleicht schon den „Pfarrwein“ von Kleinbottwar auf dem Burgholzof bei Cannstatt schätzen gelernt. Der Bau dieser Weinberge ist noch jetzt für den Pfarrer ein wertvolles Band, das ihn mit der Gemeinde in Weingärtners Freude und Leid verbindet. — Ferner der kleine Zehnten aus Sommergerste, Erbsen, Linfen, Wicken, Welschkorn, Ackerbohnen, Hanf, Reps, Kraut, Rüben, Erdbirnen, Klee u. dgl. (Haber und der erst Ende des vorigen Jahrhunderts angekommene Sommerweizen verblieben dem Kloster) aus 73 $\frac{1}{2}$ Morgen $\frac{1}{3}$ Viertel Aekers in allen drei Zelgen, worauf das Kloster den großen Zehnten besaß und auch weiterhin behielt; 40 fl., 1851 abgelöst.

— Der Obstzehnten aus dem jenseits des Wehrbächleins erwachsenden Obst (außer Zwetfchen) im Wert von 32 fl. 57 kr.; 1851 (36 fl.) abgelöst. — Endlich der Weinzehnten aus 35 Morgen Weinberg in den Neuen oder Hintern Bergen, im Alten Stumpengeret, in der Traminerkinge und aus 1 Morgen im Laufer. 1710 wurde der Wein noch in Natur, halb von die Bütte als Vorlaß und halb vom Biet als Vorfuß, eingezogen. Später übernahm ihn die Herrschaft und lieferte dafür 10 Eimer Zehntwein, seit 1778 bezahlte sie dafür jährlich 300 fl. 1851 wurde der Zehntwein mit 270 fl. 40 kr. abgelöst. Die Ablösung der drei letztgenannten Teile, welche 1810 mit 372 fl. 57 kr. laufen, wurde vom 8. Januar 1849 an mit dem 16 fachen Betrag von 346 fl. 40 kr. = 4906 fl. 40 kr. berechnet und war 1875 beendet. Als Ablösungsverluste vom Steinheimer und Murrhardter Teil zusammen werden jährlich 107 fl. 49 kr. vergütet (C.A.).

8. Von der Gutsherrschaft 10 Scheffel Dinkel à 8 fl. 30 kr.; ein Fuder (zu 80 Bund) Stroh, halb Dinkel, halb Haber, à 6 fl. 40 kr.; diese beiden Posten wurden 1865 mit 40 und 8 fl. 16 faeb, zusammen um 768 fl. abgelöst; 12 Klafter buchenes Scheiterholz, aus dem Warthöfer Wald auf eigene Kosten bezuschaffen, das Klafter zu 8 fl. = 96 fl.; zusammen 187 fl. Die Holzbelegung ist bei der in unserm Jahrhundert tausch- und kaufweise erfolgten Veräußerung der Warthöfer Waldungen an den Staat übergegangen und wird teils in Naturalien, teils in Geld noch fortgereicht.

4. Vom Heiligen ein Viertel Garten am Hans à 6 fl. — $\frac{1}{2}$ Viertel Krautländer im Wafengarten und Brückengarten à 3 fl. — 2 Morgen Wiesen, nämlich 1 Morgen Pfarrwiese am Bach unter dem Hochgericht und 1 Morgen diesseits und jenseits des Bachs in den Stangen- und Brückleswiesen à 16 fl. = 32 fl. — Ein Viertel Wiese in den Waldwiesen war 1804 um 63 fl. verkauft worden, worans jährlich 3 fl. als Zins gereicht wurden; dafür wurde 1834 im Brückengarten noch ein anstoßendes Krautland aus dem Nachlaß des Pfarrers Kiefer gekauft. — Auch das Pfarrhaus war und ist noch Eigentum des Heiligen, welchem die Herrschaft seit dem 16. Jahrhundert den darauf ruhenden Hellerzins erließ. Das alte, bis 1840 benützte Haus beim Pfarrbrunnen trug auf einem Balken die Jahreszahl 1590. Es wurde erst verlassen, nachdem die Hausgenossen des Pfarrers Kiefer einmal auf die Kühe in den Stall hinuntergebrochen waren; Ottilie Wildermuth, welche ihre Kindheit in Marbach zubrachte, hat diese Begebenheit in ihrem „Hafelnußpfarrer“ verwendet, zu welchem sie übrigens andere Züge von E. . . . n entlehnte. Das neue Pfarrhaus, 1795 gebaut, war vorher Gasthaus zum Rad.

5. Von der Gemeinde hatte der Pfarrer $\frac{1}{16}$ Morgen Bürgerweingärten (Bürgeräckerle) à 30 kr. — Ferner für Kirchen- und Schuivisitationen 1 fl. 30 kr. — Die Stoisgebühren betragen 10 fl.; die Accidenzien 10 fl.; 1 Eimer Herbßtrunk 90 fl. — Von alters her war der Gemeinde auch überlassen der lebendige oder Blutzehnten von Gäusen, Hübnern, Enten, Säuen, Käibern, Füllen gegen eine jährliche Entschädigung von 5 fl. 44 kr., welche heute noch besteht. Nach Abzug der Accidenzien belief sich 1810 das Einkommen der Pfarrstelle auf 655 fl. 21 kr.

Auch dafür haben die Gebrüder von Plieningen geforgt, daß die neue Gemeinde an Stelle der capellania altaris sancti Georgii in eadem villa Cleybothwar situata, constructa et consecrata eine würdige propriam baptismalem et parochialem ecclesiam oder Pfarrkirche bekam, wie es in der Speirer Bestätigungsurkunde lautet. 1688 bezeugt Pfarrer Jahn in einer Leichenrede, daß sie diese schöne Kirche vor fast 200 Jahren von den eigenen Mitteln auferbauten; 1753 wird es bei der Steuerrenovation feierlich ausgesprochen, daß die Kirche 1500 von den Herren von Plieningen von Grund auferbaut wurde, und die Einheitlichkeit des gotischen schönen Maßwerks in den Fensteröffnungen läßt in gleicher Weise einen einheitlichen Bau vermuten, weshalb die Jahreszahl 1421 über dem nördlichen Eingang des Schiffs nur darauf schließen läßt, daß Teile der alten Kapelle mitverwendet wurden. — Noch 1834 stand oben im Chor zu lesen: Ao. 1500 ist durch Doktor Johannes, Domherrn zu Wormbs und Probst zu Moßbach, auch Herrn Diterich, Ritter und Doktorn, Gebrüdern von Plieningen als Anfängern dieses Gotteshaus zu einer Pfarrkirchen geweiht, auch von Steinheim und Großbottwar abgefondert worden.

Insbefondere der Chor wurde ein schönes Familiendenkmal der Plieningen. In den untern Anfängen und obern Abschluß der Gewölberippen ist mehrfach ihr Wappen, ein Pferdekopf, angebracht. — Nach Gabelkover war der Chor mit zwei gemalten Fenstern geschmückt.

Auf dem einen war dargestellt Dietrich von Plienigen, Ritter und Doktor mit vorn geschrittenem, herabfallendem Haar, ohne Bart; neben ihm seine Gemahlin Anna von Memerschwyl, hat ein Banfchhauben auf; er ein rotes Hütlin; darunter die Inschrift: Theodoricus Anna de Memerschwylere hanc fenestram fieri curavit in honorem Dei et sanctorum 1499. Das andere Fenster trug die Inschrift: Johannes de Plienigen, legum doctor, canonicus Wormatiensis et praepositus Mosbachensis; daneben sein Bild in vestitu et suppellicio und das Plienigensehe Wappen und dahinter ein junger Herr mit reichem Haarfchmuck in Lajentracht. Die beiden Bildwerke haben die Bayern und Schweden des großen Kriegs und die Franzosen Ludwigs XIV. überdauert; am 17. Dezember 1838 aber heißt es im Gemeinderatsprotokoll: „In hiesiger Kirche sind acht Stück Glasmalereien, welche aber teilweise verdorben sind. Der Handelsmann Abraham Ballenberg von Freudenthal stellt dem Gemeinderat vor, daß er solche käuflich übernehmen wolle für 10 Kronenthaler (27 fl.) und daß er sodann die dadurch entstehenden Öffnungen auf seine Kosten wieder durch neue Fenster zumachen lassen wolle. Der Gemeinderat im Einverständnis des Bürgerausschusses und nach Zustimmung der Bürgerchaft hat daher beschlossen, das Anerbieten des Ballenberg anzunehmen und den Erlös im kommenden Frühjahr zum Ausweisen der ohnehin sehr verdorbenen Kirche zu verwenden.“ Bei diesem Ausweisen wurde denn auch die schon genannte Inschrift von 1500 über die Einweihung der Kirche zugeweiht. Die Gemeinde führte einen dreifachen Hagelschlag in den Jahren 1839 und 1840 auf diese That zurück und gab später um so weniger ihren Altarfehank an einen Liebhaber ab.

Das in die Wand gearbeitete Sakramentshäuschen stammt seiner Verzierung im spätgotischen Stil nach ebenfalls von den Plienigen; der Taufstein trägt ihr Wappen. Wir werden nicht fehlgehen, wenn wir auch das alte, edel gehaltene Kruzifix ihnen zuschreiben.

Dieses dürfte gestiftet worden sein an Stelle eines noch älteren, ziemlich roh gearbeiteten, welches, noch vorhanden, im Turm seinen Stand hat und jetzt für den heiligen Urban, den Schutzpatron der Weingärtner, gilt; durch den nördlichen Schalladen sieht dieser Heilige nach seinen Weinbergen, wenn aber ein Unfall, wie Frost, dieselben trifft, so wird er zur Strafe von seinem Hüterposten zurückgestellt.

Eine sehr wertvolle Stiftung der Herren von Plienigen ist der im gotischen Geschmack gehaltene, reich mit Schnitzwerk verzierte Altarfehank.

Das Mittelbild enthält in gelungener Schnitzarbeit und reich vergoldet Maria mit dem Kinde. Links zeigt sich, wie es sich für eine Georgskirche gehört, St. Georg, welcher nach der Sage als ein Ritter im römischen Heer mit Gottes Hilfe einen Drachen getötet und dadurch eine syrische Fürstentochter befreit haben soll; am Georgitag 303 sei er unter Kaiser Diokletian den Märtyrertod gestorben. Rechts sehen wir den heiligen Ägidius, nach der Sage ein vornehmer Athener, welcher in einer Kirche einen Kranken durch Anlegung seines Mantels heilte; da er wegen des Ruhms von dieser Wunderthat Gefahr für seine Seele fürchtete, entwich er nach Frankreich und lebte verborgen in einer Höhle bei Nîmes von Kräutern und der Milch einer zahmen Hirschkuh; in der Abbildung hält er, der Schutzpatron der Wälder, Krüppel, Ausätzigen, Bettler, eben das vom König von Frankreich verwundete Tier im Arm; er starb als Abt des von ihm gegründeten Klosters St. Gilles bei Arles am Gilgontag, dem 1. September 725. Über dem Mittelbilde stehen unter schön gotisch geschnitzten Baldachinen wieder Maria, als Himmelskönigin; über ihr Christus, links der heilige Christof. Dieser, ein Riese, welcher nur dem Stärksten auf Erden dienen wollte, kam von einem mächtigen König, der doch noch den Teufel fürchtete, und vom Teufel, der vor dem Kreuze zitterte, dadurch in den Dienst Christi, daß sich dieser in Gestalt eines kleinen Kindes von ihm über einen reisenden Strom tragen ließ und ihn mit seiner Last fast daniederdrückte; er starb als Märtyrer in Samos am Christofstag, dem 25. Juli 364 und wurde Schutzherr der Schiffer und Schatzgräber, auch gegen schnellen unbesüßfertigen Tod. Ihm gegenüber hält der heilige Jakobus im Pilgergewande Pilgerstab und Pilgerkrug, eine Andeutung daran, daß er bis nach Spanien gekommen sein soll, ehe er am Jakobitag 44 von den Juden in Jerusalem enthauptet wurde, worauf sein Leichnam von den Engeln wieder nach Spanien geführt wurde. Der Sockel des Mittelbildes enthält die Geburt Christi. Auf den beiden Innenseiten der Schrankflügel sind zwei Martyrien dargestellt. Rechts sehen wir die heilige Katharina, die Patronin der Wissenschaften und Schulen; als ägyptische Königstochter wollte sie ihre Hand nur einem Vollkommenen reichen und vermählte sich daher im Geiste mit Christo. Kaiser Maximian ließ sie nach einem durch Feuer vom Himmel vereitelten Versuch, sie zu räubern, enthaupten am

Katharinentag, dem 25. November 307. Ihr gegenüber ist links die heilige Barbara abgebildet, die Schutzpatronin gegen Gewitter und der Krieger; von ihrem heidnischen Vater aus Eiferfucht in einen Turm eingesperrt, sei sie doch Christin geworden und nach vielen Foltern von ihm auf einem Berge enthauptet worden am Barbaratag, dem 4. Dezember 303. Die Außenseiten der Schrankflügel enthalten gemalt je zwei nicht mehr deutbare Märtyrergeschehnisse und auf den Ausladungen die Brustbilder der Propheten Hefekiel und Joremia. Auf der Predella ist die heilige Familie dargestellt. Zu beiden Seiten derselben knien, gemalt, die Stifter des Altars, Dietrich von Plieningen mit seiner ersten Gemahlin Anna von Memerswyler, deren Wappen nach Gabelkover dem der Sachsenheim ähnlich sei; und Eitelhans von Plieningen mit seiner Gemahlin Eleonora von Waldenburg. Danach wäre der Altarfehrank zwischen 1499 und 1510 gestiftet worden. — In dem Stein, welcher den Untersatz des Altarfehranks bildet, sind seit 1895 die Namen der Veteranen von 1870/71 eingebauen.

Unmittelbar vor dem Altar, im Chor der Kirche, wurde die Familiengruft angelegt. Das mannstiefe Gewölbe, dessen schmale Öffnung mit Steinplatten zugelegt ist, bietet Raum für vier nebeneinander stehende Särge. In ihm und in besonderen kleinen Backsteingewölben, welche je ein Grab bildeten und allmählich fast den ganzen Boden der Kirche ausfüllten, sind die Angehörigen der Gutsheerrschaft bis zum Abgang der Familie Gaisberg beigefetzt worden.

Von den Grabmälern in der Kirche ist schon öfter die Rede gewesen.

Eine besondere Besprechung verdient das älteste, vollständig im Renaissancestil ausgeführte Familiendenkmal der Plieningen von 1525 und 1534. Der obere Teil stellt knieend dar den Stifter der Schanbecker Plieningen, Dietrich, † 1485, nebst seinen beiden Hausfrauen und einer Tochter. Von seinen Söhnen sind drei hier aufgenommen: der 1506 verstorbene Dr. Johannes im Priestergewand; Dietrich, Ritter und Doktor, † 1520, mit seiner ersten Frau Anna von Memerswyler; endlich der jung verstorbene Eberhard, dessen Name in der Steinschrift nicht genannt, aber mit schwarzer Farbe in gleichzeitigen Buchstaben untergemalt ist, nebst seiner Gemahlin Anna von Sturmfeder. Der untere Teil (vgl. S. 9) stellt die Familie Eitelhans dar.

Um die Kirche her wollte die neue Gemeinde auch im Tode ruhen, darum ward hier der älteste Friedhof angelegt, zu welchem wegen der größeren Entfernung der Häuser Raum genug vorhanden war.

Er war zuerst mit einem Zaun umgeben, seit dem vorigen Jahrhundert mit einer Mauer, welche 1881 wieder durch ein eisernes Geländer ersetzt wurde. Schon 1688 wird ein neuer Kirchhof hinter dem Amthausgarten genannt. 1716 wurde auch dieser, nachdem ihn die Franzosenstürme überfüllt hatten, verlassen und ein neuer, sog. äußerer Kirchhof weiter hinaus gegenüber dem jetzigen angelegt, auf welchen zuerst eines Bettelmenfchen, so sich Agnes Magdalena Schradin, von Waiblingen gebürtig genennet, unehliches Kind, eines Vierteljahrs alt, zu liegen kam. Dieser Platz, noch heute im Kirchhofland genannt und genau erkennbar, war aber so naß, daß man öfters die Särge mit Steinen beschweren mußte, um sie versenken zu können. 1773 wurde daher der jetzige Kirchhof im Laufer bezogen und 1790 durch ein angrenzendes Grasstück im Maßhalt von 1/3 Viertel erweitert. (G.A.)

Die ursprüngliche Kirche, im edlen spätgotischen Stil gehalten, bot mit dem prächtigen Chor einen erhabenden Anblick. Jedenfalls war sie auch mit einem würdigen Gefühl ausgestattet — das jetzige zeigt nur zu deutlich, daß es nach den Kriegszeiten des 17. Jahrhunderts notdürftig von Zimmermanns Hand erneuert wurde. Auch „Gemäuel“ fehlten nicht, welche erst den Franzosen von 1693 zum Opfer fielen. Daß übrigens auch hier selbst nicht immer das rechte Verständnis für ein würdiges Gotteshaus vorhanden war, zeigt außer der Veräußerung der gemalten Fenster vom Jahr 1838 eine herrschaftliche Anordnung vom Jahr 1785, wonach das damals unter dem Chorbogen hängende Kreuzifix und zwei Marienbilder aus der Kirche weggeschafft werden sollten; denn was erleuchtete Katholiken aus ihren Kirchen herausnehmen, könne bei Lutheranern wohl keine Zierde werden. — Die erste größere Veränderung brachte die Reformation mit sich. Um sich nach evangelischem Brauch sonntäglich ums Gotteswort zu sammeln, mußte eine Empore in die Kirche hineingebaut werden. Dafür wurde 1611 ein besonderes Treppentürmchen im Süden mit einer Wendel-

terrasse angebaut. Auch die aus Stein gearbeitete, verzierte Kanzel stammt nach dem Meisterzeichen MG und dem Steinmetzzeichen aus dieser Zeit, da nach Dekan Klemms Erklärung beides auf einen Meister Melcher Gockheler in Schorndorf (1611 bis 1618) weist.

Überhaupt hat beim Übergang vom 16. ins 17. Jahrhundert eine rege Bauhätigkeit hier wie im ganzen Lande geherrscht; auch das unweit der Kirche gelegene Marquartische Haus aus dem Jahr 1619 zeigt ähnliche Verzierungen wie die Kanzel; 1602—1604 wurde auf Schaubeck die alte Scheuer abgebrochen und jetzt mit einem Keller darunter neugebaut; 1621 baute Werner Dietrich von Pflüningen durch denselben Meister, welcher die Kanzel gemacht hatte, den inneren Schloßkeller auf Schaubeck. Alle diese Bauwerke gehören den Steinmetzzeichen nach der Schule Schickhardts, des Erbauers von Freudenstadt, an und zeugen, am Ende einer langen Friedenszeit seit dem Schmalkaldischen Krieg, von Wohlstand und Lebensfreude.

Der Turm allein, welcher sich zwischen Langhaus und Chor an der Nordseite erhebt und trotz seiner mäßigen Höhe mit feinem abgetreppten Zinnengiebel und aufgesetzten Satteldach — eine schöne Epheubekleidung ist 1879/80 erfroren — ein malerisches Aussehen giebt, verrät durch kein Zeichen und keinen Stil sein Alter; er dürfte aber mit der Kirche selbst gleichaltrig sein und enthielt eine Kapelle, jetzt Sakristei.

Die Glocken wurden 1693 beim Einfall der Franzosen, wie fast in allen Gemeinden unseres Bezirks, geraubt, nebst sämtlichen Gemeindeakten und Kirchenbüchern.

1696 eretzte die Ritterschaft des Kantons Kocher die kleinere; die neugestiftete trug die poetische Inschrift: Was der Krieg hinweggerafft, ersetzt ein edle Ritterschaft; sie wog 152 fl. Die neben ihr angekaufte größere mußte schon 1726 wieder umgekauft werden zu Oppenweiler durch einen Lothringer, wahrscheinlich Johann Rottler, welcher 1698 zu Backnang auch zwei Steinheimer Glocken goß; sie wurde 5 Zentner schwer und kam mit Nebenkosten auf 62 fl., wovon die Herrschaft 24 fl., der Heilige 5 fl., Pfarrer Weber 2 fl. bezahlten und der Rest durch freiwillige Beiträge gedeckt wurde. 1753 am Ofterfest, als eben in die Morgenkirche geläutet worden, bekam auch die ritterschaftliche Glocke einen Riß und wurde in Stuttgart durch Stück- und Glockengießer Neubert für 41 fl. 7 kr. umgeossen; sie kam auf 180 fl. — Gegenwärtig befinden sich drei Glocken auf dem Turm. Die große, Concordia, wurde 1858 von A. Bachert in Kochendorf mit einem Aufwand von 400 fl. und 80 fl. für den Glockenstuhl gegossen und wiegt über 5 Zentner. Die mittlere trägt den Namen Ludwig Neubert in Ludwigsburg und die Jahreszahl 1783. Die kleine wurde von demselben Meister 1788 gegossen. (Dies und das folgende nach G.A., P.F.A., St.F.A.)

Im vorigen Jahrhundert begannen die kirchlichen Gebäude, von welchen die Kirche und das Schulhaus zu einem Drittel, das Pfarrhaus ganz dem Heiligen gehörte, baufällig zu werden.

1736 war das Kirchendach gewichen und es wurde von der Ritterschaft ein Sammelpatent angesetzt. Von 1750 an wurde das Pfarrhaus und die Pfarrscheuer umgedeckt, ersteres teilweise neu hergestellt. Die Kosten betragen außer den von der Gemeinde beigezeichneten Holzern, Hand- und Fuhrfronen 625 fl. 12 kr. Daran stenerte, nach langer Weigerung der Gemeinde, für den Heiligen einzustehen, der Heilige 100 fl. bei und 65 fl. aus dem Gefäll während der Pfarrvakatur; auf Verwendung der Herren von Gaisberg gaben die Reichsstädte Heilbronn und Eßlingen wegen ihrer Beziehungen zum ritterschaftlichen Kanton Kocher, wozu Kleinbottwar gehörte, 36 fl. 45 kr.; von seiten Württembergs, welches gütlichkeitsweise gerade Mitbesitzer der Herrschaft war, gab 1754 die Rentkammer als Nachfolgerin des Klosters Murrhardt 150 fl.; der Kirchenrat als Nachfolger des Klosters Steinheim und seiner Gefälle 100 fl. Eine Sammlung in Württembergischen wurde erbeten, aber verweigert wegen der Häufigkeit derartiger Veranstaltungen; auch wurde der württembergische Beitrag so lange inbehalten, bis die Gaisberg als condomini etwas gethan hätten. Sie hatten sich nämlich begnügen wollen mit einer Sammlung in ritterschaftlichen Gebieten, welche rund 100 fl. abwarf; in dem für den Provisor Wagner und einen Begleiter angestellten Sammelpatent klagen sie, daß sowohl unsere evangelisch-lutherische Kirche als auch das Pfarrhaus in solch miserablen und baulosen Umständen sich befindet, daß an der Kirche das Dachwerk und Gebälk, auch meistens alles Holzmateriale totaliter verfault und ruiniert, so daß dessen gänzlicher Einfall, wenn nicht mit nächstem gehörig remediert wird,

augenscheinlich bevorzucht und zu beforgen; das Pfarrhaus aber höchst baufällig und gänzlich verfaulet, daß der Pfarrer seines dato wegen allstündlich beforgendem Einfall nicht bewohnen kann.

Noch war ein Rest des Aufwandes ungedeckt, da trat im Herbst 1761 wegen eines erbarmungswürdigen Zustands, wo sie andern nicht einfallen sollte, eine Erneuerung der Kirche selbst an die Gemeinde heran. Die Schalldecke über der Kanzel wurde abgebrochen, das ganze Dach bis auf die Umfassungsmauern erneuert, die Chorhanke mit Hohlziegeln frisch eingedeckt, die Kirche inwendig und auswendig verputzt, wobei sich der Maurer Christian Hartmann an der äußeren Südseite des Chors ein noch heute sichtbares Denkzeichen mit seinen Anfangsbuchstaben und der Jahreszahl setzte. Beim Richterstahl wurde ein Fenster hinausgebrochen, das Fensterwerk verbleibt, die Orgel abgebrochen und frisch aufgesetzt, der Altarschrank „auf den Herrn Heiligen“ gestäubert und neu bemalt. Das Ganze, zu 460 fl. angefangen, kam auf 800 fl. Die Herrschaft sandte wieder Sammler aus in die Schweiz; da aber diese Sammlung sehr ungewiß und von langer Hand war und die ruinoſe Kirche eine schienigke und unmöglich länger zu differieren seiende Reparation erforderte, entschloß sich Herzog Karl, gnädigst hierunter nochmalen aus herzoglicher Generosität ins Mittel zu treten. Wie er schon seinen herrschaftlichen Baumeister Groß aus Winnenden gefehlet hatte, um nochmals einen Überſchlag zu maehen, so verwilligte er auf neue von der Rentkammer 100 fl., vom Kirchenrat 150 fl. Den adeligen Mitbesitzern des Gutes gab er sein nicht unbilliges Befremden kund, daß sie, innerachtet er ihnen mit seinem generösen Exempel werktätig vorangelenchtet, gleichwohl bis dahero ihres Orts nicht den mindesten Zng gethan; darauf stifteten endlich die Gebrüder Johann Heinrich Friedrich und Benjamin Friedrich von Gaisberg eine Schuldforderung von 365 fl. an den Flecken, welche sie 1759 von ihrem ledig verstorbenen Bruder, dem Hauptmann Sebastian, geerbt hatten. Benjamin Friedrich versprach, gegen Abtretung eines Stückes Heiligenlands im Wert von 50 fl., die Überweisung einer weiteren Fleckenfehuld von 200 fl.; Karl Friedrich 25 fl. Die Einwohner verpflichteten sich in einem Einzeldurchgang zu 75 fl. 59 kr. Außerdem verkaufte der Heilige das sog. Heiligenhözle im Götzenberg, 1/2 Morgen, viertelsweise um 15–30 fl. nebst je 10 Maß Wein jährlich, zur Anlage von Weinbergen, was im ganzen 117 fl. und 5 lmi 7 Maß 2 Quart jährliche Gült einbrachte; letztere zog von 1767 an die Herrschaft von Knefstedt als Novalgefall ein, gab sie aber 1804 freiwillig nebst einer Entschädigung von 26 fl. 18 kr. zurück. Schließlich mußte noch vom Heiligen unter Bürgschaft der Gemeinde eine Schuld aufgenommen werden.

An weiteren Veränderungen in Sachen der Kirche ist zu erwähnen, daß seit 1791 die Frauenstühle verkauft werden und zwar auf Lebenszeit um 1 \mathcal{M} 50 Pf. bis 2 \mathcal{M} , je nach der Lage zur Kanzel. — 1799 wurde, wie noch die Jahreszahl in der Oberſchwelle ausweist, zur mehreren Bequemlichkeit des Herrn Pfarrers eine Thüre von außen in die noch mit Ziegelplatten belegte Sakristei gebrochen; auch wurde die damals schon alte Kirchenguhr um ein Viertel- und ein zweites Hauptſchlagwerk vermehrt und neu hergestellt durch Hofuhrmacher Bäche in Ludwigsburg; die Kosten betragen 365 fl. 24 kr., mit der baulichen Einrichtung 425 fl. 11 kr. — 1801 wurde nach der Dankpredigt für den Frieden von Luneville zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich beschloffen, statt der von 1720/21 stammenden alten eine neue Orgel um 350 fl. anzuschaffen; Napoleon sorgte aber dafür, daß die Dankestimmung nicht zu groß werden konnte, darum waren die gesammelten Beiträge der Bürger 113 fl. 1 kr., noch 1811 unverwendet, und wurden jetzt zur nochmaligen Herstellung der alten Orgel durch Orgelmacher Brötler von Vaihingen verwendet. Schon 1819 war eine neue Reparatur erforderlich; endlich im Jahr 1859 durfte die Gute den wohlverdienten Ruhestand antreten, um einer andern alten Platz zu machen, die Schullehrer Theurer von Pleidelsheim für 360 fl. hieherſtellte; auch sie ist lebensſaft, oft mehr eine Störung als ein Förderungsmittel der Andacht und wartet nur auf eine milde Stiftung von einem hiesigen oder auswärtigen Gemeindeglied, um abzugehen. — Am 2. August 1802 brach ein Philipp Hammerſchmid im Pfarrhaus ein und raubte außer Effekten des Pfarrers Kiefer im Wert von über 560 fl. auch die sämtlichen heiligen Gefäße, nämlich einen silbernen, innen vergoldeten Kelch mit Tellerlein, eine Gaisbergſche Stiftung; ferner einen gleichen Krankenkelch mit Tellerlein, noch von den alten Pfingern herſtammend; endlich eine silberne Hoſtenkapfel von einem 1744 in Schnaith geſtorbenen und hier wohlbekanntesten Oberſten Cachedonier (Kaſtanien ſagt der treuhertzige Bericht). Aus dem Schloßverließ, nach ihm Philippe genannt und von der Bürgerſchaft sehr gefürchtet, brach der Dieb aus, kam aber ſpäter in Würzburg zur Verurteilung und der kirchliche Raub konnte, in Stücke zerſchlagen, wieder beigebracht werden; daraus wurde für 82 fl. 42 kr. der jetzige Abendmahlskelch mit Zubehör hergestellt; die Kannen aber ſind noch immer von Zinn. — 1869 wurden durch Pfarrer Sturm die Kirchthüren und Fenster erneuert, die Decke vergipft, auch der bei jenem unglücklichen Weſſen von 1839 ins Langhaus an die Nordwand verbannte Altarſchrank wieder an ſeinen Platz im Chor verbracht und das Kreuzſiß, das trotz jenes aufgeklärten

Herrschafsbefehls von 1785 noch immer im Chorbogen hing, hergestellt und hinter dem Altar aufgeteilt, alles unter Anleitung des kunstverständigen Dekans Morz in Marbach, des nachmaligen Prälaten. An den Kosten, welche an 700 fl. betragen, beteiligten sich die Gemeindeglieder mit 164 fl. 8 kr., auswärtige Freunde mit 128 fl. 25 kr., der Staat und Oberst Feilz von Bruffelle-Schaubeck mit je 75 fl. — 1877 und 1881 wurde mit einem Aufwand von 287 fl. 53 Pf. und 813 fl. 54 Pf. der Kirchhofplatz um die Kirche in einen würdigen Zustand versetzt, statt der Einfassungsmauer ein eisernes Geländer angebracht und die Grundmauer verbessert; 1882 Sockel und Giebel der Kirche selbst verbessert, was aber die Störche übel genommen haben, so daß sie erst 1895 nach Verlegung ihres Sitzes zur allgemeinen Freude wieder zu erscheinen geruhen. — 1894 wurde mit einer Beisteuer von 100 fl. von unserer früheren Pfarrfrau, Frau Dekan Stirn in Reutlingen, die Kirchenbekleidung erneuert und mit einem Aufwand von 400 fl. die Kirche gegen Kälte verwahrt und heizbar gemacht; die Gemeindeglieder haben auch dabei wieder gezeigt, daß sie für ihre Kirche Opfer zu bringen wissen, indem sie in wenigen Tagen bei 200 fl. dafür durch Sammlung aufbrachten. Psalm 26, 8.

V. Das christliche Leben.

Eitelhans von Plieningen, als Obervogt der österreichischen Regierung in Marbach, war 1534 noch katholisch gestorben, wie auch seine Ehefrau mit dem Rosenkranz und eine Tochter im geistlichen Gewand auf seinem Grabmal abgebildet ist. Aber seine beiden Söhne Hans Dietrich und Hans Sigmund, von denen der erstere gleich 1534 beim zurückgekehrten Herzog Ulrich sich einfand, sind evangelisch geworden und haben jedenfalls gleichzeitig mit der Reformation Herzog Ulrichs in Württemberg den evangelischen Gottesdienst hier eingeführt.

Maria Agnes von Gaisberg-Pöllnitz, geb. von Plieningen, sagt 1685 in ihrem Testamente: „In dem Flecken und Gut soll von den Erben und Nachkommen die reine evangelische Religion der ungeänderten Angeburgischen Confession beständig erhalten und die Unterthanen bei derselben freier Exerection nach Ausweis des so theuer erworbenen Osuabrückischen Friedens unbeeinträchtigt gelassen, zu solchem Ende auch jederzeit dafere, gelehrte und exemplarische Pfarrer und Geistliche dahin vociert und ehrlich unterhalten werden.“ Es darf wirklich von der Guts herrschaft gerühmt werden, daß sie diesem Programm nachgekommen ist; wir hemerken bei ihr deutlich das Bestreben, die Gemeinde mit tüchtigen Geistlichen zu erfreuen, wie auch alle Pfarrer uns aus den Akten als wackere Männer entgegengetreten und, soweit ihre Namen noch bekannt sind, im ehrenvollsten Andenken hier stehen, obwohl vor der Einverleibung in Württemberg nur Einmal, 1763, eine Kirchenvisitation hier stattfand. Auch auf Sitte und Ordnung wurde, mit einziger Ausnahme in der Zeit des Gaisbergischen Niedergangs, stets streng gehalten. (St.F.A.)

Insbesondere die Zeit nach 1700 scheint eine gefegnete gewesen zu sein. Unter den Nachwirkungen der Frauosennöte war die Gemeinde geneigt, sich für Gottes Wort aufzuschließen, welches durch die von Spener ausgegangene pietistische Bewegung in der ganzen Umgegend wieder lebendiger erfaßt wurde. Johann Sebastian von Gaisberg, der damalige Gutsherr, mit seinem Hans war selbst dieser Richtung zugethan.

Er hatte für seine jüngere Tochter, Juliana Sofie Charlotte, nachmals verehelichte von Stein auf Niederstotzingen, einen Hauslehrer Michael Müller, Sohn eines Bierbauers Zacharias Müller in Blankenburg am Harz, berufen, welcher, von Kind auf kränklich, bei Francko und Breithaupt in Halle Theologie studiert hatte und durch sie ganz zur Gottseligkeit gelehrt worden war. Durch seine täglichen Bettstunden, wie durch seinen frommen stillen Wandel und durch sein liebreiches Wesen wurde er ein Segen für das ganze adelige Haus. Zugleich war Müller ein begabter Dichter. Von seinen Liedern, 1700 in Stuttgart erschienen, im schlechten Bibelton voll kindlichen Glaubens gehalten, wie Koch in seiner Geschichte des Kirchenlieds sagt, sind besonders 150 über die Psalmen in weiteren Kreisen bekannt geworden. Im württembergi-

sehen Gefangbuch steht von ihm, ans Erscheinungsfeft gedichtet, Nr. 117: Auf Seele auf und flüme nicht! Es bricht das Licht herfür; der Wunderstern giebt dir Bericht, der Held sei vor der Thür. Aus Knapps Liederfchatz ist zu nennen ein Bußlied über Psalm 190: Aus der tiefen Gruft Mein Geist zu Dir ruft: Herr Du wollest auf mich merken Und durch Deinen Geist mich stärken, Da mein Geist Dir ruft Aus der tiefen Gruft; ferner das Lied über Psalm 133: Sieh, wie lieblich und wie fein ist's, wenn Brüder friedlich fein, Wenn ihr Thun einträchtig ist, Ohne Falchheit, Trug und Lift. — Gottfelig, wie sein Leben, war Müllers Sterben hier im März 1704. Gleich zu Anfang seiner Krankheit hatte der erst 31jährige gesagt: Ich bin zu baldem gleich bereit, zu leben und zu sterben, möchte keines vor dem andern erwählen; ich will nur, was Gott will. Seine Freunde fordert er auf: Ach freuet euch, daß meine gebrechliche Leibeshütte vollends zusammenfinkt und ich bald erlöft werde von dem Leibe dieses Todes. Ich klage über nichts; mein Herz ist vielmehr voll Danks gegen den Herrn, der mich armen Sünder so wunderbar und gnädig von Jugend auf geführt. Ganz den Geist seiner erweckten Zeit atmet seine letzte Verabfchiedung: Ach liebe Freunde, es ist gefährlich, mit bloßem Wissen und allerlei äußerlichen Formen der Frömmigkeit sich aufzuhalten; es gelangt niemand zur wahren Weisheit, der nicht allem eigenen, obwohl bestcheinenden Wissen, Wollen, Können und Wirken gänzlich abtricht und sich mit Verleugnung alles Scheinwesens und aller Heuchelei in der lautern Glaubenseinfalt hingiebt. Haltet Glauben, haltet Glauben! (Koch, Gefeh. d. Kirchenlieds.)

Nach dem Tode des Pfarrers Harfch, welcher sich der neuen und teilweise schwärmerischen Geistesbewegung etwas zurückhaltend gegenüberstellte, wurde denn auch 1710 ein Geistesverwandter des unvergesslichen Müller als Pfarrer hieherberufen, M. Johann Martin Wieland von Biberach. Dieser hatte sich schon in Tübingen durch seine Magisterabhandlung über 1 Petri 2, 9 von der Herrlichkeit des Christenstandes, von Dr. Christof Reuchlin ein hohes Lob wegen seines bisher bewiesenen christlichen Jugendflusses verdient. Von ihm, einem Vorläufer des später derselben Familie entstammten Dichters Christof Martin Wieland, ist das schöne Lied unseres Gefangbuchs Nr. 407: Jesu, laß mich nicht dahinten, Suche Dein verirrtes Schaf, Bis Du mich wirst endlich finden, Wecke mich aus meinem Schlaf! Laß hinfort mir Ruhe nicht, Bis mein Herz Dir fest verspricht, Daß es neu im Tod und Leben Dir sich wolle ganz ergeben! Eine schöne Probe seiner umsichtigen und geisteskräftigen seelengerlichen Wirkfamkeit legte er ab bei der Bekehrung des Obersten Wartmann 1721, welche er selbst in Presenius' Pasteralsammlungen 1752 XI S. 321—414 gewandt und ergreifend beschrieben hat unter dem Titel: Merkwürdiges Ende des Königl. Poinfch- und Churfürstlichen Obristen, Anton Johann von Wartmann, welcher wegen unglücklicher Entlebung des Johann Jakob Zillhards von Beylstein durch die Justiz der Herren von Gaisberg zu Kleinbottwar den 30. Juni 1721 dekolliert worden; umständlich und glaubwürdig entworfen, auf Begehren einer fürstlichen Person, von seinem ehemaligen Beichtvater, Martin Wieland, Predigern allda. (Koch, Kirchenlied.)

Seinem Gutsheeren und Gönner, dem alten Johann Sebastian von Gaisberg, durfte Pfarrer Wieland 1713 die letzten Liebesdienste erweisen. Seine Leichenrede ist, wie die Georgs von Plieningen 1681, wieder bezeichnend für die ganze gleichzeitige Stimmung. Es wird nicht gelegnet, was der Verstorbene selbst vor Gott und Menschen oft und offenerzig bekannt und mit tausend Thränen beweint, daß er vormals auch unter denen, welche die Wege des Verderbens gelaufen, sich der Welt gleichgestellt und die Gnade Gottes in Jesu Christo nicht allein vergeblich empfangen, sondern auch auf Mutwillen gezogen. Er hatte wohl große Ursache zu beten, wie er auch bis an sein Ende gethan: Ach Herr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend — wenn gleich er allezeit ein aufrichtiger und gar honeste Kavalier gewesen, bei dem allezeit Herz und Mund übereinstimmt, der sein Meinen und Raten wie mit unvergleichlicher Raifon, so ohne Flatterie an den Tag gegeben; der sonderlich vor seiner Unterthanen so heibliche als geistliche Wohlfahrt wie ein Vater geforgt und solche gnädige Vorforge gegen sie bis in seinen Tod in der That erwiesen. — Auch gegen Gott ist in seinem Geist kein Falch gewesen. Er demütigte sich vor dessen allerheiligstem Angesichte in ungeheuchelter Erkenntnis seiner vielen und großen Sünden und schätzte sich zu gering aller großen Barmherzigkeit, die der Herr an ihm erwies, und wert aller Leiden, die Gott nach seinem unerforblichen Verrat in ziemlichem Maße über ihn verhängt. Gott hatte ein großes Licht der wahren und gründlichen Erkenntnis seines Willens und des rechtschaffenen Wesens, so in Christo Jesu ist, in seinem Herzen angezündet; es war ihm gegeben, aus dem Grund seines Herzens mit Gott zu reden und sein Herz in denen kräftigsten Gebeten auszusprechen. Er war ein wahrhaftiger Liebhaber von Gottes Wort und erbaulichen Diskursen, aber ein Feld aller feichten Fragen und sterilen Meinungen, die nicht die Besserung zu Gott im Glauben befördern. Wer sich eingebildet, daß er nicht von Herzen der evagelischen Lehre ergeben gewesen, der hat ihm gewiß unrecht gethan. Im übrigen bejammerte

er freilich die Brüche des zerfallenen Zion und bekümmerte sich dabei wenig, ob er von denen Menschen darüber gerichtet oder gerühmt werde. — Etliche Wochen, ehe er sich aufs Todtbett gelegt, hatte er einen bedenklichen Traum, als ob ihm jemand mit heller Stimme zurief: Entziehe dich allem Zeitlichen, denn du wirst sterben. Von da an hat er sich der Ökonomie nicht mehr, wie zuvor, sonderlich angenommen, und bat den Pfarrer, er möchte ihm nur noch vom Tod und der nötigen Bereitschaft auf denselben reden und ja nichts, was er Unaufrichtiges, das sein Gewissen verletzen könnte, an ihm wahrnehme, ungeahndet lassen. In der ersten Woche seiner Krankheit ließ er seinen Sarg bestellen und sprach in den letzten Wochen fast kein Wort mehr von weltlichen Dingen: Ich danke Gott auch für den Segen, den er mir im Irdischen befohret; aber vielmehr vor den Sinn, welchen er mir dabei gegeben hat; alles Zeitliche sieht mich so wenig an, daß ich recht dahinsterbe wie ein Bettler, der keinen Kreuzer vermag. O wie wohl hat es mein lieber Vater im Himmel gemacht, daß er mir meinen Weg mit Dornen verzäunt und mich in meinen Sesseln gesprochen; ich wäre sonst etwa bald wieder ausgetreten, entweder zur Rechten oder zur Linken. — Sonderlich sollte Pfarrer Wieland auch seine Unterthanen, seine armen Schäfflein, in seinem Namen valedieieren. Er hätte wohl im Sinne gehabt, sie alle vor sein Sterbebette kommen zu lassen und zu ermahnen; sein Herz würde ihm aber gleich so voll werden, daß er nicht viel mit ihnen reden könnte. Sie sollen doch Gott fürchten, so werde sein Segen auf ihnen ruhen. Er habe es väterlich mit ihnen gemeint und keines Schanden begehrt; womit er sie aber geärgert habe, das sollten sie ihm um Jesu willen vergeben und ihn deswegen nicht vor Gottes Angesicht beschämen und betrüben. — Dazwischen klagt der Sterbende auch über Anfechtungen, große Dürre seiner Seele, daß er kein Vermögen zu beten, keine Empfindung der göttlichen Gnade habe, bald mit diesen bald mit andern Zweifelsgedanken kämpfen müsse und seiner Seelen das Gedächtnis seiner Sünden sehr bange machte. Aber dadurch wurde er viel durstiger nach seinem Gott und durfte manchmal gleich nach solchen Anfechtungen die Gnade Gottes viel kräftiger empfinden. Sein letztes Wort war: Ja, Er kann und wird mich nicht verlassen, das weiß ich! (L.R.)

In ähnlicher Weise aufrichtig, fast stürmisch, zeigte sich 1726, kurz nach Pfarrer Wielands Abscheiden, beim Sterben des Vorgenannten jüngerer Sohn, Major Johann Ernst Friedrich von Gaisberg. Im Gewissen ernstlich angefaßt, aber immer wieder von seiner hitzigen Natur fortgerissen, erwählte er wenige Jahre vor seinem Tode den Professor Hochstetter von Tübingen und sagte: Dieser muß mich mit Gottes Hilfe bekehren und in den Himmel bringen. Er gestand seine entsetzlichen Sünden und steuerte darin, worin er selbst von der Sünde hingerafft wurde, seiner Jugend desto eifriger. Oft gedachte er auch seiner Unterthanen, leit, soviel an ihm war, über Recht und Gerechtigkeit und richtete gute Disziplin an. (L.R.)

Freilich ging es in jener geistlich angeregten Zeit auch nicht ohne Teilnahme an dem eingerissenen Sektenwesen ab. Schon der fromme Informator Müller auf Schanbeck war in Beziehung gestanden zu dem Großbottwarer Helfer Gruber, welcher 1703 wegen gemeinsamer Bestanden mit dem sektiererischen Sporerer Gefellen Rosenbach, wegen öffentlichen Auftretens am Pfingstfest in der Kirche gegen seinen Amtsbruder, und weil das Volk mit Schlägen und Steinen gegen ihn und seinen Anhang aufstand, nach Hofen veretzt, 1706 entlassen wurde und über Westfalen nach Amerika ging.

Von dem Opfer des Obersten Wartmann (f. u.), von dem Bellstein hieher gezogenen Hirschwirt Zillhard, bezeugt 1720 Stadtpfarrer Schmid in Bellstein, daß er in seinen Jugendjahren der Besten keiner gewesen, nach seinem Soldatenleben aber und in seinem Ehestande auf ein besseres Christentum sich etwas ernstlicher zu begeben angefangen habe; doch also, daß er schon Anno 1713 auf das gefährliche Extremum verfallen, daß er sich von solcher Zeit an von aller Anhörung göttlicher Predigt in der öffentlichen Versammlung, wie auch dem Gebrauch des heiligen Abendmahls enthalten und gänzlich separiert hat, wobei er dann ferner auf die ungebundene sündliche Freiheit geraten, daß er, mit dem innerlichen Gottesdienst im Geist vergnügt, am Tag des Herrn seines Landfuhrewesens zu warten und mithin den Sabbath, zum Anstoß und Ärgernis seines Nächsten, zu profanieren, beneben auch sonst wider die löblichen Ordnungen seiner vorgesetzten Obrigkeit nach seiner Convenienz und Gutdünken sich zu dispensieren kein Gewissen gemacht. Er hatte sonst eine gute Erkenntnis vor andern von Gott und göttlichen Dingen, führte auch dabei, ausgenommen seine besondern Wege, vor vielen und in vielen Stücken noch einen feinen Wandel, doch hatte er ein etwas hitziges und eigenwilliges Naturell, durch dessen Wirkung er die Schranken eines moderaten und sedaten Christentums dann und wann über-

sehrritten. — So trieb er es auch hier. Sein Hans war ein Sammelpunkt für die Separatisten, welche bei ihm beteten und sangen. Auch auswärtige Besuche kamen von Beilstein, Kaitenwefen, Uim; von oben und unten im Land. Wenn seine Magd zum Abendmahl gehen wollte, so sagte er, was helfe es, daß sie zum Nachtmahl gehe; suchte sie auch sonst durch Anweisung von Arbeiten aus der Kirche fernzuhalten. Mit Pfarrer Wieland hatte er öfters Dispute und sagte zu ihm, wenn er einen Anschluß aus seinen Zuhörern machen könnte, so würde er bei ihm zur Predigt und zum Abendmahl gehen; einigemal kam er auch wirklich in Predigt und Betstunde. Ein Lästler war er nicht; in seiner letzten Not nahm er den Znspruch des Geistlichen verfühllend und dankbar an; das Abendmahl jedoch wollte er bald mit dem Herrn selbst halten. Pfarrer Wieland sah an ihm, der selber durch seine Hitze seinen Tod verschuldet hatte, daß die, so sich selbst verweisen fromm zu sein und die andern verachten, wenn es auf rechte Proben und Versuchungen ankommt, sich ebenfowenig im Zaum halten können, als ein Athelt; und der Teufel habe so viel Gewalt über die so zur Rechten, als die so zur Linken austreten. Im übrigen spricht er Grundsätze aus, welche den gebildeten Christen erkennen lassen und heute noch muster-gültig sind: Solange man dem in unserer Kirche überhand genommenen gottlosen Wesen in allen Ständen nicht ebenfö eifrig zu steuern begehrt, als falscher Lehre und der Verwerfung unserer Lehre, solange bleibt der Eifer wider die Separatisten ein gott-, witz-, liebloser und blinder Eifer, und wir müssen, wenn sie uns lästern, bedenken: laß sie fluchen, der Herr hat sie's ge-heißen! Das Sicherste also ist, dieselben nach der Naturregel zu traktieren: Was du willst, daß dir andere thun sollen, das thue du ihnen auch. Nun sind wir unzufrieden darüber, daß sie in Anfeindung unserer Kirche das Kind mit dem Bade ausschütten, fertig im Richten und Verdammern, auch ohne Geduld und Langmut sind, und nicht darauf sehen, daß ihre Aufführung in Liebe und Weisheit zu gemeiner Besserung gereichen möge; mithin verbindet auch uns die Vernunft und die Lehre Christi, daß wir an ihnen das Gegenteil bewelsen, und solange sie in Schranken bleiben, Liebe, Weisheit und Geduld an ihnen ausüben; wenn aber einige anfangen, unruhig zu werden, zu tumultuieren, zu lästern und zu zanken, oder die Beobachtung ihrer bürgerlichen Pflichten zu rekursieren, solche empfindlich auf die Finger zu klopfen, und wenn dieses nicht zu-länglich ist, ihnen den Weg weiter zu weisen.

Zillhards Witwe, auch eine Separatistin, fiel bald darauf zum erstaunlichen Ärgernis der Frommen und Bösen in Unzucht mit ihres gewesenen Manns lieblichem Brnder, und beide nahmen die sehndlichste Flucht und machten ihren hiesigen Konforten das Spiel so böse, daß ihnen die Wahl eröffnet worden, entweder sich wieder zur Kirche zu bequemen, oder mit Sack und Pack den Flecken zu räumen. (H.A. — Frefenius Pastoralfammlungen 1762.)

Dies war das Ende des hiesigen Separatismus. Im Pfarrbericht von 1763 heißt es: Es ist längst keine falsche heimliche Lehre in der Gemeinde. Auch das Wiederaufleben der Schwarmgeisterei im Anfang dieses Jahrhunderts, von welchem ein Protokoll auf dem Rathause in Großbottwar eine anschauliche Probe enthält, ist hier spurlos vorübergegangen. Schwärmerische Meinungen, sagt Pfarrer Kiefer 1817, haben sich noch nie in der Gemeinde gezeigt. — In den fünfziger Jahren kam einmal der Methodismus herein und zählte zeitweilig über 20 Anhänger, welche in einem Haufe sich zu methodistischem Singen und Beten versammelten, auch hin und wieder von einem Methodistenprediger besucht wurden; sie gingen aber schon im nächsten Jahrzehnt auf wenige, jetzt vollends ganz verschwundene, Personen zurück, hatten auch nie den Kirchenbesuch aufgegeben.

Dagegen fand ums Jahr 1818 der kirchentrene Pietismus der Michelianer, erweckt durch fromme Versammlungen in der Nachbarschaft, besonders in Großbottwar, auf längere Zeit einen den Geistlichen erwünschten Eingang, wenngleich man auch diesmal bemerken wollte, daß sie sich teilweise besser als andere dünkten und vom Gottesdienst und heiligen Abendmahl zurückhielten.

In den zwanziger Jahren wuchs die Versammlung auf ein Dutzend, später sogar auf 30—40 Mitglieder an, deren Sprecher der Weingärtner Josef Uhlmann war. Sie kamen im Haufe Eberhard Webers, später auch Friedrich Bauers, Sonntags nach dem Nachmittagsgottesdienst und wieder abends von 7—8 Uhr zusammen, beteten und sangen miteinander. Gelesen wurde die Bibel, die Betrachtungen von Michael Hahn, Predigten von Mathäus Hahn und von Ötinger. In den 80 er Jahren hörte diese Gemeinschaft, nach den Felix Bauersehen Geschwistern benannt,

aus Mangel an Nachwuchs auf. — Anfangs und Mitte der 40er Jahre bestand neben ihr noch eine zweite, ohne bestimmte Färbung, im Hause des Weingärtners Ulrich Bauer, welche es auf etwa 15 Mitglieder brachte, aber in der Unruhe von 1848 einging. Sie lasen neben der Bibel besonders die Ludwig Hofacker'schen Predigten, welche heute noch neben den Andachtsbüchern von Starck, Hiller, Braßberger, Kapff und Gösner, beim Volk in befonderer Ehre stehen. (Pf.A.)

Eine Eigentümlichkeit des kirchlichen Lebens im vorigen Jahrhundert, welche von uns nicht mehr gebilligt wird, sind die vielen Trauungen fremder Personen. Leute, welche im Württembergischen wegen der strengen Ehegesetze oder wegen unzureichender Papiere nicht zusammenkommen konnten, hatten es hier sehr leicht gegen Erlegung einer Abgabe.

Unbedenklich war's wohl, wenn 1735 im Pfarrhaus Martin Keller, ein um der evangelischen Religion willen vertriebener Salzburger, seiner Profession nach ein Pfeifer und Gemsejäger, Witwer, getraut wurde mit der Witwe Ellfabeth Sauerbeckin von Heffencaffel; aber 1768 treffen wir auch einen Herrn Drothe, Direktor der Württembergischen Porzellanfabrik, 1771 gar den württembergischen Balletmeister und premier dansier Belletri im gleichen Fall. 1788 wurden zwei Brautleute katholischer Konfession durch den evangelischen Pfarrer zusammengegeben; schweizerische, österreichische und preussische Paare, Soldaten und Zivillisten, konnten oft gegen ihre bloße Unterschrift, daß kein Hindernis vorliege, ehelich zusammenkommen; 1793 wurden allein 36 Hochzeiten gehalten, während jetzt die durchschnittliche Zahl 5 beträgt; mancher Traufchein, der überall vergebens gesucht wird, dürfte hier gefunden werden, auch von adeligen Herrschaften. Nur Ein Hindernis war unüberwindlich; mehrmals ist ein schon eingebragtes Paar gestrichen mit der Bemerkung: die Copulation unterblieb, weil die Leute die angelegte Taxe nicht zahlen konnten. 1783 passierte das unausbleibliche Mißgeschick, daß ein Mann getraut wurde, welcher anderswo schon eine Frau mit Kindern sitzen hatte. Erst 1798, vermutlich durch den Einfluß des neuen Amtmanns Zeller, ordnete ein herrschaftlicher Erlaß an, die Trauung Auswärtiger, besonders vom Württembergischen, solle auf besondere Fälle beschränkt werden. — Ein Gegensatz zu dieser bedencklichen Übung ebenso wie zum Geist jenes ganzen Zeitalters war dann wieder die Strenge, mit welcher man bei Aufnahme Fremder ins hiesige Bürgerrecht verfuhr; 1787 wurde ein Katholik, Antonius Röfer, nur gegen das Versprechen angenommen, daß er seine Kinder in der alhier von jeher eingeführten und geübten evangelisch-lutherischen Religion erziehen lassen und diese beständig dabei verbleiben sollten; anders handelnde Kinder sollten das Bürgerrecht verlieren und den Ort verlassen. (Pf.A.)

In Hinsicht der Gottesdienste fällt uns 1763 auf, daß „wegen Mangels tüchtiger Subjekte“ hier noch nicht regelmäßig Konfirmation gehalten wurde. Dagegen wurden die Kommunikanten examiniert und ihnen die Beichtzettel abgefordert; auch die Brautleute wurden über ihre religiösen Kenntnisse examiniert. Das Abendmahl wurde jährlich, wie jetzt noch, siebenmal gehalten, am Adventsfeft, Weihnachten, Palmsonntag, Ostern, Pfingsten und an einem Sonntag im Spätjahr; für Karfreitag ist jetzt das Abendmahl der Neukonfirmierten eingetreten. Eine Förderung der Andacht war es jedenfalls nicht, wenn jeden Sonntag vor dem Gottesdienst an der Kirchthüre die Fleckenangelegenheiten ausgerufen wurden; erst 1830 wurde eine Glocke zum Ausschellen angeschafft. Dienstag und Freitag fand eine Bestunde statt, in welcher auch die Paare getraut wurden, welchen ein eigener Kirchgang mit Hochzeitspredigt verfaßt war. Auch die Kirchenbuße für Sünden gegen das sechste Gebot war, wie im Württembergischen, üblich, überhaupt die ganze kirchliche Ordnung nach dem württembergischen Muster eingerichtet. (St.F.A. — Pf.A.)

Der sittlich religiöse Zustand der Gemeinde hat sich seit 1763 nicht viel verändert. Wie damals Pfarrer Seefried sagt, das Wort Gottes sei bei vielen in gutem Eingang, so 1813 Pfarrer Kiefer: „Der Zustand der Gemeinde neigt sich im ganzen mehr zum Guten als zum Schlimmen; Ehrliche, Sittsamkeit, Arbeitsliebe, Folgsamkeit sind einheimische Tugenden.“ Der Vormittagsgottesdienst wird 1763 an Sonn-, Fest- und Feiertagen fleißig besucht; an Nachmittags- und Wochengottesdiensten desto unfleißiger; 1813 heißt es: An Sonntagen mit Emsigkeit und Andacht,

desto weniger in der Woche. Ähnlich ist es jetzt noch; der Kirchenbesuch seitens der über 14 Jahre alten Einwohner beträgt vormittags an Sonntagen 40 %, an Festtagen 55 %, am Nachmittag Sonntags 15 %, bei Feiertagen 30 %, aber fast lauter weibliche Besucher. An Feiertagen und Bußtagen sind es 20—40 Personen; die Bibelfunde im Winter vermag felten die ganze Schultube zu füllen, zumal es nur weibliche Teilnehmer sind. (Pf.A.)

Ein nicht mehr lebender, aber gewiß unparteiischer Zeuge, der liebenswürdige Pfarrer Stirn, soll das letzte Wort haben.

Er nennt als Lichtseiten der Gemeinde den regen Kirchenbesuch, die Heilhaltung des Sonntags, die herzliche Stellung zum Geistlichen und ein im ganzen geordnetes Familienleben; auch lobt er die für die Verhältnisse starke Beteiligung an kirchlichen Opfern, denn es betragen die Gaben für den Ortsheiligen, für Bibelfache, Basler Mission, Gustav-Adolf-Verein und auswärtige Kirchenbauten durchschnittlich 360 \mathcal{M} im Jahr oder eine halbe Mark auf den Kopf. Dem starken Prozentsatz von unehelichen Geburten fuert er die Entschuldigang abzugewinnen, daß die Mütter meist schon längere Zeit in der Fremde dienten, also aus dem Kreis der Gemeinde ausgeschieden seien. Immerhin darf aber auch die Kehrseite des Bildes nicht verschwiegen bleiben: sehr notwendig sei die Mahnung zu Veröhnlichkeit und Verträglichkeit, Ernst in der Kinderzucht, Enthaltfamkeit und Mäßigkeit, die Warnung vor Geschwätzen etc.

Eine Zeit besonderen sittlichen Niedergangs war die Mitte des 18. Jahrhunderts, wo Pfarrer Weber einmal, in griechischer Spiegelschrift, ins Taufbuch eintrug: Vater nur zu gut bekannt; macht ein Gewerbe daraus. Auch die Notzeiten nach dem Napoleonischen Sturm, zusammen treffend mit der laxen Amtsführung des Schulheißens, haben manche rohe und böse Neigung gereizt.

Der Prozentsatz der unehelichen Geburten beträgt 1693/1700 0; 1701/10 0; 1711/20 1,2; 1721/30 3,7; 1731/40 1,1; 1741/50 2; 1751/60 4,7; 1761/70 7; 1771/80 6,2; 1781/90 5,3; 1791/1800 5,1. In unserm Jahrhundert 1801/10 5,1; 1811/20 11,4; 1821/30 18,3; 1831/40 16,8; 1841/50 10,4; 1851/60 10,1; 1861/70 10,3; 1871/80 7,5; 1881/90 11,1; 1891/95 8,6.

Abendmahls gäfte, nach jetsiger Zählweise, waren es 1762 bei 470 Seelen 93 %, 1818 bei 815 Seelen 55 %. Von 1865 bis 1894 ist ein Fallen von 65 auf 56 % wahrzunehmen. (Pf.A.)

VI. Die Schule.

Zur Kirche gehört die Schule. Nicht so früh, wie die erstere, tritt sie aber in die Geschichte ein. Das älteste Schulhaus war 1688, 1719 in der Kirchgasse, im Haus des Maurers Knapper und Wilhelm Greiners. Als es wegen völliger Baufälligkeit verlassen werden mußte, wurde auf der Stelle des jetzigen 1747 ein neues Schulhaus gebaut, in welchem auch eine Ratsstube eingerichtet wurde, während vordem die Gerichtstage in der obern Stube des Gasthauses zum Hirsch abgehalten worden waren; ein ritterschaftlicher Beitrag hatte den Bau erleichtert. 1782 hielt es die Herrschaft nicht mehr für angemessen, daß das Ratszimmer bei der Schule sei; es wurde daher im obern Dorf in einem Privathause eingerichtet, mit einem Beitrag der Ritterschaft, sowie des Kirchenrats an den Heiligen, welcher mit einem Drittel an den Kosten beteiligt war. 1795 kamen beide wieder unter ein Dach.

Schon am 12. Oktober 1804 drohte ein Brand durchs Hanförrden der Schulmeisterin in der Schule, das ihren Mann auf 47 fl. 40 kr. zu stehen kam. In der Nacht vom 14./15. Dezember 1808 aber kam's, dem Volksmund nach durch einen heruntergekommenen Bürger, welcher die öffentlichen Bücher vernichten wolte, zu einem großen Brande, wobei außer dem Schul- und Rathause auch 2 Wohnhäuser und eine Scheuer abbrannten. Die Herrschaft von Kniefstedt gab 500 fl.; die württembergische Regierung verwilligte eine Sammlung in 24 angrenzenden Oberämtern, welche von 7 bis 74 fl., im ganzen 561 fl. 16 kr. 3 hl. abwarf. Die Hardigenossen gaben 2 Eichen zum Bau. Amtmann Zeller führte die Rechnung unentgeltlich und schenkte eine von der Kirchberger Gemeinde ihm verehrte Eiche. Die Baukosten 1809/10, nach Abzug der Fronen und des von der Gemeinde gestellten Materials, kamen auf 7781 fl. 56 kr.; die Gemeinde hatte 5222 fl. 9 kr. 1 hl. zu bezahlen, wovon ein Sechstel den Heiligen traf. Von 800 fl. Brandversicherung waren 750 fl. ausbezahlt worden. 1874 konnte durch einen Beitrag von 1000 fl. aus

der Kniestedtschen Stiftung das Schulhaus verbessert werden; ein neuer Beitrag von 500 fl. im Jahr 1893 verhalf zu einem neuen Schülerabort; so ist das Gebäude jetzt in gutem Stand. (G.A.)

Über den Zustand der Schule erfahren wir zum erstenmal etwas aus dem Testamente des Johann Sebastian von Gaisberg 1713: „Alldieweilen die Schulmeisterbefoldung allhier zu Schaubek gar gering, konnte ohne bessere Beihilf kein taugentliches Subjekt gehalten werden.“ Jeder beliebige Weingärtner oder Handwerksmann konnte von der Herrschaft, geprüft oder ungeprüft, vielleicht nach einer kleinen Lehrzeit, zum Schulmeister gemacht werden. Unter täglicher Anleitung des Pfarrers arbeiteten sie sich ein, betrieben aber ihr Handwerk noch nebenher; auch waren sie bis 1795, wo dies abgestellt wurde, noch Heiligenpflieger, was jährlich 2, später 6 fl. einbrachte, bis ins zweite Jahrzehnt dieses Jahrhunderts Gerichts- oder Ratschreiber (mit zuletzt 16 fl.), gewöhnlich auch vereidigte Feldmesser; immer Mesner. 1727 wurde ein herrschaftlicher Hausvogt angestellt; sein Sohn, welchen er als Provisor benützte, war Schreiner; vor ihnen schwang ein kräftiger Metzger den Schulstock, welchen er aus den Händen eines Weingärtners überkommen hatte. Immerhin heißt es 1763: Die Schule ist in ziemlichem Stand. Die Kinder werden unterrichtet im Lesen, Schreiben, Memorieren, und machen nach ihrer Fähigkeit Fortschritte. Im Singen hätte man fleißiger sein können; diese Klage schlug indessen schon bald ins Gegenteil um: Schullehrer sei ein Musikus und kein Schulmeister; die Sangesfreudigkeit ist feither, gepflegt durch Männer- und Kinderchöre, hier erhalten geblieben. Wahre Furcht Gottes wurde den Schülern immer eingepflegt. Visitationen wurden um Georgii gehalten, doch hätte sich die Behörde derselben besser annehmen können; nachher that sie es, nach den berechneten Taggeldern der Honoratioren im Dorf zu schließen. Eine besondere Schulordnung war aufgestellt. Von vielen Eltern wurden die Kinder nicht im gehörigen Alter geschickt; bei 470 Einwohnern zählte man 24 Knaben und 33 Mädchen, diese kamen winters fleißig, sommers desto unfleißiger, nämlich nur 16 bis 20, obwohl winters nur 4, sommers 2 Stunden täglich gehalten wurden. Das Schulgeld für den Lehrer ging sehr schwer ein. (St.F.A., G.A., Pf.A.)

Einen Auffchwung des Schulwesens brachte die Kniestedtsche Guts Herrschaft. 1781 ordnete sie eine Gehaltszulage des Lehrers mit 25 fl. auf dem Steuerweg an; 1795 übernahm sie diesen Teil selbst, ließ den Schulmeister Staudenmayer vom württembergischen Konsistorium nachträglich prüfen, entband ihn vom Amt eines Heiligenpfliegers und Gerichtsverwandten, damit er sich der auf 118 angewachsenen Schülerzahl besser widmen könne; sommers sollten jetzt 3, winters 5 Schulstunden täglich gegeben werden. Für Schüler wurden seit 1798 jährlich 4 fl. Prämien aus dem Heiligen ausgesetzt. Im Winter mußte der Lehrer einen Provisor halten, von 1800 an durch das ganze Jahr; der Schulmeister präferierte ihn, der Pfarrer prüfte, der Magistrat stellte ihn an; der Schullehrer erhielt dafür vom Heiligen 10 fl., von der Gemeinde 20 fl. und 8 Scheffel Dinkel à 5 fl. Die Schule hob sich, denn 1808 erhielt der Lehrer vom Konsistorium ein Prämium von 2 fl. 45 kr. Seit 1822 wurde ein selbständiger Lehrgehilfe vom Konsistorium ernannt, da die Schülerzahl auf 148 angewachsen war; der Schullehrer hatte für ihn anfangs 50 fl. vom Schulgeld und die 20 fl. von der Gemeinde beizutragen, der Heilige gab 10 fl., die Gemeinde 8 Scheffel Dinkel à 5 fl. Sonntagschule scheint zuerst nur sommers gehalten worden zu sein, wegen der Heizung; seit 1807 treffen wir sie auch winters; für die Mädchen besteht sie noch, bis zum 17. Jahr, während für die männliche Jugend seit 1863 die ländliche Winterabendchule eingeführt war, welche seit 1895 durch die Fortbildungsschule mit jährlich 80 Stunden bis zum 16. Jahr

erfetzt ist. Die Arbeitsschule der Mädchen geht auf die Anregung der Königin Katharina 1817 zurück; die Gutsherrschaft giebt dafür jährlich 34 \mathcal{M} zu Arbeitsmaterial, der Staat 25 \mathcal{M} für die Lehrerin. Seit 1839 erfreuen sich die Kinder bei den Prüfungen im Frühjahr und Herbst eines Weckens; seit 1859 werden sie durch die kleinere Kirchenglocke zur Schule eingeladen. Und sie kommen gerne, 71 Knaben und 65 Mädchen; beide Klassen werden bei Prüfungen immer als „gut“ erfunden; während es noch bis in die Mitte des Jahrhunderts alte Leute gab, die nach der Bauernzahl, durch Nebeneinanderstellung runenartiger Zeichen, addierten, geht jetzt das Gerücht, man könne hier so gut rechnen, als ob jedes Ei zwei Dotter hätte. (G.A., Pf.A.)

Die Lehrerbefoldung, jetzt unter beträchtlicher Staatsunterstützung nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften geregelt, läßt im Jahr 1827 noch ihre ursprüngliche Zusammenfassung erkennen. (G.A., Pf.A.)

I. In Geld.

A. Von der Gemeindepflege.

1. Befoldung 5 fl. — 2. Aus dem Vermächtnis Sebastians von Gaisberg 1713 der Zins aus 395 fl. mit 19 fl. 45 kr., wohingegen der Schulmeister 6 arme allheilige Bürgerskinder getreulich lehre und informiere. — 3. Wegen abgegangenen Genusses einer 1771 um 140 fl. verkauften Schnl- oder Heiligenwiese beim Heiligenbrunnen auf der Großbottwarer Markung, zur Hälfte 5 fl. — 4. Für die Sonntagschule zu halten 2 fl. 15 kr., zu heizen 1 fl. 30 kr. — 5. Für Holz zur Sonntagschule 3 fl.

B. Von der Patronats Herrschaft.

1. Persönliche Zulage 25 fl. — 2. Desgleichen für den Weihnachtsgefang 4 fl.

C. Von der Heilgenpflege.

1. Befoldung 5 fl. — 2. Für genannte Schulwiese, zur andern Hälfte, 5 fl. — Für Orgelfehlag 2 fl. — 3. Ersatz für das Opfer bei Hochzeiten und Leichen, wovon bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts der Schulmeister ein Drittel und der Pfarrer zwei Drittel bekam, 5 fl. — 4. Für die Sonntagschule zu halten 2 fl. 15 kr., zu heizen 1 fl. 30 kr. — 5. Aus 100 fl. Vermächtnis des Majors von Knieffed 1794, wofür wieder 6 Kinder unentgeltlich zu schuln, 5 fl. — 6. Aus 50 fl. Vermächtnis von der Hirschwirtin Wagner 1808, wofür 3 Kinder zu schuln, 2 fl. 30 kr.

II. Fixe Naturalien.

A. Vom gutsherrlichen Rentamt.

1. Frucht, 4 Scheffel Dinkel à 3 fl. 30 kr. seit 1781, thut 14 fl. — 2. 3 Simri Mühlkernen wurden nur dem Schulmeister Staudenmaier auf Lebenszeit gereicht. — 3. $\frac{1}{2}$ Elmer Wein seit 1781 8 fl. Die Frucht wurde 1865 mit 4 fl., der Wein mit 19 fl. 8 kr. je 16 fach abgelöst, zusammen mit 562 fl. 8 kr. — 4. Holz, 4 Klafter = 16 Rm. buchones Scheiterholz à 10 fl. und 200 Büchel Reifach, das Hundert zu 8 fl.; früher hatte der Heilige das Herantragen aus dem Walde zu befreiten, der Schullehrer die Beifuhr; seit 1781 ließ die Herrschaft das Holz frei vors Haus führen. Die Hälfte war für die Schule nötig; die andere Hälfte galt als Befoldungsteil mit 28 fl. Jetzt befreitet die Heizung, mit Coaks, die Gemeinde, während das Befoldungsholz, 8 Rm. und 100 Büchel Weilen, durch den Waldanfeh des Obersten von Bruffelle an den Staat übergegangen ist und aus den Warthöfer Waldungen noch immer angewiesen wird; das Holz für Schulheizung ist vom Forstamt Reichenberg 1865 abgelöst worden.

III. Veränderliche Einkommensteile.

1. Von der Gemeinde gemeinsam mit dem Totengräber der Grasertrag vom Totacker 1 fl.; heute noch. — 2. Vom Heiligen $2\frac{1}{2}$ Ruten Küchengärtchen bei der Kirche 20 kr.; ist bei der Neuherichtung des Platzes in Wegfall gekommen. — 3. Zehnten und Gülten 0. — 4. Bürgerliche Benefizien a) 3 Ruten Krautland in Dorfländern 30 kr.; b) ein Bürgerweingärtchen von 5 Ruten 2 fl.; beides besteht noch. — 5. Halb von der Gemeindepflege, halb vom Heiligen für Kirchen- und Schulvisitation 2 jährlich 15 kr., also jährlich 7 kr. — 6. Schulgeld von ca. 130 Kindern à 50 kr. (winters 30, sommers 20), seit 1812 vom Bürgermeisteramt, jetzt mit 1 \mathcal{M} 50 Pf., eingezogen 112 fl. 30 kr. — 7. Von Taufen je 1 Maß Wein und einige Wecken, à 12 kr., jährlich durchschnittlich 30 = 6 fl.; jetzt eine Geldvergütung. — 8. Von Hochzeiten à 48 kr. (jährlich 4) 3 fl. 12 kr. Im vorigen Jahrhundert war Taxe bei Hochzeiten: Orgelfehlag 15 kr.,

Läuten 6 kr., 1 Maß Wein von dem, was auf dem Hochzeitstisch getrunken wurde, 20 kr., 1 Laib Brot 7 kr., 1 Stück Fleisch mit Gemüse 12 kr., zusammen 1 fl.

Zusammen betrug der Lehrergehalt, außer den 29 fl. persönlicher Zulage für den damaligen Lehrer, 251 fl. 30 kr. Davon gingen ab zum Gehalt des unabhängigen Provisors, der von der Gemeinde noch mit 50 fl., vom Heiligen mit 10 fl. bezahmt wurde, für 8 Scheffel Dinkel und 20 fl. Geld, 60 fl. Die Gutsherrschaft hatte nach der Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit 1809, da sie ja jetzt nichts mehr hier zu sagen habe, den Versuch gemacht, alle ihre Befoldungsleistungen für Kirche, Schule und Gemeindediener auf den Staat zu übertragen, jedoch vergebens; sie mußte später alles erst durch Geld ablösen.

Der Abzug für die Provisorbefoldung wurde ersetzt durch das Einkommen als Mesner. Dasselbe betrug zusammen 60 fl. 55 kr. Nämlich:

1. Von jedem Bürger ein Vierteljahr von der Verheiratung an, auch von den bemittelten Witwen ein achtpfündiger Laib Brot, je 2 kr. unter dem Mittelpreis, seit 1812 vom Bürgermeister gegen 1 kr. vom Gulden eingezogen, bei 130 Bürgern 25 fl. 34 kr. Diese Abgabe wurde nach 1848 abgelöst und 1859 zum letztenmal umgelegt. Der Amtsknecht (jetzt Amtsdienstler) hatte denselben Bezug. — 2. Von der Hälfte der Haushaltungen, also 65 mal (die andere Hälfte bezog der Flecken- und Feldschütz) je 1 Vierling Roggen = 2 Scheffel 1 Vierling, wurde durch Schulbusen eingezogen, war 6 fl. wert. — 3. In der Ernte von der Hälfte der Bürger, welche in einer Zeig im Winterjahren mindestens 2 Viertel einschneiden, je eine Dinkelgarbe, zusammen 54 mit 2 Scheffel 4 Simri = 8 fl. 45 kr.; ebenso je eine Habergarbe von denen, welche im Sommerjahren mindestens 2 Viertel hatten, 2 Scheffel à 2 fl. 45 kr. = 5 fl. 30 kr. Dies waren die sogenannten Hagelgarben fürs Gewitterläuten des Mesners; sie machten 1846/48 durchschnittlich 67½ Dinkel- und 70 Habergarben aus, erstere zu 26, letztere zu 20 kr. geschätzt; bei der Ablösung 1849 durch die Gemeindepflege wurden statt 52 fl. 36 kr. nur 48 fl. berechnet. — 4. Unter der Kelter von jedem Weingärtner 1 Maß Wein; machte jährlich 5 Imi 2 Maß zu 5 fl. Dafür kaufte 1846 die Gemeinde 1 Viertel Weinberg im Kusterle um 88 fl. — 5. Ferner überließ die Herrschaft geschenktweise dem Mesner und Büttel zusammen den Zehnten von den wenigen, aus Egarten oder Wald neuangelegten Novalickern. — 6. Das Läuten bei Hochzeiten und Leichen à 6 Kreuzer war mit 2 fl. 24 kr. in Anschlag zu bringen. — 7. Der Heilige gab für Reinigung der Kirchengeräte 1 fl. 19 kr. — 8. Das Bürgermeisteramt für Anziehen der Glocken am Neujahr 12 kr.

VII. Die Lasten.

(H.A., G.A.)

Für die Darstellung der Lasten und Rechte in der Gemeinde Kleinbottwar schließen wir uns, mit Bezeichnung von anderweitigen Ergänzungen, am besten den zwei Gaisbergischen Lagerbüchern von 1688 und 1719 an; diese weisen ihrerseits zurück auf der alten Junker von Plieningen Bücher, nämlich ein Lagerbuch und Vogtbuch von 1498, durch Stadtschreiber Gabriel von Marbach verfaßt, und ein Haifsehbuch von 1629. — Herrschaftlicher Besitz war:

1. Vogtei, auch Ober- und Herrlichkeiten. Dahin gehörten alle Zwäng und Bänn (d. h. Gebote und Verbote) über die Schaubeckischen Güter neben der völligen Vogtei zu Kleinbottwar mit aller Herrlichkeit, Zwängen, Bännen und Gerichten; mit andern Worten, die ganze Gemeindeverwaltung. Die Herrschaft setzte den Schultheißen ein und, z. B. 1796 den Johannes Wagner wegen Eigenmächtigkeit, aber mit nachfolgender Begnadigung, wieder ab. Das Gericht, der Gemeinderat, der damals Gerichtsbefugnisse hatte, bestand aus acht Mann; der Rat oder Bürgerausschuß aus vier Mitgliedern; beide ergänzten sich durch Kooptation, so oft ein Mitglied starb, natürlich nur mit Genehmigung und nachfolgender Verpflichtung seitens der Herrschaft. Aus diesen Magistratspersonen bildete abwechselungsweise einer mit dem Büttel die Scharwache, welche unter der Kirche nmging und im Wirthshaus (1726 winters 8 Uhr, sommers 9 Uhr abends) abbot, auch in Streitfällen Frieden gebot. Jedes Jahr auf Georgii hatte das Richterkollegium den Ämterersatz bei den Gemeindedienern (Büttel, Schütz, zwei Nachtwächter, Hirten, Maulwurffänger, Kuhführer) vorzunehmen, im Herbst die Weingartenschützen aufzustellen und sonstige Ge-

schäfte der Gemeindeverwaltung zu führen, auch kleinere Zivil-, Beleidigungs- und Rügungssachen zu erledigen; in der Kirche hatten die Magistratsmitglieder ihren besondern Platz und waren gehalten, bei 20 kr. Strafe im Mantel dafelbst zu erscheinen. — Die Herrschaft übte ihre Aufsicht teils durch Anwohnen des Amtmanns bei den Gerichtstagen, teils durch nachträgliche Einsicht und Genehmigung der Protokolle aus. Bei Bürgerannahmen, welche sie anordnete oder bestätigte, bezog sie das Annahmefeld, im vorigen Jahrhundert für eine Mannsperson 4 fl., für eine Frau 2 fl., für ein Kind 1 fl. Der Flecken bezog ebensoviel und außerdem je 4 bezw. 2 oder 1 Simri Dinkel, auch einen Feuereimer, früher in Natur, später in Geld. Der Wert der Vogtei wurde 1594 zu 960 fl., 1663 zu 480 fl. angeschlagen. Jedes Jahr auf Georgii wurde ein Vogt- oder Ruggericht gehalten, konnte aber auch ausfallen, wie z. B. von 1744—60. Dazu wurde der Stadtschreiber von Großbottwar beigezogen; im Schloß fand ein Mahl statt, wobei es flott herging, denn 1656 belaufen sich die Unkosten auf 43 fl. 22 kr., 1658 gar auf 54 fl. 29 1/2 kr.

2. Frevel und Bußen standen ganz der Herrschaft zu, sowohl zu verhängen als einzuziehen. Die Gemeinde bezog nur die Gras- und Holzrügung unter 2 fl. aus dem Bürgerwald. Der Amtmann hatte Macht, mit dem Gericht die Unterthanen um höchstens zwei kleine Frevel zu strafen. Zur Zeit einer mehrteiligen Herrschaft bekam bei jeder Strafe der Herr, welchem der betreffende Unterthan gehörte, das Protokoll zuerst, um seine Stimme abzugeben; die Mehrheit entschied dann; innerhalb seines Schlosses rügte jeder Herr selber; aber immer floß das Geld in die gemeinsame Kasse; nur Feldrügungen flossen immer dem herrschaftlichen Besitzer des geschädigten Gutes zu. — Strafen waren die auch sonst üblichen, nämlich der große Frevel mit 13 fl 5—10 Sch. Heller für Körperverletzungen schwerer Art (lähmige oder heftige Wunden); der kleine Frevel mit 3 fl 5 Sch. für leichtere Körperverletzung („strucken“) und schwerere Beleidigung (Weiberfrevel die Hälfte); ein Unrecht war 1 fl 5 Sch., so einer zu Zeiten mit einem in unzünftig Zankwort kommt, das nicht Ebrengeisier (gefährdung?) oder Malefiz antrifft, oder so einer einen gemeinen Nutzen an Wäldern oder sonst schädigt und nicht geständig, sondern überwiesen werden muß, aber ausgeschlossen Malefiz oder schwere Händel.

Einen Blick in das Strafwesen im 17. Jahrhundert gewährt die Strafliste des Vogtgerichts von 1658: Christof Seitz hat am Ostermontag den Nachtwächter überloffen — ein kleiner Frevel; ferner alle, welche das Gebot übertreten und Gäs gehalten haben, sind um einen kleinen Frevel gestraft worden; Sebastian Hueber hat im Malerhaus unnütze Händel angefangen, zahlt 1 fl Heller in den Heiligen (die gewöhnliche Verhärfung bei Pluchen und bei Sonntagsvergehen) und der adelichen Herrschaft einen Sauffgulden; Leonhard Bauer und Sebastian Hueber haben in der Erut miteinander gezankt (heute noch eine häufige Folge der Hitze), erlegen miteinander einen kleinen Frevel. 1594 betrug die Strafen 48 fl.; 1663 die Hälfte. Im vorigen Jahrhundert konnte man sich um 1 fl. zanken, um 1 fl Heller in den Heiligen auch noch dazu stoßen; an Schimpfworten wurde Dieb, Hurer, Bluthund zu einem kleinen Frevel angeschlagen und galt 3 fl. 15 kr.; Einladung zur Kirbe, herumlaufen wie eine Hexe galt nur einen halben; „Kerl“ war als Unrecht 1 fl. 15 kr. wert. — Ein anderes Strafmittel war das Zucht- oder Narrenhäusle, wohn z. B. die Nachtwächter kamen, wenn sie zweimal in einer halben Nacht nicht schriehen.

3. Malefiz war der Bann, über das Blut zu richten, mit Hohergericht, Stock und Galgen. Dies Recht war kaiserliches oder Reichslehen, zuerst von Kaiser Maximilian I. an Dr. Dietrich von Plieningen erteilt und später immer wieder erneuert. Wem es früher zustand, kann nicht mehr festgestellt werden, da auf eine Anfrage beim Reichshofrat zu Wien im vorigen Jahrhundert die genannte Nachricht darüber ausdrücklich als die älteste bezeichnet wird. Dazu diente schon im 15. Jahrhundert ein Stock hinter Ulrich Lampen Hoffstatt, bis in unser Jahrhundert der „Thurn“ im Schloß; Bürger, wenn sie etwa wegen Beamtenbeleidigung dahin

folten, sahen diesen für sehr ehrenrührig an, weil dahin die Philipse kämen. Außerdem unterhielt die Herrschaft bis 1700 einen eigenen Galgen auf dem Galgenberg, der untern Spitze der Saurüssel. Daß derselbe nicht nur als Zierat dastand, bewies ein Gerippe, welches man 1894 beim Eisenbahnbau fand, als der höher geführte Weg ins Kleinfeld den durch Aebnung noch gut kenntlichen Platz anschnitt; bei Hinrichtungen wurden die Scharfrichter von Eßlingen und Heilbronn, auch der Kleemeister von Großbottwar beigezogen. Für den Blutbann, 1663 zu 600 fl. ange schlagen, wird 1751 bei Verkaufsverhandlungen behauptet, habe Herzog Eberhard Ludwig einmal 15000 fl. (?) geboten. — Bürger konnten auch einfach außer Orts verbannt werden.

In daselbe Recht gehörte es wohl, wenn Amtmann Schwend 1774 bei der Herrschaft anfragt: Meine incarcerierte Magd will noch nichts gestehen; und da doch die Uhr niemand anders als sie haben kann, so frage ich unterthänigst an, ob ich sie nicht durch Applicierung acht oder zehn Streiche mit einem Farrenschwanz zum Geständals bringen soll. Noch 1796 erhielt ein schlechter Haushälter, neben der Entmündigung, dreißig Stockstreich. Das Gericht, heißt es 1577 bei der Erneuerung des Blutbanns, soll mit zehn oder zwölf ehrbaren frommen tauglichen Männern von einem vogt- oder gerichtbaren Hinterlassen besetzt werden. Der Unterrichter oder Amtmann darf damit beauftragt werden, darf peinlich d. h. mit Folter fragen, öffentlich strafen und richten lassen. Er muß aber einen Eid thun, unparteiisch gegen reich und arm zu handeln. — Ein Beispiel von der Anwendung, aber auch von den Kosten dieses Rechts ist der Fall des Obristen Wartmann (f. u.). — Die bis jetzt genannten Jurisdiktionen wurden 1714, mit dem zwanzigfachen Wert des jährlichen Ertrags, zu 1710 fl. ange schlagen. 1810 am 10. Mai wurde der letzte Rest davon, die Patrimonialgerichtsbarkeit, von der Württembergischen Regierung aufgehoben. — Sie hatte den Vorzug, daß jeder Fall genau nach seiner Eigenart behandelt werden konnte und wurde namentlich vom letzten würdigen Patrimonialbeamten, Zeller, in musterhafter Weise gehandhabt zur Erhaltung des Rechts, der Sittlichkeit und des Nahrungsstandes in der Gemeinde. Aber für weniger ehrenwerte oder geschickte Hände war diese Vollgewalt eine große Versuchung und die nahe tägliche Berührung mit dem Richter legte bei jedem Falle den Verdacht der Parteilichkeit nahe, welchem auch Zeller nicht ganz entging. So wurden ihm im Herbst 1811 einmal 23 junge Bäume abge schnitten (und natürlich aus der Gemeindefasse ersetzt; ein wirkfames Mittel, wie man in jener rohen Zeit derartige Ausschreitungen in Schranken hielt); noch heute kann man Leute behaupten hören, Kleinbottwar hätte zum russischen Feldzug Napoleons niemand zu stellen brauchen; als ob Leute von solchem Charakter aus unlaetern Gründen sieben Bürgersöhne von hier in jenes Elend und drei davon in den Tod geschickt hätten! — 1828 wurden der Herrschaft noch folgende Rechte zuerkannt: Das niedere Strafrecht bis auf einen kleinen Frevel innerhalb Schlosses und Parks; die Ernennung des Ortsvorstehers; Anwohnung bei Vogttruggericht, Kirchen- und Schlichtung, Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungsabhör; Benachrichtigung von Maßnahmen der Gemeindeverwaltung; Rücksprache bei Annahme von Bürgern und Beisitzern. Jetzt ist nur noch der Gemeindefat zur Einsicht vorzulegen, da mehr als ein Viertel der Stener auf die Gutsherrschaft fällt.

4. Fron- und Dienstbarkeit. Jeder Einwohner hatte jährlich der Herrschaft drei Frondienste zu leisten. In der Ernte mußte jeder einen halben Morgen Acker schneiden und in die Wied richten; der Fronschnitt wurde am Abend vorher angefangt, dann mußten die Fröner mit dem eigenen Schnitt innehalten und ihrer Pflicht genügen. In der Heu- und Öhmdzeit ferner sollte jeder drei Viertel Wiesen mähen. Der dritte Tag war fällig im Holz oder wann man wollte.

Bei Fron oder Taglohn bekamen die Arbeiter im Winterfeld täglich 2 Quart Wein und 4 fl., d. h. einen kleinen Laib Brot; im Sommerfeld und bei den andern Fronen 2 Quart Wein und 2 fl. Brot. Außerdem mußten in der ganzen Ernte und im Herbst die Einwohner um Lohn arbeiten, solang man wollte. Im Herbst erhielten die Buttenträger und Treter je 5 kr. täglich neben gebührendem Essen und Trinken nach Notdurft, d. h. 5 fl. Brot und 5 Schoppen Wein; seit 1768 nur noch 3 fl. Brot und 3 Schoppen Wein, aber 16 kr. Taglohn. Die Lefer bekamen 2 kr. nebst Morgensuppe und je ein Stück Brot mittags und abends. Freiheit von Fronen konnte man sich erkaufen seit 1769 durch eine jährliche Abgabe von 2 fl., seit 1802 von 1 fl. 30 kr., wobei der Erntetag mit 50 kr., die zwei weiteren Tage mit je 20 kr. berechnet wurden.

Von Witwen und Eigenbrüderinnen wurde als Entgelt für die ihnen zukommende Fronleistung jährlich 30 kr. eingezogen. Befreit waren außer Pfarrer und Amtmann die herrschaftlichen Diener, Küfer, Hausvogt, Schloßknechte, Weingartmeister, Rentamtsdiener, die beiden Zehntknechte wenigstens von den Erntefronen; ferner die Kommundienen: Schultheiß, Schulmeister, die Hebammen mit ihren Männern, der Maulwurffänger — dieser mußte dafür auf den Kleefrücken die Mäuse unentgeltlich fangen —, der Botenmeister und der Fleckenschutz; weiter Invalide und alters halber seit 1767 die über 65, seit 1795 die über 60 Jahre alten Bürger; endlich solche, welche kein Grundeigentum oder keinen eigenen Haushalt besaßen, und einige wenige im Gnadenweg und wegen Kränklichkeit. — Die Herrschaftsfron wurde 1748 zu 80 fl. 30 kr. angeschlagen, 1837 zu 108 fl. 4 kr., aufs Jahr gerechnet. Daneben bestand aber, außer der gleich zu nennenden herrschaftlichen Jagdfron, auch noch die Gemeindefron für alle Gemeindefronarbeiten. Endlich als Staatsfron für allgemeine Zwecke galt die Botenfron, wonach jeder Bürger nach der Ordnung zu Gängen bis 2 Stunden verpflichtet war; was über $1\frac{1}{2}$ Stunden weit ging, sowie Nachtgänge zählten doppelt; frei davon war nur, wen das Gebot nicht erreichte, die Männer von Wechenerinnen, wer Kranke im Haus hatte, Väter, Brüder, Schwäger an Familienfesten wie Konfirmation, Verärbung, Trauung; Verwandte eines Trauerhauses, Beichtende und Kommunikanten, auch alle, welche in Handel und Wandel dadurch schwer geschädigt worden wären; aber es mußte nachgeholt werden. Übrigens stand es oft mehrere Tage an, bis man einen Boten brauchte. — In Kriegszeiten kam noch hinzu das Anwarten, welches in den französischen Raubkriegen eingeführt worden war. Jeder Bürger und Beisitzer, welcher unter 60 Jahren und nicht persönlich frei war, mußte sich nach der Ordnung bei Herrschaft, Beamtung, Schultheiß und Bürgermeister auf einen halben Tag melden und für besondere Botendienste und Quartierbestellung bei der Hand sein; man konnte an einem Tag bis zu sechs und noch mehr brauchen. Diese Aufwärter dienten auch als Tagwächter zur Abtreibung von Bettlern, daher sie Hellebarden führten; der herrschaftliche Koch wollte durch sie 1801 auch Fleisch und Wecken im Ort und Viktualien in Steinheim holen lassen, konnte aber damit doch nicht durchdringen. — Dagegen konnte man hier nicht die Leibeigenschaft, welche im benachbarten Württembergischen bestand. Im Amt Bottwar z. B. mußten die damit Behafteten, welche übrigens nicht zahlreich waren, jährlich als Leibsteuer 2 Schilling bzw. 1 Henne, je nachdem es Männer oder Weiber waren (mit Ausnahme der Kinderbetterinnen) entrichten und zu dem Zweck alle 3 Jahre bei der Kellerei in Großbottwar erscheinen, wofür sie ein Mahl bekamen; bei männlichen Todesfällen wurde das beste Stück Vieh oder Roß oder $1\frac{1}{2}$ vom Vermögen, im weiblichen Falle das beste Kleid oder ein entsprechender Geldsatz eingezogen.

5. Jagensgerechtigkeit. Von altersher, aber von den württembergischen Grafen, welche Mitteilhaber waren, bestritten, 1472 und wieder 1560 feierlich anerkannt, besaßen die Inhaber der drei adeligen Sitze Liebenstein, Höpfheim, Schaubeck miteinander die hohe und niedere Jagd in dem sogenannten Freipürschbezirk; dieser war von Beilstein an durch den Söhlbach, von Oberstenfeld aus durch die Bottwar, von Steinheim aus durch die Murr, von Murr an durch den Riethgraben, von Pleidelsheim an durch den Neckar begrenzt; von Lauffen aus zog die Grenze dem Landgraben nach bis zur Schotzach, mit der letzteren über Ilsfeld nach Auenstein, von da der alten Landstraße nach wieder nach Beilstein; das Ganze, mit 7 vollständig und noch mehr teilweise einbezogenen Markungen hatte die Größe eines kleineren Oberamts. Die beteiligten Freipürschgemeinden Großbottwar, Beilstein, Ilsfeld, Auenstein, Oberstenfeld, Winzerhaufen, Gemrigheim, Pleidelsheim, Murr verkochten lange das Recht, im ganzen Bezirk mitjagen zu dürfen; aber im Freipürschvertrag von 1560 wurde ihnen durch Herzog Christof nur je ihre Feldmarkung zugestanden, wogegen sie sich der Wälder, auch ihrer eigenen, gänzlich zu enthalten hatten; ja den Orten Mundelsheim und Heßigheim wurde immer das Jagdrecht auf der eigenen Feldmarkung bestritten, weil sie von Anfang an unter den Freipürschgemeinden nicht genannt waren. Das kleine Weidwerk übten die drei adeligen Häufer gemeinsam aus, weshalb jährlich zwei Gefellenjagen gehalten wurden; das tägliche Jagen und die hohe Jagd war abgeteilt; Schaubeck hatte den Käßling und die Felder bis an die Großbottwarer Landstraße nach Höpfheim.

1747 nahm der Herzog diese Jagd ganz an sich und gab zur Entschädigung den Schaubeckern die ganze Jagd im Marbacher Feld und im Hardtwald, sowie die hohe Jagd in dem Bezirk, wo sie vorher das kleine Weidwerk besaßen. Letzteres hatten die Pfleningern seit 1624 als Gnadenjagen, ihre Erben seit 1646 als Recht vom Herzog in Böning, Laiterholz, Fetzenhardt, Kreuzrain, Kirchberger Klinge, Nonnenbühl, Büschle und den anstoßenden Feldern, und durften auch mit kurzen Stecken „laufen und schrecken“; außerdem war jagdbar der eigene Boden, Feld und Wald, im Warthof und Hetzelhof und die Markung Kleinbottwar.

1748 wurde der Ertrag der Jagd auf 600 fl. ange schlagen, ihr Wert zu 9000—12000 fl., je nachdem die Unterhaltung des Jägers berechnet wurde oder nicht; 1663 waren fürs Ganze nur 600 fl. berechnet worden. Der Jäger (in Zeiten des getheilten Besitzes waren es auch mehrere) bezog 1749 jährlich 12 fl. in Geld, 6 Scheffel Dinkel und einen Eimer Wein im Wert von 8 fl.; außerdem an Schußgeld für Hirfche und Schwarzwild 30 kr. bis 1 fl. 30 kr., Hafen 8 kr., Feldhühner, Schnepfen, Enten 6 kr., Fasanen 15 kr., Füsche, Dähsche, Kuder 15 kr., Raubzeug 10 kr., Krammetvögel 4 kr. Gefchossen wurden 1748 16 Hirfche, 10 Schweine, 15—20 Rehbocke, 200 Hafen, viele Feldhühner, Schnepfen, Fasanen; ein Pfund Fleisch kostete vom Schwarzwild 4 kr., vom Rotwild 3 kr.; Rehbocke wurden mit 1 fl. 30 kr. im ganzen berechnet. — Ein Wildzaun lief bis in den Anfang des vorigen Jahrhunderts von der Waldecke unter dem Lehrhof über die Heiligenäcker und den alten Forst auf die Eichhölde zu und an ihr hinunter bis an die untere Waldspitze, und das Thor am Holzweg mußte im Herbst von den Weingartenschützen, das übrige Jahr über abwechselungsweise von den Bürgern abends zugemacht werden. Schon das Eingehen dieses Zauns in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts ist ein Beweis, daß der Jagdeifer der zahlreichen Gaisberge keinen übergroßen Wildchaden aufkommen ließ; auch gaben es die Bürger 1753 bei der Steuerrenovation zu Protokoll; immerhin waren 1736 am Kälbling vom 1. Juli bis 11. August über die Ernte 2 Feldhüter mit je 10 kr. Taglohn aufgestellt; ebenso 1738 vom 19. Juli an, auch bekamen in diesem Jahre die Weingartenschützen statt 12 kr. 13 kr. Lohn, weil es wegen des ruinierten Wildzauns mehr Mühe als vorher gebrauche; auch wird 1747 erwähnt, daß zur Schonung des Wildstandes bei Treibjagen die Felder und Weinberge gar nicht, von der Hardt nur die Grenzen abgetrieben wurden. — Jeder Unterthan hier bis zum 60. Jahr, der nicht überhaupt fronfrei war, mußte bei hoher und niederer Jagd und bei 1 fl. Strafe fronen, so oft geboten war; doch wurde diese ungemessene Jagdfron selten über 5 Tage im Jahr ausgedehnt. Auf Grund des Gesetzes von 1836 wurden die Hand-, Spann- und Jagdfronen, samt den herrschaftlichen Hellerzinsen aus Häusern und Gütern 1840 mit 5383 fl. (jährlich ca. 230 fl. Fronthaler) abgelöst. Die Jagdfron wurde dabei mit 634 fl. 40 kr. vergütet. Die Jagd auf hiesiger Markung, mit Ausnahme der zusammenhängenden gutherrschaftlichen Besitzungen, steht jetzt der Gemeinde zu und ist, neuerdings um 287 fl. jährlich, verpachtet an einen Bürger von Murr, während die Gemeindefeherei oberhalb der Bottwarbrücke von einem Steinheimer für jährlich 10 fl. ausgelöst wird.

Einen bösen Klang bekamen die Worte Jagd und Wild in der ersten württembergischen Zeit unter König Friedrich. Im Jahr 1811 schelmen, während die gutherrschaftliche Jagdfron noch nebenherging, unerträgliche Drangsale begonnen zu haben; da wurden blecherne Jagdfähnelein für die Fronmannschaft angeschafft, von welchen jetzt noch 2 vorhanden sind; bis zum Tode des Königs werden Klagen über Klagen laut. Nach erhaltener Zusage sollten die Kleinbottwarer nur im Oberforstamt Reichenberg und nur bei persönlicher Anwesenheit des Königs zur Jagdfron beigezogen werden; aber während die Söhne der Gemeinde draußen im Dienste Napoleons, nachher des Vaterlandes, beidemal aber für ihren König, ihr Blut vergossen, mußten die Bürger, von Sulzbach a. M. bis Weil im Dorf, nicht nur treiben, sondern auch Wege und Stände machen, auch im Oberforstamt Engelberg, also in einer Ausdehnung von etwa 10 Stunden. Am 9. November 1813 wurde ans Oberforstamt Reichenberg berichtet: Der dritte Teil der Jagdmannschaft ist beständig auf der Fron und erst gestern wieder mit einer andern Rotte in Sulzbach abgelöst worden. Nur vom 31. Oktober bis 2. November, wo die Mannschaft abends übrigens wieder eintreffen mußte, war sie auf Bitte ans Oberforstamt frei. Heute abend 4 Uhr soll wieder der halbe Ort nach Schleißwiese und Bartenbach geschickt werden, und doch haben die hiesigen Einwohner ihren Weinmost noch nicht verkauft und abgelassen, teils sind sie durch langanhaltende Fronen mit Geschäften sehr zurückgesetzt, da doch wegen des herannahenden Winters das Beziehen der Weinberge äußerst notwendig ist zu beschleunigen. Auch würde, wenn die halbe Mannschaft auf Fron sich befindet und die andere Hälfte sie ablösen muß, selbigen Tag der

Ort ohne Mannschaft sein, welches doch wegen Feuerabrüstungen, Einquartierungen, Botenlaufen jeder Pollzeianfalt zwider wäre und gewiß gegen die höchste Intention sei. — Die Antwort vom Reichenberg lautete, bis die Herbstgeschäfte vorüber seien, brauche statt der Hälfte nur je ein Drittel der Froumannschaft anzurufen. — Zu gleicher Zeit nahm der Wildschaden in unerhörter Weise überhand. Am 1. Juli 1813 mußten 6 Feldhüter bestellt werden, welche bis zum 6. August von 9 Uhr abends bis 3 Uhr früh, jeder mit 9—12 kr. Lohn, gegen wilde Schweine das Kleinfeld, die Stumpenäcker und Eichhölde, den Lehrwald zu hüten hatten. Ebenso wurde 1814 im Kälbling vor der Ernte jede Nacht von 8 bis 3 Uhr in der Fron durch 8 Mann das Wild gehütet. 1815 bekamen die Weingartenschützen 4 Beihüter, welche sich für 8 kr. in die Wache vor und nach Mitternacht theilten. — Das erlehnte Ende des ganzen Elends brachte ein oberamtlicher Befehl vom 18. August 1816, daß auf hiesiger Markung ein Wildbretschütz aufzuteilen sei, welcher für Hirse, Rehe und Schweine je 3 fl. bekam, und dann der Tod des Königs.

6. Umgeld. Von jedem Faß Wein im Dorfwirtshaus gebührte vor dem Anftich die elfte Maß der Herrschaft; im Lauf des vorigen Jahrhunderts wurde die zehnte Maß erhoben und davon wieder ein Fünftel für den Hausbrauch freigegeben.

Diese Steuer wurde 1663 20fach zu 150 fl. angeschlagen; 1656—63 hat sie in 7 Jahren 180 fl. ertragen, 1714 22 fl. 30 kr., 1750 50 fl., 1752 und 53 108 fl. 45 kr. Danach ließe sich ein jährlicher Verbrauch von 90—40 Eimer berechnen für die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts; im letzten Jahrhundert hat sich nach Verdopplung der Einwohnerzahl auch der Verbrauch verdoppelt. 1825 wird als schlechter Getränkeverfluß angeführt: im Rad 7 Eimer 4 Imi Wein und 1 Imi Brantwein; bei Bäcker Moser in der Rose 5 Eimer 4 Imi Wein und 1 Imi Brantwein. Dagegen gehalten wäre der jetzige Verbrauch von 50—60 Eimern Wein und Most in den 6, zeitweise 7 Wirtschaften schon übermäßig zu nennen; dazu ist das Bier als ganz neues Getränke hinzugekommen, dessen Verbrauch der wöchentlich erscheinende Bierwagen, welcher zeitweilig den Verkehr am Schulhaus ganz sperrt, hinlänglich ahnen läßt. Auch der Schnaps ist für nicht wenige ein unentbehrliches Getränke geworden.

7. Das Wirtshaus, zum Hirsch, hatte die Herrschaft vor 1688 von Johann Nothaft erworben; 1717 ging es in Privatbesitz über, zuerst an den Mann, dessen trauriges Ende wir noch hören werden. Der Inhaber, 1753, war jagens-, hagens- und fronfrei, hatte Macht, darin zu bachen, zu metzen, Salz auszumessen und zu anderen Handierungen im Kaufen und Verkaufen, als Krämereien u. dgl. Zu jeder ritterchaftlichen Steuer gab er 1 fl. 30 kr. besonders. 1822 wurde der Hirsch wegen Baufähigkeit vom Besitzer, Radwirt Wagner, abgebrochen, 1837 von Johann Schweinle wieder aufgebaut. 1753 werden 3 Schildwirtschaften genannt. Von 1796 an tauchen die Namen derselben auf: ein Radwirt im jetzigen Pfarrhaus, nachdem es 1795 gebaut worden war; 1813 die Rose; bald zwei weitere, mit Bäckerei verbunden; das sechste und siebente (bei 771 Einwohnern!) brachte nach errungenem Sieg das Jahr 1872, indem der Gemeinderat der Ansicht war, daß man auf ihnen sein Fortkommen schon finden könne.

8. Zur Kirchweih durfte die Herrschaft allein den Wein schenken und den Tanzplatz verleihen. Auf der Tanzwiese an der Bottwar, wo jetzt wieder eine Gartenwirtschaft steht, waren Scholdertische aufgestellt und Spielleute von auswärts ließen sich hören. Sie fand früher am Feiertag Bartholomäi, am 24. August statt. Jetzt ist sie auf den dritten Sonntag im Oktober verlegt.

9. Die Schafweide war eines der wertvollsten Rechte, welches 1596 zu 400 fl., 1663 zu 300 fl., 1714 zu 1650 fl., 1748 zu 4375 fl. angeschlagen wurde; 1750 trug sie 59 fl. Pacht und 90 fl. für Pforth. Ein Schafhaus stand im 16. und 17. Jahrhundert an der Stelle des jetzigen Viehstalls beim äußern Schloß; 1719 war eines in der Nähe des Wehrbachs im hintern Dorf, welches bald nachher in den Schafweinberg, der jetzt dem Kirchenpfleger Marquart gehört, verlegt wurde und dabei auf 7000 fl. kam, 1750 noch zu 1200 fl. angeschlagen wurde.

In letzterem saß 1749 ein Schäfer zins- und fronfrei und in der zweiten darin befindlichen Schäferwohnung zwei Familien gegen je 5 fl. Haussins. Der Schäfer durfte für eine Kuh

auf den herrschaftlichen Gütern krauten und grasen, bekam Karren und Hürden gestellt und konnte bis 450 Stück Schafe halten; gegen Entschädigung von 8 bezw. 16 kr. für das Stück unter oder über einem Jahr mußte er beliebig viele herrschaftliche Schafe mitlaufen lassen; er hatte 1749 400 Stück, darunter 47 eingestellte. Die Herrschaft streute und bezog den Dung. Die Schafe durften wöchentlich zweimal auch auf den Lehrhöfer Zehnten, wo laut Entscheide von 1492 nur 80 Stück von den Bauern gehalten werden durften, getrieben werden. Von der Ernte bis Georgii durften 800 Stück gegen eine jährliche Abgabe von 4 fl. laut Vertrags von 1492 die ganze Steinheimer Markung befahren. — 1874 wurde die hiesige Schafweide von der Gemeinde abgelöst mit 4511 fl. = 7783 \mathcal{A} 14 Pf., welche auf den Grundstock übernommen werden durften, weil eine gleichwertige Nutzung damit verbuuden ist; sie ist um 300 \mathcal{A} verpachtet; das Schafhaus im Mittelfloß, 1765 erbaut, samt Schäferwohnung ist von der Herrschaft um 50 \mathcal{A} gemietet; letztere hat auch die Einstreue. Vom 5. April bis nach der Ernte sind die Schafe im Oberland. 1810 wurden 415 Schafe gehalten, wovon 158 Bastard, die größere Hälfte inländisch.

10. Vom Viehtrieb in die Hardt haben wir nachher unter den Rechten der Gemeinde zu reden.

11. Flößerei. 1517 hatte Herzog Ulrich seinem Sekretär Trautwein Vaybinger von Schönthal (O.A. Backnang) erlaubt, die Murr und Lauter floßbar zu machen. Eitelhans von Plieningen hatte sich, nach allerlei Spänen, als Besitzer eines Teils des Steinheimer Fischwassers 1528 dahin mit ihm verglichen, daß jedes Jahr der Herrschaft Schanbeck 5 Klafter gute Scheiter vom ersten Floß gereicht werden mußten, wogegen der Flößende für zufällig verursachte Schäden an den Fachen der Fischereiberechtigten nicht haftbar sein sollte; diese Last übernahmen die Marbacher, als sie bald danach die Floßgerechtigkeit erwarben. Geößt durfte nur bei starkem Wasser werden; zurückgebliebene Scheiter verfielen gleichfalls der Herrschaft. Das Recht wurde 1594 zu 240 fl., 1663 zu 150 fl. ange schlagen.

12. Das Zehntstroh hier vom Kloster Murrhardt verblieb laut Vertrag von 1492 unentgeltlich der Herrschaft; das des Klosters Steinheim, welches von alters her auf der Markung bleiben mußte, konnte sie seit 1498 um 1 \mathcal{H} Heller das Fuder kaufen und durfte es bis Pfingsten in der Zehntfueher hier liegen lassen. Mitte des vorigen Jahrhunderts machte das 25 Fuder, jedes 8 fl. wert. Gerne hätte daher Württemberg den Zehnten selbst eingezogen, statt ihn zu verleihen, aber die Kosten hätten dabei 200 fl. betragen.

13. Das Kelterrecht stammte vom Jahr 1499. Die Dorfkelter gehörte mit allen 4 Bäumen der Herrschaft, welche mit den Gefällen des vierteligen Baumes gegenüber der Kirche den Schultheißen befordete. 1698 wegen Banfälligkeit neugebant, wurde sie 1749 wieder repariert, 1750 zu 4500 fl. ange schlagen, 1834 mit einem Aufwand von 8555 fl. oder 14665 \mathcal{A} ganz neu erstellt. 23 Morgen Weinberge mußten hier keltern, während die alten 28 Morgen württembergischer Weinberge in eine eigene kleine Kelter gebannt waren, die mit einem Baume im Kelterweinberg stand und 1827 um 300 fl. vom Staat auf den Abbruch an die Herrschaft verkauft wurde.

Natürlich waren auch alle nicht gebannten Weinberge auf die Dorfkelter angewiesen. Der Kelterwein betrug die dreißigste Maß. Die Abtei Murrhardt gab unter jedem Baum, wo man ihren Zehnten sammelte, dem Eicher (Keltermeister) 16 sh. Heller. Den Eicher hatte die Herrschaft mit Kost und Lohn zu versehen; dem Teicher (von deymen, drücken) sollte der Weineigentümer Essen und Licht geben und außerdem von jedem Secker unter 3 Eimer 5 Maß, über 3 Eimer 8 Maß Baumgeld. Brennholz für die Kelterknechte lieferte die Herrschaft aus ihrem Hetzelhöfer Wald; ihr Beständer dort verdiente sich mit der Beifuhr seinen Pacht ab. Alles Eichgeschirr wurde im Schloß verwahrt. An Kelterwein fielen vor dem 30jährigen Krieg jährlich im Durchschnit 19 Eimer; 1663, als noch zwei Drittel der Weinberge wüst lagen, schätzte man den jährlichen Ertrag nur noch auf 29 $\frac{1}{2}$ fl., was in 20facher Berechnung einen Wert von

590 fl. ergab. Nachdem die gefauten Keltergefälle 1860 auf 5 Maß 1 Schoppen vom Eimer festgesetzt waren, wird seit 1888 von der Gemeinde eine Miete von 400 \mathcal{A} bezahlt, wogegen der einzelne Bürger von jeder weiteren Leistung frei ist.

14. Die Mühle, von Anfang an herrschaftlich wie jetzt auch wieder, war dann veräußert, 1611 um 1700 fl. wieder erworben, 1688 um 300 fl. verkauft worden. Sie gab 15 Scheffel Mühlkernen, 6 fl. Wafferzins, 3 Kapaunen, hatte 3 Tage jährlich Frondienste mit Roß, Esel oder Hand zu leisten, welche sie gewöhnlich durch Abholen der (geringen) herrschaftlichen Gefälle in Steinheim erledigte; mußte immer einen Hund für die Herrschaft erhalten oder aufziehen. 1792 wurde sie, vorher unterflüchtig, durch Erhöhung des Wehrs oberflüchtig eingerichtet; jetzt ist sie mittelflüchtig seit 1877.

Jährlich fand nach der Ernte in Gegenwart zweier Urkundspersonen ein Probemahlen statt, um festzustellen, wieviel Mehl die Bürger vom Sturi Frucht erwarten konnten. 1839 wurden die Mühlgefälle abgelöst und zwar die 3 Kapaunen à 24 kr., der Wafferzins mit 6 fl., die 15 Scheffel Mühlkernen à 7 fl. 12 kr., zusammen 115 fl. 12 kr., das Ganze 16fach berechnet. 1663 wurde die Mühle zu 900 fl. angefohlen, 1745 zu 2200 fl. Sie hatte früher einen Gerb- und 2 Mahlgänge; jetzt, nachdem sie 1850 neugebaut wurde, einen Gerbgang und 3 Mahlgänge. — Eine Schleifmühle muß noch 1594 unterhalb der Mühle gestanden sein, da Güter unter der Schleifmühle, wie jetzt noch Schleifwiesen, vorkamen. — Die Ziegelei, welche jetzt nicht mehr im Betrieb ist, erscheint erst 1754 wie auch jetzt als herrschaftliches Eigentum, um 20 fl. jährlich verpachtet; 1839 scheint sie Privateigentum zu sein, indem 6 fl. jährlicher Zins 16fach abgelöst wurden.

15. Fischezen. Von der Brücke aufwärts gehörte die Bottwar der Gemeinde, abwärts bis zum Steinheimer Zehnten der Herrschaft. Forellen scheint es früher in derselben nicht gegeben zu haben, wie heute, daher wurde diese Fischerei auch nicht regelrecht betrieben; vielmehr scheint die Benützung frei und auch auf fremdes Wasser ausgedehnt worden zu sein, denn 1600 bis 1610 begegnet man verschiedenen Klagen des Steinheimer Klosterhofmeisters, daß die Kleinbottwarer auch auf dem Steinheimer Gebiet sommers ganze Tage im Wasser liegen, um den Weisfischen, Grundeln und Steinkrebßen nachzustellen; darunter selbst der frühere Schultzeiß. Die Herrschaft suchte sie mit ihrem Lagerbuch zu decken, indem ihre Gerichtsbarkeit bis zu den Brühlwiesen, also bis zur Einmündung der Bottwar in die Murr bei Steinheim, mitten durchs Kloster hindurch gehe; es wurde ihr aber nachgewiesen, daß damals, 1498, die Wiesen an der Markungsgrenze, nicht nur die am Ausfluß, so geheißnen haben, und Friedrich von Plieningen wurde von der herzoglichen Regierung zur Abhilfe angehalten. — Einen größeren Wert hatte die Fischereigerechtigkeit in der Murr, welche von Rickher von Schaubeck 1350 um 46 fl. Heller vom Kloster Steinheim erkaufte worden war; sie erstreckte sich vom Hungerbrünnlein unter den Felsen bis zum Einfluß des Ottenbachs an der Murrer Markungsgrenze und umfaßte auch noch drei Viertel Land, das Kirchenwörthlin, auf dem Steinheimer Brühl. Die Murrer durften von unten herein eine Schiffslänge fahren und einen Wurf thun, die Schaubecker ebenso nach oben hinaus ins Klosterwasser. 1600 war das Recht um 10 fl. verpachtet; 1714 trug es $4\frac{1}{2}$ fl. und war zu 60 fl. angefohlen.

16. Schlöffler und Gebäu werden uns bei der Beschreibung des Dorfs begegnen.

17. An Gütern besaß die Herrschaft 1596 noch ein mäßiges Ackerfeld; nämlich in Zelg Schaubeck 50, Steinheim 60, Kälbling 70 Morgen vom württembergischen Lehen; ebenso 20 Morgen Wiesen (Stein-, Schleif-, Mühl-, Langwiesen), außer den eigenen Gütern; dazu wurden schon im 16. Jahrhundert Lehenhöfe teils

wegen unerfüllter Schuldkigkeiten eingezogen und „in den Hof gebaut“, teils abgekauft. Im 80jährigen Krieg fielen viele heim, insbesondere 3 große des Balthas und Georg Bauer und des Gänsschopf, wovon der erstere allein über 100 Morgen umfaßte. So besaßen die Bürger im vorigen Jahrhundert von der Feldung nur noch 214 Morgen Äcker und Wiesen, welche zudem noch mit mancherlei Lasten beschwert waren. 1688/1719 waren im Herrschaftsbesitz über 600 Morgen eigene Äcker; über 135 Morgen sog. Hausäcker waren den Unterthanen gnadenweise gegen stündliche Widerrufung zum Genuß eingeräumt worden, wogegen jeder, welcher einen halben Morgen in Nutznießung hatte, ein halb Viertel von den Herrschaftsgütern in Bau zu bringen hatte. Die 3 Schloßgärten maßen 30 Morgen, der eigenen und gültbaren Krautländer waren es mehrere Morgen, Wiesen 75 Morgen, Gärten 27 Morgen, Weinberge 43 Morgen; im ganzen 735 Morgen eigene und 135 Morgen Gültgüter.

Eine Steingrube befand sich links von der jetzigen Straße an der Grenze gegen die Großbottwarer Markung; für deren Benützung gab der Ziegler in Großbottwar 1658 von jedem Brand, deren es in 3 Jahren 13 waren, $1\frac{1}{2}$ Eimer Kalk; 1749 von Brand 1 fl., der Oberfenfelder ebenso $1\frac{1}{2}$ fl.

Auswärts besaß die Herrschaft $478\frac{1}{2}$ Morgen Wald, nämlich $64\frac{1}{2}$ Morgen auf Kirchberger und Rielingshäufer Markung, welche 1511 Eitelhans von Pfenningen von allen Gemeindesteuern freigelöst und kurz vorher erworben hatte; ferner $235\frac{1}{4}$ Morgen im Warthof, Markung Naßach, und 189 Morgen im Hetzelhof, Markung Kleinafpach. Der Warthof war ein Burgstall und freiadeliges Gut, das Schloßlein nebst der alten Lorenzkapelle von Mauer und Graben umgeben. Das Burgstall war bis 1509 im Besitz eines Haus Nothast gewesen, der es an Württemberg verkaufte. Die österreichische Regierung hatte es 1524 dem damaligen Vogt in Bottwar, Trautwein Vayhinger überlassen, dem wir schon bei der Murrflößerei begegnet sind; er konnte es aber nicht halten und floh wegen Untreue und Überschuldung bei der Rückkehr Herzog Ulrichs 1584; 1559 hatte es Herzog Christof um 500 fl. an Hans Dietrich von Pfenningen abgetreten. Die Ruinen der Burg stehen in stiller Einsamkeit mitten im Wald, der Keller ist noch in Benützung, Wall und Graben mit Obstbäumen bepflanzt, die Ökonomiegebäude beherbergen jetzt zwei württembergische Forstwärter; ein Plätzlein, wie geschaffen für die müden Leute, welche je und je diesen weitheren Winkel aufsuchen. Der Hetzelhof, dessen Gebäude jetzt abgebrochen sind, war ein einfaches Bauerngut beim Warthof, daher mit den gewöhnlichen Steuern beschwert. Hier verübten die Kleinafpacher 1703 eine Heidenthat, indem sie aus Anlaß einer Steuerdifferenz mit Roß und Wagen auszogen, die Schauer anbrachen und mehrere Wagen Heu pfandweise wegführten, um sie nach erhobener Befehrer Sebastians von Gaisberg in aller Stille wieder zurückzubringen; der harte Franzosendruck hatte sie aus dem Gleichgewichte gebracht.

18. Sonstige Gefälle.

a) Von jedem Kontrakt, betreffend ein gültbares Gut über 5 fl. im Wert, mußten 21 kr. bezahlt werden, genannt Handlohn und Weglöfin. Dies Recht trug 1714 noch 3 fl., war 1749 im Abgang.

b) Wenn durch Erbschaft oder Auswanderung ein Eigentum aus dem Orte hinauskam, mußte der Zehnte davon als Abzug bezahlt werden. Dies Recht, welches jedenfalls nicht geeignet war, die Liebe zur verlassenen Heimat zu stärken, aber auch sonst vielfach bestand, wird 1663 das allerhöchste und zweifelhafteste Einkommen genannt, welches in 10 Jahren etwa 30 fl. getragen habe und mit 60 fl. anzuschlagen sei. 1714 werden jährlich 10 fl. verrechnet. 1853/61 wurden beide Rechte, a und b, mit 226 fl. 13 kr. abgelöst.

c) An Gebäuden besaß die Herrschaft 1719 im Dorf 7 Häuser und 1 Doppelhaus, 9 öde Hoffstätten; alles verpachtet. Die übrigen Gebäude gaben, soweit sie nicht dem Heiligen zinsbar waren, unablösblichen Hellerzins auf Martini, meist 13 kr., auch mehr oder weniger, einige dazu noch mehrere Sommer- oder alte Hühner, auch Gänse; im ganzen 39 Gebäude mit 8 fl. 7 kr. 2 Heller.

d) Die Krautgärten (Weibergärten und Brückengärten) gaben, ein ganzer 7 kr. 3 hl., ein halber 3 kr. 4 hl. Es waren 47 Stück mit 2 fl. 55 kr. 3 hl.

e) Mehrere Morgen Güter, besonders Wiefen, leisteten an Hellerzinsen 2 fl. 32 kr. 3 hl.

f) Kloster Steinheim gab aus Gütern in Rietenau neben Hühnern und Gänfen 8 kr. nebst einem Malter Haber.

g) In Höpfigheim gab die Herrschaft (Württemberg) aus dem Schloß 2 fl. 30 kr. 2 hl., Bürger daselbst aus Gütern 3 fl. 4 hl.

Die unablässlichen Hellerzinse (c—g) hatten 1629 78 fl. 4 sh. 7 hl. ertragen, welche einen 25fachen Wert darstellten. 1663 war nur ein Drittel gangbar und zu 480 fl. angeschlagen. 1719 machten sie zusammen 19 fl. 25 kr. jährlich aus.

19. Landachtfrucht wurde eine Abgabe genannt aus Grund und Boden, welche wie der Zehnten in natura gegeben wurde, aber nicht nach dem Ertrag, sondern nur nach der Bauart jährlich wechselte; die Brache nämlich gab nichts, dagegen Winter- und Sommerfrucht je ein gleichbleibendes Quantum. Das Wort stammte vom altdeutschen abta = Erbgut, später = Abgabe von einem solchen. 1663 wurde in rauher Frucht, d. h. Roggen, Dinkel, Haber ineinander gerechnet, aus den 3 Zelgen erhoben 11 Scheffel 2 Simri 1 Vierling, der Scheffel zu 1 fl., also 11 fl. 17 kr., was 20fach einem Wert von $225\frac{2}{3}$ fl. entsprach; ungangbar, daher der Herrschaft heimgefallen, waren damals noch 16 Morgen $2\frac{1}{2}$ Viertel, der Morgen zu 8 fl. gerechnet. 1714 ging an allen 3 Zelgen ein: Roggen 1 Scheffel 3 Simri, Dinkel und Haber je 14 Scheffel 3 Simri 1 Achtel.

20. Jährlicher Fruchtzehnten fiel aus 12 Morgen $\frac{1}{2}$ Viertel Gütern, welche teilweise Weinberge gewesen und wieder Äcker geworden waren, in Zelg Schaubek und Steinheim und wurde schon 1714 herkömmlich dem Mesner und Schützen überlassen.

21. Bodenwein waren es $13\frac{1}{2}$ Eimer Eßlinger Eich vom Glatten, meist 32 Maß vom Morgen. Bei Frösten trat Ermäßigung durch Abschätzung ein. In Höpfigheim fielen aus den Mühlbergen 2 Eimer 4 Imi. 1663 waren 20 Eimer 6 Imi 8 Maß lieferbar, aber nur 10 Eimer 6 Imi 9 Maß fällig. Das ganze Recht, der Eimer zu 6 fl. gerechnet und 20fach genommen, wurde damals zu 1251 fl. gewertet. Hier waren daran beteiligt einzelne Weinberge in Kusterle, Nähern Weingarten, Münchsbergen, Langenbergen, Humpfen, Haberhalden, Rappenküchen, Hanfenweibergen, Stotzinger, Bohnreifach, ferner diejenigen Hohenberge, welche die Herren von Plieningen ausgegeben, so der Pfarrei zehntbar waren; endlich die Stockreuthe.

22. Sogeannter Teilwein, und zwar das Viertel vom Ertrag, fiel aus 12 Morgen Weinbergen, so vor der Zeit in das sogeannte Württembergische Lehen einmal angehörig gewesen, anjetzo aber der gnädigen Herrschaft allein zuständig feindt. Beteiligt daran waren Stücke in Haugen, Schillingsberg, Münchsberg, Hanfenweingart, Bohnreifach, Stotzinger, Linfenberg, Hobberg. Die Herrschaft war verpflichtet, dem Morgen 3 fl. Heller jährlich zu leihen, je 1 fl. auf Martini, auf den weißen Sonntag und Georgii, wofür im Herbst außer dem Viertel ein weiterer Teil des Ertrags nach der Marbacher oder Großbottwarer Weinrechnung, wie es ihr gefiel, abging. Den ganzen übrigen Bau, d. h. Ertrag, nahm sie ebenfalls, kaufweise nach der Marbacher oder Bottwarer Weinrechnung, wie es ihr beliebte, und zwar 6 Pfennig „näher“; erst im Anfang unferes Jahrhunderts haben die Knieftedt diese Last freigegeben.

Diese Weinberge sollten von den Inhabern gut gehalten, besonders auf St. Catharink Tag bedrochen, auf Georgii gehackt, gebogen und mit s. v. Maß betragen sein, letzteres auf alle

Fälle vor der ersten Faig. Auf Pfingsten sollte erbrochen, auf Johannistag des Täufers geheilt sein. Die erste Faig sollte in der Schwarzwoche, die andere am St. Johannistag sein, die dritte, wann die Trauben anfangen zu reifen. Auch Reuten und Befetzen mußte nach aller Notdurft geschehen. Jeder Morgen sollte jährlich 10 Kärb voll Mist und jeder Stock seine Pflähe erhalten; Erdtragen nach Notdurft. Die Herrschaft hatte den Dung hinaus und den Ertrag in die Kelter hereinzufahren. So oft einer von den Inhabern von den Steuerlern, welche jährlich die Güter abgingen, wegen schlechten Baus gesteuelt, d. h. gerügt wurde, war er der Herrschaft 10 Schilling (65 Pf.) schuldig; kam das öfter vor, so durfte erstere das Gut an sich ziehen.

Den fünften Teil gaben 33 $\frac{1}{2}$ Morgen im äußeren Forstberg jenseits des Viehtriebs (des alten Forsthöfer Wege), welche oben auf den alten Forst, unten auf die Layrstraße stießen; waren vorher Holz gewesen und von der Herrschaft zwischen 1521 und 1596 ausgegeben worden; ferner einzelne Stücke in Stockrente, obern Stumpengeret, Kelterweingart, Linsenbergl, Haberhölde, vordern Berg (am Wasserfall gegen die Großbottwarer Markung), Götzenberg, Hohberg, Häußlinsweinberg, Stumpengeret, Münchsberg. — 1663 waren fogar noch 2 Morgen Drittelsweinberge vorhanden, welche das Drittel vom Ertrag gaben; allerdings hatte sich für diese nach dem Krieg noch kein Baumann gefunden, während von 17 Morgen Vierteligen 5, von 30 Morgen Fünfteligen 2 Morgen 2 $\frac{1}{2}$ Viertel gebaut waren. Der ganze Ertrag aus diesen Weinbergen war damals, der Eimer zu 6 fl. und 20fach genommen, auf 639 fl. angeschlagen. Ein Weinberg konnte zehntpflichtig und teilig zugleich sein; dann gab er zuerst den Zehnten und vom Rest den Teil.

23. Weinzehnten gaben 1663 — 8 $\frac{1}{2}$ Morgen Stockrente, 8 $\frac{1}{2}$ Morgen Riethweingart, 1 $\frac{1}{2}$ Morgen Mühlgeret, 10 $\frac{1}{2}$ Morgen neues Stumpengeret, zusammen 28 Morgen 2 $\frac{1}{2}$ Viertel. 1719 waren's 5 $\frac{1}{2}$ Morgen Stockrente und 5 $\frac{1}{2}$ Morgen neues Stumpengeret, welche letztere vor der Zeit vom Fleckenwald ausgeretet worden und daher auch dem Flecken jedes Stücklen 1 kr. gaben. 1663 Aufschlag: 157 fl. 30 kr. fürs ganze Recht. 1851 bei der Ablösung waren's 23 Morgen im unteren Stumpengeret, Stumpenacker, Stockrente, Guckaug, Heiligenberg, Schafhausweingart, Türken, Rieth mit 93 fl. 44 kr. 5 Heller.

24. Endlich aus Häußern, öden Hoffstätten, Baumgärten werden an Geflügel 1663 aufgeführt: Alte Hühner, früher 94, jetzt 50 à 8 kr.; junge oder Sommerhühner, früher 159, jetzt 85; Gänse, früher 13, jetzt 7. 1719 waren's 7 Gänse auf Martini, 3 Kapannen auf Weihnachten, alte Hennen 54 auf Martini und 2 auf Faßnacht, 85 Sommerhühner.

25. Vom Jahr 1493 her, nachdem die Klosterfrauen in Steinheim das Wasser oberhalb des Benzwiesens fürs Kloster hatten lassen, durfte Schaubeck eines der beiden Rohre zur Wässerung der Steinwiesen und Schleifwiesen benützen, doch so, daß im Klosterbrunnen immer ein Rohr fließe; im heißen Sommer 1758 gab das einen erbitterten Streit, in welchem nach damaliger Sitte mit Mord und Totschlag gedroht wurde.

26. Daß auch der gefamte Steinheimer große und kleine Fruchtzehnte 1787 an die Herrschaft übergegangen ist, haben wir gesehen. Bei der Ablösung 1851 wurde der jährliche Reinertrag des großen Zehntens zu 595 fl. 46 kr., der des kleinen Zehntens zu 346 fl. 2 kr., der Obtzehnten (auf den zehntpflichtigen Stücken) zu 14 fl. 32 kr., der aus Gärten und Ländern zu 7 fl. 42 kr. 3 hl. angeschlagen. Das zehnbare Gebiet betrug 817 Morgen Äcker, 60 Morgen mit Obst. Der Gesamtertrag dieses und des herrschaftlichen Weinzehntens war zu 1056 fl. 47 kr. jährlich berechnet. Die 16fache Summe belief sich auf 16908 fl. 32 kr., wovon noch die Übernahme von jährlich 8 fl. 36 kr. Befoldungsteil für Mesner und Feldschütz (je 2 Dinkel- und 2 Habergarben = 1 fl. 36 kr. und 3 Sri. Mühlfrucht

zu 2 fl. 42 kr.) mit 137 fl. 36 kr. kam. Die Ablösung mußte in jährlichen Raten von 777 fl. 4 kr. $\frac{1}{2}$ hl. bis 1. Januar 1874 beim Kameralamt erledigt sein; auf 1 Morgen Acker kamen jährlich 2 fl., auf 1 Morgen Weinberg 3 fl. 20 kr. bis 1 fl.

Der Wert des Gutes mit Warthof (270 Morgen) und Hetzelhof (121 Morgen) läßt sich berechnen für 1663, wenn wir hören, daß das Megitzerfche Drittel damals angeflagten war, ohne Gebäude, zu 9413 fl. 48 kr., wobei ein Morgen im Warthof zu 5 fl., ein folcher im Hetzelhof zu 4 fl. geschätzt war. Verkauft wurde dieser Teil dann um 7000 fl. — 1714 betrug im Eltershofenschen Drittel ¹⁾ die Liegenschaft 14497 fl. $6\frac{1}{2}$ kr. und die Gefälle 5218 fl. $7\frac{1}{2}$ kr.

1765 wurde die württembergische Hälfte des Gutes verkauft um 112748 fl. 38 kr., die Gaisbergfche um 133000 fl., wonach das ganze Gut die Kniefiedt auf 245748 fl. 38 kr. zu stehen kam. — 1822 bezog die Herrschaft jährlich in Geld 670 fl. 15 kr., an Früchten 587 Scheffel, an Wein 23 Eimer 5 Imi. — Bei einer Realteilung 1837 hatte das Gut Kleinbottwar und Schaubek, allerdings unter Brüdern, folgenden reinen Wert von 235706 fl. 56 kr. 1 hl.

1. Grundeigentum: Gebäude 22350 fl., Acker (205 Morgen 2 Viertel) 25810 fl. 49 kr., Krautgärten (1 Morg. 3 Viert.) 211 fl., Gärten und Wiesen (62 Morg. $2\frac{1}{2}$ Viert.) 12653 fl. 26 kr., Kleeländer (11 Morg.) 2084 fl. 55 kr., Steinbruch (1 Morg. $\frac{1}{2}$ Viert.) 15 fl., Weinberge (43 Morg. $\frac{1}{2}$ Viert.) 13875 fl. 37 kr., Waldung in Parzellen ($9\frac{1}{2}$ Morg.) 5629 fl., Waldung im Hetzel- und Warthof ($41\frac{1}{2}$ Morg.) 42884 fl. Zusammen 125513 fl. 47 kr.

2. Nutzbare Rechte und Gefälle: Fron- und Dienstbarkeiten jährlich 162 fl. 29 kr. (16 facher Wert), Jagdrecht, Wert 1000 fl., Umgeld jährlich 125 fl. (20 fach), Schafweide, Wert 6000 fl., Holzgerechtigkeit 48 fl. 28 kr. (20 fach), Keltnerrechte wegen Neubaus 0, Mühlabgabe 97 fl. 12 kr. (Wert 20 fach), Handlohn und Weglösin 17 fl. 47 kr. (16 fach), Bürgerannahmegebühren 9 fl. 27 kr. (20 fach), großer und kleiner Fruchtzehnten nebst Obst, unter Abrechnung von Stroh und kleinen Früchten gegen die Verwaltungskosten, jährlich 1236 fl. 53 kr. $4\frac{1}{2}$ hl. (Wert 20 fach), fünfter Teil aus Ländern 38 fl. 58 kr. $4\frac{1}{2}$ hl. (Wert 16 fach), jährliche Fruchtgülden 9 fl. 19 kr. 3 hl., zehnliebe Fruchtgülden 37 fl. 45 kr. (Wert 20 fach), Erbpachtzinse 1303 fl. 9 kr. 3 hl. (Wert 20 fach), Hellenzinsse an Gebäuden 27 fl. 58 kr. 4 hl. (16 fach), Hellenzinsse aus Weihergärten 29 fl. 9 kr. $4\frac{1}{2}$ hl. (20 fach), Gültgefäßel 52 fl. 40 kr. (16 fach), Bodenwein 330 fl. 51 kr. (20 fach), Weinzehnten 69 fl. 35 kr. 3 hl. (20 fach), Fünftelswein 140 fl. 16 kr. (16 fach), Viertelswein nach Abzug von 10 fl. für die Fuhrn 51 fl. 22 kr. 3 hl. (16 fach). Zusammen 80541 fl. 30 kr. 4 hl.

Abgingen wieder 14056 fl. 40 kr. für die jährlichen Lasten des Guts, welche 20 fach berechnet wurden: Palmwecken an sämtliche unkonfirmierte Kinder, früher vom herrschaftlichen Schultheißen aus seinen Befoldungsgütern gereicht, nach Einzug derselben von der Herrschaft übernommen, 5 fl. 50 kr., 1866 bei der Stiftungspflege mit 80 fl. abgelöst. — Nachtmahlwein, seit 1766, 7 fl. 30 kr., 1866 mit 130 fl. abgelöst. — Befoldungen 334 fl. 30 kr. — Fafelviehhaltung, urprünglich 2 Farren und 1 Eber, zuletzt 3 Farren und 1—2 Eber, 180 fl. Für die Übernahme dieser Last auf die Gemeinde verlangten die Bürger 1844 die Elehhälde, die herrschaftlichen Fleckenwiesen und die Wagnerfche Schleifwiese im Wert von 6000 fl., dazu 1000 fl. bar; 1866 kam die Ablösung durch die Gemeinde zu stande mit 5000 fl. Jetzt werden durch den Beständer 3 Farren gegen 700 \mathcal{A} jährliche Entschädigung gehalten; der Eber kostet jährlich 47 \mathcal{A} . Ein Bock soll bald aufgestellt werden. — Gefällsteuer 175 fl. — Die Fahrnis, einschließlih Wein-, Frucht- und andere Vorräte war berechnet zu 40166 fl. 40 kr. 3 hl.; Rechnungartekstände 3541 fl. 38 kr.

Nach der Oberamtbefehreibung gehörten zum Gut im Jahr 1865 472 Morgen, und zwar 203 Morgen Acker, 183 Morgen Wiesen und Gärten, 44 Morgen Wein-

¹⁾ Das Inventarium des f Fräulein von Eltershofen, welche ein Drittel am Gute befaß, gewährt einen interessanten Einblick in eine damalige adelige Haushaltung. Sie hinterließ: bar Geld 8085 fl.; verbrieft Kapitalien 5648 fl. $6\frac{1}{2}$ kr.; Ausstände 1714 fl. 24 kr. 1 hl. An Kleindoden und Silbergeschmeide 354 fl. 9 kr. $4\frac{1}{2}$ hl., Wehr und Waffen 17 fl., Bettgewand 105 fl. 15 kr., Leinwand 25 fl. 44 kr., Messinggeschirr 3 fl. 39 kr., Zinngeschirr 40 fl. 38 kr. 3 hl., Kupfergeschirr 3 fl. 5 kr., eisernes Küchengefchirr 2 fl. 55 kr., Blechgeschirr 15 kr., Schreibwerk 30 fl. 31 kr., Faß- und Bandgefchirr 658 fl. $22\frac{1}{2}$ kr., gemeinen Hausrat 55 fl. $49\frac{1}{2}$ kr., Fuhr- und Bauergefchirr 101 fl. 1 kr., Vieh 562 fl., Früchte 380 fl. 9 kr., Wein 12748 fl. 30 kr., Küchenpfelnen 10 fl. 48 kr. Zusammen 48237 fl. 36 kr. $5\frac{1}{2}$ hl.

berge, 42 Morgen Wald; davon stehen das äußere und untere Schloß mit Umgebung, die Weinberge und Waldungen in der eigenen Bewirtschaftung der Herrschaft durch das seit 1864 in Heutingsheim befindliche Rentamt; die übrigen Güter sind teilweise an die Bürger verpachtet, teilweise an einen Pächter gegeben.

Nachdem die vier ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts nötig gewesen waren, um die Wunden der napoleonischen Zeit einigermaßen zu heilen, war es die Aufgabe der vierziger, fünfziger und sechziger Jahre, die mancherlei Lasten abzulösen. Die gesamte Ablösungsschuld betrug 54 000 fl.; die jährliche Rente zeitweise 4800 fl., so daß 1860 auf einen Morgen bei einem Pachtwert von 18 fl. neben $2\frac{1}{2}$ fl. Steuer $4\frac{2}{3}$ fl. Ablösungslast entfiel, zusammen 7 fl. Besonders schwer waren die fünfziger Hungerjahre. Nach den Ablösungsgesetzen von 1848 sollte die Ablösung von 1849 an begonnen werden; unklugerweise stellte man sofort alle Leistungen gegen die Gutsherrschaft ein, bis sämtliche Verhandlungen abgeschlossen waren. So waren 1853 drei Zieler zusammengekommen. Die Schuldner wurden sämtlich gepreßt; viele konnten nicht einmal das Preßgeld aufstreifen und brachten unter Thränen vor: Wir würden gerne bezahlen, wenn wir Geld hätten; aber es vergehen oft Wochen, wo wir kein Brot haben und halb gefalzene und ungechmälzte Wafferuppen oder Bodenrüben essen müssen, um unser Leben zu fristen.

VIII. Die Rechte.

(St.A., St.F.A., F.A., H.A., G.A.)

Eine große Rolle spielte der Hardtwald, welcher eine starke Viertelstunde ostwärts vom Dorf beginnt und rund 2400 Morgen umfaßt. Die letzte Herrin von Stein zu Steinheim, Elisabeth, in zweiter Ehe mit Berthold von Blankenstein verheiratet, dieselbe, welche 1250—55 das Frauenkloster Marienthal zu Steinheim gestiftet und mit Dominikanerinnen besetzt hatte, vermachte vor ihrem 1280 erfolgten Tode — sie ist in der Kirche zu Großbottwar begraben — diesen Wald an Steinheim Kloster und Dorf, sowie an die Gemeinden Marbach, Murr, Pleidelsheim, Benningen, Erdmannshausen und Beihingen.

Nach der Sage wären das die sieben Gemeinden gewesen, welche sie mit silbernen (oder goldenen) Schaufeln begraben ließen, während die sparsamen Orte leer ausgingen. Noch heute zürnen daher die Kleinbottwarer ihren Vätern, daß sie ihren Vorteil nicht besser gewahrt haben; sie haben sich darauf verlassen, heißt es, daß sie auch ohne eigentlichen Besitztitel nicht zu kurz kommen würden. Eine Auffassung, welche noch für die zwanziger Jahre vom Oberforstamt Reichenberg bestätigt wird; denn, sagt daselbe in einer Zuschrift ans Oberamt Marbach, die Waldungen in der Nähe von Kleinbottwar sind durch den Holzdiebstahl zu Grunde gerichtet; diesen Ort fällt hiebei jedenfalls am meisten zur Last, das beweisen die Protokolle; die Holzdiebe jener Gegend sind ausgebildet, Tag und Nacht ist ihre Zeit; es ist unmöglich, sie immer auf der That zu betreten, und geschieht dies, so wissen sie nur zu oft zu entkommen.

Sehen wir nun die Reihe der sieben glücklichen Orte und diejenigen, welche zurückstehen mußten, näher an, so kann uns eine gewisse Planmäßigkeit in der Verteilung nicht entgehen. Erstere liegen nämlich, außer Steinheim, alle weitab vom Wald; sie wurden daher in den eigentlichen Besitz eingesetzt. Letztere, Großbottwar, Kleinbottwar, Kleinspach, Rielingshausen, Lembach und die Weiler Wüstenbach, Röhrach, Einöd, Sinzenburg, Fürstenhof, Lehrhof, Birkenhof, sitzen rings um die Quelle herum und konnten sich daher mit gewissen Nutzungen begnügen, welche selbst den Eigentümern, wegen der so großen Entfernung, fast ganz versagt waren. — Die erbenden Gemeinden, welche zum Andenken des treuen Herzens der Stifterin ein ewiges Licht zu brennen hatten, durften aus dem Wald jährlich Gaben an die Bürger austheilen, die Bauenden unterstützen und jede Kindbetterin mit einem Wagen voll Holz beschenken. Auch der Äckerich, d. h. die Schweineweide in Eicheljahren, stand

diefen fog. Hardtsverwandten zu gegen eine an das Forftamt Reichenberg zu entrichtende Abgabe von 1 Sri. Schweinehaber für jedes Schwein; in befonders reichen Jahren konnten fie diefe Nutzung auch den andern anliegenden Orten verleihen. Die Hardtordnung, welche 1580 an Stelle einer nicht mehr genügenden älteren gefetzt wurde, wie die ganze Gefchichte des Hardtwalds, ift intereffant und würde eine eigene eingehende Befchreibung verdienen, welche bei dem reichen Quellenmaterial der Hardtorte gewiß fich lohnen und von der ganzen Nachbarschaft des eigenartigen Waldbezirks mit Freuden begrüßt würde. Wir müffen uns auf den Kleinbottwarer Anteil befchränken.

1478, Montag vor Sankt Maria Magdalena Tag, verfocht auf einer Vergleichsverhandlung, wahrſcheinlich in Marbach, vor verſchiedenen angefehenen Schledarichtern aus der Gegend, Wilhelm von Urbach zu Schaubeck für ſich und den Flecken Kleinbottwar: ſie und ihre Eltern hätten den Viehtrieb in die genannte Hardt gehabt, länger denn Menſchen Gedächtnus, wollten den auch für behalten. Die ſtreitenden Teile wurden dahin verglichen, daß die von Kleinen Bottwar alle Jahr jährlich auf St. Georgen Tag zu den Sechzehnern, ſo über die Hardt gefetzt ſind und gefchworen haben — bei deren Sitzung zu Murr unter der Hardtllinde — fehlen ſollten und ſie laffen bitten, den Viehtrieb in die Hardt zu vergunden und zu erlanben; und wann ſolch Bitt alfo gefehlet, ſollten ſie der gewährt und ihnen das nicht verſagt werden, doch alfo, daß ſie alle Gebott und Verbott, alle Gefetz und Ordnung der Hardt halten und dawider nicht ſein ſollten, und ob ihr einer gertügt würde oder ſonſt groben Frevel beginge, daß dann die Amtleute erſtlich daran wären und einem Schultheißen der Hardt beſohlen ſein, daß ſolch Pön und Straf von demſelben eingebracht werde. Es ſollen auch die von Kleinen Bottwar einem jeden Hardtſchützen geben ſeinen zümliehen Lohn, wie denn von Alters Herkommen iſt.

1553 kam ein neuer Streit zwischen den Hardtorten und Kleinbottwar zum Anſtrag. Die erſteren hatten mehrere Jahre her keinen Viehtrieb mehr gefattet, indem ſie wegen fehlechter Einkünfte und grundloſer Wege notgedrungen den Wald an ungelegenen Enden haben abhauen müſſen, ſo daß ohne Schaden fürs junge Holz von hier aus nicht mehr in die hinteren Teile gefahren werden konnte. Man ſollte ſich noch einige Jahre gedulden, dann gehe es wieder auf 20—30 Jahr. Die ſieben Hardtorte wurden aber von der herzoglichen Regierung dahin beſchieden, daß die Kleinbottwarer von Stunde an in einen vom Forſtmeiſter auf Reichenberg zu bezeichnenden Hau wöchentlich an drei halben Tagen mit ihrem Vieh fahren durften; fürderhin ſollten die Kläger beim Hau berückſichtigt werden.

1590 wurde in der neuen Hardtordnung die Art der Nutzung genau feſtgeſtellt. Der Schafttrieb in die Hardt wurde ganz verboten, die Beſtimmung der Hane für den Viehtrieb dem Hardtgericht zugewieſen und die Strafen für Befahrung junger, unfähiger Hane genau feſtgeſetzt nach Häupten und Tages- oder Nachtzeiten. Für das Grafen wurde feſtgeſetzt, es ſolle überhaupt nur bei Überfluß und an ganz unſchädlichen Orten an die Nachbarn verliehen werden, kelenfalls aber Häue unter vier Jahren.

1583 beklagt ſich Friedrich von Plieningen, das Letterlin wäre fähig geweſen, aber man habe Kleinbottwar ſchon wieder ſeit zwei Jahren angeſchloſſen, auch das Grafen verboten; den Leuten ſelen Schmitthapen, Sichel, Graſtücher und Tragkörbe genommen worden; ein Hardtrichter aus Steinheim ſel einer erwachſenen Tochter von Kleinbottwar ungebührlich begegnet. Ohne das Grafen müſſten die armen Leute zu Grunde gehen, auch werde der fürſtliche Zehnten geſchmälert, indem ſtatt 10 Stück je nur 5 Stück Vieh erhalten werden könnten. Die Hardtorte unter Führung des Kloſterhofmeiſters ſtelten dagegen auf: das Letterlin ſel noch nicht fähig; die Großbottwarer geben ſich auch ſo lange zufrieden; es daure nur noch zwei Jahre; ſie ſelbſt können ja der Entfernung wegen ihren Hardtwald auch nicht befahren; die Kleinbottwarer ſein durch den erſt fünfjährigen Hintelſpach gefahren und haben dabei fünf Morgen Wald zu einer Wüſte gemacht, obwohl ſie in jenem Jahr ohne Schaden anderwärts hätten treiben können; ſo würde es auch mit dem Letterlin gehen. Das Grafen aber ſei niemandes Recht; es ſel den umliegenden Orten, Weilern und Höfen zur Beſtreitung unvermeidlicher Hardtansgaben von Georgil bis Martini um 16 Batzen (und 5 Sch. für den Hardtſchützen) biſher nur gefattet worden; das Geld ſel aber von Kleinbottwar noch nicht, wie bedingt, hälftig auf Johanns bezahlt worden, mit dem Vorwand, ſie hätten noch keinen Beſcheid von ihren Junkern über die Erlaubnis zum Viehtrieb. Daher ſelen ihnen 40 Graſtücher gepfändet worden; ſie machen aber weiter und nehmen auch Weiden aus dem Wald mit. Der Hardtſchütze und ein Hardtrichter haben erſt nenlich wieder etliche getroffen; eine wollte ihre Sichel nicht hervorthun, darauf habe der Hardtrichter ihr gefagt,

ſie ſolle es nur thun, ſonſt ziehe er ihr das Goller aus; ſonſt ſei nichts geſchehen. Nachher ſei denn auch das Geld bezahlt und das Graſen vergütet worden. Der Befehl der herzoglichen Regierung lautete: Der Viehtrieb ſolle bis Georgii nächſten Jahres eingeteilt werden, dann ſolle das Letterlin mit Schonung der Platten geöffnet werden. Betreffend das Graſen ſollte aus Freundschaft und Nachbarſchaft, aber ohne ein Recht, den Kleinbottwarern, wenn Graſen da ſei und andern verliehen werde, der Vorrang vor Rielingshauſen und Kleinſpach vergütet werden.

1615 kaufte Friedrich von Pfenningen etliche Rohrwiefen beim Brückle. Dieſe wurden von den Hardtbauern durch Abkürzung des Wegs in einer Breite von 52 Schritt öfters geſchädigt; freilich ſcheint dieſer Weg ſchon über 120 Jahre alt geweſen zu ſein und jetzt verſagte ihn der Junker gänzlich trotz geſchehenen Aufehens. Fünf Bauern von Pleidelsheim und einige von Benningen, welche Hardt- und Kloſterholz aus dem Erpperſpühl ausführten, befahren ihn dennoch; da ließ ihnen der Junker etliche Ketten nehmen, und als ſie dieſe in Neuenſchaubeck wieder in Anſpruch nehmen wollten, drüſten ſie erſt nach Erlegung von 2 fl. Strafe den Schloßhof verlaſſen. Nach vergeblichen Verhandlungen verſagten auf Georgii 1617 die Hardtorten den Viehtrieb; oder vielmehr, was aufs Gleiche hinankam, ſie boten den Hintelſpach an und wollten dahin nur den gewöhnlichen verſteinten Weg erlauben, welcher durch Ochfenbauern ſehr zuſammengefahren, in trockenem Zuſtand wegen der Füße und Klauen des Rindviehs nicht wohl ohne Ausweichen rechts und links befahren werden konnte; beiderſeits befanden ſich aber junge Häue, einerſeits des Kloſters, anderſeits der Hardt, welche dadurch gefährdet wurden. Etliche Arme in Kleinbottwar verſuchten einſtweilen mit etwa 26 Stück Vieh, um es nicht in den Ställen verderben zu laſſen, unter Zuziehung von 5, 6 und mehr Perſonen, ohne Schaden durchzufahren, aber es ging nicht, geſchweige mit der ganzen Zahl von 100 Stück Vieh, und wenn der Hirte wieder allein gefahren wäre. So war der Viehtrieb thatſächlich verſchloffen. Schon hatten aber fünf Familien den Bettelſtab ergriffen und Haus und Hof im Stich geſaſſen. Einen vom Kloſterhofmeiſter angebotenen Weg durch des Kloſters Hintelſpach erklärte man für zu weit und wollte nur auf einen Weg über die Birkenegarten, d. h. wohl dem Lehrhof zu und dann das Bachtal hinauf, ſich einlaſſen, wo man nicht ſo lange durch junge Häue komme. Der erbitterte Streit wurde beendet im Juni 1617 durch den heizoglichen Abſchied, es ſolle durchaus bei der Hardtordnung ſein Bewenden haben; der von den Hardtorten angeſprochene Schadenerſatz für ihre jungen Häue mit 134 fl Heller, wegen deſſen ſie Kleinbottwarer Vieh gepfändet und in Steinhelm aufgeſtellt hatten, wurde auf 6 fl. ermäßigt; die Pfenningſchen Wiefen ſollten in den offenen, d. h. wohl gefrorenen Zeiten die Überfahrt — wahrſcheinlich dem Ackerwald und Holzweg zu — erleiden.

Der Viehtrieb kam durch die Einführung der Stallfütterung etwa ums Jahr 1795 ganz ab; zur Entſchädigung geſtatteten die Hardtorte um ſo mehr ſchon vor dem gänzlichen Aufhören des Triebes jährlich das Graſen, welches von ihnen ſelbſt nur die nächſtgelegenen Dörfer, Erdmannhauſen und Steinhelm, benützen konnten. Jedes Jahr wurden den Umliegern beſtimmte Plätze von gewiſſer Größe, Kleinbottwar 100 Morgen, angewieſen. Der Pacht für den Grashaubetrag nur 8 fl.; aber es kamen noch Taggelder für die beim Verhängen beteiligten Urkundſperſonen hinzu und eine Mahlzeit mit denſelben in einem hieſigen Wirtſhaus, welche allein bis 45 fl. koſten konnte, ſo daß die Graſkoſten zuletzt mit gegen 70 fl. in der Gemeinderechnung liefen. Es war daher eine Wohlthat, daß die württembergiſche Verwaltung wie vielen andern, ſo auch dieſer Mundgelegenheit auf öffentliche Koſten ein Ende machte; 1827 nämlich wurde das Graſgeld auf 10 fl. erhöht, um die neu eingeführte Beſteuerung des Hardtwalds mit 270 fl. zu beſtreiten, aber die Mahlzeit fiel jetzt weg und für Diäten und Taggelder wurde ein feſter Anſatz von 23 fl. 29 kr. gemacht.

Aber die Tage der Hardtnutzung waren gezählt. 1840 wurde der Hardtwald unter den 7 Orten aufgeteilt und die Graſnutzung verweigert. Von 1842 an führten die Gemeinden zweiten Rechts einen 10 jährigen Prozeß ums Graſ, welcher 1847 in erſter, 1852 in höchſter Inſtanz verloren ging und uns allein 288 fl. 28 kr. koſtete. Der Wert des Rechts wurde 1840 von hier aus danach berechnet, daß 80 bis 100 Stück Vieh 3 bis 4 Monate im Jahr aus dem Wald erhalten werden konnten; der Wert des Futters betrug auf den Monat den Stück nach 3 fl., in 4 Monaten 12 fl.; das machte jährlich bei 100 Stück 1200 fl. und entſprach einem 20 fachen Gesamtwert von 24000 fl., wobei der Wert des Düngers und der Zucht nicht berechnet war. Auch ohne die rechtlichen Gründe für und wider zu kennen, leuchtet die Härte ſofort ein, welche in dem plötzlichen

Aufhören einer über halbtausendjährigen Nutzung lag. Die Hardt hatte schon längst vor Elifabeth von Steinheim ihre Anlieger erhalten; sie wollte mit ihrer Stiftung diese nicht ausschließen, sondern nur die Nutzung einem weiteren Kreis von Ortschaften zugänglich machen, indem jene die Weide, diese das Holz genießen sollten, das ihnen vor Eröffnung der Murrflößerei bei den schlechten Wegen nur schwer zugänglich war; jetzt sind aus den Ersten die Letzten geworden. — Die Waldfrevel haben so ziemlich aufgehört.

Ein zweites werthvolles Recht von Kleinbottwar war die Oberstenfelder Äckerichgerechtigkeit in dem 1702^{3/4} Mrg. großen Oberstenfelderwald. Äckerichverwandte waren außer dem Stift daselbst die Gemeinde Oberstenfeld, ferner Rietenau, Großaspach, Fürstenhof, Rielingshanfen, Kleinbottwar, Kirchberg, Wüstenbach, Kurzach, Prevorst, Nassach, Kleinaspach und Parzellen, Warthof, Hof-Lembach. Schon 1729 hatte in der Sache ein gütlicher Vergleich stattgefunden, dessen Veröffentlichung aber durch den Anspruch des Stifts Oberstenfeld auf Entscheidung über die Fäbrigkeit der einzelnen Teile verhindert wurde. 1776 wurde letzteres Recht in die berufeneren Hände des Oberforstamts Reichenberg gelegt. Kleinbottwar gehörte zu denjenigen Orten, welchen der Schweinetrieb täglich offen stand, während andere nur 2—4mal in der Woche berechtigt waren. Von jedem Schwein war ein Simri Schweinehaber, meist nach einem Geldanatz (Mitte des vorigen Jahrhunderts 15 bis 20 kr.), nach Reichenberg zu liefern. Der Trieb dauerte von Michaelis bis Andreä, Wueberchweine waren bei 10 fl. Strafe verboten, daher ein Verzeichnis der Schweine eingeliefert, auch jedes Schwein mit einem Zeichen gebrannt werden mußte. Falls jedoch ein armer Mann aus Not gedrungen ein Schwein, welches er zu seinem nächsten Hausgebrauch — als Trogschwein — erzogen und in ermeldt Äckerich treiben lassen, wider seinen Willen verkaufen mußte, sollte damit ein gebührendes Einsehen gehalten und ihm solches nicht zur Last gelegt werden. — Noch 1805 wurde das Recht vor dem Stadtgericht in Beilstein anerkannt; 1835 ist von einer Ablösung die Rede; wahrscheinlich ist es durch Nichtausübung erloschen. Was dieses Recht wert gewesen ist, kann noch aus einer Berechnung von 1797 erhoben werden. Damals handelte es sich nicht um den Oberstenfelder, sondern um den Hardtackerich, welcher bezahlt werden mußte. Vom 8. September bis 18. November liefen 41 Schweine, während 85 Haushaltungen nicht trieben. Der Hirte kostete für diese 10 Wochen 60 fl.; Bestandgeld in die Hardtkasse 6 fl., in die Klosterkasse 6 fl., dem Oberforstamt 2 fl.; sonstiges 18 fl. 25 kr. Zusammen wurden 92 fl. 25 kr. umgelegt, auf 1 Schwein 1 fl. 45 kr.

Andere Rechte der Gemeinde sind uns schon bei den verschiedenen Befoldungsteilen der Gemeinédiener begegnet, welche 1837 insgesamt zu 334 fl. 30 kr. berechnet wurden. — Die Faselviehhaltung wurde bei der Ablösung 1866 immerhin auch zu 310 fl. jährlich angeschlagen und mit 5000 fl. vergütet. — Palmwecken mit 5 fl. 50 kr. und Nachtmahlwein mit 7 fl. 30 kr. seien nochmals genannt, so sind wir am Ende.

Nicht verkannt soll werden, daß unter verschiedenen Herrschaften viel für die Bürgerschaft geschehen ist aus freiem Willen; wir dürfen uns nur an die Namen von Plieningen und von Kniestedt erinnern. Noch heute veräumt bei keiner Gelegenheit die Gutsherrschaft ihren Beitrag zu geben, so mehrmals auch bei Kirchenverbesserungen. Die Arbeitsschule der Mädchen erhält jährlich 34 M für Arbeitsmaterial, im Januar werden 2 Rm. buchene Scheiter an die Bedürftigsten ausgeteilt, für Kranke Wein gerne abgegeben. Aber, wenn dem Verfasser bei Antritt seiner Stelle hier zur Kennzeichnung auch der äußeren Verhältnisse gefagt werden konnte:

„Der Wohlstand hebt sich langsam,“ so ist diese Hebung in der Zeit der ungehinderten Entwicklung der Gemeinde erfolgt; die Freiheit der Gegenwart ist besser, auch für den Charakter der Bürger, als alle noch so gut gemeinten Wohlthaten des früheren patriarchalischen Regiments. Unter ihrem belebenden Einfluß dürfen wir erwarten, daß auch hier mit der Zeit, wie wir's in manchen benachbarten Gemeinden beobachten, ein Stamm ehrenwerter, gutgestellter Bürger heranwache, welche unentwegt, auch gegen das Geschrei von unten, für ihre Überzeugung und für das Gemeinwohl einstehen und dafür ein Opfer zu bringen wissen.

IX. Das Dorf.

Zuerst fällt uns beim Näherkommen vom Neckar- und Murrthal her das Schloß Altenschaubeck in die Augen. Das vierstöckige, massive Gebäude mit gepaarten Fenstern und einem Walmdach, bildete ursprünglich zwei beinahe parallel laufende Flügel; diese wurden an der Südostseite durch einen Querbau, an der Nordwestseite durch ein Thor verbunden und schließen einen kleinen Hofraum ein.

Das Schloß ist sehr alt und hat den 30jährigen Krieg überdauert. Nach einem Vertrag von 1309 mit dem Kloster Steinheim durfte alles Bauholz dazu aus des Klosters Waldungen in Rietenua geholt werden, ein Recht, welches, wie bereits erwähnt, 1508 zur Erneuerung der Zugbrücke benützt und 1663 zu 150 fl. angefallen wurde. Die Banthätigkeit der Pflieningen um die Wende des 16. Jahrhunderts ist erwähnt worden. Das Thor zeigt auch das Kniegedächte Wappen und den Wahlpruch dieser Herrschaft: *Soli Deo Gloria*. In unserm Jahrhundert hat Oberst Felix von Brnßelle viel zur Verschönerung des Gebäudes und des 14 Morgen großen Schloßgartens gethan. Unter dem zur Zugbrücke führenden Damm kam durch einen gemauerten Bogen der einzige Weg von der Mühle herauf, welcher meist von Eseln begangen wurde; jenseits standen die Ökonomiegebäude. Einige Fingerzeige über die frühere Bestimmung der einzelnen Räume im Schloß haben wir aus dem Jahr 1713; damals gab es Wohnstube und Wohnstubenkammer, Kirchstube und Kirchstubenkammer nebst einer weitem Kammer an dieser, Weiberstüblin nebst Kammer, Thurnstüblin, Häußlinskammerlin, Schwarz Geräthstubenkammer, vordere und hintere Mägdtkammer, Gesindestube, Rennterstüblein.

Im Dorfe selbst nimmt, gegen Westen ins Thal herabschauend, das Mittelschloß eine beherrschende Lage ein. Es wurde 1541 bis 1543 von Hans Dietrich von Plieningen, dem nachmaligen Landhofmeister, welcher damals eben Oberrvogt in Leonberg geworden und Mitbesitzer des Guts war, als Neuenschaubeck gebaut.

Die Stockreute, auf welcher es mit dem heutigen Oberdorf liegt, war damals noch ganz einsam. Zum Bau erbat sich Hans Dietrich 80 Eichenstämme aus der herzoglichen Waldung Simßenbach, da er sie in der Geschwindigkeit anders nicht zu bekommen wisse; die Steine konnten an Ort und Stelle aus dem Abhang gebrochen werden. Von Mauern und Hägen umschlossen, gehörten zum Schloß 6 Morgen Garten und 1 Morgen Weinberg, wofür dem Kloster Steinheim an Stelle des ausfallenden Fruchtzehnten ein jährlicher Abtrag von 1 Malter Roggen und 2 Malter Dinkel gegeben werden mußte. Im 30jährigen Kriege, nach 1639, ging das Schloß in Flammen auf und wurde von Wolfgang Friedrich von Eltershofen nach 1663 wieder aufgebaut, daher aneh der Name Eltershöferisches Schloß. Während der ganze 5de Platz 1663 nur 800 fl. wert war, ist der Anschlag 1714 wieder 3000 fl. Das letzte Fräulein von Eltershofen vermachte den Besitz an die alte Frau von Gaisberg geb. von Kaltenthal als Wittwenfütz; diese 1736 an ihre Tochter Frau von Belfschach, von welcher er durch Kauf wieder zu dem übrigen Gute gelangte. Mitten im Hof befand sich ein Seelein; ein anderer See an der Südwestseite des Geländes war $\frac{3}{4}$ Morgen groß; vom obern Dorfbrunnen wurde nach 1690 eine Wasserleitung heringeleitet, welche einen Brunn und beide Seen speiste. — 1749 wird dem Herzog Karl als Liebhaber das ganze Anwesen in lockender Weise also beschrieben: Das Schloß, ganz neu repariert, meist neu aufgebaut, enthält 11 Zimmer außer den Kammern, Kornböden, Rauchkammer und 3 Küchen. Darunter ein großer Keller für 1700 Elmer Wein, so meist belegt. Daz gehörte ein geschlossener Obstgarten; seitwärts reichten sich an eingemachte Länder zu Gemüse. Ein Gewächshaus fehlte nicht, und darunter ein neuerbanter kleiner Keller zum Gartengewächs. In dem großen mit

Mauern umgebenen Schloßhof befanden sich 2 recht große Scheuern, in der einen ein recht großer Viehstall; es war aber auch noch ein besonderer Stall, Wagenhütte und Holzlager vorhanden, darüber ein großer Heufchof. Am Gartenthor waren genugsam Schweinfälle, darüber Hühnerhäuser, sowie ein Waschhaus zum Schlichten, Bronnen, Backen. Weiter kam der Küchenbrunnen, gegenüber ein groß Blumengärtlein, darin ein kommodes Gartenhaus. Mitten im Hof lief ein Brunnen aus 2 Röhren, daran ein aparter Viehtrög; daneben ein artiges Seelehn, dem Prospekt der Wohnstube gerade gegenüber, so über 250 Elmer Wasser hielt (in der Mitte ein Springbrunnen, 5 Schuh hoch über das Wasser), worin Forellen und andere Fische mit aller Bequemlichkeit gehalten werden konnten; davon ging der Ablauf nach der Wette im Hof, von der mittels des Bolzen durch einen gemauerten Laufkanal der große Blumen- und Gemüsegarten bewässert werden konnte. Im Hofe waren fruchtbare Bäume allein oder sonst der Ordnung nach ausgesetzt; vor der Scheuer befand sich ein großer Bienenstand. — 1771/74 wurde von der Kniesiedtschen Herrschaft, um sich's leichter zu machen, das Schloß nebst 2 Morgen Schloßgarten und 2 Scheuern an Bürger verkauft; nur das 1765 gebaute Schafhaus und die Hälfte des Kellers ist noch herrschaftlich. Unter dem Garten links vom Eingang des Hofes wurde neuerdings ein verfallener Keller aufgedeckt, in dessen Füllmaterial sich kunstvoll verzierte Stücke von alten Thonöfen fanden; hier dürfte das oben genannte Gewächshaus gestanden sein.

Ein drittes Schloß, das untere, nach Norden mit der Aussicht auf den Böning über dem Unterdorf gelegen, baute sich nach dem 30jährigen Krieg Johann Caspar Megizer von Felldorf, welcher während der Bauzeit sich in Großbottwar aufhielt, im Wert von 1000 fl., nebst einer Scheuer, welche 400 fl. kostete. Nachdem es in den Franzoseneinfällen desselben Jahrhunderts zu Grunde gegangen war, — die leeren Fensteröffnungen gegen das Hexengäßlein dürften von diesem Gebäude herrühren — wurde es bis zum Jahr 1706, wie noch über dem Kellereingang zu sehen, von dem kaiserlichen Rat Joh. Seb. von Gaisberg für seinen jüngeren Sohn, den nachmaligen Major Friedrich, wieder aufgebaut, da das mittlere Schloß damals noch Eltershöferisch war. Später wurde es Amthaus, welchen Namen es immer noch führt, und enthält jetzt das große herrschaftliche Weinlager.

Das älteste Dorf haben wir im untern und hintern Ort zu suchen, welcher sich zu beiden Seiten des Wehrbachs ausbreitet. Vom Kleinfeld her kam die älteste Straße von Großbottwar, auf welche schon 1557 das Adam Uhlmannsche Haus vom Schillingsberg herunterschaute; sie lief vor auf die Keltergasse, welche von der württembergischen Kelter in den Weinbergen zur herrschaftlichen im Ort hereinzog; in der Ecke, wo beide Straßen zusammentreffen, lag die alte Zehntscheuer des Klosters Steinheim mit 1 Tenn und 2 Barnen nebst Hofplatz, welche 1789 nach Vertauschung des Zehntens um 400 fl. vom Kirchenrat an die Herrschaft übergang, jetzt das Johannes Scheuische Wohnhaus; ganz in der Nähe die Wette, welche 1789 wegen Baufälligkeit an Joh. Georg Sommer veräußert wurde. Vom Pfarrhaus auf der andern Seite, hinter dem Pfarrbrunnen, ist schon die Rede gewesen; das jetzige Pfarrhaus gehörte 1688 dem alten Amtmann Emanuel Georg, der es erbaut hatte; 1795 umgebaut wurde es bis 1840 Wirtschaft zum Rad. — Zwischen Kirche und Kirchhof zur Linken und der Kelter mit dem alten Herrenbaurenhaus zur Rechten, an der Schmiede im Brosischen Haus vorbei, ging's dann über die Bottwar hinüber auf dem Mäurerweg Steinheim zu. Die Bottwarbrücke, welche 1893 vom Staat übernommen und dann gegen 1800 *M* Beitrag von der Gemeinde durch eine eiserne ersetzt wurde, war nach Schluß des 30jährigen Krieges etwa 1650 gebaut worden, denn sie trug im Schlußstein des Gewölbes folgende Inschrift: Ierg Metz Schuldhais, Beede Burgermeister H. S. D. I. K. L., d. h. wohl: haben sich dies inkrazten lassen; kurz vor 1739 wurde die Ufermauer auf der linken Seite flußaufwärts verlängert; noch im Anfang dieses Jahrhunderts konnten die Pferde durchgeritten werden, zuletzt haben kaum mehr die Buben unten durchkommen können; kein Wunder, daß so oft Überfluthungen stattfanden, welche denn auch seit dem Neubau ausge-

blieben sind. — Die lange oder hohe Gasse wand sich zuerst dem Wasserfall entlang dem Schilppfischen Haus zu in die Höhe; unten stand rechts 1686 nur das Haagfche Haus und der Hirsch, dessen Stallung auch das jetzige Rad inbegriff. Zwischen der Tanzwiese und den beiden Häusern mit ihren Gärten ging der Steinheimer Fußpfad unter dem jetzigen Pfarrgarten herum, um sich sogleich mit dem Mühlweg zu vereinigen, welches als Riegelgäßle weiter oberhalb von der hohen Gasse abzweigte und unter dem herrschaftlichen Hag sich der Mühle zuzog. Links an der hohen Gasse stand an Stelle des Rat- und Schulhauses 1686 eine große, Lillchische, Scheuer und mehrere kleine Häuser. Das Marquartfche Haus ist 1619 von Jerg Metz, dem späteren Schultheißen oder seinem Vater, gebaut; 1688 gehörte es dem Schultheißen Hans Küppln, welcher auch auf dem seit 1590 über der Straße liegenden Keller ein Haus auführte; noch einige Häuslein auf der linken Seite, dann war bis übers Mittelschloß hinauf, das einsam heruntersehante, alles leer, denn das Schilppfche Jägerhaus wurde erst nach 1748 gebaut und die andern Häuser des Oberdorfs, z. B. die Rose, die Bäckerei, die Schmiede, gehören alle der letzten Gaisbergfchen und ersten Kniestedtischen Zeit um die Mitte des vorigen Jahrhunderts an. Nur das Hirtenhaus, 1795 verkauft und von David Rau neugebant, stand schon früher. — Von der Kelter zog, zwischen dem jetzigen Pfarrhaus und der Kirche, die Kirchgasse, von welcher sich links das Schluntzen- oder Hexengäßlein abzweigte, in den Hof des untern Schlosses; an ihr lag rechts, im Knapper-Greinerfchen Hans, das älteste Schulhaus bis 1747; weiter führte der Weg, für die Herrschaft auf einer Seite gepflastert, nach dem äußern Schloß, indem er rechts einen Arm nach dem Mittelschloß abgab, das zuerst bloß von oben zugänglich war; nur die Ziegelhütte belebte ihn.

Häuser zählte das Dorf 1700 bei der ritterschaftlichen Steuerrenovation 48 und 12 Scheuern; bis 1753 waren es 8 Häuser mehr geworden. Die stärkste Vermehrung fällt in die erste Kniestedtische Zeit; allein 1768—1801 werden, außer dem Rothenhof, 26 neue Häuser gezählt, darunter auch alle die kleinen Hütlein im Oberdorf. Nach statistischen Notizen von 1810 betrug die Zahl der bürgerlichen Häuser 123, der Scheunen 42; Stallplätze waren es für Pferde gutsherrschaftliche 14, bürgerliche 47; für Rindvieh gutsherrschaftliche 60, bürgerliche 290. Nach der Oberamtsbeschreibung waren es am 3. Dez. 1864 im ganzen 262 Gebäude, nämlich 129 Wohngebäude und 133 Nebengebäude. Am 2. Dez. 1895 wurden gezählt 127 Wohngebäude, auf ein Wohngebäude kamen 5,4 Personen, gegen 6 Personen 1864, ca. 6,4 in den Jahren 1806—10, 8,4 a. 1753/63.

Schöne Ansichten von Dorf und Schloß geben zwei kolorierte Bilder im Reichenberger Forstlagerbuch von 1686, welche zur vorstehenden Beschreibung teilweise benützt worden sind.

X. Die Markung.

Bei der Feldmarkung können wir an der Hand von Flurnamen weit in die Vergangenheit zurückgehen.

Die Namen Stockrenthe, Forstberg, alter Forst erzählen von einer Zeit, in welcher der Wald von der Hardt her bis an die Bottwar hinunterreichte; der Guckaug weist auf den Kuckuck, der Fuchsacker auf den Fuchs, der Maifenacker (nach Buck vom alten meizzo, vgl. Meißel) auf einen Holzschlag hin; in den Stumpenäckern gab es Stumpen zu graben. Noch bis in das 16. Jahrhundert betrug der herrschaftliche Waldbesitz, den alten Forst, das Rothenhöfer Feld, die Forst-

berge umfassend, 70 Morgen; die Plienigen verließen dann etliche 30 Morgen in den Fortbergen an die Bürger zur Anlage fünfteiliger Weinberge. Ums Jahr 1598 wurde die dem Kloster gehörige Eichhölde und der alte Forst zusammen ausgehauen; erstere wurde wieder zu Wald angelegt, letztere blieb Schafweide und trägt jetzt sehr ergiebige Baumgüter.

Wenn wir ins Thal des Wehrbachs hinuntergehen, so stehen wir auf der alten Almend; auch hier war bis weit hinein in die Weinberge alles Wald, wie jetzt noch der Bürgerwald, 38 Morgen groß, bezeugt, von welchem im nächsten Jahr, wenn die Genehmigung erteilt wird, weitere 15 Morgen (zu rund 1500 *M*) ausgerodet und dem Weinbau übergeben werden sollen. Von den Stumpenäckern zog sich das Gemeingut über Wafengärten (gute und starke Seite), Fleckenwiesen, Bürgeräcker und Bürgerweingärten, Stumpengerent, älteres und neueres, hinüber nach den Neubergen; die Wafengärten sind teilweise, die Bürgerstücke noch ganz Gemeindebesitz, in den Stumpenäckern und Stumpengerenten, auch Neubergen, hatte die Gemeinde noch im vorigen Jahrhundert Hellerzins zu erheben.

Der Großbottwarer Böningwald ging bis in die achtziger Jahre unseres Jahrhunderts, wo die Spitze in Weinberge verwandelt wurde, bis an unsere Grenze herein. Am Götzenberg zog das Heiligenhölzle tief den Berg herunter und wurde erst 1760, wie wir gesehen haben, zum Roden verkauft. Ein bau-rytsch, d. h. ein für gewisse Nutzungen, wie Grafen, Weiden oder Jagen gebannter oder verbotener Niederwald, war schon im 15. Jahrhundert zum Bohnreifachweinberg gemacht. Die Haberhölde erinnert auch noch an eine Rodung, auf welche zuerst Haber gefät zu werden pflegte. — Die Holzweinberge lagen früher am Holz oder Wald; in dem (jetzt nicht mehr bekannten) Dürren gab es lange noch Dornen; der Haagen aber kann wegen seiner guten Lage an den alten Bergen nicht lange Buschwald, wie sein Name sagt, geblieben sein.

Gehen wir über die Bottwar hinüber in die Flur Kälbling, so wachsen in den Brennbergen einmal Brombeeren, die Reutteräcker aber haben wohl weniger mit Reitern zu thun, als mit der ausrentenden friedlichen Axt; vielleicht waren auf dieser Seite einmal die Scheibenäcker mit Stangen und Zaunstecken, als Zeichen der beabsichtigten Rodung, eingezäunt. Überhaupt zog der Kälbling noch lange Zeit herein bis an den Höpfigheimer Weg; die Gefühle der Leute, welche dort in abgelegener Waldgegend arbeiteten, spiegelten sich wider in dem Namen: der ohnholde Weingart.

Eine eigene Geschichte hat der herrschaftliche Wald Eichhölde, 43 Morgen groß. Er gehörte schon 1498 dem Kloster Steinheim, welches ihn beim Verkauf seiner Dorthälste an die Plienigen ausdrücklich sich vorbehielt und dafür den herrschaftlichen Schutz ausbat. Mit dem Kloster zum württembergischen Kirchenvermögen gekommen, sollte er schon 1801 von der Gemeinde gekauft werden, aber der Kirchenrat ging nicht darauf ein. 1822 bot der Staat das schöne, nahegelegene Stück an, den Morgen zu 50 fl.; man wollte aber nicht über 2000 fl., und als der Staat herunterging, nicht mehr über 1700, dann 1500 fl. gehen. Zuletzt wäre der Wald, noch bis 1828, um 1500 fl. zu haben gewesen, aber nun bot man 1200 fl. Durch den Austausch mit den Warthöfer und Hetzlehöfer Waldungen ist 1863 die Herrschaft in den Besitz des Grundstücks gelangt und die Gemeinde hat für absehbare Zeit das Nachsehen — ein warnendes Beispiel, daß gute Gelegenheiten nicht ungestraft veräußert werden.

Wie der Wald, so haben sich auch die Weinberge geändert. Wie sie von den ursprünglichen Alten Bergen aus, welche zugleich die beste Lage und den besten Boden haben, dem Wald Boden abgewannen, haben wir schon gesehen. Mit der Zeit läßt sich aber ein Rückgang in der zum Weinbau verwendeten Fläche bemerken; teilweise war Lage oder Boden zu gering, wie bei einem Teil der Stumpenäcker, die dem Pflug anheimfielen; teils traten Obststücke an ihre Stelle; so war die Rappen-

küche schon 1699 aus Weinbergen zur Baumwiese gemacht, ein Teil der Hofweingarten ist diesem Los verfallen, wahrscheinlich haben auch die Forstberge und Stockreuten weiter hereingereicht als gegenwärtig. Noch 1719 war der vordere Schloßgarten, vom Mühlweg bis zum Mittelschloß, ein 8 Morgen großer Weinberg, der große oder lange Weingart genannt; sein Abfall gegen das Mühlwege, jetzt die neue Straße, hieß Mühlweingart; der gegen den jetzigen Mühlweg das kurze Bettlen.

Alte Öden und Weidplätze, früher Egarten genannt, bestanden an verschiedenen Plätzen, gingen aber mit der Zeit ganz ab, als auch weniger lohnender Boden noch gefucht wurde. Eine solche war der Guckaug, wo noch bis 1776, mit Zufahrt vom Viehtrieb aus, der Schindanger sich befand; zeitweilig, wie wir gesehen haben, der alte Forst; nach dem Dreißigjährigen Krieg der Heiligenacker, welcher, vorher Ackerland, erst seit 1721 in verschiedenen Stücken veräußert und wieder angebaut wurde. Ebenso waren die Steinwiesen am großen Steinbruch mit dem Benzwiese lange Egart.

Steinbrüche, in welchen Kalksteine, namentlich für Straßenbefestigung, gewonnen werden, sind im Lauf der Zeit mehrere eröffnet worden. Der älteste, der Herrschaft gehörig, ist der links von der Straße nach Großbottwar an der Markungsgrenze befindliche, welcher schon 1663 genannt wird. Er war allmählich ganz abgebaut und wurde 2 Morgen 4 R. groß 1843 von der Gemeinde um 70 fl. zur Einhebung und Anlage eines Baumgutes erstanden. Da der Plan, ihn in der Fron ebnen zu lassen, an der Beschwerde einiger Bürger scheiterte, so wurde der Platz erst 1854 im Taglohn zugeworfen. Jetzt trägt er ein ergiebiges Baumgut, welches, mit einigen wenigen andern Plätzlein, 1873 für 877 fl. 46 kr., 1875 für 919 fl. 8 Pf., 1877 für 1238 fl. 25 Pf. Obst ertrag. — Kleinere Brüche waren an der alten Bottwarer Straße hinter dem Galgenplatz und unterhalb der Mühle angelegt; ersterer ist eingegangen, letzterer, seit 1877 herrschaftlich, durch die Eisenbahn durchschnitten und außer Gebrauch. — Der jetzige große Bruch an der Steinheimer neuen Straße war 1719 kaum angefangen, über ihn ging damals noch der Steinheimer Fußpfad; er war thalaufrwärts kaum verwertbar, solange man noch keinen Weg hatte; jetzt wird er stark ausgebeutet und ist für einen großen Teil der Eisenbahn verwendet worden.

Seen befanden sich, außer den kleineren bei den beiden äußern Schloßern, früher viele in unserer Markung. Einer lag, zwei Morgen groß 1719, neuangelegt, unterhalb des Bahnhofs und grenzte unten an die Dorfländer; in ihm soll einmal eine Kutsche, welche von Großbottwar her den Mäurerweg fuhr, verfunken sein, daher heute noch das Kutschenloch dort gezeigt wird; die dortigen Krantländer heißen noch die Weibergärten, die Äcker Seeäcker, gesprochen Säuäcker, jetzt aus Mißverständnis Sauäcker geschrieben. — Ein kleines Seelein befand sich am Ausfluß des vom Mittelschloß herunterkommenden Wassers und wurde in den vierziger Jahren zum Gänsgarten benützt; wann werden wir wieder einen bekommen? — In den Fleckenwiesen, zwischen Eichbälde und Bürgerwald, ist noch ein Damm zu sehen, mittels dessen die Herrschaft eine Zeit lang dort den Wehrbach staute; daher es dort Seewiesen und Seeäcker gab. — Endlich auf den Waldwiesen war im vorigen Jahrhundert ein 9 bis 10 Morgen großer See in 2 Abteilungen angelegt, welcher durch den aus der Hardt kommenden Rohrbach gespeist wurde; derselbe Bach speiste weiter unten, ebenfalls noch in den Waldwiesen, einen kleinern See, in welchem die Schafe gewaschen wurden.

An Brunnen werden genannt: Schon 1406 der Rühelbrunnen; das ist die Quelle des jetzigen Hirschbrunnens, dessen Leitung 115 m lang ist, und der Name

hängt mit dem des Riegelgäßchens von 1506, an dem er gefaßt ist, zusammen. Seit 1894 hat er eiserne Teuchel.

Der Herrenbaurenbrunnen erscheint seit 1770 als Elehbrunnen, seit 1894 dient er auch zur Kühlung der Versandmilch; früher wurde er von der Gemeinde unterhalten, weil im Winter die halbe Bürgerchaft aus ihm schöpfte; seit 1769 zahlte die Gemeinde für den Zugang 2 fl. jährlich, jetzt 8 fl. — Unweit davon liegt in der Glöcklerwiese der Glöcklerbrunnen an Glöcklergraben; er soll das beste Wasser haben, welches oft für Kranke benützt wurde; bis 1770 war er eingefriedigt und diente auch als Elchbrunnen. Mit Recht hieß also der Anfang des Großbottwarer Fußwegs durch die Wiesen das Brunnengäßle, da es zu beiden Seiten einen guten Brunnen hatte. — Um zunächst bei den Feldbrunnen zu bleiben, so sei noch genannt der Rietbrunnen im Riet am Fußweg nach Höpfigheim, das Wiesbründle unten am Pfarrwiesengarten, der Brunnen am jetzigen Teuchelfeele, der alte Siechenbrunnen im Siechengarten unterm Bahnhof (das Kutsehenloch); der 1493 vom Kloster gefaßte Brunnen am Benzwiesle hinterm Schloß; auch der Brunnen, welcher das Schloß und den Pachtthof speist und erst in diesem Jahrhundert von Oberst von Bruffelle benangelegt worden ist; endlich der Lindenbrunnen, in der Nähe des Ziegelbrunnens, welcher für den Brunnen im obern Dorf gefaßt ist, während an seiner Stelle der letztere beim Lamm sein Wasser spendet. — Im Dorf selber ist noch als alte zu nennen der Pfarrbrunnen beim alten Pfarrhaus, dessen Leitung 365 m lang von den Schmeerflädern heringeführt ist. — Der Brunnen im Oberdorf, mit 335 m langer Leitung vom Lindenbrunnen heringeführt, hat 4 Röhren. Von ihm wurde 1771 gegen den Willen der Bürgerchaft, welche eine neue Belastung fürchtete, eine 234 m lange Leitung nach dem Amthaus gelegt, welche 1875/76 mit einem Aufwand von 512 fl. eiserne Teuchel erhielt; beide Brunnenröhr, von Eisen, sind laut Wappen und Inschrift ein Geschenk der Herrschaft von Kalesfeld. Eine andere Leitung führt ins Mittelschloß und speist den dortigen Brunnen nebst dem herrschaftlichen Teuchelfeele dabei. — Älter als beide letztgenannten sind die Pumpbrunnen beim Kirchhof, in der Kirchgasse und an der alten Großbottwarer Straße im Hinterdorf.

Am meisten weisen die Straßen und Wege die Fortschritte der neueren Zeit auf. Die älteste Hauptstraße von Kleinbottwar nach Steinheim haben wir kennen gelernt. Von 1769 an begegnen wir teils herrschaftlichen Aufmunterungen, teils bürgerlichen Plänen zu ihrer Verbesserung, damit nicht die Fremden Gelegenheit hätten, sich überall zu beschweren. Damals wurde zuerst die sumpfige Stelle des Mäurerwegs bis zum großen Acker chausseiert, 1791 auch der Stich, da noch immer der Hauptverkehr diesen Weg nahm; anfangs unseres Jahrhunderts folgte die Beschotterung der Richtung nach Großbottwar gegen das Kleinfeldle zu.

Es war aber eine durchgreifende Verbesserung der Wege nötig, denn lange Zeit war gerade an den Wegen am meisten gespart worden; belief sich doch im ganzen Rechnungsjahr 1781/82 der Aufwand auf Brücken, Wege und Straßen auf nur 1 fl. 1 kr. 3 hl.! Dem Rentamtman Zeller verdankte die Gemeinde eine auf viele Jahrzehnte hinaus genügende Wegerneuerung. Am 24. Januar 1797 stellte er der versammelten Bürgerchaft vor, „wieweit wir hinter den Nachbarn zurück sind hinsichtlich unserer Wege und Straßen. Unsere Reputation leidet darunter in der ganzen Naehharchaft, als Leute, welche sich um Ordnung, Polizei und Wohlstand nichts kümmern und jedes kleine Opfer zum allgemeinen Besten scheuen. Bei schlechter Witterung bleiben Wagen und Karren stecken, wir können kaum fortkommen und faulen beinahe.“ Er schlug eine Wegdeputation vor, bei welcher er selbst die Rechnung führen wollte. Die Bürgerchaft sollte Hand- und Spannfronen leisten. Der Magistrat gab freiwillige Beiträge, jedes Mitglied einen Kronenthaler, die Bürgerchaft von 30 kr. bis 2 fl. Die Herrschaft versprach auf 10 Jahre je einen Steuerbetrag von 78 fl. 16 kr., gab auch 150 fl. zum Voraus. So wurde das Werk begonnen und endlich eine alte Schuld von 1763 her geführt; am 28. Oktober des genannten Jahres nämlich war Martin Hartmann von Höfingen, als er seinen Sohn, den Maurer Christian Hartmann hier besuchen wollte, wegen üblen Wegs und Wetters beim obern Schloß in Schlein und Morast stecken geblieben und hatte allda sein Leben auf jämmerliche Weise aufgeben müssen.

Mit einer in der opferreichen Kriegszeit fast unbegreiflichen Energie blieb man an der angefangenen Arbeit; 1797 bis 1806 wurden für Herstellung der Dorfwege, Erweiterung und Beschotterung des Wegs nach Schaubeck und von da nach Steinheim 2109 fl. ausgegeben, 1809 wurde auch der Weg von der Bottwarbrücke nach Großbottwar, die jetzige Straße, in Stand gesetzt, nachdem am 8. Januar 1807

der königliche Küchenwagen darauf stecken geblieben war, mit einem weiteren Aufwand von 1177 fl. 34 kr. 1812 war die ganze Strecke vom Großbottwarer bis zum Steinheimer Zehnten fertig.

In den Jahren 1874/75 wurde die neue Staatsstraße nach Steinheim, welche die Steigung hier und die in Steinheim vermeidet, dem Mühlwege entlang gebaut, wozu die Gemeinde das alte Zörrgiebelsche Haus für den Abbruch erwerben mußte, aber von Staat und Amt 500 fl., von mehreren anwohnenden Bürgern 175 fl. Beitrag erhielt. Jetzt erst hatten die unter der Mühle gelegenen Schleifwiesen einen Zugang, zu welchen man vorher nur mit Pferdefuhrwerken in dem Bottwarbett hatte gelangen können, während zur Seite, mit Geflecht mühsam geschützt, der Fußweg nach Steinheim führte.

Schon vorher, 1870/71, war die Straße von Großbottwar nach Höpfigheim gebaut worden; an den zu 4617 fl. 26 kr. angeschlagenen Kosten auf hiesiger Markung bestritten die meistbeteiligten Gemeinden Großbottwar und Höpfigheim je ein Viertel; jetzt ist die Straße in Unterhaltung der Amtskörperschaft.

Ein dritter größerer Straßenbau wurde 1880/81 von hier auf die Hardtstraße ausgeführt, welche von Großbottwar nach Kleinafpack geht; die Forsthoßstraße. Die Kosten fielen mit 12997 \mathcal{M} 83 Pf. auf Kleinbottwar, mit 9046 \mathcal{M} 70 Pf. auf die Gemeinde Murr, welche ihren Hardtwald auf dieser Strecke besitzt; ein Staatsbeitrag von 3200 \mathcal{M} und ein solcher des Amts von 3000 \mathcal{M} erleichterten die hiesige Last, welche aber für die Feldung, für den Forsthoß und für die Holzbeifubr aus der Hardt von großem Nutzen ist. Diese neue Straße folgte, mit einer kleinen Ausbiegung um die Forstberge herum, dem alten Viehtrieb, welcher beim Forsthoß in den von Steinheim kommenden Holzweg eingemündet hatte.

Von anderen Wegen ist noch zu nennen der schon vor 1790 eingegangene alte Postweg von Pleidelsheim durch den Schlauch nach Großbottwar, der im I. Abchnitt genannte Römerweg, an welchem 1688 das französische Heer unter dem Kronprinzen von Frankreich lagerte. — Ein Fußweg führte von Ludwigsburg her über Murr nach Großbottwar; einer schon 1444 von Steinheim durchs Rieth nach Bottwar, auch nach Winzerhaufen über den Kälbling; von letzterem Richtpfad wurde dem Verf. auf Winzerhaufen Markung als vom alten Raibtpferdesweg mit einer gewissen furechtamen Sehen gesprochen, wie sie solchen abgegangenen alten Verkehrsadern in Erinnerung an so manches, was sie gesehen und gehört haben, anzuhafsten pflegt. — Noch 1719 war der sogenannte Rielingshäufer Fußpfad nach Großbottwar sehr begangen; er kam geradeaus über das Wiefenthal auf den Forsthoß, lief von da durch die Eichhölde über die Fleckenwiese nach den Weinbergen, welche er zwischen Stumpengerent und Judengarten durchschnitt; am Pfarrlinkheimer herauskommend zog der Weg auf die Höhe des Bohrenfack, um am Hafensränke vorbei den jetzt noch durchlaufenden Weinbergweg nach Großbottwar zu gewinnen; nach Entstehung der Birkenhöfe 1720 zogen es die Rielingshäufer vor, durch die Hardt die Kleinafpacker Straße zu erreichen. — Eine verdrießliche Sache ist es um den Weg zwischen dem Murrer Holz in der Hardt und den Kleinbottwarer Rohrwiesen: eine Wohlthat wäre es, wenn er ehaußiert würde; als aber 1876 Murr das Angebot machte, die Kosten hälftig zu teilen, wollte Kleinbottwar nur mit einem Drittel sich beteiligen, und als man 1878 kling geworden war und Murr die Hälfte anbot, wollte dieses nicht mehr.

Die Flurnamen kommen zum Teil schon in den Urkunden des 15. Jahrhunderts vor und lassen uns manchen Blick in die Vorzeit thun.

Zeig Schaubeck: Am Augßbohm = Erntebaum, wo die Schnitter ihr Brot aßen 1444. Am Brücklesgraben. Klein Felde 1572. Fleckenacker. Alter Forst 1444. Forstberg. Fuchsacker. St. Georgen- (oder Heiligen)acker 1444. Grünfchopf, nach einem Familiennamen des 16. Jahrhunderts. Guekaug, vom alten guggouch = Kneckuck. Am Gutenheußergaben 1577. Der Heller. Hößinsacker, an der Kirchgasse. Hofacker, zu einem der Erblehenhöfe gehörig 1572. Am Holzweg 1577. Hubacker, am Wafen hinaus, wohl zur Pfaffenhube, 1596. Hafensränke. Kercheräckerle, von Karch = Karren? Beim alten Kirchhof. Layrholz und Layrstich, beim Lehrhof, vom alten loh Gehölze, Mehrzahl löher. Leimenacker. Am Lindenbronnen. Malfen-

acker, vom alten meizo, Holzschlag. Mälvenreifach 1444. Pfaffenacker, gehörte zur Kaplanei-fründ. Der Ragör 1444. Lange Rait, vom alten raída = Bezirk, 1577. Der Sack 1444. Schaf-hausäcker. Schme(h)rand 1444. In der Schray, vom alten schrege = Stangeneinfriedigung. Seeacker, unter der Eichhölde. Starkenäcker. Stockkrona. Stumpenäcker. In der Tafche. In den Teufen, von einem Soldaten Caspar Teufel vom spanischen Bournevalchen Regiment, welcher sich im 30 jährigen Krieg in Steinheim niederließ und an diesem Platz Weinberge bante. In den Türken, werden 1719 genannt das neugebaute Türkenkorn-(Weißkorn)land. Ziegel-acker 1577, Ziegelgraben 1444. Zimmermannsacker 1444.

Zelg Steinheim: im Amelfen (1753). Beim Brücklen. Der Frauen Castrorii Acker, gehörte einst dem Kloster, zu dessen Custorei-Verwaltung, 1444. Dreihinderhölde 1444. Großer Acker. An der Hecke 1444. Hofacker 1444. Horrenwinkel, vom alten horro = Sumpf. Hottmayer. Im Käppele, dort muß als Ende einer Stationenreihe eine Kapelle des Klosters gestanden sein. Im Kantengieser. Ob den Krautgärten. Krummhölde 1577. Am Mäurerweg, war der teilweise gepflasterte Römerweg, 1577. In den 11 (auch 12) Morgen, Murrhardt Zehnt-bezirk, 1577. Am Müßraln. Ofander, von einem alten Besitzer, vielleicht einem Klosterhofmeister des vorigen Jahrhunderts. Pfützacker = Pfützacker. Rägärl, Raggayrl, vielleicht von Gebren, ein spitz, und zwar rá d. h. abwärts anlaufendes Stück Feld, 1444 der Ragär; es sind steil abfallende Äcker. Rieth, vom alten hriot = Sumpf. Sanaacker, soviel als Seeacker 1444. Schöffelacker. Der Schreyen 1444. Schuchlin 1444. Stlechergarten, eine Stiftung für Arme und Kranke. Spitzäcker 1577. Tiefenweg. Wolfswaid 1444.

Zelg Kälbling: Abtäcker, dem Kloster Murrhardt zehntbar 1572. Bei des Bal-thafen Bohm, vielleicht von dem 102 Morgen starken Hofgut des Balthas Bauer, welches im 30 jährigen Krieg abging. Brennberge, vom alten breme = Brombeer. Fichtenacker, von den Fichten im nahen Kälbling. Hagelsklinge 1444. Hanfenacker 1444. Ob der Hansklingen 1444. Heckenäcker 1577. Höpfigheimer Höhe und -Weg 1444. Hördinsklinge 1699. Beim Kälbling, vom alten chalo = kahl oder vom mittellateinischen cala, Holz. Langenäcker. Leimengrube. Dreißig Morgen. Pflaumenacker, vom alten frón = herrschaflich. Pfründacker, zur Kaplanei-fründ 1444. Der Priorin (von Steinheim) Acker. Reuteräcker, vom alten riute = Rodung, Mehrzahl rüter. Lange Röt, entweder wie das vorige oder soviel als Rait 1444. Scheuben-stecken, Scheibenacker, vom alten schle = Zaunstecken. Schlauch. Schray, von gefehrege, Einfriedigung. Stelagrube. In den 18 Vierteln. Beim ohnholden Weinberg. Zigeunerklinge.

1772 wurden von Zelg Kälbling, welche 200 Morgen zählte, 30 Morgen abgetrennt und zu der vorher nur 180 Morgen großen Zelg Steinheim gefchlagen. Zelg Schaubeck zählte 170 Morgen.

Weinbergnamen: Äckerlin 1572. Äschenack = Anricht 1572. Am Allmandweg 1572. Alter 1572, neuer, vorderer, hinterer 1572, langer 1442, hoher Berg. Bödele. Bohnreifach, 1442 banryfach, ein für gewisse Nutzungen, wie Viehwede oder Jagen, verbotenes Gehölz. Kurz Bettlen oder Beetlein. Doktors Berg. Die Dreiteiligen, gaben einst den dritten Teil des Ertrags, 1658. Im Dürren, vom alten dürnach = Dorndickicht, 1572. Ebele. Eßlingersberg oder Flaschenorad. Forstberg 1596. Im Frörer 1442. Das Fuchslin 1596. Die Fünfteiligen 1596. Gallweingart, vom alten Vornamen Gallus, 1658. Gartenweingart, beim Schloßgarten. Unterm Geißberg 1442. Götzenberg, vom Familiennamen Götz 1572. Großer Weingart 1572. Im Haagen, vom alten hag = Buschwald, 1572. Haberhölde 1568. Halde 1406. Hanfenweingart, vom Kellerhans im 16. Jahrhundert stammend, 1572. Hafentränkin, lit jetzt noch ein solches im 16. Jahrhundert, 1572. Im Haugen, vom alten houc = Hügel, 1596. Das Hecklin 1572. Helligenhölde, war noch im vorigen Jahrhundert ein solches. Hofweingart 1568. Holzweingart, beim Wald, 1568. Hühnerflügel 1568. Im Humpfen 1568. Juden-garten, von dem Juden, welcher im 15. Jahrhundert hier ein Haus hatte, 1572. Im Keimen 1568. Kelterweingart, mit der württembergischen Kelter, 1568. Im Kercherlen 1572. Das Kieslin 1568. Klingenweingart 1568. Kochsberg 1596. Krantsenberg oder Schmutzen 1596. Das Kreuzlin 1568. Im Kusterlen, von einem Besitzer Custorius (? f. oben). Labgärtlin 1442. Im Laufer, von lús = kleines Stück, 1572. Lehenweingart, aus einem Erblehen, 1572. Der Pfarrei Linkheimer 1572. Linfenberg (Leinfenberg) 1572. Mönchsberg 1568. Mühlberg. Mundfüße oder Säftmünd. Näherer (Bohnreifach) Weingart 1572. Pappelweingart. Pfründweingart 1572. Pfrälen 1572. Lange Raite. Rappenküche, von den Raben beim Galgen 1572. Reichelberg 1568. Am Rielsingshäuser Fußpfad 1572. Saurüssel 1572, früher das Rüsselin. Schäferberg 1758. Das Schendlin 1596 (auch Schindelin). Am Scherlinsberg 1596. Schillingsberg, von einem alten Besitzer, 1444. Der Schinder 1596. Der Schmutz 1572. Der Schneider 1596. Der Schwab 1442. Der Söire, schon im 14. Jahrhundert. Der Spital, neuer Name für ein herrschafliches Stück, wo in den siebziger

Jahren eine Neupflanzung nicht einschlagen wollte. Stockreute 1444. Stotzinger 1572. Strohhäcker, von einem alten Besitzer 1568. Stumpengereut, altes und junges 1572. Traminersteig oder -Klinge 1572. Viertelige. Die Waechtel, von einem Besitzer im 16. Jahrhundert. Am Wasserfall 1572. Das Waisin 1572. Wiesenweingart, von Baumwiesen. Ziegelweingart. Der Ziegler 1568.

Wiesen: Ackerwiesen. Bents- sowie als Binawiesen. Biegelwiesen, in der Waldecke. Birkenegarten. Im Bottwarer Weg. Brückenwiesen. Brühlwiesen, vom alten brül = wasserreich 1596. Dorfwiesen. Fleckenwiesen. Galgenwiesen. Gemeinwiesen 1444. Glöcklerwiesen, vielleicht früher bei der Mesnerbefoldung. Große Wiesen. Heiligenwiesen. Kleewiesen 1444, im Weinberg. Lange Wiesen. Lehrwiesen, am Lehrhof. Mühlwiesen. Pfarr-Pfründwiesen 1572. Rohrwiesen 1568. Schafwiesen. Schleifwiesen, von einer Schleifmühle. Schießwiesen 1444, vom Scheibenbeschießen mit der Armbrust? Beim Schützenbüttle. Schultheißenamtwiese. Stangenwiese. Steinwiesen. Steltzers Wiesen 1444, von einem alten Besitzer. Tanzwiesen. Trommetswiese, von einem Besitzer im 16. Jahrhundert, auf Großbottwarer Markung. Viertelige Wiesen. Wanne. Waldwiesen.

Wald: Ackerwald. In der Aichin 1572 = Bürgerwald. Böning 1444, vom alten bon = Baum, Mehrzahl bön. Eichhäden. Erpelspiel oder -bühl, Erdbeerhöhe. Fetzenhardt 1444, fatze ist Sumpfrasen. Fleckenwald. Alter Forst 1444. Hardt, alter Name für den gemeinfamen Weidewald mehrerer Dörfer. Hintelsbach. Junkerhölzle. Käbling. Krenzrain 1577. Letterle, vom alten latta = Rute. Nonnenwald. Pfaffenholz.

Wasser: Bottwar. Glöcklerbrunnen. Kaiserbach 1577. Kreuzbrunnen, an den Rohrwiesen 1577. Lindenbrunnen. Otterbach = Rohrbach 1577. Riedbrunnen. Rühlbrunnen 1406. Stechenbrunnen am Stechengarten 1577, 1444 Weiberbrunnen genannt. Wiesbründlein 1577. Wehbächlein (Weppach im 16. Jahrhundert), so in den alten Lagerbüchern, dann vielleicht von einem vordentfchen Wort nach Buek = Bach; nach heutiger Aussprache Wehrbüschlein, dann von Wehr = Eisfriedlung.

Die im vorstehenden nicht datierten Namen stammen mit wenigen Ausnahmen, welche jünger sind, aus dem herrschaftlichen Lagerbuch von 1688.

XI. Die Bodenvirtschaft.

Ziemlich häufig sind hier die Hagelfälle. Der älteste wird vom Johannstag 1516 berichtet und erstreckte sich über alle Orte des Oberamts Marbach; im Sommer 1674 wurde die ganze hiesige Markung betroffen. 1696 wurde die Sommerfrucht bis auf ein Drittel, der Wein bis auf einen halben Eimer pro Morgen vernichtet. Nach einem neuen Wetterfehlag 1715 zog 1717 ein sehr schweres Hagelwetter über die Weinberge. 1726 wurden drei Viertel der Winterflur so zerstört, daß nur die Säefrucht übrig blieb; acht Tage nachher wurde ein ziemlicher Strich der Weinberge so heimgefuert, daß kaum der Bauohn erzielt wurde. Am 16. Juli 1755 vernichtete das Wetter an Winter- und Sommerfrüchten ein Drittel, an Trauben zwei Drittel. 1756 am 26. Juni nachmittags 2 Uhr kam ein entsetzliches Donner- und Hagelwetter, dabei die Schloffen hühnereigroß gefallen, dergleichen keinem Menschen gedachte; alle Felder wurden total niedergechlagen; an Schaden wurde berechnet in 90 Morgen Weinberg je 12 Imi, also 67 Eimer, in 70 Morgen Weinberg je 6 Imi, also 26 Eimer, zusammen 93 Eimer à 10 fl. = 930 fl.; in der Feldung verlor Flur Schaubeck an 20 Morgen Roggen 15 Scheffel à 4 fl. = 60 fl., an 200 Morgen Dinkel 400 Scheffel à 1 fl. = 400 fl.; Flur Steinheim an 266 Morgen Haber, Erbsen, Linfen, Wüste je 30 kr. = 133 fl.; zusammen 1523 fl. ohne Obst, Gartenfrüchte, Flößen, Fenster und Thüren. Am 31. Juli 1767 kam ein Hagelchaden von 6000 fl.; in beiden folgenden Jahrzehnten wurde mehrmals geklagt, Berichte liegen wieder vor von 1779 und 1792. Im Juli 1804 that der Hagel großen Schaden am Pfarrhaus. Der 19. Juli 1830 und 1833 brachte neues Unglück, im letztern Fall auch viele Verwundungen von Menschen und Tieren. 1839 hagelte es am 6. und 19. August; 1840 am 2. Juni; 1846 am 14. September. 1860 wurde ein Steuernachlaß gewährt; 1862 wurde das ganze Brauchfeld nebst 80 Morgen des Dinkelfelds beschädigt. Schon 1865, dann am 23. Juli 1867 folgt ein weiteres schweres Ungewitter; am 26. Juli 1868 ein neuer Schaden, für welchen an die Leute unter 1200 fl. Vermögen im ganzen 630 fl. verteilt wurden. Seither sind wir wohl hin und wieder einmal gewarnt, aber immer verfehnt geblieben. Da aber überall in den letzten Jahrzehnten die Hagelgefahr zugenommen hat, und da nach Einführung der staatlich unterstützten Hagelversicherung nirgends im Land mehr große Opferwilligkeit für solche Schäden herrscht, so ist es dringend geboten, dieser Versicherung beizutreten, um die schlimmste Not von

sich abzuwenden. Übrigens war schon 1890 hier von einer Hagelversicherung die Rede, ebenso wie schon 1821, als Vorläuferin der Darlehenskasse, eine Leihkasse gegen den Vieh- und andern Wucher der Juden vom K. Oberamt empfohlen wurde.

Von sonstigen Besonderheiten der Witterung wird berichtet: 1758, wo es nach mehreren trockenen Jahren vier Monate lang nicht regnete. Am 26. Juli 1768 richtete ein Wolkenbruch an 214 Morgen Weinberg einen Schaden von 9200 fl., nämlich auf den Morgen 35 fl., an; es wurden Mauern eingerissen, Stöcke weggeißelt, viel tiefe Runfen gemacht; vom Feld wurde der beste Boden weggeißelt, Wiesen mit Steinen bedeckt, 113 schöne Bäume mit Obst angerissen und zerfchiffen; am 1. September desselben Jahrs wehte ein Sturm gegen drei Viertel von Haber, Erbsen, Wicken weg, die eben in der Ernte begriffen waren. 1771 überschwemmte ein großes Wasser das Wiefenthal, 1774 am 1. Mai ein Wolkenbruch die Weinberge. Außerdem haben wir mit dem ganzen Lande an den nassen Jahrgängen 1816/17 und in den Fünfsägern, sowie an der Trockenheit 1893 teilgenommen. — Im Januar 1789 war eine solche Kälte, daß an 152 (wohl sämtliche) Haushaltungen unentgeltlich Buchholz aus dem Bürgerwald abgegeben wurde; die Kälte 1879/80 und 1892/93, auch 1894/95 ist noch in unser aller Erinnerung. (St.F.A., G.A., W.J.B.)

1595/97 wurde auf Anregung Herzog Friedrichs von Württemberg, wie an vielen Orten des Landes, so auch hier nach Steinkohlen gegraben.

Am 5. Februar 1595 beklagen sich die Gebrüder von Plieningen, daß der Landvogt von Großbottwar durch einen Maurer Ott von dort und einen angelernten Sachverständigen im Wasserfall hinter Schaubeck, unweit ihres Schafstalls, ohne Erlaubnis einen Versuchsgruben ziehen ließ. Am 4. September 1595 schickte Vogt Burre von Botwar von den Schmieden folgenden Bericht über die Kohlen (Braunkohlen) der Gegend ein, von denen 1 Simri 50 H wog: Daß sie zuvor gar dürr sein oder gedörrt werden müßten; denn die gar feucht verdampft im Erdboden liegen. Und wo sie also grün im Erdboden liegen, geben sie ein gar bösen Geruch, fahren im Feuer stracks zusammen in ein Klumpen und verheben den Lnft, so außer dem Blasbaig geht. Da sie aber zuvor gar dürr seien, lassen sie sich gar klein zerfchlagen und riechen nicht mehr so stark; alsdann müssen sie gar wohl genetzt werden. — Der Vogt bekam Befehl, es sollte eine Hütte mit wenigsten Kosten aufgeschlagen werden, auch sie so verheimt werden, daß nicht ein jeder seines Gefallens dazu oder davon kommen könne. — Am 4. Mai 1597 sagt er in einem Bericht, wie die Steinkohlen bei Kleinbottwar und alhie herum mit Ntzen verkauft werden könnten: Alhie in diesem Revier ist kein Schmied, der damit umgehen oder dabel schmieden kann, denn ein Schmied zu Heßfigheim. Derselbe hat 12 Simri bei mir, doch vor der Zeit, abgeholt und vermög stiftlichen Befehls für jedes 3 kr. bezahlt. Der hat sich beklagt, daß die gar zu teuer, denn er die Holzkohlen das Simri vor der Werkstatt um 2 kr. bekommen könnte. Seither hat ers unterlassen, also daß ich in Wahrheit nicht weiß, mit was Nutzen solche zu verkaufen oder sonst zu vertreiben sein möchten. — So hatten auch die Schmiede des Amts Herrenberg, welchen der Herzog wegen Verdachts der Ungefehllichkeit Holzkohlen vorentheilt, um sie mit Gewalt zu Steinkohlen zu zwingen, einmütig erklärt, mehrere unter ihnen kennen solche wohl von Frankreich und Flandern her, aber es sei wirklich mit den Kohlen ihrer Gegend nicht zu arbeiten. — Wir gehen velleicht nicht fehl, wenn wir die sog. Mordgrube im Benninger Hardtwald, welche für ein gewöhnliches Erdloch zu regelmäßig ist, mit jenem verunglückten Kohlenbau in Verbindung bringen. (St.A.)

Auf ein weiteres, jetzt ausgestorbenes Erzeugnis unserer Markung weisen die Tabakrücker des Lagerbuchs von 1719 unweit der Eichhölde.

Nach der Oberamtsbeschreibung von 1866 umfaßt die hiesige Markung, nachdem infolge der Landesvermessung im J. 1839 Markungsausgleiche mit den Gemeinden Steinheim, Höpfigheim, Großbottwar stattgefunden hatten, 1537 Morgen; auf einen Menschen kamen damals 2 Morgen bei 776 Einwohnern (1810 bei ca. 800 Einwohnern $\frac{1}{10}$ Morgen, 1895 bei 684 Einwohnern $\frac{2}{5}$ Morgen). In 2919 Parzellen waren es: $12\frac{2}{3}$ Morgen Ortsareal, $4\frac{1}{3}$ Morgen Gras- und Blumengärten, $66\frac{2}{3}$ Morgen Gras- und Baumgärten, $22\frac{2}{3}$ Morgen Länder; Äcker, und zwar fürlich gebaute, ohne Bäume $913\frac{1}{3}$ Morgen, mit Bäumen $8\frac{2}{3}$ Morgen, willkürlich gebaute mit Bäumen $107\frac{1}{3}$ Morgen, ohne Bäume $16\frac{1}{3}$ Morgen; Weinberge $190\frac{1}{3}$ Morgen zum Weinbau bestimmte, $9\frac{1}{3}$ Morgen zu andern Kulturen verwendete. Wiesen waren es zweimähdige mit Obstbäumen $26\frac{1}{3}$ Morgen, ohne Obstbäume $80\frac{1}{3}$ Morgen; einmähdige mit Obstbäumen $14\frac{2}{3}$ Morgen, mit Gebüsch $1\frac{1}{3}$ Morgen, ohne Bäume

12²/₃ Morgen. Wald 41¹/₃ Morgen. Weiden mit Obstbäumen ¹/₃ Morgen, mit Holz 40²/₃ Morgen, mit Gras allein ⁵/₃ Morgen. Öden 8⁸/₃ Morgen, Steinbrüche 2²/₃ Morgen, Gruben ³/₃ Morgen, Bäche 8²/₃ Morgen, Wege 43⁷/₃ Morgen.

Das alte Güterbuch wurde 1774—79 angelegt und kostete 136 fl. 40 kr.; das neue von 1859 kam auf 900 fl. — Gemeffen waren 1753 erst kurz die württembergischen Weinberge, sonst wurden die Güter noch im ganzen vorigen Jahrhundert nur geschätzt.

Die Anblüungsverhältnisse zeigen seit alters bis ins letzte Jahrhundert eine ziemliche Stätigkeit. 1515 hatte Kloster Steinheim an großen Zehntfrüchten zu erheben 195 Scheffel Dinkel, 60 Scheffel Haber, 21 Scheffel Roggen. — 1760 waren von 464 Morgen 1¹/₂ Viertel Zehntfeld in allen 3 Fluren angebaut mit Dinkel 189, Haber 133, Einkorn 25, Roggen 22, Gerste 12, Weizen 4 Morgen. Erbsen waren es 30, Linsen 27¹/₂, Wicken 21 Morgen, Erdbiren, Hanf, Flachs ¹/₂ Viertel. Von der 180 Morgen betragenden Brache waren im ganzen 94¹/₂ Morgen mit Brachfrüchten angebaut. — 1810 ist folgende Ernte verzeichnet: Roggen 20, Weizen 48, Dinkel 1980, Einkorn 100, Durchschlag 320, Haber 690, Gerste 180 Scheffel; Reps 3 Scheffel 4 Simri, Erbsen 15, Wicken 160, Linsen 14, Bohnen 7, Grundbiren 300, Türkenkorn 12 Scheffel; Magfamen 4 Simri, Krant 1000 Stück; Heu 70, Öhmd 30, Hanf 5, Klee 75, Rüben 12 Wagen; Wein 245 Eimer. — 1875/78 aber waren bestelt von 1000 Morgen Ackerfeld: 1. An Wintergetreide 300—303 Morgen mit Dinkel, 4—10 mit Einkorn, 1—10 mit Weizen, 4—20 mit Roggen, 0—1 mit Gerste, 2 mit Mengfrüchten. 2. An Sommergetreide mit Dinkel, Einkorn 0, Weizen 11—20, Roggen 0, Gerste 90—100, Haber 120—140, Hirse 2—3, Mengfrüchte 0 Morgen. 3. An Hülsenfrüchten mit Erbsen 1—2, Linsen 1, Gartenbohnen 0—1, Ackerbohnen 4, Wicken 12—50, Welschkorn 4—6 Morgen. 4. An Wurzel- und Knollengewächsen mit Kartoffeln 100—110, Zuckerrüben (jetzt wieder ausgestorben) 4—35, Angerlen 20—50, Kraut 1—2 Morgen. 5. An Handelsgewächsen mit Sommerkohlreps 1—2, Magfamen 1—2, Flachs 0—1, Hanf 4—6, Hopfen, Tabak 0, Cichorien 0—4 Morgen. 6. An Futtergewächsen waren es Rotklee 120—140, Blankklee 50—80, Esparfette 4—10, Futterwicken 0—3, Pferdezahmais 0—4 Morgen. In Gartenbau befanden sich 11, in Brache 6 Morgen. — 1895 umfaßt die Anblüungsaliste 311,76 ha Acker- und Gartenland, 64,77 ha Wiesen, 37 ha Weiden, 56,01 ha Weinberge; zusammen 432,91 ha. Davon waren angebaut mit Weizen 27,27 ha, Winterdinkel 95,16, Winterkorn 4, Winterroggen 6, Sommergerste 40,55, Haber 30,60, Hirse 0,10, Welschkorn 0,95, Erbsen 0,80, Linsen 0,50, Gartenbohnen 0,10, Ackerbohnen 2,05, Grünfütterwicken 7, Wicken zum Samengewinn 0,73, zusammen 215,36 ha an Getreide und Hülsenfrüchten. Hackfrüchte und Gemüse waren es 44,68 ha, nämlich: 31,79 Kartoffeln, 11,50 Futterrüben, 0,90 Kopfkohl-Krant; andere feldmäßig gebaute Hackfrüchte oder Gemüse 0,49 ha. An Handelsgewächsen waren's 1,65 ha Mohn, 0,25 Hanf, 1,80 Cichorie; zusammen 3,70 ha. Futterpflanzen, im ganzen 48,02 ha, umfaßten 15,85 Rotklee, 15,35 Luzerne, 16,65 Pferdezahmais; andere Grasfaat aller Art 0,17. Brache 0.

Danach hat der Getreidebau sowohl sein Areal wie seine Zusammensetzung im ganzen behauptet; die Hülsenfrüchte haben der minderwertigen Kartoffel Platz gemacht; mit dieser hat sich seit Mitte des letzten Jahrhunderts ins Brachfeld geteilt der Futterbau, welcher der Weidewirtschaft ein Ende machte. Die Handelsgewächse, welche andernorts aus dem guten Bauern einen nicht mehr ländlichen und noch nicht städtischen Kaufmann machen, sind hier in bescheidenen Grenzen geblieben, wechseln auch ziemlich häufig.

Der Bodenertrag wurde geschätzt 1753: Der Wein ergebe etwas weniger als an anderen Orten, nämlich 2—4 Eimer. Im Ackerfeld ertrage das Winterige nach der Güte 80—50—30 Garben, 10 auf den Scheffel gerechnet; das Sommerige 30—15—10 Garben, 12—15 auf den Scheffel. Die Wiesen geben 1—³/₄—¹/₂ Wanne Heu; Öhmd die Hälfte. — Die Oberamtsbeschreibung weiß 1866 einen Fortschritt auf mit ihrer Schätzung von 9—10 Scheffel Dinkel, 5—6 Haber, 4—5 Gerste, 4 Weizen, 4 Wicken pro Morgen.

Das Fruchtmaß war zu verschiedenen Zeiten sehr verschieden. Genannt werden in der Gegend 1526 das ältere Speierer Maß mit einem kleinern Simri für Dinkel und Roggen und einem größern für Haber; daneben das Stuttgarter Maß mit drei verschiedenen Simri für Roggen, Dinkel und Haber. — 1753 wird das Heilbranner Maß genannt mit 6 Simri, das hiesige mit

5 Simri 1 Viertel 6 Aechtel. — Auch vom Eßlinger kann einmal die Rede sein mit 7 Simri 1 Vierling 4 Aechtel für Roggen, Kernen, Weizen und 1 Scheffel 1 Simri 5 Ecklin für Haber.

Obstbäume werden schon früh erwähnt, obwohl der Obstmoft erst in unserm Jahrhundert recht aufkam. 1810 wurden 2500 Kern-, 3000 Steinobstbäume angegeben. — 1879 waren es an tragbaren Obstbäumen (der Stand nach dem kalten Winter in Klammern): Äpfel 3400 (2400), Birnen 1150 (800), Pflaumen und Zwetschen 860 (650), Aprikosen und Pflirsche 23 (0), Kirichen 10 (10), Nüsse 16 (15). — 1894 (und 95) waren es Äpfel: 2400 (2000), Birnen 300 (200), Pflaumen und Zwetschen 250 (125), Kirichen 5 (5), Aprikosen und Pflirsche 10 (0), Nüsse 10 (5). Früher konnte die Gutspacht manchmal ganz aus dem Obsterlös befritten werden, im Jahr 1895 reichte der Ertrag nicht einmal für den eigenen Bedarf; ebenfo führt die Einwohnerhaft jetzt viel Obst ein, macht auch Rofinenmoft. Die Obftgärten und Straßen gewähren mit ihrem gelichteten Baumbestand einen überaus traurigen Anblick und manchen Schaden werden die nächften Jahre noch aufdecken.

Die Lohnverhältniffe find uns zuerst überliefert aus dem Jahr 1658.

Damals wurde ein Morgen Weinberg über Sommer gebaut um 9 fl. 45 kr. Im einzelnen kostete ein halber Morgen zu pflähen 17 kr., heften 32 kr., zweifolgen 14 kr., anderheften 26 kr., Pflähe ausziehen 17 kr. 3 hi., Bogenruten anschneiden 24 kr., glattfehneiden 16 kr. 3 hi., hacken 1 fl. 3 kr., feigen 20 kr., schneiden überhaupt 16 kr. 3 hi., biegen 26 kr., erbrechen 26 kr., 100 Pflähe spitzen und hinausthun 4 kr., 1 Schaub Weiden 8 kr., drehen $\frac{1}{2}$ fl. Ein Buttenträger erhielt täglich 10 kr., eine Leferin 6 kr., die 3 Weinbergfehützen jeder vom Morgen 17 kr. Hüterlohn, der Schultheiß als Kelterfchreiber täglich 15 kr., der Keltermeister und seine Gehilfen von 2 Seckern zu drücken die Koft und an Lohn 1 fl. Der Fuhrlohn des Kelterholzes betrug 24 kr., eine Moftfuhr von der Kelter ins Mittelſchloß kostete 4 kr., der Küfer erhielt beim Abiaß täglich 20 kr. und 2 Dutzend Schwefelfchnitten kosteten für ihn 20 kr.

Nach der Bauordnung, welche an Georgii 1765 für das Jahr 1764 vom Amtmann mit Schultheiß und Gericht festgesetzt wurde, kostete auf den Morgen Weinberg das Aufziehen 10 kr., Glattfehneiden 48 kr., Rauffehneiden 1 fl. 32 kr., Hacken 2 fl. 42 kr., Pflähen 40 kr., Biegen 1 fl. 4 kr., Erstfolgen 48 kr., Erstheften 1 fl. 20 kr., Zweifolgen 1 fl. 14 kr., Zweitheften 18 kr., Verbauen, Pflähe aufrichten 24 kr., Pflähe ausziehen, Band auflösen 50 kr., Bogen ausschneiden, Schenkel säubern 44 kr., Drehen 1 fl. 10 kr. Zusammen, wenn der Befitzer Holz, Laub, Gras bekam, 18 fl., sonst 12 fl. 100 Stöcke fetzen kostete 10 kr. — Für 1 Morgen Acker kostete: Brachen 1 fl. 10 kr., Raufseigen 1 fl. 10 kr., Schieeseigen 48 kr., Säen, Eggen, Streifen 1 fl. 22 kr. Zusammen 4 fl. 30 kr. Starke Böden sollten besonders berechnet werden. Habern war mit 1 fl. 40 kr., Stürzen mit 1 fl. 4—12 kr. angeſetzt. — Fahren, je mit oder ohne Koſt, kosteten täglich sommers für 1 Pferd 45 kr. bzw. 1 fl., für 2 Pferde 1 fl. 30 bzw. 50 kr.; winters 36 bzw. 45 kr. für 1 Pferd und 1 fl. 12 bzw. 20 kr. für 2 Pferde. Auch die Ernte, Herbst-, Holz-, Sand-, Leimenfahren waren je nach dem Güterflück, Wald oder Dorf genau geregelt. — Schnitterlohn für 1 Morgen betrug im Winterigen für Roggen, Weizen, Gerſte zu ſchneiden und in die Wied zu richten, neben 1 Maß Haber und 4 fl. Brot 50 kr., für Dinkel 1 fl. 12 kr.; im Sommerigen für Sommergerſte und Haber zu ſchneiden, wenden und in die Wied zu richten, neben dem genannten Vesper 40 kr.; Haber mähen, aufrechen, binden kostete 18 kr., Erbis, Linſen, Wieken rauhen und binden 36 kr. — Das Mähen von einem Morgen kostete für Heu und Öhmd neben 1 Maß Wein und 2 fl. Brot 16 kr., wenn aber beſchwehmt, 20 kr.; im Taglohn wurde für $\frac{1}{2}$ Tag Mähen neben 1 Quart Wein und 2 Kreuzerbroten 12 kr. berechnet. — Herbstverdienſt wird angegeben (1777 in Klammer) neben dem gewöhnlichen Untereffen für einen Buttenträger 12 kr. (20), für einen ſtarken Treter 10 kr. (18), für einen Leſer 5 kr. (10).

Über den Wert des Bodens und ſeiner Erzeugniſſe liegen uns Aufzeichnungen vor zuerst vom Jahr 1663.

War 1658 von den herrſchaftlichen Gültweinbergen je nach der Schwere der darauf ruhenden Laſten teils gar nichts, teils 1 Zehntel, 1 Aechtel im Bau, von den eigenen $3\frac{1}{4}$ Morgen, der Herrſchaft $7\frac{1}{2}$ Morgen, welche 14 Föhrling mit 17 Eimer 5 Imi 5 Maß Wein trugen, ſo waren jetzt immer noch 105 Morgen Weinberge wüſt und der Herrſchaft heimgefallen, wie auch 3 größere herrſchaftliche Gülthöfe, darunter Balthas Bauers und des Gänschopfs. Eine Hoffſtatt und Hofraite ſamt einer Scheuer und einem halben Gärtlein dahinter war 150 fl. wert; ein Haus-

platz samt einem Kellerlein drunter 2 fl. Der Morgen herrschaftlicher Güter kostete 8—10 fl., 1 Morgen Wiese 20 fl., Krautland 75 fl., Weinberg im Berg 150 fl., in der Stockreute, auch im Klingens- und Kelterweingart 80 fl.; 1 Morgen Baum- und Grasgarten am untern Schloß 120 fl., am mittlern Schloß, weil ziemlich abgegangen, 15 fl.; 1 Morgen Wald 8 fl., im Warthof 5, im Hetzelhof 4 fl. 1 Scheffel rauer Frucht war 1 fl. wert, 1 Huhn 8 kr., 1 Gans 10 kr., 1 Eimer alter Wein 6 fl. Der Taglohn betrug 12 kr. — 1712 kostete der Eimer Wein 7 fl., 1 Malter Roggen 4 fl., 1 Scheffel Dinkel 2 fl., Haber 1 fl. 30 kr., 1 Gans 15 kr., ebenso 1 Kapaun, 1 Huhn 10 kr. — 1718 wurde der herrschaftliche Wein angefehlagen 1701er zu 35 fl., 1704er zu 30 fl., 1706er zu 24 fl., 1707er zu 30 fl., 1708er zu 22 fl., 1711er zu 6 fl., 1712er zu 10 (Burgerwein 7 fl.). 1 Simri Roggen kostete 48 kr., 1 Scheffel Dinkel 4 fl., Elukorn 3 fl.; das Simri Gerste 40 kr., Erbfeu 1 fl., Liufeu 45 kr.; der Seheffel Spitzen 2 fl. 30 kr. Vieh galt: 12 Kühe 130 fl., 1 Hammel 15 fl., 4 jährige Kälber 29 fl. 30 kr., 3 heurige Kälber 11 fl. 30 kr., 8 Pferde 378 fl.; 1 alter Hammel 3 fl. 30 kr., 1 Jährling 2 fl. — 1714 hatte die Kelter einen Wert von 825 fl., ein Doppelhaus mit Küchengärten und 2 Grasböden kostete 225 fl., 1 Haus nebst Kühengarten am Wehrbach 90 fl. oder mit Baumgärtlein 100 fl.; 1 öde Hoffstatt, deren es etwa 18 waren, bis 12 fl., 6 zusammen 22 fl.; 1 Morgen Ackers 3 $\frac{1}{2}$ —6 fl. Der Gras- und Baumgarten im Mittelfloß, 7 Morgen nebst See und Kühengarten, galt 525 fl., 1 Morgen Wiese 40—86 fl., Weinberg 80 bis 180 fl., Wald 8 fl. — 1752 kostete 1 Scheffel Dinkel 2 fl., Haber 1 fl. 30 kr., Roggen 4 fl.; 1 Wanne Heu 6 fl., 1 Eimer Gefindewein 10 fl., 1 fl Butter 9 kr. — 1795 wurde 1 Morgen Acker in Wafengarten verkauft um 300 fl., ebenso im Kälbling; Abtsäcker kosteten 350 fl., Fleckenwiesen 830 fl., 3 Viertel Wolfswaid und Türken 180 fl. — 1817, wo zum Unterhalt der Bürger 1266 fl. 6 kr. 8 hl. für Früchte angewendet wurden, kostete der Scheffel Weizen 35 fl., Roggen 25 fl., Dinkel 16—25 fl., Gerste 24 fl., 1 Laib Brot von 8 fl 52 kr.

In neuerer Zeit betragen die durchschnittlichen Kaufpreise je für 1 ha:

Äcker	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	IV. Klasse	V. Klasse
1875/79 . .	5877	4147	3947	2613	1647
1880/84 . .	5498	4612	3251	2191	1483
1885/89 . .	5514	4556	3823	2909	2975
1890/94 . .	4974	4445	4023	2958	2446
Wiesen	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	IV. Klasse	
1875/79 . .	5701	6863	2170	—	—
1880/84 . .	5984	4816	3735	—	—
1885/89 . .	6300	3877	2756	—	2429
1890/94 . .	5777	5917	3964	—	—

Pachtpreise sind vom Jahr 1767 folgende überliefert: 1 Hoffstattgärtlein 1 fl. 18 kr., $\frac{1}{2}$ Viertel Glöcklerwiese ohne Weiden 7 fl. 12 kr., $\frac{1}{2}$ Weihergarten 1 fl. 18 kr. bis 2 fl. 4 kr., 1 Viertel Grasboden in der Rappenküche 3 fl. 24 kr., $\frac{1}{2}$ Morgen Ackerwiese 9 fl. 48 kr., 1 Viertel Land im Judegarten nebst 5 Bännen 2 fl. 30 kr., $\frac{1}{16}$ Morgen im Laußer 1 fl. 48 kr. mit Zwetsfeggenbäumen. In neuerer Zeit betragen sie je für 1 ha:

	I. Klasse		II. Klasse		III. Klasse		IV. Klasse	
	Äcker:	Wiesen:	Äcker:	Wiesen:	Äcker:	Wiesen:	Äcker:	Wiesen:
1874 . .	134	118	106	129	96	50	83	83
1884 . .	135	116	113	129	102	50	87	87
1894 . .	153	117	120	140	109	123	87	87

Die Viehzucht war in früheren Jahrhunderten gänzlich vom Hardtwald abhängig, wie wir im VIII. Abschnitt gesehen haben. Bei dem Mangel an Wiesen wurde das Heu vor der Einführung des Kleebaus sorgfältig für den Winter gedörrt, den Sommer über aber ging das Vieh auf der Weide, und zwar nach der Ernte eine Zeit lang den Schafen voraus auf der Markung, sonst aber von Georgii bis September oder Oktober im Hardtwald. Ein besonderer Hirte, welcher im Hirtenhaus neben den Nachwächtern freie Wohnung hatte, blies jeden Morgen zum Ausfahren und zog mit seiner gebörnten Herde auf dem Viehtrieb, dem alten breiten Forthöfer Weg, dem Wald zu. Mittags kam er heim, oft zu bald, so daß das Vieh, welches noch keinen Herrn im Haus fand, herumtrieb und Schaden anrichtete.

Nachmittags ging's wieder hinaus. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts kam die Futterwirtschaft und Stallfütterung auf, man gab dem Hirten das Vieh nicht mehr gerne mit, legte vielmehr Wert auf das an Stelle des Viehtriebs von den Hardtorten gepachtete Grasrecht, und suchte nebenher noch zu gelegenen Zeiten theils auf eigenen, theils auf fremden Gütern einzeln zu weiden, was immer wieder verboten wurde wegen mancherlei Schadens, welchen das ungenügend beaufsichtigte Vieh that. 1795 war der Umschwung vollendet, das Hirtenhaus wurde verkauft, der Hirte abgeschafft; er hatte jährlich bis zu 45 fl. Lohn erhalten, welcher als Hirten- oder Viehpfond von den Haushaltungen mit Vieh in ganzen, von denen ohne Vieh in halben Theilen eingezogen wurde, und außerdem das Recht, an Pfingsten, Kirchweih und Pfeffertag einen Haifchumgang im Dorf zu machen.

Im 16. Jahrhundert erfahren wir, daß täglich über 100 Stück Vieh in den Hardtwald getrieben wurden; das herrschaftliche ist dabei vielleicht nicht mitgerechnet; jedenfalls blieben auch manche Stücke vom Dorf wegen Jugend oder Arbeit zu Hause. Wir kämen, wenn wir 150 Stück aufs Ganze rechnen, zu etwa 30 Stück auf 100 Einwohner und 10 Stück auf 100 Morgen.

1713 hören wir wenigstens den Bestand der Herrschaftsfälle. Auf dem Eilershöferchen Gutsdritteln wurde ein Viehstand im Wert von 562 fl. gehalten; nämlich an Pferden: 1 Schimmel 45 fl., 1 alter Blinder der Plepß genannt 16 fl., 1 alter blinder Gaule 18 fl., 1 Brauner der Schnittheiß 25 fl., 1 Braun der Wachtmeister 22 fl., 1 Langer 30 fl.; Rindvieh: 1 Junge Kuh Erlilng 14 fl., 1 alte Kuh 14 fl., 1 schwarze braune Kuh 13 fl., 1 Puffelkuh 14 fl., 1 weiße Kuh samt Kalb 16 fl., 1 schwarze Kuh 14 fl., 1 andere 14 fl., 1 weiße Kalbel 8 fl. 30 kr., 1 rote Kalbel 8 fl., 1 Stierlin 7 fl. 30 kr., 2 Kälber à 4 fl. 15 kr., 1 große Schweinmutter 9 fl., 1 kleine Schweinmutter 5 fl. 30 kr.; dazu mehrere Stücke Bestand- oder Einstellvieh im Ort. — Der Gaisbergische Stall (2 Gutsdritteln) beherbergte in dem gleichen Jahr an Pferden: 2 Kutschpferde, wovon 1 acht- und 1 siebenjähriger Rappe à 45 und 40 fl.; Zugsperde 1 sechsjährige braune Stute 75 fl., 1 fünfjähriger brauner Hengst der Schiller genannt 75 fl., 1 vierjähriger Brauner der Jud 75 fl., 2 alte Rappen à 24 fl., 1 jähriges Fohlen 20 fl.; an Vieh: 1 gar alte geplädte Schweizerkuh 9 fl., 1 achtjährige braune Kuh 12 fl., 1 fünfjährige Kuh das Stroblin genannt war während der Inventur zu Grund gegangen, 1 brann geplädte tragend Kalbel, 1 schwarz Kalbel so gerindert 11 fl., 3 jährige Kälber zusammen 22 fl. 30 kr., 1 jähriges Hummelkalb, 3 heurige Kälber 11 fl. 30 kr., 1 alt braune Kuh das Pfäßlin, tragend, 16 fl., 1 alte Kuh der Pfäßel 14 fl., 1 braune Junge Kuh die Schweizer lange Kalbel 15 fl., 1 dto. die dicke Schweizer Kalbel 14 fl., 1 fünfjähriger Hummel 24 fl., 1 Kuh so der Schäfer im Bestand hat 13 fl., 1 Junge Kuh bei Kaspar Hemperlen im Bestand 13 fl. 30, 1 dto. bei Wilhelm Glantz 13 fl.; an Schweinen 3 kleine Läufersehweine 6 fl., 1 vierjähriger groß Schwein 7 fl., 2 Mutterschwein so das erstemal gebracht 7 und 6 fl., 1 großer Eber 8 fl., 1 halbjähriger Eber 4 fl. Die Schäferrei bestand in 300 Stück alten Hammeln à 3 fl. 30 kr., 53 Zelthämmeln à 2 fl. 30 kr., 46 Jährlingshämmeln à 2 fl.

Bei der Gemeinamkeit der Weide mußte auf eine gewisse Regelung des Viehstandes gesehen werden, damit nicht einzelne sich zu viel an allgemeinen Nutzen anmaßen. Daher begegnet wir anno 1717 folgendem Gerichtsbeschuß: Zeit dato des 14. Majen ist durch beide gnädige Herrschaften befohlen worden, daß durch den Herrn Schnidhaisen Hans Ktippen und Ganzes Gericht ausgemacht werde wegen des Viehes, wieviel Jedes Vieh halten darf. Ist also nach dem Vermögen ausgemacht worden, erstlich wann einer 50 fl. im Vermögen hat, so dürfe er eine Kuh halten; wenn er aber über 50 fl. hat, so dürfe er ein köblle nachher ziehen, aber nit zur Knob halten; hat er aber 200 fl., so darf er zwei Kieh halten und ein Kalb; hat er aber 300 fl., so solle er 3 Kieh halten; oder wenn er etwa 10 oder 20 fl. weniger hat, so dürfe er doch 3 Kieh und ein Kalb halten.

1803 gab es 110 Haushaltungen mit, 58 ohne Vieh. — 1810 betrug der Viehstand

	der Herrschaft	der Bürger	
Farren	3	—	} 349
Ochsen und Stiere	6	42	
Kühe	7	163	
Schmalvieh	4	134	
Kälber	1	10	

im ganzen also 370 Stück oder bei ca. 800 Seelen 46,25 Stück aufs Hundert, oder auf 100 Morgen 24 $\frac{1}{2}$ Stück. — Schafe waren es damals, Bastard: Stöhre 3, Hämmel 30, Mutterchafe 15, Lämmer 80, Jährlinge 90; inländische: Hämmel 40, Mutterchafe 80, Lämmer 20, Jährlinge 117; zusammen 415 Stück; Pferde: 3 bürgerliche, 4 herrschaftliche Stuten, 17 bürgerliche Wallachen. Schweine 3 herrschaftliche und 3 bürgerliche Zuchtfauen und 20 Matfchweine. 2 Ziegen, kein Bock. — 1828 waren es 390 Stück Vieh.

Die Oberamtsbeschreibung giebt nach der Zählung vom 2. Januar 1866 an: Pferde von 3 Jahren 18, unter 3 Jahren 3; Rindvieh, Ochsen und Stiere 69, Kühe und Kalben 214, Schmalvieh und Kälber 100; Schafe 254; Schweine 101, Ziegen und Böcke 19; auf 100 Menschen 2,7 Pferde, 49,3 Stücke Rindvieh; auf 100 Morgen 1,3 Pferde, 24,9 Stücke Rindvieh. — 1892 gab es 860 Stück Vieh hier; 1. Dezember 1893 nach der Dürre nur noch 260 Stück, da viele um Spottpreise (z. B. 40—60 \mathcal{M}) hatten an die Metzger verkauft werden müssen; nämlich Kälber bis zu 6 Wochen 8 Stück, 6 Wochen bis $\frac{1}{2}$ Jahr 9 Stück, Jungvieh $\frac{1}{2}$ —2 Jahr 42 Stück, 2jährige und älteres Rindvieh: Zuchttiere 3 Stück, Stiere und Ochsen 16 Stück, Kühe und Kalbinnen 192 Stück (davon 116 Stück zur Arbeit dienen); Schweine und Ferkel waren es damals 98 Stück. — 1895 waren's wieder 314 Stück Vieh und 25 Pferde. Wenn wir den Stand von 1892 als den normalen annehmen, so kommen auf 100 Einwohner rund 46 Stück Vieh, auf 100 Morgen 23,4 Stück.

Den Schweinen sind wir schon mehrmals begegnet. Ihre Zahl von 1866 haben wir gehört; sie hat sich seitdem nicht verringert, vielmehr ist die Schweinezucht hier im Zunehmen, wie auch über ein Dutzend Mutterchweine gehalten werden. Im Anfang des Jahrhunderts werden einmal etwa 41 Stück als eine große Zahl genannt. Die Ablöfung von der Hardt hat also diesem Zweige der Landwirtschaft keinen Nachteil gebracht.

Nur die Belegung von Feld und Wald hat aufgehört, seit die Tiere nicht mehr morgens um Betglocke aus- und abends um dieselbe Zeit wieder einfahren, den wackren Hirten im Befehle des würdigen Zuges. Als Orte, wo sie, z. B. 1732, neben den Oberstenfelder Waldungen, zu treffen waren, werden genannt Bürgerwald, Eichhütte, Pfaffenhölzle, Erpelsbühl, Murrer Hölzle, Nonnenhölzle, Steinheimer Kindbetherhau, Hintelsbach und Kaisersberg, Rielienghäuser Wald, Heiligenhölzle, Kreuzrain, Layrwald und Steinheimer Bürgerwald. Der Hirt, meist zugleich Viehhirt, hatte für die Zeit, wo auch das Rindvieh sich draußen gütlich that, für die Schweine einen Gehilfen anzunehmen.

Die Gänse dürfen nicht unerwähnt bleiben.

Erfreuten sie sich doch früher, im Gegensatz zur jetzigen Freiheit, einer ungleich größeren obrigkeitlichen Beachtung; von Jakobi bis Simon und Judä wurden sie von einer Hirtin täglich zusammengeblasen und gegen eine Entschädigung von $\frac{1}{2}$ —1 kr. pro Stück und 3 Wochen stolz auf die Weide geführt. 1841 wurde ihnen gar — verklungene Zeiten — in dem jetzt abgegangenen herrschaftlichen Seelein unter dem Mittelschloß in der Schafwiese ein Badeplatz eingerichtet.

Über die Hühner ist nichts Besonderes verzeichnet, wohl aber über die Staren, welche 1802 von Obrigkeit wegen am Mandelsheimer See mit einem Kostenaufwand von 76 fl. festerlich gefangen wurden. Ob unsere Gemeinde für die 5 fl. 30 kr., welche sie, neben 18 andern Orten, beizutragen hatte, wohl einiges von der Jagdbente bekam?

Die Spatzen waren im Jahr 1844 besonders verhaßt, indem damals das abgegangene Storchennest nicht wieder erneuert wurde, um ihnen keinen Palaß zu bauen. Das Storchennest kam nachher doch wieder auf die Kirche, wurde auch erst im letzten Jahr wieder erneuert und alt und jung sieht jetzt mit Spannung seiner fleißigen Benützung entgegen.

Was wird in all diesen verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft erwirtschaftet? Wenig, klagen die Leute. Schulden werden angegeben, mit Versicherung: 1843 100 000 fl., 1874 180 239 \mathcal{M} , und zwar aus Teilungen 1963, durch Käufe 88 030, Darlehen 90 241; 1884 282 362, und zwar 6176 + 175 409 + 113 662. Die Steigerung dürfte von starken Güterverkäufen infolge von Auswanderungen herühren. 1894 waren es 295 507 \mathcal{M} , nämlich 6436 + 175 409 + 113 662. Wenn unter diesen Summen solche Posten sich befinden, welche zwar teilweise abbezahlt, aber noch nicht gelöst sind, so gleicht sich diese Ungenauigkeit jedenfalls durch die unkontrollierbaren unvericherten Schulden mehr als völlig aus. — An Kapi-

talien wurden versteuert: 1874 160818 \mathcal{M} 85 Pf., daneben an Renten ohne Angabe des Kapitalbetrags 10690 \mathcal{M} 28 Pf.; 1884 232863 \mathcal{M} + 10479 \mathcal{M} 50 Pf.; 1894 199733 \mathcal{M} + 11421 \mathcal{M} . Die Gutsherrschaft steuert halb hier und halb in Heutingsheim. — Wir hoffen, daß die seit 1894 bestehende Darlehenskasse, welche im zweiten Jahr bei 60 Mitgliedern einen Umsatz von 47677 \mathcal{M} 57 Pf. hatte, zur wirtschaftlichen Kräftigung der Bürger dienen möge.

Von ausschlaggebender Bedeutung ist der Wein. Haben wir doch, obwohl vom mittleren Neckar aus gegen Osten beinahe die Weingrenze bildend, in unserem durch Wiefennebel zwar den Frösten ausgesetzt, aber durch den Hardtau befeuchteten Thal, ein für den Weinbau besonders geeignetes Plätzchen. Der kräftige Keuperboden und die guten Weinforten Silvaner, Elbling, Trollinger, Affenthaler, Portugieser (Schwarzrißling scheinen nicht sehr gut zu geraten) geben einen Schillerwein, welcher wegen seiner Feinheit und frühen Klärung gesucht ist. Der herrschaftliche „Brüller“ vollends hat mit Recht einen großen Ruf und erzielt immer einen der höchsten Preise im Land. Man sieht aber auch den wohlgepflegten Weinbergen die Liebe der bauenden Hand an. Frühere Übelstände sucht man abzuschaffen, so wurde schon 1795 das Laubrechen der Weiber in den Weinbergen verboten. Verbesserungen werden der Herrschaft fleißig nachgeahmt; so wurde schon 1802 und 1803 gegen Frühjahrsfröste das Räuchern verfaßt. In der vom Oberamt Pforzheim bezogenen Musterordnung dafür war verwiesen auf das Beispiel von Frankreich und Ungarn, wo man besondere gemauerte Löcher dafür in den Weinbergen habe und bis zum Urbanstag, dem Winzerfesttag, auf der Hut sei. Einige Bürger mußten bei Gefahr das Thermometer und den Himmel betrachten; früh um halb 3 Uhr erfolgte der Ausmarsch der in Rotten eingeteilten Bürgerchaft, bis 9 Uhr wurde mit 2000 Lohkäfen, Reifach u. f. w., worauf Erde gedeckt wurde, der Rauch unterhalten. Aber der Erfolg war doch nicht ermutigend; vielleicht hat der von Osten kommende Wind den Rauch zu schnell nach den Wiesen vorgetrieben. Besser hat gegen die Blattfalkkrankheit das seit Ende der 80er Jahre eingeführte Spritzen mit Kupfervitriol und Kalk gewirkt.

Im Herbst 1895 waren es hier im ganzen 56 ha 1 a Weinberge; wovon 16,66 ha außer Ertrag, im Ertrag: von den Bürgern 31,35 ha, von der Herrschaft 8 ha. Der Ertrag war an bürgerlichen Weinen 1324,80 hl, bei der Herrschaft 250 hl. Verkauft wurden von den Bürgern 1028,40 hl, von der Herrschaft 130 hl. Einkellert wurden 296,40 + 120 hl. Erlöst wurden 67922 + 12600 \mathcal{M} . Der Mittelpreis war bei den Bürgern 200 \mathcal{M} für 3 hl, bei der Herrschaft betrug der höchste Preis 132, der mittlere 90, der niederste 80 \mathcal{M} von Hektoliter.

Am 26. April 1713 lagen im Amtskeller 649 Eimer Wein von den Jahrgängen 1706—12 in 24 Fässern von 60 Eimer an abwärts, die fast alle voll waren; meist Gefäll und erkaufte Bürgerwein. Im oberen Schloß beherbergte der Apfel-, jetzt Gemüsekeller in 6 Fässern 44 Eimer; der tiefe Keller enthielt in 20 Fässern, vom Jahr 1704 an, meist Herrschaftsweine aus den besten Lagen, besonders auch Traminer, 321 $\frac{1}{2}$ Eimer. Zusammen lagen im obern und untern Schloß 1011 Eimer im Wert von 15150 fl. an Gaisberg(ichen Weinen; darunter an Fideikommißweinen 23 Eimer 1701er à 35 fl., 19 Eimer 1704er à 30 fl., 112 Eimer 1706er à 24 fl., 168 Eimer 1707er à 30 fl., 30 Eimer 1708er à 22 fl., 298 Eimer 1711er à 6 fl., 251 Eimer 1712er à 10 fl., 8 Eimer 1711er und 1712er à 8 fl.; zusammen 909 Eimer. Wenn wir den Eltershöferschen Wein im Mittelschloßkeller, dessen Wert am 28. Januar 1714 auf 12748 fl. 30 kr. abgeschätzt wurde, mit 850 Eimer berechnen, so lagen 1713/14 in den drei Schloßern an 2000 Eimer Wein. Die Fässer waren alle von 1666 an gebaut und der Eimer Faß wurde je nach Alter und Güte von 45 kr. bis 2 fl., meist zu 1 fl. 30 kr. angeflageln.¹⁾

¹⁾ Elae Weinchronik von 1400—1895, nach Pfaffs Weinchronik 1865, sowie Aufschrieben von Großbottwar und Kleinbottwar, siehe im Anhang.

XII. Der Gemeindehaushalt.

Der Schulfonds, um mit dem bescheidensten Stück der Gemeindeverwaltung zu beginnen, hatte am 31. März 1895 ein Vermögen von 512 \mathcal{M} 23 Pf. Das Grundstocks-Soll betrug 359 \mathcal{M} 99 Pf., bestehend hauptsächlich aus Schulstiftungen, das Grundstocks-Hat war 475 \mathcal{M} 63 Pf.; der Überschuß 115 \mathcal{M} 64 Pf.

Der Heilige tritt in Bruchstücken seit 1765, dem Anfang der Knieetdtschen Zeit, auf; Rechnungen liegen vor seit 1770/71.

Seine Kapitalien befanden damals aus wenigen hundert Gulden. Die Einnahmen betragen im genannten Rechnungsjahr 79 fl. 55 kr. $\frac{3}{4}$ hl. Die einzelnen Posten waren außer den Kapitalzinsen unablässige Hellerzinsen aus 2 Morgen Ackers im kleinen Höpfigheimer Weg mit je 26 kr. und aus 3 Morgen in der oberen Hagelsklinge mit je 1 kr.; mehrere in der Nähe der Kirche liegende Häuser, darunter das Schul- und Rathaus und der Hirsch, gaben je 15 kr., eins auch nur die Hälfte, dagegen eins 1 fl. 30 kr.; $\frac{1}{4}$ Morgen Weinberg im Großbottwarer Böning 2 kr. 1 hl., $\frac{1}{4}$ Morgen Brühlwiesen 45 kr., ebenso ein Heiligengarten von drei Vierteln im obern Dorf zwischen dem herrschaftlichen Baumgarten und der langen Gasse. In Murr gab das sogenannte Gepfenlehen 15 kr. 1 hl. und 2 Morgen Hohnatacker die Hälfte und 1 altes Huhn von 12—16 kr. Landaechtfrucht fiel aus drei Viertel Garten hinten im Dorf am Stotziger, 4 Morgen Acker am Käbling und $\frac{12}{100}$ Morgen Heiligenacker beim alten Forst je auf den Morgen 1 Simri. Gewiß aus der katholischen Zeit stammte noch eine Einnahme von $\frac{4}{100}$ fl. Wacha à 12 kr., nämlich 1 fl. aus drei Viertel Wiesen in der Murrer Hohnat; hier 2 fl. aus zwei Viertel in der Steingrube, 1 fl. und $\frac{1}{4}$ fl. aus zwei Viertel und ein Aecht Weinberg im Linfenberg. 5 lmi 7 Maß 2 Quart Bodenwein vom verkauften Heiligenholz am Böning zog von 1766 bis 1804 die Herrschaft ein, gab ihn dann aber heraus. 1859 wurden diese Einnahmen abgelöst, der Bodenwein mit 42 fl. 22 kr., die Landaechtfrucht mit 68 fl. 17 kr., die Hellerzinsen und Wachsgülten mit 40 fl. 22 kr. Geopfert wurde bis 1765 nur bei Abendmahlen, Hochzeiten, Leichen mit einem Ertrag von etwa 15 fl., wovon ein Drittel dem Schulmeister gebührte; von da an bei jedem Gottesdienst. — Eine weitere Einnahmequelle waren die vom Kirchenkonvent angetzten Strafen, wenn etwa junge Pusch in der Kirche hinter die Richter gestanden oder (vielleicht 5 im Jahr à 6 kr.) die Christenlehre verfaumten; sowie die Bußen von gerichtlichen Rügungen, wenn dabei zugleich Fischen oder Sonntagsenthelligung im Spiel war, etwa $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, 1 fl. Heller. Endlich fielen noch hieher die Gebühren Fremder für Kindbetten mit 11 Gulden (meist neinbringlich) und für Hochzeiten mit je einem Kronenthaler = 2 fl. 42 kr. (ebenfalls erhielt die Herrschaft für die Erlaubnis). Letztere Einnahme betrug mehrmals bis 60 fl. in einem Jahr. — Ausgaben sind genannt: für Abendmahlskosten, für Reinigung der kirchlichen Geräte und Bekleidungen, 8 kr. 4 hl. Hellerzins aus der Heiligenwiese, welche der Schulmeister genoß; „um Gottes willen“ wurde zuerst noch das gesamte Opfer nach Anweisung von Bleichen durch den Pfarrer an arme Kollektanten angeteilt; mehr oder minder starke Posten wurden verbaten in Kirche, Kirchhof, Pfarrhaus, Schulhaus zum Drittel. Die Schulkinder erhielten Wecken, die Herren Tagelder bei den Prüfungen an Georgii; zur Schnitbefoldung wurden 5 fl., fürs Orgelschlagen 2 fl. gegeben. Der Rechner bekam bis 1792 2 fl., von da an 6 fl. — Am 1. April 1891 wurde die Aufschreibung des Kirchenvermögens aus der Stiftungsplege vorgenommen. Danach betrug, nach Abzug von 200 \mathcal{M} Betriebskapital, das Grundstocksoll und -hat der Kirchenplege 5439 \mathcal{M} 18 Pf. und setzte sich zusammen aus 129 \mathcal{M} 36 Pf. Orgelstiftungen, 2368 \mathcal{M} 82 Pf. Baukapitalien, 229 \mathcal{M} 85 Pf. Ablöfungskapital für den Nachtmahlswein, 2718 \mathcal{M} 15 Pf. Stiftungen für besondere Zwecke. Einnahmen und Ausgaben sollen sich ohne besondere Ereignisse mit jährlich 400—500 \mathcal{M} die Wage halten. Das jährliche Opfer für die Kirchenplege beträgt 150—200 \mathcal{M} . Die Gesamtleistung der Gemeinde für kirchliche und wohlthätige Zwecke beträgt ca. 360 \mathcal{M} oder 50 Pf. auf den Kopf.

Die Gemeindeplege (früher Burgermeisteramt) hat seit 150 Jahren große Veränderungen erfahren.

1753 werden angegeben folgende Einnahmen: Unablässige Hellerzinsen 4 fl., Zins aus den Gemeindegütern 10 fl., Bürgergeld für Neuaufnahmen 4 bezw. 2 oder 1 fl., Beisitzgeld für den Mann jährlich 1 fl., Strafen unter 2 fl. im Fleckenwald. Ausgaben waren es: Geibbefoldungen 33 fl. 44 kr., Holzbefoldungen und Fuhrlohn 15 fl. 25 kr., Nachtwächterlohn 24 fl. Unterhaltung der 4 Gemeindefronnen 20 fl., Weingartbaukosten 6 fl., Ackerbaukosten 6 fl., Heibst- und Kellereikosten 4 fl., Uhr und Glocken 4 fl., Rathaus und Schulhaus 5 fl., aufs Hirtenhaus 4 fl., auf

die Weinbergfchützenhütten 1 fl., Brueken, Wege und Stege 10 fl., arme Exulanten und Kollektanten 5 fl., Allerhand Tagelöhne 20 fl., Zehrung 25 fl., insgemein 40 fl., Möbner- und Schützenlaibe 85 fl.; zusammen 254 fl., dazu 147 fl. Zins aus der uralten Gemeindefchuld von 2886 fl. bei der Herrfchaft. Im ganzen 500 fl. 9 kr. — 1782/83 betrug die Einnahmen 1828 fl. 83 kr. 4/4 hl.; nämlich vom Rest 56 fl. 28 kr. 5/4 hl., ewig unabfängige Hellerzinfte 2 fl. 24 kr. 3/4 hl., jährlicher Hellerzins 2 fl. 48 kr., Beiftztagel 12 fl. 25 kr., Steuern und Anlagen 253 fl. 3 kr. 5/4 hl., Befandzins aus hingellehenen Fleckengütern 23 fl. 46 kr., von hingellehenen Bürgeräckerlen und Dorfländchen 14 fl. 30 kr., abfängige Kapitalzinfte 29 fl. 58 kr. 5/4 hl., Hauptgut zum Zinsablöfen 48 kr., Fleckenftrafen vom Bürgerwald 30 kr., Strafen wegen nicht geleifteter Gemeindefronen 1 fl., Frongeld 1 fl. 30 kr., Gemeindefanlagen 275 fl. 1 kr. 1/4 hl., Früchte: Haber 9 fl. 37 kr. 3 hl., Wein 239 fl. 25 kr., Holz 1 fl. 30 kr., Ernteweiden 2 fl. 40 kr., alte Bronnenteuchel 20 kr., von Refituendis 14 kr., vom Ausftand 844 fl. 29 kr., von Aktivabrechnungsfretern 55 fl. 53 kr. 3/4 hl., insgemein 18 kr. Ausgaben waren es 1821 fl. 49 kr. 4/4 hl.; nämlich zu Bezahlung Remans 9 fl. 37 kr., 3 Steuern und Anlagen (à 78 fl. 16 kr.) 195 fl. 40 kr., abfängige Kapitalzinfte 5 fl., Befoldungen 187 fl. 8 kr. 3 hl., Befoldungsholz und Fahrlohn 31 fl. 20 kr., Blutzehnten 5 fl. 44 kr., für Arme und Kollektanten 2 fl. 25 kr., auf Feuersbrunnft und Feuerspritzen (welche bis Walblingen und Flein ausfchelen mußten) 3 fl. 15 kr., erkaufte Feuereimer und deren Reparierung 5 fl. 54 kr., Bronnenkosten 40 fl. 34 kr., Uhr und Glocken 2 fl. 3 kr., verbauen 1 fl. 16 kr. 3 hl., erkaufte Materialien 5 fl. 8 kr., Brueken, Wege und Straßen 44 fl. 50 kr., Grabau und Viehtrieb 25 fl. 26 kr., erkaufte und als Steuer angenommene Weine 231 fl. 4 kr. 3 hl., Feuerfchau 1 fl., Steuerfatzkosten 3 fl. 20 kr., Feldmeß-, Untergangs-, Steinfatzkosten 6 fl. 40 kr. 3 hl., Weingartbau, Herbit- und Kelterkosten 25 kr., erkaufte Weingartpfähle 1 fl. 8 kr., erkaufter und reparierter Vorrat 2 fl. 12 kr., Schulvifitationskosten 2 fl. 21 kr., Verdient und Tagelohn 11 fl. 55 kr., Aktivabrechnungsfreter 66 fl. 46 kr. 4 hl., Anftände 923 fl. 54 kr. 2/4 hl., Abgang und Nachlaß 6 kr. 5/4 hl., insgemein 5 fl. 24 kr. 3 hl.

1838/39 wurden die Laften folgendermaßen zufammengeltelt: 1. Zur Oberamtspflege: Staatssteuer 700—800 fl., Amtfchaden und Amtsvergleichung 70 fl., Brandfchaden 65 fl. 2. Zum Kameralamt: Pacht für den Weinzehnten der Pfarrel 250 fl., Bodenwein 112 fl., Landachtfrucht 90 fl., Wiefenzins 8 fl. 3. Zum Rentamt: Hellerzinfte 129 fl. 18 kr., Güttackerzins 73 fl. 24 kr., Güttwiefenzins 216 fl. 33 kr., Frongeld 165 fl., Zehntfurrogatgelde 350 fl.; — an Früchten: jährliche Gülten 38 fl. 3 kr., Güttäckerfrüchte 262 Scheffel, Bodenwein 11 fl. 10 kr., Teil- und Zehntwein 12 Eimer, Zehnten 300 Scheffel, Gütterpacht 1000 fl., Pachtfrüchte 840 Scheffel, Kelterwein 7 Eimer. 4. Zur Pfarrel: Weinzehnten aus 34 Morgen 150—250 fl., Zehntfurrogatgelde von Äckern, Wiefen, Gärten, Obft 40—50 fl. 5. Zur Gemeindefpflege: Gemeindefchaden 600—800 fl., Straßenbaukosten 250 fl., Bürgerfeuer und Wachtgeld 200 fl., Grasgeld 40 fl., Maulwurfangeld 20 fl.

1873 wurden die Laften berechnet: Staatssteuer 1950 fl., Amtfchaden 350 fl., Gemeindefchaden 2400—2700 fl., Bürgersteuer 200 fl., Kapital- und Korporationssteuer 400 fl., Zehnt- und Güttablösungsrenten 4100 fl., indirekte Abgaben, wie Accis, Umgeld u. f. 450 fl. = 10200 fl. Dazu Zinfte aus etwa 70000 fl. Schulden der Bürger 3500 fl. = 13700 fl., oder auf einen Einwohner (bei 760) 18 fl., auf eine Familie (bei 160) 86 fl., auf 1 Morgen Boden bei ca. 1400 9/4 fl. Dazu noch 3600 fl. Gemeindefchulden.

Die Rechnung von 1893/94 encl^{ic} zeigt folgende Poften nach dem Soll:

E i n h a m e n.

A. Refte: I. Paßivremant 2508,50 \mathcal{M} — II. Ausftände 75,38 \mathcal{M}

B. Grundftock. Aktivkapitalien find vorhanden 2057,14 \mathcal{M} , darunter 400 \mathcal{M} der bürgerlichen Stiftungspflege. Paßivkapitalaufnahme (Gründerwerbungskosten für die Eifenbahn, nebst 1800 \mathcal{M} Ablösung für die Bottwarbrücke) 7800 \mathcal{M} , jährlich mit 700 \mathcal{M} zu tilgen.

C. Laufendes. I. Staats- und Oberamtsverband: a) Staatssteuer 2623,60 \mathcal{M} , nämlich auf Güter und Gefälle 2079,73 \mathcal{M} , Gebäude 414,54 \mathcal{M} , Gewerbe 129,33 \mathcal{M} b) Amtfchaden 1753,32 \mathcal{M} c) Brandfchaden 527,79 \mathcal{M} d) Steuer aus Kapitalien, Dienft- und Berufseinkommen zum Anteil der Amtskörperfchaft 60,05 \mathcal{M} e) Die Viehbeftizer für Pferde und Rindvieh nach dem Reichsviehfeuchungsfetz 35,50 \mathcal{M} f) Zur Landwirthfchaftlichen Berufsgenoffenfchaft des Neckarkreifes 509,18 \mathcal{M} g) Amtskörperfchaftliche Haufsergewerbeabgabe 0.

II. Von Gemeinderenten: a) Gemeindefchaden 6529,68 \mathcal{M} b) Von Wanderlagern 0,95 \mathcal{M} c) Steuer aus Kapital-, Dienft- und Berufseinkommen 120,10 \mathcal{M} d) Wohnsteuer und Rekognitionsgebühren (feit 1770 eingeführt) 345 \mathcal{M} , nämlich 134 anwefende und 12 abwefende Männer à 2 \mathcal{M} , 46 anwefende und 7 abwefende Frauen à 1 \mathcal{M} e) Für Erteilung des Bürgerrechts (10 \mathcal{M}) 0. f) Straßen-, Brücken-, Pflaftergeld, Entfchädigung vom Kameralamt 54,86 \mathcal{M} g) Strafen 86 \mathcal{M}

h) Marksteinfatzgeld à 30 Pf. 29,60 ₰ i) Schulgeld, wegen veränderter Berechnung ausnahmsweise 2 Jahrgänge mit 100 und 114 Kindern, 319,80 ₰ k) Gemeindejagd 100 ₰ l) Güterbuchänderungsgebühren 95,40 ₰ m) Vom Standesamt, Strafen wegen Verpätung 0.

III. Aus dem Gemeindeeigentum: 1. Paetzins aus Gebäuden 100 ₰, nämlich vom Gemeindebackhaus 75 ₰, von dem einen Armenhaus 25 ₰ 2. Aus Gütern 185,25 ₰ Nämlich Pachtzins für Bürgeräcker und Dorfländchen, in deren Genuß man nach der Reihenfolge des Eintritts ins Aktivbürgerrecht kommt, 67,75 ₰; für Weiden aus dem Stadelloch 6 ₰; von der Baumwiese, 1877 für einen etwalen Kelterbau erkaufte um 942 ₰, Pacht 20 ₰; vom Platz neben der Forthoffstraße (alter Viehtrieb) 1 ₰; vom Obstgut im alten Steinbruch (1843 gekauft), in 8 Abteilungen 31,40 ₰; Grasertrag bei der Bottwarbrücke 1,50 ₰ Aus Obft 31,60 ₰, Weiden 1,50 ₰, Abholz 24,50 ₰ 3. Aus Waldungen 1387,73 ₰, nämlich für Holz 1262,73, für Laub und Gras 75 ₰ 4. Schafweide, abgelöst 1874 mit 4511 fl., Pacht 350 ₰, Pforch 280,20 ₰, zusammen 630,20. 5. Verkaufte und verliehene Inventarstücke 33,35 ₰, nämlich von der Ackerwalze (Häglich 0,40 ₰) 12,90 ₰, von Materialien 21,05 ₰ 6. Kapitalzins 68,86 ₰ 7. Vergütungen von andern Käffen 956,13 ₰, nämlich Staatsbeitrag zum Schullehrergehalt 340 ₰, für die Alterszulage 490,44, für die Arbeitsschule der Mädchen 25 ₰, für die Winterabendschule 22 ₰, von der Kirchengemeinde zur Schulbeförderung fürs Waschen der Kirchengewinde 2,30 ₰, von dem Schnelndes für Tinte 10 ₰, Staatsbeitrag für Unterhaltung der Etterstrecken und Nachbarchaftstraßen 66,39 ₰

IV. Ersatz auf laufende Ausgaben 82,68 ₰, worunter Mobiliarentschädigung für einen Brand im Rathsaarrest im November 1893, wobei ein aufgehobener Geisteschwacher von Kaisersbach seinen Tod fand, 50 ₰

V. Quartierkosten 0.

VI. Außerordentliches 1022,82 ₰, nämlich gutsherrchaftlicher Beitrag für die Futternotleidenden 1893 100 ₰, Vergütungen bei Bestellung von Futtermitteln 10,97 ₰, Amtskörperschaftsbeitrag für die Grunderwerbung zur Eisenbahn 911,85 ₰

VII. Armenpflege 496,98 ₰, nämlich Hundeabgabe 37,49 ₰ Umgeldsstrafen 38 Pf. Von Frau Lisa Kaul in London für ihre lahme Schwefer 80 ₰ Aus einer Hinterlassenschaft 30,10 ₰ Aus einer Pflegechaft 210,40 ₰ Von der Landarmenbehörde für 4 Kinder einer Bahnarbeiterin 128,60 ₰

VIII. Feuerlöschzwecke 19 ₰, nämlich 3 ₰ Strafen, 16 ₰ Dispensationsgelder von der Feuerwehr.

IX. Stiftungsverband 16 ₰ Zins an 400 ₰ Kapitalien.

Zusammen das Soll 30 582,85 ₰; nämlich Reite 2583,88 ₰, Grundstock 9857,14 ₰, Laufendes 18 141,83 ₰ Das Hat 27 388,47 ₰ Durchlaufend 302,52 ₰ Reft 2891,86 ₰

A u s g a b e n .

A. Reite. I. Aktivromanet 0. II. Zahlungsrückstände 8,64 ₰

B. Auf den Grundstock. I. Abgelöste Reallasten 0. II. Kapitalanlagen 0. III. Erkaufte Liegenschaft 0. IV. Passivkapitalzinsen: von 8800 ₰ Schulden abgelöst 700 ₰

C. Laufendes.

I. Staats- und Oberamtsverband 5495,18 ₰

II. Allgemeiner Aufwand 4285,09 ₰ Nämlich: 1. Gehalte für Verwaltungsaktiare 168 ₰ (anfangs des Jahrhunderts beim Rentamt mit 50 fl.); Schultheißenamt und Ratschreiberei 750 ₰ (1810 noch 54 fl. und die Tagelder für Ämterersatz, Kirchen- und Schulvisitation, Rechnungsabhr und Vogtruggericht); Standesamt für Einträge von Geburten und Sterbfällen 1 ₰, von Trannngen 2 ₰ = 50 ₰; Gemeindepflege Gehalt und Schreibmaterialien 100 ₰, Steuerinzugsgebühren 2 % = 85,70 ₰; Fronmeister 65 ₰; Schnlehrer 1422,01 ₰; Lehrgehilfe 573,55 ₰; Polizeidiener Gehalt 151 ₰, verschiedene Funktionen 8,22 ₰, Dienstkleidung 18,22 ₰; Mesnergehilfe 60 ₰ (jetzt 70); Feld- und Waldschütze 120 ₰; Nachtwächter 124 ₰; Hebamme 22 ₰ (jetzt 25 ₰); 2 Vieh- und Fleischbauer 14 ₰; Leichenfahner 20 ₰; Botenmeister (jetzt weggefallen) 4 ₰; Brunnenmeister 37 ₰; Feuerfahner 11 ₰; Gerichtsvollzieher 10 ₰ — zusammen 3813,07 ₰ 2. Reifekosten, Diäten, Tagelder 123,67 ₰ 3. Schreibverdienst und Güterbuchkosten 18,34 ₰ 4. Allgemeine Tag- und Botenlöhne 0. 5. Auf Inventarstücke 60,95 ₰ 6. Bücher und Buchbinderkosten, Zeitungen 151,69 ₰ 7. Heizung, Reinigung, Beleuchtung des Rathauses 81,95 ₰ 8. Beitrag zu den Kauzleikosten des Amtsnotars 6,50 ₰ 9. Sporteln und Porto 28,92 ₰

III. Auf Rechte und Besitzungen der Gemeinde 1282,69 ₰ 1. Steuern und Abgaben 199,22 ₰ 2. Auf Gebäude 197,48 ₰ 3. Gottesacker 11,30 ₰ 4. Gemeindegüter 3,20 ₰ 5. Waldungen 181,45 ₰ 6. Schafweide und Pforch (Pacht des herrschaftlichen Schafhauses 50 ₰)

54,90 ₰ 7. Materialien 9,20 ₰ 8. Kelter- und Herbstkosten 625,94 ₰ (Kelterpacht 400) ₰, 3 Weinbergfehlten 141 Tage à 1,35 ₰ = 190,35 ₰, Kelterfchreiber 20 ₰, Pulver und Zündhütchen 10,85 ₰).

IV. Auf Kirche und Schule 378,85 ₰ Nämlich: 1. Beitrag zum Schulfonds (für jeden Schüler 18, jetzt 20 Pf.) 34,20 ₰ 2. Visitations- und Kirchenvisitationskosten 29,86 ₰ 3. Übriger Aufwand 315,29 ₰

V. Polizeiverwaltung 2392,85 ₰ Nämlich: 1. Straßenpolizei 1063,26 ₰ (Fronen 301,50 ₰ Straßengräben 60,60 ₰). Amtskörperchaftsstraßen, Beitrag 231,09 ₰, Steine 257,70 ₰ (Deckeldoble am Rathaus 214,32 ₰ u. a.). 2. Fluß- und Uferbau 0. 3. Brunnen 238 ₰ (1 neuer Trog am Mittelfloßbrunnen 127 ₰). 4. Feldpolizei 202,60 ₰ 5. Gewerbe und Landwirtschaft 841,09 ₰ (Farrenhaltung 700 ₰, Eber 49 ₰, Feldwegregulierung 0, schädliche Tiere: Hornissenester à 85 Pf., Wespenester à 18 Pf. = 86,09 ₰). 6. Gefundheitspolizei 39,90 ₰ 7. Feuerpolizei 7,50 ₰

VI. Milde Beiträge an 6 Rekruten 18 ₰

VII. Paffivkapitalzins 58,52 ₰

VIII. Vergütungen 3,57 ₰

IX. Quartierkosten 0.

X. Abgang und Nachlaß 59,61 ₰

XI. Außerordentliches, darunter die 100 ₰ für Futternot, 122,09 ₰

XII. Grunderwerbungskosten für die Bottwarthalbahn, 3,6% = 8732,74 ₰, wozu noch einige hundert Mark kommen werden.

XIII. Auf Alters- und Invaliditätsversicherung, Bezirkskrankenkaße und Unfallversicherung 112,94 ₰ (Beamtenbelohnung 82 ₰, Beiträge für Polizeidiener, belde Nachtwächter und Feldschütze, zur Krankenversicherung ganz, zur Invaliditäts- und Altersversicherung halb, 79,64 ₰).

XIV. Armenpflege 628,56 ₰ auf Arme, teilweise gegen Wiederersatz (1856/57 betrug der Armenaufwand 1193 fl. 48¹/₂ kr!).

XV. Feuerlöschkaße 54,34 ₰

XVI. Zum Stiftungsverband, die Zins der verschiedenen Stiftungen 15,43 ₰

Summe der Ausgaben: Soll 32 443,60 ₰; nämlich Reste 8,64 ₰, Grundstock 8800 ₰, Laufendes 23 634,96 ₰ — Hat 24 089 ₰, durchlaufend 902,52 ₰, Reste 8101,62 ₰

Von früheren Ausgaben sind noch zu nennen 1887 fürs Feuerlöschwesen 1601,50 ₰, worunter 1 neue Feuerspritze von Gebr. Bachert in Kochendorf um 1500 ₰, das übrige für Ausrüstung der Feuerwehr. — 1891 Chauffierung des Feldwegs bis zum Lehrfisch 1052,48 ₰

XIII. Die Stiftungen.

(P.F.A., GA.)

Soll im Himmel kein Becher Wassers, dem Dürftigen gereicht, unvergessen bleiben, so sind es die alten und neuen Wohltäter unserer Gemeinde auch wert, daß wir ihrer gedenken; und zwar nicht nur die, welche von ihrem Überfluß viel einlegten, sondern auch die, welche von ihrer Armut einlegten, was sie konnten.

Wir nennen zuerst die alten Stiftungen, über welche längst keine Rechnung mehr geführt wird, und schließen ihnen diejenigen an, welche bis auf die neueste Zeit zur sofortigen Verwendung des ganzen Betrages angefallen sind. 1597 Sibylla von Plieningen geb. von Münchingen 50 fl. zu einem ewigen Almosen für Waisen (L.R.).

1603 Anna Maria von Plieningen geb. von Tachenhausen ein jährlicher Zins für arme Leute (L.R.).

Aus der Plieninger Verwandtschaft nach dem 30jährigen Kriege machte eine Frau von Schönfeld eine Stiftung, von welcher 1700 noch 39 fl. verrechnet werden.

1686 Maria Agnes von Pölnitz, verw. von Gaisberg, geb. von Plieningen 100 fl., davon der jährliche Zins mit 5 fl. an hausarme Kinder verteilt werden sollte. Weiter 120 fl., davon jährlich 6 fl. Zins am Tage Ferdinandi zu Winterstrümpfen für arme Leute verwendet werden sollten. (300 fl. hatte dieselbe der Stadt Eßlingen zu einer neuen Orgel vermacht.)

1688 Ursula Sibylla von Eltershofen geb. von Plieningen 15 fl.

1713 Sebastian von Gaisberg 100 fl., wovon der jährliche Zins mit 5 fl. jedesmal auf

den 23. Februar als den Tag seines Todes denen Armen an Brot ausgeteilt werden sollte. — Von demselben 395 fl. zur Aufbesserung der Schulmeistersbefoldung; gegen den Zinsgenuß sind jährlich 6 Kinder unentgeltlich zu schulen.

1714 Fräulein Ursula Sibylla von Eltershofen 200 fl., wovon der jährliche Zins mit 10 fl. für Arme an Brot ausgeteilt werden sollte.

1728/29 Frau von Reichach geb. von Gaisberg 200 fl., davon der Zins auf den 11. April als den Tag ihres Todes an Brot unter Arme auszuteilen war.

1780/31 und 81/32 Je eine anonyme Stiftung von 10 fl. und aus dem letztern Jahr noch eine solche von 3 fl.

1736 Maria Katharina von Gaisberg geb. von Kaltenthal 52 fl. 10 kr., wovon der Zins auf Catharina Tag denen Armen an Schu und Strümpff ausgeteilt werden sollte. — Von Maria Friderica von Wartmann geb. von Gaisberg 50 fl., wovon der Zins zu Schulbüchern für arme Kinder verwendet werden sollte.

1750/51 In verschiedenen Posten anonym 112 fl. 44 kr. 2 hl.

1757/68 Johannes Riebenackers Witwe 15 fl.

1765/66 Maria Sabina, Christian Hartmanns Ehefrau, 25 fl.

1767/68 Herrschaft von Knieftedt an gefallenen Konzeptionsgeldern in 3 Posten 55 fl.; auch eine Feuerpritze.

1769/70 Johannes Dannemanns Eheweib, 5 fl.

1771/72 Des Bestandchäfers Christian Schäfers Weib 5 fl. — Herrschaft von Knieftedt 60 fl.

1773/74 Leonhard Hammerche Eheleute 35 fl. — Johannes Wolfen Wittib 10 fl. — Christian Brönnens Eheweib 15 fl.

1775/76 Herrschaft von Knieftedt 40 fl.

1778/79 Dieselbe 25 fl. — Eine fremde Person aus einem „Irrtum“ beim Weinhandel 7 fl. 18 kr.

1781/83 Verschiedene Personen in 3 Posten 15 fl. 24 kr.

1788 Barbara, Josef Wismanns Eheweib 5 fl.

1789 Staatsminister Eberhard von Knieftedt 440 fl.

1790 Derselbe, auf den Eberhardstag, 1000 fl., sowie 2 eiserne Brunnen.

1800 Balthas Haag zu einem Choralbuch für die Orgel 6 fl. — Die Herrschaft von Knieftedt Freixemplare des neuen Gefangbuchs.

1801/2 Die Herrschaft von Knieftedt über 700 fl. zu den Kriegskosten.

1802 Christine, Wilhelm Zweigardt Witwe, 1 fl. 30 kr.

1803 Johann Hammer 10 fl.

1804 Friedrich Bauers Wittib 4 fl.

1807 Die Herrschaft von Knieftedt für Weingärtner und arme Handwerksleute 400 fl.

1808 Dieselbe zum Schulhausneubau 500 fl.

1817/19 Andreas Mausneß und Frau 3 fl.

1836 Barbara, Thomas Bauers Witwe, 1 fl. 30 kr.

1842 Die Herrschaft von Knieftedt (seitler jährlich) 20 fl. für die Arbeitschule. — Dieselbe 70 Freixemplare des neuesten Gefangbuchs. — General von Bruffelle 60 fl. für die Armen.

1843/46 Derselbe jedes Jahr 100 fl.

1847 Januar. Die Herrschaft von Knieftedt 133 fl. 20 kr. für eine Suppenanstalt. — Daselbe später noch einmal. — Februar. Kaufmann Karl Kiefer von Stuttgart, Sohn des alten Pfarrers, 108 fünfpfündige Brotlaihe.

1848 April. Die Herrschaft von Knieftedt 180 Simerl Kartoffel.

1849 Die Herrschaft von Knieftedt 50 fl. — Dr. Osterdinger, welcher dem jungen Herrn von Knieftedt beigegeben war, 12 Kronenthaler zu einer neuen Kirehenbekleidung.

1854 Oberst von Bruffelle 2 Zentner Reis. — Kaufmann Kiefer auf Matthiasfeiertag 400 fl. Brot.

1855 Oberst von Bruffelle 15 fl. für Reis.

1869 Schullehrer Westermayer 3 Liedertafeln in die Kirche. — Pfarrer Stirn und Familie reiche Beiträge zur Herstellung der Kirche. — Oberst von Bruffelle zum selben Zweck 75 fl.

1884 Anna Maria Läpple, Schäfers Witwe, 10 fl.

1892 Frau Pfarrer Seeger Witwe in Nürtingen geb. Zeller 100 fl. für Arme.

1893 Freiherr von Bruffelle'sche Gutsherrschaft 100 fl. für Futternotleidende.

1894 Frau Dekan Stirn Witwe in Reutlingen 100 fl. für eine neue Kirehenbekleidung.

Stiftungen, welche noch in öffentlicher Verwaltung stehen, sind es folgende:

Bei der Ortsarmenkasse:

Die Armenkasse von Kleinbottwar wurde von Amtmann Zeller errichtet am 1. Januar 1802 zur Feier des beginnenden Jahrhunderts. Jeder Einwohner des Ortes verband sich, 10 Jahre lang am Jahresfeste für sich und jeden der Seinigen je einen Kreuzer zu bezahlen und noch überdies den ersten und letzten Kreuzer doppelt. Solange der Fonds nicht die Summe von 500 fl. betrug, durfte unter keinem Vorwande etwas daraus abgegeben werden. Seither wird der jährliche Zins hälftig zum Fonds gefchlagen bis zum Ablauf des 20. Jahrhunderts. Aus der andern Hälfte werden befristet: in erster Linie Lehrgelder für arme Knaben, desgleichen für arme Mädchen, die das Nähen oder Stricken erlernen; weiter Kurkosten und Verforgung Kranker und Verunglückter oder auch alter und schwächerer Armen; Erziehung armer Waisen oder verlassener Kinder. Nachdem der Fonds durch Schenkungen schon im ersten Jahrhundert sich auf über 4000 fl. vermehrt hat, dürfen auch Schul- und Erziehungsanstalten unter die Empfänger aufgenommen werden. Zur würdigen Jubelfeier sollen vom Fonds am Anfang des nächsten Jahrhunderts, also 1900, 500 fl. zur Ausstattung fünf armer, rechtschaffener Mädchen oder zur Unterstützung fünf armer, rechtschaffener Familienväter verwendet werden. Diese Stiftung ist Eigentum der Gemeinde Kleinbottwar. Amtmann Zeller verwaltete dieses sein Lieblingskind bis an sein Lebensende unentgeltlich und führte ihr allein bis zum Jahre 1818, wo er sie in seinem vorne genannten Büchlein beschrieb, 44 fl. 27 kr. an Taxen und Strafgeldern zu. Er sorgte dafür, daß sie auch in der Kriegsnot und 1809 nach dem Brand des Schul- und Rathauses nicht angegriffen wurde. Jetzt unter der Ortsarmenbehörde stehend, hat sie bis 1895 ein Vermögen von 14614 fl. 77 Pf. erreicht und kann jährlich auf den Karntag etwa 130 fl. verteilen.

Mit ihr sind weitere Stiftungen im Betrag von 2368 fl. 71 Pf. verbunden, so daß das Grundstockesoll jetzt 16622 fl. 51 Pf. beträgt. Nämlich:

1815 Karl von Kniestedt 500 fl., wovon der Zins halb zu Lehrgeldern, halb am Karntag für sechs Hausarme zu verwenden ist.

1829 Aus der Erbschaft des Friedrich Orth 160 fl.

1838 Von den Gottlieb Sebastian Bauerscheu Eheleuten 8 fl.

1837 Christiane von Kniestedt geb. von Gaisberg 100 fl.

1840 Louis von Kniestedt 100 fl.

1842 Balthas Haags Eheleute 10 fl.

1849 Jakob Welngärtner 10 fl. für arme Kranke.

1851 Christiane Hahn ebenso.

1868/69 Professor Staudenmayer in Heilbronn, Sohn des früheren Schulmeisters, 100 fl. für arme Kranke.

1871 Dorothea, Michael Weibies, Gemeindepflegers in Löchgau Witwe, geb. Haag 200 fl., wovon der Zins zur jährlichen Verteilung an arme Waisen weiblichen Geschlechts über 40 Jahr und Witwen auszustellen ist.

1882 Gottlieb Wiener, lediger Bäcker von Ilsfeld, 15 fl.

1890 Charlotte Schweinle, ledige Dienstmagd in Großpach, 300 fl., wovon der Zins für ledige dürftige Weispersonen und Witwen bestimmt ist.

Gleichzeitig mit diesen Ausstellungen werden jährlich auf den Karntag (28. Januar) ungefähr 200 fl. aus der in Ludwigsburg verwalteten Karl von Kniestedtschen Hauptstiftung verteilt. Diese von Karl von Kniestedt 1815 gestiftet, mußte zuerst auf 50 000 fl. gebracht werden. Nach den Bestimmungen des mit der Ausführung beauftragten Amtmanns Zeller giebt sie ab (Regierungsblatt 1821, S. 7 ff): 1. Witwenportionen von 50 und 25 fl. an Witwen aus dem Mittelstaude im Neckarkreis. 2. Unterstützungen an Kranke, Hilflose, Arme, Alte, Gebrechliche jeder Art und jeden Standes in den Oberämtern Marbach und Ludwigsburg. 3. In einer Abteilung für Erziehungsweisen Stipendien von 50 fl. an Studierende aus dem Neckarkreis, sowie periodische Verwilligungen von 500 oder 1000 fl. zur Erbauung oder Verhefferung deutscher Schulhäuser. In allen drei Abteilungen hat Kleinbottwar mit den frühern Kniestedtschen Orten Heutingsheim und Rübgarten den Vorzug. 1874 bekamen wir 1000 fl. für Erneuerung des Schulhauses, 1893 500 fl. zur Erbauung eines neuen Schüleraborts.

Bei der Gemeindepflege:

1793 Major Christian Wilhelm von Kniestedt 100 fl., für deren Zinsen sechs arme Kinder unentgeltlich geschult werden müssen.

1808 Hirschwirt Wagners Witwe 50 fl., aus deren Zinsen vom Schulmeister drei arme Kinder unentgeltlich zu schulen sind.

1834 Kaufmann Karl Kiefer, Sohn des Pfarrers Kiefer hier, 50 fl. Vom Zins soll

jährlich 1 fl. zur Erhaltung seiner elterlichen Gräber, der Rest nach freiem Ermessen des Gemeinderats verwendet werden.

1837 Rentamtmann Zellers Witwe 25 fl. Der Zins gebührt dem Nutznießer des Gottesackers zur Pflege von ihres Mannes und ihrem Grabe.

1894 Professor Eduard v. Zeller in Berlin 100 Mk für eine Kleinkinderbewahranstalt.

Beim Schulfonds:

1811 Förster Eßig hier 20 fl., wovon jährlich einem armen Kind das Schulgeld zu bezahlen.

1834 Pfarrer Kiefer 100 fl.; der Zins ist jährlich am 29. Januar, seinem Geburtstag, in Wecken an die Schulkinder zu verteilen; jedes bekommt zwei Stück, indem der Schulfonds das Fehlende zuzieht.

1859 Georg Baner, Christofs Sohn 10 fl.; vom Zins sollen armen Schulkindern Bücher angeschafft werden.

Bei der Kirchenpflege:

Von alters her 80 fl. zu Palmwecken für sämtliche Kinder, welche noch nicht zum hl. Abendmahl gegangen; wahrscheinlich noch vom Kloster Steinheim stammend.

Von 1766 her, von der Herrschaft von Kniestedt, 130 fl. für den Nachtmahlwein.

1890 Professor Öttinger Witwe in Stuttgart, geb. Zeller von hier, 200 fl., deren Zins auf Christfest oder Neujahr zu Kleidungsstücken für arme Kinder (in der Regel Konfirmanden) verwendet wird.

1881 Dekan Wilhelm Zeller in Nürtingen 500 Mk, welche auf 1000 Mk anwachsen sollen, für Kranke, Gebrechliche, Alte, Witwen, Waisen, wenn sie unbescholten sind. Vorerst dürfen nur alle zwei Jahre auf den 14. Mai 15 Mk verteilt werden, wovon eines nicht unter 3 Mk bekommen soll, auch je und je der Totengräber für Pflege der Zellerischen Gräber zu bedenken ist.

1884 Ein Ungenannter 50 Mk auf Zinseffizins für eine neue Orgel.

1885 Gemeinderat Christof Ringle ebenso.

1888 Kaufmann Karl Kiefer in Stuttgart 1000 fl. zum Andenken an die 50jährige Wirkfamkeit seines Vaters als Pfarrer hier. Vom Zins soll jährlich 4—6 Wochen vor der Ernte an alle, die sich melden, sonntäglich je ein Laib Schwarzbrot ausgeteilt werden.

1896 Von Ungenannt 200 Mk zur Kirchenpflege. — Von Katharine Roth, ledig, vom Forsthof gebürtig und in Steinheim 1895 gestorben, 639 Mk 17 Pf. für Arme und Kirchenszwecke.

Noch sel hier einer schon angezeigten Stiftung gedacht. Zum Andenken an seine Eltern, Schullehrer Johannes Roth und Friederike Christine geb. Ulrich legte im Jahr 1893 auf den 22. Januar, seines Vaters Geburtstag, Medizinalrat Dr. Alb. von Roth in Stuttgart 1000 Mk verzinlich an, zu welchen außer den Zinsen eine jährliche Einlage nicht unter 20 Mk kommen soll; auch des Gebers Schwester, Fräulein Marie Roth hier, beteiligte sich mit weiteren 100 Mk an der Stiftung, welche jetzt etwa 2000 Mk betragen dürfte. Dieselbe soll als Grundstock dienen zur Gründung einer Kleinkinderheule und womöglich zu einer Suppenanstalt für arme Kinder. — Zum Andenken an Frau Schullehrer Roth erhalten außerdem jährlich die armen Konfirmanden ihre Gefangbücher. Nie fehlt auf Weihnachten eine reichliche Sendung von Kleidungsstücken, um arme Kinder damit zu erfreuen, und groß ist die Zahl der kranken Kinder, welche bei Herrn Medizinalrat von Roth schon Hilfe gefunden haben.

XIV. Die Einwohner.

Schon aus dem 15. Jahrhundert sind uns aus Auläß der mancherlei Abgaben, welche sie zu leisten hatten, die Namen der hiesigen Bürger, und zwar ziemlich vollständig, überliefert. Auch die Vornamen sind von Interesse.

1406. Bälgin. Helz Burgow. Alt Derrer. Walther Derrer. Witwe Fürst. Haintalin. Kayser. Hanslin Kießlin. Rudger Krämer. Heinrich Lößlin. Syz Lößlin. Meyer, des Pfaffen Bruder. Heinrich Öheln. Rudger Rößler. Contz Schultheiß. Stegher. Waiblinger. Wolfhart.

1420. Werner, Bertholds Sohn.

1435. 36. 42. 44. Ellen Beyerlin. Konrad Bönnikein. Heintz Derer. Walther Derer. Der Flöbb. Holder. Der Jud! Die Keßlerin. Der alt Kübelin. Conrad Küblin. Ulrich Lämpf (Lempp). Lößlin. Hans Menger (Meyger, Meyer?). Hanslin Meyer. Heinrich Mayer. Die Ochsenbergerin. Jakob Öhyn (Öheln). Schnell. Helntz Schuler von Wiesensteig. Alt Hans Seyler. Jung Hans Seyler. Walther Solden. Witwe Steffan. Untz. Wagenhals. Des Weingärtners Sohn. Die Wildin. Hanslin Wolfkin.

1496. Jörg Dorn, Schultheiß. Hänflin, Vogt. Michael Saylor, Richter. Georg Stabel, Richter.

Im 16. Jahrhundert treten auf:

1543. 49. 68. 72. 74. 77. 86. Lienhart Augsburg. Kilian Bartenbach. Balthas Bauer. Deselben Kinder. Hans Bauer. Caspar Bauer. Mathis Bauer. Alt Melchior Bauer. Jung Melchior Bauer. Aberlin Beck. Caspar Beck Kinder. Michael Beck Witwe. Peter Beck. Jakob Bühel. Hans Bunckh. Jerg Dagner. Jakob Dorn. Jerg Dorn. Hans Eberlin. Conrad Eppinger. Bartlin Kost (Caft.). Hans Kost (Gallenhans). Jakob Kost. Jakob Kost Kind. Caspar Kost. Jerg Falekh, Schultheiß. Johann Fischer, Pfarrer. Lentz Franckh. Hans Fratz Witwe. Jerg Fratz. Jerg Fratz Kinder. Hans Puffler, Witwe. Auberlin Gänschopf. Caspar Götz. Heinrich Greiff Witwe. Jakob Hauff. Hans Heberlin. Jerg Heffelin. Jerg Himmelreich. Michael Hinder-mayer. Michael Höckh Witwe. Balthas Hofmann. Michael Hilber Kinder. Wilhelm Hülber. Hans Hüttlin (Langhans), Burgermeister. Sigmund Hüttlin. Georg Hummel. Hans Karlin. Lentz Karlin. Hans Keller, (Kellerhans). Alt Joachim Keller. Jung Joachim Keller. Johann Keller Kinder. Melcher Keller Kinder. Ulrich Kleth, Gall Kleth. Conrad Kluntz. Claus Kauft. Anstett Knüttel. Conrad Knüttel. Michael Kober, Vogt. Alexander Korn. Hans Korn. Paulus Korn. Stefan Korn. Bartlin Krüger. Baftian Krüger. Baftlin Krüger Kinder. Hans Krüger. Hans Kueß. Hans Kuppilin. Jerg Kuppilin. Hans Lang. Hans Lauinger. Conrad Lindauer Kinder. Michael Lindauer. Hans Luidtlin. Sigmund Luidtlin. Anthonius Maurer. Bartlin Mayer. Hans Mayer. Jakob Mayer. Alt Jerg Mayer. Jerg Mayer Kinder. Michael Mayer. Michael Mayer Witwe. Bartlin Metz. Hans Metz. Hans Metz Witwe. Caspar Metz. Michael Metzger. Michael Metzger Söhne. Simon Metzger. Theuß Müller. Conrad Öhinger. Veit Ofertag. Jakob Otth. Lentz Otth Witwe. Michael Otth. Jörg Pfell. Ulrich Pfeler. Hans Preg. Bartlin Rauch Kinder. Caspar Reber. Claus Reber Kinder. Martin Reber. Bonifaz Rour = Rohr. Jerg Rowt oder Ranth = Roth. Adam Scharpff, Vogt. Caspar Schmid. Claus Schwartz. Matthis Saylor. Jerg Seyfer. Endris Seytz. Conrad Sicks Kinder. Hans Söldner. Alt Jerg Söldner. Jung Jerg Söldner. Caspar Söldner. Stefan Söldner. Wolf Söldner Witwe. Andris Speidel. Ulrich Speidel. Hans Stabel Kinder. Erhard Stump. Martin Trommetter (Tromenthur). Balthas Vogel. Lentz Wachtel. Denis Weigelin. Georg Weigelin Kluder. Michael Weigelin. Jakob Wolff. Lienhart Wolff. Jerg Ziegler. Alt Heinrich Zoll. Jung Heinrich Zoll.

1594. Michael Aekermann. Balthas Baner. Caspar Bauer. Alt Hans Bauer. Jung Hans Bauer. Michael Bauer. Melchior Bauer Witwe. Lipp Hautz. Jerg Beckh. Peter Beckh, Schreiner. Jörg Benntz. Jerg Beyer. Jakob Bühel Sohn. Bartlin Bürer. Jerg Bürer, Schneider, zur Herberg. Hans Bunckh. Hans Deyblin. Jakob Dorn Witwe. Conrad Eppinger. Aberlin Genschoff †. Alt Jerg Heffelin. Jung Georg Heffelin. Himmelreich †. Hans Hinderer. Heinrich Hindermayer. Sigmund Hindermayer. Balthas Hoffmann. Langhans Huetlin Erben. Sigmund Huetlin Erben. Ulrich Jakob Witwe, zur Herberg. Lentz Karlin. Hans Keller. Hans Keller Witwe. Joachim Keller. Melchior Keller. Melchior Keller Söhne. Hans Kessler. Baftian Kluntz. Anstett Knittel. Hans Knittel. Stefan Knoll. Hans Korn Kinder. Hans Kost. Claus Krauß. Bartlin Krüeg. Endris Krüeg. Hans Kues. Michael Krämer. Jung Hans Küpflin. Jerg Lau- ing. Gall Leins Witwe. Jerg Leutlin. Conrad Leylin Kinder. Caspar Lofer. Mayer Erben. Bartlin Mayer. Friedrich Mayer. Georg Mayer. Jakob Mayer. Lentz Mayer. Balthas Metz. Bartlin Metz. Alt Georg Metz. Jung Georg Metz. Jung Hans Metz. Jakob Metz. Alt Michael Metz, Schultheissen Witwe. Matthis Müller. Hans Ott. Michael Ott. Hans Ofertag. Veit Ofertag. Ulrich Pfeler. Caspar Reeb. Claus Reeb. Jerg Reeb. Georg Rott. Jerg Schönhut. Gabriel Schuoch. Matthis Seiler, Witwe. Endris Seitz. Hans Söldner Erben. Jerg Söldner, Schultheiß. Alt Hans Söldner. Heinrich Söldner. Stabel †. Hans Straub. Erhard Stump. Martin Trummetter Erben. Hans Untroft. Wolff Völekher. Michael Wall. Michael Weiglin. Jakob Wildermenth. Lienhardt Wolff. Jerg Wolff. Heinrich Zoll.

Im 17. Jahrhundert:

1621. Michael Aekermann, Bäcker. Peter Aignänleß (?). Balthas Baner, war 39 verstorben. Bartlin Baner, Schultheiß †. Caspar Bauer. Georg Bauer, 39 verstorben. Alt Hans Bauer. Jung Hans Bauer. Melchior Bauer, Witwe. Michael Beck. Peter Beck, Schreiner. Bartlin Bod. Bartlin Bürer. Bartlin Bierer Witwe. Hans Dorn. Georg Eppinger. Hans Finckh. Matthias Findt. Alexander Franckh. Lentz Franckh. Georg Häffelin. Hans Häffelin. Jakob Häffelin. Hans Heberlin. Georg Heffener. Heinrich Hindermayer. Aberlin Huedlin, 39 verstorben. Sigmund Huedlin. Alt Hans Kaft. Jung Hans Kaft. Alt Hans Keller. Jung Hans Keller. Melchior Keller. Melchior Keller Söhne. Jakob Klinger. Paulin Korn Kluder. Michael Krämer.

Michael Krämer Witwe. Bartln Krieger Sohn. Dietrich Krüeg. Hans Krüeg. Georg Ktplin. Stoffel Ktplin, 39 verdorben. Hans Lauinger. Jerg Laninger. Jakob Leins. Jakob Leins Witwe. Michael Lipp. Hans Lentlin. Bartln Mayer. Friedrich Mayer. Jung Georg Mayer. Heinrich Mayer. Jakob Mayer, 39 verdorben. Lentz Mayer. Jakob Mann Witwe. Caspar Metz. Georg Metz, der Wirt. Jung Gerg Metz. Hans Metz. Jakob Metz. Conrad Metz. Michael Metz, Schultheißen Witwe. Jung Michael Metz Witwe. Zacharias Oberländer. Hans Oth. Hans Reeb, 39 †. Hans Rockenbauch Witwe. Leonhard Schäffer, der Meier, 39 †. Gabriel Schuoch. Jung Endris Seltz. Hans Speydel Sohn. Ulrich Speydel. Caspar Spieß Witwe. Leonhard Stolpp, Schmied. Dietrich Völkher. Jakob Völkher. Hans Welgin Kinder. Hans Michael Welgin. Jakob Wildermuth Witwe. Heinrich Zoll.

1645. Balthas Bauer Witwe. Leonhard Bauer Witwe. Michael Franckh. Hans Gfcheldlin. Hans Haag. Gall Hänßeln. Abraham Huetlen. Georg Kipplen. Hans Kipplen. Stoffel Kipplen. Gerg Klontz. Hans Klontz. Jakob Mayer. Gerg Metz, Schultheiß. Michel Metz. Caspar Reeb, Schneider. Lienhardt Schäffer. Baftian Schlichtenmayer. Endris Seltz. Konrad Seltz.

1658. 63. (28 Bürger.) Leonhardt Altenrieth. Georg Bauer. Leonhard Bauer. Lönhardt Braun, Meler. Michel Franckh, Diener. Matthes Fürich. Hans Gfcheldlin, Keltermeister. Daniel Gobel, Pfarrer (1658). Wendel Händlin von Bellstein, Wirt. Peter Bilz, Bestandwüller. Sebastian Huber. Hans Hummel, Schneider. Georg Klöpfer. Hans Klontz, Küfer. Melchior Klontz. Melchior Krämer Witwe. Melchior Künhaber, Oberknecht. Christof Ktplin. Georg Ktplin. Hans Ktplin. Stefan Lang, Bürgermeister. Georg Metz, Schultheiß. Michel Öttinger. Michael Pfisterer, Jäger. David Polackh, Bestandmeler. Peter Reeb der Ältere, Wirt. Hans Jakob Scheu. Hans Schlayer. Hans Schmid, Bader. Christof Seltz. Hans Seltz.

Vor 1688 abgegangen. Balthas Bauer. Michael Bauer, „Mannsfelder“. Michael Bohmbaftian. Balthas Buck. Hans Cast. Georg Fratz. Jakob Häfelin. Georg Häfner. Melcher Gentner. Veit Hepfig. Abraham Hütlin. Sigmund Hütlin. Claus Knauß. Knittel. Hans Keller. Joachim Keller. Melchior Keller. Gall Klett, Müller. Jakob Klinger. Georg Koft. Kläßlin Kröber. Martin Kümmerling. Jakob Lains. Hans Lauinger. Hans Mayer. Melchior Mayerlin. Georg Metz. Hans Metz. Jakob Metz. Hans Ofertag. Michael Pfisterer. Hans Schaw. Adam Scholl. Hans Schorndorfer. Gabriel Schuoch. Georg Söldner. Jakob Söldner. Ulrich Speidel. Adam Stock. Heinrich Zilger.

1688. Leonhard Altrrieth. Leonhard Augspurger Witwe. Dietrich Bauer. Georg Bauer Witwe. Georg Bauer. Hans Bauer. Hans Georg Bauer. Zacharias Baner. Martin Bohmbaftian. Georg Boßhardt Witwe. Leonhardt Brann. Stefan Breuningsdörfer. Georg Cofl. Hans Georg Döringer. Johann Dorn. Hans Melchior Eberhardt. Hans Conrad Engelhardt, Küfer. Michael Feifel, Leinweber. Hans Georg Franckh. Hans Michael Franckh. Alt Michael Franckh Witwe. Jung Michael Frank, Jäger. Hans Fritz. Hans Fuchs. Emanuel Georg, Amtmann. Georg Gfcheidlen. Hans Gfcheidlen. Hans Michael Gfcheidlen. Peter Gfcheidlen. Hans Georg Götting. Leonhard Götting. Lorenz Götz, Totengräber. Hlob Grimm, Beisitzer. Hans Adam Grimmelfen. Hans Haag. Michael Haag. Hans Jakob Hausbrünnein. Hans Heilmann. Claus Herb. Jakob Klinger. Georg Klöpfer. Michael Krämer. Johann Krebs, Schreiner. Alt Hans Georg Ktppen. Jung Hans Georg Ktppen. Alt Hans Ktppen. Jung Hans Ktppen. Stoffel Ktppen. Thomas Ladner, Wirt und Arzt. Alt Hans Martin Langenfelder. Jung Hans Martin Langenfelder. Hans Michael Langenfelder. Caspar Lenttel, Beck. Alt Georg Maier. Jung Georg Maier. Alt Hans Georg Maier. Jung Hans Georg Maier. Peter Mangold. Hans Jakob Mottenfelden. Jakob Müller, Beisitzer. Hans Georg Nieß. Melchior Nagel, katholisch. Martin Orth. Michael Orth. Michael Öttinger. Michael Reeb. Georg Rieger Witwe. Hans Georg Rieger. Felix Roth. Hans Sackh. Alt Hans Jakob Scheu. Jung Hans Jakob Scheu. Hansjörg Schen, Schneider. Endris Schneider. Hans Jakob Schoch. Hansjakob Seltz. Conrad Seltz. Marx Senenbeck. Michael Sick. Wendel Sticker. Georg Stamminger, Jäger. Georg Wagner. Hans Wagner, Witwe. Hans Wagner, genannt Schwab. Hans Georg Wagner. Michael Wagner. Michael Weigle. Gottfried Zahn. Jakob Ziegler, Beisitzer.

Im 18. Jahrhundert:

1719. Caspar Ackermann, Warthof. Peter Ackermann. Daniel Bauer. Alt Georg Bauer. Jung Georg Bauer, Schneider. Gottfried Bauer. Alt Hans Georg Bauer, Weber. Jung Hans Georg Bauer. Jakob Bauer. Stefan Bauer. Zacharias Bauer. Leonhard Bayer, Beisitzer. Friedrich Breuningsdörfer. Stefan Breuningsdörfer. Hans Conrad Engelhardt von Bönningheim. Michael Feifel. Thomas Feifel. Hansjerg Felger, Schuhmacher. Lorentz Franckh, Schneider.

Michael Franckh. Christian Gebhardt von Gellmerbaeh. Jakob Gebhardt. Wilhelm Glantz, Beisitzer, Büttel. Hans Georg Göttling. Hans Michael Groß. Georg Grün. Hans Leonhard Gscheidlen. Hans Melchior Gscheidlen. Stefan Gscheidlen Witwe. Michael Haag. Friedrich Hagenlocher von Löchgau. Hans Caspar Hemperlen, Beck. Andreas Herold. Josias Hummel von Benningen. Hans Adam Käfer, Küfer von Hobeback. Hans Michael Kayfer, Schuhmacher von Welzheim. Georg Klöpfer. Hans Georg Klöpfer. Hans Kuppelen, Schultheiß. Stefan Kuppelen. Johannes Ladner, 1698. Katharina Ladner. Thomas Ladner, Barbier, 1720 Schultheiß. Johann Wolfgang Lang, Maurer. Hans Martin Langenfelder. Hans Michael Langenfelder. Caspar Leuttel. Jakob Lillich, Wirt und Metzger von Rielingshausen. Georg Maier Witwe. Leonhard Maier. Johann Melchior Maier, Schneider von Maienfels. Conrad Möhler. Hans Georg Nieß Witwe. Hans Wilhelm Nieß. Hans Georg Nieß. Balthas Orth. Johannes Orth. Martin Orth. Michael Pfatzier von Hoheneck, Schäferknecht. Johannes Riebenacker, Schneider von Ditzingen. Hans Konrad Riebenacker. Hans Saekh Witwe. Hans Georg Schäffer. Hans Georg Scheyh. Hans Jakob Scheyh, Weingartmeister. Josef Schmid von Erdmannshafen. Hans Michael Schneider, Totengräber. Johannes Schnell, Metzger. Hans Jakob Schoch. Hans Jerg Schrotte von Biffingen u. T. Michael Schrotte. Friedrich Schwartz Witwe. Hans Jerg Schwartz. Marx Senenbeck Witwe. Christian Sprecher. Hans Adam Steinmüller, Müller. Hans Wagner Erben. Hans Georg Waguor. Hans Michael Wagner. Hans Wendel Wagner. Jakob Wolff, Müller 1714. Johann Jakob Zillhardt. Valentin Zweigardt, Reitknecht von Berlichingen.

Ein weiterer Blick in die Gemeinde sei an der Hand der Wegrechnung aus der Wende des letzten Jahrhunderts gegeben, 1797 — 1804:

Johann Georg Ackermann. Michael Ackermann. Matthäus Ade. Jakob Armbruster. Christian Bauer. Christof Bauer. David Bauer. Jung David Bauer. Eberhard Bauer. Florian Bauer. Friedrich Jakob Bauer. Jüngst Georg Bauer. Georg Bauer, Jakob Sohn. Georg Bauer, Michael Sohn. Alt Gottlieb Bauer. Gottlieb Sebastian Bauer. Alt Heinrich Bauer. Jung Heinrich Bauer. Jüngst Heinrich Bauer. Jung Johannes Bauer. Alt Johann Georg Bauer. Jung Johann Georg Bauer. Johann Sebastian Bauer. Kari Bauer. Alt Michael Bauer. Sebastian Bauer. Alt Thomas Bauer. Jung Thomas Bauer. Georg Baummeister. Benjamin Bechtlen. Friedrich Bechtlen. Bartholomäus Beiermeister. Georg Beiermeister. Ludwig Beiser. Gottfried Biehoff. David Braun. Christof Braun. Friedrich Braun. Kari Braun. Simeon Brenningsdörfer. Burkhartsmaier. Dittis, Müller. Colomann Engelhardt. David Eppinger. Johannes Gehrer. Kaufmann Gentner. Andreas Gentner. Jakob Gottwick. Friedrich Groß. Johannes Groß. Balthas Haag. Georg Adam Haag. Jakob Friedrich Haller. Friedrich Hammann. Friedrich Hammer. Johannes Hammer. Georg Friedrich Hammer. Conrad Hammer. Paul Hammer. Alt Christian Hartmann. Jung Christian Hartmann. Gottfried Höfer. Michael Höfer. Daniel Käfer. Heinrich Kiefel. Georg Klinger. David Klinger. Ludwig Klinger. David Klöpfer. Gottlieb Knorpp. Stefan Kreher. Christian Ladner. Lautenschläger. Caspar Maier Witwe. Conrad Mann. Felix Mann. Colomann Mann. Andreas Mausneft. Friedrich Merklen. Christof Möhler. Friedrich Möhler. Friedrich Möllner. Balthas Oppenländer. Friedrich Oppenländer. Friedrich Orth. Johannes Orth. Sebastian Orth. Apotheker Petzold. Georg Rahmer. David Rau. Bürgermeister Ringle. Anton Röfer. Friedrich Röfer. Heinrich Roth. Johannes Roth. Johann Georg Roth. Friedrich Scheu. Johannes Sehen. Johann Georg Seheu. Conrad Scheu. Ludwig Schäfer. Eberhard Schilpp. Christof Schilpp. Johannes Schilpp. Michael Schmid. Ludwig Schmid. Friedrich Schmid. David Seiz. Gottlieb Seiz. Valentin Seiz. Adam Schweinle. Michael Schweinle. Georg Sommer. Andreas Sorg. Gottfried Stiefel. Sebastian Treiber. Johannes Wagner, Schnltheiß. Benjamin Wagner. Radwirt Wagner. Hirschwirt Wagner Witwe. Martin Wendel. Michael Widmaier. Eberhard Weber. Matthäus Wurft.

Die Brücke zur Gegenwart mögen die Namen bilden, welche, ohne in den bisherigen und in der neuesten Liste genannt zu werden, im vorigen und in diesem Jahrhundert vorübergehend hier aufgetaucht sind und durch Taufen, Trauungen, Leichen ihren zeitweiligen Aufenthalt bezogen. Die beigefügten Zahlen geben, wenn nicht der Tod besonders bemerkt ist, immer das Jahr der erstmaligen Erwähnung an; ohne Zahl fallen sie in unser Jahrhundert.

Abele, Hirschwirt, Altdörfer, 1734 Kutscher. Acker. Arnold, 1725 Müller. Bäurer, 1706 Meier. Baummeister, 1742 Weingärtner. Albrecht, Hirschwirt. Ahles, Bäcker. Aidingen, Pächter. Afimus, Az, Witwe. Beck, mehrere. Bernhold, 1768 Apotheker. Beutler, 1697 Meier. Biber, Meier. Barth, mehrmals. Beiswanger. Benzinger. Bitzer, Schullehrer. Bießinger. Bießinger, Schnallenmacher. Binder 1782. Bingerer, 1796 Schäfer. Birkert, 1749 Schneider. Blattner, 1774 Beisitzer. Burr. Brändle, 1734 Bäcker. Breklen, 1804 Beisitzer. Brem, 1736 Schlafknecht. Brench-

lin, 1777 Schreiner. Bürre, † 1734, cand. theol. Burger, mehrmals. Cantz, 1751 Belfitzer. Creutz, 1737 Melker. Currie, Weingartmeister. Danemann 1739. Dettinger, Oberamtmann. Deeg 1782. Dengler, Totengräber. Düringer. Döpping, Schmied. Ebe, 1753 Jäger. Ebinger, Goldarbeiter. Eberle, 1772 Maurer. Eißler, Schneider. Eifele 1760. Eitle, † 1764 Windenmacher. Eichkörner, 1712 Hirt. Endreß, Eisenbahnarbeiter. Engeloch, 1698 Ziegler. Engtine, Melker. Eppinger, Schneider, Maurer. Eßig, Lammwirt. Etzel, Schuhmacher. Faufer, 1768 Schäfer. Fackler, Müller. Finkert, 1752 Schneider. Fischeb, mehrmals. Flitfch. Franz, 1766 Metzger. Frankenreiter, 1706 Gärtner. Frents, Müller. Frey, † 1694, Schneider. Freyhof 1735. Friedrich, Gärtner. Gäbele, 1699 Jäger. Gall, 1801 Schäfer. Gandter, 1699 Zimmermann. Gelger, 1785 Kutcher. Gerzgroß, 1747 Schuhmacher. Geißmayer, 1716 Gärtner. Gläfer, mehrmals. Gläfer, 1780 Schmied. Gmehlin, 1777 Schreiner. Glock, Hirschwirt. Göls, 1760 Schäfer. Grath, 1766 Meier. Grupp, 1699 Meier. Hahn. Habermeyer, 1701 Kühhirt. Hacker, mehrmals. Härtum, 1700 Wirt. Hertzer, 1699 Schafknecht. Hirschmann, mehrmals. Hietenberger, 1761 Bildweber. Hintze, 1738 preuß. Gefreiter. Höfer 1771. Höllreich, 1730 Schäfer. Harzer, mehrmals. Hang, mehrmals. Hänßermann, Ziegler. Hobbahn, ref. Schultheiß. Honecker, Gärtner. Hüber, 1737 Schmied. Idler, Feldmesser. Käfer. Katzenwadel. Klemle. Klopfer, Bierbrauer. Klänge- mann, 1718 Reitknecht. Konrad, 1723 Gärtner. Klomig, Käfer. Klumpp. Klozbücher, 1758 Müller. Knödler, Müller. Koch, mehrmals. Kühnle, 1697 Schäfer. Krebs, † 1694 Schreiner. Kümmerlen. Künftner. Koppifch. Kleiber, 1696 Meier. Kopp 1781. Kirchner, 1760 Schäfer. Klittel 1751. Keym 1719. Kienlin, 1731 Schäferknecht. Knopf, 1717 Schäfer. Krayß, 1719 Meier. Kobele, 1737 Melker. Kübler 1762. Kurtz, mehrmals. Landerer, Apotheker. Lauterwaffer, Hirschwirt. Lantenschlager. Läßple, Schäfer, mehrmals. Lehner, Schäfer. Leo, Mühle- besitzer. Liedle, Schreiner. Länge, 1710 Kühhirt. Leupold, 1719 Jäger. Laitenberger, 1734 Weingärtner. Löffler, mehrmals. Magenau. Magler, Witwe. Motzer, 1707 Meier. Mauß, 1736 Hausvogt. May, 1741 Müller. Medler, 1741 Schäfer. Mezger, 1750 Gärtner. Märklin, 1758 Belfitzer. Marx, 1705 Schmied. Nagel, Ziegler. Nägelen. Neidhardt, Weber. Noller, Stallknecht. Nettel, 1696 Verwalter. Nagler, 1706 Meier. Ötinger, Professor. Omeis, Pörfter. Oppenländer. Preiß, 1750 Gärtner. Pezold, Apotheker. Philipps, Schuhmacher. Regner, Landjäger. Rein- hardt, Zigeuner. Rieger, 1774 Gärtner. Ridberger, Wirt. Röfer, mehrmals. Rühle, Kühhirt 1696. Reicher, 1697 Schäfer. Rothacker, 1699 Weingärtner. Rothover, 1699 Meier. Rode, 1712 Wagner. Riethenauer, 1730 Leineweber. Rübling, 1738 Mehlhändler. Roh, 1747 Müller. Riedel, 1749 Schäfer. Rapphofer, 1709 Meier. Rahn, 1782 Gärtner. Strenger, 1702 Schmied. Sauter. 1716 Wirt, 11 Schäfer. Schal, 1750 Weingärtner. Schwellenmalerin 1757, Hebamme. Siberin, 1767 Pfarrerin. Stock, 1775 Bauer. Steinmeyer, 1750 Küfer. Schrockenmayer, 1702 Maier. Schultheiß, 1702 Belfitzer. Steidl, 1713 Hirt. Schwenk, 1713 Schmied. Soder, 1728 Melker. Sehef, 1789 Müller. Sebell, 1747 Jäger. Seidel, 1746 Schlosser. Schenk 1752. Schleilin, 1753 Belfitzer. Schanz, Schneider. Schildknecht, mehrmals. Schmol, Maurer. Schönhaar. Schnler, Schuster. Schüle. Sigel, Buchhalter. Sorg, Totengräber. Stadel. Steinemann. Stemmer, Gärtner. Stephan, Müller. Sumfer, Müller. Treiber, 1719 Kühhirt. Trostel, mehrmals. Theut, Schäfer. Traub, Bäcker. Übelen, Bäcker. Ulrich. Unterkoffler, 1707 Schmied. Volz, Landkrämer. Walz. Waldfehlmit, Tuchfabrikant. Weible, Weidlin. Weißer, Schuster. Wißmann. Winkler 1698, Gärtner. Werner, 1701 Gärtner. Walter, 1741 Meier. Weifert, 1741 Bäcker. Widmann 1751. Wendel 1765. Zeitter 1693. Zifflein, Landkrämer. Zuckfchwerdt, Metzger.

Die gegenwärtigen Familiennamen und ihre Abstammung; wo sie uns in den alten Listen schon begegnet sind und ein Zusammenhang wahrscheinlich ist, ist es bemerkt; sonst giebt die Jahreszahl das erste Vorkommen hier an; wo es möglich war, ist angegeben, auf welchen Ort und auf welchen Stammvater sich die Namen zurückführen lassen.

Ackermann, 1749 Johann Leonhard, im Warthof. Bänerle, von Oberstenfeld. Bauer, alt. Baumgarten, von Oberhelmbach bei St. Goar am Rhein. Beiermelfter, 1740 Zimmermann hier. Belfer, 1818 Christof Eberhard, Küfer in Marbach. Blank, von Murr. Brann, 1726 Johann David, in Groß-Süßen. Broßl, von Oberstenfeld. Dolderer, von Steinheim. Dreher, von Billensbach; von Friedingen. Dußmann, von Möckmühl. Frank, alt. Gehler, 1754 Adam, in Steinheim. Greiner, von Weinsberg. Grimm, von Biberach bei Heilbronn. Gruber, von Korb. Haag, alt. Haller, 1755 Johann, Müller in Haufen ob Verena. Hammer, 1723 Georg Adam, Hirschwirt hier von Bönnighelm. Jahn, von Aßpergle, Gemeinde Steinberg. Klein, von Kleinsachsenheim. Klöpfer, 1741 Jakob, in Birkmannsweller. Knapper, 1767 Georg Adam, Zimmermann in Unter-

riexingen. Knorpp, 1784 David, in Murr. Kötz, von Schwaikheim. Krautter, von Rielingshausen. Kreher, von Vöcklenshofen. Leuze, von Eningen n. A. Maier, alt. Mann, seit 1748 hier Johann Felix von Weißach, Maulbronner Amts. Marquart, von Heutingheim. Meißner, von Weinsberg. Müller, von Altersberg. Nußberger, von Steinheim a. M. Orth, alt. Pantle, von Großbottwar. Pfeil, von Weiler zum Stein. Raifch, von Fellbach. Rau, von Riedrich; 1778 Johann David, Bauer in Kirchberg. Ringle, 1736 Johann Jakob, Schmied in Rielingshausen. Roth, seit 1757 Heinrich von Affalterbach. Schäfer, 1708 hier alt Johann Georg, Hans Schäfer, Leinewebers zu Murr, Sohn. Scheu, alt. Schieber, von Kirchberg a. M. Schilpp, seit 1748 hier Balthas, Jäger vom Lichtenberg. Schmid, 1717 Johann David, in Oberstenfeld; seit 1748 Michael, von Murr. Schuster, von Kurzach. Sommer, von Oberstenfeld; 1760 Johann Georg, Bauer in Miedelsbach. Schwadener, von Weiler zum Stein. Schweins, 1737 Christof, Öfchbläger in Murr. Schwilk, von Lindenbronn. Schwinger, von Prevorf. Seltz, 1744 Johann Georg, Bauer in Abfetterhof. Seiz, 1739 Johann Georg, von Münster bei Cannstatt. Trautwein, von Steinheim. Uhlmann, 1744 Josef in Rielingshausen. Veigel, von Mundelsheim. Waldbüßer von Maiefels. Weber, 1735 Josef in Biffingen a. E. Weidler, von Winzerhausen. Weiler, von Steinheim a. M. Weiß, vom Abfetterhof. à Wengen, von Basel. Wenger, von Winzerhausen. Weingärtner, seit 1740 Adam, von Großbottwar, Michaels Sohn. Wiener, von Ilfeld. Westermayer, von Bopfingen. Wurft, 1796 Johann Adam, Schleifer in Jux. Zörgiebel, von Fränkisch Crumbach im Odenwald.

Was erzählen uns nun diese Namen? Die beiden Hauptgruppen des 15. Jahrhunderts stellen die Einwohnerchaft der Steinheimer und der herrschaftlichen Dorfhälfte vor. Rechnen wir auf den Namen 5 Seelen, was ein wenig zu viel sein dürfte, aber sich durch etwaige kleine Lücken in den Verzeichnissen ausgleicht, so kommen wir für jene Zeit auf eine Seelenzahl von 250 Personen, wie denn Kleinbottwar damals das Dörflein genannt wurde.

Ziemlich vollständig dürften die Verzeichnisse aus dem 16. Jahrhundert sein. Sie führen auf etwa 100 Namen oder 500 Seelen. Natürlich konnte dieser Zuwachs nicht aus der Gemeinde allein kommen. Es ist anzunehmen, daß die Herren von Plienigen ihren neuerworbenen Ort Kleinbottwar und damit ihre Einkünfte in die Höhe zu bringen suchten. Wir treffen auch fast lauter neue Namen. Das Unterdorf dürfte damals schon seine heutige Ausdehnung erreicht haben; das Oberdorf fehlte noch ganz.

Im 17. Jahrhundert macht es einen wehmütigen Eindruck, wenn 1621 noch einmal fast die ganze Einwohnerchaft aufgeführt wird; es ist das letzte Lebenszeichen vom alten Kleinbottwar. — 1645 werden „nicht wohl mehr 20 Unterthanen oder Haushaltungen“ bezeugt, das sind weit keine 100 Seelen, wenn wir in Rechnung nehmen, daß die durch Mord, Seuchen und Hunger entvölkerten Familien nicht mehr zu 5 Köpfen angenommen werden dürfen. — 1658 waren es wieder 28 Bürger oder 140 Seelen, besonders durch auswärtigen Zuzug. — Die 32 Bürger oder 160 Seelen des Jahrs 1674 waren durch die Franzosenüde im Jahr 1695 auf 27 Bürger oder 135 Seelen zurückgegangen. Das Jahr 1693 trug den Hauptausfall; während jetzt bei 684 Einwohnern die jährliche Totenzahl etwa 15 beträgt, damals 5, so sind in dem vom 2. September 1693 beginnenden Totenregister bis zum Jahres-schluß, also nach Abzug der Franzosen und nach überstandener Flucht, 22 Sterbfälle verzeichnet; der Hungertyphus dürfte so stark aufgeräumt haben.

Das 18. Jahrhundert beginnt 1700 bei der Steuerrenovation mit 35 Bürgern oder 175 Seelen. Diese vermehrten sich anhaltend. 1753 bei der neuen Steuerrenovation sind es 84 katastrirte Mannschaften, nämlich solche, die Häuser besaßen und verbürgert waren; davon Weingärtner, Lehner und Söldner 70, Häusleinleute (9 Handwerker) 14. Diese Zahl würde 420 Seelen ergeben und übereinstimmen mit dem Pfarrbericht von 1763, welcher 470 zählt, 11 mehr als ferud. Diese letztern setzten sich zusammen aus 292 Kommunikanten oder Leuten über 14 Jahren, 90 Katechumenen oder Schulkindern, 87 kleinen Kinderu, oder: 74 Bürgern, 10 Bei-

sitzern, 12 Witwen, 28 Waisen und 346 anderen Personen. Gestorben waren im Vorjahr 14, nämlich 7 Erwachsene und 7 Kinder; geboren 25, 14 Knaben und 11 Mädchen. — Hatte sich die Einwohnerzahl von 1700 bis 1753 mehr als verdoppelt, so verdoppelte sich diese Zahl noch einmal unter dem Kniefedtschen Regiment.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts finden wir 1806 nicht weniger als 784 ortsanwesende Einwohner, eine Zahl, welche 1819 mit Recht als Übervölkerung und Miturfache großer Armut bezeichnet wird. 900 scheinen aber nachher nicht mehr ganz erreicht worden zu sein, sondern die Spannung machte sich in starkem Abfluß, teils ins Ausland, teils in die Umgegend, Luft, hauptsächlich seit den 50er Jahren, immer der besten Arbeitsgelegenheit nach. — 1868 waren es noch 761 (ortsanwesende, bei 1000 ortsangehörigen) Seelen, 1890 719. Bei den Zählungen von 1895 wurden im Sommer sogar nur 679 Personen gezählt, nämlich 325 männliche und 354 weibliche in 169 Haushaltungen, von welchen 163 Landwirtschaft und 14 auch Gewerbe trieben; am 2. Dezember waren es 684 Personen, 336 männliche und 348 weibliche, darunter auswärts geboren 56 männliche und 76 weibliche. Das Dorf ist also 1882 mit Recht in die dritte Klasse der Gemeinden versetzt worden, nachdem es 1850 in die zweite gekommen war, weil die Zahl der Ortsangehörigen (nicht Ortsanwesenden) über 1000, sogar gegen 1100 betrug. Das Verhältnis von Ortsangehörigen, ortsanwesenden Einheimischen und Fremden ist 1818 festgestellt worden; es waren damals einschließlich 28 Fremder 946 Einwohner, von welchen 131 ortsabwesend waren.

Vom 15. Jahrhundert retteten sich an Familiennamen, wenn wir von den überall vorkommenden Maier absehen, bis ins 18. Jahrhundert die Kübelin = Kuppeln. Ins 16. kamen hinüber die Seyler, Wülflin = Wolff, Stabel. Vielleicht sind die Öhein zu Öhingern, die Solden zu Söldnern geworden. In der starken Veränderung erkennen wir die Folge des Schmalkaldischen Kriegs; die Pest vom Jahr 1597, welche in Mundelsheim 400 Opfer forderte und auch hier erwähnt wird, dürfte eine weitere Ursache der starken Veränderung sein.

Im 16. Jahrhundert treten Namen auf, welche sich nachweislich bis heute hier gehalten haben. Scheinen die Ackermann zeitweise auf den Warthof gezogen zu sein, so begegnen wir doch von jetzt an immer den zahlreichen Bauer, auch den Frank. Vielleicht sind die Otte von damals die Vorläufer unserer Orth. — Bis ins nächste Jahrhundert erhielten sich die Angspurger, Beck, Dorn, Eppinger, Feiffel = Fuffler, Götz, Hefelin, Hindermayer, Hüttlin, Hummel, Kast = Cost, Keller, Kluntz, Korn, Krämer, Lauinger, Luidlin = Lentel, Metz, Müller, Reeb = Reber, Schmid, Schoch, Schwartz, Seitz, Speydel, Völcker, Weiglin, Wolff, Ziegler, Zoll.

Im 17. Jahrhundert treten neu ein von jetzt noch blühenden Namen die Haag und Scheu. Ob die Roth sich von damals her gehalten haben, ist sehr zweifelhaft; die Klöpfer sind sicher nachher erst wieder eingewandert, wie auch die Seitz wieder neueren Ursprungs sind. — Bis ins nächste Jahrhundert oder länger hielten sich die Braun, Breiningsdörfer, Gscheidlen, Götting, Klinger, Ladner, Langenfelder, Nieß, Sack, Senenbeck, Wagner.

Die Namen, welche sich aus dem 18. Jahrhundert bis heute erhalten haben, sind: Beiermeister, Braun, Gehrler, Haller, Hammer, Klöpfer, Knapper, Knorpp, Mann, Rau, Ringle, Roth, Schäfer, Schilpp, Schmid, Sommer, Schweine, Seitz und Seiz, Uhlmann, Weber, Weingärtner, Wurft.

Es dürfte anzunehmen sein, daß sich je in 2 Jahrhunderten, wenn nicht Kriegszeiten einen besonders schnellen Wechsel verursachen, fast sämtliche Familiennamen eines Ortes mit der Umgegend austauschen.

Die Bewegung der Bevölkerung in den beiden letzten Jahrhunderten ist auf nachstehender Tabelle mit dem Durchschnitt der Jahrzehnte veranschaulicht. Bei den unehelichen Geburten sind die hier geborenen Kinder auswärtiger Mütter und die auswärts geborenen Kinder hiesiger Mütter abgerechnet. Die Reihe der Kindersterblichkeit berechnet, wie viele der in jedem Jahrzehnt geborenen Kinder das erste Lebensjahr nicht überschritten haben.

Jahre	Durchschnittszahl der Geburten	Prozentatz der unehelichen Geburten	Durchschnittszahl der Todesfälle	Prozentatz der unter 1 Jahr gestorbenen Kinder	Jahre	Durchschnittszahl der Geburten	Prozentatz der unehelichen Geburten	Durchschnittszahl der Todesfälle	Prozentatz der unter 1 Jahr gestorbenen Kinder
1697/1700	12,3	0	7,9	28,6	1801/10	88,0	5,0	22,2	25,0
1701/10	15,5	0	10,4	25,2	1811/20	36,0	11,4	27,2 ¹⁾	26,1
1711/20	16,6	1,2	9,6	29,5	1821/30	31,6	18,3	23,6	30,4
1721/30	—	—	9,0	—	1831/40	36,8	16,8	31,2 ²⁾	33,9
1731/40	17,3	1,1	14,1	28,3	1841/50	36,7	10,4	28,5	34,1
1741/50	19,2	2,0	16,8	28,1	1851/60	42,6	10,1	26,9	24,4
1751/60	16,9	4,7	14,8	—	1861/70	31,8	10,3	22,5	29,2
1761/70	17,4	7,1	15,9	30,9	1871/80	28,0	7,5	20,7	27,1
1771/80	22,6	6,2	16,2	32,3	1881/90	27,9	11,1	18,6	28,7
1781/90	30,3	5,3	19,8	27,4	1891/95	23,4	8,6	18,2	20,5
1791/1800	31,1	5,1	23,8 ³⁾	25,7					

Todesursachen von 1784—1894 waren bei 1415 Kindern unter 7 Jahren: „Gichter“ 640, Totgeburt oder Lebensschwäche 241, Ruhr n. ä. 106, Auszehrung 85, Halskrankheiten 83, Rote Flecken, Friefel, Masern, Scharlach 82, Blattern 63, Husten 41, Brust- und Lungenentzündung 52, Verschiedenes 42. — Bei 1179 Personen von 7 Jahren und darüber werden genannt Fälle von Altersschwäche 203, dazu 91, welche 70 Jahre erreicht hatten, aber unter den anderen aufgeführt sind; Brust- und Lungenentzündung 207, Wasserfucht 177, Schwindfucht 154, Typhus (Nervenfieber) 138, Schlag 83, Unterleibskrankheiten (Ruhr) 59, Fieberarten 57, Magenleiden 25, Verschiedenes 76. — 1895 waren unter 684 Seelen eine Witwe mit 90 Jahren, 5 Personen zwischen 80 und 90, 21 Personen zwischen 70 und 80 Jahren; danach dürfte Kleinbottwar zu den gefunden Orten gehören, obwohl 1878 unter 139 Schülern 68 mit Anlage zu Kröpfen gefunden wurden. — Selbstmorde kamen in dem oben genannten Zeitraum vor: 1800. 36. 38. 52. 92; Morde 1720 und 1837. — Jahre mit Epidemien waren 1754 (Blattern, 36 Todesfälle), 1759 (Blattern, 24 Todesfälle), 1761 (hitze Krankheit, 32 Todesfälle), 1769 (15 Kinder, 3 Erwachsene), 1771 (12 Kinder, 4 Erwachsene), 1779 (16 Kinder, 6 Erwachsene), 1800 (Entzündung und Blattern, 58 Todesfälle), 1816 (Typhus, 42 Todesfälle), 1834 (Cholera, 47 Fälle).

Die Auswanderungsliste enthält 1771—1827 12 Familien, 3 Weiber mit Kindern, 6 männliche und 7 weibliche Ledige. Auswanderungsziele waren Nordamerika, Neuengland, Südrußland, England, Ungarn, Polen, Elsaß, deutsche Bundesstaaten. — Von 1840—1889 wanderten aus nach Amerika (meist Nordamerika, wenige nach Texas und Südamerika) 9 Familien, 2 Weiber mit Kindern, Ledige 37 männliche und 17 weibliche; nach Australien 3 Familien, Ledige 9 männliche und 3 weibliche; nach Kapland 1 Lediger; in die Wallachei 1 Familie und 1 Lediger;

¹⁾ 1800: 58. — ²⁾ 1816: 42. — ³⁾ 1834: 47.

nach Österreich 2 männliche Ledige; nach Belgien 1 weibliche Ledige; in die Schweiz 1 Lediger; ins Deutsche Reich 1 Familie, 1 Weib mit Kindern, 11 männliche und 7 weibliche Ledige. — Von 1865—1875 kamen durch Auswanderung folgende Summen außer Orts: Nach Württemberg in 74 Posten 86245 fl.; ins deutsche Ausland in 6 Posten 3350 fl.; nach Amerika und Australien in 23 Posten 16960 fl.

An Veteranen werden hier genannt unter den Kapfoldaten Herzog Karls: Friedrich Schmid, Unteroffizier; Johann Friedrich Schrade, Jäger, beide 1804 und 1805 für verfehllen erklärt; und Johann Karl Weingärtner, geb. 1759, ebenfalls verfehllen.

Den russischen Feldzug Napoleons 1812 machten 7 Mann von hier mit, meist von der ersten Aushebung im Jahr 1806. Davon sind 3 im Feld geblieben, Jakob Friedrich Bechtle, Küfer, Hiob Michael Mann Metzger, Matthäus Samuel Seitz, Schnallennmacher. Zurückgekehrt sind 4, nämlich alt Gottfried Maier, Bauer; alt Eberhard Mann; alt Büttel Schmid; Johann Christof Stiefel, Weingärtner. Maier war auch schon 1807 gegen Preußen, 1809 gegen Österreich mitgezogen; in Rußland gefangen entfloh er und kam mit der Armee wieder heim; 1813 wurde er wegen eines mitgebrachten bösen Fußes mit Invalidentraktament entlassen. Die russischen Veteranen waren für ihre Person nachher von Fleckenfronten befreit.

Im Befreiungskrieg 1813/14 waren: Christof Bauer, Zebutknecht, welcher gefangen wurde, und Stefan Sommer, welcher das Ehrenzeichen von Brienne besaß, aber auch schon bei Leipzig mitgekämpft hatte.

Die 1840 gestiftete Kriegsmedaille erhielten 10 Bürger hier: Außer den genannten vier russischen Invaliden und den zwei Dreizehnern Jakob Wurst, Johann Zifflein, Matthäus Katzenwadel, Ludwig Beißer, welche inzwischen zugezogen waren. Dabei spendete die Gemeinde jedem 30 kr., damit jeder sich bei einem Glas Wein, den er erlittenen Strapazen in den mitgemachten Feldzügen vergessend, erfreuen könne. Von Beißer erfahren wir, daß er 1813 unter den königlichen Feldjägern bei Hoyerswerda durch einen Lanzenstich am Kopf verwundet in russische Gefangenschaft geriet; 1814 kam er zurück und wurde gleich nach Frankreich geschickt; 1820 verabschiedet; er litt nachher an Kopfschmerzen.

Den Krieg 1866 machten mit Ludwig Mann, Bauer und Johannes Seitz, Steinbrecher und Totengräber.

1870/71 waren ausmarschirt und sind seit 1895 in Goldbuchstaben auf dem Unterfatz des Altarschranks in der Kirche verzeichnet: Christof Ackermann, Wilhelm Ackermann, Friedrich Armbruster, Gottlieb Bauer, Johannes Bauer, Christof Beiermeister, Friedrich Beiermeister, Jakob Frank, Karl Gruber, Christian Kötz, Ludwig Mann, Jakob Sekweinle, Johannes Seitz, Ludwig Seiz, Gustav Stirn, Feldprediger, Gottlob Veigel, Christian Weiler.

Die Gemeinde gab ihren Söhnen damals 2 mal je 4 fl., 2 mal ein Flanellhemd, einmal Socken; zum Sanitätsverein Marbach spendete sie 10 fl., zum Invalidenfonds 15 fl.; zusammen 215 fl. 32 kr. — Die älteren Krieger haben sich im Kriegerverein zusammengethan, welcher 1882 mit einem Gemeindebeitrag von 40 \mathcal{M} seine Fahnenweibe hielt; die Jüngeren bilden seit 1893 den fangeseifrigen Militärverein.

XV. Die Gemeindediener und Gutsbeamten.

Die Reihe der Pfarrer eröffnet noch in der katholischen Zeit

1443 Pfaff Ella Berthold, Kaplan der Kapellen zu Niederbottwar. (Pf.A.)

1568. 72 besaß nach dem Lagerbuch der Murrhardter Pflege in Großbottwar Hans Viseher, Pfarrer althier, mehrere Weinberge. (K.A.)

1597. 1608 kennen wir aus gedruckten Leichenreden, die er gehalten, M. Conrad Pfeiffer, welcher 1576/77 zweiter Klosterpräzeptor in Denkendorf gewesen war.

1612 fl. wird in Stolls Magisterbuch genannt M. Peter Ruoff von Göppingen.

1631. 83 ist, nach einer Leichenrede, hier M. Georg Magnus Breuning von Giengen a. Br., welcher vorher mindestens 1617—26 Pfarrer in dem damals evangelischen Hohenstatt OA. Ellwangen gewesen war. Da der hiesige Pfarrer 1645 noch 300 fl. auf dem Adelmännischen Neubronn zu fuchen hatte, so dürfen wir vermuten, daß der aus jener Gegend gekommene Breuning damals noch lebte. (St.F.A.)

1651—58 ist nach Stoil hier Daniel Göbel von Augsburg, welchem wir auch 1656/58 in Gutsabrechnungen begegnen. (St.F.A.) Es bleibt also keine Stelle für den von Pfarrer Kiefer wahrscheinlich aus Binders Magisterbuch entnommene M. Erasmus Efenwein, welcher auf der Tafel in der Sakristei 1650—57 die Reihe der hiesigen Pfarrer eröffnet, aber sonst auch 1650—74 in Ottmarsheim genannt wird.

1657—80 Daniel Sieber von Augsburg.

1680—91 Gottfried Jahn von Naumburg; starb 1704 in Mundelsheim.

1691—1710 Johann Gottlieb Harfeh von Neubronn; starb hier in seinem 61. Lebensjahr. Er war wohl ein Bruder des Ferdinand Harfeh, der, 1661 in Neubronn als Pfarrerssohn geboren, sich in Türken- und Franzosenkriegen auszeichnete und 1722 als Graf und österreichischer Feldzeugmeister starb.

1710—25 Johann Martin Wieland, geboren in Biberach aus einer alten Familie den 6. November 1684; seine Gattin Maria Felicitas geb. Walliser lebte nach seinem frühen Tod noch länger mit ihren Kindern hier. Bei ihm war zuletzt Vikar Johann Friedrich Flattich von Ilfeld, der Onkel des berühmten Flattich von Mönchingen. Vgl. Abschnitt IV.

1725—35 M. Georg Christoph Weber von Böblingen. Er war 1717 wegen einer unvorsichtigen Äußerung in der Predigt gegen die unheilvolle Landhofmeisterin Grävenitz entlassen und darauf in Halle Magister legens geworden. Zurückgekehrt fand er zuerst hier, dann bis zu seinem Tode in Eberstadt Antellung.

1735—50 Johann Heinrich Friedrich aus Warfchau, Lichtenberger Amts, in der Grafenschaft Katzenellbogen am Rhein, vorher Konrektor in Worms. Er war Schwiegersohn des Vogts Genth in Großbottwar und Großvater, mütterlicherseits, der nachmaligen Frau Schullehrer Staudenmaier hier. Aus Anlaß des gottesäfterlichen Fluchens eines Gaisbergsehen Knechtes, wofür er keine Sühne erlangen konnte, brach bei ihm eine Geisteskrankheit aus, welche sich besonders in Trunkfucht äußerte. Im August 1750 entlassen, lebte er noch bis in sein 64. Jahr in Großbottwar und fand am 14. Dezember 1768 zwischen Oberstenfeld und Lembach seinen Tod durch Erffrieren.

1751—84 M. Amandus Dietrich Seefried von Nellingen; seine Frau war eine geborene Sieber. Im Visitationsbericht von 1763 (St.F.A.) bezeugt ihm der Dekan in Marbach, daß er gute Gaben, achtame Erudition habe und gottgefälligen Fleiß und Eifer in seinem Amte zeige; die Gemeinde sei mit ihm wohl zufrieden; er führe mit den Seinen einen untadeligen Wandel. Er starb 1812 in Unterweissach als 89jähriger Greis; am 22. November 1801 hatte er das Felix Mannsche Ehepaar, welches er 50 Jahre früher getraut hatte, zum zweitenmal eingefegnet und damit sein eigenes Dienstjubiläum verbunden, wozu ihm die Herrschaft auf Lebenszeit ein Deputat an Wildbret aussetzte; das Mahl dabei hielt Rentamtman Zeller mit zwei neuernannten Magistratspersonen, die Gemeinde ließ sich das Fest 75 fl. 30 kr. kosten, indem sie einen silbernen Becher mit Inschrift um 84 fl. 30 kr. überreichte, Musik zu 16 fl. 30 kr. bestellte und für den Druck eines Festkarmens 21 fl. bezahlte. (G.A.)

1784—1884 M. Johann Georg Kiefer, geb. 1752 in Stuttgart, Schwiegersohn des Pfarrers Seefried. Er war eine kraftvolle Persönlichkeit auch im äußeren Auftreten. Sein Ötbild, welches gleich dem Luthers in der Kirche von Schuttheiß Wagner († 1838) gemalt sein soll, hängt noch in der Sakristei. Den Aiten ist noch wohl in Erinnerung, wie er mit mächtiger Stimme predigte, auch mit seinem Rohrstock die ledige Jugend zurechtwies. Im hintern Pfarrweinberg trägt noch ein Mauerstein seinen Namen, M. J. G. K. 1785.

1840—64, nach 6jähriger Amtsverweigerung wegen des Pfarrhausbaus, besonders durch den nachmaligen Pfarrer Eisäßer in Kaltenweifen, Adolf Mutzler von Kirchheim u. T. Er ist heute noch beliebt hier wegen seines Verständnisses für den Weinbau. Von hier kam er nach Friesenhofen OA. Nürtingen und starb 1887 in Kirchheim u. T.

1864—71 Gustav Adolf Stirn von Rentlingen; hat mit namhaften eigenen Opfern die Kirche inwendig verhöbert; war Divisionsprediger im deutsch-französischen Krieg 1870/71, wo er brüderlich für die Söhne seiner Gemeinde sorgte; † 1890 als Dekan zu Rentlingen an einem Schlaganfall.

1872—90 Paul Bieffing; jetzt Pfarrer in Weiler bei Schorndorf, in hiesiger Gemeinde unvergessen.

1890—96 Heinrich Meißner von Weinsberg.

Das Verzeichnis der Schullehrer kann erst spät einsetzen.

- 1694 erscheint Zacharias Bauer von hier, welcher 1723 im 81. Jahre starb.
 1696 Johann Eberhard Brann von hier, kommt 1701 nach Maiefels.
 1701—1720 Johannes Schnell, Metzger von hier, starb 1742 im 81. Jahr.
 1720—25 Johann Christoph Schaber, eines Bäckers Sohn von Renningen bei Leonberg, verehlicht mit Stephan Küpplens Tochter.
 1725/26 Johann Christoph Hafensmaier, eines Baners Sohn von Helmsheim, kam von hier als Adjunkt an die Schule in Kornweithelm.
 1727—80 Johann Georg Wagner von hier, vorher Hansvogt im untern Schloß. Neben ihm diente längere Zeit sein Sohn als Provisor, der Schreiner Benjamin Friedrich Wagner, † 1805.
 1780—87 Ludwig Friedrich Löffler, konnte fleh mit dem Magistrat nicht stellen.
 1787—1827 Wilhelm Jakob Staudenmayer, Sohn eines Schullehrers in Kirchberg, verehlicht mit Augustine Friederike, Tochter des Stabsamtmanns Wohlgemuth in Grafenberg und Keckeln Pfarrer Friedrichs.
 1828—67, † 1881, Johannes Roth. Eines Zimmermanns Sohn von Obereßlingen, war er verehlicht mit Christine Friederike, Stiftungspfleger Ulrihe Tochter von Schwaikheim; war von 1839 bis 1853 zugleich Schultheiß, und hat sich in beiden Stellungen viele Verdienste um die Gemeinde erworben, namentlich die Zehntablösungen mit Sachkenntnis und nie beweiselter Rechtlebkeit durchgeführt. Sein Sohn, 1829 geboren, ist Medizinalrat Dr. Albert von Roth, der Bahnbrecher der Heilgymnastik in Stuttgart. Seine Tochter Charlotte die Ehefrau des Karl Westermayer, welcher seit 1868 hier in Segen wirkt und 1893 seine 25jährige Dienstfeier unter herzlicher Teilnahme der Gemeinde begehen durfte.

Von Schultbeissen werden genannt:

- 1498 Jörg Dorn. 1543 Caspar Mayer. 1568 ff. Jörg Söldner. 1577 Jörg Falckh. Vor 1621 Michael Metz. 1621 Bartolin Bauer. 1645. 58 Jerg Metz. 1667 Stoffel Küpplen. 1669 Hans Gefchelden. 1682 Thomas Ladner. 1688—1720 Hans Küpplen. 1720—25 Thomas Ladner. 1726—54 Hans Jerg Bauer sen., Anwalt. 1754—60 Hans Jerg Bauer jun., Anwalt. 1761—82, und zwar bis 1768 als Burgermeister, Eberhard Friedrich Brenningsdörfer. 1782—1803 Johannes Wagner. 1803—10 Johann Michael Wagner, Radwirt. 1810—38 Karl Georg Wagner, „Mähler“. 1839—53 Johannes Roth, Schulmeister. 1853—58 Johannes Marqnat, vorher Jäger, † 1875. 1858—65 Gottlob Wilhelm Weith, nachher Stadtpfeger und Landtagsabgeordneter in Eßlingen. 1865—79 Johann Georg Karl Bärlin, jetzt Schultheiß in Großspach. 1879—83 Karl Heinrich Adam Walker, jetzt Prokrist in Mannheim. 1883—92 Wilhelm Haller, Schreiner von hier. 1893 ff. Christiau Lenze von Einigen.

Von sehr verschiedener Stellung, je nachdem es nur eine oder mehrere Adelsfamilien hier gab, waren die Amtleute.

Bis 1690, † 1693, Galsbergfcher Amtmann Emanuel Georg. Für den alten Mann, welcher nachher erblindete, sorgte in schöner Weise 1686 seine Gutsherrin Maria Agnes von Pöllnitz, verw. von Galsberg, indem sie ihm neben dem Fortgenuß seiner Befoldnung bis ans Lebensende im Testamente noch die Nutznießung aus je 1 Morgen Weinberg und Wiese und 2 Morgen Acker, letztere herrschaftlich zu bauen, anwies. Außerdem sollte er nach dem Tode der Frau 4 Kühe und 8 Schafe bekommen und jährlich auf den Herbst ein 2jähriges Rind.

1690—1726 Matthäus Schildknecht.

1726—63 Johann Paul Stengel von Weitingen, durch seine Enkelin der Stammvater des württembergischen Generals Johann Karl Friedrich von Dettlinger, welcher noch hier bürgerlich ist.

1764—66 Johann Friedrich Koch, ging nach Amerika.

1766—97 Friedrich Jakob Schwend von Hall.

1797—1837 Heinrich Zeller, seit 1795 Substitut hier. Geb. 1772 in Nußbaum (damals württembergisch, jetzt badisch) als Sohn des M. Heinrich Hartmann Zeller, nachmaligen Pfarrers in Sulzbach a. M., vermählte er sich 1798 mit Johanne Christiane Camerer, eines Pfarrers Tochter von Dußlingen. Durch seine Klingheit, Thatkraft und makellose Rechtlebkeit hat er, vom vollen Vertrauen seiner Herrschaft getragen, unsere Gemeinde durch die Kriegstürme der Napoleonischen Zeit hindurchgeleitet und steht noch heute in lebendiger und ehrenvoller Erinnerung hier. Von seinen 9 Kindern, welche, sämtlich hier geboren und aufgewachsen, die Stätte ihrer Jugend und die Gräber ihrer Eltern nicht vergessen und der Gemeinde manchen Beweis ihrer Anhänglichkeit gegeben haben, sind weit bekannt geworden: Gustav von Zeller, welcher 1884 als Präsident der

Katasterkommission in Stuttgart starb, und Geheimerat Dr. Eduard Zeller, Excellenz, langjähriger Professor der Philosophie in Berlin, welcher jetzt in Stuttgart im Ruhestand lebt.

1837—64 Wilhelm Groß.

1864 ff. Rentamtman Christian Aldinger in Heutingsheim.

Weingartmeister sind es in früheren Zeiten immer mehrere gewesen, 1790 fogar vier.

Vor 1741 wird genannt Hans Jakob Scheu. — 1806 starb Karl Friedrich Braun. — 1807 starb Johann Thomas Bauer. — Bis 1834 war es Simeon Friedrich Breuningsdörfer. — 1834—44 Johann Mathäus Braun. — 1844—61 Johann Michael Currie aus Uhlbach. — 1863 ff. Karl Friedrich Greiner von Weinsberg.

XVI. Die Kriegsleiden.

(v. Martens, Kübler, Sehol, St.F.A., G.A.)

Wenn auch nicht im Mittelpunkte des Landes, so liegt unser Dorf doch mitten zwischen den alten großen Verkehrsstraßen, welche den Westen und den Osten Süddeutschlands miteinander verbinden. Von Speier über Hall nach Nürnberg führte die Straße vier Stunden nordwärts von hier durch Heilbrunn; von Pforzheim aus konnte man über Stuttgart entweder durchs Remsthal nach Nördlingen zu oder durchs Filsthal nach Ulm die Donau gewinnen — wieder ging der Weg nahe südlich von uns vorbei. Daher ist es kein Wunder, daß unsere Gemeinde in alle Welt händel, welche irgendwie kriegerische Verwicklungen zur Folge hatten, mitleidend hineingezogen wurde.

Am besten ging's noch ab im Bauernkrieg, denn eine der Lawinen, welche im ganzen Land so großen Schaden verursachten, hatte in unserer Gegend ihren noch kleinen Ursprung. Schon 1514, noch unter Herzog Ulrichs Regiment, hatte der „Arme Conrad“ Boden in Großbottwar gefunden. Das Jahr 1525 brachte die Flamme zum hellen Ausbruch. Unter den bei der Erstürmung Weinsbergs am 16. April, Osterfest, von dem Odenwälder oder schwarzen Haufen der Bauern ermordeten Edelenten befand sich aneh Dietrich von Weller auf Lichtenberg, damals Obervogt von Großbottwar und Belftein. Am gleichen Tage sammelte sich die Mannschaft von Großbottwar, welche von der österreichischen Regierung in Württemberg ausgehoben war, statt nach Lauffen zu ziehen, unter Matern Feuerbacher, einem wackeren Wirt und Ratsherrn von Großbottwar, auf dem Wunnenstein, wo sie sich dureh Zuzug aus der Umgegend auf mehrere Tausende verstärkte. Die Bauern verlangten, sürohin solle Recht und Gerechtigkeit gehandhabt und das heilige Evangelium und Gottes Wort schleht und lauter verkündigt und demselben gemäß gelebt werden, nicht mehr der Diempere Dampere, oder daß der eine auf der Kanzel vom Weißen, der andere vom Schwarzen, der dritte vom Blanen sage. Außerdem müßten die besondern Beschwerden, die jeder Ort habe, abgethan und die 12 Artikel der Bauern an der Donau angenommen werden. Feuerbacher, welcher nur zur Verhütung von größerem Schaden und gezwungen als Anführer sich brauchen ließ, konnte in hiesiger Gegend, solange der Haufe noch aus lauter bekannten Leuten bestand, gute Ordnung halten. Die Einnahmen und Ausgaben der Klostersehafnerin in Steinheim (St.A.) zeigen in diesem Jahr nicht die geringste Störung. Weiterhin aber begannen die Ausschreitungen. Unser, der Unterländer Haufen zog, verstärkt durch die vom Zabergäu, als heller christlicher Haufen über Bietigheim, wo er schon 8000 Mann stark war, nach Stuttgart; in Kirchheim u. T. stieß der Stuttgarter Haufen, in Nürtingen der vom Gäu dazu. Bei Böblingen wurde diese „gemeine Landschaft“ vom Truchseß von Waldburg, dem Heerführer des Schwäbischen Bundes, aufgerieben; 3000 Bauern bedeckten das Schlachtfeld; mancher Kleinbottwarer mag bis dahin mitgegangen sein, denn die Lasten, welche erst unser Jahrhundert befeitigte, drückten gewiß damals schon. „Das heißt Gülten abgelöst“, hatte einer kurz zuvor gerufen, als er beim Stnm Herrenbergs verwundet von der Leiter fiel. Die württembergischen Ämter Marbach, Bottwar, Belftein wrden vom Bund mit doppelter Umlage gestraft. Feuerbacher, der brave Mann, welcher immer das Beste gesucht hatte und doeh an seinen Brüdern nicht zum Verriäter geworden war, wurde vom Gericht 1528 freigesprochen und ging nach Zürich, wohin ihm Weib und Kind mit Hab und Gut 1530 folgen durften.

Eine viel ernstlichere Not brachte 1546 der Schmalkaldische Krieg Kaiser Karls V. gegen Herzog Ulrich und die andern protestantischen Fürsten über das Bottwarthal. Nachdem die Verbündeten, bei welchen sich auch Hans Dietrich von Plieningen mit 4 Pferden befand, am 21. November aus dem Lager bei Giengen an der Brenz abgezogen waren, drangen die kaiserlichen Truppen über Hall und Öhringen ins Weinsberger Thal ein. Am 21. Dezember wurde Weinsberg genommen, vom 24. Dezember an blieb der Kaiser sechs Wochen in Heilbronn; am Christtag fiel Großbottwar durch Sturm in die Hände des Prinzen von Sulmona, welcher die leichte spanische Reiterei führte.

Und haben die Spanniger an etlichen Orten geplündert und nitt wohl Haas gehalten; zween Tage und zween Nächte in der Stadt Botwar gelegen. Volgends über Kleibottwar gen Marbach gezogen — welches nach langem Widerstand genommen wurde — daselbst gar übel haushgehalten, geplündert, die Burger übel gemartert, gepeinigt, an den Hochbälgen (scrotis) nffzogen, auch Ettlischen heranser geriffen, dazu Frawen und Jungfrauen mit Gewalt zwungen und ir Unzucht mit Inen verbracht. — Stuttgart wurde am 31. Dezember besetzt. Im Vertrag vom Januar 1547 mußte Herzog Ulrich abtitten, dem Schmalkaldischen Bund entsagen, seine Plätze öffnen und 200000 fl. bezahlen; bis Martini 1548 dauerten die Einquartierungen und Fouragelieferungen. Vom Herbst 1546 bis dahin betrug die Summe dessen, was Stadt und Ampt Großbottwar (d. h. Großbottwar, Hof-Lembach, Winerhausen, Kleinafpach) im leidigen Hispanischen Pned uffgangen und Schaden erlitten hat, 9928 fl Heller. Außerdem, nachdem die markgraflichen Reuter von Brandenburg wegzogen, welche mit 1500 Pferden 7 Tage in der Stadt Botwar gelegen und gressen und glossen haben — der 46er Wein war nämlich gut gewesen — ist ein großer Sterbend eingefallen, dann sie viel Kranker dort gelassen und vom Dreikönigstest bis Georgii 1547 sind etlich hundert Menschen gestorben und sonderlichuß Gericht und Rath 11 Personen Tods verfahren. — Wir können uns denken, daß unser Ort dabei seinen gemessenen Anteil an Laften und Krankheiten überkam; bei den Familiennamen in Abschnitt XIV ist davon die Rede gewesen.

Es sollte aber noch schlimmer kommen im Dreißigjährigen Kriege 1618—48. 1621 war General Spinola mit 25000 Spaniern den Rhein herauf und in der Kurpfalz, dem Stammland des vertriebenen Böhmenkönigs Friedrich, eingerückt. Graf Ernst von Mansfeld wollte sie von Böhmen her wieder nehmen; Tilly zog ihm von dort nach. Bei Wiesloch geschlagen besiegte er am 6. Mai 1622 bei Wimpfen den Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach, in dessen Dienst Georg von Plieningen stand. Von jetzt an hatte unser schwäbischer Kreis, obgleich noch neutral, viel von Einquartierungen und Durchzügen zu leiden, da der Krieg in Norddeutschland weiterging. 1629 führte Wallenstein in Württemberg zuerst das Restitutionsedikt des Kaisers durch, wonach alle seit 1552 von evangelischen Fürsten eingezogenen geistlichen Stifter wieder katholisch werden sollten; 1630 wurden die Klöster in Steinheim und Murrhardt durch kaiserliche Kommissäre wieder den Nonnen und Mönchen übergeben; noch 1631 mußte trotz der Fortschritte Gustav Adolfs von Schweden Württemberg den aus Italien gekommenen kaiserlichen General Egon von Fürstenberg mit 24000 Mann ins Quartier nehmen, wobei auch Marbach, Winnenden, Backnang nicht vergessen wurden. Am 1. Januar 1632 eroberte der schwedische General Gustav Horn, von Mergentheim kommend, Heilbronn, dessen kaiserliche Besatzung, ein Regiment Lothringer, den benachbarten Adel monatlich 4000 fl. gekostet hatte, obwohl die Heilbronner Brot und Wein liefern mußten. Tilly fiel in diesem Jahr am Lech, Württemberg trat in den Bund mit Schweden, Gustav Adolf fiel bei Lützen gegen Wallenstein. 1633 wurde in Oberschwaben gestritten, 1634, am 6. September, wurden die Protestanten unter Feldmarschall Horn und Prinz Bernhard von Weimar bei Nördlingen geschlagen; der erstere wurde gefangen, letzterer flüchtete über den Afparg nach Frankfurt. Rasch näherten sich nun die Kaiserlichen; am 21. Dezember fiel Bietigheim, am 20. Heilbronn; beide Städte erhielten auf lange reichliche Einquartierung; am 7. August 1635 fiel der Afparg. Im Herbst 1635

bezog der kaiserliche General Gallas Winterquartiere im Land und der Feind blieb bis 1639, wo Herzog Eberhard III. endlich zurückkehren durfte. 1640 und 41 gab es wieder viele Durchmärsche.

Diese trockenen Angaben werden für uns lebendig durch einzelne Nachrichten aus unserer Gegend. 1634 heißt es im Großbottwarer Totenbuch: Nachdem die leidige Schlacht von Nördlingen geschehen, darinnen Herzog Bernhard von Weimar gefeblagen und in die Flucht gejagt worden, auch innerhalb acht oder zehn Tagen hernach die kaiserliche Armee in das Land eingefallen und daselbige vieler Orten ausgeplündert und mit Feuer angefeckt, seyend alhier von den kaiserlichen Soldaten viel Bürger erschossen und niedergemacht worden, die man nach und nach in Häusern und auf den Straßen gefunden, nachgehends begraben. 1635 im Juni heißt es: Weilen umb diese Zeit die Leith in den benachbarten Dörfern wegen beinahe täglichen Einfalls und Plünderung der kaiserlichen Soldaten nicht mehr haben bleiben können, als feindt sie mehrtheils in die Amts- und andere benachbarten Städte gewichen. Kopfkrantheit (Typhus), Ruhr, Pest, Hungernot haften so, daß in Großbottwar in der zweiten Hälfte des Jahrs 1635 allein 629 Personen starben. Im Winter 1636/37 sind viele arme Personen Hungers und Kummers gestorben und erfroren. 1637 waren viele Häuser leer und wurden vorübergehend zum Obdach der herumziehenden Bettler, wie man denn auch beim Einstreten in dieselbigen vielfach Leichname von solchen Unglücklichen angetroffen hat. — In Steinheim war 1634 der Ort halb abgebrant, der Pfarrer M. Bloß von einem spanischen Soldaten erschossen worden, Schultheiß Lempp durch Mißhandlungen umgekommen. — Hier war u. a. die herrschaftliche Herberge zum Hirsch ihres Stalles berant worden, darein man mit drei Wagen hatte fahren können, und war von da so ganz bauffällig. — Wie groß die Verwilderung des Soldatenvolks war, erhellt 1635 aus der Klage eines kaiserlichen Beamten in Steinheim über einen kaiserlichen Offizier, er breche trotz erhaltenen Befehls vom kaiserlichen Kommandir nicht auf und brauche noch täglich allen Mutwillen, indem er die Bürger daselbst schlägt, turnt und plagt, daß es zum Erbarmen, alles um Gelds willen, und im Kloster mit Saufen, Tanzen und andern Exorbitationen; die Güter und alles liege öde und ungebauen wegen seiner Tyrannei. Lange konnte in Steinheim der Gottesdienst nur ab und zu von verjagten fremden Pfarrern gehalten werden; 1643/47 war Steinheim mit Murr zu Einer Pfarrei verbunden.

Dies waren die kaiserlichen Drangsale; die Not sollte aber, wenn dies möglich war, noch steigen unter den nun folgenden Kämpfen der verbündeten Franzosen und Schweden gegen die Bayern. Ende 1642 rückte nach einem Sieg der Schweden im Kölnischen das französisch-schwedische Heer über Möckmühl und Weinsberg ins Land, wo es unter großer Unordnung sechs Wochen blieb; am 31. Dezember wurde Großbottwar geplündert und teilweise verbrant, Beilstein und Marbach hatten daselbe Schickal; ebenso Winnenden am Neujahrstag 1643. General Guebriant hatte im Januar sein Hauptquartier im Kloster zu Steinheim. Die Bayern unter Johann von Werth kamen von Heilbronn her über Großbottwar nach; bei letzterer Stadt mausterte dieser seine Truppen und drängte seine Gegner über Rottenburg in den Schwarzwald zurück. Am 24. Januar 1643 ließ beim Abzug der Franzosen ein schwedischer Reiter das Wachtfeuer in der Klosterkirche zu Steinheim brennen; da die Einwohner alle nach Marbach geflohen waren, konnte niemand löschen und das ganze Kloster sank in Flammen, nachdem es fast 400 Jahre gestanden hatte. „Wer solchen Klosterhof in seinem Flor gesehen, Dem möchten auf die Stund die Augen übergehen, Wenn er bei sich betracht die zornig Kriegesflam, Die solche schöne Kirch mit Furi fraß und nahm.“ — 1644—45 lag das bayerisch-kaiserliche Heer im Winterquartier in Württemberg; der französische General Turenne mit dem schwedischen Obersten Rosen, von Vaibingen her über Marbach, Großbottwar auf Hall ziehend, verdrängte es, um seinerseits wieder, bei Mergentheim geschlagen, sich nach Heilbronn zurückzuziehen.

Danach verstehen wir, was uns aus dem Jahr 1645 über die Zustände hier berichtet ist. Hatte die Herrschaft von Pfingenen beim Ausbruch des Kriegs Kapitalien gehabt, so find jetzt, beim Aussterben des Mannstamms, Schulden den Zehntausenden nach vorhanden, welche, in verschiedenen Posten seit 1628 aufgenommen, sich durch Stehenbleiben der Zinse fast verdoppelt

hatten. Das ganze Gnt wurde jetzt, obwohl die Herrschaft z. B. 1641, wie später wieder 1673, ihre Früchte und ihren Wein im Schloß zu Marbach aufheben durfte, auf nicht ganz 7000 fl. gewertet, und doch hatte Fran Ursula Sabina, geb. von Delsperg, allein 80000 fl. beigebracht. Es ist daneben zu wissen, wird geklagt, daß noch mehrere Schulden, so meistens auf Wein geliehen sind, bei den Unterthanen zu Kleinbottwar stehen; allein sein dieselben allerdings gestorben und verdorben, also daß deswegen nicht mehr viel zu erhalten oder zu haben sein wird. (St.F.A.) — Die Bürgerschaft selbst, welche schon 1641 bei der Lehenseignung der württembergischen Lehenshälften in diesem Teil nur noch aus 13 Bürgern bestanden war, klagt in einer Eingabe vom 22. Mai 1645 an die Ritterchaft um Steuerermäßigung: Wie elend jämmerlich und erbärmlich wir in anferem edelmännlichen Flecken Kleinbottwar durch die kurbayrische Armee in zwölf Tagen zugerichtet worden sein, daselbe wird zweifelsohne Ihnen bekannt sein. Nun sind wir gleich darauf noch elender, jämmerlicher und erbärmlicher durch die französische-weimarische Armee verderbt worden, indem selbige uns unsere Kirche so zugerichtet, daß der Gottesdienst in selbiger ohne Reparierung darin nimmer verrichtet werden kann. Fürs andere, so haben sie unsere Häuslein und Hüttelein mehrtheils verbrannt und eingeworfen, und was noch stehen geblieben ist, so zugerichtet, daß wir selbige nimmer bewohnen können; und was in selbigen an Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk und anderes gewesen ist, das haben sie geleert und mitgenommen. Drittens, so ist das Wenige, so wir an Früchten und andern Speisen gehabt zu Großbottwar, weil selbige so hart belegt, durch solche neben unserm Vieh genommen und geschlachtet worden, daher wir nicht Weiteres haben denn noch zwei Paar Öchlein. Viertens, so sind wir von selbigen im Felde so angegriffen, daß solcher Schaden nicht wohl zu beschreiben, indem sie alles Feltergesähr außerhalb ein Büttin verbrannt, desgleichen mehrteil Pfähle und auchs Mehrteil der Bäume. In Summa, man hat eben so mit uns armen Leuten gehaucht, daß uns nichts denn eben das Leben geblieben. — Am 18. November 1645 wurde schon wieder ein neues Verzeichnis elngereicht, was ein und andern Pfleningischen Unterthanen zu Kleinbottwar die Raftquartiere zu Großbottwar gekostet und wieviel ihnen diesen Herbst im Flecken an Wein zu Schanden gegangen, angetrunken und weggenommen worden. Die 19 Bürger erlitten Schaden an Früchten n. ä. 434 fl. 14 kr.; an Wein 19 Elmer 8 Iml à 12 fl. = 234 fl.; zusammen 668 fl. 14 kr. — 1646 zog Turenne schon wieder über Heilbronn und Großbottwar nach Bayern. — 1647 mußten die Bayern endlich ganz aus unserm Lande weichen; Schweden und Franzosen besetzten es und machten 1648 noch einen letzten Einfall über Winnenden, Backnang, Murrhardt ins Bayrische, von wo sie nach endlich geschlossenem Frieden einen langsame Rückmarsch auf demselben Wege antraten.

So mußten wir das Elend des Dreißigjährigen Krieges, wenn auch nicht vom ersten Anfang an, so doch bis zum letzten Ende auskosten. Zuletzt waren fast keine Einwohner, wohl aber Wölfe in der Gegend. Großbottwar hatte von Kaiserlichen, Bayern, Franzosen sieben Hauptquartiere und wurde vielmal rein ausgeplündert. Allein beim ersten Einfall hatten die Spanier 70 Männer des Städtleins niedergemacht; oftmals stand daselbe leer. Auch benachbarte Orte waren einige Jahre unbewohnt, da die Leute in die Wälder wie das Wild umgejagt und getrieben wurden, die Weibsbilder geschändet, daß also am Schluß des Krieges wenige der Alten übrig und am Leben verblieben. Die Seelenzahl der Diöcese Marbach war von 11364 im Jahr 1622 und 10383 im Jahr 1634 anno 1639 auf 2361 gefallen; 1652 betrug sie 4003, erst 1750 wieder 13926. — Wie langsam sich unser Ort erholte, haben wir in der Geschichte der Bodenkultur und der Einwohnerschaft gesehen. 1658 lagen noch zwei Drittel des Bodens, besonders der Weinberge, brach und die Bürgerschaft bestand aus 28 Mann. Auf dem Hirsch hatte sich ein hiesiger Bürger, Caspar Reeb, trotz dem Frieden nicht halten können; ein Wendel Händlin von Beilstein übernahm ihn um 200 fl., von welchen jährlich 20 fl. abzutragen waren; nach einem Aufwand von 363 fl. zur Herstellung des Anwesens war auch er verdorben und wurde 1658 an die Luft gesetzt, indem gegen seine Forderung das unbezahlte Umgeld geltend gemacht wurde. 1663 verkaufte die Vormundenschaft der beiden Megizerischen Erbtöchter ihr Drittel am Gut um 7000 fl. an die Gaisbergische Mitherrschaft, mit der Begründung, daß es eine Unmöglichkeit sei, das Schloß Neuenfchaubeck, das neben

andern Gebäuden ihres Anteils noch in der Afche liege, wiederherzustellen, außer denen, was fonften durch den Krieg ruiniert und zu Boden gericht wueft und öde ligen thut.

Von jetzt an find es anderthalb Jahrhunderte lang die Franzosen gewesen, welche unfer Gegend entweder felbft verheerten oder doch die Urfache zu schweren Kriegslaften wurden; denn die fruchtbare Gegend des mittleren Neckars war bei allen kriegerifchen Vorgängen am Rhein ein ebenfo beliebter Angriffspunkt für den feindlichen, wie ein Rückhalt für den befreundeten Teil.

1672—79 führte Ludwig XIV. von Frankreich Krieg mit Holland, in welchen bald auch das Deutsche Reich, befonders der große Kurfürft Friedrich Wilhelm von Brandenburg, verwickelt wurde. Die Franzosen kamen zwar in diefem Krieg nur bis vor Heilbronn; aber dennoch find fehon die Jahre 1674—76 für Kleinbottwar verhängnisvoll geworden. Der Kriegsfchauplatz wurde damals vom nördlichen nach dem füdlichen Rhein, nach Elfaß und Baden, verlegt; fo fluteten die kaiferlichen Völker vom Ofen und die nordeutschen Streitkräfte vom Main her über Heilbronn und Umgegend vor und wieder zurück; infondere wurden 1674—76 zweimal die Winterquartiere in Schwaben bezogen, weil die Deutschen die weftlichen Reichsteile nicht hatten behaupten können.

Diefe Verhältnisse erfahen ihre Belenchtung durch die Schickfale unferes Ortes. Mehrere Mißjahre waren fehon vorangegangen; im Sommer 1674 kam ein schweres Hagelwetter über die ganze Markung. Dann fingen die Quartierlaften an; bis zum 24. März 1675 waren es nicht weniger als 7 Fälle: 1) 1 Compagnie Lothringifcher zu Pferd über Nacht; 2) 1 Compagnie Brandenburgifcher Tragoner 8 Tage mit 100 Pferden; 3) 3 Compagnien von Altfläffifchen mitfamt der Artolerie, über 400 Mann zu Fuß und 130 Pferde 2 Tage; 4) 1 Compagnie vom fränkifchen Adel Geworbene zu Pferd 2 Tage; 5) 1 Compagnie von Brandenburgifchen Tragonern über Nacht; 6) 2 Compagnien von Sächfifchen zu Fuß 5 Tage; 7) 1 Compagnie zu Pferde und eine halbe zu Fuß von Hannoverfchen 3 Wochen; die Koften betragen 2500 fl. Im Augenblick der Eingabe an die Ritterfchaft waren fehon wieder 15 Reiter über 6 Wochen im Orte, von welchen jeder monatlich 12 fl. koftete, alfo weitere 270 fl. — Die Herrfchaft that, was fie konnte, mit Reifen zur Generailität und Gaftfreundfchaft gegen die Offiziere, gab auch Vorfhiffe an Geld und Naturalien und bezahlte den Kindern das Schulgeld. Aber „wir fämtlich miteinander nicht ein Laiblin Brot mehr zu effen, weniger foviel haben, daß wir ein Stückerlein Vieh erhalten können.“ Wollen die armen Unterthanen etwas im Weinberg bauen, welches das einzige Schweißbrot bei ihnen ift, fo müffen ihre Kinder täglich aus der Nachbarfchaft das Bettelbrot dazu fammeln unter Verläumdung der Schule. Es ift bei ihnen nicht ein Körnlein Dinkel, Haber u. dgl., weder Heu noch Stroh mehr im Vorrat. Manche konnten fich fehon nicht mehr bei Haus halten, fondern verfielen dem Vagabundenleben. Kurz es war fehon damals im Beginn des Elends bei den armen in Grundaboden ruinierten Leuten durch die ausgeftandenen Kriegstroublen ein miferabler Zustand und unbefchreiblicher Jammerftand. — Mit Freuden fah man im Frühjahr 1675 die Befehztzer ziehen; aber fehon am 6. Mai berichtet wieder ein ritterfchaftlicher Kommißär Dormmayer: „Das ganze Thal liegt voll Soldaten.“ In Gruppenbach ftanden 3 Regimenter, das Thal hinab 1, in Kaltenweften 1, Ottmarsheim 2. Diefe fuchten mit Fouragieren die weitfte Nachbarfchaft heim. Kleinbottwar ift durch folche Maufepartien fo verderbt, daß die armen Leute mit Weib und Kind in folch Elend geraten, daß fie betteln müffen. Es ift allhier fo groß Elend und Wehklagen, daß ich es nicht befchreiben kann, und find nicht mehr als 13 Parthien geftern in Kleinbottwar gewefen.“ Auch die Schloffer wurden von ihren Angriffen nicht verfchont. „Kurz: fie es ihr Lebtag nimmer erwinden werden.“ — Am 28. Dezember 1675 werden fehon 22 höchft befwerliche Durchzüge und Einquartierungen gezählt, fo daß die bis auf Mark und Bein ausgefangten Supplikanten ihren Kummer und ihre Not nicht mit bitteren, ja blutigen Thränen bezeugen können. Nachdem wir feit dem (weftfälifchen) Frieden alles gethan, um wieder empor zu kommen, haben wir nach Ingraffierung diefes letzten Kriegs nach und nach alle unfer eigentümlichen Stückerlein Vieh, Mobilien u. dgl. alieniert und verkauft, auch alle Güter vom höchften bis aufs geringfte verpfändet, daß weder wir noch unfer Kinder und Kindeskinde einige Hoffnung zu etwas Eigentümlichem hinkünftig nicht leicht fhöpfen können. Als wir auch, unfern armen, unzerzogenen Kindern zum Beften, von unferer gnädigen Herrfchaft und andern gutherzigen benachbarten Leuten

etliche Stücklein Vieh und Gaisen bestandweise angenommen, zur Fütterung dessen verwichenen Frühlings und Sommers, indem wir gar keine eigene Wiesen haben, alle Raine, Gebüsche und Allmanden ausgegraft und gedörrt, sind wir doch durch drei letzte und insonderlich durch allerletztes Quartier der Reichsvölker so um alles Futter gekommen, daß wir gezwungen worden, solches Bestandvieh mit unserem größten Schaden wieder heimzugeben. Herr Obristlieutenant von Caldenbach hat unserm gnädigen Herrn von Pölnitz von zwei Scheunen die Schlösser heruntergeschlagen und nach Genügen Futter heraustragen lassen; weich letzteres Quartier sechs Tage lang gewährt mit 200 Pferden, da dann freilich unserm Faß vollends der Boden gar ausgeschlagen worden, daß bereits der halbe Teil Unserer dem Bettelbrot nachzugehen gezwungen worden.

1689—97 führte Ludwig XIV. einen neuen, den Orleans-Pfälzischen Krieg, um Erbanprüche an die Pfalz zu verfechten. Schon 1688, also vor der Kriegserklärung, fielen die Franzosen, während die deutschen Truppen gegen die Türken standen, in Württemberg ein; Montclar nahm am 17. Oktober Heilbronn, Melac kam bis nach Geislingen, Feuquière nach Langenau; erst am 1. Januar 1689 zogen die Feinde aus Heilbronn ab. Im Februar erklärte das Deutsche Reich den Krieg, worauf deutsche Durchmärsche zur Belagerung von Mainz erfolgten. 1690 und 91 wurde im Rheintal manövriert.

Schon 1688 kamen die Franzosen auf ihrem Marsch nach Stuttgart, Esslingen und Cannstatt und zurück dreimal durch Kleinbottwar. Und ist auf Einquartierung, auch was sie hinweggenommen und geplündert, der Schaden ästimiert auf 1200 fl. Als endlich schwäbische, sächsische, fränkische Truppen, später die Bayern unter dem Türkenbesieger Kurfürst Max Emanuel und die Kaiserlichen unter Herzog Karl V. von Lothringen herbeieilten, kamen in den nächsten Jahren starke befreundete Einquartierungen oft von langer Dauer. — 1689 werden Quartiere von Graf Kaunitz'schen Regiment berechnet mit 199 fl. 34 kr. Weiterhin von Sächsischen über die 10 Tage lang bei 30 Pferde verspfiegen müssen; von Kaiserlichen wieder auf 40 Pferde über Nacht gehabt; weiter 4 Tage und 4 Nächte 130 Pferde im Quartier, welche den Flecken allerdings gar in Grund gerichtet und angefressen, daß nicht eine Handvoll Heu oder Haber zu bekommen. Ein Soldat kam auf 29 kr. zu stehen; ein Gefeiter erhielt täglich 2 fl. Brot à 1 1/2 kr., 1 Maß Wein à 5 kr., 2 fl. Fleisch à 3 1/2 kr., für Frühstück und Branntwein 4 kr.; 1 Subalternoffizier kam auf 40 kr., 1 Reiter auf 1 fl. Bei einzelnen kaiserlichen Rekruten, welche mehrmals hier lagen, hört öfter die Verpflegung plötzlich auf mit dem Vermerk: ist durchgegangen! — 1690 werden auf dem Wege zum Rhein verzeichnet 1/3 Compagnie Kurbayrische 2 Tage lang, 90 fl.; bayrisches Feldgepäck und Bagage mit 26 Personen und 36 Pferden 1 Tag und Nacht 30 fl.; 2 Tage lang eine sächsische Compagnie mit 146 Mann, 175 fl.; 3 Tage lang 1/3 Compagnie mit 75 Portionen, 85 fl. Dazu kamen verschiedene Kommissföhren von Stuttgart nach Pforzheim und von Heilbronn nach Dendingen. — 1691 erseheint am 27. April ein bayrisches Regiment auf 3 Tage; am 13. Mai eine halbe Compagnie zu Pferd vom Salenburgerischen Regiment 4 Tage, die Hälfte sogar 14 Tage; am 15. Mai 1 Compagnie Bayreuthischer Dragoner 2 Tage; 60 Pferde vom Balleirischen Regiment und 100 vom Bayreuthischen quartierten sich gewaltsam über Nacht ein und haben großer Gewalt zum Teil verübt. Am 10. Juni waren vom Balleirischen Regiment 1 Compagnie Kürassiere hier über Nacht; vom 10. Juni an sächsisches Zinzendorff'sches Fußvolk, vom 13. an 5 Tage lang 80 Pferde der kaiserlichen Kavallerie; am 23. auf 2 Tage das Bronnische Regiment; am 19. September 2 Tage Schwedische Dragoner; am 22. September vom Bronnischen Regiment Tragoner übernachtet; am 24. September 1 Schwedische Compagnie zu Fuß 8 Tage; am 30. September 1/2 Compagnie dto. Dazu kamen Vorpannkosten und Kommissföhren mit 27 fl. 48 kr., wobei täglich 1 Pferd zu 40 kr., 1 Wagen zu 30 kr., der Mann zu 20 kr. berechnet wurde.

1692 drang noch im Winter der französische General Tallard bis nach Heilbronn vor; das Reichsheer verfolgte ihn bis über den Rhein, mußte aber vor dem Marschall De Lorges weichen, welcher am 13. September den Herzog-Administrator Friedrich Karl von Württemberg bei Ötisheim schlug und gefangennahm. Bis zum Entsatz durch den Markgrafen von Bayreuth wurde das ganze westliche Württemberg geplündert.

Wieder begleiten die hiesigen Rechnungen getreulich diesen Gang der Dinge. Zuerst treten Kommiss- und Munitionsföhren auf mit 18 fl. 20 kr.; am 10. Juli kommen auf 2 Tage und 2 Nächte bayrische Fußvolker, 63 Mann; am 17. September auf 1 Nacht 90 Pferde, wie selbige in der Flucht gewesen; am 21. September von Prinz Johann Friedrichs Regiment 1 Compagnie

Dragoner mit 80 Pferden und 80 Mann 4 Tage. Dann folgen die Franzosen: am 25. September vom Latourfchen Regiment bei 90 Pferde fouragiert, daß weder Haber noch Heu im Flecken geblieben. Vom 5. bis 15. Oktober lag dann wieder vom Regiment Prinz Johann Friedrichs ein Hauptmann mit 40 Pferden hier.

1693 rückten die Franzosen unter De Lorges am 7. Mai über den Rhein und nach Zerstörung Heidelbergs bis an den mittleren Neckar. Als ihnen der Markgraf Ludwig von Baden bei Lauffen den Übergang wehrte, zogen sie sich am 9. Juni zurück, aber nur, um, vom französischen Kronprinzen auf 80 000 Mann verstärkt, bald wiederzukommen. Über Oberriexingen rückten sie nach Eglshcim, während der Markgraf von Wimpfen bei einer festen Stellung an der Schotzsch einnahm, um dem Feind das Vorrücken nach Nordosten zu wehren. Nach einem vergeblichen Versuch bei Neckarweihingen, welcher am 25. Juli durch den württembergischen Oberst Karlin blutig abgewiesen wurde, glückte den Feinden am 27. und 28. Juli der Neckarübergang bei Beihingen; längere Zeit stand das französische Lager von Pleidelsheim über Höpfigheim nach Großbottwar zu, vorübergehend bei Ilsfeld. Am 2. August erfolgte bei Schotzsch ein vergeblicher Angriff auf die Stellung des Markgrafen; Krankheiten rissen unter den Franzosen ein, Ungewitter und Überschwemmungen verwandelten das ganze Neckarthal in einen See; so traten sie vom 6. August an einen fluchtartigen Rückzug über den Neckar und Rhein an.

Aber diese kurze Zeit hatte genügt, um aus unserer ganzen Gegend eine Wüste zu machen. Marbach, Backnang, Murr, Beilstein wurden niedergebrannt, während die Einwohner, und zwar mit allem Grunde, bis ins Hällische geflohen waren. In Marbach besitzt die Volksschule noch die Beschreibung des Jammers von der Hand eines Augenzeugen: wir glauben uns in die schlimmste Zeit des 30jährigen Krieges versetzt. In Steinheim waren 37 Häuser verbrannt, alle angeplündert und ruiniert; die Kirche war zum Efelstall gemacht worden und abfcheulich zugerichtet, Kanzel- und Altartuch zerrissen, die Fenster ausge schlagen, die Thüren ausgehoben und verbrannt, die Kirchengesäße geflohen, die Orgelröhren zerschnitten, die Kirchenbücher zerrissen, beschmutzt, verfault und auf Düngerhaufen geworfen; die reife Ernte teils beim Fouragieren abgemäht, teils von den Pferden in den Boden getreten, teils auf dem Halme niedergebrannt; eine Menge fruchtbarer Bäume waren zu Wachtfauern niedergehauen worden und der Reben im Weinberge hatte man nicht verschont. — In Großbottwar sagt das Totenbuch: Demnach durch den feindlichen Einfall der Franzosen 1693 in diesem Unterland schler alles in das äußerste Verderben gesetzt worden, hat dasselbe auch diesen Ort hart betroffen; am 18. Juli (alten Stils) haben wir wegen Annäherung der feindlichen Armee unter dem Dauphin alle entlaufen müssen, da das Stättlin auf 16 Tage lang ist geplündert, der Orgel- und aller Glocken ist beraubt worden; die Leute wurden vermachtet, verhungert, erschossen gefunden. Eine hitzige Krankheit folgte und eine Teuerung, in welcher der Scheffel Kernen 22 fl. kostete. — Auch in Beilstein sind noch genaue Berechnungen des Schadens vorhanden. — Eine Spezifikation dessen, was von den Franzosen in den höchst leidigen Einfällen alhier in Kleinbottwar verbrannt, geplündert und hinweggenommen worden, sagt: der ander Einfall (nach dem von 1688) geschah 1693 am 17. Juli von der Hauptarmee unter dem Kommando des jungen Königs selbst; an Häusern sind verbrannt 6, 1 Scheuer und 1 Stallung; der Anschlag ist 1400 fl. Was an Kontribution und Brandschätzung geliefert worden, kann nicht berechnet werden, weil die Rechnungen alle in dem letzteren Einfall verloren gegangen. Ihre Gnaden der Herr von Galsberg haben an Früchten und Wein, auch Mobilien, verloren 25 000 fl.; Ihre Gnaden die Herren von Eltershofen ebenmäßig an Früchten, Wein und Mobilien 12 000 fl.; die gefamten Unterthanen an Geid, Früchten, Wein, Futter, Vieh, Mobilien, so aus denen Häusern, Scheuern und Kellern geplündert, verbrannt und ruiniert worden, 12 000 fl. An Kirchenornat, als Taufkanten, Altar- und Kanzeltüchern, Chorhemden, Gemäuel, Uhr und Glocken hinweggenommen vor 640 fl. Auf dem Feld ist viel an Früchten und Trauben, in den Weinbergen an Stöcken und Pflähen weggenommen, fouragiert und verderbt worden. Im ganzen wurde der Schaden auf 66 040 fl. berechnet.

1694—97 wehrte Markgraf Ludwig meist von Heilbronn aus die französischen Angriffe ab; die Durchzüge und Einquartierungen von befreundeter Seite dauerten fort.

1695 erscheinen englische Dragoner; ferner ein Freudenbergisches Regiment zu Pferd, welches alles Gras in Wiesen und Gärten fouragiert; Kurbayerische, nämlich Söyerische Dragoner,

Fußvolk und Husaren verursachen einen baren Aufwand von 692 fl. — 1696 richteten plündernde Husaren einen Schaden von 450 fl. an. — Den traurigen Krieg beschloß der ebenso traurige Frieden von Ryswick 1697, in welchem Frankreich das Elsaß und das schon 1681 im Frieden geraubte Straßburg behalten durfte.

Die Verwüstung war noch lange nicht verwunden. 1698 waren von 136 $\frac{1}{2}$ Morgen Weinbergen im Murrhardtter und Pfarrzehnten nur 60—65 im Bau; die ritterfehentliche Steuerrenovation von 1700 stellte nur noch 35 Bürger fest (1753 waren es wieder 84); die hiesigen Bürger, heißt es, sind in den letzten Kriegszelten meist gestorben und verdorben, und kommen erst nach und nach wieder neue und fremde Leute herein, die noch keinen Batzen an den erkaufte Gütern bezahlt und selbige allein angenommen, damit sie nicht wüste liegen blieben. 1701 heißt es in einer Bitte um Befreiung der herabgesetzten ritterfehentlichen Steuer: Noch 8 Gebäude liegen in Asehe; die Weinberge sind teils noch gar nicht, teils schlecht gebaut aus Mangel an Leuten; auch die Äcker sind vielfach noch wüst, weil keine Mittel sie säen zu lassen, und die Frucht zu teuer. Obwohl, seitdem man angefangen hat, wieder ein wenig zu hanfen, sich etliche neue Bürger eingefunden, so können sie wegen schlechten Herbstes nicht ausdauern.

Und schon begann ein neuer Krieg, 1701—14, um die Thronfolge in Spanien, zwischen Frankreich, mit welchem diesmal der Kurfürst von Bayern verbündet war, einerseits, und Österreich mit Preußen, England, Holland andererseits; das Deutsche Reich wurde wiederum darein verwickelt.

1708 hatten sich die Franzosen und Bayern in Oberschwaben vereinigt; 1704 zog der englische Marfchall von Marlborough mit 80000 Holländern und Engländern den Rhein herauf gegen Bayern, daher seit April Sachsen, Brandenburgische Reiter und Fußtruppen, Limpurgische Artillerie auf dem Durchzug hier genannt werden; am 10. Juni traf der kaiserliche Feldherr Prinz Eugen von Savoyen in Mundelsheim von Bayern her mit Marlborough zusammen, am 11. d. M. zogen sie über Murr nach Großheppach, wo auch Markgraf Ludwig zu ihnen kam. Während der beiden Tage mußten von hier ins englische Lager nach Mundelsheim 8 Scheffel Haber, 12 Wagen Gras, 120 Bund Stroh und 40 Pföcklinge im Wert von zusammen 60 fl. geliefert werden. Am 13. August wurden darauf die Franzosen und Bayern bei Höchstädt aufs Haupt geschlagen, am 29. d. M. ist Marlborough wieder in Mundelsheim auf dem Rückweg und bezieht von hier Haber, Heu, Holz im Wert von 51 fl. 36 kr.; auch mehrere Transporte von Bleiftern kamen durch; Einquartierung und Vorspann belief sich auf 105 fl. 57 kr. 3 hl.

1705 und 6 wurde aus Erschöpfung beiderseits wenig unternommen, aber um so mehr gab es wieder zwischen Bayern und dem Rhein Durchzüge aller Art, Quartierlasten von Pfälzern, Preußen, Ansbachern und viele Fuhren, wie auch wieder 1711 bis zum Frieden von Utrecht 1714. — 1707 aber erfolgte, zum drittenmale innerhalb 20 Jahren, ein neuer Einfall der Franzosen. König Karl XII. von Schweden war nämlich in dem gleichzeitigen nordischen Kriege mit Rußland, Polen und Sachsen siegreich bis nach Sachsen vorgedrungen und bedrohte von da Österreich und Preußen, so daß wenig Truppen am Rhein standen und Marfchall Villars bis Gmünd vordringen konnte. Vom Juni bis September waren die Franzosen im Lande und insbesondere am 30. Juni in Steinheim, Erdmannshausen und Kleinbottwar.

Über den Aufenthalt der Feinde im Jahr 1707 quittieren unsere Väter in einer Eingabe an die ritterfehentliche Regierung in Eßlingen folgendermaßen: Euer Gnaden ist ohne weiteres Beibringen von selbst bekannt, in was äußersten Ruin bei diesen schon so lange Jahre währenden Kriegszelten vor andern am gefährlichsten situierten Orten Kleinbottwar gekommen, indem durch so viele Märsche und Rückmärsche, erlittene Einquartierung, Sommer- und Winterprästanzen daselbst gleichsam aufs Blut exerciert worden. Und obwohlen einige Jahre her durch des großen Gottes Güte in Ernte- und Herbstzeiten die armen Unterthanen reichen Segen bekommen, so hat der leider abermalige, de novo herfürgebrochene französische Einfall solches alles gänzlich konsumiert, den Ort rein ausgeplündert, 1 Pferd und etliche Stücke Vieh weggetrieben, allen Wein erbärmlicher Weise in den Boden laufen lassen, Fenster und Öfen eingerissen, der armen Unterthanen Mobilien rainiert und zerhauen, und nach solchem allem den Ort also gebrandfchatzt, daß es den Unterthanen den Herzstoß gegeben. — Ein Opfer der Flucht war Frau Pfarrer Harfch, welche in Hall starb.

1733—35 war wieder Krieg zwischen Österreich und Frankreich, der fog. Polnische Erbfolgekrieg, wegen des Königsthrones in Polen. Die Franzosen kamen diesmal nicht ins Land, aber für die österreichische Armee mußten verderbliche Prästationen an Marchquartieren, Schanzarbeiten und Vorfpann geleistet werden, welche sich im April 1735 schon auf über 340 fl. beliefen; im Sommer dieses Jahres kamen weitere starke Leistungen hinzu, so daß 1736 wieder geklagt wird, der Ort sei dadurch fast um all das Seinige gekommen.

Der Österreichische Erbfolgekrieg 1740—48, in welchem die Franzosen gegen die Kaiserin Maria Theresia den Kurfürsten von Bayern auf den deutschen Kaiserthron setzen wollten, führte aufs neue beide Teile in die Gegeud; in ihrem Gefolge Typhus, Ruhr und die Übergälle, eine ungarische Viehkrankheit.

Unter all diesen Lasten ist es erklärlich, daß eine Fleckenehuld von 1000 fl., 1602 von Elisabeth, Adam Nörlingers, Bürgermeister zu Bönningheim Witwe, aufgenommen, noch 1766 nicht bezahlt war und bei der Kündigung seitens des damaligen Inhabers von der Herrschaft von Kniebühl auf Wiederersatz übernommen werden mußte.

Kaum hatte aber der Ort angefangen, nach einer Reihe von Mißjahren in den Siebenzigern des vorigen Jahrhunderts, sich unter der geordneten Kniebühldischen Verwaltung zu erholen, so daß die früher üblichen Steuerrückstände endlich aufgehört, da kam, von 1793—1815, die Napoleonische Zeit, eine mehr als zwanzigjährige neue Kriegszeit, welche die Früchte unverdroffenen Fleisches wieder zerstörte. Jetzt bildet die Rubrik der Kriegskosten in den Gemeindepflegerechnungen einen bedeutamen Abschnitt, denn kaum ein Jahr vergeht, ohne daß Quartiere, Fourageabgaben, Naturalienlieferungen, Fuhrn, Vorfpann, Spital- und Krankenkosten, Schanz- und Handfrohnen, Exekutionskosten, Feldbeschädigungen und Erpressungen, Abgang und Verlust bei Naturalienlieferungen, vermischte Artikel verrechnet werden müßten. Am 14. Oktober 1793 fangen die Leistungen an und betragen in 10 Jahren bis 1802, nach Abzug der Rückvergütungen an der Steuer, für die Kaiserliche 12825 fl. 12 kr. 3 hl., für die Franzosen 17636 fl. 9 kr. 3 hl., zusammen 30451 fl. 22 kr.; dazu kamen 1801—5 260 fl. 37 kr. 3 hl. für kaiserliche Rekrutentransporte; weiter waren an ritterschaftlichen Auflagen bis 1794 ausgeschrieben worden jährlich drei Steuern mit je 78 fl. 16 kr., hingegen 1794—1804 je 4—6, also eine Steuererhöhung von weiteren 1174 fl., so daß der Ritterbote mit dem bezeichnenden Namen Bluthardt eine oft gefehene Person hier wurde. Vom 30. September 1805 bis 31. Januar 1807 kamen weiter hinzu 4779 fl. 5 kr. 3 hl., so daß bis zum Eintritt der württembergischen Verwaltung die Kosten nach den Aufzeichnungen des Amtmanns Zeller 36665 fl. 4 kr. 6 hl. betragen. Von da an entziehen sich die unter der Staatssteuer und dem Amtschaden laufenden Kriegsposten unserer Berechnung; aber was ausdrücklich auf den Krieg verrechnet wird, ist genug, nämlich bis Georgii 1816 weitere 7320 fl. 4 kr., unter welchen die Jahre 1813—15 mit 5877 fl. 38 kr. Im ganzen ergeben sich von 1793—1816 43985 fl. 10 kr.; wir können diese Summe erst würdigen, wenn wir bedenken, daß die Herrschaft damals noch keinerlei Anteil am Gemeindefiskus und erst seit 1814 durch Vergleich einen bestimmten Teil an den Quartierkosten übernommen hatte, sowie daß die althergebrachten Naturalsteuern der Bürger noch nicht abgelöst waren, sondern nebenhergingen. Andere Schäden, wie eine Viehpeste 1797—98 bleiben ebenso außer Berechnung, wogegen eine Vermählungssteuer für die württembergische Prinzessin Katharina 1807 mit 95 fl. 27 kr. inbegriffen ist, da ihr Gemahl Napoleons Bruder, der König Jerome von Westfalen war.

Die Quartiertaxen waren: 1 Offizier täglich 1—2 fl., 1 Unteroffizier 1 fl. 40 kr., 1 Gemeiner 1 fl. 12—30 kr.; bei Selbstverköstigung der Soldaten 1 Offizier 80—40 kr., 1 Unteroffizier 20 bis

30 kr., 1 Gemeiner oder 1 Weib 12 kr., 1 Kind 6—8 kr., 1 Pferd 5 kr. Für Vorspann wurde bezahlt nach Pferd und Meile 1 fl., für Wagen und Station 30 kr., für 1 Karren 15 kr., 1 Mann 20 kr.

Die Mannszucht der Franzosen in dieser Zeit sticht ebenso vorteilhaft ab von ihrem eigenen früheren Verhalten wie von der mehrfach bezeugten Gewaltthätigkeit der Österreicher.

Einmal bereitete ein gestohlenen französisches Artilleriepferd der Gemeinde Schwierigkeiten. Am 25. August 1806 wurde im Gemeinderat verhandelt: Gestern sind viele französische Herren Offiziere hiehergekommen, um den kommandierenden Herrn Kapitän Robert zu besuchen; sie haben im Wirthshaus zum Rad nach dem dem Kapitän durch den Wirt zugestellten Konto 9 fl. 36 kr. verzehrt; der Herr Kapitän hat der Beamtung den Konto mit der Äußerung aufgestellt, denselben aus der Kasse bezahlen zu lassen, und im Gespräch über diese Sache bemerkt, daß auch anderwärts dergleichen Kosten aus öffentlichen Kassen bezahlt würden und daß er um so mehr diese Attention erwarte, als er sich bemühe, den Ort zu soulagieren; Befchluß: Aus Rücksicht für Herrn Kapitän Robert diese 9 fl. 36 kr. vom Bürgermeisteramt bezahlen zu lassen. In der That liegt von demselben Herrn Kapitän Robert unter dem 14. September 1806 eine Gegenleistung vor in einem Befehl an seine Soldaten gegen das Umherlaufen in den Weinbergen. Bei Ankündigung der Lieferungen bedienen sich die höflichen Feinde fogar der Formel: Monsieur le bally est invité, der Herr Amtmann wird eingeladen, zu liefern!

Aber die geordnete Art und Weise, in welcher während über 20 Jahren der Aderlaß an der Gemeinde vollzogen wurde, änderte doch nicht viel an der Schwere der Zeiten selber. Schon 1796 wollte es dem Substitut Zeller zu viel werden, indem er schreibt: Ich sehe das Elend der Leute täglich mit an und höre ihre Klagen; und doch war das nur der Anfang! Wie ein Stück aus dem Begräbnis der besseren alten Zeit mutet es uns an, wenn 1790 auf Absterben Ihre Kaiserlichen Majestät Joseph II. Schulmeister Staudenmayer das Trauerläuten beforgte und wegen öfterer Schmirung der Glocken $\frac{1}{2}$ fl. Baumöl zu 16 kr. verrechnet. Hatte im Jahr 1753 die Gemeinde bei einer jährlichen Einnahme von 14 fl. eine Ausgabe von 500 fl. 9 kr. gehabt, welche sich bis 1789/90 auf 1921 fl. 44 kr. 4 hl. erhöhte, so betrugen 1819—20 die Ausgaben 18217 fl. 48 kr. $1\frac{1}{4}$ hl., um von da an wieder sehr langsam zu fallen. 1817—18 waren Steuerausstände im Betrag von 11080 fl. 17 kr. 5 hl. vorhanden, worunter Einzelposten his 333 fl. 58 kr.; die Gemeindefchuld war auf 10485 fl. angewachsen, mit 4000 fl. blieb die Steuerablieferung im Rest; die seit 1700 erworbenen Fleckengüter, nämlich 4 Morgen 1 Viertel Äcker und 1 Morgen $\frac{1}{2}$ Viertel Wiese waren schon 1795 um 2135 fl. verkauft worden. — Die Lage der Einwohner war ebenso wie die der Gemeinde; es folgte eine Vergantung der andern; mehrere Bürger entwichen heimlich. Die Auswanderung nahm zu; so zog 1800 Sebastian Bauer mit Familie nach Finkenstein in Westpreußen, 1803 Johann Sebastian Treiber mit den Seinen nach der Kolonie Neufatz, Kreis Simpheropol, auf der Halbinsel Krim in Südrußland. Von 1809 an fanden mehrere Kirchenstühle jahrelang keine Käufer, 1814 betrug die Schulden beim Rentamt 17885 fl., wovon sich der Amtmann kaum 8000 fl. in bar Geld aufzubringen getraute; Güter und Häufer waren nicht mehr verkäuflich. An die Verzweiflung der Leute erinnert heute noch ein schön in den Mauerstein gehauenes Kreuz im Hexengäßle, rechts am oberen Eingang und ziemlich nahe am Boden: hier soll ein Franzose verscharrt liegen, welcher für ein im Hardtwald befindliches feindliches Biwak Vieh requiriert habe und in der Stille erschlagen worden sei. In einem Bericht an die K. Armenkommission vom Jahr 1819 sagt Pfarrer Kiefer: die Verarmung ist hier sehr groß und allgemein; als Beweis hievon dienen acht unerledigte Gantprozesse, welchen noch wenigstens zwei Dutzende folgen müßten, wenn die Gläubiger auf Bezahlung dringen wollten, wie auch die trotz aller Vorkehrungen anwachsenden Steuerreste. Die Privatfehnden schätzte er auf mindestens 50000 Reichsthaler.

So haben vier Jahrhunderte nacheinander ihre Kriegsplage gehabt. Was wohl das nächste bringen wird?

XVII. Oberst von Wartmann.

(H.A. — Fresenius, Abhandlungen 1752.)

Ein trauriges Nachspiel der französischen Raubkriege unter Ludwig XIV. war der Handel des Johann Anton von Wartmann 1720/21, welcher sich dem Gedächtnis der Bürger tief eingepägt hat und daher eine besondere Darstellung finden soll. Dieser Edelmann war 1661 geboren auf Gut Moremois (Seehof) unweit Reval in Livland; mit 15 Jahren trat er als Kadett in schwedische Dienste und wurde Lieutenant in einem russischen Regiment. Als Hauptmann im kaiserlich österreichischen Heere zeichnete er sich unter Prinz Eugen bei der Belagerung und Eroberung von Belgrad so aus, daß ihm, zugleich als Douceur für seine Verwundung, für die folgenden 6 Wintermonate 15 Mund- und 3 Pferdsrationen angesetzt wurden. Mit den kaiserlichen Völkern nach dem Rhein verlegt, gewann der junge Offizier, dem es weder an Verstand noch an Bravour mangelte, beim Durchmarsch 1685 Herz und Hand der jüngsten Schwester des damaligen Schloßherrn auf Schaubeck, Sebastian von Galeberg, mit welcher er eine dreie beiderseitige Schuld sehr unglückliche und stürmische Ehe führte. In württembergische Dienste übergegangen wurde er 1693 Oberstlieutenant. Nachdem er sich 2 Jahre lang als Pächter des Wolfenheer Freiguts in Mundelsheim verfußt hatte, kaufte er 1698 von Frau von Reihau das Reehberg'sche Freigut (wozu das jetzige Kameralamtsgebäude als Schloß gehörte) in Großbottwar, war aber neebher noch 1703/4 in bayerischen und 1705 in polnisch-litauischen Diensten, wo er es bis zum Obersten brachte. Bald nachher auf seinen Besitz in Großbottwar zurückgekehrt, lebte er mit dem Vogt Kapff und den Bürgern dort in beständigen Händeln, bis er endlich 1719 unmöglich geworden war. Nach Verkauf seines Anwesens an einen Herrn von Seibow mietete er sich hier im oberen Stock des Gasthauses zum Hirsch ein. Von Großbottwar wurde ihm das Zeugnis nachgeholt, daß er sich öfters mit den gefährlichsten Thätlichkeiten durch Schießen, Hauen und Schlagen sowohl als mit den widerlichsten Beschimpfungen nicht allein gegen die Seisigen und einige von der Burgerchaft, sondern auch wohl gar gegen den Magistrat und Vorgesetzte dergestalt vergriffen, daß manchmal einige ihres Lebens nicht sicher gewesen und im übrigen um seines gewaltthätigen und sehr üben Bezengens willen männiglich mit ihm umzugehen befehwerlich war, wie er denn um solcher ubelantündigen Aufführung wegen und da er noch dazu mit Ehebruch sich befleckt, von aller tugendliebenden Konversation geküßert wurde. Sein letzter Seel'orger, Pfarrer Wieland hier, fügt bei: Er hatte es in gar vielerlei Gottlosigkeit auf einen ziemlich hohen Grad der Vollkommenheit gebracht und innerhalb 60 Jahren das Maß seiner Sünden so voll gemacht, daß er es drücken und rütteln müßte, sollte anders noch mehr darein geben. Das Kommando über sein Leben führte bald die Vernunft, bald die Passionen, und des göttlichen Wortes bediente er sich nie, als wenn er einen Poffen machen oder eine Sünde rechtfertigen wollte. Er war falsch und argwöhnisch, hochmütig und zankfüchtig; biesu kam sein kreisemeier Jachsorn, welchen allezeit die Rachgier und Gewaltthätigkeit begleitete; daher mußte er immer Streit und Händel haben; ja um eine Bagatelle zum Äußersten schreiten und zum Gewehr greifen, war bei ihm seine rechte Gewohnheit worden, daß man sich folglich verwundern muß, wie ein solcher Mann sein Leben auf 60 Jahr bringen könne.

Als der Oberst zum Hirsebwirt Johann Jakob Zillhardt sich einquartierte, war es dem Pfarrer gleich bange, es werden der Obriste als ein politischer und der Zillhardt als ein geistlicher Chicanör schwerlich in die Länge unter Einem Dach bei einander gut thun; wie es denn bald an harten Wortwechseln nicht gefehlet. Zillhardt, Sohn des Ochsenwirts in Baillstein und von Haus aus Metzger, hatte 1702—5 in General von Erffs fränkischem Kreislregiment zu Fuß gedient. Seit 1709 mit einer Tochter des Gaisberg'schen Hansvogts Schildknecht verheiratet, hatte er, der in seiner Jugend der Besten keiner gewesen, sich auf ein besseres Christentum ernstlich begeben, war aber seit 1718 ein scharfer Separatist geworden und 1717 hiebergезogen. Er war so stark, daß er einmal in seiner Stube 5 Dragoner überwältigte, um einem bedrohten Schnbmacher zu helfen, und hatte einen hitzigen Kopf.

Am 15. Oktober 1720 hatte Zillhardt wegen Vorpanns bei Weinfuhren nicht, wie er versprochen gehabt, des Obersten Weinmoff vom Weinberg holen können, jedoch den Anwalt Thomas Ladner, der im jetsigen Pfarrhaus wohnte, dazu bestellt. Da dieser nicht rechtzeitig erschien, kam der Oberst selbst vom Weinberg herein und stellte erst den Ladner in seiner Weise zur Rede; dann begab er sich in seine Wohnung. Zillhardt grüßte ihn von seiner Küche aus freund-

lich — höhnisch meinte der Oberst — und fragte ihn, ob der Herbst wohl gegangen und er reich worden sei. Wartmann antwortete, er habe ihm die verprochenen zwei Mofstuhren nicht gethan, er sei ein schöner Gefelle, er wolle, daß ihn der Donner und der Hagel erschläge. Ein Wort gab nun das andere; der Oberst forderte sein vorgestrecktes Geld; der Wirt kündigte die Wohnung, er lasse sich nicht kujonieren; Schimpfworte, wie Hundsfott, gebrachten sie beide. Der Wirt ging dem Oberst nach oben nach, um weiter zu räkonnieren; dieser holte seine immer geladene Pistole aus der Kammer und zielte; jener konnte die hinter ihm befindliche Gitterthüre an der Treppe nicht so schnell aufbringen, um zu flüchten, und ging daher auf den in seine Stube zurückweichenden Obersten los, um ihm die Pistole zu entreißen, vielleicht auch, um ihn zu züchtigen. Ungeachtet der Abwehr seiner Frau, die aus der Küche kam, und der Bitte der nachgeeilten Wirtin, doch ihrer und ihrer Kindlein zu schonen, schoß der Oberst den Zillhardt in den Leib, und nach schweren Leiden verschied der Getroffene am andern Morgen um 7 Uhr mit Hinterlassung von 4 Waisen und eines noch ungeborenen Kindleins.

Während Zillhardt, welcher noch einmal aufgesprungen, aber gleich wieder umgefunken war, nach unten gebracht wurde, ging der Oberst mit Stoek und grüner Kappe den Fußweg nach Großbottwar zu, so schnell es einem alten Podagrion möglich war; aber von nachgefaulden Bürgern errell, mußte er mehrer umkehren und wurde nun, nachdem er in Ermanglung eines Rathauses auf der Kanzlei des untern Schlosses verhört war, in seiner Wohnung 37 Wochen lang in ehrenvollem Gewahrsam gehalten, indem beständig 2 Bürger in seinem Zimmer und 2 vor der Thüre Waehre hielten. Die Herren von Gaisberg, seine Neffen, ließen ganz dem Rechte seinen Lauf; die Unternehmung führte ein ritterschaftlicher Kommissär Dr. Schöllhas von Eßlingen unter Aufsicht des Stadtsehreibers Beuttel von Marbach. Die Juristenfakultät Gießen stellte ein Gutachten auf Tod wegen vorsätzlicher Tödtung; wenn der Oberst auf seiner Leugnung des Vorfalls und Behauptung der Nothwehr beharre, sollte er durch alle Grade der Tortur hindurch peinlich befragt werden, da in einem solchen tödlichen Fall, wenn der Richter seiner Sache sieher sei und nur noch das eigene Geständnis des Verbrechers fehle, kein Anstand zu nehmen sei. Das Privatgutachten mehrerer Tübinger Juristen lautete ebenso. Nach feierlicher Eröffnung des Urtheils und auf Zuspruch der beiden von ihm selbst erbetenen Geistlichen von Großbottwar, besonders aber des Stiftspredigers Zink von Oberstenfeld bequeme sich der Oberst, um der entehrenden Tortur zu entgehen, zu dem Geständnis, er habe die Pistole mit freiem Vorfat auf den Wirt gehalten und losgedrückt, jedoch des Sinnes, ihn nur in den Fuß zu schießen; dieselbe habe aber nachgebrannt, und da sie erst im Heranffahren losgegangen, habe die Kugel einen Ort getroffen, wohn er nicht gezielt. Darauf wurde ihm das Endurtheil eröffnet, welches auf Enthauptung lautete. Er hörte es gefaßt an, wenngleich er, und zwar nach unferer und auch seines Pfarrers Ansicht mit Recht, dabei blieb, es geschehe ihm damit vor Menschen zu viel. Am Montag den 30. Juni 1721, vormittags zwischen 3 und 4 Uhr, wurde er auf dem Lauferstüeklein eines ledigen Bürgers Johannes Orth, vermutlich auf dem Platze des jetzigen Kirchhofs, vom Scharfrichter von Eßlingen unter Beihilfe des Hellbronners mit dem Schwert gerichtet, ohne vom Scharfrichter berührt zu werden. Sein Leichnam wurde von Bürgern aufgehoben und auf dem nahen Kirchhof beigesetzt. Die adeligen Fransen, selbst die Witwe des Ermordeten und ihr Vater, hatten noch Fürbitte für ihn eingelegt und seine Frau ihr ganzes Vermögen angeboten, aber umsonst; die Herren von Gaisberg, welche sich des ganzen Rechtsverfahrens nicht angenommen hatten, blicben dabei, sie könnten der Gerechtigkeit ohnmöglich im Wege stehen. Der Oberst erkannte ihre gute Gefinnung gegen ihn so völlig an, daß er nach Verkündung des Urtheils ein Glas Wein auf ihre Gesundheit trank und sagte: Meine Vettern sind unsehduldig, sie müssen Gottes Werkzeuge sein; er ließ ihnen noch herzlich für alle ihm und seiner Frau Gemahlin erwiesene Gnade und Wohlthaten danken. Das hatten sie übrigens auch verdient; denn der Prozeß hatte sie mit der Haft, ohne den Aufwand für die 2 Kommissäre, über 1000 fl. gekostet.

Merkwürdig ist die völlige Bekehrung, welche unter der unermüdelichen Arbeit des Pfarrers Wieland bei diesem Manne eintrat. Nach geschehener That gab er zuerst vor, er bereue dieselbe aufrichtig; aber wie sich nachher herausstellte, war dies nur ein Versuch, sein Leben zu retten. Nachdem sein Verteidiger, Licentiat Hiller, ihm die Sache als eine Bagatelle hingestellt hatte, warf er die Maske ab und faßte gegen seinen ernstten Seelforger eine solche Abneigung, daß er das heilige Abendmahl Heber vom Scharfrichter als von ihm empfangen wollte. Die Gewißheit seines Todes und die übereinstimmende ernste Behandlung durch die ihm verwilligten Nachbargemeinschaften brach das Eis. Nach einer Beichte, welche dreiviertel Stunden dauerte und nach allen göttlichen Geboten gar acenrat und aufrichtig, aber entschuldigend, und erhaltener Absolution sagte er: O Gott, mein Jesu! Nun bin ich ganz ein anderer Mensch, das hätte ich mein Lebtag nicht geglaubt. Ach, wenn ich nur jetzo gleich in diesem Augenblick sterben

möchte! Nachdem er knieend das heilige Abendmahl mit ngemeiner Andacht und Dankbarkeit empfangen, sagte er den wieder anwesenden Wächtern: Die Tage meines Lebens ist mir nicht so leicht ums Herz gewesen als jetzo. Wenn ihm nachträglich noch eine Sünde einfiel, so eröffnete er solche gleich seinem Seelforger und sagte: Meine Sünden kränken mich, ich fühle Gottes Gerechtigkeit; o Ewigkeit, o Ewigkeit! Wenn er nur ein Glas Wein trinken wollte, fragte er, ob es ihm nicht zur Sünde gereiche, und sagte: Ich will lieber meinem Jesu eine nüchterne Seele liefern. Am letzten Tage ließ er seine Stübthüre öffnen, daß jedermann seine Veränderung sehe und höre, und sagte: Ich habe in meinem Leben so viele hundert Menschen geärgert; wenn doch nur jetzo durch meinen Tod ein einziger erhandt würde, was wäre das für eine Freude für mich in meiner letzten Not! Wenn der Pfarrer ein Wort geredet, das ihm zu Herzen gedrungen, so erhob er seine Hände zu Gott und sagte: O Herr Jesu, so muß mich denn dein Wort, dein wahres prophetisches Wort trösten, welches ich gottloser Mensch vorher so verächtlicher Weise verspottet und mißbrant habe, da ich doch ohne dasselbe nun vergehen müßte in meinem Eiede! Er klagte in seinen letzten Stunden über niemand als über seinen in der Jugend gehalten Hofmeister als einen gottlosen Menschen, aber ohne sich damit zu entschuldigen; vielmehr an mir wird wahr, was die Leute auf Malta von Paulo gesagt haben: Dieser Mensch muß gewiß ein Mörder sein, weichen die Rache nicht leben läßt. Mit Beten und Singen konnte er nicht mehr genug bekommen. Sein ganzes letztes Reden ging dahin, er vermaledeie sein sündliches Leben und verwundere sich über die ihm noch erschienene Barmherzigkeit des Herrn. Denjenigen, die ihn sicher gemacht, mithin seinen Trost um die beste Zeit gebracht, danke er gar schlecht, und über nichts ängstige und quäle er sich mehr, als daß er so spät, so spät angefangen, Buße zu thun; dawider er keinen Trost habe, als daß er an den huffertigen Schächer und an jenen gedanke, der auch erst um die erste Stunde in den Weinberg gekommen; er hegehere aber keinen Groschen zu empfangen und wolle gern mit einem Scherlein vorlieb nehmen, nur Hundsrecht genießen, die Brotsamlein unter dem göttlichen Gnadentisch auflesen und der Allergeringste im Hanf Gottes heißen; sei auch völlig resoiviert, das über sein sündiges Fleisch noch ergehende Gericht Gottes geduldig auszustehen. Vor seinem Fenster fangen noch, vom Kirchplatz aus, die jungen Leute ihm Sterbelleider; er legte sich mit aufgehobenen Händen zum Fenster hinaus, sang mit heller Freudenstimme unter Vergießung vieler Freudenthränen nach und sagte: Es wird mir ja nicht zur Mißthat gereichen, wenn ich mich auf meinen Tod freue wie auf einen Tanz! Auf der Fahrt nach der Richtstätte wiederholte er öfter: Ich kliebe an Jesu, wie eine Klette am Kleid. Auf dem Richtplatz sprach er: Ich lasse meinen Jesum nicht und er wird mich auch nicht verlassen. Jesus, Jesus, Jesus! war sein letztes Gebet; adjeu, mein Herzenspfarrer! sein Abschiedswort an den Geistlichen, in dem er vorher den Teufel gesehen. — Seine Frau überlebte ihn, teilweise auf dem Warthofe, noch 15 Jahre und ist wie er auf dem alten Kirchhof, dem jetzigen gegenüber, beigefetzt.

Eine ähnliche That kam erst am Sonntag den 4. September 1836 wieder hier vor, indem die ledige Katharine Baner von hier, 31 Jahre alt, in schauerlicher Weise von ihrem Dienstherrn Gottlieb Bauer, der sie verführt hatte, ermordet wurde. Als der Mörder am 26. Februar 1837 seine That gestand und den Ort im Dornhau zeigte, wo er sie vercharrt hatte, Hof alles hinaus, so daß an dem Tag die Kinderlehre ausfallen mußte. Er kam auf 18 Jahre nach Gotteszell, wo er seine Kinder fleißig unterstützte und kurz vor seiner Entlassung starb.

A n h a n g.

1. Etwas über Maße, Gewichte, Münzen.

(Nach: Das Königreich Württemberg II, I S. 803 ff.)

1. Längenmaß: 1 württembergischer Fuß = 0,2865 m. 1 Ruthe = 10 Fuß = 2,865 m.
2. Flächenmaß: 1 Morgen = 384 Quadratruten = 31,5 a.
3. Getreidemaß: 1 Simri = 22,15 l. 1 Scheffel = 8 Simri, 1 Simri = 4 Vierling, 1 Vierling = 8 Ecklein, 1 Ecklein = 4 Viertelien.
4. Holzmaß: 1 Maß oder Klafter Scheiterholz = 3,386 Ster, 4 Fuß tief, 6 Fuß breit, 6 Fuß hoch.

5. Heu- und Strohmaß: 1 Wanne Heu und Öhmd = 11 Zentner, 1 Zentner = 5 Bund à 20 \mathcal{H} . 1 Fuder Stroh = 80 Bund à 20 \mathcal{H} .

6. Flüssigkeitsmaß: 1 Fuder = 6 Eimer, 1 Eimer = 16 Imi à 10 Maß à 4 Schoppen. 1 Eimer Helleich = 2,94 hl; 1 Maß Helleich = 1,84 l.

7. Gewicht: 1 Zentner = 50 kg.

8. Münzen: Seit Kaiser Karl dem Großen wurde nach Pfunden à 24 Loth Silber gerechnet, von welchen eines 20 Solidi à 12 Denare = 240 Denare hatte. Das daher stammende Wort Pfund bedeutete aber später nur noch die Zahl von 240 Heliern, und Schilling 12 Heller. Man kann 1 \mathcal{H} Heller zu $42\frac{1}{2}$ kr., 1 Schilling zu 6,5 Pf. annehmen.

Seit dem 14. Jahrhundert erscheinen die Gulden, zuerst in Gold und rheinisch genannt; später wurden sie auch aus Silber im gleichen Werte geprägt; ihr Geldwert war anfänglich = 9,47 \mathcal{M} , später = 7 \mathcal{M} . (Zuletzt, bis 1875, war der Gulden = 1,71 \mathcal{M})

2. Weinchronik von 1400 bis 1895.

(Vrgl. S. 67.)

1400—1406 wenig. 1407 sehr wenig. 1411 viel und mittelmäßig. 1418 wenig und fauer. 1419 wenig. 1420—1428 viel und gut. 1429 wenig und fauer. 1430 wenig und schlecht. 1431 sehr viel und gut. 1432 sehr wenig und fauer. 1433 wenig und schlecht. 1434 sehr wenig und schlecht. 1435 wenig und schlecht. 1436 wenig. 1437 wenig und sehr gut. 1438 wenig. 1439 viel und gut. 1441 wenig. 1442 sehr viel und sehr gut. 1443 wenig und fauer. 1445 viel und sehr gut. 1446 ziemlich viel und ziemlich gut. 1447 wenig und fauer. 1448 und 1450 viel und gut. 1458 wenig und fauer. 1454 ziemlich viel und schlecht. 1455 wenig und fauer. 1456 wenig und fauer, Cannstatt 2 fl. 21 kr. 1457 ziemlich viel und mittelmäßig, C. 2 fl. 19 kr. 1458 wenig und mittelmäßig, C. 2 fl. 13 kr. 1459 wenig und fauer, C. 4 fl. 4 kr. 1460 wenig und sehr mittelmäßig, C. 3 fl. 4 kr. 1461 ziemlich viel und gut, C. 2 fl. 10 kr. 1462 ziemlich wenig und mittelmäßig, C. 3 fl. 1463 ziemlich wenig und mittelmäßig, C. 3 fl. 1464 wenig und gut, C. 1 fl. 47 kr. 1465 viel und gut, C. 1 fl. 2 kr. 1466 wenig und fauer, C. 2 fl. 52 kr. 1467 viel und sehr gut, C. 1 fl. 28 kr. 1468 beides mittelmäßig, C. 2 fl. 32 kr. 1469 wenig und fauer, 4 fl. 4 kr. 1470 viel und gut, C. 2 fl. 11 kr. 1471 wenig und sehr gut, C. 2 fl. 11 kr. 1472 viel und sehr gut, C. 1 fl. 31 kr. 1473 ebenso, C. 1 fl. 14 kr. 1474 wenig und gut, C. 1 fl. 31 kr. 1475 viel und gut, C. 1 fl. 10 kr. 1476 ebenso, C. 1 fl. 28 kr. 1477 beides mittelmäßig, C. 2 fl. 11 kr. 1478 viel und gut, C. 1 fl. 28 kr. 1479 ziemlich wenig und gut, C. 2 fl. 8 kr. 1480 wenig und gut, C. 1 fl. 36 kr. 1481 wenig und fauer, C. 3 fl. 4 kr. 1482 sehr viel und gut, C. 1 fl. 43 kr. 1483 viel und gut, C. 1 fl. 24 kr. 1484 sehr viel und gut, C. 47 kr. 1485 wenig und fauer, C. 2 fl. 54 kr. 1486 wenig und gut, C. 4 fl. 45 kr. 1487 wenig und mittelmäßig, C. 2 fl. 32 kr. 1488 ziemlich viel und fauer, C. 3 fl. 20 kr. 1489 wenig und fauer, C. 4 fl. 45 kr. 1490 wenig und schlecht, C. 4 fl. 20 kr. 1491 sehr wenig und fauer, C. 4 fl. 3 kr. 1492 wenig und fauer, C. 4 fl. 27 kr. 1493 ziemlich wenig und gut, C. 4 fl. 35 kr. 1494 sehr viel und gut, C. 3 fl. 1495 viel und gut, C. 2 fl. 4 kr. 1496 ziemlich viel und gut, C. 1 fl. 25 kr. 1497 viel und gut, C. 1 fl. 58 kr. 1498 wenig und fauer, C. 3 fl. 10 kr. 1499 viel und gut, C. 1 fl. 44 kr. 1500 wenig und gut, C. 2 fl. 17 kr.

1501 wenig und fauer, C. 2 fl. 51 kr. 1502 viel und mittelmäßig, C. 2 fl. 45 kr. 1508 viel und gut, C. 1 fl. 23 kr. 1504 ebenso, C. 1 fl. 30 kr. 1505 wenig und gut, C. 2 fl. 8 kr. 1506 wenig und gut, C. 2 fl. 22 kr. 1507 viel und ziemlich fauer, C. 2 fl. 11 kr. 1508 beide mittelmäßig, C. 2 fl. 12 kr. 1509 viel und gut, C. 2 fl. 15 kr. 1510 viel und gut, C. 2 fl. 4 kr. 1511 wenig und fauer, C. 2 fl. 51 kr. 1512 sehr wenig und fauer, C. 5 fl. 2 kr. 1513 wenig und gut, C. 4 fl. 40 kr. 1514 viel und gut, C. 2 fl. 28 kr. 1515 viel und fauer, Marbach 2 fl. 19 kr. 1516 wenig und sehr gut, M. 2 fl. 10 kr. 1517 sehr wenig und sehr schlecht, M. 3 fl. 46 kr. 1518 wenig und sehr gut, M. 3 fl. 3 kr. 1519 viel und gut, M. 2 fl. 2 kr. 1520 wenig und fauer, M. 5 fl. 2 kr. 1521 viel und gut, M. 2 fl. 15 kr. — Von jetzt an, wo nichts besonderes bemerkt ist, Großbottwarer Preise. 1522 wenig und gut, 5 \mathcal{H} 10 sh. 1523 viel und gut, 3 \mathcal{H} 8 sh. 1524 wenig und schlecht, 6 \mathcal{H} 5 sh. 1525 wenig und gut, 3 \mathcal{H} 15 sh. 1526 wenig und fauer, 5 \mathcal{H} 15 sh. 1527 wenig und sehr fauer, 5 \mathcal{H} 5 sh. 1528 viel und gut, 2 \mathcal{H} 5 hl. 1529 wenig und sehr fauer, 2 \mathcal{H} 14 sh. 1 hl. 1530 wenig und gut, 6 \mathcal{H} 18 sh. 1 hl. 1531 ziemlich viel und gut, 3 \mathcal{H} 15 sh. 1532 viel und gut, 3 \mathcal{H} 18 sh. 4 hl. 1533 wenig und schlecht, 3 \mathcal{H} 19 sh. 1 hl. 1534 wenig und gut, 7 \mathcal{H} 20 sh. 1535 viel und gut, 5 \mathcal{H} 14 sh. 1536 ziemlich viel und sehr gut, 3 \mathcal{H} 10 hl. 1537 wenig und gut, 5 \mathcal{H} 20 hl. 1538 wenig und fauer, 8 \mathcal{H} 20 hl. 1539 sehr viel und gut, 2 \mathcal{H} 18 sh. 4 hl. 1540 sehr viel und sehr gut, 3 \mathcal{H} 5 hl.

1541 wenig und gut, 2 \mathcal{H} 15 sh. 1542 wenig und fauer, 8 \mathcal{H} 13 sh. 4 hl. 1543 wenig und fehr gut, 9 \mathcal{H} 16 sh. 1544 wenig und mittelmäßig, 8 \mathcal{H} 8 sh. 1545 viel und gut, 6 \mathcal{H} 16 sh. 8 hl. 1546 viel und gut, 8 \mathcal{H} 17 sh. 6 hl. 1547 viel und gut, 5 \mathcal{H} 16 sh. 8 hl. 1548 ziemlich viel und mittelmäßig, 6 \mathcal{H} 15 sh. 1549 wenig und mittelmäßig, 6 \mathcal{H} 11 sh. 8 hl. 1550 viel und fehr gut, 5 \mathcal{H} 3 sh. 4 hl. 1551 viel und gut, 7 \mathcal{H} 11 sh. 8 hl. 1552 viel und fehr gut, 3 \mathcal{H} . 1553 ziemlich viel und ziemlich gut, 3 \mathcal{H} . 1554 wenig und fauer, 5 \mathcal{H} 12 sh. 1555 wenig und ziemlich fauer, 4 \mathcal{H} . 1556 ebenfo, 4 \mathcal{H} 14 sh. 4 hl. 1557 ebenfo, 5 \mathcal{H} 6 sh. 8 hl. 1558 viel und gut, 4 \mathcal{H} 6 sh. 8 hl. 1559 wenig und fauer, 6 \mathcal{H} 13 sh. 4 hl. 1560 beides mittelmäßig, 5 \mathcal{H} 6 sh. 8 hl. 1561 wenig und fauer, 8 \mathcal{H} . 1562 fehr wenig und gut, 7 \mathcal{H} . 1563 ziemlich viel und fauer, 5 \mathcal{H} 12 sh. 1 hl. 1564 fehr wenig und fauer, 10 \mathcal{H} 13 sh. 4 hl. 1565 wenig und fauer, 10 \mathcal{H} 10 hl. 1566 ziemlich viel und fauer, 5 \mathcal{H} . 1567 viel und gut, 4 \mathcal{H} 13 sh. 4 hl. 1568 viel und fauer, 4 \mathcal{H} 13 sh. 4 hl. 1569 fehr wenig und fauer, 7 \mathcal{H} 14 sh. 1570 wenig und fauer, 7 \mathcal{H} 7 sh. 1571 ebenfo, 11 \mathcal{H} 11 sh. 1572 wenig und fehr gut, 11 \mathcal{H} 4 sh. 1573 fehr wenig und fehr fauer, 11 \mathcal{H} 4 sh. 1574 wenig und fauer, 11 \mathcal{H} 4 sh. 1575 viel und fehr gut, 7 \mathcal{H} 9 sh. 1576 wenig und fehr gut, 11 \mathcal{H} 4 sh. 1577 wenig und fauer, Marbach 8 fl. 21 kr. 1578 ziemlich viel und fehr gut, M. 4 fl. 4 kr. 1579 viel und fauer, M. 4 fl. 4 kr. 1580 wenig und fauer, M. 6 fl. 42 kr. 1581 ebenfo, M. 4 fl. 6 kr. 1582 viel und ziemlich fauer, M. 4 fl. 58 kr. 1583 fehr viel und gut, M. 3 fl. 21 kr. 1584 ebenfo, M. 2 fl. 19 kr. 1585 wenig und schlecht, M. 3 fl. 3 kr. 1586 wenig und fauer, Befigheim 8 fl. 20 kr. 1587 ebenfo, M. 6 fl. 34 kr. 1588 wenig und mittelmäßig, M. 12 fl. 12 kr. 1589 wenig und fauer, M. 16 fl. 57 kr. 1590 wenig und fehr gut, M. 13 fl. 34 kr. 1591 wenig und fauer, M. 7 fl. 7 kr. 1592 wenig und mittelmäßig, M. 11 fl. 49 kr. 1593 wenig und gut, M. 11 fl. 45 kr. 1594 wenig und fauer, M. 10 fl. 49 kr. 1595 ziemlich viel und fauer, M. 4 fl. 9 kr. 1596 ziemlich viel und fehr gut, M. 14 fl. 1597 wenig und fehr fauer, M. 7 fl. 16 kr. 1598 wenig und schlecht, M. 6 fl. 48 kr. 1599 viel und fehr gut, M. 6 fl. 6 kr. 1600 wenig und fauer, 8 fl. 20 kr.

1601 wenig und fauer, 9 fl. 15 kr. 1602 fehr wenig und fehr fauer, 18 fl. 45 kr. 1603 ziemlich viel und gut, 11 fl. 1604 viel und fauer, 5 fl. 20 kr. 1605 viel und gut, ansbündig, 4 fl. 24 kr. 1606 fehr wenig und fauer, fehr frisch, Befigheim 5 fl. 20 kr. 1607 fehr wenig und gut, 12 fl. 1608 wenig und fauer, Bef. 12 fl. 1609 ebenfo, 15 fl. 20 kr. 1610 viel und fehr gut, 8 fl. 20 kr. 1611 ziemlich viel und fauer, 7 fl. 15 kr. 1612 wenig und gut, 13 fl. 14 kr. 1613 ziemlich viel und fauer, 7 fl. 30 kr. 1614 wenig und fauer, 6 fl. 40 kr. 1615 wenig und fehr gut, 15 fl. 40 kr. 1616 ebenfo, 11 fl. 45 kr. 1617 fehr viel und fehr fauer 5 fl. 1618 beides mittelmäßig, 7 fl. 40 kr. 1619 wenig und gut, 7 fl. 1620 wenig und ziemlich gut, 12 fl. 1621 wenig und fauer, 13 fl. 16 kr. 1622 beides mittelmäßig, 50 fl. 1623 wenig und fauer, 18 fl. 1624 ziemlich viel und gut, 10 fl. 45 kr. 1625 beides mittelmäßig, 16 fl. 40 kr. 1626 wenig und ziemlich gut, 16 fl. 20 kr. 1627 wenig und fauer, 12 fl. 1628 wenig und fehr fauer, 13 fl. 1629 viel und gut, 13 fl. 10 kr. 1630 viel und fehr gut, 5 fl. 30 kr. 1631 fehr viel und fehr gut, 4 fl. 1632 wenig und fauer, 6 fl. 30 kr. 1633 fehr wenig und fauer, 11 fl. 30 kr. 1634 viel und gut, 4 fl. 1635 wenig und fauer, 6 fl. 1636 ziemlich viel und gut, 11 fl. 1637 fehr viel und gut, 8 fl. 10 kr. 1638 wenig und gut, 9 fl. 10 kr. 1639 ziemlich viel und fauer, 10 fl. 1640 ebenfo, 13 fl. 10 kr. 1641 wenig und fauer, 12 fl. 30 kr. 1642 wenig und gut, 10 fl. 1643 wenig und mittelmäßig, 13 fl. 45 kr. 1644 wenig und mittelmäßig, 18 fl. 1645 fehr viel und fehr gut, 8 fl. 30 kr. 1646 wenig und gut, 8 fl. 30 kr. 1647 viel und gut, 7 fl. 30 kr. 1648 wenig und fauer, 10 fl. 10 kr. 1649 ebenfo, 12 fl. 85 kr. 1650 wenig und ziemlich gut, 19 fl. 20 kr. 1651 ziemlich viel und mittelmäßig, 13 fl. 30 kr. 1652 viel und gut, 7 fl. 50 kr. 1653 ebenfo, 8 fl. 1654 viel und fehr gut, 8 fl. 48 kr. 1655 fehr viel und fehr gut, 6 fl. 40 kr. 1656 beides mittelmäßig, 7 fl. 50 kr. 1657 wenig und fauer, 7 fl. 10 kr. 1658 ebenfo, 12 fl. 45 kr. 1659 ziemlich viel und mittelmäßig, 8 fl. 1660 viel und gut, 11 fl. 30 kr. 1661 ziemlich viel und mittelmäßig, 7 fl. 15 kr. 1662 wenig und fauer, 12 fl. 30 kr. 1663 ebenfo, 12 fl. 15 kr. 1664 ebenfo, 9 fl. 1665 ziemlich viel und mittelmäßig, 8 fl. 1666 viel und gut, 10 fl. 40 kr. 1667 wenig und ziemlich gut, Befigheim 12 fl. 1668 viel und ziemlich gut, 6 fl. 40 kr. 1669 wenig und gut, 9 fl. 1670 ziemlich viel und gut, 8 fl. 1671 wenig und fauer, 7 fl. 1672 viel und gut, 5 fl. 1673 ziemlich viel und mittelmäßig, 7 fl. 1674 wenig und gut, 10 fl. 40 kr. 1675 wenig und fauer, 16 fl. 1676 viel und gut, 15 fl. 40 kr. 1677 beides mittelmäßig, 6 fl. 50 kr. 1678 viel und gut, 6 fl. 50 kr. 1679 viel und fauer, 3 fl. 45 kr. 1680 viel und gut, 6 fl. 30 kr. 1681 wenig und fehr gut, 8 fl. 30 kr. 1682 viel und fauer, 4 fl. 30 kr. 1683 viel und gut, 5 fl. 30 kr. 1684 ebenfo, 6 fl. 30 kr. 1685 wenig und fauer, 7 fl. 30 kr. 1686 wenig und gut, 9 fl. 45 kr. 1687 viel und fauer, 5 fl. 1688 beides mittelmäßig, 8 fl. 1689 wenig und mittelmäßig, 13 fl. 20 kr. 1690 ziemlich viel und mittelmäßig, 9 fl. 30 kr. 1691 wenig und gut, 16 fl. 1692 wenig

und schlecht, 11 fl. 1698 sehr wenig und ziemlich gut, 15 fl. 1694 beides mittelmäßig, 20 fl. 30 kr. 1695 wenig und mittelmäßig, 15 fl. 1696 sehr wenig und ziemlich gut, 10 fl. 20 kr. 1697 wenig und sehr mittelmäßig, 12 fl. 1698 wenig und sauer, 18 fl. 1699 wenig und ziemlich gut, 13 fl. 50 kr. 1700 wenig und gut, 12 fl. 30 kr.

1701 viel und gut, 9 fl. 1702 viel und mittelmäßig, 6 fl. 1703 viel und ziemlich gut, 7 fl. 30 kr. 1704 wenig und sehr gut, 16 fl. 40 kr. 1705 wenig und ziemlich gut, 16 fl. 1706 viel und sehr gut, 11 fl. 30 kr. 1707 ebenso, 7 fl. 30 kr. 1708 sehr wenig und mittelmäßig, 12 fl. 1709 sehr wenig und schlecht, 18 fl. 1710 beides mittelmäßig, 15 fl. 1711 viel und ziemlich gut, 7 fl. 30 kr. 1712 viel und gut, 6 fl. 30 kr. 1713 sehr wenig und schlecht, 6 fl. 1714 wenig und schlecht, 13 fl. 20 kr. 1715 sehr wenig und gut, 16 fl. 1716 wenig und mittelmäßig, 14 fl. 40 kr. 1717 ziemlich viel und gut, 16 fl. 1718 viel und sehr gut, 11 fl. 1719 ebenso, 8 fl. 1720 ziemlich viel und ziemlich gut, 6 fl. 1721 wenig und mittelmäßig, 7 fl. 30 kr. 1722 viel und gut, 7 fl. 1723 wenig und ziemlich gut, 10 fl. 1724 viel und sehr gut, 8 fl. 1725 wenig und sauer, 6 fl. 20 kr. 1726 wenig und ziemlich gut, 10 fl. 20 kr. 1727 viel und gut, 6 fl. 30 kr. 1728 viel und mittelmäßig, 4 fl. 1729 wenig und gut, 4 fl. 30 kr. 1730 wenig und sehr mittelmäßig, 4 fl. 1731 ziemlich viel und gut, 5 fl. 20 kr. 1732 wenig und schlecht, 6 fl. 40 kr. 1733 wenig und mittelmäßig, 10 fl. 1734 ebenso, 13 fl. 20 kr. 1735 wenig und ziemlich mittelmäßig, 16 fl. 1736 ziemlich wenig und ziemlich gut, 11 fl. 1737 wenig und ziemlich gut, 11 fl. 1738 wenig und sehr gut, 16 fl. 1739 wenig und ziemlich mittelmäßig, 6 fl. 40 kr. 1740 sehr wenig und sehr schlecht, 4 fl. 1741 wenig und ziemlich gut, 16 fl. 1742 wenig und sauer, 9 fl. 30 kr. 1743 wenig und gut, 15 fl. 1744 ebenso, 20 fl. 1745 ebenso, 24 fl. 1746 ziemlich viel und sehr gut, 20 fl. 1747 wenig und ziemlich gut, 18 fl. 1748 ziemlich viel und ziemlich gut, 8 fl. 40 kr. 1749 wenig und gut, 16 fl. 1750 ebenso, 14 fl. 30 kr. 1751 ziemlich viel und mittelmäßig, 10 fl. 40 kr. 1752 ziemlich viel und gut, 11 fl. 1753 ziemlich viel und sehr gut, 16 fl. 1754 ziemlich wenig und sauer, 10 fl. 1755 wenig und gut, 16 fl. 1756 wenig und mittelmäßig, 9 fl. 1757 ebenso, 10 fl. 40 kr. 1758 ebenso, 12 fl. 1759 ziemlich wenig und gut, 17 fl. 1760 viel und sehr gut, 12 fl. 30 kr. 1761 ziemlich viel und ziemlich gut, 17 fl. 1762 ebenso, 11 fl. 30 kr. 1763 wenig und sehr schlecht, 11 fl. 1764 beides mittelmäßig, 24 fl. 1765 ebenso, 23 fl. 1766 viel und sehr gut, 20 fl. 1767 wenig und schlecht, 16 fl. 1768 wenig und mittelmäßig, 21 fl. 20 kr. 1769 wenig und schlecht, 16 fl. 1770 ebenso, 23 fl. 1771 wenig und mittelmäßig, 30 fl. 1772 wenig und gut, 28 fl. 1773 wenig und mittelmäßig, 26 fl. 40 kr. 1774 ziemlich wenig und ziemlich gut, 23 fl. 1775 beides mittelmäßig, 17 fl. 20 kr. 1776 wenig und schlecht, 15 fl. 20 kr. 1777 ziemlich wenig und sehr gut, 24 fl. 1778 mittel und ziemlich gut, 24 fl. 1779 mittel und gut, 24 fl. 1780 ziemlich viel und ziemlich gut, 17 fl. 20 kr. 1781 ziemlich viel und gut, 12 fl. 1782 ziemlich viel und mittelmäßig, 13 fl. 20 kr. 1783 viel und sehr gut, 12 fl. 30 kr. 1784 ziemlich viel und mittelmäßig, 12 fl. 1785 wenig und schlecht, 12 fl. 1786 wenig und mittelmäßig, 12 fl. 1787 wenig und ziemlich gut, 18 fl. 1788 sehr viel und gut, 14 fl. 1789 wenig und mittelmäßig, 20 fl. 1790 ziemlich viel und ziemlich gut, 28 fl. 1791 wenig und sehr mittelmäßig, 30 fl. 1792 wenig und sauer, Mundelsheim 40 fl. 1793 ziemlich viel und gut, 48 fl. 1794 viel und gut, 28 fl. 1795 wenig und gut, 80 fl. 1796 beides mittelmäßig, 64 fl. 1797 ebenso, 64 fl. 1798 ziemlich viel und gut, 46 fl. 1799 wenig und schlecht, 36 fl. 1800 wenig und gut, 68 fl.

1801 viel und mittelmäßig, 40 fl. 1802 sehr viel und gut, 37 fl. 20 kr. 1803 beides mittelmäßig, 42 fl. 40 kr. 1804 ziemlich viel und ziemlich gut, 24 fl. 1805 sehr wenig und sauer, Mundelsheim, 24 fl. 1806 ziemlich viel und mittelmäßig, 44 fl. 1807 viel und gut, 40 fl. 1808 viel und mittelmäßig, 20 fl. 1809 mittelmäßig und schlecht, 26 fl. 1810 wenig und mittelmäßig, 44 fl. 1811 sehr viel und sehr gut, 46 fl. 1812 ziemlich viel und mittelmäßig, 32 fl. 1813 wenig und schlecht, 26 fl. 1814 sehr wenig und sauer, 60 fl. 1815 wenig und mittelmäßig, 84 fl. 1816 sehr wenig und sehr sauer, Mundelsheim 60 fl. 1817 wenig und schlecht, 70 fl. 1818 ziemlich viel und sehr gut, 64 fl. 1819 viel und gut, 44 fl. 1820 wenig und schlecht, 25 fl. 1821 wenig und sehr schlecht, Mundelsheim 24 fl. 1822 wenig und sehr gut, 50 fl. 1823 ziemlich viel und schlecht, 18 fl. 1824 sehr wenig und schlecht, 15 fl. 1825 wenig und gut, 50 fl. 1826 sehr viel und mittelmäßig, 20 fl. 1827 viel und gut, 25 fl. 1828 sehr viel und mittelmäßig, 12 fl. 1829 beides mittelmäßig, 12 fl. 1830 wenig und ziemlich gut, 30 fl. 1831 beides mittelmäßig, 20 fl. 1832 ebenso, 38 fl. 1833 ziemlich viel und ziemlich mittelmäßig, 22 fl. 1834 sehr viel und sehr gut, 33 fl. 1835 sehr viel und gut, 21 fl. 1836 wenig und mittelmäßig, 26 fl. 1837 viel und sauer, 14 fl. 1838 wenig und mittelmäßig, 20 fl. 1839 ziemlich viel und mittelmäßig, 18 fl. 1840 viel und mittelmäßig, 16 fl. 1841 wenig und ziemlich gut, 30 fl. 1842 ziemlich viel und sehr gut, 34 fl. 1843 mittelmäßig und schlecht, 21 fl. 1844 wenig und mittelmäßig, 16 fl.

1845 ebenfo, 18 fl. 1846 ziemlich viel und fehr gut, 52 fl. 1847 viel und fauer, 22 fl. 1848 viel und ziemlich mittelmäßig, 20 fl. 1849 viel und mittelmäßig, 12 fl. 1850 ziemlich wenig und fauer, 12 fl. 1851 fehr wenig und fauer, 12 fl. 1852 wenig und ziemlich fauer, 25 fl. 1853 wenig und mittelmäßig, 20 fl. 1854 fehr wenig und ziemlich gut, 48 fl. 1855 wenig und gut, 45 fl. 1856 ebenfo, 45 fl. 1857 viel und fehr gut, 38 fl. 1858 fehr viel und gut, 35 fl. 1859 ziemlich viel und gut, 44 fl. 30 kr. 1860 wenig und mittelmäßig, 24 fl. 30 kr. 1861 wenig und ziemlich gut, 24 fl. 30 kr. — Von jetzt an Kleinbottwarer Notizen. 1862 viel und gut, 60 fl. 1863 ziemlich viel und ziemlich gut, 50 fl. 1864 wenig und mittelmäßig, 43 fl. 1865 wenig und fehr gut, 95 fl. 1866 wenig und ziemlich schlecht, 62 fl. 1867 viel und gering, 40 fl. 1868 viel und fehr gut, 47 fl. 30 kr. 1869 mittel und ziemlich gut, 52 fl. 1870 viel und mittelmäßig, 36 fl. 1871 wenig und gering, 43 fl. 1872 wenig und mittelmäßig, 77 fl. 1873 wenig und ziemlich gut, 96 fl. 1874 wenig und fehr gut, 92 fl. 1875 fehr viel und ziemlich gut, 88 fl. 1876 mittel und ziemlich gut, 144 fl. 1877 wenig und gering, 120 fl. 1878 wenig und mittelmäßig, 125 fl. 1879 fehr wenig und fehr mittelmäßig, 65 fl. 1880 ganz wenig und fauer, 180 fl. 1881 beides mittel, 135 fl. 1882 wenig und fehr leicht, 80 fl. 1883 wenig und mittelmäßig, 185 fl. 1884 unter mittel und ziemlich gut, 135 fl. 1885 ziemlich viel und mittelmäßig, 71 fl. 1886 fehr wenig und fauer, 160 fl. 1887 fehr wenig und gut mittelmäßig, 152 fl. 1888 ziemlich viel und gering, 83 fl. 1889 beides kaum mittel, 124 fl. 1890 wenig und unter mittelmäßig, 110 fl. 1891 fehr wenig und mittelmäßig, 145 fl. 1892 wenig und gut, 150 fl. 1893 mittel und gut, 150 fl. 1894 ziemlich wenig und fauer, 80 fl. 1895 viel und gut, 200 fl.

Namen- und Sachregister.

Abendmahlgäste 33.

Ablösungen 48.

Abtammung, der Familien 78 f.

Abzug 44.

Adelmann 11. 15.

Ado und Detda 5.

Äckerich, in der Hardt 48 f.

— **Oberstenfelder** 51.

Alamannen 4.

Altarfehrank 24 f.

Amthaus 12 f. 53.

Amtleute 84.

Anbittung 62.

Armenkaße 73.

Auswanderung 81 f.

Bäckang, Stift 5. 16.

Bauernkrieg 85.

Befreiungskriege 82.

Bevölkerungsbewegung 81.

Blankenstein 5. 48.

Blutbann 37 f.

Bodenarten 3.

Bodenertrag 62.

Bodenwein 45.

Bodenwert 63 f.

Bottwarbrücke 53.

Brunnen 56 f.

Bruffeife 15.

Bußen 37.

Chor der Kirche 23—25.

Christianisierung 20.

Cyriacus hl. in Neuhausen bei Worms 5.

Darlehenskaffe 67.

Deutsch-französischer Krieg 82.

Dorf 53 f.

Dreißigjähriger Krieg 86—89.

Egarten 56.

Einwohner 74—81.

Einwohnerzahl 79 f.

Eitershofen 12. 47. 52.

Empore der Kirche 25.

Epidemien 81.

Familienamen 74—80.

Faßvieh 51.

Fischwaßer 43.

Flößerei 42.

Flurnamen 58—60.

Franken 4.

Freipürschbezirk 39.

Friedhof 25.

Fronen 38 f.

Fruchtmaß 62 f.

Gänfe 66.

Gaisberg 12—14.

Geburten 81.

— **uneheliche** 33. 81.

Gefälle, kleinere 44 f.

Gefäße, heilige 27.

Gefäßel 46.

Gemeindepflege 68—71.

Germanen 4.

Gewicht 98.

Glocken 26.

Gottesdienste 32 f.

Grabhügel 3.

Grabmäler 25.

Grenzwall 4.

Großbottwar, Urdorf 5.

— **Urpfarrei** 20.

Gruf 25.

Güter, herrschaftliche 43 f. 47 f.

Güterbuch 62.

Magelochlag 60.

Handlohn 44.

Hardtstraße 3.

Hardtwald 48—51.

Häuser 54.

Hauszins 44.

Heiligenpflege 68.

Hellerzins 44 f.

Hetzelhof 44.

Hoheneck 8.

Hohenstein 9 f. 12.

Jagdweifen 39—41.
Innocenz IV. 5. 16.

Kaltenthal 8.
Kanzel 26.
Kapelle 21. 24.
Kapitalien 67.
Kaplanei 16. 21.
Kapfoldaten 82.
Karlstag 73.
Kaufpreise 63 f.
Keller 67.
Kelten 3.
Kelter 42 f.
Kiefersehe Brotstiftung 74.
Kirche 23—28.
Kirchenbesuch 39 f.
Kirchenheizung 28.
Kirchenpflege 68. 74.
Kirchenstühle 27.
Kirchenuhr 27.
Kirchturm 26.
Kirchweihe 41.
Kleinbottwar 3. 5. 21 ff.
Kniestedt 14 f. 19 f.
Kniestedtsche Stiftung 14. 73.
Krankheiten 81.

Lage des Dorfs 3.
Landacht 45.
Lehensherrlichkeit 7. 15.
Lohnverhältnisse 63.
Ludwig XIV., Raubkriege 89
bis 92.

Markomannen 4.
Markung 5. 61 f.
Maße 97 f.
Mesnerbefoldung 36.
Methodisten 31.
Micheliener 31 f.
Mittelschloß 12. 52.
Morde 81. 95—97.
Mordsgrube 3. 61.
Mühle 43.
Müller, Liederdichter 23 f.
Münzen 98.
Murrhardt, Kloster 6. 17. 22 f.

Nahrungsquellen 3.
Napoleonische Kriege 93—95.
Nippenburg 8.

Oberstenfelder Äckerich 51.
Obstbäume 63.
Österreichisch Erbfolgekrieg 93.
Orgel 27.

Pachtpreise 64.
Pfarrei 21—23.
Pfarreinkommen 22 f.
Pfarrer 82 f.
Pfarrhaus 23. 26 f.
Pfarrwein 22.
Pietismus 28—30.
Plienigen 8—12. 19.
Poinischer Erbfolgekrieg 93.

Rathaus 33 f.
Reihengräber 4.
Ringwalle 3.
Römer 4.
Russischer Feldzug 82.

Sakramentshäuschen 24.
Sakristei 26 f.
Schatweide 41 f.
Schaubeck, Burg 6. 52.
— Gut 15.
— Herren 6 f.
Schleifmühle 43.
Schlösser 52 f.
Schmalkaldischer Krieg 86.
Schulbefoldung 35 f.
Schuldenstand 66.
Schulfonds 68.
Schulhaus 33 f.
Schulhausbrand 33.
Schullehrer 84.
Schultheißen 15 f. 84.
Schulweifen 34 f.
Schweinezucht 51. 66.
Seen 56.
Sekten 30 f.
Selbstmorde 51.
Spatzen 66.
Speierer Bistum 20.
Sprachgrenze 4.

Staren 66.
Steinbrüche 56.
Steingrube, herrschaftliche 44.
Steinheim, Kloster 5. 15 f. 18. 22.
— Mutterkirche 20 f.
Steinkohlen 61.
Stiftungen 71—74.
Straßen 57 f.

Tabak 61.
Teilwein 45 f.
Todesurfachen 81.
Trauungen, Fremder 32.

Umgeld 41.
Unduldsamkeit 32.
Urbach 7 f.
Urdorf 5.
Urpfarrei 20.

Veldorf 12. 53.
Verkehrsmittel 3.
Veteranen 82.
Viehtrieb 48—51.
Viehzucht 64—66.
Vogtei 36 f.

Wäfferung 46.
Wald 54 f.
Warthof 44.
Wartmann, Oberst 95—97.
Wege, alte 3—5.
— neuere 57 f.
Weglöfin 44.
Weinbau 67.
Weinberge 55 f. 67.
Weinchronik 98—101.
Weingartmeister 85.
Wieland, Pfarrer 29 f. 83. 95
bis 97.
Wirtshäuser 41.
Witterung 61.
Württemberg 14. 16 f. 20. 26 f.
Wannenstein, Wolf 16.

Zehnten 16—19. 22 f. 45 f.
Zehntsehener 53.
Zehntstroh 42.
Zeller, Amtmann 19. 38. 57. 73. 84.
Ziegelhütte 43.

Sterblichkeit, Lebensdauer und Todesursachen der württembergischen Ärzte von 1810—1895 und der Ärzte überhaupt.

Von Dr. med. W. Weinberg, Arzt in Stuttgart.

I. Einleitung.

A. Vorgefchichte.

Zweck der vorliegenden Untersuchung ist, das seit mehr als 90 Jahren angefallene Material nach einwandfreien Methoden zu einer Darstellung der Sterblichkeitsverhältnisse und Todesursachen der württembergischen Ärzte zu verwerten. Ein Vergleich der Ergebnisse mit denen anderer Untersuchungen, welche auf richtiger Methode beruhen, soll die Beurteilung der Sterblichkeit und Todesursachen der Ärzte überhaupt dem Abschluß möglichst nahe bringen.

Nicht zum erstenmal ist die Sterblichkeit der württembergischen Ärzte Gegenstand der Untersuchung. Schon im Jahr 1839 erschien im Medizinischen Korrespondenzblatt des württembergischen ärztlichen Vereins eine Arbeit von Dr. König in Stuttgart.¹⁾

Angeregt durch das berühmte Werk Caspers²⁾ hat König aus den Jahrgängen 1804—37 der Schwäbischen Kronik und aus anderen Quellen Namen und Alter von 218 verstorbenen württembergischen Ärzten gesammelt, und hieraus deren Durchschnittsalter zu 51,1 Jahren berechnet. Die gleiche Methode ergab

für die katholischen Geistlichen . .	63,5 Jahre
„ „ protestantischen „ . .	62,5 „
„ sonstige Beamte	60,1 „
„ Lehrer	57,3 „

Das Durchschnittsalter der Ärzte steht nach diesen Ergebnissen sehr bedeutend hinter dem der anderen Stände zurück.

Wir haben in Übereinstimmung mit einer Reihe anderer Untersuchungen nicht nur für die Ärzte, sondern auch für die katholischen Geistlichen eine andere Stellung in der Sterblichkeitskala gefunden als König. Die Ursache hiervon liegt nicht in der Verschiedenheit der untersuchten Zeiträume, sondern in der Methode. Es ist nachgewiesen, daß die Berechnung des Durchschnittsalters der gleichzeitig Verstorbenen kein zu irgend welchen Vergleichen berechtigendes Bild der Sterblichkeit eines Berufs geben kann. Wenn trotzdem heutzutage Ärzte und selbst Statistiker von Fach diese Methode noch ab und zu gebrauchen (so z. B. der bekannte englische Statistiker Ogle in seiner sonst sehr schätzenswerten Arbeit über Sterblichkeit und Todesursachen der englischen Ärzte), so wird man es König zu gut halten müssen, wenn er in Anlehnung

¹⁾ Statistische Nachrichten über die Sterblichkeit der Ärzte in Württemberg teils unter sich teils im Vergleich mit anderen Ständen.

²⁾ Die wahrscheinliche Lebensdauer des Menschen. Berlin 1835.

an sein Vorbild Casper diese damals gebräuchliche Halley'sche Methode benützte. Freilich ist es König infolge dieser falschen Methode nicht für die Dauer gelungen, „die Nachteile anzudeuten, welchen die Gefundheit und das Leben der Ärzte bloßgestellt sind“. Allein Königs Arbeit hatte noch die weitere Bestimmung, nämlich „das Material zu den Statuten einer künftigen ärztlichen Witwenkasse zu liefern“. Dieser Bestimmung ist König durch Mitteilung der ihm bekannt gewordenen Namen und Todesjahre gerecht geworden und wie groß sein Verdienst als Sammler war, geht daraus hervor, daß ein Teil seiner Aufzeichnungen aus keiner anderen Quelle mehr zu erhalten ist und sämtliche (späteren Bearbeiter des Gegenstands auf Königs Arbeit angewiesen waren.

Ein Vierteljahrhundert später hat E. Gußmann das Thema aufs neue bearbeitet.²⁾ Er kannte bereits die Unzuverlässigkeit der Halley'schen Methode. Als Material für seine Berechnungen benützte er außer der Arbeit Königs die Mitteilungen von Todesfällen des ärztlichen Personals im Württembergischen ärztlichen Korrespondenzblatt, sowie das Verzeichnis der 1862 lebenden Ärzte des K. W. Hof- und Staats-Handbuchs, im ganzen ein Material von 403 1804—62 gestorbenen und 465 im Jahr 1862 lebenden Ärzten. Hieraus berechnete er eine Absterbeordnung, die mittlere und wahrscheinlich fernere Lebensdauer für jedes Alter vom 25. Lebensjahr ab, eine gleiche Tabelle stellte er für die badischen Ärzte her.

Im Gegensatz zu den Ergebnissen der Casper'schen und König'schen, sowie der ebenfalls auf falscher Methode beruhenden Untersuchungen von Eicherich, Lombard, de Neufville und anderen waren Gußmann's Zahlen so günstige, daß sie vielseitige Zweifel erregten. Die Ursache dieser günstigen Zahlen sieht Westergaard in der von Gußmann selbst zugestandenen Unvollständigkeit des Materials der Todesfälle. Eine weitere Ursache liegt aber darin, daß, wie bereits Geißler angedeutet hat, Gußmann sämtliche 1865 Fälle mit dem 25. Jahr in Rechnung stellte, wodurch eine nicht geringe Zahl bereits vor 1804 beendiger Lebensjahre die Summe der Lebensjahre, besonders im jugendlichen Alter, zu groß erscheinen läßt. Trotzdem bleibt aber der Gußmann'schen Arbeit das Verdienst, daß sie, fast zuerst auf im wesentlichen rationaler Methode fußend und jedenfalls zuerst auf Grund bedeutenderen Materials als Neison*) das falsche Bild zerstörte, welches die älteren Bearbeiter des Themas auf Grund ihrer fehlerhaften Methoden gewonnen hatten.

Einer erneuten Bearbeitung der Sterblichkeitsverhältnisse der württembergischen Ärzte mußte eine Ergänzung des Materials vorangehen. Dieser mühevollen Aufgabe hat sich der verstorbene Oberamtswundarzt Dr. Hermann Otto Friedrich Hettich aus Stuttgart am Abend seines Lebens mit unermüdlichem Eifer und großem Erfolg unterzogen, seine 1883 erschienene Schrift⁴⁾ enthält 905 Todesfälle von Ärzten aus und in Württemberg in den Jahren 1804—83 (für die Jahre 1804—62 hat er 564 aufgezählt, während Gußmann nur 465 kannte und wegen mangelnder Altersangabe nur 402 verwenden konnte).

Dieses Sammelwerk enthält bei sehr vielen Ärzten die Angabe von Geburtsort, Geburtsjahr und Geburtstag und fast immer den Todestag; außerdem ist bei einer nicht geringen Reihe von Todesfällen die Todesursache angegeben, die Hettich zum Teil in den Nekrologen des medizinischen Korrespondenzblatts vorfand. Wesentlich erleichtert wurde Hettich's Arbeit bei den Todesfällen seit dem Jahr 1866 durch die

²⁾ Statistische Untersuchungen über die Mortalitätsverhältnisse im ärztlichen Stande. Tübingen 1865.

³⁾ Siehe unter 7) Seite 105.

⁴⁾ Sterblichkeits-Statistik der Ärzte in Württemberg. Stuttgart 1883.

beiden Schematismen des ärztlichen Personals von Cleß⁵⁾ und Elben,⁶⁾ welche die Geburtsjahre und Geburtsorte der 1866 und 1876 in Württemberg lebenden Ärzte enthalten. Die eigentliche Bearbeitung des Materials wollte Hettich nach seinem Vorwort Statistikern von Fach überlassen, ihm war es nur um möglichst genaue und vollständige Ermittlung des Materials zu thun und er hat seine Sammlung bis zu seinem am 25. März 1893 im Alter von 76 Jahren erfolgten Tode fortgeführt. Seit her hat sich Herr Stabsarzt a. D. Dr. Julius Frauck, Geschäftsführer der Württembergischen ärztlichen Unterstützungskasse, der Fortsetzung von Hettichs Arbeit angenommen und beim Beginn dieser Arbeit Hettichs Manuskript gütigst zur Verfügung gestellt. Seit 1876 enthält der von Obermedizinalrath Dr. Pfeilficker bearbeitete Medizinalbericht von Württemberg ein Verzeichnis der in jedem Jahr nach den Mitteilungen der Oberärzte gestorbenen Ärzte und Wundärzte I. Klasse, und gestattet einige Lücken in Hettichs Sammlung zu ergänzen. Nachdem diese mit dem Ende des Jahrs 1895 auf die stattliche Zahl von 1110 verstorbenen Ärzten und Kandidaten der Medizin angewachsen war, konnte man an die Bearbeitung des Materials nach exakten statistischen Methoden herantreten. Erleichtert wurde diese Arbeit durch das Erscheinen des württembergischen Ärztebuchs im Jahre 1896, das über alle Personalverhältnisse der Ärzte in einer für den vorliegenden Zweck ausreichenden Weise Auskunft giebt. Damit wäre dann die zielbewußte Arbeit mehrerer württembergischer Ärzte zu einem vorläufigen Abschluß gelangt.

In der Zwischenzeit sind nun allerdings eine Reihe deutscher und ausländischer Arbeiten über die Sterblichkeit der Ärzte erschienen, deren Ergebnisse im folgenden berichtet und verwertet werden sollen. Insbesondere sind die höchst wertvollen Arbeiten von Karup und Gollmer⁷⁾ und von Geißler⁸⁾ hervorzuheben, weil sie auf individualstatistischer Grundlage beruhen und eine absolute Vollständigkeit des Materials gewährleisten. Trotzdem dürfte unsere Arbeit nicht überflüssig sein. Die Arbeit von Karup und Gollmer gestattet einen Vergleich der Sterblichkeit und Todesursachen der bei der Gothaer Lebensversicherungsbank versicherten Ärzte mit Erfahrungen bei sämtlichen versicherten Männern, während unsere Arbeit einen Vergleich sämtlicher Ärzte eines Landes mit der Gesambevölkerung (und einigen Berufen) giebt. Den selben Vergleich giebt auch Geißlers Arbeit, aber Geißler hat die Wundärzte mit in den Kreis seiner Berechnungen hereingezogen und so zu ungünstige Ergebnisse erhalten, während in unserer Arbeit die wenigen Wundärzte I. Klasse, die auch eine akademische Vorbildung genossen haben, nachweisbar das Ergebnis nicht beeinflussen.

Außerdem waren wir in der Lage, außer den sonst üblichen Methoden eine weitere zu benutzen, welche nur bei Ausdehnung des Materials über einen so großen Zeitraum möglich ist, wie er bisher nur unserer Arbeit zu Gebot stand und die andererseits den Vorteil gewährt, keinerlei Hypothesen zu benutzen. Auch konnten wir die Veränderungen der Sterblichkeit des Arztes in einem großen Zeitraum untersuchen und durch die Bearbeitung der Todesursachen die bisherigen Erfahrungen kontrollieren.

Insbesondere über die Todesursachen der Ärzte konnten wir einige ältere und neuere ausländische Arbeiten heranziehen, deren Ergebnisse Karup und Gollmer nicht zugänglich waren, die aber zu einem vollständigen Bild unerlässlich sind.

⁵⁾ Der ärztliche Personalstand Württembergs im Januar 1866. Stuttgart 1866.

⁶⁾ " " " März 1876. " 1876.

⁷⁾ Die Mortalitätsverhältnisse des ärztlichen Standes nach den Erfahrungen der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik N. F. XIII. Bd. 1886. Vgl. mit andern Berufen ebenda N. F. Bd. XVI u. III. F. Bd. VIII.

⁸⁾ Die Sterblichkeit und Lebensdauer der sächsischen Ärzte. Leipzig 1887.

B. Die Bedeutung der Berufsterblichkeit.

Die Untersuchungen über die Sterblichkeit der verschiedenen Berufe haben teils theoretische, teils praktische Bedeutung.

Es gilt einmal die besondern Gefahren für Leben und Gesundheit zu erkennen, die jeder Beruf in sich birgt, und den Einfluß dieser Gefahren auf die spezifische Berufsterblichkeit festzustellen. Diese Erkenntnis gewinnt man also teils durch Feststellung derjenigen Krankheiten, denen jeder Beruf besonders ausgesetzt ist und die dementsprechend auch einen hohen Prozentatz von Todesfällen verursachen, teils durch Berechnung der spezifischen Berufsterblichkeit überhaupt. Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß alle derartigen Untersuchungen die stillschweigende Voraussetzung haben, daß allen verglichenen Berufen ein beim Eintritt in den Beruf gleichwertiges Menschenmaterial zugeht.

Diese stillschweigende Voraussetzung trifft aber häufig nicht zu. Jeder Mensch sucht sich im allgemeinen denjenigen Beruf aus, den er seinen körperlichen und geistigen Fähigkeiten am angemessensten erachtet. Daß es hierbei nicht ohne Irrtum zugeht, ist selbstverständlich und ebenso, daß ein solcher Irrtum an Gesundheit und Leben sich rächen kann, wenn ein Beruf gewählt wird, der zu hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit eines bestimmten Individuums stellt. In solchen Fällen wird man aber die Schuld nicht dem Beruf zuschreiben dürfen, der von einem Menschen mit durchschnittlicher Leistungsfähigkeit ohne Schaden versehen wird.

Im großen und ganzen wird man jedoch erwarten dürfen, daß die Berufswahl nach der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit stattfindet und es stellen daher manche Berufe eine Auslese von besonders vielen schwächlichen, schon von der Natur zu frühem Tode bestimmten Individuen dar, während in andern wieder die robusten Naturen besonders stark oder ausschließlich vertreten sind. Solche verschiedenartig zusammengesetzte Berufsarten werden eine große Differenz der Sterblichkeit zeigen können, ohne daß man aus der Sterbeziffer allein eine besondere Berufsgefahr zu konstruieren berechtigt ist. Ebenso ist es natürlich mit den Berufskrankheiten. Es hat daher wenig Wert, die Berufsarten nach der Sterbeziffer im allgemeinen oder an besondern Krankheiten zu ordnen und danach die besondere Berufsgefahr zu bemessen, wenn man nicht in der Lage ist, den Einfluß der körperlichen Beschaffenheit auf die Berufswahl zu beurteilen. In dieser Beziehung ist noch ein weites Feld für Untersuchungen vorhanden. Bis jetzt liegt statistisches Material fast nur über Rekrutenuntersuchungen vor.^{*)} Allein im Alter der Militärpflicht ist der Beruf,

^{*)} Es sei hier auf die beachtenswerten Ergebnisse der schweizerischen Rekrutenuntersuchungen^{*)} hingewiesen, welche seit 1884 nach Häufigkeit und Ursache der Ausmusterung und Zurückstellung, sowie nach der Häufigkeit zusammengestellt sind, mit welchen gewisse Grenzen der Körpergröße, des Brust- und Oberarmumfangs und der Schleichweite nicht erreicht resp. überschritten werden. Vergleicht man mit diesen Untersuchungen diejenigen Vogts, so erhält man folgende Zusammenstellung:

	Skala der Berufe nach dem Brustmaß. Von 100 Angehörigen jedes Berufes hatten einen Brustumfang von über 53% der Körperlänge	Sterblichkeit derselben Berufe 1879/82 im Alter von 15—60 Jahren	
		an Lungen- schwindsucht	an allen Todes- ursachen
Bierbrauer	57	34	157
Metzger	46	63	171
Bergleute	43	23	168
Bäcker	41	39	159

^{*)} Schweizerische Statistik. Lieferung 96.

wenn es nicht ein gelehrter ist, meist schon einige Jahre ausgeübt worden und daher dessen Einfluß auf die Entwicklung des Knaben zum Mann nicht auszufcheiden. Es wäre daher richtiger, die Lehrlinge beim Antritt ihres Berufes auf ihre Körpermaße zu untersuchen und, eventuell unter Kontrolle des Berufswechfels, festzustellen, wie viele tüchtige und wie viele schwächliche Individuen durch die Berufswahl jedem Berufe zugeführt werden. Erst auf dieser Basis wäre es möglich, zu einem abschließenden Urteil zu gelangen, und man wird vielleicht seine Ansicht über die Gefährlichkeit des einen oder andern Berufs modifizieren müssen. Nur die Untersuchungen Erismanns über die körperliche Entwicklung der Fabrikarbeiter in Zentralrußland¹⁹⁾ berücksichtigen auch das Lehrlingsalter. Erismann ist nun zwar nicht geneigt, der körperlichen Beschaffenheit einen wesentlichen Einfluß auf die Berufswahl zuzugestehen; allein einige seiner Ergebnisse lassen sich nicht wohl anders erklären. Das Material für solche Untersuchungen kann natürlich nicht durch Statistiker von Fach erhoben werden, hierzu ist die Mitwirkung des Arztes als Sachverständigen durchaus notwendig; die Untersuchungen der Berufsterblichkeit werden bei Berücksichtigung dieses Faktors wieder mehr Sache des Arztes werden, dem die Berufsstatistiker auf diesem Gebiet in der letzten Zeit vieles, man möchte sagen, zu viel abgenommen haben. Andererseits wird es Sache des Arztes sein, sich mit den Methoden der wissenschaftlichen Mortalitätsstatistik in etwas höherem Maße vertraut zu machen, als dies vielfach, selbst bis in die letzte Zeit hinein, der

	Skala der Berufe nach dem	Sterblichkeit derselben Berufe 1879/82	
	Brustmaß. Von 100 Angehörigen jedes Berufes hatten einen Brustumfang von über 53% der Körperlänge	im Alter von 15—60 Jahren	an allen Todes- ursachen
Schmiede	40	57	178
Zimmerleute	39	32	154
Fuhrleute	39	41	245
Steinhauer	37	149	229
Maurer	37	37	181
Lehrer	34	35	127
Schlosser	32	82	232
Eisenbahnarbeiter	32	20	116
Landarbeiter	32	25	109
Wirtschaftspersonal	31	49	168
Sämtliche Berufe	30	31	135
Ärzte	29	34	158
Uhrmacher	26	62	179
Tagelöhner	26	59	247
Schuhmacher	26	38	143
Stricker	25	28	97
Dienstmänner	25	81	251
Studenten	23 (höher Gebildete)	42	151
Buchdrucker	23	78	185
Schneider	23	45	165
Spinner und Weber	22	33—34	115—30!
Korbflechter	21	36	169
Geistliche	20	34	111
Buchblinder	17	55	158

Wenn man die beiden Zahlenreihen für korrekt und vergleichbar halten will, so sieht man, daß der Einfluß der sitzenden Lebensweise, der Arbeit im Freien und im geschlossenen Raum, der leichten und schweren Arbeit keineswegs alle Differenzen der Sterblichkeitsziffern zu erklären vermag. Manche Berufe körperlich Minderwertiger mit sitzender Lebensweise im geschlossenen Raum zeigen eine auffallend geringe Sterblichkeit; bei anderen Berufen mit kräftigen Mitgliedern wird man die Hauptursache der hohen Sterblichkeit im unnötigen Alkoholgenuß zu suchen haben.

¹⁹⁾ Archiv für soziale Gesetzgebung 1889.

Fall war. Material, welches einigermaßen unabhängig von der körperlichen Auslese bei der Berufswahl ist, steht den Lebensversicherungsgesellschaften zu Gebote, da diese eine ärztliche Untersuchung beim Eintritt verlangen. Allein bis jetzt ist das vorliegende Material noch nicht verarbeitet, auch behandeln diese Gesellschaften nicht alle Berufe mit der gleichen Sorgfalt, speziell bei der Versicherung von Arbeitern wird eine zu wenig eingehende ärztliche Untersuchung und namentlich keine Mittheilung der Körpermaße verlangt.

Für manche Berufe sind derartige Vorstudien entbehrlich. Wenn wir aus Erfahrung wissen, daß in einem Beruf eine Auswahl besonders tüchtiger Individuen eintritt und derselbe trotzdem ungünstige Sterblichkeitsverhältnisse aufweist, so sind wir ohne weiteres berechtigt, von einer besondern Berufsgefahr zu sprechen; ebenso sind wir umgekehrt berechtigt, einen Beruf für gefund zu halten, wenn derselbe, ohne an die Auswahl der Individuen besondere Ansprüche zu machen, auffallend günstige Sterblichkeitsverhältnisse zeigt. Desgleichen sind wir berechtigt, von einer besondern Berufsgefahr zu sprechen, wenn wir bei einem Berufe Krankheiten besonders häufig oder ausschließlich finden, die nicht durch die Auslese der Berufsmitglieder zu erklären sind. Es kann daher ein Beruf, der aus relativ vielen kräftigen Individuen zusammengesetzt ist, eine günstige allgemeine Sterbeziffer und dennoch besondere Berufskrankheiten und Berufsgefahren haben; wir werden in diesem Fall annehmen müssen, daß die Sterbeziffer nur im Vergleich zur Durchschnittsterblichkeit günstig ist, daß sie aber der körperlichen Auslese nach doch eine ungünstige ist.

Auch wenn man ganz von dem Einfluß der Lohnfrage absteht, der nicht zu unterschätzen ist, manchmal aber auch überschätzt wird, so wird man aus den bisherigen Erörterungen erkennen, wie schwierig es ist, aus der Sterblichkeitsziffer eines Berufes allein Schlüsse über dessen besondere Vorteile oder Nachteile zu ziehen.

Trotzdem aber kann eine genauere Kenntnis der Sterblichkeitsverhältnisse eines Berufes auch da, wo sie unser theoretisches Wissen nicht bereichert, praktische Bedeutung haben, wenn es nämlich gilt, für geschlossene Berufsklassen eine Versicherungsanstalt zu gründen, sei es gegen Tod oder Erwerbsunfähigkeit. Für die Berechnung der Beiträge der Mitglieder eines Berufs ist es notwendig zu wissen, ob die spezifische Berufsterblichkeit — gleichgültig aus welchen Ursachen — solche Abweichungen von den Ziffern einer Sterbetafel, sei es des ganzen Volkes, sei es einer Anzahl von Versicherungsgesellschaften, aufweist, daß die Konstruktion und Berechnung einer besondern beruflichen Absterbeordnung notwendig ist.

C. Die Methoden der Untersuchung der Berufsterblichkeit.

Es dürfte zweckmäßig sein, auch hierüber einige Bemerkungen voranzuschicken, um die Darstellung der Ergebnisse nicht durch methodologische Auseinandersetzungen zu unterbrechen. Je mehr Nachteile ein Beruf hat, ein um so geringeres Alter werden seine Angehörigen erreichen; je geringer die Lebensdauer, um so mehr werden von der gleichen Anzahl in der gleichen Zeit sterben, oder um so größer wird die Sterbeziffer sein. Man kann daher sowohl die Lebensdauer wie die Sterblichkeit zum Maße der Berufsterblichkeit machen; es kommt nur darauf an, daß man beide Werte nach einer richtigen Methode berechnet. Die mathematisch einfachste und dabei vollkommenste Methode ist die, daß man das Schicksal einer Generation von der Zeit des Eintritts in den Beruf bis zu ihrem gänzlichen Aussterben verfolgt. Die einzige Voraussetzung ist die, daß das Eintrittsalter bei allen Mitgliedern

des Berufs und ebenso bei allen Vergleichsobjekten daselbe ist. Über die Zulässigkeit dieser Voraussetzung hat man sich allerdings zu orientieren. Dann braucht man aber nur das genauere Alter sämtlicher Berufsmglieder zu summieren und durch die Zahl der Individuen zu dividieren, der Quotient ist die mittlere Lebensdauer der gleichzeitig Geborenen. Ist die Zahl der beobachteten Individuen t , die Zahl sämtlicher von ihnen im Berufe angetretenen Lebensjahre p , so darf man bei einer genügend großen Zahl von Individuen annehmen, daß durchschnittlich ein halbes Jahr zwischen ihrem Geburtsdatum und ihrem Todesdatum liegt, oder daß sie das letzte angetretene Lebensjahr nur halb durchleben, daher ist die mittlere Lebensdauer v eines Individuums nach Eintritt in den Beruf $v = \frac{p}{t} - \frac{1}{2}$ Jahre.

Auf p angetretene Lebensjahre kommen t Todesfälle, daher ist die Sterbeziffer m (der Sterblichkeitsprozentatz) nach Eintritt in den Beruf

$$m = \frac{t}{p}$$

Hieraus ergibt sich die Gleichung

$$m = \frac{1}{v + \frac{1}{2}}$$

oder: die Sterbeziffer einer ausgestorbenen Generation ist ihrer mittleren Lebensdauer nahezu umgekehrt proportional. Hier ist mit dem einen Wert sofort der andere gegeben, jeder Widerspruch zwischen Sterbeziffer und Lebensdauer ist ausgeglichen. Aus dem Alter beim Eintritt in den Beruf und der ferneren Lebensdauer nach Eintritt in den Beruf erhält man durch Addition die natürliche Lebensdauer und die Methode ihrer Berechnung kann man als die historische bezeichnen. Man kann nun berechnen, wie viele von den beim Alter des Berufsantritts vorhandenen Individuen jedes weitere Lebensalter angetreten haben und erhält so eine natürliche Absterbeordnung. Ebenso kann man berechnen, wie viele von den Individuen, die ein bestimmtes Lebensjahr antreten, während dieses Lebensjahrs sterben, und erhält so die Sterblichkeitsprozentätze der gleichzeitig Geborenen für jedes Lebensalter.

Diese historische Methode ist nur selten anwendbar, weil sich die notwendige Beobachtungszeit über einen sehr großen Zeitraum erstreckt, weshalb man oft an der Zuverlässigkeit und Vollständigkeit der Quellen zweifeln wird. Auch giebt sie nur über die Sterblichkeitsverhältnisse der ausgestorbenen oder höchstens nahezu ausgestorbenen Mitglieder Aufschluß, sofern es nicht etwa von Wert ist, bloß die Sterblichkeit in den jüngeren Altersklassen kennen zu lernen. Sie ist daher meist nur da anwendbar, wo es sich um Berufe handelt, die eine Geschichte haben und bei denen man entweder annehmen darf, daß ihre Lebensbedingungen sich nicht oder wenig verändert haben, oder eben die Veränderungen im Lauf der Geschichte erkennen will.

Zu diesen Berufen gehören die gelehrten Berufe und es ist daher möglich, nach dieser Methode die Lebensdauer der Ärzte, Geistlichen, Lehrer, Juristen zu vergleichen, vielleicht auch die Lebensdauer der Bewohner eines Dorfs oder einer kleinen Stadt noch zum Vergleich heranzuziehen; die natürliche Lebensdauer einer Gesamtbevölkerung dürfte vorläufig nur für wenige Länder annähernd zu erhalten sein.

Bei Berufen, die einen starken Personalwechsel aufweisen, deren Angehörige auch häufig den Ort wechseln und die eine so verhältnismäßig kurze Geschichte haben wie die Fabrikarbeiter, kann die historische Methode vorerst kaum in Frage

kommen. Hier ist man darauf angewiesen, aus den bruchstückweisen Beobachtungen verschiedener Generationen während des gleichen Zeitraums eine künstliche Berechnung der Lebensdauer und Absterbeordnung vorzunehmen, wenn man aus den Sterbeziffern der einzelnen Lebensjahre sich ein Gesamtbild konstruieren will. Man nimmt dabei als wahrscheinlich an, daß die bei einer genügend großen Anzahl von gleichzeitig beobachteten Individuen gefundenen Sterblichkeitsprozentätze sich immer wieder bei neuen Untersuchungen ergeben werden, oder daß eine Generation in den verschiedenen Zeiträumen ihres Bestehens in der Lage sei, dieselben Erfahrungen wie verschiedene Generationen während derselben Beobachtungszeit zu machen.

Der Sterblichkeit in einem bestimmten Lebensjahr m entspricht eine Wahrscheinlichkeit v , das nächste Lebensjahr zu erleben $V = 1 - m$. Aus der Wahrscheinlichkeit, beim Eintritt in einen Beruf in einem bestimmten Alter das nächste Lebensjahr zu erleben, kann man die Wahrscheinlichkeit für das selbe Eintrittsalter berechnen, mit der man das zweitnächste und jedes folgende Alter zu erleben Aussicht hat; nimmt man hierzu noch die Wahrscheinlichkeit, den Beruf überhaupt anzutreten = 1, so ergibt die Summe aller dieser Wahrscheinlichkeiten die Summe der Lebensjahre, welche anzutreten man überhaupt Aussicht hat, hievon wird man das letzte Jahr nur halb zu durchleben Aussicht haben, es ist also das erwartungsmäßige fernere Lebensalter beim Eintritt in den Beruf gleich der um den Wert $\frac{1}{2}$ verminderten Summe der Wahrscheinlichkeit, dieses Lebensjahr selbst und jedes mögliche fernere Lebensjahr anzutreten.

Ist die Zahl der im Alter n angetretenen Lebensjahre = l_n und t_n die Zahl der in diesem Alter Sterbenden, so ist die Wahrscheinlichkeit, das nächste Lebensjahr anzutreten

$$v_n = 1 - \frac{t_n}{l_n}$$

Für die eben das Alter $n+1$ Jahre antretenden Individuen ist ebenso $v_{n+1} = 1 - \frac{t_{n+1}}{l_{n+1}}$

Von den l_n eben n Jahre alten Individuen werden also $n+1$ Jahre alt:

$$l_n v_n = l_n \left(1 - \frac{t_n}{l_n}\right)$$

Von $l_n v_n$ $n+1$ Jahre alten Individuen werden ebenso $n+2$ Jahre alt werden; $v_{n+2} = l_n v_n v_{n+1}$, so ergibt sich, daß von l_n n Jahre alten Individuen das Alter $n+x$ zu erreichen.

$$l_n \cdot v_n^{n+x} = l_n \cdot v_n \cdot v_{n+1} \cdot v_{n+2} \cdot v_{n+3} \cdot \dots \cdot v_{n+x-2} \cdot v_{n+x-1} \cdot v_{n+x}$$

oder die Wahrscheinlichkeit für das Alter $n+x$ zu erleben ist

$$v_n^{n+x} = v_n \cdot v_{n+1} \cdot v_{n+2} \cdot v_{n+3} \cdot \dots \cdot v_{n+x-2} \cdot v_{n+x-1}$$

Oder um die Wahrscheinlichkeit, beim Eintritt in den Beruf ein bestimmtes Lebensjahr anzutreten, zu berechnen, hat man die Wahrscheinlichkeiten für sämtliche zwischen dem Eintrittsalter und diesem Alter angetretenen Lebensjahre, je das nächstfolgende zu erleben, miteinander zu multiplizieren.

Von l_n n Jahre alten Individuen werden somit jedes Alter $n+x$ antreten $l_n v_n^{n+x}$.

Ist $n+x$ das höchste erreichbare Alter, so ist die Summe aller anzutretenden Lebensjahre dann für l_n n Jahre Individuen, wenn man das Eintrittsalter mit l_n hinzurechnet

$$l_n \sum_{x=0}^{n-x} v_n^{n+x} = l_n (1 + v_n^{n+1} + v_n^{n+2} + \dots + v_n^{n+x-1} + v_n^{n+x})$$

Auf ein Individuum kommen somit $\sum_{x=0}^{n-x} v_n^{n+x}$ anzutretende Lebensjahre oder eine fernere mittlere Lebensdauer von $J_n = \sum_{x=0}^{n-x} v_n^{n+x} - \frac{1}{2}$ Jahren. Man kann dementsprechend auch eine erwartungsmäßige Sterbeziffer konstruieren, $M_n = \frac{1}{J_n + \frac{1}{2}}$, welche zu denselben Schlüssen berechtigt wie die erwartungsmäßige mittlere Lebensdauer.

Diese Berechnungen sind sehr umständlich und bei kleinen Zahlen unsicher und selbst unmöglich. Häufig kann man sich damit begnügen, zwei Berufs- oder Bevölkerungsgruppen nach den Sterblichkeitsprozentfätzen innerhalb fünf- oder zehnjähriger Altersklassen zu vergleichen. Namentlich dann wird man hiemit zufrieden sein, wenn eine Gruppe in allen Altersklassen günstigere Prozentfätze aufweist wie die andere. Hingegen ist es nicht berechtigt, aus der allgemeinen Sterbeziffer, d. h. aus dem Quotienten sämtlicher beobachteten Todesfälle und sämtlicher beobachteten Lebensjahre ohne Unterschied des Alters irgend welchen Schluß zu ziehen, weil diese Ziffer mit der relativen Größe der Beobachtungen in jedem einzelnen Alter wechselt.

Setzt man die oben gebrauchten Werte wieder ein, so ist die allgemeine Sterbeziffer

$$S_n = \frac{t_n + t_{n+1} + t_{n+2} + \dots + t_{n+x-1} + t_{n+x}}{l_n + l_{n+1} + l_{n+2} + \dots + l_{n+x-1} + l_{n+x}}$$

oder $S_n = \frac{\sum_{x=0}^{x=z} t_{n+x}}{\sum_{x=0}^{x=z} l_{n+x}}$, ein Wert, der mit dem Wert $M_n = \frac{1}{J_n + \frac{1}{2}}$ nicht identisch zu sein

braucht und der keinen Schluß auf den Wert von J_n gestattet. Man kann sich hievon leicht durch Einsetzung der Werte t_{n+x} und l_{n+x} in die oben erhaltene Formel von J_n überzeugen.

Ebenso aber wechselt das Durchschnittsalter der Verstorbenen auch bei gleichem Sterblichkeitsprozentfatz in demselben Lebensalter je nach dem Altersaufbau der gleichzeitig beobachteten Lebenden, es ist daher nicht notwendig

$$D = \frac{\sum_{x=0}^{x=z} (n+x)t_{n+x}}{\sum_{x=0}^{x=z} t_{n+x}} + \frac{1}{2} \text{ auch } = J_n.$$

Gestattet das Material die Berechnung einer einigermaßen regelmäßigen künstlichen Absterbeordnung nicht und giebt auch ein Vergleich der Sterblichkeit in den einzelnen Altersklassen keinen genügenden Aufschluß, so bedient man sich der Methode der erwartungsmäßig Gestorbenen. Man multipliziert die Sterblichkeit in den einzelnen Altersklassen der einen Gruppe mit den entsprechenden beobachteten Lebensjahren jeder Altersklasse der zweiten Gruppe und erhält so die Zahl der Todesfälle, welche in der zweiten Gruppe eingetreten wären, wenn sie bei ihrem speziellen Materialumfang und Altersaufbau dieselbe Sterblichkeit gehabt hätte, wie die erste Gruppe, und vergleicht dann die Summe der berechneten Todesfälle E_1 mit der Summe der in der zweiten Gruppe thatächlich eingetroffenen I_2 . Man kann die Erfahrung dann in Prozenten der Erwartung ausdrücken, jedoch ist auf eine bis auf Dezimalstellen genaue Berechnung dieses Prozentverhältnisses kein Wert zu legen. Denn der Bruch $\frac{I_2}{E_1}$ ist sehr vom Altersaufbau der zweiten Kategorie abhängig und daher nicht

$$\frac{I_2}{E_1} = \frac{E_2}{I_1},$$

wenn E_2 die erwartungsmäßigen Todesfälle für die erste Gruppe nach den Sterblichkeitsprozentfätzen der zweiten und I_1 die Todesfälle in der ersten Gruppe vorstellt.

Wo man mehrere Gruppen zu vergleichen hat, ist hierauf besonders zu achten, und es ist dann insbesondere nicht zweckmäßig, nach dem Sterblichkeitsprozentfatz einer Gruppe die erwartungsmäßigen Todesfälle in den verschiedenen anderen Gruppen unter Berücksichtigung des jemals verschiedenen Altersaufbaus zu berechnen, wie z. B. Karup und Gollmer Seite 176 ihrer neuesten Arbeit gethan

haben. Richtiger ist es dann schon, die erwartungsmäßigen Todesfälle nach den Prozentsätzen aller zu untersuchenden Gruppen für den Altersaufbau einer bestimmten Gruppe zu berechnen und hiemit jedesmal die eingetroffenen Todesfälle in dieser selben Gruppe zu vergleichen. Am besten wählt man hiezu die Summe aller zu untersuchenden Gruppen, weil man hier eher auf einen einer Absterbeordnung einigermassen entsprechenden Altersaufbau rechnen kann.

Den Altersaufbau umgeht eine andere Methode, nämlich die, die Sterblichkeitsprozente gleich großer Altersklassen zu addieren und die erhaltenen Summen zu vergleichen. Diese Methode hat z. B. Vogt¹¹⁾ angewandt.

Geht man hiebei nur etwa bis zum 60. Lebensjahr hinauf, so ergibt diese Methode eine ungefähre Orientierung; sie hat aber den Fehler, daß die höheren Altersklassen mit ihren großen Sterbeziffern, und dabei meist wenig zahlreichen Beobachtungen, die erhebliche zufällige Schwankungen zulassen, einen zu großen Einfluß auf das Gesamtergebnis erhalten.

Wie man sieht, hat jede der Methoden ihre Vorzüge und Nachteile. Nur die Berechnung der historischen oder erwartungsmäßigen Lebensdauer eliminiert den Einfluß des Altersaufbaus der Beobachtungsjahre, die erstere Methode aber ist zwar einfach, jedoch selten anwendbar, die zweite oft anwendbar, aber kompliziert. Daber wird die Methode der erwartungsmäßigen Todesfälle häufig nicht zu umgehen sein. Man muß sich dabei nur hüten, aus kleinen Differenzen Schlüsse zu ziehen.

Sie hat noch einen großen Vorteil, daß sie nämlich verhältnismäßig rasch eine Orientierung darüber gestattet, mit welcher Wahrscheinlichkeit eine Abweichung der Zahl der eingetroffenen Todesfälle von einer bestimmten Norm als eine zufällige oder durch besondere Ursachen bedingte gelten kann.

Bis jetzt haben wir uns mit den individualstatistischen Methoden beschäftigt. Individualstatistische Untersuchungen gestatten die Zahl der Individuen zu berechnen, welche am Anfang eines jeden Lebensjahrs vorhanden sind; den Prozentsatz zu berechnen, der vom Anfang bis zum Ende dieses beobachteten Lebensjahrs stirbt. Man ist dabei sicher, daß die Zahl der Lebensjahre der Zahl der Todesfälle entspricht, weil beide aus demselben Material stammen und kein Unterschied in der Abgrenzung der Berufe vorkommen kann.

Anders ist dies bei den Untersuchungen, welche sich auf die Ergebnisse von Volks- und Berufszählungen einerseits und andererseits auf die Angaben des Berufs beim Eintrag in die Sterberegister beziehen. Hier kann die mögliche Verschiedenheit der Abgrenzung der Berufe zu erheblichen Fehlern führen. So ist es z. B. auffallend, daß die Schneider mit ihrer Sterblichkeit nach Ogles Berufsstatistik auf der Durchschnittsstufe der Bevölkerung stehen. Ferner ist es bei diesen Untersuchungen, die sich auf Volkszählungsergebnisse stützen, meist nicht möglich, die Zahl der angetretenen Lebensjahre mit der Zahl der in dem angetretenen Alter Gestorbenen zu vergleichen. Man berechnet das Mittel der am Anfang und Ende eines Zeitraums in einem bestimmten Alter Stehenden und setzt diese zu der Zahl der im gleichen Alter während dieses Zeitraums Gestorbenen in Beziehung oder man nimmt an, das Ergebnis einer Volkszählung in der Mitte eines untersuchten Zeitraums stelle diese Mittelzahl vor. Die in einem bestimmten Lebensjahr Stehenden haben es durchschnittlich zur Hälfte durchlebt. Man vergleicht also in diesem Fall die Mittelzahl der durchschnittlich in der Mitte eines Lebensjahrs Stehenden

¹¹⁾ Die allgemeine Sterblichkeit und die Sterblichkeit an Lungenschwindsucht in den Berufsarten, welche in der Schweiz hauptsächlich vertreten sind. Zeitschrift für schweizerische Statistik 1887.

mit der Ziffer sämtlicher in diesem Lebensjahr Gestorbener, die so erhaltenen Sterblichkeitsintensitäten sind zu groß im Verhältnis zu den für das gleiche Objekt geltenden Sterblichkeitsprozentätzen der individualen Methode, weil die Zahl der in der Mitte eines Lebensjahrs Stehenden kleiner ist als die der am Anfang desselben Lebenden. Dieser Fehler ist gering für die jüngeren Altersklassen, wächst aber, je weiter sich die Unterfuchung der höheren Altersklassen ausdehnt. Um also Sterblichkeitsintensitäten mit den Ergebnissen der individualen Methode vergleichbar zu machen, muß man die Durchschnittsziffer der in einem bestimmten Alter Lebenden um die Hälfte der in diesem Alter Gestorbenen vermehren.

Nur die Zeunersche Methode der Berechnung von Sterbetafeln ¹⁷⁾ gestattet, auf die Ergebnisse von Volkszählungen die Grundsätze der individualstatistischen Methode direkt zu übertragen; das Material der Berufsstatistik gestattet dies vorläufig aber noch nicht. Man kann ebenso die Sterblichkeitsprozentätze der individualstatistischen Methode in Intensitäten umwandeln, wenn man in ihrem Nenner die halbe Zahl der Gestorbenen von der Zahl der angetretenen Lebensjahre abzieht. Es ist demnach gleichgültig, ob man nach Sterblichkeitsprozentätzen oder nach Intensitäten vergleicht, nur darf man nicht beide untereinanderwerfen und aus Intensitäten nicht direkt eine Abfterbeordnung berechnen. Die Rechnung nach Intensitäten gestattet ebenso die Methode der erwartungsmäßigen Todesfälle anzuwenden wie die Individualstatistik und auch ebenso die Sterblichkeitsprozentätze zu addieren.

Endlich sei noch auf folgendes aufmerksam gemacht. Man kann die Erfahrung in Prozenten der erwartungsmäßig Gestorbenen ausdrücken und man kann auch die fernere erwartungsmäßige Sterblichkeit einer unterfuchten Gruppe in Prozenten einer gegebenen Norm ausdrücken. Die Unterfuchungen am gleichen Objekt ergaben hiebei aber sehr verschiedene Prozentätze. So ergaben sich bei Geißler nach der preußischen Sterbetafel für die sächsischen Ärzte im Alter von mehr als 25 Jahren 615 erwartungsmäßige Todesfälle, die Erfahrung betrug aber 681 = 114% der Erwartung. Hingegen ist die erwartungsmäßige fernere mittlere Lebensdauer am Ende des 25. Lebensjahrs 34,66 Jahre für Preußen, jedoch 33,83 für die sächsischen Ärzte. Die erwartungsmäßige Sterbeziffer für die sächsischen Ärzte verhält sich zur preußischen wie

$$\frac{34,66 + 0,5}{3,383 + 0,5} = \frac{102,4}{100}$$

Man kann hier aus verhältnismäßig geringen Differenzen der Lebensdauer die gleichen Schlüsse ziehen wie aus größeren Differenzen der Gestorbenen nach Erwartung und Erfahrung.

Um nicht aus zu kleinen Zahlen Schlüsse zu ziehen, muß man unterfuchen, mit welchem Maß von Wahrscheinlichkeit eine Abweichung von einer gegebenen Norm dem Zufall oder einer besonderen Ursache zuzuschreiben ist. Die Wahrscheinlichkeitsrechnung lehrt uns, daß gleiche Prozentätze zufälliger Abweichungen von einer Norm sich innerhalb von Grenzen bewegen, die der Quadratwurzel der unterfuchten Fälle umgekehrt proportional sind. Besonders bequem ist die Operation mit dem Begriff des mittleren Fehlers für die Sterblichkeitsstatistik. Ist p die Wahrscheinlichkeit, nach einer gegebenen Norm innerhalb eines Jahres zu sterben, m die Zahl der beobachteten Fälle, so ist der absolute mittlere Fehler

$M = \sqrt{m p (1-p)}, \frac{M}{m} = \sqrt{\frac{p(1-p)}{m}}$ der relative mittlere Fehler. Man kann nun die gefundene Abweichung von einer berechneten Norm in Prozenten des mittleren Fehlers ausdrücken und stets annehmen, daß die Wahrscheinlichkeit für zufällige

¹⁷⁾ Zeitschrift des K. Sächsischen Statistischen Bureaus 1894.

Schwankungen innerhalb derselben Prozentätze des mittleren Fehlers stets dieselbe ist. Da es sich meist um eine ungefähre Abschätzung handelt, so kann man den Wert $1 - p$ der für die meisten Altersklassen nahezu $= 1$ ist, vernachlässigen und erhält dann \sqrt{mp} oder die Quadratwurzel der erwartungsmäßigen Gestorbenen als annähernden Wert des mittleren Fehlers.

Folgende Übersicht möge die Bedeutung des mittleren Fehlers illustrieren. Innerhalb der Grenzen

des halben mittleren Fehlers liegen	39	%	der zufälligen Schwankungen
von $\frac{3}{4}$ des	"	"	"
des ganzen	"	"	"
" doppelten	"	"	"
" dreifachen	"	"	"
" vierfachen	"	"	"

Zwischen dem mittleren Fehler und seinem doppelten Wert liegen nur noch 27 %, zwischen dem doppelten und dreifachen mittleren Fehler nur noch 4,7 %, zwischen dem drei- und vierfachen mittleren Fehler nur noch 0,292 % der zufälligen Abweichungen. Diese kleine Zusammenstellung möge im folgenden auch da orientieren, wo der mittlere Fehler nicht angegeben ist.

Man kann auch den mittleren Fehler einer Absterbeordnung resp. einer erwartungsmäßigen oder natürlichen Lebensdauer berechnen. Ist die Zahl der Angehörigen einer ausgestorbenen Generation s , das Eintrittsalter in den Beruf 25, so stehen diese s Individuen bis zum Absterben mit dem 100. Jahr 75 s Jahre in Beobachtung. Hat eine zum Vergleich herangezogene Norm eine natürliche Lebensdauer von p , so ist für jedes Individuum die Zahl der anzutretenden Lebensjahre $p + \frac{1}{2}$, was einer Wahrscheinlichkeit $\frac{p + \frac{1}{2}}{75}$ für das Antreten eines der 75 Jahre

entspricht. Der mittlere Fehler ist hienach $M = \sqrt{75 s \frac{p + \frac{1}{2}}{75} \left(1 - \frac{p + \frac{1}{2}}{75}\right)}$.

Statt in Prozenten kann man den mittleren Fehler auch in Jahren ausdrücken

$$\frac{M}{s} = \sqrt{75 \frac{p + \frac{1}{2}}{75} \left(1 - \frac{p + \frac{1}{2}}{75}\right)}$$

$p + \frac{1}{2}$ und ebenso $1 - \frac{p + \frac{1}{2}}{75}$ sind meist nahezu $= \frac{1}{2}$, so daß man für das

Alter von 25 Jahren nahezu $\frac{M}{s} = \frac{1}{2} \sqrt{75}$ setzen kann; auch für einige höhere Alter gelten noch ähnliche Formeln.

Bei konstruierten Lebenserwartungen muß man sich damit helfen, daß man sieht, wie es entweder bei der gleichen Zahl beobachteter Lebensjahre oder Todesfälle, die der Konstruktion zu Grunde liegen, sich bei einer natürlichen Lebensdauer mit dem mittleren Fehler verhalten hätte. Man wird meist keinen großen Unterschied nach dem einen oder andern Verfahren erhalten.

Die Statistik der Todesursachen kann sich außer der Berechnung von Sterbeziffern ebenfalls unter Berücksichtigung des Alters auch noch einer andern Methode bedienen, welche von Körösi als Methode der relativen Intensitäten bezeichnet wurde, übrigens schon vor ihm ohne diesen Namen in medizinischen Untersuchungen angewandt wurde. Sie hat den Vorzug, daß sie da, wo man nicht die Lebenden, son-



dern nur die Gestorbenen kennt, über das Problem der Lebenden-Gefamtheiten hinweghilft. Man berechnet dabei, ob die Steigerung der Sterblichkeit an gewissen Todesursachen stärker ist, als die Steigerung der allgemeinen Sterblichkeit eines Berufes oder umgekehrt und zieht hieraus den Schluß, daß der Beruf die Sterblichkeit an dieser Krankheit besonders steigere oder gegen sie schütze. Dieses Vorfahren ist aber eigentlich nur dann berechtigt, wenn man das Verhältnis der Allgemeinsterblichkeit zweier vergleichener Gruppen wenigstens einigermaßen zu schätzen imstande ist. Hat man z. B. Grund, anzunehmen, daß der erste Beruf eine größere Sterblichkeit im allgemeinen hat als der zweite, so wird ein größerer Prozentsatz von Schwindsüchtigen unter den Toten des ersten Berufs sofort eine höhere Sterblichkeit an dieser Krankheit für den ersten Beruf beweisen, es kann aber das Verhältnis der Lungenkranken zur Allgemeinsterblichkeit kleiner wie im zweiten Beruf und dennoch die Sterbeziffer eine größere sein, so daß man dem ersten Beruf einen steigenden Einfluß auf die Sterblichkeit an Lungen- und Schwindsucht nicht ohne weiteres absprechen kann. Hierin liegt eine Schwäche der Köröfischen Methode. Sie ist nicht ganz zu entbehren, nur muß man mit ihrer Anwendung vorsichtig sein.

Wir haben im folgenden von allen geschilderten zulässigen Methoden Gebrauch gemacht und hoffen durch die Übereinstimmung der Ergebnisse die Sicherheit unserer Schlußfolgerungen vermehrt zu haben.

II. Sammlung und Sichtung des Materials.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, in welchem Maße Hettich unsere Kenntnis der seit 1804 in Württemberg verstorbenen Ärzte bereichert hat. Trotzdem blieb hier noch manches zu thun. Zunächst war in Hettichs Werk eine Schwierigkeit dadurch gegeben, daß er das Alter der Gestorbenen, wie er in seinen Erläuterungen selbst angiebt, nicht immer nach der gleichen Methode berechnet hat. Sodann zeigte ein Vergleich mit den Medizinalberichten und den beiden Schematismen von Cleß und Elben, daß verschiedene Personen nicht in allen diesen Werken angeführt waren. Insbesondere zeigte sich, daß Hettich die Wundärzte I. Klasse nur mit Auswahl aufgenommen hat. Außerdem fehlte bei einer nicht geringen Anzahl von Ärzten die Angabe des Geburtstags und Geburtsjahrs, bei einzelnen auch der Todestag; bei einem sehr großen Prozentsatz die Todesursache.

Es galt also zunächst, sämtliche Quellen festzustellen, aus denen die Kenntnis der Ärzte geschöpft werden kann, welche von 1804—95 in Württemberg gelebt haben.

Außer den bereits genannten Schriften von Cleß und Elben dienten als Quellen:

1. die Staatshandbücher,
2. die Angaben der K. Regierungsblätter über die zur Praxis zugelassenen Ärzte seit 1807, der Wundärzte I. Klasse seit 1830, welche später im Staatsanzeiger fortgesetzt worden und seit 1832 im Württ. Ärztlichen Korrespondenzblatt aufgenommen und in einer besonderen Abteilung des Generalregisters bis zum Jahr 1872 vereinigt sind. Diese Bekanntmachungen gaben auch über den Geburtsort der meisten Ärzte Auskunft, von denen er bisher nicht bekannt war. Einige weitere Namen von Ärzten aus dem Anfang des Jahrhunderts fanden sich in den Personalregistern des Württ. Ärztlichen Korrespondenzblatts. Für die Zeit von 1876—95 stellte mir Herr Obermedizinalrat Dr. Pfeilsticker Tabellen und ein Zählkartenregister zur Ver-

fügung, aus welchem fämtliche Niederlassungen, Todesfälle und Auswanderungen fämtlicher Ärzte nebst Angabe des Approbationsjahrs und des Jahrs der ersten Niederlassung in Württemberg zu erfahen sind; hiedurch war es gleichzeitig möglich, die Angaben des württembergischen Ärztebuchs in einigen Punkten zu berücksichtigen.

In Hettichs Werk war außerdem noch eine Anzahl Ärzte genannt, über deren Schickfal er nichts Näheres hatte erfahren können. Auch über diese wurden nochmals zum großen Teil erfolgreiche Erkundigungen eingezogen.

Es wurden über 450 Postkarten mit Rückantwort an Oberamtsärzte, praktische Ärzte, Geistliche und Standesämter verandt, welche Anfragen über Geburtsjahr, Geburtstag, Geburtsort, Todestag und Todesjahr, Todesursache und Jahr der Auswanderung einer weit größeren Anzahl von Ärzten enthielten. Herr Dr. Deabna, Vorsitzender des Württ. ärztlichen Landesvereins, hat mich in dieser Eigenschaft bei der Versendung dieser Anfragen in dankenswertester Weise unterstützt. Diese Anfragen wurden fast durchweg in prompter und exakter Weise beantwortet, oft vermehrt durch persönliche oder chronistische Mitteilungen aus den betreffenden Orten. Einzelne weitere Auskünfte über pensionierte Oberamtsärzte erhielt ich durch gütige Vermittlung von Beamten des K. Ministeriums des Innern und der K. Oberrechnungskammer. Über die verstorbenen und verzogenen Militärärzte gab Herr Oberstabsarzt Dr. Strauß gütige Auskunft, desgleichen über deren Todesursachen. Weitere Auskunft über die Todesursachen von Ärzten mit bekanntem Todestag fand ich in den Calwer, Ludwigsburger, Stuttgarter und Tübinger Kirchenbüchern, in letzteren außerdem die Namen und Todesursachen einer Reihe verstorbenen Kandidaten der Medizin.

Außerdem erhielt ich noch auf privatem Wege einige Aufschlüsse.

Insbesondere verdanke ich der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank Stuttgart die Mitteilung einer nicht geringen Reihe von Todesursachen verstorbenen Ärzte. Allen denen, die mich bei dieser Arbeit durch ihre Auskunft in so entgegenkommender Weise unterstützt haben, spreche ich an dieser Stelle meinen Dank aus.

Das Ergebnis dieser Sammlung war folgendes:

Die Zahl der Ärzte (Zivil-, Militär- und Wundärzte I. Klasse), welche in Württemberg von 1804—95 gestorben sind, beträgt 1068 gegen 1110 in Hettichs fortgeführten Register, also anseheinend weniger als bei Hettich, da jedoch Hettich alle Kandidaten und viele außerhalb Württembergs verzogene Ärzte, sowie einige Nichtmediziner aufgeführt hat, so ist unsere Ziffer in Wirklichkeit höher, denn mit allen diesen Ausgeschiedenen würde sie auf 1223 steigen, also 113 mehr betragen als bei Hettich. Die Zahl von Ärzten, deren Schickfal uns nicht völlig bekannt ist und die möglicherweise in Württemberg verstorben sind, beträgt 9. Von diesen fallen 7 in die Zeit vor 1828. Bei der Berechnung der Absterbeordnung aus den Jahren 1835—95 sind 823 Todesfälle verwendet, so daß die 2 in dieser Zeit vielleicht noch fehlenden nur eine Änderung der allgemeinen Sterbeziffer um $\frac{1}{402,5}$ ihres Wertes verursachen könnten, eine Differenz, die weit innerhalb der Grenzen des mittleren Fehlers liegt (bei 825 erwarteten Todesfällen ist der mittlere Fehler nahezu = 29). Außerdem fehlt mit großer Wahrscheinlichkeit eine Anzahl von 1810 verstorbenen Ärzten aus denjenigen Landesteilen, die im Anfang des Jahrhunderts erst von Württemberg erworben wurden und deren Namen schwerlich noch zu erfahen sind. Aus diesem Grunde wurden die Jahre 1804—1810 von der Untersuchung ausgeschlossen und nur die Statistik der Todesursachen bringt einiges aus dieser Zeit. So umfaßt denn die Untersuchung die Zeit von 1810—95 mit 1035 Todesfällen, eine Zahl, welche durch die Zahl der namentlich bekannten fehlenden Ärzte noch

nicht um 1% vermehrt würde. Nur bei 27 Fällen blieb der Geburtstag unbekannt; hier war durch die Angaben der Kirchenregister über das erreichte Alter fast stets eine genaue Kontrolle der Zeitungsangaben zu erhalten. Auf die Zeit von 1835—95 fallen nur 4 Todesfälle ohne genau bekannten Geburtstag; auf die Zeit vor 1810 15 Fälle.

In den wenigen Fällen, wo das Alter bei der Approbation nicht mehr ermittelt werden konnte, wurde sie auf das Ende des 24. und 25. Lebensjahres gleichmäßig verteilt. Zumeist handelte es sich hier um vor 1830 approbierte Wundärzte I. Klasse. In den neueren Fällen mit unbekannter Approbationszeit trat der Tod meist im Jahr der Niederlassung ein, so daß hieraus keine irgendwie ins Gewicht fallenden Fehler entstanden sind.

Eine weitere Schwierigkeit bereiten die Wanderungen. Wir kennen alle Ärzte, die in Württemberg gelebt haben, mit Ausnahme vielleicht eines Teils derjenigen, die in der Zeit von 1873—75 eingewandert und im selben Zeitraum wieder ausgewandert sind, deren Zahl aber jedenfalls sehr unbedeutend war und die Sterbeziffer höchstens um $\frac{1}{1000} - \frac{1}{500}$ kleiner machen dürfte. Ob alle von den in Württemberg anfälligen Ärzten im Anfang des Jahrhunderts ins Ausland gemachten Studienreisen bekannt sind, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist der größte Teil in die Zeit zwischen Doktorpromotion und Prüfung vor dem Medizinalkollegium gefallen und kommt daher für unsere Berechnung nicht in Betracht. Die seit 1839 eingeführten Praktikantenjahre waren wir in der Lage, durchweg zu kontrollieren, so daß für die Berechnung der Sterbetafel keine Fehlerquelle aus den Studienreisen entstanden ist. Bei einigen der definitiven Auswanderungen in der Zeit vor 1876 mußte das Kalenderjahr durch Vergleich mit den Staatshandbüchern ergänzt werden, es wurde jedesmal das Kalenderjahr als Auswanderungsjahr betrachtet, das auf den letzten Jahrgang des Staatshandbuchs mit dem betreffenden Namen folgte. Nur wurde statt des Jahres 1848 jedesmal das Jahr 1849 genommen. Umgekehrt wurden einige Eingewanderte mit demjenigen Kalenderjahr in Rechnung gestellt, welches der ersten Nennung ihres Namens im Staatshandbuch vorherging. Auf diese Weise wurde jedenfalls keine zu große Zahl in Württemberg verlebter Jahre erhalten.

Die Ordnung des Materials.

Nach völligem Abschluß der Erhebungen wurde das Material in folgender Weise geordnet:

Für jeden Fall wurde eine Zählkarte hergestellt; dieselbe enthielt Namen, Geburtsort, Ort des Todes resp. der letzten Niederlassung; Jahr der Approbation oder Einwanderung, event. Jahr der Auswanderung, Geburtsdatum und Todesdatum, Todesursache, nähere Bezeichnung des Standes (Militärarzt, Wundarzt I. Klasse, Professor, Oberamtsarzt u. f. w.); Alter bei der Approbation resp. Niederlassung und Alter beim Tode, letzteres stets in vollendeten Lebensjahren.

Bei den 1840—72 zur Ausübung der Praxis ermächtigten Ärzten wurde außerdem noch das Jahr der Prüfung vermerkt, welche dem Praktikantenjahr vorherzugehen hatte. Über diese Zeit ist besonders Rechnung geführt worden und stets ist im folgenden angegeben, wo diese Praktikantenjahre zu den Jahren der ärztlichen Praxis gerechnet sind.

Bei den Approbationen, resp. erstmaligen Niederlassungen, resp. Einwanderung von auswärtig, ebenso wie bei den Auswanderungen mußte das Alter der Differenz

51	1	5	5	1	1	7	7	17	2	—	6	8	28	181	332	320			
52	1	6	7	10	—	1	7	10	—	4	4	8	24	136	318	315			
53	1	8	6	24	—	1	6	24	1	4	9	8	24	128	293	293			
54	1	8	7	10	1	1	7	10	1	10	13	13	21	118	285	311			
55	—	—	8	10	—	—	8	10	—	14	10	14	22	109	307	272			
56	—	—	5	12	—	—	9	12	—	9	5	5	19	99	264	288			
57	—	—	4	16	—	—	6	16	—	12	6	15	22	92	238	304			
58	—	—	3	18	—	—	7	18	—	11	8	18	28	80	228	287			
59	—	—	5	15	—	—	5	15	2	1	7	18	83	212	295	295			
60	—	—	2	13	—	—	2	13	—	—	5	4	12	76	194	298			
61	—	—	1	13	—	—	1	13	—	—	14	7	11	69	209	299			
62	—	—	7	11	—	—	7	11	—	—	14	10	10	68	172	286			
63	—	—	3	8	—	—	3	8	—	—	14	6	10	62	160	274			
64	—	—	2	4	—	—	2	4	—	—	9	9	7	58	149	259			
65	—	—	2	1	—	—	2	1	—	—	16	5	6	56	133	233			
66	—	—	1	6	—	—	1	6	—	—	12	7	9	45	133	236			
67	—	—	2	6	—	—	2	6	—	—	14	6	9	45	124	224			
68	—	—	2	1	—	—	2	1	—	—	14	6	9	39	116	205			
69	—	—	2	5	—	—	2	5	—	—	9	5	6	36	111	191			
70	—	—	2	4	—	—	2	4	—	—	19	2	7	29	104	184			
71	—	—	2	2	—	—	2	2	—	—	12	2	9	25	93	167			
72	—	—	1	3	—	—	1	3	—	—	8	3	8	21	84	157			
73	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	17	1	9	18	76	150			
74	—	—	1	2	—	—	1	2	—	—	21	1	8	15	62	132			
75	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	12	4	6	12	53	109			
76	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	10	4	5	12	46	97			
77	—	—	1	2	—	—	1	2	—	—	11	2	1	13	40	97			
78	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	6	—	13	31	77			
79	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	9	27	69			
80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	7	20	58			
81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	4	—	6	16	48			
82	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	1	—	16	48	48			
83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	—	5	13	39			
84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	4	13	30			
85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	7	27	27			
86	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	4	22	22			
87	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	3	15	15			
88	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	12	12			
89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	2	12	12			
90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	7	7			
91	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5			
92	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5			
93	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5			
Summe	291	61	3	73	47	477	47	328	513	1090	326	485	792	1794	6323	15753	18411	567	10

zwischen Geburtsjahr und Kalenderjahr des betreffenden Vorgangs berechnet werden. Es gilt also jeder Arzt als am Jahrestag seiner Geburt in Beobachtung, resp. lebend aus der Beobachtung getreten. Diese Annahme ist insofern berechtigt, als sie das Durchschnittsalter bei diesen Vorgängen nicht beeinträchtigt. Ferner konnten wir uns überzeugen, daß sich Aus- und Einwanderungen bereits anfähig gewesener Ärzte auch innerhalb der einzelnen Altersklassen nahezu ausgleichen, bei den Niederlassungen aber entsteht hier für die Zeit nach dem 25. Lebensjahr kein irgendwie in Betracht kommender Fehler. Aus- und Einwanderungen, denen im selben Kalenderjahr eine Rückwanderung folgte, wurden nicht berücksichtigt, ebensowenig solche, die nach dem 60. Jahr oder wegen Krankheit erfolgten. Nur einen über 60 Jahre alten Arzt findet man als ausgewandert angegeben, über dessen ferneres Schickfal nichts ermittelt werden konnte.

Der Übergang zur akademischen Laufbahn wurde nicht als Berufswechsel aufgefaßt. Wie wir später nachweisen können, beeinflussen die Dozenten die Lebensdauer der Ärzte keineswegs in günstigem Sinn. Außerdem sind nur 4 Berufswechsel bekannt, die wir aber nicht berücksichtigten, weil sie meist nach längerer Ausübung des Berufs, im einen Fall wahrscheinlich wegen Kränklichkeit erfolgten.

Nummehr wurde das ganze Material nach Geburtsjahren geordnet und drei Tabellen angelegt. Diese enthalten:

1. Übersicht der Niederlassungen von 1810—94 nach Geburtsjahren und Alter in vollendeten Jahren.
2. Übersicht der Auswanderungen von 1810—94 nach Geburtsjahren und Alter in vollendeten Jahren.
3. Übersicht der Todesfälle von 1810—95 nach Geburtsjahren und Alter in vollendeten Jahren.

Außerdem wurde eine Übersicht der Ärzte nach Geburtsjahren angelegt, welche bereits vor 1810 anfähig waren.

Diese Tabellen gestatten einen Aufschluß über jeden gewünschten Zeitraum innerhalb der Jahre 1810—95. Die Beobachtungszeit beginnt für jeden Arzt mit dem Alter, das er entweder im Jahr 1810 oder bei seiner Niederlassung angetreten hat, und endigt bei den Ausgewanderten und Gestorbenen, sowie bei denen, die das Jahr 1895 lebend zurücklegten, ebenfalls mit dem Lebensjahr, das in dem betreffenden Kalenderjahr zu Ende ging. Für jeden Arzt fällt also Anfang und Ende der Beobachtungszeit auf den Jahrestag seiner Geburt, beginnt und endigt bei den im Januar Geborenen um 11 Monate früher als bei den im Dezember Geborenen. Die im Jahr 1810 vor ihrem Geburtstag Gestorbenen sind also gar nicht berücksichtigt, die im Jahr 1895 nach ihrem Geburtstag gestorbenen Ärzte hingegen als am Ende der Beobachtungszeit noch lebend behandelt. Dieses Verfahren entspricht dem Zeuners bei Herstellung der sächsischen Sterbetafel.

Diese drei Übersichtstabellen sind an dieser Stelle wegen ihres großen Umfangs nicht veröffentlicht, werden aber samt dem Urmaterial dem Württembergischen ärztlichen Landesverein zur Aufbewahrung übergeben werden. Sie dienen zur Herstellung von Urtablelle A, welche Auskunft giebt über das Alter bei Zugang, Auswanderung und Tod der approbierten Ärzte in 4 Beobachtungszeiträumen, die sich ebenfalls mit den jeweiligen Geburtstagen abgrenzen, über das Alter der Bestände am Anfang und Ende dieser Zeiträume und über die von den approbierten Ärzten in diesen 4 Zeiträumen angetretenen Lebensjahre, ebenso über die Lebensjahre und Todesfälle der Praktikanten in jedem Alter.

B. Die in den Jahren 1785—1855 in Württemberg geborenen Ärzte nach dem erreichten Lebensalter.

Alter Jahre	Geborene aus den Geburtsjahren					Lebende Ende Nov. 1896 aus dem Geburts- jahr	Geborene aus den Geburtsjahren					Lebende Ende Nov. 1896 aus dem Geburts- jahr		
	1785 bis 89	1790 bis 99	1800 bis 08	1810 bis 14 15. 15. 16. 21.	1812 bis 14 15. 15. 16. 21.		1812 bis 14 15. 15. 16. 21.	1810 bis 14 15. 15. 16. 21.	1809 bis 99	1800 bis 08	1785 bis 89		1812 bis 14 15. 15. 16. 21.	1822 bis 25 26. 29. 30. 31.	1836 bis 39 40. 43. 44. 45.	1846 bis 49 50. 53. 54. 55.
25	2	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
26	3	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
27	—	1	1	1	3	1	1	1	1	1	1	1	1	1
28	—	1	1	1	4	2	1	1	1	1	1	1	1	1
29	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
31	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
32	—	3	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
34	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
35	—	2	3	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1
36	—	1	3	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
37	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
38	—	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
39	—	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1
40	—	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1
41	—	1	2	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
42	—	1	3	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
43	—	1	3	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
44	—	1	3	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
45	—	1	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
46	—	1	2	4	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
47	—	2	4	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
48	—	1	4	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
49	—	2	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
50	—	2	1	1	3	1	2	2	1	2	2	1	2	1
51	—	5	5	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
52	—	1	5	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
53	—	2	3	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
54	—	1	2	1	4	2	3	3	3	3	3	3	3	3
55	—	1	3	3	4	6	3	3	3	3	3	3	3	3
56	—	1	3	3	1	3	2	4	4	4	4	4	4	4
57	—	4	2	2	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1
58	—	2	2	5	2	2	3	4	4	4	4	4	4	4
59	—	1	2	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Summe	66	99	180	19	83	145	94	52	27	141	141	141	141	141
Lebend 1896	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Berechnung der in jedem Alter angetretenen Lebensjahre gefchah wie folgt:

Ist a_x der Bestand im Alter x zu Anfang, b_x der Bestand im Alter x zu Ende der Beobachtungszeit, r_x die Zahl der Niederlassungen, w_x die Zahl der Auswanderungen und t_x die der Todesfälle im gleichen Alter x , so ist für das jüngste Alter $x = m$ die Zahl der in dieses Alter während des beobachteten Zeitraums eingetretenen $a_m + r_m$, die der aus der Beobachtung lebend ausgetretenen $b_m + w_m$, somit die Zahl der angetretenen Lebensjahre $l_m = a_m + r_m - b_m - w_m$ und $r_m = l_m - t_m$ ist die Zahl der in das nächste Alter übergetretenen. Zu diesen r_m kommen $r_{m+1} + a_{m+1}$ neu in Beobachtung Getretene und es sind $b_{m+1} + w_{m+1}$ abzuziehen, wenn man die Zahl der im Alter $n + 1$ angetretenen Lebensjahre erhalten will. Es ist also $l_{m+1} = r_m + r_{m+1} + a_{m+1} - l_{m+1} - w_{m+1}$ u. f. f. Für jedes beliebige Alter x ist $l_x + r_{x-1} + r_x + a_x - b_x - w_x$ oder $l_x = \sum_{x=m}^{x=x} (r_x + a_x - w_x - b_x - t_{x-1})$.

Ist n das höchste erreichte Alter, so muß sich ergeben: $l_n = r_{n-1} + r_n + a_n - b_n - w_n = t_n$.

Eine weitere Urtablelle B giebt eine Übersicht über die Todesfälle der über 25 Jahre alt gewordenen in Württemberg geborenen Ärzte mit Einschluß der Praktikanten und Ausgewanderten aus den Geburtsjahren 1785—1855. Die jüngsten lebenden Generationen konnten wegen der häufigen Approbation geborener Württemberger außerhalb Tübingens nicht berücksichtigt werden. In dieser Tabelle sind alle beim Abschluß dieser Arbeit erfolgten Todesfälle (auch aus dem Jahr 1896) eingetragen. Die Geburtsjahre der Lebenden sind so angeordnet, daß sie mit demjenigen Alter in gleicher horizontaler Reihe stehen, welches jede Generation im Jahr 1896 zurücklegt.

III. Ergebnisse.

A. Statistisches zur körperlichen Auslese der gelehrten Stände.

Bei der Berufswahl der gelehrten Stände, die wesentlich geistige Thätigkeit erfordern, kommt naturgemäß die Frage nach der körperlichen Leistungsfähigkeit erst in zweiter Reihe zur Geltung. Man darf sich daher nicht wundern, wenn man bei den gelehrten Berufen eine verhältnismäßig wenig günstige körperliche Auslese¹³⁾ findet. Eine Zusammenstellung aus den Ergebnissen der schweizerischen Rekrutenuntersuchungen giebt hierüber folgende Auskunft:

Beruf	Von je 100 endgültig Unterfuchten waren dienstuntauglich	Von je 100 Tauglichen waren zurückgestellt gewesen	Von je 100 gemessenen 19 Jahre alten Rekruten hatten						
			Körperlänge		Brustumfang		Oberarmumfang		Sch- fährte unter 1 s
			unter 156 cm	über 170 cm	unter 50 %	über 53 %	unter 1/2	über 1/3	
Advokaten und Notare	31	27	7	43	28	29	24	14	17
Ärzte	15	21	2	47	30	29	16	18	18
Geistliche	48	21	4	45	40	30	28	10	32
Lehrer	31	13	3	35	23	34	15	19	16
Studenten	29	15	2	44	32	23	22	14	19
Alle Berufe	37	22	12	21	24	30	20	14	18

Das Material ist so groß, daß die nicht unbedeutenden Differenzen der Maße durch zufällige Abweichungen von der Durchschnittsziffer sämtlicher Rekruten nicht erklärt werden können. Demnach zeichnen sich die gelehrten Stände in der Schweiz durch eine größere Körperlänge, geringeren relativen Brust- und Oberarmumfang vor dem Durchschnitt der Rekruten aus. Die Ursache hiervon wird man mit Ammon in der häufigen städtischen Abstammung der Mitglieder gelehrter Berufe suchen dürfen. Die schweizerischen Rekrutenuntersuchungen, welche Ammon übersehen hat,

¹³⁾ Die natürliche Auslese des Menschen. Jena 1893.

lassen ebenso deutlich wie die Ammonschen Zahlen erkennen, daß die städtische Bevölkerung eines Kantons dieselben Abweichungen vom Durchschnittsmaße des Kantons zeigt, wie die gelehrten Berufe, nur daß diese Abweichungen nicht den hohen Grad erreichen, wie bei den gelehrten Berufen. Dementprechend zeigen die Lehrer, welche häufiger von Landorten stammen, auch nicht jene starken Abweichungen vom Durchschnitt des Volkes, ja sogar günstigeren Brust- und Oberarmumfang. Auch die Ärzte haben wenigstens einen günstigeren Oberarmumfang als Theologen und Juristen und stehen bezüglich ihres Brustumfangs günstiger als die Studenten, worunter eine Reihe von Berufen zusammengefaßt sein dürfte.

Die ungünstigen Maße der gelehrten Stände sind ohne Zweifel auf den verlängerten Schulbesuch zurückzuführen, der auf die Entfaltung des Brustkorbs und Entwicklung der Muskulatur zum mindesten nicht fördernd einwirkt. Dieses Zurückbleiben der Entwicklung von Brust und Arm wird zum Teil jedenfalls durch den Militärdienst ausgeglichen, trotzdem aber zeigen die gebildeten Stände in der Schweiz nach der Vogtschen Berufsstatistik eine über dem Durchschnitt stehende Sterbeziffer. Hier wird man also im allgemeinen eine Übereinstimmung zwischen körperlicher Befchaffenheit beim Antritt des Berufs und Sterbeziffer des Berufs feststellen dürfen. Die geringe Sterblichkeit der Theologen trotz ihrer in der Schweiz wenigstens ungünstigen körperlichen Anlese beweist jedoch, daß noch andere Momente hiebei mitwirken.

Aus dem Deutschen Reich und speziell aus Württemberg sind uns ähnliche Ermittlungen größeren Umfangs nicht bekannt geworden. Das geringe Material, das Ammon über einige bis zum 20. Jahr im Gymnasium verbliebene Abiturienten bringt, giebt keinen Aufschluß über die körperliche Befchaffenheit der Durchschnittsabiturienten. Wir haben nur indirekte Anhaltspunkte.

Was speziell die städtische Abstammung anbelangt, so läßt sich nachweisen, daß zwischen Medizinern und evangelischen Theologen ein wesentlicher Unterschied nicht besteht. Unter 1062 von 1810 bis Ende 1895 gestorbenen Ärzten württembergischer Abkunft waren 120 geborene Stuttgarter, unter 609 im württembergischen Ärztebuch 1896 verzeichneten lebenden Ärzten württembergischer Abkunft 91, was Prozentfätzen von 11% und 15% entspricht. Unter den 296 im Jahr 1840 lebenden evangelischen Theologen der Jahrgänge 1810—19 fanden sich 38 geborene Stuttgarter = 13%, unter 528 Angehörigen der Jahrgänge 1883—92 64 = 12%. Ebenso gering dürfte wohl der Unterschied der Häufigkeit der Abstammung aus kleineren Städten sein. Endlich läßt sich bei dem Beruf der Väter der evangelischen Theologen und der Mediziner kein wesentlicher Unterschied nachweisen. Faßt man unter Gruppe I Ärzte, Chirurgen, Apotheker, Beamte, Pfarrer und Lehrer zusammen, unter Gruppe II Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerker und Privatiers, und stellt ihnen in Gruppe III die Landwirte gegenüber, so erhält man folgende Prozentfätze der Abstammung:

Unter 100 Fällen gehörte der Beruf des Vaters

Gruppe	bei den Medizinstudierenden			bei den Studierenden der evangelischen Theologie			bei den katholischen Theologen	
	1825—30	1868—73	1892—96	1825—27	1872—73	1893—1895	1825—27	1872—73
	132	100	216	197	82	77	173	82
in	Immatri-	Immatri-	Immatri-	Immatri-	Immatri-	Immatri-	Auf-	Auf-
	kulierte	kulierte	kulierte	kulierte	kulierte	kulierte	nahmen	nahmen
I	70mal	78mal	59mal	70mal	78mal	79mal	23mal	18mal
II	28 „	19 „	33 „	27 „	18 „	17 „	52 „	50 „
III	2 „	3 „	8 „	3 „	4 „	4 „	25 „	32 „

Ein Unterschied zwischen evangelischen Theologen und Medizinern besteht nur darin, daß erstere sich zu 25—37% aus dem Pfarrerstand, letztere zu 17—40% aus dem Stand der Ärzte, Chirurgen, Apotheker u. s. w. ergänzt haben. Hingegen besteht ein großer, gemeinsamer Unterschied der Angehörigen beider Fakultäten gegenüber den katholischen Theologen, die sich zu einem großen Prozentsatz aus dem Bauernstand und aus dem Handwerkerstand ergänzen. Diese starke Ergänzung aus dem Bauernstand erscheint günstig für die körperliche Auslese der katholischen Geistlichen; allein die bei der Wahl des Berufs eines katholischen Geistlichen nicht selten mitspielenden Momente lassen es fraglich erscheinen, ob diese Auslese bezüglich der körperlichen Beschaffenheit wirklich so günstig ausfällt. Für die Juristen und Beamten lassen sich die betr. Nachweise nicht so mühelos bis in die Neuzeit durchführen, es ist aber nach dem durchgesehenen Material (1868—71 bei den eigentlichen Juristen 66% aus Gruppe I) kein Zweifel, daß sie nahezu dieselben Abstammungsprozentätze zeigen, wie die Mediziner und evangelischen Theologen.

Man wird annehmen dürfen, bei gleicher Abstammung nach Ort und Beruf der Eltern sei auch eine ähnliche Beschaffenheit der körperlichen Entwicklung zu finden. Nur der Einfluß der Wohlhabenheit der Eltern kommt als bestimmend für die Wahl des einen oder anderen gelehrten Berufs in Betracht und könnte die körperliche Auslese der einzelnen gelehrten Berufe ebenfalls beeinflussen. Allein das Universitätsleben der verschiedenen gelehrten Berufe selbst ist meist von weit größerem Einfluß. Speziell der Mediziner hat vom ersten Semester an eine weit größere Anzahl von Kollegien zu besuchen, als die anderen Studierenden und ist zum Einhalten des Besuchs weit mehr gezwungen, da ihm Bücher die unmittelbare Anschauung nicht ersetzen können. Die Arbeit im Seziersaal kann nicht als gesundheitsgemäß bezeichnet werden, wenn auch vieles in dieser Beziehung besser ist als früher und insbesondere die Leichenvergiftungen weniger leicht eintreten können. Er hat weniger Zeit zu körperlichen Übungen und zur Erholung im Freien, die Verführung, seinem Bedürfnis nach Gefelligkeit durch ein ausgedehnteres Nachleben gerecht zu werden, liegt nahe. Es ist daher kein Wunder, wenn an Leib und Charakter schwächliche Naturen schon unter der Vorbereitung zum ärztlichen Beruf zu leiden haben. Die evangelischen Theologen kommen zum großen Teil aus den niederen Seminarien, haben sowohl bei der Aufnahme in diese wie für die Aufnahme in das Tübinger Stift den Nachweis der körperlichen Gesundheit zu führen, den der Staat schon im Interesse der Sparsamkeit verlangen muß. Die Hausordnung des Stifts bringt es mit sich, daß Exzesse, welche die Gesundheit schädigen, weniger häufig und in weniger hohem Maß möglich sind als bei den in der Stadt Studierenden. Daß bei den Studierenden der Theologie auch die Auslese willensstarker Studierenden eine größere ist, als bei den anderen gelehrten Berufen, liegt in der Natur dieses Berufes und hierin liegt ein Moment, das auch einen von Natur schwächlichen Körper zu kräftigen und zu erhalten in hohem Maße geeignet ist. Als ein ungünstiges Moment ist beim Mediziner auch die lange Dauer der Approbationsprüfung zu betrachten, die im günstigsten Fall 6 Wochen, meist aber weit über 3 Monate dauert. Der hierdurch erzeugte Zustand chronischer Unruhe über das Erreichte kann unmöglich günstig auf das Nervensystem einwirken, zumal da bei den Fleißigen auch der Ehrgeiz mitwirkt. So muß man es denn für von vornherein möglich halten, daß die Theologen aus dem Universitätsleben in den Beruf einen besseren Gesundheitszustand mitbringen als Mediziner und wahrscheinlich auch Juristen.

B. Überblick der Bewegung des ärztlichen Personals
in Württemberg 1810—95.

Der Zeitraum 1810—95 ist in 4 Perioden eingeteilt, die sich in derselben Weise gegenseitig abgrenzen wie der ganze Zeitraum.

Periode I, 1810—16, umfaßt 6 Jahre, in welchen der Einfluß der napoleonischen und Befreiungskriege von großer Wirkung war. Eine Abgrenzung mit dem Schluß des Kalenderjahrs 1815 wäre historisch richtiger, ist aber wegen der angewandten Rechnungsmethode nicht möglich; der dadurch geschaffene Unterschied ist nicht von Belang.

Periode II, 1816—35, umfaßt 19 Jahre und enthält diejenige Zeit, in der noch einzelne, namentlich hochbetagte Ärzte in Württemberg gelebt haben mögen, von denen uns nicht einmal der Name zur Kenntnis gekommen ist. Außerdem kann das Jahr 1835 als ungefähre Abgrenzung des ersten Drittels des 19. Jahrhunderts gelten.

Periode III, 1835—65, enthält dann die Mitte des 19. Jahrhunderts mit 30 Jahren und

Periode IV, 1865—95, das Ende des 19. Jahrhunderts mit ebenfalls 30 Jahren. Für manche Zwecke wurden einzelne dieser Perioden zusammengezogen.

Zu 291 approbierten Ärzten im Bestand von 1810 kamen somit 1908 Niederlassungen, es erfolgten 382 Auswanderungen und 1025 Todesfälle. Von den Ausgewanderten sind 108 später wieder eingewandert, so daß die Zahl der beobachteten Individuen 2091 Ärzte und außerdem 20 Praktikanten beträgt, welche in Württemberg nicht selbständig praktizierten, und wovon 10 ausgewandert sind.

Die Zahl der angetretenen Lebensjahre beträgt

bei den approbierten Ärzten 1810—16	1794	mit	73	Todesfällen
" " " " 1816—35	6323	"	139	"
" " " " 1835—65	15753	"	328	"
" " " " 1865—95	18411	"	485	"
" " Praktikanten	1839—72	567	"	10
im ganzen	42848	"	1035	"

Nach Urtablelle A kamen

1810—16	auf 1 J.	10,2	Niederlass.,	0,5	Auswand.,	12,2	Todesf.;	299	Lebensj.
1816—35	" 1 "	14,7	"	0,3	"	7,3	"	332,8	"
1835—65	" 1 "	15,9	"	1,6	"	10,9	"	525,1	"
1865—95	" 1 "	36,3	"	10,9	"	16,2	"	613,7	"

1810—16 übertraf infolge der Kriegzeit die Zahl der Todesfälle die der Niederlassungen um 2,0 pro Jahr; in den folgenden Perioden betrug der Überschuß der Niederlassungen über Auswanderungen und Todesfälle

1816—35	jährlich	7,1
1835—55	"	3,4
1865—95	"	9,2

In den Kalenderjahren 1886—93 17,9!

Man sieht, daß der Zudrang zum ärztlichen Studium keineswegs regelmäßig angewachsen ist. Noch deutlicher wird dies durch Tabelle II, welche Auskunft giebt über die Bewegung der Ärzte nach 10jährigen Geburtsklassen innerhalb der 4 Perioden 1810—95.

Tab. I. Die Bewegung der approbierten Ärzte in Württemberg nach 10jährigen Geburtsklassen in den 4 Perioden des Zeitraums 1810—95.

Geburtsjahr	1810—16 erfolgte				1816—35 erfolgte				1835—65 erfolgte				1865—95 erfolgte				Beifand 1895	Summe der Niederlassungen plus Beifand 1919
	Beifand 1810	Niederlassungen	Auswanderungen	Todesfälle	Beifand 1816	Niederlassungen	Auswanderungen	Todesfälle	Beifand 1835	Niederlassungen	Auswanderungen	Todesfälle	Beifand 1865	Niederlassungen	Auswanderungen	Todesfälle		
1720	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
1734—89	8	—	—	6	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	8	
1740—49	16	—	—	10	6	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	16	
1750—59	32	—	1	10	21	—	—	14	7	—	—	7	—	—	—	—	32	
1760—69	70	—	1	11	58	1	—	23	31	—	—	31	—	—	—	—	71	
1770—79	101	2	—	17	86	—	2	35	49	—	—	48	1	—	—	1	103	
1780—89	63	50	1	17	95	16	3	34	74	—	—	59	15	—	—	15	129	
1790—99	—	9	—	1	8	85	—	14	79	5	—	49	35	—	—	55	99	
1800—09	—	—	—	—	—	162	1	6	155	51	—	67	125	—	—	123	213	
1810—19	—	—	—	—	—	16	—	—	16	208	14	50	149	6	2	133	230	
1820—29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	119	25	15	100	9	8	64	128	
1830—39	—	—	—	—	—	—	—	—	—	92	4	2	86	55	30	44	147	
1840—49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	—	2	213	57	38	120	215
1850—59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	337	105	24	208	337
1860—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	453	124	7	322	453
1870—71	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	1	16	17
zusammen	291	61	3	73	276	280	6	139	411	477	47	328	513	1090	326	485	792	2199

Die Zahl der aus dem zweitletzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts stammenden Ärzte, die anfangs 1810 nicht mehr alle am Leben waren, war doch noch größer als die der im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts Geborenen, sodann erfolgte eine Zunahme der Ärzte aus dem 1. und 2. Decennium des 19. Jahrhunderts, der aber eine bedeutende Abnahme in den Geburtsjahren 1820—39 folgte. Man möchte fast denken, es hätten die ungünstigen Darstellungen der Sterblichkeit des ärztlichen Standes durch Casper, König u. a. hemmend auf den Zufluß neuer Kräfte gewirkt.

Mit den Geburtsjahren 1840—49 steigt die Zahl der Niederlassungen wieder auf die Höhe der Geburtsjahre 1800—19, worauf dann immer weiter steigend jene Hochflut des Zudrangs zum ärztlichen Studium eintrat, die noch immer nicht ihren Gipfel erreicht zu haben scheint, wenigstens brachte das Jahr 1896 in Württemberg 53 Abiturienten, die sich zum Studium der Medizin entschlossen haben.

Diese starken Schwankungen des Zugangs beweisen gleichzeitig, daß es nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch nicht berechtigt ist, auf das Durchschnittsalter der gleichzeitig Verstorbenen irgendwelchen Wert zu legen.

Was die Wanderungen anbelangt, so mag die große Differenz der IV. Periode gegen fämtliche vorhergehenden auffallen und die Vermutung nahelegen, es könne ein beträchtlicher Teil der Wanderungen in den früheren Perioden übersehen worden sein.

Dem ist sicher nicht so. Was zu erfahren war, ist verwertet. In früheren Zeiten fiel ein großer Teil der Studienreifen in die Zeit zwischen Doktorpromotion und Zulassung durch das Medizinalkollegium, wovon man sich durch die Biographien älterer Ärzte überzeugen kann. Mit der Errichtung des Deutschen Reichs wurde die Lage wesentlich anders. Während bis dahin die Approbation nur für den

Bundesstaat galt, in dem sie erworben war, trat nunmehr ein ungeliebtes Recht der Freizügigkeit ein; seitdem erlangen viele Württemberger die ärztliche Approbation außerhalb Württembergs und kehren erst später in ihr engeres Vaterland zurück, während eine große Zahl von Nichtwürttembergern in Tübingen die Approbation erhält und teils als Militärarzt, Assistenarzt oder praktischer Arzt eine kürzere Zeit in Württemberg zubringt oder sich dauernd ansiedelt. Auch die Zahl derjenigen Nichtwürttemberger, die erst, nachdem es ihnen in der Heimat nicht nach Wunsch gegangen ist, sich in Württemberg niederlassen, hat natürlich seit 1872 zugenommen. Es sei hier erwähnt, daß sich nach den Medizinalberichten die Einwanderung bereits auswärtig anfällig gewesener Ärzte und die Auswanderung in Württemberg anfälliger Ärzte fast vollkommen ausgleicht.

Selbst wenn man annehmen wollte, es seien 100 Wanderjahre in der dritten Periode vernachlässigt worden, was sicher nicht der Fall ist, so würde dadurch an den Berechnungen der Sterblichkeitsverhältnisse wenig geändert, da, wie fogleich gezeigt werden wird, die Mehrzahl aller Wanderungen in das 3. Lebensdecennium fällt und in diesem ein Todesfall mehr oder weniger die Sterbeziffer ebenso stark beeinflusst wie 120—160 Lebensjahre. Es würde also ein solcher Fehler innerhalb der Grenzen des Zufalls liegen.

Daß die meisten Wanderungen in die nächste Zeit nach der Approbation fallen, liegt in der Natur der Sache, geht aber auch aus Tabelle II hervor, welche aus Urtablelle A hergestellt ist.

Tabelle II. Die approbierten Ärzte in Württemberg nach 10jährigen Altersklassen.

Vollendetes Alter Jahre	1810				1816				1822				1828				1834				1840			
	Bestand		erfolgte		Bestand		erfolgte		Bestand		erfolgte		Bestand		erfolgte		Bestand		erfolgte		Bestand		erfolgte	
	Niederlassungen	Auswanderungen	Todesfälle		Niederlassungen	Auswanderungen	Todesfälle		Niederlassungen	Auswanderungen	Todesfälle		Niederlassungen	Auswanderungen	Todesfälle		Niederlassungen	Auswanderungen	Todesfälle		Niederlassungen	Auswanderungen	Todesfälle	
20—29	51	55	1	13	33	224	—	7	82	383	13	16	81	885	167	20	141	1547	181	—	56			
30—39	106	6	—	15	111	54	3	21	127	84	21	32	101	163	109	81	288	807	133	—	99			
40—49	73	—	1	15	71	1	3	38	76	5	10	62	124	25	35	45	176	31	49	—	160			
50—59	34	—	—	9	39	—	—	33	71	5	3	68	145	17	15	88	87	23	18	—	198			
60—69	15	—	1	10	17	—	—	20	36	—	—	61	79	—	—	121	65	—	1	—	212			
70—79	11	—	—	10	5	—	—	15	17	—	—	72	27	—	—	127	25	—	—	—	224			
80—89	1	—	—	1	—	—	—	5	2	—	—	17	6	—	—	48	10	—	—	—	71			
90—99	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	5			
zusammen	291	61	3	73	276	280	6	139	411	477	47	328	513	1090	326	485	792	1908	352	1	1025			

Man sieht, daß in den niedersten Altersklassen die meisten Wanderungen stattgefunden haben, daß aber auch in den höheren Altersklassen die Zahl der Wanderungen zunimmt, obgleich hier das Motiv der Studienreifen meist wegfällt. Der Unterschied zwischen dritter und vierter Periode wäre noch größer, wenn nicht in ersterer eine Reihe von Auswanderungen im Anschluß an die Bewegung des Jahres 1848 aus politischen Gründen erfolgt wäre. Man darf daher in der vermehrten Zahl von Wanderungen in den höheren Altersklassen während der IV. Periode ein Symptom der Überfüllung des ärztlichen Standes erblicken.

Im folgenden ist der Altersanbau der Bestände in den Grenzjahren der 4 unterschiedenen Perioden und der in diesen 4 Perioden beobachteten Lebensjahre prozentuell berechnet.

Tabelle III. Altersaufbau der Ärzte von 1810—1895.

Es kommen auf das Alter	Von je 100 Ärzten des Bestandes					Von je 100 beobachteten Lebensjahren der Periode			
	1810	1816	1835	1865	1895	1810—16	1816—35	1835—65	1865—95
20—29 Jahre	17	12	20	6	18	19	17	12	16
30—39 „	36	40	31	20	36	35	28	30	27
40—49 „	25	22	18	24	22	26	26	27	19
50—59 „	12	14	17	28	11	12	17	18	17
60—69 „	5	6	9	16	8	5	9	9	14
70—79 „	4	2	4	5	3	3	3	4	7
80—89 „	0,3	—	0,5	1	1	0,3	0,5	0,5	1,5
90—93 „	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1

Man sieht, welch starken Schwankungen der Altersaufbau der Ärzte im Lauf des 19. Jahrhunderts ausgesetzt war, wie die höheren Altersklassen einen steigenden Prozentfuß aufweisen und wie schon hiedurch selbst bei gleicher Sterblichkeit in den einzelnen Altersklassen der Altersaufbau der Verstorbenen sich derart verschieben müßte, daß ein zunehmend höheres Durchschnittsalter der Verstorbenen hervorkäme. Wir gehen auf die prozentuale Berechnung des Altersaufbaus der Verstorbenen aus diesem Grunde nicht ein.

C. Sterblichkeit und Lebensdauer der württembergischen Ärzte.

Nach den Zahlen von Urtablelle A wurden die angetretenen Lebensjahre und Todesfälle in 5- und 10jährige Altersklassen zusammengefaßt und hieraus die in folgender Tabelle IV (S. 129) niedergelegten Sterblichkeitsprozentfüße berechnet.

Die Tabelle IV gestattet uns, die Veränderungen der Sterblichkeit der Ärzte in verschiedenen Teilen des 19. Jahrhunderts zu untersuchen. Es fällt sofort auf, wie sehr sich die Sterblichkeit der Jahre 1810—16 von der aller folgenden Perioden unterscheidet, der Unterschied ist in fast allen Altersklassen bedeutend. Auch die Periode II zeigt in den Altersklassen 30—35 wesentlich größere Ziffern als die folgenden zwei Perioden, während darüber hinaus die Ziffern der zweiten Periode zum Teil sogar die günstigsten sind. Periode III und IV zeigen geringe Abweichungen voneinander, und zwar hat bei den 5jährigen Altersklassen die eine Periode ebenso oft die günstigeren Ziffern wie die andere.

Um zu einem zusammenfassenden Urteil zu gelangen, kann man auf verschiedene Weise verfahren und die Durchführung einiger der in der Einleitung beschriebenen Methoden mag daher den Wert derselben praktisch illustrieren.

Berechnet man aus den Sterblichkeitsprozentfüßen der Altersklassen 20—59, 60—89 und 20—89 die Durchschnittswerte, so erhält man Prozentfüße der Gesamtsterblichkeit, wie sie sich bei gleich stark besetzten Altersklassen gestalten würden, und zwar für

	im Alter 20—59 Jahre	im Alter 60—89 Jahre	im Alter 20—89 Jahre
Periode I	3,26	20,18	10,51
„ II	1,76	10,63	5,56
„ III	1,38	13,98	6,76
„ IV	1,41	11,70	5,82

Tab. IV. Sterblichkeitsprozentätze der approbierten Ärzte und Praktikanten in Württemberg von 1810—95.

Vollendetes Alter	Approbierte Ärzte				Praktikanten	Approbierte Ärzte und Praktikanten	
	1810—16	1816—35	1835—65	1865—95		1835—95	1810—95
20—24 Jahre	2,5	0,0	0,87	1,06	0,33	0,74	0,64
25—29 "	4,0	0,9	0,85	0,64	3,64	0,85	1,02
30—34 "	2,6	1,1	0,43	0,80	2,17	0,66	0,83
35—39 "	2,1	1,2	0,89	0,44	0,00	0,67	0,82
40—44 "	3,2	2,3	0,97	1,18	14,39	1,09	1,39
45—49 "	3,3	2,4	2,05	1,42	—	1,77	1,90
50—54 "	4,1	2,3	2,10	2,27	—	2,17	2,33
55—59 "	4,3	3,4	2,88	3,46	—	3,20	3,23
60—64 "	10,0	3,9	3,48	3,95	—	3,78	3,91
65—69 "	13,2	3,2	5,01	5,86	—	5,56	5,44
70—74 "	14,6	11,1	10,26	9,75	—	9,93	9,46
75—79 "	33,3	5,0	14,57	11,29	—	12,31	12,14
80—84 "	0,0	12,0	20,29	15,83	—	16,97	18,33
85—89 "	50,0	28,6	30,00	23,53	—	24,96	25,29
90—93 "	—	—	—	25,00	—	25,00	25,00
20—93 "	4,07	2,20	2,06	2,63	1,76	2,37	2,42
20—29 "	3,9	0,7	0,85	0,68	1,63	0,83	0,99
30—39 "	2,4	1,2	0,68	0,63	1,47	0,66	0,82
40—49 "	3,3	2,3	1,47	1,29	14,29	1,40	1,75
50—59 "	4,2	3,0	2,44	2,85	—	2,66	2,74
60—69 "	11,4	3,6	4,12	4,79	—	4,54	4,56
70—79 "	18,9	8,9	11,65	11,11	—	11,39	10,31
80—89 "	16,7	15,6	21,52	17,78	—	18,62	18,29
25—34 "	3,2	0,9	0,62	0,72	3,36	0,75	0,92
35—44 "	2,6	1,8	0,93	0,78	3,45	0,86	1,09
45—54 "	3,6	2,6	2,07	1,84	—	1,96	2,13
55—64 "	6,3	3,7	3,13	3,70	—	3,47	3,54
65—74 "	13,9	5,9	7,13	7,48	—	7,94	7,37
75—84 "	25,0	10,6	16,05	12,71	—	14,84	14,45
85—93 "	50,0	28,6	30,00	23,86	—	18,97	35,23

Es sei hier zunächst auf die hohe Sterblichkeit der Praktikanten und darauf hingewiesen, daß die Sterblichkeitsprozentätze keine mit dem Alter stetig steigende Reihe bilden, sondern daß erst das 4. Lebensdezennium die niedrigsten Sterblichkeitsprozentätze nachweist, daß dann allerdings weiterhin ein ununterbrochenes Ansteigen derselben erfolgt. Es ist also eine Übersterblichkeit in den 20er Jahren vorhanden, auf die wir später mehrfach zurückkommen werden.

Demnach würde Periode II die günstigste Allgemeinsterblichkeit nachweisen, obgleich sie in den jüngeren Altersklassen wesentlich ungünstigere Werte nachweist, als Periode III und IV.

Nimmt man hingegen die Sterblichkeit der Periode IV als Norm und berechnet, wie viele Todesfälle nach dieser Norm auf die beobachteten Lebensjahre der Perioden I—III kämen, so ergibt sich folgender Vergleich zwischen Erwartung und Erfahrung.

Vollendetes Alter	Periode I.		Periode II.		Periode III	
	Todesfälle nach		Todesfälle nach		Todesfälle nach	
	Erwartung	Erfahrung	Erwartung	Erfahrung	Erwartung	Erfahrung
20—24 Jahre	0,4	1	2,5	—	2,5	2
25—34 "	4,7	21	12,3	17	28,7	25
35—44 "	4,1	14	13,7	31	36,1	43
45—54 "	6,2	12	25,5	36	64,9	73
55—64 "	5,3	9	29,8	28	76,8	65
65—74 "	5,9	11	24,6	19	77,6	74
75—84 "	2,0	4	10,8	6	34,1	43
85—94 "	0,5	1	1,7	2	2,4	3
20—64 "	20,7	57	83,8	112	209,0	208
65—93 "	8,4	16	37,1	27	114,1	120
20—93 "	29,1	73	120,9	139	323,1	328

Setzt man die Erwartung = 100, so erhält man folgende Werte der Sterblichkeit in den 4 Perioden:

	im Alter 20—64 Jahre	im Alter 65—93 Jahre	alle Alter
Periode I	280	190	251
" II	134	73	115
" III	99,5	105	101,5
" IV	100	100	100

Das Ergebnis ist für die Lokation der vier Perioden bei den Altersklassen 20—64 und 65—93 daselbe wie oben für die Altersklassen 20—59 resp. 60—89, hingegen kommt hier der letzten Periode die günstigste Gesamterblichkeit zu, oben der zweiten Periode. Bei der zweiten Methode kommen die zufälligen Schwankungen der Sterblichkeit in den höheren Altersklassen weniger zur Geltung als bei den ersten.

Um zu sehen, mit welchem Maß von Wahrscheinlichkeit die gefundenen Untersehiede auf besondere Ursachen zurückzuführen sind, sei im folgenden der mittlere Fehler mit der Differenz zwischen Erwartung und Erfahrung verglichen. Der mittlere Fehler ist hier nach der genauen Formel berechnet.

	beobachtete Lebensjahre	erwartete Todesfälle	mittlerer Fehler	Differenz zwischen erwarteten u. eingetroffenen Todesfällen	
				a) absolut	b) in Proz. des mittl. Fehlers
Periode I	1 794	20,1	5,35	43,9	820
" II	6 323	120,9	10,89	18,1	166
" III	11 753	323,1	17,73	4,9	28

Die Übersterblichkeit der ersten Periode gegenüber der vierten ist so bedeutend, daß von Zufall kaum die Rede sein kann, die Ursache ist uns im vorliegenden Falle bekannt und in den napoleonischen und Freiheitskriegen mit ihren Verlusten im Feld, in Rußland und durch Epidemien zu suchen.

Die Übersterblichkeit der zweiten Periode beträgt nur ca. $\frac{1}{3}$ des mittleren Fehlers, man kann etwa 1 gegen 8 wetten, daß solche und noch größere zufällige Abweichungen von der gegebenen Norm vorkommen.

Hingegen sind die Differenzen zwischen Sterblichkeit der dritten und vierten Periode weit innerhalb des mittleren Fehlers gelegen.

Die geringe Differenz in der Sterblichkeit der dritten und vierten Periode dürfen wir als eine rein durch Zufall bedingte betrachten. Bei einer Prüfung des Durchschnittsalters der in beiden Perioden Gestorbenen würden wir

für 1835—65 = 56,2 Jahre,

für 1865—95 = 62,6 "

Tabelle 1. Unausgeglichenes Sterbetafel der württembergischen Ärzte und Praktikanten nach den Erfahrungen der Jahre 1835—95.

Nach vollendetem Alter Jahre	1. Sterblichkeitsprozent	2. Abfolgeordnung	3. Anzutretende Lebensjahre	4. Mittlere Lebensdauer in Jahren	5. Logarithmus der Ueberlebenswahrscheinlichkeit	6. Logarithmus der Abfolgeordnung	7. Nach vollendetem Alter Jahre	1. Sterblichkeitsprozent	2. Abfolgeordnung	3. Anzutretende Lebensjahre	4. Mittlere Lebensdauer in Jahren	5. Logarithmus der Ueberlebenswahrscheinlichkeit	6. Logarithmus der Abfolgeordnung
21	7,60	—	—	—	9,96524	—	56	3,20	6 718	104 823	15,1	9,96586	3,82721
22	0,00	—	—	—	0,00000	—	57	3,31	6 502	98 103	14,6	9,98450	3,81507
23	0,42	—	—	—	9,99819	—	58	3,24	91 602	91 602	14,1	9,98570	3,79157
24	0,82	—	—	—	9,99644	—	59	2,13	85 329	85 329	13,6	9,99047	3,78327
25	0,58	—	—	—	9,99748	—	60	1,42	5 989	79 237	12,8	9,98937	3,77374
26	1,41	10 000	307 626	37,0	0,00000	4,00000	61	3,92	5 855	79 318	12,0	9,98265	3,76751
27	9,659	357 626	35,8	3,99685	3,99685	3,99685	62	4,39	5 626	69 463	11,5	9,97961	3,76016
28	0,82	9 764	317 767	35,1	9,99644	3,98964	63	4,94	5 368	61 857	11,0	9,97846	3,75277
29	0,48	9 685	338 063	34,4	9,99787	3,98608	64	4,41	5 108	56 469	10,6	9,98010	3,74823
30	0,68	9 637	328 318	33,6	9,99702	3,98395	65	5,19	4 892	51 362	10,0	9,97689	3,68965
31	0,59	9 571	318 681	32,8	9,99742	3,98997	66	4,61	4 629	46 480	9,5	9,97351	3,66552
32	0,90	9 515	309 110	32,0	9,99607	3,97839	67	6,61	4 416	41 851	9,0	9,99030	3,64303
33	0,61	9 429	299 595	31,3	9,99735	3,97446	68	5,88	4 124	37 435	8,6	9,97397	3,61533
34	0,52	9 372	290 166	30,5	9,99777	3,97181	69	5,68	3 882	33 311	8,1	9,97483	3,58960
35	0,62	9 323	280 734	29,6	9,99728	3,96958	70	9,72	3 663	29 429	7,5	9,96558	3,56383
36	0,53	9 265	271 471	28,8	9,99771	3,96686	71	7,31	3 307	25 766	7,3	9,96705	3,51941
37	0,54	9 217	262 206	28,0	9,99767	3,96457	72	6,04	3 065	22 450	6,8	9,97016	3,48646
38	0,88	9 167	252 989	27,1	9,96372	3,96224	73	13,72	2 862	19 394	6,3	9,95992	3,45662
39	0,67	9 077	243 822	26,4	9,99707	3,95796	74	13,40	2 469	16 532	6,2	9,95731	3,39254
40	0,80	9 016	234 745	25,5	9,99649	3,95503	75	10,98	2 138	14 063	5,9	9,94931	3,36005
41	0,71	8 944	225 729	24,7	9,99692	3,95152	76	6,99	1 904	11 925	5,8	9,96851	3,32756
42	1,29	8 881	216 765	23,9	9,99474	3,94844	77	13,74	1 771	10 021	5,2	9,96381	3,29497
43	1,12	8 774	207 904	23,2	9,99511	3,94318	78	13,89	1 527	8 250	4,9	9,98546	3,18588
44	1,68	8 675	199 130	22,5	9,99264	3,93829	79	18,75	1 315	6 723	4,6	9,90982	3,11894
45	1,15	8 530	190 455	21,8	9,99189	3,93603	80	14,10	1 068	5 408	4,6	9,93898	3,09576
46	1,77	8 372	181 925	21,2	9,99224	3,93282	81	17,19	918	4 340	4,2	9,91810	3,06974
47	1,70	8 224	173 553	20,6	9,99256	3,91506	82	13,46	760	3 422	4,0	9,93721	2,98064
48	1,88	8 084	165 329	20,0	9,99178	3,90762	83	20,98	658	2 662	3,4	9,99801	2,91800
49	1,63	7 983	157 245	19,3	9,99287	3,89949	84	23,53	520	2 004	3,0	9,88349	2,77606
50	1,96	7 843	149 312	18,6	9,99140	3,89227	85	85	391	1 484	3,2	9,86958	2,69656
51	2,00	7 650	141 569	18,0	9,99125	3,88367	86	26,92	298	1 086	3,2	9,85096	2,46838
52	2,44	7 498	138 859	17,3	9,99239	3,87492	87	7,14	226	765	2,5	9,90761	2,35419
53	2,44	7 367	129 361	16,6	9,98929	3,86731	88	38,46	210	569	2,2	9,78915	2,23200
54	2,85	7 188	118 994	16,1	9,98743	3,85660	89	19,29	129	359	2,3	9,85387	2,11115
55	3,80	6 968	111 806	15,5	9,98305	3,84403	90	—	92	—	—	—	1,96502

erhalten, also eine Differenz von 6,4 Jahren, bei einer Änderung der Sterbeziffer um ca. 1,5% nach der Methode der erwartungsmäßig Gestorbenen!

Die in Wirklichkeit geringe Differenz der Sterblichkeit in beiden Perioden gestattet uns, die Erfahrungen der Perioden III und IV zusammenzulegen, um daraus eine Sterbetafel zu konstruieren. Außerdem haben wir noch die Erfahrungen der Praktikantenjahre 1839—72 hinzugenommen, so daß diese Sterbetafel sich auf die Erfahrungen von 34 731 Lebensjahren mit 823 Todesfällen in der Beobachtungszeit 1835—95 gründet. Diese Sterbetafel ist in Tabelle V enthalten. Es ist eine unangeglichene Sterbetafel. Für die einzelnen Perioden haben wir keine Sterbetafeln berechnet, um nicht mit zu kleinen Zahlen rechnen zu müssen.

Zur Erläuterung dieser Sterbetafel ist folgendes zu bemerken:

Rubrik 1 enthält die Sterblichkeitsprozentsätze jeder einzelnen Altersklasse. Rubrik 2 giebt an, wie viele von 10 000 eben 26 Jahre alten Ärzten jedes weitere Alter vollenden. Rubrik 3 giebt an, wie viele Lebensjahre diese 10 000 Ärzte resp. die Übriggebliebenen in jedem Alter noch überhaupt anzutreten Aussicht haben; durch Division der Zahlen in Rubrik 3 durch die auf gleicher Horizontallinie stehenden Zahlen in Rubrik 2 und Subtraktion von 0,5 erhält man die fernere mittlere Lebensdauer nach Vollendung jedes Alters. Hierbei wurde angenommen, die mittlere fernere Lebensdauer im Alter von 90 Jahren sei genau 2 Jahre, ebenso wurde es bei allen fernerhin in dieser Arbeit mitgeteilten Sterbetafeln aus Württemberg gehalten. Das Alter 26 Jahre wurde als Ausgangspunkt der Absterbeordnung gewählt, um dieselbe mit den Ergebnissen der Arbeiten von Karup und Gollmer und von Geißler vergleichbar zu machen. Um jede mögliche Ausgleichsmethode zu erleichtern, sind die Logarithmen der Überlebenswahrscheinlichkeiten in Rubrik 5, die Logarithmen der Absterbeordnung in Rubrik 6 beigefügt. Die Logarithmen der Absterbeordnung in Rubrik 6 gestatten ferner, für jedes beliebige Alter eine Absterbeordnung zu berechnen.

Nach dieser Absterbeordnung hat also von den 26 Jahre alt gewordenen Ärzten die Hälfte Aussicht über 64 Jahre alt zu werden, über 1 Drittel 70 Jahre und über 1 Zehntel 80 Jahre. Diese Absterbeordnung könnte einer Pensionskasse der württembergischen Ärzte als Unterlage dienen, gewinnt aber vollen Wert erst durch die später zu gebenden Vergleiche mit andern Tafeln.

Dieser künstlichen Sterbetafel sind wir nun eine Anzahl natürlicher Sterbetafeln gegenüberzustellen in der Lage. Wir erhalten dieselben aus Urtable B. Das Material umfaßt nur geborene Württemberger und zwar auch die im Ausland Gestorbenen, ist also mit dem Material für die künstliche Sterbetafel nicht identisch, aber wohl zu Vergleichen geeignet. Die Urtable B ermöglicht es, eine Sterbetafel vom 25. Jahr ab zu berechnen, es ist jedoch zunächst auch hier das 26. Lebensjahr als Ausgangspunkt genommen, das Alter bei der Approbation wurde vernachlässigt, dürfte auch bei dieser Untersuchung weniger von Einfluß sein.

Tab. VI. Natürliche Sterbetafeln der in Württemberg geborenen Ärzte.

Vollendetes Alter	Natürliche Absterbeordnung der Geburtsjahre							Künstliche Absterbe- ordnung nach Tab. V	Fernere Lebensdauer d. Geburtsjahre		
	1785 bis 99	1800 bis 08	1809 bis 21	1822 bis 35	1836 bis 45	1846 bis 55	1800 bis 35		1785 bis 99	1800 bis 08	nach Tab. V
26 Jahre	1 060	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	33,3	37,0	36,3
30 "	945	978	958	956	961	970	963	964	31,4	33,8	33,6
40 "	834	911	874	883	866	910	888	902	24,2	26,0	25,5
50 "	669	789	737	773	732	—	762	780	19,9	19,1	18,6
60 "	515	622	550	571	—	—	577	594	14,1	12,9	12,8
70 "	350	361	321	—	—	—	—	366	8,1	8,3	7,5
80 "	123	128	—	—	—	—	—	107	5,2	4,7	4,6

Die günstigste natürliche Absterbeordnung haben die Geburtsjahre 1800—08. Diese ist auch günstiger als die künstliche nach Tabelle V, wie sich auch aus der Vergleichung der ferneren Lebensdauer ergibt. Sämtliche Sterbetafeln der im 19. Jahrhundert Geborenen sind günstiger als die Zahlen der aus dem Ende des 18. Jahrhunderts Stammenden, und es ist, wenn man die unverhältnismäßig rasche Besserung der Absterbeordnung für die Geburtsjahre 1800—08 vernachlässigt, ein ziemlich stetiges Günstigerwerden der Sterbetafeln bis zum 40. Jahr nicht zu verkennen. Dementsprechend zeigt auch die künstliche Sterbetafel günstigere Werte als die Erfahrungen der Geburtsjahre 1800—35, der Unterschied ist aber kein bedeutender. Bis jetzt muß es als fraglich bezeichnet werden, ob die jüngeren Generationen die durchschnittliche Lebensdauer der Geburtsjahre 1800—08 erreichen werden. Man kann dieser Frage dadurch näher treten, daß man den Lebenden diejenige mittlere Lebensdauer anrechnet, welche sie nach Tabelle V in dem 1896 erreichten Alter zu erwarten haben. So erhält man beim Ausgang vom vollendeten 25. Lebensjahr

bei 66	1785—89	geborenen	Ärzten	eine	Lebensdauer	von	58,2	Jahren,
"	99	1790—99	"	"	"	"	59,8	"
"	200	1800—09	"	"	"	"	62,2	"
"	244	1810—21	"	"	"	"	60,2	"
"	155	1822—35	"	"	"	"	61,3	"
"	296	1836—55	"	"	"	"	61,1	"
"	695	1810—55	"	"	"	"	60,8	"
"	895	1800—55	"	"	"	"	61,1	"

Die Generationen von 1836—55 haben auch nach dieser Rechnung keine Aussicht das Alter der Generationen von 1800—08 (63 Jahre) zu erreichen. Auch das Alter der Generationen von 1800—09 ist höher als die voraussichtliche Lebensdauer der Generationen von 1810—55. Bei den jüngeren Generationen wird sich fragen, ob nicht die geringe Sterblichkeit in den jüngeren Altersklassen durch eine größere Sterblichkeit in den höheren sich ausgleichen wird. Der Stillstand in der Besserung der Sterblichkeit der seit 1835 beobachteten Ärzte entspricht den Schwankungen der historischen Sterbetafeln.

Die Besserung der Lebensdauer der im 19. Jahrhundert Geborenen gegenüber den Generationen vom Ende des vorigen Jahrhunderts erscheint etwas zu groß. Schaltet man nämlich die im Feldzug von 1812 und 1813 gestorbenen Ärzte aus, so erhält man auch für die Geburtsjahre 1785—89 eine mittlere Lebensdauer von 60,0 Lebensjahren und die Differenz würde noch geringer, wenn man auch die dem Kriegstypus, namentlich im Jahr 1814, erlegenen Ärzte abziehen wollte. Man kann also, unter Berücksichtigung dieser Kriege, bis jetzt nur ein Maximum der Besserung der Lebensdauer um etwa 2 Jahre gegenüber dem vorigen Jahrhundert als feststehend annehmen.

Bekanntlich hat Salzmann¹⁾ für die Eßlinger Ärzte

im 16. Jahrhundert	bei	5	Ärzten	ein	Durchschnittsalter	von	36,5	Jahren
"	17.	"	5	"	"	"	45,8	"
"	18.	"	12	"	"	"	51,8	"

aus den ihm bekannten Approbationspersonen und Todesjahren berechnet. Diese Zahlen sind aber ungenau, beruhen auf wenigen Beobachtungen, von 58 Ärzten konnte nur bei 22 eine Schätzung der Lebensdauer vorgenommen werden. Diese Zahlen können also, wenn man sie mit unferen vergleicht, als ein richtiges Bild der Sterblichkeitsverhältnisse des ärztlichen Standes, wenigstens im 18. Jahrhundert, nicht gelten.

¹⁾ Medic. Korrespondenzblatt des W. Äztl. Landesvereins, Jahrgang 1885 S. 150.

Es seien hier noch den Gußmannschen Berechnungen einige Worte gewidmet. Berechnet man die Sterblichkeitsprozentätze nach Gußmanns Differtation für 1804—62 und nach mehr Zahlen für 1810—65, zwei fast sich deckende Zeiträume, so erhält man

im vollendeten Alter	1810—65		1804—62 nach Gußmann	
	Sterblichkeitsprozentatz	beobachtete Lebensjahre	beobachtete Lebensjahre	Sterblichkeitsprozentatz
25—34 Jahre . . .	0,99	6 336	8 169	0,63
35—44 „ . . .	1,27	6 926	6 570	1,06
45—54 „ . . .	2,31	5 244	4 453	2,00
55—64 „ . . .	3,38	3 022	2 262	3,18
65—74 „ . . .	7,19	1 446	1 029	7,97
75—84 „ . . .	14,96	369	217	13,82
85—93 „ . . .	31,68	19	10	30,00
zusammen . . .		23 362	22 710	

Gußmanns Zahlen sind in fast allen Altersklassen niedriger. Bei 398 Todesfällen im Alter von über 25 Jahren hat er 22710 Lebensjahre, während auf 1810—65 nach unserer Rechnung bei 537 Todesfällen (inklusive Wundärzte 1. Klasse) nur 652 Lebensjahre mehr fallen. Die Ursache dieser Differenz haben wir bereits oben angedeutet. Es sei hinzugefügt, daß unsere Zahlen für 1835—95 den Gußmannschen Zahlen ziemlich nahekommen.

D. Sterblichkeit und Lebensdauer der Ärzte in verschiedenen Ländern im Vergleich mit der Sterblichkeit der Bevölkerung.

Die Ergebnisse der verschiedenen Untersuchungen über die Sterblichkeit der Ärzte lassen sich nicht in einer einzigen übersichtlichen Tabelle darstellen, weil jeder Untersuchung die Altersklassen anders abgegrenzt hat.

Die deutschen Erfahrungen lassen sich nach 5jährigen Altersklassen vergleichen, sie beruhen alle auf individualstatistischen Untersuchungen; bei den bei der Gothaer Lebensversicherungsbank versicherten Ärzten sind nur die Erfahrungen vom 6. Versicherungsjahr ab berücksichtigt, um den Einfluß der ärztlichen Untersuchung möglichst auszuschneiden. So erhalten wir folgende

Tab. VIIa. Sterblichkeitsprozentätze der Ärzte in Württemberg, Sachsen und der versicherten Ärzte nach 5jährigen Altersklassen.

Beobachtete Lebensjahre	Todesfälle	Vollendetes Alter															
		20 bis 24	25 bis 29	30 bis 34	35 bis 39	40 bis 44	45 bis 49	50 bis 54	55 bis 59	60 bis 64	65 bis 69	70 bis 74	75 bis 79	80 bis 84	85 bis 89	90 bis 95	
Ärzte in Württbg. 1836—95 34 731	823	0,75	0,85	0,66	0,67	1,09	1,77	2,17	3,20	3,78	5,56	9,93	12,90	16,97	24,36	25,00	
Ärzte in Sachsen 1866—95 20 960,5	690	1,62	1,04	1,14	1,45	1,58	2,01	2,30	3,80	6,25	8,35	11,24	14,81	21,21	24,48	—	
Versich. Ärzte 1828—85 32 622,5	931	—	0,93	0,59	1,38	1,31	1,39	2,54	3,07	4,43	7,03	9,68	13,49	18,39	34,29	—	

Wie man sieht, haben die Ärzte in Württemberg durchweg günstigere Sterbeziffern als die in Sachsen und auch in vielen Altersklassen günstigere als die versicherten Ärzte. Gemeinsam ist allen drei Kategorien die Übersterblichkeit in den jüngsten Altersklassen. Ähnliches ergibt ein Vergleich der Absterbeordnung und mittleren Lebensdauer.

Tab. VIII. Abfterbeordnung und mittlere Lebensdauer der Ärzte nach deutſchen Erfahrungen.

Nach vollendetem Alter	Abfterbeordnung der			Ferner mittlere Lebensdauer der		
	Ärzte in Württemberg	Ärzte in Sachſen	verſicherten Ärzte	Ärzte in Württemberg	Ärzte in Sachſen	verſicherten Ärzte
26 Jahre	10 000	10 000	10 000	36,3	35,6	33,3
30 "	9 687	9 541	9 715	38,6	32,6	30,8
40 "	9 017	8 423	8 778	25,5	25,5	24,1
50 "	7 804	7 102	7 641	18,6	18,6	17,6
60 "	5 940	5 317	5 905	12,8	12,4	11,5
70 "	3 663	2 628	3 395	7,5	7,7	7,6
80 "	1 068	724	1 101	4,6	4,0	4,0
90 "	92	45	51	—	—	—

Mit dem Anſand iſt ein Vergleich nur nach größeren Altersklaſſen möglich. Dabei iſt zu bemerken, daß nur die norwegiſchen und dänischen Erfahrungen nach individualſtatistiſcher Methode gewonnen ſind. Die individualſtatistiſchen Unterſuchungen Neifons über die Sterblichkeit der engliſchen Ärzte umfaſſen nur 95 Todesfälle und ſind daher nicht berückſichtigt. Die übrigen Unterſuchungen ſind Intenſitätsberechnungen, die aber nach der oben beſchriebenen Korrekturmethode für den vorliegenden Zweck mit den Ergebniffen der individualſtatistiſchen Methode vergleichbar gemacht wurden. So erhält man folgende Zuſammenſtellungen:

Tab. VIIc. Sterblichkeit der Ärzte in verſchiedenen Ländern Europas (in Prozenten).

Vollendetes Alter	Ärzte in Württemberg	Ärzte in Sachſen ¹⁾	Ärzte in der Schweiz 1879—82 ²⁾	Todesfälle ¹⁾	Vollendetes Alter	Ärzte in Württemberg	Verſicherte Ärzte	Ärzte in Sachſen	Ärzte in England 1866, 61, 71 1 135	Todesfälle ¹⁾	Ärzte in Norwegen 1845—73 136	Todesfälle ¹⁾	Ärzte in Dänemark 1840—70 341	Todesfälle ¹⁾
20—29	0,83	1,26	1,14	20—24	0,75	—	1,62	1,12	—	—	—	—	—	—
30—39	0,66	1,20	0,99	25—34	0,75	0,64	1,18	1,27	—	—	—	—	0,9	—
40—49	1,40	1,75	2,26	35—44	0,86	1,34	1,50	1,46	1,43	0,8	—	—	—	—
50—59	2,66	2,74	2,57	45—54	1,90	1,93	2,0	2,01	1,71	1,6	—	—	—	—
60—69	4,54	6,55	7,18	55—64	3,47	3,63	4,38	2,94	2,53	3,6	—	—	—	—
70—79	11,39	12,00	—	65—74	7,34	7,92	8,81	5,92	7,87	7,3	—	—	—	—
80—89	18,62	22,37	12,68	75—84	14,34	13,47	—	—	13,99	—	—	—	—	—
90—99	25,00	—	—	85—99	18,97	38,71	16,13	15,55	50,00	—	—	—	12,5	—

Wenn man ſich darauf beſchränkt, nur die Sterblichkeit der Ärzte im Alter von 20—59 resp. 25—64 Jahren zu vergleichen, ſo kann man einfach die Sterblichkeitsprozentſätze ſummieren und erhält man folgende Reihen:

Alter 20—59 Jahre	Alter 25—64 Jahre	Alter 35—64 Jahre
Württemberg. Ärzte 5,55	Dänische Ärzte 6,9	Norwegiſche Ärzte 5,47
Sächſiſche „ 6,95	Württemberg. „ 7,04	Dänische „ 6,0

¹⁾ Siehe unter Note 8.

²⁾ Siehe unter Note 11.

³⁾ Supplement to the 35. Annual Report of the Registrar General. London 1875. Referiert bei Weſtergaard, Lehre von der Mortalität und Morbidität, Jena 1882.

⁴⁾ Broch, An Dødeligheden blandt Taetstyerne i Enkekaffen, referiert bei Weſtergaard, Die Lehre von der Morbidität und der Mortalität.

⁵⁾ Smith og C. Bladt, De danske Cægestand, referiert bei Weſtergaard.

Alter 20—59 Jahre	Alter 25—64 Jahre	Alter 35—64 Jahre
Schweizer. Ärzte 6,96	Verficherte Ärzte 7,54	Württemb. Ärzte 6,29
	Englische " 7,68	Englische " 6,41
	Sächfische " 9,01	Verficherte " 6,90
		Sächfische " 7,88

Nach dieser Vergleichsmethode haben die württembergischen Ärzte im Alter der vollen Berufsthätigkeit eine wesentlich günstigere Sterblichkeit als die Ärzte in England, Sachsen und der Schweiz und eine etwas günstigere Sterblichkeit als die verficherten Ärzte, stehen aber den dänischen und norwegischen Ärzten ein wenig nach. Auffallend ist, daß die englischen Ärzte keine günstigeren Sterblichkeitsverhältnisse haben als die in Württemberg, deren Honorare doch wesentlich geringer sind als in England. Es liegt nahe, aus der zweiten und dritten Reihe den Schluß zu ziehen, daß in Ländern mit starker industrieller Bevölkerung die Sterblichkeit der Ärzte größer sei als in solchen mit starker Vertretung der Landwirtschaft, indem eine Fabrikbevölkerung den Arzt nicht genügend zu honorieren im Stande sei. Allein die starke Sterblichkeit in der Schweiz, die doch eine stark landwirtschaftliche Bevölkerung hat, widerspricht einem solchen Gedanken; auch steht der Reichtum eines Landes nicht im Gegensatz zu seinem mehr oder weniger industriellen Charakter. Dann ist eine vorwiegend landwirtschaftliche Bevölkerung gefünder und bedarf daher weniger der Hilfe des Arztes. In der Schweiz und in Sachsen sind die Wundärzte zu den Ärzten gerechnet und hiedurch ist die Sterblichkeit der Ärzte wesentlich verschlechtert; wollten wir für den Zeitraum 1876—95 die Wundärzte zu den Ärzten in Württemberg rechnen, so würden wir eine Verschlechterung der Sterblichkeit der Ärzte um circa 20 Prozent erhalten. Es spielt also die verschiedene Abgrenzung des Begriffes Arzt eine wesentliche Rolle unter den Ursachen der gefundenen Unterschiede.

Außerdem kommt aber der Einfluß der verschiedenen Natur und Kultur eines Landes auf die Sterbeziffer in Betracht. Wir vergleichen daher die Lebensdauer und Sterblichkeit eines Landes mit den entsprechenden Ziffern der männlichen Gesamtbevölkerung.

Vergleichen wir zunächst die deutschen Erfahrungen nach der erwartungsmäßigen mittleren Lebensdauer, so erhalten wir folgende Zusammenstellung:

Tabelle VIII. Fernere mittlere Lebensdauer in Jahren.

Vollendetes Alter	Männer in Württemberg	Ärzte in Württemberg	Verficherte Ärzte	Gothaer Tafel	Männer in Sachsen, neue Sterbetafel	Ärzte in Sachsen	Deutsche Sterbetafel
26 Jahre	36,1	36,3	35,6	36,3	34,6	33,3	34,3
30 "	33,1	33,6	32,6	34,7	31,5	30,8	31,4
40 "	25,7	25,5	25,5	26,9	24,3	24,1	24,5
50 "	18,8	18,6	18,6	19,4	17,7	17,6	18,0
60 "	12,6	12,8	12,4	12,9	11,9	11,5	12,1
70 "	7,5	7,5	7,7	7,8	7,2	7,6	7,3
80 "	4,1	4,6	4,0	—	3,9	4,0	4,1

Die Lebensdauer der Ärzte und Wundärzte in Sachsen ist in den jüngeren Klassen etwas niedriger als die der Gesamtbevölkerung, später nähern sich die Zahlen wesentlich. In Württemberg stehen sich die Zahlen für beide Gruppen in

allen Altersklassen sehr nahe. Die Lebensdauer der versicherten Ärzte nach dem 5. Versicherungsjahr ist in allen Altersklassen etwas höher als die der deutschen Sterbetafel. Die Gothaer Sterbetafel für sämtliche Versicherte, über deren Abgrenzung nach Versicherungsjahren wir nichts wissen, giebt wesentlich höhere Werte für die Lebensdauer als die Sterbetafel der Gothaer Ärzte, hier handelt es sich aber nicht um eine Gesamtbevölkerung, sondern um eine Auswahl von Personen in durchschnittlich ungefähr denselben Einkommensverhältnissen wie die versicherten Ärzte. Nach Ausschaltung der Wundärzte dürfte auch in Sachsen die Lebensdauer der Ärzte diejenige der Gesamtbevölkerung mindestens erreichen. Auch für das Deutsche Reich wird ähnliches gelten. Wenn die Sterblichkeit der versicherten Ärzte nur um 10 Prozent größer war als bei sämtlichen, ungefähr in gleichen Einkommensverhältnissen lebenden Versicherten, so dürfte der Unterschied zwischen den Ärzten überhaupt und der weniger gutsituierten Gesamtbevölkerung sehr gering sein, vielleicht eher zu Gunsten der Ärzte ausfallen. Die Lebensdauer der württembergischen Ärzte ist zum Teil wohl deshalb so günstig, weil die württembergische Bevölkerung überhaupt gegenüber der des Deutschen Reichs eine höhere Lebensdauer hat. Hier wirken jedenfalls eine Reihe von Ursachen zusammen, unter denen aber der geringere Genuß starker und schlechter Alkoholica sicher eine Rolle spielt.

Für das Ausland steht uns nur die Methode der erwartungsmäßigen Todesfälle zu Gebote. Die Rechnungsergebnisse dieser Methode sind auf Grund der Sterbetafeln und Intensitätsziffern für die männliche Gesamtbevölkerung, also unter Berücksichtigung der Verschiedenheit der Sterbeziffer in den einzelnen unterschiedenen Altersklassen, in Tabelle IX zusammengestellt.

Tabelle IX. Die Todesfälle der Ärzte in verschiedenen Ländern im Vergleich zur Sterblichkeit der sonstigen männlichen Bevölkerung nach der Methode der erwartungsmäßig Gestorbenen.

Ärzte in	Untersuchter Zeitraum	Vergleichs- objekt	Vergle- chene Alters- klassen Jahre	Er- wartungs- mäßige Todesfälle	Ein- getroffene Todes- fälle von Ärzten	Erfahrung in % der Er- wartung	Mittlere Fehler in % der Er- wartung
Württemberg	1865—95	Sterbetafel 1876/77 u. 1885/86	20—89	495	490	97	4.5
Dänemark	1840—70	Sterbetafel 70/79	25—75	253	262	104	6.3
England	1860. 61. 71	Erfahrungen der selben Jahre	20—100	1 065	1 135	106	3.1
„	1880—82		20—100	1 033	1 156	112	3.1
Sachsen	1866—85	a) Heimsche Taf. b) Neue Sterbetaf.	20—100	612	690	111	4.0
Norwegen	1845—73	Sterbetafel 56/65	35—94	108	136	126	9.6
Schweiz	1879—82	Erfahrung. 79/82	20—100	197	250	127	7.1
Versicherte Ärzte, sämtl. Versuche zu Jahren	1823—85	Erfahrungen 1820—78	29—90	948	1 052	111.0	3.2
Sämtliche Erfahrungen (ohne Sachsen b)				4 711	5 161	109.6	1.5

Der Nachweis der Berechnungen nach Altersklassen ist hier der Raumersparnis halber weggelassen. Man kann ihn aus den Originalarbeiten leicht rekonstruieren. Nur für Württemberg sei er hier angeführt:

²⁹⁾ Ogle, Statistics of Mortality in the medical profession. Medicochirurgical transactions II S. Bd. 51. 1896.

	Erwartung	Erfahrung
Alter 20–24 Jahre	2	3
– 25–34 „	41	38
– 35–44 „	45	32
– 45–54 „	56	59
– 55–64 „	99	108
– 65–74 „	136	142
– 75–84 „	98	82
– 85–90 „	18	21
	<u>495</u>	<u>480</u>

Die Sterbetafel für Württemberg ist nach der Zennerfchen Methode hergestellt. Der mittlere Fehler ist in Tabelle VIII als Quadratwurzel der Verstorbenen berechnet.

Das Ergebnis dieser Zusammenstellung ist folgendes: Nur in Württemberg und Dänemark steht die Sterblichkeit der Ärzte etwa auf der Stufe der Gesamtbevölkerung und liegen die Abweichungen zwischen Erwartung und Erfahrung innerhalb der Grenzen des mittleren Fehlers. Nach allen anderen Untersuchungen ist die Sterblichkeit der Ärzte ungünstiger als die der gleichaltrigen männlichen Gesamtbevölkerung und zwar liegen die Abweichungen weit außerhalb der Grenzen des mittleren Fehlers. Auch für das gefamte Deutsche Reich ist anzunehmen, daß die Ärzte mit ihrer Sterblichkeit auf der Stufe der Durchschnittsbevölkerung, vielleicht sogar etwas günstiger, stehen. Die Schweiz und Norwegen, in denen die Bevölkerung einen stark landwirtschaftlichen Charakter hat, zeigen die größten Unterschiede zu Gunsten der Gesamtbevölkerung. Die deutsche Sterbetafel ist bekanntlich weit weniger günstig als die in Norwegen, Dänemark und England, nur die württembergische ist ebenso günstig wie die Englands. Man darf daher die scheinbar günstige Stellung der württembergischen und wohl überhaupt der deutschen Ärzte gegenüber den Ärzten im Ausland nicht überschätzen. Die Sterbeziffern sind, soweit das Ausland in Betracht kommt, nur bei den Ärzten in England ungünstiger; außerdem sollten die Ärzte nach Bildungsstufe und Einkommensverhältnissen wesentlich über dem Durchschnitte der Gesamtbevölkerung stehen. Unsere Betrachtungen über die körperliche Auslese der gelehrten Stände erklären zum Teil, warum dem nicht so ist. Die Frage des Einflusses der Berufsgfahr wird bei den Todesursachen behandelt werden.

Wir haben oben nachgewiesen, daß die Sterblichkeit im ärztlichen Stand Württembergs sich seit 60 Jahren kaum verändert hat. Für Norwegen und Dänemark ist ein wesentlicher Fortschritt in der Besserung der Sterblichkeit nachgewiesen. In England hingegen ist nach Ogle eher eine Zunahme in der Sterblichkeit der Ärzte 1860/61 bis 1880/82 nachweisbar. Es läßt sich auch für Dänemark und Norwegen eine stätige Abnahme der Sterblichkeit im 19. Jahrhundert nachweisen, während in England die Sterblichkeit der Männer seit Mitte des Jahrhunderts sich nicht wesentlich verändert hat. Es scheint also die Sterblichkeit der Ärzte mit der Sterblichkeit der Gesamtbevölkerung parallel zu steigen und zu fallen. Für Württemberg ist ein genauer Nachweis hierüber nicht zu führen. Man kann jedoch aus den bekannten Sterbeziffern der Jahre 1876 und 1881–90 unter Zuhilfenahme von Interpolationen die erwartungsmäßigen Todesfälle der Bevölkerung ohne Unterscheid des Geschlechts für 1846–56 berechnen und erhält dann für die Altersklassen 20–69 Jahre auf 100 erwartungsmäßige 110 eingetretene Todesfälle, also eine Abnahme der Sterblichkeit für dieses Alter von der Mitte gegen das Ende des Jahrhunderts um 9 Prozent. In welchem Grade die beiden Geschlechter hieran teilnehmen, ist nicht mehr festzustellen. Jedenfalls ist aber von 1876 bis 1881 bis 1890 auch bei den Männern ein Rückgang der Sterblichkeit nachzuweisen.³⁾ Wer geneigt ist, eine wesentliche Besserung der Sterblichkeit der

³⁾ Quellen siehe Hygienischer Führer durch Stuttgart, 1895. — Die sanitären Verhältnisse und Anstalten der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart, 1879. — Württ. Jahrb. 1862 Heft 1 Tab. I, 1858 Heft 2 S. 1 ff., 1846 Heft 2 S. 98 ff.

Männer in Württemberg seit Mitte des Jahrhunderts anzunehmen, muß daher in dem Stillstand der Sterblichkeit der Ärzte seit 1835 einen Rückschritt gegenüber der Gesamtbevölkerung erblicken.

Es wäre von Wert, wenn man schon jetzt den Einfluß der sozialen Gesetzgebung auf die Lebensdauer der deutschen Ärzte beurteilen könnte, dazu ist aber das aus Sachsen und Württemberg vorliegende Material nicht zahlreich genug; die sächsische Statistik bedürfte außerdem einer Ergänzung. Die Dauer des Krankenversicherungsgesetzes ist übrigens noch zu kurz, als daß sich wohl jetzt schon ein erheblicher Einfluß aus den Sterbeziffern ergeben könnte. Eine Erhöhung der Lebensdauer der Ärzte wird allerdings seit seiner Einführung nicht zu erwarten sein. Nicht in der Versorgung der Arbeiter mit billiger ärztlicher Hilfe liegt eine Schädigung des ärztlichen Einkommens, sondern darin, daß durch die Möglichkeit der freiwilligen Mitgliedschaft auch solche Kreise immer mehr zur Benützung des Krankenkassenwesens herangezogen werden, welche bisher ihre Ärzte nach den landesüblichen Normen zu honorieren gewohnt waren. Zu einem sicheren Urteil hierüber bedürfte es aber einer Vitalitätsstatistik sämtlicher deutschen Ärzte, die sich übrigens ohne zu große Kosten durchführen ließe.

E. Sterblichkeit der Ärzte im Vergleich mit anderen Berufen.

Um zu einem vollständigen Urtheil über die Bedeutung der Sterbeziffer der Ärzte zu gelangen, muß man sie mit derjenigen anderer Berufe vergleichen.

Umfassende Untersuchungen über die Sterblichkeit aller Berufe sind bis jetzt nur außerhalb des Deutschen Reichs angestellt worden.

Wir haben bereits in der Einleitung unter B eine Tabelle mitgeteilt, welche einen Vergleich der Sterblichkeit des Arztes mit einer Reihe anderer Berufe ermöglicht. Auch die englischen Erfahrungen führen zu einem ähnlichen Ergebnis.²¹⁾ Aus allen diesen Untersuchungen geht hervor, daß nicht nur die landwirtschaftlichen Berufe, sondern auch eine Reihe von Handwerken, denen man sonst einen goldenen Boden nicht zutraut, eine günstigere Sterblichkeitsintensität haben als die Ärzte. Freilich haben diese Untersuchungen nicht die Zuverlässigkeit der Individualstatistik; wenn man z. B. bei den Schneidern in England eine Sterblichkeit findet, die nahezu dem Durchschnitt der Bevölkerung entspricht, so hat man Grund an der gleichmäßigen Abgrenzung der Berufe in den Volkszählungs- und Sterbelisten zu zweifeln. Selbst wenn man den Einfluß der körperlichen Auslese und der Lohnfrage berücksichtigt, bleibt manches unklar und man wird daher die Ergebnisse weiterer Untersuchungen abwarten müssen.

Wenn man sich darauf beschränkt, die Berufe mit akademischer Vorbildung nach ihrer Sterblichkeit zu vergleichen, so darf man auch den Vergleichen von Volkszählungs- und Sterbelisten eher Vertrauen schenken, da hier nicht so leicht Irrtümer der Abgrenzung vorkommen können. Auch kommen die Unterschiede der körperlichen Auslese und der Lohnfrage nicht in dem Maß in Betracht wie bei einem Vergleich sämtlicher Berufe.

Die längere Lebensdauer der evangelischen Theologen gegenüber den Ärzten ist durch eine Reihe von Untersuchungen nachgewiesen. Ebenso hat man für die Lehrer bis jetzt überall bessere Sterbeziffern erhalten, als für die Ärzte. Hingegen ist über die Lebensdauer der Beamten und Juristen ein sicherer Anhaltspunkt aus dem vorliegenden Material bis jetzt nicht zu gewinnen.

Vergleicht man die Ergebnisse der Untersuchungen von Vogt und Ogle, so erhält man folgende Werte:

²¹⁾ Supplement to the 35. und Suppl. to the 45. Annual Report of the Registrar General. London 1875 und 1885.

Sterbeziffer der	nach Vogt i. d. Schweiz	nach Ogle i. England
	1879/82 Alter v. 20-59 Jahren	1880/82 Alter von 25-64 J.
Geistlichen	1,11 ‰	0,86 ‰
Lehrer	1,27 ‰	1,11 ‰
Juristen	2,06 ‰	1,30 ‰
Öffentl. Beamten . .	1,60 ‰	—
Ärzte	1,58 ‰	1,73 ‰
fämtl. Berufe	1,35 ‰	1,54 ‰

Die englischen Erfahrungen beruhen auf einem größeren Material als die schweizerischen, allein dieser Gesichtspunkt ist bei der angewandten Methode der Intensitätsrechnungen nicht allein maßgebend. Die Juristen haben in der Schweiz eine höhere Sterblichkeit als die Ärzte im Gegensatz zu England; hier mögen lokale Verschiedenheiten mitwirken, auch hat Vogt die Notare zu den Juristen gerechnet. Die Beamten zeigen nach Vogt fast dieselbe Sterblichkeit wie die Ärzte.

Übrigens findet auch Bertillon²²⁾ eine günstigere Sterblichkeit bei den Ärzten in Paris als bei den Juristen.

Deutsches Material liegt fast nur in Mitteilungen von Lebensversicherungsgesellschaften vor. Die wertvollen und eingehenden Untersuchungen von Karup und Gollmer²³⁾ über das Material der Lebensversicherungsbank in Gotha, von denen wohl eine Ausdehnung auf weitere Berufe zu erwarten ist, haben bis jetzt folgendes Resultat gegeben:

Setzt man die Sterblichkeit fämtlicher versicherter Männer = 100, so erhält man unter Berücksichtigung des Alters nach der Methode der erwartungsmäßigen Todesfälle

für die Universitätslehrer (ohne Mediziner) eine Sterblichkeit von	71,2
„ „ Gymnasiallehrer	83,5
„ „ evangelischen Geistlichen	85,9
„ „ Elementarlehrer	87,8
„ „ Ärzte überhaupt	111,0
„ „ katholischen Geistlichen	112,6
„ „ Docenten der Medicin	113,8
„ das niedere Heilpersonal	115,7

Die mittlere fernere Lebensdauer im Alter von 26 Jahren ist für die evangelischen Geistlichen 40,2 Jahre, für die Gymnasiallehrer 39,5 Jahre, für die Elementarlehrer 39,3 Jahre, für die Ärzte 35,6 Jahre!

In derselben Arbeit sind auch die Erfahrungen der Staatsdienerwitwenfocietät des Herzogtums Gotha von 1850-89 mitgeteilt, der alle Mitglieder der betreffenden Berufe zwangsweise angehörten. Danach erhielt man für das Alter von 15-96 Jahren bei

einer Sterblichkeit fämtlicher Mitglieder	= 100
eine „ der Geistlichen	= 95,1
„ „ „ Gymnasiallehrer	= 106,1
„ „ „ Elementarlehrer	= 102,6
„ „ „ Beamten (ohne Forstbeamte)	= 102,8

²²⁾ De la morbidité et la mortalité par professions. Transactions of the VII internat. Congr. of Hyg. and Demogr. Vol. X Div. II 23.

²³⁾ Die Mortalitätsverhältnisse der Lehrer nach den Erfahrungen der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha. Jahrb. für Nationalök. u. Stat. III. F. B. 8. 1894.

Will man die letzteren Verhältnisse als charakteristisch für das Deutsche Reich betrachten, so kann man nach der Sterblichkeitsziffer der Gothaer Witwen-Gesellschaft die erwartungsmäßigen Todesfälle der württembergischen Ärzte von 1835—95 (inclusive Praktikanten) berechnen, die Zahl beträgt 753,3 gegen 823 eingetretene, so daß in obiger Skala die Sterblichkeit der württembergischen Ärzte mit 109,3 zuunterst stehen würde.

Man beachte hier den Unterschied in der Distanz der Sterblichkeitsziffern der Ärzte und Elementarlehrer beim Vergleich der Versicherten und beim Vergleich sämtlicher Angehörigen beider Berufe. Im ersten Fall ist sie weit größer als im letzteren. Man kann daher sagen, die Sterblichkeit der Ärzte erscheint da, wo der Einfluß der verschiedenen Wohlhabenheit und der verschiedenen Gesundheitsverhältnisse einigermaßen ausgeschlossen ist, gegenüber der Sterblichkeit der Elementarlehrer weit größer als da, wo dieser Einfluß nicht ausgeschlossen ist. Ähnliches scheint für den Vergleich der Ärzte und Geistlichen nicht zu gelten.

Da die Sterblichkeit der württembergischen Ärzte bis jetzt die günstigste nach den Erfahrungen des Deutschen Reiches ist, so kann man aus dem Vergleich ihrer Sterblichkeit mit der der Gothaer Beamten schließen, daß die deutschen Ärzte auch eine ungünstigere Sterblichkeit als die Beamten haben. Wie sich die Sterblichkeit der Ärzte speziell zur Sterblichkeit der höheren Beamten stellt, läßt sich auch aus dem mitgeteilten Material der Gothaer Witwen-Gesellschaft nicht berechnen.

Nach den Erfahrungen der Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank ist der Unterschied in der Sterblichkeit der versicherten höheren Beamten und Ärzte kein bedeutender. Es betrug nämlich die erfahrungsmäßige Sterblichkeit in Prozenten der erwartungsmäßigen bei den höheren Beamten 93 %, bei den Ärzten 95 %, während sämtliche Berufe eine Untersterblichkeit von 19 % hatten.

Hier bestehen also Widersprüche, zu deren Lösung noch weitere Untersuchungen nötig sind.

Wir werden vielleicht später eine solche Untersuchung durchführen. Zur Zeit sind wir nur in der Lage, einen Vergleich der Sterblichkeit der württembergischen Ärzte mit der Sterblichkeit der württembergischen Geistlichen beider Konfessionen nach den Erfahrungen der Jahre 1865—93 zu ziehen. Da es sich hier um die Erfahrungen an sämtlichen Mitgliedern eines Standes ohne ärztliche Auslese handelt, so können diese Untersuchungen die von Karup und Gollmer in einigen Beziehungen ergänzen.

Das Urmaterial ist den Magisterbüchern und dem Personalkatalog²⁴⁾ entnommen. Tab. C giebt die von 1865—93 angetretenen Lebensjahre und die Todesfälle für die evangelischen und katholischen Geistlichen Württembergs, nach derselben Methode wie bei den Ärzten berechnet. Bei den evangelischen Geistlichen sind auch die Nichttheologen, die früher dem Tübinger Stift angehörten, mitgerechnet. Es sind nur die Erfahrungen im Alter von mehr als 25 Jahren verwertet. Außerdem enthält Tabelle C auch die der Stifter und Theologen beider Konfessionen aus den Geburtsjahrgängen 1800—1809 nach dem erreichten Alter geordnet.

Bei den evangelischen Theologen aus den Todesjahren 1800—09 ist 149-mal das Alter nur aus der Differenz zwischen Geburts- und Todesjahr berechnet,

²⁴⁾ Die Personalkataloge des Bistums Rottenburg haben den großen Vorzug, daß man in ihnen Geburts- und Todesdatum der katholischen Geistlichen an derselben Stelle findet, während bei den evangelischen Geistlichen und anderen Stiftsangehörigen diese Daten aus verschiedenen Jahrgängen des Magisterbuchs und dem Evangelischen Kirchenblatt zusammengestellt werden mußten.

bei 35 davon erfolgte der Tod im gleichen Quartal wie die Geburt. Unter den 1865—93 Gestorbenen evangelischen Geistlichen ist 72mal ebenso der Tod aus dem Unterschied zwischen Geburts- und Todesjahr berechnet, doch ist immer die Geburt genau und das Quartal des Todes bekannt. Der hierdurch entstandene Fehler beträgt also höchstens 36 Lebensjahre zu viel, was bei 999 Todesfällen nicht in Betracht kommen kann. Bei den katholischen Geistlichen ist die Zahl der Todesfälle 793, wesentlich größer als in Karup und Gollmers Untersuchung.

Tabelle Xa giebt einen Vergleich der Sterblichkeitsprozentfätze nach zehnjährigen Altersklassen.

Tabelle Xa. Vergleich sämtlicher Männer, der Ärzte und Geistlichen in Württemberg nach Sterblichkeitsprozentfätzen und erwartungsmäßigen Todesfällen.

Vollendetes Alter	Sterblichkeitsprozentfätze.				Erwartungsmäßige Todesfälle bei den Ärzten nach den Sterblichkeitsprozentfätzen			Eingetroffene Todesfälle von Ärzten
	Sämtliche Männer in Württemberg 1876/77 u. 1885/86	Ärzte in Württemberg 1865—95	Evangelische Theologen 1865—93	Katholische Theologen 1865—93	Sämtlicher Männer	der		
						evang. Theologen	kath. Theologen	
25—34 Jahre	0,77	0,72	0,33	0,61	40,6	17,3	32,0	38
35—44 "	1,10	0,78	0,50	0,96	45,1	20,5	39,6	32
45—54 "	1,76	1,84	1,13	1,72	56,3	36,2	55,0	59
55—64 "	3,39	3,70	3,11	4,14	99,0	91,7	122,0	108
65—74 "	7,16	7,48	6,63	8,18	136,0	125,9	148,3	142
75—84 "	15,13	12,71	13,62	13,92	97,6	87,9	89,8	82
85—94 "	26,35	23,86	20,14	30,43	23,2	18,1	26,8	21
Alle Alter					497,8	397,6	513,5	482

Tabelle Xb gestattet, die Sterbetafeln der württembergischen Ärzte, evangelischen und katholischen Theologen mit der ebenfalls Neuberechneten Sterbetafel für Württemberg nach den Erfahrungen von 1876/77 und 1885/86 und der deutschen Sterbetafel von 1871/81 zu vergleichen.

Man erficht aus beiden Tabellen den großen Unterschied zwischen der Sterblichkeit und Lebensdauer der evangelischen Theologen einerseits und den Ärzten und katholischen Geistlichen andererseits. Man sieht ferner, daß die katholischen Theologen nach den verschiedenen Rechnungsmethoden noch eine kürzere Lebensdauer und größere Sterblichkeit als die Ärzte und die Bevölkerung überhaupt haben.

Es sei hier noch darauf hingewiesen, daß der Unterschied zwischen der Sterblichkeit und Lebensdauer der Ärzte und der der evangelischen Theologen nach den Erfahrungen in Württemberg und bei der Gothaer Lebensversicherungsbank nahezu derselbe ist. Setzt man die fernere Lebensdauer der 26jährigen Ärzte jedesmal = 1, so erhält man für die Lebensdauer evangelischer Theologen

- nach den württembergischen Erfahrungen 1,12
- nach den Erfahrungen der Gothaer Lebensversicherungsbank ²⁵⁾ . 1,13

Nach der Methode der erwartungsmäßigen Todesfälle erhält man für die 5 Jahre lang versicherten Ärzte im Alter von über 25 Jahren 699 erwartungsmäßige gegen 931 eingetroffene Todesfälle, für die württembergischen Ärzte im gleichen

²⁵⁾ nach dem fünften Versicherungsjahr. Siehe auch Karup und Gollmer, Die Mortalitätsverhältnisse des geistlichen Standes. Jahrb. f. Nationalökonomie und Statistik N. F. XVI. B.

Tabelle Xb. Inausgeglichenere Sterbetafel der Bevölkerung und verschiedener Berufe in Württemberg.

Nach vollendetem Alter	Absterbeordnung für				Mittlere fernere Lebensdauer				Sterblichkeitsprozentsatz					
	Männer in Württemberg 1876/77 und 1885/86	Ärzte in Württemberg 1835—85	evangelische Geistliche und Angehörige des Stiftes 1865—93	katholische Geistliche 1865—93	nach der deutschen Sterbetafel 1871—81	der Männer in Württemberg	der Ärzte in Württemberg	evangelischer Geistlicher u. f. w.	württ. katholischer Geistlicher	nach der deutschen Sterblichkeits-tafel	der Männer in Württemberg	der Ärzte in Württemberg	evangelischen Theologen und anderen Stifts-angehörigen	der katholischen Geistlichen
25	10 000	10 000	10 000	10 000	34,96	36,8	37,0	41,4	37,0	0,848	0,80	0,56	0,27	0,40
26	9 927	9 859	9 992	9 985	34,25	36,1	36,3	40,5	36,1	0,855	0,73	1,41	0,09	0,15
27	9 859	9 764	9 944	9 916	33,38	35,1	35,8	39,6	35,2	0,868	0,68	0,96	0,47	0,70
28	9 779	9 685	9 924	9 892	32,83	34,6	35,1	38,7	34,4	0,885	0,81	0,82	0,19	0,84
29	9 705	9 637	9 876	9 852	32,12	33,9	34,4	37,8	33,7	0,905	0,76	0,48	0,49	0,71
30	9 638	9 571	9 826	9 794	31,41	33,1	33,6	37,0	32,9	0,928	0,73	0,68	0,51	0,28
31	9 565	9 515	9 786	9 758	30,70	32,4	32,8	36,2	32,0	0,954	0,71	0,59	0,31	0,42
32	9 491	9 449	9 755	9 729	29,99	31,6	32,0	35,3	31,2	0,984	0,68	0,50	0,21	0,86
33	9 403	9 372	9 725	9 695	29,29	30,9	31,3	34,4	30,5	1,019	0,82	0,61	0,10	1,02
34	9 333	9 325	9 702	9 677	28,58	30,1	30,5	33,5	29,8	1,058	0,75	0,52	0,64	0,44
35	9 297	9 265	9 681	9 656	27,88	29,4	29,6	32,6	28,9	1,101	1,04	0,62	0,22	1,05
36	9 156	9 217	9 639	9 604	27,19	28,6	28,6	31,7	27,4	1,148	0,87	0,53	0,42	0,55
37	9 071	9 167	9 617	9 583	26,50	27,2	27,1	30,9	27,2	1,199	0,94	0,54	0,22	0,76
38	8 977	9 077	9 593	9 553	25,81	26,4	26,4	29,9	26,6	1,253	1,03	0,98	0,66	0,90
39	8 871	8 944	9 569	9 529	25,13	25,4	25,4	29,1	25,8	1,308	1,18	0,67	0,22	0,76
40	8 770	8 846	9 546	9 506	24,46	25,7	25,5	28,2	25,0	1,363	1,14	0,80	1,19	1,16
41	8 678	8 754	9 523	9 483	23,79	25,0	24,7	27,5	24,4	1,418	1,05	0,71	0,55	0,91
42	8 575	8 651	9 500	9 460	23,13	24,3	23,9	26,6	23,5	1,475	1,18	1,20	0,44	0,84
43	8 453	8 529	9 477	9 437	22,46	23,6	23,2	25,7	22,6	1,537	1,43	1,12	0,56	0,84
44	8 350	8 426	9 454	9 414	21,81	22,9	22,5	24,9	21,9	1,605	1,21	1,68	0,66	1,71
45	8 287	8 363	9 431	9 391	21,16	22,2	21,8	24,0	21,2	1,680	1,36	1,15	0,44	1,28
46	8 110	8 186	9 408	9 368	20,51	21,5	21,2	23,1	20,6	1,761	1,53	1,77	0,65	1,40
47	7 980	8 056	9 385	9 345	19,87	20,8	20,6	22,3	19,8	1,848	1,60	1,70	0,76	2,40
48	7 853	7 929	9 362	9 322	19,23	20,1	20,0	21,4	19,3	1,941	1,60	1,88	1,11	1,37
49	7 733	7 809	9 339	9 299	18,61	19,5	19,3	20,7	18,6	2,040	1,67	1,63	1,00	1,72

50	7722	7803	8960	7917	1798	188	185	199	177	2145	184	196	112	104
51	7579	7650	8761	7885	1736	179	180	191	171	2256	190	200	102	192
52	7420	7498	8671	7692	1675	175	173	183	163	2379	181	174	162	223
53	7295	7397	8531	7597	1615	168	166	176	157	2501	200	244	121	252
54	7149	7188	8428	7406	1555	161	160	168	154	2639	242	285	235	270
55	6976	6983	8280	7206	1496	155	155	162	147	2790	228	300	259	354
56	6816	6718	8023	6952	1437	149	151	156	139	2956	269	320	303	394
57	6633	6502	7780	6728	1379	143	146	151	134	3189	320	351	368	394
58	6432	6271	7494	6461	1322	137	141	145	128	3342	393	324	376	382
59	6238	6074	7362	6247	1266	131	130	139	123	3568	346	218	215	376
60	6018	5949	7204	6012	1211	126	128	132	117	3820	330	142	268	404
61	5819	5769	7011	5769	1157	120	120	125	112	4100	387	359	340	454
62	5624	5567	6773	5567	1105	114	115	119	107	4409	404	452	470	406
63	5368	5368	6454	5284	1053	109	110	115	101	4748	421	494	335	548
64	5142	5108	6218	4994	1003	104	106	109	97	5118	459	441	391	598
65	4906	4882	5976	4695	955	98	100	103	90	5520	471	519	511	483
66	4675	4629	5670	4468	908	93	95	99	85	5956	574	461	525	654
67	4375	4416	5373	4175	862	89	90	94	83	6429	594	661	537	716
68	4144	4124	5084	3877	818	84	86	89	79	6912	633	588	613	890
69	3882	3882	4772	3536	775	77	81	84	75	7500	726	563	661	667
70	3601	3603	4361	3300	734	75	75	82	71	8108	739	972	557	1087
71	3334	3307	4118	2941	689	70	73	77	69	8770	823	731	749	1030
72	3060	3065	3810	2638	656	67	68	72	67	9489	955	664	751	1051
73	2768	2802	3524	2361	619	63	63	68	64	10267	946	1372	1027	1152
74	2506	2460	3102	2089	585	59	62	65	62	11105	1134	1340	1104	1250
75	2222	2138	2813	1828	551	56	59	63	60	12004	1154	1098	1039	619
76	1965	1904	2521	1715	520	52	58	59	53	12965	1289	699	937	937
77	1712	1771	2247	1519	490	49	52	55	50	13989	1355	1374	1198	1036
78	1480	1527	1978	1362	462	46	49	53	45	15077	1627	1380	1459	779
79	1239	1315	1689	1266	435	44	45	51	38	16230	1435	1875	1259	1857
80	1061	1068	1470	1022	410	41	45	48	36	17448	1746	1410	1522	2242
81	876	918	1246	793	386	38	42	45	34	18731	1934	1719	1574	1628
82	707	760	1050	684	364	36	40	43	30	20074	2136	1846	1494	2973
83	586	658	893	467	343	35	35	40	31	21467	1954	2093	1714	2672
84	447	520	740	342	324	32	34	37	31	22900	2254	2353	2778	2679
85	346	398	534	251	306	30	32	39	30	24863	2542	2692	1941	1667
86	268	291	431	200	290	26	32	37	25	25846	3135	2222	2218	2000
87	203	226	335	167	274	24	25	30	20	27344	2052	714	1364	6250
88	143	210	290	163	260	22	22	31	15	28392	3286	8846	5470	6000
89	96	129	273	103	246	23	23	23	14	30370	3710	—	—	—
90	60	52	133	49	234	20	20	20	20	31902	3610	—	—	—

Alter 62⁹ erwartungsmäßige und 817 eingetretene Todesfälle, also eine Übersterblichkeit der Ärzte von 133% und 125%.

Die Ausschaltung des Einflusses der verschiedenen Wohlhabenheit in den Erfahrungen der Versicherungsgesellschaften hat also keinen solchen Einfluß auf die Differenz in der Sterblichkeit der Geistlichen und Ärzte, wie wir ihn bei den Elementarlehrern gefunden haben. Es ist dies begreiflich, da die Geistlichen wenn auch meist kein glänzendes, so doch ein genügendes Auskommen haben. Dieser Umstand, sowie die schon mit Rücksicht auf den Stand meist nüchterne einfache und regelmäßige Lebensweise, die wenig Strapazen erfordernde Berufstätigkeit lassen es begreifen, wenn die Theologen wesentlich günstigere Sterblichkeitsverhältnisse haben, als die Ärzte, bei denen schon der Beruf eine geregelte Thätigkeit mit gleichmäßiger Verteilung von Arbeit und Erholung nicht aufkommen läßt. Daß auch die Gesundheitsverhältnisse der Theologen schon beim Eintritt in den Beruf günstiger sein mögen, als bei den Ärzten, haben wir bereits oben betont und eine Bestätigung dafür ist darin zu finden, daß in Tabelle X^a die Ärzte im Alter von 25–34 Jahren fast dieselbe Sterblichkeit wie die Bevölkerung zeigen, während sie bei den Theologen weit geringer ist und daß die Sterblichkeit der Ärzte im ersten Dezennium der Praxis schon fast so groß ist wie im zweiten.

Eine Übersterblichkeit der Ärzte in den ersten Jahren der Praxis geht auch aus den Gothaer und sächsischen Erfahrungen hervor. Sie würde noch größer erscheinen, wenn man auch die nicht approbierten über 25 Jahre alt verstorbenen Mediziner mit in Rechnung ziehen wollte. Für das Alter von 25–29 Jahren und die Zeit von 1865–95 erhielt man mindestens einen Sterblichkeitsprozentsatz von 1% gegenüber 0,76% bei der männlichen Gesamtbevölkerung.

Hierin ist man berechtigt die Folgen eines ungebundenen Studentenlebens zu sehen, die bei ungenügender Entwicklung des Charakters und bei schwächerer Gesundheit besonders leicht eintreten, und daher beim Eintritt in den Beruf die Auslese bei den Medizinern weniger günstig gestalten, als bei den Theologen. Diese Folgen werden sich nicht immer mit dem ersten Dezennium der Praxis erschöpfen, man ist daher berechtigt, einen Theil der vermehrten Sterblichkeit der Ärzte gegenüber den Theologen nicht auf Rechnung des Berufs, sondern auf die Rechnung eines Mißbrauchs der akademischen Freiheit zu setzen. Wenn die Übersterblichkeit der Ärzte im zweiten Dezennium der Praxis in Württemberg im Gegensatz zu Sachsen nicht mehr nachweisbar ist, so kann man andererseits hierin den günstigen Einfluß einer kleinen Universitätsstadt erblicken, in der die Gefahr der Verumpfung geringer ist, als in den Großstadtuniversitäten.

Auf die Frage, warum die Ärzte eine günstigere Sterblichkeitsziffer als die katholischen Geistlichen haben, können wir uns hier nicht näher einlassen. Richtiger wird man fragen, warum die katholischen Geistlichen nicht die Ärzte an Lebensdauer ebenso übertreffen wie die evangelischen Theologen. Wir haben oben nachgewiesen, daß die katholischen Geistlichen zum großen Theil anderen Bevölkerungsschichten entstammen, als Ärzte und evangelische Theologen. Nicht selten dürfte eine schwächliche Konstitution bei der Bestimmung eines Kindes für den katholischen Priesterstand maßgebend sein und dadurch die körperliche Auslese bei den katholischen Geistlichen verfehlerter werden. Ungenügendes Einkommen kann nicht als Ursache angeführt werden, denn die Differenz in den Bezügen der evangelischen und katholischen Geistlichen ist keine große und außerdem haben die katholischen Geistlichen nur sich selbst damit zu erhalten. Die Thätigkeit des katholischen Geistlichen mag insofern etwas anstrengender sein, als er häufiger plötzlich und bei Nacht zu Seelsorgediensten gerufen wird und auch ein häufiger Gottesdienst in ungeheizten Räumen stattfindet. Andererseits führt das Cölibat leicht zu einer gewissen Feinschmeckerei, wie man sie ja auch sonst bei Junggesellen leicht findet, mit der dann wieder Fasten abwechseln, so daß eine regelmäßige Lebensweise nicht in dem Sinne möglich ist, wie bei dem evangelischen Geistlichen. Auch der Alkoholgenuß, dessen Schädlichkeit ja nicht erst

beim offenkundigen Potatorium beginnt, mag hier öfter als Trost in der Einsamkeit mitwirken. Es besteht hier also jedenfalls eine Reihe von Ursachen. Immerhin ist es interessant zu sehen, daß auch da, wo die Lohnfrage gewiß keine Rolle spielt, so große Differenzen in der Lebensdauer vorkommen.

Wir sind in der Lage, auch die natürliche Lebensdauer der Ärzte mit derjenigen der Theologen beider Konfessionen zu vergleichen. Wir stellen den Ergebnissen die der künstlichen Sterbetafeln gegenüber. Als Ausgangspunkt ist hier das vollendete 25. Lebensjahr gewählt.

	Natürliche Lebensdauer der Geburtsjahr-Klassen 1800—1809	Erwartungsmäßige Lebensdauer nach Tabelle X b
bei 492 evang. Theologen u. andr. Stiftern	64,2 Jahre	66,4 Jahre
„ 200 Ärzten	62,2 „	62,0 „
„ 353 katholischen Geistlichen	61,5 „	62,0 „

Hiernach würde bei den Generationen 1800—09 die Differenz der Lebensdauer zwischen Geistlichen und anderen Angehörigen des Stiftes einerseits und den Ärzten andererseits nur 2 Jahre betragen haben.

Immerhin ist es wahrscheinlich, daß aus den Beobachtungsjahren 1835—95 sich eine geringere erwartungsmäßige Lebensdauer der evangelischen Theologen ergeben dürfte, als aus den Jahren 1865—1893 und somit die Differenz der Lebensdauer zwischen Ärzten und evangelischen Theologen für die erstere Zeit kleiner als 4 1/2 Jahre würde. Für die Jahre 1865—1895 muß aber diese Differenz eher als Minimum betrachtet werden, weil möglicherweise bei Ausscheidung der Nichttheologen unter den Angehörigen des Stiftes sich eher eine noch höhere Lebensdauer der evangelischen Pfarrer ergeben würde.

Die Ärzte haben, wie bereits oben nachgewiesen wurde, die Lebensdauer der ersten 10 Generationen des 19. Jahrhunderts zu überschreiten, bis jetzt wenig Aussicht; ebenso ist bei den katholischen Geistlichen kaum eine wesentliche Besserung der erwartungsmäßigen Lebensdauer zu verzeichnen, während die Aussicht der evangelischen Theologen auf eine längere Lebensdauer gegenüber den Erfahrungen der Geburtsjahre 1800—1809 wesentlich gestiegen ist. Eine Zusammenstellung der entsprechenden natürlichen und künstlichen Absterbeordnungen läßt dies vielleicht noch deutlicher hervortreten.

Tabelle XI. Künstliche und natürliche Sterbetafeln für Ärzte und Geistliche in Württemberg.

Vollendetes Alter	Sterbetafel für					
	evangelische Theologen und andere Stifter		Ärzte		katholische Geistliche	
	natürliche	künstliche	natürliche	künstliche	natürliche	künstliche
26 Jahre	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
30 „	981	988	975	964	980	976
40 „	910	953	900	902	875	908
50 „	818	886	785	780	776	791
60 „	712	720	595	591	659	691
70 „	413	436	365	366	321	380
80 „	141	147	130	107	99	102

Man sieht, daß die Besserung der Sterblichkeit bei den evangelischen Theologen wesentlich in den jüngeren Altersklassen erfolgt ist. Wenn man nun

die Besserung der Lebensdauer der Theologen²⁶⁾ dadurch erklären will, daß mit der Einführung des Turnunterrichtes in den Gelehrtenchulen im Jahre 1842 die Schädlichkeiten der sitzenden Lebensweise während der Schulzeit verringert wurden, so wird man fragen müßen, warum sich bei den Ärzten dieser Fortschritt nicht in gleichem Maße geltend gemacht hat.^{26*)} Man muß annehmen, daß bei den Theologen außerdem noch andere Momente bei der Erhöhung der Lebensdauer mitgewirkt haben und daß andererseits bei den Ärzten Momente eingetreten sind, die einer Besserung ihrer Lebensdauer entgegenwirken.

Den evangelischen Theologen sind die Fortschritte der Kultur zugute gekommen, ohne daß sie unter den Nachteilen einer gesteigerten Zivilisation in dem Maß zu leiden brauchten, wie andere Stände. Die Gefährdung von Geistlichen durch Infektionskrankheiten, insbesondere bei Ausübung der Seelsorge, hat mit der Abnahme der Häufigkeit dieser Krankheiten nachgelassen, die Schädlichkeiten des modernen Lebens mit seiner nervösen Hast können sie sich bei ihrer vom Publikum unabhängigen Stellung meist fernhalten. Eine Konkurrenz, welche ihnen den Kampf ums Dasein erschwerte, ist nicht eingetreten. Bei den Ärzten sind die Anforderungen an den Einzelnen gewachsen, die vermehrte und durch die Legalisierung der Kurpfuscherei verschärfte Konkurrenz zwingt jeden, die Zeit feiner Arbeitsfähigkeit möglichst auszunützen und sich durch eifriges Weiterstudium konkurrenzfähig zu erhalten; die Konzentrierung der Ärzte in den größeren Städten bringt eine häufigere Anteilnahme an langdauernden gefelligen Vereinigungen aller Art mit sich. Die Auflösung der Medizin in Spezialitäten mag endlich auch auf die körperliche Auslese der Ärzte ungünstig wirken. Während die Ausübung der gesamten Praxis eine nicht unbedeutende körperliche Leistungsfähigkeit erfordert, gestatten eine Reihe Spezialitäten auch weniger robusten Naturen für längere Zeit die Ausübung des ärztlichen Berufs, deren Lebensdauer aber schließlich doch durch die sonstigen mit dem Beruf verbundenen Schädlichkeiten leichter verkürzt wird.

Freilich zeigen auch die katholischen Geistlichen keine Zunahme der Lebensdauer, allein hier mag einerseits mitwirken, daß die Sorge für ausgiebige Körperbewegung nicht in dem Maß gesteigert wurde, wie bei den evangelischen Theologen und daß vielleicht auch der Zugang von Elementen aus den gebildeten Ständen etwas abgenommen hat.

F. Sterblichkeit und Lebensdauer verschiedener Ärztekategorien und der Wundärzte.

Zunächst sei die Lebensdauer der Ärzte in Stadt und Land einem Vergleich unterzogen. Für die Geburtsjahre 1785—1808 können wir die Lebensdauer von 92 über 25 Jahre alt gewordenen Ärzten württembergischer Geburt berechnen, welche in den jetzt größten 7 Städten Württembergs (Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Eßlingen, Cannstatt, Reutlingen, Ludwigsburg) und der Universitätsstadt Tübingen, soweit bekannt, ausschließlich praktiziert haben; dieselben haben im ganzen 5739 Lebensjahre durchlebt oder eine durchschnittliche Lebensdauer von 62,4 Jahren gehabt, während die übrigen 253 gleichzeitig in Württemberg geborenen Ärzte eine

²⁶⁾ Vgl. G. Jägers Monatshefte, Sept. und Okt. 1896.

^{26*)} Nach Wülf, Das Turnen an der Univ. Tüb. 1845—95 (Württ. Jahrb. für Stat. u. Landesd. 1895 I. 177) beteiligten sich am Turnen 17,5 % der evangelischen Theologen, 5,8 % der Mediziner, keine katholischen Theologen.

Lebensdauer von 60,8 Jahren hatten. Der Unterschied beträgt 1,6 Jahre zu Gunsten der Stadärzte oder eine Abweichung, die wesentlich außerhalb des mittleren Fehlers liegt.

Vergleicht man die Häufigkeit, mit welcher das 30., 40., 50., 60. und 70. Lebensjahr erreicht wurde, so erhält man folgende Sterbetafel:

Tabelle XII. Sterbetafeln für Stadt- und übrige Ärzte aus Württemberg.

Lebende im Alter von	Für die Stadärzte				Für die übrigen Ärzte			
	Geburtsjahr 1785—1821		Geburtsjahr 1785—1835		Geburtsjahr 1785—1821		Geburtsjahr 1785—1835	
	absolute Zahlen	relative Zahlen	absolute Zahlen	relative Zahlen	absolute Zahlen	relative Zahlen	absolute Zahlen	relative Zahlen
25 Jahren	148	100	189	100	461	100	575	100
30 .	142	96	188	97	439	95	545	94
40 .	131	88	168	88	398	86	471	82
50 .	106	72	138	73	342	74	405	70
60 .	80	54	108	57	260	56	309	54
70 .	53	36	.	.	153	33	—	—

Man kann aber gegen einen solchen Vergleich mit einigem Recht einwenden, daß diejenigen Ärzte, welchen es gelingt, an einem Ort sich zu halten, stets günstigere Sterblichkeitsverhältnisse haben, als die weniger vom Glück begünstigten, welche öfter wandern, und daß daher die „übrigen Ärzte“ notwendig geringere Zahlen aufweisen müssen, als die Stadärzte.

Um diesen Einwand zu berücksichtigen, haben wir noch eine weitere Berechnung angestellt. Wir sind in der Lage, die Sterblichkeit der Stuttgarter Ärzte von 1865—95 mit der fämlicheren Ärzte in Württemberg zu vergleichen:

Tabelle XIII. Sterblichkeit der Ärzte in Stuttgart und Württemberg im Vergleich miteinander und mit der männlichen Bevölkerung Stuttgarts und Württembergs.

Vollendetes Alter	Der Ärzte in Stuttgart 1865—95		Erwartungsmäßige Todesfälle der Ärzte in Stuttgart nach den Sterblichkeitsprozentfätzen			Sterblichkeitsprozentfätze			
	Lebensjahre	Todesfälle	der Ärzte in Württemberg	der Männer in Stuttgart	der Männer in Württemberg	der Ärzte 1865—95 in Stuttgart	der Ärzte 1865—95 in Württemberg	der Männer in Stuttgart ²⁷⁾ 1873—82	der Männer in Württemberg 1876/77u. 1885/86
20—29 Jahre	477	6	3,2	3,4	3,4	1,26	0,68	0,72	0,71
30—39 .	839	6	5,3	11,2	7,5	0,72	0,63	1,33	0,89
40—49 .	687	5	8,9	13,6	9,3	0,73	1,29	1,98	1,36
50—59 .	553	5	15,7	16,6	13,6	2,63	2,85	3,01	2,46
60—69 .	319	15	15,3	17,3	15,5	4,70	4,79	5,41	4,85
70—79 .	119	10	13,2	12,9	12,6	8,40	11,11	8,40	10,61
80—89 .	23	6	4,1	5,2	4,8	26,08	17,78	26,08	21,03
Alle Alter	3 017	63	65,7	80,2	66,7	—	—	—	—
Erfahrung in % der Erwartung			96	83	95	—	—	—	—

In der Gegenwart ist also ein nennenswerter Unterschied der Sterblichkeit der Ärzte in Stadt und Land nicht nachweisbar.

²⁷⁾ Siehe Med.-statist. Bericht über die Stadt Stuttgart im Jahre 1883, Anhang. Die dort gegebenen Intensitätsziffern sind hier in Sterblichkeitsprozentfätze umgerechnet.

Zu einem ähnlichen Ergebnis ist Westergaard durch seine Untersuchungen bei den dänischen Ärzten gelangt. Ebenso besteht nach Geißler kein wesentlicher Unterschied in der Sterblichkeit der sächsischen Ärzte erster und zweiter Klasse, welche letztere fast ausschließlich auf dem Lande praktizierten.

Die Sterblichkeit der Stuttgarter Ärzte differiert ebenso nur unwesentlich und innerhalb der Grenzen des mittleren Fehlers von derjenigen der männlichen Bevölkerung Württembergs, ist aber wesentlich, d. h. um 11% günstiger als die der männlichen Bevölkerung Stuttgarts.

Zu einem ähnlichen Ergebnis ist Bertillon beim Vergleich der Sterblichkeitsintensitäten der Pariser Ärzte von 1885—89 mit denjenigen der Pariser Bevölkerung gelangt. Die Differenz beträgt bei 149 eingetroffenen Todesfällen im Alter von 20—59 Jahren und 234,6 erwartungsmäßigen Todesfällen im Alter von 20—59 Jahren 36% zu Gunsten der Ärzte. Bertillon sucht diese Differenz dadurch zu erklären, daß die Sterblichkeit der Stadtärzte günstiger sei, als die der Landärzte, während in Wirklichkeit nur die Großstadtbevölkerung ungünstigere Sterbeziffern aufweist, als die gesamte Bevölkerung eines Landes.

Vergleicht man die Todesfälle der Pariser Ärzte mit den erwartungsmäßigen 165,7 nach der Sterblichkeit der französischen Männer von 1885/86, so erhält man nur eine Untersterblichkeit von 10%, die Abweichung liegt nur unwesentlich außerhalb des mittleren Fehlers:

Tabelle XIV. Sterblichkeit der Ärzte in Paris im Vergleich mit der Pariser und der französischen Bevölkerung.

Vollendetes Alter	Sterblichkeitsintensität der			Todesfälle bei den Pariser Ärzten		
	Pariser Ärzte 1885—89	Pariser Männer 1885—89	französischen Männer 1885—86	Erfahrung 1885—89	Erwartung nach den Sterblichkeitsprozentätzen der Pariser Männer	der franzöf. Männer
20—29 Jahre	9,9	11,1	8,7	18	20,2	16,5
30—39 „	11,3	14,9	10,5	40	52,7	37,2
40—49 „	9,8	21,2	14,4	42	90,9	61,7
50—59 „	21,9	31,0	22,5	49	70,8	50,3
20—59 „	—	—	—	149	234,6	165,7

Die günstige Sterblichkeit der Ärzte in der Großstadt gegenüber der sämtlichen Bewohner ist also durch die ungünstige soziale Zusammenfassung der letzteren hinlänglich erklärt und gestattet nicht den Schluß, daß die Ärzte in der Stadt eine günstigere Sterblichkeit als die Landärzte haben. Ebenfowenig darf man aus dem Vergleich der Ärzte in der Stadt mit der Stadtbevölkerung überhaupt den Schluß ziehen, daß die Ärzte eines Landes eine günstigere Sterblichkeit haben als die männliche Gesamtbevölkerung.

Im übrigen ist es fraglich, ob die Zahl der Todesfälle von Pariser Ärzten vollständig ist, es werden wohl die wegen Krankheit verzogenen und auswärts verstorbenen fehlen.

Trotzdem also für die Stadtärzte in der Gegenwart eine günstigere Sterblichkeit als bei den Landärzten mit Sicherheit nicht nachgewiesen ist, wird man nicht beitreten, daß der Beruf des Landarztes als in wesentlich höherem Grade anstrengend bezeichnet werden darf.

Es ist sehr wohl möglich, daß die Landärzte eher eine Auslese kräftiger Individuen darstellen als die Stadtärzte. Eine Reihe von Ärzten zieht aus Gesundheits-

rücksichten in die Stadt und verschlechtert dann die Sterblichkeitsprozentätze der städtischen Ärzte. Andererseits werden die Landärzte eher abgehärtet als die Stadtärzte.

Bei letzteren wirkt ferner die Beteiligung an dem hastigeren Leben der Großstadt, den gesellschaftlichen Vergnügungen mit ihrem meist materiellen Charakter ungünstig. Die Landärzte heiraten früher als die Stadtärzte und kommen so wenigstens außerhalb der Praxis zu einer regelmäßigen Lebensweise. Evident fällt bei den Landärzten das Treppensteigen in den Mietskasernen der Großstädte weg, das niemand als gesundheitsbefördernd bezeichnen wird. So wirken also hier eine Reihe von Faktoren gegeneinander und lassen den Unterschied zwischen Stadt- und Landpraxis in der Sterbeziffer nicht zum Ausdruck kommen.

Den Militärärzten wurde in älteren Werken stets eine große Sterblichkeit zugeschrieben. Es genügt zur Charakterisierung des Wertes solcher Angaben, daß sie zum Teil auf dem Durchschnittsalter gleichzeitig Verstorbenen beruhen; so giebt z. B. Gruber²⁹⁾ als Durchschnittsalter von 277 österreichischen Militärärzten von Anfang 1848 bis Ende 1869 40 Jahre an. Hiebei kommt außerdem noch in Betracht, daß es sich bei Gruber nur um die im aktiven Dienst gestorbenen Militärärzte handelte.

Woranf Layet²⁹⁾ in seiner Gewerbepathologie die Behauptung gründet, daß die Sterblichkeit der Militärärzte in Friedenszeiten das Doppelte der jeweiligen ärztlichen Sterblichkeit betrage, ist leider wegen mangelnder Literaturangaben nicht zu kontrollieren. (Ebenso scheinen auch die Angaben über die dreifach höhere Sterblichkeit der Marineärzte auf dem Vergleich mit einer Bevölkerung von anderem Altersumfang und Aufbau zu beruhen.) Vergleicht man die Erfahrungen von den aktiven und pensionierten württembergischen Militärärzten in den Jahren 1835—95, so erhält man, nach der Sterblichkeitsziffer der gleichalterigen Ärzte überhaupt, folgenden Unterschied zwischen Erfahrung und Erwartung.

Tabelle XV. Sterblichkeit der Militärärzte im Vergleich mit sämtlichen Ärzten in Württemberg.

Alter	Sterblichkeitsprozentatz		Lebensjahre der Militärärzte*)	Todesfälle nach	
	sämtlicher Ärzte	Militärärzte		Erfahrung	Erwartung
20—29 Jahre	0,83	0,45	441	2	3,7
30—39 "	0,66	0,59	848	5	5,6
40—49 "	1,40	1,63	673	11	9,5
50—59 "	2,66	3,10	452	14	12,0
60—69 "	4,54	4,76	234	11	10,8
70—79 "	11,39	16,67	54	9	6,1
80—89 "	18,62	14,29	7	1	1,3
Alle Alter	2,41	1,99	2 709	53	49,0

Die Differenz von 4 Todesfällen liegt weit innerhalb der Grenzen des mittleren Fehlers ($\sqrt{49} = 7$).

²⁹⁾ Die Sterblichkeit unter den österreichischen Militärärzten. Allgem. militärärztliche Zeitung 1870.

²⁹⁾ Allgem. und spez. Gewerbepathologie und Gewerbehygiene. Deutsch von Meinel, Erlangen 1877.

*) Die Zahl der Lebensjahre ist nicht ganz genau berechnet, da nicht alle früh aus dem Militärdienst Gefehiedenen und nicht alle Eintrittsjahre bekannt sind. Wo letztere unbekannt waren, wurde das Approbationsjahr als Eintrittsjahr gerechnet.

Mehr Beachtung verdienen natürlich die Angaben über die erhöhte Sterblichkeit der Ärzte im Kriege. Nach Layet starben im Krimkriege 18,22% aller Ärzte gegen 14% der Offiziere, im mexikanischen Feldzug sogar 5mal mehr Ärzte. Hieran sind wesentlich die Infektionskrankheiten schuld. Die Erfahrungen in Württemberg aus den Jahren 1810—16 bestätigen die Angaben Layets in vollem Maße; an der Erhöhung der Sterblichkeit der sämtlichen württembergischen Ärzte um 151% haben die Militärärzte einen sehr wesentlichen Anteil, aber auch die Sterblichkeit der Zivilärzte war wesentlich erhöht.

Im Kriege von 1870/71 starben nur drei württembergische Ärzte, die den Feldzug mitmachten, davon zwei an einer akuten Infektionskrankheit. Auch sonst scheint die Sterblichkeit der deutschen Ärzte im Feldzug 1870/71 keine wesentlich erhöhte gewesen zu sein.

Auch ein Vergleich der Ärzte und Wundärzte dürfte hier am Platze sein. Die Wundärzte I. Klasse haben wir zu den Ärzten gerechnet. Viele derselben haben später noch teils auf dem Weg des Examens, teils auf dem Weg der Verordnung die Berechtigung zur Ausübung der innern Medizin erhalten und waren damit den praktischen Ärzten völlig gleichgestellt. Auch hatten sie meist an ihrem Wirkungskreis eine sehr angefehene Stellung.

Es leben jetzt nur noch zwei Wundärzte I. Kl. Über einen ist uns nichts Näheres bekannt; außerdem mögen aus den Geburtsjahresklassen 1785—1799 einige jung gestorben sein. Es ist nämlich das Durchschnittsalter der aus diesen Altersklassen stammenden bekannten Wundärzte I. Klasse 73,0 Jahre. Bei 27 aus den Geburtsjahresklassen 1800—1809 ist es 62,5 Jahre, also um 0,3 Jahre mehr als bei den Ärzten. Die 1810 und später geborenen Wundärzte I. Klasse erreichten (mit Einfluß der 2 noch lebenden) ein Alter von 64,9 Jahren.

Die Lebensdauer der Wundärzte I. Klasse war also derjenigen der gleichzeitig geborenen Ärzte mindestens gleich, zum Teil sogar höher. Einigermaßen mag hiezu beigetragen haben, daß die Wundärzte I. Klasse zum Teil erst später ihr Examen machten als die Ärzte; aber immerhin ist es nicht uninteressant, daß unter diesen im ganzen 61 Wundärzten bei einem Durchschnittsalter von 66,2 Jahren nicht weniger als 4 über 90 Jahre alt wurden, während nur 1 praktischer Arzt dieses hohe Alter erreichte.

Ein anderes Bild erhalten wir bei der Betrachtung der Sterblichkeit der Wundärzte II.—IV. Klasse²⁹⁾ in den Kalenderjahren 1876—95:

Tabelle XVI. Sterblichkeit der niederen Wundärzte im Vergleich mit den Ärzten.

Alter	Sterblichkeitsprozentätze		Todesfälle der Wundärzte	
	a) der niederen Wundärzte 1876—95	b) der Ärzte und Wundärzte I. Kl. 1865—95	Erfahrung	Erwartung nach b
25—34 Jahre	1,93	0,72	10	3,8
35—44 "	2,22	0,78	36	12,6
45—54 "	2,63	1,84	53	37,1
55—64 "	4,96	3,70	85,5	63,8
65—74 "	6,32	7,48	81	95,9
75—84 "	15,87	12,71	71,5	57,5
85—93 "	20,83	23,86	5	5,7
25—93 "	—	—	342	276,4

²⁹⁾ Das Urmaterial erhielten wir durch die Güte des Herrn Obermedizinalrat Dr. Pfeilfticker.

Nach der Methode der erwartungsmäßigen Todesfälle ergibt sich eine Übersterblichkeit von 24%, also ein ähnlicher Unterschied wie zwischen Ärzten und evangelischen Geistlichen; in den Altersklassen von 25—64 Jahren beträgt sie sogar 51%, während im höheren Alter kein Unterschied besteht.

Hierin werden wir wohl zum Teil die Wirkungen einer ungünstigen Lage der niederen Wundärzte erblicken müssen, die von den Ärzten einerseits und den Kurpfuschern andererseits aufgerufen werden.

Wir müssen es bezweifeln, ob die Sterblichkeit der Wundärzte in früheren Jahren ebenso ungünstig war. Daraus übrigens, daß die Übersterblichkeit der Wundärzte nur in den jüngeren Altersklassen besteht, darf dies nicht gefolgert werden, denn auch die Ärzte haben gegenüber den evangelischen Geistlichen nur in diesem Alter eine wesentliche Übersterblichkeit.

Karup und Gollmer fanden bei 200 Todesfällen eine Übersterblichkeit des niederen Heilpersonals von 16% gegenüber der allgemeinen Erfahrung, während die Ärzte eine solche von 11% hatten. Bei einigermaßen günstigen Einkommensverhältnissen ist also fast kein Unterschied in der Sterblichkeit der Ärzte und des niederen Heilpersonals nachweisbar, denn obiger Unterschied von 5% liegt innerhalb der Grenzen des mittleren Fehlers.

Zum Schluß sei noch auf die Thatfache hingewiesen, daß auch die Dozenten der Medizin nach den Erfahrungen der Gothaer Bank keine günstigere Sterblichkeit aufweisen als die Ärzte überhaupt. Die zum Teil besseren Einkommensverhältnisse werden hier durch andere Momente wieder aufgewogen; einmal sind unter den medizinischen Universitätslehrern viele Anatomen, dann hat der Ehrgeiz und die damit zusammenhängende übermäßige Arbeit gewiß auch einen Einfluß.

G. Todesursachen.

Tabelle D enthält eine Zusammenstellung der Todesursachen von Ärzten und Praktikanten in Württemberg während des ganzen Zeitraums 1810—95 nach 5jährigen Altersklassen.

Um jede Gruppierung zu ermöglichen, sind die Todesursachen sehr detailliert wiedergegeben und die Originalbezeichnungen beibehalten. Brustwasserfucht und Lungenlähmung wurde zu den unbestimmten Todesursachen gerechnet.

Eine genaue Bezeichnung der Todesursachen fehlt bei 221 Fällen oder reichlich einem Fünftel. Die Ungenauigkeit steigt mit dem Alter, sie beträgt bei den weniger als 60 Jahre alt Gestorbenen etwa 10%, bei den älteren 30%. Da es sich im folgenden wesentlich um die Betrachtung der Todesursachen während der Ausübung des ärztlichen Berufes handelt, so kann dieses Ergebnis als befriedigend betrachtet werden. Für das Alter von 20—59 Jahren nimmt außerdem die Genauigkeit mit der Annäherung an die Gegenwart zu, eine genaue Angabe der Todesursache fehlt in diesem Alter bei den 1810—35 Gestorbenen in 22 von 141 Fällen oder bei 15%, bei den 1835—65 Gestorbenen in 23 von 188 Fällen oder bei 12%, bei den 1865—95 Gestorbenen in 5 von 184 Fällen oder bei 3%.

Über die Quellen, aus welchen die Todesursachen zusammengestellt sind, haben wir bereits in der Einleitung berichtet. Es sei hier noch hinzugefügt, daß in der Zeit von 1810—65 es sich wesentlich um Auszüge aus den Kirchen- und Leichenchauregistern handelt, während für die Zeit von 1865—95 eine große Reihe von ärztlichen Diagnosen zur Verfügung stand.

Es enthielt aber nur die Geburts- und Todesjahre, nicht die betreffenden Tage. Wir mußten daher annehmen, es hätten die Gestorbenen ebenso oft ihren Geburtstag im Todesjahr erreicht wie nicht erreicht, und dürften die am 1. Januar 1876 bereits angetretenen Lebensjahre und die im Laufe des Jahres 1895 angetretenen nur halb in Rechnung bringen. Daher enthält die Tabelle C bei den Wundärzten halbe Lebensjahre und Todesfälle.

D. Todesursachen der Ärzte und Praktikanten in Württemberg 1840–95
nach 5-jährigen Altersklassen.

Todesursachen		Alter in zurückgelegten Lebensjahren											Alle Alter				
		20–24	25–29	30–34	35–39	40–44	45–49	50–54	55–59	60–64	65–69	70–74		75–79	80–84	85–89	90–95
I. Infektionskrankheiten.	Typhus, Nervenfieber	2	10	3	6	5	5	3	1	4	3	1	—	—	—	—	43
	Scharlachdiphtherie	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Pocken	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
	Rubr	—	3	1	—	—	2	1	1	—	1	—	—	—	—	—	8
	Landry'sche Paralyse nach Ruhr	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Faulfieber	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Spitalfieber	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Entzündungsfieber	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	3
	Gallenfieber	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Blutvergiftung, Leichenvergiftung	—	1	4	1	1	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	10
	Gefichtsrose	—	—	—	1	—	2	2	1	—	1	—	—	—	—	—	7
	Wundstarrkrampf	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Akut.glb.Leberatrophie	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Syphilis	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	Karbunkel	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2
Hundswut	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Andere	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	
	Zusammen	2	16	12	11	7	13	7	4	7	5	2	1	—	—	87	
II. Konstitutionskrankheiten.	Alterschwäche, Nachlaß der Natur	—	—	—	—	—	—	1	—	1	3	7	11	23	—	46	
	Altersbrand	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	—	—	4	
	Auszehrung, Entkräftg.	—	—	—	—	1	2	2	7	2	5	2	3	1	—	25	
	Akut. Gelenksrheumatismus	—	1	1	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	6	
	Gicht	—	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	4	
	Zuckerkrankheit	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	3	
	Krebs	—	—	—	1	2	4	4	4	9	5	1	1	—	—	40	
Sonstige	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2		
	Zusammen	—	1	1	1	3	8	10	17	15	18	14	17	25	—	130	
III. Tuberkulose	der Lungen	3	18	18	11	22	8	6	8	6	3	1	—	—	—	104	
	des Kehlkopfs	—	—	—	1	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	4	
	d. Gehirns, d. Hirnhäute	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	
	der Knochen	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	4	
	Zusammen	4	18	20	12	23	8	8	10	7	3	1	—	—	114		
IV. Krankheiten der Atmungsorgane ohne Tuberkulose.	Luugentzündung, Influenza	—	2	—	5	3	5	5	6	6	5	8	6	4	—	55	
	Rippfellentzündung	—	1	—	—	—	1	—	1	1	1	1	2	—	—	8	
	Lungenabseß	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
	Asthma	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	
	Lungenerweiterung	—	—	—	—	—	—	2	2	2	5	4	1	—	—	16	
	Kehlkopfödem	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	
	Sonstige	—	1	1	—	2	5	4	3	2	3	1	—	—	—	22	
	Zusammen	—	3	1	6	4	8	10	13	12	11	18	13	5	—	104	

Todesursachen		Alter in zurückgelegten Lebensjahren												Alle Alter		
		20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—64	65—69	70—74	75—79		80—90	90—93
V. Krank- heiten der Organe d. Blut- umlaufs.	Endocarditis	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	3
	Aneurysma	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	3
	Atheromatose	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2
	Chronisches Herzleiden	—	1	1	2	7	5	8	9	9	7	7	1	—	—	57
	Herzlähmung	—	—	1	4	—	1	—	—	—	7	3	3	3	1	23
	Wasserfucht	—	—	—	—	—	5	2	2	3	2	1	1	—	—	16
	Zusammen	—	1	2	6	7	13	11	14	19	13	12	5	1	—	104
VI. Krank- heiten der Unter- leibs- organe.	Magenleiden	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	1	—	—	5	
	Brechdurchfall	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	2	
	Darmatrophie	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
	Darmverengung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	
	Blinddarmentzündung . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2	
	Darmperforation	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	
	Hämorrhoiden	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	
	Hernie	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	3	
	Unterleibs-entzündung	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	3	
	Peritonitis	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	3	
	Lebercirrhose, Leberld.	—	—	1	2	3	5	4	3	—	2	1	—	—	21	
	Nierenleiden, Morbus Brightii	—	1	1	—	—	3	5	2	—	2	1	1	—	16	
	Nierenabseß	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	
Blasensteine	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2		
Sonstige Blasenleiden . .	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	4	2	3	13		
Andererkrankheiten des Unterleibs	—	1	—	1	2	—	—	3	1	—	4	—	1	13		
Zusammen	—	2	2	3	8	12	13	12	4	8	12	5	6	—	88	
VII. Krank- heiten des Nerven- systems.	Schlaganfall	—	1	3	1	3	9	12	16	14	20	19	9	—	107	
	Gehirnerweichung	—	1	—	—	—	—	1	2	—	4	2	—	—	10	
	Progressive Paralyse . . .	—	1	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4	
	Anderer u. unbenannte Geisteskrankheiten . . .	—	—	2	1	1	2	2	3	2	—	1	1	—	15	
	Gehirngehwulst	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	
	Gehirn- und Hirnhaut- Entzündung	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	3	
	Gehirnleiden	—	—	—	—	1	—	1	1	2	1	—	—	—	6	
	Rückenmarksleiden	—	—	2	—	1	2	—	3	—	—	1	—	1	10	
	Nervenleiden	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	
	Alkoholismus	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	
Zusammen	—	3	8	3	8	16	18	25	19	25	23	10	1	—	159	
VIII. Gewalt- famer Tod.	In Rußland 1812	—	4	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	8	
	In der Schlacht 1813 . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
	Mord	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	
	Selbstmord	—	1	1	1	1	1	1	1	2	—	1	—	—	10	
	Unfall	—	2	—	1	3	1	—	1	—	—	—	—	—	8	
Zusammen	—	8	3	3	5	2	2	2	2	—	1	—	—	28		
Summe der bekannten Todesursachen . .	6	52	49	45	65	80	79	97	85	83	84	51	38	—	814	
Unbekannte und ungenügend bestimmte Todesursachen	1	5	3	3	8	8	13	9	19	25	5	35	33	5	221	
Hauptsumme	7	57	52	48	73	88	92	106	104	108	138	86	71	5	1035	

Die prozentuale Verteilung der Todesursachen auf die Todesfälle mit bekannter Todesursache in einigen größeren Altersklassen geht aus folgender Übersicht hervor, wobei in runden Klammern die Verteilung der Todesursachen von 1829—78 bei den in Gotha versicherten Ärzten gegenübergestellt sind, welche wir nach den Mitteilungen von Karup und Gollmer berechnet haben.

Von je 100 in jeder Altersklasse Gestorbenen starben an

	20—39Jahrealt	40—59Jahrealt	60—89Jahrealt	in allen Altersklassen
Infektionskrankheiten	27 (27)	10 (17)	5 (6)	11 (14)
Konstitutionskrankheiten	2	12	26 (28)	16 (17)
Tuberkulose	35 (29)	15 (14)	3 (4)	14 (11)
Krankheiten der Atmungsorgane (ohne Tuberkul.)	7 (7)	11 (13)	17 (16)	13 (14)
Krankheiten der Zirkulationsorgane	6	14	15 (12)	13 (10)
Krankheiten der Unterleibsorgane	5	14	10 (10)	11 (10)
Krankheiten des Nervensystems	9	21	23 (23)	20 (22)
speziell an Schlaganfall	3 (9)	13 (16)	18 (18)	13 (16)
gewaltfamen Tod	9 (4)	3 (2)	1 (1)	3 (2)

Die Übereinstimmung unserer Ergebnisse mit denen von Karup und Gollmer ist nach dieser Methode eine ziemlich genaue. Auffallende Differenzen finden wir bei gewaltfamen Tod in der jüngsten Altersklasse, hieran ist der Einfluß der Kriege von 1810—15 schuld. Die größere Häufigkeit der Tuberkulose bei den württembergischen Ärzten ist durch eine schärfere Auslese bei den versicherten Ärzten zu erklären. Die Infektionskrankheiten finden wir nach beiden Untersuchungen im Alter von 20—39 Jahren gleich häufig, im Alter von 40—59 Jahren wesentlich seltener bei den württembergischen Ärzten als bei den Versicherten. Hieran ist der Umstand schuld, daß im Gefolge der Kriege im Anfang des Jahrhunderts Epidemien über Württemberg verbreitet wurden, denen eine große Zahl junger Ärzte zum Opfer fiel. Nach dieser Zeit haben die württembergischen Ärzte eine wesentlich geringere Sterblichkeit an Infektionskrankheiten gehabt als die Versicherten. Daß die Verteilung der Todesursachen in verschiedenen Zeitabschnitten des untersuchten Zeitraumes 1810—95 eine sehr verschiedene war, geht aus folgender weiterer Zusammenstellung hervor:

Todesursache:	1810—16	1816—35	1835—65	1865—95
Infektionskrankheiten	22 Fälle	16 Fälle	29 Fälle	20 Fälle
speziell an Typhus	17 "	4 "	17 "	5 "
" " Ruhr	— "	5 "	2 "	2 "
Konstitutionskrankheiten	3 "	23 "	43 "	61 "
Tuberkulose	8 "	21 "	43 "	61 "
Krankheiten der Atmungsorgane (o. T.)	1 "	12 "	25 "	66 "
" " Unterleibsorgane	2 "	9 "	26 "	51 "
" " des Nervensystems	7 "	7 "	64 "	71 "
darunter Schlaganfall	5 "	15 "	42 "	45 "
Gewaltfamer Tod	9 "	2 "	7 "	10 "
Sämtliche bekannte Todesursachen	53 "	113 "	263 "	385 "
Sämtliche Todesfälle	73 "	149 "	328 "	485 "

Die Infektionskrankheiten sind immer mehr zurück und die lokalen Krankheiten mehr und mehr in den Vordergrund getreten. Auf die bekannten Todesursachen berechnet betrug die Häufigkeit der ersteren

1810—16	45 %
1816—35	14 %
1816—65	9 %
1865—95	5 %
1816—95	9 %

der Todesfälle. Wir finden also 1816—95 eine wesentlich geringere Sterblichkeit an Infektionskrankheiten als bei den versicherten Ärzten mit 14%. Bei Berücksichtigung sämtlicher Todesfälle würde die bekannt gewordenen Todesfälle an Infektionskrankheiten für 1816—95 nur 7% ausmachen, also die Hälfte des Prozentsatzes bei den versicherten Ärzten. Diese geringe Gefährdung der württembergischen Ärzte durch Infektionskrankheiten erklärt zum Teil die verhältnismäßig günstigen Ziffern für Lebensdauer und Sterblichkeit. Die Ursache der geringen Sterblichkeit an Infektionskrankheiten bei den württembergischen Ärzten ist wohl einer geringeren Verbreitung der Infektionskrankheiten bei Erwachsenen in Württemberg überhaupt zuzuschreiben. Cholera und Pocken haben jedenfalls in anderen Ländern weit ärger gehaust als in Württemberg, dessen Hauptstadt stets von Choleraepidemien verschont blieb, der exanthematische Typhus ist seit Mitte des Jahrhunderts aus Württemberg verschwunden. Zum Teil mag zu der größeren Sterblichkeit der versicherten Ärzte auch beigetragen haben, daß Ärzte in Gegenden, wo zahlreiche Epidemien herrschen, sich leichter zur Versicherung entschließen.

Gegenüber der günstigen Sterblichkeit an Infektionskrankheiten der württembergischen Ärzte in Friedenszeiten fällt der hohe Prozentsatz von 45% Infektionskrankheiten unter den Todesursachen der Jahre 1810—16 um so mehr auf. Es sei hinzugefügt, daß auch in den Jahren 1804—10 41% der bekannten Todesursachen Infektionskrankheiten betrafen. Diese Häufigkeit der Infektionskrankheiten als Todesursachen erklärt die enorme Sterbeziffer der Ärzte von 1810—16 zum großen Teil. Die hauptsächlich vertretene Infektionskrankheit war der Flecktyphus, der weit mehr ansteckender wirkt als der Unterleibstyphus. Im Jahre 1814, in dem in zahlreichen Militärspitälern Angehörige aller Nationen, namentlich Russen, verpflegt wurden, starben in Württemberg von 21 Ärzten 15 an Infektionskrankheiten, wovon 12 direkt als Typhus oder Nervenfieber bezeichnet sind. Wie diese Seuche wüthete, möge aus einer uns zugegangenen Mitteilung von Herrn Stadtpfarrer Dr. Mofapp in Heidenbeim a/Brenz hervorgehen. Danach starben von Januar bis April 1814 auf Schloß Hellenstein, wo sich ein solches Militärhospital befand, 104 Soldaten, 37 Krankenhelfer, 6 Ärzte und Unterärzte, außerdem noch ein weiterer Arzt, der aber in Giengen begraben wurde, fürwahr ein reichlicher Verbrauch von Heilpersonal. Diese Zahlen erinnern an die Mitteilungen Grubers, der unter 277 Todesfällen österreichischer Militärärzte in der für Österreich an Kriegen reichen Zeit von 1848 bis 1869 42% Todesfälle an Cholera und Typhus fand.

Diese Betrachtungen geben gleichzeitig einen Einblick in die Seuchengeschichte Württembergs. Der Rückgang der Infektionskrankheiten als Todesursache der Ärzte gestattet uns, einen ähnlichen Vorgang bei der Gesamtbevölkerung anzunehmen, der sich aus keiner anderen Quelle zahlenmäßig nachweisen läßt. Nur für Stuttgart und Ulm läßt sich nachweisen, daß der Typhus, und zwar in ähnlichem Maße wie bei den Ärzten, seit der Mitte des Jahrhunderts an Häufigkeit abgenommen hat.

Es starben nämlich an Typhus

in Stuttgart 1836—65 etwa 10 ‰ der Bevölkerung, in Ulm 1846—65: 20 ‰
 „ „ 1866—95 2,5 „ „ „ „ 1866—95: 8 „

Die Typhussterblichkeit ist also in Stuttgart von einem Zeitraum zum andern etwa auf $\frac{1}{4}$ herabgesunken, bei den Ärzten in dem Zeitraum 1836—65 zu 1866—95 von 6,5 ‰ der bekannten Todesursachen auf 1,3 ‰ oder auf $\frac{1}{5}$, also in ziemlich ähnlichem Maße. Für ganz Württemberg dürfen wir einen ähnlichen Niedergang der Typhussterblichkeit annehmen, wie für Stuttgart. Trotz dem Rückgang der Sterblichkeit an Infektionskrankheiten ist, wie wir oben nachgewiesen haben, in den letzten 60 Jahren keine wesentliche Änderung in den Sterbeziffern der Ärzte erfolgt. Wir dürfen hieraus auf Momente schließen, welche der günstigen Einwirkung des Rückgangs der Infektionskrankheiten auf die Sterbeziffer bei den Ärzten entgegenwirkten. Welcher Art diese Momente sind, haben wir bereits angedeutet.

Wir haben diese historischen Betrachtungen vorangestellt, weil sie gegenüber den anderen Arbeiten über die Todesursachen der Ärzte etwas Neues bieten und weil aus ihnen hervorgeht, daß man je nach der Größe des untersuchten Zeitraums und je nachdem man Friedens- oder Kriegszeiten untersucht, ein ganz verschiedenes Bild von der Gefährdung des Arztes durch Infektionskrankheiten erhalten wird. Aus den oben mitgeteilten Zahlen geht aber auch eine sehr verschiedene prozentuale Häufigkeit namentlich der Erkrankungen der Atmungsorgane und des Nervensystems nach Abzug der Schlaganfälle in den verschiedenen Zeiträumen hervor. Bei dieser Differenz hat die bessere Diagnostik der Neuzeit wesentlich mitgewirkt. Die Untersuchungen von Karup und Gollmer gestatten, die Todesursachen der versicherten Ärzte mit denen der Geistlichen und Lehrer, sowie mit denen der Versicherten überhaupt, also einer verhältnismäßig günstig situierten Bevölkerungsgruppe, zu vergleichen. Außerdem hat Ogle 3865 Todesursachen englischer Ärzte in den Jahren 1873—82 zusammengestellt und mit den entsprechenden Ziffern für die gesamte Bevölkerung verglichen. Es wäre damit scheinbar sowohl die Möglichkeit eines Vergleichs der Ärzte mit einer wohl situierten Bevölkerungsgruppe wie mit der Bevölkerung überhaupt gegeben. Jedoch hat Ogle seine Untersuchungen nicht in der Weise spezifiziert, daß man überall ein deutliches und korrektes Bild erhält. Die Zusammenstellung sämtlicher Erkrankungen eines Organsystems mit ihren verschiedenen Ursachen ist eben der Erkenntnis der wirklichen Ursachen hinderlich, man erhält ganz andere Verhältniszahlen, wenn man die Sterblichkeit an akuten Erkrankungen der Atmungsorgane oder an sämtlichen Erkrankungen derselben vergleicht und ebenso ist es bei den Erkrankungen des Nervensystems von Wichtigkeit, ob man den Schlaganfall hinzurechnet oder nicht. Auch die Geisteskrankheiten sollten besonders behandelt werden. Wir haben daher die Ogle'sche Statistik nochmals bearbeitet und damit erst ermöglicht, den vollen Nutzen aus dieser größten Statistik der Todesursachen der Ärzte zu ziehen und dieselbe mit den Untersuchungen von Karup und Gollmer und unseren eigenen vergleichbar zu machen. Das sonst noch vorliegende Material ist ziemlich nahe bei einander und kann nur bei einzelnen Krankheitsgruppen zum Vergleich herangezogen werden. Die italienische Statistik²¹⁾ gestattet, die Todesursachen der Ärzte von 1881—85 mit denjenigen der Bevölkerung und verschiedener Berufe zu vergleichen, dabei sind aber keine kleineren Altersgruppen unterschieden und die Abgrenzung beginnt bei 1881—82 beim fünften Lebensjahr, für 1883—85 beim 15. Lebensjahr.

²¹⁾ Statistica delle cause di morte. Anni 1881—85.

Von der Arbeit Kortrights über die Todesurfacen von 450 Ärzten in Newyork-Brooklyu liegt uns nur ein Referat im Britifh medical journal³⁷⁾ vor. Weitere Einzelheiten aus den Arbeiten von Layet, Vogt und anderen werden im Text berücksichtigt werden.

Unfere eigenen Unterfuchungen befchränken fich auf den Zeitraum 1835—95 und das Alter der Berufstätigkeit. Als Vergleichsobjekt benützen wir die von uns berechnete Sterbetafel der württembergifchen Bevölkerung und die für das Urmaterial derfelben gefundenen Sterblichkeitsprozentfätze. Wir haben die Todesurfacen nach der bei den einzelnen Altersklaffen der Geftorbenen der Stuttgarter männlichen Bevölkerung von 1873—82 gefundenen Häufigkeit auf die für die entsprechenden Altersklaffen nach diefer Sterbetafel berechneten Todesfälle verteilt, eine Methode, bei der wir jedenfalls keinen erheblichen Fehler begangen haben. Bei einzelnen Todesurfacen find wir in der Lage, zu beurteilen, in welcher Richtung ein Fehler liegen mag, fo daß hiedurch die Zulässigkeit eines folchen Vergleiches gefichert ift.

Eine Statistik der Todesurfacen eines ganzen Landes mit Unterfcheidung von Gefchlecht und Alter exiftiert in Süddeutſchland außer in Bayern unferes Wissens nicht und auch diefe erft feit kurzer Zeit. Auch die Reichsftatistik der Todesurfacen unterfcheidet nur wenige Altersklaffen und nicht das Gefchlecht. Die fächfifche Statistik ift zwar durch die Unterfcheidung der Altersklaffen und durch die große Zahl von Ärzten beſcheinigter Todesurfacen ausgezeichnet, es fehlt aber ebenfalls die Unterfcheidung des Gefchlechts. Die preußifche Statistik endlich beruht nur auf Angaben der Standesämter und ift sowohl der ungünstigeren Sterbetafel, wie der Verſchiedenheit des Klimas wegen nicht an Stelle der württembergifchen Verhältniffe zu fetzen.

Wir haben zunächſt eine Abfterbeordnung nach Todesurfacen für die Ärzte und die männliche Gefamtbevölkerung von 25—65 Jahren berechnet. Es wurde hiebei angenommen, daß von allen einzelnen Todesurfacen ein gleicher Prozentfatz auf die unbekanntes Todesurfacen fällt. Die Zahl der unbekanntes Todesurfacen im Alter von 25—65 Jahren ift für 1835—95 40 von 451 Todesfällen oder 8,9 %. Das Ergebnis ift in Tabelle XVII niedergelegt. Die Sterblichkeit an Geifteskrankheiten wurde nach den Zahlen für die männliche Bevölkerung Bayerns im Jahre 1892 berechnet.

Diefe Tabelle ergibt bei nahezu gleicher Sterblichkeit einen weſentlichen Unterſchied in der Häufigkeit der einzelnen Todesurfacen bei Ärzten und männlicher Gefamtbevölkerung. Die Tuberkuloſe, die bei der Gefamtbevölkerung die häufigſte Todesurſache ift, nimmt bei den Ärzten erft den zweiten Rang ein, hingegen ſpielen die Erkrankungen, welche mit Veränderungen an den Organen des Blutumlaufes verbunden find, die erſte Rolle. Die Infektionskrankheiten, die bei der Bevölkerung erft in letzter Linie ſtehen, kommen bei den Ärzten ſchon in dritter Linie. Hier ift jedoch zu beachten, daß die Abfterbeordnung der württembergifchen Bevölkerung aus einer verhältnismäßig kurz verfloffenen Zeit ſtammt, und daß die Sterblichkeit an Typhus in der Mitte des Jahrhunderts vielleicht 3—5fach größer, in der Zeit von 1835—95 alfo mindestens die doppelte war von der, welche Tabelle XVII angiebt. Ebenſo wird die Zahl der Wundinfektionskrankheiten früher weſentlich größer gewesen ſein, fo daß die Differenz hierin in Wirklichkeit geringer ſein dürfte.

Diejenigen Todesurfacen, welche beim Arzt häufiger ſind, ſind alſo Erkrankungen des Gefäßſystems (insbeſondere Schlagfluß und Altersſchwäche), Infektionskrankheiten, Krebs, Krankheiten des Nervenſystems, ſpeziell Geifteskrankheiten; ſeltener ſind Tuberkuloſe und gewaltſamer Tod. Die geringere Zahl der akuten Erkrankungen der Atmungsorgane ift bedeutungslos, da die Differenz innerhalb der Grenzen des mittleren Fehlers liegt.

³⁷⁾ 1895 II. S. 1180.

Tabelle XVII. Absterbeordnung der Ärzte vom 25.—65. Lebensjahr nach Todesursachen mit der männlichen Gesamtbevölkerung in Württemberg.

Von 1000 Lebenden im Alter von 25 Jahren starben im Alter von							
an	25—34	35—44	45—54	55—64	25—64		Ärzte in Prozent der Männer
	Jahren Ärzte	Jahren Ärzte	Jahren Ärzte	Jahren Ärzte	Ärzte	Männer über- haupt	
Krankheiten des Gefäß- systems, Schlaganfall, Alterschwäche	7,1	12,5	41,0	73,6	134,2	110,0	122
Tuberkulose	36,5	20,9	17,9	17,4	92,7	154,2	60
Infektionskrankheiten	16,5	9,4	12,8	10,7	49,4	17,9	276
darunter Typhus	5,2	6,3	5,1	4,0	20,6	8,8	234
dar. Wundinfekt. Krankh.	7,1	2,1	6,4	4,0	19,6	7,7	254
Krebs und Auszehrung	1,2	3,1	14,1	22,7	41,1	24,1	171
Krankheiten des Nerven- systems	4,7	6,3	15,4	18,7	45,1	24,4	185
darunter Geisteskrank- heiten	3,6	3,2	6,4	6,7	19,9	(5,7)	(349)
Lungen- und Rippsfell- entzündung	2,4	6,3	12,8	16,1	37,6	45,6	82
sonstigen Erkrankungen der Atmungsorgane	—	1,1	6,4	14,7	22,2	22,4	99
gewaltfamen Tod	7,1	2,1	6,4	5,3	20,9	37,2	56
Nierenleiden	2,4	—	10,2	2,7	15,3	15,7	91
anderen Krankheiten	0,9	11,5	16,8	24,1	53,3		
Überhaupt	78,8	73,2	153,8	206,0	511,8	513,8	100

Um auch einen Vergleich zwischen zwei eher sich deckenden Zeiten zu ermöglichen, haben wir in Tab. XVIII die erwartungsmäßigen Todesfälle für die Ärzte von 1865—95 nach den Sterblichkeitsziffern der württembergischen Bevöl-

Tabelle XVIII. Todesursachen der Ärzte in Württemberg 1865—95 im Vergleich mit der männlichen Bevölkerung.

Todesursachen	Erfahrung im Alter von					Er- wartung im Alter von 20—59 J.	Erfahrung in Prozenten der Erwartung
	20—29	30—39	40—49	50—59	20—59		
	Jahren						
Schlaganfall, Krankheiten des Gefäßsystems und Alterschwäche	1	7	9	23	40	31,0	129
Tuberkulose	11	8	8	9	36	67,0	51
Lungen- und Rippsfell- entzündung	2	2	7	10	21	15,5	132
Infektionskrankheiten	1	8	5	4	18	6,8	265
Erkrankungen d. Nerven- systems	1	3	2	8	14	8,7	161
darunter Geisteskrank- heiten	1	3	—	4	8	(2,3)	(348)
Krankheiten der Verdau- ungsorgane	—	1	5	6	12	13,0	92
Krebs	—	1	3	5	9	7,6	118
Gewaltfamer Tod	1	1	2	3	7	15,9	44
Alle Ursachen	20	31	45	88	134	187,8	98

kerung von 1876/77 und 1885/86 und den Todesursachen der Stuttgarter Bevölkerung berechnet und mit fämlichen eingetroffenen Todesfällen der Ärzte (unbekannte Todesursachen sind darunter nur fünf) verglichen.

Diese Tabelle ergibt ebenfalls eine wesentlich größere Sterblichkeit an Infektionskrankheiten bei den Ärzten, sowie eine größere Sterblichkeit an Lungen- und Rippfellentzündung. Im übrigen bestätigen diese Zahlen das oben Gefagte. Weiterhin fügen wir eine Tabelle bei, welche wir aus der Statistik Ogles hergestellt haben und welche alle Altersklassen umfaßt.

Tabelle XII. Die wichtigsten Todesursachen der englischen Ärzte von 1873—82 im Vergleich mit der Erwartung nach der Sterbeziffer der Gesamtbevölkerung an denselben Todesursachen.

Alter	20—24 Jahre		25—44 Jahre		45—64 Jahre		20—64 Jahre			65—99 Jahre			20—99 Jahre		
	Erwartung	Erfahrung	Erwartung	Erfahrung	Erwartung	Erfahrung	Erwartung	Erfahrung	Befahrung in % der Erwartung	Erwartung	Erfahrung	Befahrung in % der Erwartung	Erwartung	Erfahrung	Befahrung in % der Erwartung
Pocken	0,5	—	4,5	1	2,3	1	7,3	2	27	4,4	—	—	11,7	2	17
Pleckttypus	0,4	4	1,1	6	2,7	1	4,2	10	267	0,7	1	143	4,9	12	245
Unterleibstypus	1,7	1	19,5	26	11,7	14	32,9	41	125	3,7	6	162	36,6	47	128
Ruhr und Diarrhöe	0,1	—	3,7	5	9,7	5	13,5	10	74	25,3	19	75	38,8	29	75
Rose	0,1	—	4,1	9	8,3	10	12,5	19	152	5,7	7	123	18,2	26	143
Diphtherie	0,1	3	1,1	5	1,0	—	2,2	8	363	0,2	1	500	2,4	9	375
Scharlach	0,2	—	2,0	8	0,3	1	2,5	9	360	0,6	—	—	3,1	9	290
Gesamte Infektionskrankh.	3,1	8	36,0	60	36,0	32	75,1	100	133	40,6	34	84	115,7	134	116
Krebs	0,1	—	10,3	11	51,1	57	61,5	68	111	42,5	65	153	104,0	133	128
Gicht	0,0	—	0,9	2	5,4	22	6,3	23	381	5,8	20	146	12,1	44	364
Zuckerkrankheit	0,1	—	4,1	3	6,3	20	10,5	23	219	2,9	20	690	13,4	43	321
Lungenfibrosen	11,5	13	253,5	171	152,7	68	417,7	252	60	21,7	11	51	439,4	263	60
Lungen- und Rippfellentzündung	1,6	2	54,3	76	77,2	69	133,1	147	110	42,5	62	146	175,6	209	119
Anderer Erkrankungen d. Atmungsorgane	0,6	—	45,1	48	187,7	77	233,4	125	54	271,5	166	61	505,0	291	58
Herzkrankheiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alterschwäche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaganfall und Brightsche Nierenkrankheit	2,0	2	101,1	133	240,9	397	344,0	532	160	599,7	738	123	943,7	1270	135
Krankheiten des Nervensystems	1,3	1	53,1	91	103,1	165	157,5	257	163	151,0	197	130	308,5	454	147
darunter Geisteskrankheiten und progressive Paralyse	0,1	—	5,6	26	8,2	19	13,9	45	324	8,8	10	136	22,7	55	242
Erkrankungen der Verdauungsorgane	1,0	1	42,6	95	101,8	182	145,4	278	191	76,2	135	177	221,6	413	186
Unfall	3,3	1	66,6	51	61,5	40	131,4	92	70	29,1	28	96	160,5	120	75
Selbstmord	0,3	2	9,8	25	15,2	21	25,3	48	190	6,0	7	117	31,3	55	176
Anderer Ursachen	2,8	4	93,1	113	130,4	148	226,3	265	113	200,5	171	85	426,8	436	192
Alle Ursachen	27,7	34	770,5	879	1169,3	1298	1967,5	2211	115	1490,0	1654	111	3457,5	3865	112

Diese Tabelle wurde folgendermaßen berechnet: Es wurde ein Altersaufbau der Ärzte zu Grunde gelegt, der bei den bekannten Sterbeziffern der englischen Ärzte von 1880—82 die 3865 der Todesfälle mit der angeführten Altersverteilung ergeben würde; für diesen Altersaufbau wurden nach den ebenfalls bekannten Sterbeziffern der englischen Bevölkerung aus der Zeit

von 1880—82 zunächst die erwartungsmäßigen Todesfälle jeder Altersklasse von allen Urfachen berechnet und auf diese die einzelnen Todesurfachen nach ihrer Häufigkeit unter den Todesfällen der gleichalterigen englischen Männer im Jahre 1873—82 verteilt. Nur die erwartungsmäßige Häufigkeit der Geisteskrankheiten wurde nach den Erfahrungen von 1881—82 berechnet.

Diese Tabelle ergibt ebenso wie Tab. XVIII eine wesentlich größere Sterblichkeit der Ärzte an Krankheiten des Gefäßsystems, an Infektionskrankheiten, an Nervenkrankheiten, Selbstmord; als neu ist wesentlich die Neigung der Sterblichkeit an Krankheiten der Verdauungsorgane zu bezeichnen, welche im Alter von 20—64 Jahren eine größere Rolle spielen als Schwindfucht.

Es sei endlich noch eine Tabelle angefügt, welche die Sterblichkeit der in Gotha versicherten Ärzte mit einigen Berufen zu vergleichen gestattet, und die wir Karup und Gollmers neuester Arbeit entnommen haben.

Tabelle XI. Sterblichkeit der Versicherten bei der Gothaer Bank von 1829—78 nach Todesurfachen im Alter von 25—60 Jahren.

Todesurfachen	Alle versicherten Männer	Ärzte	Evangelische Geistliche	Gymnasial-Lehrer	Elementar-Lehrer
Krankheiten des Herzens und der Gefäße (incl. Schlag.Nervenschwäche und Alterschwäche) . . .	100	158,5	91,4	92,7	67,3
Lungentuberkulose . . .	100	90,9	44,2	66,3	98,6
Infektionskrankheiten . .	100	157,8	87,6	65,3	80,3
spez.Typhus u. Flecktyphus	100	205,7	95,9	70,3	81,2
Bösartige Neubildungen .	100	102,0	67,5	115,8	115,7
Krankheiten des Nervensystems	100	101,7	54,0	74,8	58,7
Akute Erkrankungen der Atmungsorgane . . .	100	167,8	111,4	58,6	94,5
Chronische Erkrankungen der Atmungsorgane . .	100	98,2	61,6	82,2	110,0
Selbstmord	100	72,8	44,0	60,2	51,3
Unglücksfall	100	78,9	26,6	53,9	41,5
Krankheiten der Verdauungsorgane	100	69,1	66,2	78,0	69,0
Überhaupt	100	116,2	73,6	77,4	82,5

Wir gehen nun auf Grund dieses Materials auf die Häufigkeit der einzelnen Todesurfachen bei den Ärzten und ihre Urfachen ein. Wir beschränken uns dabei zumeist auf das Alter der Arbeitsfähigkeit.

Was zunächst die Infektionskrankheiten anbelangt, so liegt es in der Natur dieser Krankheiten, daß der Arzt, der häufig mit ihnen in Berührung kommt, auch leichter erkrankt. Entsprechend dem verschiedenen Grad ihrer Ansteckungsfähigkeit finden wir aber bei den verschiedenen Infektionskrankheiten eine sehr verschiedene Übersterblichkeit. Bemüht man den Grad der Ansteckungsfähigkeit nach dieser Übersterblichkeit der englischen Ärzte, im Alter von 20—65 Jahren, so ist die absteigende Reihenfolge: Diphtherie, Scharlach, Flecktyphus, Gesichtsrufe, Unterleibstypus; Pocken, Cholera und Diarrhöe findet man bei den Ärzten seltener; insbesondere ist die Untersterblichkeit der Ärzte an Pocken eine bedeutende, und durch die bei den Ärzten meist vorhandene Wiederimpfung zu erklären. Kortright findet die Sterblichkeit an Typhus bei den Todesfällen von 450 Ärzten etwa $3\frac{1}{2}$ mal öfter als bei

der Gesamtbevölkerung Newyork-Brooklyns, hier ist aber der Einfluß des Altersaufbaus nicht ausgeschieden und kein Unterschied zwischen Unterleibs- und Flecktyphus gemacht. Unsere Erfahrungen stimmen mit den englischen überein, wonach der Unterleibstypus bei den Ärzten in der gleichen Beobachtungszeit nicht häufiger vorkommt als bei der Gesamtbevölkerung. Es wäre aber falsch, wenn man deswegen die größere Gefährdung durch den Abdominaltyphus in Abrede stellen wollte, nach ihrer sozialen Stellung sollten die Ärzte nicht öfter an Typhus sterben, als die Lehrer und Geistlichen, man findet aber bei Karup und Gollmer mindestens die doppelte Sterblichkeit der Ärzte an Typhus gegenüber diesen Berufen und der Gesamtheit der Versicherten. In der großen Übersterblichkeit der Ärzte an Unterleibstypus gegenüber den andern besser situierten Berufen haben wir das Recht, eine Berufsgefahr der Ärzte zu erblicken.

Nach Tabelle XVII haben die Wundinfektionskrankheiten, Rotlauf, Wandstarrkrampf, Blut- und Leichenvergiftung, bei Operation erworbene Syphilis unter den Ärzten Württembergs eine ebenso große Rolle gespielt, wie der Typhus, indem 4% der Todesfälle vor dem 65. Lebensjahr an diesen Krankheiten starben. Speziell im Zeitraum 1865—95 kamen auf 5 Typhusfälle 12 Todesfälle an Wundinfektionskrankheiten. Auch nach den englischen Erfahrungen ist Rotlauf bei den Ärzten häufiger als bei der Gesamtbevölkerung und ebenso septische Erkrankungen. Unvorsichtigkeit, das zu große Vertrauen in die Antiseptika dürfte der Hauptgrund sein. Auffallend ist, daß Karup und Gollmer nur einen Fall von Leichenvergiftung unter 1052 Todesfällen von Ärzten fanden; aber die Zahl von Blutvergiftungen und Gesichtstropfen ist bei ihnen ebenso groß wie bei unserem Material.

Ogle fand bei den englischen Ärzten eine vierfache Übersterblichkeit an Wechselfieber, die jedenfalls auf einen häufigen Aufenthalt englischer Ärzte in tropischen Gegenden zurückzuführen ist. Da es sich hier um eine nicht persönlich übertragbare Krankheit handelt, so haben wir sie nicht in den Bereich unserer Berechnungen gezogen; es ist hier keine Berufskrankheit zu sehen.

Unter den Todesfällen der Ärzte vor dem 60. Lebensjahr bei Karup und Gollmer spielen die Infektionskrankheiten mit 20% eine wesentlich größere Rolle als bei den württembergischen und englischen Ärzten im Alter von 25—65 und 20—65 Jahren mit 10% und 5%; bei den Ärzten aller Altersklassen machen sie in Italien 1883—85 7% aller Todesursachen aus, in England 4%, in Württemberg 1835—95 6%, 1865—95 4%, bei den versicherten Ärzten 11%. Diese Differenzen sind so groß, daß die Karup- und Gollmer'schen Zahlen nicht mehr als Ausdruck der gegenwärtigen Gefährdung der Ärzte durch Infektionskrankheiten gelten können.

Auf die größere Gefährdung der Ärzte in Epidemien und Kriegszeiten haben wir bereits hingewiesen. Unter den bereits mitgeteilten Daten sei nochmals die hohe Sterblichkeit der österreichischen Militärärzte an Typhus und Cholera (92% aller Todesursachen) und die von Layet citierte Mitteilung hervorgehoben, wonach 13% aller Ärzte, die den Krimkrieg mitmachten, an Typhus (jedemfalls wesentlich Flecktyphus) starben.

Die Infektionskrankheiten sind also die eigentlichen Berufskrankheiten der Ärzte, kommen aber in zivilisierten Ländern heutzutage nur ausnahmsweise zu der Bedeutung, welche sie früher für die Lebensdauer der Ärzte hatten.

In striktem Gegensatz zu den Infektionskrankheiten steht die Tuberkulose. Zu den bereits angeführten Erfahrungen sei hinzugefügt, daß Kortright sie auch bei den Newyork-Brooklyner Ärzten nur halb so oft fand wie bei der Gesamtbevölkerung und daß sie auch nach der italienischen Statistik bei den Ärzten um 28% weniger häufig als Todesursache verzeichnet ist als bei den über 15 Jahre alten Männern, während sie bei den versicherten Ärzten fast ebenso oft vorkommt

wie bei fämtlichen Versicherten, was den Einkommensverhältnissen und der Bildung dieser Ärzte entspricht. Nur die Geistlichen haben eine wesentlich günstigere Tuberkulosesterblichkeit als die Ärzte.

Auffallend ist, daß in der Schweiz nach Vogt die Tuberkulosesterblichkeit der Ärzte und Geistlichen dieselbe ist. Vergleicht man die Brustmaße nach den schweizerischen Rekrutenuntersuchungen, so findet man, daß trotzdem die Geistlichen besser geschützt sind als die Ärzte.

Bei Vogt findet man eine geringe Mehrgefährdung der Ärzte gegenüber der männlichen Gesamtbevölkerung, die aber zu weit größerem Theil aus Landwirten besteht als in England und im Deutschen Reich. Jedenfalls sprechen diese Zahlen dafür, daß keine besondere Gefährdung der Ärzte durch Tuberkulose infolge des Berufs besteht, respektive daß sie in der Lage sind, sich gegen die Gefahr der Ansteckung wirksam zu schützen.

Auffallend ist, daß die Sterblichkeit an Tuberkulose in den zehn ersten Jahren der ärztlichen Praxis sowohl nach unserer Erfahrung wie nach dem Material von Karup und Gollmer wesentlich höher ist als in den folgenden Jahren, während es sich bei einer Gesamtbevölkerung anders verhält. Es starben nämlich von 1000 Lebenden im Alter von 25 Jahren an Tuberkulose

	bei den württemb. Ärzten	bei den versicherten Ärzten*)	bei den Männern in in Württemb.
25—34 Jahre alt . . .	36,5	29,0	37,8
35—44 „ „ . . .	20,9	20,2	41,9
45—54 „ „ . . .	17,9	17,1	40,7
55—64 „ „ . . .	19,3	22,2	33,8
25—64 „ „ . . .	94,6	88,5	154,2

Nur im ersten Dezennium der Praxis entspricht also die Sterblichkeit des Arztes an Tuberkulose derjenigen der Gesamtbevölkerung. Diese relative Übersterblichkeit an Schwindfucht in dieser Zeit, ohne welche die sonstige Untersterblichkeit der Ärzte an Schwindfucht noch geringer erscheinen würde, erklärt zum großen Theil die Übersterblichkeit der Ärzte in dieser Zeit, die wir nach allen deutschen Erfahrungen bei Betrachtung der Sterbeziffern gefunden haben. Hierin darf man eine Ausleseerscheinung erblicken, die theils als Nachwirkung eines zu flotten Studentenlebens, theils dadurch erklärt ist, daß die Anstrengungen und Schwierigkeiten des ärztlichen Berufs die schwächlichen Individuen in der ersten Zeit der Praxis besonders stark dezimieren. Nur vereinzelte Fälle sind als späte Folgen einer Verletzung bei Sektionen während des Studiums aufzufassen.

Betrachtet man die Sterblichkeit an Krankheiten der Atmungsorgane, so kommt man zum Theil zu verschiedenen Ergebnissen, je nachdem man alle zusammenfaßt oder, was richtiger ist, Lungen- und Rippfellentzündung als eine besondere Gruppe betrachtet. Die Sterblichkeit an dieser besonderen Gruppe findet man nach allen Erfahrungen mit Ausnahme der unferigen gesteigert.

Aber auch nach der großen englischen Statistik, die wir speziell auch im Hinblick auf diese von Ogle nicht berücksichtigte Frage neu bearbeitet haben, bleibt die Übersterblichkeit der Ärzte an dieser Krankheitsgruppe gegenüber der Durchschnittsbevölkerung im Rahmen des mittleren Fehlers. Es besteht also kein Widerspruch mit unserer Statistik. Die Mehrzahl der englischen Bevölkerung gehört also Berufen an, welche eine ebenso große Sterblichkeit an Lungen- und Rippfellentzündung haben als die Ärzte. Nur den gebildeten und besitzenden Klassen gegenüber ist der Arzt nach Karup und Gollmer wesentlich stärker gefährdet. Die

*) Voraussetzung ist hiebei, daß die Todesursachen der versicherten Ärzte sich nach dem fünften Versicherungsjahr innerhalb der einzelnen Altersklassen ebenso verteilen, wie vor demselben.

Differenzen liegen hier weit außerhalb des mittleren Fehlers. Der Arzt ist Erkältungen leicht ausgesetzt, da er nicht in der Lage ist, sich gegen die Unbilden der Witterung stets in acht zu nehmen, auch der häufige Temperaturwechsel, besonders im Winter, beim Übergang aus oft überheizten Krankenstuben in die kalte Außenluft kann schädlich wirken.

Als eine auffallende Erscheinung muß es betrachtet werden, daß die übrigen Krankheiten der Atmungsorgane, insbesondere die chronischen, nach der englischen Statistik wie nach unserer eigenen sowohl bei den Ärzten wie bei der Gesamtbevölkerung eine wesentlich größere Rolle spielen, als bei den versicherten Ärzten und Männern überhaupt, so daß bei der Zusammenfassung aller Erkrankungen der Atmungsorgane (ohne Tuberkulose), wie sie Ogle vorgenommen hat, der Einfluß der Übersterblichkeit der Ärzte an Lungenentzündung nicht mehr zum Vorschein kommt. Hieran ist aber wesentlich die ungenaue Bezeichnung einer Reihe von Lungenaffektionen in der Bevölkerungsstatistik und auch in unserer und der englischen Statistik der Ärzte schuld; greift man nur Asthma und Emphysem heraus, so sind diese beiden Krankheiten bei allen Ärzteguppen ziemlich gleich selten als Todesursache genannt.

Übrigens ist die Zahl der „anderen Krankheiten der Atmungsorgane“ nicht so groß, daß sie die bedeutende Untersterblichkeit an Lungenschwindsucht wesentlich zu beeinflussen imstande wäre.

Die Krankheiten des Nervensystems weisen eine bedeutende Übersterblichkeit der Ärzte gegenüber der Gesamtbevölkerung auf, während sie bei den versicherten Ärzten keine größere Rolle spielen als bei sämtlichen Versicherten.

Aus unserer und der englischen Statistik geht hervor, daß insbesondere die Geisteskrankheiten bei den Ärzten häufig zum Tod führen; wir dürfen aber daraus, daß die versicherten Ärzte keine höhere Sterblichkeit an Erkrankungen des Nervensystems haben als sämtliche Versicherte, den Schluß ziehen, daß auch die anderen besser situierten Berufe eine erhöhte Sterblichkeit an Geisteskrankheiten gegenüber der Gesamtbevölkerung zeigen. Es darf dabei nicht außer acht gelassen werden, daß eine nicht geringe Anzahl von Paralytikern außerhalb der Anstalten stirbt und daher leicht der Todesursachenstatistik entgeht, diese Zahl dürfte aber kaum so groß sein, daß dadurch die ganze Differenz erklärt würde. Freilich führt nicht die geistige Thätigkeit als solche leichter zu Geistes- und Nervenkrankheiten, denn Geistliche beider Konfessionen und Elementarlehrer haben nur eine halb so große Ziffer wie die Ärzte und die anderen Versicherten.

Es ist nicht leicht zu sagen, wieviel von dieser Übersterblichkeit der Ärzte auf Rechnung des Berufs zu setzen ist. Zweifellos geht die geistige Arbeit des Arztes häufig unter erschwerenden Umständen vor sich; wer sich mit dem auf der Universität Gelernten nicht begnügt, sondern sich die Fortschritte der Wissenschaft aneignen will, um konkurrenzfähig zu bleiben, muß am Abend nach oft anstrengender Thätigkeit bei ermüdetem Körper arbeiten; die Unterbrechungen der Nachtruhe tragen ebenfalls dazu bei, das Nervensystem zu erschöpfen; tritt Schlaflosigkeit ein, so liegt die Versuchung nahe, durch Alkohol oder Morphinum nachzuhelfen; manche Ärzte glauben auch ihre körperliche Leistungsfähigkeit durch Alkohol erhöhen zu können.

Ein nicht geringer Teil der Ärzte in der Stadt, namentlich der Großstadt, meint sich nach des Tages Arbeit den geselligen Vergnügungen nicht entziehen zu dürfen, die meist bei dem ziemlich materiellen Charakter des modernen Gesellschaftslebens keine Erholung sind und den dem Arzt doppelt notwendigen Schlaf abkürzen.

Es ist kein Zufall, daß von den auf dem Land lebenden Lehrern nach Karup und Gollmer ein geringerer Teil an Krankheiten des Nervensystems stirbt als von den in der Stadt lebenden, und ebenso haben unter den württembergischen Ärzten diejenigen Stuttgarts ein verhältnismäßig großes Kontingent zu den an Geisteskrankheiten Verstorbenen gestellt. Zu dem allem kommen noch die mancherlei Aufregungen im Verkehr mit dem Publikum, die keinem Arzt erspart bleiben, die Sorge um Erwerbung und Erhaltung der Praxis. Es muß daher fast als merkwürdig bezeichnet werden, wenn die Ärzte kein größeres Kontingent zu den Todesfällen an Geistes- und Nervenkrankheiten stellen, als der Durchschnitt der Gebildeten und Besitzenden.

Bei den Erkrankungen des Herzens und der Blutgefäße kommen dieselben Momente in Betracht, wie bei den Krankheiten des Nervensystems. Die meisten Todesfälle, welche unter dieser Rubrik verzeichnet sind, dürften auf Rechnung der chronischen Veränderungen an den Blutgefäßen zu setzen sein, welche man als Atheromatose und Arteriosclerose bezeichnet und welche auch als Ursache des Schlaganfalls und der chronischen Nieren Schrumpfung zu betrachten sind. Die rheumatischen Herzaffektionen mögen beim Arzt wohl etwas häufiger sein, als bei anderen Berufen mit gleichen Einkommensverhältnissen, sie machen aber den geringsten Teil der Todesfälle an Herz- und Gefäßkrankheiten aus. Man kann also sagen, daß etwa der siebente Teil aller Ärzte vor dem 65. Lebensjahr an frühzeitigen Alterserscheinungen an Herz und Blutgefäßen stirbt und daß diese Todesfälle den dritten Teil aller Todesfälle vor dem 65. Lebensjahr ausmachen und die Tuberkulose aus ihrer bei anderen Berufen und bei der männlichen Gesamtbevölkerung dominierenden Rolle verdrängen. Die Übersterblichkeit der Ärzte an diesen Krankheiten ist zum großen Teil auf Rechnung des Berufs zu setzen. Die Unregelmäßigkeiten in den Mahlzeiten, die Unterbrechungen des Schlafs, die Notwendigkeit, auch bei ermüdetem Körper weiter zu arbeiten, auch die nicht seltenen Gemütsregungen tragen jedenfalls wesentlich dazu bei, daß die genannten Veränderungen beim Ärzte leicht vorzeitig eintreten. Auch der Alkohol- und Tabakgenuß spielt bekanntlich bei dem Zustandekommen dieser Erscheinungen eine große Rolle. Wir glauben aber nicht, daß der Alkoholgenuß bei den Ärzten häufiger und stärker vorkommt als bei den Gebildeten und Besitzenden anderer Berufe. Aus der Todesursachenstatistik läßt sich die Häufigkeit des Alkoholismus schwer nachweisen; die notorischen Trinker und Deliranten machen den geringsten Teil derjenigen aus, deren Leben durch den Alkohol verkürzt wird. Es ist zweifellos, daß der Alkohol in allen Schichten der Bevölkerung eine zu große Rolle spielt und daß auch die Gebildeten im allgemeinen sich nicht genügend zurückhalten. Die Menge von Alkohol, welcher für unschädlich gehalten wird, ist meist ziemlich reichlich bemessen. Auch viele Ärzte treten dem gedankenlosen Mißbrauch des Alkohols nicht mit dem wünschenswerten Nachdruck und nicht durch das eigene Beispiel möglicher Enthaltfamkeit entgegen. Erst die letzten Jahre haben der Bewegung gegen den übermäßigen Alkoholgenuß zahlreiche Anhänger unter den Ärzten gewonnen. Bei einem Berufe, der oft nicht geringe Anforderungen an die körperliche und geistige Thätigkeit stellt und der daher auch mehr als manch anderer eine genügende Erholung erfordert, mag auch das gleiche Maß von Alkohol wie bei anderen Berufen stärker schädigend auf die Gesundheit wirken, schon deswegen, weil meistens eben die Zeit der Erholung dabei abgekürzt wird. Auch den übermäßigen Tabakgenuß findet man nicht selten unter den Ärzten, freilich auch viele prinzipielle Nichtraucher. Auch die sonstigen gesellschaftlichen Vergnügungen, welche die

Ruhezeit des Arztes verkürzen, führen schließlich zu einer frühzeitigen Übermüdung und Degeneration des Herzens und der Gefäße. Die Differenz der Sterblichkeit des Arztes an diesen degenerativen Vorgängen im Gefäßsystem gegenüber der Gesamtbevölkerung und den Berufen mit gleicher Bildung und gleichem Einkommen ist aber so groß, daß man sie wesentlich auf Rechnung der Berufstätigkeit setzen muß. Besonders bei dieser Gruppe der Todesursachen kommt in Betracht, daß die Ärzte beim Beginn einer Erkrankung mit Rücksicht auf die Erhaltung ihrer Praxis sich nicht die nötige Ruhe und Erholung gönnen, sondern weiterarbeiten, bis es unmöglich ist oder ein plötzlicher Tod eintritt.

Die Krankheiten der Verdauungsorgane findet man bei den englischen Ärzten wesentlich häufiger als bei der englischen Gesamtbevölkerung, ja sie sind bei ihnen noch häufiger als die Tuberkulose. Nach unserer Statistik sind sie eher seltener als bei der Gesamtbevölkerung, auch Karup und Gollmer finden sie bei den Ärzten nicht häufiger als bei den versicherten Geistlichen und Lehrern. An und für sich ist es begreiflich, wenn die Unregelmäßigkeiten in der Einnahme der Mahlzeiten schädlich auf die Verdauungsorgane wirken, dazu kommt, daß sie oft genug in der Eile verzehrt werden müssen. Aber auch die Vorliebe für die Freuden der Tafel findet man nicht gerade selten. Man muß es daher als nicht unerfreulich betrachten, wenn nach den bisherigen Erfahrungen die deutschen Ärzte keine größere Sterblichkeit an diesen Krankheiten haben, als die Gesamtbevölkerung und speziell als Geistliche und Lehrer.

Zu einem Urteil über die Sterblichkeit der Ärzte an Zuckerkrankheit, Gicht und Blasenkrankheiten ist das deutsche Material nicht hinreichend groß. Was Layet speziell über letztere Gruppe bringt, ist den 89 Todesfällen der Arbeit de Neufvilles entnommen. Wir finden in der englischen Statistik eine zwei- bis dreifache größere Sterblichkeit an diesen drei Krankheiten. Gicht und Zuckerkrankheit sind Krankheiten der gut situierten Stände und kommen als solche beim Arzte häufiger vor als bei der Durchschnittsbevölkerung. Damit mag auch die größere Häufigkeit der Blasenleiden beim Arzt zusammenhängen (siehe Ogle). Allein hier kommt sicher auch in Betracht, daß die Ärzte derartige Krankheiten leichter diagnostizieren und auf ihre Behandlung mehr Wert legen, als namentlich Ungebildete. Sie kommen daher auch leichter unter den Todesursachen zur Kenntnis. Daher kann auf diese Zahlen wenig Gewicht gelegt werden. Die Statistik von Karup und Gollmer läßt keine erhöhte Sterblichkeit der Ärzte an Blasenleiden gegenüber den anderen Versicherten erkennen.

Die Sterblichkeit an Krebs findet man bei den Ärzten im allgemeinen erhöht; ein Zusammenhang mit dem Beruf ist hier nicht zu finden. Die Ursache mag wohl darin liegen, daß die Ärzte bösartige Neubildungen bei sich selbst leichter diagnostizieren; übrigens liegt der Unterschied im Alter von 20—64 Jahren nach Tabelle XVIII und XIX innerhalb des mittleren Fehlers. Die versicherten Ärzte haben in diesem Alter keine erhöhte Sterblichkeit an Krebs.

Von nicht geringer Bedeutung unter den Todesursachen der Ärzte sind die gewalttätigen Todesarten. Nach unserer Statistik kommen dieselben wesentlich seltener beim Arzt vor als bei der Gesamtbevölkerung Württembergs; auch bei Trennung von Unfall und Selbstmord wird man zu demselben Resultat gelangen. Es mag aber sein, daß nicht alle Selbstmorde zu unserer Kenntnis gelangt sind. Nach der englischen Statistik verursacht der Selbstmord bei den Ärzten eine wesentliche Übersterblichkeit, während an Unfall eine bedeutende Untersterblichkeit besteht. Dabei ist zu bedenken, daß nach der englischen Statistik unter den 120 tödlichen Unglücksfällen von Ärzten nicht weniger als 48 Vergiftungen (darunter 18 mit Chloroform und je 9 mit Chloralhydrat und Blausäure) figurieren und daß in England alle nicht aufgeklärten Todesfälle dieser Art als Unfall registriert werden, die wirkliche Sterblichkeit der Ärzte ist also noch bedeutend geringer. Auch Karup und

Gollmer finden bei den Ärzten verhältnismäßig wenig Unfälle, allerdings mehr als bei Geistlichen und Lehrern. Man begreift dies, wenn man unter den 120 Unfällen englischer Ärzte 24 durch die Eisenbahn, Wagen oder Pferde verursachte findet, man wird sonst diese wie 12 weitere durch Fallen verursachte auf Rechnung der Ausübung des Berufes schreiben dürfen, so daß an den 72 zweifellosen Unglücksfällen mindestens die Hälfte als im Beruf erfolgt anzusehen ist.

Den Selbstmord finden Karup und Gollmer seltener bei den Ärzten als bei den sämtlichen Versicherten und nur etwa $1\frac{1}{3}$ mal so häufig als bei den Geistlichen. Kortright fand den Selbstmord bei den Ärzten in Newyork-Brooklyn 4 mal häufiger als bei der Bevölkerung. Nach Ogle war die Sterbeziffer an Selbstmord (bei gleichem Altersaufbau) 1878—83 bei den Geistlichen $0,123\%$, bei den Juristen $0,354$, bei den Ärzten $0,464$. Die Übersterblichkeit gegenüber der Gesamtbevölkerung betrug 90% , mehr als das Doppelte der Sterblichkeit der versicherten Ärzte an Selbstmord. Da die versicherten Ärzte jedenfalls günstigere Einkommensverhältnisse haben, so geht aus diesem Unterschied hervor, daß die Ursache des Selbstmords der Ärzte nicht selten in schlechten pekuniären Verhältnissen zu suchen ist.

Auch die Einsicht in die Unheilbarkeit mancher Krankheiten kommt beim Arzt als Triebfeder zum Selbstmord eher in Betracht als bei anderen Berufen, jedoch ist dieses Motiv nicht stark genug, um die Sterblichkeit der versicherten Ärzte auch nur auf die Durchschnittsziffer der sämtlichen Versicherten zu bringen. Zu dem großen Unterschied gegenüber den Geistlichen und Lehrern trägt wohl auch das bei den Vertretern dieser Berufe harte Urteil über den Selbstmord bei.

Auffallend ist bei den englischen Ärzten die große Häufigkeit des Selbstmords durch Vergiftung; es sind nach Ogles Statistik ohne die obengenannten zweifelhaften Unfälle 26 unter 55 Selbstmorden, darunter 15 durch Blausäure. In Wirklichkeit sind also über 50% der Selbstmorde von englischen Ärzten durch Gift erfolgt, während bei der männlichen Bevölkerung Englands 1882 nur 8% durch Gift erfolgten (in Württemberg 1873—92 nur $2,4\%$).

Groß ist auch die Häufigkeit des Selbstmords unter den österreichischen Militärärzten (11 unter 277 Todesfällen), welche Gruber durch die gezwungene Ehelosigkeit und die ungünstige Lage der Militärärzte erklärt.

Fassen wir das Ergebnis unserer Untersuchungen über die Todesursachen zusammen, so finden wir darin fast bei allen Krankheiten eine Bestätigung, zum Teil eine Ergänzung der Untersuchungen von Karup und Gollmer und von Ogle.

Eigentliche Berufskrankheiten der Ärzte sind Infektionskrankheiten, Lungen- und Rippfellentzündung, wahrscheinlich auch andere Erkältungskrankheiten und Unfälle in der Praxis; nur teilweise wirkt der Beruf direkt durch seine Schädlichkeiten mit bei den Krankheiten des Nervensystems und den Krankheiten auf atheromatöser Grundlage, indirekt dadurch, daß die Gewohnheiten, welche zu diesen Krankheiten führen, nicht von Allen genügend vermieden werden.

Die Vermehrung der Sterblichkeit an Nervenkrankheiten teilt der Arzt mit jenen Berufen der höher Gebildeten und Besitzenden, welche keine gesicherten Einkommensverhältnisse haben. Die geringe Tuberkulosesterblichkeit ist eine Folge der verhältnismäßig günstigen Lage des ärztlichen Standes, während die vermehrte Selbstmordfrequenz beweist, daß nicht von einer durchweg günstigen Lage der Ärzte die Rede sein kann. Gicht und Verdauungskrankheiten sind die Folge einer Übertretung jener Regeln, welche der Arzt seinen Kranken anempfehlen pflegt, und soweit sie bei dem ärztlichen Stand vermehrt vorkommen, nicht eine Folge des Berufs, sondern günstiger Einkommensverhältnisse. Die Übersterblichkeit an den eigentlichen Berufskrankheiten deckt gegenwärtig nicht einmal die Untersterblichkeit an Tuberkulose; wesentlich durch die Gruppe der Herz- und Gefäßkrankheiten wird die Übersterblichkeit der Ärzte bedingt.

IV. S c h l u ß w o r t .

Selbst unter günstigen Bedingungen ist die Lebensdauer des Arztes nicht länger als die des Volkes, dem er angehört, zumeist ist sie kürzer. Dieses Ergebnis entspricht dem, was wir über die körperliche Auslese der gelehrten Stände wissen, nicht aber dem Bildungsgrad und der landläufigen Meinung von dem Einkommen des Arztes. Es bleibt aber noch fraglich, ob die Lebensdauer der Ärzte kürzer ist als die der Juristen und akademisch gebildeten Beamten. Ein Teil der Berufskrankheiten des Arztes, die Infektionskrankheiten, Erkältungskrankheiten und Unfälle auf der Praxis, werden sich nie ganz vermeiden lassen, die Erkrankungen des Nervensystems und der Blutgefäße, auch die Selbstmorde, könnten durch eine von der wechselnden Gunst des Publikums unabhängige Stellung des Arztes vermindert werden, aber auch durch ein allgemeineres Streben der Ärzte nach einer vorichtigen Lebensweise.

Die Abnahme der allgemeinen Sterblichkeit an Infektionskrankheiten seit der Mitte des Jahrhunderts hat auch dem Arzte genützt, indem er durch diese Krankheiten jetzt weniger gefährdet ist als früher; allein diesem günstigen Faktor, der einen wesentlichen Anteil hat an der Verlängerung der Lebensdauer der im 19. Jahrhundert geborenen Ärzte um etwa 2 Jahre gegenüber den im 18. Jahrhundert geborenen, haben in der Neuzeit andere Momente entgegengewirkt, welche einen weiteren Fortschritt seit der Mitte des Jahrhunderts in England und in Württemberg bis jetzt nicht erkennen lassen, während die württembergische Gesamtbevölkerung und speziell der evangelische Geistliche eine günstigere Sterblichkeit hat als früher. Diese Momente sind in dem verschärften Kampf ums Dasein zu suchen, dem die Ärzte durch den vermehrten Zudrang zu ihrem Beruf, durch die Gewerbeordnung und durch die gegenwärtige Form der Krankenversicherung ausgesetzt sind, und dessen Wirkung sich auch in einer vermehrten Zahl der Wanderungen äußert. Insbesondere durch die soziale Gesetzgebung ist das Verhältnis zwischen Arzt und Publikum in verschiedenen Beziehungen in einer für den Arzt, namentlich den Anfänger, bis jetzt nicht günstigen Weise verändert worden. Es hängt jetzt wesentlich von der Schätzung der Leistungen der Ärzte durch die Krankenkassenverwaltungen und deren mehr oder minder gutem Willen ab, ob er eine genügende Entschädigung für seine Mühe erhält. Die Erfahrung hat gezeigt, daß der Arzt oft nicht das wünschenswerte Entgegenkommen und Verständnis findet. Eine gründliche Abhilfe ist hier nur auf dem Wege der Gesetzgebung möglich.

Gegen seine eigentlichen Berufskrankheiten kann der Arzt durch pekuniäre Aufbesserung direkt nicht geschützt werden, wohl aber indirekt, indem ihm eine von der Frage des Erwerbs unabhängige Stellung ermöglicht, um so freudiger an jenen Bestrebungen mitzuarbeiten, welche auch der Allgemeinheit zu gute kommen.

Eine direkte Verstaatlichung des Ärztestandes liegt aber weder im Interesse der Ärzte noch des Publikums. Es würde genügen, wenn die gegenwärtige, von dem guten Willen einzelner Personen abhängige Vermittlung zwischen Arzt und Publikum durch die Krankenkassen aufgehoben und den Ärzten die Möglichkeit gegeben würde, sich gegenseitig durch eine für alle Ärzte obligatorische Unterstützungskasse gegen Unfall, Alter und Erwerbsunfähigkeit zu schützen. Der Gründung einer solchen Kasse hoffen wir durch unsere Untersuchung genützt zu haben. Sie zeigt, daß eine solche Kasse keine zu günstige Sterbetafel für ihre Beitragsberechnungen benützen darf; die Sterbetafel eines Landes wird häufig noch zu günstig sein. Es ist daher nicht recht begrifflich, wenn einzelne ärztliche Unterstützungskassen sich rühmen, bessere Bedingungen zu haben als Lebensversicherungsgesellschaften, deren Mitglieder sich einer ärztlichen Untersuchung unterziehen müssen und meist eine längere Lebensdauer haben als die Ärzte. Eine Konkurrenz der bestehenden ärztlichen Unterstützungskassen mit den Lebens-

versicherungsgesellschaften ist nur durch die reichen Stiftungen erklärbar, welche ersteren von Zeit zu Zeit zufallen; mit der zunehmenden Konkurrenz der Ärzte werden aber diese Zuwendungen immer seltener werden; es ist daher eine mißliche Sache, sich auf diese Art von Beiträgen zu verlassen. Eine obligatorische Unterstützungskasse mit einem dem Einkommen entsprechenden Beitrag würde solche Stiftungen vorwegnehmen. Die Übersterblichkeit in der ersten Zeit der Praxis würde eine Karenzzeit bis etwa zum 35. Jahre nötig machen, welche nur durch erhöhte Beiträge umgangen werden könnte. Endlich sollte die völlige Auszahlung der Renten nur bis zu einer gewissen Einkommenshöhe stattfinden und darüber hinaus allmählich abnehmen. Auf diese Weise könnten die Beiträge wesentlich verbilligt werden.

Eine Standesordnung, die nur Strafen kennt und keine Wohlthaten, wird stets nur geteilte Aufnahme bei den Ärzten finden.

Ohne eine obligatorische Unterstützungskasse hat sie keinen Wert, mit derselben würde sie eine weit allgemeinere Zustimmung bei den Ärzten finden. Der Arzt, der seine Zukunft gesichert weiß, würde mit weniger Sorgen in dieselbe blicken und da auch die Sorgen am Leben nagen, so würde damit die Ansicht der Ärzte auf eine längere Lebensdauer ohne einen foregnvollen Lebensabend wesentlich steigen.

B e r i c h t i g u n g e n .

Seite 129 lies:

Sterblichkeitsprozentfatz d. Praktikanten	1839—72 im Alter v. 40—44 J.	14.29	statt	14.39,	
- d. Ärzte u. -	1835—95 - - -	85—93	-	24.49	.. 18,97,
- " " " "	1810—95 - - -	85—93	-	25.23	.. 35,23.

Seite 134 lies:

Sterblichkeitsprozentfatz d. Ärzte in Württb.	1835—95 im Alter v. 85—99 J.	24.49	statt	18,87.	
---	------------------------------	-------	-------	--------	--

Die Anfänge der Lebensversicherung in Württemberg.

Von Dr. A. Rößger in Stuttgart.

Das Lebensversicherungswesen scheidet sich im allgemeinen in zwei Gruppen von Instituten. Die eine begnügt sich damit, nur den ersten Stoß aufzufangen, den der Schaden- (Todes-) Fall der Existenz derer verletzt, zu deren Gunsten vorgesorgt ward, die andere dagegen ermöglicht den Geschädigten einen mehr oder minder erheblichen dauernden Ersatz der durch den Tod des Versicherten eingetretenen wirtschaftlichen Schädigung. Jene Gruppe ist die ältere, aber auch heute noch zahlreich vertretene, diese die jüngere, in ihren ersten Anfängen zwar auch schon ins 17. Jahrhundert zurückreichend, in ihrer vielseitigen Ausbildung aber ganz und gar eine Erscheinung der Neuzeit; jene sind die sogen. Sterbekassen, diese die eigentlichen Lebensversicherungsanstalten.

Beide unterscheiden sich schon durch die Art ihrer Organisation ganz wesentlich voneinander. Die Sterbekassen pflegen die reine Gegenseitigkeitsversicherung nach genossenschaftlichem Prinzip — gerade wie die großen Lebensversicherungsanstalten auf Gegenseitigkeit auch — aber in geringem Umfange. Sie bilden mehr oder weniger zahlreiche Vereine, beschränken sich räumlich und meistens auch gesellschaftlich auf ein enges Gebiet, während die Lebensversicherungsanstalten, ob sie nun Gegenseitigkeitsinstitute sind oder private Unternehmer, welche die Vereinigung der Versicherungsunternehmer vermitteln, im eigensten Interesse genötigt sind, sich einen möglichst weiten Wirkungskreis zu stecken.

1. Die Sterbekassen.¹⁾

Die ersten Anfänge von Associationen, welche als Versicherer für den Todesfall aufzufassen sind, verlieren sich im frühen Mittelalter. Schon in den Kapitularien Karls des Großen finden sich darauf hindeutende Stellen. Ob damals aber schon Sterbekassen, oder wie man die Unterstützungskassen für den Todesfall sonst nennen will, bestanden, ist bisher nicht erwiesen. Später finden sich Spuren von ihnen bei den Gilden und noch später ausgesprochene derartige Hilfskassen bei den Zünften und Innungen. Die kirchlichen Bruderschaften der Handwerker seit dem 14. Jahrhundert hatten unter ihren Zwecken insbesondere auch die Sorge für ein anständiges Begräbniß sowie für die Seelenruhe der verstorbenen Brüder.

Im heutigen Württemberg ist die Institution der Sterbekassen sehr verbreitet. Genauere Erhebungen hierüber liegen nicht vor, aber nach den Anzeigen in den verschiedensten württ. Blättern und aus gelegentlichen Mitteilungen von amtlichen Stellen läßt sich vermuten, daß ihre Anzahl eher mehr denn weniger als 300 beträgt.

¹⁾ Die staatliche Krankenversicherung kann hiebei mit ihrem ein größeres oder geringeres Vielfaches des Taglohns vorstellenden Begräbnisgeld nicht in Frage kommen.

Dabei sind die Kassen von Feuerwehren, Kriegervereinen etc. nicht mitgezählt. Würden diese mitgerechnet, so ließe ihre Zahl wohl in die Tausende. In Stuttgart beispielsweise sind nach einer dankenswerten ausführlichen Mitteilung des Stadtpolizeiamtes über 70 solcher Kassen vorhanden. Teilweise pflegen diese auch die Krankenversicherung und zahlen im Todesfalle eine namhafte Unterfützungssumme an die Hinterbliebenen, teilweise sind sie ausschließlich Sterbekassen; die ersteren sind an der Zahl 42, letztere 33. Ein Teil von ihnen ist alt und scheint aus zünftigen Institutionen herausgewachsen zu sein, so z. B. die schon 1756 gegründete Sterbe-Unterfützungskasse der selbständigen Schneider in Stuttgart. Nicht viel jünger ist der Leichenkassenverein der Weingärtner in Stuttgart, Heslach und Gablenberg, gegründet 1790 und wahrscheinlich erst später auf die Vororte ausgedehnt. Ebenfalls ins vorige Jahrhundert, auf 1785, geht zurück die Diöcesaufschullehrer-Witwenkasse für Stadt und Amt Stuttgart. Ihre Gründung ist vielleicht durch die Schließung der Allgemeinen Weltlichen Witwen- und Waisenkasse (f. u.) veranlaßt worden. Eine weitere Anzahl solcher Vereine entstand von 1828—1839, im ganzen 5, in den 40er Jahren wurden drei (1840, 42, 45) gegründet,¹⁾ in den 50er Jahren (1851, 52, 53, 54) 4, in den 60ern (1862, 63, 64, 65, 66) zusammen 8, teilweise von Staatsbeamten, Fortschütz-, Eisenbahn- etc. Personal. Man kann beobachten, wie jeweils das einmal gegebene Beispiel sehr bald zur Nachfolge veranlaßte, besonders in den 60er Jahren: 1862 und 63 je 1 Verein, 1864 gleich 3, 1865 1, 1866 2. Der größte Teil dieser Vereine hat sich erst seit den 70er Jahren aus der Gewerkschaftsorganisation heraus entwickelt; jetzt hat fast jedes Gewerbe seine eigene derartige Kasse.

Die Einrichtungen solcher Sterbe-, Witwen- etc. Kassen sind verschieden. Die neueren erheben von ihren Mitgliedern einfach fortlaufende gleichmäßige Beiträge, die in der Regel in der Erwartung zahlreicher Mitgliedschaft nach irgend einer rechnerischen Grundlage festgesetzt werden. Das setzt natürlich eine geordnete Kassenverwaltung und eine genaue Buchführung voraus. Die älteste Form war viel einfacher, sie beanspruchte gar keinerlei Verwaltung, und ihrer Einfachheit ist es wohl im wesentlichen zuzuschreiben, daß sie sich trotz aller Unvollkommenheiten bis heute erhalten hat. Bei diesen frühesten Kassen wird von vornherein eine feste Mitgliederzahl bestimmt und ein fester Unterfützungsbeitrag an die Hinterlassenen eines verstorbenen Mitgliedes ausgeworfen. Nehmen wir an, es seien 500 Mitglieder und 300 \mathcal{M} „Sterbegeld“. Stirbt ein Mitglied, so kassiert einfach jemand bei sämtlichen 499 Mitgliedern, die am Leben sind, je 62—65 \mathcal{M} ein. Diese ergeben einen Überschuß über 300 \mathcal{M} hinaus, der zur Deckung der Sammlungskosten dient und, soweit er dafür nicht aufgebraucht wird, entweder den Hinterlassenen ausgehändigt oder auch für künftige Fälle aufgehoben wird. Manchmal ist die Einrichtung auch so, daß jedes Mitglied nur 60 \mathcal{M} zahlt, die Hinterbliebenen aber ebenfalls einen Anteil und die Sammelkosten leiden müssen. Für den Gestorbenen kann nun ein neues Mitglied nachrücken bezw. in die Gefellchaft eintreten. Sind mehrere dazu Lust Tragende vorhanden, so werden diese auf die sogen. Expektantenliste gesetzt und rücken nach der Anciennetät ihrer Anmeldungen ein. Solche Kassen haben auch oft die Einrichtung, daß stets eine beträchtlich höhere Quote bei Todesfällen zu entrichten ist, so daß schließlich für dies und jenes Mitglied der Zeitpunkt kommt, an welchem er die einft für seinen Tod fällige Summe bei-

¹⁾ Schon 1844 wurde ihr Ausarten in verbotenes Spiel Gegenstand ernster öffentlicher Befprechung. Pfaff, Geschichte von Stuttgart II, 181.

gesteuert hat. In diesem Falle wird er Emerit und ein neues Mitglied darf einrücken. Zwischen dieser alten und der neueren Form der Sterbekassen sind natürlich eine Menge Spielarten möglich und vorhanden, deren Aufzählung unnötig ist¹⁾. Sie leiden alle unter den gleichen tiefwurzelnden Übelständen, die in ihrer Konstitution unausrottbar begründet sind. Sie tragen, wie Wiegand in seiner „Lebensversicherungspraxis“, Halle 1857—70, sich ausdrückt, den Keim des dereinstigen Unterganges in sich.

Der günstigste Fall ist noch der der einfachen Umlage des Sterbegeldes. Wenn immer Zudrang zur Mitgliedschaft vorhanden ist, so kann eine solche Kasse, falls nicht Seuchen etc. zu große Anforderungen bezw. Umlagen veranlassen, sehr lange bestehen. Anders gestaltet die Sachlage sich aber, sobald in irgend einer Form mit gelegentlichen oder ständigen Einlagen operiert wird. Wiegand führt die Folgen sehr verständlich aus: Da ein Mitglied bei diesen Kassen nur so lange steuert, als die Summe seiner gezahlten Beiträge die Höhe der Aussteuer (i. e. des Sterbegeldes) noch nicht erreicht hat, so werden ungefähr im 25. bis 30. Jahre des Bestehens einer solchen Kasse die von den ersten Mitgliedern noch Lebenden in die Klasse der Emeriten treten. Hierdurch ändert sich die Lage der Kasse schon wesentlich. Da nämlich die Emeriten zu jenen x Mitgliedern, welche ausgesteuert werden sollen, noch hinzukommen, so steigern sich im selben Verhältnisse, wie Emeriten entstehen, auch die Todesfälle und folgerichtig auch die Beträge, mithin werden jetzt schon die Bedingungen zur Beteiligung an einer solchen Kasse ungünstiger, als im Anfang. Wie aber die steigende Zahl der Emeriten die Beiträge steigern muß, so muß auch umgekehrt die öfter als früher eintretende Beitragszahlung wiederum die steuernden Mitglieder früher als sonst zu Emeriten machen und also auch die Zahl der letzteren steigern. In demselben Maße aber, wie mit der Zeit die Mitgliedschaft bei einer solchen Sterbekasse immer kostspieliger werden muß, wird selbstredend der Andrang zu derselben sich mindern, die Expektantenlisten werden sich leeren und die Kasse ihrer Auflösung unaufhaltsam entgegengehen. Natürlich gehen die letzten Mitglieder ihrer Aussteuer verlustig. Das ist das Schicksal einer solchen Sterbekasse, und daß es in der That so ist, beweisen zahlreiche traurige Fälle, wovon fast jede größere Stadt Beispiele aufzuweisen hat.

Das ist unbestreitbar richtig, und diese Kassen haben sich deshalb oft genötigt gesehen, zu sonderbaren Mitteln zu greifen, um die zahlende Mitgliederzahl auf der nötigen Höhe zu halten. Ein sehr beliebtes Mittel scheint die Verpflichtung zu sein, daß die Hinterlassenen für ihr verstorbenes Angehörige ein neues Mitglied zu stellen haben und im Unvermögensfalle eine Einbuße am Sterbegeld leiden müssen. Das nützt indes nicht viel; denn es kann ein Strohmann eingeschoben werden, der ein- oder zweimal seiner Beitragleistung gerecht wird und dann unter Verzicht auf sein Anrecht sich das nächste Mal wegen Beitragsverweigerung ausschließen läßt. Die Innungssterbekassen hielten sich auch hauptsächlich nur dadurch über Wasser, daß jeder neue Meister beitreten mußte. Mit dem Aufhören der Innungen begann der Verfall der Kassen.

Auch die Expektantenlisten sind ein Übelstand für die Wohlfahrt der Kassen. Bei einer solchen fanden sich über 40 Expektanten. Bei normaler Sterblichkeit müssen natürlich die letzten lange warten und treten unter Umständen der Kasse in einem Alter bei, in welchem sie derselben wegen der vermehrten Sterblichkeitsgefahr

¹⁾ Die Existenz solcher Kassen ist dem Verf. in den letzten Jahren aus Stuttgart (3), Heilbronn (2), Reutlingen (1), Ulm, Böblingen und Mergentheim bekannt worden; sie dürften aber noch an vielen sonstigen Plätzen bestehen.

nicht mehr wünschenswert sein können; sie muß sie aber nehmen und zu ihren Gunsten jüngere und ihrer Wohlfahrt nützlichere Bewerber zurückstellen.

Der größte Übelstand ist aber die völlige oder fast vollständige Nichtberücksichtigung der Errungenschaften der Statistik hinsichtlich der menschlichen Sterblichkeit. Die meisten solcher Kassen erheben ihre Beiträge ohne Rücksicht darauf, daß je nach feinem Alter der Beitretende wahrscheinlich früher oder später der Kasse zur Last fallen werde. So zahlt aber der 30jährige, der wahrscheinlichweise noch 35 Jahre zu leben hat, ebensoviel wie der 50jährige, dem nur noch ca. 20 Jahre beschieden sind. Es ist klar, daß unter Umständen je nach der Beteiligung der Altersklassen an einer solchen Kasse die letztere einem „run“ ausgesetzt sein kann.

Damit hängt das weitere Übel zusammen, daß die Kassen räumlich und gesellschaftlich zu wenig ausgedehnte Wirkungskreise besitzen. Sie greifen fast nie über einen bestimmten Wohnplatz und selten über mehrere Gesellschaftschichten hinaus. Und das ist für diese kleinen Institute verderblich. Für solche örtliche Institute besteht stets die Gefahr, daß eine den Ort verheerende Seuche ihnen den Untergang bringt.

Die Kassen haben nun schon hie und da sich den Anforderungen der statistischen Technik anzupassen versucht, aber nur sehr unvollkommen. So hat z. B. eine Stuttgarter Kasse die Einrichtung getroffen, daß neben einem für alle Altersklassen gleichhohen Beitrag ein je nach dem Alter des Beitretenden verschiedener hohes „Einstandsgeld“ erhoben wird. Der 20—30jährige Neuling zahlt gar keins, der 31—35jährige 1 \mathcal{M} , der 36—40jährige 2 \mathcal{M} u. s. f. für je 5 Jahre Altersunterschied. Das verhindert nun vielleicht wegen des einmaligen hohen Einstandsgeldes den Beitritt allzu alter Leute — andere Kassen begnügen sich übrigens mit weniger Einstand, z. B. für je 10 Jahre Unterschied 1 \mathcal{M} etc. — aber die Gefährdung der Kasse wird durch dieses Extrageld nicht aufgehoben; das geschähe selbst dann noch nicht ganz, wenn z. B. der Ältere sämtliche Beiträge für die rückwärtsliegenden Jahre nachzahlen würde. Andere Kassen suchen ihre Gefährdung, ihr Risiko dadurch zu mindern, daß sie mehr oder minder lange Karenzfristen entweder für alle Mitglieder gleichmäßig oder je nach dem Beitrittsalter verschieden aufstellen; eine solche Kasse geht sogar in löblichem, aber falsch angewandtem Billigkeitsgefühl soweit, den in höheren Jahren Beitretenden eine kürzere Karenz zu bewilligen, als den Jüngeren. Noch andere setzen an die Stelle der Karenz eine Verminderung des Sterbegeldes, falls nicht mindestens ein gewisser Prozentsatz desselben beige-steuert war u. s. w. Mit all diesen schon etwas ins Chikanöse übergreifenden und oft wirklich chikanösen Vorschriften ändert sich aber an der Unsicherheit nichts; hier ist genau genommen die ganze Einrichtung ein Glücksspiel, während bei der eigentlichen Lebensversicherung diese nur für den einzelnen Versicherten in gewisser Beziehung ein solches, für die Anstalt aber solide und — soweit menschliche Unvollkommenheit eben vermag — genaue und richtige Rechnungsstellung ist.

2. Die Lebensversicherung

im heutigen Sinne, also diejenige, welche mit allen durch die heutige vervollkommnete Statistik an die Hand gegebenen Mitteln arbeitet, ist im wesentlichen eine Schöpfung unseres Jahrhunderts. Damit soll nicht gesagt sein, daß man erst seit dieser Zeit von ihr sprechen könne; im Gegenteil, Anklänge daran finden sich schon in weit zurückliegenden Jahrhunderten.

Ein Vorläufer ist z. B. die schon seit dem 14. Jahrhundert gepflegte fog. *Casualty Assurance* der Seemakler, eine Art mittelalterlicher Reife- und Unfallversicherung, die es ermöglichte, gegen Deponierung einer gewissen Summe bei dem Versicherer diesen zu verpflichten, das Lösegeld aufzubringen, falls der versicherte Reisende in die Hände mohamedanischer Seeräuber etc. fiel. Karup in seinem vortrefflichen „Handbuch der Lebensversicherung“, II. Auflage 1885, erwähnt Beispiele von der direkten Umkehrung dieser Versicherungsart. Es entstand eine förmliche Wettasssekuranz, bei unsern englischen Vetteren eigentlich selbstverständlich. A ging z. B. auf Reisen und deponierte bei B eine beliebige Summe. Kam A wieder, so mußte B ein im voraus stipuliertes Multiplum der Einlage herausgeben, andernfalls blieb er in deren unangefochtenem Besitz. Noch später gestaltete sich daraus ein reines Spiel, ein tolles Wetten, die fog. *Gambling assurance*. Man wettete auf den Tod des Papstes, der Monarchen etc., falls solche innerhalb eines gewissen Zeitraumes stürben oder nicht. Die Ausartungen dieser Wettasssekuranz veranlaßten frühzeitig schon in allen Ländern Verbote dagegen, so z. B. 1570 von seiten Philipps II., 1588 im Statuto Civile von Genova, 1598 eine Amsterdamer Ordonnanz, 1681 noch eine Französische Marineordonnanz, 1773 fogar noch einen Act of Parliament in England, welcher ausdrücklich alle auf Leben gerichtete Wettasssekuranz verbot.

Den offenbaren Spielcharakter verlor das ganze Wesen auch dann noch nicht, als das Fortschreiten sowohl der Statistik wie der Rechenkunst es um die Mitte des 17. Jahrhunderts dem Lorenzo Tonti ermöglichte, das erste System zu konstruieren, welches mit der modernen Lebensversicherung verwandt ist.

Seine Idee war folgende:

n Personen zahlen zu einer gemeinsamen Zentralkasse ein malig x Livres ein. (Dieser Betrag x hieß la mise = der Satz, der Einsatz.) Das zusammengehoffene Geld wird — sagen wir zu p % — zinstragend angelegt. Die Zinsen werden alljährlich, soweit sie nicht durch die Verwaltungskosten der Kasse absorbiert werden — an die Einleger in gleichen Anteilen verteilt, d. h. an die noch lebenden — die Erben der inzwischen verstorbenen Einleger gehen sowohl der mise als des Zinses daraus verlustig. Nun stirbt ja alle Jahre ein gewisser ziemlich gleichbleibender Teil der Einleger weg — nennen wir ihn n_1 . Im ersten Jahre nach Gründung der Kasse sind n_1 weggestorben, im zweiten sterben $2n_1$, im dritten $3n_1$ u. f. f., bis nach y Jahren der Zeitpunkt kommt, wo die Gleichung gilt

$$n - y \cdot n_1 = 1.$$

Es ist klar, daß dadurch der jährliche Genuß der Überlebenden immer größer werden muß. Im ersten Jahre ist er $\frac{x}{100} \cdot p : (n - n_1)$, im zweiten $\frac{x}{100} \cdot p : (n - 2n_1)$, im dritten $\frac{x}{100} \cdot p : (n - 3n_1)$ u. f. f., d. h. der Wert dieses Quotienten wird infolge der stätigen Verkleinerung des Divisors immer größer, bis nach den y Jahren das Ganze einem Einzigen, dem längstlebenden Einleger nämlich, zufällt.

Das erste solche Institut wurde durch ein K. Edikt aus Chalons im Jahre 1653 geschaffen. Die zahlreiche Beteiligung, die es fand, mußte die Regierung um so mehr mit ihm befreunden, als sie darin ein bequemes Mittel fand, sich ohne eigentliche Staatsanleihen Geld zu verschaffen. So wurden denn von 1689 bis 1759 im ganzen noch 10 solcher Gesellschaften oder Institute oder Tontinen, wie man sie nennen will, gebildet. 1770 wurden alle aufgelöst. Die meisten dieser Tontinen

waren infolge der finanziellen Mißwirtschaft der französischen Regierung in Schwierigkeiten geraten.

Tontin's Idee gab den Anstoß zur Entwicklung des eigentlichen Versicherungswesens. In ihr kamen Wahrscheinlichkeitsrechnung (für die seit der Mitte des 17. Jahrhunderts die epochemachenden Arbeiten von Pascal und Fermat vorlagen) und Sterblichkeitsrisiko vereint zur Geltung, und daß sie noch in vielen Stücken sehr unvollkommen war, schmälert ihre Bedeutung wenig. Vor allem gab sie auch einen kräftigen Anstoß zur näheren Unterfuchung der menschlichen Sterblichkeit. Unter den dieser nachgehenden Gelehrten ragen die Arbeiten de Wits hervor, die sich mit der Sterblichkeit in verschiedenen niederländischen Städten beschäftigten und eine Reihe Gründungen von ähnlichen Kassen wie die Tontin'schen veranlaßten. Gegen das Ende des 17. Jahrhunderts treten schon die ersten wirklichen Sterbfallsversicherungen auf, von denen einige trotz ihrer unvollkommenen Form sich lange gehalten und eine — allerdings mit mehrfacher Reorganisation — sogar bis weit in unser Jahrhundert hinein ihr Dasein gefristet hat.¹⁾

Die im Auslande gegründeten Anstalten scheinen auch im Herzogtum Württemberg Beteiligung gefunden zu haben; es läßt sich dies daraus schließen, daß bei der Anpreisung der ersten im Lande errichteten Kassen der betr. Erlaß der Regierung als besonderen Vorzug betont, daß die Landesangehörigen ihr Geld für solche Zwecke nun nicht mehr im Ausland anzulegen brauchen.

Der selbe Anlaß, der 1653 die französische Staatstontinen ins Leben rief, der chronische Geldmangel des Staatsäckfels, war auch 50 Jahre später die Ursache zur Gründung der württembergischen.

Herzog Eberhard Ludwig war nach dem Ausbruche des spanischen Erbfolgekrieges (1701) unter den Fürsten des Schwäbischen Kreises derjenige, der am nachdrücklichsten für ein entschlossenes und thatkräftiges Aufnehmen des Kampfes gegen Frankreich und das mit ihm verbündete Churbayern eintrat. Die Lage des Herzogtums bedingte es dabei, daß er auf eine Verstärkung seiner Kriegsmacht Bedacht nehmen mußte. Damit befand er sich aber nun im Widerspruch mit den Landständen, die überhaupt schon wiederholt seit dem Beginne des Krieges wegen des Herzogs Vorgehen mit diesem in Streit geraten waren. Sie widersetzten sich auch der geplanten Verstärkung des württembergischen Kontingents. Vergebens versuchte er, mit der Vorstellung der dem Lande drohenden Gefahr der Landschaft Sinn zu ändern. Seiner Erklärung (Pfaff, Geschichte des Fürstenhauses und Landes Württemberg 1839 III; S. 102): „wenn je ein Unglück das Land treffen würde, so wolle er sich verwahrt haben und denen die Schuld überlassen, welche zu keiner rechten Anstalt hätten gebracht werden können,“ begegnete die Landschaft nur mit der Antwort: „wenn der Herzog wider ihr Verhoffen mit der thätlichen Prozedur

¹⁾ Beispiele: Dr. theol. Wm. Affhetons von Mercers Co. ins Leben gerufene Witwen- und Waisen-Verforgung: gegen 100 £ einmalige Einlage des Mannes erhielt die Witwe 30 £ Leibrente; ferner die 1699 gegründete „Society of Assurances for widows and orphans“, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wieder einging — die Affhetonische war sehr bald zu Grunde gegangen —, dann die 1705 gegründete „Amicable“, auch „Perpetual Assurance“ genannt, die bis 1806 bestand und dann in einer jüngeren Gesellschaft aufging. Bei ihr ist Verschiedenes interessant. Sie beschränkte die Zahl der Risiken auf 2000. Jedes Mitglied zwischen 12 und 45 Jahren zahlte 3 £ 15 sh Aufnahmegebühr und 5 £ jährliche Prämie. Der jährliche Gewinn wurde den fällig werdenden Sterbegeldern zugeteilt. Personen über 45 Jahre mußten höhere Prämien zahlen; ebenso — und dies ist für jene noch wenig entwickelte Zeit recht interessant — besonders riskante Berufsarten. So mußte z. B. die Bierwirte 10% der Sterbfallsomme als Prämie entrichten.

fortfahren würde, müßten sie es dem lieben Gott und der Zeit in Geduld dermalen befehlen, wollten aber der Nachkommen wegen sich unterthänigst etc. verwarth haben.“

Eberhard Ludwig setzte nun seinen Willen durch. 1703 wurde durch wiederholte Aushebungen sein Heer verstärkt. Die Stände leisteten aber nur, was sie eben mußten, und da das bei weitem nicht hinreichte, der Staatschatz außerdem durch verschiedenerlei andere Unternehmungen des Herzogs stark geschwächt war, so sann dieser auf neue Mittel, Geld zu beschaffen.

Wer ihn auf den Gedanken gebracht hat, eine Leibrentenlotterie zu errichten, ist aus den Akten nicht ersichtlich geworden, ebenso nicht, wer die rechnerischen Grundlagen der Anstalt geschaffen hat. Im Herbst 1703 tauchen die ersten Anzeichen des Projectes auf, und schon am 5. Januar 1704¹⁾ erseheint der nachfolgende Erlaß mit dem fertigen Plane:

Deß durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Eberhard Ludwigen, Herzog etc. Haben in gnädigste Consideration gezogen, weichermaßen durch gegenwärtige Land verderbliche Kriegsruhen ganze Städt und Dörffer in äußersten und Total-Ruin gesetzt werden; Anbey in Lands-, Fürst- und Väterlicher Vorsorg Gnädigt nachgedacht, wie dero getreuen Unterthanen und Ingefassenen, ansonderlich aber denen Jungen unsehnlichen Kindern, Wittwen und Waisen auf ein oder andere Weeg in diesen Beschwehlichen Zeiten Fürstliche Hülf und Rettung zu Ihrer Conservation beschafft werden köndte. Demnach uns zu solchem Ende gnädigt resolvirt, daß von Dero eigenem fürstlichem Einkommen ein Fünftels ausgefacht und daraus ein Banco bey Hof formirt, auch also eingerichtet werden möge, daß diejenige, welche in diesen gefährlichen Läuften sich selbst, Ihren Kindern oder nachlassenden Wittwen und Waisen prospectiren wollen, einen sichern Ort haben, wohin Sie Ihre Paarschaft und zwar, um ohnfehlbar genießendes Interesse und Zins auf dieselbe, salviren können.

Solchem nach thun und lassen höchst ermeldt Ihre Hochf. Durchlaucht hiemit müniglich etc. zu wissen, daß Höchst ermeldt Dero Durchlaucht einen Leibrenten-Banco bey Hof von Dero besten und sichersten, auch selbst in den verderblichsten Kriegszeiten nicht unterbleibenden Einkünften, aus dem Umgeld, aufrichten und dotiren lassen, daß davon müniglich, wer Belieben tragen wird, gegen Einlegung eines paaren Capitals, alljährlich von 10, 12, 15 bis 20 per Cent, nach Befchaffenheit der Perfohn, von der Wiegen an bis ins höchste Alter etc. genießen und haben solle.

Nachdem aber diese Art der Verzinsung, welche sonst in gewaltigen Königreichen und Republicquen mit großem Vortheil der Inn- und Ausgefassenen practiciret wird, diesen Landen und Orthen (außer denen, so frembde Länder besucht) nicht sonderlich bekannt, alß haben höchst ermeldt Hochf. Durchlaucht noch ferner gnädigt resolviret, thun auch aus Fürstl. Clemenz allen und jeden, so sich bey ermeldtem Hof-Banco einlassen wollen, ferner in Gnaden zu wissen, daß zu einem kleinen Anfang (und bis die Unwissende lernen, wie große Wohlthat dem gemeinen Wesen hiedurch beschehe) dieselbe gnädigt verorduet, daß von obgedachtem Hof-Banco und demselben angewiesenen Mitteln 10000 fl. und darüber auf dergleichen Leibrenten-Pension oder Einkommen alljährlich destiniert und gewidmet seyn, welche in gewisse Gewinn, gleichwie bey einem Freyschießen zu geschene pflegt, eingetheilt und in 12000 Zetteln durch das Loos von zwey unsehnlichen Zehen-jährigen Kindern aus zweyen Kästen (in deren einem die Nahmen der Personen, in dem andern aber die Loos enthalten seyn werden) im Beyseyn darzu verordneter Fürstl. Råth etc. unpartheyisich gezogen werden sollen.

Gleichwie aber in einem Freyschießen die Liebhaber ferne reifen thuen und ohne das auslegende Leg-Geld noch ziemliche Zehrungs- und andere Kosten anwenden müssen, dennoch aber diejenige, welche durch Geschicklichkeit und Glück das Beste und andere nach gewint erhalten, solche nur ein vor allemahl ziehen, viele aber gar leer ausgehen. Also haben im Gegentheil höchstermeldt Ihre Hochf. Dehl. diese Verloofung also einrichten lassen, daß kein einiger von allen, welche Lust haben, etwas zu hazardiren, leer ausgehen, sondern die, welche das Wenigste erhalten, dennoch das Landläufige Interesse vor ihr ausgelegtes Geld bekommen, andere aber, welchen das Beste und nachfolgende Gewinn in der Verloofung zufällt, solches 10 und mehrfältig, nicht nur ein vor allemahl, sondern alle Jahr und so lang dergleichen Perfohn

¹⁾ Akten des K. Haus- und Staatsarchivs.

lebt, bey der Hof-Banco zu empfangen haben. Ja! damit auch keine unnöthigen Unkosten angewendet werden dürfen, so können die, welche Luſt haben etwas zu gewinnen, das Geld denen nächstgelegenen Beamten gegen Aushändigung eines von der Hof-Banco authorisirten Interims-Schein zu stellen, welche dasſelbe anzunehmen und sodann zur Hof-Banco (deren Direction und Beſtellung dem Ober- und Hof-Rath Gabriel Mofer gnädigt aufgetragen worden) einzufchieben befehlet ſeyn etc.“

Die im Außerwürttembergiſchen wohnenden Luſttragenden dürfen das Geld entweder dem nächſten württ. Kassenante oder „denen Korreſpondenten der Brentaniſchen Compagnie“ überweifen und erhalten von ihnen Gewinne etc. zuſteht.

„Damit aber auch bekannt werde, was für Gewinn und Loß und auf was für Condition zu erhalten ſeyn werden, als ſeynd auf Gnädigſten Befehl erſtlich das Beſte und nachfolgende Gewinn, ſodann deren Anzahl, und endlich die Conditions, welche die, ſo Luſt zum Einlegen haben, zu gaudiren, hiebey inferirt und ſpecificirt worden:

Gewinn, welche mittelſt Erliegung 10 fl. vor den Zettel können erhalten werden.	Jährliche Einkommen, ſo diejenige, welche 10 fl. erlegen, auf ihr Lebenslang alljährlich zu genießen gewinnen können.	Summa, was die Hof-Banco an jähr- lichen Leibrenten auszu- legen und zu bezahlen.
Capital	oder	fl.
4000 fl.	1 Loos à	200
2000 „	2 „ „	100
1000 „	3 „ „	50
500 „	4 „ „	25
300 „	10 „ „	15
200 „	20 „ „	10
100 „	60 „ „	5
60 „	100 „ „	3
40 „	400 „ „	2
30 „	900 „ „	1 fl. 30 kr.
20 „	1500 „ „	1 „
13 : 20 Kr. (?)	3000 „ „	— „ 40 kr.
10 fl.	6000 „ „	— „ 30 „
Sa. 12000 fl.		Sa. fl. 10250*

In einem anderen Reſcript iſt die Sache verſtändlicher ſo dargeſtellt:

1 Loos à	200 fl.	thut	200 fl.
2 „ „	100 „		200 „
3 „ „	50 „		150 „
4 „ „	25 „		100 „
10 „ „	15 „		150 „
20 „ „	10 „		200 „
60 „ „	5 „		300 „
100 „ „	3 „		300 „
400 „ „	2 „		800 „
900 „ „	1 „ 30 kr.		1350 „
1500 „ „	1 „ — „		1500 „
3000 „ „	— „ 40 „		2000 „
6000 „ „	— „ 30 „		3000 „
Summa 12000		Summa 10250 fl.	

Folgen die Conditions, worauf vorſtehende Jährliche Penſionen erlangt werden können.

1.

Wird jeder Zettel pro 10 fl. bezahlt, und wie vorſtehender Auſwurf weiſet, ſo trägt das ringſte Loos das Land-Hüfſſige, hingegen die Hälfte derſelben gedoppelt, Ja 10 und 100-faches Intereſſe, wann man ein wenig glücklich iſt.

2.

Steht männiglich frey, einen oder mehr Zettel zu erkauffen, und ſobald Jemand einen oder mehr Zettel erkaufte, ſo wird ihm ein Interims-Sehein nach Form etc. angehändigt.

3.

So mag ein Hanßvatter oder Haußmutter die erkauffende Loos unter ſeine Kinder, Enkel oder Gefind eintheilen und auf dieſelben einſchreiben laſſen, doch ſo Er ſolches ver-

langt, müssen deren Nahmen, Alter und Wohnplatz gleich bey Erlegung des Gelds an Hand gegeben, damit dieselbe bey der Verloofung mit eingeschrieben werden können.

4.

Wann Jemand einige Zettel erkaufft, und noch vor der Verloofung mit Tod abgehen würde, haben dessen Erben freye Fug und Macht, entweder die Verloofung auf des Verstorbenen Nahmen zu erwarten, und das, was Ihme im Loos zufällt, semel pro semper zu erheben, oder dafern Sie solches nicht abwarten wollten, mögen sie ihr Recht noch vor der Verloofung einem andern transportiren, welchen falls zwar deß Verstorbenen Nahme verlost, das erhaltende aber dem Jenigen zugeschrieben wird, so die Zettel deß Verstorbenen eingehandelt.

5.

Sollten aber solche Erben keinen Käufer finden können und doch die Verloofung nicht abwarten wollen, so giebet die Hof-Banco auf jeden Zettel 5 fl. paar Geld zurück und fallen sodann die vor den Verstorbenen erhaltende Loos der Hof-Banco anheim.

6.

Dafern auch die Ausländische wegen in der Verloofung etwa besorgender geringen Zettel, welche ihrem Bedenken nach die Müß deß Transports nicht meritiren möchten, sich stossen wollten, ist die Banco erbietig auf jeden Zettel oder Loos ebenfalls 5 fl. zu restituiren und das Loos davor einzuziehen.

7.

Ferner: Wann ein Leibrentner nach bereits befohener Verloofung mit Tod abgeht und den Tag des Zinnstermins überlebt, so genießten dessen Erben (doch gegen Extradirung der Leibrenten-Obligation) die Leibrente auf den gesetzten Termin noch ein und zwar das letzte mal, vor voll.

8.

Betrifft die oben erwähnte Mode, Zahlung mittels Beamter oder der Brentano'schen Compagnie etc.

9.

Solle der 1. Termin der erhaltenden Leibrente einem Jeglichen auf solche Zeit über ein Jahr angewiesen werden, in welchem dato er den Zettel mit 10 fl. gekaufft: ex gr. wann Jemand den 12., 20. oder 30. Januarii, ein anderer auf Liechtmeß feyn Geld elngeschoickt und zur Hof-Banco liefert, so wird ihm den 12., 20. oder 30. Jan. oder auf Liechtmeß 1705 die erste Leibrente oder Pension gerechet, und folglich bis an sein Lebens-Ende auf solchen Termin continuiret, wann schon die Verloofung ein halb Jahr oder länger hernach erst ihren Fortgang gewinnen solte.

10.

Befehlet die Verloofung ehender nicht, als biß alle 12000 Loos ausgekaufft feyn, wann aber solche beyammen und complet, werden ferner keine mehr auf solche Weiß angenommen und der Numerus nicht vermehrt, sondern mit der Verloofung fortgefahren.

11.

Die Loosinhaber dürfen der Verloofung beiwohnen oder sich dabei vertreten lassen.

12.

Die Gewinner erhalten eine Befehznigung darüber und eine Assignation an die Hofbank.

13.

Wollen Ihre Hochf. Dl. diese Leibrenten oder Jährliche Pension und Zinse mit keinem Arrest oder Aufenthalt unter was Praetent es immer feyn möchte, nicht belegen lassen, sondern dasjenige, was einem Jeden in der Verloofung zugefallen, alljährlich zu seim eigenen Handen oder Disposition auszuzahlen lassen.

14.

Für verchollene oder lange abwesende Loosinhaber werden die Gewinne und Renten „in sequestro bey der Hof-Banco“ verwaltet und nach gewisser Zeit bezw. nach erwiesenem Tode den Erben ausgefolgt.

Der Schluß ist interessant:

„Endlich und wann Jemand von Inn- oder Ausländern, welcher diese Verloofung verläumt, dennoch feyn Geld bey der neu auffrichtenden Banco in Sicherheit bringen und hinter-

legen wollte, so werden ihm 2 Wege vorgestellt: Der eine, daß er sein Capital ein Interesse pro rata alle Vierteljahr auf vorherige Abkündigung wieder haben kann, weichenfalls ihm von der Hofbank 4% gereicht und das Capital der Restitution halber versichert wird; der andere, wenn er vor sich, sein Weib oder Kinder eine Leib-Rente kaufen will, so werden ihm 10, 12, 15 bis 20 Procento nach Beschaffenheit seines Alters und Leibesconstitition alljährlich, und so lange er leben würde, ohne den von ihm aufzuwenden habenden geringsten Kosten, abgefolgt, allein auf solchen Fall ist das Capital nach seinem Tode der Hof-Banco heimgefallen.“

Stuttgart, 5. Januarii 1704.

Eine besonders gedruckte Flugschrift „Rationes, was eine Leibrente vor große Avantage dem Jenigen bringe, der solche genießet“, sollte in 10 umfangreichen Paragraphen, die sich in Nichts von den heutigen „Prospecten“ unserer Versicherungsinstitute unterscheiden, dem Publikum Luft und Vertrauen einflößen:

1. Kann er doppeltes, ja 3 bis 4faches Interesse aus seinem Capital zu genießen veraccordiren, nachdem Er jung oder alt ist.
2. Sein Geld bei diesen sorglichen Zeiten sicher und wohl anlegen, daß es durch keine Feindesgewalt ihm entzogen werden kann. Gleichwie ihm im Capital, also kann ihm auch an dem Ertrag kein Schaden zugefügt werden, weilen einem solchen die jährl. Verzinsung auf das Umgeld angewiesen wird, welches auch in den gefähr- und beschwehrlichsten Zeiten seinen Lauf behält etc.

Welter wird den Beteiligungs Lustigen vorgerechnet, daß die Verzinsung eine ganz bedeutend bessere und sicherere als bei jeder andern Anlage sei. Die zur Zeit übliche 5%,ige Anlage werde in gegenwärtigen Zeitläuften nie restituiren, die Erfahrung lehre, daß sich stets der Zins zum Kapital summe, gekündigte Kapitalien seien nicht zu erlangen und sehr oft müßte der Darleiher die Zinsen auf die Hälfte reduzieren, wenn er endlich einmal etwas davon befehlen wolle. Ferner werden den Eltern Berechnungen vorgestellt, wie sehr sie die Zukunft ihrer Kinder sichern können, indem sie an der Institution sich beteiligen etc.

Die neue Einrichtung fand, wie nicht wohl anders zu erwarten, großen Zulauf. Die Lose waren bald abgesetzt, und als vollends die ersten Verlosungen die Gewinne über das ganze Land verteilt hatten¹⁾, fand die zweite Serie im Handumdrehen Abnehmer. Das Schlimme kam aber sehr bald nach. Die bösen Zeitläufte und des Herzogs Schulden wirkten vereint auf das Institut. Schon 1704 hatte die Hofkassa bei der Bank 48979 fl. Schulden gemacht, und außerdem hatte die Bank der „Brentanischen Compagnie“ in Frankfurt für den Herzog 12000 fl. bezahlt. In späteren Jahren wurde dann noch behauptet, der Bankverwalter habe unordentlich gewirtschaftet, vielleicht fogar fraudulos. In den Prüfungsprotokollen von 1719 sagen die Prüfungskommissare wörtlich, „Reg.-Rath M. . . (eben der Verwalter) habe 1708/1709 die del Gyrolotterie nur aufgerichtet, weilen ihm alle Federn genommen seien und er dadurch wieder einen neuen Fonds bekommen!“ Die Verlosungen wurden in die Länge gezogen und schließlich ganz eingestellt. Die Gläubiger der Bank wurden aufs Zuwartan angewiesen, bis eine genaue Revision die Art und Weise erwiesen habe, wie das Institut am besten regeneriert werden möchte, und die Frucht dieser Reorganisierung war 1708 die eben genannte „Lotteria del Gyro“:

„Nachdem das Durchl. etc. sub dato 5./1. 1704 eine Leibrentenlotterie von 12000 Loos gnädigt aufschreiben lassen, wegen der dazwischen gekommenen beschwerlichen Zeiten aber zu Contentirung der engagirten Interessenten sich gnädigt resolviret, solche in 2 Classen einzutheilen und die Helffte ohne längeren Umstand ziehen zu lassen, Immassen denn auch die Verloosung der 1. Classe im abg. Monath Januarii vorgenommen worden und man dermahlen in wärklicher Liquidation zu männiglichs Contentirung begriffen ist —“ soll jetzt also die 2. Classe errichtet „und absonderlich zur Erigirung eines Montis Pietatis oder Anlehnungs-Banco²⁾ destiniert werden“.

¹⁾ Die Namen der Gewinler und die von ihnen gewonnenen Summen wurden in gedruckten Zirkularen im Lande verbreitet!

²⁾ Die Darlehensbedingungen waren: Sicherheit durch Faustpfand; Darlehensgewährung auf 1 Jahr. Würde der Zins nicht bezahlt, oder die Neubefehlung (nach Umlauf des Jahres)

Die zweite Klasse bestand in

	2 Lofen à 100 fl. = 200 fl. Gewinn-Summe,	
3 Lofe à 50 fl. = 150 fl.,	200 Lofe à 2 fl. = kr. = 400 fl.	
4 „ „ 25 „ = 100 „	450 „ „ 1 „ 30 „ = 675 „	
8 „ „ 15 „ = 120 „	750 „ „ 1 „ — „ = 750 „	
16 „ „ 10 „ = 160 „	1500 „ „ — „ 40 „ = 1000 „	
30 „ „ 5 „ = 150 „	3000 „ „ — „ 30 „ = 5 1500 „	
	Summa: 6068 Lofe und 5355 fl. Gewinn.	

Der aufmerksame Betrachter sieht sofort, daß diesem Plan der Keim des Verderbens von Anfang an eingepflanzt war. Den im günstigsten Falle gleichbleibenden Einnahmen standen stätig wachsende Ausgaben gegenüber, und es ist nicht zu verwundern, daß schon 1716 die Kasse wieder mit Schulden überlastet war. 1717 wurde der Status erhoben und es ergab sich, daß inskünftig zu zahlen waren 5741 fl. jährliche Zinse und Leibrenten, worunter 600 fl. „Rentes viagères“, und daß ein Manco von über 48000 fl. vorlag. Zur näheren Illustration des vorhin Gefagten möge noch ein Passus des Revisionsberichtes hier Platz finden: „Wenn ein Leibrentner sich alt und schwächlich fühlte, hat er sein Loos nur an einen Andern und Jüngeren verkauft“, der dann mit 5 fl. weiterer Einlage partizipieren konnte.

Ob der kritischen Lage der Anstalt durch Reduktion der Rentenzahlung, oder durch Barzuschuß der Landschaft — Mittel, die später der Allg. Wittwen- und Waifenkasse zu Gute kamen — abgeholfen worden ist, oder ob die Gläubiger ganz leer ausgingen, darüber fanden sich keine Akten mehr vor. Aus dem Jahre 1735 existieren solche, die sich auf die im selben Jahr gegründete Jud Süß'sche Lotterie¹⁾ beziehen, der früheren Veranstaltungen aber keine Erwähnung thun.

Längere Dauer, aber auch kein günstigeres Schickal als der Staatstontine war dem zweiten, ca. 50 Jahre später gegründeten vaterländischen Versicherungsinstitut beschieden, welches wohl nicht nur in Deutschland, sondern überhaupt auf dem europäischen Festlande das erste seiner Art gewesen ist, der „Allgemeinen freywilligen Wittwen- und Waifen-Cassa“, auch, im Gegenfätze zu der 1710 gegründeten sog. „Geistlichen Wittwen- und Waifen-Casse“, „die Weltliche Wittwen- und Waifen-Casse“ genannt.

verkauft, so wird das Pfand $\frac{1}{4}$ -Jahr später versteigert. Der Ueberschuß wird dem Debitori bezahlt, „abzüglich des zehenden Pfennigs vor die Arme“.

Der Zins betrug: auf 3 Mon. u. weniger: pro fl. u. Mon. 2 Pf., = 1 fl. 6 kr. 2 Pf.	} pr. 100 fl.
„ 4-6 Mon. „ „ „ 3 Heller = — „ 50 — „	
„ 7-9 „ „ „ „ 1 Pf. = — „ 33 „ 1 „	
„ 10 u. mehr „ 6% per Jahr.	

1% der Umsätze dient den Verwaltungskosten, und außerdem von 1710 ab der 50. Pfennig den Armen. Einlagen ($\frac{1}{4}$ Jähr. Aufkündigung) werden mit 4% verzinst. Wer sich auf Leibrenten einkaufen wolle, könne „je nach Beschaffenheit der Leibkonstitution 12, 14 und mehr per Cento haben, statt sich ins Spital einzukaufen, wo sie das Tractement im Essen und Trinken nehmen müssen, wie es kommt“ und darf noch dazu mit einem Loos für 15 kr. Nachzahlung spielen! Dieser Fall ist sehr interessant: Man verstand die Wichtigkeit der mutmaßlichen Lebensdauer und ihrer Berechnung für das Wohlergehen bezw. die Bestandfähigkeit solcher Anstalten zu würdigen. Und trotzdem verfuhr man in den noch viel wichtigeren Fragen mit solcher Sorglosigkeit!

¹⁾ Eine Art Ausstellungs-Lotterie, wie wir heute sagen würden. Es gab da 10000 Lofe zu 2 fl. 3 kr. Die Gewinne bestanden in goldenen und silbernen Uhren, Galanteriewaren, einer „vollkommen massiv-silbernen Frauentimmetollette“, Tabatièren, „Kaffee- und Thee-Kandten“, Leuchtern, Brettspielen, 6 Stück Mofel- und Rhein-Wein, Dresdener Porzellan, holländische Leinwand etc. Die erste Niete erhielt einen Zuckerhut von 1 Zentner Gewicht, die letzte Niete aber eine Flasche mit 10 Pfund feinem Thee, u. f. f. Die erste Ziehung — Lotterielosfige hatten sich merkwürdigerweise immer wieder und zahlreich gefunden — fand am 1. Febr. 1736 statt. Mit Jud Süß verschwand auch seine Schöpfung.

Wie aus der nachfolgenden

Herzoglich Württembergischen Ordnung

für die Allgemeine Freywillige Wittwen- und Waifen-Cassa¹⁾

hervorgeht, war sie in jeder Beziehung ein Versicherungsanstalt in unserem heutigen Sinne. Daran wird auch durch die auffällige Thatfache nichts geändert, daß die Anstalt — trotz den wenige Jahre vorher bekannt gewordenen Ergebnissen der Deparcieux'schen Untersuchungen über die Sterblichkeit — auf vollständig falschen und verkehrten Grundlagen aufgebaut war.

Die „Ordnung“ wurde am 3. Mai 1756 erlassen, erschien noch im selben Jahre „in der Cotta'schen Hof- und Cantzley-Buchdruckerey“ im Druck und lautet:

Von Gottes Gnaden Carl, Herzog etc. etc. etc. urkunden und bekennen hiemit etc. etc.

§. 1.

Der Zweck dieser Anstalt ist, nach dem Exempel dessen, was in diesem Herzogthum schon in Ansehung derer Kirchen- und Schulbedienteten-Wittwen üblich ist, auch allen anderen Wittwen und Wayfen, welche von Mitgliedern dieser Gesellschaft²⁾ hinterlassen werden, einen jährlichen erklecklichen Beytrag zu ihrem benötigten Unterhalte zu verschaffen.

§. 2.

Die ganze Sache ist etwas pur freywilliges und es wird niemand im ganzen Land, er seye wer er wolle, jemahlen darzu genöthiget werden.

§. 3.

Es werden in diese Gesellschaft alle Personen aufgenommen, sie seyen von so hohem oder niedrigem Stand als sie wollen, welche in denen Herzoglich-Württembergischen Landen wohnen, aber in würeklichen und alleinigen Herzoglich-Württembergischen Bedienungn stehen.

§. 4.

Wann ein Mitglied dieser Gesellschaft künftig außer Landes zöge, so wird es dardurch der Gesellschaft verlustiget: es wird ihm aber das, was es indefsen beygetragen hat, wieder ersetzt, doch ohne Zins.

§. 5.

Hingegen solle eines im Lande verstorbenen Mitglieds hinterlassenden Wittwe und Wayfen, welche sich nach ihres resp. Ehegatten und Vaters Tod außer Lands begeben, dardurch an dieser Wohlthat Nichts benommen seyn.

§. 6.

Die Personen, so in diese Gesellschaft eingenommen werden, seynd ordentlicher Weise Ehemänner.

§. 7.

Wollten aber Wittwer, so Kinder haben, oder ledige Mannspersohen, so künftig zu heurathen gedenken, mit eintreten, so stehet ihnen solches frey.

§. 8.

Um den Nutzen noch allgemeiner zu machen, sollen aneh schon würekliche Wittwen, welche Kinder haben, in so ferne eingenommen werden, daß zwar sie selbst sich keines Gennuses zu erfreuen haben sollen, wohl aber nach ihrem Absterben ihre hinterlassenden Kinder, so unter 18 Jahren seynd.

§. 9.

Ingleichen werden alle Kirchen- und Schul-Bedienten, welche Lust dazu haben, in die Gesellschaft eingenommen, obgleich deren Wittwen aus dem Pfarr-Wittwen-Fisco ebenfalls etwas Jährliches zu hoffen haben.

§. 10.

Wer in diese Gesellschaft eintreten will, muß beybringen:

1. Einen Original-Tauffchein oder andern eben so gültigen Beweis, wann er geboren seye;

¹⁾ Akten des K. Haus- und Staatsarchivs in Stuttgart. Vgl. Reyher, Gef.Samml. 14 Seite 522.

²⁾ i. e. dieser Versicherungsgesellschaft.

Sodann

2. Ein Attestat von seynem ordentlichen Medico, oder der Obrigkeit seines Ortes, daß er noch bey guter Gesundheit seye.

Sollte aber nachhero sich äußern, daß ein solches Attestat nicht der Wahrheit gemäß gewesen, ist nicht nur der Einleger seiner Einlage und der Gesellschaft verlustig, sondern es werden auch Se. Hochf. Durchlaucht dergleichen Ungebühr auf unterthänigste Anzeige nachdrücklich ahnden.

§. 11.

Zum Grund der Einlage wird gesetzt, daß, die Fälle in einander gerechnet, ein Mensch etwa 62 Jahre zurücklege und erlebe. Gleichwie nun einer, der mit 20 Jahren eintritt, jährlich einen Thaler erlegt und, wann er 62 Jahre alt wird, Innerhalb solcher Zeit 42 Thaler oder 63 Gulden bezahlt; also müssen die, welche in späteren Jahren in die Gesellschaft eintreten, allemahl um so viel mehr jährlich erlegen, daß, wenn jeder, ertrette ein in welchem Alter zwischen 20 und 60 Jahren er wolle, er, wann er 62 Jahre alt wird, danoeh allemahl ungefähr eben diese Summa derer 63 Gulden indeffen bezahlt hat.

§. 12.

Solchem nach giebt eine in diese Gesellschaft eintretende Person:		1 fl. 80 kr.		Über 50 Jahren		5 fl. 80 kr.	
Von 20 Jahren		1 fl. 80 kr.		Über 50 Jahren		5 fl. 80 kr.	
Über 20 Jahren bis 25 Jahren		1	45	"	51	6	—
" 25 " " 30 "		2	—	"	52	6	30
" 30 " " 34 "		2	15	"	53	7	—
" 34 " " 37 "		2	30	"	54	8	—
" 37 " " 40 "		3	—	"	55	9	—
" 40 " " 44 "		3	30	"	56	10	30
" 44 " " 46 "		4	—	"	57	12	30
" 46 " " 48 "		4	30	"	58	16	—
" 48 " " 49 "		5	—	"	59	21	—
				"	60	80	—

doch noch unter 61 Jahren

Und soviel, als jede Person erstmahls eingelegt, ebenso viel trägt sie auch hernach jährlich bey, so lang sie lebt, oder doch mithalten will.

§. 13.

Damit aber denjenigen, welche bereits zur Zeit des Anfangs dieser Anstalt über 55 Jahre alt seynd, und also nicht eher haben einlegen können, der Beytrag, wann sie über 62 Jahre alt würden, nicht allzu schwer fallen möge, als sollen selbige, wann sie noch in diesem Jahre, oder dem Jannario des nächstfolgenden 1757ten Jahres eintreten, nach zurückgelegtem 62ten Jahr ihres Alters jährlich nur mit 9 Gulden continuiren.

Nachhero aber bleibt es schlechterdings und ohne einige Dispensation dabey, daß die, so nach dem 55ten Jahr eintreten, jährlich mit dem oben bestimmten Ansatz continuiren müssen.

§. 14.

Personen von 61 und mehreren Jahren aber werden gar nicht, weder jetzo, noch künftig, in die Gesellschaft aufgenommen.

§. 15.

Um auch denjenigen, welche gern ihren Wittwen und Wayfen einen reichlichen Unterhalt verschaffen möchten, Gelegenheit darzu zu geben, so solle erlaubt seyn, 2, 3 bis 4 (aber nicht mehrere) Portionen¹⁾ zu nehmen: Es muß aber dieses gleich bey dem Eintritt gesehen und alsdann sowohl erstmahls als jährlich resp. noch 2, 3 bis 4mahl soviel bezahlt werden, wo hingegen ihre Wittwen und Wayfen nach eben dieser Proportion auch umfomehr bekommen, als anderer ihre.

§. 16.

Die eigentliche Eröffnung der Cassa und die damit verbundenen Folgen in Ansehung des Beytrags und Genußes fangen mit dem 1. Januar 1757 an, als von welchem Tage bis auf den 31. solchen Monats die Einlage auf das Jahr 1757 eigentlich gesehen kann und muß.

¹⁾ I. e. nach unf. Begriffe Pollcen.

Wann also Jemand, um Anderen mit gutem Exempel voran zu gehen, oder um seiner eigenen oder des Cassiers Bequemlichkeit willen, vor solcher Zeit einlegen will, stehet ihm zwar solches frey, aber seyn Alter wird berechnet, nicht wie es jetzo ist, sondern wie es den 1. Januario 1757 wäre, und wann er diesen Termin nicht erlebte, würde seynen Erben zwar die Einlage zurückgegeben, seyne Wittwen und Erben aber hätten sich keines Beytrags aus der Cassa zu erfreuen.

§. 17.

Und so werden auch künftighin alle Jahre so wohl die erstmaligen als jährlichen Einlagen eigentlich nur vom 1. bis 31. Januario angenommen, wann aber jemand früher zahlen wollte, ist es ihm zwar abermahls erlaubt, doch, soviel die betrifft, welche erstmalig einlegen, unter denen allererst gemeldeten Bedingungen.

§. 18.

Die Zahlung geschieht alhier in Stuttgart und wird das Geld vom Lande franco eingeschickt.

§. 19.

Dagegen ertheilet der Cassier eine von ihm unterschriebene Quittung.

§. 20.

Wer seinen Antheil nicht längstens vor Ende des Monats Januarii beyträgt, der wird in dem Buch ausgestrichen, und hat sich dardurch der Gesellschaft begeben, bekommt aber nichts wieder zurück.

§. 21.

Auf gleiche Weise verhält es sich, wann Jemand ausdrücklich erklärte, daß er nicht mehr mit halten wolle.

§. 22.

Wollte aber Einer, der ausgestrichen worden ist, hernach wiederum von neuem mit halten, solle er in Ansehung der Beybringung eines Attestats wegen seynes Gesundheitszustandes und der Einlage nach Proportion seynes Alters als ein anderer ganz nener Contribuent tractirt werden.

§. 23.

Anfangs solle jährlich auf jede Portion 30 fl. ausgetheilt werden, das übrige aber alles zu Capital gefehlagen werden, in Hoffnung, daß unter dem Segen Gottes und Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht Autoritaet, Milde und Vorforg, die Cassa sich also verstärken werde, daß man nicht nur mit einer gleichen Summa werde continuiren, sondern selbige etwa auch erhöhen können.

§. 24.

Wie dann auch die erforderliche wenigste Unkosten auf alle möglichste Weise werden eingezogen werden, und die mit diesem Werk bemühte Deputierte es aus christlicher Liebe umsonst zu versehen haben.

§. 25.

Die erste Austheilung geschieht im Februario 1758 an die Wittwen oder Wayfen derer seit dem 1. Januario 1757 oder resp. von dem Tage ihrer in solchem Monath befehlenen Einlage verstorbenen Mitglieder. Und so auch künftighin in eben diesem Monath.

§. 26.

Eines jeden also verstorbenen Mitglieds hinterlassende Wittib und Wayfen werden, es mögen der Letzteren viele oder wenige seyn, für Eine Person gerechnet, und bekommen also [außer dem oben § 15 ausgenommenen Fall] auch nur Eine Portion.

§. 27.

Eine Wittib behält diese Wohlthat, so lange sie lebet und im Wittib-Stande verbleibt. Wann sie aber wieder heurathet und abermahls Wittwe wird, hat sie von der Cassa Nichts zu genießen, es seye dann, daß ihr letzter Mann für sie eingelegt hätte.

Führte sich endlich eine Wittib unzünftig auf, solle sie vor ihre Person ausgeschlossen werden, nach ihrem Tode aber ihre Kinder solche Portion zu genießen haben, wann sie sonst derselben fähig seynd.

§. 28.

Eine Abgeschiedene solle in dem Fall, wann sie der unschuldige Teil ist, denen wirklichen Wittwen gleich gehalten werden.

§. 29.

Eine von ihrem treulosen Ehgatten Verlassene aber hat so lange zuzuwarten, bis er stirbt oder sie von ihm geschieden wird.

§. 30.

Wann eine Wittib wieder heurathet, so haben ihre mit dem verstorbenen Mitglied dieser Gesellschaft erzeugte Kinder aus der Cassa keinen Beytrag zu gewarten, solange diese zweyte Ehe bestehet. Wann aber die Mutter vor dem Stieff-Vatter verstorbt, und ihre mit besagtem Mitglied dieser Gesellschaft erzeugte Kinder noch nicht 18 Jahre alt sind, so treten sie in den Genuß ihrer Portion ein.

§. 31.

Wann eine Wittve Kinder aus zweyen Ehen hat, und beederley Kinder Väter eingelegt haben, bekommen die Kinder erster Ehe eine gantze Portion und die Wittib mit ihren Kindern letzter Ehe auch eine Portion.

§. 32.

Wann ein Vater erst in zweyter Ehe einleget, aber Kinder aus erster Ehe hinterläßt, bekommen die Kinder erster Ehe dennoch eine halbe Portion, weil der Vater in der zweyten Ehe soviel hat einlegen müssen, als ob er gleich in der ersten eingelegt hätte, und die Kinder zweyter Ehe bekommen die andre halbe Portion.

§. 33.

Wann das jüngste Kind zu der Zeit, da jährlich die Austheilung geschieht, das 18te Jahr würeklich zurückgelegt hat, hört aller Beytrag von der Cassa an solche Waysen auf. Und wann eine Weibsperson sich noch vor dieser Zeit verehlicht, hat sie gleichfalls nichts mehr zu genießen.

§. 34.

Damit man nun wisse, wieviel jedes Jahr dieser Wohlthat fähige Personen vorhanden seyen, so haben

1. gleich nach dem Absterben eines Mitglieds dessen hinterlassende Wittve oder Waifen ein Obrigkeitliches Attestat beyzubringen
 - I. Daß und wann dieses Mitglied verstorben seye.
 - II. Ob es eine Wittib hinterlassen habe auch wie alt sie seye.
 - III. Ob und wie viele leibliche Kinder es hinterlassen habe? wie sie heißen? und wann jedes geboren seye?
2. Haben sodann die dieser Wohlthat fähigen Personen, und zwar die zu Stuttgart bey dem Cassierer, die auf dem Lande aber bey ihrem Staatsbeamten, sich im Monath Dezember jeden Jahrs zu melden, worauf die Staatsbeamte im Monath Januarii ihre Listen ohnfehlbar an die darzu gnädigt bestellte Deputation einzuschicken haben.

§. 35.

Zu End Januarii wird durch die allhiefige Zeitungen und Wochenblatt alljährlich bekannt gemacht werden:

1. Wieviele Wittwen und Wayfen etwas aus dieser Cassa bekommen sollen? und
2. Wieviel?

§. 36.

Die Abholung des Gelds geschieht sodann allhier in Stuttgart bey dem Cassierer von Anfang des Februarli bis längstens zu Ende des Martii.

Die Wittwen quittiren selbst, vor die Wayfen hingegen ihre Pfliegern, welche sich zu diesem Ende das erste Mahl durch ein Obrigkeitliches Attest zu legitimieren haben.

§. 37.

Wer aber seyne Portion nicht vor Ende des Monaths Martii abholen läffet, muß hernach, weil die Rechnung zu Ende dieses Monaths geschlossen wird, es bis auf das nächste Mahl anstehen lassen, da er altes und neues zumal erheben kann.

§. 38.

Seine Hochfürstliche Durchlaucht haben gnädigt verordnet, daß allezeit ein Fürstlicher Regierungsrath, von jeder Fürstlichen Cammer ein Expeditionsrath und ein Landeshauptliches Membrum die Oberaufsicht über dieses Werk haben sollen.

Neben selbigen führen die Mitaufsicht zwey in Stuttgart anwesende Mitglieder angesehenen Standes, welche jeden Jahres hiezu von der gesamten Fürstlichen Deputation auf das nächstkünftige Jahr erwählt werden.

§. 39.

Diese gesammte Deputation bestellet auch, gegen leistende genugsame Caution und nach vorheriger unterthänigster Anzeige, einen Cassierer und nimmt selbigen in Pflicht.

§. 40.

Zu Ende Martii jeden Jahrs wird die Rechnung geschlossen, sodann noch vor Ablauf des Monats Aprills gestellt, und hierauf durch die von der gesamten Deputation darzu ausersehenen Perfohnen probirt, und von dem Zustand der Cassa alle Jahr Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht der immediate unterthänigste Bericht von der Fürstlichen Deputation erstattet.

§. 41.

Alsdann wird öffentlich bekannt gemacht, wann diese Rechnung abgehört werden solle, da dann jedem Mitgliede der Gesellschaft frey stehet, der Abhör mit bey zu wohnen, und nöthigen Falls in ein- oder anderem Erläuterung zu begehren.

§. 42.

Übrigens stehet Jedermann im gantzen Lande frey, entweder auf obendiese oder eine andere Weise, da mehr oder weniger eingelegt, und hinwieder auch mehr oder weniger ausgetheltet würde, noch andere dergleichen Gesellschaften zu errichten, da jedoch zuvor allezeit der Landes-Herrliche Consens darüber in Unterthänigkeit einzuholen ist.

Wie wir nun also etc. etc. empfohlen sein lassen.

In Urkund Unserer Höchst-Eigenhändigsten Unterschrift etc. etc.

So geschehen Stuttgart 8. Maji 1756.

Carl H. z. W.

Um der Anstalt ein Anfangskapital zu verschaffen, schenkte die Landschaft 2000 fl. und der Herzog 966 fl. 40 kr. her, und der Betrieb begann. Die Beteiligung war eine sehr rege und das Institut wäre jedenfalls lebensfähig geworden, wenn nicht seine Rechnungsgrundlage so ganz und gar fehlerhaft gewesen wäre. Der Art seiner inneren Verwaltung ist kein Vorwurf zu machen. Die darauf bezüglichen Paragraphen finden sich auch in jedem modernen Versicherungsvertrag wieder, man vergleiche z. B. die §§ 16 (Verfalltermin der Prämie, Respektfrist), 18 (Erfüllungsort), 22 (Wiederaufnahme der Versicherung nach Erlöschen derselben), sodann die auf die Rechnungslegung und deren Kontrolle bez. § 40 ff., die sich in nichts von der heute bei unseren Gegenseitigkeitsgesellschaften üblichen unterscheiden.

Geradezu räthelhaft ist aber der § 11 und seine Entstehung. In den Akten war leider nichts darüber zu finden, wer überhaupt dem Herzog den Gedanken nahegelegt oder bei der Ausführung geholfen haben möge, oder welcher Mathematicus auf diese Grundlage verfallen ist. Es ist ganz unerklärlich, daß man, trotz allen vorhandenen Materialien, von so völlig verkehrten Voraussetzungen über die Sterblichkeit ausgehen konnte. 1738/42 hatte W. Kerseboom seine Mortalitäts-Tabellen auf Grund der Sterblichkeit bei den wettfriesischen Rentenanstalten berechnet, 1740 war Nikolaus Struyk's Leibrentenwerk erschienen, welches schon den Unterschied in der Sterblichkeit beider Geschlechter hervorhob, ihm war 1741 J. P. Süßmilch's „Göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts“ gefolgt mit einer ihres zu heterogenen Materials halber wohl nicht einwandfreien, von Baumann aber späterhin verbesserten Sterblichkeitstafel; 1746 erschien Deparcieux's epochemachendes Werk über die menschliche Lebensdauer.

Ja, noch mehr. Auch in Württemberg waren fachkundige Leute dieser Frage schon näher getreten. So erschien in Nr. 2 des Jahrganges 1756 der

Physicalisch-Oeconomischen Wochenchrift¹⁾ eine „Liste“²⁾ der im Jahr 1755 zu Stuttgart Geborenen und Gestorbenen als ein Muster, wie dergl. Verzeichnisse genau und nützlich einzurichten“, und in Nr. 49 deselben Jahrganges erschien ein „Verhältnis der jährlich sterbenden gegen die lebenden Einwohner sowohl in großen „Städten als in kleineren Oertern und in ganzen Ländern, nach einem genauem „Verzeichniß des Herzogthums Württemberg und anderen Ländern berechnet.“ (Letzteres offenbar aus Süßmilch.)

Der unbekannte Verfasser (zeichnet M. H.) rechnet folgendermaßen:

	find begraben	haben wirklich gelebt	also Verhältnis der Gestorbenen zu den Lebenden
1750 . . .	13 142	475 900	1 : 36,2
1751 . . .	15 794	474 042	1 : 30,0
1752 . . .	16 432	474 129	1 : 28,8
1753 . . .	14 234	476 025	1 : 33,4
1754 . . .	14 942	477 115	1 : 31,9
a) Begraben	539	d) Kinder in allem	269
nämlich tot geboren	28	Erwachsene	270
gestorben	511		539
	539	c) Kinder von 1 Tag — 2 Jhr.	
b) Männele	539	" " 2 Jhr. — 6 "	
weibliche	539	" " 6 " — 15 "	
	539	Erwachsene von 15—25	35
c) Wittwer		" " 25—45	73
Ehemänner		" " 45—68	75
Led. Mannsperfohen		" " 68—80	76
Led. Weibasperfohen	31	" " 80—90	10
Kinder männl. Geschlechts		" " 95	1
" weibl. "			539
Ehefrauen	58		
Wittwen	31		
	539 ³⁾		

An der Hand solcher Rechnungen und der seit ca. 1558 im Herzogtum geführten Kirchenlisten⁴⁾ hätte jedenfalls eine Sterblichkeitstafel konstruiert werden können, welche wohl noch Mängel genug besaßen, auf alle Fälle aber die verkehrte Voraussetzung des § 11, „daß, die Fälle ineinander gerechnet, ein Mensch etwa 62 Jahre zurücklege,“ vermieden hätte, eine Voraussetzung, die obendrein auch ohne besondere Rechnung dem Nachdenkenden durch die eigene praktische Erfahrung hinfällig wird. Nr. 24 der obenerw. Phys. Oec. Wochenchrift von 1756 berichtet kurz von der projektierten Anstalt, ohne aber, wahrscheinlich aus schuldigem

¹⁾ Stuttgart, bei J. B. Metzler.

²⁾ Sie war freilich sehr unbeholfen und führte nur auf Umwegen zum Ziele:

Geboren in allem	702
Knäblein getauft	318
Mägdlein "	356
Tot geboren	28
darunter 40 Unehliche	
und 10 Paar Zwillinge	

³⁾ „Die Zahlen, so nicht ausgeworfen, konnte man aus dem gedruckten Stuttgarter „Regifter nicht herausbringen, ob solche gleich aus den Kirchenbüchern ganz richtig hätten angegeben werden können.“

⁴⁾ Vgl. Württ. Jahrbücher 1894 I. S. 95.

Respekt vor Serenissimi besserem Wissen, bei der Besprechung der Rechnungsgrundlage die in dem § 11 liegende Gefahr zu erwähnen.

Es ist klar, daß mit diesem § 11 dem ganzen Institute der Todeskeim eingepflanzt werden und daß es in Bälde zu Grunde gehen mußte, auch wenn ihm nicht durch die §§ 27—32 so ungemein weitgehende Verpflichtungen auferlegt worden wären¹⁾, und wenn auch nicht die Gefahr vorgelegen wäre, daß bei Beginn seines Betriebs vor allem ältere Leute, deren bald zu erwartender Tod die Kasse belastete, diese Gelegenheit zur Versorgung ihrer Angehörigen benutzen würden.

Immerhin ermöglichte das zahlreiche Zufließen von Versicherungsleistungen, daß die Kasse ca. 12 Jahre lang in einigem Gleichgewichte blieb. Dann begann aber langsam und sicher der Verfall. Schon Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts bedurfte es eines gewissen sanften Druckes von Oben, um den Zudrang zur Kasse lebhaft zu erhalten, anfangs der 70er Jahre zeigten sich schon die offenbaren Spuren des Verfalles.

So z. B. wurde 1774 konstatiert, daß „die Zahl der von untreuen Ehemännern deserierten Frauen sich so arg vermehre, daß die Kasse noth zu leiden beginne.“ Um Billigkeit und Vorsicht zu vereinen, wurde dekretiert, die Frauen sollen im Genuß der Rente bleiben, aber von ihren 30 fl., so lange der untreue Gatte lebt, den jährlichen Beitrag zur Kasse abziehen lassen müssen.

1779 wurde die Lage der Kasse schon schwierig. Am 2. Oktober mußte die Deputation berichten, daß Einlage und Zins die Ausgaben nicht mehr zu decken vermöchten; im künftigen Jahre müsse das Kapital selber angegriffen werden. Auf Befehl des Herzogs machte sie Vorschläge, wie dem drohenden Verderben Einhalt gethan werden könne:

1. Die älteren Mitglieder zahlen künftig pro Portion 15 kr. weiter;
2. in der Gradation (Beitragleistung betr.) ist eine genauere Proportion nach den principiis medicis zu treffen;
3. statt 4 Loofen darf jeder höchstens noch 2 nehmen;
4. den in Scheidung befindlichen Frauen soll ohne Zins die Einlage der Männer ausgehändigt werden.

Von den 4 Vorschlägen wurden vom Herzog nur die zwei ersten genehmigt, bei 3. und 4. blieb es beim Alten, bezw. bei der Verordnung von 1774.

Im Rechnungsjahre 1781/82 betragen die Einnahmen	22 298 fl. 44 kr. 4 1/2 hl.
die Ausgaben	22 282 „ 21 „ 3 „
der Aktivrest	16 fl. 23 kr. 1 1/2 hl.

Im nächsten und übernächsten Rechnungsjahr entwickelte sich aber schon ein hübsches Defizit, 1783/84 1598 fl. 6 kr. Diese nahm der Herzog auf sich, der zugleich den Rentkammerrat Spittler und den Auditor Bregenzer beauftragte, „den Stand der Kasse zu prüfen und ihre standhaft unterthänigsten Vorschläge, wie das Institut auf einen gründlichen und dauerhaften Fuß zu setzen seye“, einzugeben. Die Beiden nahmen sich Zeit dazu, sie brauchten das ganze Jahr 1785 dafür, und nach den Akten des K. Finanzarchivs scheinen sie die Risiken der Anstalt Fall für Fall nachgerechnet zu haben. Bevor ihre Untersuchung abschloß, wurden von anderer Seite verschiedene Sanierungsprojekte eingebracht, teils unsinnige, teils aber

¹⁾ Dabei ließ die Kasse ihre Gelder nur zu 4% aus. So ließ sie 1769 der Gemeinde Oberöflingen, gegen Verpfändung des Kaisersheimer Oberhofs, 6900 fl. zu 4%. K. St.A.
Die Forderungen der Anstalt gingen „vor anderen württ. Creditoribus“.

auch reiflich überlegt. Von den letzteren wurde schließlich auch eins durchgeführt; der unbekannt gebliebene Urheber desselben machte den Vorschlag, die bisher aufgelaufenen Pensionen mittels Schaffung eines besonderen Fundus vom Institute loszulösen.

Die neuen Prämien wurden schließlich festgesetzt für den		anstatt bisheriger 1 fl. 30 kr.	
20jährigen auf 2 fl.			
25	" " 2 fl. 45 kr.	" "	1 " 45 "
30	" " 3 " — "	" "	2 " — "
34	" " 3 " 30 "	" "	2 " 15 "
37	" " 3 " 45 "	" "	2 " 30 "
40	" " 4 " — "	" "	3 " — "
44	" " 4 " 15 "	" "	3 " 30 "
46	" " 5 " — "	" "	4 " — "
48	" " 5 " 30 "	" "	4 " 30 "
49	" " 6 " — "	" "	5 " — "
50	" " 6 " 30 "	" "	5 " 30 "
51	" " 7 " — "	" "	6 " — "
52	" " 8 " — "	" "	6 " 30 "
53	" " 9 " — "	" "	7 " — "
54	" " 10 " — "	" "	8 " — "
55	" " 11 " — "	" "	10 " 30 "
56	" " 12 " 30 "	" "	11 " 30 "
57	" " 15 " — "	" "	12 " 30 "
58	" " 18 " — "	" "	16 " — "
59	" " 22 " — "	" "	21 " — "
60	" " 30 " — "¹)	" "	26 " — "¹)

Spittler und Bregenzer kamen bei ihren Berechnungen, denen nach den Akten de Florencourts „Abhandlung von der Rechenkunst“ zu Grunde lag, zu sehr unerfreulichen Resultaten. Sie konstatierten, daß die gegenwärtigen 1150 Mitglieder der Kasse, wenn die 30 fl. Rente pro Los fortgezahlt werden sollten, anstatt bisheriger jährlicher 10400 fl. Einlage künftighin 38880 fl. beisteuern müßten. Zu ähnlichem, wenn auch etwas verschiedenem Resultate kam der Mathematicus, der im Auftrage der Landtschaft, die schon wiederholt und letztmals (1785) mit 4200 fl. ausgeholfen hatte und weiter aushelfen sollte, den Stand der Anstalt an der Hand der Sterblichkeitstafeln von Lamberti und Prof. Karsten in Halle a. S. untersuchte. Er machte den Vorschlag, die jährlich auflaufenden Renten einfach unter die Losinhaber zu repartieren, also die Anstalt in eine Sterbekasse der im Eingange geschilderten Art umzuwandeln. Jedenfalls war soviel sicher, daß die Kasse nicht mehr weiter arbeiten konnte, ohne sich in ungeheure Schulden zu stürzen. Am 12. April 1786 erließ Herzog Carl, der reine Arbeit machen sollte. Er befahl:

Das Institut sei vor einer richtigen Sterblichkeitsliste gegründet worden und deshalb wie so viele in anderen Ländern errichtete Anstalten in Verfall geraten. Man habe zwar, um dem Übel zu steuern, die Einlagen um 15 kr. erhöht und die Pensionen bei denen, die noch nicht die vollen 63 fl. beigetragen hätten, von 30 auf 18 fl. vermindert, allein es habe nichts genützt. Man habe eben bei der

¹) Im Entwurf von 1756 waren für den 60jährigen 80 fl. vorgesehen. Ob inzwischen für diese eine Ermäßigung stipuliert worden war, oder ob die Zahl 26 nur ein Schreibfehler der Akten ist, läßt sich nicht entscheiden. Doch ist letzteres wahrscheinlicher. Wie der Vergleich der Ziffern von 1756 hinsichtlich der Jahrgänge 55 und 56 zeigt, sind diese in der Zwischenzeit — näheres war in den Akten nicht zu finden — etwas höher veranlagt worden. Schwerlich hätte man demgegenüber einer noch riskanteren Altersklasse niedrigere Prämien gewährt.

Grundlage zwei unwillkürliche Fehler begangen: 1. daß die Einlagen zu niedrig, die zu hoffenden Portionen aber zu hoch angesetzt worden, und 2. daß man nicht bloß bei Witwenpensionen stehen geblieben, sondern in der guten Meinung so weit gegangen sei, daß man nach dem Tode der Witwe auch den Kindern, bis das jüngste 18 Jahre alt worden sei, den Genuß überlassen habe. Anfangs habe man wohl bald einen Fndus von 50000 fl. beisammen gehabt, aber mit den Jahren und besonders in letzter Zeit seien die Ansprüche an die Kasse so horrend gewachsen, daß die Anstalt nicht weiter existieren könne. So habe die Kasse anno 1780 10070 fl., 1781 11194 fl., 1782 12534 fl., 1783 13562 fl., 1784 15165 fl., 1785 aber schon 17235 fl. und hener gar über 22000 fl.¹⁾ Renten zahlen müssen, während sie nur 1150 Einleger mit 3460 Losen und 10740 fl. Beitrag habe.

Demnach sei leicht zu ermesen, daß in höchstens 3—4 Jahren Kapital samt Zins aufgezehrt sein müsse. Man habe deswegen sich zu folgenden Maßnahmen gezwungen gesehen:

1. Die Anstalt wird als seit dem 31. Dezember 1784 geschlossen betrachtet und nimmt keine neuen Mitglieder mehr auf.
2. Die Portionen (Renten) werden von 30 fl. anf 18 fl. und bei solchen, welche sterben, bevor sie 63 fl. entrichtet haben, auf 12 fl. pro Loos herabgesetzt.

Auch so wurde immer noch ein jährlicher Zuhoß von 16000 fl. notwendig; die Landschaft leistete ihn aus ihrer Truhe. Der Kapitalstock von 50000 fl. verblieb der Anstalt, aus den 16000 fl. wurden die bisher erwachsenen Pensionen bezahlt. Wer mit der Neuordnung nicht einverstanden war, erhielt 40% seiner Einzahlungen zurück. Für den Fall, daß je noch einmal ein Defizit entstehen sollte, wurde ausgemacht, daß Rentkammer und Kirchenrat es tragen sollten. Das blieb auch nicht aus, wie weiter unten ersichtlich wird. Zunächst seien der Kasse eine gedeihliche Entwicklung gesichert. 1789/90²⁾ betrug der „Status activus“ 92158 fl. 14 kr. 1½ hl. Zu unterstützen waren 258 Witwen und Waifen mit zusammen 665 Portionen à 18 fl. 1790/91 waren nnr noch 244 Witwen und Waifen mit 634 Portionen vorhanden, also 14 Empfänger und 31 Portionen weniger.

Die Einnahmen betragen . . .	27725 fl. 33 kr. 4 hl.
Die Ausgaben	27367 fl. 3 kr. — hl.
Am 1. April 1791 war Status	99558 fl. 30 kr. 4 hl.

¹⁾ 300 Witwen mit 756 Portionen à 30 fl. = 22680 fl.

²⁾ Hier möge auch eines Projektes gedacht werden, welches 1789 dem Herzog von dem Advokaten Manchard aus Wien unterbreitet ward. Den Akten nach dürfte übrigens weniger M. als der schon erwähnte Auditor Bregenzer als der Vater des Projekts zu betrachten sein; denn die rechnerische Grundlage rührt offenbar von B. her. Der Plan war:

1. Jeder in Dienst tretende württ. Beamte, ledig oder verheiratet, hat ¼ der Bestüge des ersten Jahres an die neu errichtete Cassa abzuführen.
2. Ferner hat er alljährlich 8% seiner Befoldung, Emolumente etc. zu entrichten.
3. Die schon in Diensten stehenden können beitreten oder auch nicht; ersternfalls können sie das ¼ in 4 Jahresraten entrichten.
4. Kameralräte und ähnliche Bediente, die der neuen Gesellschaft beitreten, sind von den 8% (Punkt 2.) befreit.
5. Der Kassenvorrat oder doch mindestens 10% der jährlichen Revenüen sollen zu Capital seher angelegt werden.

Der Punkt 1 des nicht zur Ausführung gelangten Projekts scheint vorbildlich für die spätere Zivilstaatsdiener-W. u. W.-Kasse geworden zu sein.

Am 1. April 1792 wurden für das rückliegende Jahr konstatiert:

Einnahmen	13820 fl. 21 kr. 1 ¹ / ₂ hl.
Ausgaben	10326 fl. 49 kr. — hl.
Der Status belief sich auf	106193 fl. 32 kr. 2 hl.

Es ist klar, daß diese aufsteigende Entwicklung der von ihrem Hemmschuh befreiten Anstalt nicht von Dauer sein konnte. Die seit 1784 durch frischen, besonders jüngeren Zuwachs nicht mehr ergänzten Mitglieder wurden immer älter, starben in immer stärkerem Prozentsatz weg, der zu zahlenden Pensionen wurden immer mehr und der Beitragleistenden immer weniger. Die kriegerischen Wirren um die Wende des Jahrhunderts mögen obendrein die Sterblichkeit vermehrt haben. Die Akten beginnen erst wieder mit dem Jahre 1811 und weisen schon wieder die Kasse in argem Verfall auf. Der Fundus war auf 72700 fl. zusammengeschnitten, reichte, wie der Verwalter berichtet, absehbar nicht mehr aus, und 246 Rentempfangern mit 786 Portionen à 18 fl. standen nur noch 197 „Contribuenten“ mit 681 Portionen gegenüber.

1816 hatte die Anstalt noch 16900 fl. Vermögen, 1819 aber waren schon 1100 fl. Zuschuß aus der Staatskasse nötig.

In der Zwischenzeit hatte nun auch die sogenannte „Alte Kasse“, d. h. die Gemeinschaft der 1786 von der Landschaft übernommenen, bis dahin aufgelaufenen Pensionäre abgewirtschaftet; durch den jährlichen und nicht ganz aufgebrauchten Zuschuß von 16000 fl. der Landschaft war dieser Teil der Anstalt in etwas günstigere Verhältnisse gekommen, die aber sich sofort ins Gegenteil verkehrten, als die Kriegswirren der Landschaft die pünktliche Entrichtung der 16000 fl. unmöglich machten. 1791 hatte die „Alte Kasse“ 638 Portionen zu zahlen, 1792 nur noch 612 mit zusammen 10745 fl. 32 kr., die an 234 Empfangsberechtigte zu verteilen waren.¹⁾ Der Fundus betrug 30500 fl.

1793 waren noch 220 Empfänger mit 575 Portionen zu befriedigen. Die Landschaft hatte aber ihre 16000 fl. nicht zahlen können („wegen der erhöhten Kreispraestanden habe das furrogatum tricesimarum eine andre Bestimmung erhalten“), sondern die erforderlichen 10327 fl. nur hergeliehen.

Die Alte Kasse, die begreiflicherweise in rascher Progression ihre Empfangsberechtigten verlor, war natürlich deshalb in besserer Lage als die Neue, ihre Gläubiger waren bis 1819 fast ausgestorben, bezw. hatten das Alter erreicht, bei welchem die Verpflichtungen der Kasse aufhörten, so daß, als 1819 die Landschaft ihren Jahresbeitrag endlich wieder flüssig machen konnte, fast keine Ansprüche mehr bestanden. Die Alte und Neue Kasse wurden demgemäß zusammengeworfen. 1821 betrug die Einnahme der Kasse 1026 fl., die Ausgabe 10399 fl., 1823 630 bzw. 8414 fl., 1825 gar nur noch 216 fl., gegen 6578 fl. Pensionen, 1827/28 184 fl. 14 kr. 3 hl. gegen 5384 fl. Ausgaben.

1828/29 lebten noch 10 beitragende Mitglieder mit 118 fl. 30 kr. Beitrag und 25 Empfänger mit 5292 fl. Renten.

1829 hatte die Anstalt noch 8 in 24 Portionen zahlende Mitglieder mit 91 fl. 30 kr. Beitrag, der Kassenbestand belief sich auf 59 fl. 54 kr. 3 hl. Es

¹⁾ Diese mußten — aus welchem Grunde ist nicht ersichtlich worden — 2¹/₂% dieses Betrags jeweils an die „Neue Kasse“ entrichten. Vielleicht ist es der Verwaltungskostenbeitrag, der zwar sonst zu 3% bemessen war, die der Verwalter aus den Einlagen und den aufgelaufenen Zinsen bezog. Der Abzug betrug 1792 276 fl. 28 kr.

wurde befohlen, der einfacheren Verwaltung halber diesen Bestand zur Staatshauptkassa einzuziehen und die anfallenden Renten aus dieser auszahlen zu lassen.

1832/33 waren die Mitgliedsbeiträge auf 20 fl. zusammengeschmolzen, bezahlt in 4 Portionen mit zusammen 14 fl. von Konsistorialrat Prof. Dr. Planck in Göttingen¹⁾ und in 2 Portionen mit zusammen 6 fl. von dem pensionierten Pfarrer Rieckher in Hall, später in Jebenhausen, gewef. Pfarrer von Oberkochen. 1834/35 war nur dieser noch am Leben, konnte aber seinen Beitrag nicht mehr entrichten, da er und seine Gattin, eine geb. von Liebenstein, ihr Vermögen in einem Konkurs eines v. Liebenstein in Ulm und in einem Prozesse mit dem Fiskus, der gegen zwei für ihn ungünstige Urteile appelliert hatte (die Entscheidung stand aus), verloren hatten. Beide baten König Wilhelm um Ausföhlung eines Teils ihrer Beiträge, um leben zu können, da sie, er mit 80, sie mit 78 Jahren, aus der Kasse doch sonst gar keinen Genuß ziehen könnten. Weitere Akten fehlen. Die Pensionen des Jahres 1834/35 beliefen sich auf 1782 fl. 1841 hörte die letzte Zahlung auf — in Anbetracht, daß seit 1785 keine neuen Mitglieder mehr aufgenommen wurden — immerhin ein verwunderlich langer Zeitraum!

¹⁾ 1829/29 war auch Prof. von Müller, der Kupferstecher, mit 4 Portionen und 15 fl. Beitrag noch Mitglied.

Die Statistik der Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen vom Jahr 1895.

Von Sekretär Dr. Trüdinger, wissensch. Hilfsarbeiter des K. Stat. Landesamts.

I. Bedeutung und Art der Erhebung.

Das geltende Zivilprozeßrecht unterscheidet vier Arten von Zwangsvollstreckungen: nämlich die Zwangsvollstreckung wegen Geldforderungen in das bewegliche Vermögen, die Zwangsvollstreckung wegen Geldforderungen in das unbewegliche Vermögen, die Zwangsvollstreckung behufs Herausgabe von Sachen und zur Erwirkung von Handlungen und Unterlassungen und endlich das Verfahren behufs Abnahme des Offenbarungseides und die Haftvollstreckung. Volkswirtschaftlich von Bedeutung sind nur die beiden erstgenannten Zwangsvollstreckungsverfahren. Die Zwangsvollstreckungen in bewegliches und unbewegliches Vermögen sind wie die Konkurse staatliche Zwangsakte gegen solche Schuldner, welche ihren Zahlungsverbindlichkeiten nicht mehr genügen können, und so kommt auch einer Statistik der Zwangsvollstreckungen die gleiche Bedeutung zu wie der Statistik der Konkurse¹⁾, sie ist „eine Art Morbiditätsstatistik des wirtschaftlichen Menschen und damit ein Gradmesser für die jeweiligen wirtschaftlichen Zustände eines Landes“.

Statistisch wurden bisher in Württemberg die beiden Arten des Zwangsvollstreckungsverfahrens nur insofern erfaßt, als die jährlichen, vom K. Justizministerium herausgegebenen „Überichten über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg“ die Zahl der gestellten Anträge auf Zwangsvollstreckung in bewegliches und unbewegliches Vermögen sowie der Zwangsverwaltungen²⁾ registrieren. Über ihre Häufigkeit in dem 15jährigen Zeitraum 1881—1895 geben die folgenden Ziffern Aufschluß, denen die Zahlen über die angetragenen bzw. eröffneten Konkurse beigefügt sind. Denn da das richterliche Verfahren, welches die Befriedigung der Gläubiger gegenüber zahlungsunfähigen Schuldnern regelt, sich sowohl in den Formen des Konkurses als der Zwangsvollstreckung vollzieht, so giebt auch — was wohl zu beachten ist — erst die statistische Ermittlung beider Hauptformen des richterlichen Verfahrens gegen zahlungsunfähige Schuldner — das Konkurs- und das Zwangsvollstreckungsverfahren — ein vollständiges Bild über den Umfang der dadurch in die Erfolge tretenden krank-

¹⁾ Die Konkursstatistik in Württemberg hat durch Dr. Rettich „Ergebnisse einer konkursstatistischen Erhebung in Württemberg 1883—1892“ in den Württ. Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde, Jahrgang 1893, eine eingehende Bearbeitung erfahren.

²⁾ Die Ausführung der Zwangsvollstreckung geschieht ausnahmsweise im Wege der Zwangsverwaltung dann wenn es sich um einen Zwangsangriff von Sachen oder von Rechten handelt, über deren Substanz der Schuldner nicht verfügen kann, wie insbesondere beim Familienfideikommissat und beim Nießbrauch.

haften wirtschaftlichen Zustände. Auch ist für die richtige Würdigung der nachfolgenden Ziffern noch zu berücksichtigen, daß die beiden Arten des Zwangsvollstreckungsverfahrens, die Zwangsvollstreckung in bewegliches und in unbewegliches Vermögen, in engem Zusammenhange stehen, insofern als der Zwangsvollstreckung in unbewegliches Vermögen gewöhnlich die Zwangsvollstreckung in bewegliches Vermögen vorausgeht, und erstere nur dann Platz greift, wenn letztere nicht zum Ziele geführt hat.

Jahrgang	Zwangsvollstreckungen von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens	Zwangsvollstreckungen	Andere Anträge betr. Zwangsvollstreckung	Konkurse	
				angetragene	eröffnete
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1881	2752	111	1936	692	568
1882	2324	42	2387	579	484
1883	2117	45	2427	479	410
1884	1957	71	2387	490	357
1885	1616	62	2360	389	311
1886	1484	68	2542	383	328
1887	1616	65	2772	432	362
1888	1667	108	2893	409	338
1889	1558	99	3004	379	304
1890	1622	104	3169	391	317
1891	1519	100	3386	421	351
1892	1498	102	3691	453	388
1893	1408	99	3536	361	293
1894	1240	111	3662	411	357
1895	1371	106	3772	421	343
15jähriges Mittel	1716.6	86.2	2928.3	442.0	367.4

Die Zahl der Zwangsvollstreckungen in bewegliches Vermögen ist in stäter Zunahme, dagegen die der Zwangsvollstreckungen in unbewegliches Vermögen in stäter Abnahme. Man ist versucht, hieraus zu schließen, daß die Notwendigkeit, bei der Zwangsvollstreckung auf liegenschaftliches Vermögen zurückzugreifen, seltener wird, und es erhält diese günstige Deutung der Bewegung der Zwangsvollstreckungsziffern eine Unterstützung durch die Bewegung der Konkursziffern, aus welcher eher eine aufstrebende als eine rückläufige Entwicklung unserer Erwerbsverhältnisse abzuleiten ist.

Da die Verschuldung des Grundbesitzes zunächst durch Hypothekenaufnahme, die Infolvenz alsdann durch Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen zu Tage tritt, so ist die statistische Erfassung der Zwangsvollstreckungen in unbewegliches Vermögen und speziell in landwirtschaftlichen Grundbesitz von besonderem volkswirtschaftlichem Interesse.

Befändigkeit und Sicherheit des Besitzes sind dem landwirtschaftlichen Beruf eigentümlich und notwendig, und härter als der Gewerbetreibende wird der Landwirt betroffen, wenn ihm die Erhaltung des Besitzes nicht mehr möglich ist, denn schwerer als dem Gewerbetreibenden wird es ihm, aus eigener Kraft sich wieder emporzuarbeiten. Dazu kommt die Gefahr der Entwertung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes bei unfreiwilligem Übergang desselben in andere Hände,

indem der Inhaber versucht ist, vor der Zwangsveräußerung einerseits auslaufende Kulturen, Abholzungen und andere unwirtschaftliche Eingriffe vorzunehmen und andererseits notwendige Betriebsausgaben zu unterlassen und dadurch das Besitztum dauernd zu schädigen.

Die Bedeutung der Statistik der Zwangsvollstreckungen in landwirtschaftlichen Grundbesitz als eines Mittels zur Beurteilung der landwirtschaftlichen Entwicklung hat die Regierungen mehrerer deutscher Staaten (Preußen, Bayern, Baden, Sachsen, Hessen) veranlaßt, durch ihre statistischen Bureaus von Jahr zu Jahr Erhebungen veranstalten zu lassen, welche die Zwangsvollstreckungen von Liegenschaften überhaupt, bezw. speziell von landwirtschaftlichen Anwesen zum Gegenstande haben. Nach dem Beispiele dieser Staaten, jedoch in besonderer Erhebungsweise, hat nun auch für Württemberg das Statistische Landesamt eine Statistik der Zwangsvollstreckungen in unbewegliches Vermögen zunächst vom Jahre 1895 veranstaltet.

Während in den obgenannten Staaten die Erhebung der Zwangsvollstreckungsstatistik mittels Zahlkarten bezw. Tabellen teils durch die Amtsgerichte (Preußen, Sachsen, Hessen), teils durch die Gemeindebehörden (Bayern), teils durch die Notare (Baden) und nur die weitere Verarbeitung der Statistik bei den statistischen Bureaus geschieht, erfolgte in Württemberg auch die Aufnahme der Zwangsvollstreckungsstatistik durch das Statistische Landesamt. Nach Anordnung des K. Justizministeriums hatten nämlich die Amtsgerichte des Landes die sämtlichen Akten der Zwangsvollstreckungsbehörden (Gemeinden) über die im Jahr 1895 angefallenen Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen nebst den auf den neuesten Stand ergänzten Jahresregistern¹⁾, sowie die entsprechenden amtsgerichtlichen Akten mit einem summarischen Verzeichnis der Zahl der zu jeder Gemeinde gehörigen Fälle unmittelbar an das K. Statistische Landesamt einzusenden. Aus diesen Akten wurden die statistischen Erhebungstafeln mittels des S. 196 abgedruckten Tabellenschemas gewonnen.

Die Zusammenstellung des so gewonnenen statistischen Materials nach Amtsgerichtsbezirken, nach den 4 Kreisen und dem ganzen Land ist unter Weglassung bezw. Zusammenziehung verschiedener Rubriken auf S. 204 ff. abgedruckt. Auf Grund der Angaben in Spalte 7 des Tabellenschemas wurden weiterhin die Schuldner nach ihrem Beruf in folgende 7 Gruppen eingeteilt:

- I. Selbständige Landwirte (Weingärtner, Gärtner);
- II. Land- und forstwirtschaftliche Tagelöhner und Dienstboten;
- III. Selbständige Gewerbetreibende mit landwirtschaftlichem Betrieb;
- IV. Selbständige Gewerbetreibende ohne landwirtschaftlichen Betrieb;
- V. Unselbständige Gewerbetreibende mit landwirtschaftlichem Betrieb;
- VI. Unselbständige Gewerbetreibende ohne landwirtschaftlichen Betrieb;
- VII. Sonstige.

Nach diesen Schuldnergruppen und unter Zugrundelegung des Rubrikenschemas der S. 204 ff. abgedruckten Tabellen erfolgte sodann die Aufbereitung des gewonnenen Materials für die einzelnen Amtsgerichtsbezirke; das Ergebnis derselben für das ganze Land ist der Tabelle S. 206 u. 207 angefügt.

Schließlich ist noch zu bemerken, daß unsere Statistik über die Ursachen der Zwangsvollstreckungen, welche z. B. in Preußen, Bayern und Hessen eingehend behandelt sind, keine Anknüpfung giebt, indem die Akten der Zwangsvollstreckungsbehörden hierüber Angaben nicht enthalten. Doch möchte diesem Mangel keine Bedeutung beizumessen sein, weil die Mannigfaltigkeit der Ursachen zu nicht geringen Schwierigkeiten bei der Rubrizierung führt und zudem dem subjektiven Ermessen bei der Erhebung der Ursachen ein zu großer Spielraum gewährt ist, als daß dieselben in zuverlässiger und einwandfreier Weise statistisch verwertet werden könnten.

¹⁾ Nach § 60 und 61 der Verfügung des K. Justizministeriums vom 1. Oktober 1879, betr. die Vollziehung des Gesetzes über die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, Reg.Bl. S. 423 ff., haben die Vollstreckungsbehörden (Gemeinden) über jede Zwangsvollstreckung in unbewegliches Vermögen geordnete Akten sowie über die im Laufe eines Jahres anfallenden Zwangsvollstreckungen ein am Schluß des Jahres abzuschließendes Jahresregister zu führen.

Fortlaufende Nummer	Gemeinde	Nummer d. Jahresregisters üb./Zwangsvollstreckungen	Tag des Eintrags der ge- richtlichen Anordnung d. Zwangsvollstreckung	Datum der Angabe der Verweisetel bzw. der Einführung d. Verfahrens	Dauer des Verfahrens (Monate)	Name, Stand und Wohuort des Schuldners	Zahl der Gläubiger	Das Zwangs-			
								Betrag der angemeldeten und zugelassenen Forderungen			
								Gesetzlich bevor- rechtigte		von Unter- pfands- gläubigern		Sonstige
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	

vollstreckungsverfahren ist vollständig durchgeführt worden.

Kosten des Ver- fahrens	Gesamt- summe der Passiva (Sp. 9 bis 12)		Im Zwangsvollstreckungsverfahren verkauft und verwiesen												
			Gebäude			Ganze Bauernanwesen									
			Zahl	Anschlag	Erlös	Gebäude- Anschlag	Grundstücke								
							Fläche	Anschlag	Erlös						
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ha	ar	qm	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.							

Das Zwangsvollstreckungsverfahren ist vollständig durch-

Im Zwangsvollstreckungsverfahren verkauft und verwiesen										Gesamt- summe der Aktiva	Mehr- betrag der Aktiva über die Passiva (Über- erlös)	Mehr- betrag der Passiva über die Aktiva (Unzu- länglich- keit)	Betrag d. Förde-		
Einzelne Feld- und Waldparzellen				Gesamtsumme des Erlöses (Sp. 16, 20 u. 24)		Gesetzlich bevor- rechtigte									
Zahl	Fläche			Anschlag	Erlös	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
	ha	ar	qm												
21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.							

geführt worden.						Das Verfahren wurde vor der Verweisung eingestellt		Das Verfahren ist noch nicht erledigt	Bemer- kungen	Fortlaufende Nummer
nicht befriedigten rungen		Sofern d. Übererlös an sonst. Gläubiger verteilt wurde:				wegen Bef- riedigung der oder des Gläubigers	aus anderen Gründen			
von Unter- pfands- gläu- bigern	Sonstige	Zahl der Gläu- biger	Betrag der Förde- rungen derselben	dieselben wurden nicht befriedigt um	Betrag d. Forderungen					
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.			
30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.		

II. Die Ergebnisse der Erhebung im einzelnen.

Die Zahl der Zwangsvollstreckungen in unbewegliches Vermögen im Jahr 1895 betrug, nach den Jahresregistern der Zwangsvollstreckungsbehörden von diesem Jahr, 1291. Davon sind vollständig durchgeführt worden 461 = 35,7%, während die übrigen 830 Fälle = 64,3% vor der Erteilung des Aufschlagsbefeides¹⁾ bzw. vor der Verweisung¹⁾ eingestellt worden sind und zwar 561 = 43,5% wegen nachträglicher Befriedigung des oder der Gläubiger durch den Schuldner, 269 = 20,8% aus anderen Gründen, insbesondere wegen Aussichtlosigkeit des Verfahrens.

Die Verteilung der 1291 Zwangsvollstreckungen auf die einzelnen Bezirke des Landes weist bemerkenswerte Unterschiede und Abweichungen von der Durchschnittsziffer (in 1 Bezirk durchschnittlich 20 Zwangsvollstreckungsfälle) auf. Die höchsten Ziffern hat der Neckarkreis und in diesem namentlich die Oberämter Stuttgart-Amt, Ludwigsburg, Cannstatt, Weinsberg, Vaibingen, Heilbronn, Backnang, Waiblingen, Eßlingen, Leonberg; in den 3 übrigen Kreisen des Landes finden sich ähnlich hohe Ziffern nur in folgenden Bezirken: Neuenbürg, Rottenburg (im Schwarzwaldkreis), Schorndorf (im Jagstkreis), Ebingen und Münchingen (im Donaukreis). Am geringsten ist die Zahl der Zwangsvollstreckungen im Jagst- und Donaukreis, namentlich in den Bezirken Neresheim, Welzheim, Kirchheim und in den oberchwäbischen Bezirken Biberach, Blaubeuren, Leutkirch, Saulgau, Tettnang, Waldsee, Waagen.

Die vorstehend aufgezählten Bezirke mit höchster und niederster Frequenz der Zwangsvollstreckungen im Jahr 1895 decken sich fast vollständig mit den Bezirken höchster und niederster Frequenz nach dem Durchschnitt der 10 Jahre 1883/92 (vgl. Dr. Rettich, die Ergebnisse einer konkursstatistischen Erhebung in Württemberg, a. a. O.). Die geringere Häufigkeit der Zwangsvollstreckungen in diesen Bezirken erklärt sich nicht etwa durch ihre geringere Volksdichtigkeit. Vielmehr hat bereits Dr. Rettich zahlenmäßig dargelegt, daß auch bei Reduzierung der Frequenzziffern auf die Bevölkerungseinheit von 10000 Einwohnern jene peripherisch gelegenen Bezirke des Landes eine relativ geringere Häufigkeit zeigen, als die zentralen Landesbezirke, welche zu einer augenfälligen Gruppe hoher und höchster Frequenz mit dem Schwerpunkt im Westen sich zusammenschließen. Der Grund dieser Erscheinung ist kein zufälliger, sondern hängt, wie von Dr. Rettich hervorgehoben, mit den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Landesteile zusammen, denn jene zentralen Bezirke mit hoher Frequenz der Zwangsvollstreckungen sind zugleich diejenigen Bezirke, wo milderes Klima und fruchtbarer Boden eine intensivere Bewirtschaftung und damit größere Parzellierung des Bodens gestattet, während die peripherischen Bezirke mit niedriger Frequenz der Zwangsvollstreckungen zugleich die Bezirke sind, in denen der mittlere bäuerliche Besitz vorherrscht. Weil nun die ersteren Bezirke auch diejenigen sind, in welchen man am häufigsten die Verbindung der Landwirtschaft mit Gewerbe trifft, während die letzteren Bezirke mehr die rein agrarischen des Landes sind, hat Dr. Rettich die

¹⁾ Der Aufschlagsbefeid ist die von der Vollstreckungsbehörde erteilte Genehmigung des Zwangsverkaufs und erst durch diese, nicht schon durch das Meistgebot kommt der Vertrag über den Zwangsverkauf zum Abschluß. Die Verweisung ist die Verteilung der Erträge der verkauften Liegenschaften.

Vermutung ausgesprochen, daß nicht die eigentliche Landwirtschaft, nicht der Bauer im engeren Sinne, sondern die mit Gewerbe in größerem oder kleinerem Verhältnis kombinierte Landwirtschaft das größere Kontingent zu den Zwangsvollstreckungen stelle, und hat die Erklärung hierfür darin gesucht, daß dem angeerbten geschlossenen Grundbesitz, dessen Nutzverwertung die ausschließliche Aufgabe eines Mannes bilde, eine größere Widerstandsfähigkeit gegen die Abbröckelung innewohne, als dem kleinen Stück Land, das nicht die geschützte Grundlage, sondern die mehr oder weniger zufällige Beigabe zur Existenz des Besitzers bilde, indem das Gefüge des Bauernhofes wohl von einer allgemeinen Notlage der Landwirtschaft erschütterter werden könne, an dem Grundbesitz des Gewerbetreibenden aber der allgemeine Rückgang des Gewerbes, die Faulheit oder die Ungeschicklichkeit des Handwerkers in erster Linie sich räche.

Diese Vermutung erhält nun durch die Statistik der Zwangsvollstreckungen vom Jahr 1895 ihre volle Bestätigung. Es ergibt nämlich die Aufschlüsselung nach Berufsgruppen, daß von den 1291 im Jahr 1895 erledigten Zwangsvollstreckungen auf die selbständigen Landwirte (Gärtner, Weingärtner) ohne Nebengewerbe nur 317 = 24,5%, auf die land- und forstwirtschaftlichen Tagelöhner und Dienstboten 155 = 12,0% entfallen, während nach der Berufsstatistik auf die erwerbsthätige land- und forstwirtschaftliche Bevölkerung 44,4% der Erwerbsthätigen überhaupt entfallen.

Die Aufschlüsselung nach sämtlichen 7 oben genannten Berufsgruppen war nur bei den vollständig durchgeführten Zwangsvollstreckungen möglich. Hiernach entfallen von den 461 Zwangsvollstreckungen auf die Gruppen:

I. Selbständige Landwirte (Weingärtner) ohne Nebengewerbe	120 = 26,0%
II. Land- und forstwirtschaftliche Tagelöhner und Dienstboten	66 = 14,3%
III. Selbständige Gewerbetreibende mit Landwirtschaft	150 = 32,5%
IV. Selbständige Gewerbetreibende ohne Landwirtschaft	79 = 17,1%
V. Unselbständige Gewerbetreibende mit Landwirtschaft	18 = 3,9%
VI. Unselbständige Gewerbetreibende ohne Landwirtschaft	6 = 1,3%
VII. Gruppe „Sonstige“	22 = 4,9%

Der größte Anteil an den Zwangsvollstreckungen, fast ein volles Drittel, entfällt auf Diejenigen, welche die gewerbliche Beschäftigung mit dem Betriebe der Landwirtschaft vereinigen. Die reinen (selbständigen) Landwirte, d. h. diejenigen, welche sich ausschließlich mit der Landwirtschaft beschäftigen, kommen erst an zweiter Stelle; auf sie entfällt $\frac{1}{4}$ der Zwangsvollstreckungen. An dritter Stelle erscheinen die reinen Gewerbetreibenden; auf sie entfallen etwas mehr als $\frac{1}{6}$ der Zwangsvollstreckungen; an vierter Stelle die land- und forstwirtschaftlichen Tagelöhner, welche zugleich im Besitze eines Grundstückes oder Hauses sind; auf sie entfallen $\frac{1}{3}$ der Zwangsvollstreckungen. Die 3 übrigen Gruppen kommen neben den vorgenannten hinsichtlich der Zahl der Zwangsvollstreckungen kaum in Betracht.

Der verschiedene Anteil der einzelnen Schuldnergruppen an den Zwangsvollstreckungen wird nun natürlich auch durch die verschiedene Stärke dieser Berufsgruppen beeinflusst sein. Um zu erkennen, wie die unterschiedenen Berufsgruppen verhältnismäßig an den Zwangsvollstreckungen beteiligt sind, ist die Zahl der letzteren mit der Gesamtzahl der in den unterschiedenen Berufsabteilungen hauptberuflich Erwerbsthätigen zu vergleichen. Es ergibt sich dann folgendes:

		auf 10000 Erwerbs- thätige entfallen Zwangs- vollstreckungen:	
in Gruppe	I. Selbständige Landwirte		8,5
" "	II. Land- u. forstwirtschaftliche Tagelöhner u. Dienstboten		2,6
" "	III. Selbständige Gewerbetreibende mit Landwirtschaft .		32,3
" "	IV. Selbständige Gewerbetreibende ohne Landwirtschaft		10,9
" "	V. Unselbständige Gewerbetreibende mit Landwirtschaft		6,5
" "	VI. Unselbständige Gewerbetreibende ohne Landwirtschaft		0,3

Auch bei der Reduzierung auf die Gesamtzahl der in den einzelnen Berufsabteilungen Erwerbsthätigen bleibt hienach bei den Gewerbetreibenden mit Landwirtschaft eine besonders große Häufigkeit der Zwangsvollstreckungen bestehen; in zweiter Linie kommen dann die selbständigen Gewerbetreibenden ohne Landwirtschaft und erst in dritter Linie die selbständigen Landwirte ohne Nebenberuf.

Von der Darstellung der Verteilung der Zwangsvollstreckungsfrequenz der unterschiedenen Berufskategorien auf die einzelnen Bezirke des Landes ist abgesehen, da die bezüglichen Ziffern von einem einzigen Jahr zu sehr durch Zufälligkeiten beeinflusst sind, als daß dadurch für die Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Bezirke bedeutungsvolle Ergebnisse gewonnen werden könnten.

Die Forderungen der Gläubiger (Passiva), d. h. diejenigen Summen, welche einer geordneten Verwendung zeitweilig ganz oder teilweise entzogen waren, betragen in den 1291 Zwangsvollstreckungen zusammen 4 172 512 \mathcal{M} oder durchschnittlich in 1 Zwangsvollstreckungsfall 3232 \mathcal{M} , erheblich weniger als der Durchschnittsbetrag der Passivmasse in den Konkursen, welcher sich in dem 10jährigen Zeitraum 1883/92 zu 18 770 \mathcal{M} berechnet, und zwar betragen die Passiva in den 461 vollständig durchgeführten Zwangsvollstreckungen 3 644 013 \mathcal{M} oder durchschnittlich 7904 \mathcal{M} , in den 561 Zwangsvollstreckungen, welche vor dem Zuschlagsbescheid wegen Befriedigung der Gläubiger eingestellt worden sind, 255 166 \mathcal{M} oder durchschnittlich 455 \mathcal{M} , in den 269 Zwangsvollstreckungen, welche aus anderen Gründen, insbesondere wegen Ausichtslosigkeit, eingestellt worden sind, 273 333 \mathcal{M} oder durchschnittlich 1016 \mathcal{M} . Es handelt sich also bei den Zwangsvollstreckungen, welche vor Erteilung des Zuschlagsbescheides eingestellt werden, um verhältnismäßig kleine Summen, und es rechtfertigt sich auch aus diesem Grunde, wenn den beiden letztgenannten Fällen keine eingehendere Behandlung zu teil wird.

Die folgende Darstellung betrifft nur die 461 vollständig durchgeführten Zwangsvollstreckungen.

Zunächst ist von Interesse, wie sich die Passiva auf die einzelnen Schuldnergruppen verteilen, da in der Passivmasse das Maß der Kreditfähigkeit, bezw. der Kreditbedürftigkeit zum Ausdruck kommt. Von der Passivsumme mit 3 644 013 \mathcal{M} entfällt auf:

Gruppe	I. Selbständige Landwirte	830 013 \mathcal{M} = 22,8%,	durchschn. 6 917 \mathcal{M}
"	II. Land- u. forstwirtschaftliche Tagelöhner . .	132 870 \mathcal{M} = 3,7%,	" 2 013 \mathcal{M}
"	III. Selbständige Gewerbetreibende mit landwirtschaftlichem Betrieb .	992 571 \mathcal{M} = 27,1%,	" 6 617 \mathcal{M}
"	IV. Selbständige Gewerbetreibende ohne landwirtschaftlichen Betrieb .	1 587 023 \mathcal{M} = 43,6%,	" 20 089 \mathcal{M}

Gruppe V. Unselbständige Gewerbetreibende mit landwirtschaftlichem Betrieb	30 206 \mathcal{M} = 0,9%,	durchschn. 1 678 \mathcal{M}
„ VI. Unselbständige Gewerbetreibende ohne landwirtschaftlichen Betrieb	17 653 \mathcal{M} = 0,5%,	„ 2 942 \mathcal{M}
„ VII. Sonstige	58 677 \mathcal{M} = 1,4%,	„ 2 440 \mathcal{M}

Bezeichnend ist, daß bezüglich der Durchschnittsgröße der Passivmasse die selbständigen Gewerbetreibenden ohne Landwirtschaft bei weitem an erster Stelle stehen; in zweiter und dritter Linie kommen die selbständigen Landwirte mit und ohne Gewerbebetrieb mit annähernd gleichen Sätzen, in vierter Linie die unselbständigen Gewerbetreibenden ohne Landwirtschaft, in fünfter Linie die Sonstigen, in sechster Linie die land- und forstwirtschaftlichen Tagelöhner, an siebenter und letzter Stelle die unselbständigen Gewerbetreibenden mit landwirtschaftlichem Betrieb. Hervorhebung verdient die Thatsache, daß die Passivbeträge bei den beiden Gruppen „reine Gewerbetreibende“ und „reine Landwirte“ annähernd mit den Konkurspassivmassen sich decken, indem bei der Konkursstatistik in dem zehnjährigen Zeitraum 1883/92 der durchschnittliche Betrag der Forderungen bei den Landwirten zu 7968 \mathcal{M} , bei den Gewerbetreibenden zu 21 414 \mathcal{M} berechnet wurde.

Der Passivmasse mit 3 644 013 \mathcal{M} steht gegenüber eine Aktivmasse von 2 780 969 \mathcal{M} , oder einer Passivmasse von 100 \mathcal{M} eine Aktivmasse von 76,3 \mathcal{M} , während bei den Konkursen (nach dem 10jährigen Durchschnitt 1883/92) auf 100 \mathcal{M} Passiva nur 28,7 \mathcal{M} Aktiva kommen.

Die durchschnittliche Aktivmasse und das Verhältnis derselben zu der Passivmasse in den einzelnen Schuldnerkategorien ist aus den folgenden Ziffern ersichtlich:

Gruppe	Aktivmasse			Auf 100 \mathcal{M} Passivmasse kommt eine Aktivmasse von \mathcal{M}
	im ganzen \mathcal{M}	in %	im Durchschnitt \mathcal{M}	
I. Selbständige Landwirte	666 851	23,7	5 557	80,3
II. Land- und forstwirtschaftliche Tagelöhner	98 548	3,7	1 493	74,1
III. Selbständige Gewerbetreibende mit Landwirtschaft	721 742	25,9	4 145	72,6
IV. Selbständige Gewerbetreibende ohne Landwirtschaft	1 206 725	43,4	15 275	76,0
V. Unselbständ. Gewerbetreibende mit Landwirtschaft	25 014	0,9	1 389	82,8
VI. Unselbständ. Gewerbetreibende ohne Landwirtschaft	16 101	0,6	2 684	91,2
VII. Sonstige	45 988	1,8	2 090	85,7

Daraus geht hervor, daß die Deckung günstiger bezw. die Kreditgefahr geringer ist bei den Landwirten als bei den Gewerbetreibenden und daß die Kreditgefahr am größten ist bei denjenigen, welche Landwirtschaft mit Gewerbe verbunden betreiben.

Auch die in den Jahren 1884—85 vorgenommene amtliche Erhebung über die Lage der bäuerlichen Landwirtschaft in 6 Gemeinden Württembergs¹⁾ ist bezüglich

¹⁾ „Ergebnisse der Erhebungen über die Lage der bäuerlichen Landwirtschaft in den

der Immobilienverschuldung der rein landwirtschaftlichen Bevölkerung und der landwirtschaftlichen Bevölkerung mit gewerblicher Nebenbeschäftigung zu einem ähnlichen Ergebnis gelangt. Es wurde nämlich durch diese Unterfuchung ermittelt, daß in sämtlichen 6 Erhebungsgemeinden die Verschuldung der rein landwirtschaftlichen Bevölkerung eine wesentlich geringere war als die der landwirtschaftlichen Bevölkerung mit gewerblicher Nebenbeschäftigung.¹⁾ Ebenso ist im Großherzogtum Baden durch eine neuere amtliche Unterfuchung über die Verschuldung der Landwirtschaft²⁾ ermittelt worden, daß in Baden die rein landwirtschaftlichen Betriebe in allen Einkommensgruppen sehr viel niedriger verschuldet sind als die landwirtschaftlichen Betriebe mit gemischtem Berufseinkommen.³⁾

Die Gründe dafür, daß die Deckung der Forderungen bei den Zwangsvollstreckungen gegen selbständige Gewerbetreibende mit landwirtschaftlichem Betrieb geringer ist als bei den Zwangsvollstreckungen gegen die übrigen Schuldnergruppen, sind teils, wie schon in den genannten amtlichen Enqueten in Württemberg und Baden hervorgehoben ist, in den Verhältnissen der mit der Landwirtschaft verbundenen gewerblichen Betriebe zu suchen, indem erfahrungsgemäß diese gewerblichen Betriebe auf dem Lande häufig nur ein geringes Gedeihen zeigen, teils aber liegen sie darin, daß diejenigen, welche Landwirtschaft und Gewerbe zugleich ausüben, zum großen Teil an und für sich schon zu den schwachen wirtschaftlichen Existenzen gehören und nur deshalb Gewerbe mit Landwirtschaft verbunden betreiben, weil weder das eine noch das andere für sich ihnen einen gesicherten Nahrungsstand bietet.

Nun ergibt aber unsere Statistik, daß nicht alle Zwangsvollstreckungen mit einer Überfchuldung oder Unzulänglichkeit endigen. In der Mehrzahl der Fälle, nämlich bei 364 Zwangsvollstreckungen = 79% ergibt sich allerdings eine Unzulänglichkeit, mit zusammen 927 572 *M.*, dagegen in 84 Zwangsvollstreckungen = 18,2% ein Übererlös mit zusammen 64 528 *M.*; in 13 Zwangsvollstreckungen waren die Aktiva gleich den Passiva. Übrigens war aus den Zwangsvollstreckungsakten zu entnehmen, daß in 9 Fällen der Übererlös an solche Gläubiger, welche ihre Forderungen erst nach Ablauf des Anmeldestermins eingereicht hatten und deshalb bei der Verweisung nicht berücksichtigt werden konnten, verteilt worden ist und es ist anzunehmen, daß eine solche nachträgliche Verteilung des Übererlöses

Gemeinden Willsbach OA. Weinsberg, Öfchelbrunn OA. Herrenberg. Oberkollwangen OA. Calw, Wiefenbach OA. Gerabronn, Ingerkingen OA. Biberach und Christazhofen OA. Wangen des Königreichs Württemberg 1884—1885⁴⁾, Stuttgart, Kohlhammer, 1886.

¹⁾ Maß der Immobilienverschuldung in Prozent des Kapitalwertes der Güter und Gebäude bei der

	rein landwirtsch. Bevölkerung	landwirtsch. Bevölkerung mit gewerbli. Nebenbeschäftigung
Willsbach	23,11	34,8
Öfchelbrunn	11,5	15,5
Oberkollwangen	8,9	26,9
Wiefenbach	25,2	28,9
Ingerkingen	16,1	18,5
Christazhofen	44,3	60,5

²⁾ „Die Belastung der landwirtschaftstreibenden Bevölkerung durch die Einkommenssteuer und die Verschuldung der Landwirtschaft im Großherzogtum Baden“, Karlsruhe 1896.

Die Verschuldung	in % der Steuer- kapitalwerte		in % der Ver- mögenswerte	
	der rein landwirtschaftlichen Bevölkerung	der landwirtschaftlichen Bevölkerung mit gemischtem Berufseinkommen		
	25,4	39,2	17,7	28,7

noch in weiteren Fällen vorgekommen ist, nur daß in den Akten hierüber nichts enthalten war.

Rechnet man zu der Summe der Unzulänglichkeit mit 927 572 \mathcal{M} noch den Betrag der Forderungen in denjenigen Fällen, welche „aus anderen Gründen“ vor dem Zuschlagsbefcheid eingestellt worden sind, so ergibt sich unter der Voraussetzung, daß der gefamte Betrag der Forderungen in den letztgenannten Fällen nicht zur Befriedigung gelangt sei, eine Summe von 1 200 905 \mathcal{M} , welche den Gesamtverlust der Zwangsvollstreckungsgläubiger darstellt.

Weiterhin ist es von Wert zu unterfuchen, mit welchen Beträgen die Gläubiger nach dem Range ihres Rechts an den Forderungen bezw. an dem Defizit sich beteiligen.

Art. 22 des Gesetzes, betr. die Zwangsvollstreckung in unbewegliches Vermögen vom 18. August 1879, bestimmt: Aus den Erträgnissen und Erlösen der verkauften Grundstücke sind vorab die Kosten des Verfahrens und die Ausgaben für die Verwaltung, Verwertung und Verteilung der Masse zu berichtigen. Sodann sind die Forderungen der Realgläubiger nach folgender Rangordnung zu berichtigen:

1. Die den Schuldner als Besitzer des Grundstücks treffenden Staats-, Amtskörperschafts- und Gemeindeabgaben.
2. Die den Schuldner als Besitzer des Grundstücks treffenden Brandchadensbeiträge.
3. Die laufenden sowie die von dem letzten Jahr vor der Zwangsvollstreckungsverfügung rückständigen Realrenten oder ans dem Realverbande schuldigen Geld- oder Naturalleistungen.
4. Die Ansprüche des Pächters, welcher in Gemäßheit des Pachtvertrags das Pachtgeld vorausbezahlt hat, in Ansehung der Früchte des laufenden Jahres.
5. Die Ansprüche der durch Unterpfänder versicherten Gläubiger aus den jedem derselben verpfändeten Grundstücken nach der gesetzlichen Ordnung.
6. Der Überrest ist zur Befriedigung der übrigen Gläubiger, auf deren Antrag von dem Vollstreckungsgerichte die Zwangsvollstreckung angeordnet und deren Beitritt zu dem Zwangsvollstreckungsverfahren von demselben zugelassen worden ist, nach Verhältnis der Beträge ihrer Forderungen zu verwenden.

Von der Gesamtsumme der Forderungen mit 3644 013 \mathcal{M} entfallen auf die	
Kosten des Verfahrens	57 905 \mathcal{M} = 1,6 %
gesetzlich bevorrechtigten Forderungen	
(oben Ziffer 1—4)	23 785 \mathcal{M} = 0,6 %
Unterpfandgläubiger (oben Ziffer 5)	3 326 199 \mathcal{M} = 91,3 %
sonstigen Gläubiger (oben Ziffer 6) .	236 124 \mathcal{M} = 6,5 %

Die Kosten und die gesetzlich bevorrechtigten Forderungen nehmen sonach nur einen ganz geringfügigen Teil der Forderungen in Anspruch. Auf 1 Zwangsvollstreckung entfallen durchschnittlich 126 \mathcal{M} Kosten, während auf 1 Konkurs nach dem Durchschnitt der 10 Jahre 1883/92 590 \mathcal{M} Kosten kommen. Es verurfacht also das Zwangsvollstreckungsverfahren bedeutend weniger Kosten als das Konkursverfahren. Mehr als $\frac{1}{10}$ des Gesamtbetrags der Forderungen entfallen auf die Unterpfandgläubiger, während auf die sonstigen (nicht bevorrechtigte) Gläubiger nur $\frac{1}{10}$ entfällt.

Deckung sodann haben erlangt: im vollen Betrag die Kosten des Verfahrens und die gesetzlich bevorrechtigten Forderungen. Dagegen sind nicht befriedigt worden: die Unterpfandgläubiger um 752 776 \mathcal{M} = 22,6 % ihrer Forderungen und die sonstigen Gläubiger um 174 796 \mathcal{M} = 74 % ihrer Forderungen. So günstig demnach im Zwangsvollstreckungsverfahren die Ausichten für die Unterpfandgläubiger sind, so ungünstig sind sie für die übrigen Gläubiger.

Unfere Statistik gestattet nun auch eine nähere Betrachtung der Gegenstände, welche der Zwangsvollstreckung unterworfen gewesen sind. Von der Aktivmasse (Verkaufserlöse) entfallen auf

Gebäude	1 837 170 \mathcal{M} = 66,2%
einzelne Feld- u. Waldparzellen	359 237 \mathcal{M} = 12,9%
ganze Bauernanwesen	541 687 \mathcal{M} = 19,5%

Der Rest mit 42 875 \mathcal{M} = 1,4% betrifft sonstige Erlöse wie den Mietzins bei Gebäuden, den Fruchtertrag bei Feldern u. a.

Das seinem Werte nach bedeutendste Objekt der Zwangsvollstreckung bilden fonach die Gebäude und zwar beträgt der Verkaufserlös aus Gebäuden:

bei Gruppe I. „Selbständige Landwirte“	47 859 \mathcal{M} = 2,6%
„ „ II. „Landwirtschaftliche Tagelöhner“	67 020 \mathcal{M} = 3,6%
„ „ III. „Selbständige Gewerbetreibende mit Landwirtschaft“	474 048 \mathcal{M} = 25,8%
„ „ IV. „Selbständige Gewerbetreibende ohne Landwirtschaft“	1 187 538 \mathcal{M} = 64,6%
„ „ V. „Unselbständige Gewerbetreibende mit Landwirtschaft“	15 100 \mathcal{M} = 0,8%
„ „ VI. „Unselbständige Gewerbetreibende ohne Landwirtschaft“	15 755 \mathcal{M} = 0,8%
„ „ VII. „Sonstige“	29 850 \mathcal{M} = 1,8%

Es ist charakteristisch, jedoch in der Natur der Sache begründet, daß an den Zwangsvollstreckungen in Gebäude die selbständigen reinen Gewerbetreibenden am stärksten, nämlich mit nahezu $\frac{2}{3}$ beteiligt sind, und daß auch auf die selbständigen Gewerbetreibenden mit Landwirtschaft ein beträchtlicher Teil, nämlich über $\frac{1}{4}$ entfällt, während die reinen Landwirte mit kaum 3% beteiligt sind. Auf den gewerbereicheren Neckarkreis entfallen von dem Gesamterlös aus Gebäuden 1 027 663 \mathcal{M} = 56% und auf Stuttgart-Stadt allein 516 860 \mathcal{M} = 26,2%.

Die Zahl der Gebäude, welche der Zwangsvollstreckung unterlagen, beträgt 262 mit einem Gesamtanschlagswert von 2 068 434 \mathcal{M} und einem durchschnittlichen Anschlagswert von 7900 \mathcal{M} (in Stuttgart-Stadt 102 006 \mathcal{M}); der Erlös aus den Gebäuden bleibt somit hinter dem Anschlag von 231 264 \mathcal{M} = 11,2% zurück.

Das dem Wertbetrag nächstgrößte Objekt der Zwangsvollstreckungen sind Ganze Bauernanwesen, welche in 60 Fällen der Zwangsvollstreckung unterworfen waren, mit einer Gesamtfläche von 398 ha, einer durchschnittlichen Fläche von 6,6 ha (21 württ. Morgen), mit einem Gesamtanschlagswert von 702 998 \mathcal{M} (worunter 260 681 \mathcal{M} für Gebäude), einem durchschnittlichen Anschlagswert von 11 716 \mathcal{M} , einem Gesamterlös von 541 687 \mathcal{M} und einem durchschnittlichen Erlös von 9 026 \mathcal{M} ; hinter dem Anschlag bleibt der Erlös um 161 111 \mathcal{M} = 22,8% zurück. Bemerkenswert ist, daß die Zwangsvollstreckungen in ganze Bauernanwesen hauptsächlich den Jagt- und Donaukreis betreffen, nämlich 43 Fälle mit einer Fläche von 359,7 ha = 92,1% der Gesamtfläche der verganteten Anwesen und einem Erlöse von zusammen 426 504 \mathcal{M} = 78,7% des Gesamterlöses.

Erst in dritter Linie kommen dem Wertbetrage nach in Betracht die einzelnen Feldparzellen.¹⁾

Die Zahl der einzelnen Feldparzellen, welche teils für sich, teils in Verbindung mit Gebäuden der Zwangsvollstreckung unterworfen waren, beträgt 1153 mit einer Gesamtfläche von 257,7 ha, einer durchschnittlichen Fläche von 22,4 ar,

(Fortsetzung auf Seite 208.)

¹⁾ Zwangsvollstreckungen in einzelne Waldparzellen kamen im Jahr 1895 nicht vor.

Amts- gerichts- bezirk	Das Zwangsvollstreckungsverfahren wurde vollständig										
	Zahl der Fälle	Gesamt- summe der Pflanzta	Im Zwangsvollstreckungsverfahren verkauft und verwiesen						Ganze Bauernanwesen		
			Gebäude		Einzelne Feld- und Waldparzellen						
			Erlös	Zahl der Par- zellen	Fläche	Erlös	Zahl der Fälle	Fläche	Erlös		
	„	„	ha	a	qm	„	ha	a	qm	„	
Backnang	3	15 300	1 291	4	1 08	63	600	1	2 71	26	8 600
Befigheim	5	34 101	22 725	13	2 53	11	10 441	1	79 97	3 354	
Böblingen	4	36 689	25 615	6	1 26	24	2 750				
Brackenheim											
Cannstatt	12	122 364	81 500	19	1 40	74	6 920	1	73 91	5 800	
Edlingen	13	249 076	182 122	20	2 75	50	7 890	1	82 69	5 750	
Heilbronn	9	86 915	62 614	13	1 61	24	8 192				
Leonberg	8	21 171	9 450	13	1 98	51	4 410	1	1 17	65	2 573
Ludwigsburg	7	16 290	6 970	5	— 70	64	1 956	1	1 20	87	4 481
Marbach	10	20 389	10 400	16	1 55	79	3 157				
Maulbronn	5	6 918	701	12	1 93	57	4 014				
Neckarfulm	7	35 923	18 370	4	1 31	—	1 985				
Stuttgart, Amt	7	75 329	58 115	24	4 04	14	7 907				
Stuttgart, Stadt	7	664 340	516 860	3	— 13	—	1 400				
Vaihingen	13	88 944	4 177	48	6 11	51	12 686	2	4 99	53	15 630
Waiblingen	8	99 899	37 178	53	6 08	46	16 269	2	5 67	56	22 260
Weinsberg	22	116 432	39 575	60	12 87	76	29 258	2	3 78	04	11 220
Neckarkreis	140	1 610 080	1 027 663	313	47 39	84	119 835	12	21 91	48	79 668
Balingen	9	15 365	11 771	20	3 23	99	3 340				
Calw	3	8 178	1 500	6	— 87	53	560	1	2 35	81	4 728
Freudenstadt	1	2 794	2 200	3	— 79	74	500				
Herrnberg	5	10 000	3 600	24	3 02	08	4 755				
Iorb	10	80 468	36 010	49	10 43	27	11 730				
Nagold	5	15 393	8 921	16	3 60	77	6 255				
Neuenbürg	11	46 619	8 470	37	5 32	32	8 080	3	5 96	29	22 787
Nürtingen	4	3 275	1 715	6	— 63	32	2 165				
Oberndorf	3	10 330	1 460	6	4 52	71	3 895				
Reutlingen	6	31 106	20 416	8	2 31	21	602	1	8 19	59	8 000
Rottenburg	12	59 377	32 184	33	4 73	96	6 020				
Rottweil	8	62 432	41 170	17	5 82	11	6 578				
Spaichingen	4	4 334	1 170	15	3 08	47	1 526				
Sulz	5	25 353	4 176	8	3 76	02	5 702				
Tübingen	6	13 038	6 610	11	2 04	83	5 640				
Tuttlingen	2	6 510	4 000	11	5 85	13	2 181				
Urach	9	48 821	32 045	38	6 66	23	14 087				
Schwarzwaldkreis	103	443 393	217 418	311	66 73	69	83 616	5	16 51	69	35 515

Erklärung der Gruppenbezeichnungen auf S. 206 u. 207:

- I. Gruppe: Selbständige Landwirte, Weingärtner und Gärtner.
- II. „ Land- und forstwirtschaftliche Tagelöhner und Dienstboten.
- III. „ Selbständige Gewerbetreibende mit Landwirtschaft.
- IV. „ Nur Gewerbetreibende, selbständige.

durchgeführt				Das Verfahren wurde vor Erteilung des Zuschlagsbefehdes eingeteilt				Gesamtsumme der		
Gesamtsumme der Aktiva	Obererlös		Unzulänglichkeit		wegen Befriedigung der Gläubiger		aus anderen Gründen		Fälle	Forderungen
	Zahl der Fälle	Betrag	Zahl der Fälle	Betrag	Zahl der Fälle	Betrag der Forderungen	Zahl der Fälle	Betrag der Forderungen		
10 577	1	158	2	4 881	17	4 458	16	12 311	36	32 069
36 586	3	2 545	2	60	11	5 328	3	1 099	19	40 528
23 524	1	28	8	8 198	6	919	.	.	10	37 608
.	.	.	.	.	9	2 645	4	755	13	8 400
94 724	.	.	12	27 640	20	4 122	11	41 121	43	167 607
151 813	4	2 609	9	99 872	9	5 236	12	6 272	34	260 584
71 079	2	1 510	7	17 846	21	7 112	8	8 136	88	102 163
16 507	1	24	7	4 688	13	4 513	10	3 533	31	29 217
13 455	2	29	5	2 864	28	7 418	9	3 821	44	27 529
13 645	1	44	8	6 788	10	1 857	9	1 660	29	23 906
4 819	.	.	5	2 099	12	1 834	4	857	21	9 109
20 568	2	439	5	15 794	12	4 123	9	12 042	28	52 088
66 624	3	219	4	8 925	27	4 356	15	1 928	40	81 613
531 806	2	1 237	5	133 771	14	40 989	4	22 587	25	727 916
33 991	2	373	9	5 326	13	1 706	12	5 697	34	46 347
77 099	3	3 307	5	26 167	21	13 126	5	12 371	34	125 396
81 155	1	32	21	85 308	14	6 045	6	2 795	42	125 272
1 252 912	28	12 554	109	399 722	257	115 287	137	136 965	534	1 892 352
15 144	3	1 223	4	1 444	12	4 639	7	2 188	28	22 192
7 180	.	.	3	998	7	2 977	2	352	12	11 507
2 700	.	.	1	94	6	6 793	2	772	9	10 359
8 539	1	9	4	1 470	17	2 735	2	234	24	12 969
48 315	1	59	8	32 212	7	2 569	8	6 316	25	89 353
15 280	3	220	2	333	7	11 812	2	194	14	27 399
40 270	1	236	8	6 584	21	4 290	7	2 386	39	53 295
3 924	2	949	2	300	14	10 702	1	208	19	14 186
5 468	1	474	2	5 336	5	1 432	2	2 054	10	13 816
29 223	2	2 460	4	4 343	4	1 458	.	.	10	32 564
38 624	1	11	11	20 764	10	2 581	8	4 735	30	66 633
48 108	1	530	7	14 854	4	1 398	2	1 097	14	64 927
2 702	.	.	4	1 632	5	813	11	2 804	20	7 951
9 914	2	205	2	15 645	2	496	3	1 276	10	27 125
12 295	2	790	4	1 533	10	4 436	10	8 191	26	25 665
6 227	1	147	1	430	6	1 260	4	876	12	8 646
46 644	4	2 820	5	4 996	6	3 658	2	4 078	17	56 557
340 557	25	10 132	72	112 968	143	64 049	73	37 761	319	545 203

V. Gruppe: Unselbständige Gewerbetreibende mit Landwirtschaft.

VI. „ Unselbständige Gewerbetreibende ohne Landwirtschaft.

VII. „ Sonstige.

Amts- gerichts- bezirk	Das Zwangsvollstreckungsverfahren wurde vollständig											
	Zahl der Fälle	Gesamt- summe der Passiva K	Im Zwangsvollstreckungsverfahren verkauft und verwiesen									
			Gebäude		Einzelne Feld- und Waldparzellen			Ganze Bauernanwesen				
			Erlös K	Zahl der Par- zellen	Fläche ha a qm	Erlös K	Zahl der Fälle	Fläche ha a qm	Erlös K			
Aalen	11	86 442	29 950	19	6 67 05	4 977	1	3 32 35	6 225			
Craillheim	9	26 272	2 925	6	2 45 58	2 030	4	9 19 24	16 030			
Ellwangen	10	102 619	9 375	24	5 62 98	7 000	4	65 23 92	75 500			
Gaildorf	4	27 550	13 820	22	5 06 19	6 295	.	.	.			
Gmünd	10	61 076	18 192	10	1 19 28	2 074	4	20 05 78	28 100			
Hall	8	61 622	45 960	30	6 43 93	12 400	.	.	.			
Heidenheim	8	52 006	4 716	61	9 34 06	6 374	2	11 46 81	22 018			
Künzelsau	4	11 756	5 225	5	1 05 26	960	1	1 34 46	5 566			
Langenburg	7	29 834	8 100	38	8 90 79	12 461	1	3 72 79	7 700			
Mergentheim	8	86 801	1 171	14	3 05 71	1 390	3	39 24 49	44 060			
Neresheim	4	55 903	18 900	32	12 — 08	5 285	1	14 31 63	6 555			
Öhringen	11	73 900	11 010	6	1 07 30	2 155	2	27 62 39	40 075			
Schorndorf	8	23 422	5 750	21	1 94 99	2 983	1	2 37 27	8 512			
Welzheim	4	31 572	.	6	. 66 40	1 405	2	22 46 53	18 600			
Jagdkreis	106	730 775	175 094	294	65 49 20	67 729	26	220 37 69	279 601			
Biberach	3	13 873	9 170	3	. 5 60	500	.	.	.			
Blaubeuren	6	29 001	12 005	21	9 11 17	6 766	.	.	.			
Ehingen	9	41 911	5 090	13	4 09 94	4 175	2	7 73 85	16 780			
Gelsingen	14	176 677	116 625	30	6 04 02	14 612	.	.	.			
Göppingen	7	73 764	52 710	26	6 68 55	16 966	.	.	.			
Kirchheim . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Laupheim	12	53 307	10 970	11	4 95 50	1 833	4	19 94 19	20 393			
Leutkirch	2	10 519	.	2	. 67 83	610	1	9 45 51	8 000			
Münchingen	21	66 727	12 325	38	18 15 12	10 910	6	52 66 29	31 490			
Ravensburg	13	153 648	65 925	4	3 21 01	3 000	4	49 49 13	70 300			
Riedlingen	7	18 223	8 320	26	6 34 39	6 855	.	.	.			
Saulgau	6	16 700	12 250	14	2 45 42	4 020	.	.	.			
Tettnang	5	65 599	81 105	35	14 68 87	15 525	.	.	.			
Waldfee	1	2 082	2 500	.	.	.	.	.	.
Wangen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ulm	6	107 734	78 600	12	2 24 03	2 285	.	.	.			
Donaukreis	112	829 765	416 995	235	78 11 45	88 057	17	139 28 97	146 903			
Württemberg	461	3 644 013	1 837 170	1 153	257 74 18	359 237	60	398 09 83	541 687			
I. Gruppe	120	830 013	47 859	171	49 12 89	67 533	60	398 00 83	541 687			
II.	66	132 870	67 020	200	44 88 53	30 777	.	.	.			
III.	150	992 571	474 048	696	143 46 50	235 684	.	.	.			
IV.	79	1 587 023	1 187 538	.	.	.	.	.	.
V.	18	30 286	15 100	36	6 27 07	9 484	.	.	.			
VI.	6	17 653	15 755	.	.	.	.	.	.
VII.	22	53 677	29 850	50	14 49 10	15 759	.	.	.			
Zuf.	461	3 644 013	1 837 170	1 153	257 74 18	359 237	60	398 09 83	541 687			

durchgeführt				Das Verfahren wurde vor Erteilung des Zuschlagsbefeides eingeleitet				Gesamtsumme		
Gesamtsumme der Aktiva	Obererlös		Unzulänglichkeit		wegen Befriedigung der Gläubiger		aus anderen Gründen		der	
	Zahl der Fälle	Betrag	Zahl der Fälle	Betrag	Zahl der Fälle	Betrag der Forderungen	Zahl der Fälle	Betrag der Forderungen	Fälle	Forderungen
41 433	3	2 894	8	47 908	5	954	2	947	18	88 943
20 579	3	550	6	6 243	4	882	1	582	14	27 796
98 199	.	.	9	9 420	8	2 810	2	289	20	105 668
20 893	.	.	4	6 657	5	366	6	1 028	15	28 944
49 117	.	.	10	11 969	8	1 323	2	989	20	63 888
58 673	2	8 788	6	11 737	4	249	1	815	13	62 686
34 167	.	.	8	17 839	8	2 358	4	184	20	54 498
11 770	1	957	2	943	5	825	1	2 846	10	15 427
28 842	2	794	4	1 786	1	585	2	10 202	10	40 591
47 407	3	1 214	5	40 608	2	970	1	4 004	11	91 775
30 900	.	.	4	25 003	1	917	.	.	5	56 820
55 378	1	85	10	18 607	4	646	2	880	17	75 426
17 880	.	.	8	6 042	22	4 854	4	3 490	34	31 766
20 427	.	.	4	11 145	3	1 377	2	205	9	38 154
530 165	15	15 282	88	215 892	80	19 086	30	26 361	216	776 222
9 823	.	.	3	4 050	1	234	.	.	4	14 107
17 333	1	941	5	12 609	2	272	1	183	9	29 411
26 509	3	203	6	15 515	22	4 385	.	.	31	46 296
133 270	1	353	12	43 760	2	1 687	1	60	17	178 424
70 734	1	11 386	6	14 416	14	5 979	6	18 471	27	98 214
.	.	.	.	.	6	3 485	2	4 799	8	8 284
33 642	1	598	11	20 263	3	626	1	60	16	53 993
8 610	.	.	2	1 909	2	2 632	.	.	4	13 151
56 073	2	781	19	11 435	5	11 008	6	5 374	32	83 104
138 807	1	11 639	12	26 480	9	4 937	5	15 494	27	174 079
15 451	1	56	6	2 827	1	108	2	19 475	10	37 806
16 518	4	178	2	360	2	7 610	.	.	8	24 310
46 785	.	.	5	18 814	1	740	2	262	8	66 601
2 508	1	426	.	.	2	959	3	8 093	6	11 184
.	.	.	.	.	3	2 204	.	.	3	2 204
81 182	.	.	6	26 552	6	9 883	.	.	12	117 617
657 335	16	26 560	95	198 990	81	56 744	29	72 226	222	958 735
2 780 969	84	64 528	364	927 572	561	255 166	269	273 333	1 291	4 172 512
606 851	28	21 457	88	184 618	122	74 188	65	70 214	307	974 415
98 548	9	1 905	55	36 227	61	13 526	28	9 126	155	155 522
721 742	24	30 280	121	301 088	290	138 514	130	173 752	639	2 891 860
1 206 725	13	8 848	66	389 147	39	8 995	17	6 037	80	62 891
25 014	3	909	14	6 102	4	1 571	.	.	4	16 101
16 101	1	19	4	1 571	59	19 943	29	14 204	110	87 824
45 988	6	1 130	16	8 819	59	19 943	29	14 204	110	87 824
2 780 969	84	64 528	364	927 572	561	255 166	269	273 333	1 291	4 172 512

(Fortsetzung von Seite 203.)

einem Gesamterlös von 359 237 \mathcal{M} , einem durchschnittlichen Erlöse von 1394 \mathcal{M} für das Hektar, wogegen der Anschlagswert zu 401 589 \mathcal{M} sich berechnet, so daß der Erlös hinter dem Anschlag um 42 352 \mathcal{M} = 10,5% zurückbleibt. Im einzelnen entfallen auf

Gruppe	Einzelne Feld- und Waldparzellen					
	Zahl	Größe			Erlös	
		absolut ha	durch- schnittlich ar	in %	absolut \mathcal{M}	in %
I. Selbständige Landwirte . . .	171	49,2	28,7	19,1	67 583	18,8
II. Landwirtschaftliche Tagelöhner	200	44,4	22,1	17,2	30 777	8,6
III. Selbständige Gewerbetreibende mit Landwirtschaft	696	143,5	20,6	55,7	235 684	66,4
V. Unselbständ. Gewerbetreibende mit Landwirtschaft	36	6,3	17,4	2,4	9 484	1,3
VII. Sonstige	50	14,3	28,9	5,6	15 759	4,9
	1153	257,7	22,4		359 237	

Demnach sind an der Zwangsvollstreckung in einzelne Feld- und Waldparzellen die selbständigen Gewerbetreibenden mit Landwirtschaft am meisten, nämlich mit vollen $\frac{2}{3}$ beteiligt, während auf die reinen Landwirte kaum $\frac{1}{3}$ entfällt.

Die Grundfläche der von der Zwangsvollstreckung betroffenen ganzen Bauernanwesen zusammen mit derjenigen der einzelnen Feldparzellen beträgt 655,8 ha, im Vergleich mit der gesamten landwirtschaftlich benützten Fläche des Landes, welche 1 247 626 ha ausmacht, ein verhältnismäßig kleiner Teil derselben (0,05%).

Schließlich ist, was die symptomatische Bedeutung der Statistik der Zwangsvollstreckungen betrifft, zu bemerken, daß nicht die Ziffern eines einzigen Jahres, vielmehr erst diejenigen einer längeren Jahresreihe einen zuverlässigen Maßstab für die Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere der Landwirtschaft abgeben, und so muß eine eingehendere Würdigung der von nun ab voraussichtlich alljährlich zur Erhebung gelangenden Zwangsvollstreckungsstatistik in dieser Richtung einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleiben.

Zweites Heft.

Statistische Erhebungen.

Statistik

der

landwirtschaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags

in

W ü r t t e m b e r g

im Jahr 1895.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Die landwirtschaftliche Bodenbenützung	3
1. Die Acker- und Gartenländereien	8
2. Die Wiesen und Weiden	9
3. Der Wein- und Obstbau	9
II. Die monatlichen Berichte über den Saatenstand und die Ernte	9
III. Die endgültigen Ernteerträge	17
1. Die Erträge des Acker- und Gartenlands	17
2. " " der Wiesen und Weiden	21
3. " " des Weinbaus	21
4. " " des Obstbaus	23
5. Witterungs- und andere Einflüsse auf den Ernteertrag	24
IV. Allgemeine Bemerkungen über die Gesamtlage, über den Frucht- handel n. a.	29

Die Statistik der landwirtschaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags im Jahr 1895.

(Vgl. hiezu Abschnitt III des Statist. Handbuchs von 1896.)

Die nach den Bestimmungen der Verfügung der K. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 25. März 1893 (Reg.Bl. S. 43 ff.) im Jahr 1895 vorgenommene Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags hat nachstehende Ergebnisse (Tab. 1 S. 4—6) geliefert.

I. Die landwirtschaftliche Bodenbenützung.

A. Im ganzen Land.

1. Die Acker- und Gartenländereien.

Die Acker- und Gartenländereien umfaßten im Jahr 1895 im ganzen 880267 ha gegen 880791 ha im Vorjahr, somit diesem gegenüber eine Abnahme von 524 ha. Im besondern zeigt hiebei das angeblühte Acker- (und Garten-)land mit 817903 ha — wobei nur die mit Hauptfrucht (nicht auch die mit Neben-, d. i. Vor- und Nachfrucht) bebaute Fläche in Betracht gezogen ist — eine Zunahme von 1375 ha, und die dem Gartenbau (Hausgärten und gartenmäßig angebautes Feld) dienende Fläche mit 12883 ha eine Zunahme von 221 ha, wogegen die der Brache eingeräumte Fläche mit 41182 ha eine Abnahme um 2256 ha aufweist; endlich zeigt die Ackerweide für sich mit 8299 ha eine Zunahme von 136 ha. Die Brache mit Ackerweide, zusammen 49481 ha, nimmt jetzt nur noch 5,62% der Acker- und Gartenländereien ein, während ihr Anteil im Vorjahr 5,86% und im Jahr 1878 noch 9,74% betragen hatte.

Von der Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien entfallen auf das angeblühte Areal 92,92% (im Vorjahr 92,70%), den Gartenbau 1,46% (im Vorjahr 1,44%), die Ackerweide 0,94% (im Vorjahr 0,93%) und die Brache 4,68% (im Vorjahr 4,93%).

Was die verschiedenen Hauptgruppen der Fruchtgattungen des Acker- (und Garten-)lands betrifft, so weisen dem Vorjahr gegenüber eine Zunahme der (mit Hauptfrucht) angebauten Fläche auf: die Hackfrüchte (und Gemüse) um 1390 ha und die Futterpflanzen um 7103 ha; dagegen zeigen eine Abnahme die Getreidearten um 2804 ha, die Hülsenfrüchte um 4303 ha und die Handelsgewächse um 11 ha.

Am Gesamtareal der Acker- und Gartenländereien ist der Getreidebau allein mit 59,34%, der Anbau von Getreide und Hülsenfrüchten mit 61,88% beteiligt, ferner kommen auf den Anbau der Hackfrüchte mit Gemüse 15,25%, der Handelsgewächse 1,95% und der (eigentlichen) Futterpflanzen 13,84%.

(Fortsetzung auf S. 7.)

Tab. 1. Die Anbaufläche und die

Für Württemberg

(Württ. Jahrb. 1895 3. H.)

Fruchtarten (Abkürzungen W. = Winter, S. = Sommer)	Mit Hauptfrucht ¹⁾ angebäumte Fläche	In Proz. der Gesamt- fläche der Acker- u. Garten- ländereien	Ernteertrag				15-jähriger Landes- mittel- ertrag ²⁾ vom Hektar	Verhältnis des Körnerertrags zum Landes- mittel, dieses zu 100 gerechnet im Jahr		
			im ganzen		vom Hektar			Körner	1895	1894
			Körner	Stroh, Heu	Körner	Stroh, Heu				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	
I. Acker- (u. Garten-) land.										
A. Getreide u. Hülsenfrüchte.										
1. Weizen	{ W.- S.-	15 879,5 16 161,4	1,80 1,83	189 844 179 126	328 483 298 295	11,96 11,08	20,69 18,46	13,24 12,98	90 89	108 101
2. Dinkel mit Emer	{ W.- S.-	175 810,0 368,9	19,97 0,04	2 484 340 4 180	3 698 338 7 688	14,13 11,49	21,04 21,13	. . . . .	. . . . .	. . . . .
3. Einkorn	{ W.- S.-	2 285,6 907,1	0,26 0,03	26 680 2 964	44 188 5 942	11,67 9,65	19,33 19,33	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Rauhe Frucht	{ W.- S.-	. . . . .	. . . . .	2 511 020 7 144	. . . . .	14,10 10,65	. . . . .	15,42 10,39	91 103	105 107
In Kernen verwandelt:										
Dinkel mit Emer	{ Fläche S.- wie	. . . . .	. . . . .	1 692 218 2 835	Stroh wie	9,63 7,79	Stroh wie	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Einkorn	{ W.- S.- oben	. . . . .	. . . . .	18 271 2 039	oben	7,99 6,64	oben	. . . . .	. . . . .	. . . . .
2 u. 3 zusammen	{ W.- S.-	178 095,6 671,0	20,23 0,07	1 710 489 4 874	. . . . .	9,60 7,26	. . . . .	10,60 7,20	91 101	102 105
4. Roggen	{ W.- S.-	31 130,3 8 138,9	3,54 0,92	343 813 76 031	767 989 179 292	11,04 9,35	24,67 22,04	11,65 9,46	95 99	116 107
5. Gerste	{ W.- S.-	1 199,2 97 896,8	0,14 11,12	15 324 1 259 190	25 349 1 517 302	12,78 12,86	12,78 15,50	21,14 14,20	14,04 91	97 105
6. Haber	{ W.- S.-	138 983,5 7,0	15,79 0,01	1 680 276 55	2 455 852 86	12,09 7,81	17,67 12,21	12,27	99	109
8. Hirse ²⁾	{ Körner Futter	47,9 857,5	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
9. Mais	{ Körner Futter	793,0 2 488,8	0,10 0,28	18 503 —	. . . . .	15,75 —	. . . . .	16,52 57,02	95 85	88 100
10. Erbsen	{ Körner Futter	793,0 2 488,8	0,10 0,28	— 23 146	45 214 30 040	— 9,30	57,02 12,07	. . . . .	. . . . .	. . . . .
11. Linfen	{ Körner Futter	1 545,8 793,5	0,18 0,09	10 794 6 811	11 382 8,58	6,98 8,58	7,36 9,68	8,41 89	83 87	95 100
12. Bohnen	{ Garten- Acker- Körner	2 705,6 3 648,8	0,31 0,41	40 911 37 542	43 821 51 862	15,12 10,29	16,20 14,21	15,36 11,88	93 87	100 95
13. Wicken	{ Körner Futter (Hen)	9 488,8 1,8	1,08 0,00	— 2	248 374 6	— 3,00	26,18 8,00	. . . . .	. . . . .	. . . . .
14. Lupinen	{ Körner Futter	17 007,5 1 485,2	1,93 0,17	161 386 14 804	295 805 28 473	9,49 9,97	17,89 15,80	. . . . .	. . . . .	. . . . .
15. Menggetreide	{ a) W.- Dinkel (Kernen) mit Roggen etc. Menggetreide b) S.-	17 007,5 1 485,2	1,93 0,17	161 386 14 804	295 805 28 473	9,49 9,97	17,89 15,80	. . . . .	. . . . .	. . . . .
16. Milchfrucht, Getreide u. Hülsenfrüchte, Wickfutter etc.	{ a) zu Grünfütter (Hen) b) zum Körnergewinn	4 983,8 10 704,0	0,57 1,22	— 102 641	123 028 141 404	— 9,59	24,69 13,21	. . . . .	. . . . .	. . . . .
17. Sonst. Getreide u. Hülsenfr. ²⁾	{ Körner Futter	2,8 —	0,00. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Zusammen A		544 715,0	61,88							

¹⁾ Für 1895 ist von Neben- (Vor- oder Nach-) Früchten nur für Milchfrucht (Wickfutter) und für Weiße (Stoppel-) Rüben ein Areal erhoben worden. Es wurden angebaut: 854,5 ha mit Milchfrucht und 4306,3 ha mit Stoppelrüben; ein Ertrag wurde nur von letzteren berechnet. — ²⁾ Berechnet aus den 15 Jahren 1878/92. —



Ernteerträge im Erntejahr 1895.

im ganzen.

S. 36 u. vorherg. Jahrg.)

Fruchtarten	Mit Hauptfrucht ¹⁾ angeblühte Fläche	In Proz. der Gesamtfläche der Acker- u. Gartenländereten	Ernteertrag				15 jähriger Landesmitteltrag ²⁾ vom Hektar	Verhältnis des Körnerertrags zum Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet im Jahr	
			im ganzen		vom Hektar			1895	1894
			Körner, Knollen, Wurzeln, Samen	Baft, Blätter, Dolden	Körner, Knollen, Wurzeln, Samen,	Baft, Blätter, Dolden			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
B. Hackfrüchte u. Gemüse.									
1. Kartoffeln	91 530,7	10,40	7 685 862	.	83,96	.	86,23	97	124
und zwar			7 482 026	.	81,74	.	77,45	106	123
			203 836	.	2,22	.	8,78	25	130
2. Topinambur ³⁾	3,4	0,00	.	.	.	.	.	.	.
3. Runkelrüben	25 644,4	2,92	5 164 204	.	201,38	.	267,30	75	100
und zwar			8 903,2	.	207,97	.	243,60	85	117
			21 741,2	.	200,19	.	272,37	73	97
4. Möhren	283,2	0,03	28 498	.	100,63	.	.	.	.
und zwar			20 251	.	91,55	.	.	.	.
			62,0	.	8 247	.	133,02	157,69	84 98
5. Weiße Rüben	625,3	0,07	203 120	.	41,19	.	71,63	58	88
6. Kohlrüben	10 583,1	1,20	1 777 827	.	167,99	.	200,84	84	112
7. Kopfkohl	5 122,5	0,58	565 628	.	110,42	.	181,87	61	96
8. Sonstige Hackfrüchte und Gemüse ⁴⁾	433,6	0,05	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen B	184 228,2	15,25	.	.	.	.	.	.	.
C. Handelsgewächse.									
1. Raps	2 249,8	0,26	21 874	.	9,54	9,72	10,88	89	95
und			502	.	2,29	5,29	6,34	83	98
Rübsen	765,6	0,09	3 847	.	5,04	5,03	6,24	81	91
			78	.	0,34	6,18	6,53	94	97
auf			25 721	.	8,52	8,53	9,12	92	99
			580	.	0,25	5,39	.	.	.
2. Mohn	1 106,7	0,13	10 709	.	9,66	.	8,70	111	96
3. Leinödotter ⁵⁾	23,2	.	.	.	.	.	.	.	.
4. Senf ⁶⁾	58,7	0,01	.	.	.	.	.	.	.
			Samen	a) geboch. b) gebrech. Ware	Samen	a) geboch. b) gebrech. Ware	geboch. Ware	geboch. Ware	geboch. Ware
5. Flachs	2 353,5	0,27	8 866	a) 7 264 b) 16 140	8,77	a) 3,09 b) 6,86	2,14	144	130
6. Hanf	1 957,9	0,22	8 392	a) 8 709 b) 15 834	4,29	a) 4,45 b) 8,09	2,88	155	146
7. Tabak	484,3	0,05	Blätter	8 016	Blätter	16,55	Blätter	Blätter	Blätter
8. Hopfen	5 857,7	0,66	Dolden	51 349	Dolden	6,00	Dolden	Dolden	Dolden
9. Cichorie	1 770,7	0,20	Wurzeln	316 762	Wurzeln	178,89	Wurzeln	Wurzeln	Wurzeln
10. Weberkarden ⁷⁾	7,3	.	.	.	.	.	.	.	.
11. Runkelrüben-Samen	14,2	0,00	114	.	8,05	.	.	.	.
12. Korbweiden ⁸⁾	245,8	0,03	.	.	.	.	.	.	.
13. Sonst. Handelsgewächse ⁹⁾	109,8	0,01	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen C	17 114,9	1,95	.	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Ohne Ertragsfehätzung. — ²⁾ Nur soweit dieselben eingebracht wurden; sie betragen 2,65% der gesamten kartoffelernte. — ³⁾ Einschließlich Stoppelrüben.

(Noch) Tab. 1. Die Anbaufläche und die Ernteerträge im Erntejahr 1895.
Für Württemberg im ganzen.

Schluß.

Fruchtarten	Mit Hauptfrucht angeblümete Fläche	In Proz. der Gesamtfläche der Acker- u. Gartenländereien	Ernteertrag				Landesmittel-ertrag ¹⁾ vom Hektar	Verhältnis des Ertrags zum Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet im Jahr		
			im ganzen		vom Hektar			1895	1894	
			Samen	Heu	Samen	Heu				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	
D. Futterpflanzen.										
	ha	%	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	Heu	Heu	Heu
1. Roter Klee ²⁾	76 029,0	8,64	10 220	3 407 222	2,89	44,81	49,99	90	80	
2. Luzerne ²⁾	22 074,2	2,51	363	1 161 234	2,27	52,61	55,39	95	89	
3. Esparfette ²⁾	12 596,6	1,43	2 274	412 996	3,89	32,79	35,20	93	89	
Klee im ganzen	110 699,8	12,58	12 857	4 981 452	3,00	45,00	49,27	91	83	
4. Serradella	11,1		—	313	—	28,17	.	.	.	
5. a) Spörgel ²⁾	11,5	0,00	—	—	—	.	.	.	.
b) Sorgho ²⁾	2,7		—	—	—	.	.	.	.
c) Pferdezahnmais	3 599,0	0,41	—	272 627	—	75,75	.	.	.	
6. a) Raygras	199,8	0,01	—	5 202	—	37,21	.	.	.	
b) Timotheusgras	9,0		—	405	—	45,00	.	.	.	
7. Andere Grasfaat aller Art.	7 374,1	0,84	—	278 003	—	37,70	.	.	.	
Zusammen D	121 847,0	13,84								
Angeblühtes Acker- (und Garten-)land (I bis D)	817 903,1	92,92								
Hiezu die Fläche des Gartenbaus, der Ackerweide und Brache:										
E. Gartenbau ²⁾	12 883,4	1,46	.	.	.	.	.	.	.
F. Ackerweide ²⁾	8 298,5	0,94	.	.	.	.	.	.	.
G. Brache ²⁾	41 182,3	4,68	.	.	.	.	.	.	.
I. Gesamtfläche der Acker- u. Gartenländereien (I bis G)	880 267,3	100								
II. Wiesen	290 158,7	—			Heu n. Öhmd 13623019	Heu n. Öhmd 46,95	Heu n. Öhmd ³⁾ 41,99	Heu n. Öhmd 112	Heu n. Öhmd 111	
Weideertrag der Wiesen ⁴⁾					n. mittel (Note 2,43)	.	.	.	.
III. Weiden ⁴⁾	54 641,6	—			mittel (Note 2,05)	.	.	.	.
IV. Weinberge ⁵⁾ (im Ertrag)	17 050,3	—			Wein hl 334 490	Wein hl 19,6				

¹⁾ Berechnet aus den 15 Jahren 1878/92. — ²⁾ Samen wurde gewonnen vom Klee auf 3538,4 ha, von Luzerne auf 160,3 ha und von Esparfette auf 584,3 ha. — ³⁾ Ohne Ertragschätzung. — ⁴⁾ Der Weideertrag der Wiesen und der Ertrag der Weiden ist in Noten angegeben, und zwar so, daß gut 1, mittel 2, gering 3 bedeutet. — ⁵⁾ Im Landesmittel ist der Ertrag der Wiesen-Nachweide inbegriffen. — ⁶⁾ Ueber den Weinertrag siehe Statist. Jahrb. 1896.

(Fortsetzung von Seite 3.)

Unter den wichtigsten einzelnen Fruchtarten, welche als Hauptfrüchte angebaut wurden, nehmen eine größere Fläche als im Vorjahr ein: Sommerdinkel mit Sommererem ein Mehr von 40 ha, Sommerweizen von 713, Wintererem von 32, Sommerekorn von 20, Sommerroggen von 760, Sommergerste von 1125, Haber von 2500, Wicken (zum Körnergewinn) von 53, Kartoffeln von 1128, Futterrunkeln von 144, Kohlrüben von 322, Kopfkohl von 11, Sommerreps mit Sommerrüben von 1, Mohn von 34, Tabak von 117, Hopfen von 104, Cichorie von 22, Rotklee von 7736, Luzerne von 80 und Grasfaat aller Art mit Einschluß von Klee gras ein Mehr von 74 ha.

Der hienach wesentlich vermehrte Anbau von Sommerhalbfrüchten erklärt sich einestheils durch die Winterfchäden von 1894/95, infolge deren häufig an Stelle umgepflügter Winterfaaten Sommerfrüchte treten mußten; die Zunahme des Haberbaus ist außerdem veranlaßt durch die meist gute Verkäuflichkeit des Habers.

Bemerkenswert ist der vermehrte Tabak- und Hopfenbau. Die größere Klee fläche erklärt sich hinreichend aus dem empfindlichen Abmaugel an Kleeareal im Vorjahr infolge der so großen Trockenheit von 1893, unter welcher viele jungen Klee faaten teils sehr notgelitten haben teils verdorrt sind.

Andererseits zeigten im Berichtsjahr eine Abnahme der Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr: Winterweizen um 608 ha, Winterdinkel mit Wintererem 2393, Winterroggen 2168, Wintergerste 118, Welschkorn (zu Körnergewinn) 58, Grünmais (mit Ausfluß von Pferde zahmais) 234, Erbsen 24, Linen 22, Gartenbohnen 12, Ackerbohnen 119, Futterwicken 3876, Wintermenggetreide 375, Sommermenggetreide 170, Milchfrucht zu Grünfütter (auch Heu), das ist Wickengemenge 2110, Milchfrucht zum Körnergewinn (d. i. Getreide mit Hülsenfrüchten) 34, Zuckerrüben 46, Möhren (Carotten und Riefenmöhren zusammen) 1, Weiße Rüben (als Hauptfrucht) 152, Winterreps mit Winterrüben 47, Flachs 32, Hanf 159, Esparfette 86, Pferde zahmais um 595 und endlich Ray gras um 110 ha.

Die Abnahme der Anbauflächen bei Winterfrüchten hängt mit der Zunahme des Sommerhalbfruchtareals zusammen. Die Abnahme des Areal von Grünmais, besonders von Pferde zahmais, sodann von Grünwicken und Wickengemenge gegenüber dem Vorjahr ist darin begründet, daß bei den so überaus günstigen Futterausfichten im Frühjahr 1895 der Anbau dieser Futterpflanzen weniger nötig erschien.

Von dem (mit Hauptfrucht) angeblühten, 817903 ha umfassenden Acker- (und Garten-)land war i. J. 1895 außerdem mit Nebenfrucht (Vor- und Nachfrucht) bebaut eine Fläche von nur 5161 ha, nämlich 855 ha Milchfrucht (Grünwicken gemenge) gegenüber 1481 ha im Vorjahr, und 4306 ha Stoppelrüben gegenüber 6586 ha im Vorjahr. Zu bemerken ist, daß von Nebenfrüchten nur die genannten zwei zur Aufnahme kamen. Im Berichtsjahr haben die zur Aufnahme gekommenen Nebenfrüchte mit 5161 ha nur 0,63% von der 817903 ha betragenden Gesamtfläche des angeblühten Acker- (und Garten-)lands betragen; im Vorjahr hatten dieselben Nebenfrüchte 1% (0,99) der angeblühten Fläche eingenommen. Der verminderte Anbau von Nebenfrüchten gegenüber dem Vorjahr beruht auf den schon erwähnten besonderen Verhältnissen des Jahrgangs; auch konnten bei der Trockenheit nach der Getreideernte viele Stoppelrübenfaaten gar nicht keimen.

Zu Grünfütter (auch Heu) war im Berichtsjahr außer den Hauptfutterpflanzen, wie Klee, Luzerne, Esparfette, Pferde zahmais, Klee gras etc. ein (Haupt- und Nebenfrucht-)Areal von 16121 ha bestimmt, nämlich Grünmais (Welschkorn, ungarischer etc. Mais) 793 ha, Grünwicken als Hauptfrucht 9489 ha, Milchfrucht

Tab. 2. Umfang der Acker- und Gartenländereien für die einzelnen Kreise im Erntejahr 1895.

(Würt. Jahrb. 1895 S. H. S. 35 u. vorherg. Jahrg.)

Kreise	A. Getreide und Hülfenfrüchte ¹⁾				B. Hackfrüchte und Gemüse		C.	D.	Abbl.	E.	F.	G.	Abbl.	
	Getreide ²⁾		Hülfenfrüchte ³⁾	Zusammen	Kartoffeln	im übrigen	Handelsgewächse ⁴⁾	Futterpflanzen	Abgebl. Acker- ⁵⁾ (und Garten-)land	Gartenbau ⁶⁾	Ackerweid.	Brache	Gesamtl. der Acker- und Gartenländereien	
	Winterfrucht	Sommerfrucht												
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	
Neckarkreis . .	43317	47139	4595	95051	21255	13582	5225	23809	158922	2230	166	806	162214	
in % . .	26,71	29,06	2,83	58,60	13,16	8,37	3,22	14,68	97,87	1,26	0,10	0,55	100	
Schwarzwaldkreis	50877	56505	4465	111847	25052	6965	4999	27214	176077	2552	2519	8626	189774	
in % . .	26,81	29,78	2,36	58,94	13,29	3,67	2,03	14,31	92,78	1,34	1,33	4,55	100	
Jagtkreis . . .	60464	73560	6270	140294	19806	9177	2296	24048	195121	3208	1583	17142	217054	
in % . .	27,88	33,89	2,89	64,63	8,89	4,33	1,09	11,96	89,89	1,48	0,73	7,90	100	
Donaukreis . .	88654	101820	7049	197523	25918	12971	4595	46776	287783	4893	4031	14518	311225	
in % . .	28,49	32,72	2,26	63,47	8,33	4,17	1,47	15,08	92,47	1,57	1,30	4,64	100	
Württemberg	1895	248312	279024	22879	544713	91531	43695	17115	121847	817908	12883	8299	41182	880267
in % . .	27,64	21,70	3,54	61,84	10,46	4,58	1,35	13,84	92,92	1,46	0,94	4,69	100	
1894	248942	276198	26682	551822	90403	42433	17126	114744	816528	12662	8163	43438	880791	
in % . .	28,26	31,30	3,03	62,65	10,26	4,68	1,94	13,03	92,70	1,44	0,93	4,93	100	

Anhang.

Die prozentliche Verteilung der Acker- und Gartenländereien auf die einzelnen Kreise im Erntejahr 1895.

Neckarkreis . .	18	17	21	17	23	32	31	20	19	17	2	2	18
Schwarzwaldkreis	21	20	20	21	23	16	29	22	22	20	30	21	22
Jagtkreis . . .	25	26	28	26	21	22	13	20	24	25	19	42	25
Donaukreis . .	36	37	81	36	28	30	27	38	35	38	49	35	35
Württemberg	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Teils zu Körner-, teils zu Grünfutier- (auch Heu-)Gewinnung.

²⁾ Weizen, Dinkel, Emmer, Einkorn, Roggen, Gerste, Haber, Menggetreide, Mischfrucht und nicht besonders genannte Arten von Getreide und Hülfenfrüchten.

³⁾ Hier sind außer Erbsen, Linsen, Bohnen, Wicken, Lupinen auch Buchweizen, Hirse und Mais eingerechnet.

⁴⁾ Einschließlich Runkelrübenfamen.

⁵⁾ Hier kommt nur die mit Hauptfrucht (nicht auch die mit Neben-, Vor- und Nachfrucht) bebaute Fläche in Betracht.

⁶⁾ Hausgärten und gartenumfänglich angebautes Feld, wobei die den einzelnen Früchten gewidmete Fläche wegen zu starker Vermischung der Kultur nicht einzeln nachweisbar ist.

(Wickengemenge) als Hauptfrucht 4984 ha, desgl. als Nebenfrucht 855 ha. Im Vorjahr hatte dieses Grünfutterareal 22967 ha, somit 6846 ha mehr eingenommen. Der verminderte Anbau des Jahres 1895 erklärt sich durch den ausgezeichneten Futterstand der Wiesen etc. im Frühjahr und Vorfrommer 1895 und durch das gegenüber dem Jahr 1894 vermehrte Kleearéal.

Für die Gewinnung von Samen von den Kleearten war der Hochsommer 1895 sehr günstig. Es wurden deshalb hiezu 4283 ha gegen nur 2480 ha im Vorjahr verwendet und zwar zu Rotkleearten 3539 ha, zu Luzernearten 160 ha, zu Esparfettearten 584 ha.

2. Wiesen und Weiden.

Die Fläche der Wiesen, ein- und zweimähdige zusammengenommen, umfaßt 290159 ha gegen 289400 ha im Vorjahr, somit fand heuer eine Zunahme von 759 ha statt.

Die Fläche der Weiden, reiche und geringere zusammen, wurde mit im ganzen 54642 ha gegen 54909 ha im Vorjahr ermittelt, so daß sich eine Abnahme um 267 ha ergibt.

3. Wein- und Obstbau vgl. unten S. 21 f.

B. Die Bodenbenützung in den einzelnen Kreisen

ergibt sich aus nebenstehender Tab. 2 (S. 8).

II. Die monatlichen Berichte über den Saatenstand und die Ernte.

Noten des Saatenstandes um die Mitte der nachbenannten Monate (Nr. 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, durchschnittlich, 4 gering, 5 sehr gering) und Ertragsmengen nach vorläufiger Schätzung in den Herbstmonaten.

Fruchtgattungen	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Ernteertrag Doppelzentner (100 kg) vom Hektar	
	Saatenstandsnummern									
Winterweizen . . .	2,6	2,6	2,6	2,8	2,8	—	¹⁾ .	¹⁾ 2,9	13,5	
Sommerweizen . . .	.	2,4	2,3	2,5	2,6	—	—	—	13,2
Winterdinkel . . .	2,6	2,5	2,6	2,7	2,8	—	¹⁾ .	¹⁾ 3,1	¹⁾ 13,1	
Winterroggen . . .	3,3	3,3	2,8	2,8	2,9	—	¹⁾ .	¹⁾ 2,8	12,0	
Sommerroggen . . .	.	2,4	2,3	2,4	2,5	—	—	—	.
Sommergerste . . .	.	2,3	2,3	2,6	2,7	—	—	—	13,9
Haber . . . . .	.	2,4	2,3	2,7	2,7	.	—	—	13,0
Kartoffeln	—	.	2,6	2,4	2,4	2,7	.	—	84,1	
Hopfen . . . . .	.	.	2,4	2,3	2,2	.	—	—	9,0
Klee	2,5	2,2	1,9	2,8	2,7	.	¹⁾ 3,2	¹⁾ 3,2	¹⁾ 49,3	
Luzerne	2,2	1,9	1,8	2,3	2,6	.	¹⁾ 2,8	¹⁾ 2,9	¹⁾ 55,8	
Wiesen	2,3	1,8	1,6	2,7	2,8	.	3,8	.	¹⁾ 45,8	
Obst {	Äpfel	3,5	4,5	4,7	4,7	4,7	—	—	.
		Birnen	3,2	4,1	4,3	4,3	4,4	—	—

¹⁾ Stand der Herbstsaaten. — ²⁾ Stand des jungen Klees. — ³⁾ Stand der Luzernefelder. — ⁴⁾ In Kernen ausgedrückt. — ⁵⁾ In Heu ange schlagen (alle Schnitte zusammen).

Wegen Auswinterung u. f. w. wurden umgepflügt Prozent der angebauten Fläche nach der Schätzung

Mitte Mai			
vom Winterweizen	2,6 %	vom Klee	2,0 %
„ Winterdinkel	2,0 „	von Luzerne	0,3 „
„ Winterroggen	16,8 „		

Bemerkungen zu den Saatenstandsberichten für die Monate April bis November 1895.

A p r i l

Von den verspäteten Herbstsaaten des Jahres 1894 waren noch viele, dank der vorherrschend milden Witterung des Monats November, hinreichend erstarkt in den Winter gekommen; manche frühe Saaten waren im Spätjahr beinahe zu üppig geworden.

Der lange, strenge und ungewöhnlich schneereiche Winter hat auf die Winterfaaten, je nach der örtlichen Lage, sowie nach der Tiefe und der Dauer der Schneedecke, eine sehr verschiedenartige Wirkung geübt. Während aus einem Teile der Bezirke, besonders des Neckarkreises, berichtet wird, daß der Stand der Winterfaaten ein befriedigender, ja guter sei, wird aus andern Gegenden beträchtlicher Schneeschaden und schwacher, dünner Stand der Saaten gemeldet. Vor allem hat der Winterroggen unter der dichten Schneedecke in allen vier Landeskreisen mehr oder weniger notgelitten; manche Roggenfaat ist unter dem Schnee erstickt, während Weizen und Dinkel besser durch den Winter gekommen sind. Die Folge ist, daß viele Roggenfelder und ebenso manche Weizen- und Dinkelfelder umgepflügt werden müssen. Doch wird mit dem Umpflügen meistens noch zugewartet, in der Hoffnung, daß viele zweifelhafte, ja beinahe aufgegebene Saaten durch günstige Witterung sich noch erholen werden. Es lassen sich daher über den Umfang der um Mitte April wegen Auswinterung u. f. w. umgepflügten Flächen prozentliche Durchschnittszahlen noch nicht berechnen. Über Schaden durch Mäuse, welche den Winter gut überdauert haben, wird in verschiedenen Berichten, besonders aus dem Donaukreis geklagt und der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß dieselben im kommenden Sommer weiteren Schaden anrichten werden.

Über die Frühjahrsfaat, welche infolge des langdauernden Winters in den mildesten Gegenden des Unterlandes erst im letzten Drittel des Monats April in Angriff genommen werden konnte, ist ein Urteil noch nicht möglich; doch melden die Berichterstatter beinahe einstimmig, daß die Saatbestellung durch die Witterung der letzten Wochen sehr gefördert wurde und daß das Keimen durch die Winterfeuchtigkeit begünstigt wird.

Mit dem Legen der Kartoffeln wird, von den vielenorts bereits bestellten Frühkartoffeln abgesehen, eben erst begonnen.

Der Schnitt des Hopfens ist noch nicht beendet, und selbst die zuerst geschnittenen Pflanzungen haben noch nicht ausgetrieben. Die Hopfenstöcke zeigen beim Schnitt im allgemeinen ein gesundes Aussehen.

Der schon im vorigen Herbst viel versprechende Rotklee hat unter der Schneedecke zwar in vielen Landestellen seinen guten Stand behalten; in mehreren Bezirken litt derselbe jedoch ebenfalls durch Schneedruck, in einigen Bezirken, besonders des Donaukreises, auch durch Mäuse not.

Die Luzerne hat in den Gegenden mit mildem Klima schön angetrieben und im Durchschnitt besser durchwintert als der Rotklee. Nur vereinzelt und zwar vorzugsweise auf älteren Luzernefeldern wird von Winterschaden berichtet.

Der Trieb der Wiesen ist — besonders auch infolge der rauhen Winde im Mitte April — in den höheren Teilen des Landes noch sehr schwach, während in milderen Gegenden gute Wiesen bereits schön angetrieben haben.

Die Obftbäume sind — wenige warme Lagen mit mildem Klima ausgenommen — in der Entwicklung noch sehr zurück. Der Stand der Bäume wird in den eingelegenen Berichten sehr verschieden beurteilt; in manchen Gegenden, besonders in den Niederungen, sind viele junge Zweige samt den Knospen infolge Erfrierens schwarz geworden; da und dort haben die Baumstämme infolge der strengen Winterkälte Frostrisse erlitten; in andern Bezirken wiederum berechtigt die Menge der Fruchtknospen zu guten Ausichten.

M a i.

Nachdem die letzte Woche im April warmen, wenn gleich nicht reichlichen Regen gebracht hatte, herrschten vom 2.—8. Mai austrocknende Ost- und Nordostwinde vor, wodurch in den rauheren Landesgegenden das Wachstum nicht unwesentlich beeinträchtigt wurde. Die seit 9. Mai niedergegangenen Gewitterregen bei sehr großer Wärme waren von überaus günstigem Einfluß auf die Vegetation. Über die Wirkung der am 16. Mai eingetretenen erheblichen Abkühlung, welche sogar in den rauheren Landesteilen Schneefälle im Gefolge hatte, konnten die eingekommenen Berichte noch kein Urteil abgeben.

Während in vielen Berichten, besonders aus dem Neckar- und Donaukreis, der Stand der Winterfaaten, abgesehen von Roggen, als ein guter bezeichnet wird, melden verschiedene andere Berichte schwachen und dünnen Stand derselben. Dies gilt namentlich, jedoch nicht ausnahmsweise, von Spätfaaten. Von Winterroggen, welchem die anhaltende und dicke Schneedecke so vielfach nachteilig geworden ist, mußte in vielen Gegenden ein großer Teil der Anbaufläche ungepflügt werden, am meisten im Schwarzwaldkreis, am wenigsten im Donaukreis (Oberamtsbezirke Backnang, Keupergebiet 70%, Ludwigsburg 58%, Calw, Buntfandsteingebiet 90%, Freudenstadt, Mufchelkalkgebiet 65%, Buntfandsteingebiet 95%, Nagold, Mufchelkalkgebiet 60%, Buntfandsteingebiet 90%, Oberndorf, Buntfandsteingebiet 70%, Mufchelkalkgebiet 90%, Suiz, Liasebiet 80%, Mufchelkalkgebiet 60%, Gaildorf, Liasebiet 90%, Keupergebiet 70%, Gerabronn 60%). Nur in verhältnismäßig wenigen Berichtsbezirken befriedigt der Stand des Roggens. Geringer ist die dem Umpflügen verfallene Fläche bei Dinkel und Weizen.

Die Bestellung der Sommerhalmfrüchte konnte in günstigster Weise zu Ende geführt werden, jedoch vielerorts verspätet. Keimung und Anfang der Saaten waren gleichfalls, abgesehen von vorübergehender Stockung in der ersten Maiwoche, günstig und es wird der Stand derselben überall da, wo früh gefät wurde, als ein dichter und gleichmäßiger geschildert. Vereinzelt mußten Sommerfrüchte zweimal gefät werden, teils infolge der austrocknenden Ostwinde, teils wegen Beschädigung der ersten Ausfaat durch den Drahtwurm, durch Engerlinge und anderes Ungeziefer.

Häufig wird in den Berichten starke Verunkrantung bei Winter- und Sommerfrüchten erwähnt.

Über die Kartoffeln kann noch wenig gesagt werden. Die im allgemeinen verspätete Bestellung derselben wurde in schweren Böden durch Trockenheit der Ackerkrume erschwert. Nur sehr frühzeitig gelegte Kartoffeln sind im Aufgehen begriffen, während die meisten Knollen kaum angekeimt haben. Die Niedererträge seit 9. Mai kamen für Kartoffeln besonders erwünscht.

Auch über die Hopfenpflanzungen geben die Berichte noch wenig Anskunft. Aus mehreren Hopfenbezirken wird dort starkes Auftreten der Erdflöhe geklagt.

Der Stand der Futtergewächse berechtigt zu guten Hoffnungen. Der Rotklee zwar, welcher mehrfach durch Schneedruck notgelitten hatte, zeigte in vielen Lagen so starke Kahlstellen, daß manche Felder umpflügt werden mußten, doch sind die Wintersehäden im ganzen genommen nicht von Bedeutung. Die Luzerne ist in milden Landesgegenden zu Mitte Mai bereits mähbar und verspricht einen guten ersten Schnitt. Umpflügen von Luzerne wegen Auswinterung muß nur in geringem Umfang stattfinden. Vielversprechend steht das Wiesen gras.

Was das Kernobst betrifft, so hatte in den Gegenden mit mildem Klima die Birnblüte vom 20. April ab und die Apfelblüte zu Ende April begonnen. Bei der sehr warmen Witterung der zweiten Maiwoche hatten dort die meisten Apfelbäume in wenigen Tagen verblüht und zwar unter mehr oder weniger starkem Auftreten des Kaiwurms. Ob in den höheren Landesteilen, wo die Blüte der Obstbäume noch weniger vorgeschritten ist, die Mitte Mai eingetretene Temperaturerniedrigung erheblicheren Schaden verursacht hat, bleibt abzuwarten. Im übrigen ermöglichen die eingelangten Berichte noch in keiner Weise ein Urteil über die Ansichten für das Kernobst.

Die Wintersehäden an vielen Obstbäumen — am meisten in den Niederungen — lassen sich deutlicher als im letzten Monat übersehen; dieselben sind in zahlreichen Bezirken recht bedeutend. Erfrieren von Zweigen und Ästen, ja vielfach von Bäumen ist zu beklagen. So gelten z. B. im Jagstthal und in Seitenthälern derselben, im Bezirk Crailsheim, 20% der Obstbäume für verloren. Weit geringer ist der Schaden an Obstbäumen in den Höhenlagen.

Noch ist zu erwähnen, daß Beschädigungen von Gewächsen durch Feldmäuse aus vier Berichtsbezirken, solche durch Maikäfer aus zwei Bezirken gemeldet sind.

J u n i.

Die noch im letzten Bericht erwähnte, am 16. Mai eingetretene und mehrere Tage andauernde erhebliche Abkühlung mit Schnee und Regen war besonders in höhergelegenen Gegenden, wo Fröste vorkamen, für viele Gewächse, namentlich für die Apfelblüte, von Nachteil. Die im letzten Drittel des Mai, aber noch weit mehr im ersten Drittel des Juni mit nur kurzer Unterbrechung herrschende Periode zahlreicher, teilweise sehr schwerer Gewitter mit Wolkenbrüchen wurde — am meisten in den Tagen vom 4.—11. Juni — für manche Gegenden des Landes verhängnisvoll. Außer in dem so überaus schwer heimgesuchten Eyachthal (Balingen) sind Überschwemmungs- und Hochwasserflehden auf Feldern und Wiesen in andern Thälern der Alb, in Schwarzwaldthälern, im Donauthal und in andern Teilen Obersehwaabens, sowie auch in einzelnen Gegenden des Jagst- und Neckarkreises zu beklagen. Außer dem Bezirk Balingen sind besonders zu nennen die Bezirke Calw, Nürtingen, Tübingen, Oberndorf, Rottweil, Sulz, Tuttlingen, Biberach, Ehingen, Ravensburg, Riedlingen, Saugau, Gerabronn, Mergentheim (Taubertal), Welzheim, Backnang (Murrthal), Leonberg, Böblingen. Häufig waren die Gewitter von Hagel begleitet.

Die zeitweise schwüle und auch in den Nächten meist warme Temperatur der genannten Gewitterperiode mit ihren häufigen Niedererschlägen hat zwar das Wachstum der Feldgewächse im großen Ganzen sehr gefördert, aber auf zu Nässe geneigten Böden wurden die meisten Gewächse nachteilig beeinflusst. Mit dem 13. Juni trat Abkühlung ein, welche allmähliche Aufheiterung brachte. Hoherwünscht ist die bei Abfassung dieses Berichts (Mitte Juni) eingetretene beständige Witterung vor allem für die Dürrfuttergewinnung, sodann für die sehr im Rückstand gebliebene Bearbeitung der Hackfrüchte auf dem durch die häufigen Schiagregen geschlossenen Boden, welcher zudem stark verunkrautet ist.

Als recht verschiedenartig stellt sich nach den Berichten — selbst innerhalb der einzelnen Berichtsbezirke — der Stand der Winterfrüchte dar. Es sind nicht eben zahlreiche Berichte, welche einen durchweg befriedigenden Stand der Winterfrüchte melden; häufiger wird teils dünner Stand vieler Winterfaaten, teils schädliche Wirkung der Nässe hervorgehoben. Nachdem die ausgewinterten Roggenfelder umpflügt worden sind, ist der Stand des stehengebliebenen Roggens zum Teil ein befriedigender, zum Teil ein dünner. Auf Dinkel und Weizen ist vielfach Roß aufgetreten.

Die Sommerhalbfrüchte haben sich in den letzten Wochen meist recht kräftig bestockt und schön entwickelt. Eine Ausnahme hievon machen nasse Felder, wo besonders die Gerste gelb wurde. Geklagt wird vielfach über starke Vernkrautung des Sommerfeldes. Weit weniger Unkraut zeigen solche Sommerfaaten, welche nach Hackfrüchten gebaut sind. Nicht ganz vereinzelt ist der Schaden an Winter- und Sommerfrüchten durch Engerlinge, durch den Drahtwurm und andere nicht näher bezeichnete Insekten.

Der Stand der Kartoffeln ist in warmen Böden ein befriedigender; vielenorts zeigen sich Schäden durch Nässe. In den von Überschwemmung und Hochwasser heimgesuchten Gegenden tritt Abfaulen vieler Kartoffelstöcke ein.

Der Hopfen hat sich zwar in den meisten Gegenden schön entwickelt, doch wird an einigen Orten über nachteilige Nässe geklagt. Manche Pflanzungen sind durch Hagelschlag mehr oder weniger stark beschädigt worden.

Überaus reichen Ertrag geben Klee, Luzerne und Wiesen; nur wurde leider die Heugewinnung von Klee und Luzerne durch die häufigen Regenfälle sehr erschwert, wobei die Qualität gelitten hat. Dasselbe gilt von der in einigen Gegenden sehr frühzeitig in Angriff genommenen Wiesenheuernte. Im Bezirke Waldsee (Allgäu) wurde mit derselben schon Ende Mai, als die Witterung beständig zu bleiben schien, begonnen; in Wangen im Allgäu und in manchen Gegenden des Neckarkreises (z. B. Besigheim, Heilbronn) ist Mitte Juni die Heuernte in vollem Gang. In den letzten Tagen konnte zwar viel Heu unter Dach gebracht werden, allein die meisten Wiesen des Landes werden erst jetzt gemäht. Von nassen und geringen Wiesen wird Mangel an Bodengras berichtet. In den Überschwemmungsgebieten ist viel Wiesen gras (vereinzelt auch Heu) verfehewmet worden.

Als ungünstig müssen die Aussichten auf Kernobst bezeichnet werden. Besonders in Gegenden mit etwas späterer Blütezeit brachte die starke Abkühlung der dritten Maiwoche, welche in höheren Landesteilen mit Frösten verbunden war, wesentlichen Schaden. Die ohnedies spärliche Apfelblüte kam zum Teil gar nicht zur Entwicklung, zum Teil sind die Fruchtansätze alsbald abgefallen; auch wird aus einigen Bezirken Schaden durch Raupenfraß an Apfelbäumen gemeldet. Nur in wenigen Bezirken ist ein annähernd mittler Ertrag an Äpfeln zu erhoffen. Etwas günstigere Aussichten geben die Birnbäume.

Wiederum wird in den Berichten hervorgehoben, daß infolge des harten Winters eine große Zahl von Bäumen teils ganz eingegangen, teils befehädigt worden sei.

J u n i.

Die sonnige und trockene Witterung des Berichtabschnitts (Mitte Juni bis Mitte Juli) war zwar überaus günstig für die Traubenblüte, für die Heuernte und für das Gedeihen der Feldgewächse auf den bevorzugten und nicht zu trockenen Böden; aber seit einiger Zeit machen sich im größten Teil des Landes, am meisten im Jagstkreis und in Gegenden der Alb die nachteiligen Wirkungen des Mangels an ergiebigen Niederschlägen geltend. Auch der am 12. Juli über große Gebiete niedergegangene Regen war nicht ansiebig und nicht anhaltend genug. Hervorzuheben ist, daß, während die letzte Woche des Juni und die zweite Juliwoche mehrere heiße Tage gebracht hatten, im übrigen die Temperatur, besonders in den Nächten, häufig recht kühl war, so daß fogar am 16. und 17. Juni und in geringerem Grade am 26. und 27. Juni durch Fröste — hauptsächlich in nordöstlichen Bezirken des Landes — die feineren Gartengewächse und Kartoffeln geschädigt wurden. Schwere Schäden aber hat der mit Wirbelsturm verbundene Hagelstich am 1. Juli im Nagoldthal und zu beiden Seiten der Hänge desselben, vor allem in den Bezirken Calw und Nagold, sowie auch im Bezirk Aalen angerichtet. Ferner sind einzelne Gemeinden der oberchwäbischen Bezirke Leutkirch, Wangen, Biberach, Laupheim, Ulm, Ehingen von Hagel betroffen worden.

Für die Körnerbildung und für die in milden Gegenden rasch herannahende Reife der Winterfrüchte war zwar die Witterung der letzten Wochen meist günstig; aus mehreren Bezirken wird jedoch nachteilige Wirkung der Trockenheit bei Winterfrüchten gemeldet und ein allzuresches Ausreifen derselben befürchtet. Die zu erwartende Strohmenge wird infolge des vielfach dünnen Standes wesentlich zurückgeblieben. Der Schnitt des Roggens hat in Gegenden des milden Klimas begonnen. Schaden durch Rost und Brand wird vereinzelt, Schaden durch Feldmäuse häufiger berichtet.

Die Sommerfrüchte haben zwar auf dungkräftigen milden Lehmböden ihren guten dichten Stand behalten und versprechen hier guten Körner- und Strohertrag; aber aus zahlreichen Bezirken wird nachteiliger Einfluß der Trockenheit, besonders bei Spätfaaten, berichtet. Namentlich der Haber bleibt vielfach kurz. In milderer Bezirken steht manche Gerste unmittelbar vor der Schnittrufe.

Wiederum wird über häufige Verunkrautung, namentlich bei Sommerfrucht, geklagt, wodurch in manchen Fällen das Gedeihen derselben beeinträchtigt wird.

Die Kartoffeln hatten in letzter Zeit — abgesehen von den oben erwähnten Frostschäden — fast überall ein günstiges Wachstum und zeigen gesundes Aussehen. Vereinzelt wird Benachteiligung derselben durch kühle Nächte berichtet, auch leidet die Pflanze auf hitzigen Böden durch Trockenheit.

Der Stand des Hopfens erscheint als ein verschiedener: aus dem größeren Teil der Hopfenbezirke wird gute und vorangeschrittene Entwicklung, von mehreren Bezirken ein Zurückbleiben im Wachstum, wohl als Folge kühler Nächte und des Regenmangels, berichtet. Überall sind die Pflanzungen frei von Ungeziefer.

Einstimmig wird der überaus reiche Ertrag des ersten Schnitts der Wiesen und sonstiger Futtergewächse gerühmt. Die Heuernte, welche in einzelnen Gegenden noch im ersten Drittel des Juli im Gange war, verlief überall da, wo erst von Mitte Juni an gemäht wurde, in günstigster Weise. Die Beschaffenheit des Wiesenheus wird zumeist als gut, doch zum Teil als rauh geschildert. Für Klee und Wiesen (wie auch für die Hackfrüchte) wird ein durchdringender Regen herbeigesehnt. Der Ansatz des zweiten Futterchnitts leidet in den meisten Berichtsbezirken unter Trockenheit; nur wenige Berichte sprechen von gutem Ansatz von Öhmdgras. Die Luzerne giebt meist einen befriedigenden zweiten (bzw. dritten) Schnitt.

Noch weniger günstig als im letzten Monat lauten die Nachrichten über die Ansichten auf Kernobst, besonders Äpfel. Aus mehreren Bezirken wird starkes Abfallen von Obst, teils infolge von Trockenheit und kalten Nächten, teils durch Sturmwinde berichtet. In den Bezirken Calw und Nagold hat der erwähnte Wirbelsturm durch Entwurzeln und Abknicken vieler Bäume beträchtlichen Schaden angerichtet.

A u g u s t.

Durch die mit Abschluß des letzten Berichts (nach Mitte Juli) eingetretenen, anfänglich spärlichen Gewitterregen wurde den Gewächsen wohl einige Feuchtigkeit zugeführt, aber erst

durch die in der ersten Hälfte des August niedergegangenen häufigen Strich- und Gewitterregen wurde der Trockenheit zum Besten der meisten Feldgewächse allmählich abgeholfen. In den milderen Landesgegenden (am meisten im Neckarkreis) erfolgte unter dem Einfluß der vorangegangenen Trockenperiode sowie mehrerer sehr heißer Tage in der letzten Woche des Juli das Ausreifen der Körnerfrüchte nur allzurasch, wobei übrigens je nach Lage und Bodenbeschaffenheit der Fruchtfelder große Unterschiede bezüglich der Wirkung der Trockenheit und Hitze bestehen. In den genannten Gegenden mit früher Erntezeit wurde das Erntegeschäft anfangs seltener, im weiteren Verlauf jedoch häufiger durch Regenfälle unterbrochen. Die höheren Landesteile, wo die Ernte erst im August ihren Anfang nahm, hatten bis Mitte dieses Monats wenig günstiges Erntewetter; übrigens hat in den eigentlichen Hochlagen des Landes die Ernte kaum erst begonnen. Die durch den Regen verursachte Schädigung von Früchten ist dank der meist kurzen Dauer der einzelnen Niederschläge und dank der nur mäßig warmen Temperatur nicht bedeutend; nur einige Berichte melden stärkeres Notleiden von Körnerfrüchten.

Die Gewitter des Berichtsabschnitts (Mitte Juli — Mitte August) waren leider wiederum häufig von Hagel und Sturm begleitet. Von Hagel wurden betroffen Markungen der Bezirke: Nagold, Rottweil (beide Bezirke zum zweitenmal), Leonberg, Marbach, Balingen, Herrenberg, Spaehingen, Tübingen, Blaubauern, Lentkirch und Ulm.

Bezüglich der einzelnen Feldfrüchte ist den Berichten noch weiter zu entnehmen: Winterroggen konnte fast durchweg sehr gut unter Dach gebracht werden. Die bis Mitte August geernteten sonstigen Winterfrüchte wurden wenigstens größtenteils gut geborgen. Die Garbenzahl schlägt zurück. Während in einem Teil der Berichte Menge, Vollkommenheit und helle Farbe der geernteten Körner gerühmt wird, melden manche derselben magere Beschaffenheit der Körner und Schmälerung des Ertrags infolge von Notreife.

Von den Sommerfrüchten wurde frühzeitig gefchnittene Gerste gut eingebracht; in letzter Zeit haben Gerste, Sommerweizen und ein Teil des mehrfach schon gemähten Habers notgelitten. Spät zum Schnitt kommendem Haber sind die Niederschläge noch zu fraten gekommen. Auch bei Sommerfrüchten schlägt der Strohertrag zurück, weil viele derselben kurz geblieben sind. Überaus verschieden ist ihr Körnerertrag.

Dem Wachstum der Kartoffeln — wie aller Hackfrüchte — waren die Niederschläge bisher förderlich. Nicht günstig ist es, daß manche Kartoffelforten infolge der Niederschläge von neuem ausge schlagen. Beginnende Erkrankung von Kartoffeln melden die Berichte von Leonberg (Buntfandstein), von Stuttgart Amt (Lias), von Balingen (Lias), von Calw, von Rottenburg (Muschelkalk) und von Göppingen. Auf südlichen Hängen und schweren Böden sind die Knollen vielfach klein.

Hopfen hat sich durch die Niederschläge recht gut weiterentwickelt. Menge wie Ausbildung der Dolden ist fast überall befriedigend. Manche ältere Anlagen stehen weniger gut. Frühhopfen wird da und dort gepflückt. Durch Hagel wurden manche Pflanzungen geschädigt.

Der zweite Schnitt von Klee und Wiesen konnte sich teilweise noch bessern. Ein guter Stand des Öhmdgrases wird namentlich hervorgehoben in den Berichten von Böblingen (Muschelkalk), von Calw, von Rottenburg (Lias), von Urach (weißer Jura), von Hall, von Schorndorf (Kenper) und von Tettnang. Trockene Wiesen und Klee auf flachgründigem Boden konnten sich nur wenig mehr erholen. Luzerne hat der Trockenheit besser widerstanden und gewährt schon vielfach einen befriedigenden dritten Schnitt.

Bedeutenderen Schaden durch Feldmäuse auf Futter- und Getreidefeldern erleiden mehrere Bezirke des Schwarzwald- wie des Donaukreises und zwei Bezirke des Jagstkreises.

Die Ausbeuten auf Kernobst bleiben gering; an Äpfeln wird ein wenigstens mittlerer Ertrag nur von Besigheim und von Schorndorf (Lias), an Birnen ein guter bis mittlerer nur von Schorndorf (Lias), ein mittlerer an Birnen von Marbach (Kenper), Schorndorf (Kenper), von Biberach, von Saulgau und von Tettnang berichtet. Teils durch Stürme, teils durch Trockenheit ist weiteres Obst abgefallen. Von Hall wird Eingehen weiterer Bäume gemeldet.

Berichte fehlen von neun Berichtsbezirken.

S e p t e m b e r.

Die Witterung des Berichtsmonats (Mitte August bis Mitte September) war fast ununterbrochen beständig, heiß und trocken. Nur am 24. und 25. August sind im größeren Teile des Landes etwas ergebnisreichere Niederschläge gefallen, so besonders auf der östlichen Alb, auf dem Schwarzwald, im nördlichen Schwarzwald, im Donaugebiet, im Allgäu, auch im Zabergäu und auf

den Löwensteiner Bergen. Mit dem 11. September trat Abkühlung ein, verbunden mit einzelnen, jedoch ungenügenden Niederschlägen.

Bei der ausgezeichneten Erntewitterung konnten von Mitte August an die noch übrigen Halmfrüchte, sowie das Öhmd sehr gut unter Dach gebracht und sämtliche Erntearbeiten derart beschleunigt werden, daß zu Mitte September nur noch in einigen rauheren Landesteilen etwas Haber und Öhmd einzuheimfen ist.

Leider hat die Trockenheit allmählich überall einen hohen Grad erreicht, so daß mehrfache Übelstände sich geltend machen. Namentlich wird aus verschiedenen Berichtsbezirken sämtlicher vier Kreise über außerordentliche Vermehrung der Feldmäuse und über bedeutende Beschädigungen durch dieselben an altem und jungem Klee, an Wiesen, an Kartoffeln und andern Gewächsen geklagt. Sehr erschwert, ja vielfach unmöglich ist bei der herrschenden Trockenheit das Stoppelpflügen und der Umbruch der Kleefelder. Für die bevorstehende Herbstsaat wird eine gründliche Durchfeuchtung sehr herbeigesehnt. Mit dem Saatgeschäft wird vielfach auch der Mäuse wegen noch zugewartet.

Die Ausfichten auf Herbstfutter von Feldern und Wiesen sind fast allerorten sehr gering und das noch vorhandene Grünfutter geht zur Neige.

Bezüglich des Standes, bzw. der Ernteergebnisse der verschiedenen Gewächse ist den Berichten nachstehendes zu entnehmen:

Die Qualität des Roggens wird zwar meist gerühmt, doch sind da und dort die Körner wegen Schnellreife schmal geblieben. Infolge von Winterchäden ist der Ertrag des Winterroggens in den einzelnen Bezirken sehr verschieden. Dinkel und Weizen, wie auch Gerste wurden in den hochgelegenen Landesteilen mit später Erntezeit, Haber im größten Teil des Landes vortrefflich eingebracht.

Über den Stand der Kartoffeln, deren Ernte teils bereits im Gange ist, teils nahe bevorsteht, lauten die Berichte verschieden; während mehrere derselben den gefunden Zustand der Kartoffeln und deren Ergiebigkeit rühmen, klingen andere über Benachteiligung durch Trockenheit, über Kleinheit und geringe Zahl der Knollen. Das Auftreten der Kartoffelkrankheit wird nur aus wenigen Bezirken gemeldet und es beschränkt sich dieselbe auf gewisse Sorten.

Überaus günstig war die Witterung für das Wachstum und Ausreifen des Hopfens; die Pflücke wie das Trocken nahm vortrefflichen Verlauf. Zu Mitte September ist die Pflücke in der Hauptsache beendet. Die Menge schlägt zwar im allgemeinen zurück, doch sind mehrere Hopfenbezirke mit dem geernteten Quantum zufrieden; überall wird die gesunde Beschaffenheit, die schöne, helle Farbe und der reichliche Lupulingehalt der Dolden gerühmt.

Der Ertrag an Öhmd war nur auf guten feuchten Thalwiesen ein zufriedenstellender; trockene Wiesen ergaben wenig Öhmd, dagegen ist die Qualität derselben überall vorzüglich. Wenn nicht bald ergiebiger Regen eintritt, steht wenig Nachgras an den Wiesen zu erwarten.

Rotklee hat nach dem zweiten Schnitt nur wenig nachgeschoben; auch der junge Klee (Stoppelklee) bleibt zurück. Sogar viele Luzernefelder leiden not, so daß der letzte Schnitt derselben nur an wenigen Orten einen befriedigenden Stand zeigt.

Unter diesen Umständen ist es als ein großes Glück zu betrachten, daß im Vorfrommer überall reichliches Futter geerntet worden ist.

Das spärlich vorhandene Kernobst reift infolge der vielen Sommertage des Berichtsmontats sehr rasch. Aus manchen Bezirken wird frühzeitiges Abfallen von Obst in wurmigem Zustand sowie Kleinheit der Früchte gemeldet.

O k t o b e r.

Die Witterung der Berichtsperiode (Mitte September bis Mitte Oktober) war bis Anfang Oktober heftig, trocken — ja dürr, und dabei meist auguttmäßig heiß. Während der ersten Hälfte des Oktober traten endlich häufigere, aber nicht hinreichend ergiebige Regenfälle bei teils warmer, teils mäßig kühler Temperatur und mit ziemlich rascher Abwechslung von Regen und schönem Wetter ein. So konnte zwar die vorher durch Trockenheit und Härte des Bodens erschwerte, ja vielfach unmöglich gemaachte Herbstsaatbestellung allmählich in Gang kommen, allein es bedürfen die bereits in Boden gebrachten Saaten und die vielen noch zu heftellenden Winterfelder wie auch die Futterfelder und Wiesen zu gutem Fortgang und Gedeihen dringend einer baldigen gründlichen Durchfeuchtung, durch welche auch der in sehr vielen Bezirken aller vier Landeskreise herrschenden großen Mäuseplage gestenert würde. Der durch Feldmäuse an Saaten, Wiesen, Klee, Luzerne, Kartoffeln und sonstigen Gewächsen angerichtete Schaden wird als

ein sehr beträchtlicher geschildert. Die verschiedenen hiegegen angewendeten Maßregeln waren bisher nur teilweise von Erfolg begleitet.

Bezüglich des Standes der Herbstsaaten und der sonstigen Gewächse sowie bezüglich des Ergebnisses der geernteten Früchte ist den Berichten nachstehendes zu entnehmen:

Da heuer um Mitte Oktober erst wenige frühbestellte Saaten in feuchten Lagen und auf leichten Böden vollständig aufgegangen sind, so ist weder ein allgemeines Urteil noch eine Berechnung von Durchschnittsnoten möglich. Sehr vielfach wird über die Verspätung und Verteuerung der Bessellungsarbeit und über langsame, ungleiches Keimen und Aufgehen der Saaten geklagt. In einigen Gegenden konnte wegen Härte des Bodens der Kleenbruch noch nicht erfolgen. In nicht wenigen Bezirken konnte überhaupt erst jetzt mit der Bestellung begonnen werden, ein Umstand, welcher Beforgnis erregt.

Die Kartoffeln sind zum größten Teil eingebeimt. Das Ausgraben derselben wie anderer Wurzelgewächse war zwar bis vor kurzem bei der Härte des Erdreichs sehr erschwert, dagegen war im übrigen das Einernten vom Wetter außerordentlich begünstigt. Der gesunde Zustand und die Güte der Knollen wird gerühmt.

Für den jungen Klee und für Luzerne war die Trockenheit nicht günstig und es haben dieselben mehrfach gelitten. Ein durchdringender Landregen würde bei dem hinreichend dichten, wonniglich häufig schwachen Pflanzenstand Abhilfe schaffen. Der Schaden durch Mäuse ist beträchtlich.

Das Herbstfutter von Wiesen fällt — manche feuchte Thalwiesen ausgenommen — gering aus. Nur wenig Nachgras wird mähbar. Die Spätjahrsweide der Wiesen könnte sich zwar durch Niederschläge noch erholen, doch wird gleichfalls sehr über Mäufeschaden geklagt. Das noch anfallende Grünfutter von Feldern fällt sehr spärlich aus.

Bezüglich des Ernteauffalls von Dinkel, Weizen und Gerste lauten die Berichte noch unsicher und widersprechend, da der Ausdruck wegen der Feldarbeiten möglichst zurückgestellt wurde. Mehrfach wird bei Winterfrüchten ein Zurückbleiben hinter den Erwartungen gemeldet, — eine Folge der Winterschäden. Die gute Beschaffenheit der Körner wird in mehreren Berichten hervorgehoben. Der Ertrag der Gerste befriedigt meist und es wird ihre helle Farbe gerühmt; nur wenige Berichte melden geringen Ertrag der Gerste.

Über den Ertrag von Haber, Kartoffeln, Hopfen, Klee, Luzerne, Wiesen und Obst wird im November berichtet werden.

November.

Die im letzten Bericht laut gewordenen Beforgnisse bezüglich der verspäteten Herbstsaat sind heute, Mitte November, zum größten Teil gehoben. Es brachte zwar die zweite Hälfte des Oktobers mit nur mäßigen Niederschlägen bei vorherrschend kühler Witterung und mehreren starken Frösten noch keine gründliche Abhilfe der Trockenheit; wohl aber trat eine überaus günstige Wendung ein durch die häufigen und ergiebigen Regenfälle in der Zeit vom 2. bis 13. November, welche mit ungewöhnlich milder, ja teilweise warmer Temperatur verbunden waren.

So konnte die rückständige Saatbestellung nachgeholt werden; nur aus drei Bezirksbezirken wird gemeldet, daß nicht mehr alle zu Winterfrucht bestimmten Felder eingefät werden konnten. Das Pflügen, namentlich das Tiefpflügen, für die künftige Frühjahrsbestellung geht gut von Statten, zumal da die regnerische Witterung bisher häufig durch sonnige Tage unterbrochen war.

Bezüglich des Standes der jungen Saaten ist den eingekommenen Berichten nachstehendes zu entnehmen: Einen bereits gekräftigten, hinreichend bestockten Saatenstand melden verhältnismäßig wenige Berichte; im übrigen sind die Saaten noch schwach, dabei aber meist genügend dicht. Die zuletzt eingebrachten Samen sind zwar noch nicht überall aufgegangen, allein bei noch längerer Fortdauer der milden Witterung könnten die meisten Saaten hinreichend erstarkt in den Winter kommen.

Leder war die Mäufepilge bis vor kurzem über große Landesteile verbreitet, ja noch heute (Mitte November) dauert in manchen Gegenden diese Plage ungeschwächt fort. Letzteres wird in 17 Berichten aus allen vier Kreisen ausdrücklich hervorgehoben. Der Mäufeschaden ist teils an Saaten, teils an Klee und Luzerne, teils auf Wiesen ein beträchtlicher. Abnahme der Mäuse wird in drei Berichten und unbedeutendes Auftreten derselben in vier Berichten erwähnt. Der Stand des jungen Klees und der Luzerne hat sich im übrigen in den letzten zwei Wochen außerordentlich erholt und gebessert.

Über den Ernteaufschlag der um Mitte November einer vorläufigen Erstschätzung unterzogenen Gewächse ist den Berichten nachstehendes zu entnehmen: Hafer hat im ganzen



einen recht befriedigenden Ertrag an meist guter Marktware geliefert, wengleich einige Berichte Zurückbleiben des Ertrags und geringere Beschaffenheit der Körner melden.

Der Ertrag der Kartoffeln befriedigt fast überall sowohl nach Menge als nach Güte. In einzelnen Bezirken haben gewisse Kartoffelorten sehr hohe Erträge geliefert. Weniger günstig war ihr Ertrag im Bezirk Heidenheim, wo die Pflanzen im Juni durch Frost notgelitten haben, und in Ellwangen (Liasgebiet), wo auf manchen Feldern kaum das Doppelte des Saatguts geerntet wurde. Kranke Knollen sind selten.

Der Hopfen lieferte, das Land im ganzen betrachtet, einen guten Ertrag. Einige Hauptproduktionsbezirke melden sehr gute Erträge von Hopfen, so Böblingen (Muschelkalk), Leonberg, Stuttgart-Amt (Lias), Herrenberg (Muschelkalk), Rottenburg (Muschelkalk) und Urach (Lias). Pflücke und Trocknung der Dolden waren von der Witterung außerordentlich begünstigt.

Klee, Luzerne und Wiesen haben im Vorfrommer so reichliche Erträge meist guten Futters ergeben, daß die durch die nachfolgende Trockenheit entstandene Einbuße leichter zu verschmerzen ist. Dem Nachgras und der Herbstweide der Wiesen waren die häufigeren Fröste in der Zeit von Mitte Oktober bis 2. November nicht günstig; in den letzten zwei Wochen hat sich die Wiesenweide noch gebessert.

Der Ertrag an Kernobst war, mit nahezu einziger Ausnahme des bevorzugten Bezirks Tettmang, ein geringer, wenn auch in einzelnen Gegenden die Äpfel, in andern die Birnen einigermaßen befriedigend ausgefallen sind.

III. Die endgültigen Ernteerträge.

Fruchtart	1895			1894		
	Ernte- fläche ha	Ernteertrag		Ernte- fläche ha	Ernteertrag	
		Körner, Knollen, Dolden 100 kg	Stroh, Heu, Öhmd 100 kg		Körner, Knollen, Dolden 100 kg	Stroh, Heu, Öhmd 100 kg
Weizen	32 040,9	368 970	626 778	31 936,4	429 505	723 404
Dinkel	178 766,6	1 715 363	3 756 156	181 067,9	1 965 289	4 670 989
Roggen	39 264,2	419 844	947 281	40 672,6	523 495	1 180 436
Gerste	99 098,0	1 274 514	1 542 651	98 091,0	1 464 315	1 790 971
Haber	138 983,5	1 680 276	2 455 852	136 483,5	1 832 410	2 811 080
Kartoffeln	91 530,7	7 685 362	.	90 402,6	9 644 429	.
Hopfen	5 857,7	51 349	.	5 754,2	51 836	.
Klee	110 699,8	.	4 981 452	102 969,7	.	4 217 638
Wiesen	290 158,7	.	13 623 019	289 400,3	.	13 426 901

1. Die Erträge des Acker- (und Garten-)lands.

Eine Vergleichung der auf das Hektar berechneten Erträge des Jahres 1895 mit denjenigen des Vorjahrs zeigt bei den wichtigsten Gewächsen folgendes:

Von den hauptsächlichsten Getreide- und Hülsenfrüchten hat auf das Hektar nur der Mais (Welschkorn) einen Mehrertrag an Körnern und zwar von 8% ergeben.

Im Ertrag zurückgeblieben sind Ackerbohnen um 2%, Wintergerste um 6%, Sommerroggen um 7%, Wicken und Winterweizen (Kernen) je um 9%, Haber und Wintergerste — letzteres hauptsächlich in Dinkel (Kernen) mit Roggen bestehend — je um 10%, Sommerweizen und Mischfrucht, d. i. Getreide mit Hülsenfrucht je um 11%, Winterdinkel mit Wintererem (Kernen) um 12%, Sommergerste und Linfen je um 13%, Sommergerste um 14%, Erbsen um 15%, Winter-

weizen um 17% und Winterroggen (infolge der Schneefehden des Winters 1894/95) um 18%.

Hackfrüchte und Gemüse stehen im Ertrag sämtlich hinter dem Vorjahr zurück und zwar Kartoffeln (gesunde) um 14%, Futterrunkelrüben um 24%, Kohlrüben um 25%, Runkelrüben zur Zucker- und Cichorienfabrikation um 27% und der Kopfkohl um 37%.

Von den Handelsgewächsen haben mehr ertragen: Mohn um 16%, Tabak um 12%, Hanf (an gehechelter Ware) um 6% und Flachs (gehechelt) um 4%; im Ertrag zurückgeblieben sind Hopfen um 3%, Winterreps um 6%, Cichorie um 9% und Winterrüben um 11%.

Von den wichtigsten Futterpflanzen des Ackerfelds haben einen Mehrertrag geliefert: der Klee von 12%, Luzerne von 6%, Elparfette von 5% und Grasfaat aller Art mit Einfluß von Klee gras von 5%. Zurückgeblieben ist nur der Pferdezaunmais und zwar um 12%.

Vergleicht man die Erträge des Berichtsjahrs mit dem aus den Anbauflächen und aus den Erträgen der 15 Jahre 1878/92 berechneten Landesmittel, so stellt sich im Jahr 1895 die Ernte vom Hektar von den hauptfächlichsten Getreide- und Hülsenfrüchten an Körnern niedriger als das 15jährige Mittel, und zwar bei Haber und bei Sommerroggen je um 1%, bei Ackerbohnen um 2%, bei Winterroggen und Mais (Welschkorn) je um 5%, bei Winter- und Sommergerste sowie bei den zusammengefaßten rauen Winterfrüchten (Dinkel, Emmer, Einkorn) wie auch bei den zusammengefaßten glatten Winterfrüchten (Kernen) je um 9%, bei Winterweizen um 10%, bei Gartenbohnen (Speisebohnen) und Sommerweizen je um 11%, bei Wicken um 13%, bei Erbsen um 15% und endlich bei Linsen um 17%.

Die wichtigeren Hackfrüchte und Gemüse anlangend, steht nur der Ertrag an gesunden Kartoffeln um 6% höher als das 15jährige Mittel, während die übrigen im Ertrag unter dem Landesmittel geblieben sind, und zwar die gesunden und kranken Kartoffeln zusammengefaßt um 3%, Runkelrüben zur Zucker- und Cichorienfabrikation um 15%, Kohlrüben um 16%, Runkelrüben (Zucker- und Futterrunkeln zusammengefaßt) um 25%, die Futterrunkeln für sich um 27%, der Kopfkohl um 39%, die weißen Rüben (Hauptfrucht und Nachfrucht zusammengefaßt) um 42%; der Ertrag an kranken Kartoffeln, soweit solche eingebracht wurden, steht — ein günstiger Umstand — um 75% hinter dem Landesmittel zurück.

Von den Handelsgewächsen haben das 15jährige Mittel übertroffen: der Hanf (gehechelte Ware) um 55%, der Hopfen um 46%, der Flachs (gehechelte Ware) um 44%, der Mohn um 11% und der Tabak um 10%. Hinter jenem Mittel zurückgeblieben sind: die Cichorie um 2%, der Winterreps um 11% und der Winterrüben um 19%.

Die Haupt-Futterpflanzen des Ackerfelds stehen trotz des sehr reichlichen Ertrags des ersten Schnitts unter dem 15jährigen Mittel und zwar die Luzerne um 5%, Elparfette um 7% und Rotklee um 10%. Die Ursache hiervon liegt in dem Ausfall beim zweiten bzw. dritten Schnitt infolge der späteren Trockenheit des Jahrgangs.

Bezüglich des Hektarertrags hat im Berichtsjahr weitaus die Mehrzahl der Gewächse das 15jährige Mittel nicht erreicht, während im Jahr 1894 die überwiegende Zahl der Gewächse jenes Mittel übertroffen hatte. Hinsichtlich der Qualität der meisten Ernteprodukte übertrifft jedoch das Berichtsjahr den Jahrgang 1894 wesentlich.

Was sodann den Stroh- bzw. Futterertrag von den als Hauptfrucht des Jahres angebauten Getreide- und Hülsenfrüchten betrifft, welcher für die Zwecke der Reichsstatistik nur mittels der Noten „gut, mittel und gering“ anzugeben ist, jedoch für die Zwecke der Landesstatistik nach wie vor nach dem Gewicht der Erntemasse für das Hektar ermittelt wird, so beträgt derselbe im Berichtsjahr nur 10343213 D.-Ztr. gegen 12590534 D.-Ztr. im Vorjahr und es bleibt derselbe um 17% vom Hektar hinter dem Ertrag des Vorjahrs und um 15% hinter dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre zurück. Es gab nämlich die mit Getreide und Hülsenfrüchten angebaute Fläche vom Hektar einen Strohertrag:

im Jahr 1890 von	25,75 D.-Ztr.
„ „ 1891 „	24,45 „
„ „ 1892 „	22,72 „
„ „ 1893 „	15,90 „
„ „ 1894 „	22,89 „
im 5jährigen D.-schnitt von 1890/94	22,34 D.-Ztr.
im Jahr 1895	19,05 „

Zur Vergleichung des Hektolitergewichts der im Jahr 1895 gewonnenen Früchte mit den bei den Ernten der vorangegangenen 10 Jahre sich ergebenden Gewichten dient folgende Übersicht:

Früchte.	Gewicht des Hektoliters in Kilogramm										im Durchschnitt v. 1885-94	1895
	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894		
Dinkel (raube Frucht)	42,5	42	43	41	38	43	42,5	43,5	44	42	42,2	42,3
Kernen	72,5	71	72	70	66	72	71	72	73,5	71	71,1	71,3
Winterroggen	70,5	69,5	69,5	68	67	70	69,5	70,5	71	69	69,5	69,9
Winterweizen	74,5	74	74,5	73	70	73	72,5	74	75	72	73,3	73,4
Wintergerste	62,5	62	61,5	61	60	62	62,5	63	69	62	62,0	62,4
Haber	47	46,5	45,5	45	44	46,5	46,5	46,5	46	46	46,0	47,1
Sommergerste	65,5	64,5	65	64	63	65	65	66	65	63	64,6	64,7
Sommerroggen	67	66,5	65,5	65	64	66	67	67,5	69	65	66,3	67,3
Sommerweizen	71,5	71	70,5	70	68,5	70,5	70,5	71,5	73	70	70,7	71,3
Erbfien	77,5	77,5	77	77	76,5	77,5	77,5	78	79	77	77,5	77,9
Linsen	78	78	77,5	77	76	77,5	76,5	78	78,5	77	77,4	77,7
Ackerbohnen	78,5	78,5	78	77	77,5	78,5	78,5	80	79	78	78,4	78,6
Wicken	77	76,5	76	76	75,5	76	76	77	78	77	76,5	77,2
Mais	71	71	72	69	71	71	70,5	72	73	72	71,3	72,2
Kartoffeln . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	71,5	66,3	.	.	67,0

Danach ergaben im Erntejahr 1895 sämtliche Früchte ein etwas höheres Hektolitergewicht als das für den Durchschnitt der 10 Vorjahre berechnete. Das Mehr beträgt bei Haber 1,1 kg und bei Sommerroggen 1 kg, bei den übrigen Früchten unter 1 kg.

Auch im Vergleich mit dem Vorjahr 1894 ist im Berichtsjahr mit feiner zeitweiligen Trockenheit und bei spärlichem Strohertrag das Hektolitergewicht sämtlicher Früchte ein höheres gewesen und zwar bei Winterweizen um 1,4 kg, bei Haber um 1,1 kg, bei Sommergerste um 1,7 kg, bei Sommerroggen um 2,3 kg, bei Sommerweizen um 1,3 kg; bei den übrigen Früchten beträgt das Übergewicht weniger als 1 kg.

Die Kernenausbeute beim Dinkel war folgende:

Dinkel gab Kernen:

a) pro 100 kg (1 D.-Ztr.)		b) pro Hektoliter	
im Jahr 1885	69,51 kg	im Jahr 1885	41,63 l
" " 1886	68,45 "	" " 1886	40,78 "
" " 1887	69,78 "	" " 1887	41,63 "
" " 1888	67,57 "	" " 1888	39,75 "
" " 1889	60,40 "	" " 1889	35,25 "
" " 1890	70,22 "	" " 1890	42,67 "
" " 1891	69,13 "	" " 1891	41,76 "
" " 1892	70,82 "	" " 1892	43,25 "
" " 1893	70,38 "	" " 1893	42,31 "
" " 1894	67,04 "	" " 1894	39,57 "
im D.'schnitt v. 1885/94	68,33 kg	im D.'schnitt v. 1885/94	40,86 l
im Jahr 1895	68,12 "	im Jahr 1895	40,41 "

Die Kernenausbeute des Berichtsjahrs war somit sowohl dem Gewichts- als dem Raumverhältnis nach ziemlich befriedigend; es haben 100 kg Dinkel im Jahr 1895 um 1,08 kg (oder Prozent) mehr Kernen ergeben als im Vorjahr und nur um 0,21 kg (oder Prozent) weniger als im 10jährigen Durchschnitt 1885/94.

Von 1 hl Dinkel wurde im Berichtsjahr um 0,84 l mehr Kernen gewonnen als im Vorjahr und nur um 0,45 l weniger als im Durchschnitt der vorangegangenen 10 Jahre. Bei dem im allgemeinen spärlichen Strohertrag war eine reichlichere Kernenausbeute zu erwarten. Das Zurückbleiben der Kernenausbeute hinter dem 10jährigen Mittel hängt mit der Trockenheit des Jahrgangs zusammen, indem in manchen Gegenden Notreife eintrat und der Kernen mager blieb.

Was die Erkrankung der Kartoffeln betrifft, so waren unter den geernteten (d. i. eingebrachten) Kartoffeln überhaupt kranke:

im Jahr 1885	1,97 %
" " 1886	6,44 "
" " 1887	0,94 "
" " 1888	22,51 "
" " 1889	10,25 "
" " 1890	16,61 "
" " 1891	15,07 "
" " 1892	2,55 "
" " 1893	0,74 "
" " 1894	10,67 "
im Durchschnitt von 1885/94	7,50 % ¹⁾
im Jahr 1895	2,65 "

Das Verhältnis der kranken Kartoffeln zu den gefunden war ferner:

im Jahr 1885	1 : 49,70
" " 1886	1 : 14,53
" " 1887	1 : 105,73
" " 1888	1 : 3,44
" " 1889	1 : 8,75

¹⁾ Geometrisches Mittel.

im Jahr 1890	1 :	5,02
„ „ 1891	1 :	5,64
„ „ 1892	1 :	38,16
„ „ 1893	1 :	133,80
„ „ 1894	1 :	8,37
im Durchschnitt von 1885/94	1 :	12,33 ¹⁾
im Jahr 1895	1 :	36,80

Diese Ziffern zeigen, daß im Erntejahr 1895 wie gewöhnlich in Jahren mit trockenem Hochsommer und Herbst die Kartoffelkrankheit nur in geringerem Grade aufgetreten ist. Für das ganze Land berechnet kamen auf 100 geerntete Kartoffeln nur 2,65 kranke Knollen, und es war entsprechend auf 36,80 gefundene Kartoffeln durchschnittlich nur eine erkrankte Knolle zu rechnen.

Für die einzelnen Kreise des Landes gestaltete sich im Berichtsjahr das Verhältnis der geernteten (d. i. eingebrachten) kranken Kartoffeln zu den gefundenen wie folgt:

Neckarkreis	1 : 37,51	(im Vorjahr 1 : 5,73)
Schwarzwaldkreis	1 : 39,32	(„ „ 1 : 10,09)
Jagstkreis	1 : 50,23	(„ „ 1 : 7,43)
Donaukreis	1 : 28,32	(„ „ 1 : 12,74)

2. Die Erträge der Wiesen und Weiden.

Die Wiesen ergaben im ganzen den schönen Ertrag von 13 623 019 D.-Ztr. Heu und Öhmd, ohne den Ertrag der Wiesenweide (Nachweide), welcher in früheren Jahren bis einschließlich 1892 beim Ertrag der Wiesen miteingerechnet wurde. Im Vorjahr wurden 13 426 901 D.-Ztr. Heu und Öhmd geerntet, somit heuer 196 118 D.-Ztr. mehr. Das Hektar Wiesen ergab im Berichtsjahr 46,95, im Vorjahr 46,40 D.-Ztr., während das Landesmittel aus den 15 Jahren 1878/92 (jedoch mit Einschluß der Wiesenweide) 41,99 D.-Ztr. pro Hektar beträgt. Der Hektarertrag der Wiesen übertraf somit denjenigen des Vorjahrs um 1% und den Landesmittelertrag um 12%, wobei außerdem zu berücksichtigen ist, daß der Vergleich mit dem Landesmittel aus dem obenangeführten Grunde — zu Ungunsten des Berichtsjahrs — nicht ganz zutreffend ist.

Der Ertrag der Wiesenweide (Nachweide), über welchen die Reichsstatistik nur allgemeine Bemerkungen verlangt, wurde für das Land im ganzen in der Weise zum Ausdruck gebracht, daß die Angaben „gut, mittel und gering“ in die Noten 1, 2 und 3 umgesetzt und hieraus das Mittel für das Land berechnet wurde. Hienach ergab sich für das Land die Note 2,43 (im Vorjahr 1,48).

Der Ertrag der Weiden und Hutungen und zwar reiche und geringe Weiden zusammengenommen wurde wie derjenige der Wiesenweide nach Noten berechnet, wobei sich die Note 2,05 ergeben hat (im Vorjahr 1,41).

3. Die Erträge der Weinberge.

Die gesamte im Jahr 1895 im Ertrag gestandene Weinbaufläche betrug 17 050 ha, d. i. 79% der dem Weinbau im Lande überhaupt dienenden Fläche mit 21 631 ha. Gegenüber dem Vorjahr ist dieselbe hauptsächlich infolge von Kultur-

¹⁾ Geometrisches Mittel.

veränderungen um 38 ha zurückgegangen. (Bemerkenswert ist, daß die dem Weinbau gewidmete Fläche seit den 1840er Jahren stätig, wenn auch von Jahr zu Jahr nur unbedeutend abnimmt, immerhin beträgt die Abnahme der Weinbaufläche von 1842—1895 5236 ha oder nahezu 20%.)

Der gefamte Weinertrag berechnet sich zu 334430 hl. Derselbe bleibt hinter demjenigen des Vorjahrs mit 351864 hl um 5% zurück, übertrifft dagegen denjenigen des Jahres 1893 mit 276181 hl um 21% und denjenigen des Jahres 1892 mit 157142 hl um mehr als das Doppelte. Im Vergleich mit dem Durchschnittsertrag der 68 Jahre 1827—94, welcher sich zu 398891 hl berechnet, steht der 1895er Herbst immer noch um 16% zurück. Quantitativ noch weniger ergiebig waren seit 1827, abgesehen von den bereits genannten Jahrgängen 1892 und 1893, die folgenden 35 Jahrgänge: 1829/32, 1838, 1841, 1843/45, 1850/56, 1860, 1861, 1864/66, 1869, 1871/73, 1877, 1879, 1880, 1882, 1883, 1886, 1887 und 1889/91.

1 ha gab durchschnittlich 19,61 hl gegen 20,59 hl im Jahr 1894, 16,00 hl im Jahr 1893 und 8,95 hl im Jahr 1892. Gegenüber der mittleren Jahresernte von 1827/94 mit 21,62 hl bleibt der Durchschnittsertrag des letzten Weinherbstes um 10% zurück.

Für die 8 natürlichen Landesteile — oberes Neckartal und Albrauf, unteres Neckartal, Remsthal, Enzthal, Zabergäu, Kocher- und Jagstthal, Taubergrund, Bodenfeegegend — bewegt sich der Hektarertrag zwischen 11,62 hl im Kocher- und Jagstthal und 33,07 hl in der Bodenfeegegend; innerhalb dieses Rahmens hatte das Enzthal 12,64, das Remsthal 17,68, der Taubergrund 17,88, das obere Neckartal 20,51, das untere Neckartal 21,80 und das Zabergäu 24,27 hl vom Hektar zu verzeichnen.

Unter der Kelter bzw. überhaupt während des Herbstes wurden von dem neuen Wein verkauft 233162 hl = 70% des gefamten Erzeugnisses, während im Jahr 1893 76%, im Jahr 1892 74%, dagegen im Jahr 1894 sowie im Durchschnitt der Jahre 1827/94 nur 63% des Gesamterzeugnisses unter der Kelter verkauft wurden. Der Verkauf unter der Kelter war gleichwie in den früheren Jahrgängen verhältnismäßig am stärksten im Remsthal mit 85,2% (1894 82,5%, 1893 93%, 1892 90%). Am schwächsten war der Verkauf unter der Kelter im Taubergrund mit 37,6% (1894 29,1%) und betrug in der Bodenfeegegend 64,1% (1894 47,6%), im Enzthal 67,3% (1894 60,2%), im oberen Neckartal 67,5% (1894 46,3%), im Zabergäu 68,9% (1894 62,7%), im Kocher- und Jagstthal 72,1% (1894 64,4%), im unteren Neckartal 72,4% (1894 65,9%) des Erzeugnisses.

Der Durchschnittspreis vom Hektoliter stellt sich für das Land im ganzen auf 56 \mathcal{M} 09 Pf., beinahe das 2 $\frac{1}{2}$ fache des Durchschnittspreises im Jahr 1894 mit 23 \mathcal{M} 21 Pf. In der 68jährigen Vorperiode 1827—1894 weiß nur ein einziger Jahrgang einen noch höheren Durchschnittspreis auf: es ist dies der Jahrgang 1892 mit 59 \mathcal{M} 75 Pf. In den einzelnen Landesgegenden schwankt der Durchschnittsstand der letztjährigen Weinpreise zwischen 32 \mathcal{M} 97 Pf. in der Bodenfeegegend und 59 \mathcal{M} 45 Pf. im Enzthal (im Jahr 1894 zwischen 17,19 \mathcal{M} im Taubergrund und 24,93 \mathcal{M} im unteren Neckartal) und stellt sich weiterhin für den Taubergrund auf 48 \mathcal{M} 05 Pf., für das obere Neckartal auf 52 \mathcal{M} 48 Pf., für das Kocher- und Jagstthal auf 53 \mathcal{M} 02 Pf., für das Remsthal auf 53 \mathcal{M} 19 Pf., für das Zabergäu auf 54 \mathcal{M} 45 Pf., für das untere Neckartal auf 58 \mathcal{M} 48 Pf.

Der Erlös aus dem unter der Kelter verkauften Weine stellt sich auf 13077568 \mathcal{M} (im Jahr 1894 nur 5108532 \mathcal{M}).

Der Geldwert des gefamten Weinertragnisses sodann berechnet sich bei Zugrundlegung der Durchschnittspreise für die Herbstverkäufe auf 18654152 \mathcal{M} .

(im Jahre 1894 nur 8057070 *M.*). In der 68jährigen Vorperiode 1827/94 weisen nur 4 Jahrgänge höhere Gelderträge auf, nämlich 1868 mit 25 114 644 *M.*, 1874 mit 19 367 881 *M.*, 1875 mit 23 760 877 *M.*, 1884 mit 20 910 397 *M.*

Für 1 ha der im Ertrag befindlichen Weinbergfläche endlich berechnet sich nach dem Ergebnis des letzten Herbstes ein durchschnittlicher Rohertragswert von 1094 *M.* gegen 471 *M.* im Jahr 1894 und 473 *M.* im Durchschnitt der Jahre 1827/94. Höheren Rohertragswert in diesem Zeitraum weisen nur folgende 3 Jahrgänge auf: 1868 mit 1418 *M.*, 1875 mit 1303 *M.* und 1884 mit 1128 *M.*

4. Der Obstertrag.

Die tragfähigen Obstbäume zeigen gegen das Vorjahr infolge des lange andauernden strengen Winters eine Abnahme von im ganzen 216 725 Stück = 2,90%. Dieselbe beträgt beim Kernobst 129 505 Stück (2,37%), beim Steinobst 82 535 Stück (4,21%), beim Schalenobst 4865 Stück (8,35%).

Bei den Apfelbäumen insbesondere berechnet sich der Abgang auf 74 810 Stück oder 2,04%, bei den Birnbäumen auf 54 695 Stück oder 3,05%, bei den Pflaumen- und Zwetschgenbäumen auf 71 121 Stück oder 4,45%, bei den Kirfchbäumen auf 7180 Stück oder 2,15%, bei den Wallnußbäumen auf 4659 Stück oder 8,38%. Gegenüber dem Gesamtbestand im Sommer 1879 (also vor dem durch seine außergewöhnliche Kälte den Obstbäumen so verhängnisvoll gewordenen Winter 1879/80) mit 7 899 641 Stück weist der Stand von 1895 noch einen Abgang von 640 518 Stück = 8,11% (im Vorjahr nur 5,36%) auf.

Von der Gesamtzahl der Obstbäume treffen auf den Neckarkreis 29%, Schwarzwaldkreis 25%, Jagstkreis 22% und Donaukreis 24%. — Auf 100 ha landwirtschaftliche Fläche (Acker- und Gartenländereien, Wiesen, Weiden, Weinberge) kommen im Neckarkreis 929, im Schwarzwaldkreis 686, im Jagstkreis 498, im Donaukreis 405 und in Württemberg überhaupt 582 Stück Obstbäume.

Es betrug die Zahl der ertragsfähigen

	i. J. 1878	i. J. 1885	i. J. 1895
Apfelbäume	3 298 543	3 018 698	3 589 291
Birnbäume	1 607 034	1 523 005	1 740 995
Pflaumen- und Zwetschgenbäume	2 485 061	1 535 223	1 525 696
Kirfchbäume	349 006	293 917	333 828

Es haben sonach die Apfel- und Birnbäume den Stand vor dem für die Obstbäume sehr nachteiligen Winter 1879/80 bereits wieder überschritten und die Kirfchbäume denselben nahezu wieder erreicht.

Die 1895er Obsternte stellte sich gegen die vorjährige hinsichtlich des Naturalertrags insgesamt um 392 111 D.-Ztr. oder 65,49%, hinsichtlich des Geldwerts um 2 558 134 *M.* oder 56,96% niedriger. Im einzelnen gaben die Apfelbäume 72,2%, die Birnbäume 79,01%, die Kirfchbäume 60,82%, die Wallnußbäume 47,03% weniger Obst als im Vorjahr, wogegen sich der Ertrag der Pflaumen- und Zwetschgenbäume um 12,32% höher stellt. Dem Geldwert nach erscheint bei den Äpfeln ein Ausfall von 948 412 *M.* oder 61,09%, bei den Birnen von 1 253 820 *M.* oder 67,36%, bei den Kirfchen von 433 137 *M.* oder 69,98%, bei den Wallnußen von 29 299 *M.* oder 43,05%, während sich bei den Pflaumen und Zwetschgen ein Mehrbetrag von 119 579 *M.* oder 27,62% ergibt.

Der Landesmittelertrag aus den 15 Jahren 1878/92 ist auf 7 849 57 D.-Ztr. Kernobst und 57 975 D.-Ztr. Steinobst berechnet. Der Ertrag von 1895 ver-

hält sich daher zum Landesmittel beim Kernobst wie 14 und beim Steinobst wie 164 zu 100, während im Vorjahr das Verhältnis beim Kernobst wie 59 und beim Steinobst wie 231 zu 100 war.

Auf den Kopf der Bevölkerung (vom 1. Dezember 1890) kommen 5,38 kg Kernobst und 4,68 kg Steinobst, gegen 22,66 kg Kernobst und 6,58 kg Steinobst im Vorjahr.

Von der gesamten 1895er Obsternte¹⁾ treffen auf den Neckarkreis 33%, auf den Donaukreis 27%, auf den Schwarzwaldkreis 21% und auf den Jagtkreis 19%, am Geldbetrag nimmt der Neckarkreis mit 42%, der Donaukreis mit 23%, der Schwarzwaldkreis mit 20% und der Jagtkreis mit 15% teil.

5. Witterungs- und andere Einflüsse auf den Ernteertrag.

(Vgl. auch II. oben S. 10 ff.)

Den allgemeinen Witterungscharakter des Vegetationsjahrs 1. Oktober 1894 bis 30. September 1895 bezeichnet ein übernormal kalter Winter mit übernormal reichlichen Niederchlägen, ein vorherrschend feuchter Vorommer und ein etwas über Normal warmer, trockener und heiterer Sommer. Doch konnte das Wärmedefizit des Winters im Sommer nicht mehr ganz eingeholt werden, wohl aber wurde das winterliche Zuviel an Niederchlägen im Sommer mehr als ausgeglichen, so daß der Jahrgang als ein vorwiegend trockener und heiterer bezeichnet werden kann. Da der allgemeine Verlauf der Witterung überall im ganzen Lande annähernd parallel geht, geben wir folgende Daten von der meteorologischen Station Stuttgart.

Das Winterhalbjahr (1. Oktober bis 31. März 1895) hatte 42 Wintertage d. i. 18 Tage zu viel gegenüber dem normalen Betrag; im ganzen Vegetationsjahr (1. Oktober 1894 bis 30. September 1895) wurden 90 Frosttage d. i. 4 Tage über normal gezählt. Die mittlere Temperatur des Winterhalbjahrs betrug in Stuttgart nur +2° C., d. i. 1,5° zu wenig gegenüber dem normalen Betrag. Die Niederchlagshöhe betrug im Winterhalbjahr 288 mm d. i. um 38 mm zu viel gegenüber der normalen. Von 634 mm Gesamtniederchlag des Vegetationsjahrs betrug die Schneemenge 91 mm Schmelzwasserhöhe. Im Winterhalbjahr wurden 80 Tage mit Niederchlag d. i. 6 Tage mehr als die normale Zahl gezählt. Von den 145 Tagen mit Niederchlag im Vegetationsjahr hatten 39 Tage Schneefall, d. i. 9 Tage über die normale Zahl.

Dagegen betrug die mittlere Temperatur des Sommerhalbjahrs (1. April bis 30. September) in Stuttgart 16,4° d. i. 1,0° mehr als die normale. Sommertage wurden 49 gezählt, d. i. 3 Tage über normal. Die Niederchlagshöhe der Sommerperiode betrug 345 mm oder 58 mm weniger als in normalen Jahren. Tage mit Niederchlag waren es 65, um 18 Tage unter Normal.

Im ganzen Vegetationsjahr vom 1. Oktober 1894 bis 30. September 1895 betrug in Stuttgart die mittlere Jahrestemperatur 9,2° d. i. 0,3° weniger als der normale Betrag. Die Niederchlagshöhe des ganzen Jahrgangs (1. Oktober bis 30. September) berechnet sich auf 634 mm oder um 19 mm zu wenig gegenüber dem normalen Betrag. Tage mit Niederchlag waren es 145 oder 12 Tage weniger als die normale Zahl. Was endlich die durchschnittliche Bewölkung

¹⁾ Die Obstzufuhr mit der Eisenbahn (in Wagenladungen zu 10000 kg) betrug im Herbst 1895 im ganzen 712000 D.-Ztr. (im Vorjahr: 646300 D.-Ztr.) und zwar aus dem Deutschen Reich 245200 D.-Ztr., aus Österreich-Ungarn 156700 D.-Ztr., Belgien 140800 D.-Ztr., Frankreich 96600 D.-Ztr., Holland 40900 D.-Ztr., der Schweiz 31700 D.-Ztr. und Italien 100 D.-Ztr.

des Vegetationsjahrs betrifft, so berechnet sich dieselbe im Winterhalbjahr zu 69%, der ganzen Himmelsfläche, d. i. 1% weniger als die normale, im Sommerhalbjahr zu 55%, d. i. 2% weniger, und im ganzen Jahrgang zu 62%, d. i. 2% weniger als die normale Himmelsbedeckung.

Die so erwünschte Frostwirkung des Winters auf den Ackerboden war unter der dichten Schneedecke nur eine geringe. Als sodann im letzten Drittel des Mai und in viel höherem Grade im ersten Drittel des Juni zahlreiche Schlagregen und Wolkenbrüche, vielfach mit heftigen Winden verbunden, niedergingen, wurden manche Böden hart und gefloßen, was für Getreide und Hackfrüchte nicht günstig war.

Durch die bis um die Mitte Juni vorherrschende Feuchtigkeit wurde der Futterwachs auf Feldern und Wiesen außerordentlich begünstigt. Von Mitte Juni an nahm die Witterung, zwar durch Gewitterregen nicht selten unterbrochen, trockeneren Charakter an, so daß der zweite Schnitt der Futterpflanzen und Wiesen im Wachstum zurückzubleiben begann. In der ersten Auguſthälfte gingen häufige Gewitterregen nieder, welche die Erntearbeiten vorübergehend störten. Durch die von Mitte Auguſt bis tief in den Oktober, am meisten aber in dem auguſtmäßig heißen September herrschende Trockenheit wurde der Futterwachs sehr beeinträchtigt.

Die Herbstfaat für das folgende Erntejahr (1896) wurde durch Trockenheit und durch die Härte des Bodens überaus verzögert und erschwert. Wohl hatten Niederschläge im Oktober bereits einige Abhilfe der bedenklichen Dürre gebracht, aber gründliche Besserung brachten erst die reichlichen Niederschläge vom 2. bis 13. November bei ungewöhnlich milder ja teilweise warmer Temperatur. November und Dezember 1895 verliefen unter weiteren ergiebigen Niederschlägen und ohne höhere Kältegrade; nur die hochgelegeneren Landesteile hatten im Dezember eine andauerndere Schneedecke. In den Gegenden mit mildem Klima hatte sich die Spätjahrsweide noch gebessert, was besonders für die Schafhaltung erwünscht war.

Bezüglich der Witterungs- und Wachstumsverhältnisse bei den meisten Gewächsen wird auf den Saatenstandsbericht (oben S. 10 ff.) verwiesen.

Futterrunkeln und Zuckerrüben litten im Hochsommer und Herbst unter Trockenheit, wodurch der Gewichtsertrag geschmälert und das Ausgraben der Zuckerrüben anfangs erschwert wurde. Der Zuckergehalt der frühzeitig geernteten Zuckerrüben war ein sehr hoher, während die nach Eintritt der Regenfälle zu Ende Oktober und im November geernteten Zuckerrüben zwar an Gewicht noch wesentlich zunahmen, dagegen an prozentischem Zuckergehalt wieder einbüßten.

Das Gedeihen der Kohlrüben und des Kopfkohls wie aller Kohlarten wurde sowohl durch die spätere Trockenheit als durch die Raupe des Kohlweißlings (s. unten bei „tierischen Schädlingen“) beeinträchtigt.

Die Cichorie wurde durch die spätere Trockenheit beeinträchtigt. Im Herbst war das Ausgraben derselben bei der anfänglichen Härte des Bodens sehr erschwert.

Der Grünmais, hauptsächlich in Pferdezaunmais bestehend, ermöglichte im Hochsommer und gegen den Herbst hin, als das übrige Grünfutter knapp wurde, in den mildereren Gegenden eine länger dauernde Grünfütterung.

Sehr spärlich war der Ertrag des sonstigen Herbst- und Spätjahrfutters von Äckern und Wiesen. Die Stoppelrüben hatten nur auf den besten Feldern und bei früher Saat besseres Gedeihen; sehr viele Stoppelrübensaaten konnten gar nicht aufgehen.

Die Weiden und Hutungen des Landes hatten im Frühjahr und Vor sommer reichliches Futter geliefert; später trat Mangel an Weidefutter ein.

Was speziell den Weinbau betrifft, so war in dem vorherrschend milden Spätjahr 1894 das Holz der meisten Rebforten, wenigstens dasjenige der bespritzten, gut ausgereift, und die meisten Weinberge zeigten noch im November (1894) grüne Belaubung. Über den strengen Winter 1894/95 haben infolge der hohen Kältegrade, besonders im Februar, trotz des Schneeschutzes viele Weinberglagen, darunter manche der besten, durch Erfrieren des Holzes notgelitten, und zwar in denjenigen Gegenden, wo es nicht üblich ist, die Reben vor Winter zu „beziehen“, d. i. zu bedecken. Der Schneeschutz des Winters war auf sonnigen Weinberglagen kein ununterbrochener, denn in der dritten Woche des Januar 1895 schmolz hier vielfach der Schnee vollständig; aber schon vom 22. Januar an bildete sich wieder eine andauernde Schneedecke. Bedeutenderer Schaden wird — von dem schwerbetroffenen Stuttgarter Thal abgesehen — aus den Bezirken Cannstatt, Eßlingen, Stuttgart-Amt, Backnang und dem größeren Teile des Rems- und des Enzthales gemeldet.

Günstig war durch Znrückhalten des Vegetationstribes der in der Hauptsache raube März; förderlich auch der größtenteils trockene und warme gegen den Schluß mehrere fruchtbare Regen bringende April, so daß zu Anfang Mai das Austreiben der Augen und die Entwicklung von Gescheinen allgemeiner erfolgte. Wo die Winterkälte nicht geschadet hatte, entwickelten sich reichliche Gescheine. Gleichfalls günstig verlief für die Reben im ganzen der Mai, dessen erste Hälfte vorherrschend trocken, ja zeitweise heiß und beständig war. Die starke Abkühlung nach Mitte Mai verlief in den Weinbaugenden ohne schädliche Fröste, auch war das letzte Drittel des Mai wiederum warm, ja mehrmals heiß, dabei gewitterreich. Die Gewitter und Wolkenbrüche im ersten Drittel des Juni brachten außer durch stellenweise Abschwemmung von Boden den Weinbergen keinen Schaden. Vorübergehend erhoben sich durch die abermalige Abkühlung um Mitte Juni Beforgnisse für die Rebenblüte; als aber nach Mitte Juni die Witterung allmählich wieder wärmer und beständiger wurde, konnte die Blüte in der Hauptsache zwischen dem 16. Juni und 8. Juli einen sehr günstigen Verlauf nehmen, so daß die Ausichten auf einen günstigen Herbst-ertrag in denjenigen Weinbaubezirken, welche keine oder nur geringe Wintersehäden erlitten hatten, sich sehr befestigten. Da zudem der Jahrgang 1895 von Mitte August bis in Herbst sehr trockenen Charakter annahm und da besonders der September außerordentlich trocken und heiß war, so wurde ein Erzeugnis von reichem Zuckergehalt und vollkommener Reife gewonnen. Sogar die spätreifenden Trollinger erreichten den wünschenswerten Reifegrad. Leider wurde die Lese mehrfach schon mit Beginn der zweiten Oktoberwoche in Angriff genommen, so z. B. im Bottwarthal, in Heilbronn und andern Bezirken. Durch die vorangegangene bedeutende Trockenheit blieben hiedurch manche Trauben dickhülfig. Wo, wie in einem großen Teil des Landes, die allgemeine Lese mit dem 14. Oktober begann, hat infolge der zwar noch spärlichen aber doch häufigeren Niederschläge des Oktobers die Saftmenge der Trauben ohne Nachteil für die Qualität noch wesentlich zugenommen. Vor Ende Oktober war die Lese selbst in den größeren herrschaftlichen und privaten Weingütern, wo dieselbe jährlich möglichst spät erfolgt, beendet.

Die Belaubung der Reben, welche durch frühzeitiges und wiederholtes Bespritzen und wohl vor allem durch die anhaltende Trockenheit bis in die Lesezeit eine gute und gesunde blieb, wurde zwar durch Fröste vom 17. und 18. Oktober 1895 nach wenigen Tagen zum Absterben gebracht, allein das Holz der meisten Rebforten war bereits hinreichend ausgereift. Über die Blattfalkkrankheit siehe unten bei „Pflanzenkrankheiten“.

Ungünstig war das Berichtsjahr für die Obstbaumzucht. Umfangreiche Wintersehäden haben überaus zahlreiche Obstbäume besonders in den Niederungen und vor allem in mehreren Bezirken des Neckar- und des Jagtkreises erlitten, teils durch vollständiges Erfrieren sehr vieler Obstbäume, teils durch Erfrieren von Ästen und im günstigsten Fall von jungem Tragholz. Auf Höhenlagen haben die Bäume günstiger durchwintert. Seit dem Winter 1879/80, hinter dessen Gesamtverlusten übrigens diejenigen des Winters 1894/95 wesentlich zurückbleiben, sind keine so bedeutenden Frostsehäden an Obstbäumen mehr vorgekommen. Besonders groß war der Verlust an Birnbäumen.

Da die landwirtschaftliche Anbauatistik nur die Zahl der „tragfähigen“ Bäume erfaßt, giebt diese Statistik kein hinreichendes Bild von dem Umfang der zu Grunde gegangenen Obstbäume in den einzelnen Bezirken, denn die Einbuße an jungen, noch nicht tragfähigen Bäumen ist gleichfalls bedeutend, wozu hier noch der Schaden durch Hafenaß kommt.

Eine Folge des kalten Winters war zum Teil auch der meist ungünstige Verlauf der Blüte, wobei besonders in höheren Gegenden noch naßkalte Witterung mit einigen Frösten — sowohl im Mai als im Juni, besonders am 16. und 17. Juni mitwirkten. Es wurden nur wenige Früchte angesetzt, so daß das Berichtsjahr — namentlich hinsichtlich des Kernobstes — den sehr geringen Obstjahren beizuzählen ist. Nur wenige Bezirke, so besonders Tettnang, hatten befriedigendere Kernobsterträge. Reichlich war vielenorts der Ertrag an Zwetschgen und Pflaumen. Das Obst wurde infolge des trockenen heißen Septembers ungewöhnlich frühzeitig reif, was für die Mostbereitung durch allzurachen Verlauf der Gärung nicht günstig war.

Was die seßbüchlichen Naturereignisse des Jahres 1895 betrifft, so ist schon oben der bedeutenden Wintersehäden von 1894/95 gedacht worden. Es erübrigt noch, über die schweren Überschwemmungen und über die Hagelfälle des Berichtsjahrs zu berichten.

Schwer heimgefucht wurden zahlreiche Fluß- und Bachthäler des Landes durch die infolge von Wolkenbrüchen schon in der letzten Maiwoche, aber noch weit heftiger in der ersten Juniwoche, vor allem vom 4. bis 7. Juni verursachten verheerenden Überschwemmungen (vgl. auch Würt. Jahrb. Jahrg. 1895, II. S. 111 ff.). Außer in dem so überaus schwer heimgefuchten Eyachthal (Oa. Balingen) sind Überschwemmungs- und Hochwassersehäden auf Feldern und Wiesen noch in anderen Thälern der Alb, in Schwarzwaldthälern, im Donauthal und in anderen Teilen Oberchwabens, sowie auch in einzelnen Thälern des Jagt- und Neckarkreises zu beklagen.

Hagelfälle waren häufiger und schadenbringender als im Vorjahr; alles in allem gehört gleichwohl das Berichtsjahr nicht zu den durch Hagelsehäden hervorragenden Jahrgängen.

Sehr schwer, zum Teil mit Totalsehäden, wurden am 1. Juli zahlreiche Gemeinden der Schwarzwaldbezirke Nagold und Calw (Nagoldthal) und am gleichen Tage einige Gemeindegemarkungen des Bezirkes Aalen betroffen; am 17. Juli wurden Teile der Bezirke Rottweil und Nagold, letzterer Bezirk somit zum zweitenmale, stark beschädigt. Größere Hagelsehäden hatten auch die nordöstlichen Teile von Biberach und Laupheim. Der Hagelschlag vom 1. Juli im Nagoldthal und auf feinen Hängen war von verheerendem Gewittersturm (Wirbelsturm) begleitet, welchem zahlreiche Hochstämme zum Opfer fielen.

Nach den zum Zwecke des Grundsteuernachlasses gemachten amtlichen Erhebungen wurden im Jahr 1895 in Württemberg an 12 Hageltagen (25. Mai, 1., 5., 19., 20., 23., 29. Juni, 1., 17., 21. Juli, 11., 12. August) 20 Oberamtsbezirke und innerhalb derselben 83 Gemeinden mehr oder weniger von Hagelsehäden betroffen. Die „vollständig verhagelte“ (nur teilweise beschädigte Flächen auf vollständig umgerechnet) Fläche beträgt im ganzen 7518,1 ha (gegen 6694,4 ha im Vorjahre und 10 562,4 ha im Durchschnitt der 67jährigen Vorperiode 1828/94), was bei einer Größe des gesamten Baulandes von ca. 1 170 000 ha 0,64 % deselben (im Vorjahr 0,57 %, im Durchschnitt der 67jährigen Vorperiode 0,90 %) ausmacht. An einem Hageltag wurden durchschnittlich 628,50 ha (im Vorjahr 743,8 ha) vernichtet. Von dem verhagelten Anbaulande aller

Art entfallen auf die Winterfrucht: Weizen 300,9 ha, Dinkel 2344,7 ha, Roggen 534,3 ha; auf die Sommerfrucht: Haber 1869,8 ha, Gerste 999 ha; auf das Brachfeld 206,2 ha; auf Wurzelgewächse 117,7 ha; auf Futtergewächse 272,3 ha; auf Hülsenfrüchte 107,7 ha; auf Handels- und sonstige Brachgewächse (Hanf, Hanftengel und Leinfamen, Repe) 90,9 ha, Wiesen 225,9 ha, Weinberge 54,8 ha, Gärten und Länder 39 ha, Baumgüter 142,6 ha, Baumwiesen 62 ha, Grasgärten 0,7 ha, Hopfengärten 99,7 ha. Der für die vorgenannten Gewächsorten je besonders berechnete Schadenwert beziffert sich insgesamt zu 2 027 872 \mathcal{M} (im Vorjahr 2 251 579 \mathcal{M} , im Durchschnitt von 1828/94 zu 2 323 729 \mathcal{M}) und für ein Hektar verhaugelte Fläche zu 269,7 \mathcal{M} (im Vorjahr zu 336,3 \mathcal{M}). Der bewilligte Grundsteuernachlaß hat 18 208,54 \mathcal{M} (im Vorjahr 18 457,40 \mathcal{M}) betragen.

Überschwemmungsschäden kamen im Jahr 1895 in 15 Oberamtsbezirken und 71 Gemeinden vor, und zwar hauptsächlich vom 6. bis 16. Juni im Schwarzwald- und Donaukreis.

Die vollständig beschädigte Fläche beträgt im ganzen 2754,4 ha.

Von dem überschwemmten Anbanland entfallen auf Weizen 5,2 ha, Dinkel 128,1 ha, Roggen 19,2 ha, Haber 57,8 ha, Gerste 135,9 ha, Kartoffeln 303,5 ha, Rüben 57,8 ha, Futtergewächse 37,2 ha, Hülsenfrüchte 2,3 ha, Hanf, Repe etc. 2 ha, Wiesen 1901,8 ha, Weinberge 13 ha, Gärten und Länder 42 ha, Baumäcker und Baumwiesen 48,6 ha. Der berechnete Schadenwert obiger Gewächsorten beträgt 740 509 \mathcal{M} und für 1 Hektar überschwemmte Fläche 268,8 \mathcal{M} , der bewilligte Steuernachlaß 8299,41 \mathcal{M} .

Dem Auftreten von Pflanzenkrankheiten war der mehrfach nasse Nachfrühling und Vormommer günstiger als der abnorm trockene Nachommer und Herbst. Doch sind die durch Pflanzenkrankheiten verursachten Feldschäden nicht von größerer Bedeutung.

Die Blattfallkrankheit (*Peronospora*) der Reben war zwar fast in allen Weinregionen zu beobachten, aber durch das mehr und mehr in Übung kommende Bespritzen mit Kupferkalklösung, verbunden mit den günstigen Wirkungen des trockenen Hochommers und Herbstes wurde weiterer Verbreitung sehr erfolgreich Einhalt gethan. In manchen Berichten, wird über Säunigkeit und Gleichgültigkeit mancher Weingärtner hinsichtlich des Bespritzens geklagt. Die im letzten Jahresberichte erwähnte „Lederbeerenkrankheit“, eine Modifikation der *Peronospora*, hat im Stuttgarter Thal die Trauben wiederum wesentlich geschädigt. Zahlreiche Berichte aus alten 4 Kreisen melden wie im Vorjahr das Auftreten von Pilzen auf den Blättern von Obstbäumen. Es handelt sich hierbei ohne Zweifel wieder um den im letzten Jahr so stark verbreiteten Rußpilz (*Fusicladium*), dessen Ausbreitung sich durch die Winterschäden an den Obstbäumen erklärt.

Die Kartoffelkrankheit blieb dank der späteren Trockenheit in sehr bescheidenen Grenzen. Einzelne Frühforten und einige nicht widerstandsfähige Sorten zeigten mehr kranke Knollen.

Der Rost infolge der teilweise nassen Witterung des Nachfrühlings und im Vormommer häufig auf Winterdinkel und Winterweizen aufgetreten, namentlich auf überschwemmt gewesenen Lagen. Durch die spätere Trockenheit wurde zwar größerer Schaden durch Rost verhütet, allein in einzelnen Bezirken hat die Befchaffenheit der Körner wie des Stroha der genannten Früchte notgelitten.

Stärkeres Auftreten von Brand auf Weizen und Dinkel wird vereinzelt erwähnt.

Was die tierischen Schädlinge im Berichtsjahr betrifft, so haben sehr bedeutenden Schaden die Feldmäufe an den verschiedensten Gewächsen in den meisten Landesteilen verursacht. Mit dem Monat August begannen die Feldmäufe, begünstigt durch die Trockenheit, außerordentlich überhandzunehmen und es währte ihre schädigende Arbeit bis in den Winter. Die Berichte aus 45 Oberamtsbezirken (im Neckarkreis 9, im Schwarzwaldkreis 14, im Jagstkreis 8 und im Donaukreis 14 Bezirke) melden bedeutendere Mäufeschäden. Die Bekämpfung der Schädlinge durch Fangen, durch Giffliegen, in einzelnen Fällen durch Anwendung des Löfflersehen Mäufetyphus-Bazillus, wurde nicht überall mit gleichem Nachdruck betrieben, auch wird der Erfolg der Mittel vielfach als ein nicht durchschlagender bezeichnet, namentlich sind die Urteile über die Wirksamkeit des Mäufetyphus-Bazillus sehr widersprechend.

In dem fehnereichen Winter 1894/95 wurden durch Hafenaufraß an Obstbäumen, besonders an jungen Bäumen, an Zwergobst und in Baumschulen beträchtliche Schäden angerichtet.

Maikäfer sind im ganzen mäßig und nur in einzelnen Bezirken in größerer Menge aufgetreten. Ungunst der Witterung während der Flugzeit that den Käfern meistenorts Einhalt; an manchen Orten wurde das Sammeln der Käfer von Obrigkeit wegen angeordnet.

Engerlingsschäden waren zwar nicht von größerer Bedeutung, doch melden einige Berichte Beeinträchtigung mancher Gewächse durch Engerlinge. Bedeutende Verheerungen an allen Kohlgewächsen hat in großen Gebieten des Landes die Raupe des Kohlweißlings verursacht. Die Larve des Obstblütenstechers (Kaiwurm) und die kleine Raupe des Frostnachtspanners wurden der ohnehin meist ungünstig verlaufenden Obstblüte nachteilig. Der Repsglanzkäfer ist in einigen Bezirken über die Repsblüte sehr schädigend aufgetreten. Die Erbsenmade hat im Bezirk Gerabronn eine Mißernte der Erbsen verursacht. Der Drahtwurm wird nur in 2 Berichten erwähnt, besonders auf Sommerhalmfrucht. Der Bericht von Stuttgart-Stadt klagt wiederum sehr über die von Jahr zu Jahr sich wiederholenden Schäden durch Sperlinge an Sämereien, an Fruchtknospen von Birnen etc.; auch die Staren haben in den Weinbergen des Stuttgarter Thals bedeutenden Schaden verursacht, besonders vor ihrem Abflug am 13. Oktober. Der Bericht von Waiblingen erwähnt außer Beschädigung der Kirfchen und Trauben durch die massenhaften Staren Beeinträchtigung des Welschkornetrags durch die Saatkrähe.

IV. Allgemeine Bemerkungen über die Gesamtlage, über den Fruchthandel u. a.

Zwar sind, wie oben ausgeführt, die Mengenerträge des Berichtsjahrs bei der Mehrzahl der Gewächse sowohl hinter dem Landesmittel als hinter den Erträgen des Vorjahrs zurückgeblieben; dagegen zeichnete sich der Jahrgang 1895 durch reichlichen Wiesenertrag und durch die Güte und deshalb bessere Verkäuflichkeit der meisten Ernteprodukte vor dem Vorjahr und vor manchen anderen Jahrgängen aus. Gegenüber diesen günstigen Umständen fallen allerdings die bedeutenden Wintereschäden an Obstbäumen und an einem Teil der Reben, ferner der sehr geringe Obsttertrag und endlich die Mäufelage des Hochsommers, des Herbsts und Spätjahrs zu Ungunsten des Jahrgangs 1895 ins Gewicht.

Nicht unwesentlich haben sich die Absatz- und Preisverhältnisse der Körnerfrüchte gebessert. Besonders hervorgehoben wird häufig in den Berichten die gute Verkäuflichkeit von Gerste und Haber.

Der Jahresbericht von Aalen (Kenper) sagt: „Der allgemeine Ausfall bei den Winterfrüchten einerseits und die vorzügliche Qualität der meisten Früchte andererseits hatten eine ziemliche Preissteigerung zur Folge, welche eher noch höher gehen wird.“ Von Gmünd (Lias etc.) wird berichtet: „Haber ist allerwärts übrig und leicht verkäuflich, und es behält in bäuerlichen Kreisen sehr angenehm, daß die Proviantämter höheren Orts angewiesen sind, vorzugsweise bei inländischen Produzenten zu kaufen.“

Übrigens werden in den Berichten der landwirtschaftlichen Bezirksvereine auch entgegengesetzte Stimmen laut.

So von Stuttgart-Amt: „Wegen der niederen Preise wird viele Frucht zur Fütterung verwendet. Die Preise sind dormalen etwas besser als in den Vorjahren, doch stehen sie immer noch in keinem Verhältnis zu den Produktionskosten.“ Letzteres Urteil findet sich wiederholt in den Berichten, so von Gerabronn: „Wenn auch der Preis der Früchte gegen den beispiellos billigen Preis des Vorjahrs sich etwas gehoben hat, so steht derselbe doch noch weit unter dem Produktionspreis, und es ist dies um so mehr in diesem Jahr der Fall, als die Erträge niedere sind und nur kleinere Quantitäten zum Verkauf kommen können.“ Sodann lautet derselbe Bericht weiterhin: „Für die Landwirte unseres Oberamts (Gerabronn), die neben der Viehzucht den Getreidebau betreiben müssen, sind solche Getreidepreise, die wenigstens unsere Unkosten decken, ein unbedingtes Erfordernis, wenn sie nicht von Jahr zu Jahr mehr zurückkommen sollen. Vergleichen wir kurz einmal die Preise, nach denen unsere Reinertragsrechnungen — behufs Feststellung des Katasters — aufgestellt wurden, so ist dabei zu Grunde gelegt der Durchschnitt der 15 Jahre von 1855—69. Das ist für unsere Hauptfrucht, den Diukel ein Preis von ca. 8 $\frac{1}{2}$ M (der im Vorjahr 5 $\frac{1}{4}$ —5 $\frac{1}{2}$ M , dieses Jahr 6 M kostete), bei Roggen von ca. 8 $\frac{1}{2}$ M , bei Gerste

von ca. 8 \mathcal{M} , bei Haber von ca. 7 1/2 \mathcal{M} . Wie sich unsere Unkosten vergrößert haben, erleben wir daraus, daß z. B. an Taglohn bei der Ertragschätzung berechnet wurde: für den vollen Männertag 94 Pf.—1 \mathcal{M} 02 Pf., für den vollen Frauentag 62—68 Pf., für den ganzen Pferdetag mit dem Knecht 1 \mathcal{M} 60 Pf. (für 2 Pferde und den Knecht also 3 \mathcal{M} 20 Pf.). In gleichem niederen Verhältnis sind die anderen Wirtschaftsausgaben für Handwerker etc. zur Berechnung gekommen. Staatliche Versicherung gab es damals noch nicht. Aus all diesem ist ersichtlich, wie sich die Produktionskosten gesteigert haben. Es gelten deshalb leider auch für dieses Jahr die ersten Befürchtungen, die im vorjährigen Ernsterbericht angesprochen wurden.“

Von Rottweil wird geschrieben: „Die Preise der Früchte sind immer noch so nieder, daß der Landwirt die Produktionskosten nicht decken kann. Die großen Mittel zur Erhöhung der Preise sind versagt, mit den kleinen wollen wir es probieren, wenn wir auch der sicheren Überzeugung sind, daß, wenn diese angewandt und durchprobiert sind, doch dazu gefritten werden muß, die Preise der Früchte durch staatliche Hilfe auf eine solche Höhe zu bringen, die es der Landwirtschaft ermöglicht, trotz der ruinierenden Konkurrenz der anderen Länder sich aufrecht erhalten zu können. Die Anwendung künstlicher Düngemittel, die Verwendung vorzüglichen Saatgutes, Errichtung von Jungviehweiden und Farrenaufzuchtstationen, sowie Zuchtvieh- und Farrenmärkten, Genossenschaften der verheidensten Art etc. und als neuestes, eine Getreideverkaufsgenossenschaft, sind die Mittel, durch die wir uns bestreben, die Landwirte wieder hoch zu bringen.“

Was den Verkehr und die Preise an den württembergischen Fruchtsehrennen im Jahr 1895 betrifft, so betrug in den 51 Orten, in welchen während des letzten Jahrs Fruchtmärkte abgehalten worden sind, der gesamte Fruchtumsatz 567 331 D.-Ztr., nahezu 7 % weniger als im Jahr 1894 mit 609 278 D.-Ztr. Umsatz, mit einem Erlös von 7 855 438 \mathcal{M} gegen 8 080 092 \mathcal{M} im Vorjahr, somit 3 % weniger als im Vorjahr.

Für die einzelnen Hauptfruchtarten betrug die Verkaufsmenge, der Erlös und der Durchschnittspreis:

Fruchtart	Verkaufte Menge im Jahr		Erlös im Jahr		Durchschnittspreis für 1 D.-Ztr. im Jahr		Durchschnitt von 1880/94
	1895 D.-Ztr.	1894 D.-Ztr.	1895 \mathcal{M}	1894 \mathcal{M}	1895 \mathcal{M}	1894 \mathcal{M}	
Haber	191 187	183 079	2 311 427	2 326 093	12,09	12,71	13,49
Gerste	167 413	183 778	2 495 789	2 374 088	14,91	12,37	15,86
Kernen	143 066	173 312	2 218 063	2 527 250	15,50	14,58	19,90
Dinkel	33 544	37 821	390 694	417 416	11,65	11,18	14,45
Roggen	12 013	10 286	151 189	126 071	12,59	12,26	17,06
Weizen	11 285	13 909	173 867	190 091	15,39	13,67	19,25
Hilfsfrüchte	4 577	3 590	56 413	67 502	12,33	18,80	16,41
Mischlingsfrüchte	3 496	3 195	47 454	41 590	13,57	13,02	16,22
Einkorn	750	808	10 542	9 991	14,06	12,36	17,66

Auf den Hauptsehrennen des Landes mit einem Geldumsatz von mindestens 300 000 \mathcal{M} betragen im Jahr 1895 die

in	Fruchturnsätze	Geldurnsätze
1. Ulm	90 801 D.-Ztr.	1 281 444 \mathcal{M}
2. Biberach	54 509 ..	738 351 ..
3. Saugau	30 182 ..	443 573 ..
4. Gengen a. Br.	27 533 ..	424 048 ..
5. Waldsee	26 021 ..	379 729 ..
6. Ravensburg	27 984 ..	376 266 ..
7. Riedlingen	26 911 ..	374 869 ..

An diesen bedeutenderen Sehrennen wurden im ganzen 288 941 D.-Ztr. Frucht verkauft mit einem Erlös von 4 038 280 \mathcal{M} , was 50 % des Fruchtumsatzes und 51 % des Geldumsatzes auf sämtlichen Sehrennen des Landes ansmacht.

Verfolgt man die Bewegung des Fruchtschrankenverkehrs auf eine längere Reihe von Jahren zurück, so ergibt sich folgendes:

Der Fruchtfrannenumsatz des Landes ist seit dem Jahr 1871, wo er noch 1210217 D.-Ztr. betrug, unverkennbar in stätem Rückgang begriffen. Es wurden umgefetzt im Durchschnit der Jahre

1861—70	1 164 360 D.-Ztr.
1871—80	975 592 „
1881—90	707 120 „
1891—95	605 375 „

Die Abnahme des Fruchtumsatzes von 1871—95 beträgt 642886 D.-Ztr. = 53%. Noeh größer ist infolge der gefunkenen Preise die Einbuße des Umsatzes dem Werte nach: sie betrug in den genannten 25 Jahren 16438862 \mathcal{M} = 67%. Von den 62 Fruchtfrannenden des Landes, welche im Jahr 1871 befahren waren, sind seitdem 12 eingegangen: Heilbronn, Hall, Weikersheim, Öhringen, Gmünd, Schorndorf, Blanbeuren, Göppingen, Altschauen, Friedrichshafen, Isny, Schramberg, wogegen ein weiterer Schrankenplatz hinzugekommen ist, nämlich Freudenstadt.

Der Rückgang des Schrankenverkehrs betrifft ganz besonders die Hauptfrucht des Landes, den Dinkel (dessen Anbau langsam aber stätig abnimmt) bezw. den Kernen, und zwar beträgt die Abnahme der Umsatzmenge von 1871—95 beim Kernen 415081 D.-Ztr. = 74%, beim Dinkel 89611 D.-Ztr. = 73%. Die Abnahme des Umsatzes bei der Gerste beträgt 107530 D.-Ztr. = 40%, beim Roggen 16947 D.-Ztr. = 59%, beim Weizen 8388 D.-Ztr. = 28%, bei der Halbfenfrucht 1555 D.-Ztr. = 25%, bei der Mischlingsfrucht 1389 D.-Ztr. = 28%. Am unbedeutendsten ist die Abnahme des Umsatzes beim Haber mit 4592 D.-Ztr. = 2,8% und es steht der Haber hinsichtlich der Größe des Umsatzes nunmehr an erster Stelle, während er im Jahr 1871 noch den dritten Platz eingenommen hatte.

Einen Umsatz von mehr als 300000 \mathcal{M} hatten im Jahr 1869 20, im Jahr 1895 nur noch die obengenannten 7 Schrankenplätze. Die Abnahme der Umsatzmengen auf diesen 7 Schrankenplätzen zusammen von 1869—95 beträgt 242766 D.-Ztr. = 46%. Gerade die bedeutendsten Fruchtmarktorte zeigen eine besonders große Abnahme des Schrankenverkehrs; z. B. Um eine Abnahme von 102315 D.-Ztr. = 53%, Biberach von 52935 D.-Ztr. = 50%, Riedlingen von 34810 D.-Ztr. = 56%, Ravensburg von 28380 D.-Ztr. = 50%.

Über die Gründe der im vorstehenden statistisch belegten Abnahme in dem Schrankenverkehr werden dem K. Statistischen Landesamt seitens der Fruchtfrannplätze keine Nachweise geliefert. Was indeffen aus anderer Veranlassung dem K. Statistischen Landesamt in letzter Zeit aus den Stadtgemeinden Spaichingen, Isny und Weikersheim als Grund des vollständigen Aufhörens des dortigen Fruchtfrannverkehrs berichtet wurde, nämlich der Übergang des Fruchthandels an einzelne Händler, wird wohl auch die Ursache sein, daß der Fruchtmarktverkehr auf den übrigen Schrankenplätzen von Jahr zu Jahr abnimmt.

Die Preise der wichtigsten Handelsgewächse, so des Hopfens, der Zuckerrüben und der Cichorie waren wenig rentabel, doch war bei Hopfen der Gelderlös vom Hektar in Betracht der größtenteils befriedigenden Erntemenge, das Land im ganzen genommen, nicht allzu gering.

Denkwürdig ist der hohe Geldwert und Erlös des, wie oben ausgeführt, quantitativ nur in einem Teil des Landes recht befriedigenden, aber qualitativ überall sehr guten Weinerzeugnisses im Jahr 1895.

Einen Verlust an Volksvermögen hat das Land durch den nötig gewordenen Zukauf großer Mengen von Obst zur Mostbereitung u. s. w. erlitten; dieser Verlust wäre jedoch noch ein größerer gewesen, wenn man nicht zu den billigeren Surrogaten wie Zucker, getrockneten Weinbeeren und anderen gegriffen hätte. Auch aus Traubentretern (ausgepreßten Traubenbeeren) und Zuckerwasser wurde viel Hausgetränk hergestellt.

Dank den guten Fatterernten von 1894 und 1895 konnte der durch die Futternot von 1893 so außerordentlich reduzierte Viehstand allmählich in erfreulicher Weise wieder sehr wesentlich zunehmen. Nach einer Zusammenstellung aus den oberamtlichen Übersichten über die Umlagebeträge, betreffend die Entschädigung bei Viehheuchen auf 1. April 1896, berechnete sich der Gesamtrindviehbestand zu

diesem Zeitpunkt auf 996 927 Stück; hienach hat der Rindviehbestand in Württemberg im Vergleich zur Zählung am 1. Dezember 1893 um 221 710 Stück = 28,6% zugenommen und nicht nur den Stand vom 1. Dezember 1892 mit 970 588 Stück um 26 339 Stück = 2,7% überschritten, sondern den höchsten Stand überhaupt seit Beginn der Vornahme periodischer Viehzählungen im Jahr 1831 erreicht (bisher höchster Stand im Jahr 1865 mit 974 917 Stück).

Häufig wird in den Berichten die befriedigende Höhe der Viehpreise hervorgehoben. Ein günstiger Umstand zur Hebung der Viehzucht waren im Berichtsjahr die mäßigen Preise der meisten Kraftfuttermittel. Bezüglich dieser Futtermittel sagt der Bericht der landwirtschaftlichen Versuchstation Hohenheim über die Kontrolle des Futterhandels im Jahr 1895 von Dr. Kreuzhage in Nr. 12 des Württemb. Wochenblatts für die Landwirtschaft, Jahrgang 1896: „Dadurch, daß Württemberg durch seine zahlreichen, aufs beste eingerichteten Ölfabriken, seine landwirtschaftlich technischen Fabriken, sein ausgedehntes Müllereigewerbe den Markt mit allen Sorten Kraftfuttermittel reichlich versorgt, ist vor allen Dingen für reine, frische, unverdorbene Ware viel sicherer geforgt, als wenn der Bedarf wesentlich von auswärts gedeckt werden müßte.“

Die Schafhaltung hat sich von dem Notjahr 1893 zwar gleichfalls wesentlich erholt, aber sie wird wohl niemals wieder den blühenden Stand früherer Jahrzehnte erreichen. So wird z. B. aus dem Bezirk Calw berichtet, daß auf der Markung Gechingen 82 ha Weiden gegenwärtig gar nicht benützt werden. In Obereisesheim OA. Heilbronn wurden wegen Aufhebung der Schäferei 23 ha Weiden zu Wiesen angelegt.

Wie im Vorjahr klagen die Landwirte über Steigerung der Arbeitslöhne und über den Mangel an tüchtigen landwirtschaftlichen Arbeitern.

Am Schluß des vorstehenden Jahresberichts darf nicht unerwähnt bleiben, daß die vielen in neuerer Zeit getroffenen Maßregeln zur Hebung der landwirtschaftlichen Zustände, sowohl seitens der Regierung als der verschiedenartigsten Vereinigungen, in mehrfacher Beziehung eine wesentliche Besserung der Gesamtlage der Landwirtschaft erhoffen lassen. Von Bedeutung erscheint namentlich der Vertrag der Württemb. Regierung mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft (auf Gegenseitigkeit), wonach von dem K. Ministerium des Innern, um den bei der Gesellschaft versicherten württembergischen Landwirten die Nachschußpflicht thunlichst abzunehmen, ein besonderer Fonds gegründet worden ist und durch einen jährlichen Staatsbeitrag von angemessener Höhe unterstützt wird. Beiläufig bemerkt, betrug die Versicherungssumme bei den in Württemberg arbeitenden Hagelversicherungsgesellschaften im Jahr 1872 14 984 790 M., im Jahr 1895 35 106 642 M. Von sonstigen Maßregeln zur Hebung der Landwirtschaft sind zu nennen: die Anstellung eines staatlichen Pferdezucht-Inspektors und die Gründung des Württemb. Pferdezuchtvereins, die Hebung der Geflügel-, der Ziegen- wie auch der Fischzucht; endlich die in einigen Bezirken bereits erfolgte Gründung von Getreideverkaufsgenossenschaften.

Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1895.

Die Statistik der Bevölkerungsbewegung (Eheschließungen, Geburten- und Sterbfälle) beruht seit 1871 auf den Bundesrat für das Deutsche Reich für sämtliche Bundesstaaten gleichmäßig festgestellten Bestimmungen. (Vgl. hierüber Statistik des Deutschen Reichs, herausgegeben von dem kais. Statistischen Amt, Band I S. 483; Band VIII S. I 8; Neue Folge Band I S. 33; Verfügungen der Königl. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 25. Januar 1871 (Reg.Bl. S. 83) und vom 14. März 1876 (Reg.Bl. S. 101); ferner auch Synoptische Zusammenstellung der in den einzelnen Deutschen Staaten erlassenen Vorschriften für die Statistik der Eheschließungen, Geburten und Sterbfälle, abgedruckt in Band XXV der Statistik des Deutschen Reichs, Dez.-Heft S. 9.)

Die Ergebnisse vom Jahr 1894 sind veröffentlicht in Heft 1 der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs Jahrg. 1896 S. 49 ff., sowie in Heft 2 der Württ. Jahrbücher Jahrg. 1895 S. 273 ff.; über die Ziffern der früheren Jahre bis 1871 zurück vgl. die in den Württ. Jahrbüchern 1890/91 I 2. Heft auf S. 2 enthaltene Übersicht der jeweiligen Veröffentlichungen.

Dem Abdruck der statistischen Übersichten für 1895 soll nun zunächst eine vergleichende Zusammenstellung der Hauptziffern für Württemberg und das Reich in den letzten 25 Jahren vorausgehen:

Der Stand der Bevölkerung ist gewesen in Württemberg (und im Reich):

1. Dez. 1871: 1 818 539 (41 058 792)	1. Dez. 1885: 1 995 185 (46 855 704)
1. Dez. 1875: 1 981 505 (42 727 960)	1. Dez. 1890: 2 036 522 (49 428 470)
1. Dez. 1880: 1 971 118 (45 234 061)	2. Dez. 1895: 2 081 151 (52 246 589) ¹⁾

Die Bewegung der Bevölkerung ist gewesen in Württemberg (und im Reich):

	Eheschließungen	Geborene (einschließlich der Totgeborenen)	Gestorbene (einschließlich der Totgeborenen)	Geburtenüberschuß
1871	20 760 (336 745)	77 473 (1 473 492)	61 895 (1 272 113)	15 578 (201 379)
1872	19 516 (423 900)	83 041 (1 692 227)	60 413 (1 260 922)	22 628 (431 305)
1873	18 216 (416 049)	84 928 (1 715 283)	61 602 (1 241 459)	23 326 (478 824)
1874	16 755 (400 282)	84 873 (1 752 976)	61 125 (1 191 932)	23 748 (561 044)
1875	16 421 (386 746)	88 396 (1 798 591)	64 480 (1 246 572)	23 916 (552 019)
1876	15 321 (366 930)	89 224 (1 834 605)	63 508 (1 208 011)	25 716 (626 594)
1877	14 387 (347 792)	87 402 (1 815 792)	61 865 (1 223 156)	25 537 (592 636)
1878	13 364 (340 016)	84 337 (1 785 080)	59 593 (1 228 607)	24 744 (556 473)
1879	12 735 (335 113)	83 971 (1 806 741)	60 798 (1 214 643)	23 173 (592 098)
1880	13 058 (337 342)	81 420 (1 764 096)	59 398 (1 241 126)	22 024 (522 970)
1881	12 294 (338 909)	79 729 (1 748 686)	57 313 (1 222 928)	22 416 (525 758)
1882	12 523 (350 457)	78 427 (1 769 501)	56 542 (1 244 006)	21 885 (525 495)
1883	12 208 (352 999)	75 456 (1 749 874)	53 597 (1 256 177)	21 859 (493 697)
1884	12 429 (362 596)	76 454 (1 793 942)	56 124 (1 271 859)	20 330 (522 083)
1885	13 264 (368 619)	74 532 (1 798 637)	55 798 (1 268 452)	18 734 (530 185)
1886	13 167 (372 326)	74 264 (1 814 499)	52 915 (1 302 103)	21 349 (512 396)
1887	12 790 (370 659)	72 828 (1 825 561)	48 388 (1 220 406)	24 440 (605 155)
1888	13 169 (376 654)	71 165 (1 828 379)	52 323 (1 269 798)	18 842 (618 581)
1889	13 578 (389 330)	70 458 (1 838 439)	54 402 (1 218 956)	16 056 (619 483)
1890	13 747 (395 356)	69 089 (1 820 264)	51 571 (1 260 017)	17 518 (590 247)
1891	14 274 (399 398)	72 489 (1 903 160)	52 368 (1 227 409)	20 121 (675 751)
1892	14 169 (393 775)	71 826 (1 856 999)	54 346 (1 272 430)	17 480 (584 569)
1893	13 994 (401 234)	73 091 (1 928 270)	56 303 (1 310 756)	16 788 (617 514)
1894	14 678 (408 066)	71 376 (1 904 297)	52 882 (1 207 423)	18 494 (696 874)
1895	15 209 (414 218)	73 559 (1 941 644)	50 902 (1 215 854)	22 657 (725 790)
Gesamtsumme				
1871/95	362 226 (3 330 820)	1 910 808 (41 961 035)	1 420 449 (31 031 115)	529 359 (13 929 920)
25jährig.				
Durchschnitt	14 489 (375 621)	77 992 (1 798 441)	56 518 (1 241 484)	21 474 (556 957)
10j. D'schnitt				
1886/95	13 898 (392 603)	72 015 (1 866 151)	52 640 (1 244 515)	19 375 (621 636)

¹⁾ Vorläufige Veröffentlichung.

I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen, sowie

Oberämter	Eheschließungen	Lebendgeborene						Totgeborene					
		eheliche		uneheliche		zusammen		eheliche		uneheliche		zusammen	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Backnang . . .	202	476	456	53	50	528	506	16	19	3	4	19	23
Befigheim . . .	200	441	466	35	21	476	487	23	19	1	—	24	19
Böblingen . . .	218	427	412	30	28	457	440	21	12	—	1	21	13
Brackenheim . . .	167	352	320	25	19	377	339	11	10	2	1	13	11
Cannstatt . . .	443	750	747	83	69	833	816	27	13	3	4	30	17
Eßlingen . . .	346	740	709	52	42	792	751	20	15	—	4	20	19
Heilbronn . . .	502	971	922	84	81	1 055	1 003	38	28	4	5	42	33
Leonberg . . .	217	482	474	41	55	523	529	19	16	1	—	20	16
Ludwigsburg . . .	353	732	703	71	54	803	757	33	23	3	3	36	26
Marbach . . .	187	442	436	36	29	478	465	12	22	3	—	15	22
Maulbronn . . .	140	422	382	39	27	461	409	20	19	2	1	22	20
Neckarfulm . . .	173	477	472	28	30	505	502	21	12	2	—	23	12
Stuttgart, Stadt . . .	1 264	1 919	1 802	365	352	2 284	2 154	88	64	27	11	110	75
Stuttgart, Amt . . .	399	793	788	82	85	880	871	20	14	6	4	26	18
Vaihingen . . .	143	331	318	36	28	367	346	17	12	1	2	18	14
Waiblingen . . .	179	408	402	39	28	447	430	13	15	1	1	14	16
Weinsberg . . .	159	324	368	33	38	357	406	24	19	—	1	24	20
Neckarkreis . . .	5 292	10 491	10 177	1 132	1 084	11 623	11 211	418	332	59	42	477	374
Balingen . . .	298	600	597	70	79	670	676	20	9	3	2	23	11
Calw . . .	173	440	390	61	40	501	430	29	15	2	3	31	18
Freudenstadt . . .	240	553	559	55	41	608	600	27	16	2	1	29	17
Herrenberg . . .	162	411	394	48	37	459	431	23	15	3	2	26	17
Horb . . .	127	317	287	23	20	340	307	6	8	2	—	8	8
Nagold . . .	189	419	393	30	49	449	442	16	15	1	—	17	15
Nenenbürg . . .	238	488	482	51	41	539	523	25	14	2	2	27	16
Nürtingen . . .	209	415	453	30	31	445	484	6	12	4	2	10	14
Oberndorf . . .	224	500	508	47	32	547	540	20	11	2	1	22	12
Reutlingen . . .	368	752	731	66	62	818	793	37	21	3	—	40	21
Rottenburg . . .	180	456	416	35	34	491	450	12	9	2	2	14	11
Rottweil . . .	235	637	533	38	48	675	581	13	12	3	2	16	14
Spaichingen . . .	117	298	270	14	16	312	286	6	7	—	—	6	7
Sulz . . .	132	302	313	31	23	333	336	16	13	4	2	20	15
Tübingen . . .	267	570	527	194	172	764	699	36	20	4	4	40	24
Tuttlingen . . .	259	588	486	43	45	631	531	17	13	1	—	18	13
Urach . . .	250	573	509	49	35	622	544	33	15	2	1	35	16
Schwarzwaldkreis . . .	3 063	8 319	7 848	885	805	9 204	8 653	342	225	40	24	382	249

† Bei den Mehrgeburten zeigen die Ziffern in Klammern () die Zahl der Drillingsgeburten an.

der Geburtenüberschuß im Jahr 1895. — Nach Oberämtern.

Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgewurten			Gestorbene (einf. Totgeborene)			Geburtenüberschuß			Oberämter
m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	1.
547	529	1 076	22	14	36	357	343	700	160	186	346	Backnang.
500	506	1 006	16	18	34	317	331	648	183	175	358	Böfingheim.
478	453	931	16	10	26	357	321	678	121	132	253	Böblingen.
360	350	740	19	9	28	242	216	458	148	134	282	Brackenheim.
593	533	1 696	13	31	44	618	511	1 129	245	322	567	Cannstatt.
512	770	1 582	9	21	30	492	490	982	320	280	600	Eßlingen.
1 097	1 096	2 133	20	15	35 ⁽¹⁾	733	600	1 333	364	436	800	Heilbronn.
543	545	1 088	16	14	30	348	382	730	195	163	358	Leonberg.
539	783	1 622	16	18	34	543	510	1 053	296	273	569	Ludwigsburg.
493	467	980	12	6	18	299	307	606	194	180	374	Marbach.
488	429	912	8	6	14	320	255	575	163	174	337	Maulbronn.
528	514	1 042	10	12	22	344	314	658	184	200	384	Neckarfulm.
2 394	2 229	4 623	58	41	99 ⁽¹⁾	1 673	1 523	3 196	721	706	1 427	Stuttgart, Stadt.
906	889	1 795	30	23	53	620	585	1 205	286	304	590	Stuttgart, Amt.
385	360	745	9	11	20	239	215	454	146	145	291	Vaihingen.
461	446	907	12	8	20	303	306	609	158	140	298	Waiblingen.
381	426	807	12	14	26	273	264	537	108	162	270	Weinsberg.
12 100	11 585	23 685	298	274	572 ⁽¹⁾	8 108	7 473	15 581	3 992	4 112	8 104	Neckarkreis.
698	687	1 380	10	18	28	495	452	947	198	235	433	Balingen.
532	448	980	20	14	34	392	336	728	140	112	252	Calw.
637	617	1 254	16	16	32	474	370	844	163	247	410	Freudenstadt.
485	448	933	11	13	24	391	362	753	94	86	180	Herrnberg.
348	315	663	13	15	28	285	261	546	63	54	117	Horb.
466	457	923	9	7	16	353	330	683	113	127	240	Nagold.
566	539	1 105	17	23	40	362	324	686	204	215	419	Neuenbürg.
455	498	953	12	10	22	337	322	659	118	176	294	Nürtingen.
569	552	1 121	7	23	30	455	369	824	114	183	297	Oberndorf.
608	514	1 672	11	9	20	622	552	1 174	236	262	498	Reutlingen.
505	461	960	16	14	30	395	334	729	110	127	237	Rottenburg.
691	595	1 286	17	13	30	463	407	870	228	188	416	Rottweil.
318	293	611	6	8	14	209	203	412	109	90	199	Spaichingen.
353	351	704	16	6	22	240	222	462	113	129	242	Sulz.
804	723	1 527	17	15	32	499	422	921	305	301	606	Tübingen.
649	544	1 193	17	13	30	462	439	901	187	105	292	Tutlingen.
657	560	1 217	6	10	16	427	392	819	230	168	398	Urach.
9 386	8 902	18 488	221	227	448	6 861	6 097	12 958	2 725	2 805	5 530	Schwarzwaldkreis.

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Oberämter	Eheschließungen	Lebendgeborene						Totgeborene					
		eheliche		uneheliche		zusammen		eheliche		uneheliche		zusammen	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Aalen	236	534	501	39	44	573	545	8	8	1	3	9	11
Crailsheim	186	401	315	71	70	472	385	28	13	4	—	32	13
Ellwangen	167	486	448	33	37	519	485	14	17	2	—	16	17
Gaildorf	162	363	349	77	70	440	419	11	11	1	2	12	13
Gerabronn	196	360	359	65	63	425	422	15	10	2	3	17	13
Gmünd	287	641	634	43	49	684	683	13	16	1	1	14	17
Hall	212	345	331	37	44	382	425	18	12	4	3	22	15
Heidenheim	808	652	625	114	100	766	725	14	21	4	3	18	24
Künzelsau	184	391	414	34	34	425	448	12	16	—	1	12	17
Mergentheim	204	373	355	35	36	408	391	14	9	1	—	15	9
Neresheim	135	380	338	38	31	418	369	7	6	1	—	8	6
Öhringen	187	423	383	81	63	504	446	24	22	5	1	29	23
Schorndorf	185	407	363	32	36	439	399	26	15	4	4	30	19
Welzheim	158	324	296	49	47	373	343	11	12	1	—	12	12
Jagtkreis	2 807	6 080	5 761	748	724	6 828	6 485	215	188	31	21	246	209
Biberach	225	580	565	46	63	626	628	12	18	6	3	18	21
Blaubeuren	136	364	359	56	70	420	429	10	10	3	1	13	11
Ehingen	196	507	461	59	51	566	512	15	7	1	—	16	7
Geislingen	243	578	549	54	44	632	593	25	13	1	—	26	13
Göppingen	389	780	829	86	78	866	907	23	20	2	1	25	21
Kirchheim	195	399	414	40	38	439	452	16	12	—	—	16	12
Laupheim	164	469	437	48	57	517	494	10	13	3	—	13	13
Leutkirch	180	402	404	45	35	447	439	11	11	8	—	14	11
Münchingen	164	393	383	53	55	446	438	18	13	—	3	18	16
Ravensburg	267	506	532	54	70	560	602	20	14	1	—	21	14
Riedlingen	171	399	437	33	38	432	475	11	9	—	1	11	10
Saulgau	186	480	429	52	53	532	482	11	8	1	1	12	9
Tettngang	175	360	334	25	23	385	357	12	2	1	—	13	2
Ulm	432	851	811	142	140	993	951	28	13	7	4	35	17
Waldfee	174	415	374	58	44	473	418	10	10	—	3	10	13
Wangen	150	320	275	19	27	339	302	8	7	—	—	8	7
Donaukreis	3 447	7 803	7 593	870	886	8 673	8 479	240	180	29	17	269	197
Württemberg	15 209	32 693	31 379	3 635	3 449	36 328	34 828	1 215	925	159	104	1 374	1 029

† Bei den Mehrgeburten zeigen die Ziffern in Klammern () die Zahl der Drillingsgeburten an. —

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1895. — Nach Oberämtern.

Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten			Geltorbene (einschl. Totgeborene)			Geburten-Überschuß			Oberämter
m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.†	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	1.
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	
582	556	1 138	15	23	38	353	304	657	229	252	481	Aalen.
504	398	902	30	8	38	338	294	632	166	104	270	Crailsheim.
535	502	1 037	9	17	26	391	368	759	144	134	278	Ellwangen.
452	432	884	8	12	20	317	285	602	135	147	282	Gaildorf.
442	435	877	4	18	22	320	274	594	122	161	283	Gerabronn.
698	700	1 398	18	18	36	431	401	832	267	299	566	Gmünd.
404	440	844	12	11	23 ⁽¹⁾	340	309	649	64	131	195	Hall.
784	749	1 533	22	24	46	558	503	1 061	226	246	472	Heidenheim.
437	465	902	20	18	38	272	283	555	165	182	347	Künzelsau.
423	400	823	6	8	14	322	323	645	101	77	178	Mergentheim.
426	375	801	12	6	18	296	257	553	130	118	248	Neresheim.
533	469	1 002	10	6	16	398	330	728	135	139	274	Öhringen.
469	418	887	11	9	20	315	344	659	154	74	228	Schorndorf.
385	355	740	16	10	26	220	224	453	156	131	287	Welzheim.
7 074	6 694	13 768	193	158	351⁽¹⁾	4 880	4 499	9 379	2 194	2 195	4 389	Jagtkreis.
644	649	1 293	17	23	40	505	468	973	139	181	320	Biberach.
433	440	873	10	18	28	337	333	670	96	107	203	Blaubeuren.
582	519	1 101	14	14	28 ^{*)}	419	379	798	163	140	303	Ehingen.
638	606	1 244	25	17	42	496	418	884	192	188	380	Geislingen.
891	928	1 819	19	19	38	566	532	1 098	325	396	721	Göppingen.
455	464	919	15	15	30	306	316	622	149	148	297	Kirchheim.
530	507	1 037	11	9	20	369	377	746	161	130	291	Laupheim.
461	450	911	18	18	36	355	345	700	106	105	211	Leutkirch.
464	454	918	15	17	32	335	329	664	129	125	254	Münchingen.
581	616	1 197	10	20	30	493	462	955	88	154	242	Ravensburg.
443	485	928	6	10	16	363	354	717	80	131	211	Riedlingen.
544	491	1 035	14	22	36	367	335	702	177	156	333	Saulgau.
398	359	757	17	17	34	340	245	605	58	94	152	Tettnang.
1 028	968	1 996	18	22	40	840	737	1 577	188	231	419	Ulm.
483	431	914	15	5	20	397	349	746	86	82	168	Waldfee.
347	309	656	10	4	14	264	263	527	83	46	129	Wangen.
8 942	8 676	17 618	234	250	484^{*)}	6 722	6 262	12 984	2 220	2 414	4 634	Donaukreis.
37 702	35 857	73 559	946	939	1 885⁽¹⁾	26 571	24 331	50 902	11 131	11 526	22 657	Württemberg.

*) Hierunter eine Vierlingsgeburt.

II. Die Eheschließungen, die Geborenen und Geforbenen, sowie der Geburtenüberfluß im Jahr 1895.
— Für die größeren Städte (von 10 000 und mehr Einwohnern).

Städte	Ehe- schließ- ungen	Lebendgeborene						Totgeborene						Geborene überhaupt			Darunter von Mehr- geburten			Geforbene (einfchl. Totgeborene)			Geburten- überfluß		
		eheliche		un- eheliche		zusammen		eheliche		un- eheliche		zusammen		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	anf.
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.													m.	w.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
Stuttgart mit Vororten	1 264	1 919	1 802	365	352	2 284	2 154	83	64	27	11	110	75	2 394	2 229	4 623	58	41	99	1 673	1 523	3 196	721	706	1 427
„ ohne Vororte)	1 137	1 610	1 527	331	316	1 871	1 843	72	49	26	10	97	69	2 068	1 892	3 970	44	31	75	1 373	1 267	2 640	496	440	1 136
Ulm	291	450	423	53	57	503	480	15	9	4	—	19	9	522	489	1 011	5	7	12	418	374	792	104	115	219
Heilbronn	275	493	480	46	49	539	538	20	15	2	4	22	19	561	557	1 118	7	9	16	411	322	733	150	285	385
Eßlingen mit Außenorten	191	390	355	31	32	421	357	8	9	—	4	8	13	429	400	829	2	8	10	252	263	515	177	137	314
„ ohne Außenorte	164	306	282	27	29	335	311	7	7	—	—	7	7	342	318	660	1	5	6	219	226	445	132	92	224
Cannstatt	211	395	296	95	94	332	320	11	4	1	—	12	4	344	324	668	5	11	16	297	314	541	47	110	157
Reutlingen	156	274	258	25	20	299	278	17	14	1	—	13	14	317	292	609	4	—	4	256	206	462	61	86	147
Landwigsburg	93	171	195	16	10	187	205	5	7	—	—	5	7	192	212	404	4	4	8	148	149	297	44	63	107
Gmünd	112	248	254	23	27	271	277	3	9	—	—	3	9	274	285	560	2	10	12	182	190	362	92	106	198
Göppingen	139	249	271	20	30	269	301	5	6	2	1	7	7	276	308	584	4	6	10	174	157	331	102	151	263
Tübingen	86	175	168	168	147	843	815	17	6	2	4	19	10	362	325	687	10	10	20	210	157	367	182	168	320
Kavensburg	79	155	145	25	19	180	164	6	4	1	—	7	4	187	168	355	2	8	10	149	148	297	93	20	58
Tutlingen	119	215	193	12	16	227	209	12	3	—	—	12	3	249	212	451	7	5	12	188	161	349	51	51	102
Im ganzen (12)	3 086	5 045	4 849	810	779	5 855	5 628	202	150	40	24	242	174	6 097	5 892	11 899	110	119	229	4 358	3 854	8 212	1 739	1 918	3 657
Darunter 2)	8 972	4 664	4 801	772	766	6 465	6 241	199	133	38	192	228	128	8 628	8 390	11 077	30	30	60	4 016	3 566	7 582	1 683	1 827	3 509

1) Öftholz wird erst im Jahr 1896 ausgetrieben. — 2) Ohne Vororte bzw. Außenorte bei Stuttgart und Eßlingen.

III. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen im Jahr 1895. — Nach Monaten und Kreifen.

A. Im Neckarkreis.

Gegenstand	Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen												überhaupt im Jahr	bisheriger Nachtrag vom Vorjahr	
	in den Monaten														
	Jan.	Febr.	März	Aprth	Mai	Junj	Julj	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	
Zahl der Eheschließungen	202	438	331	500	598	521	499	375	377	615	663	173	5 292	—	
{ männlich	1 076	997	1 045	1 015	1 003	1 012	1 006	1 012	1 034	988	870	1 002	12 100	5	
{ weiblich	1 089	958	1 044	1 001	998	956	934	973	954	946	824	918	11 585	9	
Zahl der Geborenen	2 165	1 955	2 089	2 016	2 081	1 968	1 940	1 985	1 988	1 884	1 691	1 920	23 685	8	
{ darunter:															
{ männlich	954	861	900	866	952	881	868	881	888	819	764	857	10 491	5	
{ weiblich	946	845	918	872	872	867	824	867	833	841	782	790	10 177	2	
lebendgeborene eheliche Kinder	1 900	1 706	1 818	1 788	1 824	1 718	1 692	1 748	1 721	1 660	1 496	1 617	20 698	7	
{ männlich	83	103	104	106	99	90	95	92	98	82	78	102	1 182	—	
{ weiblich	108	77	102	95	92	83	79	84	90	72	63	91	1 034	1	
lebendgeborene unehel. Kinder	189	180	206	201	191	173	174	176	188	154	141	193	2 166	1	
{ männlich	1 037	994	1 004	972	1 051	971	963	973	986	901	842	959	11 623	5	
{ weiblich	1 052	922	1 020	967	964	920	903	951	923	918	795	881	11 211	3	
Lebendgeborene überhaupt.	2 089	1 886	2 024	1 939	2 015	1 891	1 866	1 924	1 909	1 814	1 637	1 840	22 884	8	
{ männlich	34	29	88	96	34	36	40	35	42	31	26	37	418	—	
{ weiblich	30	35	20	31	21	33	29	17	29	29	26	32	332	—	
totgeborene eheliche Kinder	64	64	58	67	55	69	69	52	71	60	52	69	750	—	
{ männlich	5	4	8	7	8	5	8	4	6	6	2	6	59	—	
{ weiblich	7	1	4	3	3	3	2	5	2	4	3	5	42	—	
totgeborene unehel. Kinder	12	5	7	10	11	8	5	9	8	10	5	11	101	—	
{ männlich	39	33	41	43	42	41	43	39	48	37	28	43	477	—	
{ weiblich	37	36	24	34	24	36	31	22	31	33	23	37	374	—	
Totgeborene überhaupt.	76	69	65	77	66	77	74	61	79	70	57	80	851	—	
{ männlich	655	644	765	674	597	655	721	814	780	692	548	563	8 108	—	
{ weiblich	615	723	731	573	536	545	687	728	700	611	510	514	7 473	—	
Zahl der Gestorbenen { einschließlich der Totgeborenen)	1 270	1 367	1 496	1 247	1 133	1 200	1 408	1 542	1 490	1 303	1 058	1 077	15 581	—	

(Noch) III. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen im Jahr 1895. — Nach Monaten und Kreifen.
B. Im Schwarzwaldkreis.

Gegenstand	Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten												Überhaupt im Jahr	hierunter Nachtrag Vorjahr
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Junii	Julii	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.			14.	15.
Zahl der Eheschließungen	176	425	128	361	435	320	306	228	205	465	527	85	3 663	—
{ männlich	895	779	859	859	837	845	781	794	749	731	714	643	9 586	5
{ weiblich	775	713	838	783	785	741	788	756	724	684	692	634	8 302	1
Zahl der Geborenen	1670	1492	1697	1612	1622	1576	1569	1549	1473	1395	1406	1397	18 488	6
Darunter:														
{ männlich	765	667	729	731	727	730	673	695	658	645	632	646	8 319	5
{ weiblich	679	630	741	686	687	652	705	677	626	582	612	571	7 848	1
lebendgeborene eheliche Kinder	1444	1297	1470	1417	1414	1402	1378	1372	1285	1227	1244	1217	16 167	6
{ männlich	96	85	96	82	80	74	71	70	62	50	57	62	885	—
{ weiblich	74	70	74	77	73	59	59	61	80	55	58	65	805	—
lebendgeborene unehel. Kinder	170	155	170	159	153	133	130	131	142	105	115	127	1 690	—
{ männlich	891	732	825	813	807	824	744	765	721	695	680	708	9 204	5
{ weiblich	753	700	815	763	760	711	764	738	706	637	670	636	8 653	1
Lebendgeborene überhpt.	1614	1452	1610	1576	1567	1535	1508	1503	1427	1332	1359	1344	17 587	6
{ männlich	26	27	31	41	28	20	34	27	23	32	24	29	342	—
{ weiblich	16	11	22	19	21	16	22	17	17	26	22	16	225	—
totgeborene eheliche Kinder	42	38	53	60	49	36	56	44	40	58	46	45	567	—
{ männlich	8	—	8	5	2	1	3	2	5	4	1	6	40	—
{ weiblich	6	2	1	1	4	4	2	—	1	1	—	2	24	—
totgeborene uneheliche Kinder	14	2	4	6	6	5	5	2	6	5	1	8	64	—
{ männlich	34	27	34	46	30	21	37	29	28	36	25	35	382	—
{ weiblich	22	13	23	20	25	20	24	17	18	27	22	18	249	—
Totgeborene überhaupt	56	40	57	66	55	41	61	46	46	63	47	53	631	—
{ männlich	600	542	579	588	542	534	590	627	679	593	480	567	6 801	1
{ weiblich	598	531	550	499	451	478	496	577	600	495	419	433	6 097	—
Zahl der Gestorbenen (einschließlich der Totgeborenen)	1 168	1 073	1 129	1 087	993	1 012	1 086	1 204	1 279	1 088	899	940	12 938	1

C. Im Jagdkreis.

Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen

Gegenstand

in den Monaten

überhaupt im Jahr

höchster Stande von Vorjahr

Gegenstand	in den Monaten												überhaupt im Jahr	höchster Stande von Vorjahr
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Zahl der Eheschließungen	162	347	86	289	330	261	316	172	202	311	321	60	2807	—
männlich	668	580	692	691	577	587	553	630	578	546	536	547	7074	4
weiblich	568	531	683	557	548	556	537	547	575	521	525	556	6694	6
Zahl der Geborenen	1236	1131	1265	1188	1125	1148	1110	1186	1153	1067	1061	1103	13768	6
Daranter:														
lebendgeborene eheliche Kinder	572	492	537	534	504	545	489	551	490	478	464	464	6080	4
weiblich	474	476	532	480	468	486	477	474	491	460	465	478	5761	2
männlich	1046	968	1069	1014	972	991	966	1025	981	938	929	942	11841	6
lebendgeborene unehel. Kinder	72	72	65	79	53	62	49	69	68	46	53	60	748	—
weiblich	78	68	79	60	64	53	68	57	70	38	44	60	724	—
männlich	150	135	144	139	117	115	107	126	138	81	97	120	1472	—
Lebendgeborene überh.pt.	644	564	602	613	557	567	538	620	538	524	517	524	6828	4
weiblich	552	589	611	540	532	589	535	531	561	495	509	538	6485	2
männlich	1196	1103	1213	1153	1089	1106	1073	1151	1119	1022	1026	1062	13313	6
totegeborene eheliche Kinder	22	15	23	15	17	18	15	17	19	19	17	18	215	—
weiblich	15	11	19	14	16	15	13	14	13	21	13	18	188	—
männlich	37	26	42	29	33	33	34	31	32	40	30	36	403	—
totegeborene uneheliche Kinder	2	1	7	3	3	2	—	2	1	3	2	5	31	—
weiblich	1	1	3	3	—	2	3	2	1	2	2	3	21	—
männlich	3	2	10	6	3	4	3	4	2	5	5	5	52	—
Totegeborene überhaupt.	24	16	30	18	20	20	15	19	20	22	19	23	246	—
weiblich	16	12	22	17	16	17	22	16	14	23	16	18	209	—
männlich	40	28	52	35	36	37	37	35	34	45	35	41	455	—
Zahl der Gestorbenen	456	436	431	388	374	325	367	414	527	424	345	393	4889	—
weiblich	424	383	443	368	305	348	344	385	425	388	325	361	4409	—
männlich	880	819	874	756	679	673	711	799	952	812	670	754	9379	—

(Noch) III. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen im Jahr 1895. — Nach Monaten und Kreifen.
D. Im Donaukreis.

Gegenstand	Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen												Überhaupt im Jahr	Bisweilen Nachtrag Vorjahr	
	in den Monaten														
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	
Zahl der Eheschließungen	190	416	69	292	492	310	351	201	242	399	506	39	3 447	—	
männlich	783	734	896	782	743	709	714	781	751	702	727	730	8 942	5	
weiblich	738	646	791	689	809	690	780	780	696	724	698	656	8 676	1	
Zahl der Geborenen	1 541	1 950	1 027	1 421	1 552	1 399	1 494	1 650	1 447	1 426	1 425	1 386	17 618	6	
Darunter:															
männlich	687	618	719	680	631	624	631	679	671	633	639	641	7 803	5	
weiblich	663	565	678	612	715	606	672	649	605	634	626	568	7 593	1	
lebendgeborene eheliche Kinder	1 350	1 183	1 397	1 242	1 316	1 230	1 303	1 328	1 276	1 267	1 265	1 209	15 396	6	
männlich	69	88	93	80	84	64	71	78	68	47	70	68	870	—	
weiblich	81	67	95	65	78	67	91	72	77	73	62	68	886	—	
lebendgeborene unehel. Kinder	150	155	188	145	162	131	162	150	135	120	122	136	1 756	—	
männlich	756	706	812	710	715	688	702	757	739	680	709	709	8 673	5	
weiblich	744	682	773	677	793	673	763	721	682	707	678	686	8 479	1	
Lebendgeborene überhaupt	1 500	1 388	1 585	1 387	1 508	1 361	1 465	1 478	1 411	1 387	1 387	1 345	17 152	6	
männlich	22	23	20	20	27	20	11	23	20	19	15	20	240	—	
weiblich	14	14	17	12	16	13	16	17	13	14	19	16	180	—	
totgeborene eheliche Kinder	36	37	37	32	42	33	27	40	33	33	34	36	430	—	
männlich	5	5	4	2	1	1	1	1	2	3	3	1	29	—	
weiblich	—	—	1	—	1	4	1	1	1	1	3	1	17	—	
totgeborene uneheliche Kinder	5	5	5	2	2	5	2	2	3	6	4	5	46	—	
männlich	27	28	24	22	28	21	12	24	22	22	18	21	269	—	
weiblich	14	14	18	12	16	17	18	14	17	18	14	20	197	—	
Totgeborene überhaupt	41	42	42	34	44	38	29	42	36	39	38	41	466	—	
männlich	555	537	617	572	546	583	514	578	634	602	483	501	6 792	2	
weiblich	554	487	616	492	500	492	508	519	607	566	489	472	6 292	1	
Zahl der Gestorbenen (einschließlich der Totgeborenen)	1 109	1 024	1 233	1 064	1 016	1 065	1 022	1 097	1 241	1 168	972	973	12 954	3	

E. Für Württemberg im ganzen.

Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen

Gegenstand	in den Monaten												Oberhaupt im Jahr	Hierunter Ausschl. vom Vorjahr	
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.			
	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.			
1.														14.	15.
Zahl der Eheschließungen	780	1 029	614	1 332	1 853	1 412	1 472	976	1 027	1 790	2 017	357	15 209	—	
männlich	3 422	3 090	3 372	3 237	3 250	3 153	3 054	3 226	3 112	2 917	2 847	3 022	37 702	19	
weiblich	3 190	2 868	3 306	3 090	3 190	2 933	3 059	3 014	2 949	2 855	2 769	2 784	35 857	7	
auf	6 612	5 958	6 678	6 327	6 443	6 086	6 113	6 240	6 061	5 772	5 616	5 806	73 559	26	
Darunter:															
lebendgeborene eheliche Kinder	2 978	2 038	2 885	2 761	2 814	2 760	2 641	2 506	2 708	2 575	2 499	2 608	32 693	19	
männlich	2 762	2 316	2 869	2 650	2 742	2 581	2 678	2 467	2 555	2 517	2 435	2 407	31 379	6	
weiblich	3 740	5 154	5 754	5 411	5 556	5 341	5 359	5 473	5 263	5 092	4 931	5 015	64 072	25	
lebendgeborene unehel. Kinder	320	348	353	347	316	290	286	309	286	225	258	292	3 635	—	
männlich	339	277	330	297	307	262	287	274	317	298	217	284	3 449	1	
weiblich	659	625	708	644	623	552	573	583	603	463	475	576	7 084	1	
lebendgeborene überhpt.	3 298	2 986	3 243	3 108	3 130	3 050	2 947	3 115	2 994	2 800	2 757	2 900	36 328	19	
männlich	3 101	2 793	3 219	2 947	3 049	2 843	2 905	2 941	2 872	2 755	2 632	2 691	34 828	7	
weiblich	6 399	5 779	6 462	6 035	6 179	5 893	5 912	6 056	5 866	5 555	5 409	5 591	71 156	26	
totgeborene eheliche Kinder	104	94	112	112	106	91	100	102	104	101	82	104	1 215	—	
männlich	75	71	78	76	73	77	86	65	72	90	80	82	925	—	
weiblich	179	165	190	188	179	171	186	167	176	191	162	186	2 140	—	
totgeborene uneheliche Kinder	20	10	17	17	14	9	7	9	14	16	8	18	159	—	
männlich	14	4	9	7	8	13	8	8	5	10	7	11	104	—	
weiblich	34	14	26	24	22	22	15	17	19	26	15	29	363	—	
Totgeborene überhaupt.	124	104	129	129	120	103	107	111	118	117	90	122	1 374	—	
männlich	89	75	87	83	81	90	94	73	77	100	87	93	1 029	—	
weiblich	213	179	216	212	201	193	201	184	195	217	177	215	2 403	—	
Zahl der Gestorbenen	2 268	2 150	2 392	2 292	2 089	2 097	2 192	2 433	2 630	3 311	1 856	1 964	26 571	8	
männlich	2 161	2 124	2 340	1 932	1 782	1 823	2 035	2 209	2 332	2 060	1 743	1 780	24 331	1	
weiblich	4 427	4 283	4 134	3 851	3 920	4 227	4 642	4 952	4 371	3 569	3 744	50 902	4		
auf															

IV. Die Eheschließungen im Jahr 1895 nach dem Alter

A. im Neckarkreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegt. Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren												Summe
		unter 20	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-69	70 u. mehr		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	
a) Junggefallen mit Jungfrauen	unter 25	76	685	222	35	2	--	--	--	--	--	--	1 020	
	25-29	110	1 247	875	152	21	2	--	--	--	1	--	2 408	
	30-34	31	308	298	95	11	7	--	--	--	--	--	750	
	35-39	7	58	72	37	14	3	1	--	--	--	--	192	
	40-44	--	13	10	7	8	3	4	--	--	--	--	45	
	45-49	1	5	3	9	--	2	1	--	--	--	--	21	
	50-54	--	1	4	1	2	1	--	3	--	--	--	12	
	55-59	--	--	--	1	--	--	1	--	3	1	--	--	3
	60-69	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
	70 u. mehr	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
Summe		225	2 317	1 484	337	58	18	7	3	1	1	--	4 451	
b) Junggefallen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	--	1	17	7	--	--	1	--	--	--	--	26	
	25-29	--	6	26	23	15	4	2	3	--	--	--	79	
	30-34	--	1	5	18	8	2	4	--	--	--	--	38	
	35-39	--	--	2	2	5	4	3	1	--	--	--	17	
	40-44	--	1	--	2	1	5	1	1	1	--	--	12	
	45-49	--	--	--	--	2	1	1	1	--	--	--	5	
	50-54	--	--	--	1	--	2	--	--	--	--	--	3	
	55-59	--	--	--	--	--	--	1	--	--	--	--	1	
	60-69	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	
	70 u. mehr	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	
Summe		--	9	50	53	31	18	13	6	1	--	--	181	
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	--	2	--	3	3	--	--	--	--	--	--	2	
	25-29	2	21	27	3	3	--	--	--	--	--	--	56	
	30-34	1	33	33	26	6	2	--	--	--	--	--	101	
	35-39	1	22	34	35	17	3	1	--	--	--	--	113	
	40-44	1	16	21	31	11	5	1	2	1	--	--	89	
	45-49	--	3	13	14	14	7	5	--	--	--	--	56	
	50-54	1	2	7	9	5	7	5	2	--	--	--	38	
	55-59	--	4	2	5	1	4	5	4	--	--	--	25	
	60-69	--	3	1	3	2	4	6	2	1	--	--	22	
	70 u. mehr	--	--	--	--	1	--	3	1	--	--	--	5	
Summe		6	106	138	126	60	32	26	11	2	--	--	507	
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	
	25-29	--	--	--	2	--	--	--	--	--	--	--	2	
	30-34	--	1	2	2	2	1	3	1	--	--	--	12	
	35-39	--	--	1	4	2	3	1	--	--	--	--	11	
	40-44	--	--	--	3	7	4	2	--	1	--	--	17	
	45-49	--	--	1	6	4	5	5	3	1	--	--	25	
	50-54	--	--	--	2	5	10	12	5	2	1	--	37	
	55-59	--	--	--	1	3	4	5	8	4	2	--	27	
	60-69	--	--	--	1	--	3	3	6	3	4	--	20	
	70 u. mehr	--	--	--	--	--	1	--	--	1	--	--	2	
Summe		--	1	4	21	23	31	31	23	12	7	--	153	
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	76	688	239	42	2	--	1	--	--	--	--	1 048	
	25-29	112	1 274	928	180	29	6	2	3	--	1	--	2 545	
	30-34	32	343	338	141	27	12	7	1	--	--	--	901	
	35-39	8	80	109	78	38	13	6	1	--	--	--	333	
	40-44	1	30	31	43	27	17	8	3	3	--	--	163	
	45-49	1	8	17	29	20	15	12	4	1	--	--	107	
	50-54	1	3	11	13	12	20	17	10	2	1	--	90	
	55-59	--	4	2	7	4	8	12	12	5	2	--	56	
	60-69	--	3	1	4	2	7	9	8	4	4	--	42	
	70 u. mehr	--	--	--	--	1	1	3	1	1	--	--	7	
Summe		231	2 433	1 676	537	172	99	77	43	16	8	--	5 292	

und Familienstand der Eheschließenden. — Nach Kreisen.

B. im Schwarzwaldkreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegt. Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe	
		unter 20	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-69	70 u. mehr		
		3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.		14.
a) Junggefallen mit Jungfrauen	unter 25	45	540	211	20	2	—	—	—	—	—	—	—	818
	25-29	55	783	724	123	19	4	1	—	—	—	—	—	1 709
	30-34	10	142	204	71	11	2	1	—	—	—	—	—	441
	35-39	4	33	52	22	11	2	—	—	—	—	—	—	124
	40-44	1	5	13	9	7	1	1	—	—	—	—	—	37
	45-49	—	—	3	1	2	1	1	—	—	—	—	—	8
	50-54	1	1	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	5
55-59	—	1	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	4	
60-69	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe		116	1 505	1 208	247	53	11	5	—	2	—	—	—	3 147
b) Junggefallen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	3	3	1	—	—	—	—	—	—	—	7
	25-29	—	2	13	7	19	2	2	—	—	—	—	—	45
	30-34	—	—	2	6	5	3	—	—	—	—	—	—	16
	35-39	—	—	—	—	5	3	2	—	—	—	—	—	10
	40-44	—	—	1	2	2	—	1	—	—	—	—	—	6
	45-49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	50-54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
55-59	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	
60-69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe		—	2	19	18	32	8	5	1	—	—	—	—	85
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
	25-29	1	14	12	5	2	—	—	—	—	—	—	—	34
	30-34	2	28	40	13	7	2	—	—	—	—	—	—	92
	35-39	3	11	23	24	10	2	—	—	—	—	—	—	73
	40-44	—	8	11	14	11	3	5	—	—	—	—	—	52
	45-49	1	3	7	7	12	5	2	—	—	—	—	—	37
	50-54	—	3	6	8	10	3	5	1	—	—	—	—	36
55-59	—	—	2	1	6	3	2	4	2	—	—	—	20	
60-69	1	2	—	1	1	4	3	3	1	—	—	—	16	
70 u. mehr	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	
Summe		8	72	102	73	59	22	17	8	4	—	—	—	365
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25-29	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	30-34	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	4
	35-39	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	4
	40-44	—	—	—	1	1	3	2	—	—	—	—	—	7
	45-49	—	—	—	1	4	2	2	2	—	—	—	—	11
	50-54	—	—	1	—	3	3	5	2	—	—	—	—	14
55-59	—	—	—	—	2	—	3	1	—	—	2	—	8	
60-69	—	—	—	1	1	—	4	7	3	1	—	—	17	
70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe		—	3	1	5	14	9	16	12	3	3	—	—	66
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	45	542	215	23	3	—	—	—	—	—	—	—	828
	25-29	56	800	749	135	40	6	3	—	—	—	—	—	1 789
	30-34	12	170	246	92	24	8	1	—	—	—	—	—	553
	35-39	7	46	75	46	28	7	2	—	—	—	—	—	211
	40-44	1	13	25	26	21	7	9	—	—	—	—	—	102
	45-49	1	3	10	9	18	8	5	2	—	—	—	—	56
	50-54	1	4	7	9	13	6	11	3	1	—	—	—	55
55-59	—	1	2	1	9	4	5	6	3	2	—	—	33	
60-69	1	2	1	2	2	4	7	10	4	1	—	—	34	
70 u. mehr	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	
Summe		124	1 582	1 390	343	158	50	43	21	9	3	—	—	3 663

(Noch) IV. Die Eheschließungen im Jahr 1895 nach dem Alter

C. Im Jagtkreis.

Beider- seitiger Familien- stand	Zurückgelegt. Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe	
		unter 20	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-69	70 u. mehr		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	
a) Junggefelln mit Jungfrauen	unter 25	22	247	99	22	2	—	—	—	—	—	—	392	
	25-29	41	567	462	103	15	2	—	—	—	—	—	1 190	
	30-34	14	170	230	79	19	1	2	—	—	—	—	515	
	35-39	—	25	48	27	19	1	1	—	—	—	—	121	
	40-44	1	8	14	11	9	4	1	—	—	—	—	48	
	45-49	—	3	1	5	4	1	—	1	—	—	—	15	
	50-54	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	3	
	55-59	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2
	60-69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe		78	1 021	854	249	69	9	4	2	—	—	—	2 286	
b) Junggefelln mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	3	3	2	—	—	—	—	—	—	8	
	25-29	—	1	12	20	10	—	—	1	—	—	—	44	
	30-34	—	1	7	9	7	4	1	—	—	—	—	29	
	35-39	—	—	2	8	7	—	2	—	1	—	—	20	
	40-44	—	—	1	—	3	1	1	—	—	—	—	6	
	45-49	—	—	1	—	—	3	—	2	—	—	—	6	
	50-54	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2	
	55-59	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	
	60-69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe		—	2	26	40	30	9	4	4	2	—	—	117	
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
	25-29	1	11	6	5	—	—	—	—	—	—	—	23	
	30-34	1	22	27	10	1	—	—	—	—	—	—	61	
	35-39	—	10	21	21	7	3	1	—	—	—	—	63	
	40-44	—	9	27	22	8	3	6	—	—	—	—	75	
	45-49	—	3	9	4	14	12	—	1	—	—	—	43	
	50-54	—	2	3	8	3	5	2	—	—	1	—	24	
	55-59	—	—	5	2	6	4	1	—	—	—	1	18	
	60-69	—	1	—	2	1	1	2	3	—	—	—	10	
	70 u. mehr	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Summe		2	58	100	74	40	28	12	4	—	1	—	319	
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	25-29	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	
	30-34	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	
	35-39	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	4	
	40-44	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	
	45-49	—	—	1	2	4	6	2	1	—	—	—	16	
	50-54	—	—	—	1	6	8	5	4	2	—	—	26	
	55-59	—	—	—	—	—	3	5	8	1	2	—	16	
	60-69	—	—	—	—	—	—	2	8	3	2	—	15	
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	3	
Summe		—	—	1	4	13	20	16	20	7	4	—	85	
e) Ehe- schlie- ßungen überhaupt	unter 25	22	247	103	25	4	—	—	—	—	—	—	401	
	25-29	42	579	480	128	25	3	—	1	—	—	—	1 258	
	30-34	15	193	264	99	27	6	3	—	—	—	—	607	
	35-39	—	35	71	56	36	4	5	—	1	—	—	208	
	40-44	1	17	42	33	20	9	9	—	—	—	—	131	
	45-49	—	6	12	11	22	22	2	5	—	—	—	80	
	50-54	—	3	3	9	11	13	7	6	2	1	—	55	
	55-59	—	—	5	4	6	8	6	5	1	2	—	37	
	60-69	—	1	—	2	1	1	4	11	4	2	—	26	
	70 u. mehr	—	—	1	—	—	—	—	2	1	—	—	4	
Summe		80	1 081	981	367	152	66	36	30	9	5	—	2 807	

und Familienstand der Ehefchließenden. — Nach Kreifen.

D. Im Donaukreis.

Beider- seitiger Familien- stand	Zurückgelegt. Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren												Summe
		unter												
		20	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-69	70 u. mehr	14.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	
a) Junggefelln mit Jungfrauen	unter 25	26	259	156	21	6	—	—	—	—	—	—	—	467
	25-29	47	609	594	140	12	5	—	—	—	—	—	—	1 407
	30-34	14	222	298	185	23	4	—	—	—	—	—	—	696
	35-39	1	51	79	46	23	9	2	—	—	—	—	—	211
	40-44	1	6	19	13	4	1	2	—	—	—	—	—	59
	45-49	—	1	4	6	5	4	2	1	—	—	—	—	23
	50-54	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	4
	55-59	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	3
	60-69	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	3
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	89	1 148	1 149	363	83	30	6	4	1	—	—	—	2 873	
b) Junggefelln mit Witwen und gefchiedenen Frauen	unter 25	—	—	5	3	2	—	—	—	—	—	—	—	10
	25-29	—	1	8	8	12	6	4	1	—	—	—	—	40
	30-34	—	—	6	19	14	8	3	—	—	—	—	—	50
	35-39	—	1	2	8	6	5	2	1	—	—	—	—	25
	40-44	—	—	—	2	2	7	6	1	—	—	—	—	18
	45-49	—	—	—	1	2	—	1	1	—	—	—	—	5
	50-54	—	—	—	—	1	3	3	3	—	—	—	—	10
	55-59	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	60-69	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	2	21	41	40	29	19	8	—	—	—	—	160	
c) Witwer und gefchiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	25-29	—	10	14	7	1	—	—	—	—	—	—	—	32
	30-34	1	12	29	13	5	1	—	—	—	—	—	—	61
	35-39	1	14	23	14	9	4	1	—	—	—	—	—	66
	40-44	1	5	12	24	15	4	4	—	—	—	—	—	65
	45-49	—	2	7	13	9	6	2	—	—	—	—	—	39
	50-54	—	—	5	11	5	4	6	1	1	—	—	—	33
	55-59	—	—	1	7	3	7	4	2	—	—	—	—	24
	60-69	—	1	1	2	—	2	4	3	—	—	—	—	13
	70 u. mehr	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	3	45	92	92	47	28	21	6	1	—	—	—	335	
d) Witwer und gefchiedene Männer mit Witwen und gefchiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25-29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	30-34	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	3
	35-39	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	4
	40-44	—	—	1	1	4	1	3	1	2	—	—	—	13
	45-49	—	—	1	2	1	2	5	1	—	—	—	—	12
	50-54	—	—	—	1	—	2	5	2	5	1	—	—	16
	55-59	—	—	—	—	2	1	1	2	3	2	—	—	11
	60-69	—	—	—	1	—	1	1	5	5	5	—	—	18
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2
Summe	—	—	2	8	8	10	16	11	15	9	—	—	79	
e) Ehe- fchließ- ungen überhaupt	unter 25	26	260	160	24	8	—	—	—	—	—	—	—	478
	25-29	47	620	616	155	25	11	4	1	—	—	—	—	1 479
	30-34	15	284	333	167	43	15	8	—	—	—	—	—	810
	35-39	2	66	104	71	38	19	5	1	—	—	—	—	306
	40-44	2	11	32	40	34	16	14	4	2	—	—	—	155
	45-49	—	3	12	22	17	12	10	3	—	—	—	—	79
	50-54	—	—	5	13	7	11	14	6	6	1	—	—	63
	55-59	—	—	1	8	5	10	5	3	2	—	—	—	39
	60-69	—	1	1	3	1	3	6	9	6	5	—	—	35
	70 u. mehr	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	3
Summe	92	1 195	1 264	504	178	97	63	29	17	9	—	—	3 447	

(Noch) IV. Die Eheschließungen im Jahr 1895 nach dem Alter und Familienstand der Eheschließenden. — Nach Kreifen.

E. Für Württemberg im ganzen.

Beider- seitiger Familien- stand	Zurückgelegt. Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren													Summe
		unter 20	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-69	70 o. mehr	14.		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.		
a) Junggefelln mit Jungfrauen	unter 25	169	1731	687	98	12	—	—	—	—	—	—	—	2697	
	25-29	253	3206	2655	518	67	13	1	—	—	—	—	—	6714	
	30-34	69	842	1630	380	64	14	3	—	—	—	1	—	2402	
	35-39	12	167	251	192	67	15	4	—	—	—	—	—	648	
	40-44	3	32	56	40	37	12	7	2	—	—	—	—	189	
	45-49	1	9	11	21	11	8	4	2	—	—	—	—	67	
	50-54	1	3	4	3	4	3	1	4	1	—	—	—	34	
	55-59	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	12
60-69	—	—	1	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	4	
70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	598	5991	4695	1196	263	68	22	9	4	1	—	—	—	12757	
b) Junggefelln mit Witwen und gefechiedenen Frauen	unter 25	—	1	29	16	5	—	1	—	—	—	—	—	51	
	25-29	—	10	59	58	56	12	8	5	—	—	—	—	208	
	30-34	—	2	20	52	34	17	8	—	—	—	—	—	183	
	35-39	—	1	6	18	23	12	9	2	1	—	—	—	72	
	40-44	—	1	2	6	8	13	9	2	1	—	—	—	42	
	45-49	—	—	1	1	4	4	2	4	—	—	—	—	16	
	50-54	—	—	—	1	2	5	3	4	—	—	—	—	15	
	55-59	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	4	
60-69	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2		
70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Summe	—	15	116	152	133	64	41	19	3	—	—	—	—	543	
c) Witwer und gefechiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	
	25-29	4	56	59	20	6	—	—	—	—	—	—	—	145	
	30-34	5	95	129	62	19	5	—	—	—	—	—	—	315	
	35-39	5	57	101	94	48	12	3	—	—	—	—	—	315	
	40-44	2	38	71	91	45	15	16	2	1	—	—	—	281	
	45-49	1	11	36	88	49	30	9	1	—	—	—	—	175	
	50-54	1	7	21	36	23	19	18	4	1	1	—	—	131	
	55-59	—	4	10	15	16	18	12	10	2	—	—	—	87	
60-69	1	7	2	8	4	11	15	11	2	—	—	—	61		
70 u. mehr	—	1	1	1	1	—	3	1	1	—	—	—	9		
Summe	19	281	432	365	206	110	76	29	7	1	—	—	—	1525	
d) Witwer und gefechiedene Männer mit Witwen und gefechiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	25-29	—	1	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	4	
	30-34	—	1	2	5	4	5	3	1	—	—	—	—	21	
	35-39	—	2	1	7	7	4	2	—	—	—	—	—	23	
	40-44	—	—	1	5	12	9	8	1	3	—	—	—	39	
	45-49	—	—	3	11	13	15	14	7	1	—	—	—	64	
	50-54	—	—	1	4	14	23	27	13	9	2	—	—	93	
	55-59	—	—	—	1	7	8	14	16	8	8	—	—	62	
60-69	—	—	—	3	1	4	10	26	14	12	—	—	70		
70 u. mehr	—	—	—	—	—	1	1	2	2	1	—	—	7		
Summe	—	4	8	38	58	70	79	66	37	23	—	—	—	383	
e) Ehe- fehlief- ungen überhaupt	unter 25	169	1737	717	114	17	—	1	—	—	—	—	—	2756	
	25-29	257	3273	2773	598	129	26	9	5	—	—	—	1	7071	
	30-34	74	940	1181	499	121	41	14	1	—	—	—	—	2871	
	35-39	16	227	359	251	140	43	18	2	1	—	—	—	1068	
	40-44	5	71	130	142	102	49	40	7	5	—	—	—	391	
	45-49	2	20	51	71	77	57	29	14	1	—	—	—	322	
	50-54	2	10	26	44	43	50	49	25	11	3	—	—	293	
	55-59	—	5	10	20	24	30	28	28	12	8	—	—	165	
60-69	1	7	3	11	6	15	26	38	18	12	—	—	137		
70 u. mehr	—	1	1	1	1	1	4	3	3	1	—	—	16		
Summe	527	6291	5251	1751	690	312	218	123	51	25	—	—	—	15299	

V. Die Eheschließungen im Jahr 1895 nach dem Religionsbekenntnis der Eheschließenden. — Nach Oberämtern.

Oberämter	Ehen wurden geschlossen von Paaren													Gesamtzahl der Eheschließungen
	mit gleichem Religionsbekenntnis					mit verschiedenem Religionsbekenntnis							mit and. Relig. (als vorgen.) oder ohne Relig. ¹⁾	
	und zwar von					und zwar geschlossen gemischte Ehen								
	evangel.)	röm.-kath.)	sonst christlichen	israeliten	überhaupt	evangel.) Männer	röm.-kath. Männer	sonst christliche Männer	israelitische Männer	überhaupt	überhaupt	überhaupt		
Paaren	Paaren	Paaren	Paaren	Paaren	überhaupt	mit röm.-kath. Frauen	überhaupt	mit evangel. Frauen	Männer	Männer	Männer	Männer		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Böcknang . . .	189	2	1	—	192	2	2	8	7	—	—	10	—	202
Befigheim . . .	194	1	—	2	197	—	—	3	3	—	—	3	—	200
Böblingen . . .	207	3	—	—	210	2	2	6	6	—	—	8	—	218
Brackenheim . . .	158	6	—	—	164	—	—	3	3	—	—	3	—	167
Canstatt . . .	371	17	1	5	394	21	21	28	28	—	—	49	—	443
Eßlingen . . .	277	32	1	—	310	8	8	28	28	—	—	36	—	346
Heilbronn . . .	396	36	2	13	447	24	24	31	31	—	—	55	—	502
Leonberg . . .	202	10	—	—	212	2	2	3	3	—	—	5	—	217
Ludwigsburg . . .	318	6	—	1	325	10	10	18	18	—	—	28	—	353
Marbach . . .	185	—	—	—	185	—	—	1	1	1	—	2	—	187
Maulbronn . . .	136	—	—	—	136	1	1	3	3	—	—	4	—	140
Neekarlsruhe . . .	94	70	—	1	165	1	1	7	7	—	—	8	—	173
Stuttgart, Stadt . . .	957	80	1	18	1056	80	80	123	123	—	3	206	2	1264
Stuttgart, Amt . . .	375	3	—	—	378	7	7	14	14	—	—	21	—	399
Vaihingen . . .	143	—	—	—	143	—	—	—	—	—	—	—	—	143
Walblingen . . .	170	—	1	—	171	1	1	7	7	—	—	8	—	179
Weinsberg . . .	143	5	2	1	151	4	1	2	2	2	—	8	—	159
Bezirkreis . . .	4515	271	9	41	4836	163	160	285	284	3	3	454	2	5292
Balingen . . .	247	29	—	—	276	5	5	12	12	—	—	17	—	293
Calw . . .	162	1	—	—	163	2	2	8	8	—	—	10	—	173
Freudenstadt . . .	226	3	—	—	229	2	2	9	9	—	—	11	—	240
Herrenberg . . .	153	5	—	—	158	1	1	3	3	—	—	4	—	162
Horb . . .	16	105	—	5	126	—	—	1	1	—	—	1	—	127
Nagold . . .	176	19	—	—	186	—	—	3	3	—	—	3	—	189
Nenenbürg . . .	225	2	1	—	228	4	4	6	5	—	—	10	—	238
Nürtingen . . .	200	3	—	—	203	1	1	5	5	—	—	6	—	209
Oberndorf . . .	48	149	—	—	197	16	15	11	11	—	—	27	—	224
Reutlingen . . .	353	7	—	—	340	10	10	18	18	—	—	28	—	368
Rothenburg . . .	77	94	—	—	171	7	7	2	2	—	—	9	—	180
Röttweil . . .	67	140	—	—	207	14	14	14	14	—	—	28	—	235
Spächingen . . .	10	106	—	—	116	1	1	—	—	—	—	1	—	117
Sulz . . .	110	12	—	—	122	3	3	7	7	—	—	10	—	132
Tübingen . . .	242	5	—	1	248	7	7	10	10	—	—	18	1	267
Tutlingen . . .	162	69	—	—	231	16	16	12	12	—	—	28	—	259
Urach . . .	240	1	—	—	241	1	1	8	8	—	—	9	—	250
Schwarzwaldkreis	2694	741	1	6	3442	90	89	129	128	—	1	220	1	3663

¹⁾ Zu den Evangelischen sind hier auch Evangelisch-Unionierte und Reformierte gerechnet.
²⁾ Beziehungsweise ohne Angabe der Religion.

(Noch) V. Die Eheschließungen im Jahr 1895 nach dem Religionsbekenntnis der Eheschließenden. — Nach Oberämtern.

Oberämter	Ehen wurden geschlossen von Paaren													Gesamtzahl der Eheschließungen
	mit gleichem Religionsbekenntnis					mit verschiedenem Religionsbekenntnis							mit and. Relig. (als vorgegen.) oder ohne Relig. ¹⁾	
	und zwar von				überhaupt	und zwar geschlossen gemischte Ehen								
	evan- gel.)	röm- kath.	sonst christ- lichen	israe- liti- schen		evangel.) Männer	röm.kathol. Männer	sonst christ- liche Män- ner	israe- liti- sche Män- ner	über- haupt	über- haupt	mit röm- kath. Frauen	mit evan- gel.) Frauen	
	Paaren	Paaren	Paaren	Paaren	Paaren	über- haupt	über- haupt	über- haupt	über- haupt	über- haupt	über- haupt	über- haupt	über- haupt	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Aalen . . .	94	119	—	—	213	14	14	9	9	—	—	23	—	236
Crailsheim . .	161	14	—	6	181	1	1	4	4	—	—	5	—	186
Ellwangen . .	9	152	—	—	161	4	4	2	2	—	—	6	—	167
Gailldorf . . .	152	6	—	—	158	—	—	4	4	—	—	4	—	162
Gerabronn . .	187	2	—	3	192	1	1	3	3	—	—	4	—	196
Gmünd	80	172	—	—	252	19	19	16	16	—	—	35	—	287
Hall	189	11	—	1	201	3	3	8	8	—	—	11	—	212
Heidenheim . .	283	12	—	—	295	8	3	10	10	—	—	18	—	308
Künzelsau . . .	123	55	—	—	178	4	3	2	2	—	—	6	—	184
Mergentheim . .	127	63	—	10	200	3	3	1	1	—	—	4	—	204
Neresheim . . .	38	93	—	4	135	—	—	—	—	—	—	—	—	135
Öhringen . . .	179	1	2	—	182	1	1	—	4	—	—	5	—	187
Schorndorf . . .	184	—	—	—	184	—	—	1	1	—	—	1	—	185
Welzheim . . .	136	20	—	—	156	—	—	2	2	—	—	2	—	158
Jagdkreis . . .	1942	720	2	24	2688	53	52	66	66	—	—	119	—	2807
Biberach . . .	18	193	—	1	212	8	8	5	5	—	—	13	—	226
Blaubeuren . .	86	43	—	—	129	3	3	4	4	—	—	7	—	136
Ehingen	22	168	—	—	190	3	3	3	3	—	—	6	—	196
Geislingen . .	135	92	—	—	227	2	2	14	14	—	—	16	—	243
Göppingen . . .	329	29	—	3	361	9	9	19	19	—	—	28	—	389
Kirchheim . . .	189	—	—	—	189	2	2	4	4	—	—	6	—	195
Laupheim . . .	22	134	—	1	157	3	3	4	4	—	—	7	—	164
Leutkirch . . .	5	169	—	—	174	5	5	1	1	—	—	6	—	180
Münchingen . .	107	51	—	1	159	1	1	3	3	1	—	5	—	164
Ravensburg . .	25	221	—	1	247	8	8	12	12	—	—	20	—	267
Riedlingen . . .	4	162	—	—	166	4	4	1	1	—	—	5	—	171
Saulgau	7	174	—	—	181	3	3	2	2	—	—	5	—	186
Tettnang	5	165	—	1	171	4	4	—	—	—	—	4	—	175
Ulm	264	89	—	7	360	30	30	42	42	—	—	72	—	432
Waldsee	1	171	—	—	172	2	2	—	—	—	—	2	—	174
Wangen	7	142	—	—	149	1	1	—	—	—	—	1	—	150
Donaukreis . . .	1226	2003	—	15	3244	88	88	114	114	1	—	203	—	3447
Württemberg . .	10377	3735	12	86	14210	391	389	594	592	4	4	996	3	15209

1) 2) Vgl. die Anmerkungen auf voriger Seite.

VI. Die Geforbenen im Jahr 1895 nach dem Alter, Geschlecht und Familienstand. — Nach Kreifen.

A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Geforbenen.

Gegensland	Neokarkreis				Schwarzwalddkreis				Jagtkreis				Donaukreis				Württemberg			
	m.	w.	zuf.		m.	w.	zuf.		m.	w.	zuf.		m.	w.	zuf.		m.	w.	zuf.	
	2.	3.	4.		5.	6.	7.		8.	9.	10.		11.	12.	13.		14.	15.	16.	
Totgeborene:																				
{ eheliche	418	332	750		342	225	567		215	158	403		240	180	420		1215	925	2140	
{ uneheliche	59	42	101		40	24	64		31	21	52		29	17	46		159	104	263	
überhaupt	477	374	851		382	249	631		246	209	455		269	197	466		1374	1029	2403	
Lebendgeborene:																				
a) Die unter 1 Jahr alten.																				
Zurückgelegtes Alter (nach Monaten):																				
unter 1 Monat	818	611	1429		919	578	1497		589	470	1059		1034	755	1780		3360	2414	5774	
} eheliche	144	108	252		99	88	187		105	62	170		134	112	246		485	370	855	
} uneheliche	406	332	738		383	292	675		217	184	401		404	276	680		1410	1084	2494	
1 Monat	90	56	146		58	31	89		35	32	67		56	51	107		239	170	409	
2 Monate	330	275	605		273	225	498		182	116	298		256	224	480		1041	840	1881	
} eheliche	67	58	125		31	24	55		27	29	56		37	32	69		162	143	305	
} uneheliche	201	226	427		196	173	369		113	74	187		200	163	363		710	636	1346	
3 Monate	39	37	76		25	21	46		25	21	47		21	25	47		111	105	216	
} eheliche	165	171	338		178	151	329		94	83	177		123	139	262		560	544	1104	
} uneheliche	28	35	63		14	3	17		10	9	19		12	16	28		64	63	127	
4 Monate	103	112	215		128	103	241		81	56	137		101	104	205		438	375	856	
} eheliche	18	12	30		9	8	17		9	7	16		10	7	17		46	34	80	
} uneheliche	131	104	235		101	92	193		56	55	111		88	68	156		376	319	695	
5 Monate	13	12	25		12	6	18		12	8	20		18	4	17		60	30	80	
} eheliche	95	92	187		111	61	172		61	41	102		69	64	133		336	258	594	
} uneheliche	7	15	22		7	6	13		6	5	11		5	3	8		25	20	54	
6 Monate	78	72	150		83	75	158		57	43	100		56	59	115		274	240	523	
} eheliche	7	11	18		7	4	11		4	9	13		5	3	8		23	27	59	
} uneheliche	88	72	160		71	61	132		40	34	74		59	47	106		238	214	472	
7 Monate	10	11	21		7	4	11		2	0	6		3	2	5		22	23	45	
} eheliche																				
} uneheliche																				

(Noch) VI. Die Gestorbenen im Jahr 1895 nach dem Alter, Geschlecht und Familienstand. — Nach Kreifen.
(Noch) A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Gestorbenen.

Gegenstand	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagtkreis			Donaukreis			Württemberg		
	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1. 10 Monate	56	62	118	54	36	90	39	30	69	48	50	98	197	178	375
{ eheliche	11	7	18	4	4	8	5	4	9	4	2	6	24	17	41
{ uneheliche	5	5	10	3	6	9	3	6	9	3	4	8	15	25	40
11 Monate	56	50	106	49	47	96	36	30	66	39	34	73	180	161	341
{ eheliche	5	9	14	3	6	9	3	6	9	4	4	8	15	25	40
{ uneheliche	2587	2179	4766	2556	1894	4450	1505	1216	2781	2477	1983	4460	9185	7272	16457
Summe der unter 1 Jahr alten	439	371	810	276	295	571	247	198	445	304	262	566	1266	1036	2302
{ eheliche	1965	1662	3627	1964	1437	3401	1218	933	2151	1981	1563	3544	7158	5595	12753
{ uneheliche	388	290	678	231	163	394	198	157	355	246	219	463	1013	829	1842
Hievon sind geboren im Jahr 1895	592	517	1109	592	457	1049	347	283	630	496	420	916	2027	1577	3704
{ eheliche	101	81	182	45	42	87	49	41	90	58	43	101	259	207	460
{ uneheliche	178	181	359	154	150	304	87	101	188	142	140	282	561	572	1133
Summe der unter 5 Jahre alten	15	15	30	7	11	18	11	14	25	9	14	23	42	54	96
{ eheliche	114	127	241	124	114	238	59	44	103	91	101	192	388	386	774
{ uneheliche	7	12	19	10	11	21	10	7	17	6	12	18	33	42	75
2 Jahre	58	49	107	65	70	135	32	50	82	41	43	84	196	212	408
{ eheliche	6	15	21	—	6	6	4	4	8	—	3	3	10	28	38
{ uneheliche	55	62	117	69	58	127	41	34	75	39	41	80	204	195	389
3 Jahre	4	2	6	3	1	4	1	1	2	3	3	6	11	7	18
{ eheliche	38	43	81	50	48	98	18	11	29	32	24	56	138	126	264
{ uneheliche	4	3	7	4	2	6	7	3	10	7	—	7	22	8	30
4 Jahre	48	37	85	42	41	83	34	25	59	24	29	53	148	132	280
{ eheliche	3	6	9	1	1	2	—	—	3	3	1	4	7	11	18
{ uneheliche	32	24	56	31	25	56	26	19	45	25	21	46	114	89	208
Summe der unter 5 Jahre alten	2	1	3	1	1	2	3	3	6	1	1	2	7	6	13
{ eheliche	26	36	62	26	28	54	14	31	45	21	26	49	89	121	210
{ uneheliche	1	2	3	—	3	3	2	2	4	3	3	4	6	7	13
Summe der unter 5 Jahre alten	3136	2788	5924	3117	2428	5545	1876	1531	3407	2884	2408	5922	111923	9105	20128
{ eheliche	481	426	907	302	241	543	286	226	520	336	297	633	1404	1199	2663
{ uneheliche	3617	3164	6781	3419	2669	6088	2161	1706	3927	3230	2705	5933	12427	10304	28731

Überhaupt

(Noch) VI. Die Gestorbenen im Jahr 1895 nach dem Alter, Geschlecht und Familienstand. — Nach Kreifen.

B. Die im Alter von 5 Lebensjahren und darüber Gestorbenen.

Zurück- gelegtes Alter in Jahren	Geburts- jahr	Neckarkreis			Schwarzwald- kreis			Jagtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
5	1890	21	28	49	27	30	57	14	10	24	18	17	35	80	85	165
	1889	22	20	42	18	24	42	16	17	33	11	13	24	67	74	141
6	1889	17	21	38	19	26	45	19	14	33	20	21	41	75	82	157
	1888	10	16	26	21	15	36	12	11	23	13	29	36	56	65	121
7	1888	12	13	25	19	12	31	15	11	26	21	12	33	67	48	115
	1887	13	20	33	9	12	21	4	8	12	14	12	26	40	52	92
8	1887	14	8	22	14	10	24	14	4	18	10	13	23	52	35	87
	1886	10	12	22	11	4	15	5	12	17	9	11	20	35	39	74
9	1886	7	5	12	7	17	24	9	13	22	7	13	20	30	48	78
	1885	6	11	17	8	13	21	7	4	11	8	11	19	29	39	68
10	1885	5	8	13	10	3	13	2	6	10	10	12	22	27	31	58
	1884	10	10	20	11	3	14	9	7	16	10	8	18	40	28	68
11	1884	9	6	15	12	4	16	2	2	4	11	10	21	34	22	56
	1883	6	10	16	8	9	17	6	8	14	4	7	11	24	34	58
12	1883	6	7	13	4	8	12	6	8	14	6	9	15	22	32	54
	1882	6	8	14	10	9	19	6	7	13	7	10	17	29	34	63
13	1882	13	10	23	9	8	17	2	5	7	2	5	7	26	28	54
	1881	10	11	21	2	6	8	3	6	9	12	7	19	27	30	57
14	1881	4	9	13	3	6	9	3	6	9	7	5	12	17	26	43
	1880	7	9	16	10	21	31	6	7	13	7	6	13	30	43	73
15	1880	14	12	26	10	6	16	1	6	7	9	5	14	34	29	63
	1879	7	15	22	14	10	24	8	13	21	5	20	25	34	58	92
16	1879	14	15	29	9	11	20	6	8	14	4	7	11	33	41	74
	1878	17	22	39	11	9	20	6	4	10	11	10	21	45	45	90
17	1878	21	19	40	11	15	26	5	8	13	10	17	27	47	59	106
	1877	20	17	37	8	12	20	9	10	19	11	10	21	48	49	97
18	1877	13	16	29	8	12	20	10	4	14	12	8	20	43	40	83
	1876	26	25	51	12	9	21	5	11	16	5	11	16	48	50	104
19	1876	18	9	27	11	13	24	8	10	18	9	10	19	46	42	88
	1875	27	18	45	9	9	18	14	9	23	13	13	26	63	49	112
20	1875	22	9	31	12	9	21	12	5	17	16	12	28	62	35	97
	1874	23	17	40	16	8	24	9	11	20	14	14	28	62	50	112
21	1874	19	22	41	11	8	19	7	6	13	13	9	22	50	45	95
	1873	22	14	36	11	17	28	5	8	13	16	17	33	54	56	110
22	1873	21	19	40	16	10	26	8	4	12	15	15	30	60	48	108
	1872	18	14	32	6	14	20	7	11	18	13	8	23	46	47	93
23	1872	18	21	39	9	10	19	10	11	21	15	9	24	52	51	103
	1871	16	12	28	12	13	25	2	6	8	14	8	22	44	89	83
24	1871	20	12	32	9	5	14	10	8	18	14	10	24	53	35	88
	1870	21	15	36	12	9	21	4	12	16	12	12	24	49	48	97
25	1870	16	14	30	16	8	24	6	10	16	5	11	16	43	43	86
	1869	16	14	30	14	19	33	12	9	21	10	11	21	52	53	105
26	1869	13	14	27	7	11	18	7	5	12	10	14	24	37	41	81
	1868	14	10	24	9	12	21	5	8	13	10	10	20	38	40	78
27	1868	16	15	31	15	9	24	5	7	12	5	15	20	41	46	87
	1867	24	14	38	13	15	28	11	11	22	16	7	23	64	47	111
28	1867	17	22	39	9	13	22	6	11	17	12	11	23	44	57	101
	1866	13	13	26	9	14	23	9	14	23	14	6	26	45	47	92
29	1866	15	12	27	10	15	25	3	5	8	14	10	24	42	42	84
	1865	13	20	33	7	12	19	9	13	22	9	10	19	38	55	93

(Noch) VI. Die Geforbenen im Jahr 1895 nach dem Alter,
(Noch) B. Die im Alter von 5 Lebens-

Zurück- gelegtes Alter in Jahren	Geburts- jahr	Neckarkreis			Schwarzwald- kreis			Jagtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
30	1865	19	10	29	15	14	29	4	13	17	11	8	19	49	45	94
	1864	12	17	29	9	12	21	11	14	25	9	10	19	41	53	94
31	1861	20	11	31	6	16	22	8	12	20	13	6	19	47	45	92
	1863	16	12	28	8	15	23	8	6	14	11	13	24	43	46	89
32	1863	13	15	28	14	8	22	6	10	16	5	10	15	38	43	81
	1862	18	19	37	9	16	25	11	10	21	13	12	25	51	57	108
33	1862	20	8	28	13	13	26	9	11	20	12	11	23	54	43	97
	1861	16	10	26	13	11	24	10	11	21	9	10	19	48	42	90
34	1861	13	18	31	6	11	17	8	15	23	7	9	16	34	53	87
	1860	17	17	34	16	10	26	9	10	19	9	10	19	51	47	98
35	1860	16	13	29	9	14	23	11	7	18	6	12	18	42	46	88
	1859	16	19	35	14	10	24	12	9	21	16	9	25	58	47	105
36	1859	22	14	36	18	7	25	6	5	11	10	10	20	56	36	92
	1858	12	16	28	15	10	25	12	7	19	12	15	27	51	48	99
37	1858	15	9	24	13	14	27	10	15	25	6	15	21	44	53	97
	1857	19	17	36	12	16	28	5	14	19	10	16	26	46	63	109
38	1857	17	15	32	12	13	25	9	12	21	13	16	29	51	56	107
	1856	18	15	33	10	10	20	7	9	16	14	13	27	49	47	96
39	1856	11	14	25	13	14	27	7	10	17	11	21	32	42	59	101
	1855	19	15	34	16	6	22	7	11	18	8	21	29	50	53	103
40	1855	11	18	29	16	11	27	8	11	19	15	12	27	50	52	102
	1854	13	14	27	6	7	13	13	17	30	13	12	25	45	50	95
41	1854	15	14	29	9	13	22	5	4	9	12	18	30	41	49	90
	1853	22	10	32	16	11	27	9	8	17	13	13	26	60	42	102
42	1853	16	24	40	7	14	21	9	7	16	12	9	21	44	54	98
	1852	16	19	35	10	11	21	5	13	18	17	5	22	48	48	96
43	1852	14	15	29	12	10	22	11	4	15	19	20	39	56	49	105
	1851	21	27	48	12	20	32	7	14	21	20	16	36	60	77	137
44	1851	33	17	50	19	10	29	11	7	18	22	16	38	85	50	135
	1850	23	20	43	13	13	26	17	13	30	18	19	37	71	65	136
45	1850	26	24	50	8	8	16	9	6	15	21	17	38	64	55	119
	1849	28	26	54	19	17	36	14	15	29	19	10	29	80	68	148
46	1849	33	17	50	18	17	35	6	6	12	22	16	38	79	56	135
	1848	32	17	49	19	14	33	12	19	31	13	10	23	76	60	136
47	1848	26	17	43	15	16	31	12	9	21	13	8	21	65	50	116
	1847	24	17	41	16	16	32	11	8	19	9	15	24	60	56	116
48	1847	25	23	48	19	9	28	8	15	23	21	8	29	73	55	128
	1846	35	24	59	25	28	53	9	16	25	21	18	39	90	86	176
49	1846	24	24	48	18	17	35	12	12	24	16	17	33	70	70	140
	1845	29	22	51	11	15	26	23	7	30	21	7	28	84	51	135
50	1845	39	25	64	29	18	47	15	12	27	25	19	44	108	74	182
	1844	42	33	75	23	24	47	27	13	40	21	17	38	113	87	200
51	1844	27	24	51	17	24	41	12	11	23	19	20	39	75	79	154
	1843	36	29	65	20	13	33	18	9	27	19	20	39	93	71	164
52	1843	26	32	58	16	17	33	13	12	25	25	24	49	89	85	165
	1842	35	25	58	26	21	47	24	13	37	27	19	46	112	78	188
53	1842	32	25	57	25	25	50	19	7	26	25	17	42	104	74	175
	1841	47	32	69	20	20	40	12	13	25	24	25	49	93	90	183
54	1841	39	20	59	17	18	35	7	18	25	26	14	40	89	70	159
	1840	57	39	76	21	25	46	20	19	39	19	22	41	97	105	202

Geflecht und Familienstand. — Nach Kreifen.
 Jahren und darüber Geförbenen.

Zurück- gelegtes Alter in Jahren	Geburts- jahr	Neckarkreis			Schwarzwald- kreis			Jagtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
55	1840	31	28	59	27	23	50	14	22	36	21	15	36	93	88	181
	1839	34	24	58	29	25	54	28	26	54	32	20	52	123	95	218
56	1830	44	32	76	28	31	59	17	23	40	30	20	50	119	106	225
	1838	37	35	72	30	33	53	22	22	44	24	19	43	103	109	212
57	1838	45	31	76	20	29	49	20	26	46	29	26	55	114	112	226
	1837	43	35	78	18	26	44	24	27	51	37	27	64	122	115	237
58	1837	30	26	56	21	25	46	15	26	41	24	37	61	99	114	204
	1836	40	41	81	25	33	58	24	21	45	29	23	52	118	118	236
59	1836	27	29	56	26	25	51	24	24	48	29	37	66	106	115	221
	1835	26	41	67	31	28	59	24	16	40	25	34	59	106	119	235
60	1835	27	50	77	23	39	62	25	28	53	32	30	62	107	147	254
	1834	41	31	72	27	24	51	23	34	67	21	28	49	112	117	229
61	1834	31	30	61	22	32	54	16	12	28	29	20	49	98	94	192
	1833	44	35	79	30	32	62	27	25	52	20	30	50	121	122	243
62	1833	30	31	61	38	36	74	18	16	34	21	32	53	107	115	222
	1832	33	39	72	30	35	65	25	30	63	34	23	57	122	127	249
63	1832	29	34	63	35	25	60	27	17	44	22	25	47	113	101	214
	1831	44	41	85	22	35	57	27	23	50	39	37	76	132	136	268
64	1831	30	35	65	31	29	60	17	30	47	34	36	70	112	130	242
	1830	32	35	67	29	38	67	27	24	51	27	45	72	115	142	257
65	1830	33	34	67	27	35	62	20	31	51	23	41	64	103	141	244
	1829	44	34	78	30	30	60	41	36	77	42	34	76	157	134	291
66	1829	39	39	78	27	38	65	29	21	50	32	33	65	127	131	258
	1828	44	53	97	24	39	63	38	32	70	34	26	60	140	150	290
67	1828	39	34	73	31	47	81	19	17	36	33	46	79	125	144	269
	1827	43	41	84	30	25	55	30	35	65	30	35	65	133	136	269
68	1827	41	34	75	27	30	57	28	21	49	31	50	81	127	135	262
	1826	28	44	72	30	39	69	38	37	75	43	45	88	139	165	304
69	1826	41	43	84	34	34	68	19	22	41	43	51	94	137	150	287
	1825	36	53	89	30	44	74	36	33	71	36	51	87	138	183	321
70	1825	36	34	70	33	46	79	30	28	58	39	34	64	129	142	271
	1824	35	45	80	31	38	69	43	38	81	49	52	92	149	173	322
71	1824	36	45	81	30	36	66	23	21	44	36	40	76	125	142	267
	1823	31	48	79	49	33	82	23	29	52	44	45	89	147	155	302
72	1823	41	54	95	32	44	76	35	23	58	43	45	88	151	166	317
	1822	51	58	109	28	31	61	23	29	52	42	40	82	144	160	304
73	1822	40	39	79	36	35	71	13	35	48	37	37	74	126	146	272
	1821	50	50	100	37	36	73	38	33	71	40	48	88	165	167	332
74	1821	45	39	84	45	49	94	29	33	62	28	43	71	147	164	311
	1820	51	43	94	39	39	78	39	32	71	46	53	99	175	167	342
75	1820	34	34	68	25	32	57	32	27	59	35	45	80	126	138	264
	1819	46	45	91	39	33	63	46	43	89	49	46	95	171	167	338
76	1819	37	49	86	45	39	84	31	26	57	48	37	85	161	151	312
	1818	42	50	92	35	24	59	24	31	55	40	31	71	141	136	277
77	1818	22	27	49	19	33	52	26	16	42	36	32	68	103	108	211
	1817	32	34	66	29	23	43	28	24	56	28	31	59	108	116	224
78	1817	33	36	69	26	17	43	19	14	33	24	38	62	102	105	207
	1816	35	35	70	22	26	48	23	22	45	28	21	52	108	107	215
79	1816	33	26	59	29	33	62	24	20	44	24	27	51	110	106	216
	1815	30	40	70	27	17	44	29	27	56	30	41	71	116	126	241

(Noch) VI. Die Gestorbenen im Jahr 1895 nach dem Alter, Geschlecht und Familienstand. — Nach Kreifen.

(Noch) B. Die im Alter von 5 Lebensjahren und darüber Gestorbenen.

Zurück- gelegtes Alter in Jahren	Geburts- jahr	Neckarkreis			Schwarzwald- kreis			Jagtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
80	1815	24	39	63	28	24	52	16	13	29	36	32	68	104	108	212
	1814	20	16	36	28	22	50	21	19	40	27	27	54	96	84	180
81	1814	23	32	55	23	15	38	15	11	26	18	24	42	79	82	161
	1813	14	28	42	21	20	41	17	16	33	18	16	34	70	80	150
82	1813	21	21	42	14	9	23	7	8	15	16	29	45	58	67	125
	1812	20	16	36	21	15	36	17	25	42	25	22	47	83	78	161
83	1812	20	12	32	20	28	43	10	13	23	13	25	38	63	73	136
	1811	23	28	51	16	18	34	19	17	36	19	17	36	77	80	157
84	1811	15	16	31	13	12	25	7	16	23	17	20	37	52	64	116
	1810	11	24	35	17	9	26	16	11	27	9	15	24	53	59	112
85	1810	10	12	22	6	10	16	8	8	16	7	20	27	31	50	81
	1809	14	15	29	12	11	23	14	9	23	10	10	20	50	45	95
86	1809	8	18	26	8	8	16	3	7	10	6	12	18	25	45	70
	1808	10	16	26	9	5	14	10	5	15	11	13	24	40	39	79
87	1808	12	8	20	10	10	20	5	8	13	6	12	18	33	38	71
	1807	4	6	10	9	10	19	8	6	14	10	7	17	31	29	60
88	1807	5	3	8	8	4	12	5	7	12	7	3	10	25	17	42
	1806	4	7	11	9	5	14	5	6	11	5	2	7	23	20	43
89	1806	6	4	10	4	2	6	2	1	3	2	3	5	14	10	24
	1805	3	5	8	4	4	8	4	4	8	3	1	4	14	14	28
90	1805	1	—	1	5	2	7	2	3	5	1	3	4	9	8	17
	1804	3	6	9	1	1	2	4	6	10	1	3	4	9	16	25
91	1804	2	1	3	4	3	7	2	3	5	1	4	5	9	11	20
	1803	5	7	12	2	—	2	3	4	7	1	1	2	11	12	23
92	1803	—	—	—	1	—	1	2	3	5	—	4	4	3	7	10
	1802	1	2	3	—	1	1	1	1	2	—	1	1	2	5	7
93	1802	—	—	—	1	1	2	—	1	1	—	1	1	1	3	4
	1801	2	—	2	1	1	2	—	1	1	2	—	2	5	2	7
94	1801	—	—	—	—	1	1	1	1	2	—	2	2	1	4	5
	1800	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
95	1800	—	2	2	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	4	4
	1799	—	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—	1	1	2
96	1799	—	—	—	—	2	2	—	1	1	—	—	—	—	3	3
	1798	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1
97	1798	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1
	1797	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1
98	1797	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1
	1796	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
99	1796	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1795	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100	1795	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1794	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alter unbekannt		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe		1811	2925	7819	2060	3179	6239	2475	3521	1437	6223	5269	6565	12170	12998	25168
hievu: Summe der unter 5 Jahr alten Gestorbenen (S. 52)		5617	3184	6781	2419	2669	6088	2161	1786	2977	3250	2706	5915	12421	10204	22725
Gesamtsumme der Gestorbenen		7427	7009	14700	4479	5848	12327	4636	5307	4414	9473	8075	12580	24591	23202	47893
m. A. Anschluß d. Totgeb.		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(Noch) VI. Die Geforbenen im Jahr 1895 nach dem Alter, Geschlecht und Familienstand. — Nach Kreifen.
C. Die Geforbenen nach dem Familienstand und Geschlecht in 5- und 10jährigen Altersklassen.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagdkreis			Donaukreis			Württemberg		
		auf.			auf.			auf.			auf.			auf.		
		m.	w.	z.	m.	w.	z.	m.	w.	z.	m.	w.	z.	m.	w.	z.
0-4	1895-1890	3 617	3 164	6 781	3 419	2 069	6 088	2 161	1 766	3 927	9 230	2 705	5 935	12 427	10 304	23 731
5-9	1890-1885	152	154	286	138	163	316	115	104	219	131	146	277	531	567	1 098
10-14	1885-1880	76	88	164	79	77	156	45	34	109	76	79	155	276	308	584
15-19	1880-1875	177	168	345	103	105	208	72	83	155	59	111	200	441	467	908
20-24	1875-1870	194	116	310	114	79	193	73	76	149	157	92	229	518	363	881
25-29	1870-1865	103	56	159	82	57	139	54	35	89	78	58	136	317	206	523
30-34	1865-1860	66	31	97	42	25	67	31	24	55	42	66	181	104	285	
35-39	1860-1855	35	25	60	37	15	52	10	23	33	33	34	69	117	214	
40-44	1855-1850	36	29	56	17	13	30	8	13	21	46	22	68	107	175	
45-49	1850-1845	35	29	64	23	28	51	13	27	40	27	15	42	98	99	197
50-54	1845-1840	39	31	73	29	38	60	18	13	31	35	34	72	117	119	236
55-59	1840-1835	35	40	75	12	44	56	24	36	60	44	47	91	115	167	282
60-64	1835-1830	41	56	87	26	58	84	17	36	53	87	58	118	111	208	319
65-69	1830-1825	44	74	118	34	70	104	33	52	85	93	77	138	152	273	425
70-79	1825-1815	52	141	193	52	96	148	36	83	119	90	143	243	230	403	605
80-89	1815-1805	21	56	77	13	23	36	11	38	49	15	51	66	60	108	228
90-99	1805-1795	2	2	4	1	1	2	1	1	2	1	1	1	3	4	7
100 u. mehr	1795 u. fröhe.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen		4 693	4 254	8 947	4 229	3 361	7 799	2 722	2 474	5 196	4 137	3 696	7 858	15 801	13 985	29 786

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagdkreis			Donaukreis			Württemberg		
		auf.			auf.			auf.			auf.			auf.		
		m.	w.	z.	m.	w.	z.	m.	w.	z.	m.	w.	z.	m.	w.	z.
unter 15	1895-1880	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15-19	1880-1875	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20-24	1875-1870	6	39	45	23	23	94	17	56	73	7	45	71	120	260	380
25-29	1870-1865	51	91	142	97	64	97	161	83	134	55	75	130	264	353	617
30-34	1865-1860	94	98	192	114	211	181	73	74	147	67	107	174	359	387	746
35-39	1860-1855	127	114	241	92	92	184	82	80	162	112	109	221	438	429	867
40-44	1855-1850	144	144	288	100	96	196	96	98	174	140	91	231	506	469	1 005
45-49	1850-1845	200	148	348	138	92	225	142	82	217	170	123	293	756	511	1 267
50-54	1845-1840	276	186	462	168	127	295	163	136	299	205	135	341	835	585	1 420
55-59	1840-1835	329	168	497	147	140	333	163	176	326	196	156	351	813	508	1 411
60-64	1835-1830	250	173	423	197	138	305	171	94	265	219	122	332	765	474	1 236
65-69	1830-1825	220	126	346	163	128	293	171	96	265	206	121	427	1 185	498	1 675
70-79	1825-1815	826	139	465	263	132	395	290	96	386	396	121	427	1 185	498	1 675
80-89	1815-1805	53	11	68	65	9	74	38	9	47	62	20	82	220	49	269
90-99	1805-1795	2	2	4	1	1	2	1	1	2	1	1	1	4	2	6
100 u. mehr	1795 u. fröhe.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen		2 069	1 443	3 503	1 456	1 155	2 611	1 294	990	2 296	1 557	1 123	2 680	6 370	4 630	11 000

(Noch) VI. Die Gestorbenen im Jahr 1895 nach dem Alter, Geschlecht und Familienstand. — Nach Kreifen.
(Nach) C. Die Gestorbenen nach dem Familienstand und Geschlecht in 5- und 10jährigen Altersklassen.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburts- jahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Verwürttemberg					Donaukreis			Württemberg						
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.			
unter 15	1855-1880																					
15-19	1880-1875																					
20-24	1875-1870																					
25-29	1870-1865	2	7	2		1		1														
30-34	1865-1860	4	11	2	3	6	6	2	2	2	4	4	2	1	1	2	2	5	3	3		
35-39	1860-1855	2	8	10	3	6	9	3	3	3	5	3	2	6	7	10	11	11	23	34		
40-44	1855-1850	4	13	17	3	11	14	4	4	8	8	4	1	8	3	8	11	14	36	50		
45-49	1850-1845	13	31	44	16	32	48	4	13	17	17	8	19	27	41	45	47	95	136	189		
50-54	1845-1840	33	62	95	24	38	62	6	38	44	38	44	21	64	84	84	107	203	293	408		
55-59	1840-1835	42	105	147	45	86	131	24	61	85	85	29	76	105	140	147	186	308	438	608		
60-64	1835-1830	59	125	184	59	126	185	41	77	121	121	45	93	138	207	212	267	421	598	838		
65-69	1830-1825	74	209	330	94	163	257	93	140	233	94	212	306	465	721	721	865	1236	1766	2466		
70-74	1825-1820	377	547	924	322	432	754	252	375	627	330	523	853	1251	1877	3158	425	735	1161	1596	2406	3363
75-79	1820-1815	188	238	446	201	262	463	100	162	322	136	259	425	186	289	425	25	47	71	118	189	267
80-84	1815-1810	12	16	28	14	12	26	15	23	38	6	6	12	8	11	18	2	4	6	7	9	14
85-89	1810-1805																					
90-94	1805-1800																					
95-99	1795-1790																					
100 u. mehr	1795 u. früher																					
zusammen		880	1378	2258	784	1114	1898	609	901	1510	728	1280	1967	2981	4632	7613						
unter 20	1855-1875																					
20-24	1875-1870																					
25-29	1870-1865																					
30-34	1865-1860																					
35-39	1860-1855																					
40-44	1855-1850																					
45-49	1850-1845																					
50-54	1845-1840																					
55-59	1840-1835																					
60-64	1835-1830																					
65-69	1830-1825																					
70-74	1825-1820																					
75-79	1820-1815																					
80-84	1815-1810																					
85-89	1810-1805																					
90-94	1805-1800																					
95-99	1800-1795																					
100 u. mehr	1795 u. früher																					
zusammen		18	22	35	8	15	26	6	6	12	8	7	15	35	39	68						

S c h l u ß.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburts- jahr		Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagdkreis			Donaukreis			Württemberg				
	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.				
0-4	1855-1860	3 164	6 781	3 449	2 669	6 088	2 161	1 766	3 927	3 290	2 765	5 935	12 427	10 304	22 731				
5-9	1860-1865	132	154	286	153	163	113	104	219	131	146	277	531	507	1 038				
10-14	1865-1870	76	88	164	79	77	156	45	64	109	76	79	155	368	584				
15-19	1870-1875	177	168	345	103	106	269	72	83	153	89	111	200	441	969				
20-24	1875-1880	269	155	355	114	103	217	74	82	156	144	114	258	532	986				
25-29	1880-1885	148	148	305 ¹⁾	109 ¹⁾	128	237 ¹⁾	73	98	166	165	105	210	444 ¹⁾	918 ¹⁾				
30-34	1885-1890	164	137	301	109	126	235	84	112	196	99	198	456	474	930				
35-39	1890-1895	165 ¹⁾	147	312 ¹⁾	132	114	246	86	99	185	106	148	254	489 ¹⁾	997 ¹⁾				
40-44	1895-1899	184	178 ¹⁾	362 ¹⁾	120	120	240	95	98	193	161	140	301	560	1 096 ¹⁾				
45-49	1899-1845	282 ¹⁾	211	493 ¹⁾	168	157	325	116	113	229	176	126	302	742 ¹⁾	1 349 ¹⁾				
50-54	1845-1840	350 ¹⁾	282	632 ¹⁾	214	205	419	167	127	294	230 ¹⁾	197	427 ¹⁾	961 ¹⁾	1 772 ¹⁾				
55-59	1840-1835	337	322	679	245	278	523	212	233	445	280	258	588	1 094	1 091				
60-64	1835-1830	341	287 ¹⁾	702 ¹⁾	247	325	612 ¹⁾	232	239	471	279	396	585	1 139 ¹⁾	1 231 ¹⁾				
65-69	1830-1825	388	409	797	293	361	654	294	287	585	347 ¹⁾	412	759 ¹⁾	1 326 ¹⁾	1 469				
70-79	1825-1815	760 ¹⁾	831	1 591 ¹⁾	638	666	1 304	578	555	1 133	728	789	1 517	2 704 ¹⁾	2 841				
80-89	1815-1805	267	326	593	280	296	516	269	210	419	265 ¹⁾	310	575 ¹⁾	1 021 ¹⁾	1 082				
90-99	1805-1795	14	18	32	16	14	30	17	25	42	7	29	27	54	77				
100 u. mehr	1795 u. früh.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
Gesamtsumme		7 631 ¹⁾	7 099	14 730 ¹⁾	6 479 ¹⁾	5 848	12 327 ¹⁾	4 654	4 290	8 924	6 453	6 065	12 518 ¹⁾	25 197 ¹⁾	28 362 ¹⁾	48 490 ¹⁾			

Anmerkung: D r u e r 12 m t) e r i c h t l i c h g e m a c h t ; G e f o r b e n e m i t u n b e k a n n t e m F a m i l i e n s t a n d .

VII. Verhältniszahlen zur Bewegung

A. Nach Oberämtern

Oberämter	Orts- anwefende Be- völkerung am 2. Dez. 1895	Auf 1000 der ortsanwefenden Bevölkerung v. 2. Dez. 1895 kommen				Ge- borene Auf 100 Mä- chen kommen Knaben	Von 100 Geborenen find		Ge- storbene (einfchl. Totgeb.) Auf 100 weibliche kommen männliche	Auf 100 (lebens- jahr ge- storbene Kinder
		Ehe- schließ- ungen	Ge- borene	Ge- storbene (einfchl. Totgeb.)	mehr Geborene als Gestorbene		un- ebe- lich	tot- ge- borenen		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Baacknang . .	29 624	6,81	36,32	24,64	11,68	103,40	10,22	3,90	112,83	26,21
Befigheim . .	28 406	7,04	35,41	22,81	12,60	98,81	5,67	4,28	95,77	20,74
Böblingen . .	26 670	8,17	34,91	25,42	9,49	105,52	6,34	3,65	111,21	29,77
Brackenheim . .	23 342	7,15	31,70	19,62	12,08	111,43	6,35	3,24	112,04	20,53
Cannstatt . .	50 942	8,70	33,29	22,16	11,13	103,60	9,38	2,77	120,94	24,20
Eßlingen . .	42 959	8,05	36,83	22,86	13,97	105,46	6,19	2,47	100,41	21,13
Heilbronn . .	58 668	8,56	36,36	22,72	13,64	105,89	8,16	3,52	122,17	25,94
Leonberg . .	31 725	6,84	34,29	23,01	11,28	99,63	8,92	3,31	91,10	27,57
Ludwigsburg . .	50 793	6,95	31,93	20,73	11,20	107,15	8,07	3,82	106,47	24,68
Marbach . .	26 530	7,05	36,94	22,84	14,10	101,23	6,94	3,78	97,39	22,27
Maulbronn . .	23 519	5,95	38,78	24,45	14,33	112,59	7,56	4,61	125,49	22,41
Neckarfulm . .	29 700	5,83	35,08	22,15	12,93	102,72	5,76	3,36	109,55	21,65
Stuttgart, Stadt	158 321	7,98	29,20	20,19	9,01	107,40	16,33	4,00	109,85	24,70
Stuttgart, Amt	44 026	9,06	40,77	27,37	13,40	101,91	9,75	2,45	106,00	29,47
Vaihingen . .	21 431	6,67	34,76	21,18	13,58	106,94	8,99	4,30	111,16	18,98
Waiblingen . .	27 003	6,63	33,59	22,55	11,04	103,36	7,61	3,31	99,02	23,60
Weinsberg . .	23 714	6,70	34,03	22,64	11,39	89,44	8,92	5,45	103,41	23,59
Neckarkreis . .	697 373	7,59	33,96	22,34	11,62	104,45	9,57	3,59	108,50	24,42
Balingen . .	36 004	8,14	38,33	26,30	12,03	100,87	11,16	2,46	109,51	25,19
Calw . .	25 330	6,83	38,69	28,74	9,95	118,75	10,82	5,00	116,67	30,50
Freudenstadt . .	32 087	7,48	39,08	26,30	12,78	103,24	7,90	3,67	128,11	26,74
Herrenberg . .	24 122	6,72	38,68	31,22	7,46	108,26	9,65	4,61	108,01	35,39
Horb . .	19 839	6,40	33,42	27,52	5,90	110,48	6,79	2,41	109,19	32,46
Nagold . .	25 078	7,54	36,81	27,24	9,57	101,97	8,67	3,47	106,97	28,62
Neuenbürg . .	27 286	8,72	40,50	25,14	15,36	105,00	8,69	3,89	111,73	26,08
Nürtingen . .	27 763	7,53	34,33	23,74	10,59	91,37	7,03	2,52	104,66	24,97
Oberndorf . .	30 235	7,41	37,08	27,25	9,82	103,08	7,31	3,03	123,31	29,44
Reutlingen . .	46 178	7,97	36,21	25,42	10,79	105,41	7,83	3,65	112,68	28,74
Rottenburg . .	27 781	6,48	34,77	26,24	8,53	109,54	7,55	2,59	118,26	30,18
Rottweil . .	34 170	6,88	37,63	25,46	12,17	116,13	7,08	2,33	113,76	28,59
Spaichingen . .	16 696	7,01	36,59	24,68	11,91	108,53	4,91	2,13	102,96	25,25
Sulz . .	18 651	7,08	37,75	24,77	12,98	100,57	8,52	4,97	108,11	23,17
Tübingen . .	36 812	7,25	41,48	25,62	16,46	111,20	24,49	4,19	118,25	18,18
Tuttlingen . .	29 095	8,90	41,00	30,97	10,03	119,30	7,46	2,60	105,24	33,91
Urach . .	31 304	7,99	38,88	26,16	12,72	117,32	7,15	4,19	108,93	26,07
Schwarzwaldkreis	488 431	7,50	37,85	26,53	11,32	107,68	9,49	3,41	112,53	27,61
Aalen . .	30 689	7,84	37,81	21,83	15,98	104,68	7,64	1,76	116,12	23,35
Craillsheim . .	25 762	7,22	35,01	24,53	10,48	126,63	16,08	4,99	114,97	23,80
Eilwangen . .	30 202	5,53	34,34	25,13	9,21	106,57	6,94	3,18	106,25	23,90
Gaildorf . .	23 875	6,79	37,03	25,22	11,81	104,63	16,97	2,83	111,23	22,70
Gerabronn . .	29 192	6,71	30,04	20,35	9,69	101,61	15,17	3,42	116,79	20,66
Gmünd . .	37 474	7,66	37,30	22,20	15,10	99,71	6,72	2,22	107,48	25,24
Hall . .	29 530	7,18	28,58	21,98	6,60	91,82	10,43	4,38	110,03	21,43

der Bevölkerung im Jahr 1895.

und größeren Städten.

Oberämter	Orts- anwefende Be- völkerung am 2. Dez. 1895	Auf 1000 der ortsanwefenden Bevölkerung v. 2. Dez. 1895 kommen				Ge- borene Auf 100Mäd- chen kommen Knaben	Von 100 Geborenen find		Ge- torbene (einfach. Totgebör.) Auf 100 weibliche kommen männliche	Auf 100 (lebend-) ge- borene kommen im 1. Lebens- jahr ge- torbene Kinder
		Ehe- schließ- ungen	Ge- borene	Ge- torbene (einfach. Totgebör.)	mehr Ge- borene als Gestor- bene		un- che- lich	tot- ge- borenen		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Heidenheim . . .	39 043	7,89	39,26	27,18	12,08	104,67	14,42	2,74	110,93	29,64
Künzelsau . . .	28 644	6,42	31,49	19,58	12,11	93,98	7,65	3,22	96,11	19,24
Mergentheim . . .	28 640	7,12	28,74	22,52	6,22	105,75	8,76	2,92	99,69	25,03
Neresheim . . .	20 815	6,49	38,48	26,57	11,91	113,60	8,74	1,75	115,18	27,45
Oehringen . . .	29 583	6,32	33,67	24,61	9,26	113,65	14,97	5,19	120,61	25,05
Schorndorf . . .	25 787	7,17	34,40	25,56	8,84	112,20	8,57	5,52	91,57	23,62
Weisheim . . .	20 241	7,81	36,56	22,38	14,18	108,45	13,11	3,24	102,23	21,09
Jagdkreis . . .	398 887	7.04	34.52	23.51	11.01	105.68	11.07	3.30	108.47	24.23
Biberach . . .	35 199	6,99	36,73	27,64	9,09	99,23	9,13	3,02	107,91	32,78
Blaubeuren . . .	20 036	6,79	43,57	33,44	10,13	98,41	14,89	2,75	101,20	37,67
Ehingen . . .	26 966	7,27	40,83	29,59	11,24	112,14	10,08	2,09	110,55	36,09
Geislingen . . .	32 689	7,43	38,67	27,04	11,63	108,58	7,83	3,09	111,48	29,88
Göppingen . . .	47 668	8,16	38,15	23,03	15,12	96,01	9,18	2,53	106,39	24,37
Kirchheim . . .	28 210	6,91	32,58	22,05	10,53	98,06	8,49	3,05	96,83	20,99
Laupheim . . .	25 875	6,30	40,08	28,83	11,25	104,54	10,41	2,50	97,88	30,37
Leutkirch . . .	25 105	7,17	36,29	27,88	8,40	102,44	9,11	2,74	102,90	27,65
Münchingen . . .	23 819	6,89	38,54	27,88	10,66	102,20	12,09	3,70	101,82	33,14
Ravensburg . . .	41 414	6,45	28,90	23,06	5,84	94,92	10,44	2,92	106,71	25,21
Riedlingen . . .	26 553	6,44	34,95	27,00	7,95	91,34	7,76	2,26	102,54	30,21
Saulgau . . .	28 128	6,61	36,80	24,96	11,84	110,79	10,84	2,03	109,55	29,39
Tettngau . . .	24 171	7,24	31,32	25,03	6,29	110,86	6,47	1,98	128,30	22,37
Ulm . . .	61 865	7,90	32,36	25,57	6,79	106,20	14,68	2,61	113,98	32,77
Waldfee . . .	27 110	6,42	33,72	27,52	6,19	112,06	11,48	2,62	113,75	29,40
Wangen . . .	21 652	6,93	30,30	24,34	5,96	112,30	7,01	2,29	100,38	22,78
Donaukreis . . .	496 460	6.94	35.49	26.15	9.34	103.07	10.23	2.64	107.35	29.30
Württemberg 2 081 151	7,31	35,35	24,46	10,89	105,15	9,99	3,27	109,21	26,36	
Für die größeren Städte (von 10 000 und mehr Einwohnern).										
Stuttgart mit Vororten . . .	158 321	7,98	29,20	20,19	9,01	107,40	16,33	4,00	109,85	24,70
ohne Vororte ¹⁾ . . .	141 464	7,97	28,06	18,63	2,42	108,73	17,18	3,73	108,50	32,68
Ulm . . .	39 304	7,40	25,72	20,15	5,57	106,75	11,28	2,77	111,76	25,23
Heilbronn . . .	33 461	8,82	33,41	21,91	11,50	100,72	9,03	3,67	127,64	25,07
Eßlingen mit Außenorten ohne Außenorte . . .	24 031	7,35	34,50	21,48	13,07	107,25	8,08	2,53	95,82	18,32
29 519	8,40	33,81	22,34	11,47	107,55	8,48	2,12	92,92	19,04	
Cannstatt . . .	22 590	9,34	29,57	22,62	6,95	106,17	7,63	2,40	138,79	21,47
Reutlingen . . .	19 822	7,87	30,72	23,31	7,41	108,56	7,55	5,09	124,27	27,90
Ludwigsburg . . .	19 311	4,82	20,92	15,88	5,54	90,57	6,43	2,97	99,39	30,41
Gmünd . . .	17 282	6,48	32,40	20,95	11,45	95,80	8,21	2,14	101,11	24,64
Göppingen . . .	16 183	11,92	36,09	20,45	15,64	89,61	9,07	2,40	110,88	18,42
Tübingen . . .	13 976	6,15	49,15	26,26	22,89	111,39	46,72	4,22	133,76	12,46
Ravensburg . . .	12 694	6,22	27,97	23,40	4,57	111,31	12,68	3,10	100,68	22,38
Tuttlingen . . .	11 672	10,20	38,64	29,90	8,74	112,74	6,21	3,33	116,77	37,39
Im ganzen (12)	388 647	7.81	30.62	21.13	9.49	105.08	13.89	3.50	113.08	23.56
Desgleichen ²⁾ . . .	367 278	7,82	30,16	20,52	9,54	105,49	14,16	3,43	112,94	22,99

¹⁾ Ofthelm kann erst von 1896 an ausgeschlossen werden. — ²⁾ Ohne Vororte bzw. Außenorte bei Stuttgart und Eßlingen.

(Noch) VII. Verhältniszahlen zur Be-

B. Nach

Kreise	Von 100 Eheschließungen des Jahrs 1895 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dec.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . . .	3,82	8,28	6,25	9,45	11,30	9,84	9,43	7,09	7,12	11,62	12,53	3,27
Schwarzwaldkreis	4,81	11,69	3,49	9,86	11,82	8,73	8,35	6,28	5,62	12,69	14,39	2,32
Jagstkreis . . .	5,77	12,36	3,06	8,51	11,76	9,30	11,26	6,13	7,20	11,08	11,43	2,14
Donaukreis . . .	5,51	12,07	2,00	6,73	14,27	8,99	10,18	5,83	7,02	11,58	14,68	1,13
Württemberg . . .	4,80	10,71	4,04	8,76	12,18	9,28	9,68	6,42	6,75	11,77	13,26	2,34

Kreise	Unter 100 Eheschließungen des Jahrs 1895 sind solche von:				
	Junggefallen			Witvern u. geschiedenen Männern	
	mit Jungfrauen	mit Witwen u. geschied. Frauen	mit Jungfrauen	mit Witwen u. geschied. Frauen	
1.	2.	3.	4.	5.	
Neckarkreis	84,11	3,42	9,58	2,89	
Schwarzwaldkreis	85,91	2,32	9,97	1,80	
Jagstkreis	81,44	4,17	11,36	3,03	
Donaukreis	83,35	4,64	9,72	2,29	
Württemberg	83,88	3,57	10,03	2,52	

Kreise	Unter 100 Eheschließungen des Jahrs 1895 sind solche von Paaren:												
	mit gleichem Religionsbekenntnis und zwar von						mit verschiedenem Religionsbekenntnis und zwar gemischte Ehen						mit anderer Religion (als vorge-nannt) oder ohne Religion ¹⁾
	evan-gelischen	römisch-katholischen	sonst-christlichen	israe-litischen	über-haupt	evangel. Männer		röm.-kath. Männer		sonst-christlicher Männer	israelitischer Männer	über-haupt	
						überhaupt	mit röm.-kath. Frauen	überhaupt	mit evangel. Frauen				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.		14.
Neckarkreis	85,32	5,12	0,17	0,77	91,38	3,08	3,02	5,38	5,37	0,06	0,06	8,58	0,04
Schwarzwaldkr.	73,55	20,23	0,03	0,16	93,97	2,45	2,43	3,52	3,22	—	0,03	6,00	0,03
Jagstkreis	69,18	25,65	0,07	0,86	95,76	1,89	1,85	2,35	2,35	—	—	4,24	—
Donaukreis	35,57	58,11	—	0,43	94,11	2,55	2,55	3,31	3,31	0,03	—	5,89	—
Württemberg	68,23	24,56	0,08	0,56	93,43	2,59	2,56	3,90	3,89	0,03	0,03	6,55	0,02

1) Bezw. ohne Angabe der Religion.

Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1895.

Kreisen.

Kreise	Von 100 Geborenen des Jahrs 1895 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . .	9,14	8,25	8,82	8,51	8,79	8,31	8,19	8,38	8,39	7,96	7,15	8,11
Schwarzwaldkreis	9,03	8,07	9,18	8,88	8,77	8,52	8,49	8,38	7,97	7,55	7,60	7,56
Jagstkreis . . .	8,98	8,22	9,19	8,63	8,17	8,30	8,06	8,61	8,37	7,75	7,71	8,01
Donaukreis . .	8,75	7,83	9,23	8,07	8,81	7,94	8,48	8,63	8,21	8,09	8,09	7,87
Württemberg .	8,99	8,10	9,08	8,52	8,67	8,27	8,31	8,48	8,24	7,85	7,60	7,89

Kreise	Von 100 unehelich Geborenen des Jahrs 1895 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . .	8,87	8,16	9,40	9,31	8,91	7,98	7,90	8,16	8,64	7,23	6,44	9,00
Schwarzwaldkreis	10,49	8,95	9,92	9,41	9,06	7,87	7,70	7,58	8,44	6,27	6,61	7,70
Jagstkreis . . .	10,04	8,99	10,11	9,51	7,87	7,81	7,22	8,53	9,19	5,84	6,69	8,20
Donaukreis . .	8,60	8,88	10,71	8,16	9,10	7,55	9,10	8,44	7,66	6,99	6,99	7,82
Württemberg .	9,43	8,70	9,99	9,09	8,78	7,81	8,00	8,17	8,47	6,66	6,67	8,23

Kreise	Von 100 Totgeborenen des Jahrs 1895 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . .	8,93	8,11	7,64	9,05	7,75	9,05	8,70	7,17	9,28	8,28	6,69	9,40
Schwarzwaldkreis	8,88	6,34	9,03	10,45	8,72	6,50	9,67	7,29	7,29	9,98	7,45	8,40
Jagstkreis . . .	8,79	6,15	11,43	7,69	7,91	8,13	8,13	7,69	7,47	9,89	7,69	9,01
Donaukreis . .	8,80	9,01	9,01	7,30	9,44	8,16	6,22	9,01	7,73	8,37	8,15	8,90
Württemberg .	8,86	7,45	8,99	8,82	8,36	8,03	8,36	7,66	8,12	9,03	7,37	8,95

Kreise	Von 100 Gestorbenen (einschl. Totgeb.) des Jahrs 1895 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . .	8,15	8,77	9,60	8,00	7,27	7,70	9,04	9,90	9,50	8,36	6,79	6,91
Schwarzwaldkreis	9,01	8,28	8,71	8,39	7,66	7,81	8,38	9,29	9,87	8,40	6,94	7,26
Jagstkreis . . .	9,38	8,73	9,32	8,06	7,24	7,18	7,58	8,52	10,15	8,66	7,14	8,04
Donaukreis . .	8,54	7,89	9,50	8,19	8,06	7,97	7,87	8,45	9,56	8,99	7,49	7,49
Württemberg .	8,70	8,41	9,30	8,16	7,57	7,70	8,30	9,12	9,73	8,59	7,07	7,35

(Noch) VII. Verhältniszahlen zur Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1895.

(Noch) B. Nach Kreifen.

Kreife	Vom Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen im Jahr 1895 treffen in Prozenten auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . .	11,04	7,25	7,32	9,49	11,70	9,48	6,56	5,47	6,27	7,17	7,85	10,40
Schwarzwaldkreis	9,08	7,58	10,27	10,04	11,37	10,20	8,73	6,24	3,51	5,55	9,17	8,26
Jagstkreis . . .	8,11	7,11	8,91	9,84	10,16	10,71	9,09	8,82	4,58	5,81	8,91	7,95
Donaukreis . . .	9,32	7,68	8,50	7,70	10,92	7,85	10,19	9,13	4,45	5,57	9,78	8,91
Württemberg . .	9,64	7,39	8,59	9,33	11,16	9,56	8,33	7,05	4,90	6,18	8,77	9,10

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 für das Königreich Württemberg.

(Vrgl. hierzu die auf den Text folgenden Übersichten I—XII und Heft 3, S. 2 bis 6 und 166/171 des vorliegenden Jahrgangs.)

Das Jahr 1895 hat — seit Bestehen des Deutschen Reichs zum erstenmal —, zwei vollständige Volkszählungen gebracht; einmal die durch Reichsgesetz vom 8. April 1895 (vrgl. Reichsgesetzbl. S. 225 und Reg.Bl. S. 101) angeordnete Berufs- und Gewerbebeziehung vom 14. Juni 1895, sodann die wie sonst durch Bundesratsbeschluss (vom 11. Juli 1895, vrgl. Reg.Bl. S. 283) angeordnete, alle 5 Jahre wiederkehrende Volkszählung, welche diesmal nicht wie seit 1871 auf den 1., sondern auf den 2. Dez. gelegt wurde, da am 1. Dez. ein Sonntag (1. Advent) war.

Die umfangreichen Ergebnisse der Berufs- und Gewerbebeziehung, welche noch nicht in allen ihren Teilen abgeschlossen sind, werden seinerzeit besonders bekannt gegeben werden; diejenigen der Volkszählung vom 2. Dez. 1895 sind in den nachstehenden zwölf Übersichten niedergelegt. Ehe die Ergebnisse selbst besprochen werden, mögen einige Bemerkungen über den Umfang der Erhebung des Urmaterials, sowie über den Umfang der Ausnützung desselben Platz finden; gerade in Bezug auf die Bearbeitung des gewonnenen Materials sind die seitherigen württembergischen Verhältnisse merkwürdig.

1. Die Erhebung des Urmaterials.

Die Grundlage der Zählung bildete in Württemberg, wie früher, die sogenannte „Haushaltungsliste“, auf welcher für jede ortsanwesende Person jeder gezählten Haushaltung je eine Zeile mit 19 Fragespalten vorgesehen war. Diese Fragen vom 2. Dez. 1895 [bezw. vom 1. Dez. 1890] sind nachstehend angeführt. Mit Ausnahme der Fragen 6. 7. 9, welche (sogenannte „Zusatzfragen“ Württembergs sind, waren sie vom Bundesrat behufs Herftellung vergleichbarer Endergebnisse für das ganze Reich vorgefehrieben.

1 [1] Vorname. 2 [2] Familienname. 3 [3] Verwandtschaft bezw. Stellung zum Haushaltungsvorstand. 4 [4] Geschlecht. 5 [5. 6. 7] Geburtstag, -monat, -jahr. 6 [7. 9. 10] Geburtsort = bezw. Oberamt, Bezirk, Land. 8 [8] Familienstand. 9 [11] Religionsbekenntnis. 10. 11 [12. 13] Hauptberufszweig bezw. -stellung. 12. 13. 14 Für männliche und weibliche Arbeiter, Dienstboten, Gefellen und sonstige Arbeitnehmer, auch für Hausindustrielle und Heimarbeiter, mit Ausschluß der dauernd völlig Erwerbsunfähigen: (12) ob gegenwärtig d. h. am 2. Dez. in Arbeit (in Stellung), (13) wenn nein: seit wieviel Tagen außer Arbeit (Stellung)? (14) ob außer Arbeit (Stellung) wegen vorübergehender Arbeitsunfähigkeit? 15 [14] Staatsangehörigkeit. 16 [16] Reichsangehörige aktive Militärpersonen. 17. 18 Für reichsangehörige landsturmpflichtige Männer im Alter von 39/45 Jahren ob militärisch ausgebildet (17) im Heer, (18) in der Marine. 19 Bemerkungen. [15 für vorübergehend Anwesende: Wohnort; außerdem war ein Verzeichnis B der aus der Haushaltung vorübergehend abwesenden Personen auszufüllen.]

Jeder Zähler hatte die von ihm in seinem „Zählbezirk“ ausgegebenen Haushaltungslisten nach ihrer Ausfüllung durch die Haushaltungsvorstände genau zu prüfen und den Inhalt derselben summarisch in seine „Kontrollliste“ einzutragen; diese Kontrollliste verlangte in 5 Spalten die gelegentlich der Zählung erhobene „Gebüdeftatistik“ (vrgl. S. 75 Sp. 2/6 der Gemeindefliste), ferner die Zahl der Haushaltungslisten, der Ortsanwesenden (m. und w.), der aktiven Militärpersonen und der am 2. Dez. Arbeitslosen (m. und w.).

Man sieht: die Zähler hatten außer den vereinzelt, leicht feststellbaren Arbeitslosen und aktiven Militärpersonen nur das Geschlecht der Gezühten den Haushaltungslisten zu entnehmen.

Nach Ausfüllung der „Kontrollliste“ gaben sie diese und alle zugehörigen „Haushaltungslisten“ an die Zählungskommission bzw. Ortsbehörde ab; dieser lag nun ob, die „Gemeindeliste“, und zwar mit Unterscheidung der einzelnen im Staatshandbuch aufgeführten Parzellen, aufzustellen.

Die „Gemeindeliste“ für die Zählung von 1895 war, wie ein Vergleich ihrer 26 Spalten mit den 15 Spalten der Zählerkontrollliste ergibt, teils un mittelbar (13 Spalten, nämlich 1 bis 6, 18 bis 20, 23 bis 26), teils mittelbar (11 Spalten, nämlich 7 bis 17) aus den Kontrolllisten ausfüllbar. Lediglich behufs Ausfüllung der Spalten 21 und 22 der „Gemeindeliste“, welche die Nichtortsgebürtigen nach dem Geschlecht enthalten, mußten von den Gemeindebehörden die Haushaltungslisten selbst durchgenommen werden, eine Arbeit, welche durch Ausblättern leicht bewältigt werden konnte und deren Ergebnis aus den verschiedensten Gründen für die einzelnen Gemeinden selbst von erheblichem Interesse ist. (Vgl. die Besprechung von Übersicht I.) Demnach ist für Württemberg außer den für alle Bundesstaaten vorgeschriebenen Fragen in der Haushaltungsliste noch erfragt worden das Religionsbekenntnis und der Geburtsort; auf Grund der Kontrolllisten die Zahl der bewohnten Gebäude, schließlich mittels einer besonderen „Wohnungskarte“ die Wohnverhältnisse der Haushaltungen für die 5 größten Städte des Landes von über 20 000 Einwohnern (Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Eßlingen, Cannstatt). Da diese Wohnungsaufnahme in Verbindung mit der Volkszählung neu ist, so wird der Inhalt der „Wohnungskarte“¹⁾ nachstehend wiedergegeben:

Volkszählung in Württemberg 1895.

Stadt

Straße Zählbezirk
Hausnummer Haushaltungsliste Nr.

W o h n u n g s k a r t e.

(Erläuterungen siehe Rückseite.)

- Die zur Haushaltung gehörige Wohnung befindet sich
 - a) im Vorder-, im Hinter-Haus; b) im Untergeschoß (= Souterrain), Erdgeschoß (= Parterre oder Hochparterre), Zwischenstock (= Entresol), im I., II., III., IV., V. Stock, im Dachstock (= Mansarde)?
[Das Zutreffende ist in a und b zu unterstreichen.]
- Die Wohnung (außer den ausschließlich zum Geschäft benutzten Räumen) besteht aus:
 - Zimmern* mit Öfen oder sonstiger Heizeinrichtung, davon
zugleich als Geschäftsräume benutzt,
 - Zimmern* ohne Öfen oder sonstige Heizeinrichtung, davon
zugleich als Geschäftsräume benutzt,
 - Kammern, Küche, Kücheanteil,
 - Badezimmer, sonstigen Gelassen.

* Die als Badezimmer benutzten Räume sind hier nicht mitzuzählen.
- Von den Zimmern sind vermietet:
 - mit Heizeinrichtung, ohne Heizeinrichtung.

Von den Zimmermieter sind in der Haushaltungsliste mitgezählt Personen.
- Die Wohnung ist: Eigentum des Haushaltungsvorstands, Mietwohnung, Dienstwohnung.
[Das Zutreffende ist zu unterstreichen.]

Die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben bescheinigt

der Haushaltungsvorstand

Name

Beruf

(möglichst genau)

(Rückseite.)

E r l ä u t e r u n g e n .

1. Die Wohnungskarte ist in den Städten über 20 000 Einwohner (Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Eßlingen, Cannstatt) von jedem Haushaltungsvorstand auszufüllen.

¹⁾ Das Format der Wohnungskarte beträgt in der Höhe 21,1 cm, in der Breite 12,9 cm.

Die Vorstände von Herbergen, Gasthäusern, Anstalten haben in der Wohnungskarte die als Herberge-, Gasthaus- und eigentliche Anstaltsgelasse benutzten Räume sorgfältig anzusehen und nur die für die eigene Haushaltung benutzten Räume anzugeben.

2. Als **Dachstokwohnungen** (Manfarden) sind solche anzusehen, wo sämtliche oder wenigstens die wichtigsten Wohn- und Schlafgelasse schräge Wände haben.

3. Zu Frage 2 ist je an den bezeichneten Stellen () die Zahl der betreffenden Gelasse anzugeben. Sind Gelasse der bezeichneten Art nicht vorhanden, so ist eine Null (0) zu machen.

Zu den „sonstigen Gelassen“ zählen insbesondere Keller und Kellerantelle, Holzställe, Pferdeställe.

4. Es wird gebeten, der Unterschrift die genaue Bezeichnung des Berufs und der Berufstellung beizufügen, z. B. Comptoirist in der Möbelfabrik von , Schreiner bei , Weingärtner u. f. w.

In der Art der Erhebung des Urmaterials schließt sich also die Volkzählung vom 2. Dez. 1895 durchaus an ihre Vorgängerinnen an. Anders liegt die Sache bezüglich der Aufbereitung der einzelnen Übersichten.

2. Die Bearbeitung der Zählpapiere.

Ebenso wie ein Mindestmaß der zu erhebenden Thatfachen ist vom Bundesrat auch ein Mindestmaß der Aufbereitung in Tabellenform für sämtliche Bundesstaaten des Deutschen Reiches vorgeschrieben worden, und zwar in Gestalt der nachstehend näher bezeichneten 10 Tabellen.

Tabelle I. Flächeninhalt, Haushaltungen und ortsanwesende Bevölkerung (Nach Kreisen) (Sp. 1) Kreise; Flächeninhalt in qkm (2); Gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Personen (3); Einzeln lebende Personen mit eigener Hauswirtschaft (4); Anstalten (5); Summe von 3 + 4 + 5 (6); Ortsanwesende Bevölkerung am 2. Dez. 1895: männl. (7), weibl. (8), zuf. (9), darunter reichsangehörige aktive Militärpersonen des Heeres und der Marine (10); Ortsanwesende am 1. Dez. 1890: männl. (11), weibl. (12) zuf. (13); Bevölkerungszu- oder -abnahme: männl. (14), weibl. (15) zuf. (16).

Tabelle II. Reichsangehörige und Reichsausländer. (Württemberg im ganzen.) Reichsangehörige; Reichsausländer mit Unterfcheidung der einzelnen fremden Staaten; Personen, deren Staatsangehörigkeit unermittelt ist; Summe aller ortsanwesenden Personen; alles mit Unterfcheidung der Geschlechter.

Tabelle III. Die Bevölkerung nach kleineren Verwaltungsbezirken (Oberämtern). Unter 12, 12 bis unter 14, 14 bis unter 18, 18 und mehr Jahre alte Ortsanwesende je getrennt nach Geschlecht; ferner die Zahl der reichsangehörigen aktiven Militärpersonen unter besonderer Hervorhebung der unter 18 Jahre alten.

Tabelle IV. Gemeinden bezw. Wohnplätze, welche entweder am 1. Dez. 1890 oder am 2. Dez. 1895 mindestens 2000 Einwohner hatten. Oberamt (1); Name der Gemeinde bezw. des Wohnplatzes (2); Landesübliche Bezeichnung (Stadt, Dorf u. f. w.) (3); Ortsanwesende am 2. Dez. 1895 (4), am 1. Dez. 1890 (5), ± (6).

Tabelle V. Die Bevölkerung nach den Direktivbezirken für die Verwaltung der Zölle und gemeinschaftlichen indirekten Steuern, sowie die Bevölkerung der Zollansfchlüsse.

Tabelle VI. Begrenzung und Bevölkerung der Armeebezirke.

Tabelle VII. Begrenzung und Bevölkerung der Oberlandesgerichtsbezirke.

Tabelle VIII. Die Bevölkerung nach den Wahlkreisen (17 Reichstagswahlkreise).

Tabelle IX. Die beschäftigungslosen Arbeitnehmer. (Nach den Gemeinden von 100 000 und mehr E., ferner Ortsgrößenklasse 10 000/100 000 und unter 10 000 E., ganzes Königreich.)

Die Tabelle soll für jede der in der Berufstatistik unterfchiedenen Berufsarten, sowie für jede in Betracht kommende Berufstellung und für jedes Geschlecht nachweisen:

Fallen in Württemberg mit dem Königreich zusammen.

1. die Zahl der Arbeiter, Dienstboten, Gefellen und sonstigen Arbeitnehmer, auch der Hausindustriellen und Heimarbeiter (mit Ausschluß der dauernd Erwerbsunfähigen), welche am 2. Dezember 1895 außer Arbeit (Stellung) waren, und zwar im ganzen, mit Unterscheidung der Altersklassen von 14 bis unter 20, 20 bis unter 30, 30 bis unter 50, 50 bis unter 70 und von 70 und mehr Jahren, fowie nach dem Familienstand: ob ledig, verheiratet, verwitwet und gefchieden;
2. die darunter befindlichen Haushaltungsvorstände;
3. deren zur Haushaltung gehörige nicht erwerbsthätige
 - a) Ehefrauen, b) Kinder unter 14 Jahren, c) sonstige Familienangehörige;
4. wieviel von den unter Ziff. 1 im ganzen nachgewiesenen Personen

seit 1 bis 7 Tagen	}	je mit Unterscheidung, ob
- 8 - 14 -	}	a) wegen vorübergehender Arbeitsunfähigkeit,
- 15 - 28 -	}	b) aus anderen Gründen
- 29 - 90 -	}	
- 91 u. mehr -	}	

 außer Arbeit (Stellung) waren.

Tabelle X. Die Landsturmpflichtigen nach ihrer militärischen Ausbildung.

1. Die Zahl der reichsangehörigen Männer im Alter von 39 bis 45 Jahren, mit Ausschluß derjenigen, die dem aktiven Heere oder der aktiven Marine — als Personen des Soldatenstandes oder als Beamte — und derjenigen, die dem Beurlaubtenstande des Heeres und der Marine angehören;
2. die Zahl der hierunter befindlichen a) im Heere, b) in der Marine militärisch ausgebildeten und
3. der nicht militärisch ausgebildeten Männer.

Neben den vom Bundesrat vorgeschriebenen, durchweg auf die Oberamtsbezirke und teilweise auf alle Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern erstreckten 10 Tabellen sind für das Königreich Württemberg noch aufgestellt worden:

1. Die Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnis für jede Gemeinde bzw. Gemeindeparzelle ohne Unterscheidung des Geschlechts behufs Verwertung in der Ortsbeschreibung des Hof- und Staatshandbuchs von 1896.
2. Die Zahl der Gasthöfe, Gasthäuser, Herbergen u. f. w. mit ihren Gästen (m., w.).
3. Eine genaue Übersicht über die „Anstalten“ und ihre Insassen.
4. Eine revidierte Übersicht über die Nichtortsgebürtigen nach Gemeinden.
5. Eine Auszeichnung der „Wohnungskarten“ der 5 größeren Städte zwecks Herstellung einer Wohnstatistik der Stadtbevölkerung (f. o.).

Von der Tabelle IX „Die beschäftigungslosen Arbeitnehmer“, welche lediglich eine Wiederholung der entsprechenden Tabelle der Berufszählung ist, wird im folgenden abgesehen werden, da sie mehr in das Gebiet der Berufs- als der gewöhnlichen Bevölkerungsstatistik gehört, und daher in jenem Zusammenhang veröffentlicht und erörtert werden soll. Aus Gründen, welche später im 3. Abschnitt des näheren klargelegt werden, ist die Auszählung im Statistischen Landesamt gegen früher wesentlich verändert worden. Die unmittelbare Folge der Vereinfachung (f. weiter unten) der „Gemeindefisten“ gegen früher war, daß außer den „Nachweisen über die Art des Zusammenlebens“ (Sp. 3–6 von Tab. I des Bundesrats = Sp. 7–16 der „Gemeindefisten“) und die „Ortsgebürtigkeit“ (Sp. 21–22 der „Gemeindefisten“), welche den revidierten „Gemeinde- bzw. „Oberamtslisten“ unmittelbar entnommen worden sind, alle übrigen Übersichten bei dem Landesamt ausgezählt werden mußten. Diese nicht unerhebliche Erleichterung wurde jedoch dadurch ausgeglichen, daß der „Familienstand“, welcher zwar erfragt, aber für das Reich diesmal nicht ausgezählt werden mußte, unausgezählt blieb, daß ferner die Altersauszählung auf die 4 vom Bundesrat vorgeschriebenen Altersklassen beschränkt und die Religionsauszählung zwar auf die einzelnen Sekten, aber nicht auf die Unterscheidung des Geschlechts erstreckt wurde. Es soll ausdrücklich zugegeben werden, daß diese „Beschränkung“ vom Standpunkte des wissenschaftlichen Statistikers aus bedauert werden muß; gilt es doch als „Gesetz“, daß man nichts fragen soll, was man nicht verarbeitet, und daß man jede Zählung so eingehend als möglich auszunützen habe. Allein für die diesmalige Beschränkung waren praktische Gesichtspunkte entscheidend. Einmal zwang die Ausdehnung der berufstatistischen Arbeiten zu möglicher Vereinfachung, sodann aber konnten bei der erwähnten Beschränkung die betreffenden Momente für den größten Teil (¾) der Bevölkerung ohne weiteres auf Sammeltabellen ausgezählt

Volkzählung vom 2. Dezember 1895.

Zählblättchen.

Muster 1
(weiß für männliche Personen)

1	Zbz.	Hl.	Nr. in d. Hl.
Spalte in d. Hl.			
5. Geburtstag und Jahr.			
6. 7. Geburtsort und Land.			
8. Familienstand. 9. Religion.			
10. 11. Beruf und -Stellung.			
15. Staatsangehörigkeit.			
16. aktiv oder —			
17. 18. Ausbildung im Heer, der Marine oder nicht. (bei männl. 39—46), Reichsangehörigen entweder H., M., O.)			

Muster 2
(rot für weibliche Personen)

1	Zbz.	Hl.	Nr. in d. Hl.
Spalte in d. Hl.			
5. v. 49.			
6. 7. Urach (od. England).			
8. l., v., w., g. 9. ev., k., j., meth., mub.			
10. 11. B 120 a.			
15. D. (England.)			
16.			
17. 18.			

Muster 3 (gelb) für 16215 männliche
und weibliche Arbeitslose des ganzen
Königreichs.

1	Zbz.	Hl.	Nr. in d. Hl.	
Sp. in d. Hl.				
5.				
6. 7.				
8. 9.				
10. 11.				
		Ml.	Wbl.	13.
15.		Nichterwerb.		
		Ehefrau 1.		12Tg.
16.		Kinder unter		14.
		14. J. 3.		
17. 18.		Sonstige		
		Familien-		
		mitglieder 1.		Ja.

Muster 1 und 2. Weiße (Muster 1) und rote (Muster 2) Zählblättchen sind ausgefüllt worden für: Stadtdirektion Stuttgart; für die Oberämter: Ulm, Heilbronn, Eßlingen, Cannstatt, Rottenburg, Ravensburg; für die Städte: Reutlingen, Ludwigsburg, Gmünd, Göppingen, Tübingen, Tuttlingen; im ganzen für 264477 männl. und 269999 weibl., zuf. 534476 Ortsanwesende = 25,7% der Landesbevölkerung. Die Nummern links oben bezeichnen das betreffende Oberamt bzw. die Stadt, dann folgen: Zahlbezirk, Haushaltensliste, Nummer in der Hsbl., dann die einzelnen Spalten der Hsbl.; in Muster 1 sind die betreffenden Fragen der Haushaltensliste selbst, in Muster 2 abgekürzte Signaturen eingetragen.

werden. Ferner wird zuzugeben sein, daß nicht nur für die wissenschaftliche Benützung der Bevölkerungstatistik, sondern aneh für die Praktiker diejenigen Gebiete bzw. Mittelpunkte, welche rascheren Veränderungen unterworfen sind, ein größeres Interesse bieten, als die übrigen; hier kommen ganz besonders die Städte in Betracht, in welchen gewisse Erscheinungen überhaupt erst einer näheren Erfassung bedürftig werden, so z. B. eine Auscheidung der Chambregarnisten, eine nähere Untersuchung der Gebürtigkeit u. a. Unter solchen Erwägungen und im Hinblick auf die demnächst in Angriff zu nehmenden Oberamtsbefehreibungen entloßte man sich, zwar auf die (erstmalige) Anwendung des „Zählblättchens“ bei der Bearbeitung des Volkszählungsmaterials von 1895 nicht zu verzichten, aber den Umfang dieser Verwendung auf $\frac{1}{4}$ der Gesamtbevölkerung zu beschränken. (Vrgl. die Muster auf S. 69 nebst Erklärung.)

Diese Zählblättchen sind bis jetzt noch nicht für eine eingehendere Auszählung des auf sie eingeschriebenen Inhaltes der Haushaltungsalten verwertet worden. Der Grund hiefür liegt lediglich darin, daß die betreffende Durchzählung mit der Bearbeitung der fertig vorliegenden Wohnungskarten kombiniert werden soll und dass die Veröffentlichung dieser Spezialarbeit doch in dem vorliegenden Jahrgang der Württembergischen Jahrbücher keinen Platz mehr hätte finden können. Vorläufig mag es genügen, zu bemerken, daß der Verfeh mit dem „Zählblättchen“ als technischem Hilfsmittel zur Auszählung des mittels „Haushaltungsalten“ gewonnenen Urmaterials durchaus befriedigend ausgefallen ist, und daß die allgemeine Verwendung desselben lediglich davon abhängt, ob den Gemeinden in Württemberg auch künftighin ein Anteil am Auszählgeschäft bei Volkszählungen verbleiben wird.

Bei der Eigenart der bisherigen Behandlung des Auszählgeschäftes in Württemberg und bei der prinzipiellen Wichtigkeit der hier hereinspielenden, insbesondere auch technischen Fragen erscheint es unerlässlich, wenigstens in kurzen Zügen die Entwicklung der einschlägigen Verhältnisse zu schildern.

3. Die Gestaltung des Auszählgeschäftes bei den württemb. Volkszählungen 1834 bis 1895.¹⁾

Als mit dem Jahr 1834 die 3jährigen Volkszählungen für Zollvereinszwecke eingeführt wurden, hatte Württemberg bereits zwei Volkszählungen (vrgl. K. Verordnung vom 28. Juni 1823 § 10, Reg.Bl. S. 508), eine jährliche, welche sich auf eine kurze Übersicht über den Gang der Ortsangehörigen²⁾ Bevölkerung beiderlei Geschlechts unter summarischer Berechnung des Zuwachses und Abgangs³⁾ beschränkte, und eine 10jährige, bei welcher eine eingehendere Gliederung der Ortsangehörigen durch die Gemeindebehörden nach Altersklassen, Familienstand und „kirchlichem Verhältnis“⁴⁾ zu geben war. Diese 10jährige Zählung war erstmals auf den 1. November 1832 verfallen und wurde durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 2. Ang. 1832 (Reg.Bl. S. 296) angeordnet; nur in denjenigen Orten, welche über 3000 E. hatten, sollte auch die wirkliche Bevölkerung, d. h. die bei Abzug der abwesenden Angehörigen und Zuzählung der anwesenden Fremden sich ergebende, nachgewiesen werden. Als dann kurz darauf die auf Grund von Art. 22 des Zollvereinsungsvertrags vom 22. März 1833 notwendig gewordenen Zollvereinszählungen der Ortsanwesenden durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 29. Ang. 1834 (Reg.Bl. S. 492) in Württemberg eingeführt wurden, bestimmte das Ministerium gleichzeitig, daß daneben auch künftighin noch der jährliche Gang der ortsangehörigen Bevölkerung nach den Bestimmungen der Instruktion vom 28. Juni 1823, jedoch statt auf 1. Nov. auf 15. Dez. (dem Datum der Zollvereinszählungen) aufgenommen werde und daß diese Erhebung als „Kontrollmittel für die Aufnahme der ortsanwesenden Bevölkerung“ zu dienen habe (§ 6); die 10jährige Aufnahme dagegen wurde in eine von „zwoölf zu zwölf Jahren“ verwandelt, erhielt denselben Termin wie die Zollvereinszählung, nämlich den 15. Dez., und vertritt in dem Jahre, in welches sie fällt, die vorgefriebene 3jährige „Volkszählung“ (§ 7). Dies geschah denn auch am 3. Dez. 1846 und 1858, also im ganzen zweimal.

¹⁾ Vrgl. hiezu auch: Statistik des D. Reichs, Band XXXVII, 2, S. 12.

²⁾ Geborene (eheliche, nneheliche); Hereingezogene (aus anderen Orten des Königreichs, aus fremden Staaten); Gestorbene; Hinausgezogene (in andere Orte des Königreichs, in fremde Staaten); gegenwärtige Anzahl der Ortsangehörigen.

³⁾ Altersklassen: unter 6, vom vollendeten 6. bis 14. Jahr, 14/20, 20/25, 25/40, 40/60, 60/70, 70/80, 80/90, 90/100, über 100 Jahre je nach Geschlecht; Familienstand: Verhehelichte, Witwer, Wltwen, Gefehiedene, Unverhehelichte; Kirchliches Verhältnis: Lutherische, Reformierte, Katholiken, von anderen christlichen Religionsparteien, Juden.

Naturgemäß kommt den Zollvereinszählungen, welche die wirtschaftlich wichtigeren und für Vergleiche mit den übrigen deutschen Staaten allein brauchbaren sind, eine größere Bedeutung zu, und es wäre wohl zweckmäßiger gewesen, sie sofort zur Grundlage auch der erweiterten Durchzählungen nach Alter, Familienstand und Religionsbekenntnis zu machen. Nur sie waren wirkliche Personenzählungen, von Haus zu Haus mittelst Haushaltungszettel aufgenommen, während die Ortsangehörigen unter Zuhilfenahme der von den Geistlichen geführten „Familienregister“ und thunlichster Berücksichtigung der Geborenen, Gestorbenen, Zu- und Abgewanderten rechnerisch festgestellt wurden.

Zur Veranschaulichung der Entwicklung der Gemeindefisten von 1834 bis 1890, welche gleichzeitig das Maß der Teilnahme der Gemeinden am Anzählungsgefchäft bezeichnen, möge die folgende Zusammenstellung ihrer jeweiligen Tabellenköpfe dienen:

15. Dez.	1834 1837 1840 1843	Zahl der Familien; Ortsanwesende über und unter 14 Jahr je männl. und weibl.; Summe aller Ortsanwesenden. 6 Spalten.			
			3. Dez.	1846 1849 1852 1855	wie 1834/43 jedoch außerdem: „Anzahl der abwesenden Ortsangehörigen“, „Anzahl der am Ort sich anhaltenden Fremden“. 8 Spalten.

Am 3. Dez. 1846 weist die alle 12 Jahre fällige Zählung der Orts- und Landesangehörigen (gleichzeitig mit der oben schon erwähnten für den Zollverein bestimmten Zählung der Orts- und Landesangehörigen verbunden) in der Gemeindefiste nach:

- Name der Gemeinden etc. (1); Anzahl der Ortsangehörigen (2), hievon wohnen im Ausland: a) unter Vorbehalt des württ. Staatsbürgerrechts oder mit Heimatchein (3), b) ohne beides, jedoch ohne des württ. Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt worden zu sein (4); Altersklassen: unter 6, 6/14, 14/20, 20/25, 25/40, 40/60, 60/70, 70/80, 80/90, 90/100, über 100, je für männl. und weibl. (5/26); Familienstand: Verheirathete (27), Witwer (28), Witwen (29), Geschiedene (30), Unverheirathete (31); Kirchliches Verhältnis: Evangelische (32), Katholiken (33), von anderen christlichen Religionsparteien (34), Juden (35); zusammen 35 Spalten.
3. Dez. 1858: wie 1834/43, aber außerdem für die Ortsangehörigen: Verheirathete, Verwitwete, Geschiedene, Unverheirathete a) unter, b) über 25 Jahre; unter 1, 1/6, 7/13, 14/24, 25/39, 40/59, 60/79, 80 und mehr Jahre alt; Evangelische, Katholiken, andere christliche Religionsparteien, Israeliten; Ausländer; zusammen 18 weitere Spalten, je mit Untercheidung des Geschlechts = 36, zusammen also 42 Spalten.
3. Dez. 1861: Zählung wie 3. Dez. 1858: jedoch der Ortsanwesenden und ohne die besondere eingehende Altersgliederung, aber mit Nachweis der „Besonderen Gebrechen“, Blinde, Taubstumme, Blödsinnige, Irrsinnige (mit Untercheidung des Geschlechts), zusammen 36 Spalten.
3. Dez. 1864: wie 1861, jedoch unter Wegfall der Altersgliederung der Ledigen und der „Besonderen Gebrechen“, aber neu: Zahl derjenigen, welche Armenunterstützung genießen; zusammen 28 Spalten.
3. Dez. 1867: wie 1864, jedoch unter Wegfall: der Armenunterstützung Genießenden, jedoch hinzu: Zahl der bewohnten Gebäude; Zahl der Heimatberechtigten, a) in hiesiger, b) in andern Gemeinden des Landes; zusammen 31 Spalten.
1. Dez. 1871: Von jetzt an sind nur noch alle 5 Jahre die Ortsanwesenden nachzuweisen und zwar: Gemeinde bezw. Parzelle (1); Haushaltungen (2); Anstalten (3); bewohnte Gebäude (4); Ortsanwesende m. (5), w. (6), zuf. (7); Evangelische m. (8), w. (9); Katholische m. (10), w. (11); von anderen christlichen Bekenntnissen m. (12), w. (13); Israeliten m. (14), w. (15); von anderen Religionen m. (16), w. (17). Über 14 Jahre alte Personen: Ledige m. (18), w. (19); Verheirathete m. (20), w. (21); Verwitwete m. (22), w. (23); Geschiedene m. (24), w. (25); in Württemberg Geborene: im Ort der Zählung m. (26), w. (27); an einem andern inländischen Ort m. (28), w. (29); im Ausland und zwar in Zollvereinsländern m. (30), w. (31); im übrigen Ausland m. (32), w. (33); vorübergehend Anwesende m. (34), w. (35), zuf. (36); vorübergehend abwesend m. (37), w. (38), zuf. (39); zusammen 39 Spalten.
1. Dez. 1875 und 1. Dez. 1880: Gemeinden bezw. Gemeindeparzellen (1); Bewohnte Gebäude und sonstige Aufenthaltsorte (2); Einzelne bewohnte Selbständige m. w. (3, 4); Haushaltungen von 2 und mehr Personen a) m. b) w. (5/7); Anstalten und m. u. w.

Infallen (8/10); Ortsanwesende m. w. znf. (11/13); Ledige, Verheiratete, Verwitwete, Geschiedene, je m. und w. (14/21); unter 14 Jahren m. w. (22/23); Evangelische, Katholiken, von anderen christlichen Bekenntnissen, Israeliten, von anderen Religionen, je m. und w. (24/33); Württemberger, Angehörige anderer Bundesstaaten, Bundesausländer, je m. und w. (34/35); aktive Militärpersonen (40); vorübergehend Anwesende, m. w. znf. (41/43); vorübergehend Abwesende m. w. znf. (44/46); zusammen 46 Spalten.

1. Dez. 1885: wie 1875 und 1880, nur ist Sp. 2 zu 5 Spalten erweitert, nämlich: Zur Wohnung dienende oder bestimmte Gebäude u. f. w. und zwar Wohnhäuser: bewohnte (2), unbewohnte (3); andere bewohnte Baulichkeiten: hauptsächlich oder gewöhnlich nicht zu Wohnzwecken dienende Gebäude (4); sonstige Baulichkeiten: feftstehende (5), bewegliche (6); znf. 50 Spalten.
1. Dez. 1890: wie 1. Dez. 1885, jedoch mit Wegfall der unter 14 Jahre alten m. u. w., und Zusammenfall von Württembergern (m. w.) und Angehörigen anderer Bundesstaaten zu „Angehörige deutscher Staaten“; dagegen neu: Gasthöfe, Gasthäuser und Herbergen mit Gästen (12) und in ihnen m. (13) und w. (14) Personen; zusammen 49 Spalten.

Bis zum Jahre 1858 sind also die württembergischen Gemeinden nicht allzusehr durch das ihnen allein zufallende Anzählungsgeschäft belastet. Die eingehenden und daher mehr Zeit beanspruchenden Auszählungen der Jahre 1846 und 1858 werden als ausnahmsweise langperiodige Aufnahmen angesehen, deren Ergebnis noch zudem, da es sich auf die Ortsangehörigen bezog, für die Gemeinden selbst unmittelbar von hohem Werte war.

Von jetzt an aber wird die Sache für die Gemeinden Württembergs bedeutend schwieriger. Schon nach drei Jahren, am 8. Dez. 1861, war wiederum eine sehr eingehende Auszählung und zwar der ortsanwesenden Personen zu leisten, und sogleich nach 3 Jahren, also am 3. Dez. 1864, wiederholt sich das Geschäft. Unter dem frischen Eindruck dieser gehäuften und, wie man ohne weiteres erkennt, sehr starken Inanspruchnahme der Gemeinden nicht bloß für die Aufnahme, sondern für die Bearbeitung der Volkszählung ist offenbar der Landtagsabgeordnete Idler gefunden, als er in der 2. Kammer am 28. Febr. 1865 den Antrag stellte, die Gemeinden sollen für die Mühe und den Zeitaufwand, der ihnen durch das Volkszählungsgeschäft erwachse, entschädigt werden. Dieser Antrag gelangte im Landtag nach einem Kommissionsberichte vom 11. August 1865 (Verh. der Kamm. d. Abg. 1862/65, I. Beil.-Bd., V. Abt. S. 3709) zur Annahme am 17. Aug. 1865 (Verh. der Kamm. d. Abg. 1862/65, VI. Prot.-Bd. S. 4743 ff.) und in einer Adresse der Abgeordnetenkammer (Verh. der Kamm. d. Abg. 1862/65, I. Beil.-Bd., V. Abt. S. 3842) an den König. Für die Volkszählung vom 3. Dez. 1867, bei welcher wiederum eine eingehende Bearbeitung durch die Gemeinden vorgeschrieben war, wurde demselben noch keine Folge gegeben. Erstmals für die Mitwirkung bei den Volkszählungsarbeiten vom 1. Dez. 1871 wurde sodann den Gemeinden Württembergs ein Betrag von 8859/4 fl. = 15187,29 M aus der Staatskasse vergütet und in der Folgezeit ist diese Vergütung je auf 1 M für 100 Ortsanwesende festgesetzt worden.

Schon ehe der Krieg von 1870/71 ausbrach, hatte der Bundesrat des Zollvereins (23. Mai 1870) eine neue Regelung der Bevölkerungsstatistik beschlossen. Der Krieg verzögerte die für den 1. bezw. 3. Dez. 1870 fällig gewesene Aufnahme der Bevölkerung; sie fand daher erst am 1. Dez. 1871 statt. Durch die Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 12. Sept. 1871 (Reg.-Bl. S. 213) wurden nunmehr die beiden früheren, spezifisch württembergischen Zählungen (die jährliche und die 12jährliche der Ortsangehörigen) außer Wirksamkeit gesetzt und seitdem hat Württemberg wie die übrigen Bundesstaaten je auf 1. Dez. 1871, 1875, 1880, 1885, 1890 und auf 2. Dez. 1895 die Ortsanwesenden bezw. vor 1895 auch die vorübergehend Abwesenden gezählt. Die 3jährige Zollvereinsperiode ist also zur 5jährigen geworden: das „Zwölferystem“ ist nicht nur in der Münze, sondern auch in der Volkszählung vom „Zehnerystem“ abgelöst worden.

Schon vor der Volkszählung vom 1. Dez. 1871 war man im damaligen „Stat. topogr. Bureau“ darüber sich klar, daß die stark gewachsenen Anforderungen, welche Verwaltung, Praxis und Wissenschaft an die Auszählungsergebnisse der Volkszählungen stellten, nicht mehr durch Auszählungen lediglich der Gemeinden befriedigt werden konnten. Gustav Rümelin hatte, erstmals auf Grund der Haushaltslisten vom 3. Dez. 1861 und später wieder vom 3. Dez. 1867 eine Gliederung der ortsanwesenden Bevölkerung Württembergs nach Jahresklassen des Lebensalters als eine außerordentliche Ergänzungsarbeit zu den durch die „Gemeindelisten“ gewonnenen

Tabellen unter großen Schwierigkeiten durchgeführt (vgl. Württ. Jahrbücher, Jahrg. 1863 S. 56 ff. und 1870 S. 412 ff.). Gegen eine Erweiterung der Bevölkerungsstatistik nach dieser Richtung konnte man sich höheren Orts um so weniger dauernd ablehnend verhalten, als bald auch für Reichszwecke Übersichten einverlangt wurden, deren Aufteilung den Gemeinden nicht überlassen werden konnte. Dies kam gleich bei dem Ausschreiben der ersten durch den Bundesrat des Deutschen Reichs angeordneten Volkszählung zum Ausdruck.

„Zur genaueren Ermittlung der Wohnbevölkerungsverhältnisse“ — so lautet der letzte Absatz von § 14 der genannten Verfügung vom 12. Sept. 1871 Reg.Bl. S. 221 — „und zur weiteren Ausschcheidung der Bevölkerung nach den verschiedenen Geburtsorten, dann nach der Stellung in der Haushaltung, nach den Geburtsjahren, nach Beruf und nach Staatsangehörigkeit bedarf es einer unmittelbaren Auszählung aus den Zählungspapieren bei dem statistisch-topographischen Bureau selbst, und wird daselbe daher die zunächst bei den Oberämtern in Verwahrung zu nehmenden Zählungspapiere einverlangen, sobald ihm nach dem Gang der Geschäfte die weitere Verarbeitung dieses Materials möglich werden wird.“

Die immer noch sehr umfangreiche „Gemeindefliste“ (s. oben S. 71) muß also auch jetzt noch mittels einer Auszählung des Urmaterials durch die Gemeindebehörden hergestellt werden; eine Reihe anderer Auszählungen aber, worunter vor allem die nach dem Alter, wird der statistischen Zentralstelle zugewiesen bzw. vorbehalten. Wenn auch die Zählpapiere vom 1. Dez. 1871 an nicht immer der in Aussicht genommenen eingehenden Bearbeitung, z. B. hinsichtlich des Berufs, unterzogen wurden, so tritt doch bei den Zählungen von 1871 an mehr und mehr zu Tage, daß die Zählpapiere von dem statistisch-topographischen Bureau einer von den Nachweisen der Gemeindeflisten völlig unabhängigen, neuen und vollständigen Bearbeitung unterzogen werden müssen. Besonders deutlich traten die durch eine doppelte Auszählung der Zählpapiere entstehenden Schwierigkeiten bei der Volkszählung von 1890 hervor. Hier mußte eine ganz eingehende Auszählung nach Alters- und Geburtsjahren unter gleichzeitiger Berücksichtigung von Geschlecht und Familienstand, ferner eine Gliederung nach Geburtsort, nach Angehörigkeitsstaaten für Reichszwecke vorgenommen werden, eine äußerst verwickelte und zeitraubende Arbeit, welche den Gemeinden nicht zugemutet werden konnte. Die naturgemäße Folge war, daß sämtliche 445 493 Haushaltungslisten auf dem Statistischen Landesamt nochmals ganz genau durchgezählt werden mußten, obwohl sie schon durch die einzelnen Gemeindebehörden des Landes, wenn auch nach anderen Gesichtspunkten, nicht nur völlig durchgezählt, sondern sogar einzeln nach dem Tabellenkopfe der Gemeindefliste abgeschrieben worden waren! Die Gemeindefliste von Stuttgart-Stadt beispielsweise stellt sich als 2 Foliobände dar, in welchen alle Ortsanwesenden der Stadt haushaltungsweise¹⁾ gegliedert sind, aber nicht z. B. nach dem Alter.

Diese „Teilung der Arbeit“ kann nicht als „Arbeitsteilung“, sie muß vielmehr als eine Arbeitserreißung und -erschwerung, gleichzeitig auch als eine Verlangsamung des Auszählgeschäfts bezeichnet werden; eine gleichmäßige Zuverlässigkeit des Gesamtergebnisses konnte bei dieser Art seiner Herstellung nur schwer erzielt werden. Statt einer planmäßigen und einheitlichen Durchzählung sämtlicher Zählpapiere nach genau festgestelltem Plane findet eine Auszählung durch verschiedene Behörden mit ganz ungleicher Zuverlässigkeit statt; die Ergebnisse der gemeindlichen und oberamtlichen Aufsummierungen müssen doch wieder nachgeprüft und etwaige Differenzen aufgesucht, ansgemerzt oder aber ausgeglichen werden.

Angeichts dieses Thatbestandes muß es unter allen Umständen als wünschenswert bezeichnet werden, daß die Gemeindebehörden des Landes vom Auszählungsgeschäft künftighin vollständig befreit werden. Ihre Mitwirkung sollte auf die zuverlässige und gewissenhafte Vorbereitung und Durchführung des Zählaktes selbst beschränkt werden; auch diejenigen Angaben, welche bisher durch die „Gemeindefliste“ den einzelnen Gemeindeverwaltungen für ihre Zwecke geboten worden sind, können leicht und rasch von der bearbeitenden Zentralstelle aus durch besondere Gemeindeübersichten, oder, was noch besser ist, durch eine gedruckte Übersicht aller Gemeinden zusammen jeder einzelnen geliefert werden.

Die nächste Volkszählung im Deutschen Reich bzw. in Württemberg wird voraussichtlich am 1. Dez. 1900 stattzufinden haben. Diese Zählung, welche den Volksstand an der Wende des Jahrhunderts darstellen wird, muß jedenfalls weit erschöpfender bearbeitet werden, als die Zählung vom 2. Dez. 1895 und als manche frühere. Insbesondere wird auf eine eingehende Alters-, Familienstands-, Gebürtigkeits- und wohl auch Berufsgliederung um so weniger verzichtet werden dürfen, als voraussichtlich viele Kulturstaaten unserer Erde gleichzeitig auf diesen Termin

¹⁾ Nach dem auf S. 72 gegebenen Tabellenkopfe.

zählen werden.) Es wäre dringend zu wünschen, daß hierbei das Anszählgeschäft zentralisiert und das bewährte „Zählblättchen“ in vollem Umfange angewandt werden würde; auch die Verwendung der elektrischen Zählmaschine wird in Erwägung zu ziehen sein. Daß die Entlastung der Gemeinden bezw. die Beschränkung ihrer Mitwirkung auf die Erhebung selbst bei allen größeren deutschen Bundesstaaten schon eingetreten ist, zeigt die nachfolgende Zusammenstellung der betr. „Gemeindelisten“ der wichtigeren Bundesstaaten des Reichs.

a. Volkszählung vom 1. Dez. 1890:

1. Preußen: (Bezeichnung) „Ortsliste“.

Name und nähere Bezeichnung der zum Gemeindebezirke gehörigen Wohnplätze (Spalte 1); Bewohnte und unbewohnte Wohnhäuser, sowie andere bewohnte Baulichkeiten (Hütten, Zelte, Schiffe etc.) (Sp. 2/4); Haushaltungen (Sp. 5 u. 6) (und zwar: Gewöhnliche und Einzelne Haushaltungen (Sp. 5), Anstalten (6)); in der Haushaltung wohnhaft und anwesend, männl., weibl. (Sp. 7/8), nur vorübergehend anwesend (Sp. 9/10); Aus der Haushaltung vorübergehend abwesend (Sp. 11/12).

2. Bayern: „Gemeindebevölkerungstabelle“.

Ortschaft (Sp. 1); Hausnummer oder anderweitige Bezeichnung der Gebäude und sonstigen Aufenthaltsorte (Sp. 2); Zahl der Haushaltungen (Sp. 3); Zahl der Anwesenden, männl., weibl., im ganzen (Sp. 4/6); Zahl der vorübergehend Abwesenden (Sp. 7/8).

3. Sachsen:

Die Kontrolllisten wurden von der Gemeinde (ohne Aufstellung einer besonderen Gemeindeliste) beurkundet, unmittelbar an die Amtshauptmannschaft eingefendet.

4. Baden: „Gemeindetabelle“.

Zählbezirke bezw. Namen der Orte und Wohnplätze (Sp. 1); Art der Orte und Wohnplätze (ob Stadt, Dorf, Weiler, Zinken, Hof, Schloß, einzelnes Haus u. f. w.) (Sp. 2); Gemarkung, auf welcher die Orte und Wohnplätze gelegen sind (Sp. 3); Überbaute Grundstücke: mit einem oder mehreren Wohnhäusern bewohnt und unbewohnt (Sp. 4 und 5), ohne Wohnhaus aber mit einem oder mehreren sonstigen Gebäuden, mit und ohne Personen (Sp. 6/7), im ganzen (Sp. 8); Sonstige Aufenthaltsstätten (Sp. 9); Haushaltungen und Wohnräume (Sp. 10 und 11); Haushaltungen mit alleiniger, mit gemeinsamer und ohne Küche (Sp. 12/14); Anwesende Personen (Sp. 15), darunter: Evangelische, Katholische, Israeliten, Sonstige (Sp. 16/19), auswärts und hier wohnende vorübergehend Anwesende (Sp. 20/21), aktive Militärpersonen (Sp. 22); Abwesende (Sp. 23), darunter am Zählungsort (Sp. 24).

5. Vereinigte Thüringer Staaten: „Ortsbevölkerungsliste“.

Bewohnte Wohnhäuser — nach der Nummer — und andere bewohnte Baulichkeiten — nach spezieller Bezeichnung — (Sp. 1); Unbewohnte aber zu Wohnzwecken bestimmte Gebäude (Sp. 2); Namen der Haushaltungsvorstände, Nummer der Zählungslisten und Anfallszählungslisten (Sp. 3/4); Ortsanwesende Bevölkerung, männl., weibl. (Sp. 5/6); Vorübergehend abwesende Bevölkerung (Sp. 7/8).

6. Württemberg: „Gemeindeliste“.

Lit. des Zählbezirks und Nr. der Zählungsliste (Sp. 1). I. Zur Wohnung dienende oder bestimmte Gebäude etc.: bewohnte und unbewohnte Wohnhäuser (Sp. 2/3), nicht zu Wohnzwecken dienende Gebäude (Sp. 4), feste und bewegliche Baulichkeiten (Sp. 5/6); A. Anwesende: II. Art des Zusammenlebens: Einzeln lebende Personen mit eigener Hauswirtschaft, männl., weibl. (Sp. 7/8), Zahl der gewöhnlichen Haushaltungen von 2 und mehr Personen und Zahl der Personen (Sp. 9/11), Zahl der Gasthöfe, Gasthäuser und Herbergen mit Gästen und Zahl der Gäste (Sp. 12/14), Zahl der Anstalten und der Insassen (Sp. 15/17), Gesamtzahl der Ortsanwesenden (Sp. 18/20), III. Familienstand: Ledige, Verheiratete, Verwitwete, Geschiedene (gerichtlich getrennt) (Sp. 21/25), IV. Religionsbekenntnis: Evangelische, Katholische, Von anderen christl. Bekenntnissen, Israeliten, Von anderen Religionen und Religionslose (Sp. 26/38), V. Staatsangehörigkeit:

¹⁾ S. Bulletin de l'Institut international de Statistique Tome IX N. 36 p. 154 ff., Rapport von Dr. Louis Guillaume.

Angehörige deutscher Staaten, Reichsausländer (Sp. 39/42), VI. Reichsangehörige aktive Militärpersonen (Sp. 43); B. Vorübergehend Anwesende (Sp. 44/46); C. Vorübergehend Abwesende (Sp. 47/49).

b. Volkszählung vom 2. Dez. 1895:

1. Preußen: „Ortsliste“.

Nummer der Zählbezirke; Name und nähere Bezeichnung der zum Gemeindebezirke gehörigen Wohnplätze (Sp. 1); Bewohnte Wohnhäuser und andere bewohnte Baulichkeiten (Hütten, Zelte etc.) (Sp. 2/3); Gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Personen, sowie Einzel lebende Personen mit eigener Hauswirtschaft (Sp. 4/5); Anfallten (Sp. 6); Ortsanwesende Bevölkerung, männl., weibl. (Sp. 7/8); Reichsangehörige aktive Militärpersonen (Sp. 9).

2. Bayern: „Gemeindebevölkerungstabelle“.

Ortschaft (Sp. 1); Nummer des Zählbezirkes (Sp. 2); Zahl der Haushaltungen (Sp. 3); Zahl der Anwesenden, männl., weibl., zuf. (Sp. 4/6).

3. Sachsen: „Gemeindebogen“.

Zähl- = Kreislitera (Sp. 1); Zählbezirknummer (Sp. 2); Zahl der Haushaltungen- und Anfalltslisten (Sp. 3/4); Anwesende Personen (Sp. 5/7).

4. Baden: „Gemeindetabelle“.

Nr. der Zählbezirke (Sp. 1); Namen der Orte und Wohnplätze (des Zählbezirkes) (Sp. 2); Art der Orte und Wohnplätze (ob Stadt, Dorf, Weiler, Zinken, Hof, Schloß, einzelnes Haus etc.) (Sp. 3); Gemarkung, auf welcher die Orte und Wohnplätze gelegen sind (Sp. 4); Gebäude und zwar: bewohnte und unbewohnte Wohnhäuser (Sp. 5/6), sonstige Gebäude mit und ohne Personen (Sp. 7/8). Gebäude im ganzen (Sp. 9); Sonstige Aufenthaltsstätten (Sp. 10); Haushaltungen im ganzen (Sp. 11); darunter Anfallts Haushaltungen sowie Gasthäuser mit Gästen (Sp. 12/13); Anwesende Personen im ganzen (Sp. 14/16), darunter bundesangehörige aktive Militärpersonen (Sp. 17).

Außerdem sind die „Anfallten“ in 10 Kategorien einzureihen, auch ist die Zugehörigkeit zur evang., kathol. Pfarrei und Volksschule anzugeben.

5. Vereinigte Thüringer Staaten: „Ortsbevölkerungstabelle“.

Zählbezirknummer (Sp. 1); Zahl der bewohnten Wohnhäuser und anderen bewohnten Baulichkeiten und Fahrzeuge (Sp. 2); der unbewohnten Wohnhäuser (Sp. 3); der Haushaltungen (Sp. 4); der in den Zählungslisten eingetragenen anwesenden Personen (Sp. 5/7).

6. Württemberg: „Gemeindeliste“.

Nummer des Zählbezirks sowie Zahl der Haushaltungslisten (Sp. 1a und 1b); I. Zur Wohnung dienende oder bestimmte Gebäude u. f. w.: bewohnte und unbewohnte Wohnhäuser (Sp. 2/3), nicht zu Wohnzwecken dienende Gebäude (Sp. 4), feststehende und bewegliche Baulichkeiten (Sp. 5/6); II. Ortsanwesende Personen, I. Art des Zusammenlebens: Einzel lebende Personen mit eigener Hauswirtschaft, männl., weibl. (Sp. 7/8); Zahl der gewöhnlichen Haushaltungen von 2 und mehr Personen und Zahl der Personen (Sp. 9/11), Zahl der Gasthöfe, Gasthäuser und Herbergen mit Gästen und Zahl der Gäste (Sp. 12/14), Zahl der Anfallten und Anfalltsinsassen (Sp. 15/17), Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen (Sp. 18/20); 2. Nicht in der Gemeinde selbst geborene ortsanwesende Personen (Sp. 21/22), reichsangehörige aktive Militärpersonen (Sp. 23), am 2. Dez. nicht in Arbeit (Stellung) befindliche Personen — Arbeitslose —, männl., weibl. (Sp. 24/25).

In keinem dieser deutschen Bundesstaaten wird den Gemeinden eine so weitgehende Beteiligung am Auszählungsgeschäft zugemutet bzw. anvertraut, wie dies in Württemberg der Fall ist, wo erst von 1895 an die Arbeitslast derselben beträchtlich erleichtert worden ist. In keinem deutschen Bundesstaat freilich wird andererseits den Gemeinden für die Mitwirkung beim Zählgeschäft der Volkszählungen eine besondere Entschädigung aus der Staatskasse gewährt, wie solches in Württemberg seit 1871 der Fall ist.

4. Bemerkungen zu den Übersichten I—XII.

Die nachfolgende Besprechung der einzelnen Übersichten beschränkt sich auf Hervorhebung der wichtigeren Gesichtspunkte im Vergleich mit der letzten Zählung vom 1. Dezember 1890.¹⁾ Wegen des Zusammenhangs mit den früheren Ergebnissen wird auf Jahrg. 1894 I. S. 167 ff. dieser Jahrbücher verwiesen.

Übersicht I. a) Die Art des Zusammenlebens.

Die „zu einer wohn- und hauswirtschaftlichen Gemeinschaft vereinigten Personen“, auch solche, welche als Einzellebende eine „besondere Wohnung innehaben und eine eigene Hauswirtschaft führen“, werden als „Haushaltungen“ verzeichnet. Was zunächst die Einzellebenden anbelangt, so wurden in Württemberg am 2. Dezember 1895: 88 514 (gegen 40 856 am 1. Dez. 1890) gezählt und zwar 11 240 (12 598) männliche und 27 274 (28 258) weibliche. Die Abnahme von 1358 männlichen und 984 weiblichen ist keine gleichmäßige; für Stuttgart-Stadt allein beträgt sie 364 männliche und 660 weibliche. Der Rückgang, insbesondere auch in Stuttgart, dürfte wohl eher auf eine genauere Prüfung des Materials, als auf eine wirkliche Abnahme zurückzuführen sein; in größeren Städten mag es für die Zähler manchmal schwer sein, eine als „Chambergarnist“ lebende Person, oder eine solche „zwar mit eigenen Möbeln und besonderer Wohnung, jedoch ohne eigene Hauswirtschaft“ von einer solchen mit beidem zu unterscheiden. Daß die weiblichen Einzellebenden beinahe 3 mal häufiger vorkommen, als die männlichen, ist nicht auffallend; in den Städten scheinen die Einzellebenden ein wenig seltener zu sein, als auf dem Lande.

Die Zahl der gewöhnlichen Haushalte von 2 und mehr Personen ist von 402 350 auf 412 754, also um 10 404 gestiegen; bei einem Zuwachs von 44 629 Personen ergeben sich nunmehr 4,84 Personen auf die Haushaltung gegen 4,86 im Jahr 1890.

Nach bundesrätlicher Vorschrift waren schon bei der Aufnahme Gasthäuser, Gasthöfe und Herbergen aller Art mit Gästen von den Haushaltungen der Inhaber zu trennen und je für sich zu zählen. Württemberg hatte am 2. Dezember 1895 1812 Gasthöfe etc. mit 6895 (worunter nur 811 weibl.) Insassen, also gegen 1890 ein Mehr von 288 Gasthöfen etc. mit 1751 (worunter 25 weibl.) Gästen. An diesem „Mehr“ ist allein Stuttgart mit 27 Gasthöfen etc. und 772 (worunter 8 weibl.) Gästen beteiligt. Die Stuttgarter Zunahme rührt größtenteils daher, daß zur 25-jährigen Champignyfeier eine große Zahl alter Krieger nach der Landeshauptstadt gekommen war.

„Anstalten“ im engeren Sinn wurden 686 mit 46 292 (worunter 11 712 weibl.) gezählt gegen 713 mit 39 542 (wor. 9732 weibl.) im Jahr 1890. Die Abnahme um 27 Anstalten bei gleichzeitiger Zunahme der Insassen (einfach. der zugehörigen Bedienung etc.) um 6750 (wor. 1980 weibl.) dürfte auf das Eingehen bezw. Leerstehen von Ortskrankenhäusern, auch von Armenhäusern, besonders auf dem Lande, zurückzuführen sein; die Zunahme der Insassen beim männlichen Geschlecht vor allem auf die stärkere Befetzung der Kasernen (s. Übers. X, b), bei beiden Geschlechtern auf zunehmende Benützung von Spital und Krankenhaus und Erweiterungen ähnlicher Anstalten und Pensionate. Rechnet man Gasthöfe etc. und Anstalten zusammen, so erhält man 2498 (gegen 2287 5 Jahre zuvor) mit 53 187 (44 686) Insassen, worunter 12 523 (10 518) weibliche.

Eine genauere Beschreibung der Anstalten Württembergs auf Grund der zwei Zählungen des Jahres 1895 ist in Angriff genommen, erfordert jedoch eine besondere Betrachtung, da die Klassifizierung derselben ohne gleichzeitiges Eingehen auf die Bestimmung der einzelnen Anstalten nicht möglich ist.

b) Die „Orts“ gebürtigkeit

Ist 1890 nur für die „Großstadt“ Stuttgart ausgezählt worden; man hat sich damals darauf beschränkt, die im Reichsausland Geborenen nach Geburtsländern, die im Reich Geborenen nach Bundesstaaten, bezw. größeren Landesteilen und Großstädten zu gliedern. Am 2. Dezember 1895 ist für Württemberg die Ortsgebürtigkeit durch die Gemeinden ausgezählt worden; das letzte bezw. einzige Mal früher geschah dies am 1. Dezember 1871.

Das Ergebnis dieser Auszählung ist angesichts so mancher Fragen der Gegenwart, man denke nur an den Unterstützungswohnsitz, die ganze Armen- und Steuererhebung, von so großer Bedeutung, daß es sich lohnt, dabei etwas zu verweilen.

¹⁾ Siehe die Übersichten zur letzten Volkszählung vom 1. Dez. 1890 in Jahrgang 1893, II. Heft S. 1 ff. der Württ. Jahrbücher.

Am 2. Dezember 1895 (bezw. 1. Dezember 1871) sind 706 015 (507 820) im Königreich Württemberg Ortsanwesende, d. h. 33,9 (27,9) Prozent der Gesamtbevölkerung nicht an dem Orte geboren gewesen, wo sie sich auf 1./2. Dezember (30. Nov./1. Dez.) befanden. Nach dem Geschlechte waren es 337 379 (242 142) = 33,5 (27,6) % männliche und 368 636 (265 678) = 34,3 (28,2) % weibliche Personen. Diese Zahlen geben einen Einblick in den Grad der Seßhaftigkeit, bezw. der Beweglichkeit der Landesbevölkerung. Die Fremdgebürtigkeit der ortsanwesenden Personen Württembergs hat in nicht ganz einem Menschenalter um 6% zugenommen; beim männlichen Geschlecht um 5,9, beim weiblichen um 6,1. Die Beweglichkeit des weiblichen Geschlechts, die schon 1871 größer war, hat also etwas rascher zugenommen, als die des männlichen. Zunächst erscheint dies auffallend; allein man wird in Betracht zu ziehen haben, daß die Auswanderung der männlichen Personen größer ist, als die der weiblichen, und daß die Eheschließungen auf dem Lande eine größere Bewegung des weiblichen Geschlechts bedingen; auch die ländlichen Dienstboten dürften hier in Betracht kommen, da schon ein Dienst im Nachbarort die „Ortsgebürtigkeit“ des Ortsanwesenden aufhebt.

Die tatsächliche Gestaltung der Dinge tritt jedoch bei dem Landesdurchschnitt nicht deutlich hervor; die 35 Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern wurden daher für sich herausgehoben.¹⁾ In ihnen ist die Ortsgebürtigkeit 1895 nur 45,8%, und zwar beim männlichen Geschlechte 43,2, beim weiblichen 48,4%, während beim Landesreife der Prozentsatz überhaupt 73,2%, für männliche 75,1, für weibliche Personen 71,6% ist.

Man ersieht aus diesen Ziffern, daß die Minderheit der städtischen Bevölkerung des Landes an ihrer Geburtsstätte sich befindet, man erkennt auch, daß die Ursachen hier andere sein müssen, als beim Lande, da ja die Nichtortsgebürtigkeit beim männlichen Geschlechte überwiegt. Nur 18 von 35 Orten haben noch mehr als die Hälfte Ortsgebürtige unter ihren Ortsanwesenden, in 20 nur bilden die ortsgebürtigen weiblichen Personen die Mehrheit ihres Geschlechts. Wenn die 10 Gemeinden: Ludwigsburg mit 63%, Stuttgart 60,9, Ravensburg 60,1, Weingarten 59,7, Cannstatt 59,3, Göppingen 56,1, Geislingen 55,3, Heilbronn 55,1, Ulm 55, Crailsheim 54,7 die höchsten Prozentsätze nichtortsgebürtiger weiblicher Personen zeigen, so ergibt daraus, daß es nicht nur die abnorme Verhältnisse zeigenden Garnisonsstädte sind, welche die Nichtortsgebürtigkeit erhöhen, sondern vor allem die Industrieorte, welche weibliche Personen unmittelbar als Arbeiterinnen wie mittelbar als Arbeiterfrauen etc. heranziehen. Die geringsten Zahlen von nichtortsgebürtigen Personen überhaupt zeigen von den Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern Baiersbrunn 5,8, Schweningen 25,4, Freudenstadt 27, Pfullingen 28,8, Rottenburg 29,3, Metzingen 32,2, d. h. Gemeinden ohne stärkere Industrie bezw. mit vorzugsweise landwirtschaftlicher Bevölkerung. Merkwürdig ist, daß in 2 Oberämtern die „Nichtortsgebürtigen“ seit 1871 nicht zu- sondern abgenommen haben, nämlich in Calw und Stuttgart-Stadt. Stuttgart-Stadt hatte Ortsgebürtige:

	männliche	weibliche	zusammen
1871	14 877 = 32,4 %	17 221 = 37,7 %	32 098 = 85 %
1890	25 952 = 39,0 %	30 078 = 41,0 %	56 030 = 40,07 %
1895	27 584 = 36,2 %	32 079 = 39,1 %	59 663 = 37,7 %

Auch wenn man annehmen wollte, daß die Zählung von 1871 vielleicht weniger zuverlässig war, so kann dies doch nicht zur Erklärung der bemerkenswerten Erscheinung hinreichen. Vielmehr dürften andere Ziffern zum Vergleich heranzuziehen sein. Die Bevölkerungszunahme von Stuttgart setzt sich für die 5 Volkszählungsperioden nacheinander zusammen, wie folgt:

	Geburten	Geburten- überschüsse	Thatsächliche Zunahme	Wanderungs- gewinn
1872/75	17 925	6 989	15 650	8 661
1876/80	23 480	8 252	10 030	1 778
1881/85	21 074	6 313	8 598	2 285
1886/90	19 959	6 108	13 916	7 808
1891/95	22 019	6 124	18 504	12 380
1872/95	104 457	33 786	66 638	32 912

¹⁾ Die Prozentzahlen ersehe aus: Stat. Handbueh, Jahrg. 1896, S. 4/6.

Hienach setzt sich die thatsächliche Zunahme Stuttgarts in den 24 Jahren 1871/95 von 66 698 Köpfen zusammen aus 33 786 durch Geburtenüberschüsse und 32 912 durch Wanderungsgewinne. Nun wird man aber annehmen müssen, daß von den noch übrigen in Stuttgart in den Jahren 1872/95 Geborenen 70 671 ein sehr großer Teil in der Stadt verblieb, so daß bei dem stattgehabten, nicht näher verfolgbarren Bevölkerungsaustausch gerade die jüngeren und jüngsten Altersklassen am wenigsten betheilt waren. Von Einfluß auf das Ergebnis ist natürlich auch der Anzug ortsgebürtiger jüngerer Eheleute, deren in Stuttgart geborene Kinder die Ortsgebürtigkeitsziffer erhöhen. Die Abnahme der ortsgebürtigen Stuttgarter von 1890/95 hängt mit der Zunahme des Wanderungsgewinns unmittelbar zusammen.

Die Zahlen für das Oberamt Calw scheinen darauf hinzudeuten, daß die ältere industrielle Thätigkeit des Bezirks 1871 noch nachgewirkt hat.

Eine Vergleichung der einzelnen Oberämter ergiebt, daß bei Oberndorf (— 11,2%), Rentlingen (— 11), Ludwigsburg (— 10,6), Göppingen (— 10,6), Tutlingen (— 9,9), Stuttgart-Amt (— 9,6), Geislingen (— 9,5) die Ortsgebürtigkeit am stärksten abgenommen hat, am langsamsten (Stuttgart-Stadt, Calw s. oben) bei den Oberämtern Gaildorf (— 0,5%), Gerabronn (— 1,2), Öhringen (— 1,6), Valhingen (— 1,7), Biberach (— 1,8), Horb (— 1,9), d. h. in den nichtindustriellen Gegenden. Bei näherem Eingehen auf diese Seite der Ergebnisse erkennt man sowohl die Schnelligkeit als die große Tragweite der Veränderungen des modernen Zusammenlebens der Bevölkerung, welche sich in dieser scheinbar unbedeutenden Veränderung der Prozentziffern ausdrückt. Es sollen daher die entsprechenden Zahlen für 2 charakteristische Orte des Oberamts Cannstatt hier Platz finden. In Wangen waren 1871 nicht ortsgebürtig 179 Personen (86 m., 93 w.) oder 9,73% (bezw. 9,9 und 9,6); im Jahre 1895 sind es 475 (222 m. und 253 w.) oder 17,8% (bezw. 17,4 und 18,1). In Münster gab es 1871 nur 257 (122 m., 135 w.) Nichtortsgebürtige oder 26,3 (25,6 und 26,9) %; im Jahre 1895 dagegen waren die Nichtortsgebürtigen auf 1014 (537 m., 477 w.) angewachsen und machten 46,3% (48,6 und 44) der Einwohnerchaft des Dorfes aus; die Nichtortsgebürtigen sind also im Laufe einer kurzen Generation in Münster gerade um 20% oder 1/5 der Gesamteinwohnerchaft gestiegen. Das Dorf Münster, 2,7 km von Cannstatt liegend, durch Straßentrottoir damit verbunden, in gesunder freundlicher Lage, ist „Vorort“ Cannstatts geworden; hören wir die begleitenden Umstände dieser Abnahme der Ortsgebürtigkeit, wie sie ein Kenner der Verhältnisse schildert:

Die Folgen dieser stetigen Zunahme der Bevölkerung auf der kleinen Ortsmarkung sind keine günstigen für die Gemeinde. Die Güter steigen stets im Preise bis zu 8000 \mathcal{M} per Morgen, wodurch es den jüngeren Bauern und Weingärtnern immer schwieriger wird, sich ein Eigentum zu erwerben und auch Leute aus den besseren Familien sich genötigt sehen, der Fabrikarbeit sich zuzuwenden. Durch den Hereinanz fremder Elemente wird die altanständige Bevölkerung je länger je mehr in den Hintergrund gedrängt und von der Fabrikbevölkerung überflügelt. Die schon vorher schwer belastete bürgerliche Gemeinde hat von Jahr zu Jahr neue Ausgaben zu bestreiten, um die wachsenden Bedürfnisse zu befriedigen. So mußte im Jahr 1889 an der Stelle der alten nur 300 Sitzplätze fassenden Kirche eine neue mit einem Aufwand von 75 000 \mathcal{M} erbaut werden; im Jahr 1891 folgte ein weiteres Schulhaus mit einem Aufwand von über 30 000 \mathcal{M} ; seitdem sind auch 2 neue Lehrerstellen errichtet. Auch der Kirchhof reicht nicht mehr aus und wurde im Jahr 1893 fast um das Doppelte vergrößert. Die Herstellung neuer Straßen in den neuen Quartieren hat ebenfalls größere Summen erfordert. Alle diese Lasten ruhen auf den Schultern der einheimischen Bürger, da es unter den Hereingezogenen nur wenige steuerkräftige Leute giebt; sonstige erzielbare Steuerquellen durch Anlegen von Fabriken etc. fehlen bis jetzt noch, trotzdem der Ort jetzt eine Bahnstation besitzt, da das teure Areal manche abschreckt.

c) Arbeitslose.

Die Verteilung der „Arbeitslosen“ auf die einzelnen Oberämter wurde in diesem Zusammenhang lediglich der Vollständigkeit halber gegeben. Sie ist eine sehr ungleichmäßige. Die Beurteilung der Zahlen kann ohne Auscheidung nach Berufsarten und ohne Vergleichung mit der Zahl der betreffenden Berufsangehörigen überhaupt nicht erfolgen. Auch hat die Erhebung selbst, wie dies a. a. Orte dieses Jahrgangs ausgeführt wird, manche Schwierigkeiten mit sich gebracht, welche gelegentlich der Besprechung der Berufszählungsergebnisse erörtert werden sollen.

Überzicht II. Zu- und Abnahme } der Bevölkerung nach Oberämtern. Überzicht III. Bilanz

Die Überzichten II und III geben wie früher den Einblick in das Wachstum der Volkszahl nach Oberämtern; neu ist die Herausstellung der Gemeinden mit 5000 und mehr Ein-

wohnern. Im Vergleich mit den oben veröffentlichten¹⁾ endgültigen Zahlen für das Deutsche Reich zeigt sich folgendes Bild.

Die Volkszahl betrug:

	Deutsches Reich	Württemberg
1. Dezember 1871	41 058 792	1 818 589
.. .. 1875	42 727 960	1 881 505
.. .. 1880	45 234 061	1 971 118
.. .. 1885	46 855 704	1 995 185
.. .. 1890	49 428 470	2 036 522
2. .. 1895	52 279 901	2 081 151

Die durchschnittliche jährliche Zunahme in Prozent der mittleren Bevölkerung berechnet sich für das Reich (bezw. Württemberg):

	Die Bevölkerungszunahme	Der Geburtenüberschuß	Der Wanderungsverlust
1871/75	1 (0,85)	1,19 (1,26)	0,19 (0,41)
1875/80	1,14 (0,98)	1,31 (1,25)	0,17 (0,32)
1880/85	0,7 (0,24)	1,13 (1,07)	0,43 (0,83)
1885/90	1,07 (0,41)	1,21 (0,97)	0,14 (0,56)
1890/95	1,12 (0,43)	1,3 (0,93)	0,18 (0,49)

Auch diesmal wieder weichen die Ergebnisse für Württemberg erheblich vom Reichsdurchschnitt ab. Die Bevölkerungszunahme war wieder so langsam, daß nur die von Waldeck (0,17) und Elsaß-Lothringen (0,46) ähnlich gering ist; die geringfügige Steigerung der Zunahme gegen 1885/90 um 0,02% jährlich kommt lediglich von dem Nachlassen der Abwanderung her; der Geburtenüberschuß ist zwar im Deutschen Reiche gestiegen, in Württemberg aber gefallen. Noch stärker als 1885/90 ist die Verfehlenheit der Kreise im Volkszuwachs. Im Neckarkreis hat die Zunahme 1890/95 4,86% sich gegen 1885/90 (4,01) noch beschleunigt, im Jagstkreis dagegen hat sich die Abnahme — 1,02 (0,52) beschleunigt! 1885/90 zeigten die 4 Kreise 6, 7, 11, 3 zusammen 27, 1890/95 dagegen 8, 6, 10, 5 zusammen 29 abnehmende Oberamtsbezirke, von denen 23 auch 1885/90 abnahmen. Schon bei Befprechung der Ergebnisse von 1890 wurde in kartographischer Darstellung gezeigt, daß nur die Herausstellung der zunehmenden Landesorte ein zutreffendes Bild von den wirklichen Vorgängen liefert; die 35 Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern haben 1890/95 allein um 48 583 zugenommen, während das übrige Land, also die Landesfläche mit mehr als $\frac{1}{2}$ der Gesamtbevölkerung, um 8 954 Ortsanwesende abgenommen hat. Diese Abnahme verteilt sich auf die einzelnen Kreise wiederum sehr ungleich (f. IIa).

Um mehr als ihren Geburtenüberschuß haben, wie in der letzten Periode, zugenommen im Neckarkreis: Stuttgart-Stadt, die Oberämter Cannstatt, Ludwigsburg, Heilbronn, Eßlingen; im Schwarzwaldkreis sind an die Stelle von Rottweil, Tuttlingen getreten: Reutlingen, Oberndorf; im Jagstkreis haben sämtliche Oberämter, wie 1885/90, teilweise sehr starke Wanderungsverluste erlitten, während im Donaukreis neben Ulm und Göppingen noch Ravensburg und Tettnang starke Anziehungskraft ausgeübt haben. Bemerkenswert ist, daß im Jagstkreis der Geburtenüberschuß von 0,94 auf 0,84%, also um 0,1% jährlich gesunken ist, während er im Neckarkreis nur um 0,04%, im Donaukreis um 0,06% fiel, im Schwarzwaldkreis dagegen um 0,08% sich hob; an dieser Steigerung des Geburtenüberschusses im Schwarzwaldkreis sind besonders beteiligt die Oberämter: Rottweil 0,34, Oberndorf 0,24, Tuttlingen 0,24, Solz 0,14, Tübingen 0,11, Calw 0,09, Nürtingen 0,08. Eine nähere Untersuchung der Ursachen muß für eine spätere Befprechung der „Bevölkerungsbewegung“ vorbehalten bleiben.

Übersicht IV. Die Verteilung der Bevölkerung Württembergs nach Ortskategorien.

Übersicht V. Die Bevölkerung der Städte von unter 2000 Einwohnern.

Übersicht VI. Die Gemeinden von 2000 und mehr Einwohnern.

Eine Darstellung der Einwohnerzahlen aller 1911 Gemeinden des Königreichs wurde diesmal nicht gegeben — nur die 62 „Städte“ unter 2000 E. und die 187 Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern werden namentlich aufgeführt —, da unmittelbar vor diesem Jahrgang der Würt. Jahrbücher das Staatshandbuch ausgegeben worden ist, welches die betreffenden An-

¹⁾ Vgl. Vierteljahrshefte zur Stat. d. D. Reichs, Jahrg. 1897, 1. Heft S. 25 f.

gaben enthält; eine Wiederholung jener Angaben hätte zudem den verfügbaren Raum des vorliegenden Bandes überföhritten. Dagegen sollen im nächsten Band die wichtigsten Ergebnisse der Berufs-, der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebsstatistik in Verbindung mit denjenigen der Volkszählung für jede Gemeinde des Landes veröffentlicht werden.

Die Übersicht V soll nicht nur die „Stadtbevölkerung“ Württembergs im „rechtlichen“ Sinn (IV, 3), sondern auch diejenige im „bevölkerungstatistischen“ Sinn (alle Gemeinden von 2000 und mehr Einwohnern IV, 5) nach Kreisen vorführen.

Mit Hilfe dieser Übersichten lassen sich alle entsprechenden Kombinationen darstellen; bei IV sind die Gemeinden, wenn sie entweder am 1. Dez. 1890 oder 2. Dez. 1895 2000 und mehr Einwohner zählten, in Rechnung gestellt; bei VI sind für die jeweiligen Kreisfassungen nur diejenigen Gemeinden berechnet, welche bei der einen oder anderen Zählung 2000 und mehr Einwohner hatten.

Stellt man die Städte unter 2000 Einwohnern (a), die Städte mit 2000 und mehr (b), sowie die sonstigen Gemeinden von 2000 und mehr Einwohnern (c) nach ihrer Abnahme bzw. Zunahme kreisweise zusammen, so erhält man folgende Reihe:

Kreise	1. Abnahme.				2. Zunahme.			
	a	b	c	zuf.	a	b	c	zuf.
Neckarkreis	9	10	7	26	6	15	22	43
Schwarzwaldkreis	11	6	1 ¹⁾	18 ¹⁾	7	16	9	32
Jagdkreis	15	3	3	21	4	11	3	18
Donaukreis	7	7	4	18	3	15	9	27
Württemberg	42	26	15 ¹⁾	83 ¹⁾	20	57	43	120

Von im ganzen 204 Städten überhaupt und Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern haben 83 ab-, 120 zugenommen, eine ist sich gleich geblieben. Von den 62 „Städtechen“ mit weniger als 2000 Einwohnern (Übers. IV, 2 und V) haben nicht weniger als 42 abgenommen, von den übrigen 83 Städten (IV, 1) 26 und von den 59 Landgemeinden (IV, 4) haben 15 abgenommen, eine blieb gleich groß. Diese Zahlen zeigen ein auffallend rasches Einschrumpfen der „Kleinstädte“ des Königreichs.

Um in die vermutlichen Ursachen der Ab- und Zunahmen der oben unter a, b, e aufgeführten 204 Orte des Königreichs einen näheren Einblick zu gewinnen, wurde an sie eine Rundfrage erlassen, deren Ergebnis die folgenden Zeilen kurz schildern; die einzelnen Orte sind dabei nach Kreisen und in diesen nach ihrer Größe geordnet.

a) Abnehmende Gemeinden.

4Wegzug, Zug nach der Stadt (Auswanderung) oder beides.²⁾

Murrhardt (etwa 45 Personen wandern jährlich aus), Winnenden, Neuhausen a. F., Sulzbach a. M., Leonberg, (Großbottwar), Schwaigern, Ilsfeld, Gerlingen, Waldenbuch, Löwenstein, (Widdern), Heimsheim, Guggingen, Oberriexingen, (Kleingartach 37 Personen nach Pöfen); also 16 Gemeinden von 26 abnehmenden bzw. 69 befragten des Neckarkreises.

(Bottenburg, insbes. Mädchen in die Schweiz), (Dettingen), (Spaichingen), Haiterbach, (Nenfien), (Alpirsbach: nach Basel und Mühlhausen i. E.), Fridingen, Rosenfeld, (Grötzingen), (Berneck); 10 Gemeinden von 18 abnehmenden bzw. 51 befragten des Schwarzwaldkreises.

Öhringen: bef. Israeliten, Gerstetten, Steinheim a. A., Niederstetten, Rudersberg, Weikersheim: insbes. nach Frankfurt a. M., Ingelfingen: nach Frankfurt a. M. und Mannheim, (Niedernhall), Waldenburg, Creglingen: bef. Israeliten, (Vellberg), Lauchheim: bef. Israeliten, (Forchtenberg); im ganzen 13 von 21 abnehmenden bzw. 59 befragten Gemeinden des Jagdkreises.

Biberach, Langenau, Münsingen, Niederlotsingen, (Scheer), Weißenstein; im ganzen 6 von 18 abnehmenden bzw. 45 befragten Gemeinden des Donaukreises.

¹⁾ Die Landgemeinde Winterlingen im Schwarzwaldkreis ist gleich groß geblieben und hier nicht berücksichtigt. — ²⁾ In diesem Fall ist der Name gesperrt gedruckt.

Über den Einfluß von Epidemien auf die Sterblichkeit wird berichtet: die Diphtheritis habe in Winnenden, Großbottwar, Gerlingen, Oberriexingen, Waldsee, Herlazhofen, Münsingen, Weißenstein die Abnahme der Volkszahl gesteigert (in Plieningen, Ostmettingen die Zunahme verlangsamt); die neue Krankheit „Influenza“ in Alpirsbach, Waldsee und Plieningen; Typhus in Neuenstein, Seharlach in Ostmettingen. Es mag hier bemerkt sein, daß an Diphtheritis in ganz Württemberg 1891/95 16 285 Personen (= 3257 jährlich im Durchschnitt) gestorben sind, wovon 4477 im Jahr 1893, eine Ziffer, welche nach den mit 1872 beginnenden Nachweisen des Medizinalberichtes noch nie erreicht wurde und den Durchschnitt von 1872/90 mit 1190 sehr stark übersteigert.¹⁾

Rückgang der Geburten wird aus Heimsheim, Balingen, Herrenberg, Horb, Wildberg, Gerstetten, Langenburg, Kirchberg, Bartenstein, Scheer als Ursache erwähnt. Sehr viele Änderungen heben „die Notlage der Landwirtschaft“ und mangelnden „Verdienst“ besonders hervor; so: Neuhausen a. F., Schwaigern, Neuenstadt a. K., Rottenburg, Balingen, Seehörsberg, Wildberg, Grötzingen; Ingelfingen, Niederrhall (schlechte Weinträge), Iishofen, Sindringen; Langenau, Weilheim a. d. T., Mengen, Donzdorf, Ertingen, Münsingen, Schelklingen, Hayingen, im ganzen Lande also 20 von 42 abnehmenden Gemeinden.

Auf den Mangel an Verkehr wird ausdrücklich für Vaihingen a. E., Neuhausen a. F., Waldenbuch, Neuenstadt a. K., Heimsheim, Rosenfeld, Rudersberg, Niederrhall und Creglingen hingewiesen. Nicht selten wird auch geklagt über das Darniederliegen der Industrie bezw. Mangel an feicher; so von Sindringen (Textil), Leonberg (Eingehen einer Eisenmöbelfabrik und Entlassungen bei einer Schuhfabrik), Magstadt (Eingehen der Korsettfabrikation), Neuenstadt a. K. (Rückgang der Gerberei), Heimsheim (Mangel an Industrie); Balingen, Spaichingen (Eingang einer Holzwarenfabrik und Verlegung einer Schuhfabrik nach Backnang), Neuenbürg (Angabe einer Jutefabrik), Wildberg; Öhringen (Verlegung einer Schuhfabrik), Gerstetten (Rückgang der Handweberei); in Waldenbuch, Forchtenberg und Bartenstein Darniederliegen der Kleinindustrie; Mengen, Isny (Einschränkung einer Feitschenfabrik), Donzdorf, Altshausen (Eingehen der Zuckerfabrik, infolgedessen Abzug von etwa 150 Personen), Ertingen (Verminderung von Arbeitern in einer Seiden-spinnerei), Münsingen, Schelklingen (Verkleinerung einer Weberei); Scheer, Weißenstein. Auch zufällige Ursachen kommen für die Abnahmen von einer Periode auf die andere in Betracht. Bei Iisfeld, einem reinen Ackerbauort, hatte 1890 ein großer Straßenbau die Volkszahl auffallend erhöht; aus Wildberg wurde das Kameralamt (nach Herrenberg) verlegt; in Giengen war 1890 in der kritischen Zeit ein gut besuchter Viehmarkt gewesen, der viele Personen herbeigezogen hatte, während auf 1/2. Dez. 1895 als vom Sonntag auf Montag eine Anzahl von Fabrikarbeitern und -Arbeiterinnen, welche die Woche über in Giengen Schlafstellen innehaben, an ihren gewöhnlichen Wohnorten waren, letzteres kommt auch für Steinheim a. A. in Betracht; von Kirchberg und Langenburg wird das Aufhören der Fürstl. Hohenzollernschen Hofhaltung berichtet.

b) Zunehmende Orte.

Die Zahl der zunehmenden Städte oder Orte von 2000 und mehr Einwohnern ist mit 120 bedeutend größer als die der abnehmenden mit 83 (s. oben). Daß der Geburtenüberschuß bei den 4 Kreisen der Reihe nach in 21, 19, 7 und 8, zuf. also in 55 von im ganzen 120 Fällen als Ursache angegeben ist, kann nicht überraschen; ebensovienig die Vermehrung des Militärs in den Garnisonsstädten;²⁾ auffallender Rückgang der Sterblichkeit wird von Neckargartach, Baiersbrunn erwähnt.

Daß die Verkehrsbedingungen wesentlich in Betracht kommen, zeigen Orte wie: Plochingen (Knotenpunkt der Hauptbahnen); Beilstein (Eröffnung der Bottwarthalbahn); Schmaltheim; Lentkirch (Zuzug von Bahnbefestigten); Tettnang; bei den 3 Gemeinden Böcklingen, Untertürkheim, Kornwestheim spielen Eisenbahn- bezw. Straßenbau die Hauptrolle; Großsachsenheim; Metzingen.

Weitaus den größten, ja geradezu einen beherrschenden Einfluß übt jedoch die Erweiterung bezw. Neueinführung der gewerblichen Thätigkeit durch Anziehung von Arbeitskräften auf den lokalen Gang der Bevölkerung aus.

¹⁾ Vgl. hiezu: Stat. Handbuch, Jahrg. 1896 S. 146/147.

²⁾ Vgl. Übersicht XI. b.

Übereinstimmend sprechen davon der Augenschein bezw. die Berichte aus folgenden Gemeinden:

Neckarkreis: vor allem Stuttgart, Cannstatt, dann Backnang (Errichtung einer mechan. Schreinerei, verschiedener Lederfabriken, einer Schuhfabrik), Feuerbach, Zuffenhausen, Böblingen, Untertürkheim (Erweiterung der Bettfedernfabrikation und Trikotweberei), Laufen a. N. (Erweiterung der Württ. Portlandzementfabrik und einer Zigarrenfabrik), Vaihingen a. F. (Bierbrauerei, Trikotwaren), Besigheim (Trikot, Öl, Steinbruch), Neckarfulm (außerordentliche Ausdehnung einer Fahrradfabrik), Korweftheim (Schuhfabrik), Plochingen (neue Baumwollspinnerei, Mühlenstein-, Holzwerkzeuge, Bierbrauerei), Stetten i. R. (Vermehrung der Infallen der Hellanfalt), Weil i. D. (Hausindustrielle Papparbeiten, Milchabfatz zur Stadt, Zuckerrübenbau).

Schwarzwaldkreis: Reutlingen, Tuttlingen (Schuhfabriken, deren Stückwerk-arbeiter aus den umliegenden Orten in die Stadt gezogen sind, Donaukorrektoren, Elektrizitätswerk, Wasserleitung), Schwennigen, Ebingen, Sehrnberg (Uhren), Böttwill (kleinere Zunahme infolge verminderten Betriebs der Pulverfabrik), Pfullingen, Metzingen (Handschuh-, Lederfabrikation), Urach (Flachsweberei, Baumwollweberei, Holzwaren), Oberndorf (starker Betrieb der Waffenfabrik), Thailfingen (guter Geschäftsgang der Trikotbranche, wodurch auch Hausindustrie stark beschäftigt), Betsingen (Textil), Trofingen (Mundharmonika), Lantenbach (Uhrenkaufschreinerei).

Jagtkreis: Aalen, Sehorndorf (auch Bau einer Wasserleitung), Ellwangen (Verlegung einer Druckerei nach E.), Wafferaisingen (guter Geschäftsgang im Hüttenwerk), Künzelsau (Schuhfabrik), Welzheim (Holzspielwaren), Lorch (Papp- und Kartonage, Stock-, Teigwaren), Unterkochen (Papier, Kettenfahmede), Gaildorf (Holzwaren), Heubach (Korsetten), Gerabronn (Präserven).

Donaukreis: Göppingen (Erweiterungen verschiedener Industrien), Ravensburg, Kirchheim u. T., Geislingen (Verlegung der galvanoplast. Kunstanstalt der Württ. Metallwarenfabrik von München nach G.), Laupheim, Ehingen (Zement), Saugau, Friedrichshafen (Vergrößerung der Lokomotivwerkstätte), Waagen, Söflingen (Weberei), Blaubeuren (Zementwerke), Altenstadt (Weberei), Schuffenried (Wilhelmsbütte, Heilanzfalt), Tettnang (Holzindustrie), Ochsenhausen, Ebersbach (Baumwollspinnerei- und -weberei), Munderkingen (Bürsten-, Blechwarenfabrik).

In unmittelbarem Zusammenhang mit diesen teilweise beträchtlichen Erweiterungen und Neugründungen von gewerblichen Betrieben steht die Volkszunahme in denjenigen Orten, welche in nächster Nähe der Mittelpunkte der Industrie liegen und von denen aus zu Fuß, durch Arbeiterwochenkarte, neuerdings auch durch Zweirad leicht an die Arbeitsstätten zu gelangen ist. Das sind vor allem im Neckarkreis: Feuerbach, Zuffenhausen, Böckingen, Möhringen, Vaihingen a. F., Neckargartach, Degerloch, Bothang, Alpers, Müstler, Wellmndorf; im Schwarzwaldkreis: Lanterbach (nach Schramberg), Dornhan (nach Oberndorf); im Jagtkreis: Lorch (nach Gmünd); im Donaukreis: Söflingen (nach Ulm), Altenstadt (nach Geislingen), Großbeisingen (nach Göppingen).

Auch die Zunahmen lassen sich manchmal auf Einwirken von außerordentlichen Umständen zurückführen. So trug zur Vergrößerung Pfenningens der erhöhte Besuch der landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim bei; in Gundelsheim war 1890 am Zählungstag eine Kuranstalt zufällig leer gewesen, in Reutlingen ist eine Landarmenanstalt errichtet worden, Freudenstadt und Lorch sind „Luftkurorte“, in Liebenzell waren vom 1./2. Dez. 1895 sonst auswärts wohnende Arbeiter anwesend, in Hall hatten sich im Landesgefängnisse bedenklich viele Infallen angehäuft, in Riedlingen fand die letzte Volkszählung an einem Markttag statt, zu Eschach OA. Ravensburg gehört die neue Irrenanstalt Weiffenau; bei Neresheim endlich ist die Zunahme eine Folge teils der Vereinigung der Schloß- mit der Stadtgemeinde (i. J. 1892), teils der Befestigung des Klostergebäudes mit einer von den barmherzigen Schwestern aus Gmünd verlegten Anstalt; abgesehen hiervon, so lautet der Bericht, „nimmt die Stadt mit den umliegenden Ortschaften stets ab, infolge der gänzlichen Verdienstlosigkeit und der schlechten Jahre!“

Ans diesen Einzelbildern lernt der „Statistiker“, daß die Erscheinungen des Volkslebens nicht schablonenhaft erklärt werden können. Andererseits zeigen sie aber auch ganz deutlich, daß nur die Hinwendung zu nützlicher, den heutigen Verhältnissen Rechnung tragender und auf ihnen fußender produktiver Arbeit im Stande ist, einer erweiterten Volksmenge Nahrung und Unterhalt zu bieten; schreiben doch 67 Berichte der 120 befragten zunehmenden Ge-

meinden die Zunahme der Bevölkerung mehr oder minder ausschließlich der Erweiterung gewerblicher Arbeit zu!

Angehts des so überaus langsamen Anwuchses der Volkszahl Württembergs im Verhältnis zum Reich könnte man fast versucht sein zu sagen, daß die Zerfpaltung der Arbeitskräfte immer noch zu stark ist, und daß die württembergische Bevölkerung alle ihre Kräfte anzuspinnen haben wird, um ihrem Nachwuchs ein auskömmliches Dasein zu sichern, sei es nun, daß sie im „Lande“ selbst oder sonst im „Reich“ oder jenseits des Ozeans sich „redlich“ soll „nähren“ können.

Übersicht VII. Die Altersklassen der Bevölkerung.

Die 4 im Jahre 1895 unterschiedenen Altersklassen haben sich im Königreich 1890 und 1895 folgendermaßen nach % der jeweiligen Bevölkerung überhaupt verteilt:

Altersklassen	überhaupt		männlich		weiblich	
	1890	1895	1890	1895	1890	1895
Unter 12	28,3	27,1	29,0	27,7	27,6	26,6
12—14	4,8	4,4	4,9	4,5	4,7	4,3
14—18	8,6	8,5	8,9	8,7	8,5	8,3
18 und mehr	58,3	60	57,2	59,1	59,2	60,8
	100	100	100	100	100	100

Die Verschiedenheit der Ziffern spiegelt die Abnahme der Geburten deutlich wieder; besonders stark bei den 12/14jährigen.

Legt man die württembergische Bevölkerung aneinander in die 3 Teile: Stuttgart, sonstige 34 Gem. von über 5000 E., und Landesrest, so erhält man für 1895 folgende Zahlen (je in %):

	unter 12	12/14	14/18	18 und mehr
Stuttgart	19,6	3,0	9,0	68,4
34 Gemeinden	23,9	3,7	9,3	63,1
Landesrest	28,7	4,7	8,2	58,4
Königreich	27,1	4,4	8,5	60,0

Die Stufenleiter der Häufigkeit der unter 12 Jahre alten Kinder drückt die schwache Selbstfortpflanzung der städtischen Bevölkerung aus und in den Ziffern der über 18 Jahre alten Personen sieht man die starke Anziehungskraft der Städte für Menschen im arbeitskräftigen Alter. Die Einwirkung der Lehranstalten für Knaben im Alter von 12/18 Jahren spricht sich darin aus, daß von der gefassten weibl. Bevölkerung Stuttgarts 11,6%, von der männlichen 12,4% in diesem Alter stehen. Im übrigen sei auf die Einzelergebnisse selbst verwiesen.

Übersicht VIII. Das Religionsbekenntnis.

Wie 1890, so wurde auch diesmal eine genaue Auszählung aller einzelnen Religionsgemeinschaften, jedoch ohne Unterscheidung der Geschlechter, vorgenommen. Während aber 1890 die Auszählung von den Gemeinden vorgenommen und nur die spezielle Auszählung der „anderen Christen“ durch das Statistische Landesamt bearbeitet wurde, ist diesmal die ganze Religionsstatistik auf dem Amte bearbeitet und für alle einzelnen Gemeinden bezw. Parzellen bereits im Hof- und Staatshandbuch von 1896 verwertet worden.¹⁾

Die Evangelischen haben im Lande um 33 592, die Katholiken um 11 880 zugenommen, die „anderen Christen“ sind sich merkwürdigerweise in der Gesamtzahl völlig gleichgeblieben, die Israeliten haben um 752, die Religionslosen und anderen Religionen Angehörigen um 91 abgenommen. Die letztere Abnahme dürfte mehr auf genauere Auszählung zurückzuführen sein.

¹⁾ Aus Versehen sind dort einige nur „vorläufige“ Ziffern gegeben; die endgültigen sind: Sonthelm OA. Heilbronn: Kath. 1041, Ev. 602; Feuerbach OA. Stuttgart: Ev. 6492, Kath. 334; Stadt Freudenstadt: Kath. 263, Gesamtgemeinde Ev. 6036, Kath. 294; Reinerzau OA. Preudenstadt: Kath. 16, Teilgemeinden Oberer Zwieselberg 50, Unterer Zwieselberg 17 Kath.; Holzseltingen OA. Beutlingen: Ev. 623, Kath. —; Rottweil, Stadt: Ev. 1246, Gesamtgemeinde Kath. 6307, Ev. 1550; Tübingen, Stadt: Kath. 2084, Gutleuthaus 2 Kath., Gef.Gemeinde Ev. 11 764, Kath. 2094; Tuttlingen, Stadt: Kath. 2330, Gef.Gemeinde Ev. 9259, Kath. 2399; Ellwangen, Stadt: Ev. 724, Gef.Gemeinde Kath. 3877, Ev. 765; Wackbach OA. Mergentheim: Ev. 563, Kath. 315; Hirschlatt OA. Tettnang: Gef.Gemeinde Kath. 411, Ev. 22.

Da die 5 Gruppen im Jahr 1895 (1890) nacheinander 692,0 (690,7), 298,6 (299,3), 3,56 (3,7), 5,71 (6,2) und 0,05 (0,09) ‰ der Gesamtbevölkerung des Landes bildeten, so erfieht man, daß relativ nur die Evangelischen zugenommen haben.

Die Verschiebung der religiösen Bekenntnisse innerhalb des Landes war sehr ungleichmäßig. Stellt man nämlich die Bevölkerung der 35 Gemeinden des Landes von 5000 und mehr Einwohnern dem Landesrest gegenüber,¹⁾ so ergibt sich, daß die Evangelischen in den 35 größeren Gemeinden von 386 941 im Jahr 1890 auf 423 511, also um 36 570 oder 9,5 %, zu- im Landesrest dagegen um 2978 abgenommen haben; ähnlich die Katholiken, aber umgekehrt bei den übrigen christlichen Bekenntnissen.

Die größeren Gemeinden sind im Durchschnitt mit 77,9 % Evangelischen weit „evangelischer“ als der Landesrest mit 66,2 %, umgekehrt sind die Landgemeinden mit 33,1 % mehr katholisch als die größeren Mittelpunkte des Landes mit 20,6 %. Auch die „anderen Christen“ sind in den größeren Gemeinden zahlreicher (0,4 %) als in den Landgemeinden (0,3 %); ebenso die Israeliten (1,1 % gegen 0,4) und die übrigen Religionsbekenner oder Religionslosen. Bezüglich der einzelnen Oberämter und Gemeinden sei auf die Tabellen selbst verwiesen.

Wie 1885 und 1890 sind auch 1895 wieder die „anderen Christen“, deren Zahl bei den 3 Zählungen nacheinander auf 5849, 7451 und wieder 7451 sich berechnete, nach den einzelnen Bekenntnissen ausgezählt worden; nachstehende Übersicht giebt die einzelnen Religionsgemeinschaften, welche am 2. Dez. 1895 über 100 Bekenner zählten:

Religionsgemeinschaften	1885	1890	1895
Methodisten, evangelische Gemeinschaft etc.	2 179	3 282	3 533
Baptisten, Neutäufer, Taufgesinnte	1 818	1 639	1 423
Reformierte, Zwinglianer, Calvinisten, Unierte	390	509	706
Apostolische, Irvingianer	66(?)	454	379
Jerusalemsfreunde, Templer	290	290	248
Mennoniten	I. Baptisten	204	186
Nazarener, Neukirchliche	205	205	160
„Dissidenten“, Separatisten	191	147	147

Bemerkenswert ist die Steigerung nur bei den Methodisten und bei den Reformierten; die griechischen bzw. russischen Katholiken sind 1890/95 von 133 auf 65 gefallen; diese Abnahme dürfte auf Veränderungen zurückzuführen sein, welche infolge des Hingangs der Königin Olga im Jahr 1892 eingetreten sind. Unbedingte Zuverlässigkeit kann für diese Ziffern jedoch nicht in Anspruch genommen werden, da sie lediglich die Selbstangaben der betreffenden Personen darstellen, welche vielleicht teilweise nicht rite aus ihrer früheren Religionsgemeinschaft ausgeschieden sind. Eine ganz zuverlässige Übersicht über die kleineren Religionsgemeinschaften des Landes könnte nur durch Zusammenwirken mit den Behörden der größten Kirchen des Landes erzielt werden.

Übersicht IX. Die Staatsangehörigkeit.

Die Nicht-Reichsangehörigen haben in Württemberg seit 1871 (10 656) fortwährend zugenommen; ihre Zahl ist i. J. 1890 auf 12 236 und 1895 auf 12 661 berechnet worden. Von den 12 661 befanden sich 6234, d. h. annähernd die Hälfte in den 12 Städten mit über 10 000 Einwohnern (vgl. Überf. IX b, β) und 3340 = 27,2 % in der Landeshauptstadt. Daß die Österreicher mit 4541 (gegen 4388 im Jahr 1890) und Schweizer 3914 (3944) am zahlreichsten im Lande vertreten sind, kann angesichts der Grenzverhältnisse nicht überraschen. Bemerkenswert ist die Abnahme der Engländer 479 (536), der Nordamerikaner 1037 (1202) und die Zunahme der Italiener 1301 (720) und Brasilianer 45 (13). Zu näherer Orientierung sind diesmal die Fremdenkolonien nach Angehörigkeitsstaaten nicht nur für das Land und die Kreise, sondern auch für die 12 größten Gemeinden gegeben worden.

Übersicht X. Die Bevölkerung nach den 17 Reichstagswahlkreisen zeigt, daß der Wahlkreis XV noch nicht einmal die Hälfte der Bevölkerung des Wahlkreises I umfaßt. Eine Befprechung dieser Zahlen (vgl. „Mitteilungen des Stat. Landesamts“, Beil. zum Staatsanzeiger, Jahrg. 1897, Nr. 2.) ist schon früher gegeben worden.

¹⁾ S. Stat. Handbch. Jahrg. 1896, S. 168/9.

Überficht XI. Die Militärbevölkerung.

Diese für militärische Zwecke entworfene Übersicht zeigt, daß die aktiven Militärpersonen seit 1. Dez. 1890 sich von 19 507 auf 23 153, also um 3646 Mann vermehrt haben, in Folge des Reichsgesetzes vom 3. Aug. 1893 (Reichsges. Bl. S. 238). Die 9 namentlich aufgeführten Garnisonsorte haben 1890 19 121, im Jahr 1895 22 736 der aktiven Militärpersonen enthalten. Von der Vermehrung (+ 3615) fallen auf Ludwigsburg 1213, Ulm 995, Stuttgart 663, Weingarten 432, Heilbronn 252, Mergentheim 90, Tübingen 77, Wiblingen 7; Gmünd zeigt eine Verminderung von 112 Mann.

Daß diese Militärbevölkerung auf alle bevölkerungstatistischen Momente einwirkt, ist selbstverständlich.

Überficht XII. Die Landsturmpflichtigen von 39/45 Jahren.

Diese Auszählung bezw. schon die Befragung der Bevölkerung gelegentlich der Volkszählung ist völlig neu, aber nicht ohne Interesse. Unter den nicht militärisch ausgebildeten Männern sind alle reichsangehörigen Männer des erfragten Alters zu verstehen, soweit sie nicht aktiv bezw. Militärbeamte waren, oder dem Beurlaubtenstande angehörten.

Nur im Oberamt Weinsberg wurden mehr militärisch ausgebildete Männer von 39/45 Jahren gezählt als andere (314 gegen 295) und im Oberamt Backnang sind beide Ziffern gleich. Man wird daraus schließen dürfen, daß die Herausziehung der wehrfähigen Männer des Reichs noch lange nicht die Grenze der Möglichkeit erreicht hat, daß sie vielmehr sich mehr und mehr davon entfernt. Unbedingte Zuverlässigkeit dürfte jedoch diesen Zahlen kaum zukommen, da der Begriff „militärisch ausgebildet“, trotz näherer Erläuterung auf der „Haushaltungsliste“¹⁾ nicht ganz gleichmäßig aufgefaßt worden sein wird.

¹⁾ Als „militärisch ausgebildet“ gilt jeder, der im aktiven Heer oder in der aktiven Marine mindestens 3 Monate gedient oder als Ersatzreservist geübt hat.

(Folgen die Überfichten I—XII.)

Überficht I. Die ortsanwefende Bevölkerung am 2. Dezember 1895 nach
a. Nach Oberämtern

Oberämter	Zahl der Haushaltungen (Sp. 2 + 4 + 5 + 11)	I. Art des Zusammen										
		Einzel lebende Personen mit eigener Hauswirtschaft		Gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Personen						Anstalten		
		m.	w.	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Personen		Zahl der Gasthöfe, Gasthäuser und Herbergen mit Gäften	Zahl der Gäfte		Zahl der Anstalten	Anstaltsinsassen und Personal	
					m.	w.		m.	w.		m.	w.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Backnang . . .	6 548	227	471	5 841	13 976	14 702	22	58	1	9	171	23
Befigheim . . .	6 606	261	580	5 759	13 315	14 045	14	56	6	6	67	76
Böblingen . . .	6 450	227	531	5 686	12 965	13 435	19	66	4	6	35	7
Braekenheim . . .	5 554	198	436	4 916	11 187	11 455	17	38	20	4	7	1
Cannstatt . . .	11 085	251	614	10 159	24 083	25 033	35	97	15	11	438	411
Eßlingen . . .	9 518	246	489	8 772	20 148	21 422	28	137	13	11	318	196
Heilbronn . . .	12 499	301	685	11 500	27 241	28 731	34	200	9	15	1 357	141
Leonberg . . .	7 523	295	631	6 590	14 506	15 811	33	65	9	7	164	244
Ludwigsburg . . .	9 828	256	624	8 912	21 198	22 199	80	130	6	36	6 044	366
Marbach . . .	5 991	187	423	5 375	12 591	13 271	16	32	4	6	16	6
Maulbronn . . .	5 336	159	389	4 832	11 283	11 627	9	12	1	6	81	17
Neckarfulm . . .	6 691	295	537	5 941	14 219	14 617	26	47	4	8	33	41
Stuttgart, Stadt	33 275	691	1 634	30 881	68 427	78 433	87	1 415	136	72	5 699	1 886
Stuttgart, Amt	9 485	227	352	8 902	20 855	22 321	29	81	8	5	145	37
Vaihingen . . .	5 035	192	401	4 435	10 122	10 532	15	26	6	7	137	15
Waiblingen . . .	5 972	188	417	5 408	12 517	13 314	18	33	1	9	287	296
Weinsberg . . .	5 232	173	345	4 708	11 310	11 691	13	21	3	6	129	42
Neckarkreis . . .	152 578	4 234	9 509	135 617	319 307	342 639	445	2 509	246	224	15 128	3 301
Balingen . . .	8 310	144	363	7 797	16 438	18 839	39	104	1	6	65	50
Calw . . .	5 604	129	379	5 087	11 536	12 975	20	53	3	9	199	56
Freudenstadt . . .	6 364	118	231	6 008	14 987	16 442	37	77	9	7	133	90
Herrenberg . . .	5 426	144	349	4 933	11 016	12 511	20	46	7	5	29	20
Horb . . .	4 613	132	309	4 165	8 752	10 417	24	52		7	95	82
Nagold . . .	5 615	147	416	5 044	11 317	12 876	31	46	4	8	217	53
Neuenbürg . . .	5 967	146	319	5 495	12 959	13 683	27	52	11	7	41	35
Nürtingen . . .	6 333	140	366	5 827	12 619	14 430	23	39	7	5	122	19
Oberndorf . . .	6 250	123	246	5 873	14 208	14 968	33	109	29	8	201	351
Reutlingen . . .	9 884	172	438	9 260	20 615	23 486	26	85	5	14	821	536
Rottenburg . . .	6 708	235	568	5 895	12 447	13 932	23	47	5	8	390	157
Rottweil . . .	7 497	171	462	6 857	16 037	17 199	28	69	8	8	151	73
Spaichingen . . .	4 049	102	284	3 659	7 561	8 692	13	24	1	4	17	15
Sulz . . .	4 007	95	209	3 697	8 608	9 643	24	41	8	6	25	22
Tübingen . . .	7 999	248	515	7 218	16 364	17 977	27	76	11	18	1 184	437
Tuttlingen . . .	6 633	185	299	6 143	14 141	14 238	28	95	17	6	77	43
Urach . . .	7 066	163	422	6 473	14 332	16 111	26	66	4	8	115	91
Schwarzwaldkreis	108 325	2 594	6 175	99 431	224 007	248 419	449	1 081	130	134	3 882	2 143

*) Vrgl. auch III. S. 4 ff.

Art des Zusammenlebens, Ortsgebürtigkeit; sowie die Arbeitslosen und Kneften.

1. Lebens			2. Ortsgebürtigkeit ¹⁾			3. Arbeitslose			Oberämter
Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen			nicht in der Gemeinde selbst geboren			am 2. Dezember 1895 nicht in Arbeit (Stellung) befindliche Personen			
m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	1.
14 427	15 197	29 624	4 926	5 581	10 507	160	50	210	Backnang.
13 699	14 707	28 406	2 963	3 988	6 951	101	26	127	Befigheim.
12 693	13 977	26 670	2 222	2 990	5 152	195	48	243	Böblingen.
11 430	11 912	23 342	1 847	2 672	4 519	85	20	105	Brackenheim.
24 869	26 073	50 942	10 211	10 724	20 935	336	61	397	Cannstatt.
20 849	22 110	42 959	6 942	6 975	13 917	386	50	436	Eßlingen.
29 099	29 569	58 668	13 372	12 915	26 287	442	132	574	Heilbronn.
15 080	16 695	31 725	3 028	4 138	7 166	155	36	191	Leonberg.
27 598	23 195	50 793	14 404	9 578	23 982	380	70	450	Ludwigsburg.
12 826	13 704	26 530	2 454	3 541	5 995	73	20	93	Marbach.
11 535	11 984	23 519	2 264	2 955	5 219	130	39	169	Maulbronn.
14 498	15 202	29 700	3 418	4 293	7 711	131	35	166	Neckarfulm.
76 232	82 089	158 321	48 648	50 010	98 658	1 365	522	1 887	Stuttgart, Stadt.
21 808	22 718	44 026	5 678	5 730	11 408	450	64	514	Stuttgart, Amt.
10 477	10 954	21 431	1 944	2 739	4 683	98	40	138	Vaihingen.
12 975	14 028	27 003	3 323	4 403	7 731	94	26	120	Waiblingen.
11 633	12 061	23 714	2 735	3 569	6 304	73	15	88	Weinsberg.
341 178	356 195	697 373	130 384	136 741	267 125	4 654	1 254	5 908	Neckarkreis.
16 751	19 258	36 004	3 019	3 459	6 478	170	19	189	Balingen.
11 917	13 413	25 330	3 175	4 203	7 378	130	53	183	Calw.
15 315	16 772	32 087	2 938	3 920	6 858	327	51	378	Freudenstadt.
11 235	12 887	24 122	1 707	2 899	4 606	161	78	239	Herrenberg.
9 031	10 808	19 839	1 651	2 471	4 122	131	73	204	Horb.
11 727	13 351	25 078	2 726	3 611	6 337	165	51	216	Nagold.
13 238	14 048	27 286	2 417	3 452	5 869	134	50	184	Neuenbürg.
12 950	14 813	27 763	2 507	3 344	5 851	133	18	151	Nürtingen.
14 641	15 594	30 235	4 811	4 865	9 676	186	19	205	Oberndorf.
21 693	24 485	46 178	6 696	7 394	14 090	187	35	222	Rentlingen.
13 119	14 662	27 781	1 980	2 482	4 462	219	28	247	Rottenburg.
16 423	17 742	34 170	4 217	4 279	8 496	79	36	115	Rottweil.
7 704	8 992	16 696	768	1 253	2 021	271	23	294	Spaichingen.
8 769	9 882	18 651	1 570	2 210	3 780	83	38	121	Sulz.
17 872	18 940	36 812	5 698	5 675	11 373	291	125	416	Tübingen.
14 498	14 597	29 095	3 435	3 039	6 474	101	11	112	Tuttlingen.
14 676	16 628	31 304	3 021	3 844	6 865	98	32	130	Urach.
231 564	256 867	488 431	52 336	62 400	114 736	2 866	740	3 606	Schwarzwaldkreis.

(Noch) Übersicht I. Die ortsanwesende Bevölkerung am 2. Dezember 1895
(Noch) a. Nach Ober-

Oberämter	Zahl der Haushaltungen (Sp. 2 + 4 + 5 + 11)	1. Art des Zusammen-										
		Einzel lebende Personen mit eigener Hauswirtschaft		Gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Personen						Anstalten		
		m.	w.	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Personen		Zahl der Gäfte	Zahl der Anstalten	Zahl der Anstaltsinsassen			
					m.	w.			m.	w.		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Aalen . . .	6 703	166	451	6 076	14 204	15 075	21	57	4	10	73	69
Craillsheim . . .	5 395	123	274	4 988	12 154	12 910	15	38	3	9	189	71
Ellwangen . . .	6 384	173	421	5 729	14 022	15 240	22	40	3	14	193	110
Gaildorf . . .	5 039	137	331	4 563	11 287	12 032	21	32	2	8	24	30
Gerabronn . . .	5 951	136	291	5 517	13 923	14 714	27	48	5	7	24	51
Gmünd . . .	7 435	147	347	6 921	16 766	18 271	26	49	6	21	976	912
Hall . . .	5 985	149	408	5 417	13 817	14 468	19	37	2	13	504	145
Heidenheim . . .	9 345	277	737	8 322	17 701	20 061	44	84	15	8	87	81
Künzelsau . . .	5 610	105	251	5 243	13 656	14 220	33	75	10	11	267	60
Mergentheim . . .	5 615	139	281	5 178	13 851	13 933	25	55	12	16	729	119
Neresheim . . .	4 622	124	290	4 204	9 768	10 514	11	15	2	4	4	86
Öhringen . . .	6 228	138	420	5 661	14 445	14 449	21	42	2	9	53	34
Schorndorf . . .	6 073	192	442	5 492	12 077	12 805	11	18	2	7	77	174
Welzheim . . .	4 565	143	297	4 063	9 897	10 850	13	14	4	2	18	15
Jagdkreis . . .	81 840	2 149	5 241	77 314	186 598	199 042	309	604	72	139	3 209	1 972
Biberach . . .	7 649	125	496	7 015	16 210	17 643	39	91	14	13	345	275
Blaubeuren . . .	4 265	82	207	3 908	9 148	10 274	22	52	18	8	176	79
Ebingen . . .	5 744	102	290	5 343	12 406	13 513	35	78	28	11	233	311
Geislingen . . .	7 546	166	508	6 863	15 091	16 640	35	70	5	9	71	138
Göppingen . . .	10 524	210	633	9 675	21 791	24 129	39	122	51	6	376	356
Kirchheim . . .	6 650	196	532	5 913	12 911	14 312	20	32	12	9	87	78
Laupheim . . .	5 536	96	285	5 148	11 852	13 196	35	79	9	7	276	82
Leutkirch . . .	5 310	143	344	4 807	11 855	12 211	37	102	19	11	40	386
Münzingen . . .	5 205	108	292	4 800	10 890	11 951	33	51	10	5	333	274
Ravensburg . . .	8 007	197	396	7 399	18 352	19 168	38	172	8	19	2 562	559
Riedlingen . . .	5 363	114	414	5 430	12 078	13 633	54	120	37	8	59	85
Saulgau . . .	6 129	155	403	5 560	12 917	14 112	39	99	18	9	319	105
Tettnang . . .	4 804	81	176	4 536	11 706	11 621	34	103	8	11	255	221
Ulm . . .	12 771	298	845	11 586	25 121	28 012	75	482	99	42	6 748	260
Waldfee . . .	5 622	91	314	5 206	12 693	13 123	37	98	11	11	393	487
Wangen . . .	4 461	94	214	4 143	10 478	10 586	37	89	16	10	88	87
Benaukreis . . .	106 190	2 263	6 349	97 392	225 309	244 129	609	1 890	363	189	12 361	3 796
Württemberg	451 936	11 240	27 274	412 754	955 221	1 034 229	1 812	6 084	811	686	34 580	11 712

*) Vrgl. auch III. S. 4 ff.

nach Art des Zusammenlebens, Ortsgebürtigkeit; sowie die Arbeitslosen,
 Ämtern und Kreifen.

1. Lebens			2. Ortsgebürtigkeit ¹⁾			3. Arbeitslose			Oberämter
Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen			nicht in der Gemeinde selbst geboren			am 2. Dezember 1895 nicht in Arbeit (Stellung) befindliche Personen			
m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	1.
14 500	15 599	30 099	4 599	5 392	9 991	191	53	244	Aalen.
12 504	13 258	25 762	4 432	5 066	9 498	155	68	223	Crailsheim.
14 428	15 774	30 202	4 161	5 475	9 636	128	52	175	Ellwangen.
11 480	12 395	23 875	3 284	4 057	7 341	91	32	123	Gaildorf.
14 131	15 061	29 192	5 256	6 435	11 691	116	46	162	Gerabronn.
17 938	19 536	37 474	6 195	7 079	13 274	231	49	280	Gmünd.
14 507	15 023	29 530	6 820	6 951	13 771	145	70	215	Hall.
18 149	20 894	39 043	4 922	6 008	10 925	211	83	294	Heidenheim.
14 103	14 541	28 644	3 593	4 511	8 104	53	17	70	Künzelsau.
14 295	14 345	28 640	4 420	5 151	9 571	100	20	120	Mergentheim.
9 911	10 904	20 815	2 178	3 284	5 462	144	42	186	Neresheim.
14 678	14 906	29 583	5 384	5 867	11 251	129	54	183	Öhringen.
12 364	13 423	25 787	2 828	3 998	6 821	39	17	56	Schorndorf.
9 572	10 669	20 241	2 295	3 242	5 537	98	39	132	Weizheim.
192 560	206 327	398 887	60 367	72 506	132 873	1 821	642	2 463	Jagdkreis.
16 771	18 428	35 199	5 936	6 819	12 755	206	67	273	Biberach.
9 458	10 578	20 036	2 725	3 307	6 032	96	45	141	Blaubeuren.
12 819	14 147	26 966	4 064	4 802	8 866	113	36	149	Ehingen.
15 398	17 291	32 689	4 937	5 629	10 566	594	50	644	Geislingen.
22 499	25 169	47 668	8 465	9 661	18 126	314	78	392	Göppingen.
13 276	14 934	28 210	2 953	3 866	6 819	80	19	99	Kirchheim.
12 303	13 572	25 875	3 592	4 265	7 857	111	41	152	Laupheim.
12 145	12 960	25 105	4 808	5 466	10 274	142	43	185	Leutkirch.
11 292	12 527	23 819	2 576	3 342	5 918	39	7	46	Münchingen.
21 288	20 131	41 414	12 003	10 150	22 153	348	82	430	Ravensburg.
12 371	14 182	26 553	3 301	4 492	7 793	117	34	151	Riedlingen.
13 490	14 638	28 128	4 888	5 690	10 578	206	58	264	Saulgau.
12 145	12 026	24 171	5 556	5 551	11 107	60	29	89	Tettng.
32 649	29 216	61 865	18 126	18 190	31 316	558	188	746	Ulm.
13 175	13 935	27 110	5 541	5 876	11 417	200	78	278	Waldsee.
10 749	10 903	21 652	4 821	4 883	9 704	151	48	199	Wangen.
241 823	254 637	496 460	94 292	96 989	191 281	3 335	903	4 238	Donauskreis.
1 007 125	1 074 026	2 081 151	337 379	368 636	706 015	12 676	3 539	16 215	Württemberg.

(Noch) Überblick I. Die ortsanwesende Bevölkerung am 2. Dezember 1895

b) Nach Gemeinden von

Namen der Gemeinden ¹⁾	Zahl der Hau- shal- tungen (Sp. 3 + 4 + 5 + 11)	1. Art des Zusammen-										
		Einzel lebende Per- sonen mit eigener Hauswirt- schaft		Gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Personen						Anfalten		
		m.	w.	Zahl der Hau- shal- tungen	Zahl der Personen		Zahl der Gäste	Zahl der An- fal- ten	Zahl der Anfalls- infallen			
					m.	w.			m.	w.		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Stuttgart, Stadtdir. N.	33 275	691	1 654	30 881	68 427	78 433	57	1 415	136	72	5 699	1 886
Ulm D.	7 784	168	496	7 034	14 939	16 340	48	433	94	86	6 614	220
Heilbronn . . . N.	7 029	156	416	6 445	14 995	16 242	24	175	8	14	1 332	137
Eßlingen . . . N.	5 266	128	287	4 842	11 332	11 720	11	70	6	9	315	178
Cannstatt . . . N.	4 955	91	229	4 627	10 631	11 309	15	57	4	8	143	126
Reutlingen . . S.	4 214	65	208	3 931	8 797	10 065	11	54	4	10	480	209
Ludwigsburg . N.	3 030	120	201	2 683	6 125	6 927	8	76	1	26	5 731	190
Gmünd J.	3 822	65	151	3 086	7 282	7 867	12	24	5	21	976	912
Göppingen . . D.	3 477	53	195	3 228	7 253	7 864	12	80	6	6	376	358
Tübingen . . . S.	2 880	125	275	2 464	5 826	6 113	11	54	8	16	1 158	417
Ravensburg . D.	2 822	53	179	2 585	5 717	6 382	11	115	5	6	118	130
Tattlingen . . S.	2 541	51	92	2 393	5 901	5 456	12	55	4	5	74	99
Hall J.	2 102	72	239	1 785	3 987	4 367	6	18	7	7	395	95
Heidenheim . J.	2 100	35	132	1 926	4 168	4 614	7	21	2	6	48	45
Biberach . . . D.	2 021	47	175	1 794	3 664	4 131	13	32	1	5	66	85
Aalen J.	1 859	35	127	1 693	3 671	3 967	6	12	1	4	27	27
Schweningen . S.	1 583	32	59	1 491	4 010	3 615	3	4	1	1	10	9
Ebingen S.	1 672	25	61	1 584	3 444	4 039	7	36	2	2	39	36
Kirchheim u. T. D.	1 681	47	157	1 468	3 313	3 651	8	58	9	87	78	
Backnang . . . N.	1 581	57	109	1 469	3 630	3 507	6	23	6	6	37	17
Schramberg . S.	1 472	16	51	1 404	3 438	3 510	6	49	18	1	15	25
Rottweil . . . S.	1 519	34	112	1 367	3 183	3 383	9	42	2	7	141	64
Rottenburg . S.	1 619	82	144	1 385	2 962	3 101	6	18	1	3	390	157
Feuerbach . . N.	1 369	33	36	1 299	3 844	3 352	1	26	1	1	3	6
Weingarten . D.	1 180	73	117	937	2 022	2 259	6	14	1	6	1 942	31
Freudenstadt . S.	1 431	37	99	1 292	3 064	3 163	11	36	1	3	20	9
Geislingen . . D.	1 414	21	73	1 316	3 074	3 014	6	12	4	4	32	34
Baiersbrunn . S.	1 202	28	28	1 146	2 924	3 070	5	6	1	1	220	264
Pfullingen . . S.	1 192	26	45	1 120	2 496	2 928	3	7	1	1	122	10
Nürtingen . . S.	1 289	23	100	1 161	2 641	2 826	4	15	1	5	122	10
Zuffenhausen . N.	1 167	11	50	1 106	2 918	2 715	3	6	1	1	2	1
Metzingen . . S.	1 261	28	106	1 126	2 513	2 722	7	29	1	2	1	
Böckingen . . N.	1 059	20	24	1 015	2 467	2 586	3	11	1	1	1	
Schorndorf . . J.	1 192	28	115	1 047	2 337	2 535	4	12	2	5	36	
Crailsheim . . J.	1 200	26	108	1 059	2 307	2 493	9	28	3	7	62	29
Zuf. { 35 Gemeinden mit über 5000 Einw. . .	114 710	2 602	6 630	105 174	238 802	260 206	401	3 123	313	315	26 692	5 743
In ^o d. Landesfamne	25,1	23,1	24,3	25,5	25,0	25,2	22,1	51,4	38,8	43,9	77,2	49,0
Landesrest . . .	337 226	8 638	20 614	307 580	716 419	774 023	1 111	2 961	498	371	7 888	5 869
In ^o d. Landesfamne	74,6	76,9	75,7	74,5	75,0	74,8	77,9	46,6	61,2	54,1	22,8	51,0

¹⁾ Die bei den einzelnen Gemeinden beigefetzten Buchstaben bezeichnen die Anfangsbuch-

nach Art des Zusammenlebens, Ortsgebürtigkeit; sowie die Arbeitslosen.
5000 und mehr Einwohnern.

lebens			2. Ortsgebürtigkeit			3. Arbeitslose			Namen der Gemeinden
Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen			Nicht in der Gemeinde selbst geboren			Am 2. Dezember 1895 nicht in Arbeit (Stellung) befindliche Personen			
m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	1.
76 232	82 089	158 321	48 648	50 010	98 658	1 107	382	1 489	Stuttgart, Stadtdir.
22 154	17 150	39 304	15 027	9 433	24 460	433	121	554	Ulm.
16 658	16 803	33 461	10 119	9 282	19 381	374	129	503	Heilbronn.
11 845	12 186	24 031	5 452	5 347	10 799	185	31	216	Eblingen.
10 922	11 668	22 590	6 556	6 924	13 480	236	62	298	Cannstatt.
9 396	10 426	19 822	4 274	4 371	8 645	202	91	293	Reutlingen.
12 062	7 259	19 311	9 793	4 576	14 369	182	33	215	Ludwigsburg.
8 347	8 935	17 282	4 400	4 425	8 825	70	9	79	Gmünd.
7 762	8 421	16 183	4 794	4 726	9 520	160	51	211	Göppingen.
7 163	6 813	13 976	4 327	3 669	7 996	222	184	406	Tübingen.
5 998	6 696	12 694	3 727	4 083	7 760	245	59	304	Ravensburg.
6 081	5 591	11 672	2 410	1 703	4 113	74	5	79	Tuttlingen.
4 472	4 701	9 173	2 378	2 537	5 115	118	65	183	Hall.
4 270	4 793	9 063	2 176	2 328	4 504	81	21	102	Heidenheim.
3 909	4 342	8 151	1 904	2 011	3 915	115	31	146	Biberach.
3 745	4 122	7 867	1 895	2 115	4 010	66	19	85	Aalen.
4 056	3 688	7 739	1 229	737	1 966	31	9	40	Schwenningen.
3 544	4 136	7 680	1 375	1 377	2 752	45	4	49	Ebingen.
3 505	3 886	7 391	1 362	1 751	3 113	44	12	56	Kirchheim u. T.
3 747	3 630	7 380	1 985	1 775	3 760	77	11	88	Backnang.
3 518	3 604	7 122	1 679	1 480	3 159	46	4	50	Schramberg.
3 400	3 561	6 961	1 857	1 789	3 646	62	16	78	Rottwell.
3 452	3 403	6 855	1 088	922	2 010	68	6	74	Rottenburg.
3 406	3 394	6 800	1 394	1 181	2 575	49	10	59	Feuerbach.
4 051	2 408	6 459	3 195	1 438	4 633	69	16	85	Weingarten.
3 157	3 272	6 429	849	883	1 732	60	11	71	Freudenstadt.
3 159	3 121	6 280	1 852	1 727	3 579	71	21	92	Geislingen.
2 958	3 098	6 056	156	194	350	222	10	232	Baiersbronn.
2 749	3 237	5 986	812	906	1 718	135	186	321	Pfullingen.
2 601	2 937	5 738	1 103	1 171	2 274	29	4	33	Nürtingen.
2 935	2 765	5 700	1 464	1 164	2 628	30	6	36	Zuffenhausen.
2 572	2 829	5 401	885	905	1 740	24	2	26	Metzingen.
2 498	2 611	5 109	1 141	1 139	2 280	44	12	56	Böckingen.
2 382	2 686	5 068	1 169	1 423	2 592	30	13	43	Schorndorf.
2 423	2 633	5 056	1 346	1 441	2 787	78	20	98	Crailsheim.
271 219	272 892	544 111	154 171	140 873	295 044	5 084	1 666	6 750	Zusammen.
26,93	25,41	26,14	45,70	38,21	41,79	40,11	47,07	41,63	In %.
735 906	801 134	1 537 040	183 208	237 763	420 971	7 592	1 873	9 465	Landesrcht.
73,07	74,59	73,86	54,30	61,79	58,21	59,89	52,93	58,37	In %.

Taben der Kreise, zu welchen die Gemeinden gehören.

Überzicht II. Zu- oder Abnahme der Bevölkerung
a. In den einzelnen Oberämtern:

Oberämter	Ortsanwesende Bevölkerung		Zu- oder Abnahme (+ oder -)		Oberämter	Ortsanwesende Bevölkerung		Zu- oder Abnahme (+ oder -)	
	1. Dez. 1890	2. Dez. 1895	überhaupt	in %		1. Dez. 1890	2. Dez. 1895	überhaupt	in %
	1.	2.	3.	4.		1.	2.	3.	4.	5.
Backnang	29 547	29 624	+ 77	+ 0,26	Aalen	29 425	30 099	+ 674	+ 2,29
Befigheim	28 180	28 406	+ 226	+ 0,80	Crailsheim	26 445	25 762	- 683	- 2,58
Böblingen	26 918	26 670	- 248	- 0,92	Eilwangen	30 881	30 202	- 679	- 2,20
Brackenheim	24 039	23 342	- 697	- 2,90	Gaildorf	24 158	23 875	- 283	- 1,17
Cannstatt	46 496	50 942	+ 4 446	+ 9,56	Gerabronn	30 125	29 192	- 933	- 3,10
Edlingen	40 775	42 959	+ 2 184	+ 5,36	Gmünd	36 836	37 474	+ 638	+ 1,73
Heilbronn	53 972	58 668	+ 4 696	+ 8,70	Hall	29 548	29 530	- 18	- 0,06
Leonberg	32 201	31 725	- 476	- 1,48	Heidenheim	38 788	39 043	+ 255	+ 0,65
Ludwigsburg	47 153	50 793	+ 3 640	+ 7,72	Künzelsau	29 295	28 644	- 651	- 2,22
Marbach	26 927	26 590	- 397	- 1,10	Mergentheim	29 258	28 840	- 418	- 2,11
Maulbronn	23 736	23 519	- 217	- 0,91	Neresheim	21 283	20 815	- 468	- 2,20
Neckarfulm	29 633	29 700	+ 67	+ 0,23	Öhringen	31 072	29 583	- 1 489	- 4,79
Stuttgart, Amt	139 817	158 321	+ 18 504	+ 13,23	Schorndorf	25 578	25 787	+ 209	+ 0,82
Stuttgart, Stadt	41 818	44 026	+ 2 208	+ 5,28	Welsheim	20 299	20 241	- 58	- 0,29
Valhingen	22 087	21 431	- 656	- 2,97	Jagdkreis	402 901	398 887	- 4 014	- 1,02
Waiblingen	27 183	27 003	- 180	- 0,48	<i>In 6 Gemeinden von über 5000 Einw.</i>	50 691	53 509	+ 2 818	+ 5,6
Weinsberg	24 617	23 714	- 903	- 3,67	<i>In % der Kreisfläche</i>	12,6	13,4	+ 65,7	
Neckarkreis	665 049	697 873	+ 32 824	+ 4,86	<i>Kreisbef.</i>	352 300	345 878	- 6 422	- 1,8
<i>In 9 Gemeind. v. über 5000 Einw.</i>	251 297	282 703	+ 31 406	+ 12,5	<i>In % der Kreisfläche</i>	87,4	86,6	- 169,7	
<i>In % d. Kreisfläche</i>	37,8	40,5	67,3		Biberach	35 121	35 199	+ 78	+ 0,22
<i>Kreisbef.</i>	413 752	414 870	+ 1 118	+ 0,2	Blaubeuren	20 184	20 036	- 148	- 0,73
<i>In % d. Kreisfläche</i>	62,2	59,5	3,8		Ebingen	26 556	26 966	+ 411	+ 1,55
Balingen	35 192	36 004	+ 812	+ 2,30	Geislingen	32 163	32 689	+ 526	+ 1,64
Calw	25 408	25 830	+ 422	+ 1,66	Göppingen	44 854	47 068	+ 2 214	+ 4,93
Freudenstadt	31 764	32 087	+ 323	+ 1,02	Kirchheim	27 941	28 210	+ 269	+ 0,96
Herrenberg	24 272	24 122	- 150	- 0,62	Laupheim	26 215	25 875	- 340	- 1,30
Horb	20 151	19 839	- 312	- 1,55	Leutkirch	25 012	25 105	+ 93	+ 0,37
Nagold	25 720	25 078	- 642	- 2,50	Münchingen	24 214	23 819	- 395	- 1,63
Neuenbürg	27 013	27 286	+ 273	+ 1,01	Ravensburg	39 464	41 414	+ 1 950	+ 4,94
Nürtingen	27 437	27 763	+ 326	+ 1,19	Riedlingen	26 901	26 563	- 338	- 1,26
Oberndorf	28 433	30 235	+ 1 802	+ 6,33	Saulgau	27 978	28 128	+ 150	+ 0,54
Reutlingen	43 728	46 178	+ 2 450	+ 5,60	Tettnang	23 287	24 171	+ 884	+ 3,80
Rottenburg	28 351	27 781	- 570	- 2,01	Ulm	58 628	61 865	+ 3 237	+ 5,52
Rottweil	33 343	34 170	+ 827	+ 2,48	Waldfee	26 958	27 110	+ 152	+ 0,56
Spalchingen	17 388	16 696	- 692	- 3,98	Wangen	21 673	21 652	- 21	- 0,10
Sulz	18 567	18 651	+ 84	+ 0,45	Donaukreis	487 148	496 460	+ 9 312	+ 1,91
Tübingen	36 083	36 812	+ 729	+ 2,02	<i>In 7 Gemeinden von über 5000 Einw.</i>	89 562	96 469	+ 6 907	+ 7,7
Urtingen	27 613	29 095	+ 1 482	+ 5,37	<i>In % der Kreisfläche</i>	18,4	19,4	+ 74,1	
Urach	30 871	31 904	+ 1 033	+ 3,34	<i>Kreisbef.</i>	397 585	398 990	+ 1 405	+ 0,6
Schwarzwaldkreis	481 334	488 431	+ 7 097	+ 1,47	<i>In % der Kreisfläche</i>	81,6	80,6	- 25,9	
<i>In 12 Gemeind. v. über 5000 Einw.</i>	103 977	111 437	+ 7 460	+ 7,2	Württemberg	2 036 522	2 081 151	+ 44 629	+ 2,20
<i>In % d. Kreisfläche</i>	21,6	22,6	+ 105,1		Deutsch-|ohn-|Helgo-	49426 384			
<i>Kreisbef.</i>	377 337	376 394	- 943	- 0,1	Reich |mit| land	49426 470	52279 901	+ 285 1431	+ 5,77
<i>In % d. Kreisfläche</i>	78,4	77,2	- 5,1						

in der Volkszählungsperiode 1890—95.

b. In den Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern.

Namen der (Gemeinden ¹⁾)	Ortsauwefende Bevölkerung am				Zu- oder Abnahme (—) der Bevölkerung			
	1. Dezember 1890		2. Dezember 1895		absolute		in % der Bevöl- kerung v. 1890	
	über- haupt	dar- unter weib- liche	über- haupt	dar- unter weib- liche	über- haupt (Sp. 4 gegen 2)	dar- unter weib- liche (Sp. 5 gegen 3)	über- haupt (Sp. 6 gegen 2)	dar- unter weib- liche (Sp. 7 gegen 3)
Stuttgart, Stadtdir. N.	139 817	73 309	158 321	82 089	18 504	8 780	13,28	11,98
Ulm D.	36 191	16 123	39 304	17 150	3 113	1 027	8,60	6,37
Heilbronn N.	29 941	15 077	33 461	16 803	3 520	1 726	11,76	10,12
Eßlingen N.	22 234	11 339	24 031	12 186	1 797	847	8,08	7,47
Cannstatt N.	20 265	10 664	22 590	11 668	2 325	1 004	11,46	9,41
Rentlingen S.	18 542	9 788	19 822	10 426	1 280	638	6,89	6,52
Ludwigsburg N.	17 418	6 817	19 311	7 259	1 893	442	10,87	6,48
Gmünd J.	16 817	8 580	17 282	8 935	465	355	2,76	4,14
Göppingen D.	14 352	7 456	16 183	8 421	1 831	965	12,76	12,94
Tübingen S.	13 273	6 447	13 976	6 813	703	366	5,29	5,67
Ravensburg D.	12 287	6 412	12 694	6 696	427	284	3,48	4,43
Tuttlingen S.	10 092	4 868	11 672	5 591	1 580	723	15,65	14,85
Hall J.	9 000	4 659	9 173	4 701	173	42	1,92	0,90
Heidenheim J.	8 001	4 297	9 063	4 793	1 062	496	13,27	11,54
Biberach D.	8 264	4 422	8 151	4 342	— 113	— 80	— 1,36	— 1,80
Aalen J.	7 155	3 726	7 867	4 122	712	396	9,95	10,62
Schweningen S.	6 483	3 057	7 739	3 683	1 256	626	19,37	20,47
Ebingen S.	6 864	3 681	7 680	4 136	816	455	11,89	12,36
Kirchheim u. T. D.	7 029	3 710	7 391	3 886	362	176	5,15	4,74
Backnang N.	6 767	3 320	7 380	3 633	613	313	9,05	9,42
Schramberg S.	6 183	3 135	7 122	3 604	939	469	15,18	14,95
Rottweil S.	6 912	3 409	6 961	3 561	49	152	0,71	4,46
Rottenburg S.	7 027	3 509	6 855	3 403	— 172	— 106	— 2,44	3,02
Feuerbach N.	5 956	3 038	6 800	3 394	844	356	14,21	11,71
Weingarten D.	5 738	2 244	6 459	2 408	721	164	12,56	7,31
Freudenstadt S.	6 271	3 199	6 429	3 272	158	73	2,52	2,37
Geislingen D.	5 722	2 790	6 280	3 121	558	331	9,75	11,86
Baiersbrunn S.	5 954	3 015	6 056	3 098	102	83	1,71	2,75
Pfullingen S.	5 586	3 035	5 956	3 237	400	202	7,15	6,65
Nürtingen S.	5 479	2 845	5 738	2 997	259	92	4,72	3,23
Zuffenhausen N.	4 655	2 330	5 700	2 765	1 045	435	22,44	18,67
Metzingen S.	5 311	2 800	5 401	2 829	90	29	1,69	1,03
Böckingen N.	4 244	2 178	5 109	2 611	865	433	20,38	19,88
Schorndorf J.	4 741	2 507	5 068	2 686	327	179	6,89	7,14
Crailsheim J.	4 977	2 576	5 056	2 633	79	57	1,58	2,21
a) zuf. 35 Gemeinden von 5000 und mehr Einw.	495 523	250 362	544 111	272 892	48 583	22 530	9,84	8,99
<i>In % d. Gesamtbevölk.</i>	<i>24,33</i>	<i>23,74</i>	<i>26,14</i>	<i>25,11</i>	<i>108,85</i>	<i>116,41</i>	—	—
b) Landesrest	1 540 991	804 316	1 537 010	801 131	— 3 954	— 3 182	— 0,26	— 0,39
<i>In % d. Gesamtbevölk.</i>	<i>75,67</i>	<i>76,26</i>	<i>73,86</i>	<i>74,59</i>	<i>— 8,85</i>	<i>— 16,44</i>	—	—

¹⁾ Die den einzelnen Gemeinden in Spalte 1 beigefetzten Buchstaben bezeichnen die Anfangsbuchstaben der Kreise, zu welchen die Gemeinden gehören.

Überficht III. Bilanz der Bevölkerung der einzelnen Oberämter für die Volkszählungsperiode 1890/95.

Oberämter	In der Volkszählungsperiode 1. Dez. 1890—2. Dez. 1895							Oberämter	In der Volkszählungsperiode 1. Dez. 1890—2. Dez. 1895						
	Bevölkerungs-Zu- oder Abnahme (±) nach Ergebnis der Zählungen		Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen		Verluft durch Wanderungen ¹⁾				Bevölkerungs-Zu- oder Abnahme (±) nach Ergebnis der Zählungen		Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen		Verluft durch Wanderungen ¹⁾		
	über- haupt	durch- schn. jährl. in % der mittl. Bevöl- kerung	über- haupt	durch- schn. jährl. in % der mittl. Bevöl- ker.	über- haupt	durch- schn. jährl. in % der mittl. Bevöl- ker.			über- haupt	durch- schn. jährl. in % der mittl. Bevöl- kerung	über- haupt	durch- schn. jährl. in % der mittl. Bevöl- ker.	über- haupt	durch- schn. jährl. in % der mittl. Bevöl- ker.	
		2.		3.		4.				5.		6.		7.		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Baeknang . . .	+ 77	+ 0,05	1 628	1,10	1 551	1,05	Aalen . . .	+ 674	+ 0,45	1 924	0,90	650	0,40		
Befigheim . . .	+ 226	+ 0,16	1 503	1,06	1 277	0,90	Crailsheim . . .	- 683	- 0,52	1 001	0,77	1 684	1,30		
Böblingen . . .	- 248	- 0,19	1 329	0,99	1 577	1,21	Ellwangen . . .	- 679	- 0,44	954	0,68	1 683	1,07		
Brackenheim . . .	- 687	- 0,59	1 098	0,93	1 795	1,52	Gaibdorf . . .	- 283	- 0,24	1 416	1,18	1 699	1,41		
Cannstatt . . .	+ 4 446	+ 1,83	2 683	1,10	[1 763]	[0,70]	Gerabronn . . .	- 933	- 0,69	1 058	0,71	1 991	1,54		
Eßlingen . . .	+ 2 184	+ 1,04	2 173	1,04	[11]	[0,01]	Gmünd . . .	+ 638	+ 0,34	1 908	1,03	1 270	0,68		
Heilbronn . . .	+ 4 696	+ 1,67	3 513	1,25	[1 183]	[0,42]	Hall . . .	- 18	- 0,01	1 021	0,69	1 039	0,70		
Leonberg . . .	- 476	- 0,30	1 451	0,91	1 927	1,21	Heidenheim . . .	+ 255	+ 0,06	1 922	0,90	1 667	0,88		
Ludwigsburg . . .	+ 3 640	+ 1,50	2 204	0,90	[1 436]	[0,59]	Künzelsau . . .	- 651	- 0,45	1 382	0,96	2 083	1,46		
Marbach . . .	- 397	- 0,30	1 532	1,15	1 929	1,44	Mergentheim . . .	- 618	- 0,43	1 055	0,73	1 673	1,16		
Maulbronn . . .	- 217	- 0,18	1 364	0,99	1 581	1,34	Neresheim . . .	- 468	- 0,44	915	0,57	1 384	1,01		
Neckarfulda . . .	+ 67	+ 0,05	1 501	1,01	1 434	0,97	Öhringen . . .	- 1 489	- 0,98	954	0,63	2 443	1,81		
Stuttgart, Stadt . . .	+ 18 504	+ 2,48	6 124	0,82	[12 380]	[1,66]	Übrigen . . .	+ 269	+ 0,16	971	0,76	762	0,59		
Stuttgart, Amt . . .	+ 2 208	+ 1,03	2 840	1,33	632	0,29	Welzheim . . .	- 58	- 0,06	960	0,95	1 018	1,06		
Vaihingen . . .	- 659	- 0,60	994	0,91	1 650	1,52	Jagfkreis . . .	- 4 104	- 0,20	16 842	0,84	20 946	1,04		
Waiblingen . . .	- 180	- 0,10	1 240	0,92	1 370	1,01									
Weinsberg . . .	- 903	- 0,74	1 289	1,07	2 192	1,81	Hiberach . . .	+ 78	+ 0,04	1 310	0,75	1 232	0,70		
Neckarkreis . . .	+ 32 324	+ 0,95	31 466	1,01	2 142	0,66	Blaubeuren . . .	- 148	- 0,15	901	0,90	1 049	1,04		
Balingen . . .	+ 812	+ 0,46	1 608	0,90	796	0,45	Ebingen . . .	+ 411	+ 0,31	1 309	0,97	892	0,67		
Calw . . .	- 78	- 0,06	1 189	0,94	1 267	1,00	Gelsingen . . .	+ 526	+ 0,32	1 514	0,93	988	0,61		
Freudenstadt . . .	+ 325	+ 0,20	2 204	1,38	1 881	1,18	Göppingen . . .	+ 2 814	+ 1,22	2 546	1,10	[208]	[0,12]		
Herrenberg . . .	- 150	- 0,12	1 026	0,85	1 176	0,97	Kirchheim . . .	+ 269	+ 0,19	1 191	0,83	922	0,68		
Horb . . .	- 312	- 0,31	627	0,63	939	0,94	Laupheim . . .	- 340	- 0,26	1 156	0,89	1 496	1,15		
Nagold . . .	- 642	- 0,50	1 016	0,80	1 658	1,30	Leutkirch . . .	+ 93	+ 0,07	929	0,74	896	0,67		
Neuenbürg . . .	+ 273	+ 0,29	1 786	1,32	1 513	1,11	Mödingen . . .	- 395	- 0,33	922	0,77	1 817	1,16		
Nürtingen . . .	+ 326	+ 0,20	1 479	1,07	1 153	0,84	Ravensburg . . .	+ 1 950	+ 0,96	1 117	0,55	[838]	[0,41]		
Oberndorf . . .	+ 1 802	+ 1,23	1 707	1,16	[95]	[0,06]	Riedlingen . . .	- 348	- 0,26	1 137	0,85	1 485	1,11		
Reutlingen . . .	+ 2 450	+ 1,10	1 944	0,86	[506]	[0,23]	Saulgau . . .	+ 159	+ 0,11	1 138	0,81	985	0,70		
Rottenburg . . .	- 570	- 0,41	733	0,52	1 303	0,93	Tettnang . . .	+ 884	+ 0,75	668	0,56	[216]	[0,19]		
Rottweil . . .	+ 827	+ 0,49	1 935	1,18	1 168	0,60	Ulm . . .	+ 3 237	+ 1,07	2 045	0,68	[1 192]	[0,40]		
Spaichingen . . .	- 692	- 0,81	576	0,67	1 268	1,49	Waldfee . . .	+ 152	+ 0,11	803	0,59	651	0,48		
Sulz . . .	+ 84	+ 0,09	1 129	1,21	1 045	1,12	Wangen . . .	- 21	- 0,02	431	0,40	452	0,42		
Tübingen . . .	+ 729	+ 0,40	2 589	1,42	1 860	1,02	Bonaukreis . . .	+ 9 312	+ 0,37	19 111	0,78	9 799	0,60		
Tuttlingen . . .	+ 1 482	+ 1,05	1 813	1,28	331	0,23	Württemberg . . .	+ 44 629	+ 0,43	95 479	0,98	50 850	0,49		
Urach . . .	+ 433	+ 0,28	1 639	1,05	1 206	0,78	desgl. 1890/95 . . .	+ 11 332	+ 0,11	97 868	0,97	56 393	0,58		
Schwarzwaldkreis . . .	+ 7 097	+ 0,30	25 060	1,03	17 963	0,71									

¹⁾ Einklammernte Zahlen bedeuten eine Mehr-Einwanderung. — ²⁾ Hievon kommen auf die nachgewiesene Auswanderung über deutsche Häfen, hauptsächlich Bremen und Hamburg, sowie über Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam in den Jahren 1891/95 22 052 (1886/90 27 796) Personen und 28 798 (28 535) Personen auf die nicht nachgewiesenen Wanderungen.

Überficht IV. Die Verteilung der Bevölkerung Württembergs nach Ortskategorien. — Nach Kreifen.

Kreife	Zahl der Städte bezw. Gemeinden	Ortsanwefende Bevölkerung überhaupt		Zu- oder Abnahme (—) gegen 1890		Verhältnis der einzelnen Kreisfummen in Sp. 3 bezw. 4				
		am 1. Dezbr. 1890	am 2. Dezbr. 1895	abfolut	in %	zur Landesfumme bei 1—6		zur Landesfumme u. der Landesfummen bei 1—6 zur Gefamtbefölkerung überhaupt		
						1890	1895	1890	1895	
		in %								
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	
1. Städte mit 2000 und mehr Einwohnern:										
Neckarkreis . . .	25	296 806	325 578	28 772	9,69	46,66	47,71	44,62	46,69	
Schwarzwaldkreis	22	125 601	132 524	6 923	5,51	19,75	19,42	26,09	27,13	
Jagftkreis . . .	14	76 997	79 679	2 682	3,48	12,10	11,68	19,11	19,98	
Donaukreis . . .	22	136 693	144 575	7 882	5,76	21,49	21,19	28,06	29,12	
Württemberg . . .	83	686 097	682 356	46 259	7,27	100,00	100,00	31,23	32,79	
2. Städte mit weniger als 2000 Einwohnern:										
Neckarkreis . . .	15	21 276	21 038	— 238	— 1,11	27,82	27,46	3,20	3,02	
Schwarzwaldkreis	18	19 974	19 834	— 140	— 0,70	25,64	25,89	4,15	4,06	
Jagftkreis . . .	19	24 171	23 527	— 644	— 2,66	31,03	30,71	6,00	5,89	
Donaukreis . . .	10	12 470	12 215	— 255	— 2,04	16,01	15,94	2,58	2,46	
Württemberg . . .	62	77 891	76 614	— 1 277	— 1,64	100,00	100,00	3,82	3,68	
3. Städte überhaupt (1 + 2):										
Neckarkreis . . .	40	318 082	346 616	28 534	8,97	44,55	45,67	47,83	49,70	
Schwarzwaldkreis	40	145 575	152 358	6 783	4,66	20,89	20,07	30,24	31,19	
Jagftkreis . . .	33	101 168	103 206	6 038	6,21	14,17	13,60	25,11	25,87	
Donaukreis . . .	32	149 163	156 790	7 627	5,11	20,89	20,66	30,62	31,58	
Württemberg . . .	145	713 988	758 970	48 982	6,90	100,00	100,00	35,06	36,47	
4. Nichtflädtifche Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern:										
Neckarkreis . . .	29	76 254	84 228	5 974	7,63	48,52	49,09	11,77	12,08	
Schwarzwaldkreis	11	37 282	39 761	2 479	6,65	23,12	23,18	7,75	8,14	
Jagftkreis . . .	6	15 768	15 936	168	1,07	9,78	9,29	3,91	3,99	
Donaukreis . . .	13	29 968	31 644	1 676	5,59	18,58	18,44	6,15	6,37	
Württemberg . . .	59	161 272	171 569	10 297	6,35	100,00	100,00	7,92	8,24	
5. Gemeinden überhaupt mit 2000 und mehr Einwohnern (1 + 4):										
Neckarkreis . . .	54	375 060	409 806	34 746	9,26	47,04	47,99	56,39	58,76	
Schwarzwaldkreis	33	162 883	172 285	9 402	5,77	20,43	20,17	33,84	35,27	
Jagftkreis . . .	20	92 765	95 615	2 850	3,07	11,63	11,20	23,02	23,97	
Donaukreis . . .	35	166 661	176 219	9 558	5,74	20,90	20,64	34,21	35,49	
Württemberg . . .	142	797 369	853 925	56 556	7,09	100,00	100,00	39,15	41,03	
6. Landgemeinden mit unter 2000 Einwohnern:										
Neckarkreis . . .	328	268 718	266 529	— 2 184	— 0,81	23,14	23,17	40,40	38,22	
Schwarzwaldkreis	464	298 477	296 312	— 2 165	— 0,72	25,70	25,75	62,01	60,67	
Jagftkreis . . .	387	286 055	279 745	— 10 310	— 3,55	24,63	24,31	70,98	70,14	
Donaukreis . . .	528	308 017	308 026	9	—	26,53	26,77	63,23	62,05	
Württemberg . . .	1 707	1 161 262	1 150 612	— 14 650	— 1,26	100,00	100,00	57,02	55,29	
Dazu Summe 2 mit	62	77 891	76 614	— 1 277	— 1,64	—	—	3,82	3,68	
Summe 2 + 6	1 769	1 239 153	1 227 226	— 15 927	— 1,29	—	—	60,84	58,97	

Überficht V. Die Bevölkerung der Städte von unter 2000 Einwohnern

Oberamt	Namen der Stadt	Ortsanwesende Bevölkerung am		Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	
		1. Dezem- ber 1890	2. Dezem- ber 1895	absolut	in %
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1. Brackenheim . . .	1. Brackenheim	1 610	1 542	— 68	— 4,22
	2. Güglingen	1 310	1 222	— 88	— 6,72
2. Leonberg	3. Kleingartach	1 002	977	— 25	— 2,50
	4. Heimsheim	1 346	1 245	— 101	— 7,43
	5. Weil der Stadt	1 737	1 760	+ 23	+ 1,32
3. Marbach	6. Beilstein	1 564	1 626	+ 62	+ 3,96
4. Maulbronn	7. Maulbronn	1 146	1 175	+ 29	+ 2,53
5. Neckarfulm	8. Gundelsheim	1 155	1 190	+ 35	+ 3,03
	9. Möckmühl	1 813	1 850	+ 37	+ 1,98
	10. Neuenstadt a. Kocher	1 377	1 361	— 16	— 1,16
	11. Widdern	1 268	1 254	— 9	— 0,71
6. Stuttgart, Amt	12. Waldenbuch	1 922	1 758	— 164	— 8,53
7. Vaihingen	13. Großsachsenheim	1 358	1 468	+ 110	+ 8,10
	14. Oberriexingen	1 062	1 038	— 24	— 2,26
8. Weinsberg	15. Löwenstein	1 611	1 572	— 39	— 2,42
	Neckarkreis	21 276	21 038	— 238	— 1,12
9. Calw	16. Liebenzell	912	973	+ 61	+ 6,69
	17. Neubulach	573	564	— 9	— 1,57
	18. Zavelstein	299	300	+ 1	+ 0,33
10. Freudenstadt	19. Dornstetten	1 027	1 060	+ 33	+ 3,21
11. Nagold	20. Berneck	365	343	— 22	— 6,03
	21. Halterbach	1 823	1 748	— 75	— 4,11
	22. Wildberg	1 419	1 308	— 111	— 7,82
12. Neuenbürg	23. Herrenalb	1 072	1 187	+ 65	+ 6,06
13. Nürtingen	24. Grötzingen	837	804	— 33	— 3,94
	25. Neuffen	1 698	1 637	— 61	— 3,59
14. Oberndorf	26. Alpirsbach	1 224	1 223	— 1	— 0,08
15. Rottweil	27. Schönmberg	1 380	1 338	— 42	— 3,04
16. Sulz	28. Sulz	1 939	1 978	+ 39	+ 2,01
	29. Binsdorf	821	808	— 13	— 1,58
	30. Dornhan	1 608	1 734	+ 126	+ 7,84
	31. Rofenfeld	886	854	— 32	— 3,61
17. Tuttlingen	32. Fridingen a. D.	1 074	983	— 91	— 8,47
	33. Mühlheim a. D.	1 017	1 042	+ 25	+ 2,48
	Schwarzwaldkreis	19 974	19 834	— 140	— 0,70

am 2. Dezember 1895 nebst Angabe ihrer Zu- oder Abnahme gegen 1890.

Oberamt	Namen der Stadt	Ortsanwesende Bevölkerung am		Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	
		1. Dezem- ber 1890	2. Dezem- ber 1895	absolut	in %
1.	2.	3.	4.	5.	6.
18. Ellwangen	34. Lauchheim	1 135	1 107	— 28	— 2,47
19. Gaildorf	35. Gaildorf	1 737	1 759	+ 22	+ 1,27
20. Gerabronn	36. Gerabronn	1 174	1 251	+ 77	+ 6,56
	37. Bartenstein	821	751	— 70	— 8,53
	38. Kirchberg a. J.	1 197	1 135	— 62	— 5,18
	39. Langenburg	1 417	1 310	— 107	— 7,55
21. Gmünd	40. Heubach	1 366	1 450	+ 84	+ 6,15
22. Hall	41. Hshofen	1 048	1 025	— 23	— 2,19
	42. Vellberg	1 253	1 163	— 90	— 7,18
23. Künzelsau	43. Ingelfingen	1 351	1 306	— 45	— 3,33
	44. Niedernhall	1 372	1 295	— 77	— 5,61
24. Mergentheim . . .	45. Creglingen	1 213	1 185	— 28	— 2,31
	46. Weikersheim	1 306	1 296	— 10	— 0,55
25. Neresheim	47. Neresheim	1 180	1 250	+ 70	+ 5,93
	48. Bopfinger	1 587	1 555	— 32	— 2,02
26. Öhringen	49. Forchtenberg	971	926	— 45	— 4,63
	50. Neuenstein	1 526	1 403	— 123	— 8,06
	51. Sindringen	751	696	— 55	— 7,32
	52. Waldenburg	1 266	1 199	— 67	— 5,29
	Jagdkreis	24 171	23 562	— 609	— 2,52
27. Blaubeuren	53. Schelklingen	1 224	1 193	— 31	— 2,53
28. Ehingen	54. Munderkingen	1 861	1 879	+ 18	+ 0,97
29. Geislingen	55. Weißenstein	756	662	— 94	— 12,43
	56. Wiefensteig	1 229	1 233	+ 4	+ 0,33
30. Kirchheim u. T. . .	57. Owen	1 464	1 447	— 17	— 1,16
31. Leutkirch	58. Wurzach	1 254	1 269	+ 15	+ 1,20
32. Münsingen	59. Münsingen	1 699	1 636	— 63	— 3,71
	60. Hayingen	734	718	— 16	— 2,18
33. Saulgau	61. Scheer	1 115	1 069	— 46	— 4,13
34. Ulm	62. Niederlotsingen	1 134	1 109	— 25	— 2,20
	Bezirkreis	12 470	12 215	— 255	— 2,04
Württemberg	62 Städte unter 2000 E. . . .	77 891	76 649	— 1 242	— 1,59

Überficht VI. Verzeichnis und Bevölkerungszahl der Gemeinden, welche ent-

Kreise und Oberämter	Namen der Gemeinden von mindestens 2000 Einw.	Landesübliche Bezeichnung der Gemeinden	Orts- anwesende Be- völkerung derfelben am 2. Dez. 1895	Orts- anwesende Be- völkerung am 1. Dez. 1890	Be- völke- rungs- Zu- oder Abnahme (+ oder -)	Be- völkerung eines jeden in der Gemeinde belegenen Wohn- platzes von mindestens 2000 Einw. am 2. Dez. 1895
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Neckarkreis.						
Backnang	Backnang	Oberamtsstadt	7 380	6 767	+ 613	6 734
	Murrhardt	Stadt	4 200	4 209	- 9	2 906
	Sulzbach a. M. . . .	Pfarrdorf	2 448	2 518	- 70	—
Befigheim	Lauffen a. N. ¹⁾	Stadt u. Dorf ¹⁾	4 084	3 964	+ 120	Lauf- fen- dorf ¹⁾ 2 978
	Bietigheim	Stadt	3 909	3 904	+ 5	3 909
	Befigheim	Oberamtsstadt	3 056	2 991	+ 65	2 983
	Bönnigheim	Stadt	2 814	2 815	- 1	2 807
Böblingen	Ilfeld	Pfarrdorf	1 984	2 083	- 99	—
	Böblingen	Oberamtsstadt	4 823	4 659	+ 164	4 797
	Sindelningen	Stadt	4 165	4 239	- 74	4 145
Brackenheim	Magstadt	Pfarrdorf	2 063	2 127	- 64	2 051
	Schwaigern	Stadt	2 027	2 119	- 92	2 004
Cannstatt	Cannstatt	Oberamtsstadt	22 590	20 265	+ 2 325	22 144
	Untertürkheim	Pfarrdorf	4 149	3 722	+ 427	4 149
	Fellbach	"	3 995	3 816	+ 179	3 995
	Wangen	"	2 672	2 885	+ 217	2 672
	Münster	"	2 190	1 695	+ 495	2 190
	Stetten i. R. . . .	"	2 057	2 005	+ 52	—
	Hedelningen	"	2 028	1 914	+ 114	2 028
Eßlingen	Eßlingen	Oberamtsstadt	24 081	22 234	+ 1 797	19 519
	Neuhausen a. F. . . .	Pfarrdorf	2 521	2 594	- 73	2 521
	Plochingen	"	2 276	2 069	+ 207	2 260
	Köngen	"	2 173	2 162	+ 11	2 169
Heilbronn	Heilbronn	Oberamtsstadt	38 461	29 941	+ 3 520	33 283
	Böckingen	Pfarrdorf	5 109	4 244	+ 865	5 101
	Neckargartach	"	2 980	2 859	+ 121	2 749
	Großgartach	"	2 141	2 110	+ 31	2 141
Leonberg	Leonberg	Oberamtsstadt	2 320	2 472	- 152	2 276
	Weil im Dorf	Pfarrdorf	2 052	1 996	+ 56	—
	Ronningen	"	2 023	2 068	- 45	—
	Gerlingen	"	1 947	2 047	- 100	—
	Ludwigsburg	Oberamtsstadt	19 311	17 418	+ 1 893	19 262
Ludwigsburg	Zuffenhausen	Pfarrdorf	5 700	4 655	+ 1 045	5 624
	Markgröningen	Stadt	2 845	2 818	+ 27	2 589
	Kornwestheim	Pfarrdorf	2 406	2 115	+ 291	2 130
	Afperg	Stadt	2 394	2 306	+ 88	2 185
Marbach	Marbach	Oberamtsstadt	2 296	2 307	- 11	2 216
	Großbottwar	Stadt	2 151	2 214	- 63	2 081
Maulbronn	Dürrenz	Pfarrdorf	2 982	2 905	+ 77	—
	Knittlingen	Stadt	2 571	2 572	- 1	2 158

¹⁾ Lauffen am Neckar ist Stadt und Dorf zugleich; der am rechten Ufer des Neckars gelegene Teil ist von alters her „Stadt“, der am linken gelegene „Dorf“.

weder am 1. Dez. 1890 oder am 2. Dez. 1895 mindestens 2000 Einw. hatten.

Kreise und Oberämter	Namen der Gemeinden von mindestens 2000 Einw.	Landestübliche Bezeichnung der Gemeinden	Orts- anwefende Be- völkerung derselben am 2. Dez. 1895	Orts- anwefende Be- völkerung am 1. Dez. 1890	Be- völke- rungs- Zu- oder Abnahme (+ oder -)	Be- völkerung eines jeden in der Gemeinde belagene Wohn- plätze von mindestens 2000 Einw. am 2. Dez. 1895
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Neckarfulm . . . Stuttgart, Stadtdir.	Neckarfulm . . . Stuttgart . . .	Oberamtsstadt Haupt-u. Ref.St.	3 146 158 321	3 011 139 817	+ 135 + 18 504	3 129 137 788
						Ofthelm 3 631 Verstadt Berg . . . 4 459 Vorort Gablenberg 3 803 Karlsvorft, Heulach 5 029
Stuttgart, Amt . .	Fenerbach . . . Gaisburg . . . Möhringen a. F. Vaihingen a. F. Degerloch . . . Bottnang . . . Pfleningen . . .	Pfarrdorf " " " " " "	6 800 3 241 3 158 3 066 2 865 2 576 2 455	5 956 3 074 3 070 2 446 2 568 2 385 2 484	+ 844 + 167 + 88 + 620 + 297 + 191 + 21	6 800 3 241 3 144 3 048 2 865 2 548 2 142
Vaihingen	Vaihingen a. E.	Oberamtsstadt	3 010	3 135	- 125	2 878
Waiblingen	Waiblingen . . . Winnenden . . . Korb	" Stadt Pfarrdorf	4 831 3 503 2 171	4 786 3 530 2 232	+ 45 - 27 - 61	4 804 3 172 —
Weinsberg	Weinsberg . . . 1895: 52 Gemeind.	Oberamtsstadt (dar. 25 Städt.) m.	2 389 405 875	2 313 370 930	+ 26 + 34 945	2 223 380 385
Neckarkreis	1890: 51 "	(„ 25 „)	403 536	369 455	+ 34 081	344 166 (50 Wohnpl.) (48 Wohnpl.)
S c h w a r z w a l d k r e i s .						
Balingen	Ebingen Balingen Thailfingen . . . Onftmettingen . Winterlingen . .	Stadt Oberamtsstadt Pfarrdorf " "	7 680 3 319 8 174 2 286 2 072	6 864 3 361 2 863 2 274 2 072	+ 816 - 42 + 321 + 12 —	7 615 3 294 3 154 2 251 2 063
Calw	Calw	Oberamtsstadt	4 567	4 522	+ 45	4 492
Freudenstadt . . .	Freudenstadt . . Baiersbronn . . .	" Pfarrdorf	6 429 6 056	6 271 5 954	+ 158 + 102	5 868 —
Herrenberg	Herrenberg . . .	Oberamtsstadt	2 523	2 614	- 91	2 498
Horb	Horb	"	2 178	2 187	- 9	2 175
Nagold	Nagold Altensteig . . .	" Stadt	3 571 2 159	3 540 2 156	+ 31 + 3	3 562 2 159
Neuenbürg	Wildbad Neuenbürg	" Oberamtsstadt	8 477 2 100	3 446 2 145	+ 31 - 45	2 886 2 060
Nürtingen	Nürtingen	"	5 788	5 479	+ 259	5 718
Oberndorf	Schramberg . . . Oberndorf	Stadt Oberamtsstadt	7 122 4 067	6 183 3 312	+ 939 + 755	5 297 3 750
	Lauterbach . . .	Pfarrdorf	2 240	2 068	+ 172	—
Reutlingen	Reutlingen	Oberamtsstadt	19 822	18 542	+ 1 280	19 552

(Noch) Übersicht VI. Verzeichnis und Bevölkerungszahl der Gemeinden, welche

Kreise und Oberämter	Namen der Gemeinden von mindestens 2000 Einw.	Landesübliche Bezeichnung der Gemeinden	Orts- anwefende Be- völkerung derfelben am 2. Dez. 1895	Orts- anwefende Be- völkerung am 1. Dez. 1890	Be- völke- rungs- Zu- oder Abnahme (+ oder -)	Be- völkerung eines jeden in der Gemeinde belegenen Wohn- platzes von mindestens 2000 Einw. am 2. Dez. 1895	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	
Reutlingen . . .	Pfullingen . . .	Stadt	5 986	5 586	+ 400	5 982	
	Eningen . . .	Pfarrdorf	3 572	3 510	+ 62	3 566	
	Betzingen . . .	"	2 599	2 217	+ 382	2 599	
	Rottenburg . . .	Rottenburg . . .	Oberamtsstadt	6 855	7 027	- 172	6 776
		Möffingen . . .	Pfarrdorf	3 630	3 592	+ 38	2 602
	Rottweil . . .	Schwenningen . . .	"	7 739	6 483	+ 1 256	7 693
		Rottweil . . .	Oberamtsstadt	6 961	6 912	+ 49	5 546
	Spaichingen . . .	Spaichingen . . .	"	2 363	2 519	- 156	—
	Tübingen . . .	Tübingen . . .	"	13 976	13 273	+ 703	13 902
	Tuttlingen . . .	Tuttlingen . . .	"	11 672	10 092	+ 1 580	11 358
Troffingen . . .		Pfarrdorf	3 104	2 937	+ 167	3 067	
Urach	Metzingen . . .	Stadt	5 401	5 311	+ 90	5 395	
	Urach	Oberamtsstadt	4 558	4 259	+ 299	4 517	
	Dettingen a. E. . .	Pfarrdorf	3 289	3 922	- 33	3 289	
	Schwarzwaldkreis . . .	1895: 23 Gemeind. 1890: 1890)	(dar. 22 Städt.) m.	172 285	162 883	+ 9 402	154 700 (10 Wohnpl.) 146 013
J a g t k r e i s .							
Aalen	Aalen	Oberamtsstadt	7 867	7 155	+ 712	7 712	
	Wafferaltingen . . .	Pfarrdorf	3 706	3 606	+ 100	2 817	
Crailsheim	Unterkochen . . .	"	2 260	2 103	+ 157	—	
	Crailsheim	Oberamtsstadt	5 056	4 977	+ 79	5 040	
Ellwangen	Ellwangen	"	4 697	4 606	+ 91	4 325	
Gerabronn	Niederstetten . . .	Stadt	2 014	2 192	- 178	—	
Gmünd	Gmünd	Oberamtsstadt	17 282	16 817	+ 465	16 659	
Hall	Hall	"	9 173	9 000	+ 173	9 100	
	Heidenheim	"	9 063	8 001	+ 1 062	8 993	
Künzelsau	Schnaitheim	Pfarrdorf	3 400	3 185	+ 215	3 148	
	Giengen a. Br.	Stadt	3 180	3 176	- 46	3 115	
	Gerfletten	Pfarrdorf	2 889	2 476	- 87	2 111	
	Steinheim a. A.	"	2 194	2 344	- 150	—	
Mergentheim	Künzelsau	Oberamtsstadt	3 023	2 895	+ 128	2 973	
	Mergentheim	"	4 467	4 397	+ 70	4 462	
Öhringen	Öhringen	"	3 621	3 914	- 293	3 502	
Schorndorf	Schorndorf	"	5 068	4 741	+ 327	5 068	
Welzheim	Welzheim	"	2 706	2 697	+ 9	—	
	Lorch	Stadt	2 512	2 429	+ 83	—	
	Rudersberg	Pfarrdorf	1 987	2 054	- 67	—	
Jagflkreis	1895: 19 Gemeind. 1890: 20	(dar. 14 Städt.) m. (" " ")	93 628	90 711	+ 2 917	79 025 (14 Wohnpl.) 75 922	

entweder am 1. Dez. 1890 oder am 2. Dez. 1895 mindestens 2000 Einw. hatten.

Kreise und Oberämter	Namen der Gemeinden von mindestens 2000 Einw.	Landesübliche Bezeichnung der Gemeinden	Orts- anwefende Be- völkerung derfelben am 2. Dez. 1895	Orts- anwefende Be- völkerung am 1. Dez. 1890	Be- völke- rungs- Zu- oder Abnahme (+ oder -)	Be- völkerung eines jeden in der Gemeinde belagene Wohn- plätze von mindestens 2000 Einw. am 2. Dez. 1895
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Donaukreis.						
Biberach	Biberach	Oberamtsstadt	8 151	8 264	— 113	8 062
	Ochsenhausen	Pfarrdorf	2 322	2 302	+ 20	2 043
Blaubeuren	Blaubeuren	Oberamtsstadt	2 985	2 929	+ 56	2 941
Ehingen	Ehingen	"	4 376	4 234	+ 142	4 856
Geislingen	Geislingen	"	6 280	5 722	+ 558	5 852
	Altenstadt	Pfarrdorf	2 981	2 494	+ 487	2 807
	Donzdorf	"	2 315	2 322	— 7	—
Göppingen	Göppingen	Oberamtsstadt	16 183	14 352	+ 1 831	16 163
	Großeislingen	Pfarrdorf	2 509	2 275	+ 234	2 271
	Ebersbach	"	2 128	2 043	+ 85	—
Kirchheim	Kirchheim u. T. Weilheim a. T.	Oberamtsstadt Stadt	7 391 3 013	7 029 3 092	+ 362 — 79	7 345 2 918
Laupheim	Laupheim	Oberamtsstadt	4 589	4 549	+ 40	4 549
Leutkirch	Leutkirch	"	3 263	3 159	+ 104	3 231
	Gerlachshofen	Pfarrdorf	1 995	2 043	— 48	—
Münzingen	Laichingen	"	2 764	2 757	+ 7	2 764
Ravensburg	Ravensburg	Oberamtsstadt	12 694	12 267	+ 427	11 511
	Weingarten	Stadt	6 459	5 738	+ 721	6 268
	Efehach	Pfarrdorf	2 115	1 615	+ 500	—
Riedlingen	Riedlingen	Oberamtsstadt	2 305	2 288	+ 17	2 254
	Buchau	Stadt	2 266	2 276	— 10	2 249
	Ertingen	Pfarrdorf	1 968	2 010	— 42	—
Saulgau	Saulgau	Oberamtsstadt	4 318	4 117	+ 201	4 040
	Mengen	Stadt	2 509	2 514	— 5	2 466
	Altshausen	Pfarrdorf	2 237	2 860	— 123	—
Tettngang	Friedrichshafen	Stadt	3 656	3 208	+ 448	3 641
	Tettngang	Oberamtsstadt	2 545	2 367	+ 178	2 436
Ulm	Ulm	"	39 304	36 191	+ 3 113	38 687
	Langenau	Stadt	3 734	3 773	— 39	3 650
	Söflingen	Pfarrdorf	3 115	2 703	+ 412	3 010
Waldfee	Schuffenried	"	2 918	2 791	+ 127	—
	Waldfee	Oberamtsstadt	2 780	2 842	— 62	2 596
	Wolfggg	Pfarrdorf	2 277	2 253	+ 24	—
Wangen	Wangen	Oberamtsstadt	3 270	3 182	+ 88	3 033
	Isny	Stadt	2 504	2 600	— 96	2 490
Donaukreis	1895: 33 Gemeind. (dar. 22 Städt.) u.		172 256	162 608	+ 9 648	153 663 <small>(27 Wohnpl.)</small>
	1890: 34 " (" " ")		174 104	165 046	+ 9 058	149 180 <small>(29 Wohnpl.)</small>
Württemberg	1895: 137 " (" 83 ")		844 044	787 132	+ 56 912	767 778 <small>(121 Wohnpl.)</small>
	1890: 138 " (" " ")		845 540	790 149	+ 55 391	715 281

Übersicht VII. Die Bevölkerung nach Alters-
a. Nach

Oberämter	Unter 12 Jahre alte Bevölkerung		12 und mehr Jahre alte Bevölkerung, und zwar						Gesamt-Bevölkerung		
			12—(unter)14		14—(unter)18		18 und mehr Jahre alt				
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Backnang	4 450	4 577	775	733	1 246	1 206	7 956	8 681	14 427	15 197	29 624
Befigheim	4 096	4 166	745	685	1 205	1 356	7 653	8 500	13 699	14 707	28 406
Böblingen	3 877	3 758	649	578	978	1 128	7 189	8 513	12 693	13 977	26 670
Brackenheim	3 452	3 303	591	668	903	915	6 454	7 026	11 430	11 912	23 342
Cannstatt	6 757	6 668	1 135	1 063	2 385	2 261	14 592	16 081	24 869	26 073	50 942
Eßlingen	5 816	5 700	984	889	2 084	1 850	12 055	13 671	20 849	22 110	42 959
Heilbronn	7 817	7 894	1 149	1 211	2 935	2 758	17 138	17 716	29 099	29 569	58 668
Leonberg	4 492	4 743	803	741	1 317	1 367	8 418	9 844	15 090	16 695	31 725
Ludwigsburg	6 110	6 178	1 036	990	2 089	2 074	18 363	13 953	27 598	23 195	50 798
Marbach	3 998	4 211	692	709	1 078	1 066	7 058	7 698	12 826	13 704	26 530
Maulbronn	3 482	3 687	552	560	1 005	877	6 496	6 860	11 535	11 984	23 519
Neckarfulm	4 234	4 253	684	724	1 160	1 352	8 420	8 873	14 498	15 202	29 700
Stuttgart, Stadt	15 576	15 500	2 435	2 312	7 051	7 210	51 170	57 067	76 232	82 089	158 321
Stuttgart, Amt	6 398	6 622	964	968	1 910	1 891	12 036	13 217	21 908	22 718	44 626
Vaihingen	3 101	3 220	553	593	829	854	5 994	6 287	10 477	10 954	21 431
Waiblingen	4 024	3 984	728	700	1 133	1 159	7 090	8 185	12 975	14 028	27 003
Weinsberg	3 739	3 710	622	627	961	929	6 311	6 815	11 633	12 081	23 714
Neckarkreis	91 419	92 164	15 007	14 771	30 329	30 273	204 423	218 987	341 178	356 195	697 373
Balingen	4 859	5 001	745	858	1 434	1 517	9 713	11 877	16 751	19 253	36 004
Calw	3 533	3 678	629	571	1 028	1 087	6 727	8 077	11 917	13 413	25 330
Freudenstadt	5 003	5 167	832	782	1 288	1 394	8 192	9 429	15 315	16 772	32 087
Herrenberg	3 380	3 488	540	616	904	1 054	6 411	7 779	11 235	12 887	24 122
Horb	2 703	2 681	422	446	730	912	5 176	6 769	9 081	10 806	19 839
Nagold	3 558	3 669	592	567	1 184	1 095	6 393	8 020	11 727	13 351	25 078
Neuenbürg	4 139	4 227	702	650	1 103	1 156	7 294	8 015	13 238	14 048	27 286
Nürtingen	3 864	4 107	641	677	1 227	1 253	7 218	8 776	12 950	14 819	27 763
Oberndorf	4 225	4 438	583	638	1 191	1 225	8 642	9 298	14 641	15 594	30 235
Reutlingen	5 835	5 888	928	941	2 223	2 162	12 707	15 504	21 693	24 485	46 178
Rottenburg	3 747	3 769	618	590	1 074	1 140	7 680	9 163	13 119	14 682	27 801
Rottweil	4 800	4 833	736	701	1 526	1 309	9 366	10 899	16 428	17 742	34 171
Spaichingen	2 183	2 222	377	384	598	676	4 546	5 710	7 704	8 992	16 696
Sulz	2 752	2 892	394	467	718	764	4 905	5 759	8 769	9 882	18 651
Tübingen	4 690	4 730	760	756	1 536	1 587	10 896	11 867	17 872	18 940	36 812
Tuttlingen	4 135	4 169	589	576	1 225	1 130	8 549	8 722	14 498	14 597	29 095
Urach	4 548	4 544	681	774	1 370	1 447	8 077	9 863	14 676	16 623	31 304
Schwarzwaldkreis	67 954	69 448	10 759	10 994	20 359	20 898	132 492	155 527	231 564	256 867	488 431
Aalen	4 349	4 376	690	714	1 829	1 907	8 132	9 202	14 500	15 599	30 099
Craillaheim	3 825	3 826	698	641	993	1 014	6 988	7 777	12 504	13 258	25 762
Eilwangen	4 075	4 295	706	716	1 295	1 274	8 352	9 489	14 428	15 774	30 202
Gaildorf	3 689	3 626	614	613	943	951	6 254	7 205	11 480	12 395	23 875
Gerabronn	8 854	9 981	655	675	1 223	1 259	8 399	9 146	14 131	15 061	29 192
Gmünd	5 057	5 235	876	833	1 576	1 699	10 429	11 769	17 938	19 536	37 474
Hall	3 703	3 853	692	683	1 450	1 859	8 662	9 128	14 507	15 023	29 530
Heidenheim	5 551	5 676	838	905	1 493	1 638	10 267	12 675	18 149	20 894	39 043
Künzelsau	4 197	4 184	790	733	1 279	1 231	7 857	8 593	14 103	14 541	28 644
Mergentheim	3 839	3 760	682	662	1 247	1 178	8 527	8 745	14 295	14 345	28 640
Neresheim	3 015	3 009	485	488	756	910	5 655	6 497	9 911	10 904	20 815
Oehringen	4 259	4 124	678	733	1 382	1 236	8 359	8 812	14 678	14 903	29 583
Schorndorf	3 800	3 703	604	638	993	963	6 967	8 119	12 364	13 423	25 787
Weizheim	2 904	2 968	488	472	822	824	5 358	6 405	9 572	10 669	20 241
Jagfkreis	56 097	56 616	9 496	9 506	16 781	16 843	110 186	123 362	192 560	206 327	398 887
Biberach	4 780	5 027	829	853	1 394	1 445	9 768	11 103	16 771	18 428	35 199
Blaubeuren	2 822	2 926	491	466	834	846	5 311	6 340	9 438	10 578	20 086
Ehingen	3 748	3 981	638	624	1 121	1 134	7 312	8 458	12 819	14 147	26 966
Gelsingen	4 443	4 605	671	718	1 262	1 375	9 022	10 593	15 898	17 291	32 689

gruppen und Geschlecht am 2. Dezember 1895.
Oberämtern.

Oberämter	Unter 12 Jahre alte Bevölkerung		12 und mehr Jahre alte und zwar				Bevölkerung, und zwar		Gesamt-Bevölkerung		
	Bevölkerung		12—(unter)14		14—(unter)18		18 und mehr Jahre alt		Bevölkerung		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Göppingen . . .	6 413	6 654	895	1 062	1 946	2 059	13 245	15 394	22 499	25 169	47 668
Kirchheim . . .	3 896	3 842	665	643	1 149	1 294	7 566	9 155	13 276	14 934	28 210
Laupheim . . .	3 668	3 941	540	614	962	1 067	7 133	7 950	12 903	13 572	25 875
Leutkirch . . .	3 901	3 460	491	542	1 010	1 162	7 343	7 796	12 145	12 960	25 105
Münzingen . . .	3 312	3 418	535	581	864	922	6 581	7 606	11 292	12 527	23 819
Ravensburg . .	4 781	4 914	890	775	1 777	1 587	13 835	12 855	21 283	20 131	41 414
Biedlingen . . .	3 532	3 768	541	617	1 047	1 138	7 251	8 659	12 371	14 182	26 553
Saigau	3 790	3 990	629	662	1 208	1 198	7 863	8 788	13 490	14 638	28 128
Tettang	3 003	2 993	483	459	944	1 000	7 715	7 574	12 145	12 026	24 171
Ulm	6 630	7 021	1 088	1 059	2 408	2 300	22 573	18 896	32 649	29 216	61 865
Walfee	3 435	3 651	577	618	1 051	1 049	8 112	8 617	13 175	13 935	27 110
Wangen	2 668	2 619	409	444	886	881	6 797	6 959	10 749	10 903	21 652
Bezirkskreis . .	64 217	66 760	10 316	10 737	19 863	20 457	147 427	156 683	241 823	254 637	496 460
Württemberg .	279 687	284 988	45 578	46 008	87 332	88 471	504 528	654 559	1 007 125	1 074 026	2 081 151
<i>desgl. 1890</i> . . .	<i>284 845</i>	<i>290 779</i>	<i>48 093</i>	<i>49 029</i>	<i>86 479</i>	<i>89 272</i>	<i>562 425</i>	<i>625 598</i>	<i>981 844</i>	<i>1 054 678</i>	<i>2 036 522</i>

b. Nach Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern.

Gemeinden:	15 576	15 500	2 435	2 312	7 051	7 210	51 170	57 067	76 232	82 089	158 321
Stuttgart, St. Dir.	15 576	15 500	2 435	2 312	7 051	7 210	51 170	57 067	76 232	82 089	158 321
Ulm	3 491	3 562	561	528	1 627	1 387	16 475	11 673	22 154	17 150	39 304
Heilbronn . . .	3 924	4 020	573	584	1 891	1 613	10 270	10 586	16 858	16 803	33 461
Eßlingen . . .	3 075	3 002	459	433	1 315	1 008	6 996	7 743	11 845	12 186	24 031
Cannstatt . . .	2 684	2 681	454	395	1 035	1 005	6 749	7 587	10 922	11 668	22 590
Reutlingen . .	2 239	2 172	374	363	1 206	983	5 578	6 906	9 396	10 426	19 822
Ludwigsburg . .	1 561	1 880	251	216	801	670	9 439	4 793	12 052	7 259	19 311
Gmünd	2 011	2 102	376	339	862	818	5 098	5 676	8 347	8 935	17 282
Göppingen . . .	1 856	2 051	295	288	769	663	4 842	5 419	7 762	8 421	16 183
Tübingen . . .	1 403	1 866	233	228	698	603	4 829	4 616	7 163	6 813	13 976
Ravensburg . .	1 350	1 379	254	261	609	528	3 785	4 528	5 998	6 696	12 694
Tuttlingen . . .	1 564	1 578	221	210	593	444	3 703	3 359	6 061	5 591	11 672
Hall	1 058	1 031	218	191	578	429	2 618	3 060	4 472	4 701	9 173
Heidenheim . .	1 284	1 298	163	161	432	388	2 301	2 946	4 270	4 793	9 063
Biberach	888	932	150	176	412	400	2 359	2 834	3 809	4 342	8 151
Aalen	1 025	1 051	141	169	406	339	2 173	2 563	3 745	4 123	7 867
Schweningen . .	1 313	1 264	143	131	369	239	2 231	2 049	4 066	3 683	7 739
Ebingen	911	1 045	147	155	399	420	2 087	2 516	3 544	4 136	7 680
Kirchheim a. T.	907	871	175	136	449	392	1 974	2 487	3 505	3 886	7 391
Baeknang	1 038	1 077	147	140	397	326	2 105	2 090	3 747	3 633	7 380
Schramberg . . .	980	980	127	144	287	275	2 124	2 205	3 518	3 604	7 122
Rottweil	819	817	152	128	449	296	1 980	2 320	3 400	3 561	6 961
Rottenburg . . .	820	745	180	141	337	321	2 115	2 196	3 452	3 403	6 855
Feuerbach . . .	1 051	1 096	151	143	319	261	1 885	1 894	3 406	3 394	6 800
Weingarten . . .	533	540	79	174	176	160	3 263	1 634	4 051	2 408	6 459
Freudenstadt . .	906	921	166	137	337	284	1 748	1 990	3 157	3 272	6 429
Geislingen . . .	852	857	97	116	337	222	1 873	1 926	3 159	3 121	6 280
Baiersbrunn . .	1 040	1 097	176	170	267	241	1 475	1 590	2 958	3 098	6 056
Pfaffingen . . .	736	775	105	133	265	276	1 643	2 053	2 749	3 237	5 986
Nürtingen . . .	737	713	132	120	427	271	1 505	1 833	2 801	2 937	5 738
Zuffenhausen . .	869	865	121	124	291	239	1 654	1 537	2 935	2 765	5 700
Metzingen . . .	720	700	102	130	309	242	1 441	1 757	2 572	2 829	5 401
Böckingen . . .	838	853	103	118	204	228	1 353	1 412	2 498	2 611	5 109
Schorndorf . . .	639	677	109	100	205	204	1 369	1 705	2 382	2 636	5 068
Crailsheim . . .	659	647	120	109	233	234	1 409	1 643	2 423	2 633	5 056
Summe	61 417	61 845	9 690	9 303	26 343	23 619	173 769	178 125	271 210	272 892	544 111
<i>Landesrest</i> . . .	<i>218 270</i>	<i>223 143</i>	<i>35 888</i>	<i>36 705</i>	<i>60 989</i>	<i>64 852</i>	<i>420 759</i>	<i>476 434</i>	<i>735 906</i>	<i>801 134</i>	<i>1 537 040</i>

Überficht VIII. Die Bevölkerung der einzelnen Ober-

Oberämter	Gesamtbevölkerung	Von der am 2. Dezember 1895										
		I. Christen										3. Andere
		1.	2.	3.		4.		5.		6.		
Evangelische, Lutherische, Evangel.-Lutherische ¹⁾	Katholiken (Römische)	Reformierte, Zwinglianer, Unitäre	Separatisten, Separiert Evangelisch-Lutherische	Griechisch-Katholische, Orthodoxe	Altkatholische	Evangel.-Brüderkirche, Brüderverfammlung	Methodisten	Baptisten, Neutäufer, Taufgenosse	Englische und schottische Kirche, Episkopale, Presbyterianer	Methodisten, Evangelische Gemeinschaft		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Backnang . . .	29 624	28 588	765	6	—	—	—	—	—	129	5	150
Befigheim . . .	28 406	27 616	452	1	—	—	—	—	—	49	—	71
Böblingen . . .	26 670	25 896	716	5	—	—	—	1	—	—	—	46
Brackenheim . . .	23 342	21 393	1 729	2	—	—	—	—	16	61	—	62
Cannstatt . . .	50 942	45 149	5 178	28	—	—	3	—	—	14	—	112
Edlingen . . .	42 950	36 986	5 828	4	—	—	2	—	—	15	—	22
Heilbronn ²⁾ . . .	58 668	48 835	8 153	11	—	—	4	—	6	118	1	398
Leonberg . . .	31 725	30 111	1 473	20	—	1	—	—	—	—	3	111
Ludwigsburg . . .	50 793	47 140	3 267	9	—	3	3	—	10	19	—	63
Marbach . . .	26 530	25 989	155	3	—	—	1	—	—	57	—	301
Maulbronn . . .	23 519	23 163	228	4	—	—	—	—	3	1	—	112
Neckarfulm . . .	29 700	15 813	13 597	3	—	—	—	—	62	18	1	—
Stuttgart, Stadt	158 321	132 868	21 809	302	—	44	15	1	—	125	26	110
Stuttgart, Amt ²⁾	44 026	42 714	1 152	8	3	4	1	—	—	45	—	96
Vaihingen . . .	21 431	21 049	167	—	—	—	—	—	—	1	—	189
Waiblingen . . .	27 003	26 329	343	15	—	—	—	—	—	97	—	153
Weinsberg . . .	23 714	22 282	602	—	—	—	—	—	17	357	—	239
Neckarkreis . . .	697 373	621 823	65 614	421	3	52	29	2	114	1 106	36	2 229
Balingen . . .	36 004	30 987	4 820	3	—	—	1	—	—	49	—	85
Calw . . .	25 380	24 595	479	2	—	9	—	—	—	—	—	127
Freudenstadt ²⁾ . . .	32 087	31 148	727	13	—	—	—	—	—	—	—	155
Herrenberg . . .	24 122	22 160	1 672	1	—	—	—	—	—	4	—	274
Horb . . .	19 839	2 214	16 705	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Nagold . . .	25 078	23 238	1 670	2	—	—	—	—	—	26	—	77
Neuenbürg . . .	27 286	26 656	470	12	—	—	2	6	—	1	—	33
Nürtingen . . .	27 763	26 973	757	1	—	—	—	—	—	—	—	11
Oberndorf . . .	30 285	9 566	20 498	18	—	1	2	—	—	14	1	58
Reutlingen ²⁾ . . .	46 178	43 269	2 721	21	—	2	1	—	—	2	—	75
Rottenburg . . .	27 781	11 159	16 594	1	—	—	—	—	—	8	—	1
Rottweil ²⁾ . . .	34 170	10 161	23 901	3	—	—	2	—	—	1	—	2
Spaichingen . . .	16 606	1 580	15 109	4	—	—	—	—	—	—	—	—
Sulz . . .	18 651	16 800	1 810	2	—	—	—	—	—	6	—	32
Tübingen ²⁾ . . .	36 812	34 327	2 339	—	—	—	—	—	—	28	1	12
Tuttlingen ²⁾ . . .	29 005	17 291	11 780	3	—	—	1	—	—	7	—	1
Urach . . .	31 304	30 789	479	19	—	—	2	—	—	—	—	27
Schwarzwaldkreis	488 431	362 803	122 531	98	—	12	11	6	2	146	2	980

¹⁾ Die Bevölkerung der einzelnen Gemeinden nach Konfessionsgruppen (Ev., Kathol., Isr. n. v. and. Bekennt.) ist im Hof- u. Staatshandbuch d. Königr. Württg. 1896 veröffentlicht. — ²⁾ Angehörige der evangelisch-lutherischen (württ.) Landeskirche. — ³⁾ Hierunter sind begriffen: Templar 237, Nazarener 160, Darbisten 78, Christgläubige 78, Adventisten 16, Neu-

ämter¹⁾ am 2. Dezember 1895 nach Konfessionsgruppen.

ortsanwesenden Bevölkerung sind

Christen						Christen über- haupt	II. Israe- liten.	III. Bekenner anderer Religionen.				IV. Mit un- bestimmter Angabe des Religions- bekennt- nisses ²⁾	Oberämter
Apotholische, Evangelisch- und Katholisch- Apotholische, Irvingianer	Deutschkatholische	Freireligiöse, Freikirchliche	Dissidenten	(sonstige ³⁾)	Andere Christen zusammen			Mohammedaner	Enddhihten	Hindun	zusammen		
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	1.
—	—	—	—	18	308	29 611	9	—	—	—	—	4	Backnang.
—	—	—	25	21	167	28 235	171	—	—	—	—	—	Befigheim.
—	—	—	—	1	53	26 665	5	—	—	—	—	—	Böblingen.
—	—	—	—	—	141	23 263	79	—	—	—	—	—	Brackenheim.
1	—	1	1	20	180	50 507	422	1	—	—	1	12	Cannstatt.
14	—	—	—	4	61	42 827	132	—	—	—	—	—	Eßlingen.
104	—	—	6	16	664	57 652	1 015	—	—	—	—	1	Heilbronn.
—	—	—	—	1	136	31 720	5	—	—	—	—	—	Leonberg.
16	—	4	—	24	161	50 568	225	—	—	—	—	—	Ludwigsburg.
—	—	—	20	3	385	26 529	1	—	—	—	—	—	Marbach.
—	—	—	—	8	128	23 519	—	—	—	—	—	—	Maulbronn.
—	—	—	—	7	91	29 501	199	—	—	—	—	—	Neckarfulm.
81	—	22	34	123	883	155 560	2 718	1	5	—	6	37	Stuttgart, Stadt
—	1	—	1	—	153	44 019	4	—	1	—	1	2	Stuttgart, Amt
7	—	—	—	15	212	21 428	3	—	—	—	—	—	Vaihingen.
2	—	—	—	8	275	26 947	56	—	—	—	—	—	Waiblingen.
—	—	—	—	47	660	23 544	169	—	—	—	—	1	Weinsberg.
225	1	27	87	326	4 658	692 005	5 213	2	6	—	8	57	Werkreis.
—	—	6	11	34	189	35 996	8	—	—	—	—	—	Balingen.
—	—	—	—	113	251	25 325	5	—	—	—	—	—	Calw.
—	—	—	—	14	192	32 067	20	—	—	—	—	—	Freudenstadt.
—	—	—	—	7	286	24 118	4	—	—	—	—	—	Herrnberg.
—	—	—	—	—	2	18 921	918	—	—	—	—	—	Horb.
—	—	—	—	57	162	25 070	6	—	—	—	—	2	Nagold.
—	—	2	—	100	156	27 282	4	—	—	—	—	—	Neuenbürg.
2	—	—	—	4	18	27 748	15	—	—	—	—	—	Nürtingen.
—	—	1	39	—	134	30 198	9	27	—	—	27	1	Oberndorf.
—	—	1	1	9	112	46 102	75	—	—	1	1	—	Reutlingen.
—	—	—	—	—	10	27 763	18	—	—	—	—	—	Rottenburg.
—	—	—	—	—	8	34 070	100	—	—	—	—	—	Rottwell.
—	—	—	—	—	4	16 693	3	—	—	—	—	—	Spaichingen.
—	—	—	—	1	41	18 651	—	—	—	—	—	—	Sulz.
—	—	—	—	—	41	36 707	105	—	—	—	—	—	Tübingen.
—	—	—	—	—	12	29 083	12	—	—	—	—	—	Tuttlingen.
—	—	—	—	5	46	31 294	10	—	—	—	—	—	Ulrich.
2	—	8	53	344	1 064	487 088	1 312	27	—	1	28	3	Schwarzwaldkreis.

kirchliche 12, Jerusalemsfreunde 11, Anhänger der Heilsarmee 8, Pietisten 5, konfessionslose 174, ohne besondere Bekenntnisse 33, mit eigener Konfession 3; zusammen 815. — ¹⁾ Hierunter sind begriffen: Freidenker 6, Atheisten 4, Deisten 1, ohne Religion 51, eigene Konfession 1; zusammen 63. — ²⁾ Vgl. auch oben Heft II S. 83 Anm. 1.

(Noch) Übersicht VIII. Die Bevölkerung der einzelnen Ober-

Oberämter	Gesamtbevölkerung	Von der am 2. Dezember 1895											
		1.	2.	1. Christen									13.
				3.	4.	3. Andere					12.		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	
Aalen . . .	30 099	12 241	17 847	2	—	—	1	—	—	1	—	—	
Crailsheim . . .	25 762	22 210	3 171	—	5	—	—	—	2	—	—	21	
Ellwangen *)	30 202	3 073	26 998	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Gaildorf . . .	23 875	22 279	1 580	1	—	—	1	—	10	2	—	—	
Gerabronn . . .	29 192	27 730	960	2	—	—	—	—	10	—	—	20	
Gmünd . . .	37 474	9 747	27 661	1	—	—	—	—	—	3	—	—	
Hall . . .	29 530	27 198	2 138	9	—	—	1	—	1	1	1	19	
Heidenheim . . .	39 043	36 428	2 574	8	—	—	—	—	—	—	—	16	
Künzelsau . . .	28 644	16 560	11 461	—	—	—	—	—	30	—	—	37	
Mergentheim *)	28 640	17 546	10 218	—	—	—	—	—	1	—	—	—	
Neresheim . . .	20 815	4 416	16 071	2	—	—	—	—	—	16	—	—	
Oehringen . . .	29 583	28 389	806	2	—	—	—	—	6	25	4	29	
Schorndorf . . .	25 787	25 398	261	15	—	—	—	—	—	29	—	36	
Weizheim . . .	20 241	18 044	2 064	1	—	—	—	—	—	68	—	64	
Jagtkreis . . .	398 887	271 249	123 810	43	5	—	3	—	60	145	5	243	
Biberach . . .	35 199	4 834	30 346	6	—	—	—	—	—	—	—	—	
Blaubeuren . . .	20 036	19 200	6 787	7	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ehingen . . .	26 966	3 714	23 244	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Geislingen . . .	32 689	18 099	14 504	8	—	—	1	—	—	15	—	8	
Göppingen . . .	47 668	40 116	7 157	33	—	—	1	—	—	—	—	23	
Kirchheim . . .	28 210	27 693	440	6	—	—	—	—	—	—	5	30	
Laupheim . . .	25 875	3 310	22 081	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
Leutkirch . . .	25 105	1 774	23 323	2	—	—	—	—	—	—	—	—	
Münzingen . . .	23 819	14 466	9 064	2	—	—	—	—	—	—	1	1	
Ravensburg . . .	41 414	6 442	34 874	26	—	—	1	—	2	—	—	—	
Riedlingen . . .	26 553	972	25 244	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Saulgau . . .	28 128	1 087	27 020	1	—	—	—	—	—	6	—	2	
Tettang *)	24 171	1 891	22 263	15	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ulm . . .	61 865	44 000	17 085	17	—	—	5	—	8	—	—	17	
Waldsee . . .	27 110	1 129	25 966	3	—	1	—	—	—	5	—	—	
Wangen . . .	21 652	1 458	20 171	17	—	—	—	—	—	—	—	1	
Donaukreis . . .	496 460	184 275	309 519	144	—	1	8	—	10	26	6	81	
Württemberg . . .	2 081 151	1 440 240¹⁾	621 474	706	8	65	51	8	186	1 423	49	5 333	
In ^{1/100} d. Gef. Bev.	1 000	692,14 ¹⁾	298,62	0,34	0,00	0,03	0,02	0,00	0,09	0,70	0,02	1,70	
In 25 Gemeinden mit 5000 u. m. Einw. ²⁾	544 111	423 511	112 123	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder ³⁾	1 537 045	1 016 729	509 351	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1) 2) 3) *) Siehe Anmerkungen auf S. 104. — *) Vgl. auch unten Heft III Tab. XV. 2.

ämter¹⁾ am 2. Dezember 1895 nach Konfessionsgruppen.

ortsanwesenden Bevölkerung sind										II.		III. Bekenner anderer Religionen.				IV. Mit unbestimmter Angabe des Religionsbekenntnisses ²⁾	Oberämter
Christen						Christen überhaupt	Israe- liten.	Mohammedaner	Buddhisten	Heiden	zusammen	26.	1.				
Apo- stolische, Evangelisch- und Katholisch- Apostolische, Irvingianer	Deutschkatholische	Freireligiöse, Freikirchliche	Diffidenten	sonstige ³⁾	Anderer Christen zusammen												
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	1.				
—	—	2	—	1	7	30 095	4	—	—	—	—	—	Aalen.				
29	—	—	—	—	57	25 438	324	—	—	—	—	—	Crailsheim.				
—	—	2	—	—	3	30 074	128	—	—	—	—	—	Ellwangen.				
—	—	—	—	1	15	23 874	1	—	—	—	—	—	Gaildorf.				
9	—	1	—	13	55	28 745	447	—	—	—	—	—	Gerabronn.				
—	—	—	—	—	4	37 412	62	—	—	—	—	—	Gmünd.				
—	—	—	—	3	36	29 372	158	—	—	—	—	—	Hall.				
7	—	—	—	2	33	39 035	8	—	—	—	—	—	Heidenheim.				
—	—	—	—	—	67	28 078	566	—	—	—	—	—	Königsplatz.				
—	—	—	—	11	12	27 776	862	—	—	—	—	2	Mergentheim.				
—	—	—	—	—	18	20 505	310	—	—	—	—	—	Neresheim.				
4	—	—	—	3	52	29 320	263	—	—	—	—	—	Öhringen.				
—	—	—	—	—	48	25 787	—	—	—	—	—	—	Schorndorf.				
—	—	—	—	—	133	20 241	—	—	—	—	—	—	Welzheim.				
49	—	6	3	131	693	395 752	3 133	—	—	—	—	2	Jagstkreis.				
—	—	5	—	—	11	35 191	8	—	—	—	—	—	Biberach.				
—	—	—	—	1	8	20 035	1	—	—	—	—	—	Blaubeuren.				
—	—	—	—	1	1	26 959	7	—	—	—	—	—	Ebingen.				
52	—	—	—	1	85	32 688	1	—	—	—	—	—	Geislingen.				
—	—	—	—	1	4	47 334	334	—	—	—	—	—	Göppingen.				
—	—	—	—	—	42	28 175	35	—	—	—	—	—	Kirchheim.				
—	—	—	—	—	1	25 392	483	—	—	—	—	—	Laupheim.				
—	—	—	—	—	2	25 099	6	—	—	—	—	—	Lautkirch.				
—	—	—	—	—	4	23 534	285	—	—	—	—	—	Münchingen.				
2	—	—	—	—	33	41 349	65	—	—	—	—	—	Ravensburg.				
—	—	—	—	—	—	26 216	336	—	—	—	—	1	Riedlingen.				
—	—	—	—	—	9	28 116	12	—	—	—	—	—	Saulgau.				
—	—	—	—	—	15	24 169	2	—	—	—	—	—	Tettngang.				
49	6	28	1	6	137	61 222	643	—	—	—	—	—	Ulm.				
—	—	—	—	—	9	27 104	6	—	—	—	—	—	Waldsee.				
—	—	—	—	—	18	21 647	5	—	—	—	—	—	Wangen.				
103	6	33	4	14	436	494 230	2 229	—	—	—	—	1	Donaukreis.				
379	7	74	147	815 ³⁾	7 151	2 069 165	11 887	29	6	1	36	63 ³⁾	Württemberg.				
0,13	0,00	0,05	0,07	0,40 ³⁾	3,58	994,24	5,71	0,02	0,00	0,00	0,02	0,03 ³⁾	In % d. Gef. Bev.				
.	.	.	.	.	2 250	537 884	6 182	.	.	.	.	4.	In 37 Gemeinden mit
.	.	.	.	.	2 291	1 531 281	5 765	.	.	.	.	34	5000 und m. Eine
													Löndorf.				

Überfleht IX. Die Bevölkerung am 2. De-
a. Der einzelnen Oberämter nach

Oberämter	Von der am 2. Dezember 1895 ortsanwesenden Bevöl- kerung sind nach der Staatsangehörigkeit						Auf 1000 Einwohner kommen	
	Reichsangehörige ¹⁾			Reichsausländer			Reichs- an- gehörige	Reichs- aus- länder
	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Backnang . . .	14 338	15 144	29 482	89	53	142	995,21	4,79
Befigheim . . .	13 653	14 662	28 315	46	45	91	996,80	3,20
Böblingen . . .	12 655	13 944	26 599	38	33	71	997,34	2,66
Brackenheim . .	11 413	11 897	23 310	17	15	32	998,63	1,87
Cannstatt . . .	24 309	25 830	50 139	560	243	803	984,24	15,76
Eßlingen . . .	20 672	21 976	42 648	177	184	311	992,76	7,24
Heilbronn . . .	28 876 ^(z)	29 450 ^(z)	58 326 ^(z)	223	119	342	994,17	5,83
Leonberg . . .	15 006	16 652	31 658	24	43	67	997,90	2,10
Ludwigsburg . .	27 353	28 093	55 446	245	102	347	993,17	6,83
Marbach . . .	12 817	13 693	26 510	9	11	20	999,25	0,75
Maulbronn . . .	11 519	11 970	23 489	16	14	30	998,72	1,28
Neckarfulm . . .	14 482	15 185	29 667	16	17	33	998,89	1,11
Stuttgart, Stadt	74 556 ^(z)	80 425 ^(z)	154 981 ^(z)	1 676	1 664	3 340	978,90	21,10
Stuttgart, Amt	21 251	22 690	43 941	57	28	85	998,07	1,93
Vaihingen . . .	10 465	10 944	21 409	12	10	22	998,97	1,03
Waiblingen . . .	12 940	13 999	26 939	35	29	64	997,63	2,37
Weinsberg . . .	11 625	12 070	23 695	8	11	19	999,20	0,80
Neckarkreis . .	337 930^(z)	353 624^(z)	691 554^(z)	3 248	2 571	5 819	991,66	8,34
Balingen . . .	16 646	19 197	35 843	105	56	161	995,50	4,50
Calw . . .	11 867	13 885	25 752	50	28	78	996,92	3,08
Freudenstadt . .	15 283	16 743	32 026	32	29	61	998,10	1,90
Herrenberg . . .	11 231	12 886	24 117	4	1	5	999,80	0,20
Horb . . .	9 015	10 801	19 816	16	7	23	998,84	1,16
Nagold . . .	11 714	13 336	25 050	13	15	28	998,88	1,12
Neuenbürg . . .	13 215	14 026	27 241	23	22	45	998,35	1,65
Nürtingen . . .	12 926	14 804	27 730	24	9	33	998,81	1,19
Oberndorf . . .	14 350	15 894	29 744	291	200	491	983,76	16,24
Reutlingen . . .	21 476	24 344	45 820	217	141	358	992,25	7,75
Rottenburg . . .	13 086	14 625	27 711	33	37	70	997,48	2,52
Rottweil . . .	16 351	17 692	34 043	77	50	127	996,29	3,71
Spaichingen . . .	7 690	8 987	16 677	14	5	19	998,86	1,14
Sulz . . .	8 734	9 858	18 592	35	24	59	996,83	3,17
Tübingen . . .	17 785	18 890	36 675	87	50	137	996,28	3,72
Tuttlingen . . .	14 342	14 525	28 867	156	72	228	992,16	7,84
Urach . . .	14 623	16 569	31 192	53	59	112	996,42	3,58
Schwarzwaldkreis	230 334	256 062	486 396	1 230	805	2 035	995,83	4,17

¹⁾ Mit Einschluß derjenigen Personen, deren Staatsangehörigkeit unermittelt geblieben ist, in Württemberg 8; vrgl. die eingeklammerten Zahlen in den Spalten 2, 3 und 4.

zember 1895 nach der Staatsangehörigkeit.

Reichsinsländern und Reichsausländern.

Oberämter	Von der am 2. Dezember 1895 ortsanwesenden Bevölkerung sind nach der Staatsangehörigkeit						Auf 1000 Einwohner kommen	
	Reichsangehörige ¹⁾			Reichsausländer			Reichsangehörige	Reichsausländer
	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen . . .	14 466	15 575	30 041	34	24	58	998,07	1,93
Crailsheim . . .	12 484	13 246	25 730	30	12	32	998,76	1,24
Ellwangen . . .	14 408	15 754	30 157	25	20	45	998,51	1,49
Gaildorf . . .	11 450	12 381	23 831	30	14	44	998,15	1,85
Gerabronn . . .	14 108	15 044	29 152	23	17	40	998,63	1,37
Gmünd . . .	17 824	19 448	37 272	114	88	202	994,61	5,39
Hall . . .	14 468	15 004	29 472	39	19	58	998,04	1,96
Heidenheim . . .	18 079	20 842	38 921	70	52	122	996,98	3,12
Künzelsau . . .	14 075	14 521	28 596	28	20	48	998,32	1,68
Mergentheim . . .	14 273	14 334	28 607	22	11	33	998,95	1,15
Neresheim . . .	9 886	10 887	20 773	25	17	42	997,98	2,02
Öhringen . . .	14 654	14 890	29 544	24	15	39	998,68	1,32
Schorndorf . . .	12 333	13 385	25 718	31	38	69	997,32	2,68
Welzheim . . .	9 555	10 656	20 211	17	13	30	998,52	1,48
Jagdkreis . . .	192 058	205 967	398 025	502	360	862	997,84	2,16
Biberach . . .	16 710	18 871	35 081	61	57	118	996,65	3,35
Blaubeuren . . .	9 430	10 572	20 002	28	6	34	998,30	1,70
Ehingen . . .	12 743	14 086	26 829	76	61	137	994,92	5,08
Geislingen . . .	15 237	17 143	32 380	101	148	309	990,55	9,45
Göppingen . . .	22 199	24 933	47 132	300	236	536	988,76	11,24
Kirchheim . . .	13 244	14 914	28 158	32	20	52	998,16	1,84
Laupheim . . .	12 283	13 564	25 847	20	8	28	998,92	1,08
Lautkirch . . .	11 999	12 908	24 907	146	52	198	992,11	7,89
Münchingen . . .	11 277	12 519	23 796	15	8	23	999,03	0,97
Ravensburg . . .	20 775	19 822 ⁽¹⁾	40 597 ⁽¹⁾	508	309	817	980,27	19,78
Riedlingen . . .	12 853	14 178	26 531	18	4	22	999,17	0,83
Saulgau . . .	13 394	14 560	27 954	96	78	174	993,81	6,19
Tettnang . . .	11 863	11 900	23 763	282	126	408	983,12	16,88
Ulm . . .	32 442	29 079	61 521	207	137	344	994,44	5,56
Waldsee . . .	13 081	13 868	26 949	94	67	161	994,06	5,94
Wangen . . .	10 384	10 684	21 068	365	219	584	973,03	26,97
Donaukreis . . .	239 414	253 101⁽¹⁾	492 515⁽¹⁾	2 409	1 536	3 945	992,05	7,95
Württemberg	999 736⁽¹⁾	1 068 754⁽¹⁾	2 068 490⁽¹⁾	7 389	5 272	12 661	998,92	6,08
<i>desgl. 1890 . . .</i>	<i>974 974⁽¹⁾</i>	<i>1 049 322⁽¹⁾</i>	<i>2 024 296⁽¹⁾</i>	<i>6 870</i>	<i>5 386</i>	<i>12 256</i>	<i>994,00</i>	<i>6,00</i>
<i>D. Reich 1890 . . .</i>	<i>.</i>	<i>.</i>	<i>48 995 199</i>	<i>.</i>	<i>.</i>	<i>433 271</i>	<i>991,23</i>	<i>8,77</i>

(Noch) Übersicht IX. Die Bevölkerung am
b. Mit Unterscheidung der einzelnen

Angehörigkeits-Staaten	Von der am 2. Dezember 1895 ortsanwesenden					
	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis		
	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
I. Deutsches Reich	337 925	353 622	691 547	230 334	256 062	486 396
Belgien	16	11	27	9	1	10
Bulgarien	9	—	9	2	—	2
Dänemark	17	9	26	7	3	10
Frankreich	81	71	152	9	7	16
Griechenland	3	2	5	—	—	—
Großbritannien und Irland	114	264	378	25	14	39
Italien	602	184	736	174	54	228
Liechtenstein	2	1	3	—	—	—
Luxemburg	13	6	19	2	—	2
Niederlande	40	36	76	15	10	25
Oesterreich	948	724	1 672	401	267	668
Ungarn	100	60	160	16	6	22
Portugal	—	1	1	1	—	1
Rumänien	12	6	18	—	—	—
Rußland	113	124	237	34	11	45
Finland	1	1	2	2	2	4
Schweden	21	13	34	10	—	10
Norwegen	7	1	8	—	—	—
Schweiz	755	701	1 456	404	358	762
Serbien	—	—	4	4	—	4
Spanien	2	2	4	—	—	—
Türkei	3	2	5	27	—	27
II. Angehörige außerdeutscher europäischer Staaten	2 859	2 169	5 028	1 142	733	1 875
Vereinigte Staaten von Amerika	319	355	674	81	69	150
Argentinien	9	5	14	2	1	3
Brasilien	23	17	40	—	—	—
Canada	1	1	2	—	—	—
Chile	15	12	27	—	—	—
Dänisch-Westindien	1	—	1	—	—	—
Mexiko	1	—	1	—	—	—
Peru	2	3	5	—	—	—
Venezuela	2	—	2	—	—	—
III. Angehörige amerikanischer Staaten	373	393	766	83	70	153
Capland	—	—	—	1	1	2
Kamerun	—	—	—	—	—	—
Oranje Freistaat	1	2	3	—	—	—
Ostafrika	1	—	1	—	—	—
Westafrika	2	—	2	—	—	—
IV. Angehörige afrikanischer Staaten	4	2	6	1	1	2
Afiatische Türkei	4	—	4	—	—	—
Japan	2	—	2	3	—	3
Java	—	1	1	—	—	—
Indien	3	2	5	1	1	2
V. Angehörige asiatischer Staaten	9	3	12	4	1	5
Neu-Seeland	1	—	1	—	—	—
Neu-Süd-Wales	2	4	6	—	—	—
Tasmania	—	—	—	—	—	—
VI. Angehörige australischer Staaten	3	4	7	—	—	—
Summe III bis VI Angehörige außereurop. Staaten	389	402	791	88	72	160
Summe II „ VI Reichsausländer	3 248	2 571	5 819	1 230	805	2 035
Personen, deren Staatsangehörigkeit nicht ermittelt ist	5	2	7	—	—	—
Gesamtsumme	341 178	356 195	697 373	231 564	256 867	488 431

2. Dezember 1895 nach der Staatsangehörigkeit.

Angehörigkeits-Staaten. — Nach Kreisen.

Bevölkerung gehören den in Spalte 1 bezeichneten Staaten an:									Angehörigkeits-Staaten
Jagdkreis			Donaukreis			Württemberg			
m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	1.
192 058	206 967	398 025	239 414	253 100	492 514	999 731	1 068 751	2 068 482	I. Deutsches Reich.
7	4	11	6	8	14	38	24	62	Belgien.
—	—	—	—	—	—	11	—	11	Bulgarien.
4	—	4	5	2	7	33	14	47	Dänemark.
14	9	23	15	8	23	119	95	214	Frankreich.
—	—	—	—	1	1	3	3	6	Griechenland.
23	22	45	9	8	17	171	308	479	Großbrit. u. Irl.
49	10	59	230	48	278	1 055	246	1 301	Italien.
—	—	—	4	3	7	6	4	10	Liechtenstein.
3	—	3	1	—	1	19	6	25	Luxemburg.
12	5	17	13	5	18	80	56	136	Niederlande.
182	124	306	1 170	725	1 895	2 701	1 840	4 541	Oesterreich.)
15	14	29	30	16	46	161	98	257	Ungarn.)
—	1	1	—	1	1	1	3	4	Portugal.
—	—	—	—	—	—	13	6	19	Rumänien.
14	1	15	29	13	42	190	149	339	Rußland.)
—	—	—	1	—	1	4	3	7	Finland.)
—	—	—	4	1	5	35	14	49	Schweden.)
1	—	1	—	—	—	8	1	9	Norwegen.)
110	122	232	823	641	1 464	2 092	1 822	3 914	Schweiz.
2	—	2	1	—	1	7	—	7	Serbien.
1	1	2	1	1	2	4	4	8	Spanien.
—	—	—	1	—	1	31	2	33	Türkei.
437	313	750	2 344	1 481	3 825	6 782	4 696	11 478	Summe II.
57	43	100	61	52	113	518	519	1 037	Ver. St. v. Am.
1	—	1	—	—	—	12	6	18	Argentinien.
2	1	3	1	1	2	26	19	45	Brafilien.
—	—	—	—	—	—	1	1	2	Canada.
1	—	1	—	—	—	16	12	28	Chile.
—	—	—	—	—	—	1	—	1	Dän. Westindien.
1	—	1	—	—	—	2	—	2	Mexiko.
—	—	—	—	—	—	2	3	5	Peru.
—	—	—	—	—	—	2	—	2	Venezuela.
62	44	106	62	53	115	580	560	1 140	Summe III.
—	1	1	—	—	—	1	2	3	Capland.
1	—	1	—	—	—	1	—	1	Kamerun.
—	—	—	—	—	—	1	2	3	Oranje Freistaat.
—	—	—	—	—	—	1	—	1	Ostafrika.
—	—	—	—	—	—	2	—	2	Westafrika.
1	1	2	—	—	—	6	4	10	Summe IV.
—	—	—	2	—	2	6	—	6	Afiat. Türkei.
—	—	—	—	—	—	5	—	5	Japan.
1	2	3	1	2	3	—	1	1	Java.
1	2	3	3	2	5	6	7	13	Indien.
—	—	—	—	—	—	17	8	25	Summe V.
—	—	—	—	—	—	1	—	1	Neu-Seeland.
—	—	—	—	—	—	2	4	6	Neu-Süd-Wales.
1	—	1	—	—	—	1	—	1	Tasmania.
1	—	1	—	—	—	4	4	8	Summe VI.
65	47	112	65	55	120	607	576	1 183	Summe III bis VI.
502	360	862	2 409	1 536	3 945	7 389	5 272	12 661	Summe II „ VI.
—	—	—	—	1	1	5	3	8	Nicht ermittelt.
192 560	206 327	398 887	241 823	254 637	496 460	1 007 125	1 074 026	2 081 151	Gesamtsumme.

(Noch) Übersicht IX. b. Die Bevölkerung der Städte von 10000 und

a) Nach Angehörigkeits-Staaten.

1. Stuttgart, Stadtdirektion. Österreich 938 (darunter 442 w.); Schweiz 871 (442); Ver. Staaten v. Am. 428 (231); Großbrit. und Irland 908 (224); Rußland 166 (92); Italien 165 (41); Frankreich 111 (51); Ungarn 96 (41); And. amerik. Staaten 82 (35); Niederlande 46 (24); Belgien 21 (7); Schweden 16 (6); Dänemark 15 (4); Rumänien 13 (6); Luxemburg 10 (2); Bulgarien 9 (—); Norwegen 7 (1); Afriatische Staaten 7 (1); Afrik. Staaten 6 (2); Australien 6 (4); Griechenland 5 (2); Türkei 5 (2); Spanien 4 (2); Ohne 4 (1); Liechtenstein 2 (—); Finland 2 (1); Portugal 1 (1).
2. Ulm. Österreich 113 (darunter 33 w.); Schweiz 81 (45); Italien 30 (11); Ver. Staaten v. Am. 21 (8); Ungarn 18 (10); Belgien 8 (4); Rußland 5 (1); Frankreich 4 (2); Dänemark 3 (2); Großbrit. und Irland 3 (2); Niederlande 3 (1); Rumänien 1 (—); Spanien 1 (—); And. amerik. Staaten 1 (1).
3. Weilbrunn. Schweiz 70 (darunter 31 w.); Österreich 69 (27); Italien 25 (14); Ver. Staaten v. Am. 21 (9); Ungarn 12 (4); Frankreich 8 (6); Großbrit. und Irland 5 (3); Niederlande 6 (—); Rumänien 4 (—); Belgien 2 (2); Luxemburg 2 (1); Rußland 2 (1); Dänemark 1 (—); Norwegen 1 (—); And. Amerik. Staaten 1 (—).
4. Eßlingen. Schweiz 112 (darunter 48 w.); Österreich 91 (40); Ver. Staaten v. Am. 20 (12); Großbrit. u. Irland 12 (4); Italien 12 (5); Schweden 11 (4); Rußland 10 (6); Dänemark 8 (5); Frankreich 4 (3); Ungarn 3 (1); Niederlande 1 (—).
5. Cannstatt. Italien 132 (darunter 6 w.); Österreich 102 (32); Schweiz 97 (41); Ver. Staaten v. Am. 31 (14); Großbrit. u. Irland 30 (19); Rußland 23 (12); Frankreich 11 (4); Niederlande 10 (5); Ungarn 8 (6); Luxemburg 6 (2); And. amerik. Staaten 5 (2); Schweden 3 (1); Belgien 1 (1); Dänemark 1 (—); Afriatische Staaten 1 (—); Australien 1 (—).
6. Reutlingen. Schweiz 128 (darunter 61 w.); Österreich 90 (37); Italien 13 (1); Rußland 12 (1); Ver. Staaten v. Am. 12 (5); Frankreich 6 (—); Ungarn 5 (8); Dänemark 2 (1); Niederlande 2 (—); Belgien 1 (—); Großbrit. und Irland 1 (—); Afrik. Staaten 1 (—); Afriatische Staaten 1 (—).
7. Ludwigsburg. Österreich 43 (darunter 13 w.); Schweiz 29 (13); Italien 17 (3); Ver. Staaten v. Am. 11 (7); Rußland 7 (3); Großbrit. u. Irland 4 (2); Ungarn 4 (—); Frankreich 2 (1); Niederlande 2 (1); Luxemburg 1 (1).
8. Osnäb. Österreich 88 (darunter 38 w.); Schweiz 37 (19); Italien 16 (2); Ver. Staaten v. Am. 14 (5); Ungarn 8 (5); Frankreich 4 (1); Niederlande 3 (2); Dänemark 1 (—); Großbrit. u. Irland 1 (1); Luxemburg 1 (—).
9. Göttingen. Österreich 126 (darunter 53 w.); Schweiz 113 (63); Italien 49 (5); Ver. Staaten v. Am. 21 (12); Rußland 14 (6); Großbrit. u. Irland 5 (3); Frankreich 3 (1); Belgien 1 (1); Niederlande 1 (—); Ungarn 1 (—); Schweden 1 (—).
10. Tübingen. Schweiz 37 (darunter 17 w.); Großbrit. u. Irland 19 (7); Niederlande 13 (8); Österreich 13 (2); Rußland 9 (2); Ungarn 5 (1); Finland 4 (2); Frankreich 3 (2); Ver. Staaten v. Am. 3 (1); Italien 2 (—); Afriatische Staaten 2 (—); Bulgarien 1 (—); Dänemark 1 (—); Serbien 1 (—).
11. Ravensburg. Österreich 235 (darunter 100 w.); Schweiz 152 (69); Italien 23 (2); Ver. Staaten v. Am. 6 (3); Rußland 4 (1); Großbrit. u. Irland 2 (1); Dänemark 1 (—); Frankreich 1 (1); Ungarn 1 (—); Afriatische Staaten 1 (—).
12. Tuttlingen. Schweiz 98 (darunter 31 w.); Österreich 48 (16); Italien 20 (1); Ver. Staaten v. Am. 8 (4); Ungarn 4 (2); Frankreich 3 (1); Belgien 2 (—); Rußland 2 (1); Schweden 1 (—).

mehr Einwohnern am 2. Dezember 1895 nach der Staatsangehörigkeit.

β) Reichsangehörige und Reichsausländer.

Städte	Reichsangehörige			Reichsausländer			Auf 1000 Einwohner kommen	
	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	Reichsangehörige	Reichsausländer
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1. Stuttgart, Stadtdir.	74 556	80 425	154 981	1 676	1 664	3 340	979	21
2. Ulm	21 982	17 080	39 012	172	120	292	993	7
3. Heilbronn	16 527	16 705	33 232	131	98	229	993	7
4. Eßlingen	11 689	12 058	23 747	156	128	284	988	12
5. Cannstatt	10 605	11 523	22 128	317	145	462	980	20
6. Reutlingen	9 231	10 317	19 548	165	109	274	986	14
7. Ludwigsburg	11 976	7 215	19 191	76	44	120	994	6
8. Gmünd	8 247	8 862	17 109	100	78	173	990	10
9. Göppingen	7 571	8 277	15 848	191	144	335	979	21
10. Tübingen	7 092	6 771	13 863	71	42	113	992	8
11. Ravensburg	5 749	6 519	12 268	249	177	426	966	34
12. Tuttlingen	5 951	5 585	11 496	130	56	186	984	16
Summe 1—12	191 176	191 237	382 413	3 434	2 800	6 234	984	16
Landesrest	868 560	877 517	1 686 077	3 955	2 472	6 427	996,2	3,8

Überficht X. Die Bevölkerung nach den Wahlkreisen.

Nummer der Wahlkreise	Bestandteile der Wahlkreise (Oberämter)	Gesamtbevölkerung am 2. Dez. 1895
1.	2.	3.
I.	Stadtdirektion und Amtsoberamt Stuttgart	202 347
II.	Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen	155 268
III.	Böfgingheim, Brackenheim, Heilbronn, Neckarfühl	140 116
IV.	Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Vaiblingen	103 345
V.	Eßlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach	130 296
VI.	Reutlingen, Rottenburg, Tübingen	110 771
VII.	Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg	101 816
VIII.	Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz	100 812
IX.	Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen	115 965
X.	Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim	131 170
XI.	Baacknang, Hall, Oehringen, Weinsberg	112 451
XII.	Craillshelm, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim	112 238
XIII.	Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Neresheim	104 991
XIV.	Geislingen, Heidenheim, Ulm	133 597
XV.	Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Müningen	96 696
XVI.	Biberach, Leutkirch, Waldsee, Wangen	109 066
XVII.	Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang	120 266
	Summe	2 081 151

Überficht XI. Die Militär-Erfsatz-

Aushebungszbezirke (Oberämter)	Ortsanwesende Bevölkerung am 2. Dez. 1895		Hierunter befinden sich			Nach Abzug der Per- fonen in den Sp. 4 bis 6 verbleibt als Militär-Erfsatz- Bevölkerung ¹⁾	
	überhaupt	darunter männlich	Reichsanfänger		reichs- an- gehörige aktive Militär- perfonen	überhaupt	darunter männlich
			über- haupt	dar- unter männl.			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
a) nach den einzelnen Aushebungszbezirken.							
Herrenberg	24 122	11 235	5	4	2	24 115	11 229
Calw	25 330	11 917	78	50	20	25 232	11 847
Neuenbürg	27 286	13 238	45	23	1	27 240	13 214
Nagold	25 078	11 727	28	13	1	25 049	11 713
Reutlingen	46 178	21 693	358	217	20	45 800	21 456
Tübingen	36 812	17 872	137	87	64	36 634	17 144
Rottenburg	27 781	13 119	70	33	1	27 710	13 085
Horb	19 839	9 031	23	16	18	19 798	9 997
Freudenftadt	32 087	15 315	61	32	2	32 024	15 281
Snlz	18 651	8 769	59	35	1	18 691	8 733
Oberndorf	30 235	14 641	491	291	1	29 743	14 349
Balingen	36 004	16 751	161	105	2	35 841	16 644
Rottweil	34 170	16 428	127	77	34	34 009	16 317
Spaichingen	16 696	7 704	19	14	—	16 677	7 690
Tutlingen	29 095	14 498	228	156	2	28 865	14 340
Stuttgart, Stadt	158 321	76 292	3 340	1 676	4 653	150 328	69 903
Stuttgart, Amt	44 026	21 308	85	57	18	43 923	21 233
Bezirk der 51. Inf.-Brigade (1. K. Württ.)	631 711	301 478	5 315	2 886	5 417	620 979	293 175
Böblingen	26 670	12 693	71	38	3	26 596	12 652
Leonberg	31 725	15 090	67	24	20	31 638	14 986
Vaihingen	21 431	10 477	22	12	7	21 402	10 458
Maulbronn	23 519	11 535	30	16	—	23 489	11 519
Ludwigsbürg	50 793	27 598	347	245	5 830	44 616	21 523
Cannftatt	50 942	24 869	803	560	29	50 110	24 280
Marbach	26 530	12 826	20	9	1	26 509	12 816
Waiblingen	27 003	12 975	64	35	3	26 936	12 937
Brackenheim	23 342	11 430	32	17	1	23 309	11 412
Befigheim	28 406	13 699	91	46	3	28 312	13 650
Heilbronn	58 668	29 099	342	223	931	57 395	27 945
Neckarfm	29 700	14 498	33	16	2	29 665	14 480
Backnang	29 624	14 427	142	89	2	29 480	14 336
Weinsberg	23 714	11 633	19	8	—	23 695	11 625
Öhringen	29 383	14 678	39	24	3	29 341	14 651
Hall	29 530	14 507	58	39	22	29 450	14 446
Bezirk der 52. Inf.-Brigade (2. K. Württ.)	511 180	251 974	2 180	1 401	6 857	502 143	243 716
Künzelsan	28 644	14 108	48	28	2	28 594	14 073
Gerabronn	29 192	14 131	40	23	—	29 152	14 108
Crailsheim	25 762	12 504	32	20	4	25 726	12 480
Mergentheim	28 640	14 295	33	22	617	27 990	13 656
Gaildorf	23 875	11 480	44	30	2	23 829	11 448
Ellwangen	30 202	14 428	45	25	16	30 141	14 387

¹⁾ D. i. diejenige Bevölkerung, welche der Verteilung des Rekrutenbedarfs zu Grunde zu legen ift.

Bevölkerung am 2. Dezember 1895.

Aushebungsbezirke (Oberämter)	Ortsanwesende Bevölkerung vom 2. Dez. 1895		Hierunter befinden sich			Nach Abzug der Per- sonen in den Sp. 4 bis 6 verbleibt als Militär-Erfatz- Bevölkerung ¹⁾	
	überhaupt	darunter männlich	Reichsausländer		reichs- an- gehörige aktive Militär- personen	überhaupt	darunter männlich
			über- haupt	dar- unter männl.			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Aalen	30 099	14 500	58	34	5	30 036	14 461
Neresheim	20 815	9 911	42	25	—	20 773	9 886
Schorndorf	25 787	12 364	69	31	1	25 717	12 332
Wolzheim	30 241	9 572	80	17	—	30 211	9 555
Göppingen	47 668	22 499	536	300	7	47 125	22 192
Gmünd	37 474	17 938	202	114	637	36 635	17 187
Geislingen	32 689	15 908	309	161	1	32 379	15 236
Heidenheim	39 043	18 149	122	70	6	38 915	18 073
Ulm	61 865	32 649	344	207	7 152	54 369	25 290
Bezirk der 53. Inf.-Brigade (3. K. Württ.)	481 996	233 921	1 954	1 107	8 450	471 592	224 364
Riedlingen	26 553	12 371	22	18	2	26 529	12 351
Saulgau	28 128	13 490	174	96	8	27 946	13 386
Ravensburg	41 414	21 283	817	508	2 080	38 517	18 695
Tettmaug	24 171	12 145	408	282	1	23 762	11 862
Biberach	35 199	16 771	118	61	21	35 060	16 689
Waldfee	27 110	13 175	161	94	—	26 949	13 081
Leutkirch	25 105	12 145	198	146	4	24 903	11 995
Wangen	21 652	10 749	584	365	2	21 066	10 382
Blaubeuren	20 036	9 458	34	28	1	20 001	9 429
Münzingen	23 819	11 292	23	15	3	23 798	11 274
Ebingen	26 966	12 819	137	76	21	26 808	12 722
Laupheim	25 875	12 803	28	20	255	25 592	12 028
Kirchheim	28 210	13 276	52	32	1	28 157	13 243
Nürtingen	27 763	12 950	33	24	—	27 730	12 926
Eßlingen	42 959	20 849	311	177	26	42 622	20 646
Urach	31 304	14 676	112	53	4	31 188	14 619
Bezirk der 54. Inf.-Brigade (4. K. Württ.)	456 264	219 752	3 212	1 995	2 429	450 623	215 328
XIII. (K. Württemb.) Armee-corpsbezirk	2 081 151	1 007 125	12 661	7 389	23 153	2 045 337	976 583
<i>Deutsches Reich</i>	<i>52 279 901</i>	<i>25 661 250</i>	.	.	.	.	.
b) nach den Garnisonsorten.							
Stuttgart, Stadt	158 321	76 232	3 340	1 676	4 653	150 328	69 903
Ulm	39 304	22 154	292	172	7 143	31 869	14 839
Heilbronn	33 461	16 658	229	131	980	32 302	15 597
Ludwigsburg	19 311	12 052	120	76	5 807	13 384	6 169
Gmünd	17 282	8 847	173	100	636	16 473	7 611
Tübingen	13 976	7 163	113	71	639	13 224	6 453
Weingarten	6 459	4 051	30	17	2 058	4 371	1 976
Mergentheim	4 467	2 445	18	8	616	3 833	1 821
Wiblingen	1 240	707	3	1	254	983	452

Übersicht XII. Die landsturmpflichtigen reichsangehörigen Personen am 2. Dezember 1895 nach ihrer militärischen Ausbildung. — Nach Oberämtern.

Oberämter	Ortsan- wefonde Bevöl- kerung über- haupt an 2. Dez. 1895	Landsturmpflichtige reichsangehörige Männer im Alter von 39—45 Jahren und zwar:			Oberämter	Ortsan- wefonde Bevöl- kerung über- haupt am 2. Dez. 1895	Landsturmpflichtige reichsangehörige Männer im Alter von 39—45 Jahren und zwar:		
		militärisch ausgebildete Männer		nicht militä- risch ausge- bildete Männer			militärisch ausgebildete Männer		nicht militä- risch ausge- bildete Männer
		im Heere	in der Marine				im Heere	in der Marine	
1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.
Baeknang . . .	29 624	381	—	381	Aalen	30 099	371	—	422
Befigheim . . .	28 406	300	—	527	Crailsheim . . .	25 762	349	—	432
Böblingen . . .	26 670	285	—	466	Ellwangen . . .	30 202	366	—	498
Brackenheim . .	23 342	320	—	361	Gaildorf	23 875	250	—	439
Cannstatt . . .	50 942	497	1	873	Gerabronna . . .	29 192	333	—	602
Eßlingen	42 959	299	2	718	Günnd	37 474	373	—	559
Heilbronn	58 668	672	1	975	Hall	29 530	325	—	554
Leonberg	31 725	395	—	484	Heidenheim . . .	39 043	493	—	561
Ludwigsburg . . .	50 793	501	—	718	Künzelsau	28 644	305	—	561
Marbach	26 530	265	—	417	Mergentheim . . .	28 640	311	—	428
Maulbronn	23 519	225	—	376	Neresheim	20 815	241	—	382
Neckarfulm	29 700	356	—	460	Öhringen	29 383	361	—	512
Stuttgart, Stadt . .	158 321	1570	1	3 028	Schorndorf	25 787	249	—	408
„ Amt	44 026	367	—	672	Welzheim	20 241	196	—	278
Vaihingen	21 431	263	—	347	Jagdkreis	398 887	4 503	—	6 571
Waiblingen	27 003	316	—	377	Biberach	35 199	362	—	782
Weinsberg	23 714	314	—	295	Blaubeuren	20 036	208	—	369
Neckarkreis	697 373	7 331	5	11 475	Ebingen	26 966	294	—	493
Balingen	36 904	309	—	637	Geislingen	32 689	405	—	536
Calw	25 330	290	—	386	Göppingen	47 668	521	—	779
Freudenstadt . . .	32 087	214	—	595	Kirchheim	28 210	299	—	481
Herrenberg	24 122	304	—	344	Laupheim	25 875	247	—	501
Horb	19 839	206	—	299	Leutkirch	25 105	248	—	497
Nagold	25 078	223	1	409	Münchingen	23 819	250	—	515
Neuenbürg	27 286	289	—	358	Ravensburg	41 414	393	—	862
Nürtingen	27 763	233	—	366	Riedlingen	26 553	263	—	468
Oberndorf	30 235	245	—	451	Saulgau	28 128	287	—	566
Rentlingen	46 178	399	—	840	Tettnang	24 171	230	—	608
Rottenburg	27 781	257	—	534	Ulm	61 865	754	1	993
Rottweil	34 170	266	—	417	Waldfee	27 110	331	—	576
Spaichingen	16 696	157	—	226	Wangen	21 652	312	—	388
Sulz	18 651	182	—	316	Donaukreis	496 460	5 404	1	9 364
Tübingen	36 812	349	—	513	Württemberg	2 081 151	21 771	7	35 130
Tuttlingen	29 095	339	—	488	<i>Deutsches Reich 52 279 991</i>				
Urach	31 904	281	—	541					
Schwarzwaldkreis	488 431	4 533	1	7 720					

Die Durchschnittspreise von Getreide (Kernen, Gerste, Haber, Dinkel, Weizen, Roggen) in Württemberg i. d. J. 1766—1895.)

Als Quellen sind benützt für die Preise in den Jahren:

1766—1815: „Annalen der Württ. Landwirtschaft“, hrsgg. von Karl Freiherrn v. Varnbüler (Stuttgart, Metzler'sche Buchhandlung), I. Bd. 1818, S. 149. Dasselbst sind für den Zeitraum Jakobi 1765 bis Jakobi 1815 auf Grund der Rechnungen eines Gutes, das seine Früchte gewöhnlich vierteljährlich an Bäcker von Stuttgart verkauft hat, die Preise und zwar die Mittelpreise des gesamten Jahreserlöses von Dinkel, Gerste, Haber und Roggen in Gulden vom Scheffel enthalten. Die fehlenden Preise für Kernen (gegerbter Dinkel) wurden aus den Dinkelpreisen nach dem Verhältnis von 1,4:1 berechnet.¹⁾

1816—20: Die Preisnotierungen von Kernen, Gerste, Haber, Roggen in der Schw. Kronik (Schw. Merkur) und zwar für 1816 bis Juli 1820 von den Marktorten Stuttgart, Rottweil, Hall und Ulm, für Juli bis Dezember 1820 von den Marktorten Heilbronn und Ravensburg.

1822: Für Kernen, Gerste, Haber die Preisnotierungen der Schw. Kronik von den Marktorten Heilbronn, Tübingen und Ulm; für Roggen: „Hundertjährige Übersicht der Lebensmittelpreise zu Heilbronn von 1744—1843 (Heilbronn 1844), von H. Titot.“

Für die 6 Jahre 1816—20 und 1822 wurden die fehlenden Dinkelpreise aus den vorhandenen Kernenpreisen im Verhältnis von 1:1,4 berechnet.²⁾

1821 und 1823: Für Dinkel, Haber, Roggen und Gerste die Preisangaben in den Württ. Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde (W. J. 1822 I. S. 186; 1824 I. S. 9) auf Grund der von der Finanzverwaltung erzielten Durchschnittspreise.

1824: Für Haber und Dinkel die Preisangaben in den Württ. Jahrb. 1825 S. 16 auf Grund der von der Finanzverwaltung erzielten Durchschnittspreise; für Gerste und Roggen „Titot, 100jährige Übersicht etc. (f. o.)“.

Für die Jahre 1821, 1823 und 1824 wurde der fehlende Kernenpreis aus dem Dinkelpreis nach dem Verhältnis 1,4:1 berechnet.³⁾

1825 und 1826: Für Kernen, Gerste, Haber, Dinkel, Roggen mangels anderer Preisangaben die Preisnotierungen in der „Schw. Kronik“ für den Marktort Stuttgart.

1827: Für Dinkel und Haber die Preisangaben in den Württ. Jahrb. 1827 I. S. 13 auf Grund des Durchschnittspreises auf den öffentlichen Märkten, bezw. der herrschaftlichen Fruchtmärkte; für Kernen, Gerste, Roggen die Preisnotierungen in der Schw. Kronik für den Marktort Stuttgart.

1828: Für Dinkel, Kernen, Haber die Preisangaben in den Württ. Jahrb. 1828 I. S. 12 auf Grund der Durchschnittspreise auf den öffentlichen Märkten des Landes; für Gerste und Roggen mangels anderer Preisangaben die Preisnotierungen des Marktortes Stuttgart in der Schw. Kronik.

Vom Jahr 1829 ab: Die Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, welche für 1829 (W. J. 1829 I. S. 15) von Dinkel den Durchschnittspreis der herrschaftlichen Fruchtverkäufe und von Gerste, Kernen, Haber, Roggen die Durchschnittspreise auf 6 der bedeutenderen Fruchtmärkte, für 1830 (W. J. 1830 II. S. 434) von sämtlichen 5 Fruchtgattungen die Durchschnittspreise auf sämtlichen (65) Fruchtmärkten des Landes, für 1831 (W. J. 1831 I. S. 14) von den 5 Fruchtgattungen mit Ausnahme vom Kernen, dessen Preis aus dem Dinkelpreis berechnet wurde,⁴⁾ die Durchschnittspreise der herrschaftlichen Fruchtmärkte, für 1832 (W. J. 1832 I. S. 14) die Durchschnittspreise von sämtlichen 5 Fruchtgattungen auf den ausgezeichnetsten Fruchtmärkten

¹⁾ Die Tabellen sind von Herrn Hermann Mährlein, früher Domänenpächter, in Stuttgart, der Text von Herrn Sekretär Dr. O. Trödinger bearbeitet.

²⁾ In der Tabelle in Hegender Schrift angegeben.

des Landes, für 1833—1851 (W. J. 1873 II. S. 141) die Durchschnittspreise auf 18 Fruchtmarktorten, von 1852 an (von 1852—1873 W. J. 1873 II. S. 141 und von da ab die folgenden Jahrgänge der W. J.) die Durchschnittspreise auf sämtlichen Fruchtmarktorten des Landes und zwar außer für Kernen, Gerste, Haber, Dinkel, Roggen auch für Weizen enthalten.

Bis zum Jahr 1860 wurde das Getreide nach dem Hohlmaß (1 Scheffel = 177,22 Liter ¹⁾ verkauft, seit 1860 geschieht der Verkauf nach dem Gewicht. Die Umwandlung des Preises vom Hohlmaß (Scheffel) in den Preis vom Gewicht (Kilogramm) erfolgte auf Grundlage des Durchschnittes der Scheffelgewichte aus den 10 Jahren 1858—1867, indem gerechnet wurde:

bei Gerste	1 Scheffel =	117 kg
„ Haber	1 „ =	84 „
„ Dinkel	1 „ =	76 „
„ Roggen	1 „ =	125 „
„ Kernen	1 „ =	129 „
„ Weizen	1 „ =	132 „

Vor Ausbau der Eisenbahnen war es fast ausschließlich die Ernte des eigenen Landes, welche die Höhe des Angebotes bestimmte. Daher die unerhört hohen Fruchtpreise in den Mißjahren 1816 und 1817, für Kernen im Jahr 1816 35,48 *M.*, im Jahr 1817 sogar 47,60 *M.*, für Roggen 1816 27,80 *M.*, 1817 39,31 *M.*, für Gerste 1816 24,81 *M.*, 1817 39,85 *M.* für 1 D.-Ztr. Und doch geben diese Durchschnittspreise ein nicht einmal genaues Abbild von der außerordentlichen Teuerung, welche in dem Verbrauchsjahr von der Ernte 1816 bis zur Ernte 1817 geherrscht hat, weil in der ersten Hälfte von 1816 sowie in der zweiten Hälfte von 1817 die Preise nicht von so erschreckender Höhe waren, wogegen die zwischen den Ernten von 1816—1817, besonders aber die zu Anfang Juni 1817 bezahlten Preise eine heutzutage unbegreifliche Höhe erreicht hatten. Es kostete nämlich (Württ. Jahrb. 1818 S. 13) zu Anfang Juni 1817:

1 Scheffel (zu 177,22 Liter) Dinkel in Tübingen 40 Gulden = 90,22 *M.* für 100 kg (1 D.-Ztr.),

1 Scheffel Gerste in Tübingen 66 Gulden = 96,70 *M.* für 100 kg (1 D.-Ztr.),

1 Scheffel Haber in Tübingen 24 Gulden = 49 *M.* für 100 kg (1 D.-Ztr.),

1 Scheffel Kernen in Riedlingen 88 Gulden = 116,95 *M.* für 100 kg (1 D.-Ztr.).

Um dem Getreidewucher, der diese Notlage auszunutzen suchte, Einhalt zu thun, wurde damals (im Vorfrommer 1817) ein gesetzlicher Maximalpreis für die Fruchtmärkte festgesetzt und zwar für 1 Scheffel Dinkel 16, Gerste 27, Kernen 42, Haber 12 Gulden. Nachdem die Ernte des Jahres 1817 gut ausgefallen war, sanken die Preise wieder fast ebenso rasch, als sie gestiegen waren, und so beträgt der Durchschnittspreis von Kernen im Jahr 1818 mit 22,06 *M.* nicht einmal mehr die Hälfte des Preises im Jahr 1817 und sinkt im Jahr 1819 auf 13,68 *M.*, im Jahr 1820 auf 11,78 *M.* für 1 D.-Ztr.

Wie sehr die in früheren Zeiten so innige Wechselbeziehung zwischen den Fruchtpreisen und dem Ernteausfall auch auf die lokale Verschiedenheit der Preise, nicht nur von Land zu Land, sondern in demselben Lande von Marktort zu Marktort wirkte, zeigt ein Vergleich der in der Tabelle gegebenen Preise (Stuttgarter Preise) mit den Preisen von Ulm im Jahre 1781 (Fr. Nicolai, „Reife durch Deutschland“. 1795 S. 70), wobei allerdings zu beachten ist, daß letztere Preise aus der Zeit vor der Ernte, erstere aus der Zeit nach der Ernte stammen.

¹⁾ Die Hohlmaße für Getreide, deren Grundlage 1 Simri = $\frac{1}{3}$ Scheffel = $\frac{942}{1000}$ württ. Dezimalkubikzoll oder = 22,15329 Liter ist, sind seit Mitte des 17. Jahrhunderts unverändert geblieben. Vgl. Generalreskript. v. 10. Okt. 1806, Reg.Bl. S. 127; Maßordn. v. 30. Nov. 1806, daf. S. 135; Bekanntm. d. Min. d. Inn. v. 6. Mai 1871, daf. S. 118.

Preise von	in Stuttgart für 100 kg	in Ulm für 100 kg
Kernen	11,05 <i>M</i>	6,36 <i>M</i>
Roggen	7,54 "	4,70 "
Gerste	5,86 "	4,28 "
Haber	5,31 "	3,89 "

Die Stuttgarter Preise sind beträchtlich höher als die Preise in Ulm, indem die fruchtreiche Ulmer Gegend neben Verforgung des Körnerbedarfs der städtischen Bevölkerung noch Getreideausfuhr ermöglichte, während Stuttgart der Kornzufuhr aus andern Gegenden bedurfte und die erheblichen Kosten des Landtransportes tragen mußte.

Noch in den 50er Jahren zeigten die württembergischen Getreidemärkte die größten Preisunterschiede; so betrug im Jahr 1854 der Unterschied des Kernendurchschnittspreises zwischen Schwarzwald- und Neckarkreis 3,60 *M* für den Zentner. Noch viel bedeutender, ja für die Gegenwart fast unbegreiflich groß waren die Unterschiede zwischen den einzelnen Schranen. So betrug ebenfalls 1854 der Durchschnittspreis für 1 Ztr. Kernen auf der Schranne Crailsheim 11,97 *M*, auf der Schranne Schorndorf 18,30 *M*; Nürtingen notiert 13,84 *M*, Mößlingen 20,65 *M*. Die auffallendsten Preisunterschiede aber zeigen in diesem Jahre die Schranen des Donaukreises: Kernenspreis in Riedlingen 10,80 *M*, Langenargen 25,96 *M* für 1 Ztr.

Wie sehr in früheren Jahren auch der Ausfall der Kartoffelernte von Einfluß auf die Getreidepreise war, beweisen die Jahre 1846 bis 1848. 1846 hatte eine gute mittlere Getreideerde, aber infolge Auftretens der Kartoffelkrankheit eine ganz geringe Kartoffelernte, 1847 eine mittlere Getreide- und ebenfalls eine geringe Kartoffelernte. Es stieg nun der Durchschnittspreis für 1 D.-Ztr. Kernen von 20,12 *M* im Jahr 1845 auf 28,17 *M* im Jahr 1846 und auf 32,40 *M* im Jahr 1847, ging aber im Jahr 1848 nach einer befriedigenden Getreideerde und einer zwar quantitativ hinter dem Jahrgang 1845 um die Hälfte zurückbleibenden, aber qualitativ vollständig zufriedenstellenden Kartoffelernte auf 17,77 *M* zurück.

Einen hohen Stand hatten die Fruchtpreise auch in den Jahren 1854 und 1855, eine Folge der geringen Ernten der vorausgegangenen Jahre 1851 und 1853, indem der Durchschnittspreis für 1 D.-Ztr. Kerneu von 22,69 *M* im Jahr 1853 auf 30,92 *M* im Jahr 1854, Weizen von 21,94 *M* auf 32,83 *M*, Roggen von 19,20 *M* auf 27,14 *M* stieg.

Einen gleich hohen Stand wie in den Jahren 1854 und 1855 erreichten die Fruchtpreise seitdem nie mehr, trotzdem mehrmals teils ebenso geringe, teils noch geringere Ernten zu verzeichnen waren, so in den Jahren 1866, 1867, 1873, 1876, 1878, 1888, 1889. Mit der Ausbildung des neuzeitlichen Verkehrsmittel- und Nachrichtenwesens gestaltete sich eben der Landespreis mehr und mehr unter dem Einfluß nicht allein des Ernteausfalls des eigenen Landes, sondern des Welt-ernteergebnisses und es trat an die Stelle der nationalen Preisbildung die internationale. Immerhin sind infolge der kaum zureichenden Getreideerde des Jahres 1872 und der geringen Ernte des Jahres 1873, wo namentlich die Hauptbrotsfrucht des Landes, der Dinkel, einen starken Anfall erlitten hatte, die Fruchtpreise stark in die Höhe gegangen: für 1 D.-Ztr. Kernen von 24,11 *M* im Jahr 1871 auf 26,68 *M* im Jahr 1872 und 29,47 *M* im Jahr 1873, Weizen von 23,78 *M* auf 26,07 *M* bezw. 29,31 *M*. Aber schon die Mißernten der Jahre 1888 und 1889, wie sie in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts einzig dastehen — der Gesamtausfall der 1889er Ernte wurde von sachverständiger Seite auf nicht weniger als 28 Millionen Mark

(Fortsetzung auf S. 122.)

Durchschnittspreise für

Für 1 Doppelzentner

Jahre	Ker-	Ger-	Haber	Din-	Wei-	Rog-	Jahre	Ker-	Ger-	Haber	Din-	Wei-	Rog-
	nen	ste		kel	zen	gen		nen	ste		kel	zen	gen
	Durchschnittspreise vom Doppel-							Durchschnittspreise vom Doppel-					
	zentner (100 kg)							zentner (100 kg)					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1766	8,41	5,86	4,89	6,01	—	5,83	1799	21,06	11,72	11,23	15,04	—	16,45
1767	11,05	5,86	5,11	7,89	—	7,54	1800	13,26	8,79	7,14	9,47	—	8,91
1768	12,64	8,79	4,89	9,03	—	7,54	1801	16,96	8,79	7,14	13,54	—	10,97
1769	10,11	11,72	4,89	7,22	—	7,31	1802	23,69	11,72	8,17	16,92	—	17,83
1770	18,96	13,19	7,14	13,54	—	15,09	1803	15,79	8,06	8,17	11,28	—	9,87
1771	16,58	11,72	7,14	11,84	—	12,34	1804	23,04	11,72	10,20	16,46	—	13,71
1772	15,79	8,79	6,63	11,28	—	10,97	1805	23,41	11,72	10,20	16,72	—	17,83
1773	11,05	5,86	4,29	7,89	—	7,89	1806	17,37	9,09	7,82	12,41	—	10,97
1774	9,46	4,69	4,21	6,76	—	6,17	1807	17,89	8,79	10,20	12,78	—	10,97
1775	9,21	4,69	6,12	6,58	—	6,17	1808	13,94	8,79	10,20	9,96	—	8,91
1776	8,41	4,39	4,08	6,01	—	5,49	1809	13,43	8,79	8,17	9,59	—	8,91
1777	14,20	7,03	5,51	10,14	—	9,60	1810	13,15	8,79	6,63	9,39	—	8,91
1778	13,69	7,03	5,44	9,78	—	9,60	1811	28,42	11,72	9,18	20,30	—	16,45
1779	7,99	4,69	4,21	5,71	—	4,80	1812	24,21	14,65	8,17	17,29	—	16,45
1780	11,05	7,03	7,14	7,89	—	8,23	1813	19,73	11,72	10,20	14,09	—	13,71
1781	11,05	5,86	5,31	7,89	—	7,54	1814	18,00	8,79	10,20	12,86	—	10,97
1782	12,64	8,30	7,14	9,03	—	8,91	1815	24,49	14,65	10,20	17,49	—	16,45
1783	10,74	7,03	4,89	7,67	—	7,54	1816	35,48	24,81	13,23	25,34	—	27,80
1784	10,51	9,88	8,17	7,51	—	8,23	1817	47,60	39,85	17,64	34,00	—	39,31
1785	11,05	5,86	5,11	7,89	—	8,23	1818	22,06	18,56	10,61	15,76	—	17,81
1786	12,64	6,25	6,63	9,03	—	7,54	1819	13,68	9,70	7,82	9,77	—	10,22
1787	15,79	7,81	7,65	11,28	—	10,06	1820	11,78	6,74	5,92	8,41	—	7,18
1788	15,16	7,81	7,14	10,83	—	10,97	1821	11,06	5,86	6,12	7,90	—	6,86
1789	16,74	12,50	7,65	11,96	—	12,62	1822	12,58	7,98	7,55	8,99	—	8,74
1790	14,29	10,85	7,14	10,14	—	10,97	1823	10,96	8,06	8,10	7,82	—	8,48
1791	12,36	5,86	8,17	8,83	—	7,54	1824	10,11	5,45	4,90	7,22	—	5,40
1792	15,47	9,38	10,20	11,05	—	12,34	1825	11,38	7,79	6,30	8,20	—	6,86
1793	18,54	10,26	13,26	13,24	—	15,09	1826	10,86	7,44	5,99	7,82	—	6,70
1794	23,38	11,72	16,32	16,70	—	16,45	1827	13,18	8,60	5,51	9,25	—	7,86
1795	31,57	14,65	18,37	22,55	—	21,94	1828	16,98	10,91	6,36	12,86	—	10,81
1796	19,73	10,99	11,23	14,09	—	18,86	1829	15,73	10,06	7,31	9,03	—	10,88
1797	16,74	8,79	7,14	11,96	—	13,71	1880	14,88	8,21	7,35	10,22	15,82	10,51
1798	15,79	7,81	8,57	11,28	—	12,34	1881	15,64	8,62	7,93	11,17	—	11,79

Getreide in Württemberg.

(100 kg) in Mark.

Jahre	Ker- nen	Ger- ste	Haber	Din- kel	Wei- zen	Rog- gen	Jahre	Ker- nen	Ger- ste	Haber	Din- kel	Wei- zen	Rog- gen
	Durchschnittspreise vom Doppel- zentner (100 kg)							Durchschnittspreise vom Doppel- zentner (100 kg)					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1832	22,17	15,60	10,64	16,46	—	16,62	1864	19,06	13,71	11,89	13,66	18,51	13,26
1833	13,94	10,00	8,91	10,58	—	10,63	1865	16,74	12,80	11,43	12,23	16,46	12,91
1834	13,37	9,43	8,35	10,00	—	9,94	1866	19,77	15,60	12,00	13,88	20,17	15,02
1835	13,20	10,52	9,03	9,88	—	10,17	1867	26,74	18,86	14,40	18,92	26,62	20,68
1836	12,46	9,88	8,23	9,20	—	8,80	1868	24,23	18,97	14,97	16,86	22,92	20,17
1837	14,45	11,03	8,52	11,09	—	9,83	1869	19,09	16,17	13,26	13,66	18,97	14,40
1838	17,54	12,91	9,66	12,11	—	13,20	1870	21,49	15,89	15,25	15,02	20,80	15,37
1839	19,55	15,25	8,57	13,54	—	14,62	1871	24,11	17,09	15,54	17,20	23,78	18,23
1840	17,54	12,34	8,23	11,60	—	12,91	1872	26,68	17,76	12,82	18,89	26,07	19,73
1841	15,83	8,40	7,26	11,72	—	9,14	1873	29,47	22,90	15,41	20,86	29,31	22,21
1842	19,15	10,98	10,00	14,40	—	11,32	1874	26,77	19,73	17,73	17,96	23,86	23,37
1843	21,48	15,25	13,88	16,40	—	16,12	1875	21,09	18,55	16,10	14,93	20,81	17,69
1844	21,66	15,60	10,23	14,74	—	16,00	1876	24,00	19,26	16,86	17,86	23,32	19,30
1845	20,12	15,54	10,69	14,17	—	16,12	1877	25,42	18,79	15,25	18,42	23,75	20,29
1846	28,17	21,03	13,09	19,83	—	22,46	1878	22,49	17,13	13,24	15,77	20,38	17,38
1847	32,40	22,0	14,40	23,20	—	24,34	1879	21,73	17,46	13,16	14,88	22,25	17,07
1848	17,77	10,69	9,03	12,34	—	11,66	1880	23,76	17,51	13,37	16,28	22,72	20,83
1849	14,05	8,52	7,77	9,77	—	9,26	1881	23,87	18,06	14,34	16,77	24,23	20,76
1850	14,17	8,97	8,00	9,66	—	9,71	1882	23,02	15,87	13,58	16,39	20,08	19,22
1851	19,43	13,43	9,00	13,14	—	14,80	1883	19,09	15,56	12,82	13,58	18,52	16,06
1852	22,35	15,14	10,58	14,22	22,32	20,40	1884	18,38	15,90	13,19	13,47	17,47	17,15
1853	22,69	18,45	11,95	16,46	21,94	19,20	1885	17,95	15,21	13,38	13,00	17,52	16,12
1854	30,92	20,91	14,62	20,68	32,83	27,14	1886	18,03	14,09	11,86	12,65	17,87	14,74
1855	23,34	17,05	12,11	18,68	28,45	22,92	1887	18,55	15,62	11,65	13,98	17,92	15,11
1856	24,11	15,49	9,88	16,46	25,41	17,54	1888	20,16	14,66	13,49	15,35	19,96	15,81
1857	21,26	14,51	13,94	14,22	18,99	15,60	1889	20,32	15,96	13,54	14,54	20,23	16,51
1858	16,92	12,40	12,74	12,40	15,59	12,06	1890	21,14	18,09	15,59	14,68	20,11	18,14
1859	17,77	14,68	12,69	12,63	16,91	11,95	1891	22,62	16,84	14,64	16,32	22,85	19,82
1860	23,32	19,09	13,94	15,02	22,61	18,11	1892	20,09	15,93	13,27	14,77	18,94	18,50
1861	24,29	16,86	12,63	17,31	23,66	17,77	1893	17,05	15,56	15,41	13,81	16,72	14,89
1862	22,23	15,14	11,43	15,54	22,11	17,71	1894	14,58	12,37	12,71	11,18	13,67	12,26
1863	21,14	13,66	10,86	14,80	20,52	14,00	1895	15,50	14,91	12,09	11,65	15,39	12,59

berechnet — hatten so wenig Einfluß auf die Preisbildung, daß der Durchschnittspreis für 1 D.-Ztr. Kernen von 18,55 *M* im Jahr 1887 auf nur 20,16 *M* im Jahr 1888, 20,32 *M* im Jahr 1889 und 21,14 *M* im Jahr 1890, Weizen von 17,92 *M* auf nur 19,96 *M* bzw. 20,23 *M*, bzw. 20,11 *M*, Roggen von 15,11 *M* auf 15,81 *M*, bzw. 16,51 *M*, bzw. 18,14 *M* stieg. Trotz befriedigender Landesernten im Jahr 1890 und 1891 stieg der Schrankenpreis im Jahr 1891, der gleichzeitigen Steigerung auf dem Weltmarkte folgend, noch weiter, für 1 D.-Ztr. Kernen auf 22,62 *M*, Weizen auf 22,82 *M*, Roggen auf 19,82 *M*, um bis zum Jahr 1895 beständig und sehr stark zu sinken.

Für die letzten 4 Jahrzehnte berechnen sich folgende Durchschnittspreise vom Doppelzentner:

in den 10 Jahren	Kernen <i>M</i>	Gerste <i>M</i>	Haber <i>M</i>	Weizen <i>M</i>	Roggen <i>M</i>
1850/59	21,80	15,16	11,55	22,81	17,13
1860/69	21,72	16,09	12,68	21,26	16,40
1870/79	24,32	18,46	15,14	23,43	19,06
1880/89	20,31	15,90	13,07	19,65	17,23

Bemerkenswert ist, daß das 7. Jahrzehnt durch einen Preishochstand sich auszeichnet, den es besonders seiner ersten Hälfte und dem damaligen wirtschaftlichen Aufschwung verdankt. Schnell und stark aber erfolgt im 8. Jahrzehnt ein Rückschlag unter Wirkung der wachsenden, durch die Verkehrsmittel erleichterten Konkurrenz des Weltmarktes. Während aber Haber und Gerste, beides nicht Welt handelsartikel, noch immer einen höheren Preis zu behaupten vermögen, sinkt das eigentliche Brotgetreide im Preis noch unter den Durchschnittspreis der 50er Jahre.

Wie die Fruchtpreise in Württemberg nunmehr ganz unter dem Einflusse der Weltmarktpreise stehen, so zeigen sie auch auf den einzelnen Fruchtmarktorten eine größere Gleichförmigkeit; immerhin bestehen noch Verschiedenheiten. Im Jahr 1895 z. B. bestanden die größten Differenzen bei Kernen zwischen Rentlingen 16,46 *M* und Winnenden 14,90 *M*, Unterschied 1,56 *M* für 1 D.-Ztr.; bei Gerste zwischen Waldsee 16,18 *M* und Metzingen 13,14 *M*, Unterschied 3,04 *M* für 1 D.-Ztr.; bei Haber zwischen Stuttgart 13,56 *M* und Backnang 10,88 *M*, Unterschied 2,68 *M* für 1 D.-Ztr.; bei Weizen zwischen Sulz 17,72 *M* und Ebingen 13,30 *M*, Unterschied 4,42 *M* für 1 D.-Ztr.; bei Roggen zwischen Altensteig 14,34 *M* und Rentlingen 10,92 *M*, Unterschied 3,42 *M* für 1 D.-Ztr.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die moderne Entwicklung des Verkehrs und Nachrichtenwesens nicht allein von tiefgreifendem Einflusse auf die Preisbildung gewesen ist, sondern auch die feitherige Art des Kaufes und Verkaufes der Brotfrucht auf den Schranken des Landes umzugestalten strebt. Der Schrankenverkehr des Landes nimmt stätig ab (vgl. über die Abnahme des Fruchtmarktverkehrs auf den württembergischen Schrankenplätzen Württ. Jahrb. 1896 II. S. 31 ff.). Teils pflegt der Käufer (Händler, Müller, Brauer, die Proviantämter) jetzt in unserem von Eisenbahnen nach jeder Richtung durchschnittenen Lande mehr und mehr vom Produzenten ohne Vermittlung des Schrankenmarktes im Haufe zu kaufen, teils wird der Kauf und Verkauf des Getreides an der Börse — Landesproduktenbörsen in Stuttgart seit 1861, in Hall seit 1895 —, auf denen die Geschäfte nur nach Mustern abgefloffen werden, immer allgemeiner.

Drittes Heft.

Statistisches Handbuch

für das

Königreich Württemberg.

Jahrgang 1896.

Bearbeitet im K. Statistischen Landesamt.

Inhaltsüberficht.

Unter jedem der Abchnitte I bis XIX find in kleinerem Druck diejenigen Gegenstände angegeben, über welche in den vorbergehenden Jahrgängen des Statistischen Handbuchs (St. J. 1885, 1886 u. f. w.) Material enthalten ist.

	Seite
Topographischer Überblick	1
 I. Stand der Bevölkerung.	
1. Die Entwicklung der Bevölkerung Württembergs und des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart seit 1834	1
2. Flächeninhalt, Zahl der Gemeinden, der gewöhnlichen Haushaltungen von 2 und mehr Personen, der Einwohner am 2. Dezember 1895	2
3. Die am 14. Juni und am 2. Dezember 1895 ortsanwofende und die am 2. Dezember 1895 nicht ortsgbürtige Bevölkerung nach Oberämtern und Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern.	
a. Nach Oberämtern	4
b. Nach Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern	6
4. Die Bevölkerung Württembergs nach dem Hauptberuf am 5. Juni 1882 und 14. Juni 1895	7
5. Die Bevölkerung am 14. Juni 1895 nach Oberämtern und Berufsabteilungen.	
a. Die absoluten Zahlen	8
b. Die relativen Zahlen	12
Bewohnte Gebäude: St. J. 1888 S. 2; 1892 S. 8; 1895 S. 2. — Haushaltungen: St. J. 1886 S. 30; 1892 S. 10. — Bevölkerung nach dem Familienstand und Geschlecht: St. J. 1885 S. 8; 1886 S. 12, 14 und 1892 S. 12. — Bevölk. nach dem Alter: St. J. 1885 S. 12, 14/17; 1886 S. 18/21; nach einigen besondern Altersklassen: St. J. 1889 S. 6; 1892 S. 4; 1895 S. 4. — Bevölk. nach der Religion: St. J. 1885 S. 20, 24; 1886 S. 22; 1892 S. 16. — Bevölk. nach dem Geburtsort: St. J. 1888 S. 8, 12; 1892 S. 10; 1894 S. 6. — Bevölk. nach der Staatsangehörigkeit: St. J. 1886 S. 18; 1886 S. 26; 1892 S. 8. — Bevölk. nach d. Beruf (5. Juni 1882) für Württ. im ganz.: St. J. 1885 S. 25, 47; für die Oberämter: St. J. 1885 S. 39/43, S. 44 (landw. Beruf-Bez.) u. 1886 S. 28 (desgl.); für Stuttgart im Vergleich mit Württ. l. ganz.: St. J. 1887 S. 8; Berufs-Bez. nach Ortskategorien: St. J. 1888 S. 16, 22; dieselbe nach dem Alter: St. J. 1889 S. 10. — Bevölk. nach Größenklassen der Gemeinden: St. J. 1889 S. 2; 1894 S. 4. — Wachstum der Bevölk. von 1864—1885: St. J. 1888 S. 4, bis 1890: St. J. 1892 S. 2, von 1834 bis 1885: St. J. 1887, S. 4. — Die an das Eisenbahnnetz angechlossene Bevölk. 1846—1890, nach O.A.: St. J. 1894 S. 16.	
 II. Bewegung der Bevölkerung.	
1. Hauptüberficht über die Eheschließungen und Ehescheidungen, Geburten und Sterbfälle, sowie über die Geburtenüberschüsse der 11 Jahre 1885—1895 im Verhältnis zur Bevölkerung	14
2. Hauptüberficht über das Geschlecht der Geborenen und Gestorbenen, sowie über die Unehelichen und Totgeborenen in den 11 Jahren 1885—1895. — Mit Verhältnisberechnungen	15
3. Eheschließungen, Geburten und Sterbfälle, sowie Geburtenüberschüsse der einzelnen Oberämter im Jahr 1895	16
4. Die Kindersterblichkeit des ersten Lebensjahrs und die unehelich Geborenen in dem Jahrzehnt 1886—1895.	
a. Nach Oberämtern	18
b. In den Städten von 10000 und mehr Einwohnern.	
aa. Die Kindersterblichkeit	22
bb. Die unehelich Geborenen	22
5. Erwerb und Verluft der Reichs- und Staatsangehörigkeit durch Erteilung von	

Aufnahme-, Naturalisations-, Wiederverleihungs- und Entlassungsrkunden. 1877—1895	23
6. Überfeine Auswanderung aus Württemberg und aus dem Deutschen Reich in den 25 Jahren 1871—1895.	24
<p style="text-align: center;">Ehefchließungen, Geburten und Sterbfälle, sowie Geburtenüberschüsse nach Mo- naten (1872—83 bezw. 1884—94): St. J. 1885 S. 56; 1895 S. 20 — Ehefchließungen nach Alter, Familienstand und Religionsbekenntnis der Ehefchließenden (1877—86): St. J. 1887 S. 32. — Die Gestorbenen nach Alter und Geschlecht (1876—86): St. J. 1887 S. 36. — Dagl. nach Familienstand, Alter und Geschlecht (1874—86): St. J. 1887 S. 40. — Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit durch Erteilung von Urkunden (1877—87): St. J. 1888 S. 32. — Ehefchließungen, Geburten und Sterbfälle, sowie Geburtenüberschüsse dar einzelnen Oberämter in den 10 Jahren 1884—93: St. J. 1894 S. 14.</p>	

III. Landwirtschaft.

1. Vergleichende Übersicht der Ernteerträge von den wichtigsten Fruchtgattungen des Acker- (und Garten-) lands, sowie von den Wiesen in den 8 Jahren 1888—1895. — Für Württemberg im ganzen	26
2. Die landwirtschaftlich benutzten Flächen in den Jahren 1854 bis 1895	29
3. Die Hauptergebnisse der Ernte im Jahr 1895 für die einzelnen Oberämter	30
4. Die Ergebnisse des Weinbaus in Württemberg	34
5. Der Obftertrag Württembergs in den 5 Jahren 1891—1895	37
6. Die Hagelbefchädigungen in Württemberg in den Jahren 1828—1895	38
7. Die Hagel- und Überfchwemmungschäden im Jahr 1895	39
8. Übersicht über den Bestand der landwirtschaftlichen Bezirksvereine, bezw. der 12 Ganverbände in Württemberg	46
<p style="text-align: center;">Hauptkategorien der Bodenbenützung: St. J. 1885 S. 62. — Landwirtschaftl. Betriebe (5. Jan. 1882) für Württ. l. genz. (mit Unterfcheidung von Größenklassen für die landw. benutzten Flächen der einzelnen Betriebe): St. J. 1885 S. 88 u. (Vergleich mit der Aufnahme vom 10. Januar 1875 über die Verteilung des landw. Grundbesitzes) S. 98; für 11 nettrliche Bezirkegruppen (durchschn. Umfang eines Betriebs nach Flächen-Größen- klassen): St. J. 1886 S. 97; für die einzelnen Oberämter (ohne Unterfcheidung von Flächen-Größenklassen): St. J. 1885 S. 96 u. 1887 S. 74; dasgl. (mit Unterfcheidung von Flächen-Größenklassen): St. J. 1889 S. 58. — Mitgliederftand der landwirtschaftlichen Be- zirksvereine Württembergs auf 1. Januar 1887 und 1890: St. J. 1890/91 S. 62. — Ver- gleichende Übersicht der Obfternten Württembergs in den 16 Jahren 1878—1892: St. J. 1893 S. 49. — Die Gefemtsfläche Württembergs nach Hauptkulturararten auf Grund der Landesvermessung 1818/60 und der Aufnahmen von 1878, 1883 und 1893: St. J. 1894 S. 28. — Die Hauptkulturararten 1878, 1883 und 1893 nach Kreifen: St. J. 1894 S. 29. — Die Zahl der Tabakpflanzler und der Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke 1894 und 1895: St. H. 1895 S. 47. — Die Anbaufläche und die Ernteerträge 1894: St. H. 1896 S. 36. — Umfang der Acker- und Gartenländereien für die einzelnen Kreife 1894: St. H. 1895 S. 35.</p>	

IV. Viehftand.

1. Der Viehftand in Württemberg nach den 18 Zählungen von 1831—1893, sowie fein Verhältnis zur Fläche und Bevölkerung	47
2. Der Viehftand in den einzelnen Oberämtern Württembergs nach den Vieh- zählungen vom 1. Dez. 1892, 1893 und nach den Umlageverzeichnissen vom 31. März 1896	48
3. Übersicht über die Zahl des im Kalenderjahr 1895 gleichfachteten, notgefchlach- teten und umgefandenen Viehs. — Nach Oberämtern	50
4. Übersicht über die Ergebnisse der Verwaltung der Zentralkaffe der Viehbesitzer für Entfchädigung bei Viehfenehen für die Jahre 1881/82—1895/96	54
5. Tierfenehen in Württemberg in den Jahren 1887—1894	55
6. Die Verbreitung der Maul- und Klauenfenehe in Württemberg im Jahr 1895. — Nach Oberämtern	55
7. Die Verbreitung des Rotlaufs der Schweine in Württemberg im Jahr 1895. — Nach Oberämtern	56
<p style="text-align: center;">Größe d. Viehftands (Stueckzahl d. Tiere): St. J. 1886 S. 99; 1886 S. 66; 1888 S. 63, 64; 1894 S. 54, 62, 68; 1895 S. 53. — Zu- u. Abnahme (1873/83): St. J. 1885 S. 105. — Verhältnis d. Stueckzahl zur Fläche: St. J. 1886 S. 66; 1888 S. 63; 1894 S. 68. — Dagl. zur Bevölkerung: St. J. 1885 S. 99; 1888 S. 63, 64; 1894 S. 68; 1895 S. 63. — Die bei den einzelnen Vieh- gattungen unterfchiedenen Klassen (1883): St. J. 1887 S. 88, 89. — Reihenfolge der Oberämter nach der verhältnismäßigen Stärke des Viehftands, berechnet auf 100 Hektar Fläche bezw. auf 100 Einwohner (1883): St. J. 1889 S. 62, 66, 70. — Verkaufswert (1883): St. J. 1886 S. 68; 1887 S. 90, 91; (1892): 1894 S. 64. — Lebendgewicht (1883): St. J. 1887 S. 90; (1892): 1894 S. 66. — Geflügelhaltung (1883): St. J. 1889 S. 72. — Nutzviehftand von 1883 reduziert auf Haupt-Größenvieh nach Oberämtern: St. J. 1890/91 S. 63. — Viehftand von 1883 nach natürlichen Bezirkegruppen: St. J. 1893 S. 50. — Viehftand im Verhält- nis zur Fläche (1892): St. J. 1893 S. 50. — Gefchäftsergebnisse der württ. Ortsviehver- fehrerergewerks 1888—92: St. H. 1895 S. 63.</p>	

V. Forstwirtschaft.

1. Vergleichende Übersicht über den Geldertrag der württ. Staatsforst- und Jagdverwaltung in den Jahren 1815—1894	58
2. Verteilung des Waldareals nach Besitzerklassen 1883 und 1893	60
3. Das Waldareal nach den verschiedenen Holz- und Betriebsarten 1883 und 1893 Die Waldungen nach Bestandesarten (1883): St. J. 1885 S. 108; 1888 S. 70; (1883 und 1893): 1894 S. 69. — Gefammtfläche nach dem Besitz (1889): St. J. 1890/91 S. 67; (1883 und 1893): 1894 S. 69. — Die Fläche des in der Verwaltung der K. Revierämter stehenden württ. Staatsgrundigentums nach dem Stand vom 1. April 1892: St. J. 1894 S. 70. — Ergebnis der Holzfällungen in den württ. Staatswäldungen im Jahr 1892: St. J. 1894 S. 72. — Die zur Aufforftung geeigneten Bodenflächen nach den Aufnahmen vom Jahr 1893: St. H. 1895 S. 66.	60

VI. Bergwerks-, Salinen- und Hüttenbetrieb. — Montanstatistik.

1. Bergwerksbetrieb	} je im Jahre 1895, sowie im 10jährigen Durchschnitt 1871/80 und in 5jährigen Durchschnitt 1891/95	61
2. Salinenbetrieb		61
3. Hüttenbetrieb		61
4. Verarbeitung des Roheisens		62

VII. Gewerbe und Handel.

1. Zahl und Gewerbezugehörigkeit der in den Fabriken Württembergs beschäftigten Kinder, jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen im Jahr 1895	63
2. A. Patent-, Marken- und Musterrecht im Jahr 1895	64
B. Vergleichende Übersicht über den Patent-, Marken- und Musterrecht in den Jahren 1882—1895	64
3. Die Arbeitsvermittlungen der Arbeitsämter Württembergs im Jahr 1896	65
4. Die Gewerbeberichte Württembergs im Jahre 1895	68
5. Die Bauhätigkeit im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart 1874—1895	70
6. a. Einfuhr und Verwendung von Verchnittweinen in Württemberg 1892—1895	71
b. Der Eingang von ausländischen frischen Weinbeeren bei den württembergischen Zollstellen von 1892—1895	71

Gewerbebetriebe am 1. Dez. 1875 für Württ. l. ganz. (Gruppen): St. J. 1885 S. 110. — Gewerbebetriebe am 5. Juni 1882 für Württ. l. ganz. (Arten): St. J. 1885 S. 109; für die Oberämter (Gruppen): St. J. 1888 S. 80; für Stuttgart in Vergleichung mit dem Land l. ganz. (Arten): St. J. 1887 S. 102; für die Städte von über 10000 Einw. (Arten): St. J. 1888 S. 84, 102. — Personal der Gewerbebetriebe am 5. Juni 1892 nach dem Betriebsumfang (Gruppen) für Württ. l. ganz.: St. J. 1889 S. 86; für Stuttgart in Vergleichung mit dem Land: St. J. 1887 S. 117; für die Oberämter (Personal in den Betrieben überhaupt und in den Betrieben mit mehr als 5 Gehilfen): St. J. 1889 S. 88. — Insgesamt weibliche Personal (gewerbl. Frauenarbeit) am 5. Juni 1892 f. Württ. l. ganz.: St. J. 1889 S. 86. — Motorenbenuzung in den Gewerbebetrieben am 5. Juni 1892 für Stuttgart in Vergleichung mit dem Land (Gruppen): St. J. 1887 S. 118. — Die aus öffentl. Gasfabriken gaspumpten Gasmotoren (1888): St. J. 1888 S. 105. — Die Dampfkraft Württembergs nach dem Stand vom 31. Dez. 1890 nach Gewerbegruppen: St. J. 1890/91 S. 82. — Anzahl und Personal der Gewerbebetriebe in den bedeutenderen Städten Württembergs nach der Aufnahme vom 5. Juni 1892: St. J. 1892 S. 70 und 74. — Die Innungen in Württemberg im Jahr 1894: St. J. 1894 S. 83. — Die Gewerbevereine Württembergs nach dem Stand vom 31. Dez. 1893: St. J. 1894 S. 84. — Die Wanderlager in Württemberg 1886—1893, ferner die aus den Wanderlagern in Württ. erhobenen Staats- und Korporationssteuern l. J. 1893: St. J. 1894 S. 89. — Die in den Jahren 1867—1893 in Württ. ausgestellten Gewerbelegitimationskarten: St. J. 1894 S. 92. — Die Tabakfabrikation in Württ. im Jahr 1893: St. H. 1895 S. 77. — Die in Württ. besteuernten Hausierer 1861, 1887 und 1893: St. H. 1895 S. 72.

VIII. Verkehr und Verkehrsmittel.

1. Fruchtmarktverkehr im Jahr 1895. a—f	72
2. Wollmarktverkehr im Jahr 1896	78
3. Verkehr auf den Wasserstraßen Württembergs im Jahr 1895. (A. Auf dem Bodensee, B. Auf dem Neckar, C. Auf der Donau)	79
4. Die Länge der Staatsstraßen, die Zahl der Post- und Telegraphen-Anstalten und der Eisenbahnstationen (einschließlich der Haltestellen und Haltepunkte) nach dem Stand vom 31. Dezember 1895. — Nach Oberämtern	83
5. Die Hauptergebnisse des Betriebs der württ. Staatseisenbahnen in den 10 Jahren 1885/86—1894/95	84
6. Die Hauptergebnisse des Betriebs der württ. Bodenseedampfschiffahrt in den 10 Jahren 1885/86—1894/95	86
7. Die Hauptergebnisse des württ. Post- und Telegraphenbetriebs in den 10 Jahren 1885/86—1894/95	88

	Seite
8. Telephonaufzügen, Telephonverbindungen, sowie Telephonverkehr in den Jahren 1893/95	91
9. Die Entwicklung des Fernsprechwesens in Württemberg von 1881/82—1894/95	92
10. Arbeiterverkehr auf den württ. Staatseisenbahnen vom 1. April bis 31. März 1890/95 nach Kreisen und Stationen mit je mindestens einmal mehr als 1000 Abgang oder Ankuft von Arbeiter-Wochenfahrkarten.	
a. nach beiden Richtungen	93
b. nach einer Richtung	94
<small>Hauptergebnisse des Betriebs der württ. Staatseisenbahnen von 1845 bis 1896: St. J. 1896 S. 102. — Verkehr auf den Staatsstraßen 1864, 1886 und 1888: St. J. 1890/91 S. 145. — Die Zahl der württ. Post- und Telegraphenaufzügen in den Jahren 1871, 1875, 1880, 1885, 1890 und 1895: St. H. 1895 S. 101.</small>	
IX. Geld- und Kreditwesen.	
1. Bestand und Rechnungsergebnisse der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften (Darlehenskassenvereine) in Württemberg 1881—1895	95
2. Die Entwicklung der Vorchuß- und Kreditvereine in Württemberg 1896—1895	96
3. Die Vorchuß- und Kreditvereine in Württemberg im Jahr 1895	97
4. Die Umsätze der württ. Reichsbankstellen und der württ. Notenbank 1876 (bezw. 1872) bis 1895	99
5. Die Beteiligung an den öffentlichen Sparkassen im Kalender- und Rechnungsjahr 1895	100
6. Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der öffentlichen Sparkassen im Kalender- und Rechnungsjahr 1895	102
<small>Verkehr und Stand der Landesparkasse 1864 bis 1888: St. J. 1888 S. 132. — Namensverzeichnis der Darlehenskassenvereine vom Jahr 1890: St. J. 1890/91 S. 172. — Die Ausmünzungen der K. Münzfäbrik zu Stuttgart in den Jahren 1871—1894: St. H. 1895 S. 109. — Aktiven, Einlagen und Reservefonds der Württ. Sparkasse 1865—1893: St. H. 1895 S. 120. — Die Beteiligung an der Württ. Sparkasse nach Berufsarten (1. Jan. 1895): St. H. 1895 S. 120.</small>	
X. Versicherungen.	
A. Feuerversicherung.	
1. Gebäudebrandversicherung a—d	110
2. Ergebnisse der Mobiliar-Feuerversicherung in Württemberg im Jahr 1895	115
B. Hagelversicherung.	
Die in Württemberg arbeitenden Hagelversicherungsgesellschaften von 1872 bis 1895	116
C. Krankenversicherung.	
1. Die Hauptergebnisse der reichsgesetzlichen Krankenversicherung für Württemberg in den Jahren 1885—1894	118
2. Die laudensrechtliche Krankenpflegeversicherung für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter und für Dienstboten	119
D. Invaliditäts- und Altersversicherung.	
1. Die Hauptergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherung für Württemberg in den Jahren 1891—1895	120
2. Die im Rechnungsjahr 1895 festgesetzten Altersrenten	123
3. Die in den Rechnungsjahren 1894 und 1895 festgesetzten Invalideuren	124
4. Die Verteilung der in den Jahren 1891—95 festgesetzten Alters- und Invalidenrenten nach dem Wohnsitz der Rentner	125
E. Unfallversicherung.	
<small>Vergleichende Übersicht über die versicherten Gebäude, Brandversicherungsaufschlage und Umlagekapitalien in den einzelnen Oberämtern (1890/91): St. J. 1890 S. 142. — Unfallversicherung der Arbeiter im Jahr 1889 für die einzelnen Berufs-genossenschaften des Reichs: St. J. 1890/91 S. 160.</small>	
XI. Preise.	
1. Jahres-Durchschnittspreise für Getreide, Heu und Stroh in Württemberg von 1872—1895	127
2. Monatliche Bewegung der Durchschnittspreise für Getreide, Heu und Stroh im Jahr 1895	127
3. Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise verschiedener Lebensmittel in Württemberg von 1872—1895	128
4. Monatliche Bewegung der durchschnittlichen Markt- und Ladenpreise verschiedener Lebensmittel im Jahr 1895	128

5. Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise verschiedener Lebensmittel für 18 württ. Garnisonstädte im Jahr 1895	130
6. Monatliche Bewegung der Lebensmittelpreise auf den Wochenmärkten zu Stuttgart im Jahr 1896	132
7. Durchschnittliche Preise der Lebensmittel auf den Wochenmärkten zu Stuttgart von 1872—1896	133
8. Monatliche Bewegung der Mehlpreise an der Landesproduktenbörse zu Stuttgart im Jahr 1896	134
9. Großhandelspreise einiger Waren in Stuttgart in den Jahren 1879—1895	134
<small>10jährige Übersichten über die Preise nach Monaten: St. J. 1885 S. 154, 157, 162, — Preise der hauptsächlichsten Trinkbranntweine im Jahr 1893/94: St. H. 1895 S. 169, — Durchschnittliche Verkaufserlöse aus einzelnen Holzsorten in den württ. Staatswaldungen in den Jahren 1893/94: St. H. 1896 S. 160.</small>	

XII. Löhne und Verbrauch.

1. Arbeiterlöhne bei der K. Württ. Staatseisenbahnverwaltung 1894/95	135
2. Die Arbeiterlöhne der württ. Baugewerks-Berufsgenossenschaft 1889—1895	136
3. Die Löhne der zur Knappchafts-Berufsgenossenschaft gehörigen württ. Arbeiter 1890—1895	136
4. Betriebe, Arbeiter und Löhne der Südwürttembergischen Holz-Berufsgenossenschaft. — (Für Württemberg ausgeschieden.)	137
5. Die Bewegung der Löhne württ. Arbeiter	137
6. Fleisch-, Bier- und Gasverbrauch in Stuttgart in den Jahren 1878—1896	138
7. Weingewinnung, Wein-Ein- und -Ausfuhr, Weinverbrauch in Württemberg 1876/96	139
8. Biergewinnung, Bier-Ein- und -Ausfuhr, Bierverbrauch in Württemberg 1880/96	140
<small>Anhang: Vergleichende Übersicht über die Einfuhr und Ausfuhr von Obstmoß nach bezw. aus Württemberg aus bezw. nach andern deutschen Staaten, und von Malz nach und aus Württemberg</small>	
9. Obfteinfuhr in Württemberg mit der Eisenbahn (in Wagenladungen zu 100 D.-Ztr.) in den Jahren 1884—1896	141
10. Erzeugung und Verbrauch einiger wichtiger Artikel auf den Kopf der Bevölkerung in Württemberg 1876/95	141
<small>Die ortsüblichen Tagelöhne in Württemberg: St. J. 1895 S. 164; 1897 S. 157; 1893 S. 113. — Zahl und Jahresdurchschnittselohn der in den K. Eisenbahnwerkstätten beschäftigten Arbeiter 1. April 1899/90 nach einzelnen Berufsarten und Werkstätten: St. J. 1904 S. 150. — Bier- und Pfeifeverbrauch in 29 bzw. 16 Gemeinden Württembergs 1890/91, 1892/93 und 1894/95: St. H. 1895 S. 164.</small>	

XIII. Medizinalwesen.

1. Die Todesfälle an Infektionskrankheiten in Württemberg 1872—1895	142
2. Die Todesfälle an wichtigeren Krankheiten im Jahr 1895 für die Städte mit 10 000 und mehr Einwohnern	142
3. Vergleichende Übersicht über die Selbstmordfälle in Württemberg 1873—1895	143
4. Die Todesursachen in Württemberg im Jahr 1895 nach Oberämtern	144
5. Ärzte und ärztliches Hilfspersonal in Württemberg in den Jahren 1806—1895	148
6. Aufnahmen und Abgänge bei den Staatsirrenanstalten in den Jahren 1877—1895	148
7. Gesamtübersicht über die Krankenanstalten in Württemberg für die Jahre 1891—1895	150
8. Die Krankheitsfälle in den Heilanstalten Württembergs im Jahr 1895. (Statistik der Morbidität.) A—E	151
<small>Zahl der prakt. Ärzte und des medizinal. Hilfspersonals am 1. April 1887: St. J. 1887 S. 138. — Zahl der Apotheken, sowie des pharmazent. Personals am 1. April 1887: St. J. 1887 S. 192. Dessgl. am 1. Juli 1895: St. H. 1895 S. 176. — Vergleich zwischen der Zahl der Ärzte und des mediz. Hilfspersonals, sowie der Apotheken und des pharmazent. Personals nach dem Stand v. 1. April 1876 u. 1887: St. J. 1887 S. 196. — Vergleichende Hauptübersicht über die Krankheitsfälle in den Heilanstalten für die 5 Jahre 1882/87: St. J. 1888 S. 197. — Sterblichkeit der größeren (über 15 000 E.) Städte Württembergs: St. J. 1890/91 S. 240. — Ärzte und Wundärzte nach Oberämtern 1872/94: St. H. 1895 S. 168. — Jährliche Bewegung der Apothekenverkäufe von 1865—1895: St. H. 1895 S. 171. — Schwachsinnige und Epileptische: St. H. 1895 S. 183. — Die Blinden in Württemberg nach den Aufnahmen in den Jahren 1852, 1861 und 1894: St. H. 1895 S. 184.</small>	

XIV. Justizwesen.

1. Allgemeine Gefchäftsstatistik der Justizverwaltung in Württemberg für die Jahre 1893, 1894, 1895	154
---	-----

	Seite
2. Vergleichende Übersicht über die Geschäftsthätigkeit der württ. Gerichte in Bezug auf Prozeßsachen während der 10 Jahre 1886—1895	157
3. Stand und Bewegung der Gefangenenbevölkerung in den gerichtlichen Strafanfallen Württembergs im Verwaltungsjahr 1894/95	158
4. Statistik der gerichtlichen Strafanfallen in den Verwaltungsjahren 1885/86 bis 1894/95	162
5. Die Konkurse in Württemberg 1883/95	163
6. Die württembergischen Konkurse im Jahr 1895. a bis e	163

Vergleichende Übersicht über die in den Jahren 1882—1893 in Württemberg abgeurteilten Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze: St. H. 1896 S. 197. — Die Geschäftsthätigkeit der Verwaltungsjustizbehörden in den Jahren 1885—1894: St. H. 1895 S. 199.

XY. Kirchenwesen.

1. Äußerungen des kirchlichen Lebens in der evangelischen Landeskirche aus den Jahren 1880—1895	165
2. Die Bevölkerung Württembergs nach dem Religionsbekenntnis am 1. Dezember 1890 und 2. Dezember 1895. a und b	166

Bestand der 3 Hauptkirchen des Landes (1885): St. J. 1885 S. 176. — Bevolk. Württ. nach dem Religionsbekenntnis (1. Dez. 1871, 20, 99): St. J. 1874 S. 182. — Einteilung der evang. Landeskirche Württ. (1894): St. J. 1894 S. 166. — Einteilung der römisch-kath. Kirche Württ. (1894): St. J. 1894 S. 188. — Einteilung der israelitischen Religionsgemeinschaft in Württ. (1891): St. J. 1894 S. 188. — Klostertliche Kongregationen der römisch-kath. Kirche in Württ. (1869—93): St. J. 1894 S. 188.

XVI. Unterrichts- und Erziehungswesen.

1. Die Frequenz der Inländer und Nichtwürttemberger auf der Universität Tübingen in den Jahren 1885/86 bis 1894/95	172
2. Die Frequenz der 7 Fakultäten der Universität Tübingen in den Jahren 1885/86 bis 1894/95	173
3. Die Frequenz der Technischen Hochschule zu Stuttgart in den Jahren 1885/86 bis 1894/95	173
4. Die Frequenz der Baugewerkschule in Stuttgart in den Jahren 1885/86 bis 1894/95	174
5. Die Frequenz der gewerblichen Fortbildungsschulen in den Jahren 1885/86 bis 1894/95	174
6. Die Frequenz der landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim in den Jahren 1885/86 bis 1894/95	174
7. Die Frequenz der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart in den Jahren 1885/86 bis 1894/95	175
8. Die Frequenz der Kunstschule in Stuttgart (für bildende Künste) in den Jahren 1885/86 bis 1894/95	175
9. Die Frequenz der Kunstgewerbeschule in Stuttgart in den Jahren 1885/86 bis 1894/95	175
10. Die Frequenz des Konservatoriums in Stuttgart in den Jahren 1885/86 bis 1894/95	175
11. Die Frequenz der Gelehrten- und Realschulen, sowie der Elementarschulen in den Jahren 1887—1896	176
12. Die Frequenz der höheren Mädchenschulen in den Jahren 1886—1895	176
13. a. Die Frequenz der Volksschulen in den Jahren 1886/87—1895/96	177
b. Die Zahl der Volksschulstellen und der an ihnen unterrichteten Kinder in den Jahren 1886/87—1895/96	177
14. Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Unterrichts- und Erziehungswesens in Württemberg 1859—1895	178
15. Stand des landwirtschaftl. Unterrichts- und Erziehungswesens der einzelnen Oberämter im Schuljahr 1894/95	179

Überblick über die Frequenz der Unterrichts- und Erziehungsanstalten von 1864/67: St. J. 1888 S. 225. — Abiturientenprüfungen an den Gymnasien (1873/86): St. J. 1886 S. 178. — Höhe des Schulgelds in den Gymnasien: St. J. 1886 S. 179; 1887 S. 222. — Zahl der Lehrstellen an den Volksschulen (mit Unterscheidung der Gehaltsstufen): (1876/88): St. J. 1886 S. 180. — Die zur Ausfertigung von Zeugnissen über die Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigten württ. Lehraufgaben: St. J. 1890/91 S. 282. — Ergebnis der freiwilligen Lehrlingsprüfungen in Württemberg in den Jahren 1882—1896): St. H. 1896 S. 215.

XVII. Kriegswesen.

1. Hauptergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts im Bezirke des XIII. (K. Württ.) Armee-corps für die 14 Jahre 1882—1895	181
2. Die Schulbildung der Rekruten aus Württemberg für die 13 Erfatsjahre 1883/84 bis 1895/96	182

Verurteilungen wegen unerlaubter Auswanderung (1879/88): St. J. 1889 S. 235. — Die Etatsstärke des XIII. (K. Württ.) Armee-corps seit 1875: St. H. 1895 S. 220.

XVIII. Finanzwesen.

A. Württembergisches Finanzwesen.

1. Summarische Übersicht über den württ. Staatshaushalt von 1877/78—1894/95	183
2. Der württembergische Staatshaushalt in den Jahren 1. April 1891—99	184
Anhang 1: Betriebsfonds der Staatsanstalten und -gewerbe in den Jahren 1889—95	193
Anhang 2: Steuerdiener-Unterstützungskasse	194
3. Die Württembergische Staatsschuld 1871—1896	195
4. Anlagekapital, Reinertrag, Schuld der württembergischen Staatseisenbahnen 1882/83—1894/95	196
5. Das finanzielle Verhältnis des Bundesstaats Württemberg zum Deutschen Reich 1879/80—1895/96, a und b.	197

B. Die Landessteuern in Württemberg.

1. Die staatlichen Ertragssteuern in Württemberg	198
2. Stand der Grund-, Gebäude- und Gewerbekataster	198
3. Die indirekten Abgaben in Württemberg	199
4. Steuerbetrag auf den Kopf der Bevölkerung	199
5. Die Umgelds-(Weinsteuer-)verwaltung	200
6. Produktion und Besteuerung des Bieres in Württemberg 1879—1896	201
7. Die Staats- und die körperchaftlichen (Gemeinde-) direkten Steuern im ganzen Lande und in den Städten über 5000 Einwohner im Jahr 1890/91	202
8. Stand der Grund-, Gebäude- und Gewerbekataster in den Städten über 10000 Einwohner	203
9. Die Staats- und Gemeinde-Verbrauchsabgaben in den Oktroigemeinden im Rechnungsjahr 1895/96	204
10. Ertrag der örtlichen Verbrauchsabgaben in Stuttgart 1878—1896	205

C. Die Reichssteuern in Württemberg.

1. Produktion und Besteuerung des Rübenzuckers 1871—1896	206
2. Produktion und Besteuerung des Salzes 1872—1896	207
3. Produktion und Besteuerung des Tabaks in den Erntejahren 1880—1896	208
4. Produktion und Besteuerung des Branntweins in den Betriebsjahren 1887 bis 1896	209
5. Zahl und Betriebsumfang der verschiedenen Gattungen von Brennereien im Betriebsjahr 1894/95 (1. Okt. — 30. Sept.)	210

Die direkten Staatssteuern: Erträge der älteren direkten Steuern 1879/84; Umlage derselben auf die einzelnen Steuerquellen 1879/86; Grund- und Gefällsteuerkataster am 1. April 1883; Gebäudesteuerkataster z. E. 1876; Gewerbesteuerkataster 1876; desgl. in den größeren Städten; Umlage der älteren direkten Steuern auf die Oberämter 1884/86; St. J. 1888 S. 198 ff. — Erträge der Einkommensteuern 1879/84; Verteilung der Steuerpflichtigen auf die verschiedenen Einkommensklassen am 1. April 1882; Brutto-Erträge der Einkommensteuern in den einzelnen Oberämtern 1884/85; St. J. 1888 S. 205 f. — Die Umwandlung der 5 $\frac{1}{2}$ igen und 4 $\frac{1}{2}$ igen württ. Staatsanleihen in niedriger verzinsliche Anleihen 1879/91; St. J. 1893 S. 160 — Entwicklung der Kapital- und Renten-einkommensteuer in Württ. 1876/95; St. J. 1894 S. 208. — Vergleichende Übersicht über die Staatsrechnungs-Ergebnisse der laufenden Verwaltung in Württemberg für die zehn Etatsjahre 1884/85—1893/94; St. H. 1895 S. 222 u. frühere Jahrg. — Die Bilanz des württ. Staatshaushalts vom 1. April 1895/94 nach dem Etat und nach den Rechnungsergebnissen; St. H. 1895 S. 224 u. frühere Jahrg. — Gefälleinnahmen bei den Zollstellen 1880/95; St. H. 1895 S. 210.

XIX. Meteorologie.

1. Die Witterungsverhältnisse in Stuttgart von 1826—1895	211
2. Die mittlere Jahrestemperatur der Luft an 14 Beobachtungsorten von 1866 bis 1895	213
3. Die jährlichen Niederschläge an 14 Beobachtungsorten von 1866—1895	214

	Seite
4. Die Witterungsverhältnisse im Jahr 1895 in 19 Orten Württembergs	215
5. Die Niederfchläge im Jahr 1895 an 73 Orten Württembergs	216
Summarischer Witterungsbericht (1891): St. J. 1890/91 S. 334 u. frühere Jahrg. — Niederfchlagsmengen nach Flußgebieten (1891): St. J. 1890/91 S. 346 u. frühere Jahrg. — Wafferstandsbeobachtungen an den württ. Pegelftationen (1890): St. J. 1890/91 S. 328 u. frühere Jahrg.; 1890/89: St. J. 1890/91 S. 320. — Erscheinungen aus dem Pflanzenreich (1891): St. J. 1890/91 S. 247 u. frühere Jahrg.	

Außerdem in früheren Jahrgängen:

Wahlen.

Die Reichstagswahlen seit 1861: St. J. 1867 S. 166; 1893 S. 156. — Ergebnisse der württ. Landtagswahlen vom 9. Jan. 1869: St. J. 1868 S. 172; vom 1. und 14./15. Februar 1895: St. H. 1895 S. 166.

Armenwesen.

In Württ. öffentl. unterstützte Personen 1871/1872, 1879/1880, 1886: St. J. 1886 S. 162; 1883/84 bis 1892/93: St. H. 1895 S. 205. Ursachen der Unterstützungsbedürftigkeit: Ausgaben zu Zwecken der öffentl. Armenpflege in Württ.; Erhaltungswesen in Armanstaschen, Armenfreistachen (1885): St. J. 1887 S. 168, 178. — Unterstützte Personen und Aufwand für die öffentl. Armenpflege in Württ. I. J. 1885 im Verhältnis zur Gesamtbvölkerung: St. J. 1888 S. 176, 178. — Unterstützung in geschlossener und offener Pflege (1885): St. J. 1889 S. 167. — Gesamtzahl der von den Armenverbänden unmittelbar unterstützten Personen und Gesamtaufwand für die öffentl. Armenpflege 1883/84 bis 1892/93: St. H. 1895 S. 206.

Bezirks- und Gemeindeverwaltung.

Vermögens- und Schuldenstand der Amtskorporationen 1880/81—1884/85; Umlagen an Staatssteuer, Amts- und Gemeindefcheden auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe, Kapitalien- und Schuldenstand der Gemeinden, nach O. A., 1880/81—1884/85; Ertrag der örtlichen Verbrauchsabgaben 1882/83—1885/86; Verwaltungsergebnisse der örtlichen Stiftungen 1882/83; Ergebnisse der Strafrechtspflege der O. A., 1871—1885: St. J. 1886 S. 132/134.

Berichtigungen.

Zum Jahrgang 1895:

- S. 18 Sp. 8 bei Horb lies 161 statt 261.
- „ 46 „ 3 bei 1827—94 lies 18 448 statt 17 448 (schon im Statist. Handb. 1895 berichtet).
- „ 72 f. Anm. 1 auf S. 63 des Statist. Handbuchs 1896.
- „ 166 Sp. 8 bei 1894/95 lies 11 559, Sp. 9: 28 517, Sp. 10: 9879, Sp. 11: 19 011, Sp. 12: 201 282.
- „ 185 Sp. 6 und 7 lies bei Gerabronn 10 bezw. 22; bei Gmünd Sp. 7 lies 35 statt 25.
- „ 199 bei „Einfache Befcherden“ ist für 1889 in Sp. 3 und 4 je zu setzen 2 statt 3, demnach in Sp. 8 1 zu streichen.
 Anm. 2 bezieht sich auf „Rechtsbefcherden“, nicht auf „Verwaltungsfreitigkeiten II. Instanz“.
- „ 238 Für 1894 ist in Sp. 10 zu setzen 237 765 statt 238 765.

Zum vorliegenden Jahrgang 1896:

- S. 4—13 ist oben zu lesen „Stand der Bevölkerung“ statt Bewegung der Bevölkerung.
- „ 2 und 3 sind die Zahlen in Sp. 4—6 als vorläufige zu bezeichnen; die endgültigen f. Heft 2 S. 86/89 dieses Jahrgangs.
- „ 6 Sp. 11 bei Baiersbronn lies 35 statt 38.
- „ 65 lies in der Überschrift VII. 3 statt 4.

Topographischer Überblick.

Geographische Lage. Das Königreich Württemberg liegt zwischen 25° 52' 20" und 28° 9' 36" östlicher Länge von Ferro (bezw. 8° 12' 36" und 10° 29' 52" östlich von Greenwich) und zwischen 47° 35' und 49° 35' 30" nördlicher Breite. Die größte Länge beträgt 223,27 km in der Richtung Süd-Nord; die größte Breite 168,96 km erstreckt sich von West nach Ost-Landesumfang: 1795,6 km.

Flächeninhalt des Landes, ohne Bodenfeeanteil: 19 517,06 qkm. Davon landwirtschaftlich benützt 12 476,27 qkm; Wald: 5 998,53 qkm.

Geognostische Verhältnisse. Die Landesoberfläche wird gebildet aus: Granit, Gneiß und Rotliegendem 100,2, Buntsandstein 1198,0, Muschelkalk 1682,4, Lettenkohlenformation 1051,0, Keuper 3219,4, Lias 1104,5, Brauner Jura 684,5, Weißer Jura 2869,1, Tertiär 753,1, Basalt und Basaltuff 11,3, Gletseber und Thalfchutt samt Loß und Lehm 6843,6 qkm.

Vertikale Verhältnisse. Mittelhöhe des Landes: gegen 500 m. Höchste Punkte des Schwarzwalds: Dreilmarkstein an der Hornlegrinde 1151,5 m, über dem Meere (Normal-Null), der Adelegg; Schwarzer Grat 1118,6 m, der Schwäbischen Alb: Lemberg 1014,7 m. Mittlere Höhe: der Albhochfläche 726 m; des Neckarlandes 420 m; Oberchwabens 592 m. Tiefster Punkt: Neckar bei Böttingen 135,7 m. Höhenlage der Städte mit über 10 000 Einwohnern: Stuttgart 250 m, Ulm 487 m, Heilbronn 157 m, Eßlingen 241 m, Cannstatt 219 m, Reutlingen 982 m, Ludwigsburg 293 m, Gmünd 321 m, Göppingen 323 m, Tübingen 341 m, Ravensberg 449 m und Tuttlingen 645 m.

Wasserläufe. Württemberg gehört den Stromgebieten des Rheins und der Donau an. Zum Rhein entwässern sich 13 666 qkm, zur Donau 5851 qkm. Hauptfluß des Landes ist der Neckar, welcher die Landesmitte in einer Länge von 280,9 km durchfließt; sein Niederflursgebiet beträgt bei Böttingen 12 416 qkm. Die wichtigsten Nebenflüsse: Enz (Einzugsgebiet 2223 qkm; ganze Länge von Quelle bis zur Mündung 107,5 km); Kocher (1969 qkm; 184,1 km); Jagst (1837 qkm; 202,1 km). Die Donau durchfließt von ihrer Quelle am Brighrain bis Ulm 262,8 km; bis Ulm (Straßenbrücke) hat sie 8084 qkm Einzugsgebiet; stärkster Zufluß: die Iller (2226 qkm; 169,4 km). In das Bodenfeebecken ergießen sich Argen (667 qkm; 92,8 km) und Schufen (823 qkm; 62,8 km). In den Main geht die Tauber; Einzugsgebiet bei Edelfingen 1027 qkm, Lauflänge bis dahin 83,2 km.

I. Stand der Bevölkerung.

1. Die Entwicklung der Bevölkerung Württembergs und des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart seit 1834.

(Württ. Jahrb. 1887 I. 1. H. S. 4.)

(Näheres über die Ergebnisse der letzten Volkszählung vom 2. Dezember 1895 ist aus der besonderen Veröffentlichung Heft 2 der Württ. Jahrb., Jahrg. 1896, zu ersehen.)

Zählungs-jahr	Württemberg			Stuttgart, Stadt		Zählungs-jahr	Württemberg			Stuttgart Stadt	
	Orts-an-wefende Bevölkerung	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) gegen die voraus-gangene Zählung %	Auf 1 qkm kommen Bewohner	Orts-an-wefende Bevölkerung	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) gegen die voraus-gangene Zählung %		Orts-an-wefende Bevölkerung	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) gegen die voraus-gangene Zählung %	Auf 1 qkm kommen Bewohner	Orts-an-wefende Bevölkerung	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) gegen die voraus-gangene Zählung %
1.	2.	3.	4.	5.	6.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
1834	1 570 196	.	80,5	38 065	.	1861	1 720 708	+ 1,76	88,2	61 314	+ 8,53
1837	1 611 229	+ 2,61	82,6	39 524	+ 3,83	1864	1 748 328	+ 1,61	89,6	69 084	+ 12,67
1840	1 645 999	+ 2,16	84,4	42 217	+ 6,81	1867	1 778 896	+ 1,72	91,2	75 781	+ 9,69
1843	1 680 609	+ 2,10	86,2	43 877	+ 3,93	1871	1 818 539	+ 2,26	93,2	91 623	+ 20,90
1846	1 726 716	+ 2,74	88,5	48 635	+ 10,84	1875	1 881 505	+ 3,46	96,5	107 273	+ 17,08
1849	1 744 595	+ 1,04	89,4	47 837	- 1,64	1880	1 971 118	+ 4,76	101,1	117 303	+ 9,35
1852	1 733 263	- 0,65	88,9	50 003	+ 4,53	1885	1 995 185	+ 1,22	102,3	125 901	+ 7,33
1855	1 669 720	- 3,67	85,6	50 804	+ 1,60	1890	2 036 522	+ 2,07	104,4	139 817	+ 11,05
1858	1 690 898	+ 1,27	86,7	56 483	+ 11,18	1895	2 081 151	+ 2,19	106,6	158 321	+ 13,23

Württemb. Jahrbücher 1896, H. 3.

2. Flächeninhalt, Zahl der Gemeinden, der gewöhnlichen Haushaltungen

Oberämter	Flächeninhalt ¹⁾ qkm	Zahl der poli- tischen Ge- meinden	Zahl der gewöhn- lichen Haus- haltungen ²⁾	In gewöhnlichen Haushaltungen von 2 und mehr Personen ²⁾		Gesamte ortsanweisende Bevölkerung		Zu- oder Abnahme gegen die Zählung von 1890
		5.	6.	Zahl der Personen zusammen	darunter weibliche	Zahl der Personen zusammen	darunter weibliche	+ -
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Baacknang . . .	283,64	30	5 874	28 730	14 699	29 624	15 197	+ 77
Befigheim . . .	167,49	19	5 736	27 432	14 059	28 406	14 707	+ 226
Böblingen . . .	236,64	18	5 692	25 870	13 439	26 670	13 977	- 248
Brackenheim . . .	223,51	30	4 920	22 700	11 475	23 342	11 912	- 697
Cannstatt . . .	106,03	19	10 192	49 258	25 080	50 942	26 073	+ 4 446
Eßlingen . . .	137,36	16	8 795	41 698	21 426	42 959	22 110	+ 2 184
Heilbronn . . .	189,42	17	11 506	56 098	28 693	58 668	29 569	+ 4 696
Leonberg . . .	286,69	27	6 642	30 367	15 897	31 725	16 695	- 476
Ludwigsburg . . .	171,07	22	8 879	43 503	22 211	50 793	23 195	+ 3 640
Marbach . . .	227,05	26	5 881	25 598	13 275	26 530	13 704	- 397
Maulbronn . . .	208,59	23	4 835	22 926	11 631	23 519	11 984	- 217
Neckarfulm . . .	296,85	34	5 970	28 881	14 621	29 709	15 202	+ 67
Stuttgart, Stadt . . .	29,79	1	30 952	148 800	78 896	158 321	82 089	+ 18 504
Stuttgart, Amt . . .	266,01	26	8 906	43 275	22 336	44 026	22 718	+ 2 208
Vaihingen . . .	191,81	22	4 450	20 688	10 540	21 431	10 954	- 656
Waiblingen . . .	141,84	33	5 442	25 881	13 530	27 003	14 028	- 130
Weinsberg . . .	226,40	34	4 708	23 027	11 696	23 714	12 081	- 908
Bezirkkreis . . .	3 330 19	397	138 883	665 032	343 214	697 373	356 195	+ 32 324
Balingen . . .	319,49	31	7 853	35 385	18 843	36 004	19 253	+ 812
Catw . . .	320,49	43	5 087	24 552	12 969	25 330	13 413	- 78
Freudenstadt . . .	534,74	41	6 008	31 511	16 450	32 087	16 772	+ 323
Horrenberg . . .	238,10	27	4 933	23 629	12 538	24 122	12 887	- 150
Horb . . .	187,30	29	4 168	19 221	10 417	19 839	10 808	- 312
Nagold . . .	284,34	38	5 074	24 226	12 872	25 078	13 351	- 642
Neuenbürg . . .	316,46	35	5 592	26 755	13 703	27 286	14 048	+ 273
Nürtingen . . .	181,09	30	5 848	27 130	14 441	27 763	14 813	+ 326
Oberndorf . . .	281,68	28	5 878	29 314	14 997	30 235	15 594	+ 1 802
Reutlingen . . .	265,99	22	9 395	44 375	23 574	46 178	24 485	+ 2 430
Rotenburg . . .	242,40	26	5 895	26 431	13 937	27 781	14 662	- 570
Rottweil . . .	337,93	34	6 925	33 367	17 240	34 170	17 742	+ 827
Spaichingen . . .	229,60	21	3 674	16 287	8 702	16 696	8 092	- 692
Sulz . . .	227,35	29	3 707	18 296	9 648	18 651	9 882	+ 84
Tübingen . . .	222,97	30	7 221	34 439	17 993	36 812	18 940	+ 729
Tutlingen . . .	293,80	23	6 149	28 499	14 262	29 095	14 597	+ 1 482
Urach . . .	295,40	28	6 473	30 519	16 119	31 304	16 628	+ 483
Schwarzwaldkreis . . .	4 779,13	515	99 790	473 936	248 705	488 431	256 867	+ 7 097

¹⁾ Nach dem Abschluß der Meßkundenhefte des K. Katasterbureaus für 1895. —
²⁾ Unter Ausschluß: der Einzel lebenden Personen mit eigener Hauswirtschaft, in Württemberg auf. 11 240 männl. 27 274 weibl., der Insassen in 668 Anstalten 34 266 männl. 10 962 weibl., aber mit Einfluß der Gäste in Gasthöfen, Gasthäusern und Herbergen

von 2 und mehr Personen, der Einwohner am 2. Dezember 1895.

Oberämter	Flächeninhalt ¹⁾ qkm	Zahl der politischen Gemeinden	Zahl der gewöhnlichen Haushaltungen ²⁾	In gewöhnlichen Haushaltungen von 2 und mehr Personen ²⁾		Gesamte ortsanwesende Bevölkerung		Zu- oder Abnahme gegen die Zahlung von 1890 +
				Zahl der Personen zusammen	darunter weibliche	Zahl der Personen zusammen	darunter weibliche	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen	307,51	19	6 070	29 340	15 079	30 099	15 599	+ 674
Crailsheim . . .	338,52	26	4 995	25 112	12 920	25 762	13 258	- 683
Eilwangen . . .	551,49	27	5 745	29 390	15 286	30 202	15 774	- 679
Galdorf	374,99	23	4 594	23 353	12 034	23 875	12 395	- 283
Gerabronn . . .	472,25	35	5 531	28 698	14 727	29 192	15 061	- 938
Gmünd	263,95	26	6 921	35 105	18 290	37 474	19 536	+ 638
Hall	334,73	28	5 449	28 397	14 511	29 590	15 023	- 18
Heidenheim . . .	458,87	29	8 377	37 866	20 086	39 043	20 894	+ 255
Künzelsau . . .	382,53	49	5 243	27 958	14 228	28 644	14 541	- 651
Mergentheim . .	426,96	48	5 178	27 383	13 947	28 640	14 345	- 618
Neresheim . . .	424,57	33	4 232	20 276	10 508	20 815	10 904	- 468
Öhringen	357,52	43	5 667	28 938	14 451	29 583	14 905	+ 1 489
Schorndorf . . .	193,89	28	5 452	24 899	12 808	25 787	13 423	+ 209
Welzheim	254,14	12	4 065	19 765	10 354	20 241	10 669	- 58
Jagdkreis . . .	5 141,32	426	77 519	386 430	199 229	398 887	206 327	- 4 104
Biberach	502,05	44	7 065	34 018	17 701	35 199	18 428	+ 78
Blaubeuren . . .	370,20	32	3 976	19 492	10 292	20 036	10 578	- 148
Ehingen	405,33	47	5 346	26 049	13 548	26 966	14 147	+ 411
Geislingen . . .	393,17	37	6 872	31 814	16 652	32 689	17 291	+ 526
Göppingen . . .	264,37	34	9 683	46 121	24 203	47 668	25 169	+ 2 814
Kirchheim	208,42	25	5 916	27 326	14 331	28 210	14 934	+ 269
Laupheim	329,83	41	5 163	25 127	13 202	25 875	13 572	- 340
Leutkirch	462,88	25	4 831	24 201	12 243	25 105	12 960	+ 93
Münchingen . . .	551,97	48	4 803	22 812	11 961	23 819	12 527	- 395
Ravensburg . . .	446,04	23	7 429	37 770	19 230	41 414	20 131	+ 1 950
Riedlingen . . .	429,37	53	5 447	25 868	13 670	26 563	14 182	- 348
Saulgau	389,42	50	5 562	27 105	14 107	28 128	14 638	+ 150
Tettnang	273,54	22	4 556	23 473	11 638	24 171	12 026	+ 884
Ulm	415,09	37	11 615	53 768	28 111	61 865	29 216	+ 3 237
Waldfee	470,31	31	5 238	25 848	13 150	27 110	13 935	+ 152
Wangen	354,43	24	4 146	21 169	10 603	21 652	10 903	- 21
Donaukreis . . .	6 266,42	573	97 648	471 961	244 642	496 460	254 637	+ 9 312
Württemberg . .	19 517,06	1 911	413 840	1 997 409	1 035 790	2 081 151	1 074 026	+ 44 629
<i>Deutsches Reich</i>	<i>540 483,6³⁾</i>					<i>52 279 901</i>	<i>26 618 651</i>	<i>+ 2 851 431</i>

(6084 männl. 811 weibl.). Nähere Angaben über die Ergebnisse der Volkszählung am 2. Dez. 1895 f. Württ. Jahrb. von 1896. — ²⁾ Mit Auschluss der Meeresteile (Haffe, Bodden u. dgl.). Statist. Jahrb. f. d. Deutsche Reich 1896 S. 1.

3. Die am 14. Juni und am 2. Dezember 1895 ortsanwefende und die am 2. Dezember 1895 und mehr als 5000 und mehr (a) nach

Oberamt	Ortsanwefende Bevölkerung am 14. Juni 1895		Ortsanwefende Bevölkerung am 2. Dez. 1895		± von Spalte 4 gegen 2	± von Spalte 5 gegen 3	Von der ortsanwefenden Bevölkerung am 2. Dez. 1895 sind nicht in der Zähl-gemeinde geboren		Von 100 Einwohnern sind nicht in der Zähl-gemeinde geboren					
	zu-fammen	darunter weiblich	zu-fammen	darunter weiblich	6.	7.	zu-fammen	dar-unter weibl.	auf Sp. 8 geg. 4	Ord. Zif. 9	weibl. Sp. 10 geg. 5	Ord. Zif. 11	weibl. Sp. 12	Ord. Zif. 13
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Backnang . .	29 494	15 298	29 624	15 197	+ 130	- 41	10 507	5 581	35,5	18	36,7	18		
Befigheim . .	28 461	14 745	28 406	14 707	- 55	- 38	6 951	3 988	24,5	46	27,1	42		
Böblingen . .	26 694	14 098	26 670	13 977	- 24	- 121	5 152	2 990	19,3	60	21,0	60		
Brackenheim .	23 349	11 953	23 342	11 912	- 7	- 41	4 519	2 672	19,4	59	22,4	58		
Cannstatt . .	50 845	25 800	50 942	26 073	+ 97	+ 273	20 935	10 724	40,9	10	41,1	12		
Eßlingen . .	42 396	21 874	42 959	22 110	+ 563	+ 236	13 917	6 975	32,5	23	31,7	27		
Heilbronn . .	57 809	29 231	58 668	29 569	+ 859	+ 338	26 287	12 915	44,8	8	43,7	7		
Leonberg . .	31 689	16 766	31 725	16 685	+ 36	- 71	7 166	4 138	22,6	48	24,9	45		
Ludwigsburg .	50 553	23 099	50 793	23 195	+ 240	+ 156	23 982	9 578	47,2	4	41,5	11		
Marbach . .	26 458	13 712	26 590	13 704	+ 72	- 8	5 995	3 541	22,6	49	25,8	46		
Maulbronn . .	23 446	11 980	23 519	11 984	+ 73	+ 4	5 219	2 955	22,2	51	24,7	50		
Neckurfulm . .	30 003	15 387	29 700	15 202	- 303	- 185	7 711	4 293	25,9	41	28,3	41		
Stuttgart, Stadt	153 615	79 011	158 321	82 089	+ 4 710	+ 3 079	98 658	50 010	62,3	1	60,9	1		
Stuttgart, Amt	43 317	22 599	44 026	22 718	+ 709	+ 119	11 408	5 730	25,9	42	25,2	47		
Vaihingen . .	21 412	10 942	21 431	10 954	+ 19	+ 12	4 683	2 739	21,8	53	25,0	48		
Waiblingen . .	26 925	13 985	27 003	14 028	+ 78	+ 43	7 731	4 403	28,6	34	31,4	29		
Weinsberg . .	23 633	12 101	23 714	12 081	+ 81	- 20	6 304	3 569	26,6	38	29,6	36		
Neckarkreis . .	690 099	352 461	697 373	356 195	+ 7 274	+ 3 734	267 125	136 741	38,3	II	38,4	I		
Balingen . .	35 427	19 001	36 004	19 253	+ 577	+ 252	6 478	3 459	18,0	62	18,0	62		
Calw	25 371	13 515	25 390	13 413	- 41	- 102	7 378	4 203	29,1	33	31,3	30		
Freudenstadt .	32 159	16 784	32 087	16 772	- 72	- 12	6 858	3 920	21,4	55	23,4	53		
Herrenberg . .	24 099	12 936	24 122	12 887	+ 23	- 49	4 606	2 899	19,1	61	22,5	56		
Horb	19 586	10 799	19 839	10 808	+ 253	+ 9	4 122	2 471	20,8	57	22,9	50		
Nagold	25 142	13 393	25 078	13 331	- 64	- 42	6 337	3 611	25,3	43	27,0	43		
Neuenbürg . .	28 852	14 875	27 286	14 048	- 1 566	- 827	5 869	3 452	21,5	54	24,6	51		
Nürtingen . .	27 575	14 785	27 763	14 813	+ 188	+ 28	5 851	3 344	21,0	56	22,5	57		
Oberndorf . .	30 051	15 389	30 235	15 594	+ 184	+ 205	9 676	4 865	32,0	25	31,2	25		
Reutlingen . .	45 641	24 152	46 178	24 485	+ 537	+ 333	14 090	7 394	30,4	30	30,1	30		
Rottenburg . .	27 683	14 730	27 781	14 662	+ 98	- 68	4 462	2 482	16,1	63	16,9	63		
Rottweil . . .	33 872	17 617	34 170	17 742	+ 298	+ 125	8 496	4 279	24,9	44	24,1	32		
Spaichingen . .	16 016	8 969	16 696	8 992	+ 650	+ 23	2 021	1 253	12,1	64	14,0	64		
Sulz	18 711	9 888	18 651	9 882	- 60	- 6	3 780	2 210	20,3	58	22,4	50		
Tübingen . . .	37 151	19 131	36 812	18 940	- 319	- 191	11 373	5 675	30,9	27	30,0	27		
Tuttlingen . .	28 785	14 442	29 095	14 597	+ 310	+ 155	6 474	3 039	22,3	50	20,8	51		
Urach	31 325	16 683	31 304	16 628	- 21	- 55	6 865	3 844	21,9	52	23,1	54		
Schwarzwaldkreis	487 476	257 089	488 431	256 867	+ 955	- 222	114 736	62 400	23,5	IV	24,2	IV		

Imber 1895 nicht ortsgebürtige Bevölkerung nach Oberämtern und Gemeinden von Einwohnern.

berämtern:

Oberamt	Orts-anwesende Bevölkerung am 14. Juni 1895		Orts-anwesende Bevölkerung am 2. Dez. 1895		± von Spalte 4 gegen 2	± von Spalte 5 gegen 3	Von der orts-anwesenden Bevölkerung am 2. Dez. 1895 sind nicht in der Zähl-gemeinde geboren		Von 100 Einwohnern sind nicht in der Zähl-gemeinde geboren			
	zu-fammen	darunter weiblich	zu-fammen	darunter weiblich			zu-fammen	dar-unter weibl.	auf Sp. 8 ges. 4	Ord. Zif. 5	weibl. Sp. 9 ges. 6	Ord. Zif.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Aalen . . .	29 939	15 477	30 099	15 599	+ 160	+ 122	9 991	5 392	33,2	21	34,6	22
Craillsheim . . .	25 257	13 016	25 762	13 258	+ 505	+ 242	9 498	5 066	36,9	16	38,3	15
Ellwangen . . .	30 090	15 699	30 202	15 774	+ 112	+ 75	9 696	5 475	31,9	26	34,7	21
Gaildorf . . .	23 693	12 931	23 875	12 995	+ 182	+ 64	7 341	4 057	30,7	28	32,7	24
Gerabronn . . .	29 255	15 073	29 192	15 061	- 63	- 12	11 691	6 435	40,0	12	42,7	8
Gmünd . . .	37 797	19 462	37 474	19 536	- 323	+ 74	13 274	7 079	35,4	19	36,2	19
Hall . . .	29 475	15 039	29 530	15 023	+ 55	- 16	13 771	6 951	46,6	5	46,3	3
Heidenheim . . .	38 773	20 860	39 048	20 894	+ 270	+ 34	10 925	6 003	28,0	36	28,7	40
Künzelsau . . .	28 650	14 572	28 644	14 541	- 6	- 31	8 104	4 511	28,3	35	31,0	33
Mergentheim . . .	28 744	14 355	28 640	14 345	- 104	- 10	9 571	5 151	33,4	20	35,9	20
Neresheim . . .	20 917	10 955	20 815	10 904	- 102	- 51	5 462	3 284	26,2	40	30,1	36
Öhringen . . .	29 605	14 895	29 583	14 905	- 22	+ 10	11 251	5 867	37,5	15	38,2	16
Schorndorf . . .	25 837	13 501	25 787	13 423	- 50	- 78	6 821	3 993	26,5	39	29,8	38
Welzheim . . .	19 934	10 557	20 241	10 669	+ 307	+ 112	5 537	3 242	27,3	37	30,4	34
Jagdkreis . . .	397 966	205 792	398 887	206 327	+ 921	+ 535	132 873	72 506	33,3	III	35,1	III
Biberach . . .	35 157	18 304	35 199	18 428	+ 42	+ 34	12 755	6 819	36,2	17	37,0	17
Blaubeuren . . .	20 043	10 570	20 036	10 578	- 7	+ 8	6 032	3 307	30,1	31	31,3	31
Ebingen . . .	26 741	13 986	26 966	14 147	+ 225	+ 161	8 866	4 802	32,9	22	34,0	23
Geislingen . . .	32 083	17 219	32 689	17 291	+ 606	+ 72	10 566	5 629	32,3	24	32,6	26
Göppingen . . .	46 982	24 878	47 668	25 169	+ 686	+ 293	18 126	9 661	38,0	13	38,4	14
Kirchheim . . .	28 164	14 941	28 210	14 934	+ 46	7	6 819	3 866	24,2	47	25,9	45
Laupheim . . .	25 947	13 662	25 875	13 572	- 72	- 90	7 857	4 265	30,3	29	31,4	28
Leutkirch . . .	25 104	12 907	25 105	12 960	+ 1	+ 53	10 274	5 466	40,9	11	42,2	9
Münsingen . . .	23 829	12 563	23 819	12 527	- 10	- 36	5 918	3 342	24,9	45	26,7	44
Ravensburg . . .	41 514	20 002	41 414	20 131	- 100	+ 129	22 153	10 150	53,4	2	50,4	2
Riedlingen . . .	26 500	14 098	26 553	14 182	+ 53	+ 84	7 793	4 492	29,3	32	31,7	25
Saulgan . . .	27 811	14 497	28 128	14 638	+ 317	+ 141	10 578	5 690	37,6	14	38,9	13
Tettngang . . .	24 363	12 044	24 174	12 026	- 189	- 18	11 107	5 551	45,9	6	46,1	4
Ulm . . .	61 665	28 925	61 865	29 216	+ 200	+ 291	31 316	13 190	50,6	3	45,1	5
Waldsee . . .	27 006	13 815	27 110	13 935	+ 104	+ 120	11 417	5 876	42,1	9	42,1	10
Wangen . . .	22 213	10 937	21 652	10 903	- 561	- 34	9 704	4 883	44,8	7	44,8	6
Donaukreis . . .	495 122	253 436	496 460	251 637	+ 1 338	+ 1 201	191 281	96 989	38,5	1	38,1	II
Württemberg	2 070 663	1 068 778	2 081 151	1 074 026	+ 10 488	+ 5 248	706 015	368 636	33,9	.	34,3	.
Deutsch Reich)	5 177 028	2 636 113	5 227 990	2 661 651	+ 509 617	+ 257 526	.	.	.	.	.	.

) S. 8. 10, Anm.

(Noch) 3. Die am 14. Juni und am 2. Dezember 1895 ortsanwefende und die am 2. Dezember 1895 nicht ortsgebürtige Bevölkerung nach Oberämtern und Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern.

b) nach Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern:

Oberamt ¹⁾	Ortsanwefende Bevölkerung am 14. Juni 1895		Ortsanwefende Bevölkerung am 2. Dez. 1895		± von Spalte 4 gegen 2		± von Spalte 5 gegen 3		Von der ortsanwefenden Bevölkerung am 2. Dez. 1895 sind nicht in der Zähl-gemeinde geboren		Von 100 Einwohnern sind nicht in der Zähl-gemeinde geboren	
	zu-fammen	darunter weiblich	zu-fammen	darunter weiblich			zu-fammen	dar- unter weibl.	zuf. Sp. 8 geg. 4	Ord. Ziff.	weibl. Sp. 9 geg. 5	Ord. Ziff.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Stuttgart, Stadtdir. N.	153 615	79 011	158 321	82 089	+ 4 706	+ 3 078	98 658	50 010	62,3	3	60,9	2
Ulm D.	39 103	16 821	39 904	17 150	+ 201	+ 329	24 460	9 432	62,2	4	55,0	9
Heilbronn . . N.	32 568	16 417	33 461	16 803	+ 893	+ 386	19 981	9 262	57,9	8	55,1	8
Eßlingen . . N.	23 507	11 940	24 031	12 186	+ 524	+ 246	10 799	5 347	44,9	21	43,8	21
Cannstatt . . N.	22 299	11 459	22 590	11 688	+ 291	+ 209	13 480	6 924	59,7	6	59,3	5
Reutlingen . . S.	19 607	10 287	19 922	10 426	+ 215	+ 189	8 645	4 371	43,6	25	41,9	34
Ludwigsburg . N.	19 146	7 088	19 311	7 259	+ 165	+ 171	14 369	4 576	74,4	1	63,0	1
Gmünd . . . J.	17 748	8 901	17 282	8 935	- 466	+ 34	8 825	4 425	51,1	14	49,5	16
Göppingen . . D.	15 904	8 196	16 183	8 421	+ 279	+ 225	9 520	4 726	58,8	7	56,1	6
Tübingen . . S.	13 890	7 196	13 976	6 813	+ 86	- 383	7 996	3 669	57,2	9	53,9	13
Ravensburg . D.	12 277	6 515	12 694	6 696	+ 417	+ 181	7 760	4 093	61,1	5	60,1	3
Tattlingen . . S.	11 064	5 244	11 672	5 591	+ 608	+ 347	4 113	1 703	35,2	29	30,5	30
Hall J.	9 068	4 712	9 173	4 701	+ 105	- 11	5 115	2 537	55,8	11	54,0	11
Heidenheim . J.	8 791	4 672	9 063	4 793	+ 272	+ 121	4 504	2 328	49,7	18	48,6	18
Biberach . . D.	8 232	4 384	8 151	4 342	- 81	- 42	3 915	2 011	48,0	19	46,8	19
Aalen . . . J.	7 853	4 084	7 867	4 122	+ 14	+ 38	4 010	2 115	51,0	16	51,3	14
Schweningen . S.	7 717	3 587	7 739	3 683	+ 22	+ 96	1 966	737	25,4	34	20,0	34
Ebingen . . S.	7 497	3 993	7 680	4 136	+ 183	+ 143	2 752	1 377	35,9	28	33,3	28
Kirchheim u.T. D.	7 380	3 883	7 391	3 886	+ 11	+ 3	3 313	1 751	44,8	22	45,1	20
Backnang . . N.	7 250	3 590	7 380	3 633	+ 130	+ 43	3 760	1 775	51,0	17	48,9	17
Schramberg . S.	6 953	3 500	7 122	3 604	+ 169	+ 104	3 159	1 480	44,4	24	41,1	25
Rottweil . . S.	6 837	3 493	6 961	3 561	+ 124	+ 68	3 646	1 789	52,4	13	50,2	13
Rottenburg . S.	6 860	3 441	6 855	3 403	- 5	- 38	2 010	922	29,3	31	27,1	32
Feuerbach . N.	6 719	3 339	6 800	3 394	+ 81	+ 55	2 575	1 181	37,9	27	34,8	27
Weingarten . D.	6 769	2 433	6 459	2 408	- 310	- 25	4 633	1 438	71,7	2	59,7	4
Freudenstadt . S.	6 617	3 348	6 429	3 272	- 188	- 76	1 732	893	27,0	33	27,0	33
Geislingen . . D.	6 198	3 040	6 280	3 121	+ 82	+ 81	3 579	1 727	57,0	10	55,3	7
Baiersbrunn . S.	6 001	3 066	6 056	3 098	+ 55	+ 32	350	194	5,8	88	6,3	35
Pfaffingen . S.	5 866	3 152	5 986	3 237	+ 120	+ 85	1 718	906	28,8	32	28,2	31
Nürtingen . S.	5 752	2 943	5 738	2 937	- 14	- 6	2 274	1 171	39,9	26	39,9	26
Zuffenhausen . N.	5 696	2 733	5 700	2 765	+ 4	+ 32	2 628	1 164	46,1	20	42,1	23
Metzingen . S.	5 403	2 840	5 401	2 829	- 2	- 11	1 740	905	32,2	30	32,0	29
Böckingen . N.	5 106	2 570	5 109	2 611	+ 3	+ 41	2 280	1 139	44,6	23	43,7	22
Schorndorf . J.	5 000	2 663	5 068	2 686	+ 68	+ 23	2 592	1 423	51,1	15	53,0	13
Crailsheim . J.	5 050	2 615	5 056	2 633	+ 6	+ 18	2 787	1 441	55,1	12	54,7	10
Zuf. { 35 Gemeinden von 5000 und mehr Einw.	535 343	268 106	544 111	272 892	+ 8 768	+ 4 786	295 044	140 872	54,2		51,6	

¹⁾ Die bei den einzelnen Oberämtern beigefetzten Buchstaben bezeichnen die Anfangsbuchstaben der Kreise, zu welchen die Oberämter gehören.

4. Die Bevölkerung Württembergs nach dem Hauptberuf am 5. Juni 1882 und 14. Juni 1895.¹⁾

Berufsabteilung	Berufsstellung ²⁾	Erwerbsthätige im Hauptberuf		Angehörige		Bei ihrer Herrschaftswohnung dienftlos für häusl. Dienste		Ortsanwesende Gesamtbevölkerung	
		1.		2.		3.		4.	
		1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895
A. Landwirtschaft, Gärtnerei u. Tierzucht, Forstwirtschaft u. Fischerei.	a überh.	158 915	185 459	434 197	430 899	14 795	17 957	607 907	634 815
	a weibl.	21 548	30 102	297 299	289 207	14 625	17 787	333 466	337 096
	a T	28 571	10 844	63 121	20 821	193	63	91 885	31 728
	bezw. c 3 weibl.	7 341	9 082	42 511	13 962	—	62	50 045	17 106
	Summe a u. a T	157 486	195 303	497 318	451 720	14 988	18 020	699 792	668 043
	bezw. c 3 weibl.	28 889	33 184	339 804	303 169	14 818	17 849	383 511	354 202
	b überh.	661	1 124	771	1 859	76	124	1 408	3 107
	b weibl.	2	15	522	1 334	75	121	599	1 470
	c überh.	233 982	250 671	99 282	45 294	345	159	383 669	296 154
	c weibl.	92 726	124 063	66 733	30 422	337	155	159 796	154 670
c ohne a T	205 411	239 827	36 161	24 473	152	126	241 724	264 426	
bezw. c 3 weibl.	85 385	120 981	24 222	16 469	144	120	109 751	137 564	
Summe A.	überh.	393 458	437 254	534 250	478 052	15 216	18 270	942 924	933 576
	weibl.	114 276	154 180	364 548	320 963	15 037	18 093	493 861	493 236
B. Bergbau u. Hüttenwesen, Industrie u. Bauwesen.	a überh.	108 287	90 396	263 721	197 923	14 068	13 809	386 076	362 128
	a weibl.	19 597	19 440	181 729	137 644	13 914	13 725	215 240	170 809
	afr überh.	9 975	8 070	12 149	7 982	81	85	22 205	16 137
	afr weibl.	5 125	4 638	8 255	5 418	81	85	13 481	10 141
	b überh.	3 646	9 632	4 444	13 255	543	1 081	8 639	23 968
	b weibl.	26	966	3 123	9 367	542	1 079	3 691	10 812
	c überh.	141 150	217 356	115 341	163 175	675	1 064	257 166	381 595
c weibl.	20 143	40 979	77 902	110 243	673	1 050	98 718	152 280	
Summe B.	überh.	263 058	325 454	395 655	382 335	15 967	16 039	674 080	723 828
	weibl.	44 891	65 423	271 009	262 674	15 210	15 945	331 110	344 042
C. Handel u. Verkehr.	a überh.	26 707	28 203	57 261	49 139	8 950	9 190	92 918	86 532
	a weibl.	8 120	9 329	39 847	34 303	8 760	9 138	56 727	52 770
	afr überh.	5 101	8 347	4 760	7 289	682	956	10 543	16 592
	afr weibl.	107	880	3 373	5 234	682	950	4 162	6 564
	b überh.	17 875	33 824	21 532	27 632	390	235	39 797	61 691
	b weibl.	5 117	13 671	14 762	19 104	390	233	20 269	33 008
Summe C.	überh.	49 683	70 374	83 553	84 060	10 022	10 381	143 258	164 815
	weibl.	13 344	23 380	57 982	58 641	9 832	10 321	81 158	92 342
Summe D.	überh.	5 892	7 731	5 346	4 395	16	27	11 254	12 153
Nicht bei der Herrschaft wohn. Dienende f. häusl. Dienste u. Lohnarbeit wechselnder Art.	weibl.	3 516	5 334	3 578	2 970	16	27	7 110	8 331
Summe E.	überh.	42 798	54 953	45 704	47 903	7 212	7 870	95 714	110 731
Milit., Hof-, bürgerl., kirchl. u. Schuldienst, Gesundheitspflege u. sog. freie Berufsarten.	weibl.	4 381	7 034	32 017	31 598	7 087	7 771	43 485	49 403
Summe A - E.	überh.	754 889	895 768	1 061 508	996 745	47 833	52 592	1 867 230	1 945 103
	weibl.	189 108	255 351	729 134	679 816	47 182	52 157	956 724	987 354
Summe F.	überh.	60 320	88 487	24 002	30 022	5 917	7 050	90 239	125 559
Ohne Beruf und Berufsangabe.	weibl.	33 677	50 393	19 298	24 155	5 677	6 872	58 652	81 422
Summe A - F.	überh.	815 209	984 253	1 085 510	1 026 767	53 750	59 642	1 957 469	2 070 662
	weibl.	214 085	305 744	748 432	704 008	52 859	59 029	1 015 376	1 068 776

¹⁾ Vgl. Staatsanzeiger vom 8. Mai 1885 Nr. 103 und vom 29. Juni 1896 Nr. 148, vom 16. Nov. 1896 Nr. 268, sowie den besonderen Ergänzungsband zu den Württ. Jahrbüchern 1896. ²⁾ Die Zeichen für die „Berufsstellungen“ bedeuten:

a T: Selbständige Geschäftsführer, Unternehmer, Besitzer, Pächter, Erbpächter u. s. w., aller Art.
afr: Gewerbetreibende, welche in der eigenen Wohnung für ein fremdes Geschäft — zu Hause für fremde Rechnung — arbeiten (sog. Hausindustrie).
a T: bedeutet bei der Berufstatistik von 1882 „Selbständig Landwirtschaft und zugleich landwirtschaftliche Tagelöhner treibende Personen“; im Jahr 1895 wurden diese Personen unter „a“ eingereiht, wenn sie sich im Hauptberuf als selbständige Landwirte bezeichnet hatten, unter „c 3“ dagegen, wenn sie sich im Hauptberuf als Tagelöhner bezeichnet hatten.
b: Nicht leitende Beamte, überhaupt das wissenschaftlich, technisch oder kaufmännisch gebildete Verwaltungspersonal (1895: „61“) und Aufführer (1895: „63“), sowie das Rechnungs- und Bureaupersonal (1895: „63“).
c: setzt sich zusammen aus:
c 1 = Familienangehörige, die im Betrieb ihres Inhabungsvorstandes thätig, aber nicht eigentliche Gewerbeschülgen sind.
c 2 = Gefellen, Lehrlinge und sonstige Arbeiter für Dienstleistungen, zu welchen in der Regel eine Vorbildung erforderlich ist, auch landwirtschaftliche Knechte und Mägde.
c 3 = Andere Hilfspersonen, welche in der Regel keine Vorbildung brauchen, auch landwirtschaftliche Tagelöhner mit eigenem oder gepachtetem Land.
c 4 = Landwirtschaftliche Tagelöhner ohne eigenes oder gepachtetes Land.

5. Die Bevölkerung am 14. Juni 1895

a. Die ab-

Oberamt	Bevölkerung			Zu Spalte 4: + gegen 1882	A. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tier- zucht, Forstwirt- schaft und Fischerei		B. Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen	
	männlich	weiblich	zu- ammen		Er- werb- thätige im Haupt- beruf	Gefamte Berufs- Bevölke- rung ¹⁾	Er- werb- thätige im Haupt- beruf	Gefamte Berufs- Bevölke- rung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Backnang . .	14 256	15 238	29 494	+ 88	6 673	14 704	4 110	10 489
Befigheim . .	13 716	14 745	28 461	+ 1 297	7 249	15 397	3 916	9 176
Böblingen . .	12 596	14 098	26 694	+ 386	6 543	13 887	4 151	9 658
Brackenheim .	11 396	11 953	23 349	— 968	7 479	16 605	1 816	4 602
Cannstatt . .	25 045	25 800	50 845	+ 10 090	6 921	15 257	11 475	24 754
Eßlingen . .	20 522	21 874	42 396	+ 4 263	5 224	11 175	10 247	22 944
Heilbronn . .	28 578	29 231	57 809	+ 12 014	6 499	13 876	12 312	28 100
Leonberg . .	14 923	16 766	31 689	+ 589	8 006	17 611	3 882	9 822
Ludwigsburg .	27 514	23 039	50 553	+ 6 550	6 506	14 528	8 429	18 967
Marbach . .	12 746	13 712	26 458	— 602	7 959	18 105	2 204	5 651
Maulbronn . .	11 466	11 980	23 446	+ 375	5 998	12 285	3 255	8 019
Neckarfulm . .	14 616	15 887	30 003	— 454	7 951	16 903	3 395	8 579
Stuttgart,Stadt	74 604	79 011	153 615	+ 36 272	1 929	4 188	36 718	72 499
Stuttgart, Amt	20 718	22 599	43 317	+ 5 257	7 964	16 892	9 446	21 536
Vaihingen . .	10 470	10 942	21 412	— 988	6 295	13 617	2 067	5 174
Waiblingen . .	12 940	13 985	26 925	+ 247	7 643	15 759	3 052	7 185
Weinsberg . .	11 532	12 101	23 633	— 1 971	6 859	15 713	1 727	4 755
Neckarkreis . .	337 638	352 461	690 099	+ 72 395	112 798	246 002	122 192	271 910
Balingen . .	16 426	19 001	35 427	+ 2 051	7 079	14 475	8 326	16 753
Calw	11 856	13 515	25 371	— 33	6 090	13 268	3 405	7 841
Freudenstadt .	15 375	16 784	32 159	+ 886	6 645	15 589	4 839	11 460
Herrenberg . .	11 163	12 936	24 099	+ 245	8 931	17 565	1 676	4 256
Horb	8 787	10 799	19 586	— 573	6 038	12 409	1 644	3 532
Nagold	11 749	13 393	25 142	— 843	6 316	13 125	3 295	8 101
Neuenbürg . .	13 977	14 875	28 852	+ 2 985	4 805	10 942	5 142	11 975
Nürtingen . .	12 790	14 785	27 575	+ 408	6 433	14 071	4 718	10 237
Oberndorf . .	14 662	15 389	30 051	+ 3 428	6 316	12 201	6 290	14 156
Reutlingen . .	21 489	24 152	45 641	+ 5 170	7 326	15 398	10 306	21 558
Rottenburg . .	12 953	14 730	27 683	— 934	8 809	17 390	2 800	6 228
Rottweil . . .	16 255	17 617	33 872	+ 3 134	8 325	16 614	5 592	12 534
Spaichingen . .	7 077	8 969	16 046	— 1 759	5 716	11 107	1 550	3 592
Sulz	8 823	9 888	18 711	+ 107	5 571	12 190	2 013	4 738
Tübingen . . .	18 020	19 131	37 151	+ 1 306	7 579	15 511	4 936	11 055
Tuttlingen . .	14 343	14 442	28 785	+ 2 900	5 019	10 514	6 609	14 774
Urach	14 642	16 683	31 325	+ 1 580	6 879	15 103	5 821	12 369
Schwarzwaldkreis	230 387	257 089	487 476	+ 19 458	113 877	237 472	78 464	175 159

¹⁾ D. h. Erwerbsthätige im Hauptberuf einschließlich der Angehörigen ohne Hauptberuf und der Dienftboten für häusliche Dienste.

nach Oberämtern und Berufsabteilungen.
folgenden Zahlen.

C. Handel und Verkehr		D. Häusliche Dienste (einschl. persönl. Be- dienung, auch Lohn- arbeit wechselnder Art)		E. Militär-, Hof-, bür- gerl. u. kirchl. Dienst, auch sogenannte freie Berufsarten		F. Ohne Beruf ¹⁾ und Berufsangabe		Oberamt
Er- werbs- thätige im Haupt- beruf	Gefamte Berufs- Bevölke- rung	Er- werbs- thätige im Haupt- beruf	Gefamte Berufs- Bevölke- rung	Er- werbs- thätige im Haupt- beruf	Gefamte Berufs- Bevölke- rung	Er- werbs- thätige ¹⁾ im Haupt- beruf	Gefamte Berufs- Bevölke- rung	
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	1.
618	1 627	157	270	314	928	1 078	1 476	Backnang.
727	1 786	56	72	327	913	794	1 117	Befigheim.
508	1 182	56	89	298	842	775	1 036	Böblingen.
284	646	92	45	246	689	574	762	Brackenheim.
2 108	4 817	897	571	780	1 907	2 202	3 539	Cannstatt.
1 636	3 834	178	276	632	1 658	1 710	2 609	Eßlingen.
3 554	8 506	246	387	1 027	3 585	2 139	3 355	Heilbronn.
566	1 404	58	78	432	1 051	1 362	1 723	Leonberg.
1 770	4 182	205	402	6 549	8 942	2 552	3 532	Ludwigsburg.
391	990	27	46	258	777	662	889	Marbach.
612	1 605	49	63	271	724	578	750	Maulbronn.
707	1 889	81	128	384	1 072	1 014	1 432	Neckarfulm.
16 344	36 903	1 701	2 558	10 184	20 546	9 037	16 926	Stuttgart, Stadt.
1 245	2 627	94	179	404	1 163	1 039	1 420	Stuttgart, Amt.
413	1 014	40	50	227	659	694	898	Vaihingen.
568	1 377	52	81	361	890	1 327	1 633	Waiblingen.
516	1 330	30	41	272	753	778	1 041	Weinsberg.
32 556	75 719	3 399	5 331	23 566	47 099	23 315	44 038	Neckarkreis.
717	1 708	122	258	427	1 060	859	1 173	Balingen.
691	1 590	86	149	348	914	1 203	1 609	Calw.
884	2 317	150	277	351	977	1 113	1 539	Freudenstadt.
288	723	34	47	243	620	667	888	Herrnberg.
819	2 068	74	97	260	597	656	883	Horb.
566	1 293	126	248	305	903	1 139	1 472	Nagold.
1 464	3 018	100	140	495	1 212	1 057	1 565	Neuenbürg.
466	1 109	56	96	307	907	895	1 155	Nürtingen.
628	1 381	50	72	406	857	1 100	1 384	Oberndorf.
1 456	3 451	71	127	726	1 839	2 462	3 268	Reutlingen.
599	1 328	33	47	428	1 155	1 232	1 535	Rottenburg.
790	2 026	94	165	426	1 217	943	1 316	Rottweil.
267	520	20	27	147	392	341	406	Spaichingen.
270	566	27	31	170	534	437	632	Solz.
1 819	4 045	171	249	1 529	3 025	2 383	3 266	Tübingen.
695	1 557	52	71	275	785	789	1 084	Tuttlingen.
639	1 596	92	182	351	1 071	747	1 004	Urach.
13 058	30 316	1 358	2 283	7 194	18 065	18 023	24 181	Schwarzwaldkreis.

¹⁾ Bezw. den „Erwerbsthätigen“ analoge Personen z. B. Rentner, Pensionäre (F 1), Unterstützte (F 2), in Ausbildung begriffene Studierende, Zöglinge u. f. w. (F 3), Insassen von Anstalten (F 4–7), ohne Berufsangabe (F 8).

(Noch) 5. Die Bevölkerung am 14. Juni 1895

(Noch) a. Die ab-

Oberamt	Bevölkerung			Zu gegen Spalte 4: ± 1882	A.		B.	
	männlich	weiblich	zu- fammen		Landwirtschaft, Gärtnerei und Tier- such, Fortwirt- schaft und Fischerei	Gefamte Berufs- Bevölke- rung ¹⁾	Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen	Er- werbs- thätige im Haupt- beruf	Gefamte Berufs- Bevölke- rung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen . . .	14 462	15 477	29 939	+ 885	4 535	10 078	5 985	14 273
Crailsheim . . .	12 241	13 016	25 257	- 1 983	6 718	14 499	2 198	5 543
Ellwangen . . .	14 391	15 699	30 090	- 1 572	8 223	18 681	2 524	5 988
Gaildorf . . .	11 362	12 331	23 693	- 1 588	6 280	14 647	2 030	5 466
Gerabronn . . .	14 182	15 073	29 255	- 1 063	8 823	18 485	2 617	6 346
Gmünd . . .	18 335	19 462	37 797	+ 4 561	5 473	12 319	8 240	17 478
Hall . . .	14 436	15 089	29 475	- 763	6 848	14 206	3 692	8 677
Heidenheim . . .	17 918	20 860	38 773	+ 2 125	6 100	13 289	8 759	19 800
Künzelsau . . .	14 078	14 572	28 650	- 1 564	8 392	19 110	2 301	5 654
Mergentheim . . .	14 399	14 355	28 744	- 1 343	9 054	17 874	2 239	5 368
Neresheim . . .	9 962	10 955	20 917	- 999	5 351	12 914	2 152	5 036
Öhringen . . .	14 710	14 895	29 605	- 2 472	8 568	18 249	2 618	6 673
Schorndorf . . .	12 336	13 501	25 837	+ 387	7 087	15 234	3 086	7 411
Welzheim . . .	9 877	10 557	19 934	- 789	5 590	11 555	2 491	5 817
Jagdkreis . . .	192 174	205 792	397 966	- 6 128	97 042	211 137	50 877	119 495
Biberach . . .	16 763	18 394	35 157	+ 1 909	8 626	19 415	4 407	9 602
Blanbeuren . . .	9 473	10 570	20 043	+ 823	5 411	11 501	2 793	5 989
Ehingen . . .	12 755	13 986	26 741	+ 747	6 647	14 821	3 299	7 558
Geislingen . . .	14 864	17 219	32 083	+ 2 124	5 571	11 463	7 001	16 165
Göppingen . . .	22 106	24 876	46 982	+ 6 826	6 346	13 619	12 375	25 554
Kirchheim . . .	13 223	14 941	28 164	+ 969	7 026	14 784	4 415	9 920
Laupheim . . .	12 285	13 662	25 947	- 90	6 589	14 787	2 987	7 056
Leutkirch . . .	12 197	12 907	25 104	+ 964	7 480	15 359	2 706	5 674
Münzingen . . .	11 266	12 563	23 829	- 546	6 945	15 626	2 228	5 190
Ravensburg . . .	21 512	20 002	41 514	+ 4 158	8 732	17 046	6 717	13 627
Riedlingen . . .	12 402	14 098	26 500	- 445	7 841	17 341	2 692	5 447
Saulgau . . .	13 314	14 497	27 811	+ 476	7 217	16 329	3 044	6 821
Tettngang . . .	12 319	12 044	24 363	+ 1 951	7 229	13 852	2 881	5 811
Ulm . . .	32 740	28 925	61 665	+ 5 943	7 842	14 382	10 098	20 519
Waldsee . . .	13 191	13 815	27 006	+ 820	7 630	15 879	3 005	6 344
Wangen . . .	11 276	10 937	22 213	+ 840	6 905	12 761	3 273	5 988
Donaukreis . . .	241 696	258 436	495 122	+ 27 469	113 537	238 965	73 921	157 265
Württemberg	1 001 855	1 068 778	2 070 663	+ 113 194	437 254	933 576	325 454	723 829
<i>Deutsch. Reich</i> ²⁾	<i>25 409 159</i>	<i>26 361 125</i>	<i>51 770 284</i>	<i>+ 6 548 171</i>	<i>8 292 692</i>	<i>16 501 307</i>	<i>8 281 230</i>	<i>20 253 241</i>

¹⁾ S. Anm. 1 S. 8. — ²⁾ Vgl. „Vorläufige Mitteilung“ in dem „Ergänzungsheft“ zu den Vierteljahrsheften zur Stat. d. D. Reichs, Jahrg. 1896.

nach Oberämtern und Berufsabteilungen.

folgenden Zahlen.

C. Handel und Verkehr		D. Häusliche Dienste (einschl. persönl. Be- dienung, auch Lohn- arbeit wechselnder Art)		E. Militär-, Hof-, bür- gerl. u. kirchl. Dienst, auch sogenannte freie Berufsarten		F. Ohne Beruf und Berufsangabe ¹⁾		Oberamt
Er- werbs- thätige im Haupt- beruf	Gefamte Berufs- Bevölke- rung	Er- werbs- thätige im Haupt- beruf	Gefamte Berufs- Bevölke- rung	Er- werbs- thätige im Haupt- beruf	Gefamte Berufs- Bevölke- rung	Er- werbs- thätige ¹⁾ im Haupt- beruf	Gefamte Berufs- Bevölke- rung	
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	
918	2 373	79	99	347	882	1 999	2 239	Aalen.
871	2 310	78	133	293	776	1 476	1 996	Crailsheim.
655	1 516	215	416	464	1 267	1 664	2 252	Ellwangen.
454	1 123	46	62	240	725	1 219	1 670	Gaildorf.
568	1 488	48	62	302	861	1 432	2 013	Gerabronn.
1 098	2 607	76	108	1 712	2 624	2 182	2 766	Gmünd.
854	2 015	94	107	535	1 564	2 089	2 904	Hall.
870	2 068	150	254	479	1 284	1 486	2 088	Heidenheim.
559	1 450	46	54	332	877	1 147	1 505	Künzelsau.
701	1 771	55	65	980	1 686	1 514	1 980	Mergentheim.
407	903	50	106	298	796	858	1 162	Neresheim.
616	1 550	71	81	340	1 019	1 454	2 083	Öhringen.
429	1 117	36	47	292	754	935	1 274	Schorndorf.
341	828	30	36	207	582	812	1 116	Welzheim.
9 341	23 009	1 074	1 630	6 821	15 697	19 667	26 998	Jagfkreis.
969	2 149	168	294	584	1 327	1 760	2 370	Biberach.
352	741	46	69	252	668	822	1 075	Blaubeuren.
602	1 310	210	360	398	1 169	1 132	1 523	Ebingen.
790	1 801	47	60	409	988	1 195	1 606	Geislingen.
1 321	3 233	126	185	688	1 659	2 084	2 732	Göppingen.
475	1 154	52	75	314	812	946	1 419	Kirchheim.
578	1 463	77	93	594	1 140	1 071	1 408	Laupheim.
609	1 461	65	78	336	857	1 264	1 675	Leutkirch.
399	876	35	48	343	795	1 099	1 294	Münchingen.
1 352	3 032	131	203	3 027	4 360	2 536	3 246	Ravensburg.
587	1 344	72	100	345	907	984	1 361	Riedlingen.
717	1 677	72	103	461	1 027	1 438	1 854	Saulgau.
829	1 919	104	156	377	983	1 251	1 642	Tettgau.
4 452	10 403	512	798	8 491	11 546	2 521	4 017	Ulm.
752	1 750	78	120	471	984	1 492	1 929	Waldfee.
685	1 458	106	167	282	648	887	1 191	Wangen.
15 419	35 771	1 900	2 909	17 372	29 870	22 482	30 342	Donaukreis.
70 374	164 815	7 731	12 153	54 953	110 731	88 487	125 559	Württemberg.
<i>2 338 508</i>	<i>5 966 845</i>	<i>432 491</i>	<i>886 807</i>	<i>1 426 169</i>	<i>2 835 222</i>	<i>2 142 601</i>	<i>3 326 662</i>	<i>Deutsch. Reich.</i>

¹⁾ S. Anm. 1 S. 9.

(Noch) 5. Die Bevölkerung am 14. Juni 1895

b. Die rela-

Von 100 ortsanwesenden Personen überhaupt (I) bezw. Erwerbs-

Oberamt	A. Land- wirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forst- wirtschaft und Fischelei		B. Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen		C. Handel und Verkehr		D. Häusliche Dienfte (einfchl. persönl. Bedienung, auch Lohn- arbeit wechselnder Art)		E. Militär-, Hof-, bürgerl. und kirchl. Dienst, auch sog. freie Berufsarten	
	I	II	I	II	I	II	I	II	I	II
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Backnang . . .	49,9	56,3	35,6	34,6	5,5	5,2	0,9	1,3	3,1	2,6
Befigheim . . .	54,1	59,6	32,2	31,2	6,3	6,0	0,3	0,5	3,2	2,7
Böblingen . . .	52,0	56,6	36,1	35,9	4,4	4,4	0,3	0,5	3,1	2,6
Brackenheim . . .	71,1	75,8	19,7	18,5	2,7	2,9	0,2	0,3	3,0	2,5
Cannstatt . . .	30,0	32,0	48,6	53,2	9,5	9,7	1,1	1,5	3,7	3,6
Eßlingen . . .	26,3	29,2	54,1	57,2	9,0	9,2	0,6	0,9	3,9	3,5
Heilbronn . . .	24,0	26,8	48,6	50,8	14,7	14,6	0,7	1,1	6,2	6,7
Leonberg . . .	55,5	61,8	30,9	30,1	4,4	4,3	0,2	0,4	3,3	3,4
Ludwigsburg . . .	28,7	27,8	37,5	35,9	8,2	7,6	0,8	0,8	17,6	27,9
Marbach . . .	68,4	73,4	21,3	20,4	3,7	3,6	0,2	0,2	2,9	2,4
Maulbronn . . .	52,4	57,6	34,2	32,9	6,8	6,2	0,2	0,5	3,9	2,8
Neckarfulm . . .	56,3	63,5	28,5	27,2	6,3	5,6	0,4	0,6	3,5	3,1
Stuttgart, Stadt . . .	2,7	2,9	47,2	54,9	24,0	24,5	1,6	2,5	13,3	15,2
Stuttgart, Amt . . .	37,8	39,7	49,7	50,9	6,1	6,7	0,4	0,5	2,7	2,2
Vaihingen . . .	63,5	69,7	24,1	22,8	4,7	4,6	0,2	0,4	3,1	2,5
Waiblingen . . .	58,5	65,4	26,7	26,1	5,1	4,9	0,3	0,5	3,4	3,1
Weinsberg . . .	66,4	72,9	20,1	18,4	5,6	5,5	0,2	0,3	3,1	2,9
Neckarkreis . . .	55,6	63,3	39,4	41,4	10,9	11,1	0,8	1,2	6,8	8,0
Balingen . . .	40,8	42,5	47,2	49,9	4,8	4,3	0,7	0,7	3,0	2,6
Calw . . .	52,2	57,3	30,9	32,1	6,2	6,5	0,6	0,8	3,6	3,3
Freudenstadt . . .	48,4	53,7	35,6	35,1	7,2	7,2	0,9	1,2	8,0	2,8
Herrnberg . . .	72,8	79,9	17,6	15,1	3,0	2,6	0,7	0,3	2,5	2,1
Horb . . .	63,3	68,4	18,0	18,6	10,5	9,3	0,5	0,8	3,0	2,9
Nagold . . .	52,2	59,5	32,2	31,1	5,1	5,3	1,0	1,2	3,5	2,9
Neuenbürg . . .	37,9	40,0	41,5	42,8	10,5	12,2	0,5	0,8	4,2	4,2
Nürtingen . . .	51,0	53,7	37,1	39,4	4,0	3,9	0,3	0,4	3,2	2,6
Oberndorf . . .	40,6	46,2	47,1	45,9	4,5	4,6	0,2	0,4	2,8	2,9
Reutlingen . . .	33,7	36,9	47,2	51,8	7,5	7,3	0,3	0,3	4,0	3,7
Rottenburg . . .	62,8	69,5	22,5	22,1	4,8	4,7	0,2	0,3	4,1	3,4
Rottweil . . .	49,0	54,7	37,0	36,7	6,0	5,2	0,5	0,6	3,6	2,8
Spaichingen . . .	69,2	74,2	22,3	20,1	3,2	3,5	0,2	0,3	2,4	1,9
Sulz . . .	65,1	69,2	25,3	25,0	3,1	3,4	0,1	0,3	2,8	2,1
Tübingen . . .	41,7	47,3	29,7	30,8	10,9	11,4	0,7	1,0	8,1	9,5
Tutlingen . . .	36,5	39,6	51,3	52,3	5,4	5,5	0,2	0,4	2,7	2,2
Urach . . .	48,2	49,9	39,4	42,2	5,1	4,7	0,6	0,7	3,4	2,5
Schwarzwaldkreis	48,7	53,2	35,9	36,7	6,2	6,1	0,5	0,6	3,7	3,4

nach Oberämtern und Berufsabteilungen.

tiven Zahlen.

thätigen A.—E. (II) entfallen auf die Abteilungen A bis E:

Oberamt	A. Land- wirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forst- wirtschaft und Fischelei		B. Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen		C. Handel und Verkehr		D. Häusliche Dienste (ein- schl. persönl. Bedienung, auch Lohn- arbeit wech- selnder Art		E. Militär-, Hof-, bürgerl. und kirchl. Dienst, auch sog. freie Berufsarten	
	I	II	I	II	I	II	I	II	I	II
	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Aalen . . .	33,6	38,4	47,6	50,3	7,9	7,8	0,3	0,6	2,9	2,9
Crailsheim . . .	57,4	66,2	21,9	21,6	9,1	8,6	0,5	0,7	3,7	2,9
Ellwangen . . .	62,1	68,1	19,8	20,9	5,0	5,4	1,8	1,8	4,2	3,8
Gaildorf . . .	61,8	69,4	23,1	22,4	4,7	5,0	0,3	0,6	3,0	2,6
Geraßbronn . . .	63,1	71,4	21,7	21,2	5,1	4,6	0,2	0,4	2,9	2,4
Gmünd . . .	32,6	32,9	46,2	49,7	6,6	6,6	0,3	0,5	7,0	10,3
Hall . . .	48,2	56,9	29,4	30,7	6,8	7,1	0,4	0,9	5,3	4,4
Heidenheim . . .	34,3	37,3	51,1	53,6	5,3	5,3	0,7	0,9	3,3	2,9
Künzelsau . . .	66,7	72,2	19,7	19,8	5,0	4,8	0,2	0,4	3,1	2,8
Mergentheim . . .	62,1	69,5	18,6	17,2	6,1	5,4	0,2	0,4	5,8	7,5
Neresheim . . .	61,7	64,8	24,1	26,1	4,3	4,9	0,5	0,6	3,8	3,6
Öhringen . . .	61,6	70,2	22,5	21,4	5,2	5,1	0,3	0,6	3,4	2,7
Schorndorf . . .	58,9	64,8	28,6	28,3	4,3	3,9	0,2	0,3	2,9	2,7
Welzheim . . .	57,9	64,6	29,1	28,8	4,1	3,9	0,2	0,3	2,9	2,4
Jagdkreis . . .	53,1	58,7	30,0	30,8	5,8	5,6	0,4	0,6	3,1	4,7
Biberach . . .	55,2	58,5	27,3	30,0	6,1	6,5	0,8	1,1	3,7	3,9
Blaubeuren . . .	57,3	61,1	29,8	31,6	3,6	3,9	0,3	0,5	3,3	2,9
Ehingen . . .	55,4	59,6	28,2	29,6	4,9	5,4	1,7	1,9	4,3	3,5
Geislingen . . .	35,7	40,3	50,4	50,7	5,6	5,8	0,2	0,3	3,0	2,9
Göppingen . . .	28,9	30,4	54,4	59,4	6,8	6,4	0,3	0,6	3,5	3,2
Kirchheim . . .	52,4	57,2	35,2	35,9	4,1	3,0	0,2	0,4	2,8	2,6
Laupheim . . .	56,9	60,9	27,2	27,6	5,6	5,3	0,3	0,7	4,4	5,5
Leutkirch . . .	61,2	66,8	22,6	24,2	5,8	5,4	0,3	0,6	3,4	3,0
Münzingen . . .	65,5	69,8	21,8	22,4	3,7	4,0	0,2	0,4	3,3	3,4
Ravensburg . . .	41,1	43,8	32,8	33,7	7,3	6,8	0,5	0,6	10,5	15,1
Riedlingen . . .	65,4	67,9	20,5	23,4	5,1	5,1	0,3	0,6	3,4	3,0
Saulgan . . .	58,7	62,7	24,5	26,5	6,0	6,2	0,4	0,6	3,7	4,0
Tettnang . . .	56,8	63,3	23,8	25,3	7,8	7,2	0,6	0,9	3,8	3,3
Ulm . . .	23,3	23,8	33,2	32,7	16,8	14,4	1,3	1,6	18,7	27,5
Waldsee . . .	58,8	64,0	23,5	25,2	6,4	6,3	0,4	0,6	3,6	3,9
Wangen . . .	56,5	61,6	26,9	29,2	6,5	5,8	0,7	0,9	2,9	2,5
Donaukreis . . .	48,2	51,1	31,7	33,3	7,2	6,9	0,6	0,9	6,0	7,8
Württemberg	45,1	48,8	34,9	36,3	7,9	7,8	0,5	0,8	5,3	6,1
<i>Deutsch. Reich</i>	<i>35,7</i>	<i>36,2</i>	<i>39,1</i>	<i>36,1</i>	<i>11,5</i>	<i>10,2</i>	<i>1,7</i>	<i>1,9</i>	<i>5,5</i>	<i>6,2</i>

II. Bewegung

1. Hauptübersicht über die Eheschließungen und Ehescheidungen, Geburten und Sterbfälle, sowie über die Geburtenüberschüsse der 11 Jahre 1885—1895 im Verhältnis zur Bevölkerung.

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 16. — Vierteljahrs. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1896 I S. 49 ff.; Statist. Jahrb. f. d. Deutsche Reich 1896 S. 8.)

Jahre	Ehe- schlie- sungen	Ehe- scheid- ungen	Ge- bore- ne		Mehr Ge- borene als Ge- storbene	Mittlere Bevöl- kerung (in vollen Tau- send.) ¹⁾	Auf 1000 der mittleren Bevölkerung (bzw. auf 100 000 bei den Ehescheidungen) jeden Jahres kommen				
			einfach- lich Totgeborene	Ge- storbene			Ehe- schlie- sungen	Ehe- scheid- ungen	Ge- borene einfach- lich	Ge- storbene Totgeb.	mehr Geborene als Ge- storbene
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
In Württemberg (a) und den Städten (b) mit 10 000 Einw.²⁾ und darüber.											
1885	a 13 264	144	74 582	55 798	18 734	1 984	6,65	7,22	37,38	27,98	9,40
	b 2 199	.	10 383	7 595	2 788	318	6,92	.	32,65	23,88	8,77
1886	a 13 167	161	74 264	52 915	21 349	2 002	6,58	8,04	37,09	26,43	10,66
	b 2 287	.	10 017	7 898	2 619	323	7,08	.	31,01	22,90	8,11
1887	a 12 790	135	72 828	48 388	24 440	2 014	6,35	6,70	36,16	24,03	12,13
	b 2 340	.	10 243	6 757	3 486	330	7,09	.	31,04	20,48	10,56
1888	a 13 169	132	71 165	52 323	18 842	2 024	6,51	6,52	35,16	25,85	9,31
	b 2 423	.	10 140	7 198	2 942	336	7,21	.	30,18	21,42	8,76
1889	a 13 578	155	70 458	54 402	16 056	2 030	6,69	7,64	34,71	26,80	7,91
	b 2 503	.	10 372	7 828	2 544	342	7,32	.	30,38	22,89	7,44
1890	a 13 747	165	69 069	51 571	17 518	2 035	6,76	8,11	33,95	25,34	8,61
	b 2 576	.	10 444	7 653	2 791	349	7,38	.	29,98	21,93	8,00
1891	a 14 274	149	72 489	52 368	20 121	2 042	6,99	7,30	35,50	25,65	9,85
	b 2 778	.	11 094	7 883	3 211	355	7,83	.	31,25	22,21	9,04
1892	a 14 169	155	71 826	54 346	17 480	2 048	6,92	7,47	35,07	26,54	8,53
	b 2 701	.	11 083	8 185	2 948	361	7,48	.	30,70	22,53	8,17
1893	a 13 994	131	73 091	56 303	16 788	2 053	6,82	6,38	35,60	27,42	8,18
	b 2 672	.	11 501	8 545	2 956	367	7,28	.	31,34	23,28	8,06
1894	a 14 578	133	71 376	52 682	18 494	2 060	7,22	6,46	34,65	25,67	8,98
	b 2 849	.	11 398	7 974	3 424	374	7,62	.	30,48	21,32	9,16
10 Jähr. Durchschnitt:											
1885/94	a 13 703	146	72 112	53 130	18 982	2 030	6,75	7,19	35,52	26,17	9,35
	b 2 533	.	10 668	7 697	2 971	346	7,32	.	30,83	22,24	8,59
1895	a 15 209	167	73 559	50 902	22 657	2 077	7,32	8,04	35,42	24,51	10,91
	b 2 872	.	11 077	7 572	3 505	386	7,83	.	30,83	21,27	9,56
Im Deutschen Reich.											
1885	368 619	6 062	1 798 637	1 268 452	530 185	46 705	7,89	12,98	38,51	27,16	11,35
1886	372 326	5 969	1 814 499	1 302 103	512 396	47 132	7,90	12,66	38,50	27,63	10,87
1887	370 659	6 240	1 825 561	1 220 406	605 155	47 628	7,78	13,10	38,83	25,62	12,71
1888	376 654	6 513	1 828 379	1 209 798	618 581	48 166	7,82	13,52	37,96	25,12	12,84
1889	389 339	6 338	1 838 439	1 218 956	619 483	48 715	7,99	13,01	37,74	25,02	12,72
1890	395 956	6 088	1 820 264	1 260 017	560 247	49 239	8,03	12,96	36,97	25,59	11,38
1891	399 398	6 582	1 903 160	1 227 409	675 751	49 767	8,03	13,23	38,24	24,66	13,58
1892	398 775	6 513	1 856 999	1 272 430	584 569	50 279	7,93	12,96	36,93	25,31	11,62
1893	401 234	6 694	1 928 270	1 310 756	617 514	50 778	7,90	13,18	37,97	25,81	12,16
1894	408 066	7 502	1 904 297	1 207 423	696 874	51 370	7,94	14,59	37,07	23,50	13,57
10 Jähr. Durchschnitt:											
1885/94	388 043	6 450	1 851 851	1 249 775	602 076	48 978	7,92	13,17	37,81	25,52	12,29
1895	414 218	8 326	1 941 644	1 215 854	725 790	61 970	7,97	16,02	37,96	23,39	13,97

¹⁾ Die mittlere Bevölkerung Württembergs für die einzelnen Jahre 1884—1890 ist berechnet auf Grund der Volkszählungsergebnisse und der Nachweise über die Geborenen und Gestorbenen, sowie über die überfehlische Auswanderung in den einzelnen Jahren; für die folgenden Jahre beruhen die Zahlen auf vorläufiger Schätzung. Für die Städte ist die mittlere Bevölkerung nach den Ergebnissen der Volkszählungen geschätzt. — ²⁾ Soweit diese Zahl am 2. Dez. 1895 erreicht ist.

der Bevölkerung.

2. Hauptübersicht über das Geschlecht der Geborenen und Gestorbenen, sowie über die Unehelichen und Totgeborenen in den 11 Jahren 1885—1895. — Mit Verhältnissberechnungen. —

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 17. — Vierteljahrs. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1896 I S. 49 ff.; Statist. Jahrb. f. d. Deutsche Reich 1896 S. 8.)

Jahre	Geborene										Gestorbene (einschl. Totgeborene)				
	Davon sind							Auf 100 Mäd- chen kommen knaben	Von 100 Geborenen sind		Davon sind		Auf 100 weib- liche kommen männ- liche		
	Knaben	Mäd- chen *)	Eheliche	Uneheliche	Lebend- geborene	Tot- gebo- rene	un- ehe- lich		tot- ge- bor.	männ- lich	weib- lich *)				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	
In Württemberg (a) und den Städten (b) mit 10 000 Einw.¹⁾ und darüber.															
1885	a	38 093	36 496	3	67 194	7 338	71 766	2 766	104,5	9,85	3,71	28 709	27 086	3	166,0
	b	5 329	5 054	—	8 933	1 450	9 973	410	105,4	13,97	3,95	3 995	3 600	—	111,0
1886	a	37 780	36 483	1	66 809	7 455	71 476	2 788	103,6	10,04	3,75	27 291	25 623	1	106,5
	b	5 102	4 915	—	8 602	1 415	9 627	390	103,8	14,13	3,89	3 911	3 487	—	112,2
1887	a	37 137	35 690	1	65 622	7 206	70 904	2 524	104,1	9,89	3,47	24 649	23 798	1	103,8
	b	5 283	4 960	—	8 817	1 426	9 883	360	106,5	13,92	3,51	3 557	3 201	—	111,1
1888	a	36 526	34 639	—	63 963	7 202	68 681	2 484	105,4	10,12	3,49	26 577	25 746	—	103,2
	b	5 171	4 969	—	8 695	1 445	9 777	363	104,1	14,25	3,58	3 751	3 447	—	108,8
1889	a	36 049	34 409	—	63 398	7 060	68 096	2 422	104,8	10,02	3,44	27 546	26 856	—	102,6
	b	5 906	5 066	—	8 944	1 428	10 012	360	104,7	13,77	3,47	4 042	3 786	—	106,8
1890	a	35 367	33 722	—	62 178	6 911	66 780	2 309	104,9	10,00	3,34	26 304	25 267	—	104,1
	b	5 308	5 136	—	9 017	1 427	10 106	338	103,9	13,60	3,24	4 090	3 563	—	114,8
1891	a	37 200	35 289	—	65 168	7 321	70 121	2 368	105,4	10,10	3,27	26 803	25 565	—	104,8
	b	5 658	5 436	—	9 603	1 491	10 748	346	104,1	13,44	3,12	4 124	3 759	—	100,7
1892	a	36 904	34 922	—	64 392	7 494	69 407	2 419	105,7	10,43	3,37	27 776	26 570	—	104,5
	b	5 690	5 393	—	9 479	1 604	10 705	378	105,5	14,47	3,41	4 192	3 943	—	106,3
1893	a	37 567	35 524	—	65 288	7 803	70 732	2 359	105,8	10,68	3,28	28 656	27 647	—	103,6
	b	5 883	5 618	—	9 833	1 668	11 079	422	104,7	14,50	3,67	4 369	4 176	—	104,6
1894	a	36 598	34 778	—	63 649	7 727	69 123	2 253	105,2	10,26	3,16	27 069	25 813	—	104,9
	b	5 591	5 507	—	9 718	1 680	11 025	379	107,0	14,74	3,27	4 231	3 743	—	113,0
Johann. D'fchmitt															
1885/94	a	36 922	35 189	1	64 760	7 352	69 643	2 469	104,9	10,20	3,42	27 138	25 991	1	104,4
	b	5 462	5 205	—	9 164	1 503	10 293	374	104,0	14,09	3,51	4 026	3 671	—	109,7
1895	a	37 702	35 857	—	66 212	7 847	71 156	2 403	105,2	9,99	3,27	26 571	24 891	—	109,2
	b	6 097	5 802	—	10 246	1 653	11 483	416	105,1	13,80	3,50	4 358	3 854	—	113,1
Im Deutschen Reich.²⁾															
1885		925 885	872 747	5	1 628 380	170 257	1 729 927	65 710	106,1	9,47	3,82	662 922	605 525	5	109,5
1886		933 812	880 686	1	1 642 681	171 818	1 746 133	68 366	106,0	9,47	3,77	679 168	622 934	1	109,0
1887		938 441	887 117	3	1 653 443	172 118	1 757 079	68 482	105,8	9,43	3,75	636 970	583 433	3	109,2
1888		940 917	887 461	1	1 659 734	169 645	1 761 407	66 972	106,0	9,28	3,66	627 985	581 812	1	107,9
1889		945 269	893 168	2	1 667 866	170 572 ³⁾	1 772 570	65 869	105,8	9,28	3,58	633 447	585 507	2	108,2
1890		937 448	882 813	3	1 654 592	165 672	1 759 253	61 011	106,2	9,10	3,35	654 491	605 523	3	108,1
1891		980 316	922 843	1	1 730 704	172 456	1 840 172	62 988	106,2	9,06	3,31	635 913	591 436	1	107,5
1892		956 743	900 253	3	1 687 331	169 668	1 795 971	61 028	106,3	9,14	3,29	659 514	612 914	2	107,6
1893		992 466	935 798	6	1 751 918	176 352	1 865 715	62 556	106,1	9,15	3,24	678 290	632 470	6	107,2
1894		979 076	925 220	1	1 725 990	178 208	1 841 205	63 692	105,8	9,36	3,31	629 306	578 056	1	108,9
Johann. D'fchmitt															
1885/94		958 037	898 811	3	1 680 105	171 686	1 786 944	64 907	106,0	9,27	3,50	649 805	599 970	3	108,3

*) Ohne Angabe des Geschlechts. — ¹⁾ Soweit diese Zahl am 2. Dez. 1895 erreicht ist (f. Württ. Jahrb. 1896 I S. 4). — ²⁾ Vom Reich sind Angaben über das Jahr 1895 in der Ausdehnung der Uebersicht II. 2 noch nicht veröffentlicht. — ³⁾ Hierzu 1 Kind, dessen eheliche oder uneheliche Geburt nicht festgestellt werden konnte.

II. 3. Eheschließungen, Geburten und Sterbfälle, sowie

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 18, II. S. 273; 1895 II. —

Oberämter	Eheschließungen		Geborene (einschl. Totgeborene)		Gestorbene (einschl. Totgeborene)		Geburten- überchüfte	
	im Jahr 1895	im Durch- schn. der 10 Jahre 1885—94	im Jahr 1895	im Durch- schn. der 10 Jahre 1885—94	im Jahr 1895	im Durch- schn. der 10 Jahre 1885—94	im Jahr 1895	im Durch- schn. der 10 Jahre 1885—94
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Backnang . . .	202	186	1 076	1 105	780	790	346	315
Befigheim . . .	200	175	1 006	995	648	684	358	311
Böblingen . . .	218	184	931	982	678	714	253	268
Brackenheim . . .	167	156	740	807	458	560	282	257
Cannstatt . . .	443	339	1 696	1 616	1 129	1 122	567	494
Eßlingen . . .	346	313	1 582	1 366	982	992	600	374
Heilbronn . . .	502	423	2 133	1 940	1 333	1 318	800	622
Leonberg . . .	217	207	1 088	1 179	780	849	358	330
Ludwigsburg . . .	353	282	1 622	1 511	1 053	1 073	569	438
Marbach . . .	187	182	980	1 007	606	671	374	336
Maulbronn . . .	140	163	912	873	575	597	337	276
Neckarfulm . . .	173	176	1 042	1 046	658	755	384	291
Stuttgart, Stadt . . .	1 264	1 050	4 623	4 141	3 196	2 932	1 427	1 209
Stuttgart, Amt . . .	399	317	1 795	1 686	1 205	1 165	590	521
Vaihingen . . .	143	144	745	805	454	583	291	222
Waiblingen . . .	179	178	907	889	609	654	298	235
Weinsberg . . .	159	153	807	908	537	613	270	295
Neckarkreis . . .	5 292	4 627	23 655	22 856	15 581	16 062	8 104	6 794
Balingen . . .	293	256	1 380	1 290	947	957	433	333
Calw . . .	173	173	980	988	723	709	252	229
Freudenstadt . . .	240	213	1 254	1 295	844	842	410	453
Herrenberg . . .	162	153	933	905	753	683	180	222
Horb . . .	127	130	663	710	516	575	117	135
Nagold . . .	189	166	923	941	683	731	240	210
Neuenbürg . . .	238	215	1 105	1 071	686	712	419	359
Nürtingen . . .	209	193	953	950	659	665	294	285
Oberndorf . . .	224	200	1 121	1 045	824	749	297	296
Reutlingen . . .	368	304	1 672	1 510	1 174	1 164	498	346
Rottenburg . . .	180	186	966	970	729	800	237	170
Rottweil . . .	235	236	1 286	1 187	870	858	416	329
Spaichingen . . .	117	104	611	562	412	463	199	99
Sulz . . .	132	127	704	699	462	501	242	198
Tübingen . . .	267	238	1 527	1 404	921	916	606	483
Tuttlingen . . .	259	203	1 193	1 107	901	795	292	312
Urach . . .	250	218	1 217	1 227	819	895	398	332
Schwarzwaldkreis . . .	3 663	3 315	18 488	17 811	12 958	13 015	5 530	4 796

Geburtenüberschüsse der einzelnen Oberämter im Jahr 1895.

— Vierteljahrsb. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1896 I. S. 49 ff.)

Oberämter	Eheschließungen		Geborene (einschl. Totgeborene)		Gestorbene (einschl. Totgeborene)		Geburten- überschüsse	
	im Jahr 1895	im Durchschn. der 10 Jahre 1885—94	im Jahr 1895	im Durchschn. der 10 Jahre 1885—94	im Jahr 1895	im Durchschn. der 10 Jahre 1885—94	im Jahr 1895	im Durchschn. der 10 Jahre 1885—94
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen	236	200	1 138	1 115	657	843	481	272
Crailsheim	188	175	902	953	632	704	270	249
Ellwangen	167	187	1 037	1 059	759	864	278	195
Gäldorf	162	149	884	900	602	651	282	249
Gerabronn	196	181	877	921	594	681	283	240
Gmünd	287	218	1 398	1 325	832	959	566	366
Hall	212	179	844	885	649	678	195	207
Heidenheim	308	284	1 533	1 531	1 061	1 144	472	387
Künzelsau	184	158	902	998	555	711	347	287
Mergentheim	204	167	823	889	645	644	178	245
Neresheim	135	142	801	832	553	664	248	168
Öhringen	187	209	1 002	1 073	728	819	274	254
Schorndorf	185	172	887	873	650	678	228	195
Weizheim	158	133	740	707	453	518	287	189
Jagdkreis	2 807	2 545	13 768	14 061	9 379	10 558	4 389	3 503
Biberach	225	228	1 293	1 353	973	1 051	320	302
Blaubeuren	136	138	873	846	670	644	203	202
Ehingen	196	176	1 101	1 085	798	850	303	235
Geislingen	243	229	1 264	1 230	884	930	380	300
Göppingen	389	330	1 819	1 656	1 098	1 222	721	434
Kirchheim	195	179	919	899	622	656	297	243
Laupheim	164	164	1 037	1 069	746	815	291	254
Leutkirch	180	162	911	884	700	702	211	182
Münchingen	164	162	918	946	664	730	254	216
Ravensburg	267	244	1 197	1 188	955	960	242	228
Riedlingen	171	164	928	958	717	720	211	238
Saulgau	186	180	1 035	1 059	702	825	333	234
Tettngau	175	151	757	685	605	572	152	113
Ulm	432	406	1 996	1 961	1 577	1 515	419	446
Waldsee	174	168	914	909	746	745	168	164
Wangen	150	135	656	656	527	558	129	98
Donaukreis	3 447	3 216	17 618	17 384	12 984	13 495	4 634	3 889
Württemberg	15 209	13 703	73 559	72 112	50 902	53 130	22 657	18 982
Deutsch. Reich 1894	408 066	388 043	1 994 297	1 851 850	1 266 423	1 249 775	696 874	602 075

II. 4. Die Kindersterblichkeit des ersten Lebensjahrs und die
 (Württ. Jahrb.

Oberämter	Auf 100 (lebend-) geborene kommen im 1. Lebensjahr gestorbene Kinder ¹⁾										im Durchschnitt der 10 Jahre 1886—95
	in den Jahren										
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Backnang . .	29,19	21,04	23,92	27,94	19,38	23,23	24,19	26,90	24,56	26,21	24,78
Befigheim . .	24,56	20,58	23,72	23,24	21,00	19,34	20,82	20,66	21,94	20,74	21,65
Böblingen . .	26,91	24,36	28,21	25,03	25,06	24,57	23,93	26,52	20,07	29,77	26,29
Brackenheim .	22,20	17,33	22,22	20,16	17,43	18,72	19,97	20,80	17,12	20,53	20,09
Cannstatt . .	28,49	21,65	25,14	23,88	21,95	24,60	24,94	22,23	23,50	24,20	24,24
Eßlingen . .	24,02	21,73	22,89	24,09	22,05	24,33	22,94	21,49	22,84	21,13	22,96
Heilbronn . .	28,69	23,83	27,70	26,03	25,55	23,80	24,30	30,05	21,27	25,94	26,41
Leonberg . .	28,82	22,90	28,95	25,67	23,00	28,69	27,52	29,84	23,10	27,57	27,05
Ludwigsburg .	29,92	23,99	26,42	23,90	24,75	26,73	24,71	26,91	22,65	24,68	25,60
Marbach . .	23,05	16,55	24,07	22,98	19,83	20,74	20,19	20,83	20,49	22,27	21,30
Maulbronn . .	29,85	20,89	24,85	19,83	21,87	21,00	20,22	25,97	21,60	22,41	22,78
Neckarfulm . .	25,05	21,51	22,06	23,44	27,92	19,93	24,39	24,33	23,12	21,65	23,56
Stuttgart, Stadt	21,88	20,37	21,86	24,14	23,40	24,83	24,56	23,73	22,45	24,70	23,70
Stuttgart, Amt	30,67	22,60	30,20	28,43	23,96	27,59	26,12	27,84	24,88	29,47	27,77
Vaihingen . .	26,34	23,00	23,21	21,34	23,03	20,72	19,02	25,68	19,16	18,93	22,56
Waiblingen . .	24,47	17,17	20,20	22,47	19,65	24,34	19,49	21,78	19,90	23,60	21,64
Weinsberg . .	18,60	19,41	20,04	23,24	20,46	17,17	19,52	20,23	17,39	23,59	20,05
Neckarkreis . .	26,42	21,31	24,52	24,25	22,79	23,87	23,46	24,77	22,03	24,42	24,06
Balingen . .	26,46	25,14	21,52	28,42	25,79	26,47	25,72	28,57	26,75	25,19	26,12
Calw	29,26	22,03	28,36	25,93	25,87	26,92	26,11	25,60	22,07	30,50	26,86
Freudenstadt .	27,48	22,26	25,06	22,43	21,53	29,62	20,78	17,46	20,84	26,74	23,83
Herrenberg . .	28,40	21,21	23,57	32,00	27,97	26,18	23,01	26,66	25,93	33,39	27,43
Horb	30,13	23,32	25,82	31,37	23,84	29,68	32,03	27,35	26,06	32,46	28,93
Nagold . . .	27,13	19,67	28,32	27,02	23,99	25,22	23,80	26,25	21,96	28,62	25,40
Neuenbürg . .	27,06	21,73	25,90	20,76	22,58	24,26	22,94	22,33	19,32	26,08	23,85
Nürtingen . .	24,61	20,63	21,57	23,05	19,14	17,70	21,93	22,65	20,77	24,97	21,89
Oberndorf . .	26,28	21,22	21,69	30,35	23,08	23,19	23,43	23,27	21,59	29,44	24,58
Rentlingen . .	29,51	23,50	27,63	26,62	24,49	29,01	27,13	27,67	27,96	28,74	27,50
Rottenburg . .	32,67	23,12	25,47	28,28	26,42	31,18	30,15	23,74	30,57	30,18	28,49
Rottweil . .	27,31	19,96	23,07	31,90	24,17	26,01	23,75	24,58	22,69	28,59	25,23
Spaichingen . .	25,09	20,53	18,77	31,29	22,22	22,13	23,61	21,82	24,92	25,25	23,36
Sulz	22,82	20,43	18,32	30,41	22,07	25,47	21,66	19,59	26,50	23,17	23,21
Tübingen . .	19,64	14,73	16,29	15,54	16,25	18,41	14,71	17,67	17,02	18,18	16,85
Tuttlingen . .	26,13	25,92	26,91	35,58	26,77	28,17	28,00	25,64	29,90	33,91	29,28
Urach	30,32	24,21	26,75	27,76	28,58	24,71	23,94	24,06	29,63	26,07	27,09
Schwarzwaldkreis	27,11	21,81	23,97	27,02	23,82	25,64	24,03	23,85	24,15	27,61	25,21

¹⁾ Eheliche und uneheliche Kinder zusammengefaßt.

unehelich Geborenen in dem Jahrzehnt 1886—95: a) nach Oberämtern.
1895 III. S. 28.

Auf 100 Geborene kommen unehelich Geborene (einfchl. Totgeborene)											Oberämter
in den Kalenderjahren										im Durchschnitt der 10 Jahre 1886—95	
1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895		
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	1.
11.10	9.54	10.56	10.48	8.40	13.01	11.49	12.76	12.34	10.22	10.98	Backnang.
5.90	5.96	5.32	7.86	7.22	6.31	5.15	7.58	6.97	5.67	6.38	Befigheim.
5.52	7.49	7.98	8.27	8.08	8.67	8.34	9.25	8.12	6.34	7.73	Böblingen.
6.38	6.35	5.18	6.76	5.10	6.61	5.01	8.24	7.01	6.35	6.29	Brackenheim.
7.12	8.02	8.39	8.16	7.63	8.14	8.69	8.51	8.65	9.98	8.28	Cannstatt.
6.78	4.66	5.71	7.20	5.72	7.27	8.40	7.45	7.23	6.19	6.68	Eßlingen.
8.55	7.09	8.16	7.47	8.20	8.72	7.79	7.87	9.13	8.16	8.12	Heilbronn.
6.55	6.17	6.56	8.05	8.14	7.34	7.62	8.52	8.89	8.92	7.65	Leonberg.
7.99	6.87	8.02	6.80	6.08	9.54	7.35	8.82	8.91	8.07	7.86	Ludwigsburg.
6.91	6.66	8.51	8.33	8.22	7.61	8.65	6.80	9.49	6.94	7.79	Marbach.
10.35	10.44	11.41	10.92	12.32	8.34	10.02	9.06	11.41	7.56	10.15	Maulbronn.
6.77	6.78	4.91	5.92	7.26	6.25	7.21	5.11	7.63	5.76	6.86	Neckarfulm.
17.20	16.94	16.97	16.82	16.21	16.09	16.67	16.44	17.20	16.33	16.63	Stuttgart, Stadt.
9.87	7.45	8.54	7.41	7.48	7.42	7.26	10.03	9.67	9.75	8.46	Stuttgart, Amt.
7.34	6.76	8.98	8.05	7.04	8.08	9.79	8.52	8.22	8.99	8.16	Vaihingen.
7.06	5.91	7.49	8.19	6.71	6.73	7.78	8.52	6.64	7.61	7.26	Waiblingen.
11.07	9.52	9.96	9.22	9.68	9.15	10.11	11.49	10.19	8.92	9.94	Weinsberg.
9.40	8.88	9.47	9.48	9.23	9.60	9.71	10.14	10.42	9.57	9.59	Neckarreis.
10.31	10.24	10.97	10.29	12.15	9.69	10.66	12.37	11.38	11.16	10.93	Balingen.
10.97	9.01	9.74	11.33	10.50	9.25	11.40	12.13	10.21	10.82	10.54	Calw.
8.99	10.29	8.92	8.38	9.84	10.67	9.02	9.87	8.82	7.90	9.28	Freudenstadt.
7.91	8.22	7.93	10.23	10.69	8.88	8.35	10.77	9.95	9.65	9.25	Herrenberg.
7.62	6.51	7.29	7.09	7.11	8.74	8.40	6.69	7.40	6.79	7.37	Horb.
12.71	9.42	11.57	10.75	10.71	12.24	9.99	12.51	9.62	8.67	10.85	Nagold.
10.41	8.35	9.20	8.25	7.98	9.74	10.29	9.15	8.59	8.69	9.08	Neuenbürg.
6.37	6.51	6.87	6.84	6.74	6.16	7.68	7.42	7.60	7.03	6.92	Nürtingen.
8.03	7.54	7.11	8.69	6.12	5.82	6.55	6.44	7.04	7.31	7.05	Oberndorf.
6.60	7.06	7.63	6.35	7.48	7.17	7.64	8.92	7.90	7.83	7.48	Reutlingen.
6.26	8.25	8.30	5.59	4.92	5.81	6.32	6.42	7.47	7.55	6.71	Rottenburg.
9.82	9.62	7.85	7.64	8.43	7.65	6.88	7.19	7.64	7.08	7.89	Rottweil.
7.22	9.01	6.03	8.49	5.16	5.75	5.78	4.65	4.59	4.91	6.15	Spaichingen.
8.51	12.04	10.35	9.32	8.71	10.75	10.88	9.54	12.34	8.52	10.11	Sulz.
22.17	22.06	23.23	23.86	23.41	22.25	27.19	27.53	27.54	24.49	24.47	Tübingen.
7.13	6.44	7.23	5.89	6.55	6.50	6.40	6.12	6.23	7.46	6.59	Tuttlingen.
6.92	5.62	5.92	6.27	6.72	5.71	7.52	7.13	8.72	7.15	6.76	Urach.
9.53	9.34	9.48	9.40	9.42	9.21	9.88	10.25	10.10	9.49	9.61	Schwarzwaldkreis.

(Noch) II. 4. Die Kindersterblichkeit des ersten Lebensjahrs und die

Oberämter	Auf 100 (lebend-) geborene kommen im 1. Lebensjahr gestorbene Kinder ¹⁾											
	in den Jahren										im Durchschnitt der 10 Jahre 1886 - 95	
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	
Aalen . . .	30,48	27,95	27,54	28,73	19,51	29,12	26,81	24,12	30,06	23,35	27,12	
Craillsheim . .	26,02	22,01	19,66	22,69	21,43	27,89	22,85	24,97	23,77	23,80	23,87	
Ellwangen . . .	26,82	28,26	23,61	25,35	24,05	25,49	26,15	23,90	24,79	23,90	25,40	
Gaildorf . . .	25,26	23,89	19,75	28,08	18,59	17,63	22,85	19,93	20,00	22,70	22,61	
Gerabronn . . .	25,97	18,35	16,08	21,08	20,60	22,64	22,20	19,98	16,28	20,66	21,15	
Gmünd . . .	30,31	26,52	24,45	26,08	28,76	24,32	26,57	23,60	23,84	25,24	26,57	
Hall . . .	22,61	20,43	16,87	25,60	19,44	18,65	20,24	17,93	20,67	21,43	20,20	
Heidenheim . .	32,30	29,80	30,08	25,95	34,84	31,80	33,44	28,96	31,05	29,64	31,08	
Künzelsau . . .	21,72	19,92	21,31	20,60	22,49	22,18	20,09	20,28	17,50	19,24	20,93	
Mergentheim . .	22,36	14,72	16,80	16,38	18,33	19,11	21,30	16,65	18,64	25,03	18,59	
Neresheim . . .	32,21	33,10	35,09	30,03	31,59	28,03	31,76	30,14	31,16	27,45	31,40	
Öhringen . . .	22,59	21,13	19,56	24,38	18,99	22,41	25,62	25,96	22,21	25,05	22,79	
Schorndorf . .	22,31	19,85	22,77	20,98	21,66	22,20	18,02	22,44	21,78	23,62	21,49	
Welzheim . . .	23,31	20,20	20,09	19,61	17,72	19,42	20,65	22,26	20,29	21,09	20,86	
Jagstkreis . .	26,43	23,76	22,77	24,26	23,89	24,21	24,80	23,17	23,58	24,23	24,33	
Biberach . . .	38,79	31,37	33,18	33,46	30,05	32,41	34,59	29,40	32,78	32,78	33,16	
Blaubeuren . .	32,95	32,39	40,58	40,64	31,74	36,30	39,42	33,57	36,15	37,57	35,77	
Ehingen . . .	42,24	34,93	31,91	38,21	37,40	32,69	37,28	32,52	34,76	36,09	36,26	
Geislingen . .	36,85	27,78	32,36	30,84	29,81	31,54	33,47	27,29	28,86	29,88	31,59	
Göppingen . .	28,85	24,28	27,43	28,34	29,73	26,20	29,28	25,20	24,99	24,37	27,43	
Kirchheim . . .	19,96	19,14	20,77	21,45	22,12	22,82	21,34	18,79	21,58	20,99	21,30	
Laupheim . . .	40,41	35,10	34,94	37,06	28,86	30,72	32,82	30,13	28,43	30,37	33,48	
Leutkirch . . .	31,00	27,31	28,05	24,59	27,53	26,36	29,44	31,05	25,49	27,65	28,53	
Münchingen . .	31,73	23,54	31,05	34,76	30,65	30,15	30,98	29,82	34,15	33,14	30,58	
Ravensburg . .	27,97	25,54	27,08	27,04	27,07	24,58	29,71	23,56	27,06	25,21	27,05	
Riedlingen . .	36,19	25,95	28,60	29,06	25,79	26,16	28,36	27,80	29,56	30,21	29,59	
Saulgau . . .	33,78	30,16	31,40	32,21	29,47	28,78	31,28	30,34	27,29	29,39	31,84	
Tettnang . . .	23,02	19,24	20,95	21,92	21,05	23,72	20,29	19,54	23,08	22,37	21,46	
Ulm . . .	37,76	31,58	36,70	32,34	30,43	32,40	32,93	31,83	30,98	32,77	33,13	
Waldsee . . .	32,11	24,75	25,98	28,49	29,40	29,31	31,87	27,85	22,53	29,40	29,27	
Wangen . . .	26,14	21,79	23,59	24,64	19,06	23,62	24,20	20,81	25,35	22,78	23,06	
Donaukreis . .	33,27	27,76	30,35	30,72	28,76	28,98	30,93	27,86	28,55	29,30	30,11	
Württemberg	28,26	23,49	25,44	26,51	24,61	25,60	25,63	24,98	24,43	26,36	25,86	
	Auf 100 (lebend-) geborene a) eheliche, b) uneheliche Kinder kommen im 1. Lebensjahr gestorbene a) eheliche, b) uneheliche Kinder											
Desgl. . .	a)	27,41	22,92	24,89	25,86	24,02	24,95	24,79	24,24	23,86	25,69	25,20
	b)	35,87	28,70	30,34	32,24	29,90	31,32	32,85	31,21	29,00	32,50	31,74

1) Wie Ann. I S. 18.

unehelich Geborenen in dem Jahrzehnt 1886–95: a) nach Oberämtern.

Auf 100 Geborene kommen unehelich Geborene (einschl. Totgeborene)											Oberämter
in den Kalenderjahren										in Durch- schnitt der 10 Jahre 1886–95	
1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895			23.
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	1.
9,98	8,77	8,39	9,71	8,58	9,00	10,23	9,74	9,42	7,64	9,14	Aalen.
11,97	12,98	12,14	14,26	13,69	14,85	16,56	14,20	16,39	16,08	14,24	Crailsheim.
7,38	8,09	7,29	9,15	6,50	8,13	9,66	9,28	8,37	6,94	8,08	Ellwangen.
17,29	15,27	19,04	16,37	16,30	16,81	18,49	17,00	17,46	16,97	17,10	Gaildorf.
13,01	14,00	14,26	13,59	13,64	14,32	14,15	15,47	14,86	15,17	14,22	Gerabronn.
7,21	7,98	7,39	8,83	8,79	7,61	9,35	7,99	7,48	6,72	7,93	Gmünd.
11,84	11,28	12,73	11,48	11,59	10,24	13,62	12,24	10,15	10,43	11,58	Hall.
14,32	16,94	13,99	14,10	15,76	16,06	14,79	17,43	15,32	14,42	15,31	Heidenheim.
8,63	6,24	8,55	7,09	7,38	10,12	8,67	7,70	11,36	7,65	8,32	Künzelsau.
9,15	7,97	8,31	7,00	8,13	8,03	8,82	9,17	6,94	8,76	8,24	Mergentheim.
7,42	10,42	9,01	8,94	10,83	12,49	11,04	10,10	11,11	8,74	10,00	Neresheim.
11,74	12,60	12,86	12,80	12,62	12,24	14,08	11,13	14,35	14,97	12,92	Öhringen.
8,14	9,07	7,60	7,84	6,67	9,20	7,44	7,98	7,43	8,57	8,00	Schorndorf.
11,66	15,30	13,51	14,70	15,31	15,57	15,40	14,39	15,17	13,11	14,38	Welsheim.
10,77	11,23	11,01	11,12	11,12	11,72	12,27	11,74	11,82	11,07	11,38	Jagtkreis.
9,28	9,57	7,94	7,75	9,97	10,22	8,58	9,42	10,65	9,13	9,24	Biberach.
11,68	13,70	12,61	12,62	12,17	12,78	12,55	14,32	13,32	14,89	13,07	Blaubeuren.
10,95	10,77	11,33	9,70	10,48	8,50	10,75	10,65	10,70	10,98	10,39	Ehingen.
9,50	8,91	8,80	9,48	8,46	8,50	8,54	8,29	9,67	7,83	8,70	Geislingen.
8,82	9,27	9,39	10,12	8,43	7,76	10,71	9,78	10,52	9,18	9,41	Göppingen.
6,82	6,75	7,32	7,27	7,95	8,99	7,48	7,65	7,19	8,49	7,58	Kirchheim.
11,10	9,77	9,94	11,49	10,84	10,25	10,59	11,42	10,52	10,41	10,63	Laupheim.
9,58	8,54	9,95	8,47	9,71	8,00	8,01	8,86	8,74	9,11	8,90	Leutkirch.
9,22	8,95	9,83	9,38	10,49	9,94	9,65	11,52	12,59	12,09	10,37	Münchingen.
13,86	11,47	12,01	10,60	10,87	11,12	10,74	12,50	12,45	10,44	11,61	Ravensburg.
8,46	7,80	8,23	7,88	9,71	8,79	8,69	9,55	10,34	7,76	8,70	Riedlingen.
14,00	12,77	14,89	11,82	10,35	12,38	13,28	12,34	11,80	10,34	12,41	Saulgau.
9,64	8,55	9,18	8,77	11,37	7,40	9,15	7,45	7,30	6,47	8,50	Tettinaug.
15,73	17,39	16,32	16,40	16,36	17,02	15,84	16,90	17,09	14,68	16,37	Ulm.
11,17	12,24	12,82	13,73	12,33	11,62	11,41	10,84	13,86	11,48	12,15	Waldfee.
7,07	8,32	8,28	6,85	7,77	5,95	6,88	7,99	7,76	7,01	7,39	Wangen.
10,76	10,69	10,87	10,46	10,73	10,37	10,53	10,98	11,36	10,23	10,70	Donaukreis.
10,04	9,89	10,12	10,02	10,00	10,10	10,43	10,68	10,83	9,99	10,21	Württemberg.
9,47	9,43	9,28	9,28	9,10	9,16	9,14	9,15	9,36		9,27	Deutsch. Reich.
										(1885 bis 1894)	

(Noch) II. 4. Die Kindersterblichkeit des 1. Lebensjahrs und die unehelich Geborenen in dem Jahrzehnt 1886/95: b) in den Städten von 10 000 und mehr Einwohnern.

aa) Die Kindersterblichkeit.

Städte	Auf 100 (lebend-) geborene kommen im 1. Lebensjahr gestorbene Kinder ¹⁾										im Durchschnitt der 10 Jahre 1886—95
	in den Jahren										
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Stuttgart ²⁾ . . .	24,88	20,37	21,86	24,14	23,40	24,83	24,56	23,73	22,45	24,70	23,70
Ulm	34,23	24,05	32,72	24,06	24,18	26,36	28,36	21,40	23,30	25,23	26,33
Heilbronn . . .	31,83	24,00	26,18	25,72	23,71	24,74	22,32	33,97	18,85	25,07	25,42
Eßlingen ³⁾ . .	19,05	18,94	20,56	20,17	20,98	19,47	19,13	19,53	19,55	18,32	19,17
Cannstatt . . .	30,83	20,38	23,38	23,26	19,40	22,60	22,03	21,65	23,81	21,47	22,86
Reutlingen . .	30,57	22,62	27,07	29,98	26,80	31,29	27,84	32,98	28,14	27,90	28,56
Ludwigsburg . .	31,15	21,82	23,08	26,89	21,49	20,48	20,40	23,10	19,83	20,41	22,84
Gmünd	30,24	28,49	23,35	21,92	27,70	24,06	25,24	22,88	23,51	24,64	25,15
Göppingen . . .	23,66	20,10	22,25	29,87	27,97	20,47	22,89	20,68	19,03	18,42	22,33
Tübingen . . .	13,70	9,96	10,69	11,17	11,24	13,95	10,37	12,18	12,23	12,46	11,81
Ravensburg . .	29,19	26,84	27,24	27,62	27,54	24,93	34,65	21,50	32,67	22,38	27,27
Tutlingen . . .	—	—	—	—	25,63	29,05	28,43	25,05	32,29	37,39	29,69 ⁴⁾
Im ganzen 12 . .	26,72	21,17	21,64	23,91	23,20	24,01	23,74	23,52	22,25	23,56	23,50

bb) Die unehelich Geborenen.

Auf 100 Geborene kommen unehelich Geborene (eincl. Totgeborene):

Stuttgart ²⁾ . . .	17,20	16,94	16,97	16,32	16,21	16,09	16,67	16,44	17,20	16,33	16,63
Ulm	12,27	15,03	13,59	13,09	12,05	12,82	11,22	11,82	13,19	11,28	12,56
Heilbronn . . .	8,89	8,43	8,00	7,56	10,16	8,98	8,62	7,56	8,90	9,03	8,55
Eßlingen ³⁾ . .	7,24	5,70	6,80	8,35	7,58	7,57	10,80	10,34	8,78	8,08	8,20
Cannstatt . . .	8,77	8,86	9,47	9,29	8,18	8,57	8,51	9,97	8,96	7,63	8,80
Reutlingen . .	6,62	6,64	7,69	4,97	7,69	7,18	6,77	8,56	8,04	7,55	7,19
Ludwigsburg . .	7,71	5,91	5,88	7,54	6,72	8,96	7,67	7,16	8,49	6,43	7,26
Gmünd	5,69	8,91	8,16	9,30	8,76	7,47	8,92	6,70	7,92	8,21	8,01
Göppingen . . .	7,46	8,02	10,63	9,29	8,54	7,68	9,60	8,52	8,88	9,07	8,81
Tübingen ⁴⁾ . .	46,22	44,06	48,25	45,87	46,34	44,83	52,31	52,44	51,84	46,72	47,52
Ravensburg . .	14,20	13,58	11,78	11,83	10,83	11,48	11,28	14,68	13,69	12,68	12,63
Tutlingen . . .	—	—	—	—	3,85	4,80	4,33	3,43	2,84	6,21	4,24 ⁵⁾
Im ganzen 12 . .	14,39	14,32	14,62	14,19	13,66	13,44	14,47	14,50	14,74	13,89	14,22

¹⁾ Eheliche und uneheliche Kinder zusammengefaßt. — ²⁾ Stadtdirektion; die Ziffern sind durch die mit der Hebammenfchule verbundene Klinik beeinflusst. — ³⁾ Mit Filialen. — ⁴⁾ Die Ziffern sind durch die in der Tübinger Klinik erfolgten unehelichen Geburten sehr stark beeinflusst. — ⁵⁾ 6jähriger Durchschnitt von 1890—1895.

II. 5. Erwerb und Verluft der Reichs- und Staatsangehörigkeit durch Erteilung von Aufnahme-, Naturalisations-, Wiederverleihungs- und Entlassungsrnkunden.¹⁾

(Württ. Jahrb. 1888 I. S. 32 u. vorhergeh. Jahrg.)

Aufgenommene und entlassene Perlonen in den Jahren 1877—95.

Jahre	In Württemberg wurden auf- bzw. wiederaufgenommen								Aus Württemberg wurden entlassen					
	Angehörige anderer Bundes- staaten (§ 7 d. Gef.)		Reichs- ausländer (Naturali- fation, § 8 d. Gef.)		Vorm. Württem- berger (§ 21 Abf. 4 u. 5 d. Gef.)		Perlonen überhaupt		nach and. Bundes- staaten (§ 15 d. Gef.)		nach dem Reichs- ausland		überhaupt	
	im gan- zen	da- von weib- lich	im gan- zen	da- von weib- lich	im gan- zen	da- von weib- lich	im gan- zen	da- von weib- lich	im gan- zen	da- von weib- lich	im gan- zen	da- von weib- lich	im gan- zen	da- von weib- lich
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
1877	109	29	79	25	—	—	188	54	121	40	621	213	742	253
1878	120	39	46	8	—	—	166	47	80	22	584	174	661	196
1879	124	39	61	15	16	10	201	64	82	30	737	191	819	221
1880	146	49	40	8	—	—	186	57	125	46	2 109	635	2 234	681
1881	111	40	79	33	16	10	206	83	123	58	2 944	938	3 067	996
1882	164	60	42	12	14	6	220	78	149	69	2 727	830	2 876	899
1883	126	42	36	8	2	1	164	51	85	33	2 391	634	2 476	667
1884	106	35	63	20	22	11	191	66	123	58	1 813	447	1 936	505
1885	142	47	46	14	18	8	206	69	124	48	1 294	356	1 418	404
1886	2 603	1 271	279	114	55	24	2 937	1 409	1 35	57	1 126	289	1 261	346
Summe der 10 Jahre														
1877—86	3 751	1 651	771	257	143	70	4 665	1 978	1 147	461	16 346	4 707	17 493	5 168
Jahres- durchschn.	375	165	77	26	14	7	466	198	115	46	1 634	471	1 749	517
1887	1 185	552	173	80	40	22	1 398	654	255	122	1 494	349	1 749	471
1888	1 303	569	127	49	33	18	1 463	634	184	86	1 662	424	1 846	510
1889	1 538	659	208	93	40	21	1 786	773	111	46	1 324	273	1 435	319
1890	907	419	148	64	32	16	1 087	499	54	25	1 558	350	1 612	375
1891	592	269	148	63	45	23	785	356	66	31	1 413	271	1 479	302
1892	648	290	163	67	24	12	835	369	38	11	1 604	393	1 642	344
1893	1 016	455	149	55	14	3	1 179	513	38	13	1 257	208	1 295	221
1894	1 156	548	138	52	10	3	1 304	603	51	25	818	184	869	269
1895	1 271	590	161	55	21	9	1 453	654	54	25	682	145	736	170
Summe der 10 Jahre														
1877—95	13 367	6 002	2 186	835	402	195	15 955	7 032	1 998	845	28 158	7 244	30 156	8 089
Jahres- durchschn.	704	316	115	44	21	10	840	370	105	44	1 182	381	1 587	425

¹⁾ Reichsgesetz vom 1. Juni 1870. — Durch Bundesratsbefehl vom 9. Dez. 1887 ist die Weiterführung einer Reichsstatistik über Erwerb und Verluft der Reichs- und Staatsangehörigkeit vom Jahr 1888 an aufgehoben worden.

II. 6. Überseeische Auswanderung aus Württemberg und
 (Würt. Jahrb. 1895 III. S. 30. — Vierteljahrshefte z. Statist. d. Deutsch.
A. Überseeische Auswanderer aus Württemberg.

Jahre	Aus Württemberg kommende deutsche Auswanderer über deutsche Häfen (fast ausschließlich Bremen und Hamburg, über Antwerpen ¹⁾ , sowie über holländische Häfen (Rotterdam und Amsterdam) ²⁾						Auf 1000 der mittl. Bevölke- rung kommen Aus- wanderer	
	über- haupt	darunter		Davon gingen nach		Auf 1000 der mittl. Bevölke- rung kommen Aus- wanderer		
		männl.	weibl.	len Vereinigten Staaten von Amerika	sonstigen überseeischen Ländern			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.		
1871 ¹⁾	4 765	2 691	2 074	4 732	99,3	33	0,7	
1872	5 497	3 157	2 340	5 447	99,1	50	0,9	2,61
1873	4 651	2 654	1 997	4 622	99,4	29	0,6	2,53
1874	2 063	1 112	891	1 992	99,5	11	0,5	1,08
1875	1 292	744	548	1 256	97,2	36	2,8	0,69
In der Volkszählungs-Periode 1872—1875:								
zusammen	13 443	7 667	5 776	13 317	99,1	126	0,9	7,27
durchschnittlich jährlich	3 361	1 917	1 444	3 329	99,1	32	0,9	1,82
1876	1 061	629	432	1 038	97,8	23	2,2	0,56
1877	1 032	664	368	1 000	96,9	32	3,1	0,54
1878	1 134	721	413	1 080	95,2	54	4,8	0,59
1879	1 970	1 276	694	1 926	97,8	44	2,2	1,01
1880	8 716	5 305	3 211	8 692	99,7	24	0,3	4,43
In der Volkszählungs-Periode 1876—1880:								
zusammen	33 913	8 795	5 818	33 736	99,7	177	1,3	7,20
durchschnittlich jährlich	2 792	1 759	1 023	2 747	99,7	35	1,3	1,44
1881	11 470	6 788	4 682	11 450	99,8	20	0,2	5,81
1882	9 927	5 706	4 221	9 859	99,3	68	0,7	5,02
1883	9 792	5 590	4 262	9 693	99,0	99	1,0	4,94
1884	7 797	4 458	3 339	7 697	98,7	100	1,3	3,92
1885	5 104	2 734	2 370	4 995	97,9	109	2,1	2,56
In der Volkszählungs-Periode 1881—1885:								
zusammen	44 090	25 216	14 874	43 694	99,1	396	0,9	22,22
durchschnittlich jährlich	8 818	5 043	3 756	8 739	99,1	79	0,9	4,44
1886 ²⁾	3 717	1 943	1 774	3 563	95,9	154	4,1	1,86
1887	6 018 ³⁾	3 310	2 633	5 929	98,5	89	1,5	2,99
1888	6 445	3 541	2 904	6 310	97,9	135	2,1	3,18
1889	5 629 ⁴⁾	3 064	2 560	5 481	97,4	148	2,6	2,77
1890	5 987	3 144	2 843	5 862	97,9	125	2,1	2,94
In der Volkszählungs-Periode 1886—1890:								
zusammen	27 796 ⁵⁾	15 092	12 714	27 146	97,7	661	2,3	13,75
durchschnittlich jährlich	5 559 ⁶⁾	3 000	2 742	5 429	97,7	130	2,3	2,75
1891	6 182	3 306	2 876	6 086	98,4	96	1,6	3,03
1892	5 728 ⁷⁾	3 166	2 502	5 606	97,8	122	2,2	2,80
1893	5 401 ⁸⁾	2 934	2 417	5 203	96,3	198	3,7	2,63
1894	2 343 ⁹⁾	1 080	1 239	2 227	95,0	116	5,0	1,14
1895	2 398 ¹⁰⁾	1 111	1 259	2 300	95,9	98	4,1	1,16
In der Volkszählungs-Periode 1891—1895:								
zusammen	22 062 ¹¹⁾	11 597	10 293	21 422	97,1	630	2,9	8,96
durchschnittlich jährlich	4 412 ¹²⁾	2 319	2 059	4 284	97,1	126	2,9	1,79
Summe der 25 Jahre 1871—95	126 059¹³⁾	70 968	54 849	124 046	98,4	2 013	1,6	61,45
Durchschnittl. jährlich	5 042¹⁴⁾	2 838	2 194	4 962		80		2,56

¹⁾ Für Antwerpen sind aus dem Jahr 1871 keine Angaben vorhanden. — ²⁾ Bezüglich der holländischen Häfen fehlen Nachweise bis 1886 einchl. — ³⁾ Einchl. 75, — ⁴⁾ 5, — ⁵⁾ 80, — ⁶⁾ 16, — ⁷⁾ 60, — ⁸⁾ 50, — ⁹⁾ 24, — ¹⁰⁾ 28, — ¹¹⁾ 162, — ¹²⁾ 32, — ¹³⁾ 242, — ¹⁴⁾ 10 Personen ohne Angabe des Geschlechts. — ¹⁵⁾ Für Stettin liegen Nachweise erst seit 1874 vor. — ¹⁶⁾ Bezüglich der holländischen Häfen fehlen Nachweise bis 1884 einchl. — ¹⁷⁾ Einchl. 289, — ¹⁸⁾ 58 Kinder ohne Angabe des Geschlechts. — ¹⁹⁾ Für die Jahre 1885 und 1886 beruhen die Angaben über das Geschlecht teilweise (für die Auswanderer über holländische Häfen) auf Verhältnissberechnung. — ²⁰⁾ Einchl. 645, — ²¹⁾ 8, — ²²⁾ 76, — ²³⁾ 728, — ²⁴⁾ 146, — ²⁵⁾ 814, — ²⁶⁾ 480, — ²⁷⁾ 350, — ²⁸⁾ 304.

aus dem Deutschen Reich in den 24 Jahren 1871—1895.

Reichs 1896 I. S. 78; Statist. Jahrb. f. d. Deutsche Reich 1896 S. 10.)

B. Überseeische Auswanderer aus dem Deutschen Reich.

Jahre	Deutsche (reichsangehörige) Auswanderer üb. deutsche Häfen (meist Bremen, Hamburg und Stettin ¹⁾ , über Antwerpen ²⁾ , sowie über holländische Häfen (Rotterdam und Amsterdamm ³⁾) ⁴⁾						Auf 1 000 der mittleren Bevölkerung kommen Auswanderer
	überhaupt	darunter		Davon gingen nach			
		männl.	weibl.	den Vereinigten Staaten von Amerika	sonstigen überseeischen Ländern		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	
1871 ¹⁾	75 912	41 685	34 227	73 816	97,2	2 096	2,8
1872	125 650	70 797	54 853	119 780	95,3	5 870	4,7
1873	103 638	56 679	46 959	96 641	93,2	6 997	6,8
1874 ²⁾	45 112	24 194	20 918	42 492	94,2	2 620	5,8
1875	30 773	16 946	13 827	27 834	90,4	2 939	9,6
In der Volkszählungs-Periode 1872—1875:							
zusammen	365 173	168 616	136 557	296 747	94,0	18 426	6,0
durchschnittlich jährlich	76 293	42 154	34 139	71 667	94,0	4 696	6,0
1876	¹⁾ 28 368	16 044	12 035	22 767	80,3	5 601	19,7
1877	21 964	12 895	9 069	18 240	83,1	3 724	16,9
1878	24 217	14 409	9 808	20 373	84,1	3 844	15,9
1879	53 327	20 106	13 221	30 808	92,4	2 519	7,6
1880	106 190	63 778	42 412	103 115	97,1	3 075	2,9
In der Volkszählungs-Periode 1876—1880:							
zusammen	¹⁾ 214 066	127 222	86 545	195 303	91,2	18 763	8,8
durchschnittlich jährlich	²⁾ 42 813	25 440	17 309	39 061	91,2	3 752	8,8
1881	210 547	123 235	87 812	206 189	97,9	4 358	2,1
1882	193 869	110 765	83 104	189 373	97,7	4 496	2,3
1883	166 119	93 800	72 319	159 894	96,3	6 225	3,7
1884 ³⁾	143 586	81 089	62 437	139 539	97,0	4 247	3,0
1885	107 238	⁴⁾ 57 764	49 474	102 224	95,3	5 014	4,7
In der Volkszählungs-Periode 1881—1885:							
zusammen	821 369	466 653	354 706	797 019	97,0	24 340	3,0
durchschnittlich jährlich	164 272	93 331	70 941	159 404	97,0	4 868	3,0
1886	79 875	¹⁾ 43 640	36 235	75 591	94,6	4 284	5,4
1887	²⁾ 69 712	55 192	43 875	95 976	96,3	3 736	3,7
1888	³⁾ 98 515	54 243	44 264	94 364	95,8	4 151	4,2
1889	⁴⁾ 90 259	49 497	40 686	84 424	93,5	5 835	6,5
1890	91 925	50 019	41 906	85 112	92,6	6 813	7,4
In der Volkszählungs-Periode 1886—1890:							
zusammen	¹⁾ 460 296	252 591	196 966	435 467	94,6	24 919	5,4
durchschnittlich jährlich	²⁾ 92 059	50 518	39 393	87 093	94,6	4 984	5,4
1891	115 392	62 958	52 434	108 611	94,1	6 781	5,9
1892	³⁾ 112 208	61 882	49 512	107 803	96,1	4 405	3,9
1893 ⁴⁾	⁴⁾ 84 458	47 272	36 706	75 102	88,9	9 356	11,1
1894	⁵⁾ 39 178	20 482	18 346	34 210	87,3	4 968	12,7
1895	⁶⁾ 35 557	18 955	16 288	30 692	86,3	4 865	13,7
In der Volkszählungs-Periode 1891—1895:							
zusammen	¹⁾ 386 793	211 549	173 296	366 418	92,1	30 375	7,9
durchschnittlich jährlich	²⁾ 77 359	42 310	34 659	73 284	92,1	6 075	7,9
Summe der 25 Jahre 1871—95	³⁾ 2 263 589	1 268 326	992 297	2 144 770	94,8	118 819	5,2
Durchschnittl. jährlich	⁴⁾ 90 544	50 733	39 692	85 791	94,8	4 753	5,2

— ¹⁾ 1 948, — ²⁾ 890, — ³⁾ 2 966, — ⁴⁾ 119 Personen ohne Angabe des Geschlechts. — ⁵⁾ Im Oktober 1893 wurden 2 Schiffe von Wilhelmshaven expediert.

* Die Zahl der deutschen Auswanderer über französische Häfen (meist Havre und Bordeaux) betrug von 1871—1895:

1871	312	1876	1 276	1881	10 355	1886	3 350	1890	5 178	1894	1 786
1872	2 502	1877	934	1882	9 716	1887	5 075	1891	4 697	1895	72
1873	6 800	1878	1 410	1883	7 497	1888	5 436	1892	4 131		
1874	2 559	1879	2 361	1884	5 479	1889	5 811	1893	3 219	zuf.	105 500
1875	1 556	1880	10 907	1885	2 881						

1. Vergleichende Übersicht der Ernteerträge von den wichtigsten Fruchtgattungen Für Württemberg

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 32 ff. u. vorherg. Jahrg.)

Jahre	Weizen								Dinkel mit Erbsen					
	Ernte- fläche ²⁾	Körner				Stroh				Ernte- fläche	Körner (Kernen)			Ertrag im ganzen
		v. Hektar		Ertrag in D.-Ztr. (100 kg)		v. Hektar		Ertrag in D.-Ztr. (100 kg)			v. Hektar			
		Win- ter- frucht	Som- mer- frucht	im ganzen	im ganzen	Win- ter- frucht	Som- mer- frucht	im ganzen	im ganzen		Win- ter- frucht	Som- mer- frucht	im ganzen	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.			
10j. D'chn. 1878/87	29 157,4	13,4	12,0	372 216	26,7	23,3	732 991	191 304,8	10,8	7,2	2 069 157			
1888	31 484,2	10,9	11,5	350 638	20,0	20,8	640 766	183 756,9	7,7	6,5	1 417 302			
1889	31 631,0	9,3	9,4	294 172	23,7	21,1	711 794	184 557,9	6,1	4,9	1 124 253			
1890	31 834,0	15,6	13,4	466 759	30,6	25,5	902 496	185 769,9	12,7	3,1	2 356 201			
1891	34 139,8	13,8	15,4	503 053	29,6	27,7	971 955	172 701,9	11,1	8,4	1 917 331			
1892	32 486,9	15,2	14,2	477 984	25,4	23,0	786 107	181 900,4	13,0	9,0	2 367 780			
1893	32 121,0	12,9	11,2	385 951	17,8	15,4	532 119	181 944,1	10,6	7,4	1 980 588			
1894	31 936,4	14,3	12,5	429 505	24,2	21,0	723 404	181 067,9	10,9	7,6	1 965 299			
1895	32 040,9	12,0	11,1	308 970	20,7	18,5	626 778	178 766,6	9,6	7,3	1 715 303			
<i>Deutsches Reich</i> 1895	1 930 820,3	14,8	12,5	26 073 573	1,8	2,0	.)	339 707,9	11,0 ¹⁾	9,5	3 745 730			

Fort.

Jahre	(Noch) Gerste			Hafer					Ackerbohnen (Sow)		
	Stroh			Körner		Stroh			Körner		
	Ertrag in D.-Ztr.			Ernte- fläche	Ertrag in D.-Ztr.				Ernte- fläche	Ertrag	
	v. Hektar		im ganzen		vom Hek- tar	im ganzen	vom Hek- tar	im ganzen		ha	Hek- tar	im ganzen
1.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.
10j. D'chn. 1878/87	20,2	18,6	1 717 801	133 893,5	12,2	1 634 469	21,9	2 936 219	3 478,1	15,0	52 28
1888	16,3	17,4	1 668 194	136 563,6	12,7	1 740 885	21,0	2 871 914	3 335,6	12,9	43 147
1889	18,0	17,0	1 599 109	137 260,5	9,8	1 338 741	20,5	2 818 017	3 004,9	15,7	48 004
1890	20,2	21,2	1 991 652	136 317,0	13,0	1 767 462	23,9	3 256 238	3 234,6	17,6	56 300
1891	21,1	20,6	2 163 742	140 713,8	14,3	2 005 842	24,9	3 509 508	3 350,4	16,7	56 330
1892	22,0	19,2	1 893 590	138 090,4	12,2	1 677 885	20,1	2 774 098	3 396,1	17,4	59 128
1893	17,3	14,0	1 399 985	134 802,4	9,3	1 248 241	12,5	1 679 113	3 005,5	7,1	21 472
1894	21,4	18,2	1 790 971	136 483,5	13,4	1 832 410	20,6	2 811 080	2 824,4	15,4	43 588
1895	21,1	15,5	1 542 651	138 983,5	12,1	1 680 276	17,7	2 455 852	2 705,6	15,1	40 911
<i>Deutsches Reich</i> 1895	2,1	2,4	.)	4 028 692,1	13,0	52 525 896	1,8	.)	138 937,7	15,3	2 431 806

¹⁾ Näheres über Bodenbenützung und Ernte im Jahr 1895 erziehe aus Heft II S. 1 ff. des gegenwärtigen Jahrgangs der Jahrbücher.

²⁾ Unter Acker- (und Garten-)land sind nur Aecker und Länder, nicht auch die dem Gartenbau eingeräumten Flächen zu verstehen; Länder heißen in Württemberg diejenigen Grundstücke, welche gewöhnlich zunächst an den Ortschaften gelegen, keiner Zieg angehören. Wegen der Weinerträge (s. Tab. III. 4. -)

³⁾ Als Erntefläche kommt in den Jahren 1878-1892 beim Acker- (und Garten-)land sowohl das mit Haupt- als das mit Nebenfrucht bebaute Areal in Betracht. Bei Getreide und Hülsenfrüchten ist übrigens al

Wirtschaft *).

des Acker- (und Garten-)lands, sowie von den Wiesen in den 8 Jahren 1888–1895.)

im ganzen.

Vierteljahrsh. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1896.)

Einkorn			Koggen						Gerfle				
Stroh			Körner			Stroh			Körner				
in D.-Ztr.			Ertrag in D.-Ztr.						Ertrag in D.-Ztr.				
v. Hektar	im ganzen	Ernte- fläche ¹⁾	v. Hektar		im ganzen	v. Hektar		im ganzen	Ernte- fläche	v. Hektar		im ganzen	
Win- ter- frucht	Som- mer- frucht	ha	Win- ter- frucht	Som- mer- frucht	ha	Win- ter- frucht	Som- mer- frucht	ha	ha	Win- ter- frucht	Som- mer- frucht	ha	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
27.1	21.4	5 172 925	37 874.3	11.8	9.3	429 716	30.7	24.5	1 123 707	92 255.7	14.4	14.3	1 316 574
19.1	19.4	3 515 962	36 436.6	8.0	8.5	295 922	20.3	19.6	737 659	95 949.7	11.0	14.1	1 351 613
22.7	20.1	4 190 770	36 791.5	10.1	7.6	353 200	26.3	20.3	928 278	93 982.6	11.3	10.8	1 019 044
22.2	24.3	5 426 101	36 940.7	13.8	10.3	488 017	31.9	25.1	1 136 407	94 122.3	14.7	14.9	1 397 760
26.6	24.1	4 597 946	35 524.1	10.8	10.9	386 326	25.4	27.5	913 142	104 906.2	14.5	14.9	1 559 045
25.9	22.1	4 701 447	36 686.3	14.3	11.0	499 838	30.1	25.5	1 074 631	98 320.9	14.6	15.5	1 517 878
18.2	15.8	3 300 292	38 090.4	12.9	9.5	464 988	22.8	18.3	836 768	99 387.6	14.2	12.9	1 281 747
25.9	21.2	4 670 989	40 672.6	13.5	10.1	523 495	30.1	24.4	1 180 436	98 091.0	13.6	15.0	1 464 315
21.0	21.1	3 756 156	39 264.2	11.0	9.4	419 844	24.7	22.0	947 281	99 098.0	12.8	12.9	1 274 514
2.4	2.0						Note 2,8	2,1					
2.1	1.7	.)	3 893 596	11,3	8,6	65 957 578	1,9	2,0	.)	1 690 591,7	17,6	14,2	24 117 305

Fetzung.

bohnen)			Wicken				Neuggetreide, Mischfrucht						
Stroh			Körner		Stroh		Körner						
in D.-Ztr.			Ertrag in D.-Ztr.				Ertrag in D.-Ztr.						
vom Hektar	im ganzen	Ernte- fläche ¹⁾	vom Hektar	im ganzen	vom Hektar	im ganzen	Ernte- fläche	v. Hektar		im ganzen	v. Hektar	im ganzen	
ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	Win- ter- frucht	Som- mer- frucht	ha	Win- ter- frucht	Som- mer- frucht	
38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.
18.6	65 209	6 432.6	11.9	76 516	19.8	187 396	34 883.3	11.3	12.4	408 628	24.2	20.4	817 216
21.5	72 235	5 903.4	9.2	54 407	18.9	192 282	35 645.9	7.7	11.2	328 551	15.7	19.3	660 620
20.2	62 767	5 770.9	10.9	62 744	19.3	167 054	35 996.2	7.3	10.6	314 508	18.8	15.3	651 175
22.5	74 130	5 443.8	13.2	71 952	21.1	173 046	36 341.6	12.6	12.5	456 609	25.4	20.6	879 781
23.1	78 246	5 475.3	13.4	73 093	20.6	187 433	34 072.2	9.5	13.0	380 770	21.8	21.5	806 364
20.9	71 129	5 358.0	12.9	69 063	19.4	160 123	35 180.3	12.0	11.9	421 494	23.1	21.4	765 558
10.9	30 161	3 080.3	8.4	25 720	18.4	244 687	29 609.0	9.5	9.5	282 614	13.6	13.6	518 139
16.6	46 990	3 595.1	11.3	40 727	16.6	448 842	29 774.8	10.7	10.7	317 342	21.4	21.4	788 976
16.2	43 821	3 648.8	10.3	37 542	14.2	300 236	29 196.7	9.5	9.5	278 811	19.9	19.9	583 710
Note 2,5					Note 2,8						Note 2,8		
1.7	.)	136 741,0	8,1	1 112 606	2,2	.)	582 818,3	11,1	6 628 819	2,0	.)	.)	.)

Erntefläche nur dasjenige Haupt- und Nebenfrucht-Areal nachgewiesen, von welchem Körner geerntet wurden; die Ernteflächen für Stroh sind etwas größer, da hierbei die Flächen, von denen Grünfütter gewonnen wurde, ebenfalls zu berücksichtigen waren. Vom Jahre 1893 ab wird ein Ertrag der Nebenfrüchte nur bei Weizen (Stoppel-) Rübren und ein solcher von Grünfütter nur bei Wicken, Mais und Mischfrucht gerechnet. — ¹⁾ Für das Heh werden die Stroherträge vom Jahre 1893 ab in Noten angegeben. Hierbei bedeutet Note 1: gut, 2: mittel, 3: gering, 1,3: gut bis mittel, 1,7: mittel bis gut, 2,3: mittel bis gering, 2,7: gering bis mittel. — ²⁾ Nicht erhoben.

(Noch) III. 1. Vergleichende Übersicht d. Ernteerträge von d. wichtigsten Fruchtgattungen des Acker- (und Garten-)lands, sowie von den Wiesen in den 8 Jahren 1888—1895.¹⁾

Für Württemberg im ganzen.

Fortsetzung.

Jahre	Kartoffeln, gefunde und kranke ²⁾				Fettirüben (Runkeln)			Zuckerrüben (Runkeln)			
	Ernte- fläche ³⁾	Knollen			Ernte- fläche	Wurzeln		Ernte- fläche	Wurzeln		
		Ertrag in D.-Ztr.				Ertrag in D.-Ztr.			Ertrag in D.-Ztr.		
		vom Hek- tar	im ganzen	Davon er- krankte ³⁾ %		vom Hek- tar	im ganzen		vom Hek- tar	im ganzen	
1.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.	60.	61.	
10. J. Dehn.											
1878/87	80 709,4	84,2	6 793 378	9,4	17 081,1	266,6	4 553 199	3 880,6	235,4	913 560	
1888	84 643,9	66,4	5 866 546	22,5	19 451,5	229,1	4 456 696	3 802,1	208,4	688 057	
1889	84 908,4	76,0	6 455 449	10,3	19 617,3	288,2	5 653 448	3 645,3	267,2	973 846	
1890	84 828,5	97,6	8 253 507	16,6	19 785,6	320,6	6 342 764	3 942,7	297,1	1 171 357	
1891	86 310,5	70,6	6 095 531	15,1	20 307,1	280,7	5 699 564	4 086,8	251,6	1 028 387	
1892	87 910,9	141,3	12 425 386	2,6	20 295,5	292,1	5 927 956	3 987,9	269,8	1 075 988	
1893	89 709,6	124,5	11 169 353	0,7 ³⁾	20 861,7	239,4	4 995 134	3 700,6	225,4	834 055	
1894	90 402,6	106,7	9 644 429	10,7 ³⁾	21 596,8	262,9	5 678 193	3 945,7	285,8	1 128 668	
1895	91 530,7	84,0	7 685 362	2,7	21 741,2	200,2	4 352 474	3 903,2	208,0	811 730	
D. Reich											
1895	3 049 718	104,2	317 866 214	2,3	457 174,7	202,7	92 636 065	406 836,5	275,2	111 963 126	

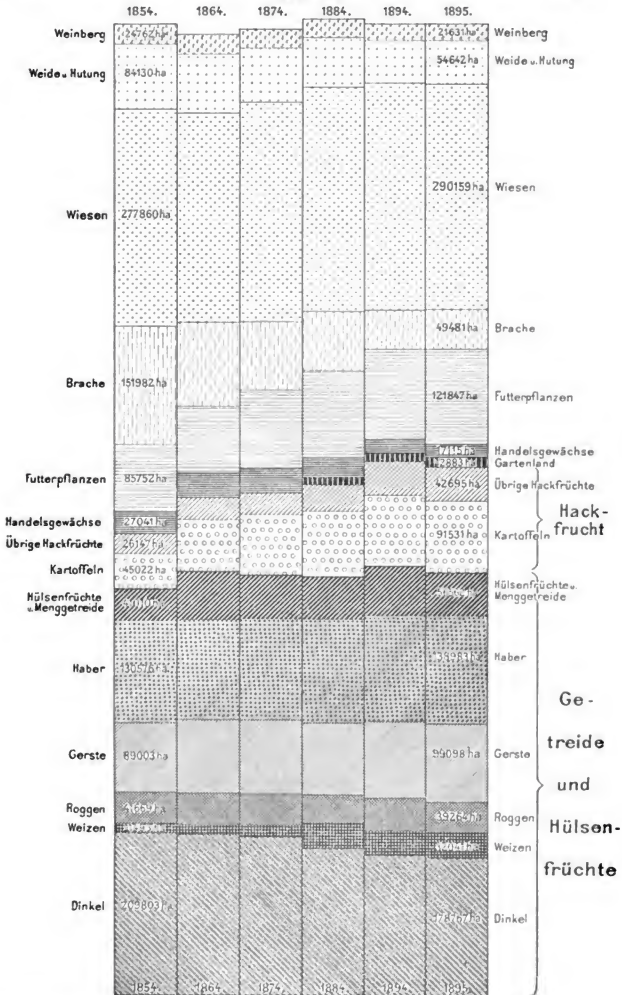
Schluß.

Jahre	Korn und Rüben				Hopfen			Klee (Rotklee, Luz., Eip.)			Wiesen			
	Ernte- fläche ³⁾	Körner			Fruchtzapfen			Heu			Heu (und Öhmd)			
		Ertrag in D.-Ztr.			Ernte- fläche	Ertr. i. D.-Ztr.		Ernte- fläche	Ertr. in D.-Ztr.		Ernte- fläche	Ertr. in D.-Ztr.		
		Wint- ter- frucht	Som- mer- frucht	im ganzen		vom Hek- tar	im ganzen		vom Hek- tar	im ganzen		vom Hek- tar	im ganzen	
1.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72.	73.	74.	
10. J. Dehn.														
1878/87	6 171,2	9,7	6,6	59 221	6 988,4	6,1	42 368	107 658,6	50,0	5 381 992	285 408,5	41,7	11 895 396	
1888	4 995,9	6,7	4,9	33 440	7 130,9	5,2	36 805	108 390,1	40,8	4 419 531	283 707,7	32,9	9 494 549	
1889	4 421,7	5,6	4,6	24 597	6 942,5	7,8	54 384	113 479,3	52,1	5 908 260	288 953,6	45,4	13 118 987	
1890	4 884,1	9,4	6,2	45 622	6 485,1	4,2	27 232	114 112,4	54,1	6 169 100	289 143,6	47,6	13 770 599	
1891	3 339,0	7,4	6,1	24 605	5 707,4	5,4	30 912	112 396,9	50,2	5 638 473	289 910,4	46,6	13 513 518	
1892	4 226,7	10,1	6,9	42 062	5 657,8	6,7	37 675	114 614,2	42,1	4 824 908	289 983,2	40,5	11 741 897	
1893	2 661,7	6,2	4,9	16 231	5 552,1	2,3	12 677	110 850,2	19,1	2 120 252	289 243,5	18,8	5 433 494	
1894	3 169,0	9,1	6,2	28 584	5 754,2	9,0	51 896	102 969,7	41,0	4 217 633	289 400,3	46,4	13 426 901	
1895	3 123,1	8,5	5,4	26 301	5 857,7	8,8	51 349	110 699,8	45,0	4 981 452	290 159,7	47,0	13 628 019	
D. Reich														
1895	93 823,6	12,8	6,5	1 173 112	42 063,5	7,2	301 811	2 094 465,1	30,8	78 851 243	5 913 994,7	35,5	21 001 624	

¹⁾ ²⁾ Wie Seite 2627. — ³⁾ Der Ertrag an kranken Kartoffeln ist nur insoweit angegeben, als dieselben überhaupt eingebracht wurden. — ⁴⁾ Dieser Landesdurchschnitt ist aus nur 15 — ⁵⁾ desgl. aus nur 56 von 64 Oberämtern gerechnet.

Die landwirtschaftlich benützten Bodenflächen in Württemberg

in den Jahren:



III. 2. Die landwirtschaftlich benutzten Flächen in den Jahren 1854 bis 1895. (Vgl. Württ. Jahrb. 1895 II. S. 307 ff.)

1.	Die landwirtschaftlich benutzte Fläche betrug:						
	1854	1864	1874	1884	1893	1894	1895
2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	
ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
I. Das Acker- und Gartenland	859 498	865 480	866 961	879 282	881 198	880 791	880 267
1. Das angeblümete Ackerland	707 516	758 224	780 702	794 334	815 244	816 528	817 903
a) Getreide- und Hülsenfrüchte	523 554	546 568	543 027	539 584	545 639	551 822	544 715
aa) Weizen	11 493	13 177	15 876	32 067	32 121	31 936	32 041
bb) Dinkel mit Emer und Einkorn	209 803	207 153	204 666	189 671	181 944	181 068	178 767
cc) Roggen	41 669	42 090	40 523	37 447	38 090	40 673	39 264
dd) Gerste	89 003	95 262	97 016	93 537	99 388	98 091	99 098
ee) Haber	130 576	127 001	129 061	132 677	134 802	136 484	138 983
ff) Buchweizen	—	24	24	17	55	12	7
gg) Hirse	148	209	152	108	69	55	48
hh) Mais (Wolfskorn)	2 473	1 733	1 808	1 612	1 942	1 943	1 650
ii) Erbsen	—	3 777	2 984	2 083	2 314	2 513	2 489
kk) Linfen	11 130	4 548	3 415	2 432	1 679	1 568	1 546
ll) Bohnen, Acker-	6 501	3 598	3 311	3 424	3 006	2 824	2 706
mm) Bohnen, Garten	701	781	792	790	854	805	793
nn) Weiden	11 425	13 879	10 699	8 098	13 300	16 961	13 138
oo) Menggetreide, Milchfrucht ¹⁾	8 518	33 276	32 700	35 621	36 066	36 889	34 185
b) Hackfrüchte und Gemüse	71 169	94 632	106 579	118 081	130 857	132 836	134 236
aa) Kartoffeln	45 022	65 333	75 587	81 716	89 710	90 403	91 581
bb) Runkelrüben u. zwar Zuckerrüben Futterrüben	10 894	16 381	18 008	22 156	24 565	25 546	25 644
cc) Möhren	742	148	101	265	280	294	283
dd) Kopfkohl	9 948	5 991	6 128	5 566	5 047	5 111	5 123
ee) Weiße Rüben	—	1 773	1 452	860	891	777	625
ff) Kohlrüben	—	5 036	5 303	7 175	9 878	10 261	10 583
gg) Andere feldm. geb. Hackfrüchte	—	—	—	343	486	454	437
c) Handelsgewächse	27 041	31 125	30 512	25 215	16 751	17 126	17 115
aa) Raps und Rübchen	9 875	8 936	8 239	6 018	2 462	3 169	3 123
bb) Moho	1 828	3 385	2 599	1 369	990	1 075	1 109
cc) Flachs	7 254	7 858	6 077	4 146	2 523	2 386	2 353
dd) Hanf	6 907	7 575	7 333	3 908	2 414	2 117	1 958
ee) Hopfen	874	2 483	5 071	7 508	5 553	5 754	5 858
ff) Tabak	195	286	250	345	313	367	484
gg) Weberkarden	14	34	102	81	5	11	7
hh) Cichorie	134	562	819	1 628	1 581	1 749	1 771
ii) Sonstige Handelsgewächse	50	6	22	212	710	498	452
d) Futterpflanzen	85 752	85 929	100 584	111 454	122 066	114 744	121 847
aa) Koter Klee	—	64 111	69 967	78 099	77 594	68 293	76 029
bb) Luzerne	—	11 995	17 032	17 444	20 672	21 994	22 074
cc) Espar	—	9 823	12 888	11 692	12 584	12 683	12 597
dd) Uebrige Futtergew.	—	—	697	4 219	11 156	11 774	11 147
2. Gartenland	—	—	—	10 065	11 990	12 662	12 893
3. Brache²⁾ und Ackerweide³⁾	151 982	107 256	86 259	74 893	53 964	51 601	49 481
II. Wiesen	277 860	266 857	—	286 858	289 244	289 400	290 159
III. Weiden und Hutung⁴⁾	—	—	—	65 812	55 285	54 909	54 642
IV. Weinberge⁵⁾	24 762	24 839	23 595	23 453	21 798	21 673	21 631
I - IV	—	—	—	1 255 405	1 247 520	1 246 773	1 246 699

¹⁾ Sowie nicht besonders genannte Arten von Getreide und Hülsenfrucht. — ²⁾ Nicht befestigte, im Sommer der Aufnahme zur Brache beackerte Felder. — ³⁾ Egarten, Dreifeld-, ungefähr und ungeackert liegende, jedoch zur Weide benutzte Felder. — ⁴⁾ Anschließend oder vorwiegend durch Weidegang benützt. — ⁵⁾ Im Ertrag und nicht im Ertrag stehende zusammen.

(Noch) III. 3. Die Hauptergebnisse der Ernte

(Wirt. Jahr)

Oberämter	Weizen			Dinkel mit Emmer und Einkorn			Roggen			Gerste	
	Ernte- fläche ¹⁾	Ernteertrag		Ernte- fläche	Ernteertrag		Ernte- fläche	Ernteertrag		Ernte- fläche	Ernte- Körner
		Körner	Stroh		Körner	Stroh		Körner	Stroh		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	ha	D.-Ztr. (100 kg)		ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.
Baeknang . . .	717,4	7 669	11 700	1 718,6	17 175	30 606	425,4	4 187	7 801	478,0	5 570
Befigheim . . .	980,0	13 990	24 265	2 101,1	27 897	62 867	250,5	3 254	9 018	738,2	11 511
Böhligen . . .	223,9	3 429	5 861	2 408,0	26 766	74 255	44,0	728	1 380	774,1	11 721
Brackenheim . . .	688,8	8 010	12 610	2 500,2	19 046	44 618	337,1	3 708	3 864	1 112,1	17 210
Cannfratt . . .	348,7	6 200	8 271	1 157,3	16 527	31 101	73,9	1 224	2 190	619,0	11 904
Eßlingen . . .	144,3	2 103	3 312	1 716,6	22 676	45 965	62,8	777	1 743	1 028,7	16 456
Heilbronn . . .	1 211,6	15 863	34 960	1 575,1	20 179	47 014	487,7	6 826	16 432	1 550,3	28 771
Leonberg . . .	504,0	8 313	11 025	3 882,5	56 589	87 215	145,7	2 346	4 112	1 221,4	22 129
Ludwigsburg . . .	367,7	5 595	11 978	3 201,1	42 259	95 504	296,5	4 448	11 854	880,7	12 442
Marbach . . .	965,8	13 974	20 271	2 648,0	28 530	58 053	294,8	4 059	5 865	766,3	11 413
Maulbronn . . .	141,7	2 140	2 834	2 335,7	25 785	46 383	122,8	1 842	2 456	876,9	13 611
Neckarfulm . . .	2 033,5	24 362	35 710	2 270,1	25 153	39 878	592,7	9 483	14 225	2 185,5	41 951
Stuttgart, Stadt . . .	11,0	187	315	12,0	169	314	3,0	54	102	6,0	84
Stuttgart, Amt . . .	204,4	3 485	5 112	2 339,5	25 054	55 704	77,5	1 225	2 480	1 011,9	16 070
Vaihingen . . .	269,7	3 029	4 219	2 657,1	22 863	63 166	137,5	1 645	3 290	1 042,5	17 465
Waiblingen . . .	561,1	6 178	12 665	1 916,0	18 595	47 485	114,8	924	3 585	609,3	8 832
Weinsberg . . .	1 116,6	11 281	18 027	1 218,3	10 741	18 803	294,0	2 429	5 585	700,4	10 282
Neckarkreis . . .	10 430,2	135 278	223 228	35 657,2	406 007	848 931	3 760,7	49 199	95 982	15 549,9	230 141
Desgl. 1894 . . .	16 449,4	183 858	266 742	35 497,1	434 862	969 617	4 261,4	64 160	139 857	16 305,3	236 241
Balingen . . .	237,6	3 160	5 702	3 521,5	36 578	93 584	39,6	361	1 142	907,1	10 681
Calw . . .	138,7	1 960	3 259	1 700,0	21 443	44 509	632,0	6 160	16 567	291,9	4 130
Freudenstadt . . .	465,4	5 049	16 403	1 506,1	13 541	50 478	659,1	5 394	19 534	454,5	5 605
Horrenberg . . .	169,2	2 243	3 242	3 442,0	34 341	62 788	89,9	987	2 141	1 344,7	16 343
Horb . . .	1 311,5	10 431	22 817	2 113,6	16 053	37 687	132,7	1 801	2 605	2 311,5	27 632
Nagold . . .	557,3	5 976	8 588	2 119,9	16 239	32 741	316,9	2 710	7 368	847,8	12 536
Neuenbürg . . .	84,6	1 128	1 410	496,5	5 157	8 825	627,8	8 568	11 943	92,3	1 352
Nürtingen . . .	245,9	2 499	3 237	2 209,9	17 192	39 020	39,7	466	851	1 394,7	19 391
Oberndorf . . .	740,1	8 881	12 568	2 143,5	15 580	41 333	543,6	5 576	10 312	492,3	5 282
Reutlingen . . .	145,8	1 743	2 897	2 924,2	23 473	54 907	111,8	1 152	2 490	1 388,6	25 136
Rottenburg . . .	368,9	4 845	8 049	3 053,4	29 325	62 325	44,5	606	1 075	1 984,0	23 100
Rottweil . . .	510,8	5 619	10 532	4 459,2	36 160	93 893	111,6	1 166	3 298	622,9	7 464
Spaichingen . . .	11,9	110	196	2 709,7	16 273	38 754	89,0	547	1 403	914,0	8 661
Sulz . . .	1 831,6	17 770	36 632	1 514,4	16 693	34 477	171,9	2 066	5 208	1 007,6	14 032
Tübingen . . .	247,6	2 423	4 475	2 243,5	20 166	41 587	39,3	404	802	1 706,7	21 036
Tuttlingen . . .	127,5	1 405	2 047	3 164,2	27 818	54 333	142,6	2 018	2 857	1 246,8	15 734
Urach . . .	212,4	3 046	4 894	2 855,9	25 360	55 892	244,7	3 384	7 055	1 043,0	16 730
Schwarzwaldkreis	7 406,8	77 788	146 968	42 176,5	371 392	846 543	4 036,7	42 866	96 676	18 061,5	234 735
Desgl. 1894 . . .	2 198,5	107 026	170 545	42 018,5	474 932	1 099 736	4 260,2	60 631	122 484	18 305,3	232 311

) Vgl. hierzu Ann. 2 der Tabelle III. 1 S. 26. — *) Der Ertrag an kranken Kartoffeln ist

Jahr 1895 für die einzelnen Oberämter.

(S. III. S. 40.)

Ort	Huber				Kartoffeln (gefunde und kranke)			Hopfen		Klee (Rotklee, Luzerne, Eißen)		Wiesen	
	Ernte- fläche	Ernteertrag		Ernte- fläche	Ernteertrag		Ernte- fläche	Ernte- ertrag	Ernte- fläche	Ernte- ertrag	Ernte- fläche	Ernte- ertrag	
		Körner	Stroh		Knollen	Da- von er- krkt.							Heu	Heu und Öhmd
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	
D. Ztr.	ha	D. Ztr.	ha	ha	D. Ztr.	%	ha	D. Ztr.	ha	D. Ztr.	ha	D. Ztr.	
5492	1590,7	22 071	21 650	1302,5	115 176	3,07	29,2	96	917,7	29 566	5 806,5	219 566	
16 200	1 293,6	21 950	33 570	1364,6	152 688	1,83	16,6	232	1 337,7	74 279	1 202,9	60 145	
12 777	1 860,2	20 322	26 129	1 297,9	124 238	3,81	334,9	4 071	1 337,7	72 974	2 849,6	185 224	
14 455	1 451,6	26 954	40 844	1 688,3	143 565	5,88	29,6	237	1 483,2	58 061	1 801,4	72 056	
11 957	393,2	6 997	11 599	824,3	89 473	1,09	12,3	472	388,4	26 363	1 536,7	72 152	
5374	518,2	7 773	12 368	845,1	70 614	2,39	16,2	130	626,8	31 339	3 417,5	183 419	
5870	1 092,0	19 656	29 196	1 687,5	209 842	.	6,0	36	1 340,1	64 431	1 664,5	66 589	
19 070	2 923,9	44 116	53 214	1 667,9	149 521	.	411,0	3 889	2 590,0	120 025	2 473,5	114 485	
16 068	2 146,8	38 552	57 874	1 506,5	193 885	.	15,3	122	1 690,6	87 593	1 464,4	58 141	
11 178	1 842,9	27 566	36 728	1 320,2	129 739	.	40,6	284	1 492,7	105 266	2 570,3	131 510	
14 000	1 086,4	22 407	30 802	1 348,2	134 820	10,00	19,5	117	1 337,2	69 048	2 355,7	117 785	
11 951	1 833,0	29 328	35 194	1 885,6	205 153	4,41	16,6	106	2 210,7	115 342	2 790,8	120 563	
110	25,0	400	650	130,0	11 700	.	2,0	16	36,0	1 140	213,4	9 603	
18 214	1 553,8	26 151	29 258	1 046,4	81 376	2,57	192,7	2 094	845,8	49 259	3 270,1	135 895	
20 567	1 891,5	28 691	37 830	1 391,9	116 561	5,97	54,8	548	1 694,8	76 234	1 338,0	71 938	
16 886	860,5	11 755	18 922	910,1	65 594	0,22	12,6	189	860,5	43 484	2 508,4	149 666	
10 670	1 074,0	14 475	16 898	1 037,6	81 773	.	16,0	128	1 128,6	33 554	3 536,2	134 072	
81 589	23 877,3	369 083	492 726	21 254,6	2 075 658	2,60	1 255,9	12 767	21 219,5	1 058 200	40 819,9	1 902 740	
31 368	23 814,9	419 612	606 686	20 982,8	2 439 766	14,81	1 229,6	12 928	19 998,8	944 683	49 672,4	1 817 689	
14 511	2 565,5	28 041	49 519	2 037,9	136 286	.	12,9	155	1 198,8	68 138	5 159,4	242 970	
9 072	2 010,1	34 387	49 643	1 087,4	80 452	.	125,6	1 450	1 090,5	56 931	2 703,5	153 567	
11 890	1 796,2	22 614	48 820	1 212,9	75 782	5,33	7,2	61	1 081,9	53 625	3 671,2	166 802	
13 919	2 255,1	23 147	36 976	1 012,5	69 606	8,37	633,9	6 188	1 989,5	99 092	2 408,3	105 302	
43 966	1 012,9	13 084	21 948	935,4	55 471	.	361,0	2 872	1 446,6	59 107	2 066,4	66 517	
13 052	1 822,0	15 387	30 774	1 268,3	111 185	5,18	92,2	624	1 535,8	49 992	2 681,1	158 896	
1 936	789,6	8 686	9 475	1 143,6	57 180	10,00	—	—	575,0	27 594	2 078,8	99 758	
17 996	495,4	5 875	9 558	1 151,7	58 835	.	24,6	221	962,0	39 578	3 789,4	132 254	
3 622	2 570,3	25 484	33 195	1 588,8	198 600	4,00	8,7	43	1 348,9	82 084	2 972,7	178 362	
20 390	1 932,9	16 178	23 195	1 544,8	173 018	1,78	38,0	455	1 388,3	46 297	3 429,0	171 450	
28 623	1 207,6	12 577	24 169	1 232,9	71 032	1,68	1 031,1	11 957	1 571,3	108 375	3 356,8	233 529	
10 385	2 494,6	31 432	49 892	2 756,2	275 620	.	16,5	149	2 171,7	81 778	4 732,8	260 304	
10 006	1 594,3	13 599	17 632	1 895,4	126 143	.	—	—	1 070,1	36 201	2 967,5	120 767	
16 217	1 415,7	14 157	31 145	1 371,6	75 438	9,09	58,9	353	1 369,4	64 140	2 946,9	121 519	
13 241	736,6	7 969	13 862	1 012,9	109 990	5,01	191,3	1 530	1 171,3	41 807	3 650,8	164 286	
15 533	1 356,7	14 829	18 058	2 313,8	185 104	.	0,9	2	1 643,8	53 995	3 147,8	141 912	
29 465	2 492,8	34 752	50 839	1 455,5	104 728	2,72	161,6	1 714	1 653,0	62 963	4 654,7	158 007	
34 852	28 548,3	322 198	518 700	25 051,6	1 953 470	2,48	2 764,4	27 774	23 207,9	1 031 609	56 416,6	2 676 142	
10 649	27 958,8	363 405	562 251	24 961,2	2 099 921	9,61	7 652,4	26 723	22 524,1	957 132	66 119,1	2 475 954	

oweit angegeben, als dieselben überhaupt eingebracht worden sind.

III. 3. Die Hauptergebnisse der Ernte im

Oberämter	Weizen			Büchel mit Emmer und Einkorn			Roggen			Gerste	
	Ernte- fläche ¹⁾	Ernteertrag		Ernte- fläche	Ernteertrag		Ernte- fläche	Ernteertrag		Ernte- fläche	Ernte- Körner
		Körner	Stroh		Körner (Kernen)	Stroh		Körner	Stroh		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	ha	D.-Ztr. (100 kg)	ha	D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.	
Aalen . . .	201,8	2 209	3 244	2 314,8	17 641	34 027	836,2	8 626	13 603	575,2	7 230
Crailsheim . .	515,1	5 097	4 337	1 851,2	15 245	15 541	1 398,5	12 804	14 795	614,3	7 053
Ellwangen . .	481,6	4 659	8 285	2 395,0	19 615	44 032	2 539,1	26 773	44 275	1 519,3	22 194
Gaildorf . . .	389,5	3 578	7 917	1 867,8	12 802	37 567	764,2	7 719	18 976	611,8	9 240
Gerabronn . .	1 011,3	11 096	16 149	2 677,3	30 843	42 837	1 205,8	14 360	22 932	2 691,7	38 794
Gmünd	166,6	2 324	3 437	3 081,3	31 513	64 655	453,9	5 119	8 758	493,6	6 912
Hall	617,4	3 889	5 209	1 426,4	8 446	14 224	636,2	4 382	7 492	2 231,3	26 771
Heidenheim . .	127,8	1 249	2 091	4 527,9	35 892	71 586	981,3	10 575	17 065	2 790,8	27 898
Künzelsau . . .	959,3	8 812	13 522	2 792,6	27 143	41 888	784,2	7 830	18 797	2 682,8	32 194
Mergentheim .	1 596,7	16 980	19 923	879,9	6 815	8 743	1 040,1	12 468	20 738	4 102,5	43 125
Neresheim . . .	152,3	1 732	4 709	4 180,1	38 589	190 304	1 538,9	17 474	51 744	4 238,5	56 982
Öhringen . . .	2 489,9	34 604	41 045	1 199,3	12 481	19 635	747,1	9 959	12 200	2 726,7	45 643
Schorndorf . .	779,7	6 933	17 642	1 304,9	16 727	35 702	169,3	1 904	7 199	294,2	5 235
Welzheim . . .	385,2	2 965	6 625	1 299,6	8 068	24 331	269,7	1 374	4 226	401,9	4 704
Jagdkreis . . .	9 824,2	106 077	154 085	31 798,1	281 320	585 072	13 359,5	141 367	262 800	25 974,6	329 857
Desgl. 1894 . .	9 610,5	112 126	151 917	32 822,3	326 873	763 685	13 419,0	152 853	276 121	26 184,3	341 697
Biberach	53,7	621	1 482	6 145,9	64 893	184 363	2 015,1	19 049	60 453	4 007,9	48 059
Blaubeuren . . .	469,6	2 868	5 334	3 802,1	32 486	44 734	769,5	5 225	10 862	1 884,2	15 510
Ehingen	186,2	1 954	4 304	5 017,5	57 335	101 843	1 183,6	11 835	34 810	4 531,9	44 285
Geislingen . . .	277,7	3 294	3 452	4 298,2	33 813	55 537	550,5	5 359	6 902	1 199,2	14 251
Göppingen . . .	521,8	5 947	15 558	2 826,5	32 853	89 586	252,3	2 919	9 704	612,1	8 227
Kirchheim . . .	531,7	6 025	4 964	1 913,8	17 202	22 431	82,4	907	992	1 010,5	16 065
Laupheim	125,6	960	2 451	8 654,0	26 934	51 188	1 407,8	10 833	36 174	2 706,3	29 730
Lenzkirch	122,8	1 276	4 119	4 530,7	37 226	144 635	2 301,1	22 363	64 333	2 230,7	26 788
Münchingen . . .	45,9	416	537	5 667,9	46 997	67 909	894,2	6 438	13 169	2 853,7	28 530
Ravensburg . . .	706,9	9 088	16 409	4 793,7	49 546	105 390	1 568,7	18 329	40 125	1 774,6	24 130
Riedlingen . . .	14,7	115	200	5 609,8	41 416	69 195	986,5	8 943	21 948	4 841,4	52 920
Saulgau	81,9	1 038	1 421	5 148,1	56 011	82 370	812,5	10 200	18 413	4 073,3	40 731
Tettnang	456,5	7 196	17 990	2 875,0	34 145	100 605	1 137,9	15 194	54 134	517,8	8 140
Ulm	728,9	8 336	22 948	4 662,9	50 396	152 376	1 176,7	14 407	43 715	3 095,0	42 043
Waldsee	23,1	349	511	5 818,3	57 000	127 966	1 634,4	21 070	38 445	3 469,8	45 084
Wangen	32,7	344	817	2 370,4	18 989	75 462	1 334,1	13 341	37 644	713,6	7 130
Donaukreis . . .	4 379,7	49 827	102 497	69 134,8	656 644	1 475 610	18 107,3	186 412	491 823	39 522,0	451 771
Desgl. 1894 . .	4 279,7	56 205	106 402	70 133,7	708 732	1 818 009	18 202,0	215 961	565 442	39 395,0	542 577
Württemberg . .	32 040,9	368 970	626 778	178 766,6	1 715 363,3	3 756 156	39 261,2	419 844	947 281	99 068,0	1 274 514
Desgl. 1894 . .	31 936,4	429 565	723 404	181 067,9	1 965 259	4 670 999	40 672,0	513 495	1 190 436	98 091,0	1 464 917

1) Wie auf Seite 30/31.

Jahr 1895 für die einzelnen Oberämter.

Ertrag	Hafer				Kartoffeln (gefunde und kranke ²⁾)			Hopfen		Klee (Rotklee, Luzerne, Eipfer)		Wiesen	
	Ernte- fläche	Ernteertrag		Ernte- fläche	Ernteertrag		Ernte- fläche	Dolden	Ernte- ertrag	Heu	Ernte- fläche	Heu und Öhmd	
		Körner	Stroh		Knothen	Davon er- krkt. ³⁾							
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	
D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.	%	ha	D.Ztr.	ha	D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.	
6943	2 439,3	29 272	31 706	939,5	101 723	.	16,2	73	1 138,5	33 650	5 149,4	242 981	
4 618	3 101,7	27 915	31 356	1 476,4	143 292	.	23,1	254	914,2	49 170	7 755,8	372 396	
24 935	3 915,4	43 350	71 038	1 393,7	100 598	.	35,9	218	1 214,2	57 900	10 810,7	357 812	
14 815	2 176,0	26 112	54 400	1 316,4	157 548	7,28	32,3	323	982,4	49 740	7 010,6	342 141	
26 007	4 579,0	64 106	62 274	1 959,9	197 558	4,76	7,4	53	2 212,5	162 068	10 779,3	517 400	
6 744	3 038,7	47 643	53 288	682,1	79 828	0,77	27,0	199	1 160,6	46 500	6 004,3	307 932	
26 772	1 951,7	17 565	17 565	1 174,5	88 087	.	42,3	290	1 419,7	59 897	8 262,6	537 069	
34 233	2 979,9	23 839	40 998	1 646,9	89 648	0,26	0,7	4	2 391,8	74 771	3 065,8	89 018	
92 194	2 650,2	31 802	39 753	2 081,2	202 917	.	9,0	90	2 750,7	135 843	5 012,9	263 177	
49 239	1 921,2	15 370	17 291	2 368,8	73 433	3,24	81,1	487	3 491,5	151 408	3 567,1	160 520	
28 578	2 220,5	22 205	33 308	978,9	64 282	3,66	1,4	14	1 757,3	78 517	3 426,3	171 007	
10 445	2 065,5	32 348	32 348	1 643,1	143 505	.	31,8	191	1 934,2	134 627	7 715,7	441 756	
5 869	363,2	5 421	11 316	789,3	120 068	2,42	6,9	35	613,9	25 973	3 688,8	131 069	
5 885	1 568,6	24 521	24 521	855,9	61 804	3,77	3,2	27	693,8	25 604	5 006,0	154 190	
52 966	34 973,9	411 469	521 142	19 306,6	1 624 291	1,95	318,9	2 264	22 615,3	108 571,0	57 145,3	4 088 471	
116 534	34 115,8	428 157	610 835	18 290,9	1 896 294	11,86	358,7	2 664	18 253,3	69 824	87 126,2	3 753 725	
88 174	3 723,4	44 081	89 362	1 857,1	157 854	5,88	33,6	168	3 456,5	207 070	9 033,2	361 328	
13 700	3 944,9	39 994	32 649	1 139,5	56 975	2,00	3,0	9	2 156,9	54 630	3 417,4	102 322	
24 781	2 437,9	39 006	60 130	1 977,3	135 967	.	264,2	779	2 681,6	83 321	4 991,5	192 151	
11 475	4 952,1	41 503	48 648	1 099,1	87 928	.	3,4	15	2 750,2	31 748	4 573,6	152 400	
15 877	2 562,3	28 906	75 375	1 041,5	83 304	.	5,8	51	1 292,2	57 503	6 817,5	304 471	
11 972	923,6	14 154	13 022	926,6	70 244	.	51,3	256	983,3	25 029	5 368,0	264 549	
25 182	2 489,5	27 384	44 811	1 687,7	135 016	5,00	77,5	387	2 149,8	139 659	6 032,8	253 378	
42 083	4 202,0	46 552	84 640	1 334,3	100 073	1,38	10,8	51	3 215,5	158 572	7 718,4	617 472	
26 483	5 775,1	40 519	58 170	2 461,8	113 201	.	6,8	24	4 636,2	199 190	4 164,1	125 593	
26 485	3 625,5	44 346	77 605	2 187,1	188 091	6,98	144,5	723	3 557,8	183 378	8 892,0	444 600	
71 012	1 956,8	21 825	32 737	2 157,4	148 739	.	42,6	213	2 938,2	98 827	7 695,9	232 366	
65 135	2 435,1	24 351	43 832	2 037,7	142 639	.	245,9	1 230	2 936,1	89 139	8 528,6	511 716	
12 250	2 040,6	30 744	61 488	1 191,1	136 976	10,00	58,5	4 376	2 125,8	125 266	6 463,8	387 828	
61 929	4 239,7	59 366	98 301	1 510,3	121 738	.	2,2	9	2 527,0	96 711	4 223,5	147 822	
45 107	3 789,5	47 869	64 422	1 837,5	185 587	6,93	31,9	207	3 927,8	186 349	7 970,9	358 691	
12 219	2 277,0	23 770	38 033	1 472,1	165 611	6,67	11,5	46	2 292,2	69 528	9 975,7	498 783	
113 244	51 584,0	577 526	923 284	25 917,9	2 029 943	3,41	1 518,5	8 544	43 627,1	1 805 903	105 776,9	4 955 663	
724 880	50 597,3	621 836	1 011 290	25 637,9	2 337 141	7,28	1 607,3	10 298	49 197,7	1 769 474	105 401,4	6 256 823	
542 651	138 983,5	1 680 276	2 455 852	91 539,7	7 685 362	2,65	5 857,7	51 319	110 690,8	4 981 452	290 158,7	13 623 019	
1799 971	126 483,6	1 832 410	2 511 060	76 102,1	7 643 829	10,47	6 751,3	51 836	102 965,7	4 217 653	289 400,3	12 826 961	

III. 4. Die Ergebnisse des

A. Die Weinbauflächen und Weinerträge nach natürlichen Bezirken im Jahr 1895, ver-

Natürliche Weinbaubezirke	Jahr- gang	Zahl der Wein- orte	Weinbauflächen						Zu- nahme	Ab- nahme	
			Weinbau- fläche über- haupt ¹⁾ ha	Im Ertrag stehende		Nicht im Er- trag stehende		der im Ertrag stehenden Fläche			
				Weinbaufläche				ha			%
				ha	% der Wein- bau- fläche über- haupt	ha	% der Wein- bau- fläche über- haupt					ha	ha
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.		
I. Oberes Neckar- thal mit Albtrauf	1895	59	1 408,60	1 106,63	78,84	296,97	21,16	—	13,65		
	1894	59	1 422,12	1 120,28	78,78	301,84	21,22				
	Differenz 1897/95	.	2 128	1 474	69,37	664	30,73	.	.		
II. Unteres Neckar- thal	1895	214	10 597,01	8 288,61	78,22	2 308,40	21,78	7,69	—		
	1894	217	10 593,12	8 280,92	78,14	2 317,20	21,86				
	Differenz 1897/95	.	10 814	8 077	74,69	2 727	25,31	.	.		
III. Remsthal	1895	63	1 992,08	1 656,07	83,18	335,96	16,87	—	4,13		
	1894	63	1 994,50	1 660,20	83,24	334,30	16,76				
	Differenz 1897/95	.	2 630	2 129	81,26	491	18,74	.	.		
IV. Enzthal	1895	58	2 148,45	1 451,90	67,58	696,55	32,42	1,88	—		
	1894	57	2 144,36	1 450,02	67,62	694,34	32,38				
	Differenz 1897/95	.	2 753	1 673	66,77	1 060	39,23	.	.		
V. Zabergäu	1895	30	1 928,64	1 451,34	75,45	472,30	24,55	2,63	—		
	1894	30	1 923,26	1 448,71	75,33	474,55	24,67				
	Differenz 1897/95	.	1 759	1 175	66,80	564	33,30	.	.		
VI. Kocher- u. Jagst- thal	1895	79	1 772,59	1 497,88	84,47	275,21	15,53	—	17,62		
	1894	80	1 774,92	1 515,00	85,36	259,92	14,64				
	Differenz 1897/95	.	2 165	1 733	80,06	432	19,95	.	.		
VII. Taubergrund . .	1895	54	1 645,76	1 453,86	88,34	191,90	11,66	—	11,31		
	1894	54	1 663,83	1 465,17	88,06	198,66	11,94				
	Differenz 1897/95	.	2 245	1 880	83,74	365	16,26	.	.		
VIII. Bodenseegegend.	1895	15	147,69	144,54	97,87	3,15	2,13	—	3,58		
	1894	17	151,43	148,12	97,81	3,31	2,19				
	Differenz 1897/95	.	809	267	92,88	22	7,12	.	.		
Württemberg	1895	572 ¹⁾	21 630,77	17 050,33	78,82	4 580,44	21,18	12,20	50,99		
	1894	577	21 672,64	17 088,42	78,86	4 584,12	21,15	ab	12,20		
	Differenz 1897/95	.	24 793	16 428	74,33	6 265	28,67	.	38,09		
Hievon kommen auf die K. Hofdomänenkammer	1895	9	42,70	33,26	77,89	9,44	22,11	—	0,14		
	1894	9	42,70	33,40	78,22	9,30	21,78				
Deutsches Reich . . .	1895	.	.	.	.	.	.	.	.
	1894	.	.	116 547,7	.	.	.	.	.

¹⁾ Diese 572 Weinorte verteilen sich auf 515 politische Gemeinden d. i. 27% sämtlicher Gemeinden Württembergs. — Die ganze Weinbaufläche des Landes ist gegenüber dem Vorjahr um 41,77 ha kleiner geworden infolge von Kulturveränderungen bezw. Eisenbahn- und anderen

Weinbau in Württemberg.

Verglichen mit den Flächen und Erträgen im Vorjahre und im Durchschnitt der Jahre 1827—1895.

Ge- samter Wein- ertrag	Ertrag von 1 ha der		Verkauf unter der Kelter (bezw. währd. d. Herbsts)			Geldwert			Namen der zu den einzelnen Weinbaubezirken gehörigen Kameralämter
	trag- baren	gan- zen	Menge	Erlös	Durch- schnit- preis pro hl	des ge- samten Erzeug- nisses	d. Ertrags v. 1 ha der		
							trag- gan- zen		
	Fläche		hl	c%	c%	c%	c%	c%		c%
hl	hl	hl							
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	1.
22 694	20,51	16,17	15 327	804 296	52,48	1 190 952	1 076	848	I. Oberes Neckartal mit Albtrauf: Rottenb., Tübg., Herren- berg, Reutlingen, Urach, Neuffen, Sindelf., Kirchh.
24 669	22,02	17,35	11 431	255 672	22,37	551 855	493	388	
37 318	25,32	17,54	20 489	394 897	19,27	684 034	464	321	
180 700	21,80	17,05	130 894	7 655 305	58,48	10 567 350	1 275	997	II. Unteres Neckartal: Eßling., Cannstatt, Stutt- gart Stadt u. Amt, Ludwigs- burg, Bietigh., Gröbbschw., Backnang, Heilbr., Weins- berg, Neuenstadt.
177 031	21,98	16,70	116 716	2 909 308	24,93	4 413 369	533	416	
188 686	23,36	17,45	124 178	3 145 895	25,33	4 674 951	579	432	III. Remsthal: Lorch, Schorndorf, Waib- lingen.
29 282	17,98	14,70	24 934	1 326 142	53,19	1 557 507	940	782	
33 136	19,96	16,61	27 946	666 370	24,37	807 532	486	405	
47 315	22,18	18,02	37 689	801 459	21,37	991 407	466	370	IV. Enzthal: Neuenburg, Hirsau, Maul- bronn, Waibling., Leonberg.
18 348	12,64	8,54	12 357	734 614	59,45	1 090 802	751	508	
23 127	15,95	10,79	13 926	846 836	24,91	576 095	397	269	
29 964	17,91	10,88	20 190	450 063	21,30	645 402	366	234	V. Zabergäu: Göggingen.
35 231	24,27	18,31	24 282	1 322 180	54,45	1 918 314	1 322	997	
45 364	31,31	23,59	28 430	540 690	19,02	862 824	596	449	
37 317	23,59	16,76	18 278	408 496	22,38	612 773	639	345	VI. Kocher- u. Jagstthal: Gaild., Hall., Oehringen, Schönsthal.
17 398	11,62	9,82	12 540	664 916	53,02	922 465	616	520	
21 017	13,87	11,84	13 537	238 598	17,63	370 527	245	209	
20 450	17,67	11,06	17 589	345 939	19,67	670 705	329	264	VII. Taubergrund: Mergentheim, Roth a. S.
25 997	17,88	15,80	9 762	469 052	48,05	1 249 150	859	759	
23 501	16,04	14,12	6 825	117 307	17,19	403 978	276	243	
34 824	13,20	11,06	6 942	163 656	23,67	499 816	266	233	VIII. Bodenseegegend: Teisnach., Weingarten, Tuttlingen.
4 780	33,07	32,37	3 066	101 113	32,97	157 612	1 090	1 067	
4 019	27,13	26,54	1 914	33 751	17,64	70 890	479	468	
11 785	41,05	38,14	4 972	85 507	17,20	194 060	676	629	Württemberg.
334 430	19,61	15,46	233 162	13 077 568	56,09	18 654 152	1 094	862	
351 864	20,50	16,24	220 125	5 108 532	23,21	8 057 070	471	372	
397 986	31,60	16,05	350 527	6 776 892	23,07	8 873 146	482	359	Hievon kommen auf die K. Hofdomänenkammer
640	19,25	15,00	310	28 004	90,48	57 937	1 742	1 357	
750	22,46	17,57	563	28 114	49,92	37 442	1 121	877	
3 824 422	24,2	67 060 000	575	.	Deutsches Reich.

Bauten oder Berichtigungen; nämlich die im Ertrag stehende Fläche hat um 38,09 ha abgenommen und die nicht im Ertrag stehende gleichfalls um 3,68 ha.

(Noch) III. 4. Die Ergebnisse des Weinbaus in Württemberg.

B. Hauptüberficht der Weinbauflächen und Weinerträge von 1861—1896.)

Jahre	Weinbaufläche			Weinertrag		Verkauf unter der Kelter (bezw. während des Herbstes)				Goldwert des Weinertrags	
	Über- haupt	Davon im Ertrag stehend		im ganzen	von 1 ha der im Ertrag stehenden Weinbau- fläche	Menge	%		Durch- schnitts- preis pro hl	im ganzen	% 1 ha der im Ertrag stehenden Weinbau- fläche
		Fläche	in % der Weinbau- fläche überhaupt				Ertrag	Ertrag			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1861	25 174	17 239	68,48	213 149	12,36	148 968	70	4 986 818	33,61	7 145 633	415
1862	25 342	17 625	69,55	524 654	29,77	349 571	67	9 912 734	28,36	14 897 834	845
1863	25 097	17 455	69,55	623 700	35,73	377 642	61	9 210 571	24,39	14 955 386	857
1864	24 839	17 416	70,12	169 343	9,72	94 870	56	2 031 801	21,42	3 530 295	203
1865	24 838	17 374	69,95	217 696	12,53	161 369	74	7 382 037	45,75	9 887 362	569
1866	24 757	17 417	70,35	227 761 ¹⁾	13,08	143 997	63	4 522 824	31,41	7 094 962	407
1867	24 772	17 500	70,64	562 490	32,14	321 592	57	5 975 256	18,38	10 432 845	596
1868	24 759	17 709	71,53	1 004 750	56,74	624 750	62	15 521 528	24,84	25 114 644	1 418
1869	24 001	17 760	74,00	308 017	17,34	172 285	56	4 553 609	26,43	8 023 706	452
1870	23 754	18 013	75,83	668 666	37,12	340 015	51	5 752 529	16,92	11 290 263	627
1871	23 701	17 947	75,72	226 817	12,64	106 123	47	2 595 041	24,45	5 442 429	303
1872	23 606	17 929	75,95	290 960	16,23	182 196	63	7 356 200	40,38	11 705 604	653
1873	23 627	17 989	76,14	277 667	15,44	172 269	62	8 584 641	49,83	13 779 790	766
1874	23 695	18 020	76,37	438 418	24,33	302 870	69	13 454 758	44,42	19 367 881	1 075
1875	23 716	18 241	76,91	909 491	49,86	583 563	64	15 249 929	26,13	23 760 877	1 308
1876	23 610	18 250	77,30	383 572	21,02	234 256 ²⁾	66	9 989 852	39,27	15 036 372	824
1877	23 545	18 300	77,72	328 949	17,87	180 974	55	5 837 702	30,05	9 609 568	525
1878	23 366	18 448	78,95	351 688	19,06	201 402	57	6 963 824	34,57	11 875 333	644
1879	23 324	18 476	79,21	163 973	8,98	76 648	46	1 647 446	21,49	3 521 205	191
1880	23 351	18 401	78,80	96 623	5,25	65 318	68	3 300 437	50,67	4 839 724	263
1881	23 427	18 423	78,64	398 975	21,66	286 630	72	10 274 365	35,85	14 158 662	701
1882	23 371	18 419	78,81	213 969	11,62	111 497	52	2 734 981	24,53	5 242 837	285
1883	23 357	18 458	79,03	338 549	18,07	232 429	70	9 060 917	38,98	12 951 070	701
1884	23 453	18 546	79,08	524 024	28,26	344 659	66	13 822 057	40,10	20 910 397	1 128
1885	23 261	18 564 ³⁾	79,81	634 157	34,16	412 979	65	8 671 616	21,00	13 194 449	711
1886	23 189	18 570	80,08	95 879	5,16	57 836	60	2 808 936	48,57	4 604 602	248
1887	22 273	18 299	82,16	303 912	16,61	216 970	71	9 649 392	44,47	13 382 451	731
1888	22 229	18 299	82,32	464 116	24,82	295 788	65	7 046 190	28,82	10 565 197	577
1889	22 168	18 271	82,42	291 010	15,93	186 472	64	8 132 873	43,61	12 635 219	692
1890	22 170	18 232	82,24	320 117	17,56	199 408	62	7 086 661	35,54	11 159 506	612
1891	22 030	17 921	81,35	57 500	3,21	32 792	57	1 639 083	49,98	2 828 812	158
1892	21 809	17 556	80,50	157 142	8,95	116 187	74	6 942 219	59,75	9 347 676	532
1893	21 793	17 256	79,18	276 181	16,00	211 023	76	9 889 396	46,91	12 850 715	745
1894	21 672	17 088	78,85	351 864	20,59	220 125	63	5 108 532	23,21	8 057 070	471
1895	21 631 ⁴⁾	17 050	78,82	334 430 ⁵⁾	19,61	233 182	70	13 077 568	56,09	18 654 152	1 094
1896	21 725	17 002	78,26	427 300	25,13	262 719	63	6 414 722	24,42	10 382 287	611
I. Durchschnitt d. J.											
1827/30	26 277	19 652	74,79	496 838	25,38	310 227	63	2 778 751	8,96	4 390 315	223
1831/40	26 575	19 913	74,93	515 674	25,90	316 835	61	4 055 140	12,80	6 354 553	319
1841/50	26 439	18 979	71,78	403 072	21,24	254 838	63	3 972 703	15,59	5 909 984	311
1851/60	25 485	17 552	68,87	354 896	20,22	229 698	65	4 675 634	20,96	7 018 583	394
1861/70	24 733	17 551	70,96	452 023	25,75	273 446	60	6 984 970	25,34	11 237 293	640
1871/80	23 544	18 200	77,30	346 816	19,06	212 562	61	7 458 296	35,09	11 898 878	654
1881/90	22 890	18 408	80,42	356 971	19,39	234 467	66	9 228 799	33,82	11 890 439	645
1891/95	21 787	17 374	79,74	235 425	13,55	162 658	69	7 383 800	45,08	10 347 685	596
1827/95	24 793	18 428	74,33	397 956	21,60	250 327	63	5 775 892	23,07	8 373 146	482
1827/96	24 749	18 407	74,37	398 376	21,64	250 504	63	5 785 018	23,09	8 894 705	483

¹⁾ Bezüglich der früheren Jahrgänge (bis 1827 zurück) siehe Württ. Jahrb. 1894 III. S. 47 und 49 und die vorherg. Jahrgänge. — ²⁾ Nicht 227 716. — ³⁾ Nicht 257 256. — ⁴⁾ Nicht 18 546 wie im Württ. Jahrb. 1894 III. S. 47 und 49 angegeben. — ⁵⁾ Die im Jahr 1895 ermittelte gefamte Weinbaufläche ist die kleinste seit 1827; sie steht dem Durchschnitt der 68 Vorjahre um 3182 ha nach. As der Abnahme ist beteiligt die im Ertrag stehende Fläche mit 1378 ha, die nicht im Ertrag stehende Weinbaufläche mit 1 784 ha. — ⁶⁾ Vgl. hiezu bei Abschnitt VII: Einfuhr von Verfeinertweinen.

III. 5. Der Obftertrag Württembergs in den 5 Jahren 1891—1895.¹⁾
 (Württ. Jahrb. 1895 III. S. 89 und vorberg. Jahrg.)

Obftgattungen	Zahl der er- tragsfähigen Obftbäume Stück	Obftertrag		Geldwert des Obftertrags			
		im ganzen D.-Ztr. (100 kg)	durchschn. von einem Baum kg	im ganzen M	pro D.-Ztr. M	pro Baum M	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	
Äpfel	1891 . . .	3 381 568	281 162	8,31	2 659 820	9,46	0,79
	1892 . . .	3 453 170	777 583	22,52	8 149 163	10,48	2,36
	1893 . . .	3 567 505	1 549 664	43,44	8 128 192	5,25	2,28
	1894 . . .	3 664 101	188 976	5,16	1 552 866	8,21	0,42
	1895 . . .	3 589 291	52 510	1,46	603 974	11,50	0,17
	5j. D'fchnitt.	3 531 127	569 979	16,14	4 218 707	7,40	1,19
Birnen	1891 . . .	1 689 479	268 948	15,92	2 987 399	8,88	1,41
	1892 . . .	1 715 165	63 206	3,69	673 194	10,65	0,39
	1893 . . .	1 757 991	774 103	44,03	2 802 193	3,62	1,59
	1894 . . .	1 795 690	272 558	15,18	1 861 903	6,89	1,04
	1895 . . .	1 740 995	67 054	3,82	607 483	10,65	0,35
	5j. D'fchnitt.	1 739 864	287 174	16,51	1 666 314	5,80	0,96
Kernobft.	1891 . . .	5 071 047	550 110	10,85	5 047 219	9,17	1,00
	1892 . . .	5 168 335	840 789	16,27	8 822 357	10,49	1,71
	1893 . . .	5 325 496	2 323 767	43,63	10 930 385	4,70	2,05
	1894 . . .	5 459 791	461 534	8,45	3 413 689	7,40	0,63
	1895 . . .	5 330 286	109 564	2,06	1 211 457	11,06	0,23
	5j. D'fchnitt.	5 270 991	857 153	16,26	5 885 021	6,87	1,12
Pflaumen und Zweifelhgen	1891 . . .	1 577 793	34 345	2,18	336 705	9,80	0,21
	1892 . . .	1 566 983	16 821	1,07	197 928	11,77	0,13
	1893 . . .	1 579 162	109 368	6,93	535 218	4,89	0,34
	1894 . . .	1 596 817	58 661	3,67	313 334	5,34	0,20
	1895 . . .	1 525 696	65 888	4,32	432 913	6,57	0,28
	5j. D'fchnitt.	1 569 290	57 017	3,63	363 219	6,87	0,23
Aprikofen und Pflfirsche	1891 . . .	18 383	774	4,21	16 879	21,16	0,89
	1892 . . .	19 253	1 003	5,21	24 747	24,67	1,29
	1893 . . .	19 637	915	4,66	19 440	21,25	0,99
	1894 . . .	22 145	1 487	6,71	29 841	19,73	1,32
	1895 . . .	17 911	548	3,03	16 846	30,10	0,91
	5j. D'fchnitt.	19 466	944	4,85	21 251	22,51	1,09
Kirschen	1891 . . .	320 154	47 001	14,68	837 543	17,82	2,62
	1892 . . .	329 143	41 685	12,66	786 485	18,87	2,39
	1893 . . .	330 345	64 666	19,58	959 844	14,84	2,91
	1894 . . .	341 008	73 814	21,65	666 588	9,03	1,95
	1895 . . .	333 828	28 919	8,66	233 451	8,07	0,70
	5j. D'fchnitt.	330 896	51 217	15,48	696 782	13,60	2,11
Steinobft	1891 . . .	1 916 390	82 120	4,29	1 190 627	14,50	0,62
	1892 . . .	1 915 379	59 509	3,11	1 009 160	16,96	0,35
	1893 . . .	1 929 144	174 949	9,07	1 514 502	8,66	0,79
	1894 . . .	1 959 970	133 962	6,83	1 009 263	7,53	0,51
	1895 . . .	1 877 435	95 350	5,08	682 710	7,16	0,36
	5j. D'fchnitt.	1 919 652	109 178	5,69	1 081 252	9,90	0,56
Edle (eßbare) Ka- fтанien	1891 . . .	587	15	2,56	184	12,27	0,31
	1892 . . .	567	10	1,76	167	16,70	0,29
	1893 . . .	542	22	4,06	344	15,64	0,63
	1894 . . .	501	9	1,80	238	26,44	0,48
	1895 . . .	475	8	1,68	188	29,60	0,40
	5j. D'fchnitt.	534	13	2,43	224	17,23	0,42
Walnüsse	1891 . . .	56 715	3 442	6,07	76 009	22,08	1,34
	1892 . . .	56 808	3 331	5,86	75 024	22,52	1,32
	1893 . . .	54 799	2 515	4,59	54 284	21,58	0,99
	1894 . . .	55 586	3 242	5,83	68 062	20,99	1,04
	1895 . . .	50 927	1 714	3,37	38 763	22,62	0,78
	5j. D'fchnitt.	54 967	2 848	5,18	62 429	21,92	1,14
Schalenobft	1891 . . .	57 302	8 467	6,03	76 198	22,04	1,33
	1892 . . .	57 375	3 341	5,82	75 191	22,51	1,31
	1893 . . .	55 341	2 537	4,58	54 628	21,53	0,99
	1894 . . .	56 087	3 251	5,80	68 300	21,01	1,22
	1895 . . .	51 402	1 722	3,35	38 951	22,61	0,76
	5j. D'fchnitt.	55 501	2 861	5,15	62 653	21,90	1,13
Zufammen	1891 . . .	7 044 679	635 687	9,02	6 314 039	9,93	0,90
	1892 . . .	7 141 089	903 639	12,65	9 906 708	10,96	1,39
	1893 . . .	7 309 981	2 501 253	34,22	12 439 515	5,00	1,71
	1894 . . .	7 475 848	598 747	8,01	4 491 252	7,50	0,60
	1895 . . .	7 259 123	206 636	2,85	1 933 118	9,35	0,27
	5j. D'fchnitt.	7 246 144	969 192	13,38	7 028 926	7,25	0,97

1) Die Obfterkehr mit der Eifenbahn f. unten Tab. XII. 9.

III. 6. Die Hagelbeschädigungen in Württemberg in den Jahren 1828—1895.

(Württ. Jahrb. 1888 I. S. H. S. 8, 4, 8; 1889 I. 1. H. S. 276 ff.; 1890 und 1891 I. 1. H. S. 348 ff.; 1898 II. S. 280 ff.; 1894 III. S. 51 ff.; 1895 III. S. 48 ff.)

Jahre	Zahl der			Vollständig verhagelte Baulandfläche		Hagel- schaden in Geldwert ¹⁾	Bewilligter Steuer- nachlaß
	Hagel- tage	betroffenen		im ganzen	in % des Bau- landes		
		Oberamts- bezirke	Ge- meinden			5.	6.	7.	8.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
				ha	%	„	„
1870	8	26	84	9 196,5	0,79	2 023 230	27 653
1871	9	20	42	5 622,1	0,48	1 236 862	24 375
1872	14	53	221	26 532,4	2,27	5 837 128	116 347
1873	23	67	206	32 138,7	2,74	7 069 414	122 839
1874	16	30	40	3 711,6	0,32	816 552	13 229
1875	12	38	90	11 281,4	0,97	2 481 908	52 977
1876	17	38	81	8 792,7	0,75	1 934 394	35 721
1877	13	31	74	6 049,8	0,52	1 330 956	23 391
1878	12	28	79	7 848,2	0,67	1 726 604	28 215
1879	4	16	36	4 115,9	0,35	905 493	13 291
1880	17	58	176	20 688,0	1,76	4 551 860	68 556
1881	13	27	61	4 993,7	0,43	1 099 054	13 568
1882	8	58	205	30 425,2	2,60	6 693 544	108 795
1883	17	41	116	16 367,9	1,40	8 600 938	67 172
1884	7	23	49	5 677,7	0,48	1 249 094	22 409
1885	13	38	105	14 537,3	1,24	3 198 206	39 250
1886	10	14	19	1 627,0	0,14	357 940	6 565
1887	12	14	21	1 780,0	0,15	391 600	4 370
1888	9	19	69	5 780,6	0,49	1 271 732	13 955
1889	19	30	95	12 818,0	1,10	2 819 960	34 907
1890	11	24	112	14 207,4	1,21	3 125 628	30 910
1891	12	29	117	13 350,4	1,14	2 937 088	34 570
1892	10	27	86	8 798,1	0,75	1 935 582	20 333
1893	4	11	25	3 767,0	0,32	828 740	9 862
1894	9	15	50	6 694,4	0,57	1 472 768	18 457
1895	12	20	83	7 518,1	0,64	2 027 877	18 209
1896	16	32	139	10 393,5	0,89	2 317 877	36 693
Im Durchschnitt							
der Jahre							
1828/32	15	44	145	18 158,6	1,12	2 894 896	19 240 ²⁾
1838/37	17	39	89	6 223,4	0,58	1 369 139	9 384
1838/42	13	34	97	9 284,1	0,79	2 042 502	14 010
1843/47	14	41	108	10 904,6	0,93	2 399 003	16 392
1848/52	16	35	92	8 889,8	0,76	1 955 747	16 318
1853/57	13	34	103	12 446,7	1,06	2 738 274	31 192
1858/62	11	27	66	8 053,5	0,69	1 771 766	22 596
1863/67	11	29	88	10 733,3	0,92	2 361 335	28 747
1868/72	12	36	120	14 752,7	1,26	3 245 594	57 827
1873/77	16	41	98	12 393,8	1,06	2 726 645	49 631
1878/82	11	37	111	13 614,6	1,16	2 995 212	46 455
1883/87	12	26	62	7 998,0	0,68	1 759 556	27 963
1888/92	12	26	96	10 990,9	0,94	2 417 998	26 935
1828/95	jährl. im Durchschn.	32	96	10 517,6	0,90	2 770 520	27 865 ⁴⁾
				Gesamtsumme 1828/94		157 717 719	1 839 106 ²⁾

¹⁾ Der Berechnung des Hagelschadens liegt für die Jahre 1828/91 ohne Rücksicht auf die im jeweiligen Jahr verhagelten Gewächsorten ein durchschnittlicher Hagelschaden von 230 „ pro ha zu Grunde. Vom Jahr 1892 ab wurde der Geldwert durch Ermittlung des auf die einzelnen Gewächsorten fallenden Hagelschadens berechnet. — ²⁾ Noch nicht berechnet. — ³⁾ Drei-jähriger Durchschnitt 1830/32. — ⁴⁾ 66-jähriger Durchschnitt 1830/94. — ⁵⁾ Gesamtsumme 1830/95.

III. 7. Die Hagel- und Überschwemmungsschäden im Jahr 1895.

(Nach Mitteilungen d. K. Steuerkollegiums, Abt. f. direkte Steuern. — Vgl. auch Württ. Jahrb. 1895 III. S. 48.)

Vorbemerkungen.

Die nachstehenden Übersichten gründen sich auf die Ergebnisse der nach den eingekommenen Anzeigen über den Eintritt eines Gewitterchadens (§ 1 der Verfügung der K. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 11. September 1825, Reg.-Bl. S. 517) amtlicherseits veranlaßten Schadensabfchätzungen zum Zweck des Grundsteuerachlafes.

Dabei beziehen sich die Angaben über die beschädigten Baulandflächen (Äcker und Wechselfelder, Wiesen, Weinberge, Gärten und Länder, Baumgüter, Hopfengärten) durchweg auf vollständig beschädigte Flächen, indem nur teilweise durch Hagel beschädigte Flächen auf vollständig verhagelte umgerechnet sind. Ist z. B. der Hagelchaden an einem Bauland von 20 ha zu $\frac{1}{10}$ des zu hoffen gewesenen Jahresertrags geschätzt, so ist eine Fläche von 8 ha als vollständig verhagelt in Ansatz gebracht.

a. Die Hagelbeschädigungen im Jahre 1895 nach Gemeinden.

Oberämter	Gemeinden	Hagel- tate	Voll- ständig ver- hagelte Bau- land- fläche	Bewil- ligter Steuer- nach- schuß	Oberämter	Gemeinden	Hagel- tate	Voll- ständig ver- hagelte Bau- land- fläche	Bewil- ligter Steuer- nach- schuß
1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.
			ha	fl.				ha	fl.
Seckarkreis					(Stad.) Rottweil	Haufen o. R., Tlg.			
Böblingen	Darmsheim	25. Mai	51,4	192 19		Oberrothenfeim	17. Juli	18,7	29 99
	Malchingen	25. "	165,9	686 48		Zimmern o. R.	17. "	103,4	195 04
Brackenheim	Brackenheim	25. "	44,4	192 19	Jagstkreis				
	Dürrenzimmern	25. "	44,2	227 53	Aalen	Adelmannsfeld.	1. "	43,1	67 70
Leonberg	Hirchlanden	17. Juli	37,5	178 23		Hohenstadt	1. "	143,8	337 54
	Höfingen	17. "	35,3	183 10		Pommertsweiler	1. "	111,2	175 88
Marbach	Ottmarsheim	12. Aug.	48,62	277 02	Heidenheim	Bollheim	1. Juni	193,3	469 13
Schwarzwaldkr.						Heidenfingen	1. "	92,6	246 05
Balingen	Winterlingen	11. "	89,3	136 70		Fleinheim	1. "	57,1	94 77
Calw	Calw	1. Juli	79,6	163 80		Dettingen	1. "	50,0	177 06
	Altbulach	1. "	110,0	253 07	Donaukreis	Heuchlingen	1. "	35,5	95 78
	Altbengstett	1. "	106,95	214 73	Biberach	Erlenmoos	19. "	166,4	286 54
	Holzbrunn	1. "	138,1	292 67		Teilgem.			
	Möttingen	1. "	75,9	155 69		Edenbachen	19. "	48,9	56 83
	Neubulach	1. "	51,9	115 28		Eichbühl	19. "	94,2	167 80
	Neuhengstett	1. "	19,15	32 49		Oberfetten	19. "	4,5	8 66
	Ottenbrunn	1. "	20,8	30 46		Gutenzell	19. "	32,8	81 79
	Simmozheim	1. "	88,8	110 88		Teilgem.			
	Sommenhardt	1. "	9,8	19 54		Niederzell	19. "	50,4	125 69
	Stammheim	1. "	334,6	739 52		Weitenbühl	19. "	33,8	63 83
	Teilgem.				Blaubeuren	Aich	11. Aug.	215,2	639 64
	Hof Dieck	1. "	39,8	65 33		Berghülen	11. "	180,4	455 17
	Waldeck	1. "	0,39	— 90		Teilgem.			
Herrenberg	Pfäffingen	21. "	67,7	191 14		Treffensbuch	11. "	80,2	180 10
Horb	Gündringen	1. "	106,0	301 —		Bermaringen	11. "	150,5	392 50
Nagold	Ebbhausen	14. II.	191,29	411 61		Bollingen	11. "	97,4	205 92
	Effringen	1. "	257,6	482 39		Teilgem.			
	Emmingen	1. "	88,8	198 —		Böttingen	11. "	38,0	109 24
	Halterbach	1. "	43,0	33 50		Bühlshäfen	11. "	61,9	173 71
	Mindersbach	14. II.	108,09	201 63		Dornstadt	11. "	256,6	804 10
	Oberthalheim	1. "	41,8	93 80		Sonderbuch	11. "	90,2	199 29
	Pfrondorf	1. "	64,34	145 90		Tomerdingen	11. "	275,5	727 —
	Rohrdorf	1. "	91,8	290 10	Ehingen	Mosbeuren	29. Juni	110,4	317 89
	Rothfelden	14. II.	237,9	475 76		Mundelingen			
	Schönsbrunn	1. "	84,7	163 80		Tlg. Mühlhausen	29. "	40,2	126 44
	Unterthalheim	1. "	35,9	71 57		Oppelsbeuren	29. "	33,7	101 79
	Wildberg	1. "	189,1	420 58	Laupheim	Dieteuheim	19. "	14,0	30 15
Rottweil	Rottweil	17. "	395,0	966 19		Schnärrpffingen			
	Teilgem.					Tlg. Beuren	19. "	43,8	87 67
	Eckhof	17. "	12,2	22 50					
	Bühligen	17. "	72,5	128 74					
	Haufen o. R.	17. "	138,1	294 37					

(Noch) a. Die Hagelbefchädigungen im Jahr 1895 nach Gemeinden.

Oberämter	Gemeinden	Hagel- tage	Voll- ständig ver- hagelte Bau- land- fläcbe	Bewil- ligter Steuer- nach- laß	Oberämter	Gemeinden	Hagel- tage	Voll- ständig ver- hagelte Bau- land- fläcbe	Bewil- ligter Steuer- nach- laß
1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.
			ha	„ fl.				ha	„ fl.
(Noch) Donaukreis					(Noch) Laupheim	Wain	19. Juni	71,6	154,10
(Noch) Laupheim	Schönebürg				Leutkirch	Leutkirch	11. Aug.	28,4	71,08
	Tlg. Huggenlaub.	19. Juni	24,0	60 88	Riedlingen	Roth	20. Juni	55,7	101,20
	Schwendi	19. „	91,8	175,42	Tettngang	Hailtingen	29. „	100,55	297,92
	Sießen				Ulm	Nonnenbach	5. 12. „	63,95	186,78
	Tlg. Hörenhauf.	19. „	38,7	64 94		Ulm	19. „	93,95	215,64
	Weihungszell	19. „	29,1	41,65		Beimerfetten	11. Aug.	109,6	312,78
	Steinberg	19. „	68,3	156 70					

b) Die Hagelbefchädigungen im Jahr 1895 nach Oberämtern.

Oberämter	Zahl der be- troffenen Gemeinden	Zahl der Hageltage					Vollständig verhagelte Bauland- fläcbe	Die verhagelte Fläcbe beträgt in Prozent des gesamten Baulands ¹⁾	Bewilligter Steuer- nachlaß
		Mai	Juni	Juli	Aug.	zuf.			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
							ha	%	„ fl.
Böblingen	2	1	—	—	—	1	217,30	1,72	878
Brackenheim	2	1	—	—	—	1	88,60	0,90	419
Leonberg	2	—	—	1	—	1	78,90	0,39	361
Marbach	1	—	—	—	1	1	48,62	0,33	277
Neckarkreis: 4 OÄ.	7	1	—	1	1	3	427,82	0,20	1 936
Balingen	1	—	—	—	1	1	89,30	0,49	136
Calw	13	—	—	1	—	1	1 025,79	8,47	2 194
Herrnberg	1	—	—	1	—	1	67,70	0,42	191
Horb	1	—	—	1	—	1	106,00	0,81	801
Nagold	12	—	—	1	—	2	1 434,32	10,32	3 028
Rottweil	6	—	—	1	—	1	739,90	3,33	1 636
Schwarzwaldkreis: 6 OÄ.	34	—	—	3	1	4	3 463,01	1,42	7 425
Aalen	3	—	—	1	—	1	298,1	1,88	690
Heidenheim	5	—	1	—	—	1	434,5	1,94	1 082
Jagtkreis: 2 OÄ.	8	—	1	1	—	2	732,60	0,24	1 663
Dilberach	7	—	1	—	—	1	431,0	1,32	781
Blaubeuren	10	—	—	—	1	1	1 445,9	6,91	3 586
Ehingen	3	—	1	—	—	1	184,3	0,67	546
Laupheim	8	—	1	—	—	1	381,3	1,81	772
Leutkirch	2	—	1	—	1	2	84,1	0,27	172
Riedlingen	1	—	1	—	—	1	100,55	0,37	297
Tettngang	1	—	2	—	—	2	63,95	0,35	186
Ulm	2	—	1	—	1	2	203,55	0,76	526
Donaukreis: 8 OÄ.	34	—	5	—	1	6	2 894,65	0,71	7 179
Württemberg: 20 OÄ.	83	1	6	3	2	12	7 518,08 ²⁾	0,64	18 208
im Jahr 1896: 32 OÄ.	139	—	7	4	3	16	10 393,49	0,89	36 693
„ „ 1894: 15	50	1	2	3	2	9	6 694,40	0,57	18 457
„ „ 1893: 11	25	—	2	2	—	4	3 767,00	0,32	9 861
„ „ 1892: 27	86	1	1	7	1	10	8 798,14	0,75	20 332

¹⁾ Des betreffenden Oberamts bezw. des Kreises und des Königreichs im ganzen. — ²⁾ An 1 Hageltag wurde durchschnittlich von 626,50 ha der zu hoffen gewesene Ertrag vollständig vernichtet.

c) Die Überflemmungschäden nach Oberämtern und Gemeinden im Jahr 1895.

Oberämter	Gemeinden	Überflemmungstage	Vollständig überflemmte Bau-landfläche	Bewilligter Steuer-nach-läß	Oberämter	Gemeinden	Überflemmungstage	Vollständig überflemmte Bau-landfläche	Bewilligter Steuer-nach-läß
1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.
			ha	„ % Pfl				ha	„ % Pfl
Balingen	Balingen . . .	4./7. Juni	30,5	115,09	Ehingen . . .	Donaurieden	7./15. Juli	69,0	166,72
	Dürrwangen . . .	„	48,9	156,98		Emerkingen	6./14. „	37,0	117,93
	Ebingen . . .	„	65,6	308,37		Erbach . . .	9./18. „	59,1	198,74
	Endingen . . .	„	6,5	22,82		Erfingen . . .	7./15. „	105,0	268,16
	Engflatt . . .	„	6,3	19,81		Gamerfchwang	7./15. „	41,5	132,39
	Frommern . . .	„	20,9	59,59		Grundsheim	6./7. „	21,0	82,01
	Laufen . . .	„	15,0	87,21		Hundersingen	6./7. „	11,0	38,88
	Lautlingen . . .	„	20,9	71,49		Kirchbierlingen	6./10. „	32,5	95,38
	Margarethaufen	„	17,6	31,32		Lauterach . . .	6./15. „	8,4	30,18
	Oberdigiheim . . .	„	19,0	47,97		„ Tlg. Thalhm.	6./15. „	5,6	17,26
	Ostdorf . . .	„	7,5	56,90		Nasgenfladt . . .	6./14. „	68,9	222,59
	Pfeffingen . . .	„	8,0	22,70		Obernarrthal	7./16. „	70,0	216,92
	Stockenhausen . . .	„	4,0	8,03		„ Tlg. Datthauf.	7./16. „	19,2	63,18
	Thallingen . . .	„	21,6	55,85		„ „ Mittenhf.	7./16. „	20,0	46,29
	Truchtelingen . . .	„	44,6	142,27		Oberstadion . . .	6./8. „	24,1	86 „
	Unterdigiheim . . .	„	25,0	68,95		Öpfingen . . .	7./16. „	165,1	502,09
	Winterlingen . . .	„	2,0	5,23		Rechtenfels . . .	6./7. „	14,0	39,59
	Zillhausen . . .	„	5,8	15,02		Riftifen . . .	7./8. „	52,5	169,64
	zuf.		363,7	1245,63		Ruppertshofen	6./7. „	6,2	21,84
Horb . . .	Ahldorf . . .	„	4,0	13,57		Untermarchthal	6./14. „	21,5	74,18
	Felldorf . . .	„	4,25	16,22		„ Tlg. Algershf.	6./14. „	34,0	81,04
	Mähringen . . .	„	15,35	57,49		Unterstadion . . .	6./10. „	88,0	296,48
zuf.			23,61	87,28		„ Tlg. Bettighf.	6./9. „	9,6	37,25
Nürtingen . . .	Neckarthalling.	8. „	113,5	458,25	zuf.			984,2	3003,02
	Zizishausen . . .	8. „	42,6	161,46	Laupheim . . .	Göggingen . . .	7./16. „	94,0	71,72
zuf.			156,1	619,71	Ravensburg	Hafenweiler . . .	4./5. „	1,8	4,60
Rottenburg . . .	Niedernau . . .	6./7. „	45,5	184,47	Riedlingen . . .	Altheim . . .	6. „	79,12	229,77
	Obernau . . .	6./7. „	14,4	50,92		Hundersingen . . .	6. „	100,24	274,05
zuf.			59,9	235,40		Unlingen . . .	6./7. „	59,20	186,56
Rottweil . . .	Schömburg . . .	5./6. „	19,0	61,30		Zwiefaltendorf . . .	6. „	41,79	110,17
	Haufen a. Th. . .	„	8,0	15,99	zuf.			280,35	799,77
zuf.			27,0	77,29	Sanlgau . . .	Blochingen . . .	6./11. „	147,7	296,69
Spaichingen . . .	Rathshausen . . .	5./6. „	19,8	45,51		Ennetach . . .	6./8. „	19,7	56,90
Tübingen . . .	Altenburg . . .	6./8. „	25,1	87,25		Mengen . . .	6./11. „	39,5	104,56
	Kirchentellinsft.	„	78,0	278,77	zuf.			206,9	458,06
	Luttau . . .	„	105,0	354,86	Ulm . . .	Einfingen . . .	4./7. „	25,0	68,64
	Oferdingen . . .	„	17,5	60,88					
	Pfiezhausen . . .	„	23,6	78 „	Donaukreis zuf.			1532,25	4405,81
zuf.			249,2	859,79	Neckarkreis zuf.			—	—
Tuttlingen . . .	Friedingen . . .	4./7. „	102,0	295,23	Schwarzwaldkreis zuf.			1068,31	3648,45
	Mühlheim . . .	„	21,0	61,12	Jagtkreis zuf.			153,80	245,15
	Stetten . . .	„	40,0	121,52					
zuf.			163,0	477,87					
Schwarzwaldkreis zuf.			1068,31	3648,45	Württemberg zuf. 15 OÄ. u. 71 Gmd.			2754,36	8299,41
Künzelsau . . .	Diebach . . .	18. Apr.	38,0	75,56	„ im Jahr 1896 8 „ u. 15 „			360,87	1144,45
	Ebersthal . . .	18. „	115,8	169,65					
zuf.			153,8	245,15					
Jagtkreis zuf.			153,8	245,15					

(Noch) III. 7. Die Hagel- und Ueberfchwemmungs-
d. Verteilung auf die

aa) Wein

Oberämter	Winterfrucht														Ge- famt- fehden D.-Ztr.
	Weizen				Dinkel				Roggen				Ge- famt- fehden D.-Ztr.		
	Körner		Stroh		Körner		Stroh		Körner		Stroh				
	Ge- famt- fehden D.-Ztr.	Berech- neter Schad- enwert im ganzen „	Ge- famt- fehden D.-Ztr.	Berech- neter Schad- enwert im ganzen „	Ge- famt- fehden D.-Ztr.	Berech- neter Schad- enwert im ganzen „	Ge- famt- fehden D.-Ztr.	Berech- neter Schad- enwert im ganzen „	Ge- famt- fehden D.-Ztr.	Berech- neter Schad- enwert im ganzen „	Ge- famt- fehden D.-Ztr.	Berech- neter Schad- enwert im ganzen „			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.		
Böblingen . . .	—	—	—	—	2 190	27 637	3 066	5 702	—	—	—	—	—	527	
Brackenheim . . .	—	—	—	—	120	1 279	210	336	133	1 917	863	582	—	182	
Leonberg . . .	27	378	92	52	1 770	21 523	1 450	2 291	—	—	—	—	—	155	
Marbach . . .	144	2 085	231	369	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Neckarkreis . . .	171	2 463	263	421	4 080	50 439	4 726	8 329	133	1 917	363	582	—	86	
Balingen . . .	—	—	—	—	345	4 257	517	714	—	—	—	—	—	602	
Calw . . .	651	10 034	1 123	1 594	10 183	123 830	13 541	19 227	578	8 092	1 321	1 877	—	3 567	
Herrenberg . . .	—	—	—	—	675	8 006	900	1 363	—	—	—	—	—	130	
Horb . . .	97	1 719	135	248	396	5 634	350	1 012	38	593	72	132	—	80	
Nagold . . .	1 443	23 145	1 594	2 265	11 254	130 098	11 318	16 071	743	10 165	1 298	1 841	—	2 76	
Rottweil . . .	609	10 171	1 081	1 514	4 047	55 680	5 685	7 960	121	1 836	301	422	—	1 18	
Schwarzwaldkreis	2 800	45 069	3 933	5 621	26 900	327 525	32 511	46 352	1 480	20 706	2 992	4 272	—	8 67	
Aalen . . .	167	2 709	287	391	1 302	16 672	1 897	2 618	1 897	24 730	3 437	4 743	—	1 21	
Heidenheim . . .	67	1 048	115	182	1 594	25 153	2 380	3 761	557	7 073	1 165	1 840	—	361	
Jagdkreis . . .	234	3 757	402	573	2 896	41 825	4 277	6 379	2 454	31 805	4 602	6 583	—	1 85	
Biberach . . .	—	—	—	—	2 660	34 739	4 935	5 693	1 172	13 800	3 106	3 540	—	1 18	
Blaubeuren . . .	867	13 335	850	1 241	2 106	24 719	2 305	3 366	6 978	8 733	913	1 332	—	1 63	
Ehingen . . .	—	—	—	—	1 856	21 790	2 310	2 911	241	2 886	420	530	—	35	
Laupheim . . .	—	—	—	—	2 345	27 523	3 518	4 782	1 696	19 844	2 907	3 933	—	66	
Leutkirch . . .	—	—	—	—	471	6 151	727	931	443	5 449	934	1 260	—	115	
Riedlingen . . .	—	—	—	—	536	7 000	804	997	49	5 579	139	172	—	11	
Tettnang . . .	19	723	82	142	327	4 277	327	563	47	5 96	113	195	—	2	
Ulm . . .	274	4 020	493	721	482	6 302	582	850	191	2 397	407	594	—	1 32	
Donauskreis . . .	1 190	18 083	1 425	2 104	10 783	132 501	15 568	20 093	4 537	54 284	8 989	11 576	—	15 37	
Württemberg	4 395	69 372	6 023	8 719	44 659	552 290	57 082	81 153	8 604	108 712	16 946	23 013	—	26 40	

Oberämter	Knollengewächse (vorwiegend Kartoffeln)		Wurzelgewächse (vorwiegend Rüben)		Futtergewächse (vorwiegend Rotklee)		Hilfsfrüchte (vorwiegend Ackerbohnen)					Hand- gewächse (vorwiegend Hofer und Bsp)
	Ge- famt- fehden		Ge- famt- fehden		Ge- famt- fehden		Körner		Stroh			
	Berech- neter Schad- enwert im ganzen „	Berech- neter Schad- enwert im ganzen „	Berech- neter Schad- enwert im ganzen „	Berech- neter Schad- enwert im ganzen „	Berech- neter Schad- enwert im ganzen „	Berech- neter Schad- enwert im ganzen „	Berech- neter Schad- enwert im ganzen „	Berech- neter Schad- enwert im ganzen „	Berech- neter Schad- enwert im ganzen „	Berech- neter Schad- enwert im ganzen „	Berech- neter Schad- enwert im ganzen „	
	D.-Ztr.	„	D.-Ztr.	„	D.-Ztr.	„	D.-Ztr.	„	D.-Ztr.	„	D.-Ztr.	
1.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	
Böblingen . . .	—	—	1 072	2 016	1 631	9 199	325	5 043	247	460	—	1 512
Brackenheim . . .	—	—	700	1 106	405	1 911	—	—	—	—	—	—
Leonberg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Marbach . . .	1 200	7 776	1 500	2 490	—	—	42	593	56	80	—	1 291
Neckarkreis . . .	1 200	7 776	3 272	5 612	2 036	11 110	367	5 636	303	540	—	2 743
Balingen . . .	540	2 408	—	—	—	—	20	279	40	35	—	—
Calw . . .	4 881	23 834	4 060	4 496	880	2 921	797	10 398	1 748	2 482	—	5 715
Herrenberg . . .	500	2 720	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Horb . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 448
Nagold . . .	5 170	25 230	1 083	1 193	896	2 973	365	12 237	263	374	—	17 183
Rottweil . . .	3 271	14 590	1 380	1 601	1 518	5 314	—	—	—	—	—	—
Schwarzwaldkreis	14 365	68 782	6 525	7 260	3 294	11 208	1 782	22 914	2 051	2 911	—	25 346

schäden in Württemberg im Jahr 1895.
 einzelnen Gewächsorten.
 Hagelschaden.

Sommerfrucht										Getreide überhaupt						Oberämter
Haber			Gerste				Körner			Stroh			Berechneter Schadenwert im ganzen (Sp. 25 + 26)			
Gefamtschaden		Berechneter Schadenwert im ganzen	Gefamtschaden		Berechneter Schadenwert im ganzen	Gefamtschaden		Berechneter Schadenwert im ganzen	Gefamtschaden		Berechneter Schadenwert im ganzen					
„	D.-Ztr.	„	„	D.-Ztr.	„	D.-Ztr.	„	„	D.-Ztr.	„	„					
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	1.				
6 451	903	1 679	312	4 893	390	728	3 029	38 981	4 859	8 107	47 088	Böblingen.				
1 989	156	247	144	2 258	134	212	2 103	26 148	1 772	2 802	4 114	Brackenheim.				
1 824	180	284	90	1 364	96	152	392	5 273	507	805	28 950	Leonberg.				
10 254	1 239	2 210	546	8 515	620	1 090	5 777	73 598	7 211	12 632	6 078	Marbach.				
7 754	774	1 068	323	4 594	430	539	1 270	16 545	1 721	2 321	86 230	Neckarkreis.				
40 430	5 038	7 156	972	14 969	1 220	1 734	15 951	197 375	22 243	31 587	18 866	Balingen.				
2 131	250	380	90	1 188	112	171	945	11 325	1 262	1 919	4 230	Calw.				
391	100	184	280	3 763	392	721	891	12 660	1 249	2 297	13 244	Herrenberg.				
31 598	3 939	5 593	2 244	31 372	2 218	3 150	18 432	226 378	20 367	28 920	255 298	Horb.				
15 087	1 938	2 714	1 853	25 238	2 426	3 398	7 825	108 032	11 431	16 008	124 040	Nagold.				
97 951	12 039	17 094	5 762	81 064	6 798	9 713	45 314	572 315	58 273	83 052	655 367	Rottweil.				
15 106	1 813	2 503	220	3 682	311	429	4 857	62 899	7 745	10 684	73 583	Schwarzwaldkreis.				
7 232	900	1 423	922	14 548	1 245	1 968	3 724	55 056	5 805	9 174	64 230	Aalen.				
22 338	2 713	3 926	1 142	18 230	1 556	2 397	8 581	117 955	13 550	19 858	187 813	Heidenheim.				
13 924	2 729	3 113	1 003	14 797	1 792	2 043	6 015	77 260	12 622	14 389	91 649	Jagtkreis.				
145 255	11 052	16 135	3 198	47 457	2 551	3 725	18 508	239 499	17 671	25 799	265 298	Biberach.				
4 149	538	678	923	12 952	1 054	1 328	3 874	41 777	4 322	5 447	47 224	Blaubeuren.				
7 757	740	1 066	721	10 550	653	887	5 410	65 674	7 818	10 628	76 302	Ehingen.				
1 426	200	264	99	1 370	174	222	1 128	14 396	2 065	2 677	17 073	Laupheim.				
189	48	60	486	6 786	729	904	1 087	14 504	1 720	2 133	16 687	Leutkirch.				
671	130	224	45	624	68	118	520	6 896	720	1 242	8 138	Riedlingen.				
16 505	2 356	3 440	487	7 227	727	1 061	2 757	36 451	4 565	6 666	43 117	Tuttngang.				
159 876	17 793	24 920	6 962	101 713	7 748	10 233	38 799	496 457	51 253	68 981	565 433	Ulm.				
320 429	33 784	48 150	14 412	209 522	16 722	23 488	98 471	1 260 325	130 557	184 523	1 444 843	Bonnaukreis.				
												Württemberg.				

Wiesen (Heu und Öhnd)		Weinberge (Wein)		Gärten und Länder (Garten- gewächse)		Obst		Hopfgärten (Hopfen)		Gesamt- summe des Schaden- werts (Sp. 26 bis 46)	Oberämter
Gesamt- schaden		Gesamt- schaden		Berechneter Schaden- wert im ganzen		Gesamt- schaden		Berechneter Schaden- wert im ganzen			
D.-Ztr.	„	„	„	„	D.-Ztr.	„	D.-Ztr.	„			
38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	1.	
1 555	8 770	—	—	120	185	1 932	29	1 995	78 135	Böblingen.	
310	1 463	2 614	148 998	—	—	—	—	—	157 592	Brackenheim.	
—	—	7	392	—	—	—	—	—	28 950	Leonberg.	
1 865	10 233	2 621	149 390	120	185	1 932	46	3 220	19 865	Marbach.	
—	—	—	—	648	30	300	—	—	22 556	Neckarkreis.	
—	—	—	—	2 550	687	5 828	282	19 775	22 556	Balingen.	
—	—	—	—	540	—	—	—	—	306 931	Calw.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	21 194	Herrenberg.	
775	2 573	—	—	—	—	—	—	—	840	Horb.	
2 413	8 448	—	—	1 800	2 362	25 522	329	22 995	367 378	Nagold.	
3 188	11 021	—	—	1 375	183	2 079	34	2 380	159 827	Rottweil.	
				6 913	3 262	33 729	724	50 680	896 131	Schwarzwaldkreis.	

(Noch) III. 7. Die Hagelbeschädigungen

(Noch) d. Verteilung auf die

(Noch) aa. Beim

Oberämter	Knollengewächse (vorwiegend Kartoffeln)		Wurzelgewächse (vorwiegend Rüben)		Futtergewächse (vorwiegend Rotklee)		Hilfenfrüchte (vorwiegend Ackerbohnen)				Handelsgewächse (vorw. Hanf und Reisp)
	Körner		Stroh		Körner		Stroh		Berechneter Schaden- wert im ganzen		
	Ge- samt- fcha- den	Berech- neter Schaden- wert im ganzen	Ge- samt- fcha- den	Berech- neter Schaden- wert im ganzen	Ge- samt- fcha- den	Berech- neter Schaden- wert im ganzen	Ge- samt- fcha- den	Berech- neter Schaden- wert im ganzen			
D.-Ztr.	‰	D.-Ztr.	‰	D.-Ztr.	‰	D.-Ztr.	‰	D.-Ztr.	‰	‰	
1.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.
Aalen	400	2 168	960	499	190	659	24	270	30	41	270
Heldenheim	300	1 686	1 080	1 598	3 228	14 397	25	324	42	66	1 598
Jagflkreis	700	3 854	1 440	2 037	3 408	15 056	49	594	72	107	1 868
Biberach	503	2 784	—	—	472	1 728	—	—	—	—	459
Blaubeuren	900	5 058	11 195	13 434	962	3 485	228	2 677	152	222	594
Ehingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Laupheim	1 395	7 728	6	7	666	2 371	—	—	—	—	2 109
Leutkirch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Riedlingen	560	3 080	1 100	1 386	594	2 257	—	—	—	—	1 018
Tettmang	—	—	—	—	—	—	411	5 433	685	1 178	—
Ulm	90	506	255	306	698	2 626	10	117	16	23	2 142
Donaukreis	3 448	19 156	12 556	15 133	3 392	12 366	649	8 227	853	1 423	6 322
Württemberg	19 713	99 568	23 793	30 042	12 130	49 740	2 847	37 371	3 279	4 981	36 279

bb) Beim Über-

Oberämter	Getreide und Hilfenfrüchte überhaupt					Knollengewächse (vorwiegend Kartoffeln)		Wurzelgewächse (vorwiegend Rüben)		Futtergewächse (vorwiegend Rotklee)	
	Körner		Stroh		Berech- neter Schaden- wert im ganzen (Sp. 3 + 5)	Körner		Stroh		Ge- samt- fcha- den	Berech- neter Schaden- wert im ganzen
	Ge- samt- fcha- den	Berech- neter Schaden- wert im ganzen	Ge- samt- fcha- den	Berech- neter Schaden- wert im ganzen		D.-Ztr.	‰	D.-Ztr.	‰		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Balingen	1 420	17 644	2 169	2 994	20 638	1 485	6 624	—	—	270	934
Horb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nürtingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rottenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rottweil	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spaichingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tübingen	108	1 426	120	173	1 599	700	3 508	—	—	—	—
Tuttlingen	160	2 176	216	328	2 504	380	1 695	—	—	—	—
Schwarzwaldkreis	1 688	21 246	2 505	3 495	24 741	2 565	12 127	—	—	270	934
Künzelsau	1 413	19 827	2 287	2 742	22 569	—	—	—	—	1 004	3 554
Jagflkreis	1 413	19 827	2 287	2 742	22 569	—	—	—	—	1 004	3 554
Ehingen	1 950	26 550	2 472	3 116	29 675	16 869	92 783	13 950	16 182	244	840
Laupheim	—	—	—	—	—	300	1 696	450	531	135	481
Ravensburg	11	144	21	33	177	—	—	—	—	—	—
Riedlingen	66	888	126	157	1 045	6 918	31 132	270	340	200	760
Saalgau	708	9 875	776	951	10 836	5 076	22 842	192	242	90	342
Ulm	18	225	41	59	284	120	674	250	300	—	—
Donaukreis	2 753	37 691	3 436	4 326	42 017	29 283	149 117	15 112	17 595	669	2 432
Württemberg	5 854	78 764	8 228	10 563	89 327	31 848	161 244	15 112	17 595	1 943	6 920

in Württemberg im Jahr 1895.

einzelnen Gewächsorten.

Hagelschaden.

Wiesen (Heu u. Öhmd)		Weinberge (Wein)		Gärten und Länder (Garten- gewächse)		Obst		Hopfgärten (Hopfen)		Gesamt- summe des Schaden- werts (Sp. 26 bis 46)	Oberämter
Gesamt- schaden	Berech- neter Schaden- wert im ganzen	Gesamt- schaden	Berech- neter Schaden- wert im ganzen	Berechneter Schaden- wert im ganzen	Gesamt- schaden	Berech- neter Schaden- wert im ganzen	Gesamt- schaden	Berech- neter Schaden- wert im ganzen			
D.-Ztr.	„	D.-Ztr.	„	„	D.-Ztr.	„	D.-Ztr.	„	„	47.	1.
38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.		
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	77 480	Aalen.
4 119	18 369	—	—	1 080	—	—	—	—	—	103 348	Heidenheim.
4 119	18 369	—	—	1 080	—	—	—	—	—	180 778	Jagstkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	96 620	Biberach.
187	677	—	—	1 500	—	—	—	—	—	292 945	Blaubeuren.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48 484	Ehingen.
90	320	—	—	—	—	—	—	18	1 260	95 172	Laupheim.
—	—	—	—	—	—	—	—	90	6 335	17 073	Leutkirch.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57 539	Riedlingen.
—	—	33	1 089	—	2 655	26 550	9	—	630	9 867	Tettang.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48 736	Ulm.
277	997	33	1 089	1 500	2 655	26 550	117	8 225	666 426	Donaukreis.	
9 449	40 620	2 654	150 479	9 613	6 102	62 211	887	62 125	2 027 877	Württemberg.	

Schwemmungsschaden.

Handelsgewächse (vorw. Hanf und Hopf)		Wiesen (Heu und Öhmd)		Weinberge (Wein)		Gärten und Länder (Garten- gewächse)		Obst		Gesamt- summe des Schaden- werts (Sp. 6 bis 20)	Oberämter
Berechneter Schaden- wert im ganzen	Gesamt- schaden	Berech- neter Schaden- wert im ganzen	Gesamt- schaden	Berech- neter Schaden- wert im ganzen	Berechneter Schaden- wert im ganzen	Gesamt- schaden	Berech- neter Schaden- wert im ganzen	Gesamt- schaden	Berech- neter Schaden- wert im ganzen		
„	D.-Ztr.	„	D.-Ztr.	„	„	D.-Ztr.	„	D.-Ztr.	„	21.	1.
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.		
—	18 425	63 753	—	—	4 790	—	—	—	—	96 739	Balingen.
—	1 500	4 979	—	—	—	—	—	—	—	4 979	Horb.
—	8 433	27 833	—	—	2 725	—	—	—	—	30 558	Nürtingen.
—	2 959	18 848	—	—	—	—	—	—	—	13 848	Rottenburg.
—	1 040	3 640	—	—	200	—	—	—	—	3 840	Rottweil.
—	712	2 492	—	—	400	—	—	—	—	2 892	Spaichingen.
—	12 450	58 267	—	—	—	—	—	—	—	63 674	Tübingen.
—	9 060	37 690	—	—	—	—	—	—	—	41 859	Tuttlingen.
—	54 579	212 502	—	—	8 115	—	—	—	—	258 419	Schwarzwaldkreis.
1 080	888	3 144	325	8 125	420	350	4 200	—	—	43 092	Künzelsau.
1 080	888	3 144	325	8 125	420	350	4 200	—	—	43 092	Jagstkreis.
—	40 909	142 366	—	—	5 600	—	—	—	—	287 455	Ehingen.
—	1 260	4 486	—	—	—	—	—	—	—	7 184	Laupheim.
—	43	165	—	—	—	—	—	—	—	342	Ravensburg.
—	9 649	36 665	—	—	—	—	—	—	—	69 942	Riedlingen.
—	9 122	34 664	—	—	90	—	—	—	—	69 016	Saigau.
—	1 050	3 601	—	—	—	—	—	—	—	5 059	Ulm.
—	62 033	222 147	—	—	5 690	—	—	—	—	438 998	Donaukreis.
1 080	117 500	437 793	325	8 125	14 225	350	4 200	—	—	740 509	Württemberg.

III. 8. Übersicht über den Bestand der landwirtschaftlichen Bezirksvereine, bezw. der 12 Gauverbände in Württemberg.

(Beilage z. Wochenbl. f. Landwirtsch. Nr. 12, 1896.)

Nummer der Gauverbände und Namen der Bezirksvereine	Mitgliederzahl			Nummer der Gauverbände und Namen der Bezirksvereine	Mitgliederzahl		
	1893 1. Jan.	1896 1. Jan.	1896 ±		1893 1. Jan.	1896 1. Jan.	1896 ±
1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
I. Crailsheim	880	756	- 124	VIII. Böblingen	596	608	+ 12
Gaildorf	766	819	+ 53	Herrenberg	706	661	- 45
Gerabronn	671	610	- 61	Mülfingen	1 061	969	- 92
Hall	626	605	- 21	Reutlingen	953	1 007	+ 54
Künzelsau	910	882	- 28	Rottenburg	644	625	- 19
Mergentheim	905	894	- 11	Tübingen	790	799	+ 9
Öhringen	661	849	+ 188	Urach	588	652	+ 64
Summe I	5 419	5 415	- 4	Summe VIII	5 388	5 321	- 17
II. Aalen	815	719	- 96	IX. Balingen	692	751	+ 99
Ellwangen	719	767	+ 38	Horb	628	673	+ 45
Gmünd	686	851	+ 165	Oberndorf	579	598	+ 19
Heidenheim	2 069	563	- 1509	Rottweil	1 101	1 401	+ 300
Neresheim	682	566	- 116	Spaichingen	455	415	- 40
Welzheim	596	746	+ 150	Sulz	484	590	+ 46
Summe II	5 567	4 202	- 1365	Tuttlingen	623	658	+ 35
III. Blanbeuren	746	766	+ 20	Summe IX	4 522	5 026	+ 504
Geislingen	657	793	+ 136	X. Calw	570	828	+ 258
Laupheim	674	692	+ 18	Freudenstadt	557	580	+ 23
Ulm	1 067	994	- 73	Nagold	875	695	- 180
Summe III	3 144	3 245	+ 101	Neuenbürg	510	567	+ 57
IV. Befigheim	275	272	- 3	Summe X	2 512	2 670	+ 158
Brackenheim	347	312	- 35	XI. Biberach	902	895	- 7
Heilbronn	480	452	- 28	Ehingen	960	924	- 36
Neckarfulm	533	506	- 27	Riedlingen	1 107	1 075	- 32
Weinsberg	449	520	+ 71	Saulgau	885	1 329	+ 444
Summe IV	2 084	2 062	- 22	Summe XI	3 854	4 223	+ 369
V. Backnang	625	805	+ 180	XII. Leutkirch	557	616	+ 59
Ludwigsburg	771	792	+ 21	Ravensburg	535	468	- 67
Marbach	650	607	- 43	Tettnang	573	552	- 21
Maulbronn	635	540	- 95	Waldsee	593	696	+ 163
Vaihingen	695	692	+ 87	Wangen	621	638	+ 12
Summe V	3 286	3 436	+ 150	Summe XII	2 819	2 965	+ 146
VI. Cannstatt	1 314	1 427	+ 113	Mitgliederzahl aller würtbg. Vereine	46 588	47 137	+ 549
Leonberg	627	617	- 10	Neckarkreis	10 398	10 777	+ 379
Schorndorf	780	825	+ 45	Schwarzwaldkreis	11 418	12 228	+ 810
Stuttgart Stadt	474	468	- 6	Jagftkreis	11 766	10 442	- 1324
Stuttgart Amt	653	754	+ 101	Donaukreis	13 006	13 690	+ 684
Waiblingen	745	783	+ 38				
Summe VI	4 593	4 874	+ 281				
VII. Edlingen	619	622	+ 3				
Göppingen	1 106	1 154	+ 48				
Kirchheim	1 022	1 134	+ 112				
Nürtingen	703	788	+ 85				
Summe VII	3 450	3 698	+ 248				

IV. Viehstand.

1. Der Viehstand in Württemberg nach den 18 Zählungen von 1831—1893, sowie sein Verhältnis zur Fläche und Bevölkerung.

(Württ. Jahrb. 1894 III. S. 68.)

Jahre	Es wurden gezählt Stück							
	Pferde	Maultiere und Maulesel; Efel	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Bienenstöcke	Gedägel: Gänse, Enten, Hühner
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1831	97 292	767	789 469	581 862	201 754	21 216	64 680	.
1834	95 486	743	795 612	580 610	170 710	21 446	63 324	.
1837	96 346	961	768 487	697 292	158 371	24 904	105 528	.
1840	99 038	692	825 707	676 659	167 219	27 947	83 236	.
1843	100 574	588	688 029	526 460	132 784	25 290	82 270	.
1844	104 349	553	773 607	556 022	187 094	29 976	91 565	.
1847	106 972	566	816 219	599 899	139 085	38 690	74 587	.
1850	103 837	447	850 123	576 284	210 702	50 988	90 974	.
1853	95 038	851	811 159	458 488	143 524	42 064	75 358	.
1856	88 761	319	861 924	525 251	160 686	58 780	58 964	.
1859	90 868	308	841 896	608 756	220 886	48 654	115 196	.
1862	96 211	297	957 172	683 842	216 965	43 714	104 683	.
1865	104 527	284	974 917	703 656	263 504	35 262	90 866	.
1868	104 297	287	911 013	655 856	284 888	30 963	102 742	.
1873	96 970	199	946 228	577 290	267 850	38 305	106 359	1 747 436
1883	96 885	124	904 139	550 104	292 206	54 876	80 098	1 964 254
1892	101 679	72	970 588	385 620	394 616	70 305	116 195	2 311 435
1893	.	.	775 217	.	380 125	.	.	.
1896 ¹⁾	99 296 ¹⁾	.	996 927 ¹⁾
<i>D. Reich</i> 1873	3 352 231	13 315	15 776 703	24 999 496	7 124 088	2 320 002	2 333 484	.
1883	3 522 545	9 795	15 786 764	19 189 715	9 206 195	2 640 994	1 911 797	.
1892	3 836 256	6 703	17 555 694	13 589 612	12 174 288	3 091 287	2 034 479	.
1893	.	.	16 372 591	.	12 205 825	.	.	.

Schluss.

Jahre	Auf 1 qkm (100 ha) kommen Stück							Auf 100 Einwohner ¹⁾ kommen Stück								
	Pferde	Maultiere und Maulesel; Efel	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Bienenstöcke	Pferde	Maultiere und Maulesel; Efel	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Bienenstöcke	Gedägel	
1.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
1831	5,0	0,0 ₄	40,5	29,8	10,3	1,1	3,3	.	6,2	0,0 ₈	50,2	37,0	12,8	1,3	4,1	.
1834	4,9	0,0 ₄	40,8	29,8	8,8	1,1	3,2	.	6,0	0,0 ₈	50,1	36,6	10,8	1,4	4,0	.
1837	4,9	0,0 ₆	38,9	35,8	8,1	1,3	5,4	.	6,1	0,0 ₈	48,3	44,4	10,1	1,6	6,7	.
1840	5,1	0,0 ₄	42,3	34,7	8,6	1,4	4,3	.	6,1	0,0 ₄	51,2	42,0	10,4	1,7	5,2	.
1843	5,2	0,0 ₄	35,3	27,0	6,8	1,3	4,2	.	6,1	0,0 ₄	41,8	32,0	8,1	1,5	5,0	.
1844	5,4	0,0 ₈	39,7	28,5	9,6	1,5	4,7	.	6,2	0,0 ₈	46,0	33,1	11,1	1,8	5,4	.
1847	5,5	0,0 ₃	41,8	30,7	7,1	2,0	3,8	.	6,2	0,0 ₃	47,3	34,7	8,1	2,2	4,3	.
1850	5,3	0,0 ₂	43,6	29,5	10,8	2,6	4,7	.	6,0	0,0 ₂	48,7	33,0	12,1	2,9	5,2	.
1853	4,9	0,0 ₂	41,6	23,5	7,4	2,2	3,9	.	5,5	0,0 ₂	46,8	26,5	8,3	2,4	4,3	.
1856	4,6	0,0 ₄	44,2	26,9	8,2	3,0	3,0	.	5,3	0,0 ₄	51,6	31,5	9,6	3,5	3,5	.
1859	4,7	0,0 ₂	43,2	31,2	11,3	2,5	5,9	.	5,4	0,0 ₂	49,8	36,0	13,1	2,9	6,8	.
1862	4,9	0,0 ₄	49,1	35,1	11,1	2,2	5,4	.	5,6	0,0 ₄	55,6	39,7	12,6	2,5	6,1	.
1865	5,4	0,0 ₁	50,0	36,1	13,5	1,8	4,6	.	6,0	0,0 ₂	55,8	40,2	15,1	2,0	5,2	.
1868	5,3	0,0 ₁	46,7	33,6	13,1	1,6	5,3	.	5,9	0,0 ₁	51,2	36,9	14,3	1,7	5,8	.
1873	5,0	0,0 ₁	48,5	29,6	13,7	2,0	5,5	89,6	5,3	0,0 ₁	52,0	31,7	14,7	2,1	5,8	96,1
1883	5,0	0,0 ₁	46,4	28,2	15,0	2,8	4,1	100,7	4,9	0,0 ₁	45,9	27,9	14,8	2,8	4,1	99,6
1892	5,2	0,0 ₀₄	49,7	19,8	20,2	3,6	6,0	118,5	5,0	0,0 ₀₄	47,7	18,9	19,4	3,5	5,7	118,5
1893	.	.	39,7	.	19,5	.	.	.	.	.	38,1	.	18,7	.	.	.
1896	5,1	.	51,1	.	.	.	.	.	4,8	.	47,9	.	.	.	.	.
<i>D. Reich</i> 1873	6,2	0,0 ₂	29,2	46,2	13,2	4,3	4,3	.	8,2	0,0 ₂	38,4	60,9	17,4	5,7	5,7	.
1883	6,5	0,0 ₂	29,2	35,5	17,0	4,9	3,5	.	7,8	0,0 ₂	34,9	42,4	30,4	5,8	4,2	.
1892	7,1	0,0 ₁	32,5	25,1	22,5	5,7	3,8	.	7,8	0,0 ₁	35,5	27,5	24,6	6,3	4,1	.
1893	.	.	30,3	.	22,6	.	.	.	.	.	33,1	.	24,7	.	.	.

¹⁾ Die Ziffern für 1896 beziehen sich nicht auf die gewöhnlichen Viebzählungen, sondern geben die auf Grund des württ. Ausführungsges. (z. Reichsges. über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen) vom 20. März 1881 (Reg.Bl. S. 202) in die Viehaufnahme- und Umlageverzeichnisse nach dem Stand vom 31. März 1896 eingetragenen Stückzahlen; vgl. Vorbemerkung und Anmerk. zu IV 2. — ²⁾ Nach der der jeweiligen Aufnahme des Viehstands vorausgegangenen Volkszählung.

IV. 2. Der Viehstand in den einzelnen Oberämtern Württembergs nach den Vieh- (Württ. Jahrb. 1895)

Vorbemerkung: Die Ziffern von 1896 sind den durch die Schultheißenämter aufgestellten bei Entschädigungen für getötete und gefallene Tiere alljährlich nach dem Stand vom 31. März 23. Juni 1890 (Reichsges. Bl. S. 158) und des württb. Ausführungsgesetzes hiezu vom 20. März 1881

Oberämter	Stückzahl der Pferde			Stückzahl des Rindviehs				
	1. Dez. 1892	31. März 1896 ¹⁾	1896 ¹⁾ gegen 1892 ±	1. Dez. 1892	1. Dez. 1893	31. März 1896 ¹⁾	am 31. März 1896 ¹⁾ + oder - gegen	
	2.	3.	4.	5.	6.	7.	1892	1893
Backnang	889	926	+ 37	14 434	10 499	15 041	+ 607	+ 4 542
Befigheim	692	714	+ 22	10 660	8 940	10 453	+ 207	+ 1 513
Böblingen	964	1 016	+ 52	10 243	8 306	11 311	+ 1 068	+ 3 005
Brackenheim	736	798	+ 62	11 859	10 391	12 481	+ 622	+ 2 090
Cannstatt	668	812	+ 144	6 159	5 472	5 763	+ 396	+ 291
Eßlingen ¹⁾	654	634	- 20	9 038	6 842	8 796	- 242	+ 1 954
Heilbronn ¹⁾	1 272	1 396	+ 124	9 795	9 279	9 671	- 124	+ 392
Leonberg	1 493	1 635	+ 142	13 480	10 587	14 896	+ 1 416	+ 4 309
Ludwigsburg ¹⁾	3 901	1 678	- 2 223	11 811	9 813	11 529	- 282	+ 1 716
Marbach	807	845	+ 38	14 443	11 116	14 722	+ 279	+ 3 606
Maulbronn	741	835	+ 94	9 867	7 600	10 958	+ 1 091	+ 3 358
Neckarfulm	1 232	1 319	+ 87	14 932	13 236	15 461	+ 529	+ 2 225
Stuttgart, Stadt ¹⁾	3 196	2 522	- 674	1 265	848	720	- 545	- 128
Stuttgart, Amt ¹⁾	1 389	1 380	- 9	11 600	9 049	11 567	- 33	+ 2 518
Vaihingen ¹⁾	741	751	+ 10	11 043	9 044	11 266	+ 223	+ 2 222
Waiblingen	580	576	- 16	10 156	7 719	10 079	- 77	+ 2 360
Weinsberg	569	623	+ 54	11 044	8 688	12 131	+ 1 087	+ 3 443
Neckarkreis	20 504	18 460	- 2 044	181 829	147 429	186 845	+ 5 016	+ 39 416
Balingen	1 271	1 283	+ 12	13 520	9 750	14 379	+ 859	+ 4 620
Calw	853	868	+ 15	10 819	7 791	12 117	+ 1 298	+ 4 326
Freudenstadt	1 151	1 188	+ 37	14 248	10 188	14 563	+ 315	+ 4 380
Herrnberg	1 207	1 323	+ 116	12 389	9 639	14 176	+ 1 787	+ 4 537
Horb	911	990	+ 19	9 770	6 924	11 037	+ 1 267	+ 4 113
Nagold	1 045	1 070	+ 25	10 831	7 602	12 027	+ 1 196	+ 4 425
Neuenbürg	692	717	+ 25	7 696	5 676	8 445	+ 749	+ 2 789
Nürtingen	476	503	+ 28	11 857	8 906	12 873	+ 1 016	+ 3 968
Oberndorf	1 154	1 237	+ 83	12 556	9 919	12 795	+ 239	+ 2 876
Reutlingen	1 463	1 478	+ 15	11 127	8 546	11 760	+ 633	+ 3 214
Rottenburg	839	866	+ 27	12 743	9 217	13 272	+ 529	+ 4 055
Rottwell	1 556	1 558	+ 2	17 043	13 175	17 467	+ 424	+ 4 292
Spaichingen	517	523	+ 6	9 854	7 782	10 490	+ 636	+ 2 723
Sulz	1 089	1 176	+ 87	11 028	7 673	12 197	+ 1 169	+ 4 524
Tübingen ¹⁾	914	951	+ 37	12 969	10 055	13 833	+ 869	+ 3 783
Tuttlingen	1 026	1 073	+ 47	11 014	8 965	11 036	+ 22	+ 2 071
Urach ¹⁾	1 214	1 189	- 25	13 327	10 624	14 525	+ 1 198	+ 3 901
Schwarzwaldkreis	17 377	17 983	+ 556	202 791	152 415	216 997	+ 14 206	+ 64 582

¹⁾ In die Viehaufnahmeverzeichnisse von 1896 ist der dem Reich, den einzelnen Bundesstaaten oder den landesherrlichen Gefürsteten gehörige Viehstand nicht aufgenommen. Es ist daher bei der Vergleichung des Pferdebestands von 1896 mit dem von 1892 zu berücksichtigen, daß unter dem im Jahr 1892 ermittelten enthalten sind: 4903 Militärpferde u. zw. Heilbronn 14, Ludwigsburg 2468, Stuttgart Stadt 860, Vaihingen 2, Tübingen 18, Gmünd 9, Mergentheim 8, Biberach 2, Geislingen 2,

Zählungen vom 1. Dez. 1892, 1893 und nach den Umlageverzeichnissen vom 31. März 1896.

III, S. 53.)

Viehaufnahme- und Umlageverzeichnissen entnommen, welche behufs Berechnung des Umlagebetriffs eingeholt werden. Vgl. Reichsgefetz betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehfeuchen, vom (Reg.Bl. S. 189).

Oberämter	Stückzahl der Pferde			Stückzahl des Rindviehs				
	1. Dez. 1892	31. März 1896 ¹⁾	1896 ¹⁾ gegen 1892 ±	1. Dez. 1892	1. Dez. 1893	31. März 1896 ¹⁾	am 31. März 1896 ¹⁾ + oder - gegen	
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen	1 084	1 039	+ 5	15 573	11 984	15 469	- 104	+ 3 485
Crailsheim	1 446	1 342	- 104	18 528	12 175	17 961	- 567	+ 5 786
Ellwangen	1 829	1 797	- 32	30 115	22 190	28 910	- 1 205	+ 6 780
Galldorf	932	977	+ 45	17 298	12 715	17 557	+ 259	+ 4 842
Gerabronna	2 692	2 765	+ 73	24 825	18 029	26 789	+ 1 944	+ 8 740
Gmünd ¹⁾	999	1 051	+ 52	16 394	12 305	16 350	- 44	+ 4 045
Hall	1 861	1 960	+ 99	18 606	13 089	19 687	+ 1 081	+ 6 598
Heldenheim	1 835	1 848	+ 13	16 977	13 065	16 817	- 160	+ 3 752
Künzelsau	1 577	1 715	+ 138	18 296	14 262	20 231	+ 1 935	+ 5 969
Mergentheim ¹⁾	1 743	1 846	+ 103	19 627	16 113	20 873	+ 1 246	+ 4 760
Neresheim	1 488	1 427	- 61	16 869	12 907	15 378	- 1 491	+ 2 471
Öhringen	1 881	1 959	+ 78	20 168	14 597	22 015	+ 1 847	+ 7 418
Schorndorf	358	372	+ 14	9 930	7 237	9 946	+ 16	+ 2 709
Welzheim	698	740	+ 42	12 582	9 161	12 301	- 281	+ 3 140
Jagdkreis	20 373	20 838	+ 465	255 788	189 769	260 264	+ 4 476	+ 70 495
Biberach ¹⁾	3 995	3 899	- 96	30 579	25 674	30 482	- 97	+ 4 808
Blaubeuren	2 223	2 210	- 13	15 099	12 563	14 794	- 305	+ 2 231
Ehingen	2 579	2 550	- 29	21 048	17 682	20 765	- 283	+ 3 083
Geislingen ¹⁾	2 130	2 189	+ 59	14 575	11 540	14 283	- 292	+ 2 743
Göppingen	1 567	1 697	+ 130	15 549	11 964	15 569	+ 20	+ 3 605
Kirchheim	605	617	+ 12	12 725	9 070	13 503	+ 778	+ 4 433
Laupheim ¹⁾	2 725	2 363	- 362	21 556	18 417	21 310	- 246	+ 2 893
Leutkirch	3 541	3 437	- 104	25 493	23 603	27 177	+ 1 684	+ 3 574
Münchingen ¹⁾	2 808	2 466	- 342	17 838	14 652	17 821	+ 483	+ 3 169
Ravensburg ¹⁾	3 188	3 283	+ 95	24 274	23 141	25 363	+ 1 089	+ 2 222
Riedlingen	2 771	2 723	- 48	24 496	20 327	23 749	- 747	+ 3 422
Saulgau	2 734	2 896	+ 162	22 427	19 988	21 730	- 697	+ 1 742
Tettnang	1 707	1 859	+ 152	16 649	15 750	17 306	+ 657	+ 1 556
Ulm ¹⁾	4 613	3 625	- 988	19 871	16 319	19 031	- 840	+ 2 712
Waldsee	3 784	3 760	- 24	26 433	23 788	27 024	+ 591	+ 3 236
Wangen	2 455	2 501	+ 46	22 068	21 126	22 914	+ 846	+ 1 788
Donaukreis	43 425	42 065	- 1 360	330 180	285 604	332 821	+ 2 611	+ 47 217
Württemberg	101 679	99 296	- 2 383¹⁾	970 588	775 217	996 927	+ 26 399	+ 221 710

Laupheim 273, Ravensburg 36, Ulm 1211; hierzu kommen 1892 noch 318 Pferde der Landgestüte OA. Münchingen und Urach und 230 Pferde der Königlichen Privatgestüte zu Weil und Scharnhäufen (OA. Eßlingen und Stuttgart), zusammen 5451 Pferde. Zieht man diese Ziffer ab, so bleiben 1892 96 228 versicherungspflichtige Pferde; das Verhältnis von 1896 gegen 1892 stellt sich also auf 99 296 : 96 228 also + 3068.

IV. 3. Überblick über die Zahl des im Kalenderjahr 1895

Nach Ober-

Oberämter	Rindvieh													
	Ochsen		Farren		Kühe		Jungrinder		Kälber		überhaupt			
	überhaupt	davon	überhaupt	davon	überhaupt	davon	überhaupt	davon	überhaupt	davon	Ge-	davon	ins-	
	ge-	ge-	ge-	ge-	ge-	ge-	ge-	ge-	ge-	ge-	schlach-	ge-	gesamt-	
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Backnang . .	44	12	35	2	306	73	786	59	812	18	1 983	164	26	
Befigheim . .	49	16	11	2	241	12	920	28	890	9	2 111	67	7	
Höbblingen . .	97	7	5	2	416	66	924	4	627	1	2 069	80		
Brackenheim . .	10	1	2	.	140	56	359	18	404	5	915	80		
Cannstatt . .	320	8	142	3	544	137	2 897	13	4 576	8	8 479	169	6	
Eßlingen . .	443	1	573	.	525	82	1 297	10	3 240	7	6 078	100	9	
Heilbronn . .	329	19	397	14	506	139	3 226	61	4 940	34	9 398	267	76	
Leonberg . .	115	7	19	1	232	84	992	17	454	19	1 812	128	10	
Ludwigsburg .	1 037	6	652	.	543	89	2 145	10	4 390	5	8 767	110	9	
Marbach . .	15	6	6	2	140	65	485	9	378	.	1 024	82	10	
Maulbronn . .	7	1	1	.	90	36	471	9	345	2	914	48	10	
Neckarfulm . .	33	9	23	2	276	81	1 246	17	614	8	2 192	117	32	
Stuttgart, Stadt	4 905	.	1 472	.	156	12	12 185	.	33 937	9	52 655	21	9	
Stuttgart, Amt	97	14	24	.	394	40	2 408	10	1 228	.	4 151	64	2	
Vaihingen . .	73	9	4	2	82	49	331	9	385	6	875	75	5	
Waiblingen . .	52	6	51	1	340	77	806	11	120	17	1 369	112	3	
Weinsberg . .	9	3	.	.	178	65	500	14	305	8	992	90	16	
Heckarkreis . .	7 635	125	3 417	31	5 109	1 163	31 978	299	57 645	156	105 784	1 774	50	
Balingen . .	45	8	31	.	618	71	579	15	1 453	5	2 726	99	69	
Calw	263	13	15	.	266	112	172	2	1 134	7	1 850	134	4	
Freudenstadt .	118	10	35	1	702	121	489	4	947	4	2 291	140	.	
Herrenberg . .	13	8	10	3	195	74	368	9	101	10	687	99	15	
Horb	107	3	25	1	229	53	764	18	595	10	1 720	85	4	
Nagold . . .	75	10	33	2	263	88	519	10	655	8	1 545	118	7	
Neuenbürg . .	432	.	13	.	259	64	263	1	1 970	.	2 987	65	2	
Nürtingen . .	149	9	73	3	208	86	332	16	643	13	1 405	127	21	
Oberndorf . .	230	6	39	2	555	74	431	8	2 472	37	3 727	127	5	
Reutlingen . .	422	16	74	.	949	83	992	4	2 878	8	5 315	111	16	
Rottenburg . .	130	2	16	1	420	93	457	20	871	11	1 894	127	10	
Rottweil . .	496	6	20	2	609	119	197	20	1 863	13	3 185	160	11	
Spaichingen . .	37	1	1	.	178	69	32	9	35	1	283	80	4	
Sulz	41	.	12	.	173	64	202	14	334	15	762	93	21	
Tübingen . .	537	20	89	2	545	132	929	27	3 300	32	5 409	213	50	
Tuttlingen . .	36	.	11	.	1 203	45	92	5	1 465	60	2 807	110	3	
Urach	168	11	287	1	138	78	639	23	1 151	9	2 383	122	10	
Schwarzwaldkreis	3 299	118	784	18	7 510	1 426	7 457	205	21 876	243	40 926	2 010	252	

¹⁾ Gefertigt aus den oberamtsärztlichen Jahresberichten, welche jedoch nur die Schlachtungen von den der Fleischschau unterstellten Tieren, demnach nicht die zahlreichen Hausfleischungen (welche nicht der Fleischschau unterstellt sind), enthalten.

geschlachteten, notgeschlachteten und umgeftandenen Viehs.

(intern.)

Schafe			Ziegen			Schweine			Pferde			Gesamtzahl der		
überhaupt geschlachtet	davon notgeschlachtet	umgeftanden	überhaupt geschlachtet	davon notgeschlachtet	umgeftanden	überhaupt geschlachtet	davon notgeschlachtet	umgeftanden	überhaupt geschlachtet	davon notgeschlachtet	umgeftanden	überhaupt geschlachtet	davon notgeschlachtet	umgeftanden
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
409	3	1	286	10	.	3 718	282	7	.	.	22	6 996	459	66
51	.	.	8	.	.	1 953	56	.	.	.	.	4 123	123	7
292	.	.	5	.	.	3 569	108	.	.	.	34	5 905	188	34
93	.	.	14	.	.	1 894	54	.	.	.	9	2 416	134	9
408	.	.	95	1	.	6 985	295	10	.	.	12	15 967	465	28
959	.	.	66	2	.	6 573	71	16	.	.	8	13 876	173	33
797	4	1	123	12	3	13 299	306	178	49	1	19	24 666	590	277
96	.	.	9	.	.	3 110	217	77	.	.	8	5 027	345	95
313	.	.	76	3	.	9 752	232	101	.	.	28	19 108	345	138
87	.	.	2	.	.	1 777	87	29	.	.	9	2 830	169	56
4	.	.	9	.	5	1 948	192	110	.	.	24	2 875	240	149
84	.	10	44	.	3	1 974	61	142	.	.	29	4 294	178	216
920	.	.	96	3	1	48 023	53	5	150	.	87	105 944	77	102
309	.	.	5	.	.	5 255	22	.	42	.	80	9 762	86	82
118	.	.	32	.	.	1 817	408	69	.	.	14	2 842	483	91
5	.	.	8	.	.	1 630	103	2	.	.	8	3 007	215	13
17	.	1	32	.	3	1 629	210	24	.	.	9	2 670	300	53
872	7	13	905	31	15	114 406	2 757	770	241	1	400	231 208	4 570	1 449
309	3	12	298	6	38	4 070	38	111	8	1	21	7 216	147	251
254	1	.	15	2	.	2 230	123	50	.	.	6	4 349	260	60
147	30	.	6	.	.	2 430	11	2	.	.	56	5 874	181	58
22	.	.	.	.	.	1 765	180	80	.	.	30	2 474	279	125
84	.	.	10	.	.	1 140	22	.	.	.	15	2 904	107	19
77	.	6	8	.	1	1 293	119	387	.	.	15	2 923	237	396
251	.	.	7	.	.	2 486	15	105	.	.	28	5 681	80	135
302	3	15	61	3	1	4 785	192	24	.	.	10	6 613	325	71
228	.	.	.	.	2	2 759	32	32	.	.	10	6 714	159	49
394	2	.	163	.	.	7 328	141	8	27	.	14	13 397	254	38
149	.	8	1	.	.	2 743	159	62	3	3	11	4 790	289	91
184	.	.	35	.	.	3 014	64	104	.	.	27	6 418	224	142
2	1	.	.	.	.	303	3	27	.	.	.	588	84	91
33	.	12	8	.	4	774	42	78	.	.	11	1 572	135	126
443	2	46	103	6	4	6 480	135	41	4	.	10	12 639	356	151
670	.	.	52	3	.	3 737	38	9	.	.	21	8 266	151	33
226	1	39	59	3	2	4 959	168	124	6	3	15	7 933	297	181
356	43	129	726	23	52	52 296	1 482	1 224	48	7	300	100 351	3 565	1 957

(Noch) IV. 3. Überblick über die Zahl des im Kalenderjahr 1895

Nach Ober-

Oberämter	Rindvieh												
	Ochsen		Farrnen		Kühe		Jungrinder		Kälber		überhaupt		
	überhaupt ge- schlach- tet	davon not- ge- schlach- tet	über- haupt ge- schlach- tet	davon not- ge- schlach- tet	über- haupt ge- schlach- tet	davon not- ge- schlach- tet	über- haupt ge- schlach- tet	davon not- ge- schlach- tet	über- haupt ge- schlach- tet	davon not- ge- schlach- tet	ge- schlach- tet	davon not- ge- schlach- tet	un- ge- schlach- tet
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Aalen . . .	27	3	62	1	106	72	993	23	1 039	12	2 227	111	7
Crailsheim . .	30	7	36	2	124	57	687	24	1 215	.	2 092	90	55
Ellwangen . .	220	7	135	.	149	96	334	30	776	13	1 614	146	13
Gaildorf . . .	36	6	4	2	155	124	399	20	422	41	1 016	193	23
Gerabronn . .	11	4	6	.	101	45	947	36	526	3	1 591	88	30
Gmünd	296	7	152	4	219	85	1 515	28	2 560	11	4 742	135	50
Hall	37	6	127	5	204	137	1 221	88	1 249	19	2 838	255	45
Heidenheim . .	128	2	231	3	587	85	780	18	2 255	3	3 981	111	1
Künzelsau . .	3	.	12	1	115	73	778	32	450	4	1 358	110	1
Mergentheim .	63	.	12	.	165	49	1 439	13	1 239	6	2 918	68	56
Neresheim . .	48	5	10	6	150	69	716	25	311	17	1 235	122	14
Öhringen . . .	3	.	17	.	204	103	989	43	799	15	2 012	161	1
Schorndorf . .	115	3	33	.	242	74	562	15	209	17	1 161	109	1
Welzheim . . .	19	9	5	2	234	82	422	34	196	12	876	139	1
Jagdkreis . .	1 036	59	842	26	2 755	1 151	11 782	429	13 246	173	29 661	1 838	56
Biberach . . .	200	8	616	4	667	168	247	49	1 894	29	3 624	258	30
Blaubeuren . .	8	.	71	3	143	51	372	7	452	20	1 046	81	21
Ehingen . . .	64	.	242	.	253	52	564	3	1 182	.	2 305	55	27
Geislingen . .	40	1	491	3	270	84	1 382	12	1 699	3	3 882	103	4
Göppingen . .	228	12	638	4	549	152	1 848	25	3 081	27	6 344	220	57
Kirchheim . .	113	5	135	2	194	95	641	19	898	24	1 981	145	1
Laupheim . . .	31	2	140	11	315	124	631	26	538	12	1 635	175	25
Leutkirch . .	149	3	256	8	714	134	81	18	1 508	11	2 708	174	1
Münchingen . .	71	2	9	1	223	45	310	12	320	12	933	72	51
Ravensburg . .	366	19	788	1	1 165	167	277	27	2 598	18	5 194	232	30
Riedlingen . .	144	12	49	.	596	112	225	29	322	64	1 836	217	1
Saulgau	86	6	163	1	553	32	398	4	1 21	6	1 321	49	3
Tettnang . . .	427	14	303	.	378	116	248	11	1 610	11	2 966	153	1
Ulm	1 076	2	1 963	9	1 173	119	906	21	7 198	8	12 316	159	21
Waldsee	146	7	214	10	562	130	162	28	1 257	40	2 341	215	31
Wangen	115	.	294	4	719	100	294	39	1 393	6	2 815	149	1
Donaukreis . .	3 261	93	6 372	61	8 474	1 681	8 586	330	26 071	291	52 767	2 456	49
Württhg. 1895	15 234	395	11 415	136	23 848	5 421	59 803	1 263	118 838	863	229 138	8 078	1 06
1893	17 690	488	10 736	133	38 019	7 130	105 115	1 468	177 994	584	349 554	9 803	1 351

) Wie auf S. 50.

gefchlachteten, notgefchlachteten und umgeftandenen Viehs.

(intern.)

Schafe			Ziegen			Schweine			Pferde			Gesamtzahl der		
überhaupt ge- chlach- tet	davon not- ge- chlach- tet	um- ge- stan- den	über- haupt ge- chlach- tet	davon not- ge- chlach- tet	um- ge- stan- den	über- haupt ge- chlach- tet	davon not- ge- chlach- tet	um- ge- stan- den	über- haupt ge- chlach- tet	davon not- ge- chlach- tet	um- ge- stan- den	über- haupt ge- chlach- tet	davon not- ge- chlach- tet	um- ge- stan- den
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
382	1	.	152	.	.	4 920	4	17	.	.	12	7 681	116	36
308	.	.	1 011	.	.	2 570	1	47	.	.	70	5 981	91	152
141	3	.	243	.	12	4 315	31	.	.	.	39	6 313	180	175
25	.	.	3	.	.	2 255	181	.	.	.	12	3 299	374	37
464	3	72	52	.	3	2 504	14	81	.	.	72	4 611	105	327
183	.	.	43	3	.	6 809	160	4	.	.	13	11 777	298	24
355	1	.	101	.	.	5 274	50	42	.	.	10	8 568	306	97
1 047	8	.	65	.	.	8 490	52	26	111	12	13	13 694	183	45
146	.	41	29	1	2	1 423	21	148	.	.	12	2 958	132	256
249	.	213	122	1	12	2 001	6	102	.	.	27	5 290	75	440
122	10	3	48	3	.	1 512	30	9	82	52	15	2 999	217	41
369	.	50	259	.	6	3 218	73	184	.	.	36	5 858	234	351
19	.	.	2	.	.	1 027	138	.	.	.	26	2 209	247	26
9	.	.	1	.	.	1 200	121	5	.	.	23	2 086	260	32
3 821	26	379	2 131	8	35	47 515	882	665	193	64	380	83 324	2 818	2 069
141	.	.	382	.	.	3 163	87	18	4	3	87	7 314	348	138
73	4	.	14	.	.	1 797	15	19	.	.	25	2 930	100	71
181	.	.	60	.	.	2 245	10	4	.	.	74	4 791	65	99
252	.	.	5	.	.	4 156	11	3	12	.	13	8 307	114	20
2 063	2	1	138	2	.	8 339	97	2	44	1	39	16 928	322	79
306	1	.	6	.	.	3 794	51	.	.	.	9	6 717	197	9
45	.	.	30	1	2	1 676	30	8	1	.	60	3 407	266	95
50	4	.	54	7	.	2 070	70	.	3	.	.	4 885	255	.
19	.	27	5	.	9	1 186	113	214	1	.	33	2 144	184	365
212	2	.	33	2	10	2 768	210	.	.	.	80	9 207	446	290
30	7	.	41	1	.	726	45	9	.	.	39	2 133	270	71
4	.	.	5	1	.	160	13	20	.	.	76	1 490	63	102
23	.	.	1	1	.	2 133	130	.	.	.	.	5 123	253	.
1 684	1	.	224	1	1	16 065	55	1	14	12	139	30 303	228	162
84	5	.	16	.	.	1 502	37	60	12	2	46	3 955	259	126
2	.	.	2	.	.	1 519	40	5	.	.	54	4 838	139	59
6 799	26	28	1 016	16	22	53 299	1 073	363	91	18	774	113 972	3 589	1 686
8 847	102	549	4 778	78	124	267 519	6 194	3 022	573	90	1 854	528 855	14 542	7 131
3 167	94	.	4 645	58	86	211 472	2 834	.	817	103	2 111	609 655	12 892	.

IV. 4. Übersicht über die Ergebnisse der Verwaltung der Zentralkasse der Viehbesitzer für Entschädigung bei Viehseuchen für die Jahre 1881/82—1895/96.
(Nach Mitteilung des K. Ministeriums des Innern.)

Jahre	Gesamtzahl der (des) beitragspflichtigen			Gesamteinnahmen ¹⁾	überhaupt	Gesamtaufwand ²⁾ und zwar Entschädigungen für gefallene Tiere an			
	Pferde	Efel, Maultiere und Maulefel	Rindviehs			Rotz oder Rotzverdacht			
						Pferde		Efel	
						Zahl der Tiere	Entschädigung ³⁾	Zahl der Tiere	Entschädigung ³⁾
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1881/82	95 713	148	990 517	126 095	62 446	129	46 021	—	—
1882/83	93 400	135	882 158	119 481	43 816	99	33 100	—	—
1883/84	93 595	117	„ ³⁾	41 407	37 472	80	29 269	—	—
1884/85	93 671	117	„ ³⁾	41 396	32 739	69	28 631	—	—
1885/86	93 143	110	921 725	115 335	55 745	49	17 011	—	—
1886/87	92 468	107	„ ³⁾	24 371	91 781	45	16 232	—	—
1887/88	93 605	116	961 859	111 022	103 689	60	29 221	—	—
1888/89	93 748	108	933 490	108 243	122 587	53	18 523	—	—
1889/90	93 320	91	864 788	102 004	119 146	76	25 702	—	—
1890/91	94 756	75	906 181	106 110	105 244	39	14 104	1	107
1891/92	95 798	68	953 200	110 578	107 921	32	10 672	—	—
1892/93	96 833	69	985 101	105 070	110 339	29	11 555	—	—
1893/94	96 123	67	938 686	100 760	90 613	30	14 218	—	—
1894/95	93 480	63	767 316	119 224	116 741	29	12 182	—	—
1895/96	96 270	53	918 959	139 989	136 477	27	11 575	—	—

Jahre	(Noch) Gesamtaufwand ²⁾ und zwar Entschädigungen für gefallene Tiere an							
	Milzbrand (Rauchbrand)				Lungenseuche		Maul- u. Klauenseuche	
	Pferde		Rindvieh		Rindvieh		Rindvieh	
	Zahl der Tiere	Entschädigung ³⁾	Zahl der Tiere	Entschädigung ³⁾	Zahl der Tiere	Entschädigung ³⁾	Zahl der Tiere	Entschädigung ³⁾
1.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
1881/82	—	—	—	—	41	16 425	—	—
1882/83	—	—	—	—	54	10 716	—	—
1883/84	—	—	—	—	37	8 203	—	—
1884/85	—	—	—	—	25	4 108	—	—
1885/86	8	3 925	173	34 057	2	752	—	—
1886/87	20	9 855	284	62 973	16	2 721	—	—
1887/88	14	6 734	344	72 502	8	1 232	—	—
1888/89	20	7 489	476	96 000	4	575	—	—
1889/90	17	8 218	349	84 435	4	791	—	—
1890/91	12	5 648	316	84 847	3	538	—	—
1891/92	7	4 707	339	91 477	4	1 065	—	—
1892/93	8	4 064	377	94 161	2	559	—	—
1893/94	8	5 258	289	66 795	—	—	36	5 342
1894/95	7	5 554	240	72 026	2	873	327	26 109
1895/96	5	4 023	252	73 741	—	44	595	46 790

¹⁾ Reineinnahmen nach Abzug der Belohnungen der örtlichen Einbringer und der die Einfindung an die Zentralkasse vermittelnden Oberamtspfleger. — ²⁾ Einschließlich der Zahlgebühren für die Oberamtspfleger und der Kosten der Schätzung, sowie der zur Feststellung der Entschädigungspflicht vorgenommenen Obduktionen. — ³⁾ Von einer Umlage auf die Rindviehbesitzer wurde mit Rücksicht auf die in den Vorjahren aus den Beiträgen derselben erzielten Ueberflüsse abgesehen.

IV. 5. Tierfeuchen in Württemberg in den Jahren 1888—1895.

(Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jahrgang 1896 S. 192.)

(Nähere Angaben sind zu finden in den „Jahresberichten über die Verbreitung von Tierfeuchen im Deutschen Reich“, bearbeitet vom K. Gesundheitsamt in Berlin.)

Jahre	Raufbrand	Rotz (Wurm) der Pferde		Maul- und Klauenfeuche	Bläschen- ausschlag	Räude	Lungenfeuche des Rindviehs		Tollwut	
	Rind- vieh. Er- krankte Tiere	Er- krank- te Tiere	Ge- fallene oder ge- tötete Tiere	Erkrankter Rindvieh- bestand in neu betroffenen Gemeinden	Rindvieh. Er- krankte Tiere	Erkrkter Schaf- bestand in neu betroffenen Gehöften	Er- krank- te Tiere	Ge- fallene oder ge- tötete Tiere	Er- krankte und ge- fallene oder getötete	Der An- steckung auf- dachlige, ver- polizeiliche Anordnung getötete	Hande
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
1888	67	51	60	3 418	723	11 323	4	7	—	—
1889	44	75	92	15 244	734	11 602	2	3	—	—
1890	65	31	43	75 773	807	5 029	6	6	—	—
1891	85	31	37	75 922	607	8 232	1	1	—	—
1892	103	19	21	31 629	528	4 920	—	—	—	—
1893	57	32	34	9 369	489	7 703	—	—	—	—
1894	59	22	25	18 943	1 016	6 887	—	—	—	—
1895	48	27	28 ¹⁾	25 775	787	6 178	—	—	—	—

IV. 6. Die Verbreitung der Maul- und Klauenfeuche in Württemberg im Jahr 1895. — Nach Oberämtern.

(Württ. Jahrb. 1895 III, S. 59.)

(Monatl. Tierfeuchenberichte, herausgeg. von dem K. Medizinalkollegium, tierärztl. Abteilung.)

Oberämter	Zahl der betroffenen						Oberämter	Zahl der betroffenen					
	Ge- meinden	Ge- höfte	Rin- der	Scha- fe	Zie- gen	Schwe- ne		Ge- meinden	Ge- höfte	Rin- der	Schafs- ge	Zie- gen	Schwe- ne
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Baeknang . . .	35	153	952	5	6	205	Aalen . . .	3	18	221	—	—	—
Befigheim . . .	13	43	228	—	—	—	Crailsheim . . .	11	37	393	116	5	113
Böblingen . . .	13	34	369	—	—	—	Eilwangen . . .	2	2	22	—	—	4
Brackenheim . . .	9	194	697	6	219	Gaildorf . . .	6	14	81	—	—	—	17
Cannstatt . . .	10	28	122	3	16	Gerabronn . . .	28	71	928	606	3	459	—
Eßlingen . . .	5	17	61	1	3	Gmünd . . .	3	6	62	—	—	—	—
Hellbronn . . .	28	225	1312	147	35	323	Hall . . .	11	19	172	—	—	—
Leonberg . . .	7	15	112	—	—	—	Heidenheim . . .	7	189	1 448	270	2	388
Ludwigsburg . . .	8	39	283	2	4	51	Kluzelsau . . .	29	263	1 853	1 126	1	834
Marbach . . .	16	87	509	2	6	72	Mergentheim . . .	42	197	1 669	554	8	839
Maulbronn . . .	8	95	192	5	63	—	Neresheim . . .	1	37	131	—	—	16
Neckarfulm . . .	27	134	841	1	2	25	Oehringen . . .	30	66	744	18	1	152
Stuttgart, Stadt . . .	2	4	289	—	—	—	Schorndorf . . .	20	67	306	1	7	7
Stuttgart, Amt . . .	6	15	115	—	—	12	Welzheim . . .	17	49	360	—	—	10
Vaihingen . . .	17	86	608	1	—	—	Jaglkreis . . .	210	1 035	8 390	2 691	27	2 839
Waiblingen . . .	15	38	179	—	1	12	Biberach . . .	31	179	2 622	—	8	153
Weinsberg . . .	14	159	909	5	32	—	Blaubeuren . . .	12	40	254	636	2	164
Heckarkreis . . .	233	1 247	7 778	158	77	1 030	Ehingen . . .	11	25	211	—	—	—
Balingen . . .	7	18	176	411	2	74	Geislingen . . .	23	138	988	750	8	59
Calw . . .	16	24	161	13	1	16	Göppingen . . .	14	29	224	—	—	3
Freudenstadt . . .	12	20	178	—	2	42	Kirchheim . . .	3	5	14	280	—	—
Herrenberg . . .	12	63	273	—	—	—	Laupheim . . .	14	54	522	—	1	9
Horb . . .	11	40	191	12	—	33	Leutkirch . . .	4	4	77	—	—	22
Nagold . . .	10	16	89	111	—	—	Münchingen . . .	1	7	45	—	—	—
Neuenbürg . . .	15	26	117	—	1	12	Ravensburg . . .	7	10	124	—	—	20
Nürtingen . . .	4	29	174	—	1	79	Riedlingen . . .	8	13	155	—	2	39
Oberndorf . . .	12	22	178	240	1	—	Saulgau . . .	4	9	196	—	—	34
Reutlingen . . .	5	6	32	—	1	—	Tettmang . . .	7	10	97	—	1	60
Rottenburg . . .	5	7	49	—	—	—	Ulm . . .	13	171	1 614	1 093	1	405
Rottweil . . .	9	24	173	—	2	29	Waldfee . . .	10	13	159	—	—	—
Spaichingen . . .	—	—	—	—	—	—	Wangen . . .	—	—	—	—	—	—
Sulz . . .	13	58	280	4	4	16	Donauskreis . . .	162	707	7 332	2 759	23	958
Tübingen . . .	3	4	15	—	—	—	Württemberg . . .	748	3 376	25 775	6 402	143	5 158
Tutlingen . . .	6	23	107	—	1	20	1894 . . .	477	2 207	13 943	13 591	111	3 512
Urach . . .	3	7	82	3	—	10							
Schwarzwaldkreis . . .	143	387	2 275	794	16	331							

¹⁾ Darunter 1 der Seuche oder der Aufsteckung verdächtiges Pferd von feuchtfreien Beständen auf polizeiliche Anordnung getötet und bei der Sektion frei von Rotz befunden.

IV. 7. Die Verbreitung des Rotlaufs¹⁾ der Schweine

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 60 u. 61. —

Oberämter	Zahl der		Durch- schnittl. Stückzahl der ge- haltenen Schweine	Stückzahl der von Rotlauf be- fallenen Schweine	Hievon			Mutmaßlicher Betrag des durch die Seuche veranlaßten Gefahr- schadens %	
	vor- hande- nen Gemeinden	betrof- fenen Gemeinden			find ge- noffen	wurden gefchlachtet und als menschliches Nahrungs- mittel verwendet	sind un- gefunden bzw. nach dem Schlachten nicht mehr als menschliches Nahrungsmittel verwendbar gewesen		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	
Backnang . . .	30	26	5 075	557	26	517	14	10 978	
Befigheim . . .	19	18	5 956	756	95	583	78	16 723	
Böblingen . . .	18	13	5 190	281	32	237	12	6 789	
Brackenheim . . .	30	29	8 270	1 087	84	919	84	28 177	
Cannstatt . . .	19	14	4 065	290	22	256	12	3 984	
Eßlingen . . .	16	9	3 400	176	34	121	21	3 045	
Heilbronn . . .	17	16	5 265	525	55	380	90	9 316	
Leonberg . . .	27	25	6 170	483	38	356	89	6 487	
Ludwigsburg . . .	22	17	5 790	391	19	309	63	6 831	
Marbach . . .	26	21	6 108	531	59	443	29	8 938	
Maulbronn . . .	23	22	5 110	454	22	329	103	9 110	
Neckarfulm . . .	34	33	7 790	1 068	136	813	119	17 815	
Stuttgart, Stadt . . .	1	1	422	26	1	22	3	457	
Stuttgart, Amt . . .	26	16	4 417	171	17	116	38	3 710	
Vaihingen . . .	22	21	5 430	171	49	355	67	8 738	
Waiblingen . . .	33	20	3 882	234	21	203	10	3 890	
Weinsberg . . .	34	22	5 317	468	48	396	24	10 009	
Neckarkreis . . .	397	323	87 657	7 969	758	6 355	856	154 997	
Balingen . . .	31	16	7 208	159	5	130	24	5 060	
Calw . . .	43	29	5 906	259	33	181	45	4 807	
Freudenstadt . . .	41	27	6 836	675	68	448	159	15 081	
Herrenberg . . .	27	15	7 310	296	23	255	20	5 420	
Horb . . .	29	9	6 338	114	6	68	40	2 099	
Nagold . . .	38	31	6 376	640	72	438	130	11 304	
Neuenbürg . . .	35	26	5 634	441	78	255	108	13 941	
Nürtingen . . .	30	20	4 403	275	54	213	8	5 199	
Oberndorf . . .	28	20	5 709	359	20	306	33	8 173	
Reutlingen . . .	22	12	3 701	214	6	186	22	6 460	
Rottenburg . . .	26	20	6 775	259	25	202	32	7 953	
Rottweil . . .	34	22	11 270	563	119	840	104	11 770	
Spattingen . . .	21	9	7 526	179	51	110	18	5 635	
Sulz . . .	29	19	6 001	333	54	236	43	5 295	
Tübingen . . .	30	21	4 064	221	18	176	27	3 990	
Tutlingen . . .	23	12	8 623	119	15	87	17	2 920	
Urach . . .	28	16	4 648	322	27	276	19	8 690	
Schwarzwaldkreis . . .	515	324	108 328	5 430	674	3 907	849	123 797	

¹⁾ Von der Schweinepeste (Schweinepest) sind im Jahre 1895 befallen worden: im O.A. Backnang 9 Schweine, Cannstatt 10, Heilbronn 30, Ludwigsburg 28, Marbach 9, Stuttgart Stadt 21, Neckarkreis 107; O.A. Balingen 4, Calw 1, Herrenberg 15, Horb 40, Reutlingen 5, Schwarz- waldkreis 65; O.A. Hall, Jagtkreis 4; O.A. Biberach 4, Blaubeuren 13, Kirchheim 6, Münsingen 8.

in Württemberg im Jahre 1895. -- Nach Oberämtern.

Nach Erhebungen des K. Medizinalkollegiums.)

Oberämter	Zahl der		Durchschnittl. Stückzahl der gehaltenen Schweine	Stückzahl der von Rotlauf befallenen Schweine	Hievon			Mutmaßlicher Betrag des durch die Seuche veranlaßten Gesamtschadens M.
	vorhandenen	betroffenen			gefundenen	wurden geschlachtet und als menschliches Nahrungsmittel verwendet	sind umgefangen bzw. nach dem Schlachten nicht mehr als menschliches Nahrungsmittel verwendbar gewesen	
			Gemeinden	Schweine				Schweine	6.	7.	8.	9.
Aalen	19	12	3 920	257	4	177	76	5 388
Crailsheim	26	17	7 785	245	15	183	47	9 040
Ellwangen	27	18	9 144	357	6	235	116	11 178
Gaildorf	23	19	5 955	747	36	567	144	17 585
Gerabronn	35	12	11 964	118	46	46	26	3 350
Gmünd	26	9	4 180	135	3	124	8	5 617
Hall	28	21	10 158	432	33	278	121	14 130
Heidenheim	29	14	7 290	146	10	95	41	2 860
Künzelsau	49	35	11 758	552	113	263	176	13 046
Mergentheim	48	16	12 663	223	92	74	57	3 535
Neresheim	33	14	6 037	90	8	77	5	2 930
Öhringen	43	36	8 783	685	84	476	125	14 122
Schorndorf	28	18	2 090	149	23	123	3	1 435
Welzheim	12	11	2 851	267	38	221	8	4 175
Jagdkreis	426	252	104 578	4 403	511	2 939	953	108 391
Biberach	44	32	10 501	691	82	520	89	16 150
Blaubeuren	32	12	4 681	231	30	134	67	6 490
Ehingen	47	32	10 720	744	76	490	178	23 695
Geislingen	37	8	3 615	75	5	54	16	558
Göppingen	34	16	3 386	92	7	69	16	2 160
Kirchheim	25	10	4 380	132	52	46	34	2 050
Laupheim	41	22	7 313	546	9	476	61	12 820
Leutkirch	25	8	4 940	117	17	74	26	1 875
Münzingen	48	20	8 570	270	23	166	81	7 441
Ravensburg	23	15	10 125	250	27	186	37	5 945
Riedlingen	53	39	10 810	564	63	377	114	13 235
Sauigau	50	32	10 427	378	54	261	63	11 285
Tettnang	22	17	6 926	226	28	188	10	4 986
Ulm	37	16	5 341	208	8	155	45	4 159
Waldsee	31	17	8 413	278	54	147	77	7 627
Wangen	24	6	4 014	113	64	45	4	1 435
Donaukreis	573	296	114 162	4 906	599	3 388	918	121 911
Württemberg	1 911	1 195	414 725	22 707	2 542	16 589	3 576	509 096
1894 . . . . .	.	.	398 276	10 340	1 325	6 624	2 391	261 788

Ulm 8, Donaukreis 39; Württemberg 215. Hievon sind 32 gefunden, 44 mußten geschlachtet werden und 139 sind umgefangen und waren als menschliches Nahrungsmittel nicht mehr verwendbar. 184 Stück waren fog. Frieschweine; der mutmaßliche Gesamtbetrag des durch die Schweinepest in Württemberg im Jahre 1895 entstandenen Schadens ist 4502 M.

I. Vergleichende Übersicht über den Geldertrag der württ.

(Forststatistische Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1894, herausgeg. von der

Jahre ¹⁾ (von 1818 bis 1869 im Jahres- durch- schnitt)	Gefamte Staats- wald- fläche ha	Derbholzanfall		Gefamt- (Brutto-) Ertrag der Ein- nahmen ⁴⁾ %	Daranter				Gefamt- betrag der Aus- gaben ⁵⁾ %
		in ganzen	auf 1 ha ³⁾		Holzertrag ²⁾		Erlös aus Neben- nutzungen (einschl. Torfertrag)	Ein- nahmen aus der Jagd	
					in ganzen	auf 1 Fekt- meter Derb- holz			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1815 - 21	191 755	—	—	—	—	—	—	—	—
1822 - 25	188 635	490 437	2.60	—	—	—	—	—	—
1826 - 27	183 885	500 390	2.72	—	—	—	—	—	—
1828 - 33	189 767	513 995	2.70	—	—	—	—	—	—
1834 - 40	180 317	538 174	2.98	—	—	—	—	—	—
1841 - 44	181 874	697 383	3.83	—	—	—	—	—	—
1845 - 47	183 342	738 103	4.03	—	—	—	—	—	—
1848 - 49	183 429	700 845	3.82	—	—	—	—	—	—
1850 - 52	183 870	705 230	3.84	—	—	—	—	—	—
1853 - 59	184 634	757 983	4.11	6 634 394	5 578 392	7.36	109 994	5 793	2 656 269
1860 - 62	185 381	771 247	4.16	9 152 345	8 682 889	11.26	149 542	7 149	3 260 263
1863 - 65	186 619	794 689	3.88	9 504 617	9 211 120	12.71	157 091	8 142	3 403 657
1866 - 69	187 960	765 698	4.07	8 063 073	7 731 546	10.10	219 779	8 109	3 577 516
1870	—	762 838	4.05	8 353 846	8 076 045	10.58	213 071	7 990	3 415 293
1871 ¹⁾	188 178	1 207 950	6.42	10 276 413	9 958 752	8.24	241 776	10 563	4 092 895
1872 ²⁾	—	967 687	5.14	11 376 401	11 087 791	11.46	208 461	12 371	4 240 588
1873 ³⁾	—	968 868	4.79	13 439 052	13 152 833	14.47	209 262	12 987	4 748 816
1874	189 699	785 492	4.14	11 976 688	11 622 873	14.89	253 862	13 963	4 769 698
1875	—	823 178	4.34	12 764 407	12 379 050	15.04	274 176	15 061	4 707 048
1876	—	926 108	4.88	13 226 079	12 764 911	13.78	375 290	15 087	4 859 156
1877	—	713 495	3.75	9 721 200	9 248 316	12.96	382 516	14 877	4 634 438
1878 ⁴⁾	190 053	731 780	3.85	9 543 469	9 264 355	12.66	201 815	15 295	4 066 736
1879	—	750 519	3.95	8 568 586	8 235 287	10.97	249 296	15 325	4 388 542
1880	191 569	820 537	4.28	9 579 357	9 227 545	11.24	257 373	21 927	4 477 096
1881	191 827	790 408	4.12	8 565 677	8 156 997	10.32	276 041	25 569	4 368 471
1882	191 876	781 514	4.07	8 612 657	8 258 057	10.57	283 078	29 923	4 260 828
1883	192 042	820 140	4.27	9 346 404	9 008 535	10.98	260 689	30 658	4 303 254
1884	192 379	827 197	4.30	9 502 629	9 123 157	11.03	300 247	34 840	4 307 346
1885	192 597	841 491	4.37	9 941 990	9 510 948	11.30	334 347	38 636	4 345 627
1886	192 842	842 269	4.37	9 816 066	9 333 587	11.08	392 549	40 275	4 400 576
1887 ⁴⁾	192 950	960 388	4.98	9 758 200	9 321 285	9.71	323 765	38 779	4 543 115
1888 ⁴⁾	193 323	916 797	4.74	10 328 212	9 776 182	10.66	456 298	36 824	4 533 732
1889	193 518	861 640	4.45	10 708 436	10 190 696	11.33	407 684	55 278	4 586 576
1890	193 772	867 481	4.47	11 018 394	10 614 000	12.24	285 727	60 770	4 565 963
1891	194 011	882 536	4.56	10 782 251	10 372 120	11.75	285 538	63 120	4 741 472
1892	194 294	880 646	4.53	11 291 290	10 870 194	12.34	301 367	64 187	4 766 931
1893	194 502	884 082	4.55	11 961 880	11 341 406	12.83	511 115	67 178	4 892 933
1894	194 619	873 386	4.49	12 079 040	11 352 084	13.00	607 881	79 876	4 897 999

¹⁾ In d. J. 1871, 1872, 1873 sind die starken Windbruchanfalle vom 26. Okt. 1870 gebucht; bei 1878 umfaßt infolge Verlegung des Abschlußtermins der Staatsrechnungen ein Teil der Ausgaben nur 9 Monate; 1887 und 1888 ist das durch Schneeeindruck vom Dez. 1886 angefallene Material verrechnet. — ²⁾ Die Zahlenangaben sind den Staatsrechnungen (kameralamtlichen Domänialhauptbüchern) entnommen. Der Aufwand auf die K. Forstdirektion und der Anteil an dem Aufwand für die K. Kameralämter, soweit letztere forstfiskalischen Zwecken dienen, sind in der Uebersicht nicht berücksichtigt. —

wirtschaft.

Staatsforst- und Jagdverwaltung in den Jahren 1815—1894.7)

K. Forstdirektion, Stuttgart 1896, S. 84 f., S. 88 f. — Würt. Jahrb. 1896 III. S. 69.)

Unter den Ausgaben (Sp. 10) sind							Betrag der Ausgaben in % der Bruttoeinnahmen	Reinertrag			Jahre
Aufwand für das Verwaltungs- und Schutzpersonal*)	Kulturkosten (einfach. Wiesenbaukosten)	Wegbaukosten	Holzhaue-rlöhne ?) (einfach. Ge- winnungskosten der Neben- nutzungen)	Steuern *)	Holz- berechnungen	Ausgaben auf die Jagd		in ganzen	auf 1 ha ?)	auf 1 Fect- meter Derbholz- anfall	
„	„	„	„	„	„	„	%	„	„	„	1.
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	1.
—	—	—	—	—	—	—	—	846 971	4,42	—	1815—21
—	—	—	—	—	—	—	—	1 108 879	5,88	2,26	1822—25
—	—	—	—	—	—	—	—	1 089 796	5,93	2,18	1826—27
—	—	—	—	—	—	—	—	1 316 712	6,93	2,56	1828—33
—	—	—	—	—	—	—	—	2 292 478	12,72	4,26	1834—40
—	—	—	—	—	—	—	—	3 316 463	18,23	4,76	1841—44
—	—	—	—	—	—	—	—	3 254 256	17,75	4,41	1845—47
—	—	—	—	—	—	—	—	1 698 698	9,26	2,43	1848—49
—	—	—	—	—	—	—	—	1 861 676	10,13	2,64	1850—52
—	—	—	—	—	—	—	—	3 378 125	18,29	4,46	1853—59
—	186 078	146 007	870 726	130 764	96 378	372	44,0	7 138 848	37,92	7,38	1872
—	269 138	260 040	1 160 992	133 190	130 760	161	35,6	8 639 236	45,81	9,56	1873
—	373 966	355 506	2 210 984	145 805	132 875	148	35,8	7 206 990	37,99	9,18	1874
—	457 919	347 325	2 280 410	160 857	118 948	233	44,4	5 096 732	26,76	7,14	1877
—	445 093	361 357	1 203 679	170 579	103 090	436	40,9	4 485 568	23,86	5,86	1866—69
—	419 965	499 355	1 624 562	178 715	111 024	3 217	39,8	6 183 518	32,80	8,12	1871
—	505 685	467 044	1 649 795	199 932	114 552	4 062	37,3	5 836 923	31,11	9,01	1876
—	483 942	533 537	1 870 528	223 063	128 932	4 598	35,3	5 086 762	26,76	7,14	1877
—	490 266	559 055	1 837 103	284 754	133 809	5 122	39,8	4 951 829	22,68	5,57	1882
—	440 511	593 813	1 772 116	251 532	133 871	5 405	37,3	5 143 206	21,59	5,24	1881
—	428 513	548 541	1 927 921	256 604	144 980	5 389	36,7	5 093 150	26,26	6,15	1884
—	413 335	588 195	1 746 689	244 730	143 638	5 103	47,7	5 193 283	27,01	6,28	1884
—	405 107	602 546	1 579 924	224 868	133 706	6 225	42,5	4 951 829	22,68	5,57	1882
1 290 192	362 277	550 654	1 569 991	290 721	121 781	5 859	51,0	4 200 044	22,10	5,59	1879
1 282 944	359 406	557 358	1 695 415	372 934	121 116	8 609	46,7	5 103 150	26,26	6,15	1884
1 267 855	344 070	598 491	1 542 623	317 728	112 323	10 392	51,3	4 951 829	22,68	5,57	1882
1 265 487	317 268	592 289	1 516 681	302 582	97 251	12 036	49,5	4 951 829	22,68	5,57	1882
1 255 772	318 294	606 930	1 540 805	402 349	93 270	13 062	46,0	5 043 150	26,26	6,15	1884
1 245 898	311 085	632 905	1 596 102	332 918	96 101	15 895	45,8	5 193 283	27,01	6,28	1884
1 273 509	340 012	541 494	1 602 194	320 144	94 430	17 729	43,7	5 596 363	29,06	6,65	1885
1 269 404	341 965	567 008	1 580 729	319 278	92 369	20 242	44,8	5 415 430	28,08	6,43	1886
1 254 062	340 368	589 437	1 710 568	340 065	95 700	20 623	46,5	5 215 085	27,02	5,43	1887
1 269 011	332 320	604 746	1 666 074	361 256	83 339	19 669	43,9	5 734 480	29,97	6,32	1888
1 361 150	351 377	636 196	1 549 921	367 904	83 127	34 320	42,8	6 121 560	31,63	7,10	1889
1 361 580	335 913	656 977	1 520 988	377 556	82 077	36 239	41,4	6 452 401	33,90	7,44	1890
1 361 931	355 882	641 150	1 616 182	389 319	89 091	36 956	43,7	6 070 779	31,29	6,88	1891
1 354 690	367 162	632 756	1 643 066	396 089	101 796	38 572	42,2	6 524 299	33,58	7,41	1892
1 354 265	361 072	615 914	1 712 175	408 017	109 740	39 390	40,4	7 128 927	36,65	8,06	1893
1 358 505	367 537	651 147	1 722 393	412 028	101 022	45 255	40,5	7 181 041	36,90	8,22	1894

*) Pro ha der gesamten von den K. Revierämtern verwalteten Staatswaldfläche einschl. der nicht ertragsfähigen Fläche (Sp. 2). — *) Mit Ausnahme der Beförderungsgeldern und Schutzkostenbeiträge für die Bewirtschaftung und den Schutz von Körperschafts- und Privatwaldungen. — *) Der Holzzertrag entspricht dem Geldwert des im betreffenden Jahr zur Nutzung gebrachten und gebuchten Holzmaterials. — *) Abzüglich der unter Ann. 3 genannten Beträge. — *) Einfach. der Gewinnungskosten der Nebenbenutzungen. — *) D. i. Antskörperchafts- und Gemeindefeuern.

V. 2. Verteilung des Waldareals nach Besitzerklassen 1883 und 1893.

(Vgl. Württ. Jahrb. 1884 I. S. 450.)

Besitzerklassen	Neckarkreis		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württemberg	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
1. Hofkammerliche Waldungen	1893 4 067	4,48	33	0,02	183	0,11	2 611	1,66	6 914	1,15
	1883 3 317	3,01	86	0,05	—	—	2 861	1,82	5 964	1,00
2. Staatswaldungen	1893 22 674	24,87	58 436	30,85	59 014	36,43	46 533	29,59	186 657	31,12
	1883 22 804	24,83	58 361	30,91	59 708	36,90	46 500	29,52	187 383	31,23
3. Staatsanteils-Waldungen	1893 154	0,17	299	0,16	—	—	2	—	455	0,08
(Im gemeinsamen Eigentum des Staats und anderer Besitzer)	1883 76	0,08	49	0,03	13	0,01	105	0,09	243	0,04
4. Gemeindewaldungen	1893 46 530	51,03	88 043	46,48	18 694	11,54	23 944	15,23	177 211	29,54
(Im Besitze der polit. Gemeinden)	1883 47 400	51,21	86 209	45,74	18 299	11,31	22 745	14,46	174 463	29,48
5. Stiftungswaldungen	1893 351	0,38	2 682	1,40	4 814	2,97	6 157	3,92	13 984	2,33
(Im Besitze der Kirchen u. Schulen, Kirchen- und Schulgemeinden, milden Stiftungen, Wohltätigkeitsanstalten etc.)	1883 768	0,84	3 089	1,62	4 302	2,66	6 369	4,04	14 507	2,42
6. Genossenschaftswaldungen	1893 460	0,50	424	0,22	2 956	1,83	3 866	2,46	7 706	1,28
(Im Besitze von Genossenschaften, einschl. der Gemeindefortschrittsvereine, sowie in gemeinsamem Eigentum mehrerer Besitzer aus verschiedenen Besitzerklassen mit Ausnahme des Staats)	1883 714	0,78	589	0,31	6 729	3,54	4 709	2,98	11 720	1,96
7. Privatwaldungen	1893 16 931	18,57	39 533	20,87	76 338	47,12	74 125	47,14	206 926	34,50
(Waldungen der Privaten, einschl. der Standesherrn, im freien und gebundenen Besitze)	1883 17 138	18,65	40 296	21,31	73 733	45,58	74 529	47,30	205 695	34,28
Gesamt-Waldfläche	1893 91 187	100	189 429	100	161 999	100	157 238	100	599 853	100
	1883 91 857	100	188 799	100	161 774	100	157 817	100	599 976	100
Prozentverhältnisse der Kreise	1893 15,20		31,58		27,01		26,21		100	
	1883 15,31		31,47		26,96		26,26		100	

3. Das Waldareal nach den verschiedenen Holz- und Betriebsarten 1883 und 1893.

(Vgl. Württ. Jahrb. 1884 I. S. 451.)

Holz- und Betriebsarten	Neckarkreis		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württemberg	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
I. Laubholz aller Art zusammen	1893 62 832	68,35	47 176	24,90	69 832	43,11	63 386	40,31	242 736	40,47
Darunter:	1883 62 378	68,41	45 374	25,89	71 315	44,51	64 957	42,50	250 031	41,75
1. Eichenföhrenwald	1893 1 693	1,86	326	0,17	842	0,52	61	0,04	2 922	0,49
	1883 1 583	1,72	406	0,22	946	0,58	163	0,10	3 088	0,51
2. Weidenheger(Weidenanlagen u. f. w.)	1893 65	0,07	2	0,00	59	0,04	46	0,03	172	0,03
	1883 20	0,02	2	0,00	13	0,01	53	0,03	88	0,01
3. Sonst. Stockausschlag ohne Oberbäume	1893 291	0,32	22	0,01	1 352	0,86	376	0,24	2 241	0,37
	1883 810	0,88	267	0,14	1 960	1,21	1 921	1,16	4 886	0,81
4. Stockausschlag mit Oberbäumen	1893 35 454	38,88	9 236	4,88	30 135	18,60	18 716	11,90	93 541	15,59
	1883 36 918	39,10	9 186	4,85	34 466	21,30	21 231	13,48	100 771	16,80
5. Aller sonstiger Laubwald und zwar:	1893 24 929	27,22	37 590	19,84	37 244	22,99	44 187	28,10	143 850	23,99
	1883 24 547	26,72	39 043	20,68	34 600	21,41	43 099	27,73	141 609	23,63
a) Eichen	1893 1 545	1,69	1 119	0,59	1 135	0,70	1 579	1,00	5 378	0,90
	1883 743	0,81	813	0,43	635	0,39	1 394	0,88	3 585	0,60
b) Birken, Erle, Apen, (Epen)	1893 175	0,19	213	0,11	663	0,41	1 113	0,71	2 164	0,36
	1883 334	0,36	376	0,16	1 246	0,79	1 817	1,15	3 473	0,61
c) Buchen und sonst. Laubholz	1893 23 108	25,34	36 258	19,14	35 446	21,88	41 495	26,39	136 308	22,73
	1883 23 470	25,56	37 954	20,10	32 719	20,23	40 488	25,70	134 481	22,44
II. Nadelholz aller Art zusammen	1893 28 856	31,65	142 253	75,10	92 167	56,89	93 852	59,69	357 127	59,53
Darunter:	1883 28 919	31,54	139 925	74,11	89 138	55,49	90 539	57,50	349 282	58,22
6. Kiefern (Föhren)	1893 10 892	11,95	82 215	43,01	6 709	4,14	4 918	3,13	54 734	9,12
	1883 12 204	13,29	29 849	15,80	7 399	4,54	3 910	2,50	58 992	9,80
7. Lärchen	1893 73	0,08	86	0,05	61	0,04	24	0,02	244	0,04
	1883 61	0,07	34	0,02	34	0,02	3	0,00	123	0,02
8. Fichten (Rottannen), Tannen (Weißtannen)	1893 17 890	19,62	109 952	58,04	85 397	52,71	88 910	56,54	302 149	50,37
	1883 16 714	18,20	110 120	58,19	82 566	50,84	86 646	55,00	270 188	45,23
Gesamt-Waldfläche	1893 91 187	100	189 429	100	161 999	100	157 238	100	599 853	100
	1883 91 857	100	188 799	100	161 774	100	157 546	100	599 976	100

VI. Bergwerks-, Salinen- und Hüttenbetrieb. — Montanstatistik.

(Nach den Mitteilungen des K. Bergamts. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 70/71. — Vierteljahrsb. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1896 IV S. 1.)

1. Bergwerksbetrieb.

Betriebene Werke	Jahre	Gesamte Förderung ¹⁾			Von der gesamten Förderung (Sp. 3) wurden aufgelöst oder umgefotzen ²⁾ (zu A.)		Durchschnittliche tägliche Belegschafft			
		Menge Tonnen (1000 kg)	Wert		Tonnen	%	unter Tag	über Tag		überhaupt
			im ganzen	per Tonne				männl.	weibl.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	
A. Gewinnung von Steinfalz.										
Friedrichshall und Hall (Wilhelmsluck), sowie seit 1885 Heilbronn (Privatwerk)	10j. D'fchn. 1871/80 1881/90 5j. " 1891/95 1895	67 604 137 410 204 588 200 551	554 143 695 893 913 365 895 808	8,20 5,06 4,61 4,47	13 688 23 005 30 487 30 529	20,17 16,74 14,90 14,22	102 171 207 220	89 139 125 146	— — 1 1	191 310 333 367
D. Reich: 16 Werke	1895	686 937	3 108 381	4,52	243 790	35,49	553	338	9	900
B. Gewinnung von Eisenerzen.¹⁾										
Wafferaltingen, Königsbrunn und Wilhelmshütte (bis 1885 einsehl.); Wafferaltingen u. Königsbrunn (1886); Wafferalting. (1894)	10j. D'fchn. 1871/80 1881/90 5j. " 1891/95 1895	23 589 13 704 8 436 9 525	187 221 93 047 48 158 49 528	7,94 6,79 5,71 5,20	1871/80 1881/90 1891/95 1895	108 54 39 37	130 49 17 16	3 — — —	241 103 56 58	
D. Reich: 433 Werke	1895	8 436 523 ²⁾	33 403 385	3,96	1895	19 986	7 630	1 333	28 969	

2. Salinenbetrieb.

Gewinnung von Kochsalz (Chlornatrium).

Betriebene Werke	Jahre	An Steinfalz und anderem Rohmaterial wurde zur Auflösung und als Einwurf verbraucht ¹⁾	Gesamte Gewinnung (zu 2 an Kochsalz, zu 3 an Knochenseifen)			Durchschn. tägliche Belegschafft		
			Menge Tonnen	Wert (ohne Steuer)		männliche	weibliche	überhaupt
				im ganzen	per Tonne			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Friedrichshall mit Glöckenschall, Hall, Wilhelmshall, Sulz, sowie seit 1885 Heilbronn (Privatwerk)	10j. D'fchn. 1871/80 1881/90 5j. " 1891/95 1895	13 638 23 357 30 641 31 299	26 085 33 881 43 144 43 651	869 847 908 415 1 254 210 1 352 196	31,05 26,81 29,07 30,97	193 228 265 264	— — — —	193 228 265 264
D. Reich: 81 Betriebe	1895	137 458	525 396	14 252 902	27,13	3 273	15	3 288

3. Hüttenbetrieb.³⁾

Gewinnung von Roheisen. (Maffeln, Gußwaren erster Schmelzung, Bruch- und Waflcheifen.)

Betriebene Werke	Jahre	Menge	Wert	Durchschnittliche tägliche Belegschafft
1.	2.	3.	4.	5.
Wafferaltingen, Königsbrunn, Wilhelmshütte (bis 1885 einsehl.); Wafferaltingen u. Königsbrunn (1886, 1891 und 1892); Wafferaltingen (1887/90, 1893/94)	10j. Jähr. Durchschnitt 1871/80 1881/90 5 " 1891/95 1895 ⁴⁾	10 339 7 337 4 144 3 895	1 652 863 880 519 501 707 423 368	159,87 120,01 121,07 108,70
D. Reich: 97 Betriebe	1895 ⁵⁾	1 769 687	211 214 775	44,28

¹⁾ Zu B. Sp. 5: Die gesammte Eisenerzgewinnung Württembergs gelangt zur Verhüttung. — ²⁾ Vgl. hiermit die Angaben in Sp. 3 der Tab. VI. 2. — ³⁾ Hieron zum Verbrauch ohne Verhüttung abgegeben, so daß sie für die Metallgewinnung nicht in Betracht kommen, 7233 t (6,9%) mit einem Wert von 88 891 M. — ⁴⁾ Vgl. hiermit die Angaben in Sp. 6 der Tab. I. A. oben. — ⁵⁾ Außer Roheisen wurden in 1 Werk noch die nachstehenden Produkte hergestellt: Kupfer 25 t, Wert 1388 M.; Silber 253,5 kg, Wert 599 866 M.; Gold 409,9 kg, Wert 1 361 922 M.; Vitriol (Eisenvitriol) 59 t, Wert 2000 M.; (Farbenderden) 106 t, Wert 7875 M.; dabei waren zusammen 68 Arbeiter beschäftigt. Zur Verarbeitung gelangten zuf. 1500 kg (einschl. 400 t Zuschlagsmaterial) Gold und Silber, 2 t Eisen- und 4 62 t Farbenderden. — ⁶⁾ Das verarbeitete Material (einschl. des Brennmaterials) bestand i. J. 1895 aus 9912 t Krzen und Schlacken, sowie 3240 t Zuschlagsmaterial, zuf. 13 152 t. — ⁷⁾ Die gesammte Gewinnung Württembergs setzt sich zusammen aus:

a) Maffeln 626 t mit einem Wert von 35 003 M. per t 51,90 M.
b) Gußwaren 1. Schmelzung 2 167 t 336 261 M. = t 155,32 M.
c) Bruch- und Waflcheifen 1 042 t 62 104 M. = t 60,60 M.
— ⁸⁾ Das verarbeitete Material (mit Einschl. des Brennmaterials) bestand i. J. 1895 aus 11 616 354 t Krzen und Schlacken, 1 655 604 t Zuschlagsmaterial, zuf. 13 271 958 t.

VI. 4. Verarbeitung des Roheisens.

Jahre	Zahl der be- triebenen Werke	(Zu A.) Verfehmolzenes ¹⁾ (bez. zu B. u. C.) verarbeitetes Eisenmaterial (Roheisen und andere Eisenmaterialien)	Gewonnene Gießereiprodukte zweiter Schmelzung (zu A), (bez. zu B und C) dargefertigte Fabrikate			Durchschn. tägliche Belegchaft		
			Menge Tonnen	Wert		männ- liche	weib- liche	über- haupt
				im ganzen M.	per Tonne M.			
1.	2.	3. Tonnen	4. Tonnen	5. M.	6. M.	7.	8.	9. Arbeiter
A. Eifengießereien.²⁾ (Güßeisen zweiter Schmelzung.)								
10j. D'fehn. 1871/80	27	13 892	12 444	3 274 794	263,16	1 111	—	1 111
" " 1881/90	36	21 275	18 830	3 977 082	211,21	1 648	1	1 649
5j. " 1891/95	40	27 816	25 609	5 197 262	202,95	2 189	3	2 192
" " 1895	41	29 962	27 565 ³⁾	5 509 799 ³⁾	199,88	2 234	2	2 236
D. Reich: 1895	1 224 ⁴⁾	1 332 014	1 146 088	183 971 704	160,52	67 211	402	67 613
B. Schweißereifenwerke. (Schmiedeeisen und Stahl.)⁵⁾								
10j. D'fehn. 1877/86	7	11 798	8 560	1 789 337	209,04	489	6	496
15j. " 1877/91	7	10 045	7 211	1 498 555	207,82	424	6	430
4j. " 1892/95	4	4 620	2 884	556 618	193,00	148	—	148
" " 1895	4 ⁶⁾	4 739	3 069 ⁷⁾	574 464 ⁷⁾	187,15	148	—	148
D. Reich: 1895	208 ⁸⁾	1 369 592	992 652	114 969 564	115,76	37 652	538	38 190
C. Flußeisenwerke. (Flußeisen und Flußstahl.)⁹⁾								
10j. D'fehn. 1877/86	3	251	230	149 659	651,67	35	—	35
15j. " 1877/91	3	393	363	159 725	439,57	35	—	35
4j. " 1892/95	6	868	774	191 943	248,00	38	—	38
" " 1895	6 ⁹⁾	843	745 ¹⁰⁾	185 562	249,01	26	—	26
D. Reich ¹¹⁾ : 1895	149 ¹²⁾	4 994 615	3 961 925	412 694 292	104,16	74 709	389	75 098
D. Gewinnung von Gußwaren erster und zweiter Schmelzung. (Vergl. Tab. VI. 3. und 4. A.)								
			Gußwaren 1. und 2. Schmelzung zusammen.					
10jähriger Durchschnitt 1871—1880			16 411	4 281 689	260,90			
" " " 1881—1890			21 974	4 504 650	205,00			
5 " " 1891—1895			27 716	5 566 961	200,86			
" " " 1895			29 731	5 846 060	196,63			
Deutsches Reich:	1895		1 177 899	187 197 913	158,93			

¹⁾ Roheisen, altes Guß-Bruch- und Wafereisen. — ²⁾ Hierunter die 5 würt. Staats-Hüttenwerke Waferalängen, Königbrunn, Friedrichthal, Ludwigthal, Wilhelmshütte. — ³⁾ Die gewonnenen Gießereiprodukte bestanden aus:

a) Gefäßrohr Guß 48 t mit einem Wert von 11 244 M., per t 232,47 M.
 b) Röhren 238 t " " " 51 465 M., " t 216,00 M.
 c) sonst. Gußwaren 27 280 t " " " 5 447 102 M., " t 199,67 M.

(Maschinensteile, Hartgußwaren).

— ⁴⁾ Von 65 Werken sind die Betriebsverhältnisse geklärt; 41 Werke gelangten hier nicht zur Nachweisung, weil Angaben über Betriebsverhältnisse nicht zu erlangen waren und weil zur Schätzung jeglicher Anhalt fehlte. — ⁵⁾ Vom Jahr 1877 datiert das Aufgeben des bisher gemachten Unterschiedes zwischen Eisen und Stahl und die Einführung der neuen Unterabteilung zwischen Schweißereisen und Flußeisen, beides eisehl. des Stahls. Für die Jahre 1871—76 vgl. über die Produktion der Eisen-, Frisch-, Schweiß- und Streckwerke, sowie der Stahlwerke Würt. Jahrb. 1895 I. 1 S. 118. — ⁶⁾ Hierunter die würt. Staats-Hüttenwerke Waferalängen, Friedrichthal und Ludwigthal. — ⁷⁾ Die dargefertigten Fabrikate aus Schweißereisen bestanden in:

a) Handeisen (Fasoneisen, Baseisen etc.) 2 816 t mit einem Wert von 483 922 M., per t 170,00 M.
 b) and. verkäuf. Eisen- o. Stahlformen (Maschinen-Teile etc.) 233 t " " " 90 542 M., " t 406,23 M.

— ⁸⁾ Von 2 Werken ist die Erzeugung wegen Nichtausfüllung des Fragebogens geklärt; außerdem waren 2 Werke in Betrieb, welche in dieser Übersicht nicht zur Nachweisung gelangt sind, weil die Betriebsverhältnisse nicht zu erfahren und auch nicht zu schätzen waren. — ⁹⁾ Hierunter die würt. Staats-Hüttenwerke Waferalängen, Friedrichthal, Ludwigthal und Abtsgmund. — ¹⁰⁾ Bestehend in Fasoneisen, Baseisen, Maschinensteilen, Schmiedestücken etc. — ¹¹⁾ Deutsches Reich und Luxemburg, wobei für letzteres 1 Flußeisenwerk mit 800 Arbeitern in Betracht kommt. — ¹²⁾ Von 7 Werken ist die Erzeugung geklärt, weil die Ausfüllung des überfälligen Fragebogens unerläßlich war, 1 Werk gelangte hier nicht zur Nachweisung, weil seine Betriebsverhältnisse nicht zu erfahren und auch nicht zu schätzen waren.

VII. Gewerbe und Handel.

1. Zahl und Gewerbezugehörigkeit der in den Fabriken Württembergs beschäftigten Kinder, jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen im Jahr 1895.

Vor bemerkung. Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf die gemäß § 139 b des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1891, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, einer besonderen Aufsicht unterstellten gewerblichen Betriebe aller Art. Sie sind entnommen den seit 1887 regelmäßig als Beilagen zu dem „Gewerbeblatt aus Württemberg“ erschienenen Jahresberichten der K. Gewerbeaufsichtsbeamten, auf welche bezüglich des näheren verwiesen wird; über die Zahlen für das Deutsche Reich vgl. Vierteljahrshefte zur Stat. des Deutschen Reichs, Jahrg. 1895 IV. S. 45 und 1896 S. 70.

Bezeichnung der Gewerbegruppen <small>(nach der Klassifikation der Gewerbeordnung vom 6. Juni 1892)</small>	Zahl der Fabriken, welche beschäftigten ¹⁾		Zahl der jugendlichen Arbeiter									Zahl der erwachsenen Arbeiterinnen (über 16 Jahren)			
	jung-ge- weid- liche Ar- beiter	Arbeits- rinnen über 16 Jahr alt	Kinder unter 14 Jahren			Junge Leute von 14 bis 16 Jahren			überhaupt			16 bis 21 Jahr	über 21 Jahr	zuf.	
			männ- lich	weib- lich	zuf.	männ- lich	weib- lich	zuf.	männ- lich	weib- lich	zuf.				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	5	5	—	—	—	—	53	2	55	53	2	55	2	29	31
IV. Industrie der Steine und Erden	89	58	14	—	14	—	378	48	426	392	48	440	118	272	390
V. Metallverarbeitung	224	152	18	8	26	—	1076	960	1436	1094	368	1462	820	1165	1986
VI. Maschinen-, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	218	45	11	—	11	—	1373	161	1534	1384	161	1545	550	511	1061
VII. Chemische Industrie	30	40	1	—	1	—	111	116	227	112	116	228	244	292	536
VIII. Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle und Firnisse	9	7	—	—	—	—	5	24	29	5	24	29	42	52	94
IX. Textilindustrie	296	358	18	46	64	—	1213	3105	4318	1231	3151	4382	7985	9510	17495
X. Papier und Leder	106	113	—	3	3	—	300	432	732	300	435	735	1136	1702	2838
XI. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	130	57	8	2	10	—	373	129	502	381	131	512	196	337	533
XII. Nahrungs- und Genussmittel	113	105	—	—	—	—	256	502	758	286	502	788	1316	1778	3094
XIII. Bekleidung und Reinigung	83	108	4	1	5	—	188	358	546	192	359	551	1089	1762	2851
XV. Polygraphische Gewerbe	81	68	8	—	8	—	240	62	302	248	62	310	295	451	746
— Sonstige Industriezweige	7	5	—	—	—	—	20	3	23	20	3	23	16	45	61
Zusammen 1895	1394	1121	82	60	142	—	5616	5302	10918	5698	5362	11060	13809	17907	31716
Im Jahr 1887	—	—	221	169	390	—	4270	4265	8536	4491	4656	9147	—	—	—
— 1888	—	—	190	172	362	—	4265	4657	8922	4455	4829	9284	—	—	—
— 1889	—	—	238	213	451	—	4605	4595	9202	4843	4808	9651	—	—	—
— 1890	—	—	249	129	378	—	5168	4708	9876	5417	4837	10254	—	—	—
— 1891	—	—	163	138	301	—	5388	4819	10207	5551	4957	10508	—	—	—
— 1892	1325	1008	130	97	227	—	5552	4878	10430	5682	4975	10657	12156	15563	27719
— 1893	1255	1017	86	91	177	—	5268	4988	10256	5354	5089	10443	12962	16344	29306
— 1894	1339 ²⁾	1073 ³⁾	88	56	144	—	5398	4885	10283	5486	4941	10427	13295	16805	30100
<i>Deutsches Reich 1899</i>	<i>37291</i>	<i>—</i>	<i>17554</i>	<i>10991</i>	<i>27495</i>	<i>—</i>	<i>138754</i>	<i>75498</i>	<i>214252</i>	<i>156098</i>	<i>85229</i>	<i>241737</i>	<i>—</i>	<i>—</i>	<i>—</i>
— 1899	32584	24101 ⁴⁾	7426	2915	11337	—	135518	69522	205040	136928	72335	200274	296658	386795	576333
— 1889 ⁵⁾	38100	28127	3709	3191	5919	—	140695	73265	213960	144425	73446	219971	249209	367336	616645
— 1894 ⁶⁾	36759	28624	5982	1577	4255	—	128391	70374	209765	145993	71901	217974	230659	383094	613783
— 1895	37616	30929	2962	1658	4321	—	143141	73394	217432	146793	75639	222433	260393	498923	664116

¹⁾ Im Statistischen Handbuch, Jahrgang 1896 S. III. 72, sind bei den einzelnen Gewerbegruppen die Angaben in den Spalten 3 und 4 für Württemberg für das Jahr 1894 gegenständig zu verlesen. — ²⁾ Ohne die Fabriken in Baden. — ³⁾ In Hessen haben 1893 keine Ermittlungen über die Zahl der Fabriken und der darin beschäftigten Arbeiter stattgefunden; es sind deshalb die Zahlen für 1892 eingesetzt worden, was um so mehr geschehen konnte, als nach den Berichten die Zahl der Arbeiter sich im Jahr 1893 nicht wesentlich gegen das Vorjahr verändert hat. — ⁴⁾ Ohne die Zahlen für Waldeck.

VII. 2. A. Patent-, Marken- und Musterrecht im Jahr 1895.

(Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1895, veröffentlicht v. d. K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Stuttg. 1896, Anh. S. 296. — Vgl. auch Württ. Jahrb. 1895 III. S. 75.)

a. Patente und Muster.

Im Jahr 1895 wurden 101 (im Vorj. 132) Reichspatente an in Württemberg wohnende Erfinder¹⁾ erteilt; desgl. 554 Gebrauchsmuster von Erfindern aus Württemberg²⁾ eingetragen und von 132 Urhebern 2548 Geschmacksmuster³⁾ bzw. Modelle angemeldet. Von den Patenten und Gebrauchsmustern entfallen auf:

	Patente	Ge- brauchs- muster		Patente	Ge- brauchs- muster		Patente	Ge- brauchs- muster
Bäckerei	—	5	Gerberei	—	1	Sattlerei, Wagenbau	1	5
Bekleidungsindustr.	—	41	Gespinnstfasern . . .	1	—	Schankgeräthschft.	3	14
Beleuchtung	1	9	Gesundheitspflege . .	6	27	Schleifen u. Polieren	1	5
Bierbrauer-, Brau- weibrennerei	3	6	Gießerei u. Formerei .	1	1	Schloßerei	2	6
Bleicherei	3	4	Hand- u. Reifegeräte .	—	8	Schneidwerkzeuge . .	2	4
Borfenwarenfabri- kation	—	6	Hauswirtsch. Geräte .	5	95	Schreib- u. Zeichen- waren	1	9
Brennstoffe	—	6	Hebezeuge	1	1	Schnhwerk	2	8
Buchbinderei	—	9	Heizungsanlagen . . .	3	12	Schußwaffen	1	4
Chemische Apparate u. Prozesse	2	—	Hochbauwesen	2	12	Seilere	1	—
Dampfkeffel	—	3	Holzverarbeitung . . .	2	6	Seideindustrie	1	—
Dampfmaschinen	—	1	Hutfabrikation	—	5	Spinnerei	—	2
Druckerei	3	1	Instrum., Apparate . .	6	19	Sportwaffen	1	14
Düngerbereitung	—	1	Kurzwaren	3	9	Sprengstoffe	—	1
Eisbereitung	1	5	Land- u. Forstwirt- schaft	—	2	Tabakindustrie	2	1
Eisenbahn- und Straßenbau	1	—	Luft- u. Gasmaschin. .	—	2	Tabakwaren, Zement- industrie	1	2
Eisenbahnbetrieb	1	3	Maschinenelemente . .	1	10	Transportwaffen	—	10
Elektr. Apparate, Telegraphie etc.	1	9	Metallverarb. chem. mech.	6	17	Trockenvorrichtg. . . .	1	1
Farbstoffe	1	—	Müllerei	3	3	Uhren	—	24
Feuerungsanlagen, gewerbliche	4	7	Mußkinstrumente . . .	4	6	Wasserleitungs- gegenstände	—	4
Flecht-n. Strickmachf.	5	10	Nähmaschinen	1	—	Weberei	—	4
Gasbereitung und -Beleuchtung	—	7	Nahrungsmittel	—	10	Werkzeuge	—	4
Gebälse	—	3	Papierzeugnisse	4	10	Wind- und Wasser- kraftmaschinen	—	1
			Papierfabrikation . . .	2	1	Zucker- und Stärke- fabrikation	1	1
			Pferdegeschirr	1	1	Zusammen	101	544.
			Pressen	—	8			
			Pumpen	—	4			
			Rettungswaffen	—	8			

b. Warenzeichen (Schutzmarken).

Im Jahr 1895 wurden von Industriellen aus Württemberg beim Kaiserl. Patentamt Berlin angemeldet 304 Warenzeichen (Schutzmarken), im Vorj. 110. Hievon gehören an der Gruppe Nahrungs- und Genußmittel außer Getränke und Tabak 83, Bekleidungsgegenstände außer Pelzwaren und Spitzen 46, Garne, Zwirne, Bindfäden u. f. w. 26, Eisen, Stahl, Kupfer und andere Metalle sowie Waren daraus 19, Seifen-, Putz-, Poliermittel u. f. w. 19, Arzneimittel, Verbandstoffe, Desinfektion u. f. w. 15, Getränke 14, Musikinstrumente 14 u. f. w.

B. Vergleichende Übersicht über den Patent-, Marken- und Musterrecht in den Jahren 1882—1895.

Jahre	Patente	Ge- brauchs- muster	Warenzeichen		Geschmacksmuster			
			angemeldet	gelöst	Urheber	platt. Muster	Flächenmuster	zusammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1882	96	—	31	7	107	1062	367	1429
1883	102	—	35	2	149	933	284	1217
1884	110	—	32	3	158	1065	274	1309
1885	89	—	44	8	176	1120	532	1652
1886	74	—	47	6	172	991	682	1673
1887	92	—	42	12	179	953	303	1256
1888	78	—	55	14	175	866	921	1787
1889	92	—	46	13	208	1359	893	2252
1890	123	—	49	13	179	1269	540	1809
1891	116	80 ¹⁾	37	10	168	1508	583	2091
1892	128	343	50	20	141	1614	1261	2875
1893	127	330	41	33	118	593	1098	1691
1894	132	443	110	12	116	1281	1073	2354
1895	101	544	304	?	192	1713	885	2548

¹⁾ Darunter in Stuttgart wohnende 33. — ²⁾ (Wie Anm. 1) 181. — ³⁾ (Wie Anm. 1) 734. —

⁴⁾ Vom 1. Okt. (Inkrafttreten des Reichs-Gefetzes betr. den Schutz von Gebrauchsmustern vom 1. Juni 1891) bis 31. Dez. 1891.

VII. 4. Die Arbeitsvermittlungen der Arbeitsämter Württembergs im Jahr 1896.

(Nach Mitteil. der Arbeitsämter an das K. Min. d. Innern. — Vgl. Württ. Jahrb. 1895 III S. 73.)

Vorbemerkung. Auf Grund von Ortsstatuten haben in den Jahren 1894/96 (vgl. hierzu auch Amtsbl. d. K. Min. d. Innern, 1895 S. 258, 474) nachstehende 11 Gemeinden Württembergs Arbeitsämter (= Arbeitsnachweisetellen) eröffnet:

Eßlingen 1. April 1894.	Ravensburg 1. April 1895.	Heidenheim 1. April 1896.
Heilbronn 24. Sept. 1894.	Stuttgart 1. April 1895.	Gmünd 1. April 1896.
Cannstatt 1. Jan. 1895.	Göppingen 1. Juli 1895.	Ludwigsburg 15. Mai 1896.
Ulm 1. März 1895.	Hall 1. Jan. 1896.	

Im folgenden wird zum erstenmal eine genauere Zusammenstellung der Gefuche bzw. Zuweisungen nach Berufen gegeben mit dem Bemerkn., daß die Jahresziffern den Monatssummen nicht entsprechen, weil die von einem auf den andern Monat übertragenen Fälle in der Jahresübersicht nur einmal ersehen.

a. Nach den einzelnen Arbeitsämtern.

Arbeitsämter (geordnet nach der Benützung durch Arbeitnehmer)	Gefuche überhaupt			Erfolgreiche Gefuche (Vermittlungen)		
	von Arbeit- nehmern	von Arbeit- gebern	auf 100 Gefuche von Arbeit- nehmern (Sp. 2) kommen Gefuche von Arbeit- gebern (Sp. 3)	überhaupt	von 100 Gefuchen erfolgreich	
1.	2.	3.	4.	5.	6. bei Arbeit- bei Arbeit- nehmern nehmern	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1. Stuttgart	21 384	19 733	92,3	13 111	61,3	66,4
2. Ulm	6 928	4 135	59,7	2 904	41,9	70,2
3. Cannstatt	5 864	3 296	56,2	1 712	29,0	51,9
4. Göppingen	4 023	702	17,4	225	5,6	32,0
5. Heilbronn	3 951	2 353	59,6	739	18,7	31,4
6. Eßlingen	3 409	1 438	42,2	617	18,1	42,9
7. Ravensburg	2 682	1 591	59,3	502	18,7	31,6
8. Hall	675	582	86,2	244	36,2	41,9
9. Ludwigsburg ¹⁾	528	323	61,2	122	23,1	37,8
10. Gmünd	405	554	136,8	110	27,2	19,9
11. Heidenheim	301	148	49,2	20	6,6	13,5
Sämtliche 11 Arbeitsämter ¹⁾	50 150	34 855	69,5	20 306	40,5	58,3

b. Die gefuchten und stellensuchenden Arbeitskräfte nach dem Geschlecht.

Arbeitsämter (geordnet nach der Volkszahl der betr. Städte am 2. Dez. 1895)	Gefuchte Arbeitskräfte bzw. Arbeitsstellen von						
		Arbeitgebern			Arbeitnehmern		
		zu- sam- men	davon erfol- reich	in Pro- zen- ten	zu- sam- men	davon erfol- reich	in Pro- zen- ten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	
1. Stuttgart (158 321)	männl.	14 276	10 473	73,4	17 617	10 473	59,4
	weibl.	5 457	2 638	48,3	3 767	2 638	70,0
2. Ulm (39 304)	männl.	2 052	1 154	56,2	4 930	1 154	23,4
	weibl.	2 083	1 750	84,0	1 998	1 750	87,6
3. Heilbronn (33 461)	männl.	2 125	703	33,1	3 796	703	18,5
	weibl.	228	36	15,8	155	36	23,2
4. Eßlingen (24 031)	männl.	1 301	586	45,0	3 340	586	17,5
	weibl.	137	31	22,6	69	31	44,9
5. Cannstatt (22 590)	männl.	1 874	1 064	56,8	4 457	1 064	23,9
	weibl.	1 422	648	45,6	1 407	648	46,1
6. Ludwigsburg ¹⁾ (19 311)	männl.	248	96	38,7	462	96	20,8
	weibl.	75	26	34,7	66	26	39,4
7. Gmünd (17 282)	männl.	421	95	22,6	328	95	29,0
	weibl.	133	15	11,3	77	15	19,5
8. Göppingen (16 183)	männl.	683	220	32,2	4 088	220	5,5
	weibl.	19	5	26,3	15	5	33,3
9. Ravensburg (12 694)	männl.	1 221	401	32,8	2 315	401	17,3
	weibl.	370	101	27,3	367	101	27,5
10. Hall (9 173)	männl.	582	244	41,9	675	244	36,1
	weibl.	—	—	—	—	—	—
11. Heidenheim (9 063)	männl.	136	20	14,7	288	20	6,7
	weibl.	12	—	—	3	—	—
Summe ¹⁾	männl.	24 919	15 056	60,4	42 226	15 056	35,7
	weibl.	9 936	5 250	52,8	7 924	5 250	66,3
		34 855	20 306	58,3	50 150	20 306	40,4

¹⁾ Die Ergebnisse der Vermittlung des am 15. Mai d. J. errichteten Arbeitsamts wurden erstmals für den Monat September bearbeitet.

(Noch) VII. 4. Die Arbeitsvermittlungen der
c. Nach

Art des Gewerbes oder Berufs	Gefuche von					
	Arbeitgebern			Arbeitnehmern		
	zu- fammen	davon erfol- reich	in Pro- zenten	zu- fammen	davon erfol- reich	in Pro- zenten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1. Männliche Abteilung.						
1. Gärtner, Weingärtner, Bauern- knechte, Schweizer, Feld- und Gartenarbeiter	766	342	44,6	1264	355	28,1
2. Salinen- und Hüttenarbeiter, Torf- gräber, Glasbläfer etc.	—	—	—	16	—	—
3. Steinbrecher, Steinbildhauer, Haf- ner, Ziegeleiarbeiter	100	96	96,0	237	37	15,6
4. Gold- und Silberarbeiter, Präger, Metallschleifer u. -Polierer, Metall- drucker, Goldschläger	98	29	29,6	417	83	7,9
5. Gießer aller Art, Former etc., Eisen- und Metalldreher, Eisenhobler, Bohrer	468	188	40,6	813	199	24,5
6. Kupferschmiede, Gürtler, Bron- zeure, Galvanisierer, Vernickler . .	114	47	41,2	227	49	21,6
7. Flaschner und Installateure	1058	468	44,2	1016	488	48,0
8. Huf- und Wagenschmiede, Drauf- schläger	915	464	50,7	1158	486	42,0
9. Bauhelfer und Arbeiter in Geld- schrank- und Eisenmöbelfabriken . .	1070	685	64,0	1708	706	41,3
10. Zeug-, Senfen-, Messer- und Nagel- schmiede, Feilenhauer, Schleifer, Drahtflechter und Siebmacher	69	15	21,7	83	14	16,9
11. Kesselschmiede, Maschinenschloffer, Mechaniker, Werkzeugmach., Elek- trotechniker, Maschinisten, Heizer . .	708	409	57,8	1681	418	24,9
12. Orgelbauer, Klavierarbeiter und Verfertiger anderer musikalischer Instrumente	—	—	—	13	1	7,7
13. Wagner	336	174	51,8	509	181	35,6
14. Büchsenmacher, Uhrmacher, Instru- mentenmacher, Optiker	12	6	50,0	72	6	8,3
15. Arbeiter in chemisch. etc. Fabriken .	16	15	93,8	41	15	36,6
16. Arbeiter in Teer- etc. Fabriken, Gasanstalten, Lichter- und Seifen- fabriken, Oelmühlen	2	—	—	9	—	—
17. Spinner, Tuchmacher, Tuchseher, Weber	45	7	15,6	224	10	4,5
18. Strumpfwirker, Stricker, Färber, Bleicher, Bortenmacher, Pofamen- tiere, Seiler	57	14	24,6	140	15	10,7
19. Buchbinder, Kartonnage- u. Papier- arbeiter	295	214	72,6	701	218	31,1
20. Rot- und Weißgerber, Lederfärber .	30	6	20,0	250	6	2,4
21. Sattler- u. Riemenarbeiter, Tape- ziere, Portefeullearbeiter	755	492	65,2	1409	496	35,2
22. Schreiner, Arbeiter in Parkett- fabriken, Polierer, Säger, Fräser, Hobler	8401	2183	64,2	4069	2233	54,9
23. Kübler und Küfer	273	129	47,3	514	125	24,3
24. Holzbildhauer, Holz- u. Beindreher .	480	173	40,2	425	191	44,9
25. Bürsten-, Korb- und Kammacher, Stock- u. Schirmmacher, Vergolder .	42	10	23,8	153	11	7,2

¹⁾ Summen für alle 11 Arbeitsämter im ganzen während des ganzen Jahres 1896.

Arbeitsämter Württembergs im Jahr 1896.
 (Berufen. 1)

Art des Gewerbes oder Berufs	Gefuche von					
	Arbeitgebern			Arbeitnehmern		
	zu- sammen	davon erfol- reich	in Pro- zenten	zu- sammen	davon erfol- reich	in Pro- zenten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
26. Müller, Bäcker und Konditoren, Arbeiter in Zucker- und Schoko- ladefabriken	143	57	39,9	1 512	64	4,2
27. Metzger	19	1	5,3	778	1	0,1
28. Mälzer und Bierbrauer	42	19	45,2	615	22	35,8
29. Arbeiter in Eisfabriken, Branntwein- brennereien, Likör- u. Effigfabriken	9	1	33,3	7	1	14,2
30. Zigarren- und Tabakarbeiter	19	—	—	19	—	—
31. Schneider	1 353	901	66,6	2 285	921	40,3
32. Hut- und Mützenmacher, Kürschner, Seckler, Handschuhmacher, Kor- fetttschneider	37	13	35,1	84	13	15,5
33. Schuhmacher	1 615	763	47,2	1 493	791	53,0
34. Barbieri, Friseure und Perrücken- macher	56	21	37,5	152	22	14,5
35. Maurer- und Steinbauer	350	154	44,0	607	157	25,9
36. Zimmerleute	285	114	40,0	394	115	29,2
37. Glafer	379	194	51,2	354	196	55,4
38. Gipfer, Maler, Lakierer, Aufstreicher, Stukkateure	1 221	786	64,4	1 835	797	43,4
39. Schieferdecker, Pfästerer, Asphalt- und Zementarbeiter	46	18	39,1	71	18	25,4
40. Buchdrucker, Schriftsetzer, Schrift- gießer	47	23	48,9	493	23	4,6
41. Xylographen, Lithographen, Stein- u. Kupferdrucker, Graveure, Photo- graphen	34	13	38,2	129	14	10,8
42. Kaufleute, Magaziniers, Packer	67	44	65,7	1 042	43	4,1
43. Fuhrknechte, Kutscher	404	275	55,7	1 083	277	25,6
44. Kellner und Wirtschaftspersonal (Köche)	13	8	61,5	347	8	2,3
45. Hausdiener, Hausknechte, Tag- elöhner, Ausläufer etc.	6 399	4 968	77,9	11 508	5 036	43,8
46. Lehrlinge aller Gewerbe	1 242	82	6,6	269	94	34,9
Zuf.	24 919	14 581	.	42 226	14 905	.
Zahl der erfolgreichen Gefuche von den jeweiligen Vormonaten . . . . .	.	475 ²⁾	.	.	150 ²⁾	.
Summe 1	24 919	15 056	60,4	42 226	15 056	35,7
2. Weibliche Abteilung.						
1. Dienstmädchen und Köchinnen	7 073	3 024	42,8	5 216	3 151	60,4
2. Fabrik- u. gewerbl. Arbeiterinnen	852	393	46,1	714	420	58,8
3. Kellnerinnen	165	90	5,4	174	90	51,7
4. Ladnerinnen	19	5	26,3	33	6	18,2
5. Näherinnen	68	27	39,7	81	32	39,5
6. Putz- und Waschfrauen	1 759	1 398	79,5	1 706	1 425	83,5
Zuf.	9 936	4 937	.	7 924	5 124	.
Zahl der erfolgreichen Gefuche von den jeweiligen Vormonaten . . . . .	.	313 ²⁾	.	.	126 ²⁾	.
Summe 2	9 936	5 250	52,8	7 924	5 250	66,3
Zusammen 1896	34 855	20 306	58,3	50 150	20 306	40,4

²⁾ Diese von den jeweiligen Vormonaten herrührenden erfolgreichen Gefuche konnten nicht mehr in die obigen Berufsklassen eingeteilt werden.

VII. 4. Die Gewerbegerichte

(Württ. Jahrb. 1893 III. S. 61;

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 29. Juli 1890, betreffend die Gewerbegerichte, das am 1. April 1891
Jahres 1895 in Württemberg folgende Gewerbegerichte ins Leben getreten:

Göppingen, Ravensburg . . .	Je am 1. April 1891	Ulm	am 1. Dez. 1891
Eßlingen	1. Mai 1891	Heidenheim	1. Jan. 1892
Stuttgart, Biberach	1. Juli 1891	Cannstatt	1. Juli 1892

Gewerbe- gerichte	Zahl der Klagen ¹⁾						Von den eingereichten Klagen							
	Zahl	von		im ganzen	darunter von		wurden erledigt							
		Arbeit- gebern	Arbel- tern		Lehr- mei- stern	Lehr- lingen	durch Ver- gleich	durch Klage- zu- rück- nahme	durch End- urteil	durch rechts- kräf- tiges Ver- fälm- nis- surteil	vor dem Vor- sitzen- den allein	vor vollem Ge- werbe- ge- richt	außer- halb der münd- lichen Ver- hand- lung	blie- ben un- er- ledigt
1 a.	1 b.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Für sämtliche Gewerbe-														
1892	8	160	1320	1480	38	43	711	293	355	53	780	459	173	68
in %		10,81	89,19		2,56	2,9	1 412			1 412			4,59	
		153	1598	1751	35	50	745	421	430	97	936	539	218	58
1893	9	8,7	91,3		2,0	2,9	1 698			1 693			3,8	
in %		189	1 665	1 854	34	47	855	392	485	84	1 090	594	132	38
1894	12	10,2	89,8		1,8	2,5	1 816			1 816			2,0	
in %		165	1 702	1 867	38	44	879	399	437	98	1 146	536	131	54
1895	14	8,8	91,2		2,0	2,3	1 813			1 813			2,9	
in %							48,5	22,0	24,1	5,4	63,2	29,5	7,3	2,9
b) Für die einzelnen														
1. Biberach	7	26	33	4	—	—	17	13	2	—	27	5	—	1
2. Cannstatt	12	89	101	5	1	—	61	20	9	11	67	26	8	—
3. Eßlingen	9	80	89	4	6	—	74	9	5	1	73	16	—	—
4. Gelsingen	5	8	13	2	—	—	9	2	1	1	1	10	2	—
5. Gmünd	3	22	25	2	2	—	18	6	1	—	20	5	—	—
6. Göppingen	5	23	28	2	—	—	14	10	3	1	8	14	6	—
7. Heidenheim	1	6	7	1	—	—	3	4	—	—	6	1	—	—
8. Heilbronn	15	66	81	2	—	—	23	16	37	5	39	31	11	—
9. Ravensburg	1	42	43	—	3	—	31	9	3	—	31	12	—	—
10. Reutlingen	6	62	68	2	—	—	32	19	9	5	55	10	—	3
11. Schramberg	1	7	8	—	—	—	4	—	3	1	8	—	—	—
12. Stuttgart	82	1 149	1 231	9	29	—	545	257	314	65	745	384	102	50
13. Tuttlingen	5	25	30	1	2	—	19	5	6	—	23	5	2	—
14. Ulm	13	97	110	4	1	—	29	29	44	8	48	67	—	—

¹⁾ Von den erhobenen Klagen entfielen auf Arbeiter in Fabriken 392, Handwerksbetrieben 673, im Baugewerbe 334, Handel und Verkehr 201, Wirtschaftsgewerbe 242, sonstigen Gewerbebetrieb 1, zusammen 1843, da bei einzelnen Klagen mehrere Arbeiter beteiligt sind. Die Prozentzahlen in Sp. 28 u. 29 sind unter Zugrundelegung

Württemberg im Jahre 1895.

1894 III. S. 86; 1895 III. S. 74.)

in Kraft getreten ist, sind, abgesehen von der Umwandlung des Stuttgarter Gewerbegerichts, bis Ende des

Geislingen am 1. Dez. 1892
Gmünd - 1. Jan. 1894
Reutlingen - 1. Sept. 1894Heilbronn am 1. Okt. 1894
Schramberg, Tuttlingen je . 1. April 1895.

Der Streitwert hat betragen						Von der Erhebung der Klage bis zur vollständigen Erledigung ist folgende Zeit vergangen					Be- ruf- ung ist ein- ge- legt wor- den in . . . Fällen	Als Einig- ungs- amt hat das Ge- werbe- gericht funk- tioniert in . . . Fällen	Von den Arbeitern klagten auf		Von den Arbeitgebern klagten auf Fortsetzung der Arbeit	Gewerbe- gerichte	
bis 10 zu 10 %	10 bis 20 20 %	20 bis 50 50 %	50 bis 100 100 %	100 bis 300 300 %	300 und mehr	1 Tag	2 Tage	3 Tage	4-7 Tage	mehr als 7 Tage			Fort- setz- ung der Arbeit	Lohn- for- der- ung			Zahl
bei Klagen						bei Klagen											
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	1 b.	1 a.
Gerichte zusammen nach Jahren:																	
415,460	484	85	29	7	450	269	202	244	247	1	--	8	1892
										1412					in %		
28,031,1	32,7	5,7	2,0	0,5	31,9	19,0	14,3	17,3	17,5	4	--		
										1693					in %		
34,4	25,7	31,4	6,3	1,5	29,4	19,3	15,1	17,8	18,4	6	--	416	1088	143		9	1893
										1816					in %		
656	367	604	145	70	676	374	246	265	255	4	--	549	1147	132		12	1894
										1818					in %		
35,4	19,8	32,6	7,8	3,8	37,2	20,6	13,6	14,6	14,0	4	--	29,8	62,2 ¹⁾	80,0		14	1895
679	468	510	139	60	655	339	258	316	245	29,8	--	62,2 ¹⁾	80,0				
Gewerbegerichte im Jahre 1895.																	
15	8	8	2	--	22	1	5	4	--	--	--	3	21	8	1.	Biberach.	
32	27	35	4	3	57	16	2	5	21	--	--	21	62	12	2.	Cannstatt.	
23	23	30	9	4	63	8	2	14	2	--	--	38	39	8	3.	Eßlingen.	
1	8	2	2	--	6	--	1	3	3	--	--	--	2	1	4.	Geislingen.	
4	8	6	3	3	8	9	3	5	--	--	--	13	8	3	5.	Gmünd.	
6	8	6	3	4	3	6	7	6	6	--	--	19	4	2	6.	Göppingen.	
3	1	2	--	1	--	1	--	--	6	--	--	--	4	--	7.	Heidenheim.	
26	39	9	6	1	35	15	10	8	13	1	--	32	32	10	8.	Heilbronn.	
11	13	10	7	2	28	8	2	5	--	--	--	1	22	--	9.	Ravensburg.	
15	22	23	5	2	6	12	7	13	27	1	--	2	63	3	10.	Reutlingen.	
2	2	3	--	--	1	2	--	--	6	--	--	--	7	1	11.	Schramberg.	
563	257	340	86	38	385 ²⁾	239	202	230	125	2 ¹⁾	--	355	837	67	12.	Stuttgart.	
13	7	7	2	1	19	2	2	2	5	--	--	13	8	5	13.	Tuttlingen.	
25	45	29	10	1	23	20	15	21	31	--	--	52	38	12	14.	Ulm.	

1) Hier Arbeiterzahl berechnet. -- 2) Außerdem sind 10 im Jahre 1894 angefallene Klagen erledigt worden: 6 durch Urteil, 3 durch Vergleich und 1 durch Klagezurücknahme. -- 3) Hier sind auch die Klagen mitgezählt, die am Tage der Erhebung erledigt worden sind. -- 4) Eine Berufung ist nach wenigen Tagen zurückgenommen worden.

VII. 5. Die Bauhätigkeit im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart 1874 bis 1895.
 (Staats-Anzeiger vom 23. Febr. 1896 Nr. 48. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 76.)

Zur Ausführung gebrachte bewohnbare Gebäude und zwar								
im Jahre	Wohngebäude an Straßenlinien	Wohnstockwerke	Landhäuser und Wohngebäude außerhalb Eitters	Wohnstockwerke	Hintergebäude	Wohnstockwerke	Erweiterungen und Erhöhungen bestehender Gebäude	Wohnstockwerke
1.	1.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1874	146	590	4	6 ^{1/2}	31	64 ^{1/2}	66	70
1875	67	258	3	7	18	38 ^{1/2}	75	88 ^{1/2}
1876	65	210	2	4	9	21	68	38 ^{1/2}
1877	31	109 ^{1/2}	4	4	6	13 ^{1/2}	75	28
1878	30	109	14	15	11	21	67	27
1879	28	101	2	3	6	14	119	24
1880	50	194	1	1 ^{1/2}	5	7 ^{1/2}	90	31
1881	45	168	1	2	8	13	95	47
1882	50	189	2	4	8	20 ^{1/2}	78	24 ^{1/2}
1883	51	193	2	4	9	21	106	35
1884	57	207	3	6	18	37	116	53
1885	77	308	4	7	11	15	140	40
1886	119	493	7	13	17	38	134	62
1887	127	522	2	3 ^{1/2}	23	59	128	55
1888	126	536	6	8	20	54	87	84
1889	154	672	9	15	30	79	56	53
1890	128	534 ^{1/2}	6	11 ^{1/2}	24	57 ^{1/2}	107	36
1891	138	473 ^{1/2}	12	21 ^{1/2}	24	54 ^{1/2}	90	32
1892	136	466 ^{1/2}	5	11 ^{1/2}	17	47	92	13 ^{1/2}
1893	195	688	3	4 ^{1/2}	13	39	93	32
1894	205	733	2	3	21	40 ^{1/2}	98	16
1895	177	676	8	8 ^{1/2}	18	39 ^{1/2}	98	19 ^{1/2}
Se. 1874,95	2 202	8 431	102	164	347	794 ^{1/2}	2 048	809 ^{1/2}
22j. Durchschn.	100	383	5	7	16	36	93	37

im Jahre	Wohnstockwerke im ganzen (Sp. 3+4+7+9)	nicht bewohnbare Gebäude			Erstellte Wohnräume für . . . Personen ¹⁾	Durchschnittliche jährliche Bevölkerungszunahme ²⁾
		an Straßenlinien	Hintergebäude	überhaupt (Sp. 11+12)		
1.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
1874	731	13	104	117	3 655	3 912
1875	342	19	149	168	1 710	(2 683)
1876	273 ^{1/2}	50	85	135	1 368	
1877	155	47	101	148	775	2 006
1878	172	37	127	164	860	(977)
1879	142	51	95	146	710	
1880	234	50	88	138	1 170	
1881	230	48	134	182	1 150	
1882	238	29	127	156	1 190	
1883	253	48	144	192	1 265	
1884	303	41	134	175	1 515	1 720
1885	370	56	130	186	1 850	(1 394)
1886	606	56	129	185	3 030	
1887	639 ^{1/2}	26	125	151	3 197	
1888	632	4	75	79	3 160	2 783
1889	819	10	43	53	4 095	(3 336)
1890	639 ^{1/2}	4	63	67	3 197	
1891	581 ^{1/2}	20	84	104	2 907	
1892	538 ^{1/2}	12	84	96	2 693	
1893	763 ^{1/2}	17	67	84	3 817	3 701
1894	792 ^{1/2}	20	89	109	3 963	(3 420)
1895	743 ^{1/2}	24	100	124	3 718	
Se. 1874,95	10 199	682	2 277	2 959	50 995	58 872
22j. Durchschn.	464	31	101	135	2 318	2 824 (2 362)

¹⁾ Den Stock durchschnittlich für 5 Personen gerechnet. — ²⁾ Berechnet nach den Volkszählungsergebnissen vom 1. Dez. 1871, 1875, 1880, 1885, 1890 und 2. Dez. 1895; die Ziffern in Klammern zeigen, für wieviele Personen im Jahresdurchschnitt Wohnräume erstellt worden sind.

VII. 6. a. Einfuhr und Verwendung von Verschnittweinen in Württemberg 1892 bis 1895.¹⁾
(Mitgeteilt von dem K. Finanzministerium. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 80.)

a) Am Verschnittgefäß beteiligte Personen, sowie Menge der verwendeten Weine.

Jahre	Weinhändler			Wirte			Weingärtner			Andere Personen			Personen im Ganzen
	Zahl	Verwendete ausländische Verschnittweine hl	Verschnittene inländische Weiß- u. Rotweine hl	Zahl	Verwendete ausländische Verschnittweine hl	Verschnittene inländische Weiß- u. Rotweine hl	Zahl	Verwendete ausländische Verschnittweine hl	Verschnittene inländische Weiß- u. Rotweine hl	Zahl	Verwendete ausländische Verschnittweine hl	Verschnittene inländische Weiß- u. Rotweine hl	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1892 ²⁾	181	6 742 ³⁾	11 423 ⁴⁾	268	1 272	2 921	10	32	149	79	368	944	538
1893	112	4 551	8 013 ⁵⁾	50	374	901 ⁶⁾	1	3	14	15	57	213 ⁷⁾	178
1894	102	4 606	6 837 ⁸⁾	43	322	848	—	—	—	12	69	153	157
1895	122	5 467	9 459	127	875	2 579	—	—	—	24	141	348	273

b) Ursprungsländer der Verschnittweine.

Ursprungsländer	Verwendete ausländische Verschnittweine			Verschnittene inländische Weine (mit Weinen aus den in Sp. 1 bezeichneten Ländern)		Verschnittener inländischer Wein überhaupt
	überhaupt	in Prozent der Gesamtmenge		Weißwein	Rotwein	
		hl	%			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	
Frankreich	1893	49,60	1,00	45,00	—	45,00
	1894	19,21	0,40	28,79	—	28,79
	1895	230,35	3,56	271,72	518,87	790,59
Italien	1893	3 511,60	70,40	3 894,00	1 835,10 ⁹⁾	5 729,10 ⁹⁾
	1894	2 350,67	47,00	2 162,00 ¹⁰⁾	2 114,14	4 276 14 ¹⁰⁾
	1895	4 654,59	71,81	4 937,89	3 938,68	8 876,57
Österreich-Ungarn	1893	64,30	1,10	42,80	11,50	54,30
	1894	132,67	2,60	122,85	18,04	140,89
	1895	1 838,22	29,64	1 284,64	893,82	2 178,46
Spanien	1893	1 265,30	25,00	1 235,80	2 011,60 ⁶⁾	3 247,40 ⁶⁾
	1894	2 482,05	49,70	2 272,60	1 108,24	3 380,84
	1895	6,69	0,10	13,45	—	13,45
Griechenland	1893	93,30	1,90	64,70	—	64,70
	1894	12,67	0,30	10,89	—	10,89
	1895	154,33	2,37	143,89	209,44	353,33
Türkei	1895	98,30	1,52	76,43	96,73	173,16
	Zusammen	1892	8 412,68 ³⁾	—	8 273,06 ⁴⁾	7 163,94	15 437,00^{4)}
	1893	4 984,70	—	5 282,30	3 858,20 ⁵⁾	9 140,50 ⁵⁾
	1894	4 996,67	—	4 597,13 ⁶⁾	3 240,42 ¹¹⁾	7 837,55 ¹²⁾
	1895	6 482,78	100	6 728,02	5 657,54	12 385,56

VII. 6. b. Der Eingang von ausländischen frischen Weinbeeren bei den württembergischen Zollstellen von 1892 bis 1895.

(Nach den Jahresübersichten der Hauptzollämter.)

Einfuhr (Doppelpennar pro 100 kg) a) zum Tafelgenuss, b) zur Weinbereitung aus	1892 ¹⁾			1893 ²⁾			1894 ³⁾			1895 ⁴⁾		
	a	b	zuf.	a	b	zuf.	a	b	zuf.	a	b	zuf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Frankreich	1,1	—	1,1	5,3	—	5,3	2,5	367,2	369,7	8,2	334,6	337,8
Griechenland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,8	981,9	982,2
Italien	359,2	55 044	55 403,2	4,1	19 037,9	19 042	4,3	20 987,8	20 992,1	21,2	28 917,2	28 938,4
Niederlande	0,8	—	0,8	0,2	—	0,2	0,7	—	0,7	0,4	—	0,4
Österreich-Ungarn	134,4	4 038,8	4 173,2	42,7	4 211,9	4 254,6	62,6	7 182,7	7 245,3	92,0	8 996,4	9 088,4
Schweiz	62,6	—	62,6	104,3	—	104,3	74,9	—	74,9	64,6	—	64,6
Spanien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,0	5,0
Andere Länder	—	—	—	2,6	—	2,6	0,5	—	0,5	0,3	—	0,3
Gesamteinfuhr	558,0	59 082,8	59 640,8	159,3	23 249,8	23 409,1	145,6	28 537,7	28 683,3	156,9	39 230,0	39 416,9

¹⁾ Vgl. hiesu Abschnitt XI. Verbrauch. — ²⁾ 1. Febr. bis 31. Dez. — ³⁾ Hierzu 11,82 hl Most. — ⁴⁾ Darunter 41,77 hl ausländischer Weißwein. — ⁵⁾ Dazu kommen 146 hl im Inland aus ausländischen Trauben hergestellter Rotwein. — ⁶⁾ Desgl. 134,6 hl. — ⁷⁾ Desgl. 133,9 hl. — ⁸⁾ Desgl. 19,3 hl. — ⁹⁾ Desgl. 7,4 hl. — ¹⁰⁾ Desgl. 1 hl Weißwein. — ¹¹⁾ Desgl. 67,65 hl Rotwein. — ¹²⁾ Desgl. 62,55 hl Weiß- bzw. Rotwein. — ¹³⁾ Die Jahreszahlen beziehen sich bei 1892 auf die Zeit vom 1. Aug./30. Novbr., bei 1893/95 vom 1. Aug./31. Decbr., enthalten also nicht fälschliche Einfuhren.

VIII. Verkehr und

1. Fruchtmarktverkehr

(Wirt. Jahrb.

a. Die Umsätze in den einzelnen

Fruchtmarkt- orte ²⁾	Kernen			Gerfle			Haber			Binkel		
	Umgeſetzte Menge	Erlös	Durchſchnitts- preis pr. D.-Ztr.	Umgeſetzte Menge	Erlös	Durchſchnitts- preis pr. D.-Ztr.	Umgeſetzte Menge	Erlös	Durchſchnitts- preis pr. D.-Ztr.	Umgeſetzte Menge	Erlös	Durchſchnitts- preis pr. D.-Ztr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
	D.-Ztr.	„	„	D.-Ztr.	„	„	D.-Ztr.	„	„	D.-Ztr.	„	„
Neckarkreis:												
Backnang . . .	—	—	—	—	—	—	2 774	30 191	10,88	827	8 908	10,76
Eßlingen . . .	—	—	—	6	69	—	2 489	30 320	12,18	—	—	—
Weiler Stadt ³⁾	—	—	—	—	—	—	23	288	12,24	151	1 901	12,62
Ludwigsburg . .	—	—	—	—	—	—	2 080	24 086	11,58	—	—	—
Stuttgart . . .	—	—	—	47	745	15,68	2 220	30 087	13,56	—	—	—
Waiblingen . . .	—	—	—	2	23	—	1 634	19 097	11,68	35	385	10,88
Winnenden . . .	159	2 371	14,90	4	51	—	7 489	84 142	11,24	6 083	64 793	10,66
Schwarzwaldkreis:												
Balingen . . .	—	—	—	—	—	—	1 191	15 347	12,88	935	11 538	12,44
Eßlingen . . .	2 349	37 964	16,16	61	857	14,06	851	10 465	12,30	481	6 442	13,38
Calw	317	5 010	15,80	12	185	15,40	1 617	18 345	11,34	1 661	20 187	12,16
Freudenſtadt . .	2 035	31 996	15,72	8	96	—	2 739	33 587	12,26	—	—	—
Nagold	16	250	16,06	326	4 563	13,98	1 790	20 573	11,50	2 654	30 661	14,06
Altenſteig . . .	6	105	—	330	4 425	13,44	948	11 764	12,40	1 201	14 524	12,10
Nürtingen . . .	—	—	—	1 828	24 973	13,66	1 648	20 023	12,14	4 920	56 452	11,40
Oberndorf . . .	—	—	—	4	57	—	808	9 711	12,00	32	400	12,40
Reutlingen . . .	843	13 870	16,46	1 508	19 805	13,14	6 580	78 699	11,96	4 172	49 397	11,84
Rottweil	27	411	15,16	97	1 317	13,62	5 777	72 873	12,62	1 493	20 556	13,76
Spaichingen . . .	—	—	—	16	240	14,98	148	1 928	13,02	17	286	16,56
Sulz	3	42	—	88	1 190	13,44	284	3 303	11,64	5	72	—
Tübingen	9	135	—	752	9 925	13,20	3 085	36 529	11,84	2 261	26 819	11,86
Tuttlingen . . .	2 078	32 390	15,58	99	1 336	13,50	3 375	41 740	12,36	115	1 574	13,68
Urach	5	70	—	284	4 043	14,26	11 433	137 882	12,06	5 219	59 392	11,58
Metzingen . . .	2	34	—	107	2 203	13,14	490	5 353	12,42	825	10 331	12,32
Jagflkreis:												
Aalen	2 313	39 199	16,96	3 999	66 803	16,70	3 953	46 975	11,88	3	40	—
Ellwangen	151	2 436	16,10	—	—	—	3 876	43 266	11,16	35	553	15,76
Heidenheim . . .	6 751	108 439	16,06	7 579	119 749	15,78	2 290	28 367	12,38	—	—	—
Giengen a. Br. . .	3 863	61 479	15,92	19 609	312 059	15,90	3 062	37 274	12,18	—	—	—
Neresheim	—	—	—	1 250	20 748	16,60	94	1 164	12,40	—	—	—
Bopfingen	1 631	25 195	15,44	6 493	102 260	15,76	6 920	81 438	11,78	—	—	—

¹⁾ Die Angaben über den Fruchtmarktverkehr gründen ſich auf die von dem Statiſt. Landesamt alljährlich von sämtlichen Fruchtſchranen des Landes eingegangenen Ueberſichten. Wegen der Frucht-
preiſe ſiehe weiteres unter XI. — ²⁾ Zur Abhaltung von Fruchtmärkten ſind außer den in Spalte 1 ge-
nannten 51 Orten noch folgende 15 berechtigt, welche jedoch das Recht im Jahr 1895 bezw. ſchon früher

Verkehrsmittel. 1

im Jahr 1895. 1)

S. III, S. 82.)

Verkehrsmittelsorten des Landes.

Weizen			Roggen			Hälfenfrüchte			Mehlfahlgfrüchte			Einkorn			Im ganzen	
Umsetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umsetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umsetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umsetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umsetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umsetzte Menge	Erlös
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
D.-Ztr.	„	„	D.-Ztr.	„	„	D.-Ztr.	„	„	D.-Ztr.	„	„	D.-Ztr.	„	„	D.-Ztr.	„
9	131	—	7	97	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 617	39 327
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 495	30 389
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	174	2 189
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 080	24 086
—	—	—	—	—	—	1	8	—	—	—	—	—	—	—	2 268	30 840
81	435	13,88	5	74	—	2	30	—	6	77	—	1	11	—	1 673	19 535
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13 778	151 954
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 126	26 885
26	847	13,90	30	388	13,14	20	273	13,64	76	1 067	13,96	—	—	—	3 891	57 803
2	31	—	1	14	—	33	428	13,18	—	—	—	—	—	—	3 643	44 260
65	5 875	16,12	4	54	—	54	881	16,16	33	422	12,98	—	—	—	5 238	72 911
56	9 240	16,04	146	1 995	13,68	155	1 966	12,68	29	369	13,00	—	—	—	5 692	69 617
31	2 094	15,52	698	10 013	14,34	88	1 190	13,52	—	—	—	—	—	—	3 402	44 055
7	128	—	9	124	—	299	3 728	12,48	11	163	14,78	—	—	—	8 722	105 591
16	298	16,80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	860	10 436
13	226	17,30	16	175	10,92	60	963	16,14	949	13 893	14,61	—	—	—	14 141	177 028
14	1 907	16,70	—	—	—	18	262	14,46	247	3 004	12,14	—	—	—	7 773	100 930
—	—	—	—	—	—	7	84	—	—	—	—	—	—	—	188	2 538
94	1 663	17,72	0,3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	474	6 274
19	306	15,76	—	—	—	16	269	17,14	149	2 169	14,58	—	—	—	6 291	76 152
78	1 224	15,68	35	454	12,78	52	805	15,34	538	6 770	12,58	—	—	—	6 370	86 293
4	65	—	173	2 179	12,56	5	71	—	189	2 499	13,22	—	—	—	17 312	206 201
1	10	—	—	—	—	6	81	—	7	108	—	—	—	—	1 438	18 120
83	540	16,22	763	9 952	13,04	72	807	11,20	102	1 400	13,66	—	—	—	11 238	165 716
10	168	16,02	830	10 791	13,00	25	289	11,56	—	—	—	—	—	—	4 927	57 503
23	1 917	15,64	147	1 862	12,70	97	1 134	11,62	—	—	—	1	17	—	16 988	261 485
—	—	—	633	8 128	12,84	—	—	—	366	5 108	13,98	—	—	—	27 533	424 048
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 344	21 912
—	—	—	808	10 305	12,76	47	514	11,00	—	—	—	—	—	—	15 899	219 712

am meisten ausgeübt haben: Heilbronn, Alpirsbach und Schramberg (O.A. Oberndorf); Gaildorf, Blaifelden und Niederfetten (O.A. Gerabronn), Hall, Weikersheim (O.A. Mergentheim), Oehringen; Göppingen, Zwißalten A. Müningen, Altshausen (O.A. Saugau), Friedrichshafen (O.A. Tettnang), Isny und Kiblegg (O.A. Wangen).

1) O.A. Leonberg.

(Noch) VIII. 1. Fruchtmarkt
(Noch) a. Die Umsätze in den einzelnen

Fruchtmärkte ¹⁾	Kernen			Gerste			Hafer			Dinkel		
	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
	D.-Ztr.	„	„	D.-Ztr.	„	„	D.-Ztr.	„	„	D.-Ztr.	„	„
Donaukreis:												
Biberach . . .	15 548	236 045	15,18	18 791	277 540	14,76	19 035	231 295	12,16	—	—	—
Frolzheim . . .	—	—	—	1 037	15 916	15,34	597	7 073	11,80	—	—	—
Ochfenhaufen . . .	—	—	—	—	—	—	2 085	23 873	11,44	—	—	—
Flingen . . .	—	—	—	6 426	90 166	14,04	2 088	24 477	11,72	—	—	—
Munderkingen . . .	3 070	48 506	15,80	5 487	81 427	14,84	678	8 293	12,24	—	—	—
Gelsingen . . .	16 359	248 655	15,18	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirchheim u. T. . .	715	11 630	16,26	1 549	22 114	14,28	2 303	28 149	12,24	231	3 864	13,7
Laupheim . . .	3 270	48 960	14,96	4 542	66 174	14,62	4 880	58 442	11,96	—	—	—
Dietenheim . . .	—	—	—	—	—	—	163	2 047	12,60	—	—	—
Leutkirch . . .	2 230	34 687	15,56	244	3 386	13,85	5 248	65 142	12,41	—	—	—
Wurzach . . .	978	14 835	15,16	27	249	9,08	2 171	25 743	11,86	—	—	—
Münzingen . . .	—	—	—	5	73	—	57	705	12,32	138	1 619	11,7
Ravensburg . . .	6 858	107 994	15,74	3 386	51 385	15,16	15 838	191 857	12,10	—	—	—
Riedlingen . . .	4 871	74 798	15,36	19 134	265 377	13,86	2 631	31 274	11,84	—	—	—
Buchau . . .	—	—	—	4 346	61 703	14,20	1 976	23 607	11,94	—	—	—
Saulgau . . .	12 044	187 664	15,58	13 402	200 538	14,96	4 507	52 632	11,66	—	—	—
Mengen . . .	5 734	89 114	15,54	7 069	94 859	13,42	1 365	16 817	12,32	—	—	—
Ulm . . .	24 114	370 488	15,36	22 842	339 032	14,84	27 784	346 961	12,48	—	—	—
Langenau . . .	10 236	159 636	15,60	5 093	77 961	15,30	3 078	36 436	11,84	—	—	—
Waldfee . . .	13 108	202 352	15,44	5 054	81 780	16,18	7 799	94 885	12,16	—	—	—
Aulendorf . . .	899	13 830	15,38	4 051	63 161	15,58	1 543	18 519	12,02	—	—	—
Wangen . . .	464	7 473	16,12	359	4 927	13,72	3 753	48 392	12,90	—	—	—
Zusammen: 51²⁾	143 056	2 218 063	15,50	167 413	2 495 790	14,91	191 187	2 311 426	12,09	33 544	390 694	11,6
Desgleichen												
1894 (52)	173 312	2 527 250	14,58	183 778	2 374 088	12,37	183 079	2 326 093	12,71	37 321	417 416	11,1
1893 (54)	193 673	3 301 220	17,05	179 260	2 789 312	15,56	135 007	2 079 937	15,41	38 077	525 909	13,6
1892 (55)	184 209	3 701 160	20,09	207 608	3 311 317	15,95	168 001	2 230 146	13,27	44 620	658 962	14,7

Nach einer Mitteilung der K. Generaldirektion der Staatsbahnen beläuft sich der Empfang

	Weizen, Dinkel, Kernen	Roggen	Hafer	Gerste	Anderes Getreide u. Hülfenfr., Malz etc.	Lein- und Oelfrüchte	Anderes Samen aller Art
Heilbronn . . .	69 025	1 505	38 225	19 182	11 757	3 983	3 479
Stuttgart . . .	12 068	4 321	44 345	67 026	49 991	554	1 116

^{1) 2)} Siehe Anmerkung 1 u. 2 auf S. 72 fg.

Verkehr im Jahr 1895.)

Fruchtmarktorten des Landes.

Weizen			Roggen			Hülfefrüchte			Wiefliagsfrüchte			Einkorn			Im ganzen	
Umgeätzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgeätzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgeätzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgeätzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgeätzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgeätzte Menge	Erlös
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ
—	—	—	864	10 185	11,78	271	3 286	12,10	—	—	—	—	—	—	54 509	758 351
—	—	—	138	1 917	13,90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 772	24 906
—	—	—	3	39	—	70	703	10,06	—	—	—	—	—	—	2 085	23 873
—	—	—	39	515	13,20	27	305	11,30	—	—	—	—	—	—	8 587	115 385
35	516	14,76	5	51	—	—	—	—	16	214	13,70	50	621	12,38	9 801	139 046
7	114	—	7	98	—	248	3 132	12,64	193	2 644	13,74	—	—	—	16 465	250 057
—	—	—	217	2 537	11,70	42	461	10,96	—	—	—	—	—	—	5 303	71 745
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12 951	176 874
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	163	2 047
5	82	—	495	6 098	12,31	31	304	12,69	—	—	—	—	—	—	8 253	109 789
—	—	—	26	304	11,68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 202	41 131
—	—	—	—	—	—	11	141	13,00	26	558	21,54	—	—	—	237	3 090
696	10 241	14,70	997	11 869	11,90	200	2 920	14,00	—	—	—	—	—	—	27 984	376 260
—	—	—	157	1 832	11,70	118	1 588	13,44	—	—	—	—	—	—	26 911	374 869
—	—	—	2	22	—	1	12	—	—	—	—	—	—	—	6 325	85 944
—	—	—	186	2 139	11,46	43	600	13,78	—	—	—	—	—	—	30 182	443 573
—	—	—	244	2 894	11,86	94	1 329	14,14	—	—	—	—	—	—	14 506	205 013
8 540	131 421	15,38	4 004	50 120	12,52	2 204	26 952	11,74	525	6 577	12,52	698	9 893	14,18	90 801	1 281 444
360	4 978	13,80	67	755	11,21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18 834	279 766
—	—	—	26	301	11,80	—	—	—	34	412	11,80	—	—	—	26 021	379 730
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 493	95 519
—	—	—	231	2 904	12,54	61	807	13,22	—	—	—	—	—	—	4 868	64 493
1 295	173 867	15,89	12 013	151 189	12,59	4 577	56 113	12,33	3 496	47 451	13,57	750	10 542	14,06	567 331	7 855 438
3 900	190 091	13,67	10 286	126 071	12,26	3 590	67 592	18,80	3 195	41 590	13,02	808	9 991	12,36	609 278	8 080 092
1 650	194 821	16,72	9 321	138 761	14,80	4 332	72 841	16,82	3 159	50 476	15,98	654	9 965	15,24	575 133	9 163 242
1 146	267 953	18,94	9 545	176 536	18,50	4 937	74 326	15,05	2 907	48 980	16,85	776	13 018	16,77	636 749	10 482 398

Getreide im Jahr 1895 in folgenden Stationen auf Doppel-Zentner:

	Weizen, Dinkel, Kernen	Roggen	Haber	Gerste	Anderes Getreide u. Hülfefr., Malz etc.	Lein- und Oelfamen	Anderes Samenarten aller Art
Ulm	42 965	12 170	17 074	56 869	23 291	1 311	1 569
Friedrichshafen	165 642	7 770	76 560	20 790	38 420	50	10
1895	289 700	25 766	176 204	163 807	123 462	5 898	6 174
Zusammen	1894 198 232	22 982	134 194	156 216	94 650	13 234	5 486

(Noch) VIII. 1. Fruchtmarkt-

b. Die Gesamtumfätze in den vier Kreisen.

Kreise	Zahl der befahrenen Schranren	Frucht-Umfatz			Geld-Umfatz		
		1895	Proz. des Gesamt-Umfatzes	1894	1895	Proz. des Gesamt-Umfatzes	1894
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
		D.-Ztr.	%	D.-Ztr.	„	%	„
Neckarkreis	7	26 085	4,60	25 265	298 320	3,80	302 417
Schwarzwaldkreis	16	87 564	15,43	88 375	1 101 434	14,06	1 152 716
Jagstkreis	6	77 929	13,74	87 367	1 150 376	14,64	1 187 391
Donaukreis	22	375 753	66,23	408 271	5 302 308	67,50	5 437 563
Württemberg	51 ¹⁾	567 331 ²⁾	100	609 278	7 855 433	100	8 080 092

c. Die Umfätze auf den bedeutenderen Fruchtmärkten des Landes.

(Mit einem Jahresumsatz von 300 000 „ und darüber.)

Schranren (in der Ordnungsfolge nach Spalte 5)	Frucht-Umfatz			Geld-Umfatz		
	1895	Proz. des Gesamt-Umfatzes	1894	1895	Proz. des Gesamt-Umfatzes	1894
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	D.-Ztr.	%	D.-Ztr.	„	%	„
Ulm	90 891	16,00	98 117	1 281 444	16,31	1 304 065
Biberach	54 569	9,61	57 239	758 351	9,65	743 752
Saulgau	30 182	5,32	34 496	443 573	5,65	457 041
Giengen a/Br.	27 543	4,87	31 326	424 048	5,40	421 496
Waldfee	26 021	4,58	27 453	379 729	4,84	379 048
Ravensburg	27 984	4,93	26 125	376 266	4,79	348 906
Riedlingen	26 911	4,74	30 752	374 869	4,77	395 150
Zusammen 7 ³⁾	283 941	50,05	305 508	4 088 290	51,41	4 050 058

d. Der Gesamtverkehr in den einzelnen Fruchtgattungen.

Fruchtgattungen	Frucht-Umfatz			Geld-Umfatz			Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	
	1895	Proz.	1894	1895	Proz.	1894	1895	1894
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	D.-Ztr.	%	D.-Ztr.	„	%	„	„	„
Kernen	143 056	25,21	173 312	2 218 063	28,24	2 527 250	15,50	14,58
Gerste	167 413	29,51	183 778	2 495 790	31,77	2 374 088	14,91	12,37
Hafer	191 187	33,70	183 079	2 311 426	29,43	2 326 093	12,09	12,71
Dinkel	33 544	5,91	37 321	390 694	4,97	417 416	11,65	11,18
Weizen	11 295	1,99	13 969	173 867	2,21	190 091	15,39	13,67
Roggen	12 013	2,12	10 286	151 189	1,93	126 071	12,59	12,26
Hülsenfrüchte	4 577	0,81	3 590	56 413	0,72	67 502	12,33	18,80
Mifchlingsfrüchte	3 496	0,62	3 195	47 454	0,60	41 590	13,57	13,92
Einkorn	750	0,13	808	10 542	0,13	9 991	14,06	12,36
Zusammen	567 331	100	609 278	7 855 433	100	8 080 092	—	—

^{1) 2)} Siehe Anm. 1 und 2 auf Seite 72 fg. — ³⁾ Gegenüber dem Vorjahr, in welchem 52 Schranren befahren waren, ergibt sich eine Abnahme des Fruchtumsatzes von 41 947 D.-Ztr. oder 6,72% und eine Abnahme des Geldumsatzes von 224 654 „ oder 2,78%. — ⁴⁾ Gegen 10 im Vorjahr.

verkehr im Jahr 1895.)

e. Vergleichung mit den Umsätzen der 15 Vorjahre.

Jahre	Gefamter		Unter 100 D.-Ztr. verkaufter Früchte sind								
	Frucht-	Geld-	Kernen	Gerfte	Haber	Dinkel	Weizen	Roggen	Hülfen-	Mifchl-	Ein-
	Umsatz	Umsatz										früchte	früchte	korn
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	D.-Ztr.	„	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.
1880	848 127	16 257 680	41,3	20,0	24,5	7,9	3,0	1,5	1,1	0,5	0,2
1881	895 285	17 249 452	33,9	25,5	25,7	7,6	4,2	1,5	0,9	0,5	0,1
1882	746 121	13 331 834	32,9	23,2	28,8	7,8	4,1	1,6	0,7	0,7	0,2
1883	864 562	13 761 138	36,2	22,6	27,9	7,2	3,3	1,4	0,5	0,7	0,1
1884	744 203	11 912 323	38,7	21,8	26,7	7,8	2,6	1,1	0,7	0,6	0,1
1885	754 598	11 858 724	39,8	24,0	25,3	7,4	1,9	1,3	0,6	0,5	0,1
1886	741 047	11 205 975	37,5	25,1	25,1	7,8	1,4	1,4	0,7	0,7	0,2
1887	631 524	9 940 150	41,3	21,9	24,6	7,5	1,3	1,7	0,7	0,8	0,2
1888	554 608	9 124 442	35,5	26,1	27,2	6,5	1,4	1,7	0,6	0,9	0,1
1889	618 586	10 114 564	28,9	30,3	30,5	5,5	1,7	1,3	0,7	0,9	0,1
1890	525 770	9 588 143	34,4	26,1	26,4	7,2	2,0	1,9	1,0	0,8	0,2
1891	638 435	11 702 648	33,1	29,1	24,7	7,9	1,7	1,9	0,9	0,6	0,1
1892	636 749	10 482 398	28,9	32,6	26,4	7,0	2,2	1,5	0,8	0,5	0,1
1893	575 133	9 163 242	33,7	31,2	23,5	6,6	2,0	1,6	0,8	0,5	0,1
1894	609 278	8 080 092	28,5	30,2	30,0	6,1	2,3	1,7	0,6	0,5	0,1
15j. Durchschn.	691 931	11 584 854	34,9	26,0	26,5	7,2	2,3	1,5	0,8	0,6	0,1
1895	567 331	7 855 438	25,2	29,5	33,7	5,9	2,0	2,1	0,8	0,6	0,1

f. Vergleichung mit den Preisen der 15 Vorjahre.

Jahre	Durchschnittlicher Preis per D.-Ztr., und zwar bei									
	Kernen	Gerfte	Haber	Dinkel	Weizen	Roggen	Hülfen-	Mifchl-	Einkorn	
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„
1880	23,76	17,51	13,37	16,28	22,72	20,83	15,40	17,67	21,35	
1881	23,87	18,06	14,34	16,77	24,23	20,76	17,62	17,29	22,35	
1882	23,02	15,87	13,58	16,39	20,08	19,22	18,75	18,17	17,74	
1883	19,09	15,56	12,32	13,58	18,52	16,06	17,63	16,38	16,42	
1884	18,38	15,90	13,19	13,47	17,47	17,15	16,70	16,58	16,39	
1885	17,95	15,21	13,38	13,00	17,52	16,12	16,83	15,32	16,56	
1886	18,03	14,69	11,86	12,65	17,87	14,74	14,78	14,63	16,40	
1887	18,55	15,62	11,65	13,98	17,92	15,11	13,62	15,48	16,66	
1888	20,16	14,66	13,49	15,35	19,96	15,81	16,10	16,01	18,00	
1889	20,32	15,96	13,54	14,54	20,23	16,51	16,78	15,06	19,38	
1890	21,14	18,09	15,59	14,68	20,11	18,14	15,37	17,27	18,20	
1891	22,62	16,84	14,64	16,32	22,85	19,82	15,85	17,54	21,07	
1892	20,09	15,95	13,27	14,77	18,94	18,50	15,05	16,85	16,77	
1893	17,05	15,56	15,41	13,81	16,72	14,89	16,82	15,98	15,24	
1894	14,58	12,37	12,71	11,18	13,67	12,26	18,80	13,02	12,36	
15j. Durchschn.	19,90	15,86	13,49	14,45	19,25	17,06	16,41	16,22	17,66	
1895	15,50	14,91	12,09	11,65	15,39	12,59	12,38	13,57	14,06	

A n h a n g .

Notiz über die Umsätze und Preise an der Stuttgarter Landesproduktenbörse im Jahr 1895.

Die Umsätze im Jahr 1895 wurden von der Kommission auf 20 Mill. „ geschätzt, gegen 16 Millionen im Jahr 1894 und 22, 30 und 40 Millionen in den Jahren 1893, 1892 und 1891. Als Jahresdurchschnitt der Getreide- und Mehlpreise wurde für 1895 per 100 kg ermittelt:

Weizen	Kernen	Dinkel	Roggen	Gerfte	Haber
„	„	„	„	„	„
16,10	16,20	9,98	.	17,17	12,75
Gries	Mehl Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4
„	„	„	„	„	„
28,17	27,67	25,67	24,11	22,02	19,56
					Kleie
					6,50.

VIII. 2. Wollmarktverkehr im Jahre 1896.

(Württ. Jahrb. 1896 III. S. 81.)

Wollmärkte	Umsatz			Preise			Qualität, Verkehrsverhältnisse etc.
	Zufuhr	davon		Höchste Preise	Durchschn. Preise	Gesamt- Erlös	
		verkauft	unverkauft				
1.	Doppel-Zentner			pr. D.	Ztr. M	M	8.
	2.	3.	4.	5.	6.	7.	
Kirchheim n. T.: 21.—26. Juni.							
Bastard-Wolle . . .	2 576,50	2 564,00	12,50	284	220,40	565 166	Qualität: } im allgemeinen Wäſche: } fehr gut. Frequenz: flau.
Spanische Wolle . . .	10,25	10,25	.	330	294,00	3 013	
Gemischte Wolle . . .	58,25	58,25	.	300	182,00	10 601	
im ganzen . . .	2 645,00	2 632,50	12,50			578 720	
Ulm: 18.—20. Juni.							
Bastard-Wolle . . .	1 447,40	1 447,40	.	240	222,51	322 061	Qualität: } im allgemeinen Wäſche: } gut. Frequenz: anfangs flau, später lebhaft mit Preis- steigerung für Mit- lere und geringere Wolle.
Gemischte Wolle . . .	15,00	15,00	.	208	202,46	3 036	
im ganzen . . .	1 462,40	1 462,40	.			325 097	
Heilbronn: 30. Juni — 3. Juli.							
Deutsche Wolle . . .	141,00	141,00	.	186	180,00	25 380	Qualität: } im allgemeinen Wäſche: } gut. Frequenz: flau.
Bastard-Wolle . . .	686,00	561,00	125,00	230	213,00	119 493	
Gemischte Wolle . . .	212,00	212,00	.	198	190,00	40 280	
im ganzen . . .	1 039,00	914,00	125,00			185 153	
Tuttlingen: 16.—18. Juni.							
Bastard-Wolle . . .	225,00	225,00	.	232	223	50 175	Qualität: gut. Wäſche: trocken und hell. Frequenz: lebhaft.
Ellwangen: 15.—17. Juni.							
Bastard-Wolle . . .	194,00	194,00	.	224	216,98	42 094	Qualität: fehr gut. Wäſche: fehr fehon. Frequenz: erst flau, dann rathefer Verkauf bei steigenden Preifen.
Sulz a. N.: 10. Juni.							
Deutsche Wolle . . .	45,00	45,00	.	210	205,00	9 225	Qualität: } ziemlich feucht. Wäſche: } gut. Frequenz: gut.
Bastard-Wolle . . .	6,50	6,50	.	320	270,00	1 755	
Gemischte Wolle . . .	92,50	92,50	.	220	216,00	19 980	
im ganzen . . .	144,00	144,00	.			30 960	
Gefamtergebnis 1896:							
Deutsche Wolle . . .	186,00	186,00	.	210	186,04	34 605	Die im Jahre 1896 ver- kaufte Gesamtmenge bleibt gegen das Ergebnis des Vorjahrs um 4,31% und gegen den Durchschnitt der 10jährigen Vorperiode um 29,63% zurück. Der Gesamterlös fo- dann beträgt 2,97% weni- ger als fernnd und 43,74% weniger als der Durch- schnitt von 1886/95.
Bastard-Wolle . . .	5 135,40	4 997,90	137,50	330	220,23	1 100 684	
Spanische Wolle . . .	10,25	10,25	.	330	294,00	3 013	
Gemischte Wolle . . .	377,75	377,75	.	220	194,56	73 897	
im ganzen . . .	5 709,40	5 571,90	137,50			1 212 199	
Gefamtergebnis 1886	9 437,19	9 417,49	19,70			2 349 401	
" 1887	9 473,24	9 272,24	201,00			2 661 032	
" 1888	9 922,68	9 866,48	56,20			4 479 278	
" 1889	9 202,56	8 922,06	280,50			2 423 543	
" 1890	7 679,24	7 627,24	52,00			1 881 986	
" 1891	7 674,34	7 648,84	25,50			2 000 347	
" 1892	7 902,68	7 026,80	875,88			1 657 081	
" 1893	7 436,58	7 314,53	122,00			1 562 765	
" 1894	6 292,65	6 267,15	25,50			1 282 889	
" 1895	6 060,24	5 822,94	237,30			1 249 348	
Durchschn. d. 10 Jahre 1886/95	8 108,14	7 918,58	189,56			2 154 767	

VIII. 3. Verkehr auf den Wasserstraßen Württembergs im Jahr 1895.

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 88.)

A. Verkehr auf dem Bodensee.

(Nach den Berichten des K. Hauptzollamts Friedrichshafen.)

Hafen- und Landungsplätze	Angekommene Schiffe							Abgegangene Schiffe						
	Dampf- boote	Schleppboote		Segelschiffe			Dampf- boote	Schleppboote		Segelschiffe				
		be- la- den	un- be- la- den	Zahl	Trag- fähigkeit Tonnen	be- la- den		be- la- den	un- be- la- den	Zahl	Trag- fähigkeit Tonnen	be- la- den	un- be- la- den	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Friedrichshafen . . .	7 400	1 289	421	164	4 412,5	108	56	7 440	1 665	45	164	4 412,5	60	104
Langenargen	5 201	296	42	260	7 635,0	32	228	5 201	142	136	260	7 635,0	228	32
Kreßbronn	3 208	1	57	29	925,0	7	22	3 208	—	58	29	925,0	4	25
Schloß Friedrichshaf.	6	—	—	51	2 005,0	37	14	6	—	51	2 005,0	5	46	
Fifehbach	—	—	—	10	147,0	8	2	—	—	10	147,0	1	9	
Eriiskirch	—	—	—	47	1 410,0	15	32	—	—	47	1 410,0	30	17	
Zusammen 1895	15 855	1 526	520	561	16 534,5	207	354	15 855	1 807	239	561	16 534,5	328	233
1890	13 578	1 985	385	547	17 915,5	230	317	13 578	1 622	148	547	17 915,5	311	236
1891	14 078	1 269	463	655	19 372,3	296	359	14 078	1 596	136	655	19 372,3	314	341
1892	14 790	1 109	413	515	16 013,5	208	307	14 790	1 361	161	515	16 013,5	271	244
1893	15 424	1 981	491	539	16 969,5	213	326	15 424	1 574	298	539	16 969,5	235	254
1894	15 725	1 347	398	535	15 359,0	229	306	15 725	1 515	230	533	15 314,0	270	263

Von den Fahrten der übrigen Dampfboote von Friedrichshafen aus (Abgang) fielen auf:

württ. Schiffe	1890	1891	1892	1893	1894	1895
bayer.	3 651	3 415	3 526	3 475	3 527	3 608
bad.	1 067	1 032	1 039	1 037	1 038	1 042
schweiz.	948	910	979	980	889	885
schweiz.	811	791	783	798	605	838
öfterr.	891	1 015	944	908	1 060	1 067
Zuf.	7 368	7 163	7 271	7 198	7 319	7 440

Hafen- und Landungsplätze	Aus dem Ausland angekommene Güter		Nach dem Ausland abgegangene Güter	
	Tonnen	Viehstücke	Tonnen	Viehstücke
Friedrichshafen	23 482,6	415	98 877,0	5 288
Langenargen	1 253,4 ¹⁾	—	—	126
Kreßbronn	277,8	—	188,0	9
Schloß Friedrichshafen	57,4	—	1,6	—
Fifehbach	—	—	40,0	—
Eriiskirch	420,0	—	275,0	—
Zusammen 1895	25 491,2	415	102 316,0	5 423
1890	28 862,1	5 425	59 641,0	1 048
1891	29 311,3	2 879	62 781,4	877
1892	22 019,0	949	60 759,6	1 872
1893	31 795,2	443	71 586,7	4 766
1894	24 533,9	979	74 936,2	2 775

¹⁾ Hiezu auf Schleppschiffen beförderte 118 Fcftm. Holz.

(Noch) VIII. 3. Verkehr auf den Wasserstraßen Württembergs im Jahr 1895.**(Noch) A. Verkehr auf dem Bodensee.**

Die in obigen Ziffern nicht eingerechneten Paffiergüter (Verkehr zwischen den Häfen und Anlandestellen des deutschen Zollgebiets) betragen i. J. 1895:

angekommen 8990,7 t; abgegangen 7908,6 t und zwar:			
angekommen	in Friedrichshafen 3318,5 t, in Krefßbronn	—,	in Fifehbach 91,0 t,
„	in Langenargen ¹⁾ 4536,2 t, in Schloß Friedrichshaf. 1005,0 t, in Eriskirch	—,	40,0 t;
abgegangen	in Friedrichshafen 2872,9 t, in Krefßbronn	—,	in Fifehbach —,
„	in Langenargen 4605,7 t, in Schloß Friedrichshaf.	—,	in Eriskirch 430,0 t

B. Verkehr auf dem Neckar.

(Nach den Berichten des K. Hauptsteueramts Cannstatt und des K. Hauptzollamts Heilbronn.)

In Berg. Durchgangsstelle.

Jahre	Angekommene Flöße		Durchgegangene Flöße			
	Zahl	Stämme weiches Holz Tonnen	Zahl	Stämme weiches Holz		Zusammen Tonnen
				Tonnen	Schnittwaren Tonnen	
1895	21	2 310,0	3	390,0	—	390,0
1890	15	1 542,0	55	7 296,0	—	7 296,0
1891	16	1 248,0	26	3 444,0	—	3 444,0
1892	10	852,0	16	1 974,0	—	1 974,0
1893	9	834,0	27	3 636,0	—	3 636,0
1894	18	1 704,0	12	1 500,0	—	1 500,0

In Cannstatt.

Schiffsverkehr. 1878 abgegangen 2 nach Gemüßheim bestimmte Schiffe, seit 1879 0. Bei der Einbindestelle ist seit 1878 kein Floß mehr von Cannstatt abgegangen.

In Heilbronn.**Floßverkehr. Durchgegangen sind:**

1895	76 Flöße mit zuf. 21 445 Stämmen von 332 080 m Länge und mit zuf. 4133 t. ¹⁾ Schnittw.
1890	238 „ „ „ 62 479 „ „ 960 370 „ „ „ 1 434,3 „ „
1891	133 „ „ „ 33 484 „ „ 498 467 „ „ „ 972,5 „ „
1892	93 „ „ „ 22 023 „ „ 335 187 „ „ „ 592,1 „ „
1893	118 „ „ „ 28 052 „ „ 277 718 „ „ „ 517,6 „ „
1894	132 „ „ „ 34 028 „ „ 526 015 „ „ „ 918,9 „ „

meist weiches Holz, aus dem Schwarzwald auf der Enz und dem Neckar vorflößt nach Mannheim.

Ferner sind von der Einbindestelle Heilbronn nach Mannheim abgegangen:

in den Jahren	Flöße	Stämme	Weiches Holz in Länge	Schnittwaren Tonnen
1895	545	237 677	3 820 980	1 000,2 ²⁾
1890	535	229 501	3 840 545	1 519,3
1891	671	281 718	4 705 465	2 506,3
1892	864	339 829	5 706 439	2 794,8
1893	585	245 902	4 064 267	2 090,8
1894	604	268 372	4 448 320	1 583,1

¹⁾ Hiezu (mit einem Dampfschiff befördert) 1 Stück Vieh. — ²⁾ Außerdem 131 Stück Bauholz und 300 Gerüstfängen. — ³⁾ Außerdem 280 Gerüstfängen.

(Noch) VIII. 3. Verkehr auf den Wasserstraßen Württembergs im Jahr 1895.

(Noch) B. Verkehr auf dem Neckar. (Heilbronn.)

Schiffahrtsverkehr von Heilbronn abwärts.

Monate	Bergfahrt (angekommen)			Thalfahrt (abgegangen)		
	Ketten- schleppschiffe mit Anhang	Güterschiffe		Ketten- schleppschiffe mit Anhang	Güterschiffe	
		Zahl	Trag- fähigkeit Tonnen		Zahl	Trag- fähigkeit Tonnen
Januar	1	2	335,7	—	—	—
Februar	—	—	—	—	—	—
März	3	5	540,0	4	9	1 259,5
April	68	128	15 992,3	66	56	7 570,4
Mai	64	146	17 949,7	65	48	5 791,9
Juni	46	99	12 062,3	47	29	4 011,7
Juli	50	163	19 990,3	48	74	9 067,3
August	50	186	20 809,2	49	50	5 828,6
September	16	90	9 740,1	18	56	6 169,6
Oktober	13	41	3 983,3	14	57	6 384,8
November	34	135	14 671,0	36	53	5 595,9
Dezember	40	117	13 282,2	38	19	2 128,2
Zusammen 1895	385	1 112	129 356,1	385	451	53 807,9
1890	495	1 472	142 734,6	495	590	63 377,2
1891	472	1 629	161 852,8	472	598	59 492,7
1892	506	1 637	170 816,4	506	625	71 020,4
1893	355	1 144	114 482,7	355	529	29 730,8
1894	520	1 529	171 175,3	520	629	65 256,0

Während die in Heilbronn angekommenen und von dort abgegangenen Kettenschiffe sämtlich Württemberg angehören, verteilen sich die beladenen Güterschiffe auf folgende Staaten:

Jahre	Bergfahrt (angekommen)					Thalfahrt (abgegangen)				
	Baden	Hessen	Preußen	Bayern	Württem- berg	Baden	Hessen	Preußen	Bayern	Württem- berg
1895	1 007	92	—	—	13	426	19	—	—	6
1890	1 344	111	—	—	17	462	114	—	—	14
1891	1 473	114	11	2	29	511	65	7	2	13
1892	1 448	175	—	—	14	559	61	—	—	5
1893	1 056	84	—	—	4	468	57	—	—	4
1894	1 378	131	1	—	19	436	139	1	—	14

Die Herkunft bzw. Bestimmung der angekommenen und abgegangenen Güterschiffe sowie das Gewicht der eingeladenen Güter zeigt folgende Uebersicht:

Bergfahrt			Thalfahrt		
Herkunftsort der Schiffe	Zahl der Güter- schiffe	Gewicht der beförderten Güter: Tonn. ¹⁾	Bestimmungsort der Schiffe	Zahl der Güter- schiffe	Gewicht der beförderten Güter: Tonn.
Köln	9	1 170,9	Duisburg	12	382,1
Ruhrort	63	6 661,9	Köln	14	1 431,6
Frankenthal	1	106,7	Heinsheim	8	405,4
Mannheim	957	60 043,3	Eberbach	12	35,3
Heidelberg	27	2 764,0	Mannheim	405	29 050,2
Eberbach	45	2 026,4			
Heinsheim	10	663,9			
Zusammen 1895	1 112	73 437,1	Zusammen 1895	451	31 331,6
1890	1 472	79 000,6	1890	590	34 733,6
1891	1 629	96 496,7	1891	598	30 877,8
1892	1 637	94 482,4	1892	625	31 946,5
1893	1 144	72 478,3	1893	529	21 153,6
1894	1 529	83 195,3	1894	590	34 867,3

Die Kettenschleppschiffe verkehren nur zwischen Heilbronn und Mannheim.

¹⁾ Hierbei sind die unterhalb der Schleufe, an den fogen. Privatanlandestellen (chem. Fabrik, Salzwerk etc.) ausgeladenen Güter nicht berücksichtigt.

(Noch) VIII. 3. Verkehr auf den Wasserstraßen Württembergs im Jahr 1895.
(Noch) B. Verkehr auf dem Neckar. (Heilbronn.)

Von den Gütern des Verkehrs 1895 fallen hauptsächlich ins Gewicht:

Bezeichnung der Güter	Gewicht Tonnen	Bezeichnung der Güter	Gewicht Tonnen
Bergfahrt (angekommen)¹⁾			
Steinkohlen	39 129,3	Blei	616,7
Oelfrüchte und Erdnüsse	9 565,9	Mineralöl, Petroleum	574,6
Südfrüchte	5 170,7	Fette und anderes Oel (in Fässern)	384,2
Steine, roh und bearbeitet	2 648,0	Thran	318,7
Getreide und Hülsenfrüchte	2 370,6	Leinöl	262,2
Harze und Pech	2 137,0	Därme	240,7
Brennholz	1 999,9	Schwefel	224,1
Sirup, Melasse und Honig	1 161,5	Häute und Felle	221,0
Talg	1 058,8	Eifen- und Stahlwaren	218,0
Kaffee	1 006,8	Wein	168,4
Reis	931,2	Eifen, roh	126,2
Zuckerrüben	663,9	Tapioka und Sago	115,6
Zucker, raffiniert	661,6	Gewürze (Pfeffer, Piment) etc.	79,1
Thalfahrt (abgegangen)			
Soda und Sodaasche	10 288,3	Preßlinge	406,4
Kartoffeln	1 428,2	Getreide und Hülsenfrüchte	314,4
Effig	769,3	Häute und Felle	244,6
Cheorie und Kaffeeturrogate	694,7	Mühlen- und Mahlfabrikate	242,5
Speisefel	607,5	Cement (Traß)	212,5
Eisen, roh	468,7	Harze und Pech	208,0

C. Verkehr auf der Donau.

Nach den Berichten des K. Hauptzollamts Ulm.

Schiffahrtsverkehr auf der Donau.

Jahre	Thalfahrt (abgegangen)			Bemerkungen
	Zahl der Schiffe	Trag- fähigkeit Tonnen	Gefamt- gewicht der eingeladenen Güter Tonnen	
	1 (à 360)	360	.	Die Schiffe, Zillen genannt, sind nur für eine Fahrt gebaut. Die Hauptbestimmungsorte für die Güter sind Wien, Preßburg und Budapest; 1895 gingen dorthin 352,8 bzw. 321,3 und 200,0 t Güter; sonst sind noch zu erwähnen Regensburg und Passau. Von der Ulmer Schiffsfracht fallen 1895 hauptsächlich ins Gewicht: Asphalt 520,0 t, Steine, roh und bearbeitet 326,5 t, Effig 16,3 t, Stärke 11,5 t, Schiefer 10,0 t.
	1 (à 340)	340	.	
	3 (à 260)	780	.	
	2 (à 160)	320	.	
	2 (à 100)	200	.	
1895	9	2 000	919,5	
1890	17	2 605	2 096,6	
1891	15	2 780	2 305,2	
1892	17	2 550	2 101,9	
1893	17	2 900	2 513,4	
1894	15	2 070	1 760,6	

Floßverkehr auf der Iller und Donau.

Jahre	Auf der Iller ange- kommene Flöße		Durch Ulm durch- gegangene Flöße		Bemerkungen
	Zahl	Gefamt- gewicht Tonnen	Zahl	Gefamt- gewicht Tonnen	
	(fogensante Schollen)				Von dem Gesamtbestand der angekommenen Flöße entfallen auf Stämme 4240,2 t, auf Schnittwaren 2150,0 t, auf Scheiter 1060,0 t durchaus weiches Holz. Von dem Gesamtgewicht der durchgegangenen Flöße kommen 237,0 t auf Stämme und 1263,6 t auf Schnittwaren, sämtlich aus weichem Holz bestehend.
1895	996	8 480,2	358	3 830,6	
1890	1504	12 752,1	310	3 317,0	
1891	1591	13 444,8	280	2 596,0	
1892	1368	11 560,4	370	3 959,0	
1893	1240	10 549,8	204	2 182,8	
1894	1117	9 593,2	306	3 274,2	

¹⁾ Siehe Anmerkung 1 auf voriger Seite.

VIII. 4. Die Länge der Staatsstraßen, die Zahl der Post- und Telegraphenanstalten und der Eisenbahnstationen¹⁾ (einschließlich der Haltestellen und Haltepunkte) nach dem Stand vom 31. Dezember 1895. — Nach Oberämtern.

(Nach dem Verwaltungsbericht der K. Württ. Verkehrsanstalten pr. 1894/95.) —

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 101/104.)

Oberämter	Straßenlänge einschl. der Etters km	Zahl der			Oberämter	Straßenlänge einschl. der Etters km	Zahl der		
		Post- an- stalten	Tele- gra- phen- an- stalten	Eisenb. Statio- nen ^{1) 2)} einschl. d. Halte- punkte			Post- an- stalten	Tele- gra- phen- an- stalten	Eisenb. Statio- nen einschl. d. Halte- punkte
1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.
Backnang . . .	54,5	10	8	7	Aalen . . .	38,9	14	13	6
Befigheim . . .	30,4	9	12	4	Craillsheim . . .	65,5	7	7	6
Böblingen . . .	41,5	12	9	3	Eilwangen . . .	76,4	14	18	5
Brackenheim . . .	19,9	10	9	4	Gaildorf . . .	71,0	12	12	3
Cannstatt . . .	21,1	8	8	5	Gerabronn . . .	68,3	15	12	5
Eßlingen . . .	22,1	7	6	7	Gmünd . . .	31,4	14	11	4
Heilbronn . . .	52,4	13	10	3	Hall . . .	77,6	12	9	8
Leonberg . . .	27,4	17	15	7	Heidenheim . . .	67,8	17	15	8
Ludwigsburg . . .	36,1	13	11	8	Künzelsau . . .	40,4	10	10	1
Marbach . . .	30,6	14	12	10	Mergentheim . . .	49,7	5	8	6
Maulbronn . . .	40,5	14	17	5	Neresheim . . .	53,5	8	10	4
Neckarfulm . . .	72,3	18	19	8	Öhringen . . .	58,8	12	12	6
Stuttgart, Stadt	19,5	11	6	3 ³⁾	Schorndorf . . .	23,5	8	4	7
" Amt . . .	50,5	15	10	6 ⁴⁾	Welzheim . . .	26,4	9	9	3
Vaihingen . . .	11,8	10	12	2	Jagstkreis . . .	759,2	157	150	72
Waiblingen . . .	23,6	9	9	7					
Weinsberg . . .	53,8	11	8	4					
Neckarkreis . . .	608,0	201	181	93	Biberach . . .	67,5	10	9	5
Balingen . . .	53,9	11	13	6	Blaubeuren . . .	29,5	7	11	4
Calw . . .	63,3	9	14	7	Ehingen . . .	57,2	9	11	9
Freudenstadt . . .	95,3	13	18	6	Geislingen . . .	38,2	18	16	5
Herrenberg . . .	60,3	10	14	5	Göppingen . . .	22,9	11	13	7
Horb . . .	32,5	10	11	8	Kirchheim . . .	23,6	10	9	2 ⁵⁾
Nagold . . .	50,1	8	12	8	Laupheim . . .	37,6	7	6	2
Neuenbürg . . .	64,7	11	18	7	Leutkirch . . .	93,6	9	13	9
Nürtingen . . .	8,1	8	6	4	Münsingen . . .	59,9	14	12	6
Oberndorf . . .	77,7	10	8	4	Ravensburg . . .	64,0	9	7	6 ⁷⁾
Reutlingen . . .	39,2	15	10	10	Riedlingen . . .	59,2	8	9	6
Rottenburg . . .	28,1	8	6	6	Saulgan . . .	71,5	7	8	10
Rottweil . . .	78,7	7	8	7	Tettmang . . .	56,6	6	9	3
Spaichingen . . .	16,9	7	5	2	Ulm . . .	57,6	11	12	11
Sulz . . .	25,1	5	6	2	Waldsee . . .	73,5	9	9	8
Tübingen . . .	45,9	10	11	5	Wangen . . .	54,2	6	8	6
Tutlingen . . .	30,0	9	12	9	Donaukreis . . .	866,6	151	162	99
Urach . . .	60,8	6	7	6 ⁶⁾	Württemberg . . .	3064,4	666	672	366⁷⁾
Schwarzwaldkreis . . .	830,6	157	179	102					

¹⁾ Aus dem Verw.-Bericht der K. Verkehrsanstalten pr. 1894/95; nicht mitgezählt sind 34 außerhalb des württemb. Staatsgebiets liegende Stationen, welche ganz oder teilweise der württ. Eisenbahnverwaltung unterstellt sind. — ²⁾ Einschließlich 50 Haltestellen und 68 Haltepunkten, sowie der Privatbahnen (f. Anm. 3—7). — ³⁾ Einschließlich Zahnradbahnhof. — ⁴⁾ Einschließlich von 3 Stationen der Filderbahn. — ⁵⁾ Einschließlich 3 Stationen der Ermsthalbahn. — ⁶⁾ 2 Stationen der Kirchheimer Privatbahn. — ⁷⁾ Einschließlich 1 Station der Lokalbahn Ravensburg-Weingarten.

VIII. 5. Die Hauptergebnisse des Betriebs der württ.

(Verwaltungs-Bericht d. K. Württ. Verkehrsanstalten, herausgeg. v. d. K. Ministerium
Württ. Jahrb.

A. Absolute

Betriebs- jahre (1. April bis 31. März)	Betriebs- länge im Jahres- durchschnitt km	Anlage- kapital im Jahres- durchschnitt für die Betriebslänge M	Beförderte			
			Personen		Güter	
			Anzahl	Personen- Kilometer	Tonnen (zu 1000 kg)	Tonnen- Kilometer
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1885/86	1 536,10	445 861 012	12 170 362	280 708 588	3 411 342	276 252 700
1886/87	1 546,17	451 447 214	12 754 472	288 107 151	3 744 664	298 315 662
1887/88	1 560,93	459 424 416	13 416 936	296 572 917	4 291 523	329 800 159
1888/89	1 560,93	461 518 993	13 984 255	307 186 234	4 584 094	375 139 615
1889/90	1 575,15	466 638 557	15 220 423	333 200 383	4 962 817	440 816 380
1890/91	1 607,58	479 066 938	15 829 279	348 659 497	5 058 356	429 416 690
1891/92	1 636,44	489 417 818	17 592 078	363 192 046	5 403 087	422 608 326
1892/93	1 667,04	499 408 737	19 189 684	403 323 348	5 658 615	467 567 348
1893/94	1 691,34	508 707 144	20 444 935	427 442 579	5 742 939	463 936 665
1894/95	1 715,94 ¹⁾	516 712 317	20 390 342	410 997 111	5 888 342	486 424 375

B. Verhältnis-

Betriebs- jahre (1. April bis 31. März)	Anlage- kapital für 1 km Eigentums- länge M	Jede		Verkehrsdichtigkeit		Brutto-	
		Person	Tonne Güter	Auf 1 km Betriebslänge kommen		aus dem	
		durchschnittlich gefahren km	ift	Personen- Kilometer	Tonnen- Kilometer	Personen- und Gepäck- verkehr für 1 km Betriebs- länge M	Personen- verkehr für 1 Personen- Kilo- meter Pf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1885/86	291 461	23,06	80,98	182 741	179 840	6 413	3,96
1886/87	294 124	22,59	79,66	186 336	192 938	6 464	3,32
1887/88	295 493	22,10	76,85	189 998	211 284	6 596	3,33
1888/89	298 164	21,97	81,84	196 598	240 331	6 899	3,96
1889/90	297 289	21,89	88,82	211 536	279 857	7 260	3,29
1890/91	296 811	22,03	84,89	216 885	267 120	7 577	3,36
1891/92	299 881	20,65	78,22	221 940	258 249	7 448	3,36
1892/93	299 788	21,02	82,63	241 940	280 478	7 589	3,14
1893/94	301 424	20,91	80,78	252 724	274 301	7 956	3,15
1894/95	301 985	20,16	82,61	239 517	283 474	7 893	3,27

¹⁾ Dagegen Betriebslänge am Jahreschluß 1717,48 km. — ²⁾ D. i. die Summe der eigentlichen Betriebsinnahmen über Abzug der Betriebsausgaben, welche beide von den in den Spalten 11 und 12 verzeichneten rechnungsmäßigen Einnahmen und Ausgaben mehr oder weniger abweichen. Während z. B. für 1894/95 der rechnungsmäßige Reinertrag sich aus 39 232 703 M

Staatseisenbahnen in den 10 Jahren 1885/86—1894/95.

d. auswärt. Angelegenh., Abteil. f. d. Verkehrsamt., f. d. Rechn.-Jahr 1894/95 S. 271. — 1895 III. S. 94.)

Zahlen.

Brutto-Einnahmen				Ausgaben	Reinertrag des Betriebs ¹⁾	Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
aus dem Personen- und Gepäckverkehr	aus dem Güterverkehr einschl. des Postguts und der Nebenerträge	sonstige Einnahmen	überhaupt			
₹	₹	₹	₹	₹	₹	
8.	9.	10.	11.	12.	13.	1.
9 850 273	17 209 585	2 251 077	29 310 935	15 688 358	13 425 308	1885/86
9 993 742	18 353 584	2 275 089	30 622 365	16 161 354	14 264 505	1886/87
10 296 040	19 139 581	2 184 720	31 620 341	16 222 023	15 201 759	1887/88
10 768 484	20 103 800	2 351 643	33 223 927	16 950 812	16 204 149	1888/89
11 435 061	21 805 255	2 288 310	35 528 626	19 945 539	15 680 815	1889/90
12 181 173	21 329 127	2 275 683	35 785 983	22 816 031	13 225 938	1890/91
12 188 631	21 691 960	2 338 599	36 219 190	24 841 748	11 787 253	1891/92
12 651 886	22 617 203	2 411 382	37 680 531	24 958 433	13 148 454	1892/93
13 455 713	23 087 958	2 349 983	38 894 654	24 414 187	15 042 487	1893/94
13 441 349	23 463 354	2 328 000	39 232 703	25 163 971	14 630 702 ¹⁾	1894/95

zahlen.

Einnahmen				Ausgaben		Reinertrag des Betriebs ¹⁾		Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
aus dem Güterverkehr einschl. des Postguts und der Neben-erträge für 1 km Betriebslänge	Güterverkehr für 1 Tonne-Kilometer	überhaupt für 1 km Betriebslänge	aus dem Personen- und Güterverkehr für 1 Nutzkilometer	für 1 km Betriebslänge	Die eigentlichen Betriebsausgaben betragen in Prozent der eigentl. Betriebs-einnahmen	für 1 km Betriebslänge	in Proz. des Anlagekapitals	
₹	Pf.	₹	₹	₹	%	₹	%	
9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	1.
11 203	6,06	19 081	3,21	10 213	52,41	8 740	3,01	1885/86
11 870	5,99	19 805	3,32	10 453	51,49	9 226	3,16	1886/87
12 262	5,65	20 257	3,33	10 393	50,35	9 739	3,31	1887/88
12 879	5,23	21 285	3,36	10 859	49,79	10 381	3,51	1888/89
13 843	4,83	22 556	3,35	12 663	54,57	9 955	3,36	1889/90
13 268	4,84	22 261	3,12	14 193	62,20	8 227	2,76	1890/91
13 256	5,13	22 133	2,84	15 180	66,65	7 203	2,41	1891/92
13 567	4,81	22 603	2,89	14 972	64,24	7 887	2,63	1892/93
13 651	4,98	22 996	3,09	14 435	60,36	8 894	2,96	1893/94
13 674	4,82	22 864	2,94	14 665	61,78	8 526	2,83	1894/95

Einnahmen und 25163971 ₹ Ausgaben zu 14068732 ₹ berechnet, ergibt sich bei einem Betrag der eigentlichen Betriebs-einnahmen von 38284185 ₹ und der eigentlichen Betriebsausgaben von 23653483 ₹ ein reiner Ueberfluß des Betriebs von 14630702 ₹ Wegen des Näheren vgl. o. a. Verw.-Ber. f. 1894/95 S. 64/65.

VIII. 6. Die Hauptergebnisse des Betriebs der württ. Bodensee-
(Verwaltungs-Bericht d. K. Württ. Verkehrsanstalten, herausgeg. v. d. K. Ministerium d. auswärt.
— Württ. Jahrb.

Be- triebs- jahre (1. April bis 31. März)	Per- sonal der Dampf- schiff- fahrts- anstalt	Betriebsmittel					Ausgeführte Fahrten					
		Dampf- boote	Dampf- bar- kaffen	Eiserne Schlepp- boote	Trajekt- schiff	Eiserne Trajekt- kähne	der Dampf- boote		der Trajekt- kähne		im ganzen	
							Fahr- ten	Weg- länge km	Fahr- ten	Weg- länge km	Fahr- ten	Weg- länge km
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1885/86	61	7	—	4	—	2	3 313	133 114	671	16 104	3 984	149 218
1886/87	61	7	—	4	—	2	3 631	147 167	871	26 338	4 505	173 505
1887/88	62	7	—	4	—	2	3 565	144 318 ¹⁾	794	25 854	4 359	170 172
1888/89	64	7	—	4	—	2	3 444	138 100	679	20 314	4 123	158 414
1889/90	71	7	—	4	—	2	3 732	153 503 ²⁾	790	25 738	4 522	179 241
1890/91	76	8	—	4	—	2	3 643	149 034 ³⁾	744	22 692	4 387	171 726
1891/92	77	8	1	4	—	2	3 583	151 479 ⁴⁾	631	19 764	4 214	171 243
1892/93	74	8	1	4	—	2	3 595	149 215	541	17 213	4 186	166 427
1893/94	79	8	1	4	—	2	3 460	145 195	627	19 472	4 087	164 667
1894/95	83	8 ⁵⁾	1	4	—	2	3 746	152 957	670	21 148	4 416	174 105

Be- triebs- jahre (1. April bis 31. März)	(Noch) Verkehrsumfang								Ver- wendetes Anlage- kapital ⁶⁾
	Güter-, Fahrzeuge- und Viehverkehr								
	Einzel- und Wagen- ladungs- güter	Getreide	Zu- fammen	Fahr- zeuge	Pferde	Horn- vieh	Kleinvieh, Hunde etc.		
1.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	
1885/86	63 668,2	10 347,2	74 015,4	4	141	6 727	3 013	1 272 837	
1886/87	71 028,2	14 517,3	85 545,5	—	111	6 915	3 122	1 056 837	
1887/88	67 778,6	11 376,6	79 155,1	2	226	4 062	2 256	1 056 837	
1888/89	63 532,0	10 410,0	73 942,0	3	109	3 930	2 318	1 056 837	
1889/90	60 324,4	10 639,7	70 964,1	4	84	2 655	2 021	1 056 837	
1890/91	55 243,1	13 081,5	68 324,6	5	131	1 181	3 806	1 259 182	
1891/92	44 907,1	15 463,9	60 371,0	1	69	2 194	1 458	1 283 777	
1892/93	39 510,5	11 253,8	50 764,3	—	70	2 137	1 278	1 283 777	
1893/94	51 982,0	8 992,2	60 981,2	—	72	2 708	1 160	1 417 591	
1894/95	45 619,6	18 102,9	63 722,5	5	88	1 804	853	1 417 591	

¹⁾ 144 151 Nutzkilometer. — ²⁾ Desgl. 152 712. — ³⁾ Desgl. 148 830. — ⁴⁾ Desgl. 149 458. Vergl. (zu Anm. 2 bis 5) Sp. 36 und 38. — ⁵⁾ Benannt: „Christoph“ (Salonchiff), „König Karl“ (Halbfalonchiff), „Königin Charlotte“ (Halbfalonchiff), „Friedrichshafen“ (Halbfalonchiff).

Dampffehiffahrt in den 10 Jahren 1885/86—1894/95.

Angelegn., Abt. f. d. Verkehrsamt., f. d. vorgeh. Rechn.-Jahre, neuester f. 1894/95 S. 72, 424, 426, 1895 III. S. 96.)

Beladene Schleppboote wurden geführt	Mittels der Trajektfahrzeuge wurden über den See verbracht		Verkehrsumfang						Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
	beladene	leere	Personenverkehr					Gepäck- über- gewicht kg	
			überhaupt	und zwar					
				auf dem I. Platz		auf dem II. Platz			
Eisenbahnwagen		abfolut	in %	abfolut	in %	kg			
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	1.
418	5 480	4 764	172 635	55 397	32,1	117 238	67,9	196 150	1885/86
488	6 230	5 654	175 946	55 821	31,7	120 125	68,3	311 330	1886/87
1 549 ¹⁾	5 372	4 923	183 973	59 123	32,1	124 850	67,9	364 800	1887/88
1 667 ¹⁾	4 880	4 075	178 350	53 753	30,1	124 597	69,9	328 360	1888/89
2 067 ¹⁾	5 120	4 727	188 779	60 385	32,0	128 388	68,0	340 710	1889/90
1 861 ¹⁾	5 054	4 278	202 095	65 314	32,3	136 781	67,7	241 470	1890/91
2 042 ¹⁾	4 191	3 625	196 693	61 127	31,1	135 516	68,9	167 910	1891/92
1 850 ¹⁾	3 530	2 699	210 383	70 176	33,4	140 207	66,6	170 780	1892/93
1 665 ¹⁾	4 575	3 009	228 957	74 787	32,7	154 170	67,3	184 075	1893/94
1 871 ¹⁾	4 801	3 735	227 076	76 678	33,8	150 398	66,2	230 010	1894/95

Finanzielle Ergebnisse												Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
Einnahmen						Ausgaben		Rechnungsmäßiger Einnahmeüberschuß (vom Laufenden)	Das Anlagekapital verzinste sich zu	Wirklicher Reinertrag des Betriebs (Ablieferung zur Staatshauptkasse)		
vom Personen- und Gepäck-Verkehr	vom Güter- (etc.) Verkehr	von der Postbeförderung	sonstige Einnahmen	Zufam- men	auf 1 Nutz- km	über- haupt	auf 1 Nutz- km					
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	Pf.	%	ℳ	
31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	1.
141 770	119 837	8 884	13 913	284 404	2,14	246 468	1,85	37 936	28	2,99	42 740	1885/86
152 905	147 104	9 797	12 698	322 504	2,19	267 981	1,82	54 613	37	5,19	52 383	1886/87
152 814	145 527	9 504	11 792	319 637	2,22	268 657	1,86	50 980	35	1,84	51 653	1887/88
145 796	121 716	9 281	5 036	284 829	2,06	275 073	1,99	9 756	7	0,93	9 414	1888/89
154 368	134 954	9 749	17 299	316 370	2,07	310 482	2,03	5 888	4	0,56	8 942	1889/90
161 255	129 223	9 349	4 893	304 720	2,05	302 404	2,03	2 316	2	0,18	683	1890/91
151 969	125 312	9 237	3 268	289 786	1,94	314 365	2,10	24 579	-16	1,91	24 439	1891/92
158 643	116 425	9 259	1 884	285 711	1,91	284 161	1,90	1 550	1	0,12	2 154	1892/93
167 510	128 432	9 199	6 878	312 019	2,15	287 059	1,98	24 960	17	1,76	24 527	1893/94
170 326	131 533	9 085	30 209	341 153	1,98	289 232	1,67	51 921	30	3,66	53 972	1894/95

„Eberhard“ (mit Oberdeck), „Württemberg“ (mit Oberdeck), „Mömpelgard“ und „Wilhelm“. — *) Das Anlagekapital war laut Verwaltungsbericht für 1893/94 von 1875 79 an um 2474,8 ℳ zu erhöhen. — *) Beladene Trajektkähne und Schleppboote.

VIII. 7. Die Hauptergebnisse des württ. Post- und Tele-
 (Verwaltungs-Bericht d. K. Württ. Verkehrsanstalten, herausgeg. v. d. K. Ministerium d. auswärt. An-

Be- triebs- jahre (1. April bis 31. März)	Zahl der Tele- graphen-			Personal			Zahl der				Von den Posten zurückgelegte Kilometer		
	Anstalten	Post- ein- fach- der Zwei- ganz- an- stalten	aus- sachl. der nur für den Eisenbahn- dienst eröffneten und der Annahme- stellen	im aus- schließlichen		im vereinigten Post- bzw. Tele- graphen- und Eisenbahn- dienst	Post- brief- ka- feten	Fahr- zeuge auschl. d. Bahn- post- wagen	Post- per- son- de	Tele- graphen- appa- rate	auf		
				Post- Dienst	Tele- graphen- Dienst						Eisen- bahnen	Land- straßen	Wasser- straßen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	
1885/86	519	413	4 569	185	1 297	3 706	738	812	733	6 154	2 877	129	
1886/87	550	436	4 670	210	1 372	3 782	785	820	767	6 275	2 876	134	
1887/88	557	450	4 807	210	1 412	3 893	824	848	793	6 393	2 918	137	
1888/89	564	472	3 299 ¹⁾	228	1 459	3 355 ²⁾	860	856	822	6 485	3 151	137	
1889/90	583	509	3 139 ¹⁾	257	1 546	3 414 ²⁾	893	891	881	6 574	3 208	139	
1890/91	594	540	3 571 ¹⁾	305	1 215	3 573 ²⁾	910	880	946	6 859	3 271	139	
1891/92	613	568	1 053 ³⁾	—	1 140	3 778 ²⁾	879	868	1 013	7 415	3 339	140	
1892/93	631	599	4 001 ¹⁾	288 ¹⁾	1 182	3 955 ²⁾	909	879	1 091	7 559	3 436	139	
1893/94	652	644	4 108 ¹⁾	328 ¹⁾	1 155	4 025 ²⁾	938	960	1 182	7 800	3 501	146	
1894/95	665	678	4 176 ¹⁾	359 ¹⁾	1 158	4 056 ²⁾	960	920	1 232	8 004	3 592	152	

Be- triebs- jahre (1. April bis 31. März)	Postanweisungen						Postaufträge					
	im innern Württ. Verkehr		aus andern Ländern		nach andern Ländern		für Geldeinzug		für Accept- einholung			
	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	Zahl	Zahl
1.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.
1885/86	1 340	73 572	907	69 190	667	50 180	58	4 589	85	9 135	587	2 876
1886/87	1 377	76 056	967	72 852	722	53 105	59	4 635	88	9 236	650	2 575
1887/88	1 450	80 279	1 030	76 818	761	55 738	61	4 791	89	9 092	727	2 634
1888/89	1 525	85 594	1 163	83 020	811	60 092	62	5 013	94	9 771	714	2 535
1889/90	1 615	92 855	1 185	89 043	877	66 167	65	5 294	101	10 879	545	2 414
1890/91	1 695	98 708	1 254	95 971	923	69 754	69	5 733	108	11 927	782	2 652
1891/92	1 793	104 333	1 311	99 711	885	72 923	70	6 093	114	12 345	977	2 820
1892/93	1 844	108 244	1 379	104 092	1 042	75 240	74	6 322	120	12 641	871	2 617
1893/94	1 872	109 622	1 428	108 290	1 082	78 762	74	6 297	121	12 677	807	2 555
1894/95	1 932	111 658	1 510	111 281	1 130	81 551	75	6 333	117	12 749	851	2 770

¹⁾ Von 1888/89 an sind unter dem Personal im ausschließlichen Postdienst folgende Bedienstete nicht mitgerechnet, deren Anzahl am Schluß des Jahrs 1894/95 nachstehend je in Klammer beigefügt ist: die Postherfänger (19), die — übrigens auch 1887/88 nicht mitgerechnet — Posthilfstelleneinhaber (283), die im Privatdienst der Vorstände von Postanstalten stehenden Gehilfen und Gehilfinnen (432) und Unterbediensteten (371), die als Stellvertreter der Landpostboten dienenden Hilfsboten (1210), die Posthalter (Postfuhrunternehmer) (162) und die Postillon und fahrenden Postboten (584), zusammen 2881 Personen. Von 1891/92 an sind ferner unter dem Personal im ausschließlichen Post- und Telegraphen-

graphenbetriebs in den 10 Jahren 1885/86—1894/95.

gelegenh., Abteil. f. d. Verkehrsamt, f. d. Rechn.-Jahr 1894/95 S. 475. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 98.)

Von den Landpostboten		Länge der Telegraphen		Beförderte Briefpostsendungen			Beförderte Zeitungsnummern			Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
bediente Wohnplätze	zurückgelegte Kilom.	Linienn	Leitungen	im innern württ. Verkehr	aus andern Ländern	nach andern Ländern	im innern württ. Verkehr	aus andern Ländern	nach andern Ländern	
				1000 Stück			1000 Stück			
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	1.
8 934	4 760	2 858	7 324	29 788	16 189	15 080	27 422	3 966	5 518	1885/86
8 940	4 797	2 958	7 480	31 170	16 772	16 389	27 924	3 992	5 476	1886/87
9 161	5 224	3 001	7 572	30 907	17 890	17 001	29 236	4 285	5 548	1887/88
9 233	5 360	3 092	7 681	32 716	18 620	17 986	30 162	4 717	5 570	1888/89
9 285	5 446	3 271	8 171	35 989	18 968	18 721	32 363	5 127	5 876	1889/90
9 290	5 608	3 401	8 453	36 790	20 501	19 116	34 755	5 752	6 214	1890/91
9 389	6 005	3 489	8 861	39 399	22 154	21 981	36 063	5 795	6 265	1891/92
9 452	6 159	3 627	9 311	42 202	27 041	25 825	36 946	6 062	6 261	1892/93
9 473	6 171	3 847	9 879	44 266	28 988	28 287	38 247	6 256	6 570	1893/94
9 465	6 221	3 941	10 094	45 871	31 871	30 704	38 733	6 532	6 615	1894/95

Fahrpostsendungen												Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
im innern württ. Verkehr				aus andern Ländern				nach andern Ländern				
Pakete ohne Wertangabe	Briefe und Pakete mit Wertangabe	Gesamtgewicht	Gesamtbetrag der Wertangabe	Pakete ohne Wertangabe	Briefe und Pakete mit Wertangabe	Gesamtgewicht	Gesamtbetrag der Wertangabe	Pakete ohne Wertangabe	Briefe und Pakete mit Wertangabe	Gesamtgewicht	Gesamtbetrag der Wertangabe	
1000 Stück	1000 kg	1000 . μ	1000 . μ	1000 Stück	1000 kg	1000 . μ	1000 . μ	1000 Stück	1000 kg	1000 . μ	1000 . μ	1.
36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	
2 685	423	9 989	354 918	1 454	199	5 947	144 532	1 948	206	8 284	191 292	1885/86
2 860	411	10 857	273 327	1 613	208	6 817	152 425	1 962	217	8 432	185 026	1886/87
2 849	386	10 804	271 973	1 753	236	7 755	170 257	2 069	222	8 512	148 607	1887 88
2 937	404	11 279	307 448	1 821	234	8 055	165 431	2 248	232	10 120	203 013	1888/89
3 125	385	11 858	338 980	2 031	232	9 461	177 965	2 243	227	10 476	158 445	1889/90
3 280	402	12 687	325 555	2 195	239	10 214	187 858	2 492	236	11 780	180 428	1890/91
3 326	409	12 851	359 680	2 349	223	10 741	167 575	2 446	220	11 682	169 049	1891/92
3 517	403	13 577	343 309	2 446	233	11 230	194 458	3 170	225	13 476	183 412	1892/93
3 489	413	14 226	326 131	2 816	258	12 032	239 554	3 477	249	14 895	246 243	1893/94
3 432	443	13 081	352 185	2 993	266	12 871	208 598	3 568	255	15 291	213 528	1894 95

dienst nicht mitgerechnet: die im Privatdienst der Vorstände von Telegraphenämtern stehenden Gehilfen und Gehilfinnen (31) und Bestellbediensteten (77). — ²⁾ Unter der Gesamtzahl der Beamten und Unterbediensteten im ausschließlichen Post- und Telegraphendienst sind inbegriffen: 26 Telegrapheninspektoren, Beamte der Telegraphenwerkstätte und Telegraphenaufseher und 214 Beamte und Unterbedienstete bei den selbständigen (mit Postämtern nicht vereinigten) Telegraphenämtern. — ³⁾ Die Briefladen an den Postwagen auf den Landstraßen (1887/88 585 Stück) blieben von 1888/89 an außer Berechnung.

(Noch) VIII. 7. Die Hauptergebnisse des württ. Post- und Telegraphenbetriebs
in den 10 Jahren 1885/86 - 1894/95.

Betriebs- jahre (1. April bis 31. März)	Nachnahmeforderungen						Post- wagen- reifende Zahl
	im innern württ. Verkehr		aus andern Ländern		nach andern Ländern		
	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	
	1000 St.	1000 M.	1000 St.	1000 M.	1000 St.	1000 M.	
1.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.
1885/86	318	1 564	130	1 177	295	2 706	485 405
1886/87	325	1 617	143	1 373	315	2 835	483 340
1887/88	318	1 513	146	1 405	329	3 000	486 868
1888/89	333	1 502	158	1 515	377	3 391	504 079
1889/90	332	1 575	182	1 825	391	3 746	525 999
1890/91	327	1 695	175	1 799	402	4 117	521 788
1891/92	321	1 715	200	2 235	420	4 759	541 568
1892/93	348	1 914	231	2 676	468	5 321	556 387
1893/94	321	1 781	227	2 587	475	5 281	552 469
1894/95	351	1 999	262	3 100	492	5 334	575 780

Schluß.

Betriebs- jahre (1. April bis 31. März)	Telegramme					Finanzielle Ergeb- nisse des Post- und Telegraphenbetriebs		
	Staats- und Privattelegramme				Ge- bühren- freie Dienst- tele- gramme (an u. ab)	Ein- nahmen	Aus- gaben	Abliefe- rung an d. Staats- haupt- kasse ¹⁾
	nach Württemberg abgefandt	nach bzw. von andern Ländern ab- gefandt	ange- kommen	im Durch- gang befördert				
	1000 Stück	1000 St.	1000 St.	1000 St.	1000 St.	1000 M.	1000 M.	1000 M.
1.	55.	56.	57.	58.	59.	60.	61.	62.
1885/86	207	242	283	68	659	7 181	5 705	1 439
1886/87	217	264	311	75	777	7 424	5 772	1 641
1887/88	216	272	329	76	645	7 828	6 285	1 541
1888/89	222	293	353	85	617	8 160	6 517	1 646
1889/90	242	311	367	94	743	8 659	7 259	1 410
1890/91	234	308	359	122	828	9 170	7 595	1 557
1891/92	262	333	384	113	799	9 512	8 250	1 263
1892/93	285	367	423	136	879	10 017	8 678	1 319
1893/94	314	379	439	145	872	10 395	9 199	1 167
1894/95	305	402	462	147	917	10 927	9 378	1 524

¹⁾ Unter Berücksichtigung der Reste aus früheren Jahren und der Aktivaufstände.

VIII. 8. Telephonanlagen, Telephonverbindungen, sowie Telephonverkehr in den Jahren 1893/95.

Verwaltungs-Bericht d. K. Württ. Verkehrsanstalten, herausgeg. v. d. K. Ministerium d. auswärt. Angelegenh., Abt. f. d. Verkehrrsanst., f. d. Rechn.-Jahr 1894/95 S. 80, 90, 123, 470, 479. — Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1895 III. S. 105.)

A. Telephonanlagen.

Jahre (Stand am 31. März)	An das allgemeine Telephonnetz angeschlossene Orte			An die Orstelephonnetze ange- schlossene Teil- nehmer	Teilnehmer- stellen			Oeffentliche Telephonstellen			
	mit Orts- telephon- netzen	nur mit öffentl. Telephon- stellen	im ganzen		End- stellen	Zwi- schen- stellen	im ganzen	und zwar		im ganzen	Diofe befind- lich in ... Orten
								an Orts- telephon- netze an- geschlossene	selb- ständig- e		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1893	31	5	36	2 895	2 895	184	3 079	26	6	32	28
1894	38	4	42	3 580	3 580	239	3 819	35	5	40	34
1895	40	5	45	4 122	4 122	296	4 418	39	6	45	36

Neu eröffnet wurden im Rechnungsjahr 1894/95 mit Anfschluß an die andern Telephon-
anstalten des Landes: Telephonanlagen: in Biberach a. d. Riß, Böblingen und Kirchheim u. T.
Oeffentliche Telephonstellen: in Heilbronn bei dem Telegraphenam., Kirchheim u. T.,
Plochingen, Rottweil und in Wildbad bei der Zweigpfortelle im K. Badhotel (über die Badecste).

B. Telephonlinien und -Apparate.

Jahre (Stand am 31. März)	Lei- tungen der Orts- tele- phon- netze	Zahl der					Länge der Linien						
		Verbindungs- anlagen zwischen d. Ortstelephonnetzen			an Private vermie- teten be- sonderen Tele- phon- verbind- ungen	Linien im ganzen (sp. 2+6 + 6)	der Ortstelephon- netze			der Ver- bindungs- anlagen (ober- irdisch)	der an Private vermie- teten be- sonderen Telephon- verbind- ungen	im ganzen	
		Vor- orts- Verkehr	über- orts- Verkehr	im ganzen			ober- irdisch	unter- irdisch	im ganzen				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	
1893	2 921	18	26	44	91	3 056	731,900	6,500	738,400	790,800	296,318	1 765,518	
1894	3 615	22	31	53	101	3 769	887,200	10,400	897,600	940,800	259,048	2 097,448	
1895	4 160	26	36	62	108	4 330	963,800	11,300	975,100	969,600	290,968	2 235,668	

Jahre (Stand am 31. März)	Länge der Ortstelephonnetze			Verbindungs- anlagen (oberirdisch)	An Private vermietete befondere Telephon- ver- bindungen	im ganzen	Zahl der			
	ober- irdisch	unter- irdisch	im ganzen				im ganzen	Appa- rate ¹⁾	Batterie- Ele- mente	
										km
1.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.		
1893	2 311,200	873,400	3 184,600	1 866,100	267,168	5 317,868	3 732	3 533		
1894	2 892,100	1 555,600	4 447,700	2 384,500	304,673	7 136,173	4 623	4 817		
1895	3 734,900	6 692,700	5 427,600	2 636,600	340,693	8 404,893	5 642	5 932		

Neue Verbindungsanlagen wurden im Rechnungsjahr 1894/95 erstellt: zwischen
Kirchheim u. T. und Stuttgart, Biberach a. d. R. und Ulm a. D., Plochingen und Eßlingen a. N.

C. Telephonverkehr.

Ver- waltungs- jahre (1. April bis 31. März)	Zahl der hergestellten Verbindungen								Verein- nahmte Tele- phon- gebühren M.	Der Auf- wand für die Tele- phon- einrich- tungen beträgt am 31. März M.
	im inneren württembergischen Verkehr					im Verkehr mit dem Reichs- telegraphen- gebiet und Bayern	im Verkehr mit dem Ausland	über- haupt		
	Orts- verkehr	Vororts- verkehr	Nachbar- schafts- verkehr	Fern- ver- kehr	zuf.					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
1893/94	5 490 347	1 331 560	309 193	179 235	7 310 335	30 960	72	7 341 367	127 662	1 091 399
1894/95	7 080 828	1 725 355	441 759	213 074	9 411 016	35 809	388	9 447 213	528 288	2 369 257

¹⁾ Gehäuse, Mikrophon und Hörapparat zusammen als je 1 Apparat gezählt.

VIII. 9. Die Entwicklung des Fernsprechwesens in Württemberg von 1881/82—1894/95.

(Verwaltungsbericht der K. Württ. Verkehrsanstalten 1894/95 und vorherg. Jahrgänge und ergänzende Mitteilungen der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen.)

Stand am Schluß des Rechnungsjahrs 1. April (31. März)	an das Telephonnetz des Landes angeflochtenen		Teilnehmer	Zahl der vermittelten Unterredungen bzw. der ausgeführten Verbindungen im Verkehr				zusammen (Sp. 5—8)
	Orte ¹⁾	öffentl. Telephonstellen ¹⁾		Orts-	Vororts-	Nachbar-schafts-	Fern-	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1881/82	—	—	—	—	—	—	—	—
1882/83	1 ¹⁾	1	107	43 647	—	—	—	43 647
1883/84	2	2	164	79 306	—	—	—	79 306
1884/85	2	2	276	184 083	—	—	—	184 083
1885/86	3	5	413	324 501	14 887	—	1 348	340 736
1886/87	3	5	526	677 856	—	—	11 760	689 616
1887/88	12 ²⁾	14 ⁴⁾	725	977 262	—	78 953	—	1 056 215
1888/89	17	17 ⁴⁾	1 054	1 293 715	—	128 294	—	1 422 009
1889/90	22	22 ⁴⁾	1 400	1 736 792	197 206	150 794	—	2 084 792
1890/91	23	24 ⁴⁾	1 682	2 375 169	337 872	200 267	—	2 913 308
1891/92	29	24 ⁴⁾	2 252	2 719 958	645 560	281 350	—	3 646 868
1892/93	36	32 ⁴⁾	2 884	3 699 552	1 003 158	374 996	—	4 077 706
1893/94	42	40 ⁴⁾	3 580	5 490 347	1 381 560	309 193	210 267	7 341 367
1894/95	45	45 ⁴⁾	4 122	7 030 828	1 725 355	441 759	249 271 ⁵⁾	9 447 213

Fortsetzung.

Stand am Schluß des Rechnungsjahrs	Leitungen der Ortstelephonnetze und Verbindungsanlagen		Befondere für sich bestehende Anlagen (ohne Anschluß an das Telephonnetz des Landes für Private und Nebentelephonanlagen)		Jahres-einnahme an Telephon-gebühren (aus Spalte 5 13)	Jahresbau-aufwand einchl. des Aufwands für die besonderen Anlagen	Zahl der Tele-phonan-faltan-ten mit öffentl. Telephon-betrieb ²⁾
	Anzahl	Länge der Leitungen	Anzahl	Länge der Leitungen			
1.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1881/82	—	—	—	—	—	—	1
1882/83	107	170	28	54	—	—	4
1883/84	168	170	32	73	—	—	13
1884/85	276	270	40	107	—	—	22
1885/86	417	382	39	120	56 304	186 342 ³⁾	34
1886/87	532	532	47	168	81 169	57 965	53
1887/88	737	749	75	240	112 874	151 035	67
1888/89	1 078	1 216	87	257	156 039	152 262	89
1889/90	1 431	1 877	89	282	218 953	170 474	122
1890/91	1 722	2 601	97	289	271 777	198 130	149
1891/92	2 297	3 924	93	277	253 648	340 610	179 ⁴⁾
1892/93	2 939	5 051	101	294	335 924	294 641	219
1893/94	3 668	6 832	101 ⁵⁾	305	427 062	439 940	268
1894/95	4 222	8 064	108 ⁵⁾	341	523 298	377 858	307 ⁵⁾

1) Öffentliche Telephonstellen bestehen in Orten mit Telephonanstalten oder für sich d. h. an Orten ohne Telephonanfallten. Wird der im Verwalt.-Ber. veröff. Anzahl der Telephonanstalten bzw. Einfalltellen die ebendaf. angegebene Anzahl der selbständigen öff. Telephonstellen hinzugerechnet, so ergibt sich die Anzahl der an das Fernsprechnetz des Landes angeflochtenen Orte (s. Sp. 2); z. B. Verw.-Ber. 1891/92 S. 7879 20 Orte mit Einfalltellen, 9 Orte mit selbst. öff. Telephonstellen, auf 29 Orte (f. Sp. 2). — 2) Die Telephonanstalt Stuttgart ist am 1. Juni 1882 eröffnet worden. — 3) Im Verw.-Ber. für 1887/88 sind erstmals fünf öffentliche Orte mit Einfalltellen namentlich aufgeführt. — 4) In dieser Zahl ist nicht inbegriffen die öffentl. Telephonstelle in Tettnang, welche nicht auf das allgemeine Telephonnetz angeflochten ist, sondern nur dem Verkehr des Publikums von Tettnang aus mit dem Eisenbahnpersonal in Meckenbeuren dient. — 5) Hieron entfallen 25 809 Verbindungen auf den Verkehr mit dem Reichstelegraphengebiet und mit Bayern, sowie 388 Verbindungen auf den Verkehr mit dem Ausland. Ein Auslagerverkehr besteht zwischen Ravensburg, Friedrichshafen und Langensargen einerseits und Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, St. Gallen, Romanshorn, Boflach, Rheineck und Ruzens andererseits. — 6) Diejenigen Telephonanstalten, die neben dem Telephon noch dem Morsebetrieb haben, sind in die Angaben der Sp. 16 nicht aufgenommen. — 7) Die Aufschreibung der Einnahmen aus dem Telephonverkehr ist erstmals für 1888/89 erfolgt. — 8) Dieser Betrag betrifft den gesamten Bauaufwand für die Telephonanfallten aus den Jahren 1881/82—1894/95 in sich. — 9) Seit 1894/95 werden die Nebentelephonanlagen nicht mehr unter „Telephonverbindungen“ sondern für sich unter „Nebentelephonanlagen“ aufgeführt.

VIII. 10. Arbeiterverkehr auf den württembergischen Staatseisenbahnen vom 1. April bis 31. März 1890/95 nach Kreifen und Stationen mit je mindestens einmal mehr als 1000 Abgang oder Ankunft von Arbeiter-Wochenfahrkarten

a) nach beiden Richtungen.

(Mitgeteilt von der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 107/108.)

Namen der Stationen	Ankunft					Abgang				
	1890/91	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1890/91	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Altbach	—	—	—	—	—	10 927	11 016	9 151	11 479	11 510
Alperg	6 121	8 002	6 001	8 034	6 507	1 780	2 740	2 753	2 975	2 817
Beihingen	3 000	4 305	5 000	6 000	4 004	—	—	—	1 132	1 428
Benningen	—	—	1 000	1 500	1 200	—	—	—	—	—
Beigheim	495	882	607	1 597	1 140	—	—	—	—	—
Böblingen	—	—	—	—	—	2 838	2 899	3 144	4 523	3 848
Cannstatt	18 030	19 192	21 308	27 213	27 582	11 948	15 347	15 830	15 869	16 239
Ditzingen	—	—	—	4 228	4 207	4 228	4 207	4 447	5 089	4 787
Endersbach	—	—	—	—	—	2 334	3 062	2 083	2 188	1 832
Eßlingen	19 902	22 843	22 440	25 726	26 614	9 327	8 705	9 052	11 748	11 432
Fellbach	—	1 860	226	—	140	2 205	2 358	2 679	3 127	3 576
Feuerbach	3 431	4 887	4 581	4 822	7 640	10 879	13 036	13 788	14 951	16 683
Großgartach	—	—	—	—	—	7 568	7 675	8 177	9 584	11 496
Hafenberg ¹⁾	4 973	4 923	4 906	6 913	5 197	—	—	—	—	—
Heilbronn	10 864	11 692	13 415	16 032	18 670	720	869	1 032	3 126	2 910
Höfingen	—	—	—	—	—	726	797	766	1 102	1 088
Kirchheim a. N.	—	—	—	—	—	643	941	569	2 219	1 247
Kochendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 069
Kornthal	—	—	—	—	—	1 162	1 696	1 424	2 335	2 697
Kornwethem	3 034	2 019	3 000	4 018	2 768	2 159	2 493	2 556	3 292	3 002
Lauffen a. N.	308	268	235	1 232	447	—	—	—	—	—
Leonberg	—	—	—	—	—	2 276	2 150	2 818	4 041	3 644
Ludwigsburg	7 230	10 120	9 597	11 248	11 993	17 276	19 043	20 278	26 359	19 287
Marbach	—	—	—	—	—	649	847	882	1 292	1 289
Mettingen	—	—	—	—	—	—	323	1 089	1 373	1 262
Neckarfulm	—	—	—	—	1 604	1 775	2 667	3 097	3 422	3 344
Nordheim	119	170	32	1 400	954	567	730	993	1 239	1 295
Obertürkheim	—	—	—	1 198	1 310	9 802	10 118	9 642	11 500	11 521
Plochingen	—	—	—	—	1 341	3 135	3 424	3 698	3 726	4 291
Schwaikheim	—	—	—	—	—	397	528	704	1 071	1 144
Stuttgart ¹⁾	60 837	66 727	70 466	81 541	83 268	11 290	12 909	13 271	14 852	16 020
Thamm	2 005	2 124	2 032	3 021	1 053	1 669	2 437	2 261	2 613	3 271
Untertürkheim	2 053	2 123	1 964	1 932	2 494	11 138	11 278	11 362	12 966	12 619
Vaihingen a. F.	1 241	944	807	1 682	1 958	3 771	3 411	2 584	4 399	3 820
Vaihingen	1 049	1 645	1 998	2 765	1 997	2 779	3 485	2 714	3 545	4 880
Winnenden	—	—	—	—	—	382	874	999	1 373	1 221
Zell	—	—	—	—	—	—	297	2 015	2 686	3 063
Zuffenhausen	1 107	1 382	1 937	2 071	1 627	7 404	9 570	9 664	10 744	12 094
zuf.	145 799 (18)	166 108 (19)	171 554 (20)	209 945 (20)	211 508 (23)	145 703 (30)	161 932 (32)	165 622 (32)	201 480 (33)	201 736 (34)
Neckarkreis überhaupt.	150 626 (41)	172 419 (49)	177 824 (53)	215 371 (49)	216 249 (55)	148 799 (53)	168 249 (61)	173 220 (64)	210 202 (62)	209 958 (67)
Balingen	805	1 552	884	394	318	—	—	—	—	—
Beitzingen	811	982	1 693	2 523	3 460	—	—	—	—	—
Birkenfeld	—	—	—	—	—	5 760	5 220	2 999	3 362	5 184
Bifflingen	—	—	—	—	—	834	1 596	908	570	640
Calmbach	—	—	—	—	—	1 016	1 271	626	918	1 429
Deißlingen	1 707	744	192	309	555	3 141	1 563	610	706	1 966
Epfendorf	—	—	—	—	—	1 434	1 254	2 132	1 606	3 672
Höfen	—	—	—	—	1 093	—	—	—	—	—
Kirchentellinsfurt	—	—	—	—	—	2 909	3 463	4 185	5 572	6 062
Liebenzell	—	—	—	—	—	3 193	3 184	2 517	2 910	3 074
Luftnau	—	—	—	—	—	—	1 199	1 570	2 121	2 713
Neuenbürg	—	—	—	—	—	12 601	13 382	10 137	10 401	13 347
Oberndorf	1 435	2 861	6 157	4 150	8 285	1 325	—	—	—	—
Pforzheim	35 281	34 208	29 661	29 985	35 733	—	—	—	—	—
Reutlingen	2 757	3 947	4 765	5 819	6 397	—	—	—	—	—
Rothbach	—	—	—	—	—	355	254	233	1 142	247
Rottweil, Laufen u. Rottw. Pulverfabr.	4 400	2 002	837	986	793	3 510	1 889	942	812	1 449

1) Die Station Hafenberg ist der „Westbahnhof“ der Stadt Stuttgart.

(Noch) a) nach beiden Richtungen.

Namen der Stationen	Ankunft					Abgang				
	1890/91	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1890/91	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Schwenningen	—	—	—	—	1 589	—	—	—	—	—
Sulz	1 325	—	—	—	—	—	1 383	2 764	1 732	2 745
Tübingen	801	1 007	697	832	916	548	527	1 644	351	792
Tuttlingen	—	—	—	—	1 261	—	—	—	—	1 772
Unterboihingen	—	—	—	—	—	—	2 118	1 860	1 750	2 227
Unterreichenbach	—	—	—	—	—	10 240	9 330	9 168	10 267	10 899
Weißenftein	—	148	1 605	833	603	1 479	932	914	1 054	1 807
Wildbad	—	—	—	—	—	1 027	1 591	970	1 072	1 419
Wurmlingen	—	—	—	—	1 765	—	—	—	—	—
zuf.	49 322	47 351	42 491	46 810	62 768	49 824	50 166	44 174	46 546	61 444
Schwarzwaldkreis überh.	53 178 (39)	53 898 (44)	49 132 (50)	52 162 (50)	67 872 (52)	53 548 (50)	55 729 (53)	50 362 (54)	53 371 (55)	69 531 (55)
Beutelsbach	—	—	—	—	—	—	—	815	1 417	1 150
Gmünd	2 780	2 955	2 579	2 633	2 352	—	—	—	—	—
Grünbach	—	—	—	—	—	565	1 138	557	605	619
Lorch	—	—	—	—	—	2 463	2 416	1 965	1 862	1 798
Schorndorf	2 523	2 166	2 209	3 308	3 895	77	385	666	1 351	728
Winterbach	—	—	—	—	—	1 782	1 890	2 089	2 342	2 700
zuf.	5 303 (2)	5 321 (2)	4 766 (2)	5 941 (2)	6 247 (2)	4 887 (4)	5 829 (4)	6 092 (5)	7 877 (5)	8 915 (5)
Jagdkreis überhaupt	6 520 (20)	7 804 (24)	6 888 (28)	8 912 (33)	8 689 (33)	7 685 (24)	9 677 (33)	9 613 (36)	12 274 (39)	13 011 (41)
Ebersbach	60	455	701	1 029	1 090	—	—	—	—	—
Eislingen	—	—	—	—	—	4 312	3 194	3 589	4 397	5 134
Göppingen	—	1 926	1 673	2 203	2 721	—	—	—	—	—
Gingen a. F.	—	—	—	—	—	—	1 626	1 616	2 154	2 228
Göppingen	9 487	7 551	7 478	8 805	10 445	130	541	846	1 477	1 407
Reichenbach	—	—	—	—	—	245	992	1 119	1 336	1 455
Utingen	—	—	—	—	—	4 732	3 932	3 735	3 652	4 449
Ulm	—	—	—	—	1 455	—	—	—	—	—
zuf.	9 847 (2)	9 952 (3)	9 852 (3)	12 037 (3)	15 714 (4)	9 419 (4)	10 295 (6)	10 705 (6)	13 014 (6)	14 664 (6)
Donaukreis überhaupt	10 569 (11)	11 427 (15)	12 507 (25)	15 019 (25)	17 999 (23)	10 866 (16)	11 893 (19)	13 156 (28)	15 647 (30)	18 399 (29)
zuf.	309 971 (31)	228 612 (23)	228 685 (24)	273 768 (24)	296 237 (24)	307 943 (24)	228 202 (25)	226 498 (25)	268 569 (26)	284 745 (26)
Württemberg überh.	229 893 (111)	245 548 (132)	246 351 (156)	291 494 (157)	310 809 (163)	220 893 (143)	245 548 (166)	246 351 (182)	291 494 (186)	310 809 (192)

b) nach einer Richtung 1894/95.

Namen der Stationen	An- kunft	Ab- gang	Namen der Stationen	An- kunft	Ab- gang	Namen der Stationen	An- kunft	Ab- gang	
									1.
Afperg	1 121	2 614	Betzingen	1 302	—	Winterbach	—	—	1 309
Behingen	1 323	—	Birkenfeld	—	3 156	zuf.	3 268	2 515	—
Cannstatt	—	1 513	Neuenbürg	—	1 632	(2)	—	—	—
Eßlingen	1 180	2 061	Pforzheim	7 721	—	Jagdkreis überhaupt	4 604	4 604	—
Fellbach	1 504	—	Pfullingen	1 638	—	(20)	—	—	—
Größgartach	—	1 296	Tübingen	—	2 611	Eislingen	5 486	4 380	—
Heilbronn	1 773	2 047	Tuttlingen	—	1 605	Göppingen	5 220	6 492	—
Kornthal	2 077	—	Unterreichenbach	—	1 495	zuf.	—	—	—
Ludwigsburg	4 047	2 580	Weißenftein	—	1 438	(5)	—	—	—
Nordheim	1 846	—	Wurmlingen	1 161	—	Donaukreis überhaupt	13 705	13 843	—
Obertürkheim	1 159	—	zuf.	11 222	11 937	(17)	—	—	—
Stuttgart	—	2 286	(4)	—	—	zuf.	—	—	—
Zell	—	1 138	(1)	—	—	(15)	—	—	—
zuf.	16 039 (29)	15 565 (29)	Schwarzwaldkreis überh.	15 736 (28)	15 596 (25)	Württemberg überh.	53 954 (31)	53 954 (29)	—
Neckarkreis überhaupt	19 909 (26)	19 911 (22)	Urbach	1 281	—	1893/94	37 173 (35)	37 173 (53)	—
			Schorndorf	1 987	1 349				

IX. Geld- und Kreditwefen.

1. Bestand und Rechnungsergebnisse der landwirtschaftlichen Kreditgenoffenschaften (Darlehenskassenvereine) in Württemberg 1881 bis 1895.

(Vgl. Württ. Jahrb. 1890/91 I 1. H. S. 166 ff.; 1895 III. S. 121.)

Vorbemerkung: Nachdem am 28. Oktober 1880 Raiffelfen, durch die K. Württ. Zentralstelle für Landwirtschaft berufen, in Stuttgart zu den Abgeordneten der landwirtschaftlichen Vereine gesprochen hatte, entstanden noch in demselben Jahre 11 Darlehenskassenvereine; am 26. Juli 1881 wurde von 29 Vereinen ein Verband mit eigenem Statut gegründet; am 9. August 1881 wurde in der Hofbank (Stuttgart) eine Geldausgleichstelle geschaffen, an deren Stelle mit dem 1. Juli 1893 die „Landwirtschaftliche Genoffenschaftszentral-kasse e. G. m. b. H.“ getreten ist.

Die nachfolgenden Hauptzahlen sind den jährlich an die statutenmäßige Verfammlang des „Verbands landwirtschaftlicher Kreditgenoffenschaften in Württemberg“ erstatteten gedruckten Berichten entnommen, auf welche bezüglich näherer Nachrichten verwiesen wird.

Jahr- gang	Anzahl der Darlehenskassenvereine, welche in den in Sp. 1 genannten Jahren Rechnungen abgefloffen haben					Mit- glieder- zahl der in Sp. 2 auf- ge- führten Dar- lehens- kassen- vereine	Die in Sp. 2 genannten württem- bergischen Darlehenskassen- vereine haben erzielt			Darlehens- kassenvereine, welche gemein- schaftliche Ein- käufe gemacht haben		Dar- lehens- kassen- vereine, welche Sparkaf- fen ²⁾ ein- ge- richtet haben	
	in Würt- tem- berg	davon fallen auf den					Jahres- umfätze	Jahres- gewinne	Erwor- benes Vereins- vermögen	An- zahl	Goldwert der Ein- käufe ¹⁾		
		Neckar- kreis	Schwarz- wald- kreis	Jagst- kreis	Donau- kreis								
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	
							„	Pf.	„	Pf.	„	Pf.	
1881	24	12	4	3	5	1797	733 264	56	3 827 69	6 437 11	5	3 807—	16
1882	52	21	10	8	13	3 838	2 175 562	07	9 726 56	18 560 55	10	15 466 45	46
1883	77	23	19	13	22	6 096	4 632 526	29	13 452 79	26 575 48	17	20 436—	51
1884	95	28	21	22	24	8 037	6 568 964	08	17 258 41	42 862 88	34	36 859 95	61
1885	112	34	25	28	25	11 278	7 748 713	70	19 557 59	64 975 37	43	36 270 27	72
1886	136	40	34	32	30	12 100	9 616 519	28	24 073 59	84 955 35	73	119 049 26	85
1887	153	43	42	36	32	13 964	11 629 440	91	28 860 46	114 178 58	79	139 247 82	93
1888	176	51	50	41	34	15 533	14 037 879	30	36 450 18	149 079 77	79	80 336 40	110
1889	217	62	57	60	38	19 468	18 557 284	21	38 518 71	182 642 26	104	184 130 10	124
1890	274	68	78	80	48	24 696	23 256 074	50	49 979 97	179 513 25	103	172 509 28	139
1891	358	87	91	118	62	31 479	29 479 692	09	69 813 02	218 535 61	161	337 346 06	179
1892	476	117	129	147	83	40 874	39 371 287	06	95 566 29	283 296 46	242	432 453 79	234
1893	574	142	172	166	94	49 188	48 618 967	88	102 913 47	363 802 93	283	704 437 87	275
1894	611	150	183	174	104	53 782	54 325 872	69	121 281 02	438 089 61	277	574 839 36	283
1895	649	163	193	179	114	58 695	61 383 203	56	145 850 15	560 785 22	308	642 424 70	301

¹⁾ Danger, Obst, Futtermittel, Sämereien u. s. w. — ²⁾ Die Summen der Sparkasseneinlagen können nicht in ihren Gesamtbetragen angefordert werden, da Einlagen einer Person von über 100 „ in der Regel als Anleihen verrechnet werden.

IX. 2. Die Entwicklung der Vorfuß- und Kreditvereine in Württemberg 1886 bis 1895.

Vorbemerkung.

Die nachfolgende Übersicht enthält einen vergleichenden Überblick über die wichtigsten Jahresergebnisse der Vorfuß- und Kreditvereine in Württemberg für die 10 Jahre 1886 bis 1895. Hierzu ist jedoch zu bemerken, daß in den Jahren:

1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895
111	111	111	109	103	103	104	104	101	101

derartige Vereine als bestehend nachgewiesen worden sind, während Rechnungsergebnisse nur für

104	106	106	102	100	99	99	98	98	98
-----	-----	-----	-----	-----	----	----	----	----	----

zur Nachweisung gelangt sind. Über die in den einzelnen Jahresnachweisungen fehlenden Vereine vgl. die jeweiligen Jahrgänge des „Stat. Handbuchs“ 1886/93. Die Jahresergebnisse für das Jahr 1894 sind in erweiterter Gestalt aufgestellt worden, vgl. Stat. Handbuch, Jahrg. 1895 S. 122 ff. Von den jeweils nachgewiesenen Vereinen waren „eingetragene Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht“ in den Jahren; 1891: 8, 1892: 10, 1893: 11, 1894: 13, 1895: 14, die übrigen hatten unbefristete Haftpflicht.

J a h r	Zahl der		Gewährte Vorfüße auf festes Ziel	Gewährte Kredite im Kontokorrentverkehr	
	Vereine	Mitglieder		Ausgabe	Einnahme
1.	2.	3.	4.	5.	6.
			fl.	fl.	fl.
1886	104	35 667	26 054 047	68 690 128	69 945 626
1887	106	37 719	29 761 992	71 950 698	69 578 585
1888	106	37 630	29 112 497	67 898 718	68 186 282
1889	102	36 092	30 658 672	73 756 613	73 594 180
1890	100	35 948	30 318 208	73 867 488	74 105 771
1891	99	36 088	32 312 412	82 999 971	83 186 953
1892	99	36 458	29 699 256	88 732 525	90 746 231
1893	98	36 119	31 005 234	86 119 412	87 405 945
1894	98	37 027	31 539 583	93 214 694	91 603 447
1895	95	36 473	33 717 006	102 585 403	105 834 859

J a h r	Eigene Fonds		Aufgenommene Anlehen	Verwaltungskosten	Reingewinn
	Geschäftsanteile	Reservefonds			
1.	7.	8.	9.	10.	11.
			fl.	fl.	fl.
1886	13 816 115	2 332 544	23 025 125	364 396	549 728
1887	14 147 625	2 605 787	26 531 517	374 736	871 642
1888	14 085 403	2 628 809	24 787 356	364 031	842 969
1889	13 463 904	2 587 235	25 274 718	384 698	836 526
1890	13 170 859	2 713 064	27 763 745	368 097	827 372
1891	13 217 557	2 835 692	27 865 703	400 022	877 989
1892	13 974 954	3 168 876	29 640 611	417 786	951 334
1893	14 055 994	3 259 987	31 100 626	422 250	911 525
1894	14 643 179	3 673 735	33 217 246	447 468	1 061 003
1895	14 591 969	3 775 187	33 153 602	445 856	994 286

IX. 3. Die Vorschuß- und Kreditvereine in Württemberg im Jahr 1895.

(Jahresberichte der Handels- und Gewerbestammern in Württemberg für das Jahr 1895, veröffentlicht v. d. K. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel, Stuttgart 1896. Anhang S. 280. — Vgl. auch Württ. Jahrbücher 1895 III. S. 122 ff.)

Sitz des Vereins	Name und rechtliche Stellung des Vereins ¹⁾	Mitgliederzahl	Gewährte Vorschüsse auf festes Ziel	Gewährte Kredite im Kontokorrentverkehr		Eigene Fonds		Aufgenommene Anleihen	Verwaltungskosten	Reingewinn	Prozentsatz der Dividende
				Ausgabe	Einnahme	Gefehäftsanteile der Mitglieder	Reservefonds				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1. Eingetragene Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung.											
Altensteig	HB.	389	771 204	115 451	88 689	150 384	17 193	169 510	3 672	10 424	5
Altschau	V.V.	219	130 416	215 266	195 000	56 008	22 240	233 004	2 857	5 227	7
Balingen	GB.	445	85 466	528 782	771 622	145 059	9 885	404 511	3 281	9 569	5
Befigheim	GB.	177	63 515	363 233	322 198	53 640	8 628	261 821	2 406	2 728	5
Biberach	GB.	419	16 050	1 993 407	1 895 661	242 488	81 000	552 388	10 741	18 105	5
Bietigheim	GB.	185	120 334	880 790	907 855	120 152	21 810	194 570	3 582	6 135	5
Blaubeuren	L.Kr.B.	784	202 650	112 649	105 585	167 924	21 600	209 811	4 937	7 520	4 1/2
Bönnigheim	GB.	184	145 363	39 007	23 985	48 373	7 752	109 143	1 418	2 254	5
Bopfingen	GB.	154	40 206	86 015	96 118	69 176	9 313	105 656	912	3 228	5
Bothang	Sp.n.VB.	81	5 980	—	—	15 259	391	—	188	615	4
Brackenheim	G.u.LB.	597	174 742	100 137	117 403	53 121	25 483	422 065	3 842	4 435	7
Calw	Sp.n.VB.	761	331 055	284 480	299 937	220 074	49 500	285 047	5 311	12 462	5 1/2
Crailsheim	GB.	448	242 137	573 711	580 973	116 184	49 514	659 247	8 986	13 693	6
Deggingen	HB.	113	175 622	82 075	97 785	25 853	12 396	128 728	1 803	1 810	5
Deißlingen	GB.	386	143 988	150 023	153 573	99 290	27 291	293 327	1 610	7 536	5
Donzdorf	Kr.a.Sp.V.	311	333 066	—	—	105 781	31 652	214 282	1 894	6 072	5
Ebersbach	DKV.	185	47 925	25 795	19 613	2 106	2 408	113 527	503	684	3 1/2
Ebingen	GB.	1 114	160 800	4 570 694	4 641 734	632 648	73 213	1 071 631	10 356	40 678	5 1/2
Echtern dingen	GB.	288	133 876	97 550	17 401	72 652	6 396	377 743	2 800	3 384	4
Eglosheim	Sp.n.VB.	48	15 811	—	—	7 304	1 000	8 223	262	329	4 1/2
Eilwangen	GB.	231	—	884 340	925 360	197 466	24 841	176 517	4 082	8 750	4 1/2
Enningen	V.V.	172	45 925	49 015	38 988	28 024	10 251	26 056	959	1 682	6
Feuerbach	HB.	143	36 497	85 383	83 984	33 797	5 506	18 475	506	2 177	5
Freudenstadt	GB.	1 089	1 543 374	745 366	998 070	388 061	67 000	678 038	7 899	31 960	5 1/2
Friedrichshf.	HB.	337	87 940	176 768	169 436	35 886	11 000	162 046	2 216	2 604	6
Gaildorf	GB.	1 158	323 150	1 113 890	1 043 640	167 804	45 967	1 011 054	5 664	11 141	5
Geislingen	GB.	224	34 965	1 165 563	1 379 004	84 719	18 500	269 018	4 136	9 136	5
Gerabronn	L.u.GB.	1 100	1 260 285	581 610	746 933	275 943	45 000	652 011	9 714	19 985	5 1/2
Gerfetten	Sp.n.VV.	248	57 770	112 650	111 127	38 596	13 874	276 654	1 130	2 906	5
Göppingen	GB.	314	19 995	1 401 528	1 582 667	183 894	47 700	384 301	8 089	12 670	6 1/2
Großbottwar	Volks.B.	250	213 292	119 342	100 371	40 518	8 064	66 048	1 599	2 192	5
Hall	GB.	1 187	690 770	4 718 727	4 817 796	669 100	201 510	1 321 711	23 641	73 496	5
Heidenheim	GB.	189	9 250	802 568	840 446	166 370	26 527	196 735	4 270	7 640	4 1/2
Heubach	GB.	91	62 865	10 350	15 944	24 185	6 450	59 282	351	1 288	5 1/2
Horb	Sp.n.VB.	109	57 495	7 150	1 400	80 219	9 580	43 731	1 677	1 298	5
Ihlfen	G.u.LB.	237	658 525	—	—	73 073	14 334	158 002	2 153	4 247	5
Isny	Sp.n.VB.	256	127 280	429 905	455 607	97 924	34 798	379 038	2 950	9 526	6
Künzelsau	L.u.GB.	850	1 094 656	1 571 787	2 480 475	295 306	84 000	953 967	10 817	14 686	5
Kupferzell	L.u.GB.	301	536 044	—	—	46 798	10 741	149 142	1 566	2 735	5
Laichingen	B.F.G.u.H.	59	188 446	179 599	142 083	25 000	22 193	181 232	3 156	2 067	6 1/2
Lauffen a. N.	GB.	180	81 670	—	—	53 358	12 940	65 098	1 437	3 143	5
Leonberg	GB.	79	16 566	37 032	78 340	14 192	3 688	114 216	1 165	1 680	5
Leutkirch	Sp.n.VV.	324	72 265	629 271	695 394	47 310	16 176	435 374	2 457	5 551	5
Ludwigsburg	Sp.n.VB.	461	30 180	1 118 920	1 078 088	259 424	64 992	493 654	14 286	17 938	5 1/2
Magstadt	GB.	171	79 786	64 523	54 656	24 338	14 077	109 818	619	1 494	5
Marbach	GB.	300	154 183	343 560	325 939	56 259	19 800	276 603	3 293	6 395	5
Mengen	GB.	142	35 435	330 144	248 630	21 270	18 810	32 893	1 486	2 211	5
Mergentheim	Sp.n.VB.	576	1 637 988	2 535 380	2 527 712	269 873	101 801	901 580	5 609	25 899	7
Metzingen	GB.	203	50 962	1 327 030	1 265 347	79 310	45 224	454 359	4 230	7 768	6

¹⁾ HB. GB. = Handwerker- oder Gewerbebank, V.V. = Vorschußverein, L.Kr.B. = Landwirtschaftl. Kreditbank, Sp. = Spar-, Kr. = Kredit-, DKV. = Darlehenskassenverein u. f. w.

(Noch) IX. 3. Die Vor- und Kreditvereine in Württemberg im Jahr 1896.

Sitz des Vereins	Name und rechtliche Stellung des Vereins ¹⁾	Mitgliederzahl	Gewährte Vor- schüsse auf festes Ziel	Gewährte Kredite im Kontokorrent- verkehr		Eigene Fonds		Aufge- nommene Anleihen	Ver- waltungs- kosten	Rein- ge- winn	Prozentfuß der Dividende
				Ausgabe	Einnahme	Geschäfts- anteile der Mit- glieder	Re- serven- fonds				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Munderking.	G.u.LB.	84	43 182	—	—	27 153	4 619	40 810	498	1 313 5	
Murrhardt .	GB.	162	29 370	149 393	162 827	49 762	13 330	262 823	2 101	2 447 4	
Nagold .	HB.	363	507 528	1 032 611	1 090 674	96 363	45 474	374 233	5 354	7 032 6	
Neuffen .	Sp.u.VB.	162	92 981	55 351	48 728	61 481	10 922	64 927	1 269	3 423 5	
Nürtingen .	HB.	455	190 794	1 038 580	1 002 521	203 533	86 500	620 113	7 171	15 118 5	
Oberndorf .	Sp.u.HV.	505	97 098	166 705	323 378	124 727	33 697	418 383	5 672	7 422 5	
Ochsenhaufen	KV.	88	6 680	303 534	354 713	33 550	17 448	98 426	1 672	2 670 7	
Oehringen .	G.u.LB.	1 429	2 282 838	549 622	939 652	460 038	120 290	378 017	8 131	32 431 5	
Riedlingen .	VB.	552	536 345	399 358	419 536	420 177	58 598	228 793	5 707	21 948 5	
Rofenfeld .	Sp.u.VB.	548	511 680	58 000	22 004	108 390	9 764	145 303	1 453	6 821 6	
Rottenburg .	V.u.Kr.B.	440	135 070	582 922	557 095	221 295	30 548	276 786	4 878	12 957 5	
Rottweil .	HB.	550	1 001 292	2 283 236	2 250 998	325 021	119 885	591 540	10 970	22 732 5	
Saulgau .	V.V.	249	198 928	423 242	433 291	95 507	18 016	74 145	2 834	4 985 5	
Schnaitheim	Sp.u.Kr.V.	222	65 836	166 890	125 702	25 126	10 435	309 786	3 311	1 878 5	
Sehroldorf .	HB.	162	47 489	907 384	1 051 053	33 328	20 827	210 683	2 880	4 320 5	
Schramberg .	GB.	210	40 075	1 728 096	1 769 053	170 966	36 021	900 215	7 452	12 274 5	
Schwennig .	GB.	180	31 388	873 100	813 172	67 000	38 419	413 162	6 959	8 066 5	
Sindelfingen	HB.	374	338 856	455 968	506 436	103 090	80 328	454 141	2 892	6 090 6	
Sulz .	L.u.GB.	1 391	1 284 159	305 826	307 670	802 194	54 593	1 085 467	7 558	21 112 5	
Tettnaug .	KB.	637	361 121	1 102 081	1 107 070	185 839	76 788	698 322	6 289	13 545 6	
Thailfingen .	GB.	105	14 200	423 354	292 131	96 970	6 301	97 921	2 022	3 717 4	
Trossingen .	HB.	76	79 649	993	109	35 193	6 951	25 373	553	1 374 4	
Tübingen .	GB.	218	19 400	384 048	328 558	153 570	15 822	99 541	4 888	7 794 4	
Vaihingen/E.	GB.	353	94 755	565 925	489 379	113 929	60 862	577 302	4 613	8 096 7	
Waldfes .	GB.	119	9	169 154	292 376	43 140	18 849	381 410	2 137	4 813 6	
Wangen .	Sp.u.VV.	679	274 970	201 104	200 248	120 174	24 697	326 875	3 743	9 062 5	
Weikeraheim	Sp.u.VR.	136	60 906	146 727	156 956	46 417	9 568	121 033	991	3 200 5	
Wellending .	Sp.u.VV.	196	87 063	—	—	24 921	6 560	57 460	379	1 822 5	
Welzheim .	HB.	204	210 345	—	—	67 608	13 221	51 665	860	3 079 5	
Wiefensteig .	HB.	315	211 384	85 001	100 183	136 621	17 550	185 461	1 662	8 173 6	
Wildbad .	Sp.u.VB.	483	795 992	1 291 501	1 202 068	135 878	90 000	981 008	8 039	15 983 6	
Winnenden .	G.u.LB.	200	69 451	183 158	250 271	74 765	20 251	180 351	2 007	3 969 4	
In Württemberg 81:		30 116	22 269 900	46 745 690	49 140 421	10 314 959	2 611 133 25	789 505	326 963	731 249	—
2. Eingetragene Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht.											
Aalen . . .	GB.	349	186 005	992 576	1 004 664	317 942	77 806	250 591	5 493	15 994 5	
Calw . . .	KB.L.L.	626	527 626	527 676	547 280	209 114	40 000	310 819	4 234	11 668 5	
Ehingen . .	G.u.LB.	425	123 482	620 394	624 964	165 739	21 800	397 616	4 883	7 671 5	
Gügen a. Br.	GB.	154	44 830	220 809	232 391	89 430	16 300	104 107	3 311	4 581 5	
Heilbronn .	L.K.B.	995	328 722	190 274	173 625	308 207	40 533	95 892	5 519	15 832 5	
Laupheim .	GB.	145	113 610	845 445	695 221	88 207	26 000	118 502	3 217	6 324 6	
Neuhau.a.F.	GB.	276	24 630	83 265	67 060	86 054	10 808	94 200	1 267	3 739 5	
Ravensburg	GB.	100	154 813	306 980	303 482	67 334	12 591	152 755	2 482	2 852 4	
Reutlingen .	HB.	317	1 619 460	3 740 739	3 599 047	233 817	75 142	546 759	8 014	13 548 4	
Tuttlingen .	HB.	645	86 000	5 034 737	5 609 905	446 886	100 157	1 620 581	15 331	32 117 3	
Ulm	GB.	1 329	7 504 112	39 874 610	39 768 054	1 540 332	650 921	2 922 882	53 618	113 784 6	
Urach . . .	GB.	417	119 105	3 027 037	3 137 379	487 505	51 213	307 672	6 264	22 907 4	
Waiblingen .	GB.	418	492 500	372 021	428 416	217 825	28 220	337 555	3 677	11 020 5	
Weingarten .	GB.	161	122 111	3 150	2 950	18 618	12 563	98 366	1 583	1 600 7	
In Württemberg 14:		6 357	11 447 106 55	839 713 56	194 438	4 277 010	1 164 054	7 364 297	118 893	253 037	—
1 und 2 zuf. 95:		36 473 33	717 006	102 585 403	105 334 859	14 591 969	3 775 187 33	153 602	445 856	994 256	—

¹⁾ Siehe Anmerkung auf vorhergehender Seite.

IX. 4. Die Umsätze der württembergischen Reichsbankstellen und der württembergischen Notenbank 1876 (bezw. 1872) bis 1895.

[Nach den Geschäftsberichten der Württemb. Notenbank (vgl. Jahrg. 1895 S. 80/81) und nach den Verwaltungsberichten der Reichsbank (vgl. Jahrg. 1895 S. 104/5)].

Vorbemerkung. In Württemberg bestehen: die Hauptstelle Stuttgart (seit 1. Jan. 1876), die Nebenstellen Heilbronn, Keutlingen, Ulm (Neu-Ulm), (diese seit 1. Jan. 1876), Göppingen (seit 1883), Gmünd (seit 1. Okt. 1892), Ravensburg (seit 15. Okt. 1892), Rottweil (seit 4. März 1895). Die Ziffern von Sp. 2—7 (unten) beziehen sich auf die Summe sämtlicher württemb. Stellen, die Ziffern in Sp. 14,16 auf die ganze deutsche Reichsbank.

Jahr	I. Reichsbankstellen in Württemberg						Umsätze im Giroverkehr
	Lombard- verkehr ¹⁾	Wechsel-Ankäufe ²⁾			Umsätze in ganzen		
		Platz- (Diskonto-) Wechsel	Verfandt- (Küffessen-) Wechsel	Wechsel aufs Ausland			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	
1876	376 900	12 210 687	44 611 682	477 176	57 290 545	244 978 535	
1877	1 183 700	26 861 040	54 447 861	342 480	81 650 881	502 398 997	
1878	1 292 750	22 265 103	56 541 296	333 316	79 139 715	598 653 498	
1879	2 760 000	22 086 873	61 365 367	115 201	83 567 441	670 077 348	
1880	4 102 500	23 678 254	66 294 333	128 920	90 101 507	693 075 068	
1881	7 047 450	20 735 315	68 497 087	235 830	89 468 232	730 904 670	
1882	3 894 200	20 522 074	79 143 442	33 880	99 699 396	739 091 565	
1883	3 829 600	23 832 882	80 208 789	58 561	104 190 223	881 494 213	
1884	3 011 750	21 353 506	77 088 552	169 432	98 611 490	997 444 308	
1885	5 459 750	28 257 467	65 183 142	156 069	93 596 702	1 089 582 948	
1886	4 611 950	42 982 905	51 886 249	62 046	94 930 200	1 067 427 406	
1887	5 440 400	43 103 150	56 608 414	120 361	99 831 925	1 134 133 484	
1888	4 483 100	41 108 755	64 607 758	148 557	105 865 070	1 254 924 383	
1889	7 044 700	55 514 750	71 613 385	33 310	127 161 445	1 386 948 635	
1890	8 547 000	45 267 031	72 691 709	12 752	117 971 492	1 418 192 511	
1891	10 909 200	37 223 837	76 627 881	15 282	113 867 000	1 505 999 229	
1892	10 397 600	34 377 588	76 636 923	13 839	111 028 350	1 473 610 226	
1893	10 356 200	29 527 848	89 347 620	80 513	118 955 981	1 525 052 012	
1894	10 417 200	35 436 376	80 078 158	51 225	115 565 759	1 567 069 675	
1895	12 960 600	28 542 559	84 901 621	140 356	112 984 576	1 657 271 676	

Jahr	II. Notenbank			III. Bei der württemb. Notenbank betragen:			IV. Bei der Reichsbank betragen:		
	Lombard- verkehr ¹⁾	Diskonto- wechsel- verkehr ²⁾	Umsätze im Giroverkehr	Staats- gewinn- anteil		Dividende Tot.Betr. in %	Reichs- gewinn- anteil	Dividende an die Anteilseigner	
				11.	12.			13.	14.
1.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1872	20 218 300	86 026 690	107 096 600	9 437	514 286	5 1/2	—	—	—
1873	20 049 400	98 802 000	129 545 600	129 545	707 142	7 1/2	—	—	—
1874	11 813 700	111 604 200	83 230 900	91 128	630 000	7	—	—	—
1875	6 787 500	112 643 500	69 567 100	69 667	585 000	6 1/2	—	—	—
1876	2 171 700	90 153 000	43 104 900	8 417	472 500	5 1/2	1 954 094	7 354 094	6 1/2
1877	1 887 100	87 114 800	32 166 000	3 830	459 000	5 1/2	2 148 092	7 552 186	6 29
1878	2 049 800	92 297 000	22 326 500	7 707	465 000	5 1/2	2 156 251	7 560 436	6 3
1879	1 967 800	94 482 200	24 492 400	—	450 000	5	6 609 648	6 010 084	5
1880	2 840 200	94 887 200	23 713 000	12 460	472 500	5 1/2	1 792 506	7 202 500	6
1881	2 989 400	97 578 600	24 907 500	23 536	495 000	5 1/2	2 598 590	8 901 180	6 1/2
1882	3 482 800	95 613 300	23 314 700	50 016	551 250	6 1/2	3 064 897	8 465 487	7 05
1883	2 799 600	95 281 100	11 524 500	22 329	495 000	5 1/2	2 104 199	7 509 057	6 25
1884	1 854 900	96 689 000	6 801 400	4 646	461 250	5 1/2	2 096 342	7 506 929	6 25
1885	1 975 700	94 157 000	8 591 800	—	450 000	5	2 082 872	7 488 901	6 24
1886	1 823 500	90 400 000	6 914 000	—	337 500	3 1/2	948 429	6 849 329	5 29
1887	2 967 600	88 912 100	4 859 100	—	371 250	4 1/2	2 043 233	7 444 563	6 2
1888	3 868 200	87 080 700	9 251 300	—	342 000	3 1/2	1 081 868	6 486 430	5 4
1889	5 668 500	88 208 900	13 233 500	—	382 500	4 1/2	3 000 098	8 406 528	7
1890	4 872 400	90 329 200	10 352 500	32 425	517 500	5 1/2	7 104 464	10 574 682	8 81
1891	4 562 800	95 954 200	10 171 000	31 500	517 500	5 1/2	8 601 544	9 069 864	7 55
1892	5 300 400	94 491 200	10 500 100	—	281 250	3 1/2	4 342 404	9 657 332	6 88
1893	5 116 700	96 423 800	9 446 200	10 860	472 500	5 1/2	8 538 295	9 047 481	7 53
1894	6 092 700	101 788 300	10 003 900	—	315 000	3 1/2	3 903 320	7 512 588	6 26
1895	6 886 100	94 729 600	10 361 300	—	281 250	3 1/2	2 859 717	7 060 255	5 88

¹⁾ In den betr. Jahren wirklich gewährte Darlehen ohne Berücksichtigung der Rückzahlungen. — ²⁾ Tatsächlich gekaufte Wechsel ohne Berücksichtigung des Abgangs (Einzugs etc.).

IX. 5. Die Beteiligung an den öffentlichen Sparkassen
 (Mitgeteilt von dem K. Ministerium des Innern. —)

Oberämter ¹⁾	Württemb. Sparkassen		Bezirks-Sparkassen		Zusammen (Sp. 2 + 4 und 3 + 5)		Mehrbetrag der	
	Einlagen ²⁾	Rückzahlungen	Einlagen	Rückzahlungen	Einlagen ³⁾	Rückzahlungen	Einlagen ²⁾	Rückzahlungen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Baeknang . . .	78 524	60 305	509 051	410 788	587 575	471 098	116 482	—
Befigheim . . .	80 321	49 838	135 191	94 264	215 512	144 102	71 410	—
Böblingen . . .	201 996	141 166	—	—	201 996	141 166	60 830	—
Brackenheim . . .	11 390	8 550	413 351	291 028	424 741	299 578	125 163	—
Cannstatt . . .	368 860	178 620	411 110	279 506	779 970	458 126	321 844	—
Edlingen . . .	560 222	385 667	401 465	285 338	961 687	671 005	290 682	—
Heilbronn . . .	110 981	107 380	1 506 296	1 003 389	1 617 277	1 110 779	506 498	—
Leonberg . . .	60 200	40 368	351 960	286 959	411 560	327 327	84 233	—
Ludwigsburg . . .	184 016	125 218	491 658	371 057	675 674	496 275	179 399	—
Marbach . . .	98 687	70 335	—	—	98 687	70 335	28 352	—
Maulbronn . . .	29 790	28 472	118 628	101 472	148 418	129 944	18 474	—
Neckarfulm . . .	112 994	109 277	108 486	52 526	221 480	161 803	59 677	—
Stuttgart, Stadt . . .	4 081 443	3 398 632	3 451 656	2 794 466	7 533 099	6 193 098	1 340 001	—
Stuttgart, Amt . . .	41 896	20 367	875 671	750 286	917 567	770 653	146 914	—
Vaihingen . . .	33 718	31 263	296 851	227 464	390 569	258 727	71 842	—
Waiblingen . . .	165 427	106 088	199 054	27 770	364 481	183 858	230 623	—
Weinsberg . . .	53 732	61 777	220 872	22 059	274 604	83 896	190 708	—
Isarkreis . . .	6 274 197	4 923 323	9 490 700	6 998 382	15 764 897	11 921 705	3 843 192	—
Balingen . . .	84 030	41 648	502 334	273 101	586 364	314 749	271 615	—
Calw . . .	210 529	151 781	—	—	210 529	151 781	58 748	—
Freudenstadt . . .	270 449	191 980	135 537	65 177	405 986	257 157	148 829	—
Herrenberg . . .	26 033	28 760	205 823	141 133	231 861	169 893	61 968	—
Horb . . .	126 465	77 623	124 556	72 348	251 021	149 971	101 050	—
Nagold . . .	117 136	97 727	121 812	77 541	238 948	175 268	63 680	—
Neuenbürg . . .	58 307	36 558	342 990	251 787	401 297	298 345	112 952	—
Nürtingen . . .	85 693	38 080	360 279	289 296	445 972	327 385	118 587	—
Oberndorf . . .	394 471	163 668	280 346	191 784	674 817	355 452	319 365	—
Reutlingen . . .	123 723	81 708	1 232 422	1 029 888	1 356 145	1 111 596	244 549	—
Rottenburg . . .	121 192	96 340	—	—	121 192	96 340	24 852	—
Rottweil . . .	322 273	179 575	—	—	322 273	179 575	142 698	—
Spalchingen . . .	59 622	33 998	100 543	66 930	160 165	100 928	59 237	—
Sulz . . .	84 245	58 837	87 221	50 518	171 466	109 355	62 111	—
Tübingen . . .	161 751	109 127	241 443	219 270	403 194	328 397	74 797	—
Tuttlingen . . .	208 170	128 857	139 109	129 376	347 279	258 233	89 046	—
Urach . . .	78 388	47 068	695 165	402 440	773 553	449 538	324 015	—
Schwarzwaldkreis . . .	2 532 477	1 563 874	4 569 585	3 260 589	7 102 062	4 823 963	2 278 099	—

¹⁾ In folgenden 6 Oberämtern bestehen neben den Agenturen der Württ. Sparkasse keine Bezirks-Sparkassen: Böblingen, Marbach, Calw, Rottenburg, Rottweil, Künzelsau. — ²⁾ Bei der Württembergischen Sparkasse sind in dieser Tabelle unter den „Einlagen“ die gutgeschriebenen Zinsen mit einem Gesamtbetrag von 2 895 225 \mathcal{M} nicht inbegriffen, da dieselben nach Oberämtern nicht aufgeschieden werden können. Unter Zurechnung dieses Betrags erhöht sich die Gesamtsumme der Einlagen bei der Württ. Sparkasse L. J. 1895 auf 16 960 487 \mathcal{M} , diejenige der Einlagen bei den öffentlichen Sparkassen überhaupt auf 43 203 636 \mathcal{M} und entsprechend der Einlagenüberschuß bei denselben auf 14 065 793 \mathcal{M} (vgl. hierzu die folgenden Tabellen). — ³⁾ Vgl. Württ. Jahrb. 1889 I. 1. H. S. 124 Anmerkung 1. — ⁴⁾ Ebendaf. S. 122 Anmerkung 1.

Im Kalender- und Rechnungsjahr 1895.

Vgl. Württ. Jahrb. 1895 III. S. 110.)

Oberämter ¹⁾	Württemberg. Sparkassen		Bezirks-Sparkassen		Zusammen (Sp. 2 + 4 und 3 + 5)		Mehrbetrag der	
	Einlagen ²⁾	Rückzahlungen	Einlagen	Rückzahlungen	Einlagen ²⁾	Rückzahlungen	Einlagen ²⁾	Rückzahlungen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen	324 053	235 048	133 593	53 737	457 646	288 785	168 861	—
Crailsheim	196 824	174 937	359 746	234 971	556 570	409 908	146 662	—
Ellwangen	114 702	97 745	289 958	182 318	404 660	280 063	124 597	—
Gaildorf	45 409	44 115	279 117	196 569	324 526	240 624	83 902	—
Gerabronn	268 631	227 381	149 970	80 187	418 601	307 568	111 033	—
Gmünd	147 618	88 047	549 970	425 784	697 588	513 831	183 757	—
Hall	285 284	250 914	237 705	208 479	522 989	489 393	33 596	—
Heidenheim	92 644	59 314	758 673	572 834	851 317	632 148	219 169	—
Künzelsau	208 878	161 944	—	—	208 878	161 944	46 934	—
Mergentheim	161 648	113 695	363 112	200 653	524 760	314 348	210 412	—
Neresheim	157 608	101 750	115 871	65 071	278 479	166 821	106 658	—
Öhringen	171 086	144 525	160 542	69 117	331 628	213 642	117 986	—
Schorndorf	77 145	37 500	358 037	286 545	435 182	324 045	111 137	—
Welzheim	144 177	109 110	166 526	112 488	310 703	221 598	89 105	—
Jagdkreis	2 395 707	1 876 025	3 922 820	2 668 693	6 318 527	4 564 718	1 753 809	—
Biberach	157 913	130 827	315 722	198 028	473 635	328 855	144 780	—
Blaubeuren	34 678	15 766	175 511	145 897	210 189	161 663	48 526	—
Ehingen	23 357	20 135	626 735	489 437	650 092	509 572	140 520	—
Gelsingen	415 812	182 620	257 960	166 308	673 772	348 928	324 844	—
Göppingen	234 426	191 644	531 266	358 473	765 692	550 117	215 575	—
Kirchheim	101 985	79 952	447 222	389 690	549 207	469 642	79 565	—
Laupheim	49 317	25 218	727 047	501 373	776 364	526 591	249 773	—
Leutkirch	113 853	81 197	571 771	375 476	685 624	456 673	228 951	—
Münzingen	29 559	11 927	459 368	312 993	488 927	324 920	164 007	—
Ravensburg	185 439	102 522	557 248	414 523	742 687	517 045	225 642	—
Riedlingen	36 519	6 895	668 425	458 974	704 945	465 869	239 076	—
Saulgau	77 604	24 147	406 418	301 506	484 022	325 653	158 369	—
Tettnang	164 786	88 810	371 812	328 028	536 598	416 838	119 760	—
Ulm	289 461	113 672	2 224 190	1 906 473	2 513 651	2 020 145	493 506	—
Waldsee	252 568	155 257	328 568	31 599	581 126	186 856	394 270	—
Wangen	95 614	63 975	190 780	154 115	286 394	218 090	68 304	—
Donaukreis	2 262 881	1 294 564	8 860 044	6 532 893	11 122 925	7 827 457	3 295 468	—
Württemberg	13 465 262	9 657 286	26 843 149	19 480 557	40 308 411	29 137 843	11 170 568	—
Desgl. 1894	11 659 203	9 613 751	23 317 074	18 974 674	34 976 277	28 588 425	6 387 852	—
— 1893	11 150 169	8 633 328	23 265 444	16 645 176	34 424 613	25 278 504	9 146 109	—
— 1892	10 639 334	8 044 634	20 898 535	16 503 544	31 538 689	24 547 578	6 990 511	—
— 1891	9 869 606	7 976 260	19 662 844	14 910 785	29 532 510	22 887 045	6 645 465	—
— 1890	9 245 482	7 570 378	18 316 015	14 220 285	27 561 497	21 790 663	5 770 834	—
— 1889	8 894 813	7 165 369	17 252 370	13 507 368	26 147 185	20 672 677	5 474 508	—
— 1888 ³⁾	7 947 426	6 960 788	14 735 674	11 736 668	22 683 100	18 697 456	3 985 644	—
— 1887 bzw. 1887/88 ⁴⁾	7 313 641	6 577 428	15 370 309	11 712 419	22 684 550	18 289 847	4 394 703	—
— 1887 bzw. 1886/87	8 725 891	8 033 386	13 153 105	10 987 917	21 878 986	19 021 303	2 857 693	—
— 1885 bzw. 1884/85	9 119 042	8 711 112	13 234 457	9 659 987	22 353 499	18 371 099	3 982 400	—
— 1884/85	8 474 626	8 013 618	12 319 423	8 693 843	20 794 049	16 737 461	4 056 588	—
— 1883/84	7 849 653	7 620 615	9 432 417	7 380 480	17 341 470	15 001 125	2 340 345	—

IX. 6. Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der öffentlichen (Mitgeteilt von dem K. Ministerium des Innern. — Bekanntmachung der Württ. Sparkass.

Sparkassen	Zahl der Annahmestellen	Mindest- % 3.	Höchst- Betrag der Einlagen ¹⁾ % 4.	Zinsfuß für die Einlagen % 5.	Sparkassenbücher						
					wurden im Laufe des Jahres		waren am Schluß des Jahres				
					ausgegeben	zurückgezogen	bis zu 100 M.	von 100 M. bis 200 M.	von 200 M. bis 500 M.	von 500 M. bis 1000 M.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	
A. Württembergische											
Württ. Sparkasse ²⁾	511	1	5 000	3,6	21 861 16 206	37 836 23 961	34 260	21 991			
Desgl. 1894	510	1	5 000	3,6	20 034 16 129	37 178 23 163	33 071	21 091			
„ 1893	507	1	5 000	3,6	19 663 15 609	36 553 22 576	32 699	20 556			
„ 1892	507	1	5 000	3,6	17 686 15 224	36 104 22 650	31 533	19 714			
„ 1891	511	1	5 000	3,6	18 475 18 838	36 022 21 979	31 462	19 431			
B. Körperchaftliche											
Backnang	16	1	1 000	3,6	799	665	1 522	579	948	146	
Befigheim	20	0,25	500 bzw. 1 000 ³⁾	3,6	434	338	1 122	441	598	265	
Brackenheim	37	1	1 000	3,6	556	442	831	489	772	207	
Cannstatt	2	1	1 000 bzw. 3 000 ⁴⁾	3,5	720	602	1 228	567	741	67	
Eßlingen	16	1	1 000	3,6	737	529	827	511	732	93	
Heilbronn	8	1 bzw. 0,10 ⁵⁾	1 500 bzw. 90 ⁵⁾	3,6	2 580	1 996	7 751	2 072	2 770	292	
Leonberg	23	1	1 000	3,6	610	535	1 398	443	660	87	
Ludwigsburg	1	1	800	3,8	975	797	1 554	1 051	1 702	180	
Manlbronn	28	1	1 000	3,75	249	227	641	282	358	59	
Neckarfulm	1	1	1 000	4	421	236	1 802	389	372	53	
Stuttgart, Stadt, Sp.-K.	45	1	1 500 bzw. 3 000 ⁴⁾	3	5 431	3 958	15 166	3 999	4 337	254	
Stuttgart, Amt	31	1 bzw. 0,10 ⁵⁾	1 000 bzw. 1 ⁵⁾	3,6	1 656	1 323	7 246	925	1 293	113	
Vaihingen	17	1	1 000	4	464	386	956	433	617	116	
Waiblingen	2	1	1 000	3,5	657	67	209	109	138	14	
Weinsberg	33	1	1 000	3,6	989	50	502	114	176	14	
Neckarkreis (15 Kassen)	280	.	.	.	17 178	12 151	42 755	12 405	16 234	1 392	
Balingen	31	1	1 000 bzw. 2 000 ⁶⁾	3,5	791	488	2 256	719	966	86	
Friedenstadt	1	5	500 bzw. 1 000 ⁷⁾	3,6	356	207	1 011	624	652	24	
Herrenberg	7	2	1 000 ⁸⁾	3,6	307	273	994	455	541	311	
Horb	1	5	1 000 ⁹⁾	3,6	176	109	85	104	188	50	
Nagold	1	1	1 000 bzw. 2 000 ⁶⁾	2,5; 3,5 ¹⁰⁾	143	83	153	113	182	16	
Nenenbürg	36	1	1 000 bzw. 1 500 ¹¹⁾	3,6	860	620	2 708	707	1 127	80	
Nürtingen	1	1	1 000	3,5	585	539	1 042	613	957	75	
Oberndorf	6	5	500	3,5	621	534	634	624	2 178	29	
Reutlingen	12	1	1 000	4,0	1 529	1 330	2 147	1 202	2 100	240	
Spaichingen	1	1	2 000	4,0 ¹²⁾	139	110	167	173	312	251	
Sulz	1	1	1 000 bzw. 2 000 ¹³⁾	2,6; 3,6 ¹⁴⁾	170	65	142	82	96	20	
Tübingen	1	1	350 ¹⁵⁾	3,5; 3,8 ¹⁶⁾	790	740	2 554	1 105	1 903 ¹⁷⁾	131	
Tuttlingen	23	1	1 000 bzw. 1 500 ¹⁸⁾	3,5; 3,25; 3,5; 3,6 ¹⁹⁾	226	280	334	308	646	42	
Urach	28	1	1 500 bzw. 3 000 ⁴⁾	3,6 ²⁰⁾	966	730	1 719	885	1 378	109	
Schwarzw.-Kr. (14 Kaff.)	150	.	.	.	7 653	6 108	15 946	7 664	13 228	7 76	

¹⁾ Soweit bei einzelnen Sparkassen die Einlagen den statutenmäßigen Höchstbetrag übersteigt, rührt dies von zugewachsenen Zinsen her. — ²⁾ Von der Württ. Sparkasse wird diese Statistik erst seit 1891 in vorliegendem Umfang bearbeitet. — ³⁾ 500 M für die vermöglichere, 1000 M für die ärmere Volksschicht (Dienstboten). — ⁴⁾ Einzelne 1000 M., Mitglieder einer Familie 3000 M. in Cannstatt; desgl. 1500 bzw. 3000 M. bei der Stadt. Sparkasse Stuttgart. — ⁵⁾ 0,10 M Mindest-, 0,90 M Höchstbetrag bei der mit 6 Oberamtsparkasse in Heilbronn verbundenen Pfennigparkasse; desgl. 0,10 Mindest- und 1 M Höchstbetrag in Stuttgart. — ⁶⁾ Einzelne 1000 M., Mitglieder einer Familie auf 2000 M. — ⁷⁾ Das regelmäßige Maximum ist 1000 M. — ⁸⁾ Der Zinsfuß ist, wenn die Einlage steht, weniger als 3 Monate 0, nicht länger als 6 Monate

Sparkassen im Kalender- und Rechnungsjahr 1895.

in Nr. 171 des Staats-Anz. von 1896. — Vgl. auch Würt. Jahrb. 1895 III. S. 112.)

im Umlauf		Das Einlageguthaben hat im letzten Jahr				Betrag des Verwaltungsverwands	Betrag der Verwendungen für fremde Zwecke aus Mitteln der Kaffe	Sparkassen
lagen ¹⁾	überhaupt	zugenommen			abgenommen durch Zurückziehung von Einlagen (einschl. gutgeschriebener Zinsen) um			
von 1000 M		durch Zins-schreib. von Zinsen um	durch neue Ein-lagen um	zu-fammen um				
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	1.
Sparkasse.								
24 394	142 385	2 895 225	13 465 262	16 360 487	9 657 287	164 072	—	Würt. Sparkasse. ²⁾
22 227	136 730	2 725 880	11 659 203	14 385 083	9 613 751	148 960	—	Desgl. 1894.
20 641	132 825	2 524 920	11 159 169	13 684 089	8 633 328	150 421	—	„ 1893.
18 768	128 771	2 351 561	10 639 554	12 991 115	8 044 034	140 419	—	„ 1892.
17 414	126 309	2 195 019	9 869 666	12 064 685	7 976 263	132 782	—	„ 1891.
(Bezirks-) Sparkassen.								
—	4 535	66 320	442 731	509 051	410 788	4 429	—	Bez.-Sparkass.
—	2 466	15 385	119 806	135 191	94 264	2 273	—	Backnang.
634	3 464	51 511	361 840	413 351	291 028	4 980	—	Befigheim.
23	3 233	36 565	374 545	411 110	279 506	2 271	—	Brackenheim.
1	3 025	22 001	379 464	401 465	285 338	3 526	—	Cannstatt.
870	15 545	114 971	1 391 325	1 506 296	1 003 399	13 099	—	Eßlingen.
—	3 362	23 272	328 088	351 360	286 959	3 571	6 000	Heilbronn.
87	5 774	63 815	425 843	491 658	371 057	7 228	—	Leonberg.
113	1 633	16 888	101 740	118 628	101 472	1 533	—	Ludwigsburg.
84	2 802	14 786	93 700	108 486	52 526	1 489	—	Maulbronn.
2 372	28 419	205 821	3 245 835	3 451 656	2 794 466	15 985	—	Neckarfulm.
1 846	12 446	127 527	748 144	875 671	750 286	9 930	4 290	Stuttgart, Stadt, Sp.-K.
—	3 138	25 780	271 071	296 851	227 464	2 521	—	Stuttgart, Amt.
—	590	2 400	196 654	199 054	27 770	—	—	Vaihingen.
43	939	3 070	217 802	220 872	22 059	587	—	Waiblingen.
6 073	91 391	792 112	8 698 588	9 490 700	6 998 382	72 822	10 290	Weinsberg.
76	4 913	47 119	455 215	502 334	273 101	2 929	3 000 ¹⁷⁾	Neckarkreis.
10 ⁹⁾	2 546	22 064	113 473	135 537	65 177	1 742	—	Balingen.
49 ⁶⁾	2 356	20 003	185 825	205 828	141 133	1 651	400	Freudenstadt.
2	628	9 188	115 368	124 556	72 348	600	—	Herrenberg.
109	713	8 137	113 675	121 812	77 541	904	—	Horb.
180	5 559	37 544	305 446	342 990	251 787	3 394	1 500 ¹⁸⁾	Nagold.
549 ³⁾	3 870	54 399	305 880	360 279	289 296	3 982	—	Neuenbürg.
21	3 750	42 286	238 060	280 346	191 784	4 154	5 000	Nürtingen.
1 604 ⁴⁾	9 090	150 643	1 081 779	1 232 422	1 029 888	6 247	—	Oberndorf.
209	1 092	15 247	85 296	100 543	66 930	2 021	2 000	Reutlingen.
61	483	4 165	83 056	87 221	50 518	64 ¹⁷⁾	—	Spaichingen.
—	5 714	36 146	205 297	241 443	219 270	2 880	—	Sulz.
75	1 785	21 026	118 083	139 109	129 376	2 400	10	Tübingen.
981	6 005	86 075	609 090	695 185	402 440	7 635	—	Tuttingen.
1 917	48 504	554 042	4 015 543	4 569 585	3 260 589	40 603	11 910	Urach.
								Schwarzwaldkreis.

¹⁾ 3%, sonst im allgemeinen 3,5%. — ²⁾ Krankenkassen etc. dürfen in unbegrenztem Betrag einlegen. — Einzelne 1000 M., Familien 1500 M. — ¹⁰⁾ Seit 1. Dez. 1895 beträgt der Zinssfuß 3,6%. — ¹¹⁾ Der normale Zinssfuß ist 3,6%, bei Einlagen auf 3–6 Monate 2,6%. — ¹²⁾ Kaffier und Kontrollen haben bisher noch keine Löhnung erhalten, dieselbe wird erst festgesetzt. — ¹³⁾ Krankenkassen dürfen bis zu 1000 M. einlegen; der normale Einmalbetrag ist 350 M., vom 1. Jan. 1896 ab 500 M. — ¹⁴⁾ Zins für Einlagen von Kindern unter väterl. Gewalt 3%, von Dienstboten etc. 3,8%, vom 1. Jan. 1896 ab allgemein 3,5%. — ¹⁵⁾ Der allgemeine Zinssfuß ist 3,6%. — Mit Genehmigung des Amtsverwaltungsausschusses. — ¹⁶⁾ Beitrag zu den Kosten einer gebulhen Kranken-ge im O.A. Bezirk. — ¹⁷⁾ Beitrag zu Anschaffung eines Desinfektionsofens im Bezirkkrankenhaus.

(Noch) IX. 6. Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der öffentlichen

Sparkassen	Vermögensstand der Kassen					
	Betrag des Aktivvermögens ¹⁾	Betrag des Passivvermögens			Betrag des Reservefonds ¹⁾	Vom Ver- gegen Schuld- scheine mit doppel- ter unterpfänd- licher Sicherheit
		Guthaben der Einleger einfach, gut- gefahr. Zinsen	Sonstige Passiven	im ganzen		
1.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
A. Württembergische						
Württ. Sparkasse ²⁾	95 227 920 ³⁾	86 313 464	405 825 ³⁾	86 719 289	6 508 631	50 988 847
Desgl. 1894	84 704 405 ⁴⁾	79 610 264	385 346 ⁴⁾	79 995 610	4 708 795	49 519 110
" 1893	75 811 305 ⁵⁾	74 838 933	363 843 ⁵⁾	75 204 776	4 606 529	46 327 136
" 1892	74 480 520 ⁶⁾	69 788 174	347 268 ⁶⁾	70 135 442	4 345 078	43 415 348
" 1891	69 284 075 ⁷⁾	64 841 094	329 578 ⁷⁾	65 170 672	4 113 403	42 290 235
B. Körperchaftliche						
Bezirks-Sparkassn.						
Baeknang	2 048 728	1 950 491	—	1 950 491	98 237	1 753 282
Befigheim	511 455	489 029	3	489 032	22 423	330 567
Brackenheim	1 824 950	1 676 943	—	1 676 943	148 007	1 580 645
Cannstatt	1 196 495	1 148 210	—	1 148 210	48 285	734 185
Eßlingen	1 152 859	1 125 887	9	1 125 896	26 963	1 059 828
Heilbronn	4 180 895 ⁸⁾	4 000 084	137	4 000 221	180 674 ⁹⁾	3 854 472
Leonberg	1 073 994	1 048 294	—	1 048 294	25 700	707 517
Ludwigsburg	2 133 428	1 910 469	—	1 910 469	222 959	1 933 177
Maulbronn	504 567	488 258	—	488 258	16 309	427 692
Neckarfulm	422 403	416 316	—	416 316	6 087	411 067
Stuttgart, Stadt-Sparkasse	7 739 200	7 489 616	7 746	7 497 362	241 838	5 934 770
Stuttgart, Amt	4 385 937	3 980 723	—	3 980 723	405 214	3 270 601
Vaihingen	1 315 019	1 260 416	778	1 261 194	53 825	1 049 734
Waiblingen ¹⁰⁾	171 117	171 284	8	171 292	— ¹¹⁾	143 243
Weinsberg ¹¹⁾	197 579	198 813	—	198 813	— ¹²⁾	140 197
Neckarkreis (15 Kassen)	28 858 626	27 354 833	8 681	27 363 514	1 495 112¹³⁾	23 330 147
Balingen	1 599 049	1 542 511	—	1 542 511	56 538	727 690
Freudenstadt	699 341	674 303	—	674 303	25 038	542 941
Herrnberg	713 105	682 373	—	682 373	30 732	511 529
Horb	291 325	295 239	—	295 239	— ¹⁴⁾	214 462
Nagold	347 965	344 079	—	344 079	3 286	174 292
Neuenbürg	1 410 960	1 356 628	1 500	1 358 128	52 832	852 992
Nürtingen	1 732 793	1 641 725	—	1 641 725	91 068	1 602 416
Oberndorf	1 374 340	1 299 686	—	1 299 686	74 654	755 216
Reutlingen	4 394 229 ¹⁵⁾	4 247 934	428	4 248 362	145 867 ¹⁶⁾	2 411 797
Spaichingen	692 296	634 599	—	634 599	57 897	556 857
Sulz	199 559	198 229	8	198 237	1 322	59 259
Tübingen	1 195 834	1 054 888	—	1 054 888	140 946	1 068 244
Tuttlingen	659 287	648 119	—	648 119	11 168	380 178
Urach	2 787 670	2 691 710	—	2 691 710	95 960	1 662 255
Schwarzwaldk. (14 Kassen)	18 097 153	17 311 823	1 936	17 313 759	783 394¹⁷⁾	11 549 930

¹⁾ Ohne Einrechnung von Stückzinsen. — ²⁾ Siehe Anmerk. 2 auf Seite 102. — ³⁾ Hiezu Liegenhaft und Inventar im Wert von 109 000 M , sowie 1 515 036 M rückständige Zinse und Stückzins. — ⁴⁾ Hiezu Liegenhaft und Inventar im Wert von 109 000 M , sowie 1 441 528 M rückständige Zinse und Stückzins. — ⁵⁾ Pensionsfonds für die Beamten. — ⁶⁾ Hiezu Liegenhaft und Inventar i. W. v. 111 450 M , sowie 1 238 158 M rückständige Zinse und Stückzins. — ⁷⁾ Desgl. 113 900 M und 1 136 399 M . — ⁸⁾ Desgl. 109 000 M und 1 034 901 M . — ⁹⁾ Hiezu Liegenhaft im Wert von 77 968 M . — ¹⁰⁾ Ist erbt seit 1. Oktbr. 1894 im Betrieb. — ¹¹⁾ Ist das erste Jahr im Betrieb. — ¹²⁾ Da die Aktiv-Stückzins nicht berechnet wurden (vgl. Ann. 11. d. B. ist scheinbar ein Defizit vorhanden im Betrag von 175 M . Die Stückzins würden betragen 967 M und nach der Reservefonds 792 M . — ¹³⁾ Desgl. (wie Ann. 12) scheinbares Defizit 1234 M . Die Stückzins würden

Sparkassen im Kalender- und Rechnungsjahr 1895.

im Schluß des Rechnungsjahrs				Durchschn. Zinsfuß für aus- gewählte Kapitalien	Betrag der unver- zinslichen Aus- stände	Kassen- bestand	Sparkassen
Bögen der Kasse sind zinsbar angelegt							
gegen Schuld- leihen inländ. öffentlicher Körperschaften	in Papieren auf den Inhaber	auf andere Weise	im ganzen	%	„	„	I.
26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	
parkasse.							
9 809 717	28 104 744	1 383 771	90 287 080	3 99	—	1 316 804	Würtl. Sparkasse. ⁷⁾
8 781 842	23 908 135	1 204 488	83 413 575	4,12	—	1 290 831	Deagl. 1894.
7 749 546	23 650 058	1 130 255	78 856 995	4,15	—	954 310	„ 1893.
6 366 811	22 868 020	911 789	73 561 968	4,17	—	918 552	„ 1892.
5 210 109	20 143 164	689 115	68 382 623	4,19	—	951 452	„ 1891.
Bezirks-) Sparkassen.							
136 745	13 900	94 258	1 908 185	4,31	14 096	36 447	Bez.-Sparkassen:
156 350	—	508	487 225	4,17	12 768	11 462	Backnang.
75 146	—	82 417	1 737 608	4,13	12 107	75 235	Böfgingheim.
210 860	222 324	—	1 167 369	4,10	1 956	27 170	Brackenheim.
19 129	10 100	30 104	1 119 161	4,06	9 127	24 571	Cannstatt.
29 655	43 000	85 000	4 012 127	4,05	89 468	79 900	Edlingen.
172 590	87 199	79 865	1 047 171	4,17	5 043	21 780	Heilbronn.
27 772	7 000	89 915	2 057 864	4,26	45 145	30 419	Leonberg.
35 420	10 000	11 962	484 984	4,26	2 447	17 136	Ludwigsburg.
533	—	—	411 600	4,28	2 312	8 491	Maulbronn.
485 679	679 906	577 418	7 677 773	3,96	1 068	60 359	Neckarfulm.
453 801	232 900	350 402	4 307 764	4,27	24 565	53 608	Stuttgart, stadt. Sp.-K.
2 225	39 800	186 627	1 278 386	4,40	17 648	18 985	Stuttgart, Amt.
1 860	16 896	—	161 939	4,15	410	8 768	Vaihingen.
6 425	26 016	—	172 638	4,17	574	24 367	Waiblingen.
1 814 190	1 388 981	1 588 476	28 121 794	4,13	238 734	498 098	Weinsberg.
516 339	222 000 ¹⁵⁾	32 700	1 498 729	4,13	48 967 ¹⁶⁾	51 353	Wetzlarreis.
98 171	12 000	32 385	685 497	4,35	11 944	1 900	Balingen.
28 200	103 000	57 425	700 145	4,33	3 064	9 896	Freudenstadt.
68 130	—	3 500	286 092	4,15	—	5 233	Herrnberg.
112 890	—	4 545	291 077	4,17	812	55 476	Horb.
380 572	137 100	—	1 370 574	4,30	5 359	35 027	Nagold.
9 995	63 000	—	1 675 411	4,19	706	56 676	Neueobbürg.
111 660	492 600	—	1 359 476	4,20	—	14 864	Nürtingen.
894 068	940 400	—	4 246 265	3,98	32 589	115 375	Oberndorf.
1 700	—	89 503	648 060	4,57	4 414	39 822	Reutlingen.
123 295	10 000	—	192 545	4,08	4 355 ¹⁷⁾	2 659	Spaichingen.
34 100	20 000	1 200	1 153 544	4,10	6 434	35 856	Sulz.
66 950	188 200	—	635 338	4,12	3 476	20 483	Tübingen.
193 025	924 205	—	2 779 485	3,99	631	7 554	Tuttlingen.
2 638 535	3 112 505	221 258	17 522 228	4,13	122 751	452 174	Urach.
							Schwarzwaldkreis.

tragen 1238 „ und hiernach der Reservefonds 4 „ — ¹⁴⁾ Ueber Abzug von 1409 „: Unzulänglichkeit der Reservefonds bei Waiblingen und Weinsberg; vgl. Anm. 12 u. 13. — ¹⁵⁾ Hierunter: 32 200 „ Anlehen an die städtischen Sparkassenvereine des Bezirks auf Schuldchein. — ¹⁶⁾ Hierunter: unverzinst. Darlehen an die Gemeinden Böfgingheim der Entfernung 17 126 „, und anlässlich des Hochwassers 29 600 „ — ¹⁷⁾ Hiervon Liegenschaft i. W. n. 14 300 „ — ¹⁸⁾ Da die Aktiv-Stückzinsfe nicht berechnet wurden (vgl. Anm. 1), so ist scheinbar ein Ueberschuß vorhanden im Betrag von 3914 „. Die Stückzinsfe würden betragen 6350 „ und hiernach der Reservefonds 2436 „ — ¹⁹⁾ Hierunter sind 1238 „ Stückzinsfe p. 1. Jan. 1896 begriffen. — ²⁰⁾ Ueber Abzug von 14 „: Unzulänglichkeit des Reservefonds bei Horb; vgl. Anm. 18.

(Noch) IX. 6. Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der öffentlichen

Sparkassen	Zahl der Annehmefällen	Mindest- .	Höchst- Betrag der Einlagen ¹⁾ .	Zinsfuß für die Einlagen %	Sparkassenbücher						
					wurden im Lauf des Jahres		waren am Schluß des Jahres				
					ausgegeben	zurückgezogen	bis zu 100. ₰	von 100 bis 200 ₰	von 200 bis 500 ₰	von 500 bis 1000 ₰	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	
Bez.-Sparkaff.:											
Aalen	4	1	3 000	3,5	283	169	659	267	342	147	
Crailsheim	1	1	1 500	3,5	523	375	1 092	523	773	469	
Ellwangen	29	1	500 bzw. 1000 ²⁾	3,5	564	335	1 521	521	743	574	
Gaildorf	23	0,20; 1 ³⁾	1000 bzw. 3000 ⁴⁾	3,75	606	620	3 187	842	973	513	
Gerabronn	36	2	1000 bzw. 1500 ⁵⁾	3,5 ⁶⁾	3 092 ⁷⁾	272	2 911	688	699	27	
Gmünd	30	1	1000 bzw. 3000 ⁸⁾	3,6	1 078	846	2 997	1 694	1 479	126	
Hall	28	1	1 000	3; 3,5 ⁹⁾	494	401	2 155	718	916	484	
Heidenheim	25	2	1000 bzw. 2-00 ⁹⁾	3,6	1 192	937	2 109	1 073	1 720	183	
Mergentheim	16	2	1 000	3,6	647	420	1 850	670	916	324	
Neresheim	31	1	800	3,5	450	214	1 009	246	316	390	
Öhringen	42	1	1 000 ¹⁰⁾	3	387	131	512	150	199	106	
Schorndorf	1	1	1 000	3; 3,5 ¹¹⁾	568	464	1 376	684	924	484	
Welsheim	2	1	2 000	3,5	271	156	600	157	262	82	
Jaglkreis (13 Kaffen)	268				10 095	5 340	21 978	8 233	10 262	7 967	
Biberach	4	5	1 500	3,5	591	440	1 493	683	920	434	
Blaubeuren	38	1	800 ¹²⁾	3,6	531	405	1 247	750	868	583	
Ehingen	10	1	1 200	3,5	744	535	972	607	1 115	135	
Geislingen	1	1	1 600	3,6	503	265	706	533	815	56	
Göppingen	1	2	1 500	3,7	810	660	1 092	873	1 419	57	
Kirchheim	14	1	500	3,6	1 081	979	2 027	1 107	1 834	173	
Laupheim	1	1	1 500	3,7	750	521	1 046	703	1 175	29	
Leutkirch	1	3; 10 ¹³⁾	500; 1000 bzw. 1500 ¹⁴⁾	3,6	553	377	1 073	540	1 027	90	
Münchingen	1	2	1 500	4	550	416	764	541	817	72	
Ravensburg	1	1; 5 ¹⁵⁾	2 000 ¹⁶⁾	3,7	592	403	814	610	1 217	39	
Riedlingen	48	1	1000 bzw. 2000 ¹⁷⁾	3; 4 ¹⁷⁾	584	519	513	661	1 122	108	
Saulgau	3	2	1 200	3,5	561	531	776	770	956	118	
Tettnang	1	5	1 000	3,5	747	658	452	446	772	130	
Ulm	66	1	1 000	3,5	3 200	2 700	3 869	2 408	4 185	3 463	
Waldfee	31	2	1 200	3,5	768	34	231	105	186	12	
Wangen	24	10	1 700	3,5	270	192	621	365	660	30	
Donaukreis (16 Kaffen)	245				12 835	9 635	17 696	11 702	19 038	16 235	
Summe B (58 Kaff.)	943				47 761	33 254	98 375	40 004	58 762	45 990	
Dozgl. 1894 (55 Kaff.)	875				40 321	32 766	93 538	38 621	56 231	42 803	
1893 (55 -)	879				40 319	29 876	91 131	36 612	54 771	41 870	
1892 (53 -)	854				38 852	30 635	89 508	35 097	52 347	39 153	
1891 (53 -)	862				37 068	28 411	87 507	33 753	50 596	37 025	
1890 (52 -)	859				36 293	28 072	85 660	32 628	49 648	34 847	
1889 (51 -)	866				35 213	27 003	82 995	31 685	47 400	34 936	
¹⁸⁾ 1888 (51 -)	849				30 467	24 654	81 373	30 297	44 855	32 001	

¹⁾ Siehe Anm. 1 auf Seite 102. — ²⁾ Die Einlagen von Pflögschaften, öffentlichen Verwaltungen und Privatvereinen dürfen den Betrag von 500 ₰ nicht übersteigen, der allgemeine Höchstbetrag ist 1000 ₰. — ³⁾ 20 Pf. in Marken, 1 ₰ in Geld. — ⁴⁾ Einzelne 1000 ₰, Familien 3000 ₰. — ⁵⁾ Die Einlagen von Pflögschaften, öffentlichen Verwaltungen und Privatvereinen, welche gemeinnützige Zwecke verfolgen, dürfen seit 1. Januar 1895 den Betrag von 1500 ₰ erreichen. — ⁶⁾ Die hohe Ziffer in Sp. 6 rührt von der Neuorganisation der seitherigen Kinderparkasse her, nach welcher zu Beginn des Jahres 1895 eigene auf den Namen der einzelnen Einleger lautende Sparbücher (im ganzen 2895) ausgestellt worden sind; der Zinsfuß betrug seit 1. Januar 1895 allgemein 3,5%. — ⁷⁾ Normaler Höchstbetrag 1000 ₰; darüber hinaus sind Einlagen von Ersparnissen bis zu weiteren 2000 ₰ zulässig. — ⁸⁾ Bis 300 ₰ 3,5%, höhere Beträge 3%. — ⁹⁾ Einzelne

Sparkassen im Kalender- und Rechnungsjahr 1895.

Umlauf		Das Einlageguthaben hat im letzten Jahr				Betrag	Betrag	Sparkassen
von	über	zugenommen			abgenommen durch Zurückziehung von Einlagen (einschl. gutschriebener Zinsen) um	des Verwaltungsverwands	Verwendungen für fremde Zwecke aus Mitteln der Kasse	
1000 M.	überhaupt	durch Zuschreib. von Zinsen um	durch neue Einlagen um	zusammen um	um	um	um	1.
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	
Bezirks-) Sparkassen.								
31	1 446	11 903	121 600	138 593	53 737	2 106 ¹⁸⁾	—	Bez.-Sparkass.: Aalen.
559	3 416	33 509	326 237	359 746	234 971	3 435	—	Crailsheim.
—	3 659	36 503	253 455	289 958	182 318	1 780	—	Ellwangen.
286	5 801	51 103	228 014	279 117	196 509	4 414	—	Gaildorf.
111	4 686	20 570	129 400	149 970	80 187	2 688 ¹⁹⁾	—	Gerabronn.
140	7 605	72 718	477 252	549 970	425 784	7 165	2 020 ²⁰⁾	Gmünd.
356	4 629	42 731	194 974	237 705	208 479	2 736	12 100	Hall.
988 ¹⁸⁾	7 723	89 657	668 976	758 673	572 834	7 566	12 204	Heidenheim.
—	4 360	43 661	319 451	363 112	200 653	3 022	—	Mergentheim.
—	1 871	6 245	109 626	115 871	65 071	1 212	—	Neresheim.
69 ¹⁹⁾	1 085	4 978	155 564	160 542	69 117	2 249 ²⁰⁾	—	Öhringen.
—	3 468	24 743	333 294	358 037	286 545	2 363	—	Schorndorf.
183	1 404	9 127	157 389	166 526	112 488	1 392	—	Welzheim.
2 723	51 103	447 488	3 475 332	3 922 820	2 688 693	42 119	26 324	Jagstkreis.
217	3 767	41 575	273 847	315 722	198 028	3 262	—	Biberach.
1 ¹⁹⁾	3 451	8 091	167 420	175 511	145 897	2 957	—	Blaubeuren.
869	4 698	86 983	589 752	626 735	489 437	5 184	—	Ehingen.
247	2 864	31 325	226 635	257 960	166 308	2 563	150	Geslingen.
588	4 826	44 484	486 782	531 266	358 473	4 956	—	Göppingen.
47 ¹⁹⁾	6 750	61 337	385 885	447 222	389 690	3 882	—	Kirchheim.
1 080	4 933	74 052	652 995	727 047	501 373	6 214	—	Laupheim.
893	4 478	103 426	468 345	571 771	375 476	5 087	2 050	Leutkirch.
579	3 421	53 093	406 275	459 368	312 993	4 084	—	Münchingen.
968	4 559	65 133	492 115	557 248	414 523	7 516	6 197	Ravensburg.
1 029	4 329	71 724	596 702	668 426	458 974	4 685	500	Riedlingen.
718	4 416	40 442	366 376	406 418	301 506	4 202	5 000	Saulgau.
—	2 930	11 887	359 925	371 812	328 028	3 294	5 676	Tettgau.
1 245	15 170	179 404	2 044 786	2 224 190	1 906 473	11 215	13 983	Ulm.
134	734	3 861	924 707	328 568	31 599	1 840	—	Waldsee.
338	2 374	47 800	143 600	190 780	154 115	3 433	7 000	Wangen.
8 933	73 695	923 897	7 936 147	8 860 044	6 532 893	74 434	40 556	Donaukreis.
21 646	264 693	2 717 539	24 125 610	26 843 149	19 480 557	229 978	89 050	Summe B.
18 973	250 186	2 536 023	20 781 051	23 317 074	18 974 674	215 383	130 717	Deagl. 1894.
17 296	241 680	2 363 276	20 902 168	23 265 444	16 645 176	206 604	78 783	1893.
15 073	231 160	2 189 433	18 709 102	20 898 535	16 503 544	195 190	102 435	1892.
13 804	223 045	2 069 936	17 602 908	19 662 844	14 910 785	192 290	65 001	1891.
11 906	214 689	1 939 200	16 376 815	18 316 015	14 220 285	181 007	76 845	1890.
10 460	207 455	1 865 839	15 387 031	17 252 370	13 507 368	176 272	135 303	1889.
9 946	198 175	1 692 903	13 042 771	14 735 674	11 736 668	157 680	106 000	1888. ²¹⁾

100 M. Familien 2000 M. — ¹⁸⁾ Die aus den Einlagen alljährlich zuwachsenden Zinsc werden beim Höchsttrag nicht berücksichtigt. — ¹⁹⁾ Bis 500 M. 3.5 %, höhere Beträge 3%. — ²⁰⁾ Schulsparkassen dürfen Einlagen über 800 M. machen. — ²¹⁾ Für öffentliche und Privat-Kassen 10 M. — ²²⁾ Für Familien und Pflögschaften 100 M., für sonstige Kassen 500 M. — ²³⁾ 5 M. bei nicht zur ärmeren Volksklasse gehörenden Personen. — ²⁴⁾ Die ärmere Volksklasse ist unbeschränkt. — ²⁵⁾ Einlagen minder bedürftiger Personen werden mit 3% erzinzt. — ²⁶⁾ Darunter 400 M. für Anschaffung eines Kassenfahrwagens. — ²⁷⁾ Darunter 700 M. Kosten der organisator. Uenderung der Kinderparkasseneinrichtung u. 400 M. Gehaltserhöhung. — ²⁸⁾ Beiträge an Wohlthätigkeitsanstalten 170 M., an Ueberfremwetzte und Hagelbesehädigte 650 M. — ²⁹⁾ Gesamtabrechnung der ersten 3 Jahre; in das Jahr 93 gehören 398 M., 1894: 429 M., 1895: 1413 M. — ³⁰⁾ Vgl. Württ. Jahrb. 1889 I. 1. II. S. 124 Anmerk. 1.

(Noch) IX. 6. Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der öffentlichen

Sparkassen	Vermögensstand der Kasse					
	Betrag des Aktivvermögens ¹⁾	Betrag des Passivvermögens			Betrag des Reservefonds ²⁾	Vom Ver. gegen Schulden mit doppelter unterpfändlicher Sicherheit
		Guthaben der Einleger einschl. gesetzl. Zinsen	Sonstige Passiven	im ganzen		
1.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
Bezirks-Sparkassen:					(Noch) B. Körperschaften	
Aalen	412 459	397 321	—	397 321	15 138	386 550
Crailsheim	1 591 822	1 515 040	50 000	1 565 040	26 782	1 451 859
Ellwangen	1 177 856	1 139 754	—	1 139 754	38 102	9,6259
Gaildorf	1 483 917	1 450 604	—	1 450 604	33 313	1 334 328
Gerabronn	744 373	726 304	—	726 304	18 069	740 738
Gmünd	2 353 619	2 170 138	671 ³⁾	2 170 809	182 810	2 063 131
Hall	1 695 669	1 441 377	650	1 442 027	253 642	1 075 312
Heidenheim	3 424 508 ⁴⁾	3 320 396	42 273	3 362 669	61 839 ⁵⁾	2 199 523
Mergentheim	1 626 496 ⁶⁾	1 590 851	—	1 590 851	35 645 ⁷⁾	1 480 819
Neresheim	405 842 ⁸⁾	387 873	—	387 873	17 969 ⁹⁾	318 731
Öhringen	246 189	245 525	800	246 324	— ¹⁰⁾	186 018
Schorndorf	1 140 313 ¹¹⁾	1 088 131	5 139	1 093 270	47 013 ¹²⁾	883 696
Welzheim	626 063	610 383	—	610 383	15 680	550 979
Jagdkreis (13 Kassen)	16 929 126	16 083 697	99 542	16 183 239	745 887¹³⁾	13 587 983
Biberach	1 387 640	1 306 905	2 057 ¹⁴⁾	1 308 962	78 678	768 586
Blaubeuren	1 122 874 ¹⁵⁾	1 098 162	—	1 098 162	24 712 ¹⁶⁾	1 037 300
Ehingen	2 779 826 ¹⁷⁾	2 678 353	—	2 673 353	106 473 ¹⁸⁾	2 291 123
Geislingen	997 992 ¹⁹⁾	969 498	—	969 498	28 494 ²⁰⁾	946 659
Göppingen	2 312 166 ²¹⁾	2 199 582	—	2 199 582	112 584 ²²⁾	1 065 883
Kirchheim	2 053 054 ²³⁾	1 350 795	219	1 331 014	122 040 ²⁴⁾	1 204 572
Laupheim	2 826 178	2 725 746	—	2 725 746	100 432	2 324 226
Leutkirch	3 225 921 ²⁵⁾	3 075 962	—	3 075 962	149 959 ²⁶⁾	2 807 564
Münchingen	1 760 877 ²⁷⁾	1 622 558	—	1 622 558	138 319 ²⁸⁾	1 438 165
Ravensburg	3 061 134	2 882 611	—	2 882 611	178 523	2 911 064
Riedlingen	2 845 022	2 656 282	—	2 656 282	188 740	2 560 380
Saulgau	1 967 861	1 837 919	—	1 837 919	129 942	1 831 278
Tettnang	1 725 724	1 644 143	24 477 ²⁹⁾	1 668 620	57 104	1 648 385
Ulm	6 273 341 ³⁰⁾	5 856 046	—	5 856 046	417 295 ³¹⁾	4 951 694
Waldfee	294 870	296 969	—	296 969	— ³²⁾	242 174
Wangen	1 516 701	1 399 335	—	1 399 335	117 366	1 487 204
Donaukreis (16 Kassen)	36 151 181	34 175 866	26 753	34 202 619	1 948 562³³⁾	29 516 257
Summe B (58 Kassen)	100 036 086	91 926 219	136 912	95 063 131	4 972 955	77 984 317
Desgl. 1894 (55 Kassen)	92 387 304	87 542 525	151 399	87 693 924	4 693 380	73 591 628
1893 (55 „)	87 742 095	83 190 830	190 350	83 381 180	4 360 915	70 292 666
1892 (53 „)	80 782 516	76 559 367	163 501	76 722 868	4 059 648	66 491 848
1891 (53 „)	76 070 313	72 112 564	176 788	72 289 352	3 780 961	62 895 611
1890 (52 „)	71 284 002	67 351 499	142 905	67 494 404	3 789 598	58 967 570
1889 (51 „)	66 865 761	63 218 705	136 648	63 382 353	3 483 408	55 417 758
³⁴⁾ 1888 (51 „)	62 865 279	59 117 798	163 289	59 581 087	3 284 192	52 381 467

¹⁾ Ohne Einrechnung von Stückzinsen. — ²⁾ Hierunter find 49 550 \mathcal{M} unverzinsliche Anlehen an Gemeinden des Bezirks zur Erhaltung des Viehstandes begriffen. — ³⁾ Nicht eingelöste Sparmarken. — ⁴⁾ Verschäfte an die Amtspflege und Zinsausfände. — ⁵⁾ Hiezu Liegenschaft im Wert von 17 143 \mathcal{M} . — ⁶⁾ Desgl. i. W. von 300 \mathcal{M} . — ⁷⁾ Desgl. i. W. von 210 \mathcal{M} . — ⁸⁾ Da die Aktivstückzinsen nicht berechnet wurden (vgl. Anm. 1), so ist scheinbar ein Defizit vorhanden im Betrag von 145 \mathcal{M} . Die Stückzinsen würden betragen 1555 \mathcal{M} und hiernach der Reservefonds 1410 \mathcal{M} . — ⁹⁾ Hiezu Liegenschaft im Wert von 500 \mathcal{M} . — ¹⁰⁾ Uebes. Abzug der Unzulänglichkeit des Reservefonds bei Öhringen von 145 \mathcal{M} ; vgl. Anm. 8. — ¹¹⁾ Sparvereinstiftung. — ¹²⁾ Hiezu Liegenschaft im Wert von 3684 \mathcal{M} . — ¹³⁾ Bei nicht bezirksangehörigen Schuldnern, bei

Sparkassen im Kalender- und Rechnungsjahr 1895.

am Schluß des Rechnungsjahrs				Durchschn. Zinsfuß (für aus- geliehene Kapitalien	Betrag der unver- zinslichen Aus- stände	Kassen- bestand	Sparkassen
gegen Schuld- scheine inländ. Öffentlicher Körperchaften	in Papieren auf den Inhaber	auf andere Weise	im ganzen				
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	1.
26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	
Bezirks-) Sparkassen.							
9 900	—	—	396 450	4,11	325	15 684	Bezirks-Sparkassen:
17 500	—	58 730	1 528 089	4,01	55 562 ²⁾	8 171	Aalen.
104 850	116 678	31 138	1 108 965	4,21	—	8 891	Crailsheim.
95 475	26 377	—	1 456 180	4,20	20 496	7 241	Eilwangen.
1 000	1 000	—	742 738	4,00	850	785	Gaildorf.
105 291	60 000	140	2 228 562	4,04	26 101 ⁴⁾	98 956	Gerabronn.
493 433	79 400	—	1 648 145	3,88	491	47 033	Gmünd.
448 099	351 214	417 376	3 416 212	4,20	340	7 956	Hall.
50 000	—	22 000	1 552 828	4,00	9 683	63 985	Heidenheim.
49 005	26 000	—	393 736	4,40	2 536	9 570	Mergentheim.
45 171	15 000	—	246 189	4,13	—	—	Neresheim.
145 595	20 000	59 077	1 108 368	4,40	7 456	24 489	Öhringen.
60 050	—	—	611 029	4,02	4 748	10 286	Schorndorf.
1 625 369	695 669	588 470	16 497 491	4,11	128 588	303 047	Welzheim.
							Jagtlkreis.
365 845	188 000	—	1 316 931	3,9	—	70 709	Biberach.
28 826	—	23 798	1 089 924	4,0 ¹⁵⁾	—	32 950	Blaubeuren.
200 885	—	34 402	2 526 410	4,0	121 862	131 554	Ehingen.
24 086	10 000	—	980 745	4,0	585	16 662	Geislingen.
87 836	1 088 700	5 400	2 257 819	4,2	7 409	46 938	Göppingen.
141 381	652 893	8 356	2 007 202	3,9	23 000	16 852	Kirchheim.
163 626	199 200	75 335	2 762 387	4,2	2 249	61 542	Laupheim.
280 566	130 000	—	3 218 130	3,9	—	7 791	Leutkirch.
22 546	—	285 000	1 745 711	3,7 ²⁰⁾	940	14 226	Münchingen.
12 100	—	—	2 923 104	4,2	63 863	74 107	Ravensburg.
90 678	50 400	119 300	2 820 758	4,0	1 302	22 962	Riedlingen.
46 016	—	—	1 877 294	4,0	2 295	88 272	Sanlgau.
17 000	—	—	1 665 385	4,0	52 881	7 458	Tettngang.
431 099	532 300	332 315	6 247 408	3,8	10 913	15 020	Ulm.
11 600	—	22 212	275 986	3,8	—	18 884	Waldfee.
3 800	—	686	1 491 690	4,0	—	25 011	Wangen.
1 927 390	2 856 493	906 801	35 206 944	4,0	293 299	650 938	Donaukreis.
8 005 484	8 053 648	3 305 008	97 348 457	4,08	783 372	1 904 257	Summe B.
7 795 861	5 825 934	2 896 491	90 109 914	4,13	794 730	1 482 660	Desgl. 1894
6 708 321	5 599 257	2 854 511	85 454 755	4,14	756 920	1 530 420	1893.
5 681 973	3 956 145	2 510 483	78 649 449	4,15	515 480	1 626 587	1892.
5 227 018	3 801 431	2 319 431	74 243 491	4,16	504 321	1 322 501	1891.
4 180 139	3 612 467	2 467 693	69 228 160	4,28	675 514	1 380 319	1890.
3 958 786	3 506 647	2 154 237	65 037 428	4,31	552 305	1 276 028	1889.
3 353 322	3 170 819	1 994 457	60 900 065	4,34	560 146	1 405 068	1888. ²¹⁾

eben noch 48 225 ℳ ausstehen, $4\frac{1}{2}\%$. — ¹⁴⁾ Hiezu Liegenschaft i. W. von 23 492 ℳ — ¹⁵⁾ Hiezu Liegenschaft i. W. von 1714 ℳ — ¹⁶⁾ Desgl. i. W. von 24 377 ℳ — ¹⁷⁾ Desgl. i. W. von 7105 ℳ — ¹⁸⁾ Desgl. i. W. von 60 000 ℳ — ¹⁹⁾ Desgl. i. W. von 1800 ℳ — ²⁰⁾ Infolge ungewöhnlicher Verhältnisse wurden 085 ℳ vorübergehend nur zu 2% vorzinslich angelegt. — ²¹⁾ Nicht erhobene Jahreszins der Einleger. — Hiezu Liegenschaft i. W. von 45 000 ℳ — ²²⁾ Abmangel 2099, welcher teils in dem ursprünglich fehlenden rietskapital, teils darin seinen Grund hat, daß die erst auf 1. Jan. 1896 verfallenen Zins von Einlagen in der Rechnung 1895 vorausgibt und den Einlagen zugezählt sind. — ²³⁾ Hiezu Liegenschaft i. W. von 30 ℳ — ²⁴⁾ Siehe Anm. 22 auf S. 107.

X. Versicherungs-

A. Feuer-

1. Gebäudebrand-

a. Die versicherten Gebäude, die Brandversicherungsanfchläge und die

(Mitgeteilt von d. K. Minist. des Innern. —

Oberämter	Zahl der bei der Landes- anfallt versicherten			Betrag		Ordnungs- ziffer der Oberämter	
	Haupt- Gebäude	Neben- Gebäude	Ge- bäude im ganzen	Brandver- sicherungs- anfchläge (Kataster- summen)	Umlage- kapitalien	nach	nach
						Spalte 4	Spalte 5
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Backnang	4 900	5 419	10 319	30 425 962	35 990 080	24	34
Hoffgheim	4 671	5 826	10 497	29 673 336	37 193 234	22	37
Böblingen	4 584	4 680	9 264	27 786 220	33 484 380	31	42
Brackenheim	4 200	6 362	10 562	21 765 149	23 569 492	20	52
Cannstatt	5 433	5 010	10 443	57 504 343	73 038 942	23	5
Eßlingen	5 520	4 493	10 013	50 506 002	63 307 636	26	9
Heilbronn	6 110	7 619	13 729	83 987 170	98 009 635	5	2
Leonberg	5 100	7 459	12 559	32 771 142	36 174 087	11	27
Ludwigsburg	4 208	7 854	14 062	16 518 618	64 181 916	8	6
Marbach	4 496	6 988	11 984	18 566 154	21 156 525	12	59
Maulbronn	3 696	5 457	9 153	18 375 228	21 173 960	34	60
Neckarfulm	4 878	8 819	13 697	32 844 099	38 669 595	6	26
Stuttgart, Stadt	6 915	7 296	14 211	292 349 908	308 333 205	2	1
Stuttgart, Amt	5 784	4 032	9 816	36 308 168	44 182 153	27	19
Vaihingen	3 968	5 534	9 502	18 749 310	21 165 325	28	58
Waiblingen	4 901	3 810	8 711	20 620 747	23 695 232	40	55
Weinsberg	4 323	6 575	10 898	20 107 593	22 915 895	19	57
Neckarkreis	86 187	103 233	189 420	848 859 149	966 221 392	(1)	(1)
Balingen	6 904	2 358	9 262	32 090 040	37 249 040	32	30
Calw	4 008	3 645	7 653	26 101 016	31 918 178	48	45
Freudenstadt	4 661	2 512	7 173	29 513 971	35 449 089	54	38
Horrenberg	4 595	6 338	10 933	22 541 835	25 504 060	18	49
Horb	4 378	2 898	6 776	18 205 250	19 927 357	56	61
Nagold	4 275	2 836	7 111	20 116 930	23 056 330	55	56
Neuenbürg	4 233	3 160	7 393	30 259 377	36 286 455	50	35
Nürtingen	5 120	1 832	6 652	27 424 325	38 446 076	58	43
Oberndorf	4 453	1 965	6 418	37 259 257	45 155 194	59	17
Reutlingen	5 989	3 512	9 501	54 491 415	76 765 983	29	8
Rottenburg	5 203	3 023	8 226	26 197 575	30 113 904	45	44
Rottweil	5 767	1 678	7 445	41 844 436	48 799 670	49	13
Spaichingen	3 834	704	4 538	17 765 040	19 788 870	64	63
Sulz	3 336	1 696	5 022	18 035 440	21 143 060	63	62
Tübingen	5 491	3 422	8 913	40 462 570	45 291 215	37	15
Tuttlingen	4 602	1 111	5 713	30 971 672	34 592 300	61	32
Urach	5 386	2 763	8 149	32 148 018	45 394 063	46	29
Schwarzwaldkreis	82 285	44 593	126 878	505 428 167	615 780 784	(IV)	(111)
Aalen	4 728	4 010	8 738	29 370 820	35 357 800	39	40
Crailsheim	4 262	4 819	9 081	21 403 168	25 073 150	35	53
Ellwangen	5 416	5 621	11 037	27 887 181	30 946 208	17	41
Gaildorf	3 736	2 920	6 656	22 465 693	26 321 161	57	51
Gerabronn	5 212	8 583	13 795	35 049 084	39 473 814	4	24
Gmünd	4 908	2 768	7 676	39 760 820	44 361 830	47	16
Hall	3 931	5 034	8 965	43 611 385	51 683 583	36	12
Heidenheim	7 844	3 891	11 735	44 623 680	60 504 788	14	11
Künzelsau	5 329	8 131	13 460	25 449 666	29 981 330	7	46

¹⁾ Auszug aus der bei der K. Brandversicherungsanstalt gefertigten Jahreszusammenstellung.

Wesen.

versicherung.

versicherung.

Umlagekapitalien in den einzelnen Oberämtern auf 1. Januar 1895.¹⁾

Würt. Jahrb. 1895 III. S. 132.)

Oberämter	Zahl der bei der Landes- anfalt versicherten			Betrag		Ordnungs- der Oberämter	
	Haupt- Gebäude	Neben- Gebäude	Ge- bäude- im ganzen	Brand- versicherungs- anfchläge (Kataster- summen) M	Umlage- kapitalien M	nach	nach
						Spalte 4	Spalte 5
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Mergentheim	5 216	10 157	15 373	29 488 750	33 423 660	1	39
Neresheim	4 679	3 624	8 303	21 351 440	23 985 820	43	54
Oehringen	5 187	8 219	13 406	36 007 297	40 994 472	8	20
Schorndorf	4 610	3 776	8 386	22 525 670	26 795 840	42	50
Welsheim	3 263	2 117	5 380	17 760 458	20 705 410	62	64
Jagdkreis	68 321	73 670	141 991	416 755 112	489 608 866	(III)	(IV)
Biberach	6 422	6 529	12 951	46 565 440	52 233 715	10	10
Blaubeuren	3 842	3 334	7 176	24 102 160	27 865 460	53	47
Ebingen	5 231	5 293	10 524	34 673 010	39 194 795	21	25
Geislingen	5 270	3 911	9 181	35 207 162	47 086 167	33	23
Göppingen	7 194	3 965	11 159	58 012 411	73 181 370	16	7
Kirchheim	5 283	1 940	7 223	31 476 671	41 509 824	52	31
Laupheim	5 293	4 145	9 438	30 848 520	34 241 427	30	33
Leutkirch	4 541	2 788	7 329	29 824 539	32 956 152	51	36
Münflingen	4 718	4 166	8 884	23 674 540	25 706 345	38	48
Ravensburg	5 440	6 105	11 545	63 720 555	76 136 898	15	4
Riedlingen	5 556	6 196	11 742	35 874 980	39 021 205	13	21
Saulgau	5 058	5 242	10 300	35 745 152	39 784 524	25	22
Tettnang	3 810	4 421	8 231	37 033 545	40 468 895	44	18
Ulm	7 722	5 554	13 276	80 448 787	87 952 159	9	3
Waldsee	4 473	3 950	8 423	40 897 540	43 738 090	41	14
Wangen	3 491	2 589	6 080	32 235 190	39 837 505	60	28
Donaukreis	83 344	70 118	153 462	637 330 202	740 909 581	(II)	(II)
						Durchschnittl. Versicherungswert (Brandversicherungs- anfchlag) eines Gebäudes M	
Württemberg . . . 1895	320 137	291 614	611 751	2 408 372 630	2 812 520 573²⁾	3 937	
Stand am 1. Januar	1894	318 208	287 588	605 796	2 352 755 576	2 748 422 750	3 881
"	1893	316 452	283 799	600 251	2 293 527 890	2 682 804 633	3 821
"	1892	314 597	279 200	593 797	2 239 359 617	2 624 212 438	3 771
"	1891	312 865	275 530	588 395	2 182 936 438	2 556 014 706	3 710
"	1890	311 392	271 886	583 278	2 126 288 978	2 488 187 918	3 645
"	1889	309 880	269 156	579 036	2 079 502 794	2 433 414 750	3 591
"	1888	308 492	266 263	574 755	2 040 107 848	2 387 829 544	3 550
"	1887	306 995	262 976	569 971	2 002 894 325	2 343 722 075	3 514
"	1886	305 732	260 226	565 958	1 969 937 383	2 305 844 398	3 481
Zunahme 1895 gegen 1886	14 405	31 388	45 793	438 435 247	506 676 175	456	

Die Zunahme in den 10 Jahren 1886—95 beträgt bei der Zahl der Hauptgebäude 4,71 %, der Nebengebäude 12,06 %, der Gebäude im ganzen 8,09 %; ferner bei der Summe der Brandversicherungsanfchläge (Katastersummen) 22,26 %, der Umlagekapitalien 21,97 %; endlich bei dem durchschnittlichen Versicherungswert (Brandversicherungsanfchlag) eines Gebäudes 13,10 %.

²⁾ Das gefamte Umlagekapital des Landes verteilt sich auf die bestehenden 6 Gefahrenklassen wie folgt:

Klasse I.	18 171 460 M (0,65 %)	Klasse IV.	1 235 224 004 M (43,92 %)
" II.	79 718 493 M (2,83 %)	" V.	192 007 466 M (6,83 %)
" III.	1 170 502 380 M (41,62 %)	" VI.	116 896 770 M (4,16 %).

(Noch) X. A. Feuer-

(Noch) I. Gebäude-

b. Übersicht über die Ausdehnung der Brandfälle im Jahr 1895 und ihre Entfentungsurfachen. (Vrgl. Beilage z. Staats-Anzeiger, Jahrgang 1896 Nr. 194.)

Die Zahl der Brandfälle betrug 790, worunter 105 Blitzschläge. Sie ist die zweitöchste seit dem Bestehen der Gebäude-Brandversicherungsanstalt, übersteigt das Jahr 1894 um 88 Fälle, und wird nur vom Jahr 1893 mit 827 Brandfällen übertroffen. — Hiedurch sind 704 Gebäude zerstört, 1111 beschädigt und im ganzen 1582 Gebäudebesitzer betroffen worden (im Jahr 1894 stellen sich die entsprechenden Ziffern auf 380, 935, 1158 und im Jahr 1893 auf 626, 1094, 1535.)

Für die letzten 10 Jahre ergibt sich nachstehende Übersicht:

	Zahl der Brandfälle:	Vom Brand ergriffene Gebäude:	Hievon vollständig zerstörte Gebäude:	Pro- zent:
1886	510	1 148	374 =	32,6
1887	628	1 537	577 =	37,5
1888	549	1 192	401 =	33,6
1889	687	1 371	413 =	30,1
1890	642	1 504	516 =	34,3
1891	652	1 740	651 =	37,4
1892	721	1 872	663 =	35,4
1893	827	1 720	626 =	36,4
1894	702	1 315	380 =	28,9
1895	790	1 815	704 =	38,8
5j. Durchschnitt:				
1894/90	709	1 630	567 =	34,8
1885/89	580	1 302	453 =	34,8
1884/90	518	1 186	464 =	39,1

Die meisten Brandfälle kamen vor im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart: 58, ferner in den Oberämtern Saulgan 23, Laupheim 22, Freudenstadt und Heidenheim je 21; die niedrigsten Ziffern zeigen die Oberamtsbezirke Wangen 0, Maulbronn, Waiblingen, Horb und Mergentheim je 4, Balingen und Rottenburg je 5, Befigheim, Brackenheim, Eßlingen, Vaihingen, Spaichingen, Sulz und Münsingen je 6, Calw und Weizheim je 7.

Die Mehrzahl der Brandfälle — 254 — fiel auf den Nachmittag, 234 auf den Abend, 161 auf den Morgen und 141 auf den Vormittag. Brandfälle in Städten waren es 230, auf dem Lande 560.

Betroffen wurden 521 Wohnhäuser, 144 Scheunen, Schuppen, Stallungen, 19 Back- und Wafelhäuser, Obst- und Handdörren, 17 Bierbrauereien, je 11 Ziegeleien, Öl- Gyps- Säg- Lohmühlen, und Getreidemühlen, 8 Spinnereien, Webereien, Tuchfabriken, 8 Hafner- und sonstige Werkstätten, 6 Kirchen und Kapellen, 34 sonstige Gebäude, worunter 5 Schulhäuser, 4 Dampfkesselhäuser, 3 Fabriken, 2 Rathäuser, 1 Kaserne etc.

Die ermittelten Entfentungsurfachen sind:

	i. J. 1895	1894	1893	1892	1891
1. Erwiesene Brandstiftung	39	36	53	21	33
2. Mutmaßliche	59	62	101	100	104
3. Erwiesene Fahrlässigkeit	76	67	82	31	47
4. Mutmaßliche	25	37	56	89	63
5. Spielen v. Kindern m. Zündhölzern	49	44	59	55	67
6. Fehlerhafte Feuerungseinrichtungen	77	60	87	46	55
7. Blitzschläge	105	87	114	122	83
8. Explosionen	12	10	10	12	7
9. Selbstentzündung	27	31	50	26	20
10. Ruß im Kamin	12	13	21	4	10
Zusammen	481 (60,9%)	447 (63,7%)	633 (76,5%)	506 (70,2%)	480 (75%)
11. Unermittelt blieben	309 (39,1%)	255 (36,3%)	194 (23,5%)	215 (29,8%)	163 (25%)
Summe	790	702	827	721	642

¹⁾ Unermittelt und Zufall.



verficherung.

brandverficherung.

(Fortfetzung.)

Die Summe der verwilligten Brandentfchädigungen hat fih auf 2963866 \mathcal{M} , die Summe der ausbezahlten Entfchädigungen, einschließlich der noch von Brandfällen aus den Vorjahren herrührenden, auf 2265556 \mathcal{M} belaufen. Die höchften Entfchädigungsummen fielen auf die Bezirke Göppingen mit 379742 \mathcal{M} und Leonberg mit 330222 \mathcal{M} , die niederfte auf den Bezirk Sulz mit 513 \mathcal{M} .

e. Befondere Angaben über Brandverficherungsanfchläge, Umlagekapitalien und Umlagen.

Der Brandverficherungsanfchlag aller verficherten Gebäude, 2408372630 \mathcal{M} , hat gegen den Stand von 1894 zugenommen um 55617054 \mathcal{M} , während die Zunahme in den drei weiteren Jahren rückwärts rund 59,2, 54,2, 56,4 Millionen betragen hatte.

Auf die vier Kreife verteilt fieh die Zunahme von 1894/95 folgendermaßen:

	Haupt-	Nebengebäude	anf.	Verficherungsanfchläge
Neckarkreis	804	1 615	2 419	25 059 749 \mathcal{M}
Schwarzwaldkreis	474	755	1 229	12 666 904 "
Jagftkreis	297	715	1 012	6 298 258 "
Donaukreis	354	941	1 295	11 597 143 "
	1 929	4 026	5 955	55 617 054 \mathcal{M}

Von den einzelnen Bezirken zeigen die größte Zunahme der Gebädezahl: Stuttgart + 440, Öhringen + 317, Eßlingen + 226, Backnang + 225, Heilbronn + 217; die geringfte: Spaichingen + 20, Ellwangen + 21, Welzheim + 25, Rottenburg und Laupheim je + 26. Die größte Zunahme der Brandverficherungsanfchläge zeigt Stuttgart Stadt mit 11229855 \mathcal{M} , dann folgen die Bezirke: Heilbronn + 2303625 \mathcal{M} , Cannftatt + 2266733 \mathcal{M} , Ludwigsburg + 1786918 \mathcal{M} , Eßlingen + 1778114 \mathcal{M} , Göppingen + 1529602 \mathcal{M} .

Die höchften Summen der Katafteranfchläge haben der Stadtdirektionsbezirk Stuttgart mit 292349997 \mathcal{M} , fodann die OÄ. Heilbronn mit 83987170 \mathcal{M} , Ulm mit 80448787 \mathcal{M} , Ravensburg mit 63720555 \mathcal{M} ; die niederften finden fieh bei den OÄ. Welzheim mit 17760458 \mathcal{M} , Spaichingen mit 17765040 \mathcal{M} , Sulz mit 18035440 \mathcal{M} , Horb mit 18205260 \mathcal{M} .

Der durchschnittliche Verficherungsanfchlag für ein Gebäude ift 3937 \mathcal{M} (1894: 3884 \mathcal{M} , 1893: 3821 \mathcal{M}).

Das Umlagekapital (2812520573 \mathcal{M}) hat gegen das Vorjahr um 64097823 \mathcal{M} zugenommen, während die Zunahme in den drei weiteren Vorjahren fieh auf rund 65,6, 58,6 und 68,2 Millionen belaufen hatte. Das größte Umlagekapital trifft auf den Stadtdirektionsbezirk Stuttgart mit 308333205 \mathcal{M} , welchem die Bezirke Heilbronn, Ulm und Reutlingen mit 98009635 \mathcal{M} , bezw. 87952158 \mathcal{M} und 76765982 \mathcal{M} folgen; das geringfte haben die Bezirke Spaichingen mit 19788870 \mathcal{M} , Horb mit 19927358 \mathcal{M} , Welzheim mit 20705410 \mathcal{M} und Marbach mit 21136525 \mathcal{M} .

Das durchschnittlich auf ein Gebäude fallende (der Berechnung der Brandsteuer zu Grund gelegte) Umlagekapital beträgt 4597 \mathcal{M} (1894: 4537 \mathcal{M} , 1893: 4469 \mathcal{M}).

Der Jahresertrag der Umlage berechnete fieh:

1886 auf	2 075 256 \mathcal{M}	1891 auf	2 557 278 \mathcal{M}
1887 "	2 109 888 "	1892 "	2 363 697 "
1888 "	2 149 046 "	1893 "	2 694 190 "
1889 "	2 191 108 "	1894 "	2 759 806 "
1890 "	2 489 366 "	1895 "	2 543 223 "

bei einer Umlage von 9 Pf. auf 100 \mathcal{M} Umlagekapital in den Jahren 1886—1889, 1892 und 1895 und von 10 Pf. in den übrigen vier Jahren.

Die Gefamtsumme der 1895 bezahlten Umlagen beträgt 2547347 \mathcal{M} , gegen 2761751 \mathcal{M} im Vorjahr und 2698232 \mathcal{M} im Jahr 1893. In 23 Oberämtern ift mehr Brandfchaden angefallen, als die erhobene Umlage beträgt, in 41 weniger; im Vorjahr war das Verhältnis 18:46, während in den Jahren 1893 und 1892 das Verhältnis 26:38 bezw. 24:40 war. Die größten Umlagen

(Noch) X. A. Feuerverficherung.

(Noch) 1. Gebäudebrandversicherung.

(Schluß.)

fallen auf die Bezirke Stuttgart Stadt mit 289431 \mathcal{M} , Heilbronn mit 88192 \mathcal{M} , Ulm mit 79692 \mathcal{M} , Reutlingen mit 69068 \mathcal{M} , Ravensburg mit 68307 \mathcal{M} , Cannstatt mit 66711 \mathcal{M} , Göppingen mit 65844 \mathcal{M} ; die kleinsten auf Spaichingen mit 17824 \mathcal{M} , Horb mit 17922 \mathcal{M} , Welzheim mit 18636 \mathcal{M} , Vaihingen mit 19082 \mathcal{M} , Maulbronn mit 19044 \mathcal{M} , Marbach mit 19336 \mathcal{M} .

Der Vermögensüberschuß (Reservefonds) der Brandversicherungsanstalt hat im Jahr 1895 um 590656 \mathcal{M} abgenommen (gegen eine Zunahme im Vorjahr von 792641 \mathcal{M}) und berechnete sich auf 3702926 \mathcal{M} ; im Vorjahr hatte er 4293582 \mathcal{M} , im Jahr 1893 3500941 \mathcal{M} , im Jahr 1892 3475489 \mathcal{M} , im Jahr 1891 3627815 \mathcal{M} betragen.

d. Ergebnisse der Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens¹⁾
in den Jahren 1869—1895.

Jahre	Ver- mögens- stand	Einnahmen			Ausgaben							
		über- haupt	darunter von		über- haupt	Verwilligte Beiträge an						
			der Gebäude- brandver- fiche- rungs- anstalt	den Privat- feuer- verfiche- rungs- anstalten		über- haupt	verunglückte oder verletzte Feuerwehr- männer	Hiuterbliebene von im Beruf verunglückt. Feuerwehrlust.	Feuerwehren und Gesellschaften für Ausrüstung von Feuerwehren und Anschaffung von Gerätschaften, etc.			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	
Salt Be- stehen der Kasse							\mathcal{M}		\mathcal{M}			
1869/74	80 231	810 821	538 586	243 255	780 334	676	93 506	327	88 825	1278	443 263	
1870/74	.	50 676	33 662	15 203	48 770	42	5 844	20	5 551	79	27 704	
1885	98 250	92 670	67 616	21 182	73 819	57	9 404	77	8 641	70	27 396	
1886	126 347	114 035	68 622	21 805	107 089	837	13 665	74	7 888	91	45 270	
1887	132 035	96 917	62 891	22 046	94 282	847	11 230	92	10 048	209	68 885	
1888	119 421	108 954	63 914	22 909	103 933	1067	16 489	99	10 988	153	63 143	
1889	68 766	152 940	65 098	23 526	144 594	1217	20 196	88	10 128	240	101 594	
1890	21 434	143 907	66 073	24 235	141 908	1087	22 638	88	9 523	163	49 324	
1891	21 299	104 187	75 000	25 380	101 358	1177	17 303	68	10 230	115	48 760	
1892	24 448	157 744	102 745	50 837	151 802	1697	20 208	101	10 505	119	105 345	
1893	44 351	154 368	94 890	52 605	154 558	1637	20 816	54	11 485	236	80 881	
1894	102 900	163 653	107 729	54 620	163 329	1257	17 487	53	11 475	150	64 928	
1895	168 242	170 961	110 470	56 446	171 106	1587	19 153	69	15 548	205	112 728	

¹⁾ Gegründet im August 1868. — *) Hierunter an 14 Feuerwehrmänner fortlaufende Bei-
träge 4540 \mathcal{M} — *) Desgl. an 14: 4540 \mathcal{M} — *) Desgl. an 15: 4840 \mathcal{M} — *) Desgl. an 18: 5090 \mathcal{M}
— *) Desgl. an 18: 5955 \mathcal{M} — *) Desgl. an 18: 5580 \mathcal{M} — *) Desgl. an 19: 5970 \mathcal{M} — *) Desgl.
an 12: 1840 \mathcal{M} — *) Desgl. an 20: 5385 \mathcal{M} — *) Desgl. an 22: 5890 \mathcal{M}

(Noch) X. A. Feuervericherung.

2. Ergebnisse der Mobiliar-Feuervericherung in Württemberg im Jahr 1895.

(Beil. z. Staats-Anzeiger, Jahrg. 1896 Nr. 272. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 136.)

Versicherungs- Gesellschaften	Am 31. Dezember 1895 befanden		Zu- bzw. Abnahme (—) gegen 1894 an		Brand- entfchädigi- ngen		Prä- mien- ein- nahmen
	Verfiche- rungen M	Poli- cen	Verfiche- rungen M	Poli- cen	Summe		
					M	Poli- cen	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Aachen-Leipziger .	3 064 612	1 047	708 239	216	30	1	4 489
Aachen-Münchener	92 685 550	11 948	4 762 040	492	44 722	59	116 025
Altonaer	2 949 603	1 058	— 27 540	— 24	40	1	4 288
Baaler	46 301 680	9 492	2 199 108	278	84 821	62	76 950
Bayer.Hypotheken- und Wechselbank	85 182 582	7 988	270 110	954	25 402	26	42 429
Berlinische	87 857 545	9 449	743 614	169	25 053	30	41 190
Colonia	119 223 243	15 630	431 619	— 111	83 632	90	169 699
Commercial Union	8 866 048	2 511	517 949	94	2 867	10	9 684
Deutsche	2 941 598	540	365 660	70	1 592	3	4 524
Deutscher Phönix.	212 359 586	28 739	7 800 828	543	122 777	119	249 116
Elberfelder	47 625 764	5 853	2 263 187	185	17 734	26	58 886
Essener	27 730 934	6 092	1 414 282	170	19 176	48	37 669
Gladbacher	33 104 952	4 303	2 558 076	367	15 179	12	51 145
Gothaer	133 755 900	9 000	4 098 205	162	48 194	52	139 687
Hamburg-Bremer .	14 378 965	1 445	2 879 029	572	306	3	15 993
Helvetia	117 998 450	29 418	6 752 570	1 552	92 914	160	171 858
Leipziger	91 847 748	11 656	2 162 300	227	71 421	63	107 329
Londoner Phönix.	8 826 888	677	2 847 256	201	4 634	8	8 351
Magdeburger	108 611 413	18 100	5 001 293	585	188 845	131	221 024
Norddeutsche	23 427 560	2 457	79 611	153	2 024	8	22 107
North-British	22 594 578	4 566	1 677 814	237	15 093	32	32 274
Odenburger	4 395 692	1 801	625 857	407	219	8	4 925
Preussische	10 921 021	2 129	1 586 226	218	5 536	7	9 694
Providentia	87 758 320	21 182	11 451 625	2 114	61 677	104	122 534
Schleßische	55 214 748	8 622	2 042 321	287	19 984	36	50 236
Stettiner	54 491 315	11 291	1 428 830	360	56 562	49	69 313
Süddeutsche	5 167 590	823	3 872 630	598	1 242	4	8 539
Thuringia	100 876 738	24 123	3 285 662	491	68 708	120	148 415
Transatlantische	21 885 383	3 016	1 699 774	452	10 934	11	26 744
Union	7 704 040	1 104	238 431	77	335	6	9 547
Württembergische	915 262 350	147 061	27 147 666	8 797	651 273	762	858 876
Im ganzen 1895	2 453 502 336	402 409	101 847 917	15 123	1 692 921	2 046	2 889 539
1894	2 351 654 419	387 281	47 184 867	6 696	1 295 244	1 509	2 822 340
1893	2 304 470 052	380 585	67 237 270	5 942	1 634 415	2 014	2 731 376
1892	2 237 232 782	374 643	74 429 627	6 656	1 581 796	2 060	2 630 266
1891	3 162 803 155	367 987	77 160 904	9 589	1 675 886	2 005	2 541 854
1890	2 085 642 251	358 398	72 124 108	9 338	1 486 353	1 641	2 538 043
1889	2 013 518 143	349 060	59 293 999	8 404	1 132 557	1 425	2 423 517
1888	1 954 224 144	340 656	50 244 748	5 800	1 151 489	1 319	2 352 591
1887	1 903 979 396	334 856	55 187 984	7 440	1 636 974	1 663	2 290 888
1886	1 843 791 412	327 416	62 340 439	5 426	1 028 896	1 290	2 204 557
1885	1 786 450 979	321 990	49 807 452	5 178	971 824	1 245	2 180 489

Im ganzen waren im Jahre 1895 31 Gesellschaften in Thätigkeit (gegen 32 im Vorjahre). Die Zahl der Bezirksagenten betrug 9699, gegen 9281 im Vorjahre.

Die Zunahme des Versicherungskapitals im Jahre 1895 (101,8 Mill. M) berechnet sich auf 4,3%, diejenige der Policen auf 3,9%. — Die Summe der Brandentfchädigungen erhöht sich gegen das Vorjahr um 397 677 M = 80,7%. Bei den Prämieeinnahmen ergibt sich ein Mehr von 67 199 M = 2,4%.

Die in Württemberg arbeitenden Hagel-
(Nach Mitteilungen der Versicherungsvereinigungen)

a. Die einzelnen Gesellschaften.

Jahrgang	Magdeburger Hagelversicherungs-gesellschaft				Berliner Hagelaffekuranzgesellschaft			
	Zahl der Ver-sicherten	Verfiche-rungsumme	Verfiche-rungs-prämien	Aus-bezahlte Entschä-digungen	Zahl der Ver-sicherten	Verfiche-rungsumme	Verfiche-rungs-prämien	Aus-bezahlte Entschä-digungen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1872	.	9 965 304	171 500	226 284	.	5 019 486	86 047	172 587
1873	.	7 073 458	154 705	201 915	.	3 785 604	78 779	67 585
1874	.	7 312 483	155 832	57 638	.	3 223 588	73 692	19 897
1875	.	5 313 437	118 819	130 145	.	2 015 008	46 288	63 434
1876	.	4 158 069	89 561	35 472	.	1 935 216	44 144	34 564
1877	.	5 017 457	108 499	45 759	.	2 420 573	51 704	14 697
1878	.	4 369 477	87 948	49 409	.	1 847 299	37 513	25 280
1879	.	4 017 929	81 942	17 169	.	2 075 025	42 443	16 105
1880	.	4 292 738	80 318	148 734	.	2 126 858	41 152	58 916
1881	.	4 329 589	83 870	23 531	.	2 743 160	54 630	15 345
1882	2 352	5 304 002	97 571	153 468	.	3 810 769	74 339	155 977
1883	3 027	5 808 974	110 569	112 540	3 049	3 910 453	80 575	80 981
1884	2 982	5 724 454	113 599	37 566	3 224	3 986 279	86 039	8 586
1885	2 585	5 150 068	100 354	65 401	2 436	3 329 754	69 068	39 882
1886	2 361	4 848 193	90 758	4 539	2 219	3 034 515	64 028	5 687
1887	1 988	4 344 127	78 320	14 573	1 853	2 568 635	50 265	13 487
1888	2 762	3 968 997	71 541	37 784	920	1 477 000	28 606	17 078
1889	1 904	4 080 258	69 960	44 478	1 351	2 006 464	38 214	27 628
1890	3 177	5 224 693	86 701	76 971	1 775	2 478 772	45 621	24 015
1891	4 953	5 727 286	93 545	75 497	1 667	2 337 487	41 952	30 428
1892	5 081	6 135 013	100 432	59 790	1 736	2 523 002	44 889	28 242
1893	4 760	4 563 533	75 735	7 157	1 345	1 761 453	31 249	2 729
1894	5 117	5 181 859	85 563	49 507	1 538	2 080 493	36 026	30 186
1895	5 379	5 102 620	77 786	33 115	1 569	1 910 509	31 556	22 267

Jahrgang	Allgemeine deutsche Hagelversicherungs-gesellschaft in Berlin				Berolina, Hagelversicherungs-gesellschaft in Berlin			
	Zahl der Ver-sicherten	Verfiche-rungsumme	Verfiche-rungs-prämien	Aus-bezahlte Entschä-digungen	Zahl der Ver-sicherten	Verfiche-rungsumme	Verfiche-rungs-prämien	Aus-bezahlte Entschä-digungen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1882	1 522	3 094 603	30 496	3 778	201	1 232 659	23 160	29 185
1883	931	1 490 711	23 665	9 905	1 672	1 665 513	36 373	22 434
1884	938	1 551 790	19 484	5 313	1 287	1 646 717	42 257	11 477
1885	680	1 058 092	14 385	12 745	1 205	1 861 888	27 987	23 597
1886	480	685 289	11 096	1 870	1 198	1 394 488	26 105	1 088
1887	600	837 804	10 575	10 955	1 402	1 692 122	33 237	2 419
1888	552	747 393	8 413	9 403	847	1 030 883	18 537	5 343
1889	251	381 249	4 782	5 610	1 083	1 425 318	26 894	16 020
1890	172	246 958	3 293	4 693	1 487	1 779 471	33 504	33 877
1891	128	187 027	2 855	2 703	1 518	1 759 130	32 910	12 488
1892	129	187 387	2 859	2 703	1 445	1 787 963	32 854	15 776
1893	Arbeitet nicht mehr in Württemberg				1 194	1 295 697	21 122	4 434
1894	.	.	.	.	1 107	1 341 149	22 059	24 160
1895	.	.	.	.	1 189	1 384 071	21 616	13 821

versicherung.

versicherungsgesellschaften von 1872—1895.

an die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft.)

Jahrgang	Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft				Hagelversicherungsbank für Deutschland			
	Zahl der Ver- sicherten	Verfiche- rungs- summe	Verfiche- rungs- prämien	Aus- bezahlte Entschädi- gungen	Zahl der Ver- sicherten	Verfiche- rungs- summe	Verfiche- rungs- prämien	Aus- bezahlte Entschädi- gungen
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1885	664	1 103 692	21 105	31 045	112	88 950	1 184	128
1886	897	1 602 245	20 872	3 584	205	227 490	2 263	2 245
1887	1 400	2 339 753	25 823	12 123	334	400 770	4 248	8 583
1888	1 397	2 700 652	27 519	34 753	496	541 590	5 888	2 049
1889	2 742	5 064 173	61 550	74 449	568	1 014 490	17 378	4 740
1890	4 251	7 186 486	71 239	87 579	722	1 050 500	15 358	20 970
1891	6 546	11 061 404	89 743	109 896	1 003	1 514 590	25 817	31 705
1892	6 520	11 604 880	91 150	146 405	1 285	2 016 698	25 922	19 586
1893	6 776	11 996 256	93 579	37 178	1 282	1 892 400	20 845	3 020
1894	8 197	15 294 742	119 464	152 850	1 510	2 341 810	25 343	16 643
1895	13 027	22 838 411	174 457	291 912	2 070	3 182 221	29 133	43 492

Jahrgang	Germania, Hagelversicherungsgesellschaft Berlin				Patria, Hagelversicherungsgesellschaft Magdeburg			
	Zahl der Ver- sicherten	Verfiche- rungs- summe	Verfiche- rungs- prämien	Aus- bezahlte Entschädi- gungen	Zahl der Ver- sicherten	Verfiche- rungs- summe	Verfiche- rungs- prämien	Aus- bezahlte Entschädi- gungen
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1889	125	178 547	1 257	1 667	137	185 900	3 642	6 119
1890	151	221 331	1 379	3 245	192	270 690	6 216	3 865
1891	138	150 648	3 120	—	175	211 310	6 518	6 95
1892	138	156 669	2 820	4 313	102	116 170	1 264	1 662
1893	67	171 027	3 183	—	228	248 740	3 802	5 57
1894	143	130 699	3 191	536	483	604 180	3 478	8 187
1895			Liquidirt		520	658 810	9 496	18 246

b. Summe der in Württemberg arbeitenden Gesellschaften.

Jahrgang	Zahl der Ge- sell- schaften	Zahl der Ver- sicherten	Ver- fiche- rungs- summe	Ver- fiche- rungs- prämien	Ausbezahlte Entschädi- gungen	+ oder — der Entschädi- gungen gegen die Prämien
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1872	2	.	14 984 790	257 547	398 871	+ 141 324
1873	2	.	11 459 062	233 484	269 500	+ 36 016
1874	2	.	10 586 071	229 624	77 585	— 151 989
1875	2	.	7 328 445	165 107	193 579	+ 28 472
1876	2	.	6 093 285	133 706	80 086	— 53 669
1877	2	.	7 438 030	160 203	60 456	— 99 747
1878	2	.	6 216 776	125 756	74 689	— 51 067
1879	2	.	6 092 954	124 885	33 274	— 91 111
1880	2	.	6 359 596	121 500	207 650	+ 86 150
1881	2	.	7 072 749	138 500	38 876	— 99 624
1882	4	.	13 442 033	225 506	341 808	+ 116 302
1883	4	8 679	12 905 656	251 182	225 860	— 25 322
1884	4	8 431	12 909 240	261 379	62 942	— 198 437
1885	6	7 682	12 091 784	234 083	172 798	— 61 285
1886	6	7 355	11 792 220	215 122	19 013	— 196 109
1887	6	7 577	12 183 211	201 968	62 140	— 139 828
1888	7	6 991	10 477 049	160 580	106 410	— 54 170
1889	8	8 191	14 338 739	223 577	175 212	— 48 365
1890	8	11 927	18 458 896	263 312	254 721	— 8 591
1891	8	16 128	22 948 872	296 460	268 373	— 33 087
1892	8	16 456	24 527 782	302 189	278 416	— 23 773
1893	7	15 642	21 929 106	249 522	54 568	— 194 954
1894	7	18 095	26 974 923	300 124	282 077	— 18 047
1895	6	23 754	35 106 642	344 044	422 853	+ 78 809

Vorbemerkung. Die nachfolgenden Zahlen sind für die Tabelle X. C. 1 der jährlich in besonderen Bänden der „Statistik des Deutschen Reichs, Neue Folge“ veröffentlichten Statistik der Krankenversicherung entnommen; dort sind auch die entsprechenden Ergebnisse für sämtliche Bundesstaaten und für das Reich zu ersehen, soweit reichsgesetzliche Kassen in Frage kommen (vgl. Reg.Bl. 1892 S. 571). Die Zahlen für X. C. 2 gründen sich auf die Ergebnisse der durch württembergische Landesgesetzgebung (vgl. die Gesetze vom 20. Mai 1884, Reg.Bl. S. 109 und vom 16. Dez. 1888, Reg.Bl. S. 413) vorgenommenen Erweiterung der Krankenversicherung (= Krankenpflegeversicherung).

I. Die Hauptergebnisse der reichsgesetzlichen Krankenversicherung für Württemberg in den Jahren 1885—1894.

(Württ. Jahrb. 1887 I. 1. H. S. 145 u. ff. Jahrg.; Statist. d. Deutsch. Reichs N. F. Bd. 24, 31, 38, 46, 53, 59, 65, 72, 78, 84.)

Jahre	Durchschnittszahl der Kassen	Durchschnittl. Mitgliederzahl				Erkrankungsfälle				Krankheitslage					
		im ganzen	darunter		die weibl. in % von Sp. 3	überhaupt	auf 100 Mitglieder	darunter weibliche	auf 100 weibl. Mitglieder	überhaupt	auf 100 Mitglieder	auf 1 Krankheitsfall	darunter weibliche	auf 100 weibl. Mitglieder	auf 1 Krankheitsfall
			männl.	weibl.											
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1885	.	145 800	.	.	.	74 751	51,3	13 833	.	908 389	623,0	12,2	164 657	.	11,9
1886	451	144 442	.	.	.	58 801	40,7	9 820	.	976 287	675,9	16,6	151 995	.	15,5
1887	450	155 058	.	.	.	61 234	39,5	10 076	.	1 045 435	674,2	17,1	161 202	.	16,0
1888	481	185 103	152 976	32 127	17,4	66 655	36,0	10 963	32,3	1 129 781	610,4	16,9	173 948	541,4	16,8
1889	480	198 705	162 816	36 389	18,3	73 708	37,1	12 199	33,5	1 154 722	581,1	15,7	199 819	549,1	16,4
1890	490	211 917	171 338	40 579	19,1	91 091	43,0	15 530	38,3	1 363 718	648,5	15,0	296 429	582,6	15,2
1891	481	216 862	174 878	41 984	19,4	84 424	38,9	15 002	35,7	1 380 069	636,4	16,3	263 716	628,1	17,6
1892	476	221 719	179 198	42 521	19,2	87 448	39,4	15 711	36,9	1 426 391	643,3	16,3	269 973	634,9	17,2
1893	452	221 310	177 156	44 154	20,0	99 754	45,1	18 600	42,1	1 597 436	721,8	16,0	318 569	721,5	17,1
1894 ¹⁾	.	227 280	181 865	45 415	20,0	91 745	40,4	16 043	35,3	1 583 444	696,7	17,3	302 135	665,3	18,8

Schlus.

Jahre	Einnahmen				Ausgaben						Referenzfonds
	überhaupt	auf 1 Mitglied	darunter Beiträge	auf 1 Mitglied	überhaupt	auf 1 Mitglied	darunter Krankheitskosten ²⁾	auf 1 Mitglied	unter den Krankheitskosten (find Krankengelder ³⁾)	auf 1 Mitglied	
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.
1885	2 462 760	16,9	.	.	2 052 284	14,1	1 817 438	12,5	.	.	.
1886	2 769 168	19,2	.	.	2 249 996	15,6	1 956 120	13,6	.	.	988 527
1887	2 940 124	19,0	.	.	2 335 144	16,1	2 069 058	13,3	.	.	1 421 573
1888	3 313 140	17,9	2 764 726	14,9	3 098 720	16,7	2 288 743	12,3	1 182 456	6,4	1 856 331
1889	3 331 297	16,8	2 771 944	14,0	3 129 080	15,7	2 379 419	12,0	1 082 613	5,5	2 087 327
1890	3 784 798	17,9	2 992 123	14,1	3 567 653	16,8	2 833 497	13,4	1 323 542	6,2	2 244 843
1891	3 839 722	17,7	3 107 333	14,3	3 591 633	16,6	2 926 423	13,5	1 337 929	6,2	2 409 183
1892	4 119 013	18,6	3 279 045	14,8	3 930 687	17,7	3 084 702	13,9	1 423 297	6,4	2 556 250
1893	4 324 465	19,5	3 500 055	15,8	4 186 301	18,9	3 323 072	15,0	1 521 378	6,9	2 567 009
1894 ¹⁾	2 878 010

¹⁾ Die Zahlen liegen noch nicht vollständig vor. ²⁾ d. h. Ausgaben für Arzt, Arznei etc., Krankengeld und Sterbgelder. — ³⁾ Krankengeld an Mitglieder, nicht aber auch an deren Angehörige.

versicherung.

2. Die landesrechtliche Krankenpflegeversicherung für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter und für Dienstboten.

(Nach dem A.-Bl. d. Min. d. Innern 1896 S. 65.)

Für die in §§ 1 und 2 des Reichskrankenversicherungsgesetzes bezeichneten Klassen von Personen, soweit sie weder gesetzlich noch statutarisch dem reichsgesetzlichen Krankenversicherungszwang unterworfen sind, sowie für die Dienstboten, einschl. der landwirtschaftlichen Dienstboten kann durch Orts- oder Bezirksstatut die Krankenpflegeversicherung der Gemeinde oder der Amtskörperschaft eingeführt werden. Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe sind beitragsberechtigt; andere Personen kann durch Statut der Beitritt gestattet werden. Die Versicherung gewährt vom Tag der Erkrankung an bis zu höchstens 13 Wochen: freie ärztliche Behandlung, Arznei und sonstige Heilmittel und bei Erwerbsunfähigkeit freie Verpflegung in einem Krankenhaus; unter Umständen kann den außerhalb des Krankenhauses Behandelten ein Verpflegungsgeld gewährt werden. Die Verwaltungskosten sind von den Gemeinden oder den Amtskörperschaften zu tragen. Die Versicherungsbeiträge können von den Arbeitgebern und Dienstherren bis zu 1/3 den Versicherten am Lohn abgezogen werden. (Gesetz v. 16. Dez. 1883, Reg.Bl. S. 413; Min.Verf. v. 4. Febr. 1889, daf. S. 15; Min.Erl. v. 4. Febr., 19. Febr. (Musterstatut), 16. Okt. 1889, Amtsbl. S. 50, 65, 263.)

a. Zahl der Kassen, der Versicherten, der Erkrankungsfälle und der Krankheitsstage.

Je am 1. Januar bzw. im Rechnungsjahr	Zahl der Kassen			Zahl der Versicherten (mittlere Mitgliederzahl)			Erkrankungsfälle		Krankheitstage		
	a. einzelner Gemeinden, bezirksw.	b. von Oberamtsbezirksw.	zuf.	a. einzelner Gemeinden	b. von Oberamtsbezirksw.	zuf.	Zahl	auf je 100 Mitglieder	Zahl	auf je durchschn. 100 Mitglieder	Dauer des Krankheitsfalls
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1887	77	23	100	33 700	29 889	63 589	12 463	17,6	163 902	283	16,0
1888	77	33	110	34 281	48 222	82 503	11 147	15,4	182 516	252	16,4
1889	68	43	111	31 815	85 683	116 898	19 054	16,3	327 314	280	17,2
1890	58	64	122	33 101	88 506	121 607	19 118	15,7	328 592	269	17,1
1891	49	65	114	32 247	92 821	125 068	19 500	15,6	355 149	284	18,2
1892	49	65	114	32 410	94 511	126 921	21 160	16,7	397 718	305	18,3
1893	49	65	114	32 559	93 831	126 390	22 478	17,8	410 113	324	18,2
1894	48	65	113	32 300	94 558	126 858	21 407	16,8	415 614	328	19,4

b. Mitgliederbeiträge, Kassenleistungen, finanzielle Ergebnisse.

Je im Rechnungsjahr	Beiträge u. Eintrittsgelder für 1 Mitglied				Nachliche Leistungen der Kasse auf									Abgeschlossen haben mit einem Einnahme-Überschuß		
	a.)	b.)	zuf.	zuf.	1 Mitglied			1 Krankheitsfall			1 Krankheitstag			Kaf. in Höhe von	Kaf. in Höhe von	Defizit in Höhe von
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
1887	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51	89 867	43	22 468
1888	5,91	5,03	5,90	5,60	5,08	5,30	30,77	89,26	34,59	1,89	2,38	2,11	58	98 053	52	24 585
1889	5,99	5,22	5,51	6,88	5,58	6,05	32,86	40,77	37,12	1,86	2,42	2,16	41	18 595	51	60 779
1890	5,75	5,21	5,38	6,49	5,81	5,99	32,56	41,05	38,12	1,89	2,41	2,23	41	28 007	81	98 528
1891	5,58	5,59	5,57	6,81	6,03	6,25	33,27	43,36	39,94	1,83	2,38	2,19	37	28 695	76	106 118
1892	6,67	5,72	5,96	7,18	5,49	6,67	33,60	43,10	39,99	1,81	2,37	2,18	33	14 388	80	99 753
1893	6,71	5,71	5,97	7,27	6,80	6,92	32,41	42,02	38,91	1,78	2,34	2,13	27	9 581	87	127 440
1894	6,86	5,87	6,12	7,59	6,94	6,88	38,22	41,90	40,80	1,88	2,20	2,10	30	19 680	80	112 395

c. Verhältnis der Kassenbeiträge zu dem Arbeitsverdienst.

d. Summe der Einnahmen und Ausgaben im Rechnungsjahr 1894.

Im Rechnungsjahr 1894 betragen die Beiträge in Prozenten des Arbeitsverdienstes (erwachsenen männl. land- u. forstwirtschaftl. Arbeiter	bei				Titel	Betrag
	männl.		weibl.	zuf.		
	Mitgliedern				1.	2.
1.	2.	3.	4.			
bis 1/4 %	—	1 787	1 787	I. Einnahmen aus Beiträgen und Eintrittsgeldern . . .	776 868	
über 1/4 %	1 646	7 562	9 208	II. Ausgaben für Leistungen an Mitglieder	873 454	
- 1/4 - 1/2 %	5 845	33 442	38 787	darunter für:		
- 1/2 - 1 1/2 %	9 966	20 319	30 285	ärztliche Behandlung . . .	177 548	
- 1 1/2 - 1 3/4 %	27 441	8 764	36 205	Arznei u. sonstige Heilmittel	147 729	
- 1 3/4 - 2 %	11 941	—	11 941	Verpflegungskosten	514 879	
zuf. . .	56 830	71 874	128 213			
	= 43,9 %	= 56,1 %	= 100 %			

1) a. einzelner Gemeinden, b. von Oberamtsbezirken. — 2) Es giebt keine Kassen mehr, welche, wie noch im Vorjahr 3, mehr als 2% des Jahresarbeitsverdienstes erheben.

X. D. Invaliditäts-

1. Die Hauptergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherung

Quellen: Amtl. Nachrichten des Reichsversicherungsamts, Abt. für Invaliditäts- und Altersversicherung; Rechnungsergebnisse und Verwaltungsbericht der württ. Versicherungsanstalt; Verwaltungsbericht der württ. Verkehrsanstalten. (Württ. Jahrb. 1895 III. 8. 144.)

a. Renten und Beiträge.

I. Vorruhestufe v. d. württ. Post bezahlte Renten							II. Bei der württembergischen Versicherungsanstalt								
Rechnungs-jahr (1. April bis 31. März)	Zahl der Zahlungsanweisungen auf			Betrag der bezahlten			Rechnungs-jahr (1. Jan. bis 31. Dez.)	1. Zahl und Betrag der bewilligten Renten				2. Kapitalwert der bis zum Schlusse des Jahres der Versicherungsanstalt endgültig zur Last gelangten			
	Invali- den- renten	Al- ters- renten	Bei- trags- er- stattungen ²⁾	Invali- den- renten	Alters- renten	Bei- trags- er- stattungen ²⁾		Invali- den- renten	Alters- renten	Invali- den- renten	Alters- renten	Invali- den- renten	Alters- renten	Invali- den- renten	Alters- renten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.		
1. Jan. bis 31. März 1891	—	658	—	—	21 269	—	m.	w.	m.	w.	—	—	—		
1891/92	81	3 432	—	1 701	144 874	—	1891	—	2 316 756	—	380 739	—	1 072 698		
1892/93	893	4 047	—	68 781	182 114	—	1892	479 174	649 308	74 857	122 373	284 106	1 565 018		
1893 ¹⁾	1 556	4 872	—	145 761	524 945	—	1893	713 288	488 245	117 656	94 650	895 516	1 991 918		
1894	2 641	4 391	—	289 204	554 721	—	1894	988 390	460 197	166 347	85 182	1 711 027	2 238 880		
1895	3 889	4 795	348	339 131	584 340	5 189	1895	1 121 483	466 183	198 671	84 641	2 627 020	2 644 280		

(Noch) II. Bei der württembergischen Versicherungsanstalt

Rechnungs-jahr (1. Jan. bis 31. Dez.)	3. Bestand am Schlusse des Jahres zu Laufen der Ver-Anstalt				4. Gliederung der Rentenanteile bzw. Beitragserstattungen nach dem Alter der Empfänger, nach dem Stand am 31. Dez. 1895					
	Zahl der		Betrag der		a. Invalidenrenten-Anteile			b. Altersrenten-Anteile		
	a. Invali- den- rentenanteile ²⁾	b. Alters- rentenanteile	a. Invali- den- rentenanteile	b. Alters- rentenanteile	Alter der Empfänger	Zahl	Betrag	Alter der Empfänger	Zahl	Betrag
8.	15.	16.	17.	18.	23.	24.	25.	26.	27.	28.
1891	—	2 588	—	191 042	20—25 Jahre (geb. 1876—79)	86	5 347	70 Jahre (geb. 1825)	342	29 119
1892	461 ²⁾	3 890 ⁴⁾	—	28 761	26—30 Jahre	117	6 410	71 Jahre	460	37 633
1893	1 297 ²⁾	3 831 ⁴⁾	—	82 224	31—35 "	113	6 473	"	552	42 964
1894	2 276 ²⁾	4 005 ⁴⁾	—	146 938	36—40 "	108	6 752	"	571	44 899
1895	3 489 ²⁾	4 269 ⁴⁾	—	229 293	41—45 "	164	10 339	"	522	38 364
					46—50 "	275	18 173	"	419	31 419
					51—55 "	406	27 322	76—80 Jahre	1 122	82 831
					56—60 "	584	39 974	81—85 "	242	17 644
					61—65 "	653	43 068	86—90 "	39	2 384
					66—70 "	640	42 870	91 J. u. mehr	—	—
					71 u. darüber	343	22 565	Summe	4 209	327 197
					Summe	3 489	229 293			

c. Beitragserstattungen ²⁾			
bei Verheirathungen	in Todesfällen	bei Verheirathungen	in Todesfällen
19.	20.	21.	22.
1895	274	83	5 684

c. Beitragserstattungen ²⁾			
bei Verheirathungen		in Todesfällen	
29.	30.	31.	32.
20—25 Jahre	112	2 333	20—25 Jahre
26—30 "	104	2 131	26—30 "
31—35 "	41	874	31—35 "
36—40 "	11	217	36—40 "
41—45 "	4	88	41—45 "
46—50 "	2	41	46—50 "
51—55 "	—	—	51—55 "
56—60 "	—	—	56—60 "
61—65 "	—	—	61—65 "
Summe	274	5 684	71 J. u. mehr
			Summe

¹⁾ Von 1893 ab das Kalenderjahr. — ²⁾ Die Zahl der Rentenanteile deckt sich nicht mit der Zahl der Rentenempfänger, da die Renten, an deren Aufbringung mehrere Versicherungsanst. beteiligt sind, bei jeder derselben erscheinen.
³⁾ Abgang. find: 1892 1893 1894 1895
 durch Tod 74 326 730 1327
 „ Erwerbsfähigkeit 3 10 23 38
 „ Kapitalabfindung 6
⁴⁾ Abgang. find: 1892 1893 1894 1895
 durch Tod 443 862 1243 1661
 „ Invalidität 37 97 179 234
 „ Kapitalabfindung — — 1 4
⁵⁾ Erstmals im Jahre 1895.

und Altersversicherung.
für Württemberg in den Jahren 1891 bis 1895.

(Neb) II. Bei der württembergischen Vericherungsanstalt								
Rechnungs- jahr (1. Jan. bis 31. Dez.)	5. Beiträge							
	Einzug durch ¹⁾		Zahl der verkauften Beitragsmarken					
	Kranken- kassen	Orts- behörden	von Lohn- klasse I	von Lohn- klasse II	darunter Doppel- marken von Selbstver- sicherten	von Lohn- klasse III	von Lohn- klasse IV	zu- ammen
	Zahl derselben							
8.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.
1891	255	1 911	2 771 960 ¹⁾	5 509 295 ¹⁾	3 902 ¹⁾	3 260 842 ¹⁾	1 442 232 ¹⁾	12 984 319 ¹⁾
1892	270	1 911	2 989 864	6 114 516	5 042	3 825 897	1 592 638	14 512 915
1893	270	1 911	2 896 150	6 119 561	5 189	3 890 882	1 757 516	14 664 109
1894	235	852	2 872 419	6 070 116	6 510	3 809 018	1 900 882	14 652 435
1895	234	776	2 874 556	6 297 457	10 671	3 950 855	2 116 821	15 179 689

b. Ausgaben, Einnahmen und Vermögen der württembergischen Vericherungsanstalt.

1. Ausgaben							
Jahr	Gesamt- summe der Ausgaben	darunter					
		bezahlte Renten			Verwaltungskosten aller Art ²⁾		
		und zwar		zusammen	Betrag	in Prozent der Gesamt- einnahmen aus Beiträgen	in Mark pro Kopf der Ver- sicherten u. Jahr bei Annahme von 46 Beiträgen
Invaliden- renten	Alters- renten						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	„	„	„	„	„	%	„
1891	2 942 329	—	214 612	214 612	95 511	3,33	0,34
1892	3 244 096	24 518	275 488	300 006	192 481	6,34	0,61
1893	3 721 860	83 185	318 427	396 612	182 234	5,52	0,57
1894	3 906 609	171 063	334 086	505 149	194 298	5,71	0,61
1895	5 912 438	258 581	852 654	611 235	210 907	6,43	0,71

2. Einnahmen								
Jahr	Gesamt- summe der Ein- nahmen	darunter						
		Beiträge (Erlös aus Marken)	Zinsen		Miete und Pacht aus Grund- besitz	Zufehüsse aus dem Reserve- fonds (Ges. § 28)	Erstattung von Rentenzahlungen	
			Betrag	In Prozenten des Ankauf- preises der Wertpapiere und Wert- urkunden			Invaliden- renten	Alters- renten
1.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
	„	„	„	%	„	„	„	„
1891	5 341 160	2 705 202	25 453	3,81	—	—	—	18
1892	5 667 737	3 034 491	114 808	3,79	—	—	133	809
1893	6 403 714	3 090 440	213 751	3,77	—	—	405	1 240
1894	6 421 560	3 100 591	302 209	3,74	—	—	611	1 015
1895	8 255 419	3 233 181	385 904	3,68	—	—	688	1 023

¹⁾ Unter Abzug der vernichteten Marken. — ²⁾ Außerdem durch die Betriebskrankenkassen der K. Verkehrsanstalten und der Knappschafkassen der K. Hüttenwerke und K. Salzwerke. — ³⁾ Eigentliche Verwaltungskosten, Kosten der Erhebungen vor Gewährung von Renten, Kosten des Schiedsgerichts und des Verfahrens vor demselben, Kosten der Kontrolle u. s. w.

Jahr	3. Vermögensbestand				
	Gesamtvermögensbestand am Schluß des Jahres	darunter			Der im Vermögensbestand enthaltene Reservefonds (Gef. § 21) beträgt
1.	17.	18.	19.	20.	21.
	„	„	„	„	„
1891	2 406 015	— 211 275	2 610 112	—	—
1892	5 074 468	— 79 879	5 126 528	—	234 171
1893	7 766 489	— 62 505	7 799 624	—	232 287
1894	10 459 181	— 94 089	10 524 793	—	410 911
1895	13 302 444	— 108 078	13 381 644	—	881 764

c. Überblick über die in den Jahren 1892—1895 von der württ. Versicherungsanstalt zur Auszahlung angewiesenen Renten (Gef. §§ 91, 92) und deren Erstattung durch das Reich und die einzelnen Versicherungsanstalten.

(Nach „Amtl. Nachrichten des Reichsversicherungsamts, Aht. Inv. u. Altersverf.“, Jahrg. 1893 Nr. 16, 1894 Nr. 8, 1895 Nr. 9, 1896 Nr. 9.)

Jahre und Gebiet	Auf Anweisung der württ. Anstalt sind gezahlt worden			Von 100 „ Rentenbetrag fallen auf Altersrenten	Von den Altersrentenbeträgen (Sp. 2) sind erstattet worden durch			Von den Invalidenrentenbeträgen (Sp. 3) sind erstattet worden durch			
	Altersrenten	Invalidenrenten	zu faunnen		das Reich	die Versicherungsanstalten ¹⁾	Sp. 6 beträgt % von Sp. 7	das Reich	die Versicherungsanstalten ¹⁾	Sp. 9 beträgt % von Sp. 10	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	
Württemberg.	1892	471 343	42 670	514 013	92	189 612	281 731	67	18 498	24 172	77
	1893	523 419	144 016	667 435	78	208 298	315 121	66	61 939	82 078	75
	1894	555 694	291 389	847 083	66	218 306	337 388	65	122 936	169 453	73
	1895	584 167	440 001	1 024 168	57	228 928	355 239	64	182 779	257 222	71
Im Reich sind zur Zahlung angewiesen worden	1892	21 071 602	1 353 433	22 425 035	94	8 410 062	12 661 549	66	861 010	792 433	77
	1893	22 763 337	5 283 869	28 046 187	81	9 052 637	13 170 700	66	2 209 016	3 073 834	72
	1894	24 474 444	10 173 183	34 647 627	71	9 682 180	14 792 257	65	4 172 710	6 000 473	70
	1895	26 576 370	15 523 632	42 100 002	63	10 483 580	16 692 790	65	6 329 679	9 195 953	69
Auf den Kopf der Bevölkerung vom 1. Dez. 1890 in Pfennig:											
Württemberg.	1892	23,1	2,1	25,2	.	9,3	13,8	.	0,9	1,2	.
	1893	25,7	7,1	32,8	.	10,2	15,5	.	3,0	4,1	.
	1894	27,3	14,3	41,6	.	10,7	16,6	.	6,0	8,3	.
	1895	28,7	21,6	50,3	.	11,2	17,5	.	9,0	12,6	.
Im Reich	1892	42,6	2,7	45,3	.	17,0	25,6	.	1,1	1,6	.
	1893	46,1	10,7	56,8	.	18,3	27,8	.	4,5	6,2	.
	1894	49,5	20,6	70,1	.	19,6	29,9	.	8,4	12,2	.
	1895	53,8	31,4	85,2	.	21,2	32,6	.	12,8	18,6	.
Auf den Kopf der nach der Berufsstatistik vom 5. Juni 1882 (vgl. Stat. des D. R. N. F. 2) als „versicherungspflichtig“ anzusehenden Personen in Pfennig:											
Württemberg.	1892	123,1	11,1	134,2	.	49,5	73,6	.	4,8	6,3	.
	1893	136,7	37,6	174,3	.	54,4	82,3	.	16,2	21,4	.
	1894	144,3	75,7	220,0	.	56,7	87,6	.	31,9	43,8	.
	1895	151,7	114,3	266,0	.	59,4	92,3	.	47,5	66,8	.
Im Reich	1892	186,7	12,0	198,7	.	74,5	112,2	.	5,0	7,0	.
	1893	199,9	46,4	246,3	.	79,5	120,4	.	19,4	27,0	.
	1894	213,9	88,9	302,8	.	84,6	129,3	.	36,6	52,4	.
	1895	232,3	135,7	368,0	.	91,7	140,6	.	55,3	80,4	.

¹⁾ Hier fehlen die (nicht belangreichen) Zahlen der Bochumer Knappchaftspensionskasse. — ²⁾ Nämlich: 31 Versicherungsanstalten, 5 Eisenbahn-pensions- und 4 Knappchaftskassen.

X. D. 2. Die im Rechnungsjahr 1895 festgesetzten Altersrenten.

(Geschäfts-Bericht über die Verwaltung der Würt. Invaliditäts- und Alters- Versicherungsanstalt im Jahr 1895.)

Geburtsjahre der Rentenempfänger	Es betrug												
	in der I. Lohnklasse				in der II. Lohnklasse				in der III. Lohnklasse				
	die Zahl		die Höhe		die Zahl		die Höhe		die Zahl		die Höhe		
	der im Rechnungsjahr 1895 festgesetzten Alters-Renten für												
empfänger	Män-ner	Frau-en	Männer	Frauen	Män-ner	Frau-en	Männer	Frauen	Män-ner	Frau-en	Männer	Frauen	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	
	
1807	1	1	106 80	106 80	—	—	—	—	—	—	—	—	
1809	1	—	106 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1810	1	—	106 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1813	1	2	106 80	213 60	—	—	—	—	—	—	—	—	
1814	—	1	—	106 80	—	—	—	—	—	—	—	—	
1815	—	3	—	320 40	—	—	—	—	1	—	163 20	—	
1816	3	3	320 40	320 40	1	—	135	—	—	—	—	—	
1817	2	—	213 60	—	—	2	—	270	—	—	—	—	
1818	7	3	747 60	320 40	—	1	—	135	—	—	—	—	
1819	6	5	640 80	534	2	—	270	—	—	—	—	—	
1820	7	5	747 60	534	3	—	405	—	1	—	163 20	—	
1821	12	6	1 282 20	642	5	—	675	—	1	—	162	—	
1822	6	9	643 80	963 60	5	1	675 60	133 20	—	—	—	—	
1823	10	16	1 075 80	1 711 80	16	1	2 164 80	135	2	2	324	321 60	
1824	37	29	4 081 80	3 134 40	34	13	4 594 80	1 735 20	17	3	2 757	4 788 80	
1825	77	33	8 515 80	3 570 60	115	34	15 594	4 551 60	57	6	9 249 60	975 60	
zuf. 1895	171	116	18 696 60	12 478 80	181	52	24 514 20	6 960	79	11	12 819	1 776	
desgl. 1894	185	132	20 179 20	14 185 20	151	51	20 460	6 833 40	88	11	14 313	1 769 80	

S c h l u ß.

Geburtsjahre der Rentenempfänger	Es betrug										
	in der IV. Lohnklasse				Überhaupt						
	die Zahl		die Höhe		die Zahl		die Höhe				
	der im Rechnungsjahr 1895 festgesetzten Alters-Renten für										
empfänger	Män-ner	Frau-en	Männer	Frauen	Män-ner	Frau-en	beide Ge- schlechter auf.	Männer	Frauen	beide Ge- schlechter aufammen	
1.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	
	
1807	—	—	—	—	1	1	2	106 80	106 80	213 60	
1809	—	—	—	—	1	—	1	106 80	—	106 80	
1810	—	—	—	—	1	—	1	106 80	—	106 80	
1813	—	—	—	—	1	2	3	106 80	213 60	320 40	
1814	—	—	—	—	—	1	1	—	106 80	106 80	
1815	—	—	—	—	1	3	4	163 20	320 40	483 60	
1816	—	—	—	—	4	3	7	455 40	320 40	775 80	
1817	—	—	—	—	2	2	4	213 60	270	483 60	
1818	—	—	—	—	7	4	11	747 60	455 40	1 203	
1819	—	—	—	—	8	5	13	910 80	534	1 444 80	
1820	—	—	—	—	11	5	16	1 315 80	534	1 849 80	
1821	—	1	—	190 80	18	7	25	2 119 20	832 80	2 952	
1822	—	—	—	—	11	10	21	1 319 40	1 096 80	2 416 20	
1823	2	1	379 80	187 80	30	20	50	5 944 40	2 356 20	6 300 60	
1824	3	—	573	—	91	45	136	12 066 60	5 348 40	17 355	
1825	30	2	5 700 60	364 80	279	75	354	39 060	9 462 60	48 522 60	
zuf. 1895	35	4	6 653 40	743 40	466	188	649	62 688 20	21 958 20	84 641 40	
desgl. 1894	36	3	6 849	563 40	460	197	657	61 801 20	23 350 80	85 152	

X. D. 3. Die in den Rechnungsjahren 1894 und 1895 festgesetzten Invalidenrenten.

(Geschäfts-Berichte über die Verwaltung der Württ. Invaliditäts- und Alters-Vericherungsaftalt im Jahre 1894 und 1895.)

Geburtsjahre der Rentenempfänger	Es betrug															
	bei einem Empfang bis zu 120 M				bei einem Empfang von über 120 M				überhaupt							
	die Zahl		die Höhe		die Zahl		die Höhe		die Zahl		die Höhe					
	der in den Rechnungsjahren 1894 und 1895 festgesetzten Invaliden-Renten für															
Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen		Sp. 13 u. 14 zaf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	
1806/15 i. Jahre			M	M			M	M				M	M			
1894	9	5	1 051,20	574,80	6	—	732,60	—	15	5	20	1 783,80	574,80	2 358,60		
1895	4	3	465,00	343,80	11	—	1 373,40	—	15	3	18	1 841,40	343,80	2 185,20		
1816/25 i. J.																
1894	56	25	6 615,00	2 900,40	47	7	5 791,80	847,80	103	32	135	12 405,80	3 748,20	16 155,00		
1895	15	16	1 755,00	1 890,00	58	6	7 210,80	738,00	73	22	95	8 965,80	2 568,60	11 534,40		
1826/35 i. J.																
1894	163	106	19 322,40	12 264,60	210	27	26 199,60	3 294,60	373	133	506	45 522,00	15 559,20	61 081,20		
1895	48	91	5 640,60	10 504,80	346	59	43 677,00	7 260,00	394	150	544	49 317,60	17 764,80	67 082,40		
1836/45 i. J.																
1894	107	79	12 659,40	9 176,40	161	25	20 051,40	3 054,60	268	104	372	32 710,80	12 231,00	44 941,80		
1895	21	73	2 482,20	8 456,40	313	58	39 735,00	7 171,20	334	131	465	42 217,20	15 627,60	57 844,80		
1846/55 i. J.																
1894	28	29	3 309,60	3 358,20	85	12	10 621,20	1 490,80	113	41	154	13 930,80	4 839,00	18 769,80		
1895	7	26	837,00	3 007,80	147	45	18 795,60	5 597,40	154	71	225	19 632,60	8 605,20	28 237,80		
1856/65 i. J.																
1894	19	29	2 243,40	3 384,60	51	3	6 355,20	363,60	70	32	102	8 598,60	3 748,20	12 346,80		
1895	8	15	945,60	1 742,40	81	23	10 329,00	2 826,00	89	33	127	11 274,60	4 568,40	15 843,00		
1866/73 i. J.																
1894	14	32	1 658,60	3 741,00	32	11	3 957,00	1 342,20	46	43	89	5 610,60	5 083,20	10 693,80		
1866/74 i. J.																
1895	6	40	715,80	4 646,40	58	28	7 113,00	3 468,00	62	68	130	7 828,80	8 114,40	15 943,20		
Summe 1806/73 i. J. 1894	396	305	46 854,60	35 400,00	592	85	73 708,80	10 383,60	985	390	1375	120 563,40	45 788,60	166 352,00		
1806/74 i. J. 1895	109	264	12 844,20	30 532,20	1012	219	128 233,80	27 060,60	1121	483	1604	141 078,00	57 592,80	198 670,80		

X. D. 4. Die Verteilung der in den Jahren 1891—95 festgesetzten Alters- und Invaliden-Renten nach dem Wohnfitz der Rentner.

(Geschäfts-Bericht über die Verwaltung der Württemb. Invaliditäts- und Alters-Vericherungsanstalt i. J. 1895, Anlage 10.)

Wohnfitz der Rentner (Oberämter)	Es betrug die Zahl der festgesetzten													
	Alters-Renten							Invaliden-Renten						
	im Rechnungsjahr					überhaupt 1891/95	im Jahresdurchschnitt ¹⁾	im Rechnungsjahr				überhaupt 1892/95	im Jahresdurchschnitt ¹⁾	
	1891	1892	1893	1894	1895			1892	1893	1894	1895			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	
Baeknang . . .	23	20	9	12	8	72	(42) 14,40	8	8	11	14	41	(45) 10,25	
Befigheim . . .	22	5	5	9	5	46	(55) 9,20	6	11	20	11	48	(39) 12,00	
Böblögen . . .	62	16	8	7	26	119	(14) 23,80	9	12	18	27	65	(30) 16,50	
Brackenheim . . .	13	5	5	8	2	33	(63) 6,60	5	6	13	5	29	(58) 7,25	
Cannstatt . . .	70	17	10	10	15	122	(13) 24,40	13	21	21	29	84	(19) 21,00	
Eßlingen . . .	62	28	14	22	12	138	(10) 27,60	32	37	38	29	136	(5) 34,00	
Heilbronn . . .	74	32	21	11	15	153	(6) 30,60	27	35	41	59	162	(2) 40,50	
Leonberg . . .	24	18	10	6	8	66	(47) 13,20	8	6	2	9	25	(61) 6,25	
Ludwigsburg . . .	67	18	13	10	9	117	(16) 23,40	11	18	27	32	88	(17) 22,00	
Marbach . . .	30	7	1	4	5	47	(54) 9,40	9	5	7	14	35	(51) 8,75	
Maulbronn . . .	27	11	8	7	7	60	(48) 12,00	1	8	10	18	37	(50) 9,25	
Neckarfulm . . .	61	21	10	6	7	105	(22) 21,00	9	22	24	27	82	(20) 20,50	
Stuttgart, St. . .	123	45	47	39	31	285	(1) 57,00	46	67	95	110	318	(1) 79,50	
Stuttgart, Amt . . .	34	12	9	6	7	68	(44) 13,60	2	7	17	23	49	(40) 12,25	
Vaihingen . . .	34	12	6	11	4	67	(45) 13,40	7	6	17	12	42	(43) 10,50	
Waiblingen . . .	14	10	5	6	4	39	(59) 7,80	5	12	19	28	64	(31) 16,00	
Weinsberg . . .	29	17	6	9	15	76	(38) 15,20	7	4	8	10	29	(59) 7,25	
Neckarkreis . . .	769	294	187	183	180	1613	322,60	205	285	388	457	1335	333,75	
Balingen . . .	51	17	9	13	13	103	(23) 20,60	10	14	22	35	81	(22) 20,25	
Calw . . .	44	16	16	7	8	91	(27) 18,20	6	23	24	22	75	(24) 18,75	
Freudenstadt . . .	69	35	23	13	22	162	(5) 32,40	15	21	32	39	107	(12) 26,75	
Herrenberg . . .	18	3	7	5	4	37	(61) 7,40	2	9	8	12	31	(57) 7,75	
Horb . . .	19	4	8	5	7	43	(57) 8,60	4	5	8	17	34	(53) 8,50	
Nagold . . .	46	11	7	7	9	80	(35) 16,00	13	19	25	33	90	(14) 22,50	
Neuenbürg . . .	33	13	12	11	10	79	(36) 15,80	8	10	27	34	79	(23) 19,75	
Nürtingen . . .	26	8	8	2	7	51	(92) 10,20	8	10	14	11	43	(42) 10,75	
Oberndorf . . .	47	11	9	4	9	80	(34) 16,00	8	16	21	24	69	(27) 17,25	
Reutlingen . . .	51	23	8	5	4	91	(26) 18,20	15	36	44	37	132	(7) 33,00	
Rottenburg . . .	23	3	5	6	3	40	(58) 8,00	5	6	9	13	33	(54) 8,25	
Rottweil . . .	44	15	10	14	16	99	(25) 19,80	11	3	28	24	66	(29) 16,50	
Spaichingen . . .	9	4	—	1	1	15	(64) 3,00	4	1	6	7	18	(64) 4,50	
Sulz . . .	22	4	5	4	4	39	(60) 7,80	4	6	6	4	20	(63) 5,00	
Tübingen . . .	40	19	5	9	7	80	(33) 16,00	17	19	19	33	88	(18) 22,00	
Tuttlingen . . .	23	15	5	8	20	71	(43) 14,20	4	7	9	12	32	(55) 8,00	
Urach . . .	67	10	22	10	8	117	(15) 23,40	16	21	25	27	89	(16) 22,25	
Schwarzwaldkreis	632	211	159	124	152	1278	255,60	150	226	327	384	1087	271,75	
Aalen . . .	85	12	11	14	9	131	(12) 26,20	21	37	47	51	156	(4) 39,00	
Crailsheim . . .	40	10	4	1	2	57	(50) 11,40	4	10	30	13	57	(34) 14,25	
Ellwangen . . .	58	11	19	6	16	110	(21) 22,00	4	11	9	13	37	(49) 9,25	
Gaildorf . . .	104	29	20	19	19	191	(4) 38,20	13	13	28	36	90	(15) 22,50	
Gerabronn . . .	39	19	9	8	11	86	(29) 17,20	12	16	13	16	57	(35) 14,25	
Gmünd . . .	71	21	18	17	17	144	(9) 28,80	7	7	21	23	58	(32) 14,50	
Hall . . .	70	23	17	13	14	137	(11) 27,40	15	30	61	54	160	(3) 40,00	
Heidenheim . . .	146	18	51	19	23	237	(3) 47,40	12	30	35	49	126	(8) 31,50	
Künzelsau . . .	45	15	7	10	5	82	(32) 16,40	7	15	14	17	53	(37) 13,25	
Mergentheim . . .	20	15	4	7	4	50	(53) 10,00	4	6	9	5	24	(62) 6,00	
Neresheim . . .	43	4	8	14	9	78	(37) 15,60	4	8	18	9	39	(47) 9,75	

¹⁾ Die in Klammern vorgefetzte Ziffer ist die Ordnungsziffer innerhalb der 64 Oberamtsbezirke.

(Noch) X. D. 4. Die Verteilung der in den Jahren 1891—95 festgesetzten Alters- und Invaliden-Renten nach dem Wohnfitz der Rentner.

Wohnfitz der Rentner (Oberämter)	Es betrug die Zahl der festgesetzten												
	Alters-Renten						Invaliden-Renten						
	im Rechnungsjahr					über- haupt 1891,95	im Jahres- durch- schnitt ¹⁾	im Rechnungsjahr				über- haupt 1892,95	im Jahres- durch- schnitt ¹⁾
	1891	1892	1893	1894	1895			1892	1893	1894	1895		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Öhringen . . .	62	32	12	25	17	148	(8) 29,60	18	17	51	50	136	(6) 34,00
Schorndorf . . .	20	9	1	1	4	35	(62) 7,00	5	7	11	18	41	(44) 10,25
Wetzheim . . .	53	20	14	14	14	115	(18) 23,00	6	12	15	25	58	(33) 14,50
Jaglkreis . . .	856	238	175	168	164	1601	320,20	132	219	362	379	1092	273,00
Biberach . . .	62	15	14	12	8	111	(20) 22,20	9	14	25	23	71	(25) 17,75
Blaubeuren . . .	46	12	18	5	4	85	(30) 17,00	7	21	16	23	67	(28) 16,75
Ehingen . . .	71	12	9	13	8	113	(19) 22,60	14	18	18	19	69	(26) 17,25
Geislingen . . .	41	20	16	12	11	100	(24) 20,00	26	23	29	27	105	(13) 26,25
Göppingen . . .	76	23	19	18	16	152	(7) 30,40	13	18	28	52	111	(10) 27,75
Kirchheim . . .	15	5	7	13	5	45	(56) 9,00	11	14	21	35	81	(21) 20,25
Langheim . . .	31	13	9	9	4	66	(46) 13,20	6	6	5	17	34	(52) 8,50
Leutkirch . . .	36	16	8	7	6	73	(40) 14,60	11	11	11	22	55	(37) 13,75
Münchingen . . .	72	7	10	9	18	116	(17) 23,20	3	8	9	12	32	(56) 8,00
Ravensburg . . .	44	14	9	14	8	89	(28) 17,80	12	28	34	34	108	(11) 27,00
Riedlingen . . .	25	8	7	9	5	54	(51) 10,80	7	7	6	7	27	(60) 6,75
Saulgau . . .	35	7	12	10	8	72	(41) 14,40	5	12	12	16	45	(41) 11,25
Tettnang . . .	37	13	4	9	12	75	(39) 15,00	9	12	13	16	50	(38) 12,50
Ulm . . .	143	25	54	21	23	266	(2) 53,20	13	88	29	32	112	(9) 28,00
Waldfee . . .	28	8	8	8	7	59	(49) 11,80	8	11	13	8	40	(46) 10,00
Wangen . . .	53	11	4	9	7	84	(31) 16,80	3	9	10	16	38	(48) 9,50
Donaukreis . . .	815	209	208	178	150	1560	312,00	157	250	279	359	1045	261,25
Württemberg . . .	3 072	952	729	658	646	6 052 ²⁾	1 210,40 ²⁾	644	980	1 356	1 579	4 559 ²⁾	1 139,75 ²⁾
Nicht-Württb. . .	—	5	4	4	3	16	3,20	9	21	22	25	77	19,25
Im ganzen . . .	3 072	957	733	657	649	6 068	1 213,60	653	1 001	1 378	1 604	4 636	1 159,00

X. E. Unfallversicherung.

(Vrgl. die Verwaltungsberichte der K. Württ. Verkehrsanstalten 1885/95.)

Vorbemerkung. Auf Grund der Unfallversicherungsgefetze zahlt die K. Württ. Postverwaltung für Rechnung der Berufsgenossenschaften und Ausführungsbehörden vorstehende die Entschädigungen und Renten an die Berechtigten aus.

Rechnungsjahr (1. April bis 31. März)	Einmalige Entschädigungen			Fortlaufende Renten		
	Zahl	Betrag	auf den Kopf	Zahl	Betrag	auf den Kopf
Vom 1. Okt. 1885 bis 31. März 1886	57	2 316	40,6	41	2 215	54,0
1886/87	386	20 995	54,4	355	45 887	129,1
1887/88	648	32 690	50,5	1 112	118 794	106,8
1888/89	977	51 447	52,7	1 907	222 075	116,5
1889/90	1 197	63 892	53,4	3 815	376 886	98,8
1890/91	1 496	83 522	55,8	6 802	524 801	77,2
1891/92	2 031	99 210	48,9	9 212	784 363	85,1
1892/93	2 548	152 406	59,9	12 765	961 852	74,0
1893 (Kalenderjahr)	2 594	160 517	62,0	13 760	1 084 568	78,8
1894	3 324	183 681	55,3	14 998	1 267 749	84,5

¹⁾ S. Anm. 1 der vorhergehenden Seite. — ²⁾ Somit Landesdurchschnitt 18,91 Altersrenten auf das Jahr. Diefen Landesdurchschnitt an festgesetzten Altersrenten übersteigen 25 Oberamtsbezirke mit auf. 3591 Renten, erreichen nicht 39 Oberamtsbezirke mit auf. 2461 Renten. — ³⁾ Somit Landesdurchschnitt 17,81 Invalidenrenten auf das Jahr. Diefen Landesdurchschnitt übersteigen 24 Oberamtsbezirke mit auf. 2796 Renten, erreichen nicht 40 Oberamtsbezirke mit auf. 1763 Renten.

XI. Preise.

1. Jahres-Durchschnittspreise für Getreide, Heu und Stroh in Württemberg von 1872—1895.¹⁾
(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 151.)

Jahre	Getreide					Heu	Stroh
	Weizen	Kernen	Roggen	Gerste	Haber		
	Durchschnittspreise per Doppel-Zentner (100 kg)						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1872	26,74	26,86	19,26		12,96	4,96	3,82
1873	29,20	30,22	22,06		15,66	4,84	3,54
1874	26,98	27,54	22,24		18,06	5,94	4,00
1875	21,50	21,56	17,68		16,88	7,58	4,74
1876	28,76	24,58	19,10		17,20	8,96	7,44
1877	25,14	26,16	20,16		15,48	7,02	6,44
1878	22,56	22,76	17,52	17,80	18,46	4,18	3,46
1879	21,28	21,58	17,24	16,86	13,60	4,06	3,04
1880	23,45	23,81	20,23	18,18	13,70	4,84	3,48
1881	28,56	28,75	20,35	17,58	14,09	5,65	3,87
1882	22,57	23,63	18,81	16,92	14,33	5,50	3,58
1883	19,04	19,29	16,90	15,08	12,29	5,06	2,87
1884	18,44	18,75	17,17	16,59	13,55	5,17	3,74
1885	17,92	18,11	16,17	15,67	13,74	6,47	4,43
1886	17,68	17,94	14,69	14,22	11,99	6,14	4,45
1887	18,88	18,95	15,26	15,69	11,73	5,17	4,15
1888	20,23	20,64	16,19	15,65	14,14	6,96	5,09
1889	20,08	20,52	16,50	14,97	13,98	5,51	4,41
1890	21,43	21,71	17,97	17,84	16,14	8,87	8,11
1891	22,48	22,92	19,26	17,95	14,95	4,20	2,86
10jähr. Mittel ²⁾	22,14	22,56	18,21	16,44	14,34	5,60	4,12
1892	20,30	20,75	18,83	16,24	13,51	5,62	4,49
1893	17,90	17,41	15,15	15,97	15,66	9,96	6,43
1894	15,13	15,11	12,76	13,62	13,74	6,72	4,61
1895	15,62	15,71	12,83	14,18	11,97	3,97	2,90

2. Monatliche Bewegung der Durchschnittspreise für Getreide, Heu und Stroh im Jahr 1895.¹⁾
(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 151.)

Monate	Getreide										Heu		Stroh	
	Weizen		Kernen		Roggen		Gerste		Haber					
	Durchschnittspreise per Doppel-Zentner (100 kg)													
	1895	1894/93	1895	1894/93	1895	1894/93	1895	1894/93	1895	1894/93	1895	1894/93	1895	1894/93
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Januar	14,13	18,83	13,70	19,00	10,82	16,28	12,25	15,97	10,64	12,97	4,20	5,69	2,84	4,04
Februar	13,92	19,21	13,92	19,46	11,27	16,40	12,28	16,18	10,97	13,49	4,54	5,81	2,88	4,11
März	14,93	20,05	14,59	19,98	11,74	16,86	12,95	16,42	11,41	13,95	4,58	5,94	2,99	4,22
April	15,46	20,21	15,29	20,10	11,88	16,96	13,36	16,74	11,67	14,26	4,97	6,03	2,93	4,29
Mai	15,46	20,06	15,64	20,44	12,26	17,18	13,01	16,59	11,68	14,47	3,82	6,28	2,77	4,87
Juni	16,02	20,53	16,40	20,66	12,19	17,21	13,13	16,80	12,07	14,90	3,16	5,91	2,69	4,48
Juli	15,75	19,86	16,34	20,40	12,31	16,84	12,96	15,77	12,44	15,15	2,97	5,34	2,46	4,31
August	15,62	19,27	15,97	19,85	12,50	16,16	14,34	15,43	12,83	14,55	3,24	5,86	2,55	3,97
September	15,86	19,22	15,86	19,52	14,38	16,90	15,77	15,43	12,34	13,81	3,65	5,85	2,79	4,02
Oktober	16,77	18,98	16,78	19,57	14,73	16,43	16,50	15,77	12,54	13,15	4,20	6,08	3,13	4,13
November	16,77	18,83	17,21	19,37	15,08	16,55	16,61	15,75	12,63	13,21	4,49	6,14	3,82	4,32
Dezember	16,71	17,59	16,87	18,94	14,83	16,15	16,41	15,76	12,55	13,15	4,37	6,22	3,45	4,33
Überhaupt	15,62	19,39	15,71	19,77	12,83	16,66	14,13	16,01	11,97	13,88	3,97	5,91	2,90	4,38

¹⁾ Die Berechnung der in den Tab. 1 und 2 verzeichneten, zunächst für die Zwecke der Militärverwaltung ermittelten Preise gründet sich seit 1. September 1877 auf die nach Erlaß des Minist. d. Innern v. 25. Aug. 1877 (A. Bl. S. 332) von den Schranzmeßern der 24 Hauptmarktorde des Landes der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft mitgeteilten monatlichen Durchschnittspreise, und zwar von Backnang, Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart, Vaihingen, Winnenden; Calw, Ebingen, Freudenstadt, Nögdol, Reutlingen, Rottweil, Tübingen, Tuttlingen, Urach; Aalen, Bopfingen, Ellwangen, Gmünd, Hall, Heidenheim, Weikersheim; Biberach, Ehingen, Friedrichshafen, Göppingen, Kirchheim, Laupheim, Leutkirch, Ravensburg, Riedlingen, Ulm, Waldsee, Wangen. Von Vaihingen, Gmünd und Friedrichshafen liegen übrigen seit einer Reihe von Jahren keine Nachweise mehr vor. — Wegen der früheren Berechnungsweise (siehe die Bemerkung auf Seite 87 der Württ. Jahrb. von 1890 I. — Vgl. auch die Angaben über die Preistabelle oben S. 77. — ²⁾ 10jährige Mittel 1872—1881 und 1882—1891 siehe Württ. Jahrb. 1892 I. S. 150. — ³⁾ 14jährige Mittel.

XI. 3. Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise ver-
(Württ. Jahrb. 1895)

Jahre	Hilfenfrüchte			Kartoffeln	Ordinäre Graupe		Reis		Speisefalz	
	Erbsen ¹⁾	Linfen	Bohnen		Durchschnittspreise für					
	Durchschnittspreise für 100 kg				1 kg	100 kg	1 kg	100 kg	1 kg	100 kg
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
1872	29,82	30,44	28,04	6,62	0,49	..	0,51	..	..	..
1873	31,72	32,34	24,68	7,44	0,50	..	0,51	..	..	..
1874	82,58	33,14	28,68	6,28	0,50	..	0,50	..	..	..
1875	32,77	34,10	28,20	5,79	0,48	..	0,48	..	..	..
1876	37,88	40,44	30,88	7,53	0,58	..	0,58	..	..	..
1877	34,87	35,65	32,46	6,80	0,60	..	0,60	..	..	..
1878	35,75	37,31	34,22	6,99	0,63	..	0,61	..	0,20	..
1879	34,93	37,18	34,25	7,84	0,63	..	0,60	..	0,20	..
1880	35,76	38,82	34,78	7,19	0,57	..	0,54	..	0,20	..
1881	35,93	39,84	34,57	6,29	0,53	..	0,51	..	0,19	..
1882	37,64	42,76	35,55	6,55	0,53	..	0,50	..	0,19	..
1883	37,29	41,26	35,36	7,43	0,51	..	0,48	..	0,19	..
1884	34,77	39,10	33,96	5,09	0,49	..	0,45	..	0,19	..
1885	33,07	36,54	32,75	4,66	0,48	..	0,45	..	0,19	..
1886	32,37	38,06	32,04	4,53	0,46	..	0,45	..	0,19	..
1887	32,25	33,22	31,78	6,50	0,47	..	0,45	..	0,19	..
1888	32,38	39,22	31,61	6,40	0,47	..	0,47	..	0,19	..
1889	33,63	39,53	32,69	6,59	0,48	..	0,48	..	0,19	..
1890	33,89	38,80	32,24	5,77	0,49	..	0,49	..	0,19	..
1891	36,02	38,93	32,35	7,00	0,48	..	0,50	..	0,19	..
20j. Mittel	34,26	37,58	32,25	6,46	0,52	..	0,50	..	0,19 ¹⁾	..
1892	36,77	39,61	31,57	6,96	0,49	..	0,48	..	0,19	..
1893	35,11	39,09	29,92	5,22	0,53 ²⁾	39,68 ³⁾	0,52 ²⁾	40,09 ³⁾	0,20 ³⁾	16,07 ³⁾
1894	33,18	38,62	28,94	4,92	0,48	38,13 ³⁾	0,46	37,93 ³⁾	0,20	16,79
1895	32,76	37,70	28,96	5,73	0,47	37,69 ³⁾	0,46	37,32 ³⁾	0,20	16,70

XI. 4. Monatliche Bewegung der durchschnittlichen Markt-
(Württ. Jahrb. 1895)

Monate	Hilfenfrüchte			Kartoffeln	Ordinäre Graupe		Reis		Speisefalz	
	Erbsen	Linfen	Bohnen		Durchschnittspreise für					
	Durchschnittspreise für 100 kg				1 kg	100 kg	1 kg	100 kg	1 kg	100 kg
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Januar	33,10	38,34	28,91	4,96	0,47	37,26	0,47	37,74	0,20	16,73
Februar	33,43	38,17	28,95	5,09	0,47	37,14	0,46	37,73	0,20	16,73
März	32,81	38,18	28,81	5,55	0,47	36,84	0,47	37,70	0,20	16,74
April	32,62	37,17	28,45	5,59	0,47	36,66	0,47	37,57	0,20	16,70
Mai	32,46	37,78	28,64	5,72	0,47	36,78	0,45	37,60	0,20	16,70
Juni	32,45	37,51	28,82	5,67	0,47	36,97	0,46	37,62	0,20	16,71
Juli	32,31	37,42	29,31	6,78	0,48	36,95	0,46	37,29	0,20	16,67
August	32,56	37,06	29,09	7,17	0,47	37,25	0,46	37,03	0,20	16,68
September	32,66	37,62	29,02	5,77	0,47	37,32	0,47	37,02	0,20	16,69
Oktober	32,93	37,74	29,56	5,52	0,47	37,31	0,47	36,92	0,20	16,69
November	32,76	37,41	29,09	5,53	0,47	37,37	0,46	36,83	0,20	16,69
Dezember	33,14	38,01	29,10	5,45	0,47	37,28	0,46	36,87	0,20	16,69
Überhaupt	32,76	37,70	28,98	5,73	0,47	37,00 ¹⁾	0,46	37,32 ¹⁾	0,20	16,70

¹⁾ Der Berechnung der in den Tab. 1—3 mitgeteilten Preise liegen seit 1. Januar 1878 die von den K. Oberämtern monatlich erhobenen durchschnittlichen Markt- und Ladenpreise in 18 Garnisonstädten (siehe diese aus Tab. 5) zu Grunde. Wegen der früheren Jahre siehe Württ. Jahrb. 1880 I S. 194. — ²⁾ Vgl. hierzu das in den Württ. Jahrb. von 1888 I 1. H. S. 162 unter Ann. 2 Bemerkte. — ³⁾ 10jähr. Mittel 1872—1881 und 1882—1891 siehe Württ. Jahrb. 1892 I

verschiedener Lebensmittel in Württemberg von 1872—1895.¹⁾

III. S. 152 f.)

Mehl z. Speise- bereitung		Kaffee ungebrannt		Fleisch				Schweine- schmalz		Jahre
				Rind-	Schwei- no-	Kalb-	Ham- mel	D'fchn.-Pr. für		
								1 kg	100 kg	
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	1.
0,40	.	2,34	.	1,08	1,20	.	.	.	.	1872
0,44	.	2,58	.	1,14	1,32	.	.	.	.	1873
0,42	.	2,98	.	0,98	1,20	.	.	.	.	1874
0,33	.	3,00	.	0,97	1,16	.	.	.	.	1875
0,41	.	3,07	.	1,05	1,24	.	.	.	.	1876
0,43	.	3,03	.	1,21	1,32	.	.	.	.	1877
0,42	.	3,02	.	1,38	1,29	1,34	1,21	1,58	.	1878
0,40	.	3,00	.	1,25	1,19	1,08	1,09	1,48	.	1879
0,42	.	2,92	.	1,17	1,25	1,01	1,05	1,65	.	1880
0,42	.	2,75	.	1,16	1,29	1,03	1,06	1,75	.	1881
0,42	.	2,65	.	1,27	1,30	1,12	1,14	1,83	.	1882
0,40	.	2,53	.	1,39	1,36	1,24	1,21	1,87	.	1883
0,39	.	2,51	.	1,38	1,28	1,23	1,21	1,65	.	1884
0,37	.	2,45	.	1,35	1,25	1,21	1,19	1,53	.	1885
0,37	.	2,42	.	1,34	1,28	1,26	1,16	1,56	.	1886
0,37	.	2,60	.	1,30	1,26	1,21	1,13	1,49	.	1887
0,38	.	2,66	.	1,27	1,28	1,16	1,13	1,55	.	1888
0,38	.	2,75	.	1,41	1,44	1,35	1,25	1,71	.	1889
0,39	.	2,92	.	1,50	1,55	1,48	1,34	1,72	.	1890
0,41	.	2,92	.	1,50	1,44	1,45	1,32	1,60	.	1891
0,40	.	2,75	.	1,25	1,29	1,23 ¹⁾	1,18 ⁴⁾	1,61 ⁴⁾	.	20j. Mittel. ²⁾
0,40	.	2,89	.	1,46	1,45	1,36	1,22	1,63	.	1892
0,36	.	2,93	.	1,31	1,39	1,21	1,10	1,68	.	1893
0,33	26,47 ³⁾	2,93	269,14 ⁴⁾	1,59	1,52	1,57	1,33 ⁵⁾	1,68	148,21 ¹⁰⁾	1894
0,32	26,41 ¹¹⁾	2,94	269,27 ⁹⁾	1,60	1,41	1,55	1,32 ¹²⁾	1,50	138,33 ¹⁴⁾	1895

und Ladenpreise verschiedener Lebensmittel im Jahr 1895.¹⁾

III. S. 152 f.)

Mehl z. Speise- bereitung		Kaffee ungebrannt		Fleisch				Schweine- schmalz		Monate
				Rind-	Schwei- no-	Kalb-	Ham- mel	D'fchn.-Pr. für		
								1 kg	100 kg	
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	1.
0,31	25,28	2,94	268,31	1,63	1,52	1,58	1,28	1,61	144,85	Januar.
0,31	25,20	2,93	268,50	1,62	1,53	1,60	1,28	1,59	143,19	Februar.
0,31	25,17	2,92	268,93	1,61	1,49	1,59	1,31	1,57	142,35	März.
0,31	25,26	2,92	269,26	1,60	1,40	1,57	1,31	1,55	141,94	April.
0,32	26,17	2,93	269,60	1,60	1,33	1,54	1,32	1,51	139,44	Mai.
0,33	26,98	2,94	269,79	1,59	1,32	1,54	1,34	1,46	133,19	Juni.
0,33	27,38	2,94	270,62	1,60	1,31	1,56	1,35	1,44	132,77	Juli.
0,33	26,98	2,95	269,45	1,60	1,37	1,54	1,37	1,47	137,77	August.
0,32	27,01	2,95	269,64	1,60	1,41	1,53	1,36	1,46	140,19	September.
0,33	27,15	2,96	269,07	1,60	1,42	1,53	1,34	1,45	136,23	Oktober.
0,33	27,12	2,96	269,07	1,58	1,40	1,52	1,28	1,43	133,78	November.
0,33	27,12	3,02	268,98	1,58	1,40	1,52	1,26	1,45	134,20	Dezember.
0,32	26,41 ¹²⁾	2,94	269,27 ¹¹⁾	1,60	1,41	1,55	1,32 ¹³⁾	1,50	138,33 ¹⁴⁾	Überhaupt.

S. 121. — ¹⁾ 14jähr. Mittel. — ²⁾ Mittel von 10 Garnifonfäden. — ³⁾ Mittel von 8 Garnifonfäden. — ⁴⁾ Mittel von 16 Garnifonfäden und 11 Monaten. — ⁵⁾ Mittel von 14 Garnifonfäden und 11 Monaten. — ⁶⁾ Mittel von 15 Garnifonfäden. — ⁷⁾ Mittel von 2 Garnifonfäden und 11 Monaten. — ⁸⁾ Mittel von 16 Garnifonfäden. — ⁹⁾ Mittel von 17 Garnifonfäden. — ¹⁰⁾ Mittel von 14 Garnifonfäden. — ¹¹⁾ Mittel von 12 Garnifonfäden. —

XI. 5. Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise verschiedener
 (Württ. Jahrb.

Garnifon- städte	Hülfsfrüchte			Kar- toffeln	Ordinäre Graupe		Reis		Speisefalz	
	Erbf. en	Linf. en	Boh- nen		Durchschnittspreise für					
					1 kg		100 kg		1 kg		100 kg
	Durchschnittspreise für 100 kg				1 kg	100 kg	1 kg	100 kg	1 kg	100 kg
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Biberach	31,00	37,50	27,50	5,54	0,40	28,00	0,40	35,00	0,20	17,00
	42,08	41,48	36,82	5,30	0,47	-	0,46	-	0,20	-
Calw	36,00	34,00	30,00	4,88	0,50	40,00	0,48	37,50	0,20	16,40
	44,06	47,02	41,42	6,14	0,62	-	0,56	-	0,20	-
Ehingen	32,67	36,00	27,42	5,50	0,60	40,00	0,51	35,50	0,22	17,00
	38,13	38,66	29,72	5,68	0,62	-	0,67	-	0,21	-
Ellwangen . . .	38,00	44,00	44,00	5,42	0,50	48,00	0,50	48,00	0,20	18,00
	27,52	39,49	32,77	5,38	0,58	-	0,50	-	0,20	-
Eßlingen	27,33	33,92	24,25	7,64	0,58	34,33	0,50	34,67	0,20	16,50
	29,31	32,02	26,23	6,41	0,56	-	0,49	-	0,20	-
Gmünd	31,00	32,33	24,33	6,86	0,45	40,00	0,45	40,00	0,20	16,60
	37,62	38,15	36,80	6,85	0,48	-	0,48	-	0,18	-
Hall	32,00	32,00	30,00	5,79	0,40	-	0,40	-	0,20	15,85
	28,35	30,65	29,17	6,06	0,50	-	0,52	-	0,20	-
Heilbronn . . .	34,00	44,25	28,38	5,69	0,45	41,71	0,44	35,71	0,20	15,85
	31,73	42,08	30,24	5,41	0,41	-	0,40	-	0,17	-
Horb	40,83	42,83	40,83	6,42	0,61	-	0,57	-	0,20	17,02
	42,02	44,72	41,00	6,62	0,62	-	0,62	-	0,20	-
Leonberg	32,67	44,67	32,00	5,60	0,53	45,00	0,60	48,00	0,20	17,00
	46,21	45,95	39,46	6,33	0,62	-	0,59	-	0,20	-
Ludwigsburg . .	30,27	32,42	28,13	6,48	0,51	39,61	0,49	40,31	0,20	16,97
	36,19	42,32	32,39	6,94	0,42	-	0,41	-	0,17	-
Mergentheim . .	30,67	42,58	27,92	5,37	0,42	37,92	0,35	31,38	0,17	16,80
	33,46	37,31	32,60	5,61	0,47	-	0,45	-	0,17	-
Ravensburg . . .	34,00	42,00	30,00	4,86	0,37	32,00	0,44	41,00	0,20	17,40
	36,60	46,92	34,72	5,50	0,38	-	0,37	-	0,16	-
Reutlingen . . .	29,56	37,27	26,04	5,23	0,44	36,08	0,45	35,67	0,20	16,00
	38,25	41,25	35,43	6,08	0,40	-	0,40	-	0,20	-
Rottweil	37,31	42,33	31,00	4,46	0,55	41,00	0,53	40,67	0,22	16,20
	37,85	44,07	34,27	5,37	0,56	-	0,51	-	0,20	-
Stuttgart	26,50	34,75	23,73	6,93	0,29	28,00	0,30	27,00	0,20	17,00
	26,08	36,42	27,11	6,68	0,37	-	0,38	-	0,20	-
Tübingen	33,50	29,00	23,58	5,44	0,32	25,88	0,40	32,08	0,20	16,00
	31,75	40,68	30,00	6,33	0,39	-	0,37	-	0,17	-
Ulm	32,39	36,77	23,00	5,62	0,55	36,08	0,52	34,75	0,20	17,07
	28,76	32,44	26,46	5,35	0,39	-	0,41	-	0,17	-
Im ganzen . . .	32,76	37,70	28,98	5,73	0,47	37,09 ¹⁾	0,46	37,32 ²⁾	0,20	16,70
	34,33	39,31	33,35	6,97	0,49	-	0,47	-	0,19	-

¹⁾ Siehe Anmerkung 1 auf Seite 128. — ²⁾ In der Tabelle bezeichnen die unter der Zeile stehenden Ziffern in kleinerem Druck je die Durchschnittspreise für die 10jährige Periode 1881/90. — ³⁾ 9jähriges Mittel. — ⁴⁾ 6jähriges Mittel. — ⁵⁾ Mittel von 16 Garnifonstädten. —

Lebensmittel für 18 württ. Garnisonstädte im Jahr 1893.¹⁾) Statistik d. Württ. 1893 III. S. 154 f.)

Mehl zur Speisebereitung		Kaffee ungebrannt		Fleisch				Schweinefomals		Garnisonstädte
				Rind-	Schweine	Kalb-	Ham-	D'chnittspr. für		
Durchschnittspreise für				Durchschnittspreise für 1 kg						1.
1 kg	100 kg	1 kg	100 kg					1 kg	100 kg	
12. u.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	
0,35 0,45	28,60	3,00 3,01	280,00	1,68 1,34	1,49 1,35	1,44 1,15	1,21 1,17 ²⁾	1,47 1,71	120,00	Biberach.
0,33 0,41	27,00	3,20 2,67	295,00	1,65 1,41	1,27 1,37	1,45 1,19	1,19 1,06 ⁴⁾	1,50 1,74	.	Calw.
0,28 0,45 ¹⁾	25,50	3,20 2,84	280,00	1,50 1,38	1,45 1,30	1,56 1,34	1,38 1,34	1,82 1,81	167,50	Ehingen.
0,36 0,40	30,83	3,20 2,82	300,00	1,52 1,30	1,47 1,36	1,49 1,14	1,46 1,13 ²⁾	1,80 1,78	163,33	Ellwangen.
0,31 0,43	25,50	3,00 2,39	260,83	1,49 1,35	1,36 1,26	1,41 1,17	1,13 1,09	1,65 1,61	170,00	Esslingen.
0,30 0,36	27,83	3,13 2,38	275,00	1,60 1,41	1,43 1,41	1,69 1,37	1,47 1,32	1,37 1,63	119,17	Gmünd.
0,28 0,35	18,83	3,20 3,08	.	1,72 1,24	1,45 1,23	1,68 1,16	1,44 1,16	1,41 1,68	.	Hall.
0,31 0,35	.	3,05 2,66	274,79	1,56 1,31	1,38 1,33	1,55 1,29	1,37 1,29	1,36 1,61	.	Heilbronn.
0,35 0,39	29,00	2,92 2,68	.	1,71 1,40	1,51 1,54	1,71 1,30	.	1,43 1,78	.	Horb.
0,34 0,40	26,50	3,00 2,66	280,00	1,68 1,30	1,51 1,45	1,74 1,42	.	1,59 1,68	151,17	Leonberg.
0,34 0,39	24,89	2,87 2,68	271,31	1,53 1,39	1,42 1,35	1,55 1,27	1,33 1,23 ²⁾	1,68 1,61	.	Ludwigsbürg.
0,32 0,37	29,63	2,90 2,43	.	1,67 1,35	1,38 1,35	1,61 1,35	.	1,52 1,66	139,58	Mergentheim.
0,33 0,39	25,83	3,00 2,46	280,00	1,60 1,16	1,55 1,30	1,61 1,23	1,45 1,10	1,53 1,64	188,75	Ravensburg.
0,31 0,39	25,83	2,88 2,16	263,50	1,60 1,39	1,32 1,15	1,53 1,23	1,24 1,01	1,10 1,64	94,78	Reutlingen.
0,34 0,38	23,67	2,70 2,45	260,00	1,45 1,39	1,35 1,31	1,56 1,21	.	1,56 1,78	137,33	Rottweil.
0,34 0,42	30,00	2,40 2,08	234,00	1,58 1,42	1,31 1,30	1,50 1,22	1,29 1,29	1,30 1,44	.	Stuttgart.
0,32 0,33	24,92	2,46 2,39	220,00	1,61 1,34	1,21 1,13	1,31 1,04	1,09 1,00	1,30 1,52	95,83	Tübingen.
0,29 0,36	25,17	2,87 2,81	264,58	1,65 1,37	1,51 1,41	1,52 1,18	1,41 1,17	1,69 1,78	162,50	Ulm.
0,32 0,39	26,41 ³⁾	2,94 2,42	269,27 ¹⁾	1,60 1,31	1,41 1,33	1,55 1,33	1,32 ²⁾ 1,17 ⁴⁾	1,50 1,66	138,33 ²⁾	Im ganzen.

¹⁾ Mittel von 17 Garnisonstädten. — ²⁾ Mittel von 15 Garnisonstädten. — ³⁾ Mittel von 14 Garnisonstädten. — ⁴⁾ Mittel von 12 Garnisonstädten.

XI. 6. Monatliche Bewegung der Lebensmittelpreise auf den Wochenmärkten zu Stuttgart im Jahr 1896.

(Nach den wöchentl. Mitteilungen des städt. Marktamtes an den Staatsanzeiger. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 156/57.)

Monate	Mehl		Brot				Gewicht von 1 Paar Wochen	Kartoffeln	Hilfenfrüchte			Raubfutter		Brennholz		
	Nr. 0	Nr. 1	Weiß- ¹⁾	Halbweiß- ²⁾	Schwarz- ³⁾ (Haus- ⁴⁾)	100kg			Erb-fen	Lin-fen	Boh-nen	Heu	Stroh	Bü-chen-	Bir-ken-	Tan-nen-
	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg											
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	
Januar . .	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	6,70	0,32	0,50	0,32	6,15	4,40	12,50	11,50	9,75	
Februar . .	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	6,90	0,32	0,50	0,32	6,10	4,40	12,50	11,50	9,75	
März . . .	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	6,90	0,32	0,50	0,32	6,10	4,40	12,50	11,50	9,75	
April . . .	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	6,90	0,32	0,50	0,32	6,20	4,40	12,50	11,50	9,75	
Mai	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	6,90	0,32	0,50	0,32	6,20	4,40	12,50	11,50	9,75	
Juni	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	6,90	0,32	0,50	0,32	6,20	4,40	12,50	11,50	9,75	
Juli	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	6,70	0,32	0,50	0,32	5,80	4,85	11,50	10,50	9,50	
August . . .	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	7,56	0,32	0,50	0,32	5,80	4,80	11,50	10,50	9,50	
September .	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	7,30	0,32	0,50	0,32	5,80	4,42	11,50	10,50	9,50	
Oktober . .	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	7,26	0,32	0,50	0,32	6,72	4,40	11,50	10,50	9,50	
November . .	0,36	0,34	0,26	0,24	0,21	100	7,20	0,32	0,50	0,32	6,80	4,75	11,50	10,50	9,50	
Dezember . .	0,36	0,34	0,27	0,25	0,22	100	7,30	0,32	0,50	0,32	6,80	5,00	11,50	10,50	9,50	
Im Jahr überhaupt	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	7,04	0,32	0,50	0,32	6,22	4,55	12,00	11,00	9,68	

Monate	Fleisch ⁴⁾					Geflügel			Eier 10 Stück	Milch 1 Lit.	Butter		Schmalz	
	Och-fen-	Rind-	Schwei-ne-	Kalb-	Ham-mel-	1 Gans	1 Ente	1 Huhn			flüße	faure	Rind-	Schwei-ne-
	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.			1 kg	1 kg	29.	30.
Januar . .	1,52	1,40	1,27	1,50	1,20	5,90	2,50	1,65	0,78	0,17	2,30	2,00	2,40	1,30
Februar . .	1,42	1,30	1,20	1,40	1,20	5,00	2,50	1,65	0,69	0,17	2,30	2,00	2,60	1,30
März . . .	1,40	1,30	1,20	1,40	1,20	5,90	2,50	1,65	0,59	0,17	2,30	2,00	2,60	1,30
April . . .	1,40	1,30	1,20	1,40	1,20	.	2,50	1,65	0,55	0,17	2,30	2,00	2,60	1,30
Mai	1,48	1,30	1,20	1,40	1,32	.	2,50	1,65	0,55	0,17	2,30	2,00	2,60	1,30
Juni	1,48	1,30	1,20	1,33	1,32	5,50	2,50	1,65	0,50	0,17	2,30	2,00	2,60	1,30
Juli	1,48	1,30	1,20	1,30	1,32	5,50	2,59	1,65	0,50	0,17	2,30	2,00	2,60	1,25
August . . .	1,48	1,30	1,24	1,30	1,32	5,35	2,50	1,65	0,54	0,17	2,30	2,00	2,60	1,20
September .	1,48	1,30	1,38	1,30	1,32	4,75	2,50	1,65	0,60	0,17	2,30	2,00	2,60	1,20
Oktober . .	1,48	1,30	1,40	1,30	1,27	4,75	2,50	1,65	0,64	0,17	2,30	2,00	2,60	1,20
November . .	1,48	1,30	1,40	1,30	1,14	4,75	2,50	1,65	0,70	0,17	2,30	2,00	2,60	1,28
Dezember . .	1,48	1,30	1,40	1,30	1,04	4,75	2,50	1,65	0,70	0,17	2,30	2,00	2,60	1,30
Im Jahr überhaupt	1,47	1,31	1,27	1,34	1,24	5,04	2,50	1,65	0,61	0,17	2,30	2,00	2,68	1,27

¹⁾ Weißbrot ist aus 50% Mehl Nr. 1 und 50% Mehl Nr. 3 zusammengesetzt. — ²⁾ Halbweißbrot besteht zu $\frac{1}{2}$ aus Mehl Nr. 1, zu $\frac{1}{2}$ aus Mehl Nr. 3. — ³⁾ Schwarzbrot (Hausbrot) besteht aus 20% Mehl Nr. 3. und 80% Mehl Nr. 4. — ⁴⁾ Mit verhältnismäßiger Knochenzugabe.

XI. 7. Durchschn. Preise der Lebensmittel auf den Wochenmärkten zu Stuttgart. 1872–95.

(Nach den wöchentl. Mitteln, des früh. Marktamtes a. d. Staats-Anz. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 158.)

Jahre	Mehl		Brot				Kartoffeln	Hülsenfrüchte			Rauhfutter		Brennholz		
	Nr. 0	Nr. 1	Weiß- weiß- 1)	Halb- weiß- 2)	Schwarz- (Haus- 2)	Gewicht von 1 Paar Wochen		Erb- fen	In- fen	Boh- nen	Heu	Stroh	Bu- chen	Bir- chen	Tan- nen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1872	..	0,50	0,31	..	0,29	100	8,52	0,39	0,40	..	6,30	4,56	14,50	13,40	8,03
1873	..	0,54	0,34	..	0,32	97	8,52	0,40	0,40	..	6,16	3,80	15,43	13,20	9,17
1874	..	0,51	0,34	..	0,32	101	6,94	0,40	0,40	..	7,38	4,62	14,35	13,23	10,86
1875	0,48	0,43	0,27	..	0,25	120	6,13	0,45	0,45	..	5,68	4,84	16,45	14,39	11,49
1876	0,52	0,49	0,29	..	0,27	125	7,57	0,49	0,49	..	10,34	7,88	17,49	15,13	12,18
1877	0,53	0,50	0,31	..	0,29	99	6,65	0,48	0,48	..	7,80	6,90	16,32	14,01	10,46
1878	0,52	0,48	0,30	..	0,28	84	7,25	0,48	0,48	..	5,28	4,18	14,47	12,18	9,49
1879	0,46	0,42	0,27	0,25	0,25	100	7,44	0,44	0,44	0,40	5,20	4,24	12,92	11,02	9,35
1880	0,49	0,46	0,30	0,28	0,28	89	7,84	0,42	0,42	0,40	6,03	4,24	13,32	11,32	9,47
1881	0,46	0,43	0,31	0,28	0,29	94	6,33	0,48	0,50	0,40	7,26	5,00	11,38	9,91	8,60
1882	0,46	0,43	0,31	0,30	0,29	80	7,14	0,41	0,42	0,40	7,07	4,64	11,28	9,94	7,59
1883	0,42	0,38	0,28	0,26	0,26	80	8,46	0,36	0,49	0,39	6,71	3,86	11,44	10,17	9,06
1884	0,42	0,35	0,27	0,25	0,25	96	6,05	0,33	0,48	0,36	6,87	5,32	11,99	10,40	9,41
1885	0,42	0,38	0,26	0,24	0,24	100	4,70	0,36	0,46	0,36	8,94	5,74	11,77	10,03	8,74
1886	4,42	0,38	0,26	0,24	0,24	100	4,93	0,36	0,50	0,36	7,57	5,18	11,89	10,23	8,84
1887	0,42	0,38	0,26	0,24	0,20	100	7,39	0,36	0,52	0,36	6,84	5,11	11,56	10,21	8,24
1888	0,42	0,38	0,26	0,24	0,20	100	7,30	0,36	0,52	0,34	8,97	6,52	11,49	10,09	7,98
1889	0,42	0,38	0,28	0,26	0,23	100	7,19	0,36	0,52	0,34	6,76	5,20	11,74	10,00	7,63
1890	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	6,12	0,35	0,52	0,34	5,35	3,68	12,00	10,19	8,98
1891	0,44	0,41	0,30	0,28	0,25	100	7,98	0,34	0,52	0,34	5,26	3,89	12,06	10,66	8,93
20j. Mittel	0,45*	0,43	0,29	0,26*	0,26	98	6,99	0,40	0,47	0,37*	7,01	4,89	13,23	11,45	9,19
1892	0,45	0,42	0,30	0,28	0,24	100	7,55	0,35	0,53	0,34	7,30	3,86	12,90	10,83	9,86
1893	0,39	0,35	0,26	0,24	0,21	100	6,09	0,36	0,54	0,34	12,96	7,86	12,23	11,00	10,00
1894	0,36	0,33	0,25	0,23	0,18	100	6,37	0,36	0,52	0,33	8,44	5,57	12,00	11,00	9,83
1895	0,35	0,33	0,24	0,22	0,19	100	7,36	0,32	0,50	0,30	5,60	3,72	12,38	11,14	9,73
1896	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	3,52	0,32	0,50	0,32	6,22	4,55	12,06	11,00	9,63

Jahre	Fleisch *)					Geflügel			Eier	Milch	Butter		Schmalz			
	Och- fen-	Rind-	Schwei- ne-	Kalb-	Ham- mel-	1 Gans	1 Ente	1 Huhn			10 Stck.	1 Lit.	süße	saure	Rind-	Schwei- ne-
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.		
1872	1,26	..	1,26	1,21	..	2,65	1,47	1,23	0,54	0,14	1,96	..	2,16	1,49		
1873	1,39	..	1,35	1,30	..	3,68	1,77	1,38	0,61	0,14	2,11	..	2,26	1,49		
1874	1,28	..	1,23	1,05	..	3,65	1,90	1,35	0,57	0,16	2,06	..	2,19	1,57		
1875	1,24	1,04	1,18	1,10	1,24	4,06	1,94	1,40	0,60	0,16	2,07	..	2,19	1,95		
1876	1,32	1,06	1,34	1,14	1,32	4,21	1,96	1,43	0,61	0,16	2,29	..	2,51	1,65		
1877	1,40	1,22	1,39	1,33	1,35	4,09	1,94	1,42	0,61	0,16	2,41	..	2,70	1,44		
1878	1,49	1,34	1,34	1,38	1,49	3,76	1,89	1,38	0,59	0,16	3,12	..	2,54	1,25		
1879	1,40	1,15	1,20	1,08	1,35	3,53	1,80	1,31	0,59	0,16	1,98	..	2,39	1,20		
1880	1,39	1,12	1,31	1,06	1,32	3,43	1,72	1,21	0,57	0,16	1,96	1,80	2,40	1,34		
1881	1,28	1,07	1,37	1,10	1,31	3,32	1,72	1,22	0,59	0,16	2,06	2,00	2,39	1,45		
1882	1,37	1,15	1,33	1,15	1,32	3,53	1,60	1,21	0,58	0,16	2,13	2,00	2,42	1,53		
1883	1,43	1,26	1,40	1,25	1,32	4,46	2,16	1,32	0,60	0,16	2,42	2,09	2,57	1,60		
1884	1,45	1,25	1,29	1,24	1,28	4,01	2,16	1,41	0,59	0,16	2,37	2,00	2,60	1,51		
1885	1,40	1,18	1,24	1,20	1,29	4,01	2,32	1,40	0,60	0,16	2,39	1,86	2,60	1,85		
1886	1,37	1,16	1,28	1,27	1,25	3,95	2,42	1,34	0,59	0,16	2,40	2,02	2,60	1,40		
1887	1,37	1,16	1,25	1,21	1,19	4,41	2,38	1,30	0,59	0,16	2,31	2,06	2,60	1,33		
1888	1,32	1,10	1,26	1,15	1,20	4,32	2,39	1,30	0,61	0,16	2,30	2,10	2,60	1,31		
1889	1,41	1,22	1,40	1,31	1,29	4,38	2,40	1,30	0,62	0,16	2,42	2,22	2,60	1,45		
1890	1,48	1,30	1,49	1,44	1,38	4,46	2,45	1,42	0,65	0,16	2,41	2,21	2,60	1,50		
1891	1,49	1,30	1,36	1,38	1,32	4,76	2,50	1,50	0,65	0,16	2,30	2,10	2,60	1,48		
20j. Mittel	1,38	1,18*	1,31	1,22	1,31*	3,93	2,04	1,34	0,60	0,16	2,22	2,04*	2,48	1,43		
1892	1,45	1,26	1,36	1,36	1,28	4,60	2,50	1,50	0,63	0,16	2,30	2,10	2,60	1,40		
1893	1,36	1,14	1,34	1,27	1,17	4,55	2,45	1,48	0,65	0,16	2,30	2,10	2,60	1,44		
1894	1,52	1,38	1,43	1,50	1,31	4,68	2,50	1,61	0,60	0,17	2,50	2,04	2,74	1,46		
1895	1,52	1,39	1,29	1,50	1,27	4,82	2,54	1,65	0,63	0,17	2,30	2,00	2,44	1,31		
1896	1,47	1,31	1,27	1,34	1,24	5,04	2,50	1,65	0,61	0,17	2,30	2,00	2,58	1,27		

*) Siehe Anmerkung 1—4 auf Seite 132. — *) 17jähr. Mittel. — *) 13j. Mittel. — *) 19jähr. Mittel.

XI. 8. Monatliche Bewegung der Mehlpreise an der Landesproduktenbörse zu Stuttgart im Jahr 1896.

(Nach den Preisaufzeichnungen im Landwirtschaftl. Wochenblatt. — Württ. Jahrb. 1894 III. S. 148.)

Monate	Suppen- gries	Mehl					Kleie	
		Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4		
		Preise per Doppel-Zentner (100 kg) einschl. Sack bei Wagenladung						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	
Januar	28,67	28,17	26,17	24,67	22,92	20,75	7,95	
Februar	29,00	28,50	26,50	25,00	23,25	20,75	8,25	
März	29,00	28,50	26,50	25,00	23,25	20,75	8,25	
April	29,00	28,50	26,50	25,00	23,25	20,75	8,25	
Mai	28,50	28,00	26,00	24,50	22,75	20,25	8,25	
Juni	28,40	27,90	25,90	24,40	22,65	20,15	8,25	
Juli	28,00	27,50	25,50	24,00	22,25	19,75	8,25	
August	27,63	27,13	25,13	23,63	21,88	19,38	8,25	
September	28,25	27,65	25,65	24,20	22,45	19,85	8,25	
Oktober	31,00	30,13	28,13	26,88	24,88	22,63	8,44	
November	32,25	31,50	29,50	28,25	26,00	22,50	8,60	
Dezember	32,50	31,75	29,75	28,50	26,25	22,75	8,70	
Jahresdurchschnitt 1896	29,35	28,77	26,77	25,33	23,48	20,85	8,31	
"	1895	28,40	27,66	25,66	24,11	22,02	19,56	6,58
"	1894	26,55	26,45	24,51	22,79	20,72	17,62	7,44
"	1893	29,97	29,28	27,44	25,92	23,61	19,69	9,72
"	1892	33,88	33,72	31,79	30,54	28,68	25,82	9,18
"	1891	98,00	38,00	36,00	34,25	32,00	28,00	10,25
"	1890	33,75	34,25	32,25	30,75	29,00	25,25	9,00
"	1889	33,27	33,35	31,40	30,21	28,50	24,85	9,23
"	1888	32,17	32,17	30,17	28,52	26,90	23,56	9,85
"	1887	31,58	31,72	29,46	27,56	25,83	22,23	8,09

9. Großhandelspreise einiger Waren in Stuttgart in den Jahren 1879—1895.

(Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1888 XII. 51, 1891 XII. 16; Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1893 ff.)

Jahr	Roggen ¹⁾	Weizen ²⁾	Haber ³⁾	Gerste ⁴⁾	Tabak (dach- reif)	Baumwollgarn ⁵⁾		Kattun ⁶⁾
						36 Zettel	20 Zettel	
						42 Schuß	20 Schuß	
1.	für 1000 kg				100 kg	1 kg		1 m
	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1879	171,58	230,21	145,75	183,33	.	1,93	1,66	0,20
1880	205,83	253,50	145,75	197,33	.	2,18	1,85	0,22
1881	217,64	256,14	152,80	192,93	.	2,10	1,70	0,22
1882	183,17	243,33	149,83	163,89	.	2,15	1,71	0,24
1883	167,83	214,00	131,67	146,09	.	2,05	1,66	0,21
1884	167,50	200,08	145,67	163,94	.	1,98	1,58	0,21
1885	171,21	197,71	143,46	171,22	46,19	1,90	1,49	0,21
1886	149,33	199,00	130,21	158,75	47,07	1,69	1,38	0,20
1887	153,88	194,36	124,42	161,29	29,30	1,81	1,44	0,21
1888	155,11	209,60	146,44	165,88	49,96	1,84	1,47	0,19
1889	.)	212,50	143,90	171,05	54,60	1,50	1,52	0,20
1890	.)	220,80	171,26	.)	47,24	1,93	1,51	0,21
1891	.)	243,65	156,52	.)	39,30	1,62	1,30	0,17
1892	.)	.)	.)	.)	47,43	1,42	1,14	0,17
1893	.)	.)	.)	.)	49,11	1,68	1,31	0,21
1894	.)	.)	.)	.)	52,56	1,53	1,24	0,17
1895	.)	.)	.)	.)	.)	1,54	1,24	0,18

¹⁾ Bayerischer und württembergischer, guter. — ²⁾ Russischer, ungarischer, bayerischer, guter. — ³⁾ Württembergischer, guter. — ⁴⁾ Württembergische, gute. — ⁵⁾ Engl. Nr., ab Fabrik, netto, 3 Monat Ziel. — ⁶⁾ 92 cm breit, 19/18 fadig (aus 36/42 Garn), unbedruckt, 2% Se.; 30 Tage Ziel, ab Weberei. — ⁷⁾ Vgl. die Aufzeichnungen der Landesproduktenbörse oben S. 77.

XII. Löhne und Verbrauch.

1. Arbeiterlöhne bei der K. Württ. Staatseisenbahnverwaltung 1894/95.

(Vgl. d. Verwaltungsber. d. K. Württ. Verkehrsanst. für 1894/95 S. 140—162. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 161.)

Arbeitsart und Verwendung der Arbeiter	Zahl der Arbeiter im Jahres- durch- schnitt	Gesamt- summe der Löhne M	Durchschnittlicher Jahres- lohn eines Arbeiters				Bemerkungen (zu Spalte 2—4)
			1894/95 M	1893/94 M	1892/93 M	1891/92 M	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1. Allgemeine Verwaltung. Arbeiter aller Art	25,38	17 767	700,04	699,96	701,09	698,99	Bei 200 Arbeitstagen im Jahr.
2. Bahnverwaltung. Bahnarbeiter ¹⁾ , Hilfsbahnwärter, Ar- beiter bei der Oberbaumaterialien- Niederlage und bei der Schwellen- imprägnieranstalt	2236,76	1 470 379	657,37	794,02	625,81	620,17	1) Einschließlich 761 Arbeiter der Ak- kordanten.
3. Transportverwaltung Hierunter:	2129,05	1 807 333	848,89	827,27	769,88	765,65	Bei 200 Arbeitstagen im Jahr. Bis an 265 Arbeits- tagen im Jahr.
a) Aeußerer Stationsdienst: Wagenrapporteure, Rangierer, Ankupppler, Bureaudiener, Putzer, Lampisten, Nachtwächter, Hilfs- weichenwärter u. fongige Bahn- hofs-tagelöhner	956,19	781 619	817,43	903,55	853,47	849,26	
b) Abfertigungsdienst: Ar- beiter des Güter- und Gepäck- Abfertigungsdienstes ²⁾	191,52	130 542	681,61	671,57	627,77	530,69	2) Ohne die Güter- beförderer und deren Arbeiter mit auf. 206 Mann und 267 469 H Geb- ühren.
c) Zugbegleitungsdienst: Hilfsarbeiter aller Kategorien	819,74	284 966	894,24	641,49	651,38	632,02	
d) Zugförderungsdienst: Hilfsheizer und fongige Arbeiter im Taglohn	661,60	610 206	922,32	849,90	740,56	778,46	
Darunter: Hilfsheizer	235,46	231 829,20	930,26	904,72	671,61	886,06	
Oberputzer ³⁾	15,19	13 431,00	1019,92	859,33	909,31	1031,61	
Lokomotiv- und Wagen- putzer	390,84	160 446,00	799,87	692,46	709,11	736,18	
Sonstige Arbeiter	3,94	2 593,70	685,30	777,93	650,66	651,65	
Zuf. Werkflättearbeiter zu d)	465,48	397 500,00	872,80	892,53	790,94	805,48	3) Die Oberputzer find in den Vor- jahren unter den Werkflättearbeit- ern Ziff. 4. a) 2) aufgeführt.
4. Werkflätteverwaltung a) Werkflättearbeiter (ohne die Lehrlinge, s. diese unten b) Hierunter befinden sich:	1676,28	1 710 134,36	1020,19	969,66	978,36	970,41	Anmerkung: Eine Übersicht über die Lohn- verhältnisse des Arbeiterpersonals wurde erforma- les in dem Ver- waltungsbericht der K. Württ. Verkehrsanstalten für 1890/91 gegeben. — Die Gesamtsumme des nebenstehend näher bezeichneten Arbeiterpersonals (einschl. der Güterbeför- derer und deren Arbeiter) betrug für die einzelnen Jahre:
α) Gelernte Arbeiter im ganzen nämlich: Monteure, Werkzeugmacher Vorarbeiter	1265,41	413 989,26	1117,41	1082,10	1074,28	1081,98	1882/83 3886 1883/84 4209 1884/85 4191 1885/86 4231 1886/87 4413 1887/88 4554 1888/89 4790 1889/90 5490 1890/91 6312
Schmiede	80,56	116 633,50	1448,03	1559,24	1451,27	1433,49	883,43 821,62 726,25
Kesselfchmiede	30,59	47 982,70	1568,57	1506,89	1544,94	1559,66	
Gießer	60,48	76 784,60	1269,59	1262,75	1216,19	1235,70	
Modellfchreiner	26,90	35 643,49	1325,04	1239,81	1255,97	1396,79	
Sonstige Handwerker	6,20	7 328,35	1181,99	1236,43	1280,79	1184,84	
Dreher	7,47	9 699,08	1298,40	1213,59	1251,68	1285,17	
Sattler	98,47	116 996,80	1188,14	1157,85	1172,76	1183,98	
Kupferfchmiede, Flafchener, Lackierer	23,32	25 963,30	1110,78	1144,41	1094,78	1036,25	
Schreiner, Zimmerleute	37,35	42 531,36	1138,73	1136,03	1066,50	1136,99	
Schloßer	70,83	75 345,40	1063,75	1043,33	1027,89	1028,68	
Schmiedgehilfen	162,94	178 029,65	1092,61	1034,93	1028,97	1044,70	
Kesselfchmedgehilfen	428,89	457 917,87	1067,68	1025,21	1033,55	1017,14	
Hobler, Bohrer, Stoßer, Schraubenfchneider und Dampfmaschinenwärter	49,83	68 323,60	978,43	986,27	921,95	969,41	
β) Ungelernte Arbeiter im ganzen nämlich: Wagenheber	56,33	55 076,00	977,74	937,60	909,63	902,17	
Bessere Tagelöhner	105,25	99 773,60	947,77	820,37	808,73	908,16	
Nachtwächter	260,41	202 946,05	779,33	715,86	752,17	708,58	
Sonstige Tagelöhner	42,06	41 162,20	964,89	899,60	958,90	883,43	
Lehrlinge	34,19	28 641,60	837,72	783,49	821,62	726,25	
Magazinsarbeiter in der Materialienverwaltung	17,69	16 053,85	907,51	790,52	659,13	780,84	
Hierunter befinden sich: Magazinsaufseher, Werkfchreiber Magazinsarbeiter	165,87	117 088,40	705,90	659,06	707,27	608,79	
d) Gasarbeiter	84,73	27 421,05	323,63	334,30	297,38	275,49	
Arbeiter aller Art (1—4)	6067	5 005 613	825,06	854,02	772,66	770,03	1894/95 6373

XII. 2. Die Arbeiterlöhne der württembergischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft 1889 bis 1895.

(Nach den Verwaltungsberichten der württemb. Baugewerks-Berufsgenossenschaft.)

Vorbemerkung. Die „anrechnungsfähigen“ Löhne der Berufsgenossenschaften decken sich mit den „wirklichen“ Löhnen nicht, weil der 4 % für den Arbeitstag übersteigende Lohnbetrag eines Arbeiters bzw. Betriebsbeamten nur mit $\frac{1}{3}$ berechnet wird und weil für Jugendliche und noch nicht ausgebildete Arbeiter der „ortsübliche“ Taglohn Erwachsener anzusetzen ist. (Vgl. §§ 3, 10, 71 des Unf.-Verf.-Gesetzes vom 6. Juli 1884.) Der Unterschied ist jedoch so gering, daß wenigstens die Zahlen ein und derselben Genossenschaft vergleichbar bleiben.

Jahre	Württemberg		Neckarkreis		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis	
	a) Die Arbeiterzahl; und zwar									
	α) die „durchschnittlich“ beschäftigten „Vollarbeiter“ zu je 220 Tagen gerechnet, β) die überhaupt in Versicherung gewesenen Arbeiter.									
	α)	β)	α)	β)	α)	β)	α)	β)	α)	β)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
1889	21 944 ¹⁾	· ¹⁾	10 039		3 279		2 945		5 681	
1890	23 067	56 165	10 189	26 168	3 580	8 816	3 326	7 200	5 972	13 981
1891	23 274	56 886	10 315	26 240	3 657	9 267	3 355	7 403	5 947	13 976
1892	24 376	62 178	10 868	29 165	3 919	9 961	3 538	8 063	6 051	14 989
1893	26 279	67 496	12 100	33 505	4 359	11 186	3 649	8 235	6 171	14 570
1894	26 530	68 627	12 012	33 648	4 514	11 017	3 869	7 491	6 675	16 471
1895	27 058	70 417	12 510	33 738	4 305	11 235	3 413	7 710	6 830	17 739
b) Die Summen der „anrechnungsfähigen“ Löhne in Mark.										
1889	12 493 653,94		6 538 935,90		1 769 523,95		1 326 048,38		2 859 145,71	
1890	12 899 339,43		6 570 686,90		1 806 944,80		1 476 555,29		3 045 152,44	
1891	13 088 988,70		6 652 943,04		1 888 021,43		1 504 832,13		3 043 192,10	
1892	13 791 856,43		7 036 365,52		2 035 513,08		1 598 104,19		3 121 373,64	
1893	15 078 763,47		7 994 609,90		2 238 800,48		1 707 661,04		3 137 392,15	
1894	15 139 769,74		7 968 155,66		2 154 421,43		1 485 746,69		3 531 445,96	
1895	15 493 133,39		8 145 892,04		2 140 937,52		1 507 212,83		3 899 091,00	
c) Durchschnittliche Jahreslöhne der versicherten Arbeiter in Mark.										
1889										
1890	559,21	229,67	644,88	251,10	504,73	204,96	443,94	205,08	509,90	217,81
1891	562,40	230,09	644,98	253,54	516,28	203,75	448,53	203,27	511,72	217,74
1892	565,78	221,80	647,44	241,26	519,40	204,35	451,70	198,20	515,84	208,34
1893	573,80	223,40	660,74	238,62	513,60	200,14	467,98	207,37	508,41	215,33
1894	570,67	220,61	663,35	236,81	477,28	195,55	441,01	198,34	532,25	214,40
1895	572,59	220,02	651,15	241,48	497,31	190,56	441,93	195,49	541,59	208,53

3. Die Löhne der zur Knappchaftsberufsgenossenschaft gehörigen württembergischen Arbeiter 1890 bis 1895.

(Nach dem Geschäftsbericht der VIII. Sektion der Knappfch.-Berufsg. für das Jahr 1895.)

Jahre	Steinfalzgruben					Salinen				
	Zahl der		Lohnbeträge			Zahl der		Lohnbeträge		
	Arbeiter	Arbeits-tage	in ganzen	in Tag	in Jahr	Arbeiter	Arbeits-tage	in ganzen	in Tag	in Jahr
		ℳ	ℳ	ℳ			ℳ	ℳ	ℳ	
1890	345	98 372	230 855	2,85	814	284	90 201	220 583	2,44	777
1891	338	94 958	275 900	2,90	816	288	93 237	229 616	2,46	797
1892	329	93 203	276 236	2,96	840	277	90 148	223 241	2,47	806
1893	354	99 919	287 199	2,87	811	270	85 774	212 460	2,47	786
1894	365	90 760	306 547	3,37	839	270	97 667	215 754	2,20	799
1895	382	103 798	313 996	3,02	822	282	87 354	219 745	2,52	779

¹⁾ Diese Zahlen werden erst von 1890 an genau gegeben.

XII. 4. Betriebe, Arbeiter und Löhne der Südwestdeutschen Holz-Berufsgenossenschaft. — (Für Württemberg ausgegliedert.)

(Nach einer Mitteilung des Vorsitzenden der Sektion I.)

Vorbemerkungen.

Die „Südwestdeutsche Holz-Berufsgenossenschaft“ besteht aus den vier Sektionen Württemberg und Hohenzollern, Baden, Hessen, Elsaß-Lothringen. Die folgende Übersicht betrifft nur Württemberg allein. — Die Versicherungspflicht der Schreiner- (Hand-) Betriebe hat am 1. Januar 1887 begonnen. Die Arbeiterzahlen der Jahre 1885/86 bis einschließlich 1893 sind geschätzt und zwar in der Weise, daß je 700 M Lohn 1 Arbeiter ergeben, mindestens aber 1 Arbeiter pro Betrieb angenommen wurde; die für 1895 eingefetzte Arbeiterzahl bezieht sich auf Vollarbeiter, d. h. je 300 Arbeitstage ergeben 1 Vollarbeiter. — Die bedeutende Zunahme der Motor- bzw. Fabrikbetriebe im Jahr 1892 rührt davon her, daß nach einer Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts die Teilhaber der sog. Gesellschaftsfägmühlen einzeln als selbständige Unternehmer im Kataster eingetragen werden mußten, während seither jede dieser Gesellschaftsfägmühlen mit allen Teilhabern als ein einheitliches Ganzes katastriert war.

Jahre	Zahl der Betriebe						Ausbezahlte Löhne (ausschließlich der selbstverscherteten Unternehmer)					
	und zwar			und zwar in			und zwar in			Jahreslohn auf 1 Arb. in		
	Motor- bzw. Fabrik- Betriebe	Hand- betriebe (Schreiner- betriebe)	über- haupt	Motor- bzw. Fabrik- Betriebe	Hand- betriebe (Schreiner- betriebe)	über- haupt	Motor- bzw. Fabrik- Betriebe	Hand- betriebe (Schreiner- betriebe)	über- haupt	Motor- bzw. Fabrik- Betriebe	Hand- betriebe (Schreiner- betriebe)	über- haupt
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1887	671	1 265	1 936	7 953	2 485	10 438	4 557 967	1 425 663	5 983 630	573,1	573,7	573,3
1888	681	1 261	1 942	7 763	2 250	10 013	4 928 633	1 280 082	6 208 715	634,9	577,8	620,1
1889	711	1 322	2 033	8 845	3 230	12 075	5 384 455	1 358 563	6 743 018	608,8	420,6	558,4
1890	738	1 325	2 063	9 465	3 523	12 988	5 554 872	1 405 150	6 960 022	586,9	398,8	535,9
1891	817	1 396	2 153	10 906	3 486	14 392	5 919 796	1 390 205	7 310 001	542,8	398,8	507,9
1892	1 221	1 396	2 557	10 073	3 223	13 296	5 847 408	1 408 070	7 255 478	580,5	436,9	545,7
1893	1 258	1 377	2 635	10 124	3 049	13 173	5 851 034	1 448 028	7 299 062	577,9	474,9	554,1
1894	1 240	1 432	2 672	7 824	2 420	10 244	5 943 561	1 523 986	7 467 550	759,6	629,7	729,0
1895	1 242	1 471	2 713	8 181	2 447	10 628	6 252 570	1 530 254	7 782 824	764,3	625,3	732,3

XII. 5. Die Bewegung der Löhne württembergischer Arbeiter.

Vorbemerkung: Für die folgende Zusammenstellung gelten alle ans XII. 1 bis 4 sich ergebenden Vorbehalte.

a. Die Lohnbewegung der Elfenbahn- arbeiter.

b. Die Lohnbewegung eines Teiles der berufsgenossenschaftsangehörigen Arbeiter (vgl. XII. 2—4).

Jahrgang vom 1. April an	Zahl der Voll- arbeiter	Gesamt- betrag der Löhne	Jahres- lohn auf 1 Arbeiter	Kalenderjahr	Zahl der Voll- arbeiter	Gesamt- betrag der Löhne	Jahres- lohn auf 1 Arbeiter
1891/92 . . .	6 050	4 659 021	770,03	1890	36 684	20 360 802	555,03
1892/93 . . .	6 230	4 813 296	772,66	1891	38 292	20 904 506	545,92
1893/94 . . .	6 028	5 148 003	854,02	1892	38 278	21 546 311	562,89
1894/95 . . .	6 067	5 005 613	825,06	1893	40 076	22 877 485	570,85
				1894	37 409	23 129 621	618,29
				1895	38 350	23 809 701	620,85

XII. 6. Fleisch-, Bier- und Gasverbrauch in Stuttgart in den Jahren 1878–1896.
 (Aus den Berichten über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Stuttgart.)

Etats- jahr ¹⁾ (1. April bis 31. März)	I. Bierverbrauch											
	In Stuttgart gebrautes Bier					Eingeführtes Bier				Gesamtsummen		
	Bier- er- zeu- g- nis ab- züg- lich Ab- gang	Aus- fuhr	Verbrauch in Stuttgart		zusammen aus- nichtwürt. ? Orten (verzollt und übergangs- steuerpflichtig)	aus württemb. Orten		Erzeu- nis (ab- züglich Abgang) und Ein- fuhr ²⁾ in Stuttgart	Aus- fuhr	Ver- brauch in Stutt- gart	Bier- verbrauch auf den Kopf der Be- völke- rung	
			Summe	in % des ge- samten Ver- brauchs		Ver- brauch in Stutt- gart	in % des ge- samten Ver- brauchs					Summo	in % des ge- samten Ver- brauchs
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
hl	hl	hl	hl	hl	hl	hl	hl	hl	hl	hl	hl	l
1878/79	298 972	64 905	234 067	75,0	5 720	1,8	72 455	23,2	377 775	65 533	312 242	275
1879/80	280 727	59 651	221 076	71,6	7 992	2,6	79 650	25,8	368 893	60 175	308 718	267
1880/81	315 856	73 624	242 232	72,3	11 466	3,4	81 407	24,3	409 166	74 061	335 105	295
1881/82	311 841	74 850	236 991	70,5	12 416	3,7	86 613	25,8	410 755	75 235	335 520	281
1882/83	296 093	82 686	213 409	68,7	12 883	4,1	84 168	27,1	393 855	83 395	310 460	257
1883/84	310 090	93 832	214 258	68,3	13 125	4,2	86 357	27,5	410 691	96 951	313 740	256
1884/85	307 648	91 652	215 996	68,5	14 646	4,6	84 905	26,9	409 090	93 543	315 547	254
1885/86	273 408	74 635	198 773	65,8	16 385	5,4	86 913	28,8	378 973	76 902	302 071	243
1886/87	337 200	98 909	238 291	65,0	21 522	5,9	106 866	29,1	468 735	102 056	366 679	285
1887/88	349 755	117 920	232 435	59,4	22 977	5,8	186 276	34,8	513 200	121 512	391 688	297
1888/89	305 165	102 308	202 857	55,7	22 197	6,1	138 933	38,2	469 995	106 008	363 987	271
1889/90	323 789	121 836	201 953	53,7	22 310	5,9	151 856	40,4	502 009	125 890	376 119	274
1890/91	365 855	150 305	215 550	54,5	21 425	5,4	158 756	40,1	550 773	155 042	395 731	272
1891/92	373 562	164 809	208 753	54,4	23 253	6,1	151 442	39,5	553 754	170 306	383 448	267
1892/93	398 952	173 816	225 636	55,9	25 496	6,3	152 729	37,8	583 618	179 787	403 861	274
1893/94	367 699	173 719	193 980	52,2	25 680	6,9	152 007	40,9	551 974	180 357	371 617	246
1894/95	366 644	176 595	190 049	51,9	22 632	6,2	153 601	41,9	548 880	182 598	366 282	236
1895/96	414 496	212 080	202 416	50,4	25 189	6,3	173 947	43,3	619 709	218 157	401 552	253

Kalen- der- jahr	2. Fleischverbrauch						3. Gasverbrauch		Orts- an- wese- nde Be- völke- rung ³⁾
	Gesamter Fleisch- verbrauch	Auf den Kopf der Be- völkerung entfallen	Wert des verbrauchten Fleisches	Gesamtdurch- schnittspreis für Ochsen-, Rind-, Kalb- und Schweine- fleisch für 1 kg	Wert des verbrauchten Fleisches auf den Kopf der Bevölkerung	steuer- pflichtig	steuerfrei		
								kg		kg	„	„	cbm^{1)}	cbm^{2)}
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	
1878	7 238 729	63,9	9 959 446	1,38	88,18	3 853 916	1 208 617	113 291	
1879	7 461 655	64,8	9 028 602	1,21	78,41	3 908 489	1 589 977	115 297	
1880	7 580 962	64,2	9 037 154	1,20	77,04	4 135 956	1 645 469	117 363	
1881	7 782 771	65,3	9 417 152	1,21	79,01	4 316 957	1 703 059	119 022	
1882	7 544 957	62,5	9 431 196	1,25	78,19	4 351 761	1 704 218	120 741	
1883	7 521 007	61,4	10 078 149	1,34	82,28	4 554 560	1 805 021	122 460	
1884	7 943 182	63,9	10 326 136	1,30	83,07	4 849 045	1 930 391	124 179	
1885	8 418 172	66,8	10 522 715	1,25	83,50	4 957 957	1 864 956	125 901	
1886	8 529 349	66,3	10 746 979	1,26	83,54	5 155 877	1 891 808	128 668	
1887	8 934 597	67,9	11 078 900	1,24	84,20	5 521 263	2 019 865	131 467	
1888	9 434 781	76,5	11 381 737	1,20	91,50	5 547 445	2 045 998	134 250	
1889	9 265 737	67,6	12 416 087	1,34	90,65	5 783 032	2 081 067	137 063	
1890	9 180 013	65,6	12 943 818	1,41	92,50	5 956 291	2 146 296	139 817	
1891	9 613 455	66,9	13 266 547	1,38	92,82	6 257 512	2 261 764	143 517	
1892	8 915 247	60,5	13 103 054	1,36	82,28	6 178 590	2 222 623	147 217	
1893	9 731 030	64,4	13 414 643	1,28	82,43	6 026 261	2 270 732	150 917	
1894	9 018 810	58,3	14 621 100	1,46	85,12	6 408 678	2 386 840	154 617	
1895	9 368 192	59,1	14 869 200	1,42	83,92	6 434 095	2 478 005	158 321	

¹⁾ Vom 1. Juli 1878 bis 31. März 1879. — ²⁾ Einfuhr abzüglich Wiederausfuhr. — ³⁾ Ein-
 schließlich des wiederausgeführten, verzollten und übergangssteuerpflichtigen Biers; vgl. Ann. 2. —
⁴⁾ 1880, 1885, 1890 und 1895 nach den Volkszählungsergebnissen, bei den zwischenliegenden Jahren unter
 Zuschlag von je 1/2 des Zuwachses zwischen den betr. Zählperioden zu der Zahl des vorhergehenden Jahres.

XII. 7. Weingewinnung, Wein-Ein- u. -Ausfuhr, Weinverbrauch in Württbg. 1876/96.

(Nach Mitteilungen des K. Steuerkollegiums, Abt. für Zölle und indirekte Steuern.
Vgl. Württ. Jahrb. 1895 III. S. 166.)

Jahre	Einfuhr aus und Ausfuhr nach deutschen Bundesstaaten von						Einfuhr ¹⁾ aus d. Ausland bei den Württ. Zollstellen	
	Wein in Fässern			Wein in Flaschen ²⁾			Wein in Fässern (in 100 kg) ³⁾	Trauben zur Weinbereitung (in 100 kg) ⁴⁾
	Einfuhr	Ausfuhr	Mehr der Einfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Mehr der Einfuhr		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	hl	hl	hl	hl	hl	hl	D.-Ztr.	D.-Ztr.
1876—77	123 748	23 121	100 627	660	591	69	.	.
1877—78	114 263	19 577	94 686	664	502	162	.	.
1878—79 ⁵⁾	98 295	12 945	85 350	510	295	215	.	.
1879—80	100 437	12 989	87 448	1 014	456	558	.	.
1880—81	91 665	15 167	76 498	944	450	494	9 250	39 436
1881—82	106 779	16 923	89 856	965	510	455	8 067	2 500
1882—83	85 782	13 439	72 343	1 175	445	730	10 828	1 779
1883—84	118 132	17 433	100 699	1 281	455	826	9 752	2 295
1884—85	101 837	22 590	79 247	1 499	508	991	7 486	302
1885—86	95 087	32 518	62 569	1 662	601	1 061	6 847	544
1886—87	145 944	15 863	130 081	1 961	569	1 392	10 299	3 978
1887—88	180 186	19 002	161 184	2 357	554	1 783	15 718	717
1888—89	199 378	26 632	82 746	2 867	792	2 075	30 780	1 136
1889—90	135 448	21 356	114 092	3 589	926	2 663	34 802	2 021
1890—91	196 635	24 465	172 170	3 886	910	2 976	14 141	3 647
1891—92	165 891	18 301	147 590	3 918	949	2 969	15 884	18 876
1892—93	236 615	18 734	217 881	3 979	944	3 035	17 743	59 869
1893—94	230 380	22 179	208 201	3 705	1 110	2 595	10 502	23 250
1894—95	168 293	26 962	141 331	4 104	1 151	2 953	11 559 ⁶⁾	28 517 ⁷⁾
1895—96	218 104	30 586	187 518	4 561	1 392	3 169	21 684	39 230 ⁸⁾

Fortsetzung.

Jahre	Einfuhr ⁴⁾ aus dem Ausland bei den Württ. Zollstellen		Gefamte Weineinfuhr	Gefamte Weinausfuhr ⁵⁾	Inländischer Weinertrag und Mehreinfuhr aus Deutschland	Inländischer Weinertrag und fäimliche Mehreinfuhren ⁶⁾ = Verbrauch	Jahresverbrauch auf den Kopf der mittleren Bevölkerung
	Wein (in Fässern ³⁾)	Trauben ⁴⁾					
	in hl	umgerechnet					
1.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
	hl	hl	hl	hl	hl	hl	l
1876—77	.	.	124 408	23 712	484 268	.	.
1877—78	.	.	114 927	20 079	421 797	.	.
1878—79 ⁵⁾	.	.	98 895	13 240	437 253	.	.
1879—80	.	.	101 451	13 445	253 979	.	.
1880—81	7 906	26 291	126 806	15 617	173 615	207 812	10,6
1881—82	6 895	1 667	116 806	17 433	489 286	497 848	25,2
1882—83	9 255	1 186	97 398	13 884	287 042	297 483	15,0
1883—84	8 335	1 530	129 278	17 888	435 074	444 939	22,4
1884—85	6 398	201	109 435	23 098	608 762	610 961	30,7
1885—86	5 852	360	102 961	33 119	697 787	708 999	35,3
1886—87	8 803	2 652	159 360	16 432	227 352	238 807	11,9
1887—88	13 434	471	196 423	19 556	466 879	480 784	23,9
1888—89	26 308	757	139 310	27 424	538 937	566 002	28,0
1889—90	29 745	1 346	170 128	22 282	407 765	438 856	21,6
1890—91	12 086	2 431	215 038	25 375	495 263	509 780	25,1
1891—92	13 576	12 584	195 969	19 250	298 068	234 228	11,5
1892—93	15 165	39 906	295 605	19 678	378 058	433 129	21,6
1893—94	8 976	15 500	258 561	23 289	486 977	511 453	24,9
1894—95	9 879 ⁶⁾	19 011 ⁷⁾	201 287	28 113	496 145	523 362	25,4
1895—96	18 533	26 133	267 351	31 978	625 117	569 803	27,4

¹⁾ Statistische Aufschriebe hierüber liegen erst seit dem Etatsjahr 1880/81 vor. —
²⁾ 1 Flasche = $\frac{1}{4}$ l. — ³⁾ 117 kg = 1 hl. — ⁴⁾ 150 kg = 1 hl. — ⁵⁾ $\frac{1}{2}$ Jahr anlässlich der Verlegung des Etatstermins vom 1. Juli auf 1. April. — ⁶⁾ Nach einer Mitteilung des K. Finanzministeriums sind je vom 1. Aug.—31. Dez. 1894, 1895 u. 1896 bei den württ. Zollstellen zusammen 28 517, 39 230 und 35 433 D.-Ztr. Trauben zur Weinbereitung verzollt worden, darunter aus Italien 20 967, 28 917 und 30 181 D.-Ztr., aus Oesterreich-Ungarn 7 183, 8 996 und 4 511 D.-Ztr., aus Frankreich 367, 335 und 113 D.-Ztr., aus Griechenland 1895 982, 1896 628 D.-Ztr. — ⁷⁾ Die aus dem Ausland eingeführte Weinmenge pr. 1894/95 betrug nicht 9 575, sondern 11 559 kg = 9 879 hl. — ⁸⁾ Nicht 28 538 wie im Handbuch von 1895 angegeben, sondern 28 517 D.-Ztr. = 19 011 hl.

XII. 8. Biergewinnung, Bier-Ein- und -Ausfuhr, Bierverbrauch in Württemberg 1880/96.
(Nach Mitteilungen des K. Steuerkollegiums, Abt. für Zölle und indirekte Steuern.)

Jahre	Inländische Biergewinnung	Einfuhr ¹⁾				Ausfuhr ¹⁾		Mutmaßlicher Bierverbrauch unter Berücksichtigung der Mehreinfuhren bzw. -Ausfuhren	Jahresverbrauch auf den Kopf der mittleren Bevölkerung
		aus andern deutschen Staaten		aus dem Zollausland		überhaupt	hievon nach Baden		
		überhaupt	hievon aus Bayern	Menge (in 100 kg)	in hl ²⁾ umgerechnet				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
	hl	hl	hl	D. Ztr.	hl	hl	hl	hl	l
1880—81	3 396 292	30 739	22 214	2 350	1 915	74 621	52 101	3 354 325	170,4
1881—82	3 247 711	29 791	23 047	3 787	3 086	66 184	45 102	3 214 404	162,8
1882—83	3 041 857	35 981	28 488	4 618	3 774	60 618	39 884	3 020 994	152,7
1883—84	3 083 823	37 579	31 417	6 632	5 405	58 470	39 850	3 068 337	154,7
1884—85	3 027 587	41 086	35 130	9 071	7 393	60 044	41 462	3 016 022	151,7
1885—86	2 878 734	43 042	37 575	7 723	6 294	57 944	40 670	2 870 146	143,9
1886—87	3 305 665	52 654	45 343	7 916	6 452	57 979	40 436	3 306 792	165,2
1887—88	3 558 075	64 037	51 915	9 384	7 648	57 350	40 180	3 572 410	177,4
1888—89	3 153 511	61 059	47 047	14 789	12 053	58 134	42 100	3 168 489	156,5
1889—90	3 419 080	58 993	43 000	24 732	20 157	62 649	44 373	3 435 581	169,2
1890—91	3 507 883	55 493	37 156	28 011	22 829	61 345	40 336	3 524 860	173,2
1891—92	3 454 304	57 703	37 471	28 646	23 346	58 763	39 315	3 476 590	170,3
1892—93	3 749 472	65 202	41 243	32 974	26 873	60 845	41 321	3 780 702	184,6
1893—94	3 478 065	66 528	43 701	34 584	28 186	56 078	36 697	3 516 701	171,3
1894—95	3 493 151	67 789	44 960	31 503 ³⁾	25 675 ⁴⁾	58 087	36 499	3 527 011	171,2
1895—96	3 885 481	77 913	51 433	34 470	28 093	62 067	39 041	3 902 940	187,9

Anhang: Vergleichende Übersicht über die Einfuhr und Ausfuhr von Obstmot nach bzw. aus Württemberg aus bzw. nach andern deutschen Staaten, und von Malz nach und aus Württemberg.

Jahre	Obstmot ⁵⁾		Ungeschrotetes Malz				Jahre	Obstmot ⁵⁾		Ungeschrotetes Malz			
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr ⁶⁾		Ausfuhr			Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr ⁶⁾		Ausfuhr	
			überhaupt	hievon aus Bayern	überhaupt	hievon nach Baden				überhaupt	hievon nach Baden		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	hl	hl	D. Ztr.	D. Ztr.	D. Ztr.	D. Ztr.		hl	hl	D. Ztr.	D. Ztr.	D. Ztr.	D. Ztr.
1871—72	.	.	.	.	8 340	5 023	1884—85	928	5 754	88 094	40 128	10 643	5 057
1872—73	1 317	924	.	.	9 151	5 939	1885—86	964	5 533	70 327	31 370	12 804	6 520
1873—74	641	699	.	.	8 109	3 759	1886—87	794	3 990	120 750	45 381	14 428	7 548
1874—75	1 309	2 450	.	.	8 282	4 444	1887—88	510	3 045	134 297	55 552	13 494	7 589
1875—76	1 523	1 936	.	.	7 009	3 864	1888—89	716	5 702	105 399	47 169	15 485	6 907
1876—77	552	919	.	.	11 500	5 996	1889—90	1 051	4 461	135 176	78 589	18 379	6 679
1877—78	654	1 369	.	.	10 196	5 936	1890—91	634	3 633	157 017	84 516	16 275	8 071
1878—79 ⁷⁾	826	1 610	.	.	8 670	4 413	1891—92	616	4 394	135 720	76 795	16 042	7 671
1879—80	857	2 776	.	.	11 049	7 094	1892—93	565	4 583	144 632	73 298	15 351	7 001
1880—81	864	3 457	95 450	38 165	13 216	9 397	1893—94	904	7 489	133 802	70 978	18 466	8 338
1881—82	969	3 511	85 534	34 460	9 400	3 594	1894—95	1 782	6 887	123 394	57 858	19 042	8 012
1882—83	994	3 363	75 345	28 409	9 505	4 246	1895—96	759	5 315	.	.	20 033	9 644
1883—84	1 105	5 842	92 112	39 045	9 064	3 769							

¹⁾ Ohne Berücksichtigung von Weißbier, weil unbedeutend. — ²⁾ 100 kg = 0,815 hl. — ³⁾ Die aus dem Zollausland eingeführte Biermenge pr. 1894/95 beträgt nicht 29 642 kg sondern 31 503 kg = 25 675 hl. — ⁴⁾ Obstmot in Flaschen ist der Geringfügigkeit halber außer Betracht gelassen. — ⁵⁾ Erst vom Jahr 1880—81 ab erhoben. — ⁶⁾ ⁷⁾ Jahr anlässlich der Verlegung des Etatstermins vom 1. Juli auf 1. April. — ⁸⁾ Hievon nach Bayern 7399 D. Ztr.

XII. 9. Obsteinfuhr^{1) 2)} in Württemberg mit der Eisenbahn (in Wagenladungen zu 100 D.-Ztr.) in den Jahren 1884—1896.

(Staats-Anzeiger für Württemberg, Jahrg. 1897 Nr. 8, 1896 Nr. 11. — Württ. Jahrb. 1890/91 I. S. 60.)

Jahre (Herb.)	Obst- ertrag ¹⁾ (Kernobst) in Württemberg	Einfuhr im ganzen	Deutsches Reich und Luxemburg	Österreich- Ungarn	Schweiz	Italien	Frank- reich	Belgien	Hol- land
	D.-Ztr. (100kg)	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1884	826 601	208 850	137 290	13 755	56 900	405	—	—	—
1885	913 266	248 475	131 160	93 875	22 790	650	—	—	—
1886	173 252	673 960	404 445	153 500	114 655	425	—	200	135
1887	70 095	628 900	78 900	373 500	35 900	3 200	78 700	58 100	—
1888	3 159 397	—	—	—	—	—	—	—	—
1889	21 673	400 200	81 000	287 600	36 400	18 200	23 800	800	2 400
1890 ²⁾	822 405 ²⁾	440 200	108 100	70 300	261 400	—	400	—	—
1891	550 110	700 400	131 200	135 600	433 200	100	—	300	—
1892	840 789	457 000	—	—	—	—	—	—	—
1893	2 323 767	305 700	—	—	—	—	—	—	—
1894	461 534	646 900	346 400	86 600	139 800	—	—	68 700	4 800
1895 ¹⁾	109 564	712 000	245 200	156 700	31 700	100	96 600	140 800	40 900
1896 ¹⁾	145 564	311 200	79 000	52 700	101 800	—	8 000	63 200	6 700

¹⁾ Vrgl. auch Tab. III. 5 „der Obsttrug Württembergs“ oben S. 37, S. 140 Anhang. —²⁾ Ueber den Herbst (Monat September, Oktober, November) sind von Triest und Mannheim zur Vorbereitung bestimmte getrocknete Weinbeeren (Rofinen, Korinthen, Zibeben) mit der Eisenbahn in Württemberg eingeführt worden im Jahre 1895: 31 900 D.-Ztr. und im Jahre 1896: 81 800 D.-Ztr. — ³⁾ Verkauf von inländischem Obst nach andern Staaten 40 700 D.-Ztr.

XII. 10. Erzeugung und Verbrauch einiger wichtiger Artikel auf den Kopf der Bevölkerung in Württemberg 1876/95.

(Vrgl. Württ. Jahrb. 1895 III. S. 167.)

Jahre)	Mittlere Be- völkerung ²⁾ (in vollen Tausend)	Bier ³⁾		Wein ⁴⁾		Salt ⁵⁾		Brann- wein ⁶⁾ er- zeugt	Ge- treide- kör- ner ⁷⁾ ge- erntet	Gesunde Kar- to- feln ⁸⁾ ge- erntet	Obst ⁹⁾ (nur Kern- obst) ge- erntet	Staats- aus- gaben ¹⁰⁾ M	Zu- wachs der Spar- kassen ¹¹⁾ Pf.	
		er- zeugt	ver- braucht	er- zeugt	ver- braucht	er- zeugt	ste- nert							
		l	l	l	l	kg	kg							
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	
1876	1 894	.	.	20,3	.	42,6	6,0	.	141,7	369,0	11,9	24,55	.	
1877	1 915	.	.	17,1	.	40,3	5,9	.	145,0	271,7	28,1	25,41	.	
1878	1 936	.	.	18,2	.	46,6	6,0	.	146,5	143,2	45,9	26,48	.	
1879	1 955	162,8	159,2	8,5	.	49,6	6,4	.	157,0	204,2	46,8	26,66	.	
1880	1 968	172,6	170,4	4,9	10,6	53,5	6,0	.	169,1	226,8	10,8	25,96	.	
1881	1 975	164,4	162,8	20,2	25,2	53,1	5,9	.	161,3	364,0	43,3	26,55	.	
1882	1 979	183,7	182,7	10,8	20,8	58,5	6,0	.	161,5	107,8	26,1	26,51	.	
1883	1 983	155,5	154,7	16,8	22,4	56,5	5,8	.	147,8	402,9	50,8	26,89	.	
1884	1 988	152,3	151,7	26,4	30,7	56,0	5,7	.	165,5	450,1	41,6	26,46	.	
1885	1 994	144,4	143,9	31,8	35,3	64,9	5,6	.	157,7	557,4	45,8	27,35	.	
1886	2 002	165,1	165,2	4,8	11,9	91,7	6,1	.	151,7	318,6	8,7	28,01	.	
1887	2 014	176,7	177,4	15,1	24,1	89,5	6,8	0,55	150,3	327,3	3,5	28,88	218,2	
1888	2 024	155,8	156,5	22,4	28,0	95,3	7,8	1,01	109,7	205,5	156,1	28,57	196,9	
1889	2 030	168,4	169,2	14,3	21,6	101,8	7,2	0,93	94,6	285,4	1,1	29,59	269,7	
1890	2 035	172,4	173,2	15,7	25,1	95,8	7,3	1,11	175,4	339,4	40,4	31,56	283,6	
1891	2 042	169,2	170,3	2,8	11,5	108,5	7,6	1,27	145,6	253,5	26,9	32,23	325,4	
1892	2 048	183,1	184,6	7,7	21,6	91,1	109,9	7,5	1,27	174,4	591,2	41,1	32,22	341,3
1893	2 053	169,4	171,3	13,5	24,9	106,3	7,5	1,57	144,4	540,0	113,2	33,40	445,5	
1894	2 060	169,6	171,2	17,1	25,4	104,7	7,8	1,56	157,1	418,2	22,4	33,28	510,1	
1895	2 077	187,1	187,9	16,1	27,4	113,0	7,8	1,54	133,9	369,0	53,7	34,20	537,8	

¹⁾ Die Jahre beziehen sich teils auf die Ernte, teils auf die diesbezüglichen Etatsjahre, also z. B. 1877 bei Salt auf 1. April 1877/78. — ²⁾ Vrgl. S. 14 dieses Handbuchs, Anm. 1. — ³⁾ Vrgl. Tab. 7 S. 139. — ⁴⁾ Vrgl. Tab. 8 S. 140. Beim Weinverbrauch wird der fünfjährige Durchschnitt ein richtiges Bild geben als der einjährige. — ⁵⁾ Vrgl. Abfchn. XVIII. Finanzwesen. — ⁶⁾ Das bei Brannwein je vom 1. Okt. bis 30. Sept. laufende Rechnungsjahr wurde den betreffenden Erntejahren zugewiesen.⁷⁾ Gerechtet find: Dinkel (mit Emer und Einkorn), Weizen, Roggen und Milchruch von diesen Früchten. — ⁸⁾ 1 Simri = 22,15 Liter = 45 \bar{n} = 22,5 kg; vrgl. Württ. Jahrb. 1877 I. S. 138. — ⁹⁾ Auf Grund der Staatsrechnungsergebnisse. — ¹⁰⁾ Einlagen minus Rückzahlungen je ohne Berücksichtigung der Zinse, vrgl. oben S. 101.

1. Die Todesfälle an Infektionskrankheiten in Württemberg 1872—1895.
(Vgl. Med.Ber. in Württ. Jahrb. 1894 II. S. 157 u. 164, desgl. bef. Ausgabe 1894 S. 123 ff.)

Jahr- gang	Ge- bor- ene		Darunter (Sp. 3)																	Für Stuttgart	
	einfehl. Tot- geborene		Todesfälle an Infektionskrankheiten																	In Prozenten der Oberhaupt- Verleibenen	
	Totgeborene		Mafern	Keuchhusten	Scharlach	Diphtherie	Pocken	Typhus	Ruhr	Malaria	Cholera	Lyffa	Milchbrand	Rotz	Trichinen	Gefant	Mittlere Jahres- warme in v. G. Gefamintober- fahle in mm				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	
1872	83 041	60 419	3 184	154 734	542	334	1 164	730	1 066	9	—	3	2	—	—	4 738	7,84	11,2	569		
1873	84 928	61 602	3 138	407 493	452	217	55 666	642	10 127	2	—	—	—	—	—	3 071	4,99	10,2	520		
1874	84 873	61 125	3 253	403 521	1 171	434	6 678	553	3	—	2	2	—	—	—	3 773	6,17	9,4	651		
1875	88 396	64 480	3 266	269 824	1 539	619	6 663	367	1	—	—	—	—	—	—	4 288	6,65	9,3	708		
1876	89 224	63 508	3 330	1 005 961	1 282	836	1 543	226	15	—	3	—	—	—	—	4 872	7,67	10,0	646		
1877	87 402	61 865	3 215	582 543	1 480	1 314	4 418	150	5	—	1	—	—	—	—	4 497	7,27	10,3	847		
1878	84 337	59 593	3 214	59 345	948	1 427	—	460	83	6	—	1	1	—	—	3 330	5,59	9,6	873		
1879	83 971	60 798	3 057	126 988	538	1 385	—	416	27	12	—	—	—	—	—	2 394	5,75	8,1	668		
1880	81 420	59 396	3 054	396 855	591	1 751	11 368	45	7	—	—	—	—	—	—	4 019	6,77	10,2	797		
1881	79 729	57 313	2 926	414 387	1 231	1 639	7 454	28	—	—	—	—	—	1	—	4 161	7,26	9,6	641		
1882	78 427	56 542	2 818	385 595	809	1 588	13 449	29	4	—	—	—	1	—	—	3 823	6,76	10,0	851		
1883	75 456	53 597	2 692	195 724	323	821	70 453	7	—	—	—	—	4	2	—	2 599	4,85	9,7	652		
1884	76 454	56 124	2 872	538 893	307	1 461	23 334	31	—	—	—	—	1	—	—	3 588	6,39	10,3	593		
1885	74 532	55 798	2 766	158 628	319	1 781	—	315	33	—	—	—	—	—	—	3 234	5,80	9,5	711		
1886	74 264	52 915	2 788	87 525	372	1 368	2 382	15	—	—	—	—	—	1	—	2 722	5,15	9,9	738		
1887	72 828	48 888	2 524	387 423	300	940	—	251	19	—	—	—	—	1	—	2 321	4,80	8,5	546		
1888	71 165	52 323	2 484	723 500	393	983	1 219	11	—	—	—	—	2	—	—	2 832	5,41	9,0	673		
1889	70 458	54 402	2 422	457 753	583	1 980	—	185	4	1	—	—	—	1	—	3 964	7,29	9,0	781		
1890	69 089	51 571	2 309	266 660	506	1 778	—	156	15	—	—	—	—	1	—	3 382	6,55	8,9	564		
1891	72 489	52 368	2 368	263 527	648	2 303	—	235	30	—	—	—	3	—	—	4 008	7,65	9,0	595		
1892	71 826	54 346	2 419	614 585	813	3 659	—	237	—	—	—	—	3	—	—	5 911	10,88	9,6	679		
1893	73 091	56 303	2 359	428 646	570	4 477	—	2 245	—	—	—	—	1	1	—	6 370	11,31	10,1	582		
1894	71 376	52 882	2 253	561 953	377	4 069	—	215	5	—	—	—	—	4	—	6 183	11,69	9,9	698		
1895	78 559	50 902	2 403	291 593	213	1 777	—	189	1	—	—	—	3	—	—	3 067	6,03	9,3	700		

2. Die Todesfälle an wichtigeren Krankheiten im Jahr 1895 für die Städte mit 10000 und mehr Einwohnern.

Städte	Ge- bor- ene		Todesfälle an wichtigeren Krankheiten													Andere Folgen der Entbindung
	einfehl. Totgeborene		Totgeborene	Mafern	Keuchhusten	Scharlach	Diphtherie	Pocken	Typhus	Tuberkulose der Lunge	Lungenentzündung	Neubildungen	Kindbettfieber			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.		
Stuttgart	4 623	3 196	185	26	6	6	74	—	7	334	217	145	11	5		
Ulm	1 011	792	28	—	18	4	25	—	5	76	54	32	1	—		
Heilbronn	1 118	733	41	7	9	1	14	—	1	67	20	20	1	1		
Eßlingen	829	515	21	3	6	2	21	—	3	67	25	23	—	—		
Cannstatt	668	511	16	—	—	1	12	—	—	54	10	26	1	1		
Reutlingen	609	462	32	10	1	—	25	—	2	45	18	11	2	1		
Ludwigsburg	404	297	12	—	1	—	3	—	1	22	11	10	—	3		
Gmünd	560	362	12	—	3	1	5	—	—	49	6	17	—	—		
Göppingen	584	331	14	—	1	1	6	—	1	35	21	15	—	3		
Tübingen	687	367	29	—	1	—	11	—	1	37	18	37	1	2		
Ravensburg	855	297	11	—	—	1	10	—	2	30	1	23	—	—		
Tuttlingen	451	249	15	21	—	—	23	—	—	17	44	4	—	3		
1895 12 Städte	11 899	8 212	416	67	46	17	229	—	24	833	445	363	17	19		
1894 12	11 398	7 974	373	116	107	41	472	—	22	873	529	340	22	25		
1893 12	11 501	8 545	422	98	75	109	562	2	24	779	563	323	19	16		
1892 12	11 083	8 135	378	92	75	82	593	—	28	772	454	323	22	22		

wesen.

3. Vergleichende Übersicht über die Selbstmordfälle in Württemberg 1873–95.¹⁾

(Württ. Jahrb. 1896 III. S. 177.)

Jahre	Lange Familie		Geschlecht		Alter in Jahren					Familienstand				Relig. Bekennt.			Todesart					
	Männliche	Weibliche	10–20	21–40	41–60	61–80	über 80	ledig	verheiratet	verwitwet	getrennt	evangelisch	katholisch	israelitisch	Erhängen	Ertränken	Erhängen	Schneidende Werkzeuge	Gift	Im übrigen		
																					Personen	Personen
1873	304	252	52	12	115	114	62	—	117	143	40	1	221	78	2	190	42	46	11	6	9	
1874	282	244	38	18	98	104	57	2	85	123	35	—	217	52	—	170	46	43	9	4	10	
1875	334	281	53	16	125	131	60	—	105	148	34	2	253	72	1	201	51	45	11	7	19	
1876	343	287	56	30	109	148	62	2	110	165	46	2	270	65	—	204	65	44	11	9	10	
1877	324	280	44	22	125	118	53	2	125	134	47	2	230	80	4	202	43	50	11	3	15	
1878	425	375	50	23	145	173	53	—	141	205	44	5	308	106	1	294	55	49	8	10	9	
1879	380	325	55	26	133	147	72	2	147	169	48	5	278	89	2	241	56	56	9	11	7	
1880	371	320	51	20	119	145	78	—	121	168	47	1	268	71	—	247	46	45	6	14	13	
1881	348	289	59	19	116	135	73	1	115	164	40	2	251	67	5	228	45	45	9	11	19	
1882	318	267	51	20	96	114	76	5	111	137	46	1	230	67	2	194	53	40	12	9	8	
1883	335	283	46	15	119	119	76	2	115	155	42	3	240	79	1	207	53	47	10	7	8	
1884	292	254	38	18	91	128	49	2	102	136	39	4	215	65	—	167	47	54	13	4	5	
1885	329	275	54	30	108	132	55	2	115	146	54	1	244	72	3	215	44	48	9	8	5	
1886	323	269	59	23	100	144	53	7	104	167	47	4	252	68	—	195	58	47	10	6	11	
1887	324	287	37	24	99	133	65	3	116	159	42	2	236	69	4	202	51	47	9	5	10	
1888	308	291	17	15	110	120	55	1	104	145	45	1	212	77	1	177	50	37	15	5	18	
1889	322	265	57	39	103	119	58	1	131	125	58	1	241	73	1	194	41	55	11	6	15	
1890	293	243	50	28	91	112	59	—	104	141	42	—	207	76	1	161	54	45	9	11	12	
1891	341	272	69	31	94	148	66	1	127	169	44	—	259	74	5	209	52	51	8	5	16	
1892	355	291	64	22	117	163	49	3	140	166	50	4	257	85	4	208	51	64	7	14	11	
²⁰ Jähr. Durchschn.	333	280	53	23	110	132	63	2	117	153	45	2	244	74	2	205	50	48	10	8	11	
1893	338	270	68	21	120	129	63	5	131	155	41	1	246	72	2	196	51	59	8	10	14	
1894	316	270	46	26	96	124	66	4	120	150	41	—	228	74	4	202	36	45	9	13	11	
1895	350	279	71	20	106	136	82	4	116	169	53	3	250	68	8	214	52	45	7	13	19	

Jahre	Mutmaßliche Ursachen							Zeit: Monat												
	Greises- und Gemüths-krankheit	Trunksucht	und andere Exzesse	Körperliche Leiden	Verbrechen, Furcht vor Strafe	Uneheliche Schwängerung	Ungünstige, unglückliche Lebensumstände	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Auf 100 000 Einw. kommens Selbstmordfälle
1873	116	71	16	24	2	52	15	26	29	17	29	44	38	26	26	20	20	14	16	
1874	97	84	16	25	—	41	15	18	29	23	39	28	26	22	15	28	24	15	15	
1875	124	77	18	24	3	50	16	14	28	45	30	33	43	22	31	33	18	21	18	
1876	124	77	22	29	3	56	20	26	23	33	33	30	42	44	27	28	18	19	17	
1877	103	85	26	25	1	46	19	21	37	33	41	27	31	28	27	26	21	13	17	
1878	143	105	21	37	1	64	28	36	36	36	42	36	40	32	35	37	27	23	23	
1879	139	76	28	26	2	68	24	33	33	40	40	35	44	50	28	19	21	13	20	
1880	106	75	14	25	3	47	24	23	35	23	44	36	47	59	23	24	14	19	19	
1881	116	48	25	16	4	53	22	29	24	38	37	25	37	36	24	20	27	18	17	
1882	111	42	18	17	1	46	19	13	23	37	34	31	34	20	33	30	19	20	16	
1883	123	63	20	25	1	44	21	28	20	31	33	40	41	32	17	21	29	17	17	
1884	113	48	13	30	1	27	20	26	23	21	26	25	25	37	26	24	21	15	15	
1885	132	47	25	28	1	30	14	16	16	29	32	26	44	34	25	40	36	17	16	
1886	143	57	22	25	—	19	16	22	32	32	32	36	31	31	21	25	31	21	16	
1887	126	55	16	27	1	22	15	18	23	26	38	41	35	28	24	22	29	14	16	
1888	121	47	24	28	2	24	15	15	23	30	36	31	34	26	33	24	20	16	15	
1889	130	40	26	31	3	23	14	19	14	34	37	32	37	29	31	32	25	15	16	
1890	137	52	24	14	3	21	28	22	30	26	29	32	24	23	20	21	24	14	14	
1891	150	48	31	23	3	33	19	25	30	43	30	25	39	39	22	17	31	21	17	
1892	148	51	28	34	1	37	27	25	30	27	43	33	34	32	36	29	32	17	17	
²⁰ Jähr. Durchschn.	125	62	22	26	2	40	20	23	27	31	35	33	36	32	26	26	25	18	17	
1893	140	47	21	15	6	34	20	23	29	29	33	35	32	38	35	30	27	18	17	
1894	112	52	14	19	1	39	14	21	20	33	29	29	48	34	17	33	15	20	16	
1895	140	36	21	22	2	25	18	24	27	31	37	32	44	39	17	25	30	23	17	

¹⁾ Soweit sich aus den für das Alter, den Familienstand, das Religionsbekenntnis etc. angegebenen Zahlen nicht die Gesamtsumme der Selbstmörder (Spalte 2 der Tab.) ergibt, sind die betreffenden Verhältnisse unbekannt oder zweifelhaft geblieben.

XIII. 4. Die Todesursachen in Württemberg

(Medizinalbericht von Württemberg für das Jahr 1895.)

Oberämter	Lebendgeborenen	Totgeborenen	Geforbene ausfehl. Totgeborene	Davon sind behandelt von		Von den in Sp. 4 enthaltenen Geforbeneen (starben an:							
				approximierten Ärzten	Wundärzten und nichtapproximierten Personen	Diphtherie, einfehl. Krupp	Keuchhusten	Scharlach	Mafern	Typhus	Tuberkulose der Lungen (Lungenföhwindfucht)	Tuberkulose anderer Organe	Lungenentzündung (Kruppe)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Backnang . .	1034	42	691	285	20	45	16	1	1	2	58	15	39
Befigheim . .	963	43	603	350	34	33	10	3	—	3	56	7	26
Böblingen . .	897	34	647	218	34	10	31	3	2	2	44	2	56
Braekenheim .	716	24	436	252	19	10	4	1	—	3	58	4	35
Cannstatt . .	1649	47	1087	765	42	39	10	2	3	2	99	7	25
Eßlingen . .	1543	39	944	637	37	29	7	2	6	3	130	31	40
Hellbronn . .	2058	75	1258	915	6	36	11	3	3	3	109	41	37
Leonberg . .	1052	36	607	345	78	22	5	—	—	—	44	12	43
Ludwigsburg .	1560	62	961	415	97	22	2	2	—	1	54	25	34
Marbach . .	943	37	567	356	14	20	4	—	—	—	56	3	62
Maulbronn . .	870	42	536	335	1	19	11	1	—	5	51	10	49
Neckarfulm .	1007	35	629	458	5	17	5	1	1	3	64	31	35
Stuttgart,Stadt	4438	185	3010	2416	40	74	6	6	26	7	334	131	217
Stuttgart, Amt	1751	44	1161	610	115	36	20	1	33	—	122	13	86
Vaihingen . .	713	32	416	217	39	13	8	1	—	—	31	3	44
Waiblingen . .	877	30	569	381	10	18	1	7	—	1	65	17	24
Weinsberg . .	763	44	499	232	54	10	11	2	—	4	26	2	4
Neckarkreis . .	22 834	851	14 702	9 187	645	453	162	36	80	39	1401	354	861
Balingen . .	1346	34	909	365	37	61	4	—	—	1	68	7	41
Calw . .	931	43	688	296	89	47	5	3	—	14	57	1	59
Freudenstadt .	1208	46	798	510	3	56	17	6	2	—	50	19	60
Herrenberg . .	890	43	710	295	—	19	34	34	2	1	28	1	33
Horb . .	647	16	528	348	—	7	4	2	—	1	46	4	25
Nagold . .	891	32	650	300	—	14	10	—	11	8	41	7	57
Neuenbürg . .	1062	43	644	378	—	32	6	—	6	2	75	6	49
Nürtingen . .	929	24	633	399	—	23	22	4	11	—	77	13	49
Oberndorf . .	1087	34	785	435	30	65	3	1	1	2	68	4	53
Reutlingen . .	1611	61	1106	608	87	46	1	6	13	5	86	33	52
Rottenburg . .	941	25	748	333	65	22	9	9	—	1	54	3	56
Rottweil . .	1256	30	843	384	85	28	—	—	—	5	79	8	53
Spaichingen . .	598	13	404	144	7	10	10	6	1	1	30	1	24
Salz . .	669	35	427	213	11	12	4	—	1	—	35	2	29
Tübingen . .	1463	64	858	256	92	42	1	4	6	1	82	5	55
Tuttlingen . .	1162	31	900	313	78	32	9	—	28	4	35	—	80
Urach . .	1166	51	775	308	54	31	22	5	1	1	46	3	16
Schwarzwaldkreis	17 857	631	12 366	5 880	628	517	161	80	83	47	957	117	791

*) Die Geforbeneen einfehl. der Totgeborenen nach Oberämtern für das Jahr 1895 erziehe oben aus S. 16/17. Etwaige Differenzen zwischen den obigen Zahlen und denen auf S. 16/17

im Jahr 1895 nach Oberämtern.¹⁾
herausgegeben von dem K. Medizinalkollegium.)

Von den in Sp. 4 enthaltenen Gestorbenen starben an:											Oberämter
Sonstigen entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane	Magen- und Darmkatarrh und Atrophie (der Kinder)	Kindbettfieber	Andern Folgen der Entbindung oder des Kindbetts	Neubildungen	Angeborene Lebensschwäche im ersten Lebensmonat	Alterschw. im Alter von 60 Jahren und darüber	Verunglückung	Selbstmord	Sonst benannten Krankheiten	Todesursache nicht angegeben	
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	
13	232	—	7	10	35	63	15	11	127	1	Backnang.
31	82	2	5	16	32	60	11	5	220	1	Befgheim.
21	183	—	1	22	39	63	6	5	157	—	Böblingen.
8	53	1	2	7	42	47	6	4	110	41	Brackenheim.
107	261	4	2	36	67	46	31	30	311	5	Cannstatt.
60	209	2	—	38	62	66	18	9	230	2	Eßlingen.
110	406	4	4	32	59	71	25	10	282	7	Heilbronn.
30	153	—	3	24	22	48	6	3	215	62	Leonberg.
37	341	3	4	24	46	91	17	9	246	3	Ludwigsburg.
28	71	3	1	10	18	51	7	2	221	10	Marbach.
26	105	4	1	14	19	49	8	2	162	—	Maulbronn.
28	171	2	2	40	20	30	16	2	159	2	Neckarfulm.
117	747	11	5	145	167	98	28	30	858	3	Stuttgart, Stadt.
35	297	1	3	20	64	79	10	10	323	3	Stuttgart, Amt.
30	57	—	1	18	28	40	7	4	180	1	Vaihingen.
55	134	1	4	17	53	49	8	4	111	—	Waiblingen.
62	92	1	—	13	80	69	2	5	107	—	Weinsberg.
798	5 594	39	45	486	853	1 020	221	145	3 974	141	Neckarkreis.
8	268	4	2	16	47	84	88	3	252	5	Balingen.
20	95	1	2	2	34	60	10	2	151	125	Calw.
43	167	4	1	22	58	45	15	4	181	48	Freudenstadt.
41	92	—	4	12	37	60	5	4	298	5	Herrenberg.
53	124	—	2	13	32	57	10	2	146	—	Horb.
10	159	2	—	12	44	70	8	2	171	24	Nagold.
22	210	1	3	13	42	46	3	5	121	2	Neuenbürg.
32	94	—	4	15	57	66	4	3	157	2	Nürtingen.
41	147	6	1	14	66	46	12	7	242	6	Oberndorf.
27	201	6	1	27	52	97	6	9	438	—	Rentlingen.
34	220	2	2	10	46	82	6	3	149	—	Rottenburg.
52	136	3	2	7	65	70	14	8	293	20	Rottweil.
19	63	—	1	6	24	58	4	—	138	8	Spaichingen.
12	77	4	3	6	32	47	7	5	149	2	Sulz.
33	82	2	5	46	62	57	22	4	349	—	Tübingen.
23	128	2	3	12	93	116	12	2	321	—	Tuttlingen.
45	216	1	1	23	77	101	7	5	171	3	Urach.
515	2 479	33	37	256	868	1 162	183	68	3 727	250	Schwarzwaldkreis.

rühren dabei, daß für letztere die Standesamtsregister, für obige Zahlen die Leichenchauregister maßgebend sind.

(Noch) XIII. 4. Die Todesursachen in Württemberg

Oberämter	Lebendgeborenen	Totgeborenen	Gestorbene ausfehl. Totgeborene	Davon sind behandelt von		Von den in Sp. 4 enthaltenen Gestorbenen (starben an:								
				Wundkranken und nicht approbierten Personen	Diphtherie, einfehl. Krupp	Keuchhusten	Scharlach	Malaria	Typhus	Tuberkulose der Lungen (Lungen-schwindsucht)	Tuberkulose anderer Organe	Lungenentzündung (Krupp-pöfe)		
													approbierten Ärzten	Personen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	
Aalen . . .	1 118	20	639	332	16	18	6	1	1	3	57	3	29	
Crailsheim . . .	857	45	585	313	200	8	—	2	3	—	45	—	57	
Ellwangen . . .	1 004	33	721	381	31	45	8	9	2	7	71	9	48	
Gaildorf . . .	859	25	575	278	18	27	22	5	4	4	35	2	33	
Gerabronn . . .	847	30	568	283	59	7	2	3	11	1	45	7	39	
Gmünd . . .	1 367	31	804	479	—	16	9	2	—	—	104	21	17	
Hall . . .	807	37	612	415	2	19	10	7	1	1	49	8	48	
Heidenheim . . .	1 491	42	1 018	465	18	28	6	3	3	1	96	17	61	
Künzelsau . . .	873	29	526	307	22	7	4	14	10	5	53	11	34	
Mergentheim . . .	799	24	623	424	10	6	7	3	25	1	76	17	56	
Neresheim . . .	787	14	539	255	7	18	25	1	5	7	51	—	12	
Öhringen . . .	950	52	688	410	27	65	19	2	9	1	72	6	55	
Schorndorf . . .	838	49	614	328	—	35	8	1	3	—	29	15	8	
Welzheim . . .	716	24	430	225	5	17	3	1	—	8	29	1	24	
Jagdkreis . . .	13 313	455	8 942	4 895	475	316	129	54	77	30	812	117	516	
Biberach . . .	1 254	39	937	465	124	45	9	7	1	1	68	21	45	
Blaubeuren . . .	849	24	646	321	40	36	2	2	5	5	40	17	14	
Ehingen . . .	1 078	23	778	361	23	18	32	5	1	8	47	24	21	
Geislingen . . .	1 225	39	845	600	30	27	2	5	13	2	89	30	50	
Göppingen . . .	1 773	46	1 054	533	117	24	13	5	2	2	82	14	75	
Kirchheim . . .	891	28	595	290	70	25	4	2	13	2	50	15	33	
Laupheim . . .	1 011	26	717	440	59	25	1	1	3	1	43	4	37	
Leutkirch . . .	886	25	672	453	42	38	—	—	—	30	40	9	30	
Münchingen . . .	884	34	608	255	26	12	14	4	12	1	36	1	9	
Ravensburg . . .	1 162	35	923	380	16	26	1	1	—	3	83	31	15	
Riedlingen . . .	907	21	697	327	19	30	9	1	—	1	59	5	19	
Saulgau . . .	1 014	21	679	369	85	24	4	1	—	4	52	8	35	
Tettmang . . .	742	15	587	369	14	9	1	—	—	—	46	8	18	
Ulm . . .	1 944	52	1 527	1 114	49	52	38	8	1	6	120	16	87	
Waldsee . . .	891	23	724	329	15	47	8	1	—	—	57	22	22	
Wangen . . .	641	15	512	375	41	23	3	—	—	8	59	12	14	
Bonaukreis . . .	17 152	466	12 502	6 981	720	461	141	43	51	64	971	232	524	
Württemberg	71 156	2 403	48 512	26 943	2 478	1 777	503	213	291	189	4 141	820	2 692	
Im Jahr 1894	68 421	2 279	50 606	29 595	2 938	4 069	953	377	561	215	4 322	725	3 738	
„ 1893	70 706	2 381	53 856	30 503	3 214	4 477	646	570	428	245	4 076	697	4 026	
„ 1892	69 066	2 429	51 853	28 067	2 963	3 659	585	813	614	237	4 065	764	3 426	

) Siehe S. 144 f.

im Jahr 1895 nach Oberämtern.¹⁾

Von den in Sp. 4 enthaltenen Gestorbenen starben an:											Oberämter
Sonstigen entzündlichen Krankheiten der Atmungs- organe	Magen- und Darm- katarrh und Atro- phie (der Kinder)	Kind- bett- fieber	Andern Folgen der Ent- bindung oder des Kind- bettes	Neu- bil- dungen	Anger- borener Lebens- schwäche im ersten Lebens- monat	Alters- schw. im Alter von so Jahren und darüber	Var- un- glück- ung	Selbst- mord	Sonst be- nannten Krank- heiten	Todes- ursache nicht an- gegeben	
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	1.
15	204	3	3	35	48	67	7	2	137	—	Aalen.
26	88	2	4	20	54	48	10	3	215	—	Crailsheim.
30	177	2	5	31	42	66	2	2	165	—	Ellwangen.
38	129	1	3	16	39	74	11	3	122	7	Gaildorf.
20	67	2	1	20	33	75	15	3	216	1	Gmünd.
27	240	—	—	26	59	64	14	2	200	3	Hall.
33	77	3	1	—	26	47	7	5	269	1	Heidenheim.
87	197	4	8	39	91	87	16	12	311	1	Künzelsau.
35	83	4	1	18	33	52	6	2	153	1	Langenburg.
30	79	—	3	22	31	59	5	3	197	3	Mergentheim.
24	108	5	—	14	32	47	6	5	182	2	Neresheim.
15	188	3	—	24	18	57	13	2	133	1	Öhringen.
102	50	6	—	21	22	66	6	4	243	—	Schorndorf.
28	68	3	2	8	25	60	6	3	143	1	Welzheim.
460	1750	38	31	294	553	869	124	51	2691	21	Jagtlärl.
44	310	1	2	40	76	76	13	2	173	3	Biberach.
33	211	—	3	27	83	49	8	5	96	3	Blaubeuren.
33	274	5	5	43	71	61	13	4	117	1	Ehingen.
13	235	2	5	22	69	108	10	5	109	—	Geislingen.
24	334	—	3	21	48	92	16	6	233	—	Göppingen.
34	91	5	1	26	45	67	7	5	170	—	Kirchheim.
18	229	2	4	21	51	89	3	6	179	—	Laupheim.
40	138	—	2	32	100	49	7	3	154	—	Leutkirch.
53	262	1	4	15	20	71	8	5	80	—	Münzingen.
98	163	—	4	66	110	77	17	9	213	1	Ravensburg.
47	149	1	3	26	68	88	14	3	172	2	Riedlingen.
42	188	3	—	29	61	39	9	—	184	1	Saulgau.
23	45	—	—	43	50	42	17	3	279	3	Tettang.
54	450	7	—	46	94	125	20	12	335	6	Waldfee.
49	144	1	2	40	79	74	6	4	163	5	Wangen.
52	23	3	—	29	54	47	8	4	173	—	Ulm.
662	3306	31	33	526	1079	1154	176	76	2942	25	Donaukreis.
2435	11129	146	151	1562	3353	4205	704	340	13334	437	Württemberg.
3228	3262	174	173	1459	3158	4323	698	322	13334	465	im Jahr 1894.
3310	9815	131	168	1467	3350	4995	647	332	13977	449	" " 1893.
3622	9623	192	183	1474	3119	4764	715	349	13050	629	" " 1892.

XIII. 5. Ärzte und ärztliches Hilfspersonal in Württemberg in den Jahren 1866 bis 1895.
(Medizinalbericht von Württemberg für das Jahr 1895, herausgeg. v. d. K. Medizinalkollegium.)

Jahre (Stand vom 31. Dez.)	Ärzte und Wund- ärzte auf.	Von der Gesamtzahl (Sp. 2) sind				Zahn- ärzte	Tierärzte (einfchl. der aktiven Militär- Robärzte)	Nichtappro- bierte Heil- künstler an		Heb- ammen	Leichen- schauer
		Ärzte (einfchl. der Wund- ärzte I. Abt. od. Kl.)		Wundärzte (II, III, u. IV. Abt. od. Kl.)				Men- schen	Tieren		
		über- haupt	in % der Gesamtzahl (Sp. 2)	über- haupt	in % der Gesamtzahl (Sp. 2)						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1866	1 208	492	41	716	59	.	.	.	.	.	.
1872	1 142	498	44	644	56	20	369	20	7	2 761	.
1875	1 136	595	47	601	53	12	344	52	19	2 802	1 676
1880	1 042	573	55	469	45	19	314	74	19	2 778	1 706
1885	977	605	62	372	38	16	284	111	27	2 602	1 741
1890	978	686	70	292	30	23	250	156	31	2 514	1 749
1891	972	709	72	272	28	19	245	167	31	2 522	1 769
1892	984	726	74	258	26	19	240	173	31	2 511	1 769
1893	994	749	75	245	25	22	235	182	31	2 502	1 766
1894	1 010	780	77	230	23	26	233	189	32	2 521	1 778
1895	1 013	793	78	220	22	24	229	195	34	2 544	1 782

6. Aufnahmen und Abgänge bei den Staatsirrenanstalten in den Jahren 1877 bis 1895.)

A. Aufnahmen (ohne die ungeheilt wiederholt und ohne die aus anderen Anstalten Aufgenommenen.)¹⁾

Während der Kalender- jahre	a) Form des Irrethums																			
	Melan- cholie		Manie		Zirkulärer Irrsinn		primäre Verrück- theit		sekun- däre Seelen- störung		para- lytische Seelen- störung		Seelen- störung mit Epilepsie		Idiotie und Kretinism- us		Zu- faumen		über- haupt	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.		
1.	2	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	
1877/78	34	48	36	31	Die in Spalte 6 bis 9 genannt. Irrensformen werden erst seit 1880 ausgeschieden.				86	43	8	4	1	—	—	—	165	126	291	
1879/81	65	104	55	60					75	55	16	3	1	—	1	1	213	223	436	
1882/84	70	134	46	52					59	58	26	5	2	—	4	2	207	251	458	
zuf. 1877/84	169	286	137	143					220	156	50	12	4	—	5	3	585	600	1185	
Auf je 100 Irre in Sp. 18 bezw. 19 kommen	28,9	47,7	23,4	23,8					37,6	26,0	8,5	2,0	0,7	—	0,9	0,5	100	100		
1885/87	78	128	63	59	3	1	64	35	41	36	23	9	1	2	2	—	275	270	545	
1888/90	64	118	59	49	2	7	100	61	49	50	31	8	3	1	10	1	317	299	607	
1891	11	25	13	16	—	1	17	23	10	17	6	2	—	—	1	—	58	84	142	
1892/93	42	74	46	31	7	4	58	49	54	44	28	9	7	4	9	10	251	225	476	
1894	26	58	42	39	5	2	29	36	24	34	14	3	3	5	8	2	151	179	330	
1895	22	43	20	23	2	1	34	24	16	26	13	3	4	1	6	1	117	122	239	
zuf. 1885/94	221	403	223	194	17	15	268	204	177	181	102	26	14	12	30	13	1 052	1 045	2 100	
Auf je 100 Irre in Sp. 18 bezw. 19 kommen	21,0	38,5	21,2	18,5	1,6	1,4	25,5	19,5	16,8	17,3	9,7	2,5	1,3	1,1	2,9	1,2	100	100		

¹⁾ Die Fälle von Säuerwahnfinn und der zur Beobachtung eingebrachten Nichtirren und Simulanten sind ausgeschieden. — ²⁾ Bei den Aufnahmen sind in Abt. a-c nur die ersten Aufnahmen und die nach vorhergegangener Genesung erfolgten Wiederaufnahmen berücksichtigt; in Abt. d sind auch die Wiederaufnahmen, sowie die Fälle von Seelenstörung mit Epilepsie unberücksichtigt geblieben. Dagegen sind in Abt. a-d außer Betracht gelassen: die ohne vorherige Genesung wiederholt aufgenommenen und die aus einer anderen Anstalt übernommenen Kranken. — ³⁾ Die in Spalte 33 und 34 in Klammer befindlichen Ziffern zeigen die Zahl der Personen mit unbekanntem Alter an.

(Noch) XIII. 6. Aufnahmen und Abgänge bei den Staatsirrenanstalten i. d. J. 1877—1895.¹⁾

(Noch) A. Aufnahmen.²⁾

Während der Kalender-Jahre	b) Altersklassen												c) Familienstand							
	bis zu 20 J.		21—30 Jahren		31—40 Jahren		41—50 Jahren		50—60 Jahren		60—70 Jahren		70 Jahre u. dar. ³⁾		ledig		verheiratet		verwitwet oder geschieden	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.
1877/78 .	12	10	45	46	54	33	28	10	15	15	3	8	1	1	86	77	74	30	5	19
1879/81 .	12	24	73	66	64	68	35	32	14	19	8	8	1	1	116	114	93	88	4	21
1882/84 .	21	21	43	63	63	78	45	48	22	28	12	13	1	—	93	127	103	92	11	32
inf. 1877/84 Auf je 100 Irre in Sp. 18 bezw. 19 kommen	45	55	161	175	181	179	108	99	51	62	23	29	3	2	295	318	270	210	20	72
1885/87 .	7.7	9.2	27.5	29.2	31.0	29.8	18.5	15.9	8.7	10.3	3.9	4.8	0.5	0.3	50.4	53.0	46.2	35.0	3.4	12.0
1888/90 .	22	15	79	80	69	56	36	57	28	31	14	24	3	4	152	131	110	110	13	29
1891 .	4	5	13	20	15	28	13	16	8	8	4	6	1	1	29	39	28	32	1	13
1892/93 .	40	29	73	56	56	42	40	49	27	28	6	15	9	6	147	131	92	61	12	33
1894 .	15	18	41	41	38	53	22	29	24	19	7	12	2	7	87	99	56	53	8	27
1895 .	12	11	35	24	28	26	19	23	11	23	8	10	—	5	71	60	41	45	5	17
inf. 1885/94 Auf je 100 Irre in Sp. 18 bezw. 19 kommen	121	90	303	290	261	243	174	208	112	119	45	66	17	24	590	548	416	368	46	132
	11.5	8.6	28.8	27.7	24.8	23.2	16.5	19.8	10.6	11.3	4.3	6.3	1.6	2.3	56.1	52.3	39.6	35.1	4.3	12.6

(Noch) A. Aufnahmen.

B. Abgänge.²⁾

Während der Kalender-Jahre	d) Religionsbekenntnis ¹⁾								Davon												
	Evange- liche		Katho- liken		Israe- liten		Anders- gläu- bige		zuf.	im ganzen			genesen		ungeheilt enlassen in die Familie		in 1. und Anfallt ver- bracht		ge- storben		ge- befert
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.		
1.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.		
1877 .	103	73	38	36	1	2	—	—	253	97	66	163 ²⁾	56 ²⁾	18 ²⁾	17 ²⁾	36 ²⁾	—	—	36 ²⁾	—	
1878 .	125	140	56	39	3	4	—	—	367	111	87	198 ²⁾	46 ²⁾	24 ²⁾	40 ²⁾	46 ²⁾	—	—	42 ²⁾	—	
1879 .	107	101	208	—	—	—	—	—	—	107	101	208	—	—	—	—	—	—	—	73	
1880 .	81	70	151	—	—	—	—	—	—	81	70	151	—	—	—	—	—	—	—	26	
1881 .	102	99	201	—	—	—	—	—	—	102	99	201	—	—	—	—	—	—	—	48	
1882 .	83	80	168	—	—	—	—	—	—	83	80	168	—	—	—	—	—	—	—	35	
1883 .	123	154	55	53	3	4	1	1	394	87	113	200	73	91	16	58	55	48	35	85	
1884 .	115	85	200	—	—	—	—	—	—	115	85	200	—	—	17	55	—	—	—	32	
inf. 1877/84 Auf 100 Irre in Sp. 50 bezw. 51 kommen	351	367	149	128	7	10	1	1	1014	785	701	1489	131	178	148	321	112	88	327	—	
1885 .	70.8	27.3	1.7	0.2	—	—	—	—	—	70.8	27.3	1.7	0.2	—	—	—	—	—	—	22.0	
1886 .	88	92	180	—	—	—	—	—	—	88	92	180	—	—	20	22	—	—	—	35	
1887 .	112	103	215	—	—	—	—	—	—	112	103	215	86	98	28	33	78	65	43	45	
1888 .	112	105	217	—	—	—	—	—	—	112	105	217	—	—	29	30	—	—	—	45	
1889 .	146	104	250	—	—	—	—	—	—	146	104	250	—	—	35	60	—	—	—	54	
1890 .	167	127	294	—	—	—	—	—	—	167	127	294	85	100	20	80	129	82	51	51	
1891 .	127	125	252	—	—	—	—	—	—	127	125	252	—	—	22	35	—	—	—	43	
1892 .	31	61	19	17	1	1	—	—	180	104	96	200	26	23	16	40	32	26	37	37	
1893 .	133	119	252	—	—	—	—	—	—	133	119	252	—	—	31	53	—	—	—	47	
1894 .	150	153	71	47	4	3	1	—	429	214	168	382	58	64	31	129	92	64	65	65	
1895 .	99	106	34	35	—	3	1	—	278	213	197	410	40	54	39	67	48	44	118	118	
inf. 1885/94 Auf 100 Irre in Sp. 49 bezw. 52 kommen	629	664	284	223	10	11	9	—	1823	1416	1236	2652	295	339	271	549	379	281	538	—	
	70.5	27.8	1.2	0.5	—	—	—	—	—	70.5	27.8	1.2	0.5	—	—	—	—	—	—	20.3	

XIII. 7. Gesamtübersicht über die Krankenanstalten in Württemberg für die Jahre 1891—1895.¹⁾

(Vergl. Medizinalbericht für d. J. 1894 und Württ. Jahrb. 1895 III. S. 168 f.)

Arten von Anstalten	Zahl der Anstalten	Zahl der Betten	Zahl der Verpflegten	Davon		Ge- storben	Auf 1000 Verpflegte kommen Geforbene
				männl.	weibl.		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1891							
1. Allgemeine Krankenhäuser ¹⁾	150 (125)	5 242 (4 916)	41 696 (40 719)	26 620 (25 934)	15 076 (14 785)	1 369 (1 292)	33 (32)
2. Heil- u. Verpflegungsanstalten Darunter Augenheilanstalten	59 (8)	2 949 (167)	8 733 (2 132)	4 331 (1 223)	4 402 (909)	319 (—)	37 (—)
3. Irrenanstalten	15 (15)	2 589 (2 564)	3 142 (3 136)	1 640 (1 636)	1 502 (1 500)	225 (222)	87 (71)
4. Militärlazarete	9 (9)	715 (715)	4 771 (4 771)	4 771 (4 771)	—	50	10
Summe	238	11 495	58 342	37 362	20 980	1 963	34
1892							
1. Allgemeine Krankenhäuser ¹⁾	152 (125)	5 433 (5 104)	44 891 (42 831)	29 324 (28 070)	15 567 (14 761)	1 306 (1 246)	29 (29)
2. Heil- u. Verpflegungsanstalten Darunter Augenheilanstalten	64 (8)	3 060 (200)	9 697 (2 346)	4 926 (1 335)	4 771 (1 011)	471 (—)	49 (—)
3. Irrenanstalten	13 (15)	2 778 (2 823)	3 330 (3 332)	1 724 (1 726)	1 606 (1 606)	185 (185)	56 (56)
4. Militärlazarete	9 (9)	744 (744)	4 270 (4 270)	4 270	—	35	8
Summe	238	12 015	62 188	40 244	21 944	1 997	32
1893							
1. Allgemeine Krankenhäuser ¹⁾	154 (127)	5 768 (5 384)	47 651 (46 860)	31 515 (30 966)	16 136 (15 894)	1 432 (1 388)	30 (30)
2. Heil- u. Verpflegungsanstalten Darunter Augenheilanstalten	65 (9)	3 241 (217)	10 329 (2 463)	5 157 (1 323)	5 172 (1 140)	437 (—)	42 (—)
3. Irrenanstalten	13 (12)	3 079 (3 064)	3 522 (3 505)	1 827 (1 811)	1 695 (1 694)	203 (203)	58 (58)
4. Militärlazarete	9 (9)	813 (813)	5 074 (5 074)	5 074	—	42	8
Summe	241	12 901	66 576	43 573	23 003	2 114	32
1894							
1. Allgemeine Krankenhäuser ¹⁾	155 (128)	5 870 (5 477)	45 092 (44 436)	29 741 (29 261)	15 351 (15 174)	1 511 (1 446)	33 (33)
2. Heil- u. Verpflegungsanstalten Darunter Augenheilanstalten	63 (8)	3 253 (206)	10 438 (2 507)	5 294 (1 326)	5 204 (1 181)	378 (—)	36 (—)
3. Irrenanstalten	13 (12)	3 085 (3 092)	3 576 (3 562)	1 816 (1 798)	1 760 (1 764)	177 (178)	49 (50)
4. Militärlazarete	9 (9)	840 (840)	5 174 (5 174)	5 174	—	46	9
Summe	240	13 048	64 280	41 965	22 315	2 112	33
1895							
1. Allgemeine Krankenhäuser ¹⁾	158 (132)	6 154 (5 795)	47 067 (46 391)	30 758 (30 236)	16 309 (16 155)	1 476 (1 399)	31 (30)
2. Heil- u. Verpflegungsanstalten Darunter Augenheilanstalten	69 (12)	3 635 (234)	10 937 (2 452)	5 459 (1 318)	5 478 (1 134)	339 (—)	31 (—)
3. Irrenanstalten	12 (12)	3 081 (3 080)	3 514 (3 334)	1 675 (1 697)	1 639 (1 637)	150 (149)	45 (45)
4. Militärlazarete	9 (9)	841 (841)	5 625 (5 625)	5 625	—	45	8
Summe	248	13 711	66 943	43 517	23 426	2 010	30

¹⁾ Die in Klammern eingefaßten Angaben beziehen sich auf die für die Reichsstatistik (Statistik der Morbidität) in Betracht kommenden Anstalten etc. mit je 11 oder mehr Betten; die anderen Zahlen geben die bei der Aufnahme für Landes Zwecke festgestellten Ergebnisse.

XIII. 8. Die Krankheitsfälle in den Heilanstalten Württembergs im Jahr 1895.
(Statistik der Morbidität.)

(Württ. Jahrb. 1895 III S. 178.)

A. Allgemeine Krankenhäuser mit je mindestens II Betten.¹⁾

Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser	Befand zu Anfang des Jahres		Zugang im Laufe des Jahres		Erkrankungs-fälle ²⁾ während des Jahres			Abgang im Laufe des Jahres						Auf 100Erkrankungen kommen Todesfälle	
									überhaupt			davon durch Tod ³⁾				
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.		
1.	2	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	
I. Entwicklungskrankheiten	a	25	47	111	214	136	261	397	114	214	328	26	34	60	13,09	
	b	—	5	84	58	34	58	92	33	54	87	1	3	4		
II. Infektions- und allgemeine Krankheiten	a	207	229	4911	3728	4518	3957	8475	4284	3693	7977	167	121	288	3,66	
	b	30	49	434	538	464	587	1051	439	553	992	31	30	61		
III. Lokalisierte Krankh.:																
1. Krankheiten des Nervensystems	a	86	112	1069	826	1155	938	2093	1050	833	1883	81	59	140	6,45	
	b	14	13	138	144	152	157	300	135	141	276	11	4	15		
2. Krankheiten des Obs	a	—	—	120	73	120	73	193	112	71	183	—	1	1	0,37	
	b	3	2	42	27	45	29	74	43	27	70	—	—	—		
3. Krankheiten der Augen ⁴⁾	a	18	18	462	184	480	202	682	459	190	649	—	2	2	0,27	
	b	1	—	26	23	27	23	50	26	22	48	—	—	—		
4. Krankheiten der Atmungsorgane	a	305	112	3639	1240	3944	1352	5296	3663	1275	4938	247	106	353	6,62	
	b	59	15	479	254	538	269	807	491	249	740	36	15	51		
5. Krankheiten der Zirkulationsorgane	a	56	38	748	514	804	552	1356	738	498	1236	58	53	111	7,85	
	b	9	10	120	110	129	120	249	124	113	237	7	8	15		
6. Krankh. des Verdauungs-Apparats	a	90	93	2917	2128	3007	2221	5228	2897	2148	5045	50	44	94	1,99	
	b	20	24	366	379	386	403	789	373	389	762	13	13	26		
7. Krankheiten der Geschlechtsorgane	a	36	57	336	566	372	623	995	352	565	917	30	21	51	4,57	
	b	6	10	74	294	80	304	384	75	289	364	3	9	12		
8. Krankheiten der äuß. Bedeckungen	a	237	102	5578	2182	5815	2284	8099	5613	2173	7786	5	6	11	0,16	
	b	16	17	365	256	381	273	654	350	263	613	1	2	3		
9. Krankheiten der Bewegungsorgane	a	122	80	1815	928	1937	1008	2945	1801	924	2725	15	10	23	0,84	
	b	26	14	332	272	358	286	644	323	272	595	2	3	5		
10. Mechanische Verletzungen	a	294	67	5564	966	5858	1033	6891	5530	970	6500	47	9	56	0,83	
	b	46	11	855	170	901	181	1082	855	173	1028	9	1	10		
Summe III. 1.—10.	a	1244	679	22248	9607	23492	10286	33778	22215	9647	31862	533	311	844	2,53	
	b	200	116	2797	1929	2997	2045	5042	2795	1938	4733	82	55	137		
IV. Aderweit Krankh. u. unbestimmte Diagn.	a	10	12	230	190	240	202	442	224	190	414	4	—	4	0,95	
	b	1	2	51	33	52	35	87	45	35	80	1	—	1		
Zusammen I.—IV.	a	1486	967	20900	13739	28386	14706	43092	26837	13744	40581	730	466	1196	2,83	
	b	231	172	3316	2553	3547	2725	6272	3312	2580	5892	115	88	203		
Im ganzen (a und b)		1717	1139	30216	16292	31933	17431	49364	30149	16324	46473	845	554	1399	2,83	

¹⁾ a Krankenhäuser mit öffentlichem Charakter ohne Ausnahme; b mit privatem Charakter. —

²⁾ Die Nachweise in dieser Tabelle beziehen sich nicht auf die Personen, sondern auf die behandelten Fälle, so daß also über jede behandelte Krankheitsform ein Eintrag gemacht ist auch dann, wenn mehrfache Krankheitsformen bei einer und derselben Person vorkommen. Die Hauptsumme der Fälle stimmt daher mit der in Tab. XIII. 7. S. 150 (in Klammer) aufgeführten Zahl der versorgten Kranken nicht überein. —

³⁾ Hier ist nur diejenige Krankheitsform berücksichtigt, welche im gegebenen Falle als Todesursache anzusehen war. — ⁴⁾ Mit Einschuß der in der besonderen Abteilung für Augenranke des Katharinenhospitals u. Stuttgart behandelten Fälle.

(Noch) XIII. 8. Die Krankheitsfälle in den

B. Militärlazarete.

Krankheiten bezw. Todesurfachen	Bestand zu Anfang des Jahres	Zugang im Laufe des Jahres	Erkrankungs- fälle ¹⁾ während des Jahres	Abgang im Laufe des Jahres		Auf 100 Er- krank- ungen kommen Todes- fälle
				über- haupt	davon durch Tod ²⁾	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
I. Entwicklungskrankheiten (fällt aus) . . .	—	—	—	—	—	—
II. Infektions- und allgemeine Krankheiten . .	89	1 045	1 134	1 084	15	1,32
III. Lokalisierte Krankheiten:						
1. Krankheiten des Nervensystems	8	70	78	74	1	1,28
2. „ „ Ohrs	12	276	288	279	—	—
3. „ „ der Augen	11	227	238	233	—	—
4. „ „ Atmungsorgane	53	809	862	811	16	1,86
5. „ „ Zirkulationsorgane	20	264	284	272	1	0,35
6. „ „ des Verdauungsapparats	15	531	516	526	3	0,55
7. „ „ der Geschlechtsorgane	6	32	38	35	—	—
8. „ „ äußeren Bedeckungen	34	759	793	764	—	—
9. „ „ Bewegungsorgane	17	417	434	407	3	0,69
10. Mechanische Verletzungen	62	956	1 018	947	6	0,59
Summe III. 1.—10.	238	4 341	4 579	4 348	30	0,66
IV. Aderweitige Krankheiten und unbestimmte Diagnosen	17	225	242	229	—	—
Im ganzen	344	5 611	5 955	5 661	45	0,76

C. Irrenanstalten.

Krankheitsformen	Anstalten	Bestand zu Anfang des Jahres		Zugang im Laufe des Jahres		Gesamtzahl der während des Jahres verpflegten Kranken			Abgang im Laufe des Jahres						Über den Verlauf in Sp. 3 sind Fälle mit mög- licher Krank- heit
									überhaupt			davon durch Tod			
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	
1.	2	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1. Einfache Seelenstörung	a)	780	753	155	160	935	913	1848	200	189	389	28	32	60	722
	b)	431	486	58	113	489	598	1 087	97	111	208	19	24	43	441
2. Paralytische Seelen- störung	a)	29	2	17	5	46	7	53	18	5	23	15	5	20	11
	b)	15	4	11	7	26	11	37	10	7	17	7	5	12	1
3. Seelenstör. m. Epilepsie, mit Hysteropilepsie	a)	19	15	10	1	29	16	45	15	2	17	1	1	2	18
	b)	43	28	10	1	53	29	82	6	4	10	2	1	3	21
4. Imbecillität (angebör.), Idiotie, Kretinismus	a)	43	26	10	2	53	28	81	18	3	21	4	—	4	26
	b)	22	29	5	2	27	31	58	3	4	7	2	3	5	27
5. Delirium potatorum	a)	3	—	6	—	9	—	9	7	—	7	—	—	—	—
	b)	8	1	10	2	18	3	21	11	1	12	—	—	—	6
6. Nicht geisteskrank	a)	2	—	10	1	12	1	13	11	1	12	—	—	—	2
	b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen 1.—6.	a)	576	736	208	169	1 084	965	2 049	269	200	469	48	68	86	790
	b)	519	547	94	125	613	672	1 285	127	127	254	80	53	63	662
Im ganzen (a und b)		1 395	1 343	302	294	1 697	1 637	3 334	396	327	723	78	71	149	1 352

¹⁾ Wie Anm. 2 u. 3 auf voriger Seite. — ²⁾ a Irrenanstalten mit öffentlichem, b mit privatem Charakter.
— ³⁾ Darunter 662 männliche und 630 weibliche.

Heilanstalten Württembergs im Jahr 1895.

D. Augenheilanfalten.¹⁾

Erkrankungen	Anfalten	Bestand zu Anfang des Jahres		Zugang im Laufe des Jahres		Erkrankungsfälle ²⁾ während des Jahres			Abgang im Laufe des Jahres		
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1. der Augenlider	a	—	5	28	32	28	37	65	28	35	63
	b	4	2	67	65	71	67	138	61	60	121
2. der Thränenorgane	a	2	1	13	12	15	13	28	15	13	28
	b	2	2	23	20	25	22	47	25	21	46
3. der Orbitalgebilde	a	—	4	7	1	7	5	12	7	5	12
	b	2	1	17	8	19	9	28	15	7	22
4. der Bindehaut	a	—	5	39	25	39	30	69	36	28	64
	b	8	9	141	164	149	173	322	133	162	295
5. der Cornea	a	6	4	142	138	148	142	290	143	132	275
	b	17	17	294	276	311	293	604	293	275	568
6. der Iris	a	5	1	66	77	71	78	149	65	73	138
	b	3	6	104	87	107	93	200	105	92	197
7. der Chorioidea	a	3	2	47	87	50	59	139	46	77	123
	b	7	2	47	42	54	44	98	52	42	94
8. der Retina mit dem Sehnerven	a	2	2	78	23	80	25	105	76	23	99
	b	4	5	72	57	76	62	138	74	62	136
9. des Linsenystems	a	5	2	107	108	112	110	222	110	108	218
	b	10	4	174	134	184	138	322	181	131	312
10. des Glaskörpers	a	—	—	4	6	4	6	10	3	6	9
	b	1	2	16	14	17	16	33	17	16	33
11. der Augenmuskeln	a	—	—	16	18	16	15	34	16	17	33
	b	1	3	41	36	42	39	81	40	38	78
12. (Neubildungen) des Bulbus	a	—	—	43	12	43	12	55	41	12	53
(Verletzungen)	b	9	—	107	25	116	25	141	111	23	134
13. Refraktionsanomalien	a	1	6	42	16	43	22	65	42	20	62
	b	1	1	167	123	168	124	292	164	119	283
14. Akkomodationsanomalien	a	—	—	10	3	10	3	13	10	3	13
	b	—	—	9	8	9	8	17	9	8	17
15. Krankheiten der Lederhaut	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Glaukom	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	2	6	3	6	5	11	6	4	10
Zusammen 1.—16.	a	24	32	642	558	666	590	1256	638	552	1190
	b	69	56	1285	1062	1354	1118	2472	1286	1060	2346
Im ganzen (a und b)		93	88	1927	1620	2020	1708	3728	1924	1612	3536

E. Entbindungsanfalten.⁴⁾

Zahl der Anfalten	insgesamt	Zahl der	insgesamt
Betten	10 (7 ⁴⁾)	mittels geburtshilflicher Operation Entbundenen	139 (8)
Entbundenen überhpt.	163 (29)	Davon gestorben (insgef. 2,88%)	4 (—)
Davon erkrankt an Kindbettfieber (insgef. 0,76%)	8 (1)	Neugeborenen—ohne die Fälle von Abortus—	1051 (47)
Davon gestorben an Kindbettfieber (insgef. 0,29%)	—	Dav. totgeb. (insgef. 4,47%)	47 (—)
der Entbundenen, 37,5% der Erkrankten)	3 (1)	Davon gestorben (insgef. 5,61% der Lebendgebor.)	59 (4)

¹⁾ Mit Ausschluss der besonderen Abteilung für Augenranke des Katharinenhospitals zu Stuttgart, welche bei der Gefaherhebung der Morbidität in den allgemeinen Krankenlisten berücksichtigt ist; vrgl. Anm. 4 auf Seite 151. — ²⁾ a Anfalten mit öffentlichem, b mit privatem Charakter. — ³⁾ Siehe Anm. 3 auf Seite 151. — ⁴⁾ Darunter () mit privatem Charakter.

	Jahre		
	1893	1894	1895
e) Anhängige Konkursfachen			
1893	1894	1895	
überjährige	250	232	266
neu angefallen	361	411	421
beendet	611	643	687
„eröffnete“ Konkursverfahren ¹⁾	379	377	417
	293	357	343
2. Straffachen. a) In Forstrügefachen ergangene Strafbefehle	11 501	7 459	5 059
b) Anhängige Privatklagesfachen	5 952	5 653	5 852
darunter neu angefallen	5 346	5 022	4 764
c) Anträge auf Erlaß von Strafbefehlen mit Ausschluß der Forstrügefachen	4 006	4 059	4 028
darunter neu angefallen	3 907	3 933	3 894
d) Anhängige Anklagesfachen wegen Vergehen und Uebertretungen	14 050	13 864	13 132
darunter neu angefallen	12 730	12 444	11 941
e) Anhängige Voruntersuchungen	1 608	1 494	1 404
darunter neu angefallen	1 500	1 372	1 265
b) bis e) Anhängige Untersuchungen zusammen	25 616	25 070	23 916
darunter neu angefallen	23 483	22 771	21 684
f) Einzelne richterliche Anordnungen, insbesondere infolge von Anträgen der Staatsanwaltschaft auf Vornahme richterlicher Untersuchungshandlungen, waren zu treffen Durch Urteile der Amtsgerichte und Schöffengerichte ²⁾ verurteilte Personen	25 226	25 798	25 805
frei gesprochenen Personen	13 889 (77,67 %)	13 307 (74,07 %)	12 470 (74,72 %)
frei gesprochenen Personen	3 979 (22,33 %)	4 185 (23,95 %)	3 785 (23,95 %)
D. Landgerichte.			
I. Zivilfachen. I. Instanz.			
a) Von den Zivilkammern anhängig gewordene gewöhnliche Prozesse, Urkundenprozesse, Arreste und einstweilige Verfügungen	3 414	3 463	3 322
b) Anhängig gewordene Ehefachen	276	262	282
In den beendeten Ehefachen lauten rechtskräftig gewordene Urteile auf	1893	1894	1895
Nichtigkeit der Ehe	1	3	1
Ungültigkeit der Ehe	3	2	5
Ehecheidung	131	133	167
c) Anhängig gewordene Entmündigungsfachen	9	3	7
d) Anhängig gewordene Rechtsstreitigkeiten vor der Kammer für Handelsfachen in Stuttgart	442	496	427
Im ganzen	4 141	4 224	4 088
II. Instanz (Berufungsinstanz).			
Anhängig gewordene gewöhnliche Prozesse und Urkunden- prozesse	711	819	803
2. Straffachen.			
a) Von der Staatsanwaltschaft ohne weiteres Verfahren zu- rückgewiesene oder an die zuständige Behörde abgegebene Anträge und Anzeigen	3 527	3 810	3 879
b) Vorverfahren waren anhängig	25 778	25 647	25 459
wurden beendet	23 047	22 982	22 428

¹⁾ Vgl. Anm. 1 auf S. 158. — ²⁾ Ausgenommen diejenigen Verurteilungen, bezüglich deren es bei der Erlaßung von Strafbefehlen bewendete.

	Jahre		
	1893	1894	1895
c) Hauptverfahren in I. Instanz.			
aa) Vor den Schwurgerichten waren anhängig	281	266	255
wurden beendet	262	250	243
bb) Vor den Strafkammern waren anhängig	3 727	3 793	3 582
wurden beendet	3 307	3 407	3 185
d) Berufungen waren anhängig	1 379	1 486	1 408
wurden beendet	1 189	1 341	1 281
Von den Schwurgerichten verurteilte Personen	218 ¹⁾	251 ²⁾	211 ³⁾
freigesprochene Personen	87 (71,48 %)	140 (64,19 %)	77 (73,86 %)
Von den Strafkammern in I. Instanz verurteilte Personen	3 339 (28,52 %)	3 370 (35,81 %)	3 098 (26,74 %)
freigesprochene Personen	352 (90,46 %)	495 (87,19 %)	403 (88,49 %)
(9,54 %)	(12,81 %)	(11,51 %)	
E. Oberlandesgericht in Stuttgart.			
1. Zivilfachen.			
a) In der Berufungsinstanz anhängig gewordene gewöhnliche Prozesse, Urkundenprozesse, Ehe- und Entmündigungsprozesse	291	321	289
b) Beschwerden in bürgerlichen Rechtsfachen und im Konkursverfahren	97	88	93
2. Straffachen.			
a) Revisionen waren anhängig	87	73	86
wurden erledigt	85	69	85
Urteile ergingen auf			
Aufhebung des vorinstanzlichen Urteils	8	7	7
Verwerfung der Revision	49	38	47
b) Beschwerden waren anhängig	84	93	62
wurden erledigt	84	92	62
Durch Entscheidung für begründet erklärte Beschwerden	13	14	6
Durch Entscheidung für unbegründet er- klärte Beschwerden	63	65	44
c) Anträge auf Erhebung der öffentlichen Klage (§ 170 der St.P.O.) wurden gestellt	17	4	6
für begründet erklärt	2	—	—
II. Verwaltung der nichtfreiigen Gerichtsbarkeit.			
1. Gerichts- und Amtsnotariate.			
a) Inventuren und Teilungen waren zu erledigen	46 193	49 523	46 968
wurden erledigt	44 191	47 832	45 316
darunter privatim	6 115 (13,84 %)	6 580 (13,76 %)	6 707 (14,80 %)
b) Vormundschaftsrechnungen waren zu erledigen	20 574	20 826	20 755
wurden erledigt	20 500	20 771	20 727
2. Amtsgerichte. Vormundschaftsrechnungen			
a) waren zu revidieren	19 538	19 900	19 535
wurden revidiert	18 967	19 464	18 774
b) waren abzuhören	21 574	21 957	21 243
wurden abgehört	19 831	20 634	19 255
3. Zivilkammern der Landgerichte.			
a) Inventuren, Eheverträge und Teilungen (Exemter) waren zu erledigen	29	32	31
wurden erledigt	17	20	22
b) Zu beaufsichtigende Kuratelen und Administrationen	44	34	35
Davon hörten auf	10	2	2
c) Kuratel- und Administrationsrechnungen			
aa) waren zu revidieren	35	29	33
wurden revidiert	35	28	32
bb) waren abzuhören	37	30	34
wurden abgehört	36	28	32

¹⁾ Im Jahr 1893 wurden 2 Todesurteile gefällt, je wegen Mords, die Todesstrafen aber in 1 Fall in lebenslängliche, in 1 Fall in 15jährige Zuchthausstrafe verwandelt. — ²⁾ Im Jahr 1894 wurden 3 Todesurteile gefällt, je wegen Mords, jedoch in allen Fällen in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. — ³⁾ Im Jahr 1895 wurden 5 Todesurteile gefällt, je wegen Mords, 2 wurden durch Enthauptung vollzogen, die übrigen in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

XIV. 2. Vergleichende Übersicht über die Geschäftsthätigkeit der württ. Gerichte in Bezug auf Prozeßsachen während der 10 Jahre 1886—1895.)

(Übersicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg in dem Jahre 1894*, herausgeg. von dem K. Justizministerium, Stuttg. 1895; auch „Bericht des Justizministeriums an den König, betreffend die Verwaltung der Rechtspflege in dem Jahre 1895“, veröffentlicht in der bef. Beilage zum Staats-Anzeiger vom 24. September 1896 Nr. 223. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 193.)

Prozeßsachen	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
I. Amtsgerichte.										
A. Anfall.										
Zivilprozesse	22 257	22 903	23 993	25 066	26 457	26 825	28 128	27 567	29 340	29 755
Konkursprozesse	383	492	409	879	891	421	453	361	411	421
Untersuchungen	21 133	20 560	20 383	20 177	19 367	19 800	22 192	23 483	22 771	21 884
auf	43 778	43 895	44 785	45 622	46 235	47 046	50 773	51 411	52 522	52 060
B. Erledigungen.¹⁾										
Konkursprozesse	383	395	436	867	389	361	469	379	377	417
Untersuchungen	21 211	20 693	20 649	19 979	19 338	19 718	21 811	23 318	23 038	21 752
C. Rückstand.¹⁾										
Konkursprozesse	182	219	192	204	206	266	250	232	266	270
Untersuchungen	1 795	1 697	1 431	1 626	1 675	1 752	2 133	2 299	2 032	2 164
II. Landgerichte.										
1. Zivilfach.										
Anfall:										
I. Instanz	3 130	2 981	3 029	3 322	3 803	3 961	4 883	4 141	4 224	4 038
II. Instanz	638	602	645	736	671	734	749	711	819	803
auf	3 768	3 583	3 674	4 058	4 474	4 695	5 132	4 852	5 043	4 841
2. Straffach.										
a) Listen der Staatsanwaltschaften für Vorverfahren:										
Anfall	21 850	20 871	21 454	22 837	22 471	23 980	25 624	26 834	26 725	26 673
Erledigungen ²⁾	22 037	21 046	21 212	22 845	22 268	23 715	25 608	26 574	26 792	26 307
Rückstand ²⁾	1 941	1 761	2 003	1 994	2 193	2 455	2 471	2 731	2 665	3 031
b) Hauptverfahren bei den Strafkammern:										
anhängig { I. Instanz	4 448	3 689	3 620	3 540	3 288	3 256	3 473	3 727	3 793	3 582
{ II. Instanz	1 076	1 155	1 165	1 143	1 233	1 170	1 353	1 379	1 486	1 408
erledigt { I. Instanz	4 058	3 293	3 392	3 267	2 935	3 034	3 133	3 307	3 407	3 185
{ II. Instanz	990	1 080	1 076	1 025	1 130	1 096	1 197	1 189	1 341	1 281
Rückstand { I. Instanz	390	376	228	273	353	222	340	420	886	397
{ II. Instanz	86	75	89	118	103	74	156	190	145	127
c) Schwurgerichts-										
Urteile	260	277	262	277	223	266	250	259	245	245
Rückstand	17	17	13	11	18	13	15	19	16	12
III. Oberlandesgericht.										
1. Zivilfach.										
Anfall	226	218	222	214	246	242	274	291	321	289
2. Straffach.										
Revisionen:										
Anfall	44	47	48	58	52	63	68	84	71	82
Erledigungen ²⁾	46	46	50	56	55	63	66	85	69	85
Rückstand	3	3	1	3	—	—	3	2	4	1

¹⁾ Im Zivilfach wird zufolge der im Reichsjustizamt für die einschlägige Statistik angestellten Formulare die Zahl der Erledigungen und der Rückstände seit 1881 nicht mehr erhoben; vgl. hierüber Württ. Jahrb. 1883 I S. 133. — ²⁾ An neu angefallenen und älteren Sachen.

XIV. 3. Stand und Bewegung der Gefangenenbevölkerung in den
 (Bericht des Staatsministers der Justiz an den König, betr. die Verwaltung u. den Zustand der gerichtlichen
 der Beil. zum Staats-Anz. v. 13. April 1896

Stand, Zugang und Abgang der Gefangenenbevölkerung	Gesamt- zahl	Strafart					Ursache der					
		Zucht- haus		Gefängnis	Feitungsanstalt	Haft ¹⁾	Verbrechen u. Vergehen gegen den Staat und die öffentliche Ordnung ²⁾	Meineid ³⁾	Verbrechen u. Vergehen gegen die Sittlichkeit ⁴⁾	Verbrechen u. Vergehen gegen das Leben ⁵⁾	Körperverletzung ⁶⁾	Verbrechen u. Vergehen gegen das Eigentum ⁷⁾
		lebenslanglich	zeitlich									
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Stand am 31. März 1894	1 907	31	800	1 027	1	48	72	41	197	116	221	86
Im Laufe des Verwaltungs- jahres 1894/95 sind zugegangen:												
a) neu eingeliefert	2 969	3	335	2 125	7	499	224	30	234	37	348	961
b) von Untersuchungsbehörden, Irrenanstalten, nach bewillig- ter Strafunterbrechung, als entwichen etc. zurückgeliefert	241	2	57	174	—	8	11	8	18	8	25	82
c) von andern Strafanstalten übernommen	103	—	20	82	—	1	4	—	16	2	15	42
zuf. a)—c)	3 313	5	412	2 381	7	508	239	38	268	47	388	1 089
abgegangen:												
a) nach abgelaufener Strafzeit entlassen	2 806	—	247	2 051	3	505	219	19	191	21	391	941
b) infolge von Begnadigung entlassen	85	3	14	63	5	—	3	3	12	10	14	13
c) gestorben	36	1	11	24	—	—	2	1	6	1	3	11
d) entwichen	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
e) vorläufig entlassen ¹⁾	121	—	62	59	—	—	—	7	28	15	18	21
f) an andere Strafanstalten abgegeben	106	—	21	84	—	1	5	—	16	2	13	44
g) an Irrenanstalten abgegeben h) an Untersuchungsbehörden abgegeben, infolge bewillig- ter Strafunterbrechung be- urlaubt etc.	11	—	9	2	—	—	—	—	—	1	—	6
zuf. a)—h)	248	—	56	183	—	9	11	9	18	5	29	81
Verbleib Stand am 31. März 1895 ¹⁾	1 805	32	792	940	—	41	71	40	194	108	141	83
Somit gegenüber dem Stand vom 31. März 1894												
Zunahme	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Abnahme	102	—	—	87	1	7	1	1	3	8	80	30

¹⁾ St.G.B. §§ 23 ff. — ²⁾ Art. 3 Abs. 3 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dez. 1871. — ³⁾ Gefangene, welche eine oder mehrere Strafen wegen verschiedener Verbrechen oder Vergehen verbüßen, sind nur in einer der Spalten 8—19 aufgeführt, und zwar richtet sich die Aufnahme nach demjenigen Delikt, für welches die Einheitsstrafe (R.St.G.B. §§ 74—79) oder überhaupt die schwerste Strafe zu verbüßen ist. — ⁴⁾ 2. Teil, Abschnitt I—VII d. St.G.B. — ⁵⁾ 2. Teil, Abschnitt IX d. St.G.B. — ⁶⁾ 2. Teil, Abschnitt XIII d. St.G.B. — ⁷⁾ 2. Teil, Abschnitt XVI d. St.G.B. — ⁸⁾ 2. Teil, Abschnitt XVII d. St.G.B. — ⁹⁾ 2. Teil, Abschnitt XIX—XXI d. St.G.B. — ¹⁰⁾ 2. Teil, Abschnitt XXII—XXIV d. St.G.B.

gerichtlichen Strafanfalten Württembergs im Verwaltungsjahr 1894/95.

Strafanfalten des Königreichs während des Zeitraums vom 1. April 1894 bis 31. März 1895, veröffentl. in Nr. 84. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 200.)

Verurteilung ¹⁾							Frühere Beftrafungen wegen Verbrechen und Vergehen ²⁾							Geschlecht		
Betrag etc. ¹⁰⁾	Gemeingefährliche Verbrechen u. Vergehen ¹¹⁾	Verbrechen u. Vergehen im Amt ¹²⁾	Übrige Verbrechen und Vergehen d. bürgerl. St.G.B. und der sonstigen bürgerl. Strafgesetze	Militärische Verbrechen und Vergehen			Erstmalig bestraft	Erstmalig rückfällig	Mehrmals rückfällig	Die Rückfälligen wurden letztmalig bestraft wegen:				Männlich	Weiblich	
				Defektion	Andere militär. Verbrechen und Vergehen					Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit ¹³⁾	Verbrechen gegen Leib u. Leben ¹⁴⁾	Diebstahl etc. ¹⁵⁾	Betrag etc. ¹⁶⁾	Sonstige Verbrechen und Vergehen		
14.	15.	16.	17.	18.	19.		20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
225	75	14	82	4	4		811	310	786	57	62	528	215	236	1668	289
415	35	87	641	3	4		1844	425	1200	58	85	650	235	588	2566	408
68	1	4	16	—	—		110	44	87	4	6	48	46	27	206	35
18	1	1	4	—	—		31	12	60	4	8	37	11	12	108	—
501	37	42	661	3	4		1485	481	1847	66	99	744	292	627	2875	438
844	18	17	641	2	2		1252	424	1130	58	86	611	220	579	2452	354
11	1	9	8	—	2		74	4	7	1	—	5	1	4	76	9
6	2	—	4	—	—		15	4	17	2	2	11	3	3	28	8
—	—	—	—	—	—		—	2	—	—	—	1	—	1	2	—
12	11	2	7	—	—		108	11	7	1	4	7	3	3	102	19
17	2	1	5	1	—		43	10	53	5	5	37	6	10	105	1
1	2	—	—	1	—		2	2	7	—	—	8	1	—	11	—
73	—	5	17	—	—		116	40	92	4	5	49	46	28	213	35
464	36	34	632	4	4		1605	497	1313	71	102	729	290	628	2969	426
262	76	22	61	3	4		691	294	830	52	59	543	225	235	1554	251
87	1	8	—	—	—		—	—	34	—	—	15	12	—	—	12
—	—	—	21	1	—		120	16	—	5	3	—	—	1	114	—

bezw. §§ 209—214 der Reichs-Konk.-Ord. — ¹¹⁾ 2. Teil, Abschnitt XXVII d. St.G.B. — ¹²⁾ 2. Teil, Abschnitt XXVIII d. St.G.B. — ¹³⁾ Als rückfällig werden diejenigen Gefangenen betrachtet, welche zuvor eine Landesgefängnis- (Zuchtpolizeihaus-, Kreisgefängnis-), Festungshaft- (Festungsarrest-) oder Zuchthaus- (Arbeitshaus-) Strafe erlitten haben. Gefangene, welche eine solche Strafe noch nicht erlitten haben, sind unter den erstmals Beftraften aufgeführt. — ¹⁴⁾ Der höchste Gefangenentand betrug 1894/95 2032, der niedrigste 1645 Gefangene; der tägliche Durchschnittsstand war 1829,1 Gefangene.

(Noch) XIV. 3. Stand und Bewegung der Gefangenenbevölkerung in den

Stand, Zugang und Abgang der Gefangenenbevölkerung	Alter ¹⁾						Familienstand ²⁾								
	Bis zum 18. Lebensjahr	Vom (begonnen) 19 bis zum (vollendet) 29. Lebensjahr		Vom 30. bis zum 39. Lebensjahr	Vom 40. bis zum 49. Lebensjahr	Vom 50. bis zum 59. Lebensjahr	Vom 60. bis zum 69. Lebensjahr	Vom (begonnenen) 70. Lebensjahr an	Ehelich geboren	Unehelich geboren	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geblieben	Unverheiratet, Frauenperso- nen, die geboren haben
		30.	31.													32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.
1.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	
Stand vom 31. März 1894	109	873	397	328	137	44	19	1503	401	1338	460	87	22	41	
Im Laufe des Verwaltungs- jahres 1894/95 sind															
zugegangen:															
a) neu eingeliefert	261	1335	625	415	258	60	15	2426	543	2278	564	111	16	55	
b) von Untersuchungsbehörden, Irrenanstalten, nach bewillig- ter Strafunterbrechung, als entwichen etc. zurück- geliefert	10	122	60	23	21	—	—	209	32	152	78	10	1	4	
c) von anderen Strafanstalten übernommen	2	47	19	6	10	10	9	83	20	68	23	12	—	—	
zuf. a)–c)	273	1504	704	449	289	70	24	2718	595	2498	665	133	17	59	
abgegangen:															
a) nach abgelaufener Strafzeit entlassen	263	1270	570	384	252	54	13	2318	488	2190	498	102	16	81	
b) infolge von Begnadigung entlassen	4	38	21	13	8	1	—	78	7	41	40	4	—	3	
c) gestorben	2	12	4	5	5	3	5	29	7	20	8	3	—	1	
d) entwichen	—	1	1	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	
e) vorläufig entlassen ¹⁾	10	40	35	23	5	7	1	113	8	51	62	8	—	7	
f) an andere Strafanstalten ab- gegeben	1	50	18	6	13	9	9	82	24	70	22	14	—	—	
g) an Irrenanstalten abgegeben h) an Untersuchungsbehörden abgegeben, infolge bewillig- ter Strafunterbrechung be- urlaubt etc.	—	5	5	1	—	—	—	11	—	10	1	—	—	—	
zuf. a)–h)	10	122	66	28	22	—	—	217	31	155	83	8	2	4	
Verbleibt Stand vom 31. März 1895	92	839	381	317	121	40	15	1371	434	1297	411	76	21	54	
Somit gegenüber dem Stand vom 31. März 1894															
Zunahme	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	—	—	—	15	
Abnahme	17	34	16	11	16	4	4	132	—	41	49	11	1	—	

¹⁾ St.G.B. §§ 23 ff. — ²⁾ Maßgebend für die Bestimmung des Alters ist der Zeitpunkt der begangenen Verbrechen oder Vergehens. — ³⁾ Maßgebend für die Bestimmung der ehelichen Verhältnisse und der Kenntnisse ist der Zeitpunkt der Einlieferung in die Strafanstalt.

gerichtlichen Strafanfalten Württembergs im Verwaltungsjahr 1894/95.

Staatsangehörigkeit			Religion				Kenntnisse ¹⁾			Standes- und Erwerbsverhältnisse						Vermögen		
Württembergische Staatsangehörige	Andere Staatsangehörige		Evangelisch	Katholisch	Israelitisch	Einer sonstigen Konfession angehörig oder konfessionslos	Es können lesen und schreiben	Es können nicht lesen und schreiben	weder lesen noch schreiben	Beamte, Ärzte, Geistliche, Lehrer etc.	Landwirte	Gewerbetreibende und Fabrikanten	Kaufleute	Dienstboten	Fabrikarbeiter	Leute ohne Beruf	Unterhaltungsbeiträge	
	Deutsches Reich	Ausland															lesen	lesen nicht
44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.	60.	61.	62.
1657	219	31	1083	870	4	—	1892	5	10	31	125	933	43	494	69	212	132	1775
2453	440	76	1918	1082	16	8	2961	—	8	63	93	1398	83	804	178	350	123	2846
205	32	4	136	102	3	—	241	—	—	9	13	118	7	62	9	23	11	230
90	9	4	70	33	—	—	102	—	1	2	3	54	3	34	4	3	4	99
2748	481	84	2119	1167	19	8	3904	—	9	74	109	1570	93	900	191	376	198	3175
2341	401	64	1736	1054	11	5	2800	—	6	43	87	1367	67	790	149	303	131	2675
78	4	3	56	26	3	—	85	—	—	7	13	37	4	18	2	4	17	68
30	5	1	23	13	—	—	36	—	—	1	2	18	—	8	2	5	1	35
1	1	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2
115	5	1	65	56	—	—	120	1	—	3	9	60	2	30	7	10	11	110
92	10	4	72	34	—	—	106	—	—	2	2	51	4	29	1	17	3	103
9	2	—	6	5	—	—	10	1	—	—	—	6	—	4	1	—	1	10
212	33	3	137	109	2	—	248	—	—	9	15	122	8	64	9	21	13	235
2878	461	76	2095	1299	16	5	3407	2	6	65	128	1663	85	943	171	360	177	3238
1527	239	39	1057	738	7	3	1759	3	13	40	106	840	51	451	89	228	93	1712
—	20	8	24	—	3	3	—	—	3	9	—	—	8	—	20	16	—	—
130	—	—	—	132	—	—	103	2	—	—	19	93	—	43	—	—	39	63

XIV. 4. Statistik der gerichtlichen Strafanfallen in den Verwaltungsjahren 1885/86—1894/95.

(Berichte des Justizministers an den König für 1894/95, veröffentlicht in der Beilage zum Staats-Anzeiger vom 13. April 1896 Nr. 84. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 204.)

1. April bis 31. März	Zahl der Gefangenen							Zahl der Neueingelieferten			Zahl der ge- storbenen Gefange- nen		
	Stand bei Be- ginn	Zug- gang	Ab- gang	Stand am Schluß	darunter		täglicher Durch- schnitts- stand	im gan- zen	darunter Rückfällige				
					weibliche	Zahl in %			über- haupt	in. %			
des Verwaltungsjahres							Zahl	in %	stand	9.	10.	11.	12.
1885/86	2 122	3 977	4 055	2 044	280	13,70	2 069,1	3 616	2 110	58,35	42		
1886/87	2 044	3 806	3 807	2 043	280	13,71	1 941,7	3 415	2 057	60,23	26		
1887/88	2 043	4 027	3 980	2 090	277	13,25	2 002,4	3 710	2 279	61,43	31		
1888/89	2 090	3 798	3 833	2 055	302	14,70	1 998,3	3 454	2 022	58,54	25		
1889/90	2 055	3 565	3 725	1 895	257	13,56	1 987,5	3 267	1 901	58,19	27		
1890/91	1 895	3 852	3 385	1 862	281	15,09	1 863,3	3 042	1 745	57,36	28		
1891/92	1 862	3 236	3 151	1 947	279	16,73	1 850,5	2 940	1 455	49,49	30		
1892/93	1 947	3 311	3 361	1 897	229	12,07	1 914,4	2 987	1 499	50,18	26		
1893/94	1 897	3 442	3 432	1 907	239	12,53	1 895,7	3 065	1 544	50,37	25		
1894/95	1 907	3 313	3 415	1 805	251	13,91	1 829,1	2 969	1 625	54,73	36		

1. April bis 31. März	Gesamt- aufwand auf die Straf- anfallen	Hievon durch eigene Ein- nahmen der An- stalten gedeckt	Zufuß aus der Staats- kasse	Rein- ertrag der Gef- ange- nen- arbeit	Durchschnittlicher Arbeits- verdienst eines Gefangenen				Gesamt- Neben- verdienst der Gef- angenen	Durch- schnitt- licher jährlicher Neben- verdienst eines Gef- angenen
					jährlich		täglich ¹⁾			
					bei Berücksichtigung					
					aller Gefan- genen	nur der befähig- testen	aller Gefan- genen	nur der befähig- testen		
1.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
1885/86	1 403 620	866 516	535 387	282 108	107,25	118,62	0,36	0,33	60 815	29,39
1886/87	1 397 236	838 705	559 780	257 520	111,78	117,79	0,37	0,39	58 822	30,24
1887/88	1 300 630	785 796	532 732	337 888	168,69	184,30	0,56	0,61	58 112	29,06
1888/89	1 330 223	757 428	556 007	327 477	163,88	176,42	0,55	0,59	54 300	27,17
1889/90	1 312 071	740 436	572 766	294 746	152,13	166,45	0,51	0,56	53 219	27,47
1890/91	1 309 875	747 248	563 810	309 929	166,33	218,23	0,55	0,73	50 437	27,07
1891/92	1 401 574	824 951	576 429	315 017	170,23	219,75	0,57	0,73	52 878	28,57
1892/93	1 389 398	824 797	563 368	315 610	164,86	211,83	0,55	0,71	54 163	28,29
1893/94	1 375 648	828 553	543 701	302 359	159,50	205,41	0,53	0,69	52 090	27,48
1894/95	1 329 788	790 771	537 629	305 336	166,93	218,80	0,56	0,73	50 334	27,52

¹⁾ Bei Zugrundlegung von jährlich 300 Arbeitstagen.

XIV. 5. Die Konkurse in Württemberg 1883/95.

(Vgl. Württ. Jahrb. 1895 III. S. 194 f.)

Jahre	Zahl der erledigten Fälle	Der Antrag auf Eröffnung d. Konkursverfahrens wurde gestellt durch		Betrag der				Das Konkursverfahren wurde beendet		Zahl der Fälle, in welchen ein Strafverfahren eingeleitet wurde
		Gemeinschuldner	Konkursgläubiger	Konkursmasse	Forderungen		Maflokosten und Mafloschulden	durch Zurücknahme des Antrags	durch Einstellung wegen Maflo-mangels	
					insgesamt	hierunter bevorrechtigte				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
1883	268	211	157	1 987 249	8 118 600	684 656	221 761	32	64	17
1884	400	211	189	2 092 346	7 987 471	847 720	211 784	43	52	20
1885	336	155	181	1 761 608	5 702 088	425 875	220 139	35	24	22
1886	340	173	167	3 484 207	8 809 547	426 424	269 515	40	30	31
1887	335	168	167	1 542 658	5 841 584	477 077	177 076	38	24	26
1888	360	189	171	1 877 575	6 138 892	361 759	184 159	35	28	25
1889	307	173	134	1 156 373	4 797 249	265 122	148 366	33	27	28
1890	317	177	140	1 198 189	4 220 214	336 139	147 379	27	34	16
1891	300	170	130	1 528 589	4 697 114	205 512	178 263	26	18	27
1892	305	224	171	2 501 718	9 094 184	522 631	280 000	21	35	46
1893	320	152	168	1 803 295	5 808 406	210 847	264 656	36	25	30
1894	341	181	160	1 800 998	5 024 481	135 584	194 398	40	14	17
1895	329	.	.	1 775 430	6 690 348	275 237	296 782	.	20	.

6. Die württembergischen Konkurse im Jahr 1895.

(Vierteljahrshefte zur Statistik des D. Reichs 1896, 4. H. S. 132 ff. — Württ. Jahrb. 1895 III, S. 194 f.)

Vorbemerkung: Der Bundesrat hat am 29. Nov. 1894 Bestimmungen betreffend die Herstellung einer Konkursstatistik erlassen (vgl. Vierteljahrshefte z. Stat. d. D. Reichs, Jahrg. 1895 I. S. 8), nach welchen seit dem 1. Januar 1895 jeder Konkurs zu Beginn und Ende unter Beobachtung gestellt wird. Den Ergebnissen dieser Statistik sind die nachfolgenden Zusammenstellungen entnommen.

a. Anträge, eröffnete und beendete Konkursverfahren.

Stadt bzw. Staat	Anträge auf Eröffnung		wirklich eröffnet		Beendete Konkursverfahren						Zahl d. neuen Konkurse	
	im ganzen	darunter abgewiesen ¹⁾	im ganzen	nur vom Gemeinschuldner beantragt	überhaupt	durch Schlußverteilung	durch Zwangsvergleich	mit allgemeiner Einwilligung	wegen Maflo-mangels	darunter mit Gläubigerschluß	überhaupt	Auf 100 000 Einwohner
Stuttgart	67	2	53	34	39	26	7	—	6	11	55	85.1
Württemberg	420	19	334	193	329	260	34	15	20	107	353	16.9
Deutsch. Reich	8 318	675	6 429	4 147	6 361	4 080	1 704	166	395	2 157	7 164	13.7

Stadt bzw. Staat	Die eröffneten (beendeten) Konkursverfahren haben betroffen:					
	physische Personen		Nachlässe		Standesgesellschaften	Genossenschaften
	im ganzen	darunter weibliche	im ganzen	der weiblichen		
1.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
Stuttgart	51 (37)	5 (4)	— (1)	— (—)	2 (1)	— (—)
Württemberg	321 (301)	27 (20)	8 (18)	— (—)	5 (10)	— (—)
Deutsches Reich	5 602 (5 526)	584 (548)	530 (508)	54 (54)	261 (295)	23 (13)

¹⁾ Wegen Nichtvorhandenseins einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse.

(Noch) XIV. 6. Die württembergischen Konkurse im Jahr 1895.

b. Die beendeten Konkurse nach der Schuldenmasse und Dauer.

Beendete Konkurse	Zahl der angegebenen Fälle	Schuldenmasse in 1000 M.							Dauer in Monaten bzw. Jahren							
		unter 1	1 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 500	unter 6 Mon.	6 bis 12 Monat	1 bis 2 Jahre	2 bis 3 Jahre	3 bis 4 Jahre	4 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre	
																3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	
im ganzen	325	6	99	74	57	56	25	8	115	132	65	13	3	—	1	
durch Schlußverteilung	260	2	82	60	51	41	17	7	75	112	57	12	3	—	1	
durch Zwangsvergleich	34	1	4	7	4	13	5	—	13	15	6	—	—	—	—	

c. Das finanzielle Ergebnis der beendigten Konkurse.

Vollendete Konkurse	Zahl der Konkursgläubiger	Die Schuldenmasse betrug (in M.)			Massekosten	Kosten des Konkursverfahrens	Masse-schulden	Teilungsmasse	Ausgefallen sind (in M.) bei den			
		überhaupt	darunter						Masse-schulden	Massekosten	bevorrechtigten Forderungen	nicht bevorrechtigten Forderungen
			bevorrechtigte Forderungen	nicht bevorrechtigte Forderungen								
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
im ganzen	12 361	6 890 343	275 237	6 615 111	232 655	182 357	64 127	1 775 430	836	4 937	54 488	5 342 963
durch Schlußverteilung	9 904	5 237 396	202 277	5 035 119	196 388	155 232	53 321	1 341 351	90	695	37 521	4 107 706
durch Zwangsvergleich	1 804	950 899	55 396	895 503	26 905	21 309	8 322	372 968	—	17	—	554 422

d. Das Verhältnis der Kosten des Verfahrens zur Teilungsmasse.

Beendete Konkurse	Nachgewiesene Fälle	Die Kosten betragen . . . % der Teilungsmasse in Fällen										
		unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 75	75 bis 100	100 und mehr
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
im ganzen	321	15	56	59	40	38	26	37	14	19	10	7
durch Schlußverteilung	259	6	42	47	35	36	24	35	10	16	7	1
durch Zwangsvergleich	34	8	9	8	3	2	—	1	2	—	—	1

e. Das Verhältnis der Forderungen zur Teilungsmasse.

Beendete Konkurse	Nachgewiesene Fälle	Es sind gedeckt worden . . . % der																
		Masse-schulden			Massekosten			bevorrechtigten Forderungen				nichtbevorrechtigten Forderungen						
		100 bis 50	unter 50	100 bis 50	unter 50	100 bis 75	75 bis 50	50 bis 25	unter 25	100 bis 50	50 bis 25	25 bis 0	100 bis 50	50 bis 25	25 bis 0	100 bis 50	50 bis 25	25 bis 0
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	
im ganzen	315	123	1	6	308	2	19	262	3	5	8	26	5	31	84	154	41	
durch Schlußverteilung	260	105	—	—	257	2	1	222	3	4	8	8	3	27	65	139	25	
durch Zwangsvergleich	34	14	—	—	34	—	—	32	—	—	—	—	—	3	17	14	—	

XV. Kirchenwesen.

1. Aenderungen des kirchlichen Lebens in der evangelischen Landeskirche aus den Jahren 1880—1895.¹⁾

(Ablsatt d. Evangel. Konfitoriums v. 1897 Nr. 543 und von früheren Jahrgängen. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 208.)

Jahre	Zahl der (lebend-) geborenen Kinder evangelischer Eltern			Zahl der evangelischen Tausen	Zahl der Eheschließungen			Zahl der (evang.) Trauungen			Zahl der gestorbenen evangelischen Gemeindeglieder	Zahl der evangelischen kirchlichen Beerdigungen ²⁾	Zahl der Konfirmanten	
	ehe-lich	un-ehe-lich	zu-fam-men		rein evan-gelischer Paare	ge-misch-ter Paare	über-haupt	rein evan-gelischer Paare	ge-misch-ter Paare	über-haupt			über-haupt	dar-unter aus-gemisch-ten Ehen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
1880			53 647	52 407	8 562	663	9 225	8 408	420	8 928	37 138	29 368	30 132	464
1881	48 007	4 417	52 424	51 567	8 047	631	8 678	7 908	427	8 390	36 544	29 086	28 912	376
1882	46 907	4 399	51 306	50 583	8 271	649	8 920	8 155	624	8 779	34 506	28 641	27 646	405
1883	45 629	4 296	49 925	48 711	8 215	647	8 862	8 078	573	8 651	33 461	27 512	29 228	442
1884	45 381	4 623	50 004	48 988	8 207	650	8 857	8 090	424	8 514	36 352	29 118	29 546	520
1885	44 205	4 852	49 057	48 192	8 929	736	9 665	8 798	457	9 255	36 157	29 896	29 104	560
1886	44 707	4 964	49 671	48 352	8 765	756	9 521	8 630	483	9 113	34 622	27 754	31 390	703
1887	43 749	4 791	48 540	46 924	8 589	751	9 340	8 449	471	8 920	31 465	25 603	32 749	777
1888	43 003	4 833	47 836	46 663	8 695	786	9 481	8 588	531	9 119	34 458	28 864	31 325	777
1889	42 769	4 745	47 514	45 882	9 137	809	9 946	8 937	496	9 433	35 745	30 118	32 313	883
0. J. d. Jchn.			49 992	48 827	8 542	708	9 250	8 404	490	8 894	35 045	28 545	30 229	591
1890	41 758	4 701	46 459	44 842	9 105	928	10 033	8 925	589	9 514	34 285	28 966	33 972	901
1891	43 997	5 049	49 046	47 318	9 410	923	10 333	9 291	581	9 872	34 525	28 947	35 006	935
1892	43 220	5 101	48 321	47 002	9 379	912	10 291	9 239	565	9 804	35 444	30 244	32 739	771
1893	43 712	5 265	48 977	47 304	9 361	930	10 291	9 268	568	9 856	36 889	31 702	34 764	915
1894	43 118	5 178	48 296	46 300	10 220	956	11 176	9 996	688	10 659	34 659	30 019	32 150	978
1895	44 884	5 000	49 884	47 931	10 313	994	11 307	10 088	598	10 686	33 479	28 400	32 253	978

Jahre	Zahl der Kommunikanten				Übertritte zur evangel. Kirche fanden statt				Austritte aus der evangel. Kirche fanden statt			Ertrag der kirchlichen Kollekten		Kirchliche Wahlen ³⁾		
	über-haupt	darunter		die weibl. in % der Ges.-anzahl	von Ka-tho-likern	von Di-nen	von Is-liten	über-haupt	zu den Ka-tho-likern	zu Di-nen	über-haupt	Gesamt-summe	darunter für be-sondere kirchliche Zwecke von der Ober-kirchenbeh.-angeordnet	Zahl der Wähler	Zahl der abstim-menden Wähler	%
1.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
1880	758 634 ⁴⁾	324 890	428 744	56.9	18	39	2	50	24	454	478	57 275	214 020	43 332	20,02%	
1881	781 464				24	59	1	84	29	293	266	66 363	216 561	43 296	19,99%	
1882	728 564	311 619	416 885	57,2	21	72	—	93	30	173	202	62 009	—	—	—	
1883	730 664				24	65	1	100	45	173	218	67 064	—	—	—	
1884	712 656	306 562	406 594	57,0	32	80	3	105	53	102	154	287 804	60 634	—	—	
1885	735 094	312 747	422 347	57,5	52	90	2	144	52	66	118	401 546	66 934	—	—	
1886	797 989	313 215	484 784	57,6	32	58	2	92	67	79	146	400 007	66 934	—	—	
1887	761 058	319 488	441 575	57,5	45	65	2	112	57	101	158	411 124	79 411	—	—	
1888	744 729	314 770	429 959	57,7	31	29	6	66	30	91	121	429 814	82 776	—	—	
1889	724 413	306 938	417 475	57,6	49	65	5	119	49	98	147	435 405	90 430	242 762	78 651	32,59
0. J. d. Jchn.	735 042				33	62	2	97	43	158	201	69 357				
1890	716 277	302 813	413 464	57,7	55	38	4	97	36	105	144	459 836	88 634	243 266	75 391	33,39
1891	745 094	312 519	432 575	58,1	47	64	11	122	34	191	225	475 149	92 217	244 826	77 577	31,68
1892	748 505	315 083	433 422	57,6	38	43	5	86	43	59	102	517 202	116 751	247 952	64 824	26,14
1893	716 827	312 436	403 891	56,4	28	63	5	96	47	78	125	524 116	95 062	246 659	65 418	26,52
1894	739 024	310 507	428 517	58,0	41	25	5	71	53	112	165	526 743	96 181	247 747	65 346	26,38
1895	751 466	307 022	444 862	56,1	56	29	13	98	54	149	203	561 007	101 859	254 734	64 462	25,30

¹⁾ Die Angaben hierüber sind der durch Beschluß der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz in Einnach seit 1880 eingeführten Statistik der deutschen evangelischen Kirche entnommen. — ²⁾ Die nicht kirchlich Beerdigten sind größtenteils kleine Kinder, welche an den Orten ohne kirchlichen Akt beerdigt zu werden pflegen. — ³⁾ Das Landesgesetz vom 14. Juni 1887, betreffend die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten, kam erst durch Verfügung des Min. f. Kirchen- und Schulen vom 21. März 1889 zur Ausführung. — ⁴⁾ Nach neuerer Mitteilung beträgt die Zahl der Kommunikanten nicht 758 286, wie im Ablsatt Ev. Konfitoriums Nr. 356 von 1889 angegeben. — ⁵⁾ Pfarrgemeinderatswahl vom Jahr 1878. — ⁶⁾ Desgl. vom Jahr 1881.

XV. 2. Die Bevölkerung Württembergs nach dem Religions-
a. Nach

Oberämter und Kreise	Christen							
	evangelisch-lutherische				römisch-katholische			
	1895	in % der Gesamt- bevölke- rung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	1895	in % der Gesamt- bevölke- rung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Backnang . . .	28 538	96,4	28 478	+ 60	765	2,6	713	+ 52
Befigheim . . .	27 616	97,3	27 410	+ 206	452	1,5	401	+ 51
Böblingen . . .	25 896	97,1	26 213	- 317	716	2,7	682	+ 34
Brackenheim . . .	21 393	91,7	22 102	- 709	1 729	7,4	1 717	+ 12
Cannstatt . . .	45 149	88,6	41 807	+ 3 342	5 178	10,2	4 097	+ 1 081
Eßlingen . . .	36 938	86,0	34 758	+ 2 180	5 828	13,6	5 796	+ 32
Heilbronn ¹⁾ . . .	48 835	83,2	44 950	+ 3 885	3 153	13,9	7 277	+ 876
Leonberg . . .	30 111	94,9	30 581	- 470	1 473	4,7	1 484	- 11
Ludwigsburg . . .	47 140	92,8	44 125	+ 3 015	3 267	6,4	2 642	+ 625
Marbach . . .	25 989	98,0	26 214	- 225	155	0,6	148	+ 7
Maulbronn . . .	23 168	98,5	23 313	- 150	228	1,0	298	- 70
Neckarfulm . . .	15 813	53,2	15 874	- 61	13 597	45,8	13 420	+ 177
Stuttgart, Stadt . . .	132 668	83,9	117 070	+ 15 798	21 809	13,8	18 935	+ 2 874
Stuttgart, Amt ¹⁾ . . .	42 714	97,0	40 782	+ 1 932	1 152	2,6	915	+ 237
Vaihingen . . .	21 049	98,2	21 818	- 769	167	0,8	186	+ 31
Waiblingen . . .	26 929	97,5	26 518	- 411	343	1,3	322	+ 21
Weinsberg . . .	22 282	93,9	23 199	- 917	602	2,6	624	- 22
Neckarkreis . . .	621 823	89,1	595 212	+ 26 611	65 614	9,4	59 607	+ 6 007
Balingen . . .	30 987	86,1	30 496	+ 491	4 820	13,4	4 475	+ 345
Calw . . .	24 595	97,1	24 760	- 165	479	1,9	383	+ 96
Freudenstadt ¹⁾ . . .	31 148	97,1	31 009	+ 139	727	2,2	626	+ 101
Herrenberg . . .	22 160	91,9	22 354	- 194	1 672	6,9	1 740	- 68
Horb . . .	2 214	11,2	2 182	+ 32	16 705	84,2	16,951	- 246
Nagold . . .	23 238	92,7	23 781	- 543	1 670	6,7	1 753	- 83
Neuenbürg . . .	26 656	97,7	26 439	+ 217	470	1,7	450	+ 20
Nürtingen . . .	26 973	97,1	26 675	+ 298	757	2,7	711	+ 46
Oberndorf . . .	9 566	31,6	8 711	+ 855	20 498	67,8	19 606	+ 892
Reutlingen ¹⁾ . . .	43 269	93,7	41 158	+ 2 111	2 721	5,9	2 302	+ 419
Rottenburg . . .	11 159	40,2	11 286	- 127	16 594	58,7	17 017	- 423
Rottweil ¹⁾ . . .	10 161	29,7	9 247	+ 914	23 901	70,0	23 970	- 69
Sparchingen . . .	1 580	9,4	1 668	- 88	15 109	90,6	15 698	- 589
Sals . . .	16 800	90,1	16 704	+ 96	1 810	9,7	1 830	- 20
Tübingen ¹⁾ . . .	34 327	93,2	33 758	+ 569	2 339	6,4	2 075	+ 264
Tuttingen ¹⁾ . . .	17 291	59,4	16 606	+ 685	11 780	40,5	10 981	+ 799
Urach . . .	30 769	98,3	30 393	+ 376	479	1,5	447	+ 32
Schwarzwaldkreis . . .	362 893	74,3	357 227	+ 5 666	122 531	25,1	121 015	+ 1 516

¹⁾ Vgl. auch oben Heft II S. 83 Anm. 1.

bekanntnis am 1. Dezember 1890 und 2. Dezember 1895. / Z. (1895)
Oberämtern.

foastige				Israeliten				Von andern Religionen, mit unbestimmter oder ohne Angabe der Religion		Oberämter und Kreise
1895	in % der Gesamtbevölkerung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	1895	in % der Gesamtbevölkerung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	1895	1890	
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.		1.
306	1,0	335	- 27	9	0,0	21	- 12	4	-	Backnang.
167	0,6	176	- 9	171	0,6	188	- 17	-	5	Befigheim.
53	0,2	15	+ 38	5	0,0	8	- 3	-	-	Böblingen.
141	0,6	128	+ 13	79	0,3	91	- 12	-	1	Brackenheim.
180	0,3	139	+ 41	422	0,9	450	- 28	13	3	Cannstatt.
61	0,1	71	- 10	132	0,3	148	- 16	-	2	Eßlingen.
664	1,1	695	- 31	1015	1,8	1043	- 28	1	7	Heilbronn.
136	0,4	133	+ 3	5	0,0	3	+ 2	-	-	Leonberg.
161	0,3	152	+ 9	225	0,5	233	- 8	-	1	Ludwigsberg.
385	1,4	562	- 177	1	0,0	3	- 2	-	-	Marbach.
128	0,5	122	+ 6	-	0,0	2	- 2	-	1	Maulbronn.
91	0,3	94	+ 7	199	0,7	254	- 55	-	1	Neckarfulm.
883	0,6	943	- 60	2718	1,7	2758	- 40	43	111	Stuttgart, Stadt.
153	0,4	117	+ 36	4	0,0	4	-	3	-	Stuttgart, Amt.
212	1,0	132	+ 80	3	0,0	1	+ 2	-	-	Vaihingen.
275	1,0	299	+ 24	56	0,2	53	+ 3	-	1	Waiblingen.
660	2,8	590	+ 70	169	0,7	203	- 34	1	1	Weinsberg.
4 656	0,7	4 633	+ 23	5 213	0,7	5 463	- 250	65	134	Neckarkreis.
189	0,5	208	- 19	8	0,0	13	- 5	-	-	Balingen.
251	1,0	261	- 10	5	0,0	4	+ 1	-	-	Calw.
192	0,6	115	+ 77	20	0,1	14	+ 6	-	-	Freudenstadt.
286	1,2	171	+ 115	4	0,0	7	- 3	-	-	Herrenberg.
2	0,0	-	+ 2	918	4,6	1018	- 100	-	-	Horb.
162	0,6	184	- 22	6	0,0	2	+ 4	2	-	Nagold.
156	0,6	120	+ 36	4	0,0	3	+ 1	-	1	Neuenbürg.
18	0,1	28	- 10	15	0,1	23	- 8	-	-	Nürtingen.
134	0,5	87	+ 47	9	0,0	12	- 3	28	17	Oberndorf.
112	0,2	193	- 81	75	0,2	74	+ 1	1	1	Reutlingen.
10	0,0	25	- 15	18	0,1	23	- 5	-	-	Rottenburg.
8	0,0	12	- 4	100	0,3	114	- 14	-	-	Rottweil.
4	0,0	14	- 10	3	0,0	8	- 5	-	-	Spaichingen.
41	0,2	33	+ 8	-	0,0	-	-	-	-	Sulz.
41	0,1	138	- 97	105	0,3	104	+ 1	-	8	Tübingen.
12	0,0	20	- 8	12	0,0	4	+ 8	-	2	Tuttlingen.
46	0,2	22	+ 24	10	0,0	9	+ 1	-	-	Urach.
1 664	0,3	1 631	+ 33	1 312	0,2	1 432	- 120	31	29	Schwarzwaldkreis.

(Noch) XV. 2. Die Bevölkerung Württembergs nach dem Religions-
a. Nach

Oberämter und Kreise	Christen							
	evangelisch-lutherische				römisch-katholische			
	1895	in % der Gesamt- bevölke- rung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	1895	in % der Gesamt- bevölke- rung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen	12 241	40,7	12 223	+ 18	17 847	59,3	17 194	+ 653
Crailsheim	22 210	86,2	22 735	- 5 25	3 171	12,3	3 278	- 107
Ellwangen ¹⁾	3 073	10,2	3 070	+ 3	26 998	89,4	27 649	- 651
Gaildorf	22 279	93,3	22 522	- 243	1 580	6,6	1 610	- 30
Gerabronn	27 730	95,0	28 495	- 765	960	3,3	1 086	- 126
Gmünd	9 747	26,0	9 992	- 245	27 661	73,8	26 725	+ 936
Hall	27 198	92,1	27 802	- 104	2 138	7,3	2 020	+ 118
Heidenheim	36 428	93,3	36 334	+ 94	2 574	6,6	2 412	+ 162
Königsau	16 550	57,8	16 921	- 371	11 461	40,0	11 698	- 237
Mergentheim ¹⁾	17 546	61,3	17 818	- 272	10 218	35,7	10 524	- 306
Neresheim	4 416	21,2	4 618	- 202	16 071	77,2	16 274	- 203
Öhringen	28 989	96,0	29 645	- 1 256	806	2,7	1 005	- 199
Schorndorf	25 398	98,5	25 218	+ 180	261	1,0	217	+ 44
Welzheim	18 044	89,1	18 180	- 136	2 064	10,2	2 004	+ 60
Jagdkreis	271 249	68,0	275 073	- 3 824	123 810	31,0	123 696	+ 114
Biberach	4 834	13,8	4 838	- 4	30 346	86,2	30 237	+ 109
Blaubeuren	13 290	66,3	13 421	- 131	6 737	33,7	6 756	- 19
Ehingen	3 714	13,8	3 553	+ 161	28 244	86,2	22 997	+ 247
Geislingen	18 099	55,4	17 146	+ 953	14 504	44,4	14 898	- 394
Göppingen	40 116	84,2	38 016	+ 2 100	7 157	15,0	6 439	+ 718
Kirchheim	27 693	98,2	27 497	+ 196	440	1,6	405	+ 35
Laupheim	3 310	12,8	3 362	- 52	22 081	85,3	22 357	- 276
Leutkirch	1 774	7,1	1 735	+ 39	23 323	92,9	23 265	+ 58
Münzingen	14 466	60,8	14 623	- 157	9 064	38,0	9 297	- 233
Ravensburg	6 442	15,5	6 070	+ 372	34 874	84,2	33 335	+ 1 539
Riedlingen	972	3,7	1 068	- 96	25 244	95,0	25 454	- 210
Saulgau	1 087	3,9	1 036	+ 51	27 020	96,1	26 919	+ 101
Tettnang ¹⁾	1 891	7,8	1 799	+ 92	22 263	92,1	21 469	+ 794
Ulm	41 000	71,2	42 365	+ 1 635	17 085	27,6	15 445	+ 1 640
Waldsee	1 129	4,2	969	+ 166	25 966	95,8	25 982	- 16
Wangen	1 458	6,7	1 644	- 186	20 171	93,2	20 021	+ 150
Donaukreis	184 275	37,1	179 136	+ 5 139	309 519	62,3	305 276	+ 4 243
Württemberg	1 440 240	69,2	1 406 648	+ 33 592	621 474	29,9	609 594	+ 11 880
<i>und zwar:</i>								
a) 35 Gemeinden mit 5000 und mehr Einwo.	423 511	77,9	386 911	+ 36 570	112 123	20,6	99 756	+ 12 367
b) Landesrest	1 016 729	66,2	1 019 707	- 2 978	509 351	33,1	509 838	- 487

¹⁾ Siehe Anm. auf S. 166.

bekanntnis am 1. Dezember 1890 und 2. Dezember 1895. 77 (1897)

Oberämtern.

sonstige				Israeliten				Von andern Religionen, mit unbestimmter oder ohne Angabe der Religion		Oberämter und Kreise
1895	in % der Gesamtbevölkerung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	1895	in % der Gesamtbevölkerung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	1895	1890	
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	1.
7	0,0	8	+ 4	4	0,0	5	- 1	-	-	Aalen.
57	0,2	92	- 35	324	1,3	340	- 16	-	-	Crailsheim.
3	0,0	8	-	128	0,4	159	- 31	-	-	Ellwangen.
15	0,1	25	- 10	1	0,0	1	-	-	-	Gaildorf.
55	0,2	59	- 4	447	1,5	485	- 38	-	-	Gerabronn.
4	0,0	19	- 15	62	0,2	97	- 35	-	3	Gmünd.
36	0,1	37	- 1	158	0,5	189	- 31	-	-	Hall.
33	0,1	37	- 4	8	0,0	4	+ 4	-	1	Heidenheim.
67	0,2	69	- 2	566	2,0	607	- 41	-	-	Künzelsau.
12	0,0	3	+ 9	862	3,0	912	- 50	2	1	Mergentheim.
18	0,1	11	+ 7	310	1,5	380	- 70	-	-	Neresheim.
125	0,4	110	+ 15	263	0,9	311	- 48	-	1	Öhringen.
128	0,5	142	- 14	-	-	1	- 1	-	-	Schorndorf.
133	0,7	112	+ 21	-	-	3	- 3	-	-	Welzheim.
693	0,2	722	- 29	3 133	0,8	3 494	- 361	2	6	Jagstkreis.
11	0,0	25	- 14	8	0,0	20	- 12	-	1	Biberach.
8	0,0	4	+ 4	1	0,0	3	- 2	-	-	Blaubeuren.
1	0,0	1	-	7	0,0	4	+ 3	-	-	Ehingen.
85	0,2	111	- 26	1	0,0	8	- 7	-	-	Geislingen.
61	0,1	79	- 18	334	0,7	314	+ 20	-	6	Göppingen.
42	0,1	24	+ 18	35	0,1	15	+ 20	-	-	Kirchheim.
1	0,0	5	- 4	483	1,9	491	- 8	-	-	Laupheim.
2	0,0	8	- 1	6	0,0	5	+ 1	-	4	Leutkirch.
4	0,0	2	+ 2	285	1,2	292	- 7	-	-	Münzingen.
33	0,1	22	+ 11	65	0,2	35	+ 30	-	2	Ravensburg.
-	0,0	4	- 4	336	1,3	375	- 39	1	-	Riedlingen.
9	0,0	17	- 8	12	0,0	5	+ 7	-	1	Saulgau.
15	0,1	14	+ 1	2	0,0	5	- 3	-	-	Tettngau.
137	0,2	147	- 10	643	1,0	666	- 23	-	5	Ulm.
9	0,0	6	+ 3	6	0,0	6	-	-	1	Waldsee.
18	0,1	1	+ 17	5	0,0	6	- 1	-	1	Wangen.
436	0,1	465	- 29	2 229	0,5	2 250	- 21	1	21	Donaukreis.
7 451	0,3	7 451	-	11 887	0,6	12 639	- 752	99	190	Württemberg.
										<i>und zwar:</i>
										a) 35 Gemeinden mit 5000 und mehr Einw.
2 250	0,4	2 333	- 83	6 182	1,1	6 353	- 171	45	145	
5 201	0,7	5 118	+ 83	5 705	0,4	6 286	- 581	54	45	b) Landesrest.

(Noch) XV. 2. Die Bevölkerung Württembergs nach dem Religions-
b. Nach Gemeinden von 5000

Gemeinden	Ch r i s t e n							
	evangelisch-lutherische				römisch-katholische			
	1895	in % der Gesamt- bevölke- rung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	1895	in % der Gesamt- bevölke- rung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Stuttgart, Stadtdir.	132 868	83,9	117 070	+ 15 798	21 809	13,8	18 935	+ 2 874
Ulm	27 136	69,1	25 492	+ 1 643	11 405	29,0	9 889	+ 1 516
Heilbronn ¹⁾	28 147	84,1	25 064	+ 3 083	4 232	12,6	3 774	+ 458
Eßlingen	21 895	91,1	20 254	+ 1 641	1 968	8,2	1 785	+ 183
Cannstatt	19 906	85,5	17 498	+ 1 812	2 765	12,2	2 240	+ 525
Reutlingen ¹⁾	18 494	93,0	17 415	+ 1 019	1 307	6,5	994	+ 313
Ludwigsburg	16 682	86,4	15 004	+ 1 678	2 310	11,9	2 109	+ 201
Gmünd	5 054	29,2	5 330	- 276	12 162	70,4	11 968	+ 794
Göppingen	13 633	84,3	12 151	+ 1 482	2 226	13,7	1 878	+ 348
Tübingen ¹⁾	11 764	84,0	11 248	+ 516	2 094	15,1	1 868	+ 226
Ravensburg	2 804	22,1	2 943	- 139	9 822	77,4	9 271	+ 551
Tuttlingen ¹⁾	9 259	79,3	8 528	+ 731	2 399	20,6	1 540	+ 859
Hall	8 337	90,9	8 172	+ 165	674	7,3	630	+ 44
Heidenheim	7 912	87,3	7 147	+ 765	1 143	12,6	836	+ 307
Biberach	3 644	44,7	3 708	- 59	4 489	55,1	4 519	- 30
Aalen	5 517	70,2	5 248	+ 269	2 347	29,8	1 906	+ 441
Schweningen	6 721	86,9	5 844	+ 877	1 016	13,1	629	+ 387
Ebingen	6 774	88,2	6 238	+ 536	838	10,9	575	+ 263
Kirchheim u. T.	7 027	95,1	6 721	+ 306	314	4,2	290	+ 34
Backnang	6 905	93,6	6 392	+ 513	349	4,7	272	+ 77
Schramberg	1 200	16,9	881	+ 319	5 912	83,0	5 289	+ 623
Rottweil ¹⁾	1 550	22,2	1 524	+ 26	5 307	76,3	5 273	+ 34
Rottenburg	800	11,7	820	- 20	6 039	88,1	6 186	- 147
Feuerbach ¹⁾	6 422	94,4	5 661	+ 758	334	4,9	254	+ 80
Weingarten	978	15,2	941	+ 37	5 476	84,8	4 797	+ 679
Freudenstadt ¹⁾	6 035	93,8	6 002	+ 33	294	4,6	242	+ 52
Geislingen	5 250	83,6	4 787	+ 463	1 017	16,2	929	+ 88
Baibronn	5 983	98,8	5 905	+ 78	50	0,8	41	+ 9
Pfullingen	5 699	95,2	5 270	+ 429	251	4,2	237	+ 14
Nürtingen	5 607	97,7	5 354	+ 253	110	1,9	93	+ 17
Zuffenhanfen	5 197	91,2	4 430	+ 767	492	8,4	204	+ 278
Metsingen	5 221	96,7	5 163	+ 58	168	3,1	141	+ 27
Böckingen	4 594	89,9	3 983	+ 611	423	8,3	218	+ 205
Schorndorf	4 857	95,8	4 546	+ 311	137	2,7	119	+ 18
Crailsheim	4 801	85,1	4 214	+ 587	454	9,0	435	+ 19
Inf. { 35 Gemeinden von 5000 und mehr Einw.	423 511	77,9	386 941	+ 36 570	112 123	20,6	99 756	+ 12 367

¹⁾ Siehe Anm. auf S. 166.

bekennnis am 1. Dezember 1890 und 2. Dezember 1895.
und mehr Einwohnern.

sonstige				Israeliten				Von andern Religionen, mit unbestimmter oder ohne Angabe der Religion		Gemeinden
1895	in % der Gesamtbevölkerung	1890	Zu- oder Abnahme \pm 1895 gegen 1890	1895	in % der Gesamtbevölkerung	1890	Zu- oder Abnahme \pm 1895 gegen 1890	1895	1890	
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	
883	0,6	943	- 60	2718	1,7	2758	- 40	43	111	Stuttgart, Stadtdir.
121	0,3	143	- 22	643	1,6	664	- 21	-	3	Ulm.
264	0,8	260	+ 4	818	2,5	838	- 20	-	5	Heilbronn.
37	0,1	45	- 8	131	0,6	148	- 17	-	2	Eßlingen.
113	0,5	91	+ 22	406	1,8	438	- 32	1	3	Cannstatt.
21	0,1	72	- 51	59	0,4	60	- 1	1	1	Reutlingen.
96	0,5	77	+ 19	223	1,2	227	- 4	-	1	Ludwigshurg.
4	0,0	19	- 15	62	0,4	97	- 35	-	3	Gmünd.
18	0,1	46	- 28	306	1,9	271	+ 35	-	6	Göppingen.
13	0,1	48	- 35	105	0,8	102	+ 3	-	7	Tübingen.
11	0,1	20	- 9	57	0,4	32	+ 25	-	1	Ravensburg.
2	0,0	20	- 18	12	0,1	3	+ 9	-	1	Tuttlingen.
20	0,2	21	- 1	142	1,6	177	- 35	-	-	Hall.
5	0,1	17	- 12	3	0,0	1	+ 2	-	-	Heidenheim.
10	0,1	23	- 13	8	0,1	19	- 11	-	-	Biberach.
3	0,0	-	+ 8	-	0,0	1	- 1	-	-	Aalen.
1	0,0	10	- 9	1	0,0	-	+ 1	-	-	Schweningen.
66	0,9	42	+ 24	2	0,0	9	- 7	-	-	Ebingen.
15	0,2	13	+ 2	35	0,5	15	+ 20	-	-	Kirchheim u. T.
117	1,6	83	+ 34	9	0,1	20	- 11	-	-	Backnang.
9	0,1	10	- 1	1	0,0	3	- 2	-	-	Schramberg.
5	0,1	2	+ 3	99	1,4	113	- 14	-	-	Rottweil.
-	0,0	-	-	16	0,2	21	- 5	-	-	Rottenburg.
44	0,7	38	+ 6	-	-	-	-	-	-	Feuerbach.
2	0,0	-	+ 2	3	0,0	-	+ 3	-	-	Walgarten.
89	1,4	22	+ 67	11	0,2	5	+ 6	-	-	Freudenstadt.
12	0,2	2	+ 10	1	0,0	4	- 3	-	-	Geislingen.
23	0,4	8	+ 15	-	-	-	-	-	-	Baiersbrunn.
25	0,4	71	- 46	11	0,2	8	+ 3	-	-	Pfullingen.
6	0,1	9	- 3	15	0,3	23	- 8	-	-	Nürtingen.
21	0,4	19	+ 2	-	-	2	- 2	-	-	Zuffenhausen.
3	0,0	4	- 1	9	0,3	3	+ 6	-	-	Metsingen.
92	1,8	42	+ 50	-	-	-	-	-	-	Böckingen.
74	1,5	76	- 2	-	-	-	-	-	-	Schorndorf.
25	0,5	37	- 12	276	5,4	291	- 15	-	-	Crailsheim.
2 250	0,4	2 333	- 83	6 182	1,1	6 353	- 171	45	145	Zusammen.

(Aus „Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens im Königreich Württemberg“, veröffentlicht von dem K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens für das Schuljahr 1894/95 und früheren Jahrgängen. — Vgl. Württ. Jahrb. 1895 III. S. 209 ff.)

1. Die Frequenz der Inländer und Nichtwürttemberger auf der Universität Tübingen in den Jahren 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Studierende der											
	evangelischen Theologie		katholischen Theologie		Rechtswissenschaft		Medizin		Philosophie (ohne die Theologie)		Staatswissenschaften überhaupt	
	Württ.	Nicht-württ.	Württ.	Nicht-württ.	Württ.	Nicht-württ.	Württ.	Nicht-württ.	Württ.	Nicht-württ.	Württ.	Nicht-württ.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1885/86	W.-S. 272	S.-S. 93	158	5	85	63	113	84	71	32	195	16
	258	196	154	4	70	112	120	120	69	48	170	14
1886/87	W.-S. 273	S.-S. 81	154	6	87	54	132	103	60	30	193	14
	267	198	153	4	88	109	132	140	47	62	176	19
1887/88	W.-S. 284	S.-S. 85	146	2	102	55	135	107	52	24	176	17
	273	247	143	3	85	120	118	143	37	35	160	18
1888/89	W.-S. 290	S.-S. 101	146	1	105	64	132	105	48	20	160	8
	273	197	145	5	91	160	109	156	43	26	142	11
1889/90	W.-S. 277	S.-S. 61	157	2	109	85	118	114	44	20	159	21
	263	169	157	5	110	162	113	149	34	27	154	27
1890/91	W.-S. 270	S.-S. 58	164	3	119	99	122	114	36	22	168	20
	257	160	161	7	106	158	109	156	27	28	159	20
1891/92	W.-S. 275	S.-S. 43	165	2	108	85	118	112	18	13	166	19
	267	125	158	13	116	149	106	131	14	36	158	18
1892/93	W.-S. 271	S.-S. 34	169	8	129	74	120	104	19	20	170	19
	253	109	169	6	120	171	112	127	17	33	156	19
1893/94	W.-S. 244	S.-S. 20	163	2	133	95	124	111	17	19	158	13
	242	67	161	4	110	129	109	126	12	29	138	14
1894/95	W.-S. 246	S.-S. 17	166	4	143	81	119	104	22	17	163	13
	234	64	159	8	128	151	101	114	13	40	141	15

Jahre	(Noch) Studierende der										Gesamtzahl der Studierenden				Nicht-immatrikulierte
	Staatswissenschaften (f. o. Sp. 12. 13)						Naturwissenschaften		hierunter			Ander- deut- sche Staa- ten			
	Regimentalisten		Kameralfisten		Forstwirte		überhaupt		Württ.	aus and. deut- schen Staa- ten	Ander- deut- sche				
	Württ.	Nicht-württ.	Württ.	Nicht-württ.	Württ.	Nicht-württ.	Württ.	Nicht-württ.							
1.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.		
1885/86	W.-S. 52	S.-S. —	87	13	56	3	33	30	1250	927	289	34	22		
	42	2	79	9	49	3	30	33	1403	871	484	48	15		
1886/87	W.-S. 50	S.-S. 2	80	6	63	6	32	28	1247	931	281	85	19		
	39	—	74	14	68	5	31	36	1462	894	521	47	24		
1887/88	W.-S. 46	S.-S. 1	75	8	55	8	40	29	1254	935	286	38	15		
	45	1	68	12	47	5	37	30	1449	858	548	48	21		
1888/89	W.-S. 59	S.-S. —	56	5	45	3	30	23	1298	906	291	31	12		
	53	—	56	9	33	2	22	30	1410	825	545	40	16		
1889/90	W.-S. 71	S.-S. 3	55	12	33	6	25	32	1224	889	296	39	18		
	70	3	56	16	28	8	24	28	1492	855	521	46	17		
1890/91	W.-S. 77	S.-S. 3	62	10	29	7	27	28	1250	906	308	41	16		
	78	5	56	9	25	6	21	30	1393	839	511	43	15		
1891/92	W.-S. 94	S.-S. 4	53	12	19	3	24	24	1172	874	265	33	15		
	89	2	50	12	17	4	19	27	1374	835	466	33	17		
1892/93	W.-S. 103	S.-S. 5	48	11	19	3	25	26	1183	903	249	31	21		
	94	5	46	14	16	—	24	33	1349	851	452	46	12		
1893/94	W.-S. 88	S.-S. 3	53	10	15	—	30	23	1150	867	253	30	27		
	74	2	54	10	10	2	29	39	1209	801	376	32	22		
1894/95	W.-S. 85	S.-S. 4	60	6	18	3	32	37	1164	891	249	24	29		
	70	2	56	6	15	7	28	45	1241	804	402	35	21		

Erziehungswesen.

2. Die Frequenz der 7 Fakultäten der Universität Tübingen in den Jahren 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Studierenden								
		Überhaupt	der evangelischen Theologie	der kathol. Theologie	der Rechtswissenschaft	der Medizin	der Philosophie (ohne Theologen)	der Staatswissenschaften	der Naturwissenschaften	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	
1885/86	W.-S.	116	1250	365	183	148	197	103	211	68
	S.-S.		1403	454	158	182	240	117	184	68
1886/87	W.-S.	113	1247	354	160	141	235	90	207	60
	S.-S.		1462	465	157	197	272	109	195	67
1887/88	W.-S.	114	1254	369	148	157	242	76	193	69
	S.-S.		1449	520	146	205	261	72	178	67
1888/89	W.-S.	113	1228	391	147	169	237	63	168	53
	S.-S.		1410	470	150	251	265	69	153	52
1889/90	W.-S.	112	1224	338	159	194	232	64	180	57
	S.-S.		1422	432	162	272	262	61	181	52
1890/91	W.-S.	117	1250	328	167	218	236	58	188	55
	S.-S.		1398	417	168	258	265	55	179	51
1891/92	W.-S.	114	1172	318	167	193	230	31	185	48
	S.-S.		1334	392	171	265	236	50	174	46
1892/93	W.-S.	115	1183	305	172	203	224	39	189	51
	S.-S.		1349	362	175	291	239	50	175	57
1893/94	W.-S.	116	1150	264	165	228	235	36	169	53
	S.-S.		1209	309	165	239	235	41	152	68
1894/95	W.-S.	113 ¹⁾	1164	263	170	224	223	39	176	69
	S.-S.		1241	298	167	279	215	53	156	73

3. Die Frequenz der Techn. Hochschule zu Stuttgart i. d. J. 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Studierenden								Jahresfrequenz ²⁾			
		an den Fachschulen für								überhaupt	und zwar		
		Architektur	Bau- ingenieur- wesen	Ma- fäch- nen- Tech- nik	chemi- sche Tech- nik	Mathe- matik und Natur- wissen- schaften	all- gän- zliche Fäch- chen	in gan- zen	Hofp- tie- rende		Würt- tem- berger	Nicht- Würt- tem- berger	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	
1885/86	W.-S.	59	63	19	32	67	37	26	244	171	308	186	117
	S.-S.		56	15	35	62	23	26	217	45			
1886/87	W.-S.	59	58	13	49	67	24	26	237	184	291	188	103
	S.-S.		47	12	47	71	25	26	228	40			
1887/88	W.-S.	56	60	17	54	80	27	26	264	187	301	187	114
	S.-S.		45	13	52	65	15	24	214	49			
1888/89	W.-S.	57	52	15	61	72	14	36	250	133	274	167	107
	S.-S.		45	12	46	57	17	23	200	48			
1889/90	W.-S.	60	60	29	79	70	16	31	285	206	328	203	125
	S.-S.		48	27	71	67	13	24	250	39			
1890/91	W.-S.	61	74	42	87	80	16	28	327	176	364	226	138
	S.-S.		61	37	75	66	13	26	280	51			
1891/92	W.-S.	67	93	67	104	64	16	20	364	300	392	218	174
	S.-S.		67	55	92	50	16	9	289	78			
1892/93	W.-S.	74	97	76	142	61	19	24	419	143	467	281	186
	S.-S.		74	60	136	54	13	19	356	87			
1893/94	W.-S.	79	121	94	176	67	19	41	518	215	570	346	224
	S.-S.		106	81	150	55	17	29	438	40			
1894/95	W.-S.	81	135	95	198	71	18	53 ³⁾	570	188	625	376	249
	S.-S.		106	76	186	62	18	45 ⁴⁾	493	36			

¹⁾ Hierunter 50 ordentliche, 14 außerordentliche Professoren, 6 Hilfslehrer und 43 Privatdozenten, Repetenten, Hilfslehrer; dazu noch 8 Lehrer für neuere Sprachen, Künste und Leibesübungen. — ²⁾ D. i. die Frequenz des Wintersemesters mit Hinzurechnung der im Sommer Neueingetretenen (ohne Hofpittierende). — ³⁾ Hierunter 36, — ⁴⁾ desgl. 37 Kandidaten des höheren Eisenbahn-, Post- und Telegraphendienstes.

XVI. 4. Die Frequenz der Baugewerkschule in Stuttgart i. d. J. 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Gesamtzahl der		Von den Schülern waren										
			Lehrer	Schüler	ordentliche	außerordentliche	Wirttemberger	Nicht-Wirttemberger	Bau-techniker	Kulturtechniker (Geometer)	Maschinen-techniker	Angehörige sonstiger Berufsarten	Lehr-linge ¹⁾
	1.	2.											
1885/86	32	423	393	30	297	126	239	58	86	40	98	174	156
1886/87	31	457	407	50	337	120	256	43	95	63	111	190	156
1887/88	30	496	452	44	392	134	296	44	97	59	127	220	149
1888/89	31	508	568	40	411	197	402	39	108	59	156	257	195
1889/90	35	686	662	24	487	199	476	40	142	28	228	221	267
1890/91	35	829	809	20	611	218	554	50	194	31	250	306	273
1891/92	41	975	951	24	726	249	656	55	226	38	299	387	288
1892/93	43	1124	1093	26	821	303	739	65	276	44	301	473	350
1893/94	43	1219	1199	20	903	316	792	83	291	48	329	539	351
1894/95	41	1201	1177	24	911	290	799	91	273	38	300	477	415

5. Die Frequenz der gewerblichen Fortbildungssehulen i. d. J. 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Orte mit				Zahl der Schüler				Jahre	Orte mit				Zahl der Schüler			
	gewerblich. Fortbildungsehulen	weibl. Fortbildungsehulen	Frauenarbeitssehulen	Frauenarbeitssehulen	gewerblich. Fortbildungsehüler	Schülerinnen, weibl. Fortbildungsehüler	Frauenarbeitssehülerinnen	im ganzen		gewerblich. Fortbildungsehulen	weibl. Fortbildungsehulen	Frauenarbeitssehulen	Frauenarbeitssehulen	gewerblich. Fortbildungsehüler	Schülerinnen, weibl. Fortbildungsehüler	Frauenarbeitssehülerinnen	im ganzen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.		
1885/86	160	13	17	11 602	583	4 103	16 293	1890/91	177	14	19	16 179	731	4 647	21 867		
1886/87	164	13	17	12 457	609	4 125	17 191	1891/92	188	14	21	16 739	781	4 991	22 511		
1887/88	168	13	17	13 105	709	4 158	18 032	1892/93	195	14	21	17 195	774	5 404	23 870		
1888/89	168	13	18	13 871	643	4 172	18 686	1893/94	209	14	21	17 028	760	5 322	23 110		
1889/90	173	14	19	14 988	720	4 511	20 219	1894/95	223	16	22	17 518	913	5 283	23 964		

6. Die Frequenz der landwirtschaftl. Akademie Hohenheim i. d. J. 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Studierenden					Hospitanten	Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Studierenden					Hospitanten	
		überhaupt	hierunter							1.	2.	3.	hierunter			1.
			Wirttemberger	Reichsangehörige	Ausländer	Nichtwürt.							überhaupt	Wirttemberger			Reichsangehörige	Ausländer
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.			
1885/86	W.-S.	21	75	29	30	16	6	1890/91	W.-S.	22	75	29	25	21	6	
	S.-S.		88	33	25	10	5		S.-S.		67	24	24	19	2	
1886/87	W.-S.	21	88	39	27	22	2	1891/92	W.-S.	22	95	44	25	26	1	
	S.-S.		90	29	26	25	—		S.-S.		70	29	20	21	—	
1887/88	W.-S.	21	88	32	29	22	4	1892/93	W.-S.	22	114	40	37	37	1	
	S.-S.		70	23	25	22	—		S.-S.		91	33	26	32	1	
1888/89	W.-S.	21	85	27	36	22	2	1893/94	W.-S.	22	97	27	30	40	1	
	S.-S.		64	23	23	13	—		S.-S.		87	25	30	32	3	
1889/90	W.-S.	21	87	39	28	20	4	1894/95	W.-S.	22	124	39	52	33	1	
	S.-S.		75	32	23	20	2		S.-S.		95	28	42	25	2	

¹⁾ Einschließlich derjenigen wenigen Schüler, welche keiner der drei Ausbildungstufen bezählt werden können.

XVI. 7. Die Frequenz der Tierärztl. Hochschule in Stuttgart i. d. J. 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Studierenden					Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Studierenden				
		überhaupt	hierunter						überhaupt	hierunter			
			Wartemburger Reichsangehörige	Nichtwärt.	Ausländer	Hofplatanen				Wartemburger Reichsangehörige	Nichtwärt.	Ausländer	Hofplatanen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1885/86	W.-S. 14	80	19	52	9	2	1890/91	W.-S. 17	126	40	83	3	3
	S.-S.	83	15	62	6	2		S.-S.	118	33	76	4	3
1886/87	W.-S. 14	78	23	47	6	3	1891/92	W.-S. 17	116	41	72	3	4
	S.-S.	87	19	63	5	2		S.-S.	127	89	85	3	4
1887/88	W.-S. 15	97	31	62	4	4	1892/93	W.-S. 17	117	88	77	2	2
	S.-S.	90	26	62	2	1		S.-S.	104	89	63	2	—
1888/89	W.-S. 16	105	35	66	4	4	1893/94	W.-S. 17	90	40	49	1	3
	S.-S.	92	30	58	4	2		S.-S.	89	34	55	—	1
1889/90	W.-S. 16	102	31	69	2	2	1894/95	W.-S. 17	87	37	50	—	1
	S.-S.	112	28	79	5	1		S.-S.	89	36	52	1	—

3. Die Frequenz der Kunstschule in Stuttgart (für bildende Künfte) i. d. J. 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Schüler							Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Schüler						
		überhaupt	hierunter								überhaupt	hierunter					
			weibliche	ordentliche	außerordentliche	Wartemb.	Nichtwärt.	weibliche				ordentliche	außerordentliche	Wartemb.	Nichtwärt.		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.		
1885/86	W.-S. 11	95	27	70	25	75	20	1890/91	W.-S. 11	79	6	66	13	62	17		
	S.-S.	84	21	63	21	66	18		S.-S.	64	4	56	8	51	13		
1886/87	W.-S. 11	104	25	77	27	86	18	1891/92	W.-S. 11	71	4	57	14	55	16		
	S.-S.	87	21	67	20	68	19		S.-S.	54	1	45	9	43	11		
1887/88	W.-S. 11	89	18	66	23	74	15	1892/93	W.-S. 10	69	7	56	13	55	14		
	S.-S.	70	11	58	12	58	12		S.-S.	62	9	47	15	49	13		
1888/89	W.-S. 11	80	12	64	16	65	15	1893/94	W.-S. 9	76	11	55	21	57	19		
	S.-S.	69	11	54	15	52	17		S.-S.	59	11	41	17	43	15		
1889/90	W.-S. 11	74	9	63	11	57	17	1894/95	W.-S. 10	63	11	43	20	46	17		
	S.-S.	61	7	52	9	48	13		S.-S.	48	11	32	16	37	11		

3. Die Frequenz der Kunstgewerbeschule in Stuttgart in den Jahren 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Schüler					Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Schüler				
		überhaupt	und zwar						überhaupt	und zwar			
			ordentliche	außerordentliche	Wartemb.	Nichtwärt.				ordentliche	außerordentliche	Wartemb.	Nichtwärt.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1885/86	W.-S. 10	102	.	.	.	.	1890/91	W.-S. 10	95	50	45	86	10
	S.-S.	63	.	.	.	.		S.-S.	45	29	16	38	7
1886/87	W.-S. 9	106	34	72	84	22	1891/92	W.-S. 11	97	44	53	85	12
	S.-S.	60	18	42	46	14		S.-S.	58	34	24	49	9
1887/88	W.-S. 9	89	32	57	71	18	1892/93	W.-S. 11	116	80	36	103	13
	S.-S.	63	25	38	52	11		S.-S.	66	48	18	57	9
1888/89	W.-S. 10	109	41	68	91	18	1893/94	W.-S. 10	121	74	47	106	15
	S.-S.	49	32	17	40	9		S.-S.	69	47	22	61	8
1889/90	W.-S. 10	104	56	48	93	11	1894/95	W.-S. 10	138	82	51	110	23
	S.-S.	53	30	23	47	6		S.-S.	76	49	27	59	17

10. Die Frequenz des Konfervatoriums in Stuttgart in den Jahren 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Zahl der Lehrkräfte	Zahl der Zöglinge					Jahre	Zahl der Lehrkräfte	Zahl der Zöglinge				
		überhaupt	hierunter						überhaupt	hierunter			
			Kunstzöglinge	davon weibl.	Wärt.	Nichtwärt.				Kunstzöglinge	davon weibl.	Wärt.	Nichtwärt.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1885/86	43	573	149	94	415	158	1890/91	44	516	125	80	383	133
1886/87	41	528	140	86	379	149	1891/92	43	483	119	77	362	121
1887/88	40	528	123	82	382	146	1892/93	42	471	117	78	349	122
1888/89	42	520	149	92	379	150	1893/94	44	445	141	74	338	107
1889/90	43	550	150	88	406	144	1894/95	41	449	147	92	331	118

**XVI. 11. Die Frequenz der Gelehrten- und Real Schulen, sowie der Elementar-
 schulen in den Jahren 1887 bis 1896.**

(Vgl. Würt. Jahrb. 1895 III. S. 213.)

Jahre ¹⁾	Öffentliche Gelehrtenschulen								Öffentl. Real schulen			
	Zahl der				Von d. Schülern (Sp. 5) waren				Zahl der			
	Haupt- lehr- stellen	Ober- gym- nasial- schüler	Latein- schüler ²⁾	Schü- ler auf.	evan- gelisch	katho- lisch	Israe- liten	sonft. Konf. angeh.	Haupt- lehr- stellen	Ober- real- schüler	Real- schüler	Schü- ler auf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1887	418	1930	6 788	8 713	6 904	2 003	390	16	294	489	7 320	7 809
1888	420	1 962	6 691	8 653	6 247	1 999	388	19	278	545	7 545	8 090
1889	421	1 981	6 652	8 633	6 239	2 018	368	13	283	579	7 779	8 358
1890	425	1 948	6 477	8 425	6 083	1 986	337	19	276	632	7 961	8 593
1891	429	1 864	6 432	8 296	6 029	1 916	334	17	286	622	8 051	8 673
1892	434	1 858	6 394	8 252	5 978	1 940	317	17	299	666	8 241	8 907
1893	436	1 871	6 267	8 138	5 864	1 950	310	14	308	704	8 260	8 964
1894	442	1 811	6 353	8 164	5 844	2 016	292	12	310	741	8 314	9 055
1895	444	1 842	6 460	8 902	5 910	2 103	275	14	313	784	8 536	9 120
1896	447	1 879	6 497	8 376	5 914	2 182	269	11	328	884	8 277	9 161

Jahre ¹⁾	(Noch) Öffentl. Real schulen				Öffentliche Elementar schulen							
	Von den Schülern (Sp. 13) waren				Zahl der		Von den Schülern waren					
	evan- gelisch	katho- lisch	Israe- liten	sonft. Konf. angeh.	Lehr- stellen	Schüler	evan- gelisch	katho- lisch	Israe- liten	sonft. Konf. angeh.		
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.			
1887	6 907	1 140	347	15	59	2 447	2 078	212	123	4		
1888	6 486	1 208	386	10	60	2 467	2 129	231	103	4		
1889	6 732	1 234	378	14	61	2 484	2 162	226	95	1		
1890	6 919	1 269	396	9	61	2 428	2 101	223	99	5		
1891	7 046	1 231	383	13	61	2 443	2 115	222	101	5		
1892	7 259	1 250	385	13	61	2 367	2 032	246	96	3		
1893	7 325	1 271	359	9	61	2 398	2 048	255	88	7		
1894	7 873	1 314	352	16	62	2 383	2 042	249	87	5		
1895	7 457	1 301	339	23	62	2 344	2 017	230	88	9		
1896	7 547	1 281	318	15	62	2 383	2 046	244	87	6		

12. Die Frequenz der höheren Mädchen schulen in den Jahren 1886 bis 1895.

Jahre ¹⁾	Zahl der Lehr- kräfte	Zahl der Schü- ler- innen überhaupt	Von den Schülerinnen (Sp. 3) waren				
			evan- gelisch	katho- lisch	Israe- lisch	über 14 Jahre alt	Nicht- Württ.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1886	207	3 546	3 017	161	353	677	317
1887	207	3 477	2 979	148	340	675	292
1888	209	3 446	2 968	182	390	708	279
1889	218	3 576	3 074	153	330	756	319
1890	220	3 529	3 012	154	345	755	330
1891	215	3 460	2 967	154	322	778	334
1892	213	3 380	2 889	157	321	714	322
1893	218	3 344	2 853	183	296	730	297
1894	191	3 348	2 859	175	306	707	295
1895	207	3 377	2 881	185	299	721	292

¹⁾ Nach dem jeweiligen Stand vom 1. Januar. — ²⁾ Einschließlich der Schüler der mittleren und unteren Klassen an Realgymnasien, Reallyceen und Reallateinschulen. — ³⁾ Nach dem jeweiligen Stand vom 31. Dezember.

XVI. 13. a. Die Frequenz der Volksschulen in den Jahren 1886/87 bis 1895/96.
 (Vgl. Württ. Jahrb. 1895 III. S. 214.)

Jahre ¹⁾	Zahl der Volksschüler einsehl. der Privatschüler								
	im Geschäftskreis der evangel. Oberfchulbehörde			im Geschäftskreis der kath. Oberfchulbehörde			zusammen		im ganzen
	Knaben	Mädchen	zu- sammen	Kna- ben	Mäd- chen	zu- sammen	Knaben	Mädchen	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1886/87	108 922	121 518	230 440	45 262	48 478	93 740	154 184	169 996	324 180 ²⁾
1887/88	109 536	121 529	231 065	45 318	48 450	93 768	154 854	169 979	324 833
1888/89	110 013	121 945	231 958	45 344	48 556	93 900	155 357	170 571	325 858
1889/90	109 789	121 177	230 966	45 364	48 890	94 254	155 153	170 067	325 220
1890/91	107 054	118 017	225 071	44 263	48 063	92 326	151 317	166 080	317 397
1891/92	106 872	119 244	226 116	44 182	47 426	91 608	151 054	166 670	317 724
1892/93	105 425	116 354	221 779	43 800	47 356	91 156	149 225	163 710	312 935
1893/94	103 825	114 943 ³⁾	218 768 ³⁾	43 262	47 120	90 382	147 057	162 063 ³⁾	309 150 ³⁾
1894/95	102 998	113 825	216 823	43 051	47 178	90 259	146 079	161 003	307 082
1895/96	101 686	112 188	213 874	42 632	46 390	89 022	144 318	158 578	302 896

Darunter in Privatschulen:									
1886/87	544	470	1 014	214	561	775	758	1 031	1 789
1887/88	675	589	1 264	209	560	769	884	1 143	2 033
1888/89	671	569	1 240	206	561	767	877	1 130	2 007
1889/90	559	525	1 084	241	596	837	800	1 121	1 921
1890/91	601	630	1 231	230	587	817	831	1 217	2 048
1891/92	608	661	1 269	231	618	849	839	1 279	2 118
1892/93	715	494	1 209	231	662	893	946	1 156	2 102
1893/94	739	470	1 209	240	726	966	979	1 196	2 175
1894/95	710	451	1 161	234	764	998	944	1 215	2 159
1895/96	607	446	1 053	227	791	1 018	834	1 237	2 071

13. b. Die Zahl der Volksschulstellen und der an ihnen unterrichteten Kinder in den Jahren 1886/87 bis 1895/96.

Jahre	Zahl der Volksschulstellen			Zahl der an ihnen unterrichteten Kinder	Auf 1 Lehr- stelle entfallen Kinder	Jahre	Zahl der Volksschulstellen			Zahl der an ihnen unterrichteten Kinder	Auf 1 Lehr- stelle entfallen Kinder
	stän- dige	un- stän- dige	zu- sammen				stän- dige	un- stän- dige	zu- sammen		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
1886/87	3 241	1 210	4 451	322 391	72	1891/92	3 367	1 280	4 647	315 606	68
1887/88	3 258	1 238	4 496	322 800	72	1892/93	3 406	1 280	4 686	310 833	66
1888/89	3 270	1 262	4 532	323 851	71	1893/94	3 418	1 287	4 705	306 975 ³⁾	65
1889/90	3 287	1 286	4 573	323 299	71	1894/95	3 430	1 299	4 729	304 923	64
1890/91	3 316	1 293	4 609	315 349	68	1895/96	3 455	1 311	4 766	300 825	63

¹⁾ Jeweils auf 1. Mai für den Geschäftskreis der evangelischen, auf 1. Januar für den der katholischen Oberfchulbehörde. — ²⁾ Württ. Jahrb. 1893 I. S. 104 ist als Zahl der Werktagsschülerinnen in den öffentlichen Volksschulen im Jahr 1887 nicht 109 065, sondern 168 965 zu setzen. — ³⁾ In der Aufstellung von 1893/94 sind (im Unterrichts- und Erziehungsbericht) 1758 Schülerinnen nicht mitgezählt worden, welche nun an den betreffenden Stellen zugesehlagen wurden.

XVI. 14. Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Unterrichts- und Fortbildungswesens in Württemberg 1859 bis 1895.

(Aus: Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft, herausgeg. v. d. K. Zentralstelle f. d. Landwirtschaft.)

Vorbemerkung: Die obligatorischen Winterabendschulen sind durch Gesetz vom 6. November 1866 (Reg.Bl. S. 236) geschaffen worden; in ihnen werden landwirtschaftliche Gegenstände besonders berücksichtigt; die übrigen Einrichtungen sind freiwilliger Natur und während bis 1864/65 nur summarische Nachweise gegeben werden, erscheinen von 1865/66 bezw. 1867/68 an genauere Zahlenangaben.

Jahrgang	Freiwillige landwirtschaftliche Fortbildungsschulen		Obligatorische Winterabendschulen		Verlängerte Sonntagschulen		Landwirtschaftliche Abendverfammlungen		Landwirtschaftliche Lesevereine		Ortsbibliotheken	
	Zahl der											
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Gemeinden	Be-facher	Vereine	Lefer	Biblio-theken	Bücher
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1859/60	192	.	127	.	.	.	100	.	23	.	.	.
1860/61	257	.	148	.	.	.	67	.	22	.	.	.
1861/62	221	.	136	.	.	.	55	.	22	.	.	.
1862/63	220	.	243	.	.	.	82	.	82	.	.	.
1863/64	171	.	285	.	.	.	91	.	29	.	.	.
1864/65	184	.	275	.	.	.	75	.	21	.	.	.
1865/66	124	2 630	805	6 830	.	.	46	1 490	48	1 090	.	.
1866/67	166	3 248	361	7 981	.	.	59	1 433	78	2 034	.	.
1867/68	174	3 464	379	8 805	.	.	74	2 100	90	2 529	212	15 798
1868/69	196	3 738	462	9 165	.	.	92	2 548	113	3 583	422	39 618
1869/70	200	4 067	563	10 738	.	.	92	2 759	126	3 951	586	58 996
1870/71	140	2 073	572	11 861	.	.	58	1 524	115	3 665	571	60 760
1871/72	210	5 128	697	14 597	.	.	164	5 712	121	3 780	574	69 828
1872/73	159	3 203	740	13 938	.	.	55	1 629	113	3 681	567	72 737
1873/74	143	2 906	689	13 567	.	.	43	1 339	82	2 840	620	83 114
1874/75	127	2 483	735	14 524	.	.	51	1 765	70	2 224	620	84 438
1875/76	190	2 620	703	13 613	.	.	48	1 470	63	1 939	691	100 775
1876/77	121	2 360	584	11 447	51	990	36	1 067	37	1 223	731	111 282
1877/78	105	2 227	617	12 205	60	1 149	26	785	43	1 478	756	119 007
1878/79	95	2 015	616	12 640	72	1 438	33	1 108	44	1 664	779	136 913
1879/80	97	2 104	610	12 283	74	1 373	27	962	56	2 379	844	143 041
1880/81	97	2 201	619	13 119	82	1 633	28	924	57	2 173	904	159 259
1881/82	100	2 295	600	12 715	90	1 809	39	1 213	63	2 651	958	172 654
1882/83	87	1 913	598	12 427	95	1 815	37	1 012	68	1 976	999	186 350
1883/84	80	1 812	617	12 923	96	2 005	31	864	82	3 263	1 039	198 319
1884/85	77	1 850	629	13 109	100	2 215	29	915	82	2 876	1 068	208 816
1885/86	72	1 602	651	13 963	96	2 172	29	1 153	63	2 980	1 095	218 420
1886/87	87	1 819	653	14 188	98	2 189	30	784	65	3 265	1 124	228 307
1887/88	80	1 588	666	14 611	103	2 410	32	1 081	69	3 431	1 155	239 791
1888/89	74	1 596	689	14 867	101	2 355	28	976	33	3 663	1 132	250 567
1889/90	75	1 710	679	14 474	89	1 994	21	688	30	3 731	1 213	261 113
1890/91	84	1 900	725	15 754	89	2 011	32	930	36	3 318	1 242	272 146
1891/92	74	1 633	760	17 046	82	1 992	33	1 163	71	2 779	1 270	282 736
1892/93	78	1 825	777	17 488	90	2 202	39	1 150	73	3 234	1 301	295 609
1893/94	72	1 671	790	17 831	94	2 171	33	887	68	2 597	1 326	306 239
1894/95	69	1 620	824	18 075	87	1 876	19	567	62	2 616	1 189 ¹⁾	241 240 ¹⁾

¹⁾ Siehe Anm. auf S. 180.

**XVI. 15. Stand des landwirtschaftlichen Unterrichts- und Fortbildungswesens
 der einzelnen Oberämter im Schuljahr 1894—95.**

 (Württ. Wochenbl. für Landwirtschaft, herausgeg. v. d. K. Zentralstelle für die Landwirtschaft,
 Jahrg. 1895 Nr. 51. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 216.)

Oberämter	Freiwillige landwirtschaftliche Fortbildungslehren		Obligatorische Winterabend-schulen		Verlängerte Sonntags-schulen		Landwirtschaftliche Abend-verfammlungen		Landwirtschaftliche Leferevereine		Ortsbibliotheken	
	mit Berücksichtigung der Landwirtschaft						Zahl der					
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Ge-meinden	Ber-fucher	Ver-eine	Leser	Biblio-otheken	Bücher
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Backnang . . .	1	15	11	258	—	—	—	—	2	95	18	2 214
Befigheim . . .	1	40	3	96	—	—	1	20	3	138	15	3 869
Böblingen . . .	7	185	4	109	—	—	—	—	—	—	15	2 698
Brackenheim . . .	—	—	16	387	—	—	—	—	1	10	23	4 541
Cannstatt . . .	2	66	6	239	1	21	—	—	1	30	16	3 679
Eßlingen . . .	1	20	7	221	—	—	1	80	5	243	19	6 039
Heilbronn . . .	3	84	9	218	—	—	—	—	—	—	20	4 778
Leonberg . . .	1	44	16	374	—	—	—	—	—	—	18	4 929
Ludwigsburg . . .	2	96	8	225	—	—	—	—	—	—	12	3 180
Marbach . . .	—	—	14	375	—	—	—	—	2	72	23	5 009
Maulbronn . . .	—	—	9	279	—	—	—	—	—	—	18	2 973
Neckarfulm . . .	1	15	21	538	—	—	—	—	1	30	23	5 107
Stuttgart, Stadt . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 873
Stuttgart, Amt . . .	6	157	8	210	—	—	—	—	1	100	27	5 616
Vaihingen . . .	—	—	15	506	—	—	—	—	3	225	22	5 032
Waiblingen . . .	2	58	8	181	—	—	1	24	—	—	23	3 772
Weinsberg . . .	1	51	20	444	1	7	—	—	2	96	23	4 220
Neckarkreis . . .	28	771	175	4 660	2	28	3	124	21	1 089	316	69 529
Balingen . . .	2	71	12	225	2	93	—	—	—	—	27	8 010
Calw . . .	10	179	5	83	1	7	1	13	—	—	16	3 514
Freudenstadt . . .	—	—	33	625	—	—	—	—	3	95	28	4 049
Herrnberg . . .	—	—	21	610	1	13	—	—	1	40	25	5 145
Horb . . .	—	—	11	270	—	—	—	—	1	12	6	927
Nagold . . .	—	—	22	373	3	48	1	50	4	171	26	4 634
Neuenbürg . . .	—	—	9	196	—	—	—	—	—	—	25	5 219
Nürtingen . . .	2	65	15	348	3	43	—	—	—	—	21	4 063
Oberndorf . . .	1	22	4	97	—	—	—	—	—	—	9	796
Reutlingen . . .	5	116	14	825	—	—	—	—	—	—	21	4 126
Rottenburg . . .	2	55	13	393	1	12	—	—	—	—	17	2 028
Rottweil . . .	—	—	4	88	—	—	—	—	—	—	4	882
Spaichingen . . .	—	—	7	177	1	15	—	—	—	—	8	1 214
Sulz . . .	—	—	21	320	1	6	2	70	3	50	22	4 129
Tübingen . . .	1	18	14	405	—	—	—	—	—	—	25	4 289
Tuttlingen . . .	1	20	16	374	—	—	—	—	1	40	13	2 582
Urach . . .	—	—	18	572	—	—	—	—	—	—	25	6 406
Schwarzwaldkreis	24	546	239	5 481	13	242	4	133	13	408	318	62 013

(Noch) XVI. 15. Stand des landwirtschaftlichen Unterrichts- und Fortbildungswesens der einzelnen Oberämter im Schuljahr 1894—95.

Oberämter	Freiwillige landwirtschaftliche Fortbildungsschulen		Obligatorische Winterabend-schulen mit Berücksichtigung der Landwirtschaft		Verlängerte Sonntags-schulen		Landwirtschaftliche Abend-veriammlungen		Landwirtschaftliche Lese-vereine		Ortsbibliotheken	
	Zahl der											
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Ge-sell-schaf-ten	Es-sen-zer	Ver-eine	Le-se-r	Biblio-theken	Bücher
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Aalen . . .	—	—	14	419	2	54	3	77	2	50	14	2 771
Craßsheim . .	—	—	17	270	—	—	1	40	—	—	23	4 312
Ellwangen . .	2	15	1	13	—	—	—	—	—	—	19	3 993
Gaildorf . . .	1	26	3	65	1	30	—	—	—	—	20	2 861
Gerabronn . .	1	21	15	353	1	16	1	20	1	22	23	4 033
Gmünd	—	—	10	199	—	—	1	18	1	30	10	1 415
Hall	1	17	8	223	9	170	1	60	—	—	21	2 607
Heidenheim . .	1	86	25	538	2	60	3	40	7	254	27	9 806
Künzelsau . . .	—	—	20	464	—	—	1	20	2	70	15	3 043
Mergentheim . .	1	15	8	143	—	—	—	—	—	—	13	2 915
Neresheim . . .	—	—	7	101	3	56	—	—	2	203	8	2 063
Öhringen . . .	1	26	14	319	—	—	—	—	—	—	13	1 991
Schorndorf . . .	1	14	13	235	—	—	—	—	—	—	24	4 099
Welzheim . . .	—	—	6	201	1	24	1	35	1	21	10	2 031
Jaglkreis . . .	9	170	161	3 543	19	410	12	310	16	652	210	47 885
Biberach . . .	—	—	14	251	2	36	—	—	1	72	17	4 250
Blaubeuren . . .	—	—	26	458	—	—	—	—	1	15	23	6 272
Ehingen	—	—	29	496	1	15	—	—	1	25	25	3 003
Geislingen . . .	—	—	31	502	—	—	—	—	4	220	33	5 158
Göppingen . . .	1	15	9	237	—	—	—	—	—	—	17	3 984
Kirchheim . . .	1	13	2	51	—	—	—	—	3	149	24	4 146
Laupheim . . .	—	—	13	341	—	—	—	—	—	—	5	1 053
Leutkirch . . .	1	12	—	—	1	41	—	—	1	25	3	121
Münzingen . . .	—	—	34	590	—	—	—	—	—	—	29	6 137
Ravensburg . .	1	5	3	62	16	356	—	—	—	—	14	3 311
Riedlingen . . .	—	—	44	758	—	—	—	—	1	11	42	9 522
Saulgau	—	—	9	131	—	—	—	—	—	—	13	1 044
Tettmang	—	—	2	32	7	143	—	—	—	—	5	668
Ulm	—	—	30	441	2	13	—	—	—	—	34	7 194
Waldsee	2	32	3	41	11	238	—	—	—	—	12	2 140
Wangen	2	56	—	—	13	354	—	—	—	—	19	2 970
Donaukreis . . .	8	133	249	4 391	53	1 196	—	—	12	517	315	61 513
Württemberg . .	69	1 620	824	18 075	87	1 876	19	567	62	2 616	1 189	241 240
Im Jahr 1893/94	72	1 671	790	17 831	94	2 171	33	587	68	2 597	1 326	306 289
Somit 1894/95												
mehr	—	—	34	244	—	—	—	—	—	19	—	—
weniger	3	51	—	—	7	295	14	320	6	—	137	64 999

) Der Rückgang ist auf frühere ungenaue Angaben über die Zahl der Ortsbibliotheken etc. zurückzuführen.

XVII. Kriegswesen.

1. Hauptergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts im Bezirke des XIII. (K. Württ.)
Armee-corps für die 14 Jahre 1882 bis 1895.

(Bundesrats-Druckfache von 1896 Nr. 78. — Württ. Jahrb. 1895 III. 8. 218.)

J a h r e	Definitive Entscheidungen der Ersatzbehörden:					Außerdem freiwillig eingetreten		Von je 100 definitiven Entscheidungen der Ersatzbehörden (Sp. 6) lauten:				
	Aus- schlof- fen ¹⁾	Aus- ge- mu- stert ²⁾	Dem Land- sturm I. Auf- gebots oder der Ersatz- reserve bzw. der Marine- Ersatzre- serve über- wiesen ³⁾	Aus- ge- hoben	Im ganzen (Sp. 2-5)	Mili- tär- pflich- tige	vorBe- ginn d. mili- tär- pflich- tigen Alters	Aus- ge- schlof- fen ¹⁾	Aus- ge- mu- stert ²⁾	Dem Land- sturm I. Auf- gebots oder der Ersatz- reserve bzw. der Marine- Ersatzre- serve über- wiesen ³⁾	Aus- ge- hoben	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	
1882	57	3 097	4 479	6 752	14 385	507	.)	0,4	21,5	31,1	47,0	
1883	49	3 284	4 661	6 594	14 558	546	.	0,4	22,4	32,0	45,2	
1884	43	3 423	4 839	6 783	15 088	554	.	0,3	22,7	32,1	44,9	
1885	60	2 765	4 844	6 754	14 423	525	.	0,4	19,2	33,6	46,8	
1886	39	3 376	5 373	7 052	15 840	551	.	0,3	21,3	33,9	44,5	
1887	49	3 255	5 589	7 195	16 088	536	.	0,3	20,2	34,8	44,7	
1888	41	2 315	6 013	7 194	15 563	334	310	0,3	14,9	38,6	46,2	
1889	49	1 626	8 088	7 302	17 015	244	299	0,3	9,6	47,2	42,9	
1890	51	1 818	6 885	7 887	16 641	270	293	0,3	10,9	41,4	47,4	
1891	36	1 430	7 042	7 449	15 957	313	238	0,2	9,0	44,1	46,7	
10. D'fcha.	47	2 637	5 777	7 095	15 556	438	.	0,3	17,0	37,1	45,6	
1892	42	1 752	7 535	7 598	16 927	286	312	0,2	10,4	44,5	44,9	
1893	37	1 782	7 107	10 056	18 982	375	288	0,2	9,4	37,4	53,0	
1894	28	1 834	6 383	10 210	18 455	448	264	0,15	9,94	34,59	55,32	
1895	41	1 903	6 178	9 979	18 101	388	353	0,23	10,51	34,13	55,13	
<i>In sämtlichen Armee-corpsbezirken des Deutschen Reichs.</i>												
1882	1 377	73 057	151 675	141 965	368 074	19 697	.)	0,4	19,8	41,2	38,6	
1883	1 352	68 475	152 059	141 817	363 703	20 305	.	0,4	18,8	41,8	39,0	
1884	1 281	67 780	151 837	142 521	363 419	19 970	.	0,4	18,6	41,8	39,2	
1885	1 225	66 893	162 239	142 776	373 133	20 561	.	0,3	17,9	43,5	38,3	
1886	1 200	69 851	164 807	161 526	397 384	20 735	.	0,3	17,6	41,5	40,6	
1887	1 260	62 901	161 518	161 193	386 872	20 932	.	0,3	16,3	41,7	41,7	
1888	1 245	45 548	178 136	161 247	386 176	14 830	13 105	0,3	11,8	46,1	41,8	
1889	1 189	31 569	212 867	159 270	404 895	12 829	13 125	0,3	7,8	52,6	39,3	
1890	1 236	30 680	196 301	182 836	411 053	12 665	12 645	0,3	7,5	47,8	44,4	
1891	1 245	27 291	197 310	172 515	398 361	13 069	12 913	0,3	6,9	49,5	43,3	
10. D'fcha.	1 261	54 404	172 875	156 767	385 307	17 504	.	0,3	14,1	44,9	40,7	
1892	1 290	30 043	200 108	169 830	401 261	14 660	15 723	0,3	7,5	49,9	42,3	
1893	1 431	30 496	174 945	234 685	441 557	16 588	16 900	0,3	6,9	39,6	53,2	
1894	1 395	33 303	178 095	235 649	448 442	18 161	19 346	0,3	7,4	39,7	52,6	
1895	1 285	36 574	184 820	227 212	449 891	19 110	20 387	0,3	8,1	41,1	50,5	

¹⁾ Zur Zuchthausstrafe Verurtheilte etc. — ²⁾ Wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen dauernd Untaugliche. — ³⁾ Bedingt Taugliche, Ueberzählige nach dem dritten Konkurrenzjahr etc. — Vor 1888: der Ersatzreserve I oder II bezw. der Seewehr II überwiesen. — ⁴⁾ Die Einführung eines veränderten Schemas macht wegen mangelnden Vergleichs die Ausfüllung der Spalte 8 vor 1888 unthunlich. — ⁵⁾ Darunter 7, — ⁶⁾ darunter 13, — ⁷⁾ darunter 817, — ⁸⁾ darunter 1044 in die Marine.

XVII. 2. Die Schulbildung der Rekruten aus Württemberg ¹⁾ für die 13 Ersatzjahre 1883/84 bis 1895/96.

(Vierteljahrs. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1896 III. S. 105. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 219.)

Ersatz- jahre	Es wurden Rekruten eingestellt bezw. geprüft ²⁾				Prozentfatz der Eingestellten ohne Schulbildung
	überhaupt	mit Schulbildung		ohne Schulbildung	
		in der deutschen Sprache	nur in einer andern Sprache		
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Aus Württemberg. ¹⁾					
1883/84	6 646	6 645	—	1	0,02
1884/85	6 845	6 843	—	2	0,03
1885/86	6 893	6 892	1	—	—
1886/87 ³⁾	7 208	7 206	2	—	—
1887/88 ⁴⁾	7 423	7 427	—	1	0,01
1888/89	7 480	7 478	—	2	0,03
1889/90	7 625	7 623	1	1	0,01
1890/91	8 341	8 336	2	3	0,04
1891/92	7 993	7 991	—	2	0,03
1892/93	8 268	8 265	—	3	0,04
10jähr. Durchschnitt	7 473	7 471	0,6	2	0,03
1893/94	10 759	10 758	—	1	0,01
1894/95	10 963	10 959	1	3	0,03
1895/96	10 634 ⁵⁾	10 629	2	3	0,03
Im (bezw. aus dem) Deutschen Reich.					
1883/84	151 180	143 764	5 493	1 923	1,27
1884/85	152 826	145 385	5 590	1 851	1,21
1885/86	152 933	146 223	5 053	1 657	1,08
1886/87	169 240	163 203	4 822	1 215	0,72
1887/88	176 990	170 725	5 015	1 250	0,71
1888/89	171 346	166 195	4 117	1 034	0,60
1889/90	170 494	165 755	3 870	869	0,51
1890/91	193 318	187 996	4 287	1 035	0,54
1891/92	184 382	179 886	3 672	824	0,45
1892/93	186 448	182 415	3 318	715	0,38
10jähr. Durchschnitt	170 916	165 155	4 524	1 237	0,72
1893/94	253 177	250 835	1 725	617	0,24
1894/95	256 142	254 301	1 279	562	0,22
1895/96	250 661 ⁶⁾	249 373	914	374	0,15 ⁶⁾

¹⁾ Das sind die in die deutsche Armee (und Marine) überhaupt eingestellten aus Württemberg kommenden Rekruten. — ²⁾ Nach § 12 der Rekrutierungsordnung vom 23. Sept. 1875 bezw. § 12 der Heerordnung vom 22. Nov. 1888. Die Prüfung erstreckt sich lediglich darauf, ob der Rekrut genügend lesen und feinen Vor- und Zunamen leserlich schreiben kann. — ³⁾ Die infolge des Gesetzes vom 11. März 1887, betr. die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, im Monat April 1887 eingestellten Rekruten sind zum Teil in den Zahlenangaben für 1886/87, zum andern Teil in denjenigen für 1887/88 begriffen. — ⁴⁾ Die Zahl der im Ersatzjahr 1895/96 bezw. (1894/95) in das XIII. (K. Württ.) Armeecorps eingestellten Rekruten (mit Einfluß der 4. [Württ.] Compagnie des Eisenbahnregiments Nr. II und des zum Verband des XV. Armeecorps gehörigen Württ. Inf.-Reg. Nr. 126) aus dem Deutschen Reich beträgt 10 166 (10 295), worunter keiner ohne Schulbildung und keiner (1) mit solcher in fremder Sprache. — ⁵⁾ Außerdem 1895/96 bezw. (1894/95) früher in außerdeutschen Staaten anfalllich 51 (82), davon mit Schulbildung in deutscher Sprache 48 (71), in fremder 1 (7), ohne Schulbildung 2 (4). — ⁶⁾ Der Prozentfatz der eingestellten Rekruten ohne Schulbildung stellt sich im Ersatzjahr 1895/96 bezw. (1894/95) für Preußen auf 0,22 (0,32), für Bayern auf 0,03 (0,03), für Sachsen auf 0,01 (0,07), für Baden auf 0 (0,03).

XVIII. Finanzwesen.

A. Württembergisches Finanzwesen.

1. Summarische Übersicht über den württ. Staatshaushalt von 1877/78 bis 1894/95.

Ordentlicher Dienst														
Staats-jahr	Ausgaben						Einnahmen							
	der laufenden Verwaltung nach dem Etat	der Restverwaltung					der laufenden Verwaltung nach dem Etat	Unter d. laufenden Einnahmen sind:			der Rest-			
		überhaupt	Restvorbehalte	Aufwand für besondere Zwecke	Reste im allgem. und Paffiv. rest	Abgegebenen Vor-schüsse		Zu-schuß aus der Rest-verwaltung	Zu-schuß durch Staats-an-lehen	Zu-schuß aus dem Be-triebs-kapital	überhaupt (Sp. 13 bis 16)	darunter		
												Kassen-befand	Reste nach den Bub riken des Etats	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	
je 1000 ₰														
1877/78	47 984,2	16 959,8	543,9	8 729,3	0,6	7686,0	47 403,3	3733,5	—	—	—	44 502,7	34 660,7	1188,9
1878/79	37 644,5	7 261,6	610,8	5 114,6	36,2	1500,0	36 827,1	2594,5	—	—	—	29 693,9	26 962,0	1181,9
1879/80	51 236,1	12 428,9	669,7	11 671,2	88,0	—	50 555,0	4433,0	—	—	—	23 373,3	21 614,9	1599,6
1880/81	50 235,6	3 320,1	979,0	2 040,9	0,3	300,0	49 283,4	5167,1	3619,0	3445,4	—	12 481,1	10 263,2	1601,4
1881/82	51 384,6	5 991,4	979,2	1 566,2	0,6	3445,4	50 605,2	232,9	1472,0	—	—	12 838,0	8 209,1	1733,8
1882/83	51 381,4	2 164,4	856,7	986,7	21,0	300,0	50 573,6	—	1640,6	—	—	9 699,6	6 067,1	2261,5
1883/84	51 936,0	1 588,1	912,1	669,1	11,8	—	52 893,6	—	1504,6	—	—	10 745,2	7 726,4	2170,4
1884/85	51 319,5	1 797,4	1249,1	547,6	0,7	—	53 801,0	—	1688,0	—	—	12 134,0	10 029,6	2002,6
1885/86	53 158,4	1 685,1	1229,1	451,0	14,1	—	54 196,2	—	—	—	—	15 117,6	12 813,1	2109,6
1886/87	54 781,1	1 872,0	1430,3	439,9	1,8	—	56 011,9	—	—	—	—	16 662,2	14 470,2	2107,0
1887/88	56 966,5	1 732,2	1383,4	346,4	2,4	—	58 480,8	—	—	—	—	18 586,9	16 021,0	2451,9
1888/89	56 801,5	1 789,9	1266,3	519,8	3,2	—	62 589,3	—	—	—	—	20 839,2	18 319,0	2438,4
1889/90	59 184,2	11 725,0	1069,0	2 454,3	1,7	8200,0	64 925,8	—	—	—	—	35 625,2	25 137,0	2197,9
1890/91	63 292,4	5 906,1	1058,7	2 601,2	4,2	2242,0	65 028,3	—	—	—	—	34 426,0	29 641,8	2413,2
1891/92	64 810,1	6 125,3	970,3	4 021,1	50,8	1083,6	63 540,6	936,6	—	—	—	32 733,5	30 250,8	2280,6
1892/93	64 945,0	4 743,6	978,4	3 743,4	21,9	—	63 769,9	—	—	—	—	27 722,6	25 338,7	2344,8
1893/94	67 575,8	8 658,0	1029,7	5 507,7	28,8	2091,7	66 449,9	1090,7	—	—	—	25 275,9	21 804,0	2494,1
1894/95	70 118,1	6 534,4	924,8	2 547,5	2,8	3059,3	69 307,7	201,3	—	—	—	20 138,0	15 492,0	2208,9

Staats-jahr	Ordentlicher Dienst									Außerordentlicher Dienst			Kassen-befand
	Einnahmen		Ab-schluß		Grundstock-verwalt.			Außerordentlicher Dienst					
	-verwaltung		der laufenden Verwaltung ±	der Rest-verwaltung ±	Aus-gabe	Ein-nahme	Ab-schluß ±	Aus-gabe	Ein-nahme	Ab-schluß ±			
	zurück-erhalt. Vor-schüsse	ältere Aktiv-posten											
1.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.		
je 1000 ₰													
1877/78	8275,0	978,1	— 580,8	+ 27 542,9	1 614,6	1 728,2	+ 113,7	49 824,9	45 292,5	— 4532,4	—	22 543,3	
1878/79	1500,0	50,0	— 817,4	+ 22 432,3	1 340,0	1 051,3	— 288,7	20 812,9	15 210,0	— 5602,9	—	15 723,2	
1879/80	4,0	163,8	— 681,2	+ 10 944,4	12 455,0	12 485,3	+ 30,3	18 541,8	17 500,9	— 1040,9	—	9 232,6	
1880/81	306,1	310,7	— 932,1	+ 9 161,3	4 381,3	574,0	+ 4192,7	6 143,6	6 092,6	— 53,0	—	12 345,8	
1881/82	2045,6	249,4	— 779,5	+ 8 846,5	10 155,8	10 511,7	+ 355,9	2 785,8	2 756,9	— 28,8	—	6 394,1	
1882/83	1582,83	222,0	— 897,8	+ 7 534,2	705,5	761,0	+ 58,5	1 478,1	1 594,3	+ 116,2	—	6 901,1	
1883/84	6,1	842,3	+ 867,5	+ 9 162,1	590,0	638,2	+ 68,7	2 387,6	2 503,8	+ 116,2	—	10 214,6	
1884/85	6,0	95,8	— 2481,5	+ 10 336,5	271,5	679,1	+ 407,7	1 934,1	2 004,6	+ 70,6	—	13 266,3	
1885/86	6,0	184,0	— 1037,8	+ 13 432,5	280,0	958,2	+ 678,2	2 717,6	2 788,0	+ 70,6	—	15 219,0	
1886/87	24,0	61,0	— 1280,8	+ 14 790,2	197,9	1 248,7	+ 1050,9	4 700,3	4 770,9	+ 70,6	—	17 142,5	
1887/88	42,4	71,7	— 1464,3	+ 16 854,7	304,7	1 537,7	+ 1232,9	5 307,5	5 397,2	+ 89,7	—	19 641,7	
1888/89	6,0	75,7	— 6087,7	+ 19 049,5	737,4	1 810,3	+ 1072,9	2 145,8	2 235,5	+ 89,7	—	26 299,6	
1889/90	8200,0	90,3	— 5741,6	+ 23 901,2	572,9	2 936,8	+ 2363,9	89,7	89,7	—	—	32 005,6	
1890/91	2242,0	129,1	— 1730,8	+ 28 520,0	825,7	3 529,8	+ 2704,0	18 061,7	18 061,7	—	—	32 954,9	
1891/92	161,2	40,8	— 1269,5	+ 26 608,2	865,8	3 285,9	+ 2420,1	10 141,9	10 141,9	—	—	27 758,8	
1892/93	—	39,1	— 1175,1	+ 22 979,1	686,7	2 973,7	+ 2287,0	7 589,3	7 589,3	—	—	24 091,0	
1893/94	928,5	49,3	— 1125,9	+ 16 617,9	5 170,5	6 277,6	+ 1107,2	9 195,8	9 195,8	—	—	16 599,2	
1894/95	2416,5	25,7	— 810,4	+ 13 609,6	454,0	1 703,2	+ 1249,2	7 635,8	7 635,8	—	—	14 042,3	

) 1. Juli bis 31. März. — *) 1. April bis 31. März.

XVIII. A. 2. Der württembergische Staats-

Die folgende Übersicht giebt für die Jahre 1891/95 die wirklichen (Hat-) Ausgaben und Einnahmen der laufenden, der Rest- und der Grundstockverwaltung und zwar sowohl in der Jahresbewegung, als im Vermögensbestand am Jahresende nach den jährlichen „Nachweisungen der Rechnungsergebnisse“, für die Jahre 1896/97 die Vorschläge nach dem Finanzgesetz vom 18. Juli 1895 und nach dem autographierten Hauptfinanzetat, für 1897/99 nach dem Entwurf des Hauptfinanzetats von 1897/99 (Verh. d. Kammer d. Abg., 33. Landtag, VI. Beil.Bd. Heft 1).

Die in der Vorpalte mit a bezeichneten Beträge gehören der laufenden Verwaltung, die mit b bezeichneten der Restverwaltung an. Die Summe beider Beträge giebt also den Gesamtaufwand des Jahres für die betreffende Etatsrubrik.

Etat-Kap.	Rubriken.	Wirkliche Ausgaben (a. laufende, b. Reste) im Rechnungsjahr				Voranschlag (a. laufende, b. Rest- verwaltung)				
		1891/92 netto	1892/93 netto	1893/94 netto	1894/95 netto	1895/96 netto	1896/97 netto	1897/98 netto	1898/99 netto	brutto
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
	I. Gesamte Staatsausgaben mit Anschluss der Grundstockausgaben . . .	Je 1000 M								
	A. Ordentlicher Dienst mit Ausschluss der Grundstockausgaben . . . b	81 077,3	77 277,9	85 429,6	84 288,3	78 940,7	78 698,9	82 844,7	81 897,3	139 108,7
	AA. Nach den Rubriken a des Hauptfinanzetats . . . b	64 810,1	64 945,0	67 575,8	70 118,1	71 573,7	71 744,3	74 764,6	73 897,3	131 108,7
	1 Zivilliste a	970,3	978,3	1 029,7	924,8	875,6	463,2	80,1	—	—
	2 Apanagen, Donativgelder, Wittume und Apanage-schlösser b	1 923,6	2 018,4	2 081,6	2 002,8	1 993,6	1 993,0	2 000,9	2 000,9	2 000,9
	3 Staatsschuld: Verzinsung a Tilgung a	327,4	264,8	143,5	198,7	142,1	142,1	131,5	131,5	131,5
	3 Kosten der Einlösung der Schuld- u. Zinsseheine a	17 117,0	17 470,9	17 741,9	18 061,9	18 180,6	18 898,8	17 766,5	17 075,5	17 075,5
	3 Staatsschuld a	1 575,6	1 764,6	6 521,0	2 373,3	1 668,0	2 179,6	2 254,5	2 340,0	2 340,0
	3 a Staatsschuld a	14,9	15,7	16,4	17,1	49,5	17,5	279,5	19,5	19,5
	3 a Zinseauschätzung a	18 707,5	19 251,2	24 279,3	20 452,2	19 898,1	20 530,9	20 300,5	19 435,0	19 435,0
	4 Renten a	15,6	—	—	—	—	—	—	—	—
	5 Entschädigungen . . . a	238,1	239,0	237,7	236,1	240,0	240,0	238,0	239,2	239,2
	6 Pensionen (Ruhegeh. u. Zuschüsse z. d. Witwenkass.)	65,4	64,9	87,6	65,8	65,6	65,6	65,8	87,6	87,6
	Zivilstaatsd. m. Hinterbl. a	1 288,2	1 384,8	1 412,9	1 472,9	1 459,0	1 514,0	1 548,0	1 593,0	1 593,0
	Landjäger u. Strafanstaltenaufseher . . . a	196,1	143,4	149,6	152,5	160,0	165,0	167,0	172,0	172,0
	Ev. Geistl. m. Hinterbl. a	301,2	288,9	302,4	307,8	299,5	299,5	320,5	320,5	320,5
	Katholische Geistliche a	51,1	54,2	69,7	69,2	60,0	60,0	70,0	70,0	70,0
	Volkschullehr. m. Htbl. a	622,9	669,2	689,9	734,8	720,0	740,0	840,0	870,0	870,0
	Pension. f. Militärang. ¹⁾ a	18,3	16,8	16,2	15,4	15,0	14,5	12,5	12,0	12,0
	Pensionen, Sterbegeld., Rent. an Beamte u. Hbl. infolge v. Betriebsunf. und Unfällen im Dienst a	0,7	2,5	4,8	2,2	7,0	7,0	13,0	13,0	13,0
	Pensionen a	2 418,5	2 559,8	2 645,5	2 754,8	2 720,5	2 800,0	2 971,0	3 050,5	3 050,5
	7 Wartegelder a	1,7	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3
	8 Unterstützungen . . . a	453,9	469,1	466,8	481,3	477,2	487,2	508,3	518,3	518,3
	9 Geheimer Rat a	68,6	64,0	58,1	54,7	57,5	57,5	56,9	56,9	56,9
	9 a Verwaltungsgerichtshof a	26,0	25,5	24,2	24,7	25,9	25,9	26,1	26,3	26,3

¹⁾ Landesgef. vom 18. Mai 1876 (Reg.Bl. S. 181). — ²⁾ Obsterlöse, Mietzins etc. mit 10 780 M sind an den Ausgaben abgerechnet. — ³⁾ Desgleichen mit 11 040 M

haushalt in den Jahren 1. April 1891/99.

Etat-Kap.	Rubriken	Wirkliche Ausgaben (a. laufende, b. Reste) im Rechnungsjahr				Voranschlag (a. laufende, b. Rest- verwaltung)					
		1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99		
		netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	brutto	
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	
10/15	Departement der Justiz. Ministerium u. Justizbehörden (Kp. 10. 11. 13a. 14. 15) a	Je 1000 Mk									
	Gerichtliche Strafanstalten (Kap. 12) a	3 032,5	3 043,7	3 055,6	3 070,0	3 014,1	3 014,1	3 149,2	3 149,2	3 149,2	
	Kriminalkosten (Kap. 13) a	576,4	563,4	543,7	537,6	562,4	562,4	551,6	551,7	1 303,8	
	Justizdepartement a	585,6	621,7	649,1	625,2	550,8	550,8	600,8	600,8	600,8	
	Justizdepartement b	4 144,5	4 228,8	4 248,4	4 292,8	4 127,3	4 127,3	4 301,6	4 301,7	5 053,8	
10/19 a	Departement der auswärtigen Angelegenheiten. Polit. Abteilung, Ministerium, Gesandtschaften, a Konfulate (Kp. 16. 17. 19) b	171,0 0,6	169,5	151,1	128,2 2,3	129,7	129,7	130,5	131,0	131,0	
	Geheimes Haus- u. Staatsarchiv (Kap. 18) a	33,3	35,5	35,6	34,8	34,8	35,1	35,6	36,0	36,0	
	Abteilung für die Verkehrsanstalten. (Der Aufwand ist an den Einnahmen abgezogen)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Departement der auswärtigen Angelegenheiten . b	204,3 0,6	205,0	186,7	163,0 2,2	164,5	164,8	166,1	167,0	167,0	
20/44 a	Departement des Innern. Ministerium, Kollegien, Bezirksverwaltung, allg. Kosten (Kap. 20-24. 39. 44) a	1 480,5	1 495,7	1 511,4	1 517,3	1 555,2	1 553,4	1 602,3	1 604,0	1 604,0	
	Quartierkostenzuschuß (Kap. 24 a)	—	—	—	—	62,3	62,3	70,0	70,0	70,0	
	Öffentliche Wasserversorgung (Kap. 25) b	168,2 3,1	153,4 8,5	103,6 8,5	108,7 40,0	90,0	90,0	145,0	145,0	145,0	
	Landjägercorps (Kap. 26) a	500,4	784,0	795,6	802,6	819,8	806,6	828,9	829,5	823,5	
	Gefangenentransportkosten (Kap. 27) a	100,2	107,2	121,2	122,1	120,0	120,0	120,0	120,0	120,0	
	Arbeitshäuser (Kap. 28) a	32,2	38,4	32,9	31,8	35,9	35,6	36,6	36,4	84,6	
	Irrenpflege (Kap. 29) b	322,5	329,4	442,7	325,5	442,9	438,4	630,5	629,0	1 370,8	
	Gesundheitswesen (Kap. a 30. 32. 33) b	32,7 62,1 20,6	71,0 69,6 9,0	— 77,4 4,9	6,7 82,5 3,0	— 90,6	— 90,6	— 103,1	— 100,6	— 132,6	
	Veterinärwesen (Kap. 31) a b	77,0 —	59,1	54,1	56,7 0,1	57,0	57,0	62,0	62,0	62,0	
	Förderung der Landwirtschaft (Kap. 34-37) b	396,2 45,8	461,0 26,5	569,4 12,6	524,1 27,6	855,1	735,0	779,1	781,9	976,7	
	Förderung von Gewerbe u. Handel (Kap. 38. 38a) b	148,5 4,8	145,0 12,5	205,9 9,2	166,6 4,8	218,4	245,2	265,9	260,4	266,9	
	Straßenbauverwaltung a (Kap. 40) b	2 532,1 228,3	2 432,7 84,1	2 660,6 204,5	2 744,9 58,9	2 726,0	2 723,8	2 892,1	2 872,7	3 922,7	
	Flußbauverwaltung (Kap. a 41. 42) b	246,0 85,8	202,9 33,1	281,4 62,5	243,1 6,4	277,3	277,3	368,3	338,7	391,3	
	Für milde Zwecke (Zentral- leit. d. Wohlth. V. (Kp. 43) a	102,4	102,8	110,0	110,4	111,3	111,3	123,8	123,8	123,8	
	Öffentliche Armenpflege a (Kap. 44 a) b	188,7 39,1	187,6 40,0	200,1 40,0	195,2 40,0	233,4	233,4	235,4	235,4	235,4	
	Departement des Innern a b	6 657,0 458,2	6 568,8 288,7	7 166,3 342,3	7 026,5 184,5	7 625,3	7 518,9	8 283,0	8 253,4	9 329,3	

(Noch) XVIII. A. 2. Der württembergische Staats-

Etat-Kap.	Rubriken	Wirkliche Ausgaben (a. laufende, b. Reste) im Rechnungsjahr				Voranschlag (a. laufende, b. Rest- verwaltung)				
		1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	
		netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	brutto
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
		Je 1000 . \mathcal{M}								
45/91	Departement des Kirchen- und Schulwesens.									
	Ministerium, Kollegien, allg. Kosten (Kap. 45. 46. 48) a	317,2	310,3	312,0	311,5	308,0	310,2	308,5	311,7	311,7
	Beiträge an Gemeinden zu Kirchen-, Pfarr- u. Schul- hausbauten (Kap. 47) . b	110,8 2,1	120,0 9,2	120,0	117,0	120,0	120,0	120,0	120,0	120,0
	Evangelische Kirche (Kap. a 49—53) b	2 586,7 9,2	2 677,6 6,7	2 597,2 3,8	2 633,7 27,4	2 619,9	2 626,6	2 685,4	2 695,3	2 697,1
	Katholische Kirche (Kap. a 54—59) b	1 353,5 3,1	1 384,9 1,5	1 373,5 0,6	1 375,4 0,7	1 382,0	1 382,0	1 400,3	1 404,6	1 404,6
	Beitrag zur israelitischen Kirchenkasse (Kap. 60)	32,4	32,4	32,4	32,4	32,4	32,4	32,4	32,4	32,4
	Universität (Kap. 61—63) a b	796,3 2,5	797,1 1,8	800,4 6,5	823,3 4,6	879,9	879,9	952,3	948,1	999,8
	Landwirtschaftliche Lehr- anstalten (Kap. 64—69) b	237,7	228,8	261,3	296,0	302,0	278,6	294,1	283,5	349,6
	Technische Lehranstalten a (Kap. 70—72) b	406,9 177,9	414,7 194,6	451,3 183,8	442,5 180,7	660,0	665,0	688,3	695,2	692,5
	Gelehrten- u. Realschulen a (Kap. 73—76 a) b	1 300,5 1,4	1 323,8 2,3	1 345,3 1,5	1 367,6 0,9	1 401,6	1 410,1	1 464,7	1 476,5	1 580,3
	Turnwesen (Kap. 77) b	44,0 8,3	50,3 9,6	50,5 2,5	49,3 8,8	58,3	58,3	60,8	60,3	60,3
	Höheres Mädchenschul- wesen (Kap. 78. 78 a) . a	58,9	58,9	63,1	64,2	66,3	67,2	68,3	69,1	71,5
	Volkschulwesen (Kap. 79 a bis 89) b	1 990,3 186,8	1 969,7 256,8	1 938,5 285,0	1 934,5 304,1	2 307,4	2 285,1	2 343,4	2 843,4	2 373,4
	Erziehungsbäuer (Kap. a 90. 91) b	240,2 0,4	231,9 1,0	229,9 0,4	234,2 0,6	262,3	262,9	263,3	262,7	318,9
	Förderung von Kunst u. Wissenschaft (Kap. 92 a his 96. 97. 97 a) b	312,8 4,7	299,4 10,6	305,4 22,5	311,1 15,3	330,9	330,6	370,3	348,6	353,4
	Beiträge an öffentl. milde Stiftungen wegen auf- gehobener Portofreiheit (Kap. 96 a) a	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1
	Kultdepartement a b	9 791,3 395,4	9 907,9 499,8	9 892,9 513,3	10 000,8 543,5	10 734,2	10 712,0	11 055,1	11 054,5	11 478,6
98/101	Departement der Finanzen.									
	Ministerium, Finanzbehör- den, allg. Kosten (Kap. a 98—100. 105. 107) b	1 692,4 0,5	1 719,6	1 835,4 0,9	1 842,3 0,3	1 909,9	1 911,1	1 974,1	1 975,6	2 449,1
	Gebäudekosten (Kap. 101) a b	1 301,4 106,5	1 341,7 177,2	1 397,7 172,8	1 385,3 189,9	1 589,2	1 589,2	1 710,2	1 620,9	1 620,9
	Statistisches Landesamt a (Kap. 103) b	113,8 10,1	93,2 13,3	94,3 0,5	95,2 4,3	122,8	145,0	144,4	145,3	153,7
	Finanzdepartement a b	3 107,6 116,1	3 154,5 190,5	3 327,4 174,2	3 322,8 194,7	3 621,9	3 645,3	3 829,7	3 741,8	4 223,7

¹⁾ Die eingegangenen Schulgelder und sonstigen Beiträge mit 98 751 \mathcal{M} sind an der Ausgabe abgerechnet.

Haushalt in den Jahren 1. April 1891/99. (1899)

Etat- Kap.	Rubriken	Wirkliche Ausgaben (a. laufende, b. Reste) im Rechnungsjahr				Voranschlag (a. laufende, b. Rest- verwaltung)					
		1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99		
		netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	brutto	
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	
		Je 1000 Mk.									
108	Ständische Kaffe . . . a	314,2	268,6	345,0	311,1	425,4	377,4	427,9	429,5	436,5	
109	Reservefonds a	50,0	50,0	70,0	61,0	470,0	70,0	70,0	70,0	70,0	
110	Leistungen a. d. D. Reich a	15 877,4	15 195,8	16 545,6	18 260,0	18 333,3	18 394,5	19 321,9	19 321,9	19 321,9	
110a	Aufwand an Postporto . a	417,5	407,8	436,7	467,0	450,0	450,0	510,0	510,0	510,0	
	An den Einnahmen ab- gesetzte Kosten d. Ver- waltungsaufwands b. d. Finanz- u. Steuerverwaltg. u. bei d. Verkehrsanstalt.	—	—	—	—	—	—	—	—	54 465,4	
	BB. Sonstige Ausgaben . b	5 155,0	3 765,3	7 628,2	5 609,6	875,6	463,2	80,1	—	—	
	Passivremant v. Vorjahr b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Erfatzposten („Reste im allgemeinen“) b	50,3	21,9	28,8	2,8	—	—	—	—	—	
	Für besond. Zwecke nach früheren Finanzgesetzen b	4 021,1	3 743,4	5 507,7	2 547,5	590,0	—	—	—	—	
	Abgegebene Voranschläge . b	160,0	—	1 001,1	2 858,0	285,6	—	—	—	—	
	Zufuß d. Restverwaltg. zur laufend. Verwaltung b	923,6	—	1 090,6	201,8	—	463,2	80,1	—	—	
	K. Außerordentlicher Dienst.										
	Für den Eisenbahnbau u. außerordentl. Bedürf- nisse der Eisenbahnver- waltung	10 141,9	7 589,3	9 195,8	7 635,8	6 491,4	6 491,4	8 000,0	8 000,0	8 000,0	
	II. Gesamte Staatsein- nahmen mit Ausschluß der Grundstockeinnahmen	106 416,0	99 081,9	100 321,4	97 081,5	78 274,5	78 318,2	82 202,8	82 539,2	139 745,6	
	A. Ordentlicher Dienst mit Ausschluß der Grund- stockeinnahmen . . . a	63 540,6	63 769,9	66 449,9	69 307,7	70 907,5	71 363,6	74 122,7	74 539,2	131 745,6	
	stockeinnahmen b	32 733,5	27 722,6	25 275,9	20 138,0	875,6	463,2	80,1	—	—	
	AA. Nach den Rubriken a des Hauptfinanzsetzes . b	63 540,6	63 769,9	66 449,9	69 307,7	70 907,5	71 363,6	74 122,7	74 539,2	131 745,6	
	des Hauptfinanzsetzes . b	2 280,6	2 344,8	2 494,1	2 203,9	875,6	463,2	80,1	—	—	
	Ertrag des Kammerguts.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Ertrag der Domänen a	7 582,9	7 996,4	8 552,8	8 587,3	8 315,0	8 315,0	8 613,6	8 713,6	19 928,6	
111	bei den Kameralämtern: Souveränetäts- u. obrigkeitl. Rechten (Strafen und Konzeptionsgelder) . . . a	236,6	250,3	292,7	265,7	263,0	263,0	269,0	269,0	269,0	
	aus Staatsglütern . . . a	933,0	958,4	840,1	832,3	847,2	847,2	836,0	836,0	836,0	
	Zinse aus Aktivposten . a	6,7	6,1	7,0	8,4	5,4	5,4	13,0	13,0	13,0	
	außerordentl. Einnahmen (aus Abbruchmaterial, Studienkostenerf. etc.) a	106,4	115,1	161,1	146,5	135,0	135,0	137,0	137,0	137,0	
	ab Verwaltungskosten, auch Abgang u. Nachlaß und Kassenbestände der Kameralämter a	1 282,7	1 329,9	1 300,9	1 253,5	1 250,6	1 250,6	1 255,0	1 255,0	1 255,0	
	bleiben für Kap. 111 a	631,8	640,0	588,4	582,1	611,9	611,9	606,0	606,0	1 256,0	

(Noch) XVIII. A. 2. Der württembergische Staats-

Etat-Kap.	Rubriken	Wirkliche Ausgaben (a. laufende, b. Rette) im Rechnungsjahr				Voranschlag (a. laufende, b. Rest- verwaltung)				
		1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	
		netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	brutto
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
		je 1000 M								
	beiden Forstverwaltungen									
112	aus Forsten a	6 009,0	6 466,3	7 079,4	7 114,6	6 818,0	6 818,0	7 258,7	7 258,7	12 850,7
113	aus Jagden a	26,2	25,6	27,8	34,6	22,5	22,5	36,6	36,6	70,4
114	aus Holzgärten a	15,9	14,5	1,2	0,6	6,6	6,6	6,3	6,3	141,2
115	von den Berg- und Hütten- werken a	300,0	250,0	250,0	250,0	250,0	250,0	300,0	300,0	4 477,4
116	von den Salinen a	600,0	600,0	600,0	600,0	600,0	600,0	400,0	500,0	1 454,5
117	von der Badenälte Wild- bad a	—	—	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	179,4
	Ertrag der Ver- kehrsanstalten	12 632,4	14 027,0	15 467,1	15 763,8	15 922,6	16 177,2	17 503,1	17 903,8	59 279,3
118	Eisenbahnen	11 394,2	12 705,6	14 237,8	14 237,4	14 240,8	14 310,8	15 165,0	15 216,0	45 780,0
119/120	Posten und Telegraphen	1 262,6	1 319,4	1 167,3	1 524,4	1 679,8	1 861,4	2 336,1	2 685,8	10 187,8
121	Bodenfeeedampfschiffahrt.	— 24,4	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	311,5
122	Ertrag der Münze	12,0	12,0	10,0	10,0	10,0	15,0	10,0	10,0	18,2
123	Verschiedene Ein- nahmen bei der Staatshauptkaffe	819,3	768,9	758,5	643,5	591,0	487,4	492,7	399,4	359,4
	kammergut a	21 046,6	22 804,4	24 788,7	25 005,2	24 841,6	24 989,6	26 619,4	27 026,8	79 625,5
	. . . . . b	173,1	163,7	155,3	168,1	—	—	—	—	—
	Steuern.									
	Direkte Steuern a	13 345,3	13 531,5	13 836,1	15 701,5	15 779,6	15 910,1	16 363,5	16 452,7	16 973,6
124	aus Grundeigentum und Gefällen sowie aus Ge- bänden und Gewerben, einschließlich der Wan- dergewerbe a	8 096,7	8 163,4	8 323,0	9 450,1	9 486,6	9 487,1	9 747,5	9 746,7	10 011,6
125	von Apanagen, Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufselokommen a	5 248,6	5 368,1	5 513,4	6 251,3	6 293,0	6 423,0	6 616,0	6 706,0	6 962,0
	Indirekte Steuern . . . a	12 421,0	12 616,3	12 761,8	12 621,8	13 691,1	13 691,1	14 966,3	14 966,3	16 312,0
126	Accise a	1 809,5	1 765,7	1 753,6	1 756,1	1 783,0	1 783,0	1 858,0	1 858,0	1 943,0
127	Abgabe von Hundeu . . . a	201,1	204,8	216,2	234,5	220,7	220,7	243,1	243,1	450,0
128	Wirtschaftsabgaben . . . a	7 506,5	7 686,4	7 744,0	7 414,8	9 516,4	9 516,4	9 825,2	9 825,2	10 870,0
129	1. Sporteln und Gerichts- gebühren a	2 057,8	2 140,4	2 180,2	2 166,0	2 180,0	2 180,0	2 190,0	2 190,0	2 190,0
	2. Erbschafts- und Schen- kungssteuer a	816,1	849,0	867,8	1 053,5	900,0	900,0	850,0	850,0	850,0
---	Reste v. Vorjahren, insbef. kreditierte Steuern . . . b	2 107,5	2 181,1	2 338,8	2 035,8	—	—	—	—	—
	Steuern a	25 766,3	26 177,8	26 598,2	28 326,3	30 379,7	30 510,2	31 823,8	31 419,0	33 285,6
	. . . . . b	2 107,5	2 181,1	2 338,8	2 035,8	—	—	—	—	—

Haushalt in den Jahren 1. April 1891/99.

Etat-Kap.	Rubriken	Wirkliche Ausgaben (a. laufende, b. Reste) im Rechnungsjahr				Voranschlag (a. laufende, b. Rest- verwaltung)				
		1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	
		netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	brutto
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
je 1000 M.										
130	Aus der Reichskasse	15 804,1	14 787,7	13 972,3	15 774,9	15 400,6	15 400,6	16 093,4	16 093,4	16 093,4
	Anteil Württembergs an Reichsteuern:									
	1. an dem Ertrag d. Zölle und der Tabaksteuer	10 712,3	9 944,2	8 965,0	10 055,5	9 474,2	9 474,2	10 109,1	10 109,1	10 109,1
	2. an dem Ertrag der Verbrauchsabgaben für Brauntwein und des Zuschlags dazu	4 100,3	3 946,6	4 125,9	4 104,2	4 077,6	4 077,6	3 932,2	3 932,2	3 932,2
	3. an dem Ertrag der Reichstempelabgab.	901,5	896,9	881,4	1 615,2	1 848,8	1 848,8	2 052,1	2 052,1	2 052,1
	Zuschuß aus der Restverwaltung	923,6	—	1 090,6	201,3	285,6	463,2	80,1	—	—
	dazu									
	Verwaltungs-Einnahmen, welche an den Ausgabe-etats abgesetzt sind . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2 741,1
	EB. Sonstige Einnahmen .	30 452,8	25 377,8	22 781,8	17 934,1	875,6	463,2	80,1	—	—
	Kassenbestand d. Restverwaltung vom Vorjahr . b	30 250,8	25 338,7	21 804,0	15 492,0	875,6	463,2	80,1	—	—
	Ersatzposten der Restverwaltung vom Vorjahr . b	40,8	39,1	49,3	25,6	—	—	—	—	—
	Zurückerkhalt. Vorschüsse d. Restverw. v. Vorjahr b	161,2	—	928,5	2 416,5	—	—	—	—	—
	B. Außerordentlicher Dienst.									
	Aus Anleihen	10 141,9	7 589,3	9 195,8	7 635,8	6 491,4	6 491,4	8 000,0	8 000,0	8 000,0
	III. Abschluß für den gesamten Staatshaushalt mit Ausnahme der Grundstockverwaltung.									
	a) der laufenden Verwaltung									
	Einnahme	63 540,6	63 769,9	66 449,9	69 307,7	70 907,5	71 363,6	74 122,7	74 539,2	181 745,6
	Ausgabe	64 810,1	64 945,0	67 575,8	70 118,1	71 578,7	71 744,3	74 764,6	73 897,3	181 103,7
	Mehreinnahme . .	—	—	—	—	—	—	—	641,9	641,9
	Mehrausgabe . .	1 269,5	1 175,1	1 125,9	810,4	666,2	380,7	641,9	—	—
	b) der Restverwaltung									
	Einnahme	32 733,5	27 722,6	25 275,9	20 138,0	875,6	463,2	80,1	—	—
	Ausgabe	6 125,3	4 743,6	8 658,0	6 534,4	875,6	463,2	80,1	—	—
	Mehreinnahme . .	26 608,2	22 979,0	16 617,9	13 603,6	—	—	—	—	—
	c) des außerordentl. Dienstes									
	Einnahme	10 141,9	7 589,3	9 195,8	7 635,8	6 491,4	6 491,4	8 000,0	8 000,0	8 000,0
	Ausgabe	10 141,9	7 589,3	9 195,8	7 635,8	6 491,4	6 491,4	8 000,0	8 000,0	8 000,0

(Noch) XVIII. A. 2. Grundstücksverwaltung.

a) Jahresbewegung.

Rubriken	1890/91	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95
Einnahmen.					
in 1000 .M					
A. In der unmittelbaren Verrechnung der Staatshauptkasse:					
I. Soll.					
1. Kassenbest. v. vorigen Jahr	2 363,9	2 704,0	2 420,1	2 287,0	1 107,1
2. Einnahme-Ausfälle von früheren Jahren	24 786,5	24 006,0	23 775,2	23 370,4	21 516,8 ¹⁾
3. Neueingewiesene Einnahmen	69,7	158,7	—	1 885,8 ¹⁾	9,1
I. Soll	27 220,1	26 868,7	26 195,3	27 543,2	22 633,0
II. Hat.					
Davon eingeg. i. Rechnungsjahr	3 214,1	3 093,6	2 624,9	6 026,4	1 450,3
bleiben im Rest A	24 006,0	23 775,1	23 370,4	21 516,8	21 182,7
B. In der Verrechnung d. Kameralämter u. anderer Spezialkassen:					
I. Soll.					
1. Ausfälle von früh. Jahren	70,4	82,8	58,4	79,8	126,5
2. Neueingewiesene Einnahmen	—	—	—	—	—
a) Durch Verkauf:					
1. von Gebäuden	9,3	31,1	49,6	84,8	213,5
2. von Mälereien	—	—	—	—	—
3. von Gewerben (Mühlen, Ziegeleien u. f. w.)	—	—	—	—	—
4. von einzelnen Grundstücken	295,0	112,3	102,9	194,8	207,6
b) für verschiedene Rechte (Entschädigungsgelder für aufgehobene Steuerfreiheit etc.)	0,1	—	—	—	—
c) durch Ablösung:					
1. von forstlichen Rechten (Aeckerich-Ablösungsschill.)	—	—	—	—	—
2. von Wasserregalzinzen	0,9	1,8	5,0	2,2	2,5
3. von Gefällen und Zehnten aus Objekten im Ausland	—	—	—	—	—
4. v. Weide-, Streu- u. Gräferei-rechten nach dem Gesetz v. 26. März 1873	—	—	—	—	—
5. Ablösungsgelder evangelischer Pfarreien	—	—	—	—	—
6. Ablösung v. Komplexlasten infolge d. Gef. v. 19. April 1865	—	—	—	—	—
7. Sonstige Ablösungen	0,2	2,1	4,2	9,7	4,9
d) Sonstige dem Grundstück zugewiesene Einnahmen	22,6	20,7	8,5	6,4	37,9
I. Soll	398,5	250,8	228,6	377,7	592,9
II. Hat.					
Davon eingeg. i. Rechnungsjahr	315,7	192,3	148,8	251,2	252,9
bleiben im Rest B	82,8	58,5	79,8	126,5	340,0
Summe d. Einnahm. a) d. eingegangenen	3 529,8	3 285,9	2 973,7	6 277,6	1 708,2
b) d. im Rest gebliebenen	24 088,8	23 833,6	23 450,2	21 643,3	21 522,7
Ausgaben.					
I. Soll.					
1. Paffivremant	—	—	—	—	—
2. Ausgaben von früheren Jahren (b) und neue Ausgaben (a).	—	—	—	—	—
A. Für Erwerbungen:					
1. für erkaufte Liegenschaften:					
a) für größere Besitzungen	a) 13,2	—	a) 90,0	—	—
b) für einzelne Gebäude	b) 9,5	b) 0,5	b) 0,5	—	—
a) für größere Besitzungen	a) 18,4	a) 9,4	a) 214,0	a) 2043,3 ¹⁾	a) 99,4
b) für einzelne Gebäude	b) 0,4	b) 0,3	b) 0,3	b) 0,3	b) 1700,3 ¹⁾
c) für einzelne Grundstücke	a) 300,3	a) 820,9	a) 358,6	a) 201,7	a) 319,7
	—	—	b) 0,5	b) 0,2	—

¹⁾ Darunter 1,7 Mill. .M Vorchuß an die laufende Verwaltung zu Erwerbung des Marktgebäudes; vorerst, weil noch nicht vollzogen, nur ins Soll gesetzt.

(Noch) XVIII. A. 2. Grundstocksverwaltung.

a) Jahresbewegung.

Rubriken	1890/91	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95
(Noch) Ausgaben.	je 1000 . ⁴				
2. für erworb. Berechtigungen	—	—	—	a) 0,3	—
3. für neu errichtete oder erweiterte Gebäude	—	—	—	—	—
4. für neu gegründete Gewerbe und Anstalten	a) 140,0 b) 4617,8 ¹⁾	b) 4617,8 ¹⁾	b) 4617,8 ¹⁾	b) 4617,8 ¹⁾	—
B. Für abgelöste Verbindlichkeit:					
1. für abgelöste Komplexlasten nach dem Gesetz von 1865	—	a) 8,0	—	—	—
2. f. abgelöste Holzberechtig.	a) 1,5	a) 3,7	a) 16,5	a) 5,1	a) 8,2
3. f. abgelöste Weide-, Streu- u. Gräfereiberechtigungen infolge des Gesetzes von 1873	a) 0,9	a) 0,1	—	—	a) 1,8
4. f. abgelöste sonstige Lasten	a) 1,5	—	a) 5,0	a) 0,7	a) 4,4
C. Uebernommene Privatablösungschillinge infolge d. Gesetzes vom 19. April 1865	—	—	—	—	—
D. Forderungen evang. Kirchenstellen für die von ihnen zum Einzug für den Grundstock übergebenen Ablösungsgelder:					
1. Rückzahlungen	—	—	—	—	—
2. übernommene Paffivablösungen u. Lastenabfindungen	—	—	—	—	—
E. Vorshüsse u. ausgel. Kapitalien	a) 839,2	a) 24,1	—	—	a) 20,2
F. Ersatzposten und Ansätze :	a) 1,6 b) 8,7	a) 0,3 b) 8,7	a) 1,8 b) 8,9	a) 1,4 b) 8,9	a) 0,2 b) 8,9
G. Sonstige dem Grundstock zugewiesene Ausgaben	—	—	—	—	a) 0,1
I. Soll	5 453,0	5 493,8	5 813,9	6 879,7	2 163,2
II. Hat.					
Im Laufe des Rechnungsjahres bezahlt	825,7	865,8	686,7	5 170,5 ¹⁾	454,0
bleiben im Rest	4 627,3	4 628,0	4 627,2	1 709,2	1 709,2
Bel Vergleichung der Hat-Einnahmen u. Hat-Ausgaben ergibt sich ein Kassenbestand von	2 704,1	2 420,1	2 287,0	1 107,1	1 249,2
b) Vermögensbestand je am Schluß des Rechnungsjahres.					
A. Aktiva.					
1. Forderungen aus Schuldverschreibungen	23 543,3	23 193,8	23 828,4	19 400,9	19 149,9
2. Ersatzforderung. an d. laufende Verwalt. f. gemachte Vorshüsse	444,4	567,8	532,7	2 105,1	2 025,4
3. Entschädigungsforderungen für übernommene Brückenbaulast.	18,2	13,6	9,3	10,8	7,3
4. Restforderungen in d. Verrechnung d. Kameralämter etc. f. verkaufte Liegenschaften, abgelöste Rechte n. f. w.	82,8	58,4	79,8	126,5	340,0
	24 088,7	23 893,6	23 450,2	21 643,3	21 522,6
5. Kassenbestand am Schluß des Rechnungsjahres	2 704,1	2 420,1	2 287,0	1 107,1	1 249,2
A. Aktiva	26 792,8	26 253,7	25 737,2	22 750,4	22 771,8
B. Passiva.					
Restschuldigkeit. f. Erwerbungen	4 618,6	4 619,1	4 618,3	1 700,3	1 700,3
Ersatzposten und Ausfälle	8,7	8,9	8,9	8,9	8,9
B. Passiva	4 627,3	4 628,0	4 627,2	1 709,2	1 709,2
Verglichen mit den Aktiva bleibt	22 165,5	21 625,7	21 110,0	21 041,2	21 062,6
C. Vermögen .					

¹⁾ Das aus Grundstocksmitteln zu tilgende Anlehen von 1852 von 4 617 823,87 .⁴ für die Eisenbahnstrecke Bietigheim—Bruchsal wurde im Jahr 1893/94 getilgt.

Anhang I zu XVIII. A. 2.

Betriebsfonds der Staatsanstalten und -gewerbe in den Jahren 1889—95.

(Nach der Nachweisung der Rechnungsergebnisse.)

Rubriken	Kassen- bestände	Aktiv- bestände	Kapitalien	Natural- und Material- vorräte	Summe	Passiv- reste	Bleibt Ver- mögen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
je 1000 Mk							
1. Staatsschuldeuzahlungskasse	250,0	—	—	—	250,0	—	250,0
2. Kasse des Regierungsblatts	—	—	20,0	—	20,0	—	20,0
3. Strafanstalten	2,1	19,0	—	154,1	175,2	2,2	173,0
4. Arbeitshausverwaltungen	—	1,1	—	3,3	4,4	0,9	3,5
5. Irrenanstalten	—	1,5	1,9	150,0	153,4	—	153,4
6. Landgefängnis Offenhausen	—	—	—	581,0	581,0	—	581,0
7. Landwirtschaftliche Anstalt Hohenheim	23,4	47,1	5,8	388,9	465,2	184,8	330,4
8. Weinbauschule Weinsberg	5,2	2,6	10,4	48,4	66,6	0,8	66,3
9. Münze	—	—	—	210,6	210,6	—	210,6
10. Holzverwaltung Stuttgart	75,5	—	—	78,5	154,0	—	154,0
11. Salinen	326,5	86,7	—	389,3	802,5	—	802,5
12. Hüttenwerke	526,9	753,7	—	1700,0	2980,6	11,3	2969,3
13. Badkassen Wildbad	59,0	—	—	—	59,0	—	59,0
14. Eisenbahnverwaltung	—	—	—	3542,8	3542,8	258,6	3284,2
15. Post- und Telegraphenver- waltung	—	7,9	—	323,7	331,6	34,5	297,1
16. Bodensee-Dampfschiffahrtsver- waltung	—	—	—	2,9	2,9	—	2,9
Summe 1894/95	1268,6	919,6	38,1	7573,5	9799,8	442,6	9357,2
1889/90	1090,2	1028,7	24,4	6610,4	9353,7	115,3	9238,4
1890/91	1374,0	1297,4	24,4	6745,5	9441,3	136,3	9305,0
1891/92	1372,7	1250,4	29,5	6764,6	9417,2	142,8	9274,4
1892/93	1146,0	1209,2	34,7	6932,3	9322,2	186,5	9135,7
1893/94	978,4	1236,6	40,5	7331,5	9587,0	276,4	9310,6

Anhang 2 zu XVIII. A. 2.

Steuerdiener-Unterstützungskasse.

(Nach den „Rechnungsergebnissen“.)

R u b r i k e n	1889/90	1890/91	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95
	in 1000 Mk					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Einnahme. (Hat.)						
i. Reste, Kassenbestand u. Ersatzposten	848,4	572,8	582,3	513,4	140,0	113,4
ii. Grundstock von veräußert. Kapitalien	21,7	3,2	4,1	3,3	5,1	40,0
iii. Laufendes	345,5	204,1	232,2	244,0	206,0	256,8
1. Aktivansätze (III a 1)	60,7	31,6	36,4	33,8	8,4	21,5
2. Strafgelder (III a 2—17)	198,6	87,8	85,0	84,4	78,3	113,8
3. Erlöse von Untersuchungs- und Haftkosten (III a 18)	9,7	5,9	8,1	10,9	3,9	5,8
4. Zufällige Einnahmen (III a 19)	—	0,1	0,3	—	0,1	0,1
5. Kapitalzinsen (III b)	76,5	78,7	102,4	115,4	115,3	115,6
Einnahme	1 215,6	780,1	818,6	760,7	351,1	410,2
Ausgabe. (Hat.)						
i. Reste, Zahlungsrückstände, Ersatzposten	—	—	—	—	—	—
ii. Vom Grundstock	366,8	—	40,8	348,3	1,0	—
iii. Laufendes	276,0	257,2	271,3	272,4	236,7	221,8
1. Rückstände (III a 1)	—	—	—	—	—	—
2. Untersuchungskosten						
a) bei den Bezirksämtern (III a 2)	14,9	8,4	9,2	12,4	6,1	8,0
b) bei der St.H.K. (III b 7)	62,9	50,0	50,0	50,4	23,0	14,1
3. Anteile der Ortsarmenkassen an den Umgeldstrafen (III a 4)	2,0	2,9	3,2	1,2	1,3	1,6
4. Abgang und Nachlaß						
a) an Strafen (III a 5 a—q)	34,2	23,9	28,0	16,9	17,1	8,2
b) an Untersuchungskosten-ersatzten (III a 5 r)	2,8	0,4	—	0,9	0,1	0,1
c) an zufälligen Einnahmen (III a 5 s)	—	—	—	—	—	—
5. Zufällige Ausgaben (III a 3)	0,1	1,3	0,3	0,5	0,8	0,8
6. Für niedere Steuer- und Zolldienere (III b 1—3)	147,7	157,1	166,3	177,2	178,1	177,5
7. Sonstige Ausgaben (III b 4, 5, 6, 8)	11,4	13,2	14,3	12,9	11,2	11,5
Ausgabe	642,8	257,2	312,1	620,7	237,7	221,8
Bleibt Kassenbestand	572,8	522,9	506,5	140,0	113,4	188,4
Vermögen						
je am Schluß des Rechnungsjahrs:						
Aktivkapitalien	2 004,9	2 001,7	2 717,3	3 044,5	3 040,5	3 000,4
Kassenbestand am Schluß des Jahrs	572,8	522,9	506,5	140,0	113,4	188,4
Aktivansätze	44,9	55,1	43,5	15,6	25,4	82,5
Aktiva	2 622,6	2 579,7	3 267,3	3 200,1	3 179,3	3 271,3

XVIII. A. 3. Die Württembergische Staatschuld 1871—1896.

Am Schluß d. Rechnungs-jahrs (bis 1878 30. Juni, seit 1879 31. März)	Stand der Staatschuld							Von der Summe in Sp. 7 sind nicht kündbar		Unter d. Summe in Sp. 7 befinden sich neue Anleihen		Bezeichnung und Verzinsung der Anleihen
	6%	5%	4 1/2%	4%	3 1/2%	Summe 2—6	neben Schatzanweisungen, nicht kündbares Papiergeld	Pensionsfondsanleihen zu 4 1/2%	Bauschatzkapital u. f. w. zu 5%	sich neue Anleihen		
	1.	2.	3.	4.	5.	6.					7.		8.	9.	10.	11.	12.
In Guldenwährung.												
je 1000 fl.												
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.		
1871	5 164,7	25 779,5	110 887,7	19 846,2	18 816,0	180 494,1	7 400,0 ¹⁾	4 734,4	515,9	—	—	
1872	5 164,7	25 779,5	105 209,2	19 255,6	17 738,3	173 147,3	6 013,6 ²⁾	4 734,4	515,9	—	—	
1873	1 889,1	25 779,5	104 564,7	19 163,6	17 071,3	168 468,2	6 001,1 ³⁾	4 963,4	515,9	—	—	
1874	1,4	25 779,5	104 246,8	18 572,9	16 553,3	165 454,4	6 000,0 ³⁾	5 146,4	515,9	—	—	
1875	0,6	25 779,5	104 226,2	19 090,2	16 536,9	165 633,4	6 000,0 ³⁾	5 376,9	515,9	—	—	
In Markwährung.												
je 1000 M.												
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.		
1876	0,1	44 193,7	197 583,4	50 299,9	27 343,9	319 421,9	—	8 449,7	884,4	20 304,6	1876 I. 4 1/2%	
1877	0,1	44 193,7	217 162,9	50 321,3	26 914,1	338 593,6	—	8 600,7	884,4	20 080,4	1876 II. „	
1878	—	43 757,2	260 325,3	50 603,6	25 523,1	379 609,2	—	8 937,7	447,9	45 060,0	1877/78 „	
1879	—	43 757,2	258 702,6	49 650,7	24 645,8	376 756,2	—	9 025,7	447,9	—	—	
1880	—	35 143,8	271 620,9	76 431,1	23 662,1	406 857,9	—	9 217,7	447,9	15 000,0	1879 4 1/2%	
1881	—	562,6	269 903,4	117 993,7	23 068,6	411 528,3	—	9 305,7	447,9	6 000,0	1880 „	
1882	—	472,1	99 933,0	297 157,1	21 189,5	418 751,7	5 000,0 ³⁾	9 340,7	447,9	11 000,0	1881 II. und	
1883	—	454,3	99 497,1	302 361,7	19 851,5	422 164,6	1,4 ¹⁾	9 407,7	447,9	6 000,0	1881 III. und	
1884	—	453,2	99 272,8	304 449,0	18 061,8	422 236,8	—	9 422,7	447,9	3 100,0	1882/83 4%	
1885	—	452,9	99 074,9	303 348,5	17 026,2	421 902,5	—	9 479,7	447,9	1 581,5	—	
1886	—	450,8	80 438,0	326 100,1	15 705,9	422 694,8	—	9 504,7	447,9	4 000,0	1884/85 4%	
1887	—	450,3	80 196,0	329 306,7	14 026,9	423 979,9	—	9 560,7	447,9	4 170,0	—	
1888	—	13,2	60 322,2	349 070,7	12 575,4	421 981,5	—	9 660,3	10,8	—	—	
1889	—	2,4	60 143,8	348 758,8	17 949,7	426 854,6	—	9 727,3	—	7 000,0	—	
1890	—	2,4	60 005,8	347 888,0	15 911,1	423 807,3	—	10 114,6	—	—	1888 3 1/2%	
1891	—	—	15 041,6	346 258,2	68 140,7	427 440,5	2 000,0 ³⁾	10 146,1	—	8 000,0	—	
1892	—	—	159,2	371 015,8	67 930,2	439 105,2	—	10 237,1	—	12 000,0	1891 I. 4%	
1893	—	—	8,5	380 100,8	67 641,7	447 751,0	—	10 617,1	—	10 000,0	1891 III. „	
1894	—	—	1,9	374 724,0	87 223,3	461 949,2	—	10 817,1	—	10 000,0	1893 3 1/2%	
1895	—	—	0,5	372 423,3	92 565,2	464 989,0	—	11 155,1	—	6 000,0	1894 „	
1896	—	—	0,5	364 522,2	104 243,8	468 766,5	—	11 293,8	—	6 000,0	1895 „	

Konversionen.

Ohne planmäßige Tilgung sind die Anleihen von den Jahren 1881/85 198 768 400 M., ferner die Pensionsfondsanleihen. Alle übrigen Anleihen haben planmäßige Tilgung.

1879 5%iges Anleihen convertiert in 4% vom Jahr 1879 35 861 300 M. u. 8 899 200 M. Grundstock.

1881/82 4 1/2%ige Gulden-Anl. „ „ „ 1881 168 917 400 „

1885 4 1/2%ige Markanleihen vom Jahr 1876 I convertiert in 4% vom Jahr 1885 18 859 900 M.

1887 „ „ „ 1876 II „ „ „ 1887 20 080 200 „

1889 „ „ „ 1877/78 „ „ „ 1889 44 998 000 „

1892 „ „ „ 1880 „ „ „ 1891 II 15 000 000 „

1896 4% und 3 1/2% Guldenanleihen von den Jahren 1857, 1860, 1861 und 1862 „ „ 3 1/2% „ „ 1895 13 625 000 „

¹⁾ Zu Sp. 7. Darunter 3 Mill. fl. Papiergeld, 4,4 Mill. fl. Kaffenscheine. — ²⁾ Darunter je 6 Mill. fl. Papiergeld, außerdem 1872 13 600 fl., 1873 1100 fl. Kaffenscheine. — ³⁾ Schatzanweisungen.

XVIII. A. 4. Anlagekapital, Reinertrag, Schuld der württembergischen Staatseisenbahnen 1882/83—1894/95.¹⁾

(Verw.-Bericht der K. Württ. Verkehrsanstalten, Jahrg. 1894/95 S. 62 ff. und die vorhergeh. Jahrg.)

Jahre	Gesamtanlagekapital aus Anlehens-, Grundstocks- und Reftmitteln der im Eigentum des Württ. Staates befindlichen Bahnen ²⁾			Überschuß ³⁾					
	Vollspur- bahnen	Schmal- spur- bahnen	zusammen	im ganzen			auf 1 km der durch- schnittl. Betriebslänge		
				Vollspur- bahnen	Schmal- spur- bahnen	zusammen	Voll- spur- bahnen	Schmal- spur- bahnen	zu- sam- men
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1882/83	448 987 408	—	448 987 408	12 423 279	—	12 423 279	8 088	—	8 088
1883/84	444 596 202	—	444 596 202	13 653 327	—	13 653 327	8 888	—	8 888
1884/85	444 811 420	—	444 811 420	13 243 780	—	13 243 780	8 622	—	8 622
1885/86	445 861 012	—	445 861 012	13 425 308	—	13 425 308	8 740	—	8 740
1886/87	451 447 214	—	451 447 214	14 264 505	—	14 264 505	9 226	—	9 226
1887/88	459 424 416	—	459 424 416	15 201 759	—	15 201 759	9 739	—	9 739
1888/89	465 549 414	—	465 549 414	16 287 014	—	16 287 014	10 434	—	10 434
1889/90	470 668 978	—	470 668 978	15 599 575	—	15 599 575	9 904	—	9 904
1890/91	478 800 944	—	478 800 944	12 987 887	—	12 987 887	8 079	—	8 079
1891/92	488 960 226	191 598	489 151 824	11 899 608	3 828	11 399 436	6 977	987	6 962
1892/93	495 364 955	777 788	499 142 743	12 726 417	15 474	12 741 891	7 704	1 024	7 643
1893/94	507 618 427	822 723	508 441 150	14 468 784	11 683	14 480 467	8 632	793	8 562
1894/95	514 607 490	1 838 838	516 446 323	14 048 226	20 506	14 068 732	8 322	1 430	8 199

Jahre	Rente ⁴⁾						Eigentliche Eisen- bahn- schuld	Wirklicher Zins- bedarf für die Eisenbahn- schuld	An die Staats- hauptkaffe abgelieferte Betriebs- über- schüsse	Minder- betrag des Rein- ertrags gegenüber dem Zinsbedarf
	des Gesamtanlage- kapitals aus Anle- hens-, Grundstocks- und Reftmitteln ⁵⁾			des Anlagekapitals nach Auscheidung der Auf- wendungen aus Grund- stocks- und Reftmitteln						
	Voll- spur- bah- nen	Schmal- spur- bah- nen	zu- sam- men	Voll- spur- bah- nen	Schmal- spur- bah- nen	zu- sam- men				
1.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
1882/83	2,79	—	2,79	—	—	—	366 381 127	15 176 688	12 476 724	2 699 964
1883/84	3,07	—	3,07	—	—	—	367 859 266	15 385 870	13 640 021	1 745 849
1884/85	2,98	—	2,98	—	—	—	370 246 875	15 511 846	13 637 572	1 873 774
1885/86	3,01	—	3,01	—	—	—	372 180 954	15 165 472	13 914 300	1 251 172
1886/87	3,16	—	3,16	—	—	—	374 898 513	15 311 981	14 452 379	859 602
1887/88	3,31	—	3,31	—	—	—	377 884 068	15 451 861	15 438 756	13 105
1888/89	3,50	—	3,50	—	—	—	381 700 702	15 469 197	15 963 310	+ 494 113 ⁶⁾
1889/90	3,31	—	3,31	—	—	—	381 259 033	15 459 236	14 987 343	471 893
1890/91	2,71	—	2,71	—	—	—	378 755 412	15 002 700	12 978 138	2 024 562
1891/92	2,53	2,00	2,33	2,60	3,00	2,60	371 439 942	15 288 995	11 394 186	3 894 809
1892/93	2,55	1,99	2,55	2,85	4,30	2,86	389 366 161	15 756 606	12 705 565	3 051 041
1893/94	2,65	1,42	2,65	3,19	3,13	3,19	396 294 493	16 050 765	14 297 856	1 752 909
1894/95	2,73	^{a) 1,71⁷⁾ b) 0,02⁸⁾}	2,72	3,06	^{a) 3,59⁷⁾ b) 1,32⁸⁾}	3,05	403 069 646	16 616 948	14 237 875	2 379 573

¹⁾ Vgl. oben Abschnitt VIII: Verkehr und Verkehrsmittel. — ²⁾ Für die Jahre 1882/83 bis 1887/88 ist in Sp. 2 bzw. 4 das Anlagekapital im Jahresdurchschnitt für die Betriebslänge nachgewiesen, aus welchem auch die Rente berechnet ist. — ³⁾ D. i. eigentl. Betriebseinnahmen nach Abzug der Betriebsausgaben. — ⁴⁾ Mehrbetrag des Reinertrags gegenüber dem Zinsbedarf. — ⁵⁾ Schmalspurbahn: a) Nagold—Altensteig und b) Marbach—Beilstein.

XVIII. A. 5. Das finanzielle Verhältnis des Bundesstaats Württemberg zum Deutschen Reich 1879/80 bis 1895/96.

(Nach Mitteilungen des K. Finanzministeriums.)

a. Die Matrikularbeiträge¹⁾ nach den Reichshaushaltsrechnungen.

Etatsjahre	Matrikularbeiträge ¹⁾		Unter dem Matrikularbeitrag sind begriffen Ausgleichsbeträge für:			
	überhaupt	auf den Kopf der Bevölkerung ²⁾	Braufteuer	Branntweinsteuer	Post- und Telegraphenertrag	Spalte 4 bis 6 zusammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1879/80	6 736 578	358	937 882	2 221 424	699 959	3 859 265
1880/81	6 226 856	316	903 012	2 008 461	771 526	3 682 999
1881/82	7 281 433	369	888 767	1 968 200	830 741	3 677 708
1882/83	7 670 015	389	889 605	1 995 326	972 837	3 857 768
1883/84	7 351 843	373	898 500	1 984 413	1 090 381	3 973 294
1884/85	6 881 825	349	918 005	1 996 316	1 208 776	4 123 097
1885/86	8 677 509	454	953 092	2 029 996	1 172 297	4 155 385
1886/87	9 968 405	500	999 941	2 066 961	1 256 407	4 323 309
1887/88	11 488 440 ³⁾	576	1 007 853	2 065 126 ³⁾	1 282 236	4 355 215
1888/89	10 856 774	544	1 060 344	—	1 144 160	2 204 504
1889/90	10 708 719 ³⁾	537	1 110 772	—	1 197 149	2 307 921
1890/91	14 964 320	739	1 173 860	—	1 282 576	2 456 436
1891/92	15 841 295	778	1 249 048	—	860 688	2 109 736
1892/93	15 169 407	745	1 261 925	—	688 745	1 950 670
1893/94	16 502 062	810	1 305 101	—	564 039	1 869 140
1894/95	18 217 186	894	1 313 663	—	968 024	2 281 687
1895/96	18 294 312	898	1 353 142	—	1 019 174	2 372 316

b. Die Überweisungen¹⁾ nach den Reichshaushaltsrechnungen.

Etatsjahre	Überweisungen ¹⁾		Von den Überweisungen stammen aus:		
	überhaupt	auf den Kopf der Bevölkerung ²⁾	Zölle und Tabaksteuer	der Verbrauchsabgabe für Branntwein und Zuchling dazu	den Reichsteuereinnahmen
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1879/80	353 252	18	353 252	—	—
1880/81	1 684 038	85	1 684 038	—	—
1881/82	2 964 193	152	2 698 123	—	266 070
1882/83	3 656 990	186	3 168 064	—	488 926
1883/84	3 737 036	190	3 166 444	—	570 592
1884/85	4 576 667	232	3 984 009	—	592 658
1885/86	5 048 969	252	4 392 176	—	656 793
1886/87	5 834 578	291	5 004 027	—	830 551
1887/88	7 519 895	376	5 887 961	822 508	809 426
1888/89	11 883 419	595	7 194 884	3 530 227	1 158 308
1889/90	15 117 866	757	9 796 790	3 896 485	1 424 591
1890/91	16 131 359	791	10 618 238	4 402 505	1 110 616
1891/92	15 804 056	776	10 712 316	4 100 250	991 489
1892/93	14 787 731	726	9 944 257	3 946 581	896 892
1893/94	13 972 260	686	8 964 965	4 125 935	881 860
1894/95	15 774 929	774	10 065 505	4 104 190	1 615 234
1895/96	16 505 920	810	10 349 687	3 920 422	2 285 811

¹⁾ „Matrikularbeiträge“ sind die Leistungen der einzelnen Bundesstaaten an die Reichskasse (Reichsverf. Art. 70). „Überweisungen“ sind die Anteile an den Zöllen und an Reichsteuern, welche den Bundesstaaten überwiesen werden. Beides geschieht nach Maßgabe der bei der letzten Volkszählung ermittelten Volkszahl. — ²⁾ Der Berechnung sind die Ergebnisse der jeweiligen letzten Volkszählung zu Grund gelegt. — ³⁾ Mit dem 1. Oktober 1887 trat Württemberg in die Branntweinsteuergemeinschaft des Reichs ein (vgl. Gesetz betr. die Befreiung des Branntweins vom 24. Juni 1887, Reichsges. Bl. S. 253). Damit ist die Pflicht zu Bezahlung von Ausgleichsbeträgen für die Branntweinsteuer weggefallen. Das im Matrikularbeitrag von 1887/88 zuviel Bezahlte ist am Matrikularbeitrag von 1889/90 abgerechnet worden.

XVIII. B. Die Landessteuern in Württemberg.

1. Die staatlichen Ertragssteuern in Württemberg.

Jahre	Grundsteuer		Gebäudesteuer		Gewerbesteuer		Kapitalrentensteuer			Dienst- und Berufs-Einkommensteuer		Summe der Ertragssteuern
	Kataster-summe (steuerpflichtiger Reinertrag)	Steuer-betrag	Kataster-summe ¹⁾ (Kapitalwert der Gebäude)	Steuer-betrag	Kataster-summe (steuerpflichtiger Gewerbeertrag)	Steuer-betrag	Faktiertes Renten- und Zinseinkommen	Kapitalsteuer	Steuer aus Apanagen	Faktiertes Dienst- und Berufseinkommen	Steuer-betrag	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
je 1000 M.												
1879/80	—	4725,1	1 779 358,6	2015,0	66 974,2	1999,4	69 978,5	3359,0	14,5	nicht erhob.	890,8	13 008,6
1880/81	—	4725,1	1 796 726,8	2018,9	66 343,2	2009,1	73 005,1	3504,2	14,1	—	910,7	13 182,1
1881/82	—	4725,1	1 814 507,3	2019,1	66 429,7	2026,8	76 016,5	3648,8	13,4	—	945,5	13 378,7
1882/83	—	4725,1	1 833 259,2	2019,6	68 224,9	2077,9	75 809,0	3727,2	14,1	88 245,3	981,4	13 545,3
1883/84	—	4725,1	1 851 092,6	2018,6	68 820,0	2039,8	80 584,4	3868,0	14,1	nicht erhob.	1010,4	13 676,0
1884/85	—	4725,1	1 870 451,6	2020,2	69 315,0	2041,9	82 513,6	3960,7	13,9	—	1059,2	13 831,0
1885/86	—	4725,1	1 890 886,9	2020,7	70 206,2	2047,0	82 351,4	4059,9	12,4	99 487,4	1085,2	13 942,3
1886/87	—	4725,1	1 911 521,8	2021,2	70 316,7	2043,4	84 891,1	4074,8	12,6	nicht erhob.	1122,2	13 999,3
1887/88	95 321,9	3717,6	1 935 714,5	2264,8	71 443,3	2821,2	84 589,6	4060,3	12,6	—	1169,8	14 046,3
1888/89	95 201,6	3716,3	1 967 337,5	2302,0	73 627,8	2894,3	85 748,1	4115,9	11,5	—	1215,7	14 255,3
1889/90	95 220,0	3332,2	1 999 704,6	2099,8	73 890,1	2611,7	86 471,4	3875,5	11,0	116 390,6	1147,7	13 077,9
1890/91	95 155,3	3330,3	2 035 049,1	2136,2	75 658,6	2673,0	89 328,2	3930,4	12,2	nicht erhob.	1283,6	13 365,7
1891/92	95 130,2	3329,5	2 075 775,3	2179,2	79 797,9	2820,1	92 561,3	4072,7	8,9	—	1368,0	13 778,4
1892/93	95 045,6	3326,3	2 116 719,8	2222,2	80 150,8	2829,2	94 304,3	4149,4	9,5	—	1414,3	13 950,9
1893/94	94 970,8	3322,2	2 151 297,2	2259,1	83 267,3	2933,6	98 673,3	4213,7	5,5	144 171,2	1468,2	14 202,3
1894/95	94 904,9	3698,1	2 193 297,1	2255,6	87 160,1	3422,8	99 097,6	4756,7	6,0	nicht erhob.	1676,8	16 126,0
1895/96	94 831,8	3694,4	2 234 498,6	2614,2	87 639,2	3449,7	101 201,5	4857,7	6,0	—	1694,1	16 316,1

2. Stand der Grund-, Gebäude- und Gewerbekataster.

a) im ganzen, b) in Gemeinden mit mehr als 5000 Einw., c) in Gemeinden mit weniger als 5000 Einw.

Stand am	Einwohnerzahl			Grundkataster		Gebäudekataster				Gewerbekataster			
	am 1. Dez. 1875, 1880, 1885, 1890, 2. Dez. 1895		von 100 entfallen auf b. u. c.	Betrag	von 100 entfallen auf b. u. c.	Zahl der allgemeinen steuerpflichtigen Gebäude	von 100 entfallen auf b. u. c.	Kataster-betrag	von 100 entfallen auf b. u. c.	Zahl der Gewerbetreibenden	von 100 entfallen auf b. u. c.	Kataster-betrag	von 100 entfallen auf b. u. c.
	1.	2.	3.	1000 M.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1. Juli 1877 a)	1 881 505	100	.	.	489 807	100	1 743 684,2	100	175 056	100	68 059,6	100	
b)	356 793	19,0	.	.	50 692	10	615 881,2	35	29 418	17	38 360,4	56	
c)	1 524 712	81,0	.	.	439 115	90	1 127 803,0	65	145 638	83	29 699,2	44	
1. Apr. 1880 a)	1 971 118	100	.	.	499 707	100	1 796 726,8	100	182 640	100	66 343,2	100	
b)	388 296	19,7	.	.	51 490	10	636 348,8	35	31 670	17	37 046,1	56	
c)	1 582 822	80,3	.	.	448 217	90	1 160 378,0	65	150 970	83	29 297,1	44	
1. Apr. 1885 a)	1 995 185	100	.	.	514 766	100	1 890 686,9	100	177 169	100	70 206,3	100	
b)	431 584	21,6	.	.	57 813	11	701 218,6	37	33 520	19	40 910,0	58	
c)	1 563 601	78,4	.	.	456 953	89	1 189 468,3	63	143 649	81	29 296,3	42	
1. Apr. 1887 a)	1 995 185	100	95 321,9	100	.	.	.	.	.	.	.	.
b)	431 584	21,6	4 614,8	4,84	.	.	.	.	.	.	.	.
c)	1 563 601	78,4	90 707,1	95,16	.	.	.	.	.	.	.	.
1. Apr. 1890 a)	2 036 522	100	95 155,3	100	533 729	100	2 035 049,1	100	168 609	100	75 658,6	100	
b)	476 911	23,4	4 618,6	4,85	64 158	12	801 056,3	39	35 663	21	45 568,8	60	
c)	1 559 611	76,6	90 536,7	95,15	469 571	88	1 233 992,8	61	132 946	79	30 089,8	40	
1. Apr. 1895 a)	2 081 151	100	94 831,8	.	566 044	100	2 234 498,6	100	167 226	100	87 160,1	100	
b)	544 111	26,1	nicht	.	71 124	13	923 804,1	42	37 682	22,5	54 824,4	62	
c)	1 537 040	73,9	erhob.	.	494 920	87	1 310 694,5	58	129 544	77,5	32 335,7	38	

¹⁾ Die Summe der gefezlich steuerfreien Zinseinkommen wurde i. J. 1889 zu rund 23,6 Mill. M. ermittelt, wovon ungefähr $\frac{1}{3}$ auf Witwen und Waifen, $\frac{1}{3}$ auf die Paffiv- und Aktivzinsen der Sparkassen entfielen. — ²⁾ Für die Besteuerung wird 1 Rente von 3% des Kapitals angenommen.

XVIII. B. 3. Die indirekten Abgaben in Württemberg.

Jahre	Accise		Erb- schafts- und Schen- kungs- steuer		Hunde- abgabe (ein- schl. der zu- fülligen Einn.)	Verbrauchsabgaben						Sport- eln und Ge- richts- gebühren	Summe der in- direkten Ab- gaben	
	im ganzen (ein- schl. der zu- fülligen Einn.)	dar- unter von Lie- gen- den Ver- käufen (Einn.)	im ganzen	dar- unter von Schen- kungs- steuer		Umgeld		Brauereiz- steuer Übergangs- abgaben	Branntwein- steuer Übergangs- abgaben		Summe der Ver- brauchs- ab- gaben brutto			
						im ganzen	davon im Weg des Ac- cords erhob.		Brutto- ertrag	davon geht ab Rück- ver- gütung				Brutto- ertrag	davon geht ab Rück- ver- gütung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
je 1000 Mk														
1879/80	1432,4	1402,3	.	.	408,2	2445,2 ¹⁾	1642,7	5863,9	116,9	434,8	—	8 243,9	1435,2	11 514,7
1880/81	1644,4	1603,2	.	.	398,4	2157,5 ¹⁾	1447,3	5871,5	107,8	459,4	—	8 488,4	1741,7	12 267,9
1881/82	1659,3	1606,7	453,6	13,5	374,8	1996,8 ¹⁾	1269,7	7621,8	124,8	567,4	47,9	10 186,0	2213,7	14 887,4
1882/83	1619,4	1582,8	554,5	21,5	366,4	1882,9	1255,6	7372,8	143,7	573,1	62,3	9 828,8	1813,5	14 182,6
1883/84	1584,9	1546,1	644,9	14,1	367,8	1896,8	1266,7	7478,8	138,8	582,4	56,0	9 958,0	1959,5	14 515,1
1884/85	1497,6	1460,8	540,2	32,8	384,4	2054,0	1358,5	7438,2	139,2	624,6	57,8	10 111,8	1872,1	14 406,1
1885/86	1542,2	1479,5	650,9	14,5	407,1	2193,0	1473,2	7171,2	134,8	1635,5	188,9	10 999,7	1941,3	15 541,2
1886/87	1578,4	1535,4	733,2	20,7	434,8	2109,1	1573,3	8288,9	136,8	1615,4	349,4	12 013,4	1884,7	16 644,5
1887/88	1606,6	1568,3	841,8	18,2	453,7	2107,4	1597,7	8909,6	133,4	858,5	305,1	11 875,5	1947,0	16 724,6
1888/89	1785,2	1745,6	627,5	23,6	464,6	2173,5	1665,6	7991,7	135,0	0,4	—	10 165,6	1942,7	14 985,6
1889/90	1886,2	1842,0	767,5	20,6	442,5	2196,3	1740,0	8602,5	148,2	—	—	10 798,8	2078,4	15 973,4
1890/91	1934,3	1892,7	909,4	23,7	387,9	2167,0	1803,2	8739,9	147,0	—	—	10 906,9	2057,3	16 985,8
1891/92	1905,2	1863,9	841,4	17,6	382,3	2104,7	1873,8	8588,7	144,9	—	—	10 693,4	2093,4	15 915,7
1892/93	1853,6	1814,7	868,1	25,8	387,8	2079,7	1838,8	8931,9	147,2	—	—	11 011,6	2149,0	16 270,1
1893/94	1850,9	1800,0	904,4	16,6	408,7	2138,5	1860,1	8627,3	136,6	—	—	—	2188,0	16 117,9
1894/95	1943,7	1797,5	1087,7	21,3	442,2	2188,9	1895,7	8357,4	137,4	—	—	10 546,3	2183,3	16 108,2
1895/96	2019,8	1975,2	793,7	14,6	477,9	2256,4	1943,4	9256,5	143,6	—	—	11 511,6	2230,4	17 033,4

4. Steuerbetrag auf den Kopf der Bevölkerung.

Jahre	Ertragssteuern						Indirekte Steuern								Summe der di- rekten und in- direkten Steuern
	Grund	Ge- bäude	Ge- werbe	Kapital und A- pa- na- gen	Dienst- ein- kom- men	Summe der Er- trags- steuern	Verkehrs- abgaben		Hun- de- ab- gabe	Verbrauchsabgaben			Sport- eln und Ge- richts- gebühren	zuf.	
							Ac- cise	Erb- schafts- und Schen- kungs- steuer		Um- geld (Wein)	Malz- steuer (Bier)	Brannt- wein- abgabe			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1879/80	2,42	1,03	1,02	1,72	0,46	6,65	0,73	.	0,21	1,25	2,74	0,22	0,73	5,89	12,54
1880/81	2,40	1,03	1,02	1,79	0,46	6,70	0,84	.	0,20	1,10	2,98	0,23	0,88	6,23	12,93
1881/82	2,39	1,02	1,03	1,90	0,48	6,82	0,84	0,23	0,19	1,01	3,86	0,29	1,12	7,54	14,36
1882/83	2,39	1,02	1,05	1,95	0,50	6,90	0,82	0,28	0,18	0,95	3,73	0,29	0,92	7,17	14,07
1883/84	2,38	1,02	1,03	2,01	0,51	6,95	0,80	0,33	0,19	0,96	3,77	0,29	0,99	7,32	14,27
1884/85	2,38	1,02	1,03	2,06	0,53	7,01	0,75	0,27	0,19	1,03	3,74	0,32	0,94	7,24	14,25
1885/86	2,37	1,01	1,03	2,08	0,55	7,04	0,77	0,33	0,20	1,10	3,60	0,82	0,97	7,79	14,83
1886/87	2,36	1,01	1,02	2,08	0,56	7,03	0,79	0,37	0,22	1,05	4,14	0,80	0,94	8,31	15,34
1887/88	1,84	1,12	1,41	2,06	0,58	7,01	0,80	0,42	0,22	1,05	4,42	0,43	0,97	8,30	15,31
1888/89	1,83	1,14	1,43	2,07	0,61	7,08	0,88	0,31	0,23	1,07	3,95	0,002	0,96	7,40	14,48
1889/90	1,65	1,03	1,29	1,95	0,56	6,48	0,93	0,38	0,22	1,08	4,24	—	1,02	7,87	14,35
1890/91	1,64	1,05	1,31	1,96	0,63	6,59	0,95	0,45	0,19	1,06	4,29	—	1,01	7,95	14,54
1891/92	1,63	1,07	1,38	2,02	0,67	6,78	0,93	0,41	0,19	1,03	4,21	—	1,08	7,79	14,57
1892/93	1,63	1,09	1,38	2,06	0,69	6,85	0,91	0,42	0,19	1,01	4,36	—	1,05	7,94	14,79
1893/94	1,63	1,10	1,43	2,07	0,71	6,94	0,90	0,43	0,20	1,04	4,20	—	1,05	7,85	14,79
1894/95	1,81	1,24	1,66	2,32	0,81	7,84	0,90	0,58	0,21	1,06	4,06	—	1,06	7,82	15,66
1895/96	1,77	1,28	1,66	2,34	0,81	7,86	0,97	0,58	0,23	1,08	4,41	—	1,07	8,15	16,01

¹⁾ Zu Sp. 7: Darunter i. J. 1879/80 101,5 Tfd. Mk, 1880/81 67,9 Tfd. Mk, 1881/82 8,7 Tfd. Mk Konzeptions-
felder. An Stelle der Konzeptionsfelder sind durch das Sportgesetz vom 24. März 1841 die Sporteln für
stille Wirtschaftsberechtigungen getreten, deren Ertrag bei den Sporteln verrechnet wird.

XVIII. B. 5. Die Umgelds-(Weinfener-)verwaltung.

77

Während bezw. am Schluß des Rechnungs- jahrs	Zahl der steuerpflichtigen Betriebe				Soll-Ertrag des Umgelds, einkl. Abgabennachholungen		
	a. der Wirtschaften, die Wein oder Obst- moft febänken		b. der Kleinverkäufer, die Wein oder Obst- moft im kleinen über die Straße verkaufen		im ganzen	davon im Weg des Accords erhoben	
	überhaupt	davon stehen im Accord	überhaupt	davon stehen im Accord		überhaupt	%
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1879/80	14 568	57,00	937	74,20	2 343 717	1 642 680	70,00
1880/81	14 045	55,00	350	75,10	2 089 635	1 447 284	69,00
1881/82	13 909	55,42	377	68,43	1 988 185	1 269 688	64,00
1882/83	13 617	58,57	427	67,00	1 882 860	1 255 621	66,70
1883/84	13 533	60,22	478	70,71	1 896 822	1 266 740	66,78
1884/85	13 619	63,13	542	71,40	2 054 016	1 358 484	66,14
1885/86	13 680	60,06	570	73,00	2 193 062	1 473 201	67,18
1886/87	13 488	68,26	567	72,84	2 109 111	1 573 298	74,60
1887/88	13 352	67,00	645	68,63	2 107 400	1 597 704	75,81
1888/89	13 483	71,00	705	68,00	2 173 516	1 685 584	76,63
1889/90	13 861	76,00	768	65,00	2 196 315	1 739 980	79,00
1890/91	13 411	84,00	845	69,00	2 160 967	1 803 165	83,00
1891/92	13 477	87,00	904	73,00	2 104 674	1 873 776	89,00
1892/93	13 571	87,00	934	72,00	2 079 686	1 838 764	88,00
1893/94	13 701	87,00	942	74,00	2 138 517	1 860 111	87,00
1894/95	13 811	87,00	1 000	72,00	2 188 914	1 895 687	87,00
1895/96	13 883	88,00	1 043	72,00	2 255 890	1 943 361	86,00

Während bezw. am Schluß des Rechnungs- jahrs	Getränkeverfechluß in den steuerpflichtigen Betrieben			Erlös aus dem in steuerpflichtigen Betrieben abgesetzten			Durchschnitts- preis für 1 l	
	Wein		Obftmoft	Wein	Obftmoft	Zuf.	Wein	Obft- moft
	steuer- pflichtig	steuerfrei (verzollt)						
1.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1879/80	hl	hl	hl	„	„	„	Pf.	Pf.
1879/80	244 885	3 735	121 077	19 168 000	2 421 000	21 589 000	77,1	20,0
1880/81	207 364	2 938	125 934	16 466 700	2 770 500	19 237 000	78,3	22,0
1881/82	197 790	3 043	108 806	15 926 000	2 393 000	18 319 000	79,3	22,0
1882/83	181 291	3 420	114 596	14 869 000	2 521 000	17 390 000	80,5	20,0
1883/84	183 403	3 680	113 071	15 060 000	2 488 000	17 548 000	80,5	22,0
1884/85	197 727	3 806	128 665	16 128 000	2 830 000	18 958 000	80,0	22,0
1885/86	233 405	3 511	132 452	17 532 000	2 649 000	20 181 000	74,0	20,0
1886/87	221 396	3 726	123 059	16 994 000	2 461 000	19 455 000	75,5	20,0
1887/88	217 955	3 549	109 120	17 031 000	2 400 000	19 431 000	76,9	22,0
1888/89	233 299	3 674	108 944	17 858 000	2 179 000	20 037 000	75,4	20,0
1889/90	230 789	4 638	108 068	17 963 000	2 377 000	20 340 000	76,3	22,0
1890/91	227 093	5 695	91 785	18 134 000	2 019 000	20 153 000	77,9	22,0
1891/92	211 516	6 382	92 598	17 606 000	2 037 000	19 643 000	80,8	22,0
1892/93	207 194	7 198	91 836	17 743 000	2 021 000	19 494 000	81,5	22,0
1893/94	208 731	6 873	99 152	18 046 000	1 983 000	20 029 000	83,7	20,0
1894/95	210 834	6 520	106 469	18 236 000	2 212 000	20 448 000	83,9	20,78
1895/96	217 908	5 843	103 128	18 794 000	2 201 000	20 995 000	84,0	21,35

XVIII. B. G. Produktion und Besteuerung des Bieres in Württemberg 1879/96.

(Vgl. S. 164 und 165 dieses Handbuchs, ferner Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1893 IV. S. 175; 1894 IV. S. 109; 1895 IV. S. 119.)

Der Steuerfuß beträgt seit 1. April 1881 10 \mathcal{M} für 100 kg Malz. Durch Gesetz vom 28. April 1893 ist vom 1. April 1893 an für diejenigen, welche im Lauf eines Etatsjahrs nicht mehr als 100 000 kg Malz verwenden, die Abgabe von den ersten 50 000 kg um 10%, also auf 9 \mathcal{M} , durch Gesetz vom 8. Juli 1895 weiterhin vom 1. April 1895 an für solche Privatbrauer, welche in einem Etatsjahr nicht mehr als 500 kg Malz verwenden, die Abgabe um 75%, also auf 2 1/2 \mathcal{M} , ermäßigt worden. Das letztgenannte Gesetz hat aber andererseits vom 15. Juli 1895 an den Brauern, welche im Etatsjahr mehr als 500 000 kg verwenden, von den diese Menge übersteigenden nächsten 1 500 000 kg einen Zuschlag von 5% (50 Pf.) und für die 2 000 000 kg übersteigende Malzmenge einen Zuschlag von 10% (1 \mathcal{M}) anlegt.

Steuer- jahre (1. April bis 31. März)	Zahl der betriebenen Brauereien								Verbrauch an							
	und zwar								M a l z							
	im gan- zen		gewerbsmäßige		haben Zu- schlag zu entrichten von		private		davon versteuert zu		davon versteuert zu		Malzfurro- gaten			
	davon genießen Steuer- ermäßi- gung von 10%		5% 10%		75%		im ganzen		2,50 \mathcal{M}	9 \mathcal{M}	10 \mathcal{M}	10,50 \mathcal{M}	11 \mathcal{M}	über- haupt	dar- unter Reis	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	
1879/80	7 810	2 589	—	—	—	5 221	—	727 647	—	—	—	—	—	3 896	8 791	
1880/81	7 623	2 583	—	—	—	5 040	—	796 730	—	—	—	—	—	3 853	8 769	
1881/82	8 023	2 566	—	—	—	5 457	—	757 918	—	—	—	—	—	4 404	4 316	
1882/83	7 802	2 527	—	—	—	5 275	—	715 618	—	—	—	—	—	6 217	6 066	
1883/84	7 989	2 484	—	—	—	5 455	—	725 803	—	—	—	—	—	5 908	5 824	
1884/85	7 881	2 438	—	—	—	4 943	—	720 520	—	—	—	—	—	4 917	4 782	
1885/86	7 352	2 427	—	—	—	4 925	—	696 123	—	—	—	—	—	3 026	3 023	
1886/87	7 520	2 431	—	—	—	5 089	—	808 838	—	—	—	—	—	3 705	3 638	
1887/88	7 777	2 416	—	—	—	5 361	—	862 947	—	—	—	—	—	3 081	3 072	
1888/89	7 068	2 383	—	—	—	5 285	—	772 586	—	—	—	—	—	2 936	2 924	
1889/90	7 185	2 330	—	—	—	4 855	—	832 098	—	—	—	—	—	4 789	4 692	
1890/91	7 524	2 272	—	—	—	5 252	—	845 964	—	—	—	—	—	5 433	5 397	
1891/92	6 748	2 190	—	—	—	4 568	—	829 863	—	—	—	—	—	5 150	5 134	
1892/93	6 596	2 093	—	—	—	4 443	—	867 893	—	—	—	—	—	5 781	5 744	
1893/94	6 141	1 995	1 805	2	11	4 146	—	813 534	—	—	—	—	—	15 297	15 237	
1894/95	5 845	1 934	1 756	2	11	3 911	—	839 353	—	306 234	533 069	—	—	21 805	21 770	
1895/96	6 252	1 898	1 686	3	12	4 364	4 309	922 006	3 906	306 995	496 615	94 882	19 608	32 274	28 054	

Steuer- jahre (1. April bis 31. März)	Menge des gewon- nenen Bieres	Auf 1 hl Bier kommen an Steuer (Sp. 20)	Brutto- betrag der Braumalz- steuer	darunter von Privat- brauern	Steuer- vergütung für aus- geführtes Bier	Über- gangs- abgabe von Bier und Malz	Eingangs- zoll von auslän- dischem Bier	Gesamt- rein- einnahme vom Bier	Auf den Kopf der Bevölkerung kommen Bierabgabe (Sp. 25)
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
1879/80	8 172 634	2,31	5 270 807	.	116 857	54 787	6 786	5 215 522	.
1880/81	3 396 292	2,36	5 768 421	.	107 800	61 926	9 434	5 731 981	2,91
1881/82	3 247 711	2,35	7 490 491	.	124 842	82 655	14 979	7 463 583	3,78
1882/83	3 041 857	2,38	7 226 685	.	143 732	100 042	17 867	7 200 863	3,64
1883/84	3 083 523	2,38	7 323 769	.	138 804	112 171	25 138	7 322 274	3,69
1884/85	3 027 587	2,40	7 291 841	.	139 236	124 432	35 761	7 282 798	3,66
1885/86	2 878 754	2,43	6 995 967	45 659	134 800	130 030	29 970	7 021 167	3,52
1886/87	3 805 665	2,44	8 080 971	49 994	136 908	158 703	31 724	8 134 590	4,00
1887/88	3 538 075	2,44	8 654 894	54 941	133 363	191 937	96 066	8 759 534	4,34
1888/89	3 153 511	2,46	7 759 612	44 915	135 898	183 973	57 808	7 865 495	3,88
1889/90	3 419 080	2,45	8 375 902	46 815	148 224	177 711	96 886	8 502 275	4,18
1890/91	3 507 883	2,43	8 522 042	48 970	147 031	167 054	110 928	8 652 993	4,25
1891/92	3 454 804	2,42	8 357 799	39 503	144 930	173 709	114 320	8 500 898	4,16
1892/93	3 749 472	2,41	9 045 333	38 304	147 172	195 695	132 739	9 226 595	4,50
1893/94	3 478 065	2,30	7 997 741	26 382	136 642	199 858	137 700	8 198 657	3,99
1894/95	3 493 151	2,32	8 087 609	26 082	137 388	203 899	126 861	8 280 981	4,02
1895/96	3 885 481	2,30	8 951 015	12 841	143 639	234 300	138 259	9 179 936	4,41

XVIII. B. 7. Die Staats- und die körperchaftlichen (Gemeinde-) direkten Steuern im ganzen Lande und in den Städten über 5000 Einwohner i. J. 1890–91.

Land und Städte mit über 5000 Einwohnern	Betrag der Staatssteuern							Amts- und Gemeindefachden aus Grundeigentum, Gebäuden und Gewerben			Körperchaftliche Einkommensteuer		Zuf.
	von Grundeigentum und Gefällen	von Gebäuden	von Gewerben	auf.	dazu fingierte Abgabe von dem bloß gemeindesteuerpflichtigen Objekten	Kapital- und Rentensteuern	Dienst-einkommensteuer	überhaupt	in % der Staatssteuer (Sp. 9+10)	darunter Gemeindefachden	überhaupt	darunter Gemeindefachden	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
je 1000 .M													
im ganzen Lande	3 329,4	2 156,1	2 466,6	3 012,1	558,2	3 859,1	1 272,5	16 053,3	191,8	12 971,4	1 153,5	599,3	30 426,4
in													
Stuttgart	12,0	390,9	704,0	1106,9	9,6	1293,7	451,6	2012,4	180,3	2012,4	893,3	393,3	5257,9
Ulm	3,4	59,6	106,8	169,8	1,9	187,9	62,8	221,9	129,3	195,0	44,6	29,7	637,0
Heilbronn	12,5	52,1	114,5	179,1	2,3	129,0	49,1	334,3	184,3	310,0	40,3	26,8	731,8
Eßlingen	10,8	32,2	54,8	97,8	0,9	58,8	25,0	176,0	178,4	150,0	18,7	12,5	376,3
Cannstatt	8,8	40,0	49,5	98,3	1,7	80,8	29,7	214,7	214,8	180,0	25,2	16,8	448,7
Reutlingen	7,6	28,4	61,0	97,0	0,2	64,1	21,3	173,9	178,8	160,0	19,3	12,9	375,6
Ludwigsbg.	2,6	21,6	42,5	66,7	0,7	75,5	30,8	100,5	149,1	75,0	24,9	16,6	298,4
Gmünd	3,9	18,1	40,6	62,6	0,7	35,0	17,6	144,9	229,1	110,0	11,4	7,6	269,5
Göppingen	4,1	19,9	46,2	70,2	0,2	38,2	14,8	163,5	232,4	135,0	12,0	8,0	298,7
Tübingen	5,8	17,8	20,4	44,0	0,5	33,0	36,3	84,0	188,8	72,0	28,7	17,8	274,0
Ravensburg	4,2	19,2	31,5	54,9	0,1	38,4	16,8	107,2	194,7	90,0	12,3	8,2	229,6
Tuttlingen	4,3	9,9	23,3	37,5	1,2	17,9	5,8	66,3	170,9	54,0	5,4	5,3	132,9
Hall	1,5	9,3	16,7	27,5	0,5	33,4	11,1	77,8	277,4	60,0	10,1	6,8	159,9
Biberach	4,6	13,2	27,4	45,2	0,2	34,1	8,6	54,0	119,0	42,0	9,7	9,7	151,6
Heidenheim	2,0	9,9	37,2	49,1	0,6	19,8	19,9	97,2	195,5	79,9	9,0	6,0	195,0
Aalen	3,3	6,8	14,7	24,8	0,7	14,3	6,9	76,6	299,3	58,0	5,0	3,3	127,6
Kirchheim	7,2	8,9	17,0	33,1	0,3	20,6	6,4	49,3	147,7	43,0	5,8	3,8	115,2
Rottenburg	12,0	8,2	10,1	30,3	0,3	22,4	5,8	65,2	212,7	47,6	6,4	4,3	130,1
Bottweil	5,5	7,6	16,3	29,4	0,9	30,1	24,0	25,7	85,0	9,1	12,3	8,2	121,5
Ebingen	3,5	7,1	14,1	24,7	0,1	14,3	4,3	38,2	355,7	69,0	4,3	2,8	135,8
Backnang	5,7	6,4	15,4	27,5	0,5	7,3	3,6	60,5	216,3	45,0	2,5	1,6	101,4
Freudenst.	3,6	4,4	10,7	18,7	0,2	8,5	3,7	5,7	30,5	—	0,9	—	37,5
Schramberg	1,6	4,8	14,3	20,7	—	10,8	6,3	42,1	203,5	35,0	3,9	2,6	83,8
Weingarten	1,8	6,1	7,1	15,0	1,3	6,5	4,9	31,1	190,0	26,0	2,6	1,7	60,1
Geislingen	0,9	7,0	36,2	44,1	0,2	15,6	12,0	50,5	113,8	35,3	6,2	4,2	128,4
Pfullingen	4,5	5,4	13,7	23,6	—	13,3	2,5	25,4	107,2	22,0	3,5	2,4	68,3
Nürtingen	7,0	6,3	10,9	24,2	0,1	18,3	3,6	7,2	29,6	—	1,7	—	55,0
Metzingen	5,3	5,4	10,8	21,5	0,3	10,4	2,2	30,7	141,2	25,0	2,9	1,9	67,7
Schwenning	4,4	4,9	6,7	16,0	0,1	5,9	3,0	39,8	247,6	31,0	2,0	1,3	66,7
Fenerbach	3,7	6,6	14,1	24,4	0,1	3,2	3,9	52,4	213,6	42,0	1,6	1,1	85,5
Baiersbrunn	4,3	2,7	3,8	10,8	6,7	1,5	1,0	25,4	145,1	20,1	0,6	0,4	39,3

XVIII. B. 8. Stand der Grund-, Gebäude- und Gewerbekataster in den Städten über 10000 Einwohner.

Stand am	Einwohnerzahl ¹⁾	Gebäudekataster		Gewerbekataster		Einwohnerzahl	Gebäudekataster		Gewerbekataster			
		Zahl der allgemein (steuerpflichtigen) Gebäude	Katasterbetrag (Kapitalwert) 1000 ₰	Zahl der Gewerbetreibenden	Katasterbetrag (steuerpflichtiger Ertrag) 1000 ₰		Zahl der allgemein (steuerpflichtigen) Gebäude	Katasterbetrag (Kapitalwert) 1000 ₰	Zahl der Gewerbetreibenden	Katasterbetrag (steuerpflichtiger Ertrag) 1000 ₰		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	
Stuttgart:						Ludwigsburg:						
1. Juli 1877	107 273	.	9 673	294 132,5	7 715	17 240,1	14 709	.	2 049	17 286,3	1 083	1 057,2
1. April 1880	117 303	.	9 720	301 495,4	8 684	16 816,6	16 100	.	2 127	17 670,5	1 084	1 066,4
" 1885	125 901	348,3 ²⁾	10 289	326 407,3	9 382	18 928,2	16 201	77,0 ²⁾	2 287	18 646,5	1 066	1 139,9
" 1890	139 817	343,2	11 446	372 847,3	10 398	20 212,6	17 418	75,5	2 543	20 686,5	1 073	1 208,5
" 1894	"	.	13 024	434 412,6	11 451	22 817,1	"	.	2 794	23 600,3	1 130	1 287,4
Ulm:						Gmünd:						
1. Juli 1877	30 222	.	4 489	50 569,2	2 396	3 190,2	12 838	.	1 789	13 003,0	994	1 048,1
1. April 1880	32 773	.	4 527	52 178,9	2 527	3 123,5	13 774	.	1 795	13 513,9	1 086	911,8
" 1885	33 610	96,7 ²⁾	4 602	54 361,2	2 450	2 742,2	15 921	112,3 ²⁾	1 858	14 579,8	1 128	970,4
" 1890	36 191	96,8	4 724	56 803,9	2 483	3 045,6	16 817	112,5	1 984	17 228,5	1 245	1 158,5
" 1894	"	.	4 985	62 840,9	2 539	3 697,1	"	.	2 191	20 715,6	1 300	1 316,6
Heilbronn:						Göppingen:						
1. Juli 1877	21 208	.	3 084	33 979,4	1 505	3 162,0	9 532	.	1 657	13 006,5	814	1 041,8
1. April 1880	24 446	.	3 145	36 617,5	1 787	3 140,1	10 851	.	1 689	13 685,9	906	1 085,1
" 1885	27 758	360,1 ²⁾	3 436	41 319,1	1 882	3 157,1	12 102	119,2 ²⁾	1 857	15 324,8	926	1 228,4
" 1890	29 941	357,8	3 841	49 624,9	2 078	3 271,1	14 352	118,6	2 211	18 956,2	1 073	1 319,0
" 1894	"	.	4 502	69 204,0	2 221	5 263,5	"	.	2 531	22 948,9	1 151	1 568,5
Eßlingen:						Tübingen:						
1. Juli 1877	19 602	.	3 416	25 916,6	1 459	1 725,7	10 471	.	1 363	12 419,8	742	479,1
1. April 1880	20 758	.	3 483	26 786,9	1 520	1 482,7	11 739	.	1 409	13 280,7	788	502,3
" 1885	20 865	300,9 ²⁾	3 634	28 589,7	1 182	1 549,4	12 551	165,6 ²⁾	1 530	14 846,1	769	549,1
" 1890	22 234	302,4	3 765	30 517,8	1 211	1 565,2	13 273	164,4	1 681	16 953,8	810	582,8
" 1894	"	.	4 035	35 825,4	1 346	2 296,2	"	.	1 885	18 296,4	841	637,5
Cannstatt:						Ravensburg:						
1. Juli 1877	15 065	.	2 255	31 329,1	1 058	1 297,3	10 034	.	1 981	15 822,4	806	995,0
1. April 1880	16 205	.	2 295	31 758,4	1 145	1 234,0	10 550	.	2 018	16 280,7	889	876,8
" 1885	18 061	254,2 ²⁾	2 427	33 660,7	1 183	1 354,0	11 488	120,0 ²⁾	2 097	16 827,0	939	875,7
" 1890	20 265	252,5	2 733	38 082,5	1 297	1 412,1	12 267	119,8	2 238	18 302,8	994	900,1
" 1894	"	.	3 300	43 617,6	1 479	1 578,4	"	.	2 311	19 555,5	1 084	989,5
Reutlingen:						Tattlingen:						
1. Juli 1877	15 246	.	2 356	21 858,0	1 480	1 469,0	7 515	.	1 127	6 792,0	1 130	549,0
1. April 1880	16 609	.	2 392	22 827,8	1 487	1 408,0	8 313	.	1 138	7 289,7	1 210	536,1
" 1885	17 319	218,0 ²⁾	2 523	23 857,3	1 512	1 548,7	8 659	125,0 ²⁾	1 239	8 089,4	1 290	552,0
" 1890	18 542	216,5	2 774	26 998,4	1 561	1 741,4	10 092	123,8	1 394	9 451,4	1 200	667,2
" 1894	"	.	3 204	31 323,0	1 636	2 158,9	"	.	1 560	11 633,1	1 064	834,9

¹⁾ Nach den Volkszählungen am 1. Dez. 1875, 1880, 1885 und 1890. — ²⁾ Stand am 1. April 1887.

— ³⁾ Für das Gebäudekataster 1. April 1895.

XVIII. B. 9. Die Staats- und Gemeinde-Verbrauchsabgaben¹⁾ in den Oktroigemeinden im Rechnungsjahr 1895/96.

(Nach Mitteilungen des K. Ministeriums des Innern bezw. des K. Steuerkollegiums, Abt. f. Zölle u. indirekte Steuern. — Vgl. auch Würt. Jahrb. 1883 I. S. 222; 1894 III. S. 153 u. S. 214; 1895 III. S. 164; 1896 III. S. 18.)

Gemeinden ²⁾	Ortsanwefendebewölkung ³⁾ am 2. Dezbr. 1895	1. Die natürlichen Verbrauchsabgaben			2. Die natürlichen Verbrauchsabgaben (abzüglich der Rückvergütungen) von				Erhebungsaufwand	Beitrag
		Umgeld	Malzsteuer (einfach), Übergangssteuer, abzgl. Rückvergütungen)	zof.	Fleisch	Bier	Gas	zof.		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
1 Stuttgart	158 321	341 295	1 188 692	1 479 987	572 593	271 682	257 286	1 101 562	38 684	1 062 978
2 Ulm	39 304	58 798	566 158	624 956	145 638	99 800	—	245 438	16 187	229 251
3 Heilbronn	33 461	100 306	180 961	281 167	91 480	41 070	31 913	163 863	8 464	155 369
4 Eßlingen	23 993	32 808	131 993	164 801	53 792	29 198	16 000	78 980	5 600	73 380
5 Cannstatt	22 590	49 526	47 924	97 450	57 873	41 641	—	99 514	9 946	89 568
6 Reutlingen	19 822	42 567	84 777	127 344	46 180	24 284	—	70 463	5 288	65 176
7 Gmünd	17 282	23 530	171 265	194 795	43 332	34 156	—	77 489	4 070	73 419
8 Göppingen	16 183	27 419	67 276	91 695	32 637	30 064	—	63 391	3 745	59 646
9 Tübingen	13 954	28 297	73 997	102 294	—	18 889	—	18 889	998	17 896
10 Ravensburg	12 694	22 683	168 213	190 896	13 979	26 638	—	40 618	2 661	37 957
11 Tuttingen	11 633	13 899	132 055	145 954	—	25 530	—	25 530	1 401	24 130
12 Hall	9 173	19 267	100 966	120 233	22 144	14 605	—	36 749	1 787	34 962
13 Aalen	7 967	9 458	89 078	98 536	11 918	15 738	—	27 656	1 061	26 595
14 Schramberg	7 122	9 583	18 356	23 139	—	9 927	—	9 927	687	9 241
15 Backnang	6 850	13 358	7 133	20 491	7 642	6 178	—	13 820	607	13 213
16 Feuerbach	6 800	7 742	49 822	57 564	—	8 595	—	8 595	600	7 995
17 Weingarten	6 451	6 292	27 681	33 973	—	14 106	—	14 106	372	13 734
18 Zuffenhausen	5 700	6 083	7 755	13 838	—	6 696	—	6 696	50	6 536
19 Metzingen	5 401	9 291	35 579	44 870	7 275	5 389	—	12 663	564	12 109
20 Crailsheim	5 056	9 280	39 591	48 871	—	10 436	—	10 436	509	9 927
21 Laupheim	4 589	3 389	41 503	44 892	—	10 427	—	10 427	457	9 970
22 Ellwangen	4 573	7 699	51 427	59 126	—	9 333	—	9 333	690	8 643
23 Calw	4 567	12 488	22 947	35 435	8 658	5 142	—	13 801	710	13 091
24 Urach	4 558	10 442	40 773	51 215	11 418	6 756	—	18 174	1 363	16 811
25 Langenau	3 734	2 588	35 116	37 704	—	7 994	—	7 994	358	7 545
26 Friedrichshafen	3 656	8 919	7 011	15 980	—	6 702	—	6 702	182	6 518
27 Oehringen	3 621	13 222	7 736	20 958	—	4 730	—	4 730	441	4 289
28 Wangen	3 270	6 047	10 856	16 905	—	8 282	—	8 282	290	7 992
29 Degerloch	2 865	6 027	—	6 027	—	4 881	—	4 881	300	4 581
30 Bothnang	2 576	3 073	—	3 073	—	1 051	—	1 051	—	1 051
31 Tettnang	2 545	5 204	18 427	18 631	—	1 988	—	1 988	114	1 874
32 Isny	2 504	2 706	23 946	26 652	—	5 354	—	5 354	210	5 143
33 Kielegg	926	924	77	1 601	—	2 833	—	2 832	140	2 692
Im Jahr 1895/96	473 641	914 210	3 389 191	4 303 401	1 106 499	510 515	304 600	2 221 614	108 501	2 113 113
1882/83	196md.	—	—	—	642 955	540 008	222 573	1 405 536	67 290	1 338 245
1883/84	20	—	—	—	648 280	560 501	226 973	1 435 755	67 292	1 368 463
1884/85	21	—	—	—	697 602	551 207	234 721	1 483 529	68 487	1 415 042
1885/86	22	—	—	—	858 172	557 209	238 914	1 654 294	80 705	1 573 589
1886/87	24	—	—	—	876 696	633 910	246 623	1 757 229	82 886	1 674 342
1887/88	24	—	—	—	940 953	704 931	262 811	1 908 750	96 764	1 811 981
1888/89	25	—	—	—	1 004 774	660 432	267 722	1 932 928	89 094	1 843 833
1889/90	25	—	—	—	938 300	680 068	281 952	1 900 380	88 778	1 811 602
1890/91	26	—	—	—	945 459	730 579	287 959	1 969 996	92 430	1 877 566
1891/92	26	—	—	—	997 924	695 732	303 817	1 997 472	94 277	1 903 195
1892/93	28	—	—	—	1 027 973	745 555	297 133	2 070 661	94 639	1 976 022
1893/94	29	—	—	—	1 150 946	717 516	290 848	2 159 311	108 535	2 050 776
1894/95	29	—	—	—	1 027 735	723 764	306 137	2 057 635	102 832	1 954 803

¹⁾ In allen Gemeinden mit Ausnahme der nachstehend aufgeführten beträgt der Abgabefuß für 100 kg Fleisch 6 %, für 100 l Bier 65 Pf. oder 100 kg Malz 2 % 50 Pf., für 1 cbm Gas 4 Pf.; es erhebt Urach, Metzingen und Calw für 100 kg Fleisch 5 %, Eßlingen, Göppingen, Hall, Aalen, Backnang 4 %, Ravensburg 2 %, Metzingen und Calw für 100 l Bier 60 Pf.; Eßlingen für 1 cbm Gas 2 Pf. — ²⁾ Die im Jahre 1896/96 neu hinzugekommenen Gemeinden sind gesperrt gedruckt. — ³⁾ Die Steuerbezirke decken sich nicht immer völlig mit den Gemeindebezirken; doch sind die Unterschiede unwesentlich.

XVIII. B. 10. Ertrag der örtlichen Verbrauchsabgaben in Stuttgart 1878/96.

(Vrgl. auch Wirtz. Jahrb. 1883 I. S. 222; 1894 III. S. 153 u. S. 214; 1895 III. S. 164 u. 235.)

Etats- jahr (1. April bis 31. März)	Ertrag der Abgabe vom Bier										
	Von dem in Stuttgart gebrautem Bier				Von dem eingeführten Bier (aus nicht württ. und württ. Orten)				Gesamtsummen		
	Steuer- anfall	Rück- ver- gütung und Abgang	Restf. Steuer- ertrag	von ver- zoll- tem Bier	von über- gangs- steuer- pflicht. Bier	von Bier aus württ. Orten	zufen- men von ein- geführ- tem Bier	des Steuer- anfalls	der Rück- ver- gütung und Ab- gänge	des Restf. ertrags	
											Steueranfall abzüglich Rückvergütung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	
1878/79	194 914	39 391	155 523	—	3 721	47 124	50 845	246 136	39 768	206 368	
1879/80	182 703	36 053	146 630	—	5 198	51 796	56 994	240 011	36 367	203 644	
1880/81	205 325	44 189	161 136	—	7 436	52 934	60 390	265 977	44 451	221 526	
1881/82	202 504	45 012	157 492	—	8 077	56 311	64 388	267 124	45 244	221 880	
1882/83	193 334	50 282	143 052	—	8 398	54 721	63 119	256 879	50 708	206 171	
1883/84	201 987	57 829	144 158	—	8 581	56 138	64 719	267 378	58 501	208 877	
1884/85	199 971	54 991	144 980	—	9 610	55 193	64 803	265 908	56 125	209 783	
1885/86	177 781	44 832	132 949	v. l. Nov. 1886 ab	1 086	9 674	56 497	67 257	246 389	46 193	200 206
1886/87	219 450	59 553	159 897	2 311	11 834	69 464	83 609	304 948	61 442	243 506	
1887/88	227 393	70 432	156 961	2 608	12 535	88 581	103 724	333 632	72 947	260 685	
1888/89	198 564	61 543	137 021	4 415	10 194	90 310	104 919	305 704	63 764	241 940	
1889/90	210 529	73 153	137 376	7 288	7 415	98 708	113 411	326 372	75 585	250 787	
1890/91	237 825	90 202	147 623	8 227	5 931	103 201	117 359	358 027	93 045	264 982	
1891/92	242 815	98 885	143 930	7 845	7 538	98 445	113 828	359 944	102 186	257 758	
1892/93	259 404	103 935	155 469	9 002	8 007	99 289	116 298	379 462	107 695	271 767	
1893/94	239 005	104 232	134 773	8 933	8 054	98 810	115 797	358 785	108 215	250 570	
1894/95	238 319	106 020	132 299	7 808	7 202	99 845	114 855	356 775	109 621	247 154	
1895/96	269 423	127 248	142 175	8 615	8 061	113 069	129 745	402 513	130 893	271 620	

Etats- jahr	Ertrag der Abgabe von Fleisch			Ertrag der Abgabe von Gas	Ertrag von Fleisch, Bier und Gas zusammen	Erhebungsaufwand (hierunter jährh. 8000 „ Einzugs- gebühr der Gasabgabe)	Rein- ertrag der Fleisch-, Bier- und Gassteuer
	Steuer- anfall	Rückver- gütung, Erfätze, Abgänge	Rest des Ertrags				
1.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
1878/79	295 989	462 ¹⁾	295 527 ¹⁾	134 223 ¹⁾	636 118	23 596 ¹⁾	612 522
1879/80	415 632	681	414 951	157 511	776 106	30 519	745 587
1880/81	417 377	553	416 824	165 320	803 670	30 822	772 848
1881/82	431 192	746	430 446	172 615	824 941	31 952	792 989
1882/83	411 719	555	411 164	178 088	795 423	31 003	764 420
1883/84	410 277	658	409 619	182 227	800 723	31 395	769 328
1884/85	431 136	457	430 739	193 977	834 499	32 729	801 770
1885/86	459 660	550	458 810	198 408	857 424	34 626	822 798
1886/87	460 506	836	459 670	206 276	909 452	34 060	875 392
1887/88	489 916	954	488 962	220 892	970 539	35 325	935 214
1888/89	527 180	1 012	526 168	221 943	990 051	34 986	955 065
1889/90	498 341	1 470	496 871	231 344	979 002	34 865	944 137
1890/91	501 599	2 825	498 774	238 312	1 002 068	36 644	965 424
1891/92	520 370	1 683	518 687	250 548	1 026 393	37 460	989 533
1892/93	541 815	1 734	540 081	247 141	1 068 989	37 408	1 021 581
1893/94	589 395	2 544	586 851	241 252	1 078 674	38 281	1 040 393
1894/95	535 917	6 250	529 667	256 541	1 033 962	37 390	996 032
1895/96	574 996	2 403	572 593	257 287	1 101 800	38 672	1 063 128

¹⁾ Vom 1. Juli 1878 bis 31. März 1879.

XVIII. C. Die Reichsteuern in Württemberg.

(Nach Mitteilung des K. Steuerkollegiums, Abteilung für Zölle und indirekte Steuern.)

1. Produktion und Besteuerung des Rübenzuckers 1871/96.

Im Betrieb bis 1890/91 einschließlich 5, feither 4 Rübenzuckerfabriken (Böblingen, Heilbronn, Stuttgart, Züttlingen) mit 55 Dampfmaschinen von zusammen 961 Pferdekraften. Die Zuckerfabrik Altschauen wurde nach dem Betriebsjahr 1890/91 eingestellt.

Steuerfätze:

- a) Rübensteuer für 100 kg rohe Rüben vom 1. September 1869 an: 1,60 \mathcal{M} . vom 1. August 1886 an bis 31. Juli 1888: 1,70 \mathcal{M} . vom 1. August 1888 bis 31. Juli 1892 neben Verbrauchsabgabe: 0,80 \mathcal{M} . seit 1. August 1892 ganz weggefallen.
- b) Verbrauchsabgabe für 100 kg inländischen, in den freien Verkehr gefetzten Rübenzucker (Gefetz vom 9. Juli 1887) vom 1. August 1888 bis 31. Juli 1892: 12 \mathcal{M}
- c) Verbrauchsabgabe für 100 kg inländischen, in den freien Verkehr gefetzten Rübenzucker (Gefetz vom 31. Mai 1891) seit 1. August 1892: 18 \mathcal{M}
- d) 1. Verbrauchsabgabe für 100 kg inländischen, in den freien Verkehr gefetzten Rübenzucker vom 27. Mai 1896 an: 20 \mathcal{M} .
2. Betriebssteuer (Zuschlag zur Verbrauchsabgabe) nach Maßgabe der zur steuerlichen Abfertigung gelangenden Zuckermengen und zwar: bis zu 4 000 000 kg einfehl. 0,10 \mathcal{M} . von über 4 000 000 bis 5 000 000 kg 0,125 \mathcal{M} . von über 5 000 000 kg bis 6 000 000 kg 0,15 \mathcal{M} . und so fort von 1 000 000 zu 1 000 000 kg um je 0,025 \mathcal{M} steigend für 100 kg Rohzucker (Gef. v. 27. Mai 1896).

(Vrgl. Württ. Jahrb. 1892 I. S. 168; 1893 III. S. 170; 1894 III. S. 215; 1895 III. S. 206.)

Betriebsjahre	Menge der verarbeiteten Rüben			Ernteertrag pro ha im Durchschnit	Fabrikationsgewinn an				In den freien Verkehr gefetzter Zucker aller Art (ohne Abläufe)	Betrag des Steuereinkommens (Brutto-Einnahme)			
	felbt-ge-wonnen	ge-kauf	zu-fammen		Roh-zucker	raffiniertem und Kon-fum-zucker	Zu-cker-ab-läufen	zu-fam-men (Spalte 6-8)		Ma-terial-steuer	Ver-brauchs-abgabe	im ganzen	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	
1. Sept.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}	
31. Aug.	245 398	399 687	645 085	224,35	Bemerkungen:								1 032 135
1871/72	257 636	456 858	714 494	245,46	Bis zum 31. Juli 1892 wurde der								1 143 189
1873/74	237 487	530 286	767 778	209,00	Fabrikationsgewinn aus 100 Kilo-								1 228 437
1874/75	242 036	542 473	784 509	279,79	gramm Rüben an Füllmasse, Roh-								1 255 215
1875/76	250 047	591 972	842 019	267,58	zucker, Melasse einzeln und zufam-								1 347 230
1876/77	186 083	343 003	529 086	204,00	men in Spalte 6-9 berechnet; seit								846 538
1877/78	214 156	319 132	533 288	238,00	1. August 1892 ist die obige Be-								853 260
1878/79	280 815	504 962	785 777	316,00	rechnung eingeführt; die früheren								1 257 243
1879/80	217 969	651 300	868 663	238,00	Ziffern für 1871/92 vrgl. Württ.								1 389 880
1. Sept. 1890	255 429	609 318	864 747	287,00	Jahrb. 1892 I. S. 168.								1 388 595
31. Juli 1891	Der Durchschnittspreis für 100 Kilogramm der gekauften Rüben (f. Sp. 3 oben) war 1892/93												
1. Aug.	2,24 \mathcal{M} , 1893/94 2,22 \mathcal{M} , 1894/95												
31. Juli	3,20 \mathcal{M} , 1895/96 2,05 \mathcal{M}												
1881/82	258 632	653 549	912 172	271,00									1 459 474
1882/83	315 562	596 952	912 514	349,46									1 460 023
1883/84	247 427	846 071	1 093 498	271,15									1 749 596
1884/85	277 049	749 266	1 026 315	256,18									1 642 104
1885/86	249 917	328 952	578 869	277,00									926 191
1886/87	273 154	424 384	697 538	300,12									1 185 614
1887/88	184 045	305 054	489 099	198,24									831 468
1888/89	224 696	343 523	568 209	267,22									857 061
1889/90	256 001	558 289	814 290	318,06									651 482
1890/91	289 916	857 576	1 147 492	364,89									1 168 572
1891/92	237 616	750 899	988 515	300,57									917 994
10] Durchfehn	255 537	576 097	831 634	.									1 063 574
1882/83-91/92	790 812 1 128 963 1 919 775												
1. Aug. - 31. Juli	1 437 360												
1892/93	256 380	684 070	940 450	276,3	109 458	91 621	35 396	236 458	102 299	.	1 645 295	1 645 295	
1893/94	245 430	529 600	775 030	240,6	143 903	142 679	51 550	318 168	95 867	.	1 725 473	1 725 473	
1894/95	264 130	748 710	1 012 840	303,5	120 194	164 773	36 648	321 620	99 599	.	1 792 648	1 792 648	
1895/96	226 180	610 150	836 230	253,6	99 495	145 803	41 244	286 542	126 563	.	2 311 438	2 311 438	

) Hierunter zum Satz von 12 \mathcal{M} pro 100 kg 32 665, zum Satz von 18 \mathcal{M} 69 634 D.-Ztr.
 *) " " " " " 20 \mathcal{M} " " " " " 16 725 D.-Ztr.

XVIII. C. 2. Produktion und Besteuerung des Salzes 1872—96.

Es betrug bei den sechs Staats-Salinen Friedrichshall, Clemenshall, Hall, Wilhelmglück, Wilhelmshall, Sulz und dem (seit 1885 in Betrieb befindlichen) Privat-Salzwerk Heilbronn die Menge:

im Jahr (1. Apr.—31. März)	des produzierten Salzes	des ver- steuerten Salzes	des steuerfrei ab- gegebenen Salzes		des mit Begleitcheinen verwendeten Salzes		Betrag des Steuer- einkommens von dem versteuerten Salz
			dena- turiert	un- dena- turiert	nach dem deutschen Zollgebiet ¹⁾	nach dem Zoll- ausland ¹⁾	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	„
1872	752 202	128 935	138 762	8 572	479 198	78 186	1 547 214
1873	733 947	121 529	144 779	9 216	405 872	53 009	1 458 351
1874	725 664	113 844	149 189	9 724	392 723	65 311	1 366 113
1875	794 165	115 388	145 649	9 863	459 381	58 155	1 384 646
1876	807 176	113 178	129 672	—	420 126	58 465	1 358 078
1877/78	771 570	113 491	148 317	—	469 251	58 345	1 361 818
1878/79	901 358	116 793	165 524	—	350 612	76 084	1 401 440
1879/80	970 508	124 527	167 872	—	625 888	54 230	1 494 258
1880/81	1 053 170	118 526	192 381	—	689 737	53 526	1 422 301
1881/82	1 048 993	116 610	202 889	—	672 645	49 733	1 399 309
1882/83	1 157 710	118 338	232 174	—	752 084	73 033	1 420 050
1883/84	1 120 679	115 690	200 004	—	742 162	67 307	1 388 288
1884/85	1 119 797	112 422	193 631	—	748 983	63 848	1 349 058
1885/86	1 294 560	110 801	256 495	200	786 133	128 123	1 329 609
1886/87	1 836 765	121 299	251 991	—	987 341	398 084	1 455 587
1887/88	1 802 959	136 935	297 762	—	1 273 066	15 049	1 643 227
1888/89	1 929 812	158 653	346 849	5	1 326 255	21 639	1 903 829
1889/90	2 066 628	145 405	302 131	100	1 519 307	29 879	1 744 855
1890/91	1 949 327	148 613	314 543	—	1 421 859	32 668	1 783 356
1891/92	2 216 171	155 881	436 950	—	1 615 695	26 924	1 870 572
1892/93	2 250 004	154 345	390 774	—	1 685 257	6 500	1 852 146
1893/94	2 181 725	154 456	391 053	—	1 184 176	513 624	1 853 468
1894/95	2 157 289	160 844	355 861	—	1 170 423	475 005	1 968 129
1895/96	2 346 436	161 400 ²⁾	394 140 ²⁾	—	1 124 028	663 938	1 936 792

Die im Verwaltungsjahr 1894/95 produzierte Salzmenge von 2 346 436 D.-Ztr. besteht aus

1 898 419 D.-Ztr. Steinsalz,	445 791 D.-Ztr. Siedefalz,
11 D.-Ztr. Kristallsalz,	2 215 D.-Ztr. Salzabfällen.

Von dem denaturierten Salz waren be-
stimmt:

- a) Zu landwirtschaftlichen Zwecken:
- | | |
|-----------------------|-----------------|
| 1. Viehfalz | 192 189 D.-Ztr. |
| 2. Dungfalz | 18 502 „ |
| zusammen | 206 691 D.-Ztr. |
- b) zugewerblichen Zwecken 189 399 „
- a) und b) zusammen . . . 395 090 D.-Ztr.

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 165 Gerber und Leder-
fabrikanten, | |
| 146 Seifenfabriken, | |
| 44 Häutehändler, | |
| 33 Bierbrauereien, | |
| 9 Feilenhaner, | |
| 7 Salzhändler, | |
| je 6 Eisfabriken, chem.
Fabriken, | |
| 5 Farbenfabriken, | |
| 4 Stielgutfabriken u.
Töpfer, | |
| je 3 Glashütten, Kup- | |

- | | |
|---|--|
| ferhütten, Färbe-
reien, | |
| je 2 Pferdebahnen, Zementfabrik, Rauch-
waren, Darmhändl., | |
| je 1 Lithoponfabr., Teppichfabrik, Salz-
säurefabrik, Zuck-
hütte, Fahräder-,
Maschinenfabrik,
Buntweb., Bleich-
u. Appreturanstalt,
Sattler. | |

¹⁾ In den Begleitcheinen, welche bei Abfertigung des zur Ausfuhr bestimmten Salzes ausgestellt werden, sind nur die Spediteure der Zentralpunkte des Verkehrs angegeben. Ob das Salz an denselben verbleibt oder nicht, entzieht sich der Kenntnis der Steuerstelle, weil dieser die betreffenden Frachtbriefe, mit welchen das Salz abgelassen wird, nicht vorgelegt werden. Die Zahlen, welche 1872/96 in den Spalten 6 und 7 („nach dem deutschen Zollgebiet“ und „nach dem Zollausland“) aufgeführt sind, geben demnach kein vollständiges Bild des württembergischen Salzhandels. — ²⁾ Von den versteuerten und steuerfreien (denaturierten) Salz mengen 1895/96 (Sp. 3, 4) wurden im Lande abgesetzt: 117 871 bzw. 111 097 D.-Ztr.

XVIII. C. 3. Produktion und Besteuerung des Tabaks in den Erntejahren 1880–1896.

Die Steuer von dem in Württemberg gebauten Tabak ist teils nach dem Gewicht des letzteren, teils nach dem Flächenraum der bepflanzten Grundstücke erhoben worden. Im Erntejahr 1896 betrug (wie im Vorjahr) die Gewichtssteuer 45 \mathcal{M} für 100 kg Tabak in fermentiertem oder getrocknetem, fabrikationsreifem Zustande (36 \mathcal{M} für 100 kg in dachreifem Zustande) und die Flächensteuer 4,5 Pf. vom Quadratmeter der mit Tabak bepflanzten Grundstücke.

Das Gesamtergebnis der Tabakproduktion und -Besteuerung ist folgendes:

Art der Steuererhebung	Zahl der			Flächen- inhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke	Menge des geernteten Tabaks in dachreifem Zustande		Mitt- lerer Preis von 100 kg Tabak		Gesamt- wert der Tabak- ernte	Betrag der erhobenen Tabak- steuer (über Abzug der Steuer- nachlässe)	
	Tabak- bau- trei- benden Ge- meinden	Tabak- pflanz- zer	mit Tabak be- pflanz- ten Grund- stücke		über- haupt	auf 1 ha	ohne Steuer				
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	
				ar	qm	kg	kg	\mathcal{M}	Pf.	\mathcal{M}	\mathcal{M}
Gewichtssteuer . . .	193	3 154	8 525	34 063	67	811 240	2 418	89	39	473 430	382 525 ¹⁾
Flächensteuer . . .	—	2 518	—	15 662	64	390 664	—	—	—	—	—
Fixierte Gewichtssteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen im Erntejahr 1895 . . .	193	5 672	8 525	49 726	31	1201 904	2 418	39	39	473 430	382 525
In den Vorjahren:								mit Steuer			
1880 . . .	124	2 441	3 356	25 029	39	472 601	1 881	68	65	324 441	54 499
1881 . . .	228	2 883	5 214	30 279	01	652 332	2 161	69	95	454 397	113 799
1882 . . .	230	3 157	3 885	20 500	71	330 529	1 612	67	34	222 579	45 071
								ohne Steuer			
1883 . . .	196	3 416	4 705	28 748	83	505 281	1 757	48	37	244 420	68 958
1884 . . .	196	3 412	4 710	29 555	26	667 882	2 259	35	75	238 474	60 942
1885 . . .	184	2 504	3 262	20 727	80	400 282	1 931	46	19	184 890	157 450
1886 . . .	168	2 797	3 800	24 650	18	499 730	2 027	47	04	235 068	190 991
1887 . . .	172	3 442	4 747	31 428	92	606 431	1 930	29	30	177 675	247 678
1888 . . .	157	2 483	3 365	22 303	70	369 732	1 658	49	96	184 718	176 393
1889 . . .	143	2 718	3 741	24 602	69	586 643	2 384	54	60	320 307	188 619
1890 . . .	174	4 007	6 092	36 215	52	819 382	2 263	47	24	387 076	198 987
1891 . . .	179	3 964	5 776	36 326	78	735 664	2 025	39	30	289 116	207 871
1892 . . .	146	3 067	4 458	28 326	46	604 959	2 135	47	43	286 989	216 575
10 jährig. Durchschnitt 1883—92 . . .	172	3 181	4 466	28 288	56	579 598	2 049	43	97	254 868	171 446
1893 . . .	147	3 270	4 751	28 881	33	599 152	2 075	49	11	294 262	218 296
1894 . . .	159	4 070	6 207	36 425	58	743 690	2 042	52	56	390 887	287 765 ¹⁾
1896 . . .	211	5 844	8 774	49 901	35						

¹⁾ Diese Summe begreift den wirklichen auf die Menge des geernteten Tabaks (Sp. 6) für das Erntejahr 1895 entfallenden Steuerbetrag, während die in Sp. 10 für 1894 angegebene Summe den im Rechnungsjahr 1. Juli 1894 bis 30. Juni 1895 eingezogenen Steuerbetrag darstellt.

XVIII. C. 4. Produktion u. Befleuerung d. Branntweins i. d. Betriebsjahre 1887/96.¹⁾

(Gefetz v. 24. Juni 1887, Reichsges. Bl. S. 253, und Gefetz v. 16. Juni 1895, Reichsges. Bl. S. 265.)

(Vergl. auch Vierteljahrh. z. Statistik d. Deutfeh. Reichs 1896 II. S. 77 ff.)

Betriebs- jahr (1. Okt. — 30. Sept.)	Gesamt- zahl der am Schluß des Betriebs- jahrs vorhan- denen Brenne- reien	Gesamt- zahl der im Lauf des Betriebs- jahrs in Betrieb gewese- nen Brenne- reien	Hievon (Sp. 3) haben haupt- sächlich verarbeitet				Von den in Sp. 4 aufgeführten landwirtschaftl. Brenne- reien haben entrichtet			
			mehligte Stoffe		Melasse, Rüben, Rüben- saft	andere Mate- rialien	Maifeh- bottich- steuer		statt der Maifeh- bottich- steuer lediglich Zufchlag zur Ver- brauchs- abgabe	
			Anzahl ²⁾ der				in Wege der Ab- findung	nicht im Wege der Ab- findung	Anzahl der Brennerreien ³⁾	
			landwirt- schaft- lichen Brennerreien	ge- werb- lichen Brennerreien	6.	7.				
1887/88	14 185	5 219	2 506	14	1	2 698	606	3	1 897	
1888/89	14 115	9 446	1 484	17	1	7 944	143	3	1 338	
1889/90	13 910	4 791	2 191	12	1	2 587	143	2	2 041	
1890/91	13 721	6 984	2 402	42	2	4 538	97	4	2 301	
1891/92	13 643	6 637	2 066	30	2	4 539	61	3	2 062	
5jähr. Durchschn.	13 906	6 615	2 130	23	1	4 461	211	3	1 916	
1892/93	13 517	8 508	2 853	47	2	3 606	156	4	2 693	
1893/94	13 471	8 807	2 796	26	2	5 983	126	7	2 663	
1894/95	13 444	7 113	2 942	67	3	4 101	92	7	2 843	
1895/96	13 267	6 480	2 687	252	2	3 539				

Be- triebs- jahr	Von den in Sp. 7 aufgeführten Brennerreien haben entrichtet			Die Ge- samt- pro- duktion an reinem Alkohol betrug	Die zum niedrigeren Verbrauchsabgaben- satz zu verfeuernde Alkoholmenge ist für die in Betrieb gewesenen Brenne- reien festgesetzt auf	Branntweinsteuer		
	Ma- terial- steuer	statt der Material- steuer				wurden erhoben	An Maifehbottich- und Materialsteuer	
		des Zu- schlags zur Verbrauchs- abgabe	die Ab- findung				würden zurück- geführt für un- gefehrten oder zu gewerblichen etc. Zwecken be- stimmten Branntwein	ver- blieben (Sp. 16 ab- zahl. Sp. 17)
1.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
1887/88	—	727	1 971	11 047	42 738	78 870	166 212	— 87 342
1888/89	—	4 267	3 677	20 473	44 926	208 963	197 710	— 11 253
1889/90	—	—	2 587	18 909	40 511	175 976	233 524	— 57 548
1890/91	—	—	4 538	22 664	40 170	207 709	257 540	— 49 831
1891/92	—	—	4 539	25 858	39 495	277 638	293 010	— 44 628
5j. D'chn.	—	999	3 462	19 790	41 568	189 831	217 599	— 27 768
1892/93	—	—	3 606	26 107	40 568	235 444	184 185	— 51 259
1893/94	—	—	5 983	32 167	46 060	265 505	243 404	— 22 101
1894/95	—	—	4 101	32 042	44 829	226 509	247 419	— 20 910
1895/96	—	—	—	31 370	—	141 424	260 613	— 119 159

Be- triebs- jahr	-Einnahme							
	An Verbrauchs- abgabe wurden er- hoben	Sp. 19 abschl. des Betrag der auf Branntwein- steuer aller Art in Anrechnung gekommene Berechtigungs- seheine		An Zufschlag zur Verbrauchs- abgabe wurden er- hoben	An Verbrauchs- abgabe wurden zurückvergütet für angeführte Fabrikate	Verblieben Verbrauchs- abgabe und Zufschlag zu derselben (Sp. 20+21—22)	An Brenn- steuer ⁴⁾ wurden abzüglich der Rück- ver- gütungen	In ganzem (Sp. 19+23+24)
		19.	20.						21.	22.	23.	24.	25.
1887/88	721 445	721 445	83 782	—	805 227	—	717 885	
1888/89	1 046 585	1 018 962	122 236	3 880	1 137 818	—	1 149 071	
1889/90	1 285 742	1 238 747	104 403	1 722	1 341 428	—	1 283 880	
1890/91	1 191 916	1 130 471	127 251	648	1 257 074	—	1 207 243	
1891/92	1 277 167	1 133 740	107 604	1 179	1 240 165	—	1 284 793	
5j. D'chn.	1 104 571	1 048 673	109 055	1 386	1 156 342	—	1 128 574	
1892/93	1 284 688	1 173 175	121 870	497	1 294 548	—	1 345 807	
1893/94	1 280 103	1 175 838	114 322	455	1 289 705	—	1 311 806	
1894/95	1 126 698	1 029 297	111 452	470	1 140 279	—	1 119 369	
1895/96	1 127 906	1 018 450	123 934	434	1 141 950	46 428	1 069 189	

¹⁾ Gefetz vom 24. Juni 1887, betr. die Befleuerung des Branntweins, R.G. Bl. S. 253 bezw. vom 8. Juli 1888, Reg. Bl. vom 1887 S. 281. — ²⁾ Die Zahlen in kleiner Schrift geben an, wieviel von den verzehnten Brennerreien Produktionsberechtigt betrieben haben. — ³⁾ Darunter ist nicht enthalten das zum niedrigeren Verbrauchsabgabensatz verfeuerte Produkt derjenigen Brennerreien, welche andere als mehligte Stoffe und Melasse verarbeitet haben. — ⁴⁾ Erstmals auf Grund des Gef. vom 16. Juni 1895, R.G. Bl. S. 265 ff.

XVIII. C. 5. Zahl und Betriebsumfang der verschiedenen Gattungen von Brennereien im Betriebsjahr 1894/95 (1. Okt.—30. Sept.).

(Vrgl. auch Vierteljahrsh. z. Statist. d. Deutfeh. Reichs 1896 II. S. 84.)

(Die klein beigedruckten Ziffern bezeichnen die Brennereien bzw. die Produktion ohne Abfindung.)

Jahresproduktion an reinem Alkohol	Brennereien								Darunter in Verbindung mit Preßhefen-Gewinnung betriebene Brennereien											
	welche hauptsächlich verarbeitet							überhaupt			landwirtschaftliche	gewerbliche								
	Kartoffeln		Getreide		Melaße, Rüben oder Rüben- saft	andere nicht meh- lige Stoffe	8.		9.	10.										
	und zwar							Brennereien			6.	7.	1.	2.	3.	4.	5.			
	landwirtschaftliche	gewerbliche	landwirtschaftliche	gewerbliche																
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.										
Über Bis 50 Liter		313	2	920	5	—	3 230	4 470	—	—										
„ 50 bis 100 „		132	—	689	12	—	483	1 216	—	—										
„ 100 „ 150 „		38	—	203	7	—	184	432	—	—										
„ 150 „ 200 „		98	4	134	10	—	102	288	—	—										
„ 200 „ 500 „		59	3	262	9	—	110	443	—	—										
„ 500 „ 1 000 „		31	2	64	4	—	21	122	—	—										
„ 1 000 „ 2 000 „		18	—	36	3	—	15	72	1	—										
„ 2 000 „ 5 000 „		17	—	13	1	—	4	35	—	—										
„ 5 000 „ 10 000 „		8	—	6	—	—	1	15	—	—										
„ 10 000 „ 20 000 „		2	—	4	1	—	1	8	1	1										
„ 20 000 „ 50 000 „		—	—	1	1	2	—	3	1	1										
„ 50 000 „ 100 000 „		1	—	1	1	—	—	2	—	—										
„ 100 000 „ 200 000 „		—	—	2	2	1	1	4	—	1										
„ 200 000 „ 300 000 „		—	—	—	—	1	1	1	—	—										
„ 300 000 „ 400 000 „		—	—	—	1	1	—	1	—	1										
„ 400 000 „ 800 000 „		—	—	—	—	1	1	1	—	—										
Gesamtzahl d. Brennereien		657	11	2 285	56	9	4 101	7 113	3	3										
Im Vorjahr 1893/94		702	9	2 094	17	2	5 983	8 807	3	3										
Gesamtproduktion an reinem Alkohol 1894/95	hl	hl	hl	hl	hl	hl	hl	hl	hl	hl										
	8 039	22	8 335	5 547	12 844	2 255	32 042	476	5 386											
	957		4 433	6 466	13 644		23 639	463	3 293											
Desgleichen 1893/94	4 966	40	7 134	6 557	9 109	4 361	32 167	462	6 466											
	3 029		3 449	6 466	9 109		21 053	450	6 466											
„ 1892/93	4 263	79	5 209	4 862	9 465	2 229	26 107	442	4 794											
	1 003		1 788	4 794	9 466		17 043	431	4 794											
„ 1891/92	1 066	7	5 307	4 582	12 511	2 386	25 858	442	4 430											
			3 299	4 430	13 611		19 233	430	4 430											

XIX. Meteorologie.

(Vrgl. Württ. Jahrb. frühere Jahrgänge und „Meteorologische Beobachtungen in Württemberg, Jahrg. 1895“ und früher und Württ. Jahrb. 1895 III. S. 241 ff.)

1. Die Witterungsverhältnisse in Stuttgart von 1826—1895.

Jahrgang	Mittl. Temperatur ° C.	Größte Wärme ° C.	Strengester Frost ° C.	Wintertage	Frosttage	Sommer-tage	Nieder-schlagshöhe		Tage mit				Mittlerer Feuchtigkeitsgehalt %	Durchschnittl. Bewölkung Zehntel bedeckter Himmel-sfläche
							ins-gesamt mm	davon Schnee mm	Nieder-schlag	Schnee	Hagel	Ge-witter		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
1826	10.1	82.7	-17.1	88	66	57	524.9	41.4	182	25	2	20	.	6.0
1827	9.7	83.1	-25.2	37	70	37	772.8	88.4	165	32	3	37	.	6.6
1828	10.1	83.0	-10.9	18	72	40	500.8	30.2	167	19	1	30	.	6.4
1829	7.6	85.8	-20.4	68	121	26	602.4	59.6	171	41	6	12	.	6.9
1830	8.9	84.4	-26.8	43	96	45	650.4	34.6	162	27	8	20	.	6.4
1831	10.3	82.6	-21.5	25	64	46	762.8	89.8	175	29	4	31	.	6.6
1832	9.0	86.2	- 9.6	24	108	36	454.7	29.9	133	13	2	31	.	5.9
1833	9.5	82.7	-15.5	25	67	34	787.3	27.6	167	18	4	18	.	6.3
1834	10.7	85.0	-12.5	7	90	88	490.7	38.1	116	24	2	30	.	5.6
1835	9.2	85.0	-14.8	25	99	61	548.0	94.8	150	25	1	28	.	6.4
1836	9.7	83.5	-20.5	22	72	50	672.9	110.4	163	29	1	20	.	6.6
1837	8.8	81.5	-19.4	21	101	44	704.4	115.7	160	40	1	27	.	6.4
1838	8.4	85.2	-19.5	50	108	47	570.4	102.9	147	38	3	18	.	6.4
1839	9.6	85.2	-20.4	15	81	53	618.0	124.9	144	37	4	14	.	7.0
1840	8.6	81.2	-19.8	41	102	41	578.1	39.5	140	18	2	18	.	6.1
1841	10.4	82.5	-16.9	21	68	60	612.3	53.0	169	32	9	18	.	6.8
1842	9.5	82.9	-16.0	28	107	76	404.7	42.3	129	27	5	15	.	5.9
1843	9.8	80.6	-10.8	19	73	27	640.0	57.0	157	18	2	9	.	6.6
1844	9.2	81.9	-12.8	41	80	20	681.8	80.7	180	30	3	16	.	6.6
1845	8.5	86.0	-24.4	37	94	29	741.0	109.6	159	34	2	14	.	6.7
1846	10.9	82.5	-16.9	33	66	67	640.2	88.3	149	20	7	22	.	6.3
1847	9.1	82.6	-13.8	40	95	46	673.5	108.8	126	27	5	17	.	6.4
1848	9.8	81.5	-13.8	36	74	44	673.1	79.9	142	19	1	21	.	6.4
1849	9.6	81.9	-15.6	29	84	36	656.6	163.6	152	28	4	12	.	6.5
1850	9.2	80.2	-18.7	33	82	25	766.0	82.9	176	29	3	20	.	6.9
1851	9.0	29.4	-14.8	17	94	23	851.5	96.2	173	22	6	28	.	6.9
1852	10.6	83.4	- 9.4	7	62	40	710.6	51.0	166	16	4	35	.	6.3
1853	9.0	84.4	-17.8	39	97	30	637.0	66.9	165	36	4	15	.	6.9
1854	9.8	81.2	-19.4	18	77	30	685.6	63.5	172	30	—	20	.	6.8
1855	9.0	81.2	-18.7	44	89	40	606.2	.	169	42	2	22	.	6.9
1856	10.1	84.1	-18.1	14	89	39	718.2	.	170	29	5	28	.	6.5
1857	10.6	84.4	-11.9	13	87	71	489.3	.	119	17	1	18	.	6.0
1858	9.7	83.4	-15.0	27	113	57	626.2	.	152	41	1	10	.	6.1
1859	11.4	85.4	-19.4	17	69	73	670.3	35.9	151	25	3	16	.	6.0
1860	9.7	81.2	-10.6	17	84	32	692.7	126.3	186	54	2	13	.	6.7
1861	11.0	83.8	-18.7	29	69	57	622.1	68.2	147	21	—	14	.	5.9
1862	12.0	81.9	-13.1	12	54	43	675.6	26.6	158	21	4	18	.	6.2
1863	11.8	83.1	- 4.4	—	50	42	576.7	.	142	19	2	13	.	5.8
1864	9.4	84.4	-15.0	34	106	65	507.7	.	116	18	1	12	.	5.7
1865	10.9	86.2	-13.7	17	103	103	430.4	.	137	38	3	19	72	5.6

(Noch) XIX. 1. Die Witterungsverhältnisse in Stuttgart von 1826—1895.

Jahr- gang	Mittl.	Größte Wärme	Stren- ger Frost	Win- ter- tage	Frost- tage	Som- mer- tage	Nieder- schlagshöhe		Tage mit				Mitt- lerer Feuch- tig- keits- gehalt	Durch- schnittl. Bewöl- kung
	* C.						* C.	ins- ge- famt	davon Schnee	Nie- der- schlag	Schnee	Hagel			Ge- witter
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
1866	10.6	33.7	- 7.5	3	77	49	686.9	.	170	16	1	14	75	6.3
1867	9.8	35.0	-16.2	27	91	61	806.5	.	148	36	—	20	76	6.6
1868	11.1	34.4	-15.0	14	74	92	725.6	.	148	31	2	20	75	6.2
1869	10.5	31.2	-17.5	21	91	56	708.8	.	144	31	1	17	74	6.3
1870	9.6	34.4	-21.5	32	122	50	777.4	67.0	153	36	4	11	75	6.3
1871	9.2	31.2	-18.8	40	122	47	547.5	52.0	140	35	3	18	78	5.5
1872	11.3	32.5	- 7.5	1	96	41	640.2	9.8	170	15	2	13	77	6.3
1873	10.2	31.5	- 8.0	15	89	63	584.9	15.3	159	22	5	23	77	6.7
1874	9.4	32.8	-17.5	22	112	53	650.5	60.6	150	42	4	22	79	6.2
1875	9.3	33.4	-21.5	33	109	50	702.5	48.5	170	48	3	25	75	6.4
1876	10.0	33.6	-14.4	19	70	55	645.9	43.4	175	32	2	24	78	6.2
1877	10.3	33.5	-12.5	7	62	48	847.0	41.6	198	36	3	22	76	6.6
1878	9.6	30.0	-19.6	18	98	32	872.5	67.0	202	47	1	33	80	6.7
1879	8.1	34.0	-23.0	48	101	32	667.8	75.4	182	40	1	13	79	6.8
1880	10.2	32.0	-20.0	18	65	45	796.6	3.8	174	12	1	23	76	6.3
1881	9.6	33.7	-18.0	27	74	41	640.5	31.1	159	17	2	31	75	6.0
1882	10.0	30.6	- 8.4	11	63	25	851.2	27.7	187	21	1	23	77	6.3
1883	9.7	30.6	-15.0	12	78	39	652.3	31.5	161	20	1	20	75	6.4
1884	10.3	35.0	- 7.5	9	61	53	532.9	30.4	158	30	3	17	75	6.3
1885	9.5	30.5	-15.0	22	84	43	711.1	49.3	157	23	—	20	76	6.0
1886	9.9	32.4	-11.0	25	89	49	737.8	140.1	155	33	1	26	77	6.3
1887	8.6	31.8	-16.0	37	113	46	545.9	46.1	142	37	1	16	73	6.3
1888	8.7	31.8	-18.8	24	91	25	671.6	64.2	172	35	2	18	77	6.5
1889	9.0	31.2	-13.4	49	92	38	781.2	74.6	163	37	2	29	76	7.0
1890	8.9	31.2	-13.0	45	89	22	564.2	20.5	145	15	—	19	74	6.6
1891	9.0	34.0	-20.8	29	90	23	595.5	37.6	157	30	1	18	76	6.5
1892	9.6	36.2	-14.0	30	84	45	679.4	79.9	155	45	—	23	74	6.5
1893	10.1	32.0	-25.0	25	70	38	581.8	33.4	151	17	—	30	69	6.2
1894	9.9	33.6	-16.0	15	59	31	697.8	21.8	150	12	—	15	70	6.7
1895	9.3	34.6	-21.0	39	88	49	701.0	86.4	163	43	2	29	74	6.2
1826/35	9.5	.	.	30.5	85.3	47.0	603.0	53.4	153.8	25.3	3.3	25.7	.	6.3
1836/45	9.3	.	.	29.5	87.6	44.7	622.4	63.6	154.6	30.3	3.2	16.9	.	6.5
1846/55	9.6	.	.	29.6	82.0	38.1	685.0	82.3 ¹⁾	159.0	26.9	3.6	21.2	.	6.6
1856/65	10.7	.	.	19.0	82.4	58.2	600.9	.	147.8	28.3	2.2	16.1	.	6.1
1866/75	10.1	.	.	20.8	97.7	56.2	663.1	.	155.2	31.2	2.5	18.3	76.1	6.3
1876/85	9.7	.	.	19.1	75.6	41.3	721.3	40.1	175.3	27.5	1.5	22.6	76.2	6.4
1886/95	9.3	.	.	31.6	86.5	36.6	655.8	60.5	155.3	30.4	0.9	21.3	74.0	6.5
70 Jahr. Mittel	9.71	.	.	25.6	85.3	46.0	653.14	61.86 ²⁾	157.3	25.6	2.5	20.3	75.4 ³⁾	6.37

¹⁾ Mittel aus den 9 Jahren 1846/54. — ²⁾ Aus 58 Jahren. — ³⁾ Aus 30 Jahren.

XIX. 2. Die mittlere Jahrestemperatur der Luft an 14 Beobachtungsorten von 1866—1895.

In Celfusgraden.

Beobachtungsorte	1866	1867	1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1879	1880
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Biberach . . . . .	.	.	.	7.6	6.4	6.1	8.4	8.0	7.2	7.0	7.7	8.0	7.4	5.9	7.7
Calw	8.5	8.3	9.4	8.1	7.0	6.7	9.2	8.9	8.1	8.1	8.4	8.4	8.0	6.7	8.3
Cannstatt	10.8	10.0	11.2	10.0	9.0	8.6	10.9	10.4	9.7	9.7	10.3	10.5	10.1	8.6	10.4
Freudenstadt	7.3	6.6	7.9	7.2	6.0	5.9	8.2	7.1	6.8	6.6	7.0	7.0	6.4	5.4	7.4
Friedrichshafen	9.8	8.6	10.0	8.8	7.9	7.2	9.6	9.0	8.3	8.0	8.7	9.2	8.6	7.4	9.1
Heidenheim	8.2	7.6	8.4	7.2	5.9	5.7	8.0	7.7	7.0	6.9	7.6	7.8	7.4	5.9	7.5
Heilbronn	10.5	9.6	10.7	9.4	8.5	8.1	10.4	9.7	9.0	8.9	9.6	10.0	9.6	7.9	9.7
Isny	8.8	7.9	8.8	7.7	6.4	6.2	8.5	8.0	7.3	7.0	7.7	8.2	7.5	6.6	8.3
Kirchheim u. T.	9.6	8.9	10.3	9.2	8.4	7.9	10.1	9.2	8.6	8.8	9.1	9.3	9.1	7.5	9.2
Mergentheim . . . . .	.	8.8	10.4	8.9	7.8	7.4	10.0	9.6	9.0	8.9	9.5	9.9	9.8	7.8	9.4
Schopfloch OA. Kirchh.	7.6	6.7	8.1	6.8	5.7	5.6	8.0	7.2	6.9	6.4	7.2	7.0	6.7	5.7	7.5
Stuttgart	10.6	9.8	11.1	10.5	9.6	9.2	11.2	10.2	9.4	9.3	10.0	10.3	9.6	8.1	10.2
Tübingen	9.7	9.0	10.0	8.7	7.5	7.2	9.6	8.8	7.8	8.0	8.8	9.1	8.3	7.0	8.9
Ulm	9.0	8.0	9.2	8.0	6.6	6.3	8.7	8.0	7.6	7.4	7.7	7.9	7.5	6.4	7.5

Beobachtungsorte	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
Biberach	6.8	7.2	7.1	7.7	7.7	7.8	6.8	.	.	.	.	.	.	7.8	7.1
Calw	7.7	8.3	7.9	8.6	7.6	8.5	7.2	7.7	7.8	7.3	7.4	8.0	8.3	8.2	7.5
Cannstatt	9.7	10.1	9.7	10.5	9.8	10.2	8.6	8.9	9.2	9.0	9.1	9.7	.	.	.
Freudenstadt	6.6	7.1	6.5	7.3	6.7	6.9	5.8	6.0	5.9	5.8	6.4	6.8	7.0	6.8	6.8
Friedrichshafen	8.6	9.0	8.9	9.2	8.7	9.0	7.6	7.9	8.2	7.7	7.6	9.0	8.6	9.2	8.2
Heidenheim	6.9	7.4	7.1	8.0	7.2	7.4	5.6	6.3	6.3	6.3	6.3	6.9	7.2	6.2	6.2
Heilbronn	9.4	9.9	9.8	10.4	9.2	10.2	8.5	8.5	8.7	8.6	8.8	9.2	9.5	9.8	8.8
Isny	7.8	7.9	7.5	8.0	7.6	7.7	6.2	6.7	6.6	6.5	6.8	7.5	7.4	7.4	7.1
Kirchheim u. T.	8.9	9.2	8.7	9.3	8.5	9.1	7.6	7.8	8.0	7.9	8.1	8.7	9.1	8.9	8.1
Mergentheim	9.0	9.7	9.5	10.2	9.0	9.4	7.9	8.1	8.5	8.1	8.2	8.6	9.2	9.4	8.1
Schopfloch OA. Kirchh.	6.7	7.1	6.4	7.4	6.9	7.2	6.0	6.0	6.2	5.6	6.3	6.8	7.1	6.9	6.4
Stuttgart	9.6	10.0	9.7	10.3	9.5	9.9	8.6	8.7	9.0	8.9	9.0	9.6	10.1	9.9	9.3
Tübingen	8.0	8.4	8.4	9.0	8.1	8.7	7.2	7.5	7.9	.	.	.	.	.	.
Ulm	7.2	7.3	7.7	8.4	8.1	8.1	6.9	7.2	7.3	7.0	7.1	7.7	7.8	7.9	7.6

XIX. 3. Die jährlichen Niederschläge an 14 Beobachtungsorten von 1866—1895.
(Gesamt-Niedererschlagshöhen in mm.)

Beobachtungsorte	1866	1867	1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1879	1880
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Biberach . . . . .	.	.	.	807	747	574	795	569	784	776	859	899	1 008	822	1 027
Calw	941	680	810	702	590	745	768	759	703	934	753	868	895	790	990
Cannstatt	702	735	652	607	579	630	747	732	669	759	720	879	891	768	842
Freudenstadt	2 126	1 998	1 772	1 957	1 400	1 723	1 583	1 374	1 303	1 392	1 772	1 388	1 666	1 484	1 594
Friedrichshafen	868	1 027	709	996	800	928	844	910	767	1 006	1 306	1 319	1 271	985	1 268
Heidenheim	772	813	749	931	595	725	639	633	606	657	685	893	986	934	942
Heilbronn	853	784	611	740	599	632	695	557	548	520	469	619	734	676	763
Isny	1 720	1 838	1 512	1 475	1 141	1 392	1 385	1 389	1 157	1 394	1 579	1 450	1 655	1 419	1 506
Kirchheim u. T.	920	971	1 121	889	833	861	884	1 013	868	754	835	923	1 037	810	863
Mergentheim . . . . .	.	655	557	633	590	684	656	642	606	749	685	696	822	724	717
Schopfloch <small>oA. Kirchh.</small>	1 215	1 330	1 116	1 149	883	1 118	963	1 154	1 053	1 167	1 043	1 277	1 481	1 031	1 130
Stuttgart	687	807	726	709	777	548	640	585	651	703	646	847	873	668	797
Tübingen . . . . .	.	697	603	569	486	576	657	662	676	744	855	803	809	794	800
Ulm	733	698	572	771	571	696	691	758	729	759	712	681	753	677	756

Beobachtungsorte	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
Biberach	803	971	770	721	702	904	557	944	.	.	.	.	.	980	750
Calw	661	1 021	638	622	803	859	614	760	667	690	807	692	551	644	806
Cannstatt	657	876	706	548	718	809	556	697	805	573	630	719	.	.	.
Freudenstadt	1 376	1 999	1 245	1 104	1 371	1 459	1 042	1 159	1 344	1 569	1 374	1 192	1 107	1 271	1 539
Friedrichshafen	1 022	1 624	1 110	1 354	1 298	1 262	865	1 220	1 447	1 509	1 150	1 063	810	906	930
Heidenheim	706	1 051	859	663	749	799	538	842	777	731	714	654	566	700	743
Heilbronn	694	1 218	756	683	932	1 088	563	855	921	756	874	686	558	668	684
Isny	1 177	1 740	1 403	1 378	1 419	1 315	1 213	1 568	1 493	1 688	1 329	1 473	1 178	1 399	1 355
Kirchheim u. T.	727	981	677	593	781	789	694	859	849	770	766	796	544	838	683
Mergentheim	624	1 192	650	560	677	683	508	653	592	561	579	551	506	649	665
Schopfloch <small>oA. Kirchh.</small>	838	1 279	1 012	768	937	1 251	887	1 105	1 220	1 175	912	1 032	834	972	981
Stuttgart	641	851	652	533	711	738	546	672	781	564	596	679	682	698	701
Tübingen	684	1 087	664	559	840	903	432	738	744	592 ¹⁾	564	612	565	738	680
Ulm	526	838	576	569	649	711	481	743	637	696	671	680	570	651	539

¹⁾ Derendingen bei Tübingen.

XIX. 4. Die Witterungsverhältnisse im Jahr 1895 in 19 Orten Württembergs.

Beobachtungs- orte	Mee- res- höhe m	Lufttemperatur in ° C.			Som- mer- tage	Frost- tage	Win- ter- tage	Himmels- bedeckung			Tage mit	
		Jahres- mittel	Höch- ste	Nied- rigste				Be- wöl- kung Zeh- tel	klare Trübe Tage	leb- haften Wind	Sturm	
												3.	4.	5.	9.	10.	11.	12.	13.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Altshausen	595	7.1	29.0	-20.3	27	119	60	5.4	84	114	61	9
Baldern OA. Neresheim	575	6.8	30.6	-20.2	24	133	80	5.6	64	97	235	45
Biberach	537	7.1	31.2	-22.5	29	128	69	5.9	42	105	43	11
Böttingen OA. Spaich.	908	4.8	28.8	-23.7	19	149	79	6.2	46	118	160	59
Dobel OA. Neuenbürg	687	6.7	28.5	-18.7	12	127	73	6.1	75	147	82	13
Freudenstadt	718	6.8	30.7	-21.2	23	129	63	5.8	71	124	72	14
Friedrichshafen	408	8.2	32.4	-18.8	30	106	40	6.0	62	116	117	40
Gaildorf	333	7.1	33.0	-30.6	45	122	41	5.8	74	180	98	4
Heidenheim	495	6.2	31.8	-28.8	33	143	66	5.8	71	127	116	4
Heilbronn	171	8.8	35.0	-28.4	56	116	40	5.6	68	128	32	5
Hohenheim	402	7.8	33.6	-24.7	44	119	53	5.3	64	90	20	2
Isny	721	7.1	30.2	-21.7	25	124	61	5.3	70	81	161	37
Kirchberg OA. Sulz	577	7.6	31.1	-20.1	61	118	61	5.3	87	102	73	19
Kirchheim u. T.	315	8.1	33.8	-24.8	47	114	41	5.2	85	81	136	15
Mergentheim	210	8.1	34.2	-28.5	50	96	44	5.7	65	110	16	1
Schopfloch OA. Kirchh.	764	6.4	29.3	-17.8	19	124	78	6.5	51	156	172	37
Stuttgart	269	9.3	34.6	-21.0	49	88	41	6.2	31	113	26	2
Ulm	479	7.6	33.0	-24.8	40	127	56	5.7	66	110	24	2
Zell (Schloß)	747	7.0	32.8	-20.0	35	126	70	5.6	68	108	43	19

Beobachtungs- orte	Luftdruck in mm			Luftfeuchtigkeit			Tage mit									
	Jahres- mittel	Höch- ster	Nied- rigster	Dunst- druck mm	Feuch- tigkeits- gehalt %	Nied- rigste %	Nieder- schlag	Schnee	Graupeln	Hagel	Gewitter	Weiter- reichen	Nebel	Reif	Schneedecke	
																14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.
Altshausen				6.6	79	34	138	37	1		26	8	44	25	106	
Baldern OA. Neresheim				6.0	77	41	136	41	7	3	37	11	56	22	115	
Biberach	713.4	725.2	695.0	6.5	78	29	153	42	12	3	25	37	261	27	102	
Böttingen OA. Spaich.	682.0	693.8	664.0	5.9	77	20	172	57	3	4	42	15	194	106	120	
Dobel OA. Neuenbürg							173	46	5	2	39	6	42	13	104	
Freudenstadt	697.9	710.0	678.6	5.3	77	23	202	65	27	1	40	9	48	100	120	
Friedrichshafen	725.1	736.6	708.4	7.3	79	31	170	42	9		31	13	21	84	76	
Gaildorf	731.4	744.9	713.2	7.0	78	30	157	34	12	1	51	14	68	28	67	
Heidenheim	717.3	729.9	698.4	6.3	78	19	177	51	10	2	30	9	54	29	100	
Heilbronn	745.3	759.8	724.0	7.3	77	25	148	32	1		28	3	24	20	77	
Hohenheim	725.1	737.7	706.4	6.8	78	28	167	39	3	1	33	6	20	20	82	
Isny							206	57	10	2	40	13	71	19	119	
Kirchberg OA. Sulz	709.7	722.0	690.7	6.2	73	26	166	41	6		27	4	46	32	98	
Kirchheim u. T.	732.5	745.5	712.8	7.0	77	27	157	44	5		32	8	169	28	76	
Mergentheim	741.9	756.6	720.8	7.0	76	26	149	32	1		12	2	35	10	85	
Schopfloch OA. Kirchh.	694.2	706.1	675.2	6.7	82	42	185	75	13	1	29	16	91	30	105	
Stuttgart	736.6	750.1	716.6	7.1	74	28	159	41	3	2	29	1	90	30	63	
Ulm	718.4	730.9	700.0	6.6	74	29	163	42	3	1	15	12	36	22	80	
Zell (Schloß)	695.7	708.4	678.4	6.5	76	30	167	43	7	5	5	8	46	7	109	

XIX. 5. Die Niederschläge im Jahr 1895 an 73 Orten Württembergs.
(Württ. Jahrb. 1895 III. 8. 246.)

Beobachtungsorte	Nieder- schlagshöhen (mm)		Beobachtungsorte	Nieder- schlagshöhen (mm)	
	Jahres- summe	davon Schnee		Jahres- summe	davon Schnee
1.	2.	3.	1.	2.	3.
Aichelberg (OA. Schorndorf)	775.0	125.1	Künzelsau	919.2	97.3
Alchhalden (OA. Calw)	1370.2	136.4	Langenburg (OA. Gerabronn)	830.0	104.4
Althausen	620.4	59.8	Lauterburg (OA. Aalen)	937.9	157.1
Baldern (OA. Neresheim)	817.5	168.5	Löwenstein (OA. Weinsberg)	742.2	124.0
Bermaringen (OA. Blaubeuren)	718.8	103.0	Lonsee (OA. Ulm)	687.4	117.8
Biberach	749.6	77.6	Lorch	795.5	77.1
Bitz (OA. Balingen)	1098.4	117.1	Marbach	723.8	106.0
Böttingen (OA. Spaichingen)	1006.0	180.3	Marienberg (OA. Reutlingen)	1066.3	151.3
Boll (OA. Göppingen)	846.3	116.3	Matzenbach (OA. Crailsheim)	673.4	92.0
Bopfingen (OA. Neresheim)	920.7	166.1	Mergentheim	664.5	95.6
Dobel (OA. Neuenbürg)	1311.3	186.6	Möckmühl (OA. Neckarfulm)	686.9	85.6
Fluorn (OA. Oberndorf)	1183.4	271.6	Münzingen	740.5	125.0
Freudenbach (OA. Mergentheim)	680.2	111.4	Munderkingen	866.2	80.6
Freudenstadt	1597.1	201.0	Neuhengstett (OA. Calw)	832.7	101.2
Friedrichshafen	930.0	103.6	Ochsenhausen (OA. Biberach)	738.9	123.0
Galldorf	911.8	93.8	Öhringen	773.6	88.3
Genkingen (OA. Reutlingen)	946.7	192.8	Ravensburg	943.6	70.6
Gerabronn	825.8	113.0	Rottweil	913.7	73.5
Gönnigen (OA. Tübingen)	825.9	116.7	Ruhestein (OA. Freudenstadt)	1435.8	540.4
Gründelhardt (OA. Crailsheim)	746.6	117.0	Scheer (OA. Saugau)	708.1	76.2
Gundelsheim (OA. Neckarfulm)	668.8	63.2	Schömburg (OA. Freudenstadt)	1623.0	233.5
Haiterbach (OA. Nagold)	837.2	90.9	Schömburg (OA. Neuenbürg)	1082.9	157.9
Hausen ob Verena	876.2	130.1	Schopfloch (OA. Kirchheim)	979.9	169.9
Heidenheim	744.6	111.0	Schuffenried	640.5	77.5
Heilbronn	684.4	195.6	Seifen (OA. Blaubeuren)	737.5	118.4
Heimerdingen (OA. Leonberg)	681.8	100.6	Stetten a. Heuchelberg	697.4	93.5
Heimsheim (OA. Leonberg)	702.0	94.2	Stuttgart	701.0	86.0
Herrenberg	785.8	129.3	Tübingen	694.8	102.9
Hohenheim	670.6	70.5	Tuttlingen	811.5	80.0
Hohen-Rechberg (OA. Gmünd)	856.9	142.7	Ulm	549.6	110.0
Hohenstaufen (OA. Göppingen)	850.5	128.9	Wangen i. Allgäu	1266.1	190.6
Horb	830.4	119.2	Wolfegg (OA. Waldsee)	1020.1	157.8
Isony	1355.2	147.7	Wolfenhausen (OA. Rottenburg)	786.4	102.4
Kaifersbach (OA. Welzheim)	901.2	107.7	Wültenroth (OA. Weinsberg)	1010.5	157.4
Kirchberg (OA. Sulz)	746.1	121.5	Zaifersweiher (OA. Maulbronn)	752.4	106.1
Kirchheim u. T.	683.4	76.9	Zeil (Schloß)	907.7	101.6
Kuchalb (OA. Geislingen)	777.6	119.8			

Viertes Heft.

Beiträge zur Statiftik

der

K. Haupt- und Refidenzftadt Stuttgart.

Bearbeitet im Statiftifchen Amt der Stadt.

Vorwort des Herausgebers.

Die Bürgerlichen Kollegien der K. Haupt- und Residenzstadt Stuttgart haben vom 1. Mai 1895 an zunächst in provisorischer, vom 1. Mai 1896 an aber in definitiver Weise für die Stadt Stuttgart ein eigenes statistisches Organ geschaffen, welches jetzt den Namen „Statistisches Amt der Stadt Stuttgart“ führt, und haben zum Direktor das bisherige ordentliche Mitglied des K. Statistischen Landesamts, Herrn Dr. jur. H. Rettich gewählt.

Die fachwissenschaftlichen Arbeiten dieses Amtes werden infolge einer Übereinkunft zwischen dem K. Statistischen Landesamt und dem Stuttgarter Gemeinderat künftig in einem besonderen Heft der Württembergischen Jahrbücher für Statistik und Landeskunde zur Veröffentlichung kommen. Der Unterzeichnete, dadurch den Wünschen und Bedürfnissen der Gemeindeverwaltung entgegenkommend, glaubt so auch nicht minder den Aufgaben der Württembergischen Jahrbücher zu dienen, welche fortlaufende Beiträge zur Landeskunde zu geben haben und die einzige Großstadt des Landes nicht aus dem Rahmen ihrer Betrachtung ausschließen dürfen.

Die Vertretung der in den Aufsätzen niedergelegten Anschauungen ist und bleibt auch hier selbstverständlich den Herren Verfassern.

Stuttgart, den 22. April 1896.

K. Statistisches Landesamt.
Zeller.

1.

Die Ergebnisse der Arbeitslosenstatistik im Dezember 1895.

Bearbeitet im Auftrag des Gemeinderats von dem
Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Stuttgart, Dr. jur. H. Rettich.

Ü b e r s i c h t.

Einleitung. Die Bedeutung der Arbeitslosigkeit im allgemeinen.

I. Die statistische Erforschung der Arbeitslosigkeit.

1. Statistik der Symptome.

- a) Die Statistik der Krankenkassen.
- b) Die Statistik des Arbeitsamts.
- c) Die Statistik des Bettels und der Landtreicherei.

2. Statistik der Arbeitslosen.

- a) Die Erhebung der Gewerkschaften.
- b) Die Reicherhebungen und ihre Erweiterung in der Stadt Stuttgart.

II. Die Ergebnisse der vom Gemeinderat befohlenen Statistik im Dezember 1895.

1. Das Hauptergebnis.
2. Die wirtschaftliche Bedeutung des Ergebnisses.

3. Die Dauer der Arbeitslosigkeit.

4. Der Beruf der Arbeitslosen.

5. Die Ursachen der Arbeitslosigkeit.

6. Die persönlichen Verhältnisse der Arbeitslosen.

- a) Familienstand; Kinder. — b) Herkunft und Unterstützungswohnsitz; Armenengültigkeit. — c) Lebensalter. — d) Die Kriminalität der Arbeitslosen.

7. Die Benutzung des Arbeitsamts durch die Arbeitslosen.

III. Maßregeln gegen die Arbeitslosigkeit.

Anhang. Verzeichnis der neueren Litteratur über die Arbeitslosigkeit und verwandte Fragen. Tabellen.

Einleitung.

Die Bedeutung der Arbeitslosigkeit im allgemeinen.

Wer, um sich ernähren zu können, auf den täglichen Ertrag seiner Hände angewiesen ist, für den ist die Notwendigkeit, diese Hände feiern zu lassen, gleichbedeutend mit der Notwendigkeit, zu betteln, zu stehlen oder zu verhungern. Das ist freilich schon das äußerste Ende einer langen Reihe von arbeitslosen Tagen. Vor diesem Ende sind mancherlei Zwischenstadien. Man braucht nicht immer gleich zu betteln, denn die Mildthätigkeit kommt uns oft auf halbem Wege entgegen. Man braucht auch nicht gleich zu verhungern, denn jeder Körper hält es mehr oder weniger lange aus mit halben und Viertelsrationen. Man braucht vollends nicht zu stehlen, so lang man mit Betteln und Fasten auf ehrlichem Wege sich durchbringt. Immer aber ist die Möglichkeit gegeben, daß schließlich eine Katastrophe eintritt, die den Betroffenen des Mitleids würdig macht, welche aber auch der Gesellschaft, die von der Kalamität nicht direkt berührt wird, nicht gerade erwünscht sein kann.

Eine furchtbare Geißel für die Arbeiterbevölkerung nennt Prof. Dr. Schanz¹⁾ die Arbeitslosigkeit, und treffend führt er die Gefahren dieses sozialen Übels im

¹⁾ Zur Frage der Arbeitslosenversicherung. Untersuchungen von Dr. Georg Schanz, Professor der Nationalökonomie in Würzburg, 1895.

einzelnen aus. Die Mehrzahl der Menschen wird durch den regulären Gang der Beschäftigung und des Einkommens auf dem Wege des Guten gehalten, sie strachelt, sobald dieser Gang unterbrochen wird und die Not an die Thüre pocht. Nicht immer hilft dann die Mildthätigkeit gegen den beginnenden Verfall; denn das Almosen selbst ist schon ein Übel und erschüttert gerade in den besten Charakteren Selbstgefühl und Scham, die beiden notwendigen Bedingungen für eine gesunde sittliche Existenz, am meisten. Tritt die Mildthätigkeit vollends gar nicht in ihr Amt, oder reicht das, was sie bieten kann, nicht aus, so entwickelt sich das Übel noch schneller und jedenfalls sicherer. Die unverheirateten Arbeitslosen geraten ins Wandern, gewöhnen sich aus Nichtsthan und Betteln, kommen in den Kleidern herunter, verfallen dem Alkoholgenuß und der Unreinlichkeit und sinken so allmählich in die Klasse der Stromer und Vagabunden, um nicht selten als Verbrecher zu enden.¹⁾ Die unverheirateten weiblichen Arbeitslosen sind der Ausbeutung der Vermittlungsbureaus und der Prostitution ausgesetzt. Noch schneller schreitet das Unglück in der Familie des verheirateten Arbeiters. Das Sprichwort vom getheilten Leid, welches halbes Leid sein soll, wird hier zur bitteren Ironie. Das sittliche und soziale Unglück ist fertig, sobald die Frau durch ihren Verdienst den Mann und die Familie zu erhalten genötigt ist. Nur in wenigen Fällen wird dies überhaupt möglich sein, und auch in diesen wenigen Fällen wird die bittere Not sich bald genug einstellen.

Wer darum dem Gefühle des Mitleids für seine Nebenmenschen zugänglich ist, der wird der Frage der Arbeitslosigkeit nicht gleichgültig gegenüberstehen. Allein es handelt sich dabei nicht nur um Regungen des Mitleids für Einzelne. Auch die Gesamtheit ist wesentlich an dem Übel interessiert. Da wo es direkt zum Verbrechen führt, sei es auch nur zum Diebstahl, ist der Zusammenhang augenscheinlich. Freilich führt das Verbrechen schließlich auch zum Strafrichter, der dann den Einzelnen, wenigstens auf eine Zeit lang, unschädlich macht. Aber wo die Macht des Strafrichters versagt, das sind alle jene Fälle, in denen der Arbeitslose, seine Familienangehörigen und seine Standesgenossen, die demselben Unglück ausgesetzt sind, irre zu werden beginnen an dem Vertrauen auf die Fürsorglichkeit und Gerechtigkeit der bestehenden Ordnung und ihrer Vertreter. Schon diese Möglichkeit kann einer wohlwollenden Regierung nicht angenehm sein. Es entsteht aber die weitere Frage, ob die Arbeitslosigkeit nicht thatsächlich eine öffentliche Gefahr und so bedeutend und bedrohlich ist, daß sich der Politiker vernünftigerweise der Aufgabe nicht entziehen darf, sich eingehender mit ihr zu beschäftigen.

Die Beantwortung dieser Frage ist zunächst lediglich Sache des Statistikers. Wir versuchen nachstehend innerhalb des Rahmens unserer Stadt Stuttgart zu ihrer Lösung beizutragen.

I. Teil.

Die statistische Erforschung der Arbeitslosigkeit.

1. Statistik der Symptome.

Indem das Reich eine eigene Erhebung über die Arbeitslosigkeit im Anschluß an die beiden großen Zählungen des Jahres 1895 anordnete, hat die Frage der Arbeitslosigkeit ein völlig anderes Ansehen erhalten. Früher den

¹⁾ Über den Zusammenhang zwischen Bettel und Verbrechen in Württemberg vgl. Rettich, Die württ. Kriminalität. Ein Beitrag zur Landeskunde auf Grundlage der Reichsstatistik. Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde 1894. Heft 1 S. 402 f.

Philanthropen, den Sozialökonomem oder auch dem Parteipolitiker überlassen, ist es nunmehr dienstliche Aufgabe öffentlicher Beamten geworden, sich mit ihr zu beschäftigen und sie nach bestem Wissen und Gewissen von allen Seiten zu beleuchten. Die zu dieser Amtshandlung notwendigen Vorstudien lassen die Wahrnehmung machen, daß die Quellen zur Erkenntnis des Übels der Arbeitslosigkeit in der That schon seit geraumer Zeit, auch vor der reichsstatistischen Erhebung, reichlicher fließen, als man nach Maßgabe der Verworrenheit ahnen mochte, welche im allgemeinen in der öffentlichen und zumal parteipolitischen Behandlung des nunmehr zur Reichsangelegenheit gewordenen Gegenstandes bisher zu Tage trat. Es liegen nicht nur beachtenswerte Versuche vor, aus anderweitigen statistischen Aushaltspunkten Aufschluß über den Umfang der Arbeitslosigkeit zu erhalten,¹⁾ sondern es sind auch direkte statistische Erhebungen angestellt worden. Eine dieser letzteren erstreckte sich auch auf die Stadt Stuttgart, und wir werden uns nachher eingehender mit ihr zu beschäftigen haben. Versuche mit bloß symptomatischen Ergebnissen wurden bis jetzt für Stuttgart noch nicht gemacht, allein die Methode, auf der sie beruhen, ist immerhin bedeutungsvoll genug, um sie auch hier anzuwenden und mit ihren Resultaten jene der eigentlichen Erhebungen vorzubereiten.

a) Die Statistik der Krankenkassen.

Unter den statistischen Aufschrieben, welche für die Beurteilung des Umfangs der Arbeitslosigkeit von symptomatischer Bedeutung sind, verdient die Statistik der Krankenkassen, insofern eine Krankenversicherungspflicht besteht, in erster Linie Beachtung. In Deutschland ist jede versicherungspflichtige Person der Gemeinde- und Ortskrankenkasse spätestens am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung derselben wieder abzumelden (§ 49 des K.V.G.); infolgedessen giebt die Statistik des Mitgliederbestandes dieser Kassen ein anschauliches Bild des Arbeitsmarktes in den verschiedenen Jahren und in den verschiedenen Teilen eines Jahres, wobei freilich das Zu- und Abströmen gegenüber den freien Hilfskassen, die ortstatutarischen Erweiterungen der Versicherungspflicht,²⁾ die freiwillige Fortsetzung der Versicherung, die Doppelversicherung, die Zahlen der erwerbsunfähigen Kranken etc. etwas störend wirken, ohne übrigens den Gesamtausdruck des Bildes zu verwischen.

Die nachstehende Tab. 1 weist nun die Maxima und Minima im Bestande der Stuttgarter Ortskrankenkassen und Betriebskrankenkassen während des Jahres 1893 und 1894 nach.

Beschränken wir unsere Betrachtungen auf das Jahr 1894 — dem letzten, für welches die statistischen Nachweise bis jetzt³⁾ vorliegen, so sehen wir, daß das Maximum der männlichen Versicherten mit 28182 in den Monat September, das Minimum mit 23832 in den Januar fällt: zwischen Minimum und Maximum liegt eine Differenz von 4750 Personen = 17,8 % des durchschnittlichen Mitgliederbestandes. Bei den weiblichen Versicherten ist die Differenz eine geringere, sie beträgt 697 Personen oder 3,8 % des durchschnittlichen Bestandes, und Minimum und Maximum fallen in die Monate Mai bezw. Oktober. Jedenfalls haben wir insgesamt mehr denn 5000 Personen, die zu einer bestimmten Zeit des Jahres, und zwar gerade im Winter, aus den Krankenkassen verschwinden.

¹⁾ Vgl. Schanz, a. a. O. S. 81 und Thieß, Methoden der deutschen Arbeitslosenstatistik, in Pernstorfers Monatsheften 1893 S. 673 ff.

²⁾ In Stuttgart besteht noch eine Krankenpflege-Versicherung.

³⁾ D. h. 1. Febr. 1896.

Tab. I. Ortskrankenkassen und Betriebskrankenkassen zusammen.

Monat	Männliche Versicherte						Weibliche Versicherte						
	1894			1893			1894			1893			
	Verf.	Max.	Min.	Diff.	Verf.	Max.	Min.	Diff.	Verf.	Max.	Min.	Diff.	
Januar . .	23 432	—	23 432	—	21 664	—	21 664	—	18 905	—	19 204	—	1 029 oder 5,4 %
Februar . .	23 872	—	—	—	23 314	—	—	8 164 oder 29,8 %	18 856	—	18 617	—	—
März . .	24 160	—	4 750 oder 17,8 %	—	27 752	—	—	—	18 994	—	18 772	—	—
April . .	25 698	—	—	—	25 895	—	—	—	19 127	—	18 754	—	—
Mai . .	27 116	—	—	—	28 870	—	—	—	18 279	18 279	18 702	—	—
Juni . .	27 506	—	—	—	29 646	—	—	—	19 170	—	18 935	—	—
Juli . .	27 848	—	—	—	29 828	29 828	—	—	19 170	—	18 804	—	—
August . .	27 875	—	—	—	29 789	—	—	—	18 422	—	18 210	—	—
September	28 182	26 182	—	—	29 797	—	—	—	18 580	—	18 175	18 175	—
Oktober . .	27 858	—	—	—	29 564	—	—	—	18 976	18 976	18 608	—	—
November .	27 915	—	—	—	28 448	—	—	—	19 887	—	19 055	—	—
Dezember .	27 695	—	—	—	26 893	—	—	—	19 707	—	19 141	—	—
Summe . .	319 157	—	—	—	331 460	—	—	—	227 583	—	224 972	—	—
Durchschn.	26 566,4	—	—	—	27 621,7	—	—	—	18 965,2	—	18 747,7	—	—

Der Frage, warum sie vermutlich verschwinden, wollen wir nicht näher treten, ohne uns zuvor noch einige weitere Aufschlüsse aus der Statistik der Krankenkassen geholt zu haben. Diese Statistik ermöglicht uns nämlich auch zum Teil, die Schwankungen in den einzelnen Berufen zu verfolgen und zeigt uns, in welchen Gewerben die Saison eine Rolle spielt und wie stark ihre Wirkung ist. Wir stellen zu diesem Zweck die nachfolgende Tab. 2 aus den Berichten der zwölf Stuttgarter Ortskrankenkassen für das Jahr 1894 zusammen, in welcher lediglich die Maxima und Minima, wie sie in die einzelnen Monate fallen, Eintrag gefunden haben.

Befonders instraktiv ist hier die Statistik der Krankenkasse des Baugewerbes. Diese Kasse hatte ihren höchsten Stand im Monat September, ihren niedersten im Januar; zwischen beiden Scheitelpunkten ist eine Differenz von 3593 Personen. Es sind also die Angehörigen des Baugewerbes, welche das größte Kontingent der oben angeführten 5447 Verschwundenen bilden. In zweiter Linie treten die Angehörigen der Metall-, Papier- und Holz-Industrie hervor. Diese Industrien sind im Dezember am meisten besetzt, aber gleich im nächstfolgenden Monate ist ihre Zahl am geringsten, und nicht weniger als 950 Arbeiter der Branche treten in das neue Jahr ein, ohne noch Mitglieder ihrer bisherigen Kasse zu sein. Dasselbe Schicksal haben 192 Handlungsgehilfen; auch diese waren im Dezember noch Kassenmitglieder, um dann im ersten Monat des neuen Jahrs als solche zu verschwinden. Eine noch größere absolute Ziffer — 226 — zeigen die Schneider, deren geringster Monat der Februar, deren vollster der Mai ist.

Unter den weiblichen Versicherten haben die Ladnerinnen, die Arbeiterinnen in der Metall-, Papier- und Holzindustrie und die Schneiderinnen die größten Unterschiede zwischen dem höchsten und niedersten Bestand aufzuweisen. Auch ihre Minima und Maxima fallen in Monate bezw. Jahreszeiten, welche den Kundigen nicht überraschen.

Wir dürfen nun aber nicht behaupten, daß der Wechsel der Saison alle die Verschwundenen samt und sonders arbeitslos gemacht habe. Wir dürfen überhaupt nicht annehmen, schon allein aus der Krankenkassenstatistik ein exaktes Bild der Arbeitslosigkeit erhalten zu haben; es handelt sich vielmehr, wie bemerkt, lediglich um Symptome. Denn die Schwankungen beruhen auf sehr verschiedenen Ursachen; die Abnahme der Mitgliederzahl wird teilweise durch Tod, Einrücken zum Militär, Wegzug, Selbständigmachung veranlaßt. Sie braucht keineswegs nur auf Arbeitslosigkeit oder gar Not hinzuweisen. Wir haben gesehen, welchen großen Anteil das Baugewerbe an den Schwankungen hat — eine Erscheinung, welche auch in der Krankenkassenstatistik anderer großer Städte zu Tage tritt. Diese Arbeiter stammen vielfach aus den Nachbardörfern, und ein großer Teil bringt den Winter dort zu; viele haben ein Häuschen und etwas Feld; viele gehen einen großen Teil des Winters in die Steinbrüche, andere in den Wald; von einer Arbeitslosigkeit und Not im strengen Sinne des Worts ist hier keine Rede. Solcherweise mag man sich beruhigen, soweit das Baugewerbe in Frage kommt. Allein was die Handlungsgehilfen, die Ladnerinnen, die Holzarbeiter, die Schneider u. a. betrifft, so wird man sich bei diesen Branchen der Befürchtung nicht verschließen können, daß auch in Stuttgart, wie anderwärts, die Statistik seiner Krankenkassen ein Symptom ist, an welchem wir das soziale Übel der Arbeitslosigkeit als vorhanden erkennen müssen, wenn wir auch über seinen eigentlichen Umfang keine Klarheit erhalten.¹⁾

¹⁾ Die Krankenkassenstatistik kann auch noch in anderer Hinsicht für unsere Frage von Bedeutung sein; es wird vielfach die Krankenbewegung selbst als ein Indicium verwertet. Die

b) Die Statistik des Arbeitsamts.

Von ähnlicher Bedeutung, wie die Bewegung im Bestand der Krankenkassen-Mitglieder, ist das Symptom, welches uns die Statistik der Arbeitsnachweise stellen an die Hand giebt. Das große Interesse, das man neuerdings der Frage eines gut geordneten Arbeitsnachweises entgegenbringt, hat auch in Stuttgart zur Errichtung eines kommunalen sog. Arbeitsamts geführt. Aus den monatlichen Geschäftsberichten desselben ist für unseren Zweck von Bedeutung das Verhältnis der Zahl der Gesuche von Arbeitnehmern zur Zahl derjenigen Gesuche, welche durch Zuweisung von Arbeit erledigt werden konnten. Das Arbeitsamt trat mit dem 1. April 1895 in Thätigkeit; seine Geschäftsberichte umfassen (sonach bis jetzt¹⁾ neun Monate. Wir stellen aus denselben die nachfolgende Tabelle zusammen:

Tab. 3.

Männlichen			Gesuche von Arbeitnehmern	Weiblichen		
Ein-gelaufene Gesuche	Davon durch Zuweis von Arbeit oder Zurücknahme nicht erledigt			Ein-gelaufene Gesuche	Davon durch Zuweis von Arbeit oder Zurücknahme nicht erledigt	
	absolut	%			absolut	%
			1895			
			Monat:			
1 296	989	71,76	April	431	219	50,8
596	428	71,80	Mal	408	179	43,8
1 344	696	51,78	Juni	417	164	39,3
1 753	875	49,97	Juli	424	156	36,8
1 227	562	45,80	August	274	102	37,2
1 329	601	45,22	September	334	129	38,6
1 610	663	41,18	Oktober	486	187	38,4
1 421	895	62,98	November	242	92	38,01
1 198	806	67,27	Dezember	196	79	40,3
11 774	6 465	54,9	Zusammen	3 212	1 307	40,7

Zur Erläuterung sei zunächst bemerkt, daß die Statistik des Arbeitsamts drei Arten von Erledigungen fort schreibt und zwar: Erledigung durch Zuweisung von Arbeit, durch Zurücknahme des Gesuchs und durch erfolglosen Ablauf der 14tägigen Vormerksfrist. Die Erledigungen durch Zurücknahme des Gesuchs sind in der vorstehenden Tabelle unter die durch Zuweisung von Arbeit erfolgten eingereicht worden, indem angenommen wurde, daß in diesen Fällen die Nachfrage nach Arbeit auf anderem Wege befriedigt worden sei, eine etwa vorhanden gewesene Arbeitslosigkeit sonach jedenfalls ihr Ende gefunden habe.

Krankenzahl, wird behauptet, nimmt zu, wenn die Arbeitsgelegenheit abnimmt; man erklärt dies daraus, daß manche Arbeiter Krankheit simulieren, um unterstützt zu werden, bezw. viele nicht schwerkranke Arbeiter sich erst dann als krank melden, wenn die Arbeit fehlt, während sie sonst den höheren Lohn vorziehen. Schanz, a. a. O. S. 81. Da es sich hier um eine Mutmaßung handelt, für welche der zwingende Beweis fehlt, sehen wir davon ab, die Stuttgarter Krankenkassenstatistik darauf hin zu prüfen. Mindestens eben so nahe scheint für die erwähnte, anderwärts beobachtete Erhebung die Erklärung zu liegen, daß die durch die Arbeitslosigkeit bedingten Sorgen und Entbehrungen manchen ohnedies nicht sehr gefunden und wohlgenährten Arbeiter vollends schwach und krank machen.

¹⁾ D. h. 3. Febr. 1896.

Es ergibt sich dann, daß im Durchschnitt der 9 Monate seit dem Bestehen des Amtes 54,9% der Nachfragen männlicher und 40,7% der Nachfragen weiblicher Arbeitnehmer nicht befriedigt worden sind. Die Annahme liegt nahe, daß eine größere Zahl von arbeitslosen Tagen hinter diesen negativen Ergebnissen verborgen ist.¹⁾ Bemerkenswert in dieser Hinsicht ist jedenfalls die monatliche Bewegung der erfolglosen Erledigungen in der männlichen Abteilung, wonach diese in den Wintermonaten November und Dezember mit 62 und 67% den Bewegungen im Bestande der Krankenkassen entsprechen und wesentlich zahlreicher sind, als in den vorhergehenden Monaten.

Innerhalb der einzelnen Berufe zeigt sich dieselbe Erscheinung. Besonders charakteristisch ist der, übrigens in kleinster Ziffer sich bewegende Arbeitsnachweis für Maurer, Steinhauer, Zimmerleute, wie er aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich wird:

Tab. 4. Maurer, Steinhauer, Zimmerleute, Schieferdecker.

1896 Monat:	Gesuche von Arbeit- nehmern	Davon nicht erledigt durch Zuweis von Arbeit oder Zurücknahme	
		absolut	%
April	13	10	76,9
Mai	18	9	50,0
Juni	14	5	35,7
Juli	13	8	61,5
August	10	2	20,0
September	15	6	40,0
Oktober	38	18	47,4
November	85	27	31,8
Dezember	41	33	80,5
Summe	197	113	57,3

Die Zahl der nicht befriedigten Gesuche steigt im November und Dezember bis auf 80%, während er im Sommer hervorragend weniger, im August beispielsweise nur 20% erreicht.²⁾

Charakteristisch ist schließlich die weiterhin aus der Statistik des Arbeitsnachweises zu entnehmende Tatsache, daß die Erfolge der Arbeitsvermittlung gerade in denjenigen Gewerben, in welchen nach allgemeiner Erfahrung großes Arbeitsangebot herrscht, am geringsten sind. So blieben die Arbeitsgesuche der Buchdrucker, Schriftsetzer und Buchbinder durchschnittlich in 76,5, der Bäcker und Konditoren in 83,6, der Friseur und Rasierer in 75, der Ladnerinnen in 88,8% ohne Erfolg.

Man wird also auch aus diesen Ziffern auf die Tatsache vorhandener Arbeitslosigkeit schließen müssen, während man freilich nicht behaupten kann, daß jedes einzelne nicht befriedigte Arbeitsgesuch eine solche anzeige.

¹⁾ Der Mangel einer rationellen Arbeitslosenstatistik, wie sie mit dem Arbeitsamt un schwer verbunden werden könnte und anderwärts auch geführt wird, tritt hier empfindlich zu Tage. Vgl. hiesu unten S. 39, 48.

²⁾ Diese außerordentlich geringe Zahl der Bauhandwerker, welche die Vermittlung des Arbeitsamts in Anspruch nehmen, gegenüber der beträchtlichen Summe derjenigen, welche zur

e) Statistik des Bettels und der Landstreicherei.

Eine gewisse symptomatische Bedeutung für die Arbeitslosigkeit muß schließlich auch den Bestrafungen der „Bettler und Landstreicher“ zuerkannt werden. Darunter befindet sich ohne Zweifel eine große Zahl Arbeitscheuer; gleichwohl wird damit die Erscheinung nicht erschöpft; ihre Zu- und Abnahme, ihre so sehr verschiedene Verteilung auf die Jahreszeiten deutet darauf hin, daß auch Arbeitslustige in nicht geringer Zahl darunter sich befinden.¹⁾

Die Verbreitung dieses sozialen Übels in den einzelnen Landesteilen Württembergs ist neuerdings statistisch näher untersucht worden.²⁾ Auf Grund eines zehnjährigen Materials (1884—1893) hat sich dabei ergeben, daß der Stadtdirektionsbezirk Stuttgart nicht gerade am meisten von demselben heimgesucht wird, wenigstens nicht, wenn man die Zahl der Straffälle in Beziehung zu der Einwohnerzahl setzt. Während das Oberamt Ulm mit 214 Straffällen auf 10 000 Einwohner an erster Stelle erscheint und diesem der Reihe nach 20 weitere Bezirke folgen, tritt die Stadt Stuttgart erst an 22. Stelle auf. Bei einer jährlichen Zahl von 1478 Straffällen treffen hier nur 105 Fälle auf 10 000 Einwohner. Der Zug des Stromertums tritt im Bezirk Neckarfulm in das Land ein, zieht den Neckar hinauf, findet in Cannstatt einen gewissen Mittelpunkt, gewinnt im Bezirk Geislingen den Übergang über die Alb, um endlich im Ulmer Amt vor dem Austritt aus dem Land zur größten Dichtigkeit anzufchwellen.

Wir ergänzen nun die Statistik der Württembergischen Jahrbücher mit den neuesten Ziffern für den Stadtdirektionsbezirk, wobei es sich allerdings zunächst nicht um die bestrafte, sondern um die vom Stadtpolizeiamt aufgegriffenen Bettler handelt.³⁾ Solcher waren es im Jahr 1895 insgesamt 1600; dieselben verteilen sich auf die einzelnen Monate wie folgt:

Januar	379	Juli	41
Februar	325	August	32
März	204	September	47
April	62	Oktober	45
Mai	42	November	157
Juni	34	Dezember	232

Angeichts dieser überaus bezeichnenden Bewegung wird man sich, wie bemerkt, der Überzeugung nicht verschließen können, daß hinter den schwankenden Ziffern nicht immer die Freude am Nichtstun, sondern auch wirkliche Not, wirklicher Mangel an Arbeitsverdienst verborgen ist.

Überblicken wir nun noch einmal diese aus der Statistik der Stuttgarter Krankenkassen, des Arbeitsamts und der Polizeibehörde entnommenen Thatfachen, so müssen wir zugeben, daß sie uns das Vorhandensein einer größeren Arbeitslosigkeit zwar nicht zwingend beweisen, daß sie uns noch viel weniger über den Umfang und die Art derselben genauen Aufschluß und überhaupt keine faßbaren Größen,

Winterzeit aus der Krankenkasse verschwinden, läßt nur die Erklärung zu, daß dieselben im allgemeinen dieses Institut überhaupt nicht benutzen, oder aber tatsächlich vermöge ihrer Ersparnisse und anderweitigem, außerhalb Stuttgarts gesuchten Verdienst sich über die tote Saison hinwegzuhelfen vermögen.

¹⁾ Schanz a. a. O. S. 87.

²⁾ Rettich a. a. O. S. 888 ff.

³⁾ Nach einer Mitteilung des Stadtpolizeiamts.

mit denen man zu operieren vermöchte, an die Hand geben, daß sie aber doch bedeutsam genug sind, um in jedem Sozialpolitiker und Menschenfreund den Wunsch nach einer zuverlässigen Klärung der Sache zu erwecken.

2. Statistik der Arbeitslosen.

a) Die Erhebung der Gewerkschaften.

In der That hat nun auch die anscheinend stets wachsende Bedeutung der Arbeitslosenfrage in den letzten Jahren eigentliche Arbeitslosen-Erhebungen gezeitigt, deren Ziel erklärtermaßen darauf gerichtet war, einen zahlenmäßigen Einblick in den Umfang der sozialen Erscheinung zu erhalten. Daß sich mit der Erforschung des Übels solcherweise zunächst diejenigen beschäftigten, die am meisten unter demselben zu leiden haben, die Arbeiter, ist am Ende nur natürlich, und es verdient jedenfalls Anerkennung, daß sie nicht wie anderwärts mit lärmenden Massendemonstrationen, sondern durch eine ruhig sich vollziehende, objektive statistische Aufnahme die leitenden Stellen von dem Vorhandensein der sozialen Krankheit zu überzeugen suchten.

Die von den sozialdemokratischen Gewerkschaften im Winter 1892/93 in einer großen Anzahl Städte aufgenommene Arbeitslosenstatistik erstreckte sich auch auf den Bereich der Stadt Stuttgart und ihre nächste Umgebung. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind als „Akten betr. die von den vereinigten Gewerkschaften veranstalteten Erhebungen über die Arbeitslosigkeit in Stuttgart und Umgebung 1893“ in der Gemeinderatsregistratur aufbewahrt, übrigens seinerzeit auch in den Tagesblättern veröffentlicht und besprochen worden. Wir sind genötigt, auf dieselbe sowohl wegen ihrer Bedeutung an sich, als auch wegen der Vergleichung mit den Resultaten der späteren Reichs-Erhebung an dieser Stelle näher einzugehen.

Die Vorgeschichte der Erhebung, der ersten dieser Art in der zur Großstadt herangewachsenen schwäbischen Hauptstadt, ist in Kürze die, daß die winterliche Notstandsfrage, wie sie in bedeutenderem oder geringerem Umfang um diese Zeit in jeder größeren Stadt auftaucht, auch die Stuttgarter Stadtverwaltung beschäftigte und sie u. a. veranlaßte, den Versuch zu machen, aus gewissen für diesen Zweck mehr oder weniger geeigneten Umständen, wie Bewegung der Einlagen resp. Rückzahlungen der städtischen Sparkasse, der Benutzung der Leihhäuser, des Eingangs der Konsumsteuer etc. Material für die Beurteilung der Notstandsfrage zu erhalten. Wenn dieser Versuch auch ein negatives Ergebnis lieferte, so machte er doch das lebhafteste Interesse der damaligen Stadtverwaltung an der schwebenden Frage ersichtlich.¹⁾ Hiedurch aufgemunter, faßten die vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts den Plan, aus eigenen Mitteln eine direkte Arbeitslosenstatistik zu erheben, und damit der Stadtverwaltung das nötige ziffernmäßige Material für die Erwägung von Maßnahmen gegen den Notstand an die Hand zu geben. Die Statistik wurde Anfangs Januar 1893 durchgeführt und zwar durch direkte Umfrage mittels Fragezettels. Der Zettel enthielt auf der Vorderseite einen Aufruf, welcher über die Ziele der Erhebung und ihre nächste Veranlassung sich ausließ; derselbe hatte folgenden Wortlaut:

¹⁾ Wie wenig diese Versuche geeignet waren, einen Einblick in den Umfang des Notstands zu verschaffen, ist in einem Artikel des Schwäbischen Merkurs: „Zur Frage des Notstands“ 1893 Nr. 3, Mittagsblatt, treffend nachgewiesen.

„An die Arbeiterchaft Stuttgarts!

Die allgemeine Geschäftskrisis mit der großen Zahl Arbeitsloser erregt nicht nur in den Kreisen der Arbeiter selbst Bedenken, auch die herrschenden Klassen beginnen der Sache ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Das Wort „Es giebt keinen Notstand“ findet auch bei ihnen nicht mehr in dem Maße Glauben, daß sich die Gemüther dadurch beruhigen ließen.

Auch die Verwaltung der Stadt Stuttgart hat sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, um eventuell, wenn ein Notstand nachgewiesen wird, durch Ausführung außerordentlicher Arbeiten, Erdarbeiten etc., wenigstens für männliche Arbeitslose Arbeitsgelegenheit zu schaffen und so dem Notstand etwas zu steuern. Dieselbe hat zu dem Zweck bei einer ganzen Reihe städtischer Verwaltungen, sowie bei Leihanstalten etc. Erhebungen anstellen lassen, um so ein Bild über den Stand der Arbeitslosigkeit zu gewinnen, jedoch lassen all' diese Erhebungen ein zutreffendes Resultat nicht gewinnen, weil die Wirkung der Arbeitslosigkeit sich in den meisten Fällen erst nach längerer Zeit bemerkbar macht.

Ein richtiges Bild über den Umfang der Arbeitslosigkeit kann nur gewonnen werden, wenn direkte Erhebungen mittels Fragezettel stattfinden.

Der Vorstand der vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts hat nun geglaubt, im Interesse aller Arbeitslosen, sowie der Arbeiterchaft Stuttgarts überhaupt, solche Erhebungen veranstalten zu sollen und wendet sich hiermit an alle Arbeitslosen Stuttgarts, gleichviel ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, mit der Bitte, die umstehenden Fragen wahrheitsgetreu zu beantworten. Eventuell sind die Überbringer bereit, die Ausfüllung auf Grund der gemachten Angaben selbst vorzunehmen.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Zahlen beweisen! Die Zahlen aber können wir nur durch Eure vertrauensvolle Mitwirkung erlangen, um so der Stadtverwaltung Stuttgarts Beweismaterial für den gegenwärtigen Notstand bieten zu können.

Wir bemerken ausdrücklich, daß diese Zettel nur für die Zählkommission bestimmt sind, also nicht in die Hände der Behörde kommen.

Der Vorstand der vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts.“

Auf der Rückseite befand sich sodann das eigentliche Frage-schema in nachfolgender Gestalt:

Fragezettel

für die

Arbeitslosenstatistik Stuttgarts pro Januar 1895.

Name des Arbeitslosen?

Wohnung?

Alter? Jahre. Beruf?

Welcher Art war die letzte Beschäftigung von mindestens 14tägiger Dauer?

Geschlecht und Familienstand: männlich, weiblich; verheiratet, verwitwet, ledig?

(Das nicht Zutreffende ist zu durchstreichen.)

Wie viel Wochen arbeitslos?

Trägt die Frau im allgemeinen zum Erwerb bei?

Hat dieselbe gegenwärtig hiezu Gelegenheit?

Wie viel Kinder sind von dem Einkommen der Eltern zu ernähren?

Wie viel andere zum Haushalt gehörende Personen sind auf den Erwerb des Arbeitslosen angewiesen?

Die Ermittlung der arbeitslosen Personen fand nun durch Umfrage von Haus zu Haus statt, welche durch Genossen besorgt wurde, die häufig auch die Ausfüllung der Zettel zu übernehmen hatten.

Aus den Ergebnissen, wie solche von dem Leiter der Erhebung, Bürgerausseßmitglied Karl Kloß, zusammengefaßt und den bürgerlichen Kollegien vorgelegt wurden, entnehmen wir folgende Daten:

„Es gingen aus Stuttgart inkl. Berg und Heslach 2273 ausgefüllte Fragezettel ein, hiervon von männlichen Arbeitern 2086 und von auf eigenen Erwerb angewiesenen Arbeiterinnen 186.

Auf diese 2086 männliche Arbeiter entfallen 15 046 Wochen Arbeitslosigkeit, oder im Durchschnitt auf jeden Arbeiter 7,2 Wochen; auf die Arbeiterinnen entfallen 1776 oder im Durchschnitt auf jede Arbeiterin 10,6 Wochen.

Von den männlichen Arbeitern sind 864 verheiratet, 71 verwitwet und 1151 ledig; von den Arbeiterinnen sind 35 verheiratet, 40 verwitwet und 111 ledig.

Die verheirateten bzw. verwitweten Arbeiter haben 1640 Kinder und 35 andere angehörige Personen zu ernähren bzw. zu unterstützen, und den ledigen Arbeitern liegt die Pflicht ob, 158 Anverwandte zu unterstützen.

Von den 15 046 Wochen Arbeitslosigkeit männlicher Arbeiter entfallen auf verheiratete bzw. verwitwete 8008 1/2 Wochen oder im Durchschnitt auf den einzelnen 8,5 Wochen und auf ledige 7037 1/2 Wochen oder im Durchschnitt 6,1 Wochen.

Von den Frauen dieser verheirateten Arbeiter tragen 287 in der Regel zum Erwerb bei, jedoch hatten zur Zeit der Aufnahme nur 175 von denselben Gelegenheit hierzu, und auch diese, wie aus den Angaben hervorgeht, nur in sehr beschränktem Maße.

Wenn oben die Durchschnittsdauer der Arbeitslosigkeit angegeben wurde, so sei hier gestattet, die Dauer der Arbeitslosigkeit nach Wochenzahl zu gruppieren und die Zahl der Arbeiter anzugeben, welche auf jede Wochenzahl entfallen.

Es waren arbeitslos über die Dauer von

	über											
Wochen	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7/8.	9/10.	11/15.	16/20.	21/25.	25.
Verheiratete Arbeiter	46.	112.	135.	139.	57.	84.	92.	61.	96.	33.	6.	66.
Ledige Arbeiter	100.	182.	190.	167.	81.	86.	119.	79.	80.	34.	5.	31.
Zusammen	146.	294.	325.	306.	138.	170.	211.	140.	176.	67.	11.	97.

Die Gesamtzahl der gelernten Arbeiter (hier sind Kaufleute, Schreiber etc. mit eingegriffen) beträgt 1536; die Zahl der ungelerten Arbeiter (Tagelöhner, Knechte, Kutcher etc.) beträgt 545.

Auf gelernte und ungelerte Arbeiter verteilt sich die Zahl der Wochen wie folgt:

	über											
Wochen	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7/8.	9/10.	11/15.	16/20.	21/25.	25.
Gelernte Arbeiter	108.	202.	244.	215.	97.	127.	158.	102.	137.	53.	10.	83.
Ungelernte Arbeiter	38.	92.	81.	91.	41.	43.	53.	39.	39.	14.	1.	14.
Zusammen	146.	294.	325.	306.	138.	170.	211.	140.	176.	67.	11.	97.

Auf die einzelnen Industriegruppen verteilt sich die Zahl der Arbeitslosen folgendermaßen:

Baugewerbe (ausschließlich der Tagelöhner)	537
Bekleidungsindustrie	202
Graphische Gewerbe	119
Holzindustrie	286
Metallindustrie	170
Nahrungsmittelindustrie	196
Textilindustrie	8
Diverse Berufe	78

Unter den nicht gelernten Arbeitern befinden sich 458 Tagelöhner, von denen der größte Teil als Hilfsarbeiter beim Baugewerbe zu rechnen sein dürfte.

Diese Stuttgarter Erhebung war nun, wie bereits bemerkt, nicht die einzige, welche von den Gewerkschaften in Deutschland durchgeführt wurde. Gleichartige Erhebungen fanden vielmehr in einer größeren Anzahl deutscher Städte statt. Wir entnehmen darüber aus dem angeführten Werke von Schanz die nachstehende Übersicht:

Ergebnisse der im Winter 1892/93 von den Gewerkschaften aufgenommenen
Arbeitslofenstatistik.

Ort	Einwohnerzahl 1. Decbr. 1890	Zahl der Arbeitslofen	Davon find verheiratet	Durchschnitt- liche Dauer der Arbeits- losigkeit (Wochen)
Barmen	116 144	1 320	755	—
Bernburg	28 326	441	232	—
Brandenburg	37 817	408	312	10 ¹ / ₂
Braunschweig	101 047	1 403	883	1 ¹ / ₂
Cannflatt	20 265	203	—	—
Dortmund	89 665	427	174	—
Ellenburg	12 447	209	156	9 ¹ / ₂
Elberfeld	125 899	1 889	1 102	—
Giebichenstein	14 454	352	259	11
Gotha	29 134	389	260	—
Gothas Vororte	—	284	167	—
Halle a. S.	101 401	1 002	632	11 ¹ / ₂
Hamburg	569 260	4 893	2 658	10 ¹ / ₂
Harburg	35 081	300	—	—
Kassel	72 477	965	543	—
Köln mit Vororten	197 081	8 851	—	17 ¹ / ₂
Leipzig mit einigen Vororten	886 855	8 820	5 227	14 ¹ / ₂
Lübeck	63 590	490	—	13
Ludwigshafen	28 768	400	—	—
Lüneburg	20 665	302	204	5 ¹ / ₂
Mannheim	79 058	1 072	512	7
Möckern	4 369	160	111	10 ¹ / ₂
Nürnberg	142 590	1 058	—	—
Rixdorf bei Berlin	35 702	2 500	—	—
Schkenditz bei Halle	5 020	117	78	7 ¹ / ₂
Stadfurt	19 104	240	108	9 ¹ / ₂
Stuttgart	139 817	2 272	1 010	7 ¹ / ₂
Wandsbeck	20 571	511	315	7 ¹ / ₂
Weimar	24 476	98	42	6 ¹ / ₂
Wernigerode	9 966	120	—	—
Wolfenbüttel	14 484	240	149	8
Würzen	14 635	190	183	—
Zeitz	21 680	139	71	7 ¹ / ₂

Die Ergebnisse dieser und anderer von den Arbeitern selbst bewerkstelligten Erhebungen¹⁾ fanden eine geteilte Aufnahme. Es wäre zuviel gefagt, wenn man behaupten wollte, daß sie in der sozialdemokratischen Presse geradezu mit Vergnügen aufgenommen wurden. Jedenfalls aber wurden sie mit einer gewissen Genußthung veröffentlicht und als Beweis der traurigen Wirkungen unserer heutigen „anarchischen Produktionsweise“ agitatorisch verwertet.²⁾

In der nicht sozialdemokratischen Tagespresse und wissenschaftlichen Litteratur stellte man sich der Sache kühler gegenüber. Zwar die Bedeutung des Versuches wurde nirgends verkannt, aber man genierte sich auch nicht, auf die augenfälligen Mängel der Erhebung aufmerksam zu machen. Man glaubte die Zählung als durchaus ungenau³⁾ bezeichnen zu dürfen und hob insbesondere ihren tendenziösen

¹⁾ Vgl. hierzu insbesondere auch: „Die Lage der deutschen Holzarbeiter. Ergebnis statistischer Erhebungen für das Jahr 1893, veranstaltet vom Deutschen Holzarbeiterverband. Stuttgart, Verlag von Karl Klotz.“ S. 26 f.

²⁾ Vgl. „Schwäbische Tagwacht. Organ der Sozialdemokratie Württembergs“ 1893 Nr. 19 ff.

³⁾ Vgl. Schanz a. a. O. S. 89 und die dort angeführte Litteratur, insbesondere Oldenberg im Sozialpolit. Centralblatt II S. 377.

Zweck hervor, die Zahl der Arbeitslosen möglichst groß werden zu lassen. Es seien auch Kranke, Invalide, Verbrecher, Vagabunden, Louis, Armengenüßige,¹⁾ Durchreisende u. s. w. eingerechnet; die Zuverlässigkeit der Beantwortung konnte angezweifelt und angenommen werden, daß eine größere oder geringere Anzahl von Genossen lediglich aus parteipolitischem Interesse sich als arbeitslos bezeichnet habe. Andererseits mußte in Berechnung gezogen werden, daß auch manche arbeitslose Arbeiter aus Furcht vor unliebsamen Folgen den sozialdemokratischen Gewerkschaften die Auskunft verweigerten.

Gegen andere Mängel der Erhebung waren die Veranstalter selbst nicht blind und auch ehrlich genug, sie einzugehen. Die Schwäbische Tagwacht²⁾ führte in dieser Hinsicht folgendes aus:

„So wertvoll auch im ganzen die Enquête erscheint, so wichtige Einzelheiten sie auch darbietet, so läßt sie doch noch manche Frage offen, deren Beantwortung nötig wäre, um die gegenwärtige ungewöhnliche Erwerbslosigkeit und die daraus entspringende Notlage in ihrer ganzen Tragweite erkennen zu lassen. Der Grund liegt hauptsächlich darin, daß eben diese Statistik der hiesigen Arbeitslosenverhältnisse die erste in ihrer Art ist, daß demnach keine früheren Zahlen zu Gebote stehen, um das heutige Verhältnis mit demjenigen früherer Jahre zu vergleichen. Dadurch würden natürlich die nachfolgenden Ziffern noch instruktiver wirken, der durch sie hervorgerufene Eindruck noch stärker werden. Ebenso wäre erwünscht, die Kopffzahl derer, die zur Zeit noch hier in Arbeit stehen, zur Vergleichung daneben setzen zu können und zugleich auch mit dieser heutigen Kopffzahl der noch in Arbeit stehenden diejenige der vorhergehenden Jahre in Parallele bringen zu können.“

Diese Ausstellungen wurden, wie bemerkt, von sozialdemokratischer Seite selbst geltend gemacht. Immerhin bestand der praktische Kern, welcher nach Abzug derselben und aller anderen Mängel übrig blieb, darin, daß das Vorhandensein einer größeren Zahl Arbeitsloser bezw. nicht Arbeitender in den verschiedenen Geschäftszweigen nachgewiesen war. In Stuttgart wie in anderen Städten nahm man auf die Bereitstellung von Geldmitteln für sog. Notstandsarbeiten Bedacht.³⁾ Im allgemeinen wurde die Bedeutung der Arbeitslosenfrage in ein helleres Licht gerückt und in den Kreisen aller Verständigen schließlich die Überzeugung wachgerufen, daß ihre weitere Behandlung nicht mehr irgend einer Partei überlassen bleiben dürfe, sondern zum Gegenstand des allgemeinen öffentlichen Interesses gemacht werden müsse.

b) Die Reichserhebungen und ihre Erweiterung in der Stadt Stuttgart.

Durch die Entschließung des Bundesrats, mit den beiden großen statistischen Erhebungen des Jahres 1895, der Berufs- und Gewerbezahlung vom 14. Juni und der Volkszählung vom 2. Dezember dieses Jahres, eine besondere Erhebung über die Arbeitslosigkeit im ganzen Reiche zu verbinden, und durch die beifällige Aufnahme, welche der Plan im Reichstag fand, kam diese Stimmung zum Ausdruck. Die von Reichs wegen angestellten Erhebungen über die Arbeitslosigkeit bilden einen bedeutungsvollen Schritt auf dem Wege der sozialpolitischen Entwicklung der zivilisierten Menschheit. Wenn auch der Same vielleicht nur langsam reifen mag, so

¹⁾ Was die Armengenüßigkeit betrifft, so ergab sich übrigens für Stuttgart, daß von sämtlichen Arbeitslosen nur 30 Personen in den städtischen Armenlisten aufgeführt waren, während bei 18 weiteren die Identität nicht ganz sicher festgestellt werden konnte.

²⁾ Mittwoch, 25. Januar 1893.

³⁾ Vgl. Sozialpolit. Centralblatt 8. Mai 1893.

unterliegt es uns doch keinem Zweifel, daß ihm lebendige Früchte zur Linderung der Not unter den ärmsten unserer Mitbürger entkeimen werden. Die erste davon ist die, daß, wie eingangs hervorgehoben, die Arbeitslosigkeit in Zukunft nicht mehr allein Gegenstand der freiwilligen Charitas auf der einen und der Parteiagitatio auf der anderen Seite, sondern anerkanntes Objekt der öffentlichen Sorge der Allgemeinheit sein wird.

Zu der Ausführung sagt der von der Reichstagskommission über den Gesetzesentwurf betr. die Berufs- und Gewerbezahlung vom 14. Juni 1895 erstattete Bericht:

„Es wurde von keiner Seite die Nützlichkeit eines derartigen Versuches der Ermittlung der Arbeitslosigkeit bezweifelt, mit der Möglichkeit des Mißlingens dieses Versuches zwar gerechnet, hieraus aber nicht Veranlassung genommen, die Inangriffnahme dieses wichtigen sozialpolitischen Problems anzufechten. Darüber war man zwar nicht im Zweifel, daß im besten Falle ein Augenblicksbild der Arbeitslosigkeit am 14. Juni 1895 gewonnen werde, und daß dieser Termin zur Beobachtung der Arbeitslosigkeit unzweifelhaft wenig geeignet sei. Einstimmig war die Kommission der Ansicht, daß dieses eine sommerliche Augenblicksbild mindestens durch ein zweites winterliches Bild eine Ergänzung finden müsse und die Kommission beschloß daher, die verbündeten Regierungen aufzufordern, die Frage nach der Arbeitslosigkeit bei der Volkszählung im Dezember zu wiederholen. Die Kommission verkannte hierbei nicht, daß auch dieser Termin nicht ganz geeignet sei, daß vielmehr die geringste Arbeitslosigkeit etwa in den Juli oder August, die höchste in den Februar falle. Da es sich aber bei den geplanten beiden Zählungen nicht ausschließlich um die Arbeitslosigkeit handelt, ließ man es hiebei bewenden.“

Dem hier ausgesprochenen Wunsche der Reichstagskommission entsprechend, wurde die Erhebung auch anlässlich der Volkszählung am 2. Dezember 1895 wiederholt. Dieselbe geschah bekanntlich in der Weise, daß für alle männlichen und weiblichen Arbeiter Dienstboten, Gefellen und sonstige Arbeitnehmer, auch für Hausindustrielle und Heimarbeiter mit Ausfluß der dauernd völlig erwerbsunfähigen gefragt wurde:

1. ob gegenwärtig in Arbeit (in Stellung), Ja oder Nein?
2. seit wieviel Tagen außer Arbeit (Stellung)?
3. ob außer Arbeit (Stellung) wegen vorübergehender Arbeitsunfähigkeit, Ja oder Nein?

Es würde außerhalb der Aufgaben dieses Berichts liegen, auf die zahlreichen Einwendungen näher einzugehen, welche gegen diese Fragestellung und die Form der Statistik überhaupt alsbald nach ihrem Bekanntwerden seitens der wissenschaftlichen Kritik erhoben worden sind.¹⁾ Dagegen dürfen wir diejenigen Mängel nicht unerwähnt lassen, welche schließlich dazu geführt haben, daß eine Anzahl größerer Städte, darunter auch Stuttgart, an die Reichsstatistik eine ergänzende kommunalamtliche Sonderstatistik knüpften. Erhoben wurden durch die Reichsstatistik die sämtlichen Personalien der Arbeitslosen, Geschlecht, Alter, Familienstand, Beruf und schließlich die Dauer der Arbeitslosigkeit. Was ihr den großen Vorzug vor der vorausgegangenen Erhebung der Gewerkschaften verlieh, war ihre Allgemeinheit als Reichserhebung, zufolge welcher, wenigstens mutmaßlich, kein Arbeiter im Deutschen Reiche der Frage entging. Eines weiteren Vorzugs vor jener erfreute sie sich dadurch, daß sie unter dem Schutze eines besonderen Reichsgesetzes²⁾ stand, wonach

¹⁾ Vgl. hiezu außer den Aufsätzen von Haffe, Hirschberg u. a. im Sozialpolitischen Zentralblatt, insbesondere auch den Aufsatz von Oldenberg, Die Form der geplanten Arbeitslosenstatistik des Deutschen Reichs, in Schmollers Jahrbuch 1895 S. 655 f.

Diese Kritik, insbesondere die Oldenbergsche ist freilich durchaus nicht einwandfrei. Anm. d. H.

²⁾ Wenigstens soweit die Berufszählung in Frage kam. Gesetz betr. die Erhebung einer allgemeinen Berufs- und Gewerbestatistik v. 8. April 1895, § 5. Für die Volkszählung fehlte dieser gesetzliche Schutz.

jeder, der die verlangten Angaben zu machen sich weigerte, oder die gestellten Fragen wesentlich falsch beantwortete, in Geldstrafe bis zu 30 Mark verfällt werden konnte.

Aber gerade dieser gesetzliche Schutz begegnete nirgends dem nötigen Vertrauen. Man sagte sich, daß trotz der Strafandrohung die Frage nach der Arbeitslosigkeit an dem bei jeder Selbstdeklaration empfundenen Fehler mangelnder Kontrolle leide. Niemand könne gezwungen werden, an die Ergebnisse einer derartigen Statistik oder gar an die Aufrechnung der Tage der Arbeitslosigkeit zu glauben. Damit entfalle jede wirkliche Beweiskraft.¹⁾ Kurz, es bestand alle Aussicht, daß die Ergebnisse der Reichsstatistik demselben Schickal entgegengingen, das jene der gewerkschaftlichen Statistik über sich hatte ergeben lassen müssen, nämlich dem Schickal, nur von denen geglaubt zu werden, die glauben wollten. Mit dem Einwand, daß man dann überhaupt an die ganze Berufsstatistik nicht zu glauben brauchte, war dabei natürlich nicht aufzukommen.²⁾

Weiterhin konnte geltend gemacht werden, daß auch die Reichsstatistik, gleichwie die der Gewerkschaften, keine Sicherheit dagegen bot, daß nicht die ganze Schaar der Arbeitslosen, Vagabunden, Berufsverbrecher, Louis als arbeitslos in ihr erscheinen werde, vielleicht fogar mit fingierter Berufsangabe. Dadroh würde nicht nur die Arbeitslosen- und die Berufsstatistik gefälscht, sondern es würden auch einzelne Berufsarten, in denen die Arbeitslosigkeit ohnehin notorisch stark ist, wie z. B. Kellner, durch den Zudrang derartiger angeblich arbeitsloser, in Wirklichkeit sehmarotzender Existenzen in einen unverdient üblen Leumund kommen. Um welche Ziffern es sich dabei handle, davon gewinne man einen Begriff, wenn man die Differenz zwischen der Zahl der Besucher von öffentlichen Arbeitslosenversammlungen und zwischen den wirklichen Bewerbern um Notstandsarbeit kenne.³⁾

Als ein dritter Mangel wurde empfunden, daß die Gründe der Arbeitslosigkeit nur negativ umschrieben und eingegrenzt wurden, indem lediglich die Fälle der vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit (Krankheit) ausgeschieden werden sollten, während bei allen anderen Fällen der Grund — ob z. B. eigene Kündigung, Aufhören der Saisonarbeit — verborgen und somit jeder tiefere Einblick in das Wesen der Arbeitslosigkeit und ihre Ursachen verfragt blieb.

So versprach also auch die Reichsstatistik nichts weniger als einwandfreie Ergebnisse zu liefern und ihre ganze Bedeutung drohte schließlich auf eine an sich ja erfreuliche, aber nicht eben sehr gelungene Manifestation des öffentlichen Interesses an der Frage der Arbeitslosigkeit hinauszulaufen.⁴⁾ Dem Interesse der großen

¹⁾ Vgl. insbesondere Haffe a. a. O. S. 208.

²⁾ Oldenberg in Schmollers Jahrbuch 1895 S. 277. Von den 1072 am 7. Dezember 1892 in Mannheim gezählten Arbeitslosen meldeten sich am 7. und 8. Dezember nur 321, später selbst in den kältesten, arbeitsärmsten Wochen nur 1–200 auf dem städtischen Arbeitsnachweis; unter den zuerst Gemeldeten fanden sich nach Angabe der Schutzmannschaft nicht wenige, die auch im Sommer nur ausnahmsweise zu arbeiten pflegten. Die Straßburger Stadtverwaltung suchte in demselben Winter trotz angeblich großer Arbeitslosigkeit vorgeblich nach 500 Schneefschlappern. In Karlsruhe erzählte damals eine Abordnung der Arbeitslosen dem Oberbürgermeister von 1300 Unbeschäftigten. In die Liste der Arbeitslosen trugen sich jedoch nicht mehr als 216 ein. In Stuttgart, wo 2086 Arbeitslose ausgezählt waren, beschäftigte die Stadt 235 Mann mit Notstandsarbeit; weitere Arbeitsstellen wurden angeboten, aber nicht begehrt. Vgl. Sozialpolitisches Zentralblatt, 8. Mai 1893. Es geht indessen nicht an, alle die, welche die Notstandsarbeiten verschmähten, ohne weiteres als Arbeitslose zu bezeichnen. In Stuttgart bestanden diese Arbeiten in Steinklopfen und Erdarbeiten; hiemit würden sich Schneider, Barbier, Feinmechaniker u. dgl. auf lange Zeit ihre Handfertigkeit verderben und sich so für die Beschäftigung im eigentlichen gelehrten Beruf untüchtig machen.

³⁾ Diefem Urteil kann der Herausgeber sich nicht anschließen. Der Herr Verfasser erwartet von der Reichserhebung mehr, als man billigerweise von einer über das ganze Reich,

Städte, den eigentlichen Herden der Arbeitslosigkeit, war damit nicht gedient; nach wie vor würde das Übel als eine unheimliche Wetterwolke über ihnen schweben, von der niemand genau wüßte, welches Maß öffentlicher Gefabr sie in sich berge.

Unter diesen Umständen entschloß sich der Gemeinderat der Stadt Stuttgart auf den Antrag des Oberbürgermeisters, den weiteren Ausbau der Reichsstatistik für den Bereich der Stadt von sich aus in die Hand zu nehmen und dieselbe durch eine spezielle Nacherhebung über die Verhältnisse derjenigen Personen, welche sich in der Haushaltungsliste als arbeitslos bezeichnet hatten, soweit als möglich nutzbar zu machen.¹⁾ Wenn man sich dabei beschränkte, lediglich an die durch die Dezemberzählung ermittelten Adressen der Arbeitslosen anzuknüpfen, so war dies damit zu motivieren, daß die sommerliche Arbeitslosigkeit, deren Erforschung durch die Berufs- und Gewerbezahlung eingeleitet worden war, bisher weder in Stuttgart noch auch in anderen großen Städten irgend welche beunruhigende Erscheinungen hervorgerufen hatte.²⁾

Die von dem statistischen Beamten im wesentlichen nach dem Befehle der städtestatistischen Konferenz in Frankfurt a. M. für den Zweck der Nacherhebung entworfene Zählkarte enthielt auf der Vorderseite den Vordruck für sämtliche aus der Haushaltungsliste zu entnehmende Angaben über die arbeitslose Person in folgender Anordnung:

Volkszählung vom 2. Dezember 1895. Stadt Stuttgart.

Zählkarte für Arbeitslose.

Zähl-Bez. . . . Pol.-Distr. Straße Nro. . . .
Haushaltungsliste Nro. . . . Name des Hs.-Vorstands

-
- 1, 2. Vor- und Familienname:
3. Stellung zum Haushaltungsvorstand:
4. männlich, weiblich.
5. Geburtsjahr, Monat, Tag:
6, 7. Geburtsort: Bezirks
15. Staatsangehörigkeit:
8. Familienstand:
10, 11. Hauptberufsweig: Stellung darin:
13. Seit wieviel Tagen außer Arbeit?
14. Vorübergehend arbeitsunfähig?

Stadt und Land gleichmäßig veranstalteten, mit einer allgemeinen Zählung verbundenen Erhebung erwarten konnte. Ihre Aufgabe konnte keine andere sein, als einmal einen Gesamtüberblick über den Umfang der Arbeitslosigkeit zu einem bestimmten Tage zu eröffnen, sodann aber durch Erhebung der Adressen derjenigen, die sich als arbeitslos ansehen, den Boden zu bereiten für eingehende Nacherhebungen an den Orten, wo hiefür ein näheres Interesse vorlag. Daß dieses Interesse vor allem in den 27 Großstädten des Reichs vorhanden sein mußte und daß die hier etwa, zunächst unter verwaltungspolitischen Gesichtspunkten, einzuleitenden Nacherhebungen wertvolle Aufschlüsse über die Arbeitslosigkeit auch für die Allgemeinheit liefern mußten, lag auf der Hand. Sie einzuleiten konnte aber nicht Aufgabe des Reichs, sondern nur der örtlichen Organe sein. Anm. d. H.

¹⁾ Beschluß des Gemeinderats vom 7. November 1895.

²⁾ Immerhin mußte man, was Oberbürgermeister Rümelin mit Bedauern konstatierte, solcherweise auf die Möglichkeit der Gewinnung wertvoller vergleichender Ergebnisse verzichten.

Diese Angaben wurden sofort nach Eingang des Materials aus den einzelnen Zählbezirken und Prüfung desselben auf sämtliche Karten eingetragen.

Auf der Rückseite befanden sich sodann der Vordruck für alle durch die Nacherhebung zu gewinnenden Angaben, die für die Klarlegung des einzelnen Falles nötig und erwünscht waren.

R ü c k s e i t e.

Ergebnis der Nachfrage am . . . Dezember 1895.

- I. Ursache der Arbeitslosigkeit (Krankheit, eigene Kündigung, Kündigung durch den Arbeitgeber, Strike, Geschäftsstille, Aufhören der Saisonarbeit oder)
- II. Seit welchem Tage, Monat, Jahr ständig in Stuttgart?
- III. Aus welchem Orte zugezogen, d. h. wo zuletzt in Arbeit?
- IV. Art der letzten Stellung:
- V. Eigentlicher gelernter Beruf:
- VI. Haben Sie auf dem Arbeitsamt nachgefragt? . . . Wie oft?
- VII. Wird irgend welche Unterstützung bezogen?
Von wem?
- VIII. Wenn verheiratet: Lebt die Frau im Haushalt?
Ist dieselbe erwerbsthätig? . . . Art der Tätigkeit
Wieviel Kinder im Haushalt? . . . Wieviel erwerbsthätig?
- IX. Ist der Arbeitslose zur Zeit der Nachfrage wieder in Arbeit?
Seit welchem Tage?
Mit welcher Beschäftigung?

Die Umfrage selbst wurde durch die Schutzmannschaft des Stadtpolizeiamts in der Zeit vom 10.—13. Dezember 1895 bewerkstelligt. In der Instruktion für die Mannschaft wurde eine möglichst höfliche Behandlung der betreffenden Personen anempfohlen, zugleich aber auch die Weisung erteilt, überall zu wahrheitsgemäßer Beantwortung der Fragen zu ermahnen, verdächtige Fälle aber behufs weiterer Behandlung zur Anzeige zu bringen.

Die Resultate dieser Erhebung führen wir in folgendem vor.

II. Teil.

Die Ergebnisse der vom Gemeinderat beschlossenen Arbeitslosenstatistik im Dezember 1895.

1. Das Hauptergebnis.

Bei der Volkszählung am 2. Dezember wurde die Frage in Spalte 12 der Haushaltungsliste „ob gegenwärtig in Arbeit (in Stellung) Ja oder Nein“ von insgesamt 1887 Personen, darunter 1365 männlichen und 522 weiblichen verneint. Zieht man die außerordentlich günstige Witterung in Betracht, welche fast allen im Freien oder in ungeheizten Räumen arbeitenden Gewerben die Fortführung der Arbeit ermöglicht hatte, und erwägt man ferner, daß in den Wochen vor Weih-

nachten in zahlreichen Industriezweigen die regste Thätigkeit herrscht, so darf man in diesem Ergebnis wohl eine gewisse Bestätigung des Resultates der gewerkschaftlichen Erhebung im Jahr 1893 erblicken, welche bei ungünstigsten Witterungsverhältnissen und nach Weihnachten bezw. Neujahr, also zu Anfang der Geschäftsstille, stattgefunden hatte.¹⁾ Aber während nun die gewerkschaftliche Erhebung sich mit der einfachen Selbstdeklaration der Arbeitslosigkeit begnügte, war es die Aufgabe der städtischen Stelle, diese Deklarationen mit allen zu Gebot stehenden Mitteln auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Eine solche Prüfung war in erster Linie an der Hand der übrigen gleichzeitig in der Haushaltungsliste gemachten Angaben zu vollziehen. Es ergab sich, daß in 398 Fällen, bei denen es sich meist um Kranke, Inassen von Anstalten, Gefängnissen, aber auch Rentiers, Künstler, Techniker etc. handelte, die Frage nach der Arbeitslosigkeit zu Unrecht bejaht war, d. h. eine Arbeitslosigkeit im sozialpolitischen Sinne nicht vorlag.

Es blieben sonach übrig 1107 männliche und 382 weibliche, zusammen 1489 Personen, deren Angabe, daß sie arbeitslos seien, mit dem übrigen Inhalt der Haushaltungsliste nicht unvereinbar war und somit zunächst nicht bezweifelt werden durfte.

Diese 1489 Personen wurden nun mit ihren sämtlichen Personalien auf die Zählkarten ausgeschrieben und die letztere zur Einholung der auf der Rückseite der Karte verlangten Angaben am 10. Dezember der Polizei übergeben. Die ganze Nacherhebung vollzog sich in den Tagen vom 10.—13. Dezember.

Die Durchsicht der zurückgekommenen Karten und die sorgfältige Prüfung jedes einzelnen Falles ergab die Notwendigkeit, weitere 194 Personen, darunter namentlich selbständige Handwerker und solche Personen, welche seit Jahren infolge geistiger oder körperlicher Gebrechen arbeitsunfähig waren, aus der Statistik auszufcheiden.

Bei dem Reste, und zwar 980 männlichen und 315 weiblichen, zusammen 1295 Personen stellte sich wirkliche Arbeitslosigkeit heraus, d. h. es handelte sich hier zweifellos um Arbeiter, welche Beschäftigung suchten, eine solche aber, wenigstens in ihrem eigenen Berufe, zur Zeit der Erhebung nicht gefunden hatten; die übrigen 592 Personen mußten als nicht arbeitslos im Sinne der Erhebung gestrichen werden, und es lieferte sonach die Selbstdeklaration vermittelt der Haushaltungsliste der Volkszählung in Stuttgart ein um 31,37 % zu hohes Ergebnis.

2. Die wirtschaftliche Bedeutung des Ergebnisses.

Die Frage, welche wirtschaftliche Bedeutung diesem Ergebnis beizumessen ist, läßt sich ohne weitere statistische Untersuchung kaum beantworten. Der eine wird geneigt sein, die Zahl an sich hoch zu finden, während ein anderer, dem jede Statistik nur dann Eindruck macht, wenn sie mit großen Zahlenreihen auftritt, über die Kleinheit der Ziffer vielleicht überrascht ist. Dabei ist natürlich außer Frage, daß der einzelne Arbeitslose und mit ihm seine Angehörigen auf alle Fälle, gleichviel ob er eine größere oder geringere Zahl von Unglücksgenossen hat, unser Mitleid verdient. Etwas schärfer wird schon die Bedeutung des Ergebnisses umschrieben, wenn wir dasselbe in Beziehung zu anderen, zunächst zu bevölkerungstatistischen Daten setzen. Es stellt sich dann heraus, daß die 1295 Arbeitslosen 0,82 % der gesamten Einwohnerzahl Stuttgarts, welche nach der gleichzeitigen Volkszählung

¹⁾ Vrgl. oben S. 16.

auf rund 158 000 sich belief, ausmachen. Und rechnet man vollends von der Gesamtbevölkerung die Kinder bis zu 14 Jahren ab, weil diese Altersklasse unter den Arbeitslosen überhaupt nicht vertreten sein kann, so ergibt sich, daß etwas mehr als ein Prozent, genauer 1,12 %, der erwerbsfähigen Bevölkerung zu Anfang Dezember v. Js. in Stuttgart arbeitslos war.¹⁾

Aber die Statistik giebt uns noch ein weiteres Mittel zur wirtschaftlichen Analyse der gefundenen Ziffer an die Hand. Schon in der von sozialistischer Seite erfolgten Bearbeitung der gewerkschaftlichen Erhebung ist dem Bedauern Ausdruck gegeben worden, daß es nicht möglich gewesen sei, neben die Zahl der Arbeitslosen die Zahl derer zur Vergleichung zu setzen, welche gleichzeitig sich in Arbeit und Stellung befänden.²⁾ In der That ist es eine selbstverständliche Forderung jeder wirklich die Wahrheit suchenden Statistik, nur gleichartige Kategorien miteinander in Beziehung zu setzen. Wir vertieften aber gegen dieses Postulat, indem wir den Arbeitslosen die gesamte erwerbsthätige bzw. -fähige Bevölkerung der Stadt entgegenstellten. Unter der letzteren befinden sich Tausende von Schülern, Lehrlingen etc., die man richtigerweise nicht in Verbindung mit der Arbeitslosigkeit bringen kann, befinden sich Hunderte von öffentlichen Beamten und Angestellten, die dem Schickal der Arbeits- d. h. Erwerbslosigkeit überhaupt nicht ausgesetzt sind, befinden sich endlich Tausende von selbständigen Gewerbetreibenden, die möglicherweise freilich geschäftslos werden können, deren Arbeitslosigkeit aber nicht die sozialpolitische Bedeutung derjenigen des eigentlichen, in fremdem Brot stehenden Arbeiters hat. Es erhellt mit anderen Worten die volle Bedeutung unserer Arbeitslosenstatistik erst dann, wenn wir berechnet haben, wie viele von denjenigen, welche dem fraglichen Schickal überhaupt ausgesetzt sind, zur Zeit unserer Erhebung von ihm wirklich betroffen waren.

Nach einer im Bureau des statistischen Beamten erfolgten vorläufigen Durchzählung belief sich die Zahl der bei der Berufs- und Gewerbezahlung verzeichneten Arbeiter in den gewerblichen und industriellen Betrieben Stuttgarts auf 35 365 männliche und 8584 weibliche Personen; hiezu sind noch 700 männliche Dienstboten, Kutscher und dgl. und 12 892 weibliche Dienstboten bzw. Hilfspersonen zu rechnen, die uns die Krankenpflegeversicherung nachweist.³⁾ Wir erhalten damit insgesamt 57 541 dem Schickal der Arbeitslosigkeit ausgesetzte Personen und berechnen alsdann, daß die durch unsere Erhebung festgestellten 1295 Arbeitslosen 2,3 % der Stuttgarter Arbeiterbevölkerung ansprechen.

Man wird nicht leugnen können, daß im Lichte dieser Berechnung die ermittelte Arbeitslosigkeit eine bedeutend düsterere Färbung zeigt. Wir können nun nicht umhin, auf dem eingeschlagenen Wege zur richtigen Würdigung der Frage noch einen Schritt weiter zu thun. Man wird nämlich nicht behaupten wollen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in Stuttgart besonders schlechte seien; es liegen vielmehr Gründe zur gegenteiligen Annahme vor. Veranschlagen wir nun die Gesamtbevölkerung Deutschlands auf rund 50 Millionen, setzen dabei die gleiche Verteilung der Altersklassen voraus und nehmen an, daß anderwärts im Reiche nur rund ein Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung arbeitslos sei, so berechnet sich eine Arbeits-

¹⁾ Es wurde bei dieser Berechnung angenommen, daß im Jahr 1895 die Altersklassen in der Bevölkerung Stuttgarts im gleichen Verhältnis vertreten waren wie im Jahr 1890.

²⁾ Vrgl. oben S. 18.

³⁾ Von den letzteren ist ein Teil auch schon in der Gewerbestatistik mitgezählt; eine Aufschiedung ist jedoch nicht möglich.

lofenziffer von rund 265 000 Personen.¹⁾ Diese Summe ist so groß und birgt so viel soziales Elend und volkswirtschaftlichen Verluft²⁾ in sich, daß ihre Bedeutung durch den Abzug einiger Tausende, den die exakte Auszählung möglicherweise ausrechnen wird, keine Absehwächung erfährt. Sie hat jedenfalls den Beweis erbracht, daß die Frage der Arbeitslosigkeit so gut als viele andere es verdient, als Frage des öffentlichen und gemeinen Interesses beachtet und behandelt zu werden. Sie rechtfertigt mit anderen Worten vollkommen den Schritt, den das Reich gethan hat, indem es eine Arbeitslofenzählung von Reichs wegen anbefahl, und sie rechtfertigt weiterhin in vollem Maße das Vorgehen der großen Gemeinden, welche die Reichsstatistik ihrerseits noch weiter zu vertiefen und auszubauen sich entschlossen hatten.

3. Die Dauer der Arbeitslosigkeit.

Das Moment der Zeit ist bei der Beurteilung der sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung der Arbeitslosigkeit in zweifacher Hinsicht von Gewicht. Es ist einmal drehanz nicht ein und daselbe, wenn die Erwerbslosigkeit in die gute Jahreszeit und wenn sie in den Winter fällt. Jedenfalls nicht ein und daselbe für die Betroffenen. Es genügt der Hinweis darauf, daß Armut und Mangel gerade im Winter am schwersten empfunden werden, wo sich zur Entbehrung noch die feindlichen Angriffe der Witterung gefellen. Doch ist diese Seite des zeitlichen Moments im Zusammenhang unserer Untersuchung von nebensächlicher Bedeutung. Wichtig dagegen ist die Frage nach der Dauer der Arbeitslosigkeit, die Frage, wie lange der einzelne Arbeitslose bereits ohne Verdienst war, als ihn die Statistik erreichte. Und welchem Menschenfreund würde die Hoffnung nicht wohlthun, daß es schließlich nur um ein zeitweiliges Ansetzen, nur um kurze Tage zwischen dem Verlassen der alten und dem Eintritt in die neue Stellung sich handle?

Leider machen die Ergebnisse unserer Statistik diese Hoffnung zunichte.

Die 1295 Arbeitslofen waren nach Schluß der Erhebung zusammen schon 52 722 Tage arbeitslos gewesen, und die Vermutung liegt nahe, daß noch Tausende von Tagen dazu kommen werden, nachdem die Statistik längst aufgehört hat, sich um dieselben zu bekümmern. Auf den Einzeln entfallen durchschnittlich 40,7 statistisch berechnete Tage ohne Arbeit und Verdienst.³⁾ Schlägt man den durchschnittlichen Verdienst eines Arbeiters auf drei Mark für den Tag an, so berechnet sich der Gesamtverlust des Arbeitslofen auf rund 120 Mark, d. h. es entgeht ihm etwa der achte Teil seiner Jahreseinnahme. Der ganzen Arbeiterschaft Stuttgarts entging eine Einnahme von 3 mal 52 722 gleich 158 166 Mark.⁴⁾ Um genau ebenfo-

¹⁾ Man darf nicht das ganze Reich, sondern nur die Großstädte mit ihrer Bevölkerung zum Vergleich heranziehen. Denn die der Gefahr der Arbeitslosigkeit ausgesetzte Arbeiterbevölkerung drängt sich in die Städte zusammen. Auf dem Lande tritt die Arbeitslosigkeit viel seltener auf. Der Herr Verf. überschätzt unseres Erachtens die Zahl der Arbeitslofen im Reich. Anm. d. H.

²⁾ Möller, Die Zentralisierung des gewerblichen Arbeitsnachweises im Deutschen Reich (Schmollers Jahrbuch 1894 S. 443), rechnet, auf anderem Wege, einen Gesamtverlust von jährlich 90 Millionen Mark heraus, welcher dem deutschen Nationaleinkommen durch die Arbeitslosigkeit erwachse.

³⁾ Den Gesamtverlust, den die deutschen Arbeiter durch die Arbeitslosigkeit jährlich erleiden, schätzt Möller a. a. O. auf 60 Millionen Mark.

⁴⁾ Nach der Erhebung der Gewerkschaften entfielen auf einen Arbeitslofen durchschnittlich neun Wochen = 63 Tage. Zieht man den günstigen Winter in Betracht und berücksichtigt man ferner, daß bei der vorliegenden Aufnahme 41 länger als ein Jahr arbeitslose Personen aus-

viel verminderte sich die Kaufkraft der Arbeiter und hieraus folgt, daß nicht allein die Arbeiterschaft, sondern auch alle jene kleinen Geschäftsleute, bei welchen der Arbeiter seine täglichen Bedürfnisse zu decken pflegt, an der Frage der Arbeitslosigkeit wesentlich interessiert sind. Manche Wurst blieb ungegessen, manches Glas Bier wurde nicht getrunken, manches Kleidungsstück nicht gekauft, weil der Arbeiter ohne Verdienst war. Das bekannte Sprichwort vom Bauern, der Geld hat, trifft für die Millionen der deutschen Arbeiter genau ebenso zu, und es ist nur gerecht und nützlich für die Gesamtheit, sich dies jederzeit vor Augen zu halten.

Die Reichsstatistik ist nun, wie bemerkt, nicht in der Lage, das Schicksal der von ihr am 2. Dezember als arbeitslos Ermittelten weiter zu verfolgen. In diese Lücke setzt die kommunale Erhebung ergänzend ein. Auch sie vermag freilich nicht, die einzelnen Fälle sämtlich bis zum Ende der Arbeitslosigkeit zu begleiten, aber indem sie ihre Beobachtung auf einen Zeitraum von zehn Tagen erstreckte, giebt sie immerhin mehr als ein Augenblicksbild. Sie beantwortet jedenfalls die Frage, wie groß die Wahrscheinlichkeit für die Feiernden war, innerhalb einer bestimmten Frist wieder Arbeit zu finden. Die Antwort ist leider keine günstige. Nur 248 Personen und zwar 175 männliche und 73 weibliche, zusammen 19,1 %, hatten zehn Tage nach der Volkszählung wieder Arbeit gefunden. Diese waren durchschnittlich 31 Tage außer Arbeit gewesen. Und auch von diesen Glücklichen fanden nur 186 oder 75 % im gelernten Beruf wieder Beschäftigung, die anderen mußten nehmen, was sie bekamen, sich vielleicht mit Notstandsarbeit begnügen. Ihnen steht die unbekannte Zahl derer gegenüber, welche dem Vorrücken der schlechten Jahreszeit entsprechend neu außer Arbeit gekommen sind.

Es ist sonach außer Zweifel, daß die Arbeitslosigkeit mit dem Fortschreiten der Winterwochen zum Teil wohl in den einzelnen Personen, nicht aber in ihrer Gesamtziffer eine Veränderung erfährt. Diese wird bis zum Ende des Winters jedenfalls nicht kleiner werden; hiefür sprechen auch die eingangs angeführten symptomatischen Erscheinungen.

4. Der Beruf der Arbeitslosen.

Beginnen wir nun damit, aus der Gesamtziffer die bedeutungsvolleren Einzelheiten, über welche unsere Statistik Buch führte, herauszulösen, so erscheint in wirtschaftlicher Hinsicht die Frage nach den Berufen der Arbeitslosen am wichtigsten. Ihre Beantwortung, auf einen hinreichend großen Beobachtungskreis ausgedehnt, würde uns wertvolle Aufschlüsse über den Stand des lokalen Arbeitsmarktes in den einzelnen Produktionszweigen geben. Ähnlich wie die Staatsbehörde von Zeit zu Zeit Veranlassung nimmt, aus der Statistik der Kandidaten in den verschiedenen Departements die studierende Jugend über ihre Ausichten im Staatsdienst aufzuklären, so würde eine rationelle öffentliche Buchführung über den Stand der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Geschäftszweigen die überfüllten Branchen nachzuweisen und den Andrang nach denselben einzudämmen vermögen. Wirken doch jetzt schon die primitiven Statistiken der Arbeitsämter wie Lichtblitze, welche das chaotische Dunkel des großen Arbeitsmarktes hier und dort ein wenig aufhellen. Eine solche Momentaufnahme, die aber in diesem Augenblick ganz Deutschland erfaßte, giebt auch die Reichsstatistik der Arbeitslosen.

gehoben wurden, weil man annahm, daß es sich hier um „unheilbare“ Fälle handle, so schrumpft ein etwaiger Widerspruch zwischen den Ergebnissen der beiden Erhebungen, in dieser Beziehung wenigstens, auf ein Minimum zusammen.

Tab. 5. Zahl der Arbeitslosen in Stuttgart nach Berufsgruppen und ihr Verhältnis zu derjenigen der Berufsangehörigen.

Nr.	Bezeichnung der Berufe	Summe der im Beruf beschäftigt Arbeiter	Davon arbeitslos	Oder %	% der Summe der männl. (weibl.) Arbeitslosen
1.	2.	3.	4.	5.	6.
a) Männliche.					
1	Landwirtschaftliche Berufe und Gärtnerei	295	20	6,77	2,04
2	Salinen- und Hüttenarbeiter, Torfgräber etc.	—	—	0,0	0,0
3	Steinbrecher, Steinbildhauer, Ziegeleiarbeiter etc.	427	12	2,81	1,224
4	Gold- und Silberarbeiter, Präger, Metallfeileher etc.	352	8	2,27	0,816
5	Kupfer Schmiede, Gießer aller Art, Former etc.	818	4	1,1	0,918
6	Gürtler, Graveure, Bronzierer, Galvanoplastiker etc.	—			
7	Flaschner und Installateure	459	5	1,07	0,510
8	Huf- und Wagenschmiede, Draufschläger etc.	150	5	3,33	0,510
9	Bauchhölzer, Arbeiter in Goldschrankfabriken etc.	219	—	0,0	0,0
10	Zeug-, Sensen-, Messer- und Nagelschmiede etc.	123	—	0,0	0,0
11	Maschinen Schlosser, Mechaniker etc.	2 957	57	1,92	5,816
12	Mühlen- und Schiffsbauer, Orgelbauer, Klaviermacher etc.	975	4	0,41	0,408
13	Wagner	151	3	2,00	0,306
14	Büchsen-, Uhr- und Instrumentenmacher	355	5	1,41	0,510
15	Arbeiter in chemischen Fabriken	818	1	0,3	0,102
16	Arbeiter in Teerfabriken, Gasanhalten, Lichten- und Seifefabriken	354	2	0,6	0,204
17	Spinner, Tuchmacher, -Scherer, Weber etc.	31	3	9,7	0,306
18	Strumpfwirker, Färber, Bleicher, Bortenmacher	228	2	0,88	0,204
19	Buchbinder, Kartonage- und Paplerarbeiter	1 028	19	1,84	1,939
20	Rot- und Weißgerber, Lederfärber etc.	—	—	0,0	0,0
21	Sattler, Riemer, Tapetiere etc.	642	47	7,3	4,796
22	Schreiner, Parkettfabrikarbeiter etc.	2 302	55	2,39	5,612
23	Kübler und Küfer	210	17	8,1	1,734
24	Holzbildhauer, Holz- und Beindreher	148	2	1,3	0,204
25	Bürsten-, Korb-, Kamm-, Stock- und Schirmmacher	166	—	0,0	0,0
26	Müller, Bäcker, Konditoren, Zucker- und Schokoladenfabrikarbeiter	1 925	59	3,06	6,020
27	Metzger	537	15	2,8	1,530
28	Mälzer und Bierbrauer	261	36	13,4	3,571
29	Arbeiter in Eisfabriken, Brautwein-, Eßig- etc. Fabriken	362	1	0,3	0,102
30	Cigarren- und Tabakarbeiter	76	2	2,6	0,204
31	Schneider	1 181	25	2,1	2,551
32	Hut- und Mützenmacher, Kürschner, Seckler	242	1	0,4	0,102
33	Schuhmacher	746	9	1,2	0,918
34	Barbiere, Friseur, Perückenmacher	828	10	3,05	1,020
35	Baugewerbliches Arbeitspersonal	4 927	82	1,6	8,366
36	Zimmerleute	253	11	4,3	1,123
37	Glafer	157	1	0,6	0,102
38	Gipfer, Maler, Lackierer etc.	1 125	92	8,17	3,388
39	Kaminfeger, Schieferdecker, Pfälter etc.	152	7	4,6	0,714
40	Buehdrucker, Schriftsetzer, -Gießer und Xylographen	1 609	44	2,7	4,489
41	Lithographen, Kupferdrucker, Photographen etc.	504	18	3,57	1,837
42	Kaufleute, Magaziniers, Packer etc.	6 858	108	1,6	11,020
43	Fuhrleute, Knechte etc.	691	38	5,5	3,877
44	Kellner und Wirtschaftspersonal	818	51	6,2	5,204
45	Hausdiener, -Knechte, Tagelöhner (excl. Bau-)	—	76	—	7,755
46	Sog. „Freie“, künstlerische und andere Berufe	—	19	—	1,939
Summe der Männlichen		36 065	980	2,7	100,0
b) Weibliche.					
1	Dienstboten und Köchinnen	12 892	128	1,0	40,6
2	Fabrik- und gewerbliche Arbeiterinnen	—	39	—	12,4
3	Kellnerinnen	—	39	—	12,4
4	Kontor- und Ladenpersonal	—	24	—	7,6
5	Nähterinnen	—	69	—	21,9
6	Putz- und Wachfrauen	—	16	—	5,1
Summe der Weiblichen		21 029	315	1,5	100,0

Zur Erläuterung der Übersicht sei zunächst bemerkt, daß die Einteilung nach Berufsgruppen im Anschluß an die übrigens nicht ganz einwandfreie Einteilung des Arbeitsamts erfolgt ist. Die Bezeichnung der Berufe in Spalte 2 ist jeweils beigefügt: in Spalte 3 die Summe der in dem betreffenden Berufszweig nach den vorläufigen Ergebnissen der Berufs- und Gewerbebezühlung vom 14. Juni 1895 beschäftigten Personen, in Spalte 5 das berechnete Prozentverhältnis der Arbeitslofen zu den Berufsgenossen, in Spalte 6 endlich dasjenige der Arbeitslofen des Berufs zu der Gesamtzahl der Arbeitslofen des gleichen Geschlechts.

Wir müssen es nun den Angehörigen der einzelnen Berufe überlassen, dasjenige aus der Tabelle zu entnehmen, was für sie speziell von Interesse ist. Vom Standpunkt der Gesamtheit aus aber sind es vornehmlich 2 Fragen, die Bedeutung beanspruchen: in welchem Berufe sind keine Arbeitslofen zu finden und in welchem sind die meisten gezählt worden?

Lediglich keine Arbeitslofen zählten nur 3 Berufsgruppen: die Bauflosser und Arbeiter in Geldschrankfabriken (Gruppe 9), die Zeug-, Senfen-, Messer- und Nagelschmiede (Gruppe 10) und die Bürsten-, Korb-, Kamm-, Stock- und Seirnmacher (Gruppe 25). Vier und weniger die Klaviermacher (12), die Wagner (13), die Arbeiter in chemischen Fabriken (15), in Teer- und Seifenfabriken (16), die Strumpfwirker, Färber etc. (18), die Holzbildhauer und Dreher (24), die Hutmacher und Kürschner (32), die Glafer (37) und einige andere mehr. Die 5 Gruppen der weiblichen Arbeitnehmer zeigen durchweg eine höhere absolote Befetzung.

Verhältnismäßig am meisten Arbeitslofen wurden gezählt in der (28) Gruppe der Mälzer und Bierbrauer, in welcher 13,4 %, in der (17) Gruppe der Spinner, Tuchmacher und Weber, in welcher 9,7 %, in der (38) Gruppe der Gipfer, Maler und Lackierer, in welcher 8,17 %, in der (23) Gruppe der Küfer und Kübler, in welcher 8,1 % der Berufsgenossen arbeitslos waren. Es folgen dann die Gruppen der Sattler, Rierner und Tapezierer (21) mit 7,3 %, der landwirtschaftlichen Berufe und Gärtner (1) mit 6,77 %, des Keller- und Wirtschaftspersonals (44) mit 6,2 %, der Fuhrleute und Knechte (43) mit 5,5 % Arbeitslofer unter den Berufsgenossen u. s. w.

Bei den weiblichen Personen fehlt zurzeit die Möglichkeit der relativen Berechnung. Mit hoher abfoloter Ziffer fallen die Dienftboten und Köchinnen, dann aber die Nähterinnen ins Auge. Legt man bei den ersteren die Statistik der Krankenpflegeversicherung zu Grunde, welche 12 892 Versicherte aufwies, so war von diesen 1,0 % zur Zeit der Volkszählung arbeitslos.

5. Die Ursachen der Arbeitslosigkeit.

Unmittelbar nach dieser Untersuchung über den Umfang der Arbeitslosigkeit wird sich dem Sozialpolitiker die Frage nach den Ursachen derselben aufdrängen. Daß die Reichsstatistik darauf verzichten mußte, auf dieselben einzugehen, ist allgemein beklagt worden, und mit Recht hat man es als eine der nächstliegenden Aufgaben der großen Gemeinden angesehen, hier ergänzend einzutreten. Zwar wird, wer dem gewerblichen und industriellen Leben nahesteht, auf Grund verschiedener Thatfachen, sowohl solcher der allgemeinen Erfahrung wie der speziellen Branchenkenntnis, diese verschiedenen Maße der Arbeitslosigkeit ohne weiteres auf den einen oder anderen Grund oder wenigstens auf die eine oder andere Möglichkeit zurückführen können. Sicherer sind aber doch die exakten Resultate der Statistik, und wir werden finden, daß sie mit mancher anscheinend wohlbegründeten Vermutung keineswegs immer im Einklang stehen.

Die Stuttgarter Fragekarte hat, der Bedeutung des Moments entsprechend, die Erforschung der Ursache als erste Aufgabe der polizeilichen Nacherhebung vorangestellt. Dabei hat sie Krankheit,¹⁾ eigene Kündigung, Kündigung durch den Arbeitgeber, Strike, Geschäftsstille, Aufhören der Saisonarbeit, als diejenigen Ereignisse, welche erfahrungsgemäß am häufigsten das Ende des Arbeitsverhältnisses herbeiführen, durch Vordrucke besonders namhaft gemacht. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß die mit „Geschäftsstille“ und „Aufhören der Saisonarbeit“ verzeichneten Ursachen wohl in den meisten Fällen auf dasselbe hinauslaufen werden. Die Trennung empfahl sich, um dem Arbeiter die Angabe des ihm geläufigen Begriffs zu erleichtern. Auch die „Kündigung durch den Arbeitgeber“ wird häufig durch die genannten beiden Ursachen veranlaßt worden sein. Es ergab sich nun die nachfolgende Zusammenstellung:

Ursache der Arbeitslosigkeit	Zahl der Fälle	in % aller Fälle
Krankheit	176	13,6
eigene Kündigung	307	23,7
Kündigung durch den Arbeitgeber	195	15,1
Strike	3	0,2
Geschäftsstille	467	36,0
Aufhören der Saisonarbeit	94	7,3
andere Ursachen	53	4,1
zusammen	1295	100,0

Es ergibt sich hieraus die sozialpolitisch wichtige Thatsache, daß die Arbeiterschaft in weitaus den meisten Fällen der Arbeitslosigkeit passiv gegenüberstand; diese kam ohne ihr Zuthun gleichsam als höhere Gewalt. Nur in den 3 Strikefällen und in den 307 Fällen eigener Kündigung wird man im allgemeinen nicht umhin können, ein unmittelbares eigenes Verschulden zu erblicken, welches beispielsweise im Falle einer Arbeitslosenversicherung einen Anspruch auf Entschädigung nicht begründen könnte. Die Zahl derjenigen Fälle, welche öffentliches Interesse beanspruchen, geht sonach auf 965 zurück, wobei angenommen ist, daß auch die „anderen Ursachen“, welche in 53 Fällen Arbeitslosigkeit begründeten, ein Verschulden des Arbeiters nicht anzeigen.

Die Verteilung der Ursachen innerhalb der einzelnen Berufsgruppen ist aus der Generalzusammenstellung im Anhang ersichtlich. Hier seien nur diejenigen Gruppen besonders hervorgehoben, welche durch hohe Belastung mit Arbeitslosen bereits die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben. (Siehe Tab. 6.)

Wie man sieht, wiederholt sich bei den einzelnen Berufen im allgemeinen das Bild, welches die Verteilung der Ursachen auf die Gesamtziffer ergeben hatte. Die eigene Kündigung ist verhältnismäßig am häufigsten bei den Mälzern und Bierbrauern, derselben Berufsgruppe, welche die relativ größte Arbeitslosigkeit zu verzeichnen hatte. Es scheint, daß hier das Risiko, nach der Kündigung keine Arbeit zu finden, nicht allzusehr genommen wird. Die 35 Berufsangehörigen waren zusammen 1858 Tage, oder ronn 54 Tage pro Mann arbeitslos. Auch bei den Kaufleuten, Magaziniers etc. hatte die eigene Kündigung häufig statt. Bei ihnen

¹⁾ D. h. Krankheit nicht soweit solche zur Zeit der Erhebung vorhanden, sondern soweit dieselbe bei einem inzwischen wieder gesunden, aber seit seiner wegen Erkrankung erfolgten Entlassung nicht wieder zu Beschäftigung gekommenen Arbeiter für diesen die Ursache des Arbeitsverlustes bildete. Über die Fassung der betreffenden Frage in der Haushaltungsliste vgl. Oldenberg a. a. O. S. 657.

Tab. 6.

Nr.	Berufsgruppe	Zahl der in diesen Berufsgruppen arbeitenden Personen	Summe aller männlichen Arbeitslosen (980)	Ursache der Arbeitslosigkeit													
				Krankheit		Eigene Kündigung		Kündigung des Arbeitgebers		Strike		Geschäfts- stille		Auftören der Saisonarbeit		Andere Ursachen	
				Fälle Sp. 2	% von Sp. 2	Fälle Sp. 2	% von Sp. 2	Fälle Sp. 2	% von Sp. 2	Fälle Sp. 2	% von Sp. 2	Fälle Sp. 2	% von Sp. 2	Fälle Sp. 2	% von Sp. 2	Fälle Sp. 2	% von Sp. 2
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
42	Kaufleute, Magaziniere etc.	108	11,02	20	18,62	36	33,33	17	15,74	—	0,0	24	22,22	1	0,93	10	9,26
33	Gipser, Maler, Lackierer	92	9,288	7	7,61	11	11,95	17	18,48	—	0,0	42	45,65	15	16,30	—	0,0
35	Baugewerbliches Arbeitspersonal	82	8,367	16	19,51	10	12,2	8	9,76	—	0,0	38	46,34	5	6,1	5	6,1
45	Hausdiener, Knechte, Tagelöhner	76	7,755	6	7,89	19	25,0	2	2,63	—	0,0	34	44,74	8	10,53	7	9,21
26	Müller, Bäcker, Konditoren	59	6,029	5	8,47	13	22,03	6	10,17	—	0,0	30	50,85	—	0,0	5	8,48
11	Maschinenhelfer, Mechaniker	57	5,816	9	15,80	11	19,30	14	24,56	—	0,0	22	38,60	—	0,0	1	1,75
22	Schreiner, Parketbodenarbeiter etc.	55	5,612	8	14,54	8	14,55	14	25,45	—	0,0	20	36,36	—	0,0	5	9,10
44	Kellner und Wirtschaftspersonal	51	5,204	4	7,84	9	17,65	5	9,80	—	0,0	5	9,80	28	50,98	2	3,92
21	Sattler, Klebner, Tapezierer	47	4,796	4	8,51	7	14,89	15	31,91	1	2,13	19	40,43	1	2,13	—	0,0
40	Buchdrucker, Schriftsetzer	44	4,489	6	13,63	4	9,09	10	22,72	—	0,0	23	52,27	—	0,0	1	2,28
28	Mälzer und Bierbrauer	35	3,571	2	5,71	12	34,28	12	34,28	1	2,88	7	20,00	—	0,0	1	2,88

dauerte die Arbeitslosigkeit in jedem einzelnen Falle noch länger, nämlich durchschnittlich 72 Tage.

Ordnet man überhaupt die vorstehenden 11 Gruppen nach der Zahl der durchschnittlich auf den einzelnen Berufsgenossen kommenden arbeitslosen Tage, so ergibt sich nachstehende Reihenfolge:

Berufsgruppe	Fälle	Zahl der Tage auf 1 Fall
42. Kauflente, Magaziniers etc. . .	108	72
40. Buchdrucker, Schriftsetzer . . .	44	56
28. Mälzer und Bierbrauer . . .	35	54
21. Sattler, Riemer, Tapezierer . . .	47	47
26. Müller, Bäcker, Konditoren . . .	59	46
44. Kellner und Wirtschaftspersonal	51	39
35. Baugewerbliches Arbeitspersonal	82	35
22. Schreiner, Park.-Arb. etc. . . .	55	33
45. Hausdiener, Knechte, Tagelöhner	76	33
38. Gipfer, Maler, Lackierer	92	33
11. Maschinenschlosser, Mechaniker .	57	29

Diese Zahlen geben bis zu einem gewissen Grade Aufschluß über die Größe des Risikos, welchem die Angehörigen der verschiedenen Berufe ausgesetzt sind, wenn sie ihre Stelle verlieren. Am schwierigsten scheint es für Kauflente, Buchdrucker und Mälzer zu sein, eine neue Stelle nach Verlassen der alten zu finden. Die Thatfache dürfte sich aus dem Umstande erklären, daß gerade in diesen Branchen Arbeitsangebot genügend vorhanden ist, während andererseits ein tüchtiger Arbeiter gerne gehalten, häufiger Personalwechsel aber zu vermeiden gesucht wird. Entsprechend ist auch, wie aus der Tabelle im Anhang ersichtlich, der Prozentsatz derjenigen, welche innerhalb des zehntägigen Zeitraums der Erhebung wieder Arbeit gefunden hatten, bei diesen Berufen ein geringer; doch ist natürlich gerade hier dem Zufall weiter Spielraum gelassen.

Was die weiblichen Arbeitslosen anbelangt, so verteilen sich die Urfachen der Arbeitslosigkeit bei diesen wie folgt:

Es wurden arbeitslos unter 100

1. Dienftboten und Köchinnen wegen Krankheit
10,19, eig. Künd. 49,2, Künd. d. d. Arbg. 4,7, Geschäftsft. 31,3, Aufh. d. Saif. 0,0, and. Urf. 3,9.
 2. Fabrik- etc. Arbeiterinnen wegen Krankheit
25,6, eig. Künd. 28,2, Künd. d. d. Arbg. 7,7, Geschäftsft. 18,0, Aufh. d. Saif. 18,0, and. Urf. 2,5.
 3. Kellnerinnen wegen Krankheit
15,4, eig. Künd. 48,7, Künd. d. d. Arbg. 7,7, Geschäftsft. 23,1, Aufh. d. Saif. 2,5, and. Urf. 2,6.
 4. Kontor- und Ladenpersonal wegen Krankheit
25,0, eig. Künd. 37,5, Künd. d. d. Arbg. 28,3, Geschäftsft. 12,5, Aufh. d. Saif. 4,17, and. Urf. 0,0.
 5. Näherinnen wegen Krankheit
18,8, eig. Künd. 24,6, Künd. d. d. Arbg. 5,8, Geschäftsft. 31,89, Aufh. d. Saif. 18,84, and. Urf. 0,0.
 6. Putz- und Wafchfrauen wegen Krankheit
31,25, eig. Künd. 6,25, Künd. d. d. Arbg. 6,25, Geschäftsft. 56,25, Aufh. d. Saif. 0,0, and. Urf. 0,0.
- Von allen zusammen wegen Krankheit
17,1, eig. Künd. 38,1, Künd. d. d. Arbg. 7,0, Geschäftsft. 28,57, Aufh. d. Saif. 7,0, and. Urf. 2,2.

Bezeichnend ist, daß das Aufhören des Arbeitsverhältnisses infolge eigener Kündigung bei den weiblichen Arbeitslosen insgesamt weit häufiger erfolgte, als bei den männlichen, hier in 19,1 %, dort in 38,1 % aller Fälle. Und es sind insbesondere Dienftboten und Köchinnen, sowie Kellnerinnen, bei welchen dies in nahezu der Hälfte der Fälle zutraf.

Eine Verschiedenheit der durchschnittlichen Dauer der Arbeitslosigkeit bei den beiden Geschlechtern hat sich nicht ergeben. Wie bei den männlichen (40,6) betrug sie auch bei der weiblichen (40,9) durchschnittlich 40 Tage. Am besten daran waren die Dienstmoten und Köchinnen, die Putz- und Wafchfranen, sowie die Kellnerinnen, deren Arbeitslosigkeit sich durchschnittlich auf 31,0, 35,1 und 35,3 Tage berechnete. Von den Putz- und Wafchfrauen hatten auch 47,8 % 10 Tage nach der Zählung wieder Arbeit gefunden und zwar in 85,7 % aller Fälle wieder im gleichen Beruf. Man wird sich sagen, daß in diesem letzteren Umstand nichts Merkwürdiges liege, und mit Recht. Aber gerade derartige statistische Details, welche ziffermäßig bestätigen, was man auf Grund allgemeiner Erfahrungsthatfachen von vornherein erwarten durfte, sind Zeugnisse für die exakte Durchführung und Richtigkeit einer Statistik überhaupt.

Nicht ohne Interesse ist schließlich die Frage, wie häufig der Kampf ums Dasein die Arbeitslosen genötigt hat, vom eigentlichen gelernten Berufe abzugehen und es mit einem anderen Verdienst zu versuchen. Von 1295 Arbeitern bzw. Arbeiterinnen waren, ehe sie arbeitslos wurden, 1158 oder 89,1 % in dem Beruf thätig, den sie gelernt, bzw. vor ihrer Arbeitsmündigkeit ausgeübt hatten. Ein anderes Metier hatten von den Männern nur 13,27, von den Frauen nur 3,8 % ergriffen. Ein öfterer Wechsel ist natürlich nicht ausgeschlossen, da die Statistik nur diejenige Beschäftigung beachten kann, welche der Arbeitslosigkeit unmittelbar voranging. Immerhin sind die Ziffern nicht beträchtlich und haben die deutschen Handwerke offenbar noch Kraft genug, um die Zunftgenossen im Gewerbe zu halten. Daß von denjenigen, bei welchen dies nicht der Fall war, die meisten in den ungelerten Berufen als Erdarbeiter, Handlanger, Packer, Hausdiener, Ausläufer von der Statistik betroffen wurden, zeigt, daß mit dem Wechsel in der Regel ein Rückschritt verbunden und die Ergreifung eines neuen, eigentliche Fachbildung verlangenden Berufes ein seltenes Vorkommnis ist.

6. Die persönlichen Verhältnisse der Arbeitslosen.

a) Familienstand, Kinder.

Daß die Ehe im Falle der Arbeitslosigkeit ein das Übel vergrößernder Umstand ist, wurde schon einleitend hervorgehoben. Der natürliche Beruf der Frau ist das Wirken im Haushalt für den Haushalt. Die eheliche Häuslichkeit befindet sich auf schiefer Ebene, sobald die Frau genötigt ist, auch ihrerseits auf Gelderwerb anzugehen. Was sie verdient, wird auf keinen Fall längere Zeit ausreichen, um den Verlust zu decken, der dem gemeinsamen Einkommen aus der Arbeitslosigkeit des Mannes erwächst. Schließlich wird Not und Unzufriedenheit um so stärker an die Thüre pochen. Solcherweise giebt uns die Statistik des Familienstands Aufschluß über die Intensität des sozialen Übels der Arbeitslosigkeit. Von unseren 1295 Arbeitslosen waren 977 oder 75,4 % unverheiratet, dagegen 318 oder 24,6 % verheiratet. Von den Ehefrauen lebten 276 oder 83,6 % im Haushalt und 152 oder 47,8 % waren auch ihrerseits erwerbsthätig.

Das Hinzukommen von Kindern vergrößert die Last des Arbeiters, der von der Hand in den Mund lebt, und vergrößert das Unglück im Falle der Arbeitslosigkeit. Die statistische Aufnahme hat ergeben, daß die 318 verheirateten Arbeitslosen zusammen 449 Kinder hatten; auf eine Ehe traf es durchschnittlich nur 1,4 Kinder; 77 oder 17,1 % davon waren erwerbsthätig.

Aus allen diesen Ziffern erhalten wir den Eindruck einer geringen Entwicklung des Familienlebens in der gesellschaftlichen Klasse derjenigen, welche dem sozialen Übel der Arbeitslosigkeit ausgesetzt sind. Insbesondere ist es auch die geringe Kinderzahl, welche auffällt, und die den alten Satz Lügen straft, daß viele Kinder seien, wo viele Armut ist. Die Frage mag unbeantwortet bleiben, ob diese Erscheinung im Interesse der physischen und moralischen Entwicklung unseres Volkes zu begrüßen oder zu beklagen ist; es mag hier genügen, die Thatsache zu konstatieren.

b) Herkunft und Unterstützungswohnsitz.

Die Frage der Herkunft der Arbeitslosen ist gerade für eine süddeutsche Großstadt von Wichtigkeit. Wird doch Süddeutschland bei jeder größeren Arbeitslosigkeit, zumal im Gebiete des Bauwesens, von Arbeitern aus Südtirol und Italien überfchwemmt. Mag man sich nun auch dieser fremdländischen Beeinflussung des Arbeitsmarktes vom Standpunkte des Unternehmers aus keineswegs feindselig gegenüberstellen, so wird man doch zugeben müssen, daß dieselbe, im Lichte der nationalen Sozialpolitik betrachtet, keineswegs gleichgültig ist. Daß der italienische Arbeiter die Löhne der deutschen Genossen herabdrückt und diesen damit nicht nur die Möglichkeit einer besseren Lebenshaltung, sondern auch das Zurücklegen eines Sparpfennigs für etwaige arbeits- und verdienstlose Tage vermindert, darüber dürfte kein Zweifel sein. Eine direkte öffentliche Gefahr aber würde entstehen, wenn der fremde Arbeiter dazu beitrüge, die Reihen der nationalen Arbeitslosen zu verstärken. Dies ist nun nach den Ergebnissen unserer Statistik allerdings nicht der Fall. Unter den 1295 Arbeitslosen waren nur 29 oder 2,23% Reichsausländer, alle übrigen Reichsangehörige. Ja sogar die Nichtwürttemberger unter den Reichsangehörigen waren wenig zahlreich vertreten, mit nicht mehr als 17,5%; der weitaus größte Teil der Arbeitslosen — 1058 — waren Württemberger.¹⁾

Die Arbeitslosigkeit ist also, wenigstens soweit sie in Stuttgart beobachtet wurde, eine wesentlich sozusagen nationale und partikuläre Frage. Etwas anders steht die Sache, vom Standpunkte der lokalen bzw. kommunalen Interessen aus betrachtet. Die polizeiliche Nacherhebung erstreckte sich auch auf die Frage (II) „Seit welcher Zeit ständig in Stuttgart?“ und man bezweckte damit, Aufklärung darüber zu erhalten, ob es sich mehr um Ortseingewessene oder fluktuierende Elemente unter der Gesamtheit der Arbeitslosen handle. Bekanntlich wird nun nach zweijährigem aufstandslosem Aufenthalte an einem Ort der Unterstützungswohnsitz erlangt. Die Statistik hat nun ergeben, daß von den 1295 Arbeitslosen die kleinere Hälfte, nämlich 614 oder 47,3%, den Unterstützungswohnsitz in Stuttgart besaßen, während die größere Hälfte, 681 Personen oder 52,7%, ihn nicht hatte, bzw. noch nicht volle 2 Jahre am Platze anfällig war. Auf die Geschlechter verteilt, ergab sich der Unterstützungswohnsitz für 53,6% der weiblichen und für 45,4% der männlichen Arbeitslosen, ein Unterschied, der durch die größere Wanderfähigkeit des männlichen Geschlechts hinlänglich erklärt sein dürfte.

In diesem Zusammenhang erhebt sich die Frage, ob und wie viele Arbeitslose im Genuße einer Armenunterstützung standen? Die Zahl dieser Unterstützten ist außerordentlich gering. Aus öffentlichen Mitteln empfingen nur 39 Personen = 3% Unterstützung. Aus privaten Mitteln, d. h. von Angehörigen u. s. w., wurden 188 = 14,5% unterstützt. Die große Mehrzahl, nämlich 1068 Personen oder 82,5% aller Arbeits-

¹⁾ Der italienische Arbeiter zieht sich bekanntlich sofort in seine Heimat zurück, sobald das Arbeitsfeld abgeerntet ist.

lofen, erhielt keinerlei fremde Beihilfe. Ob eine solche nicht verlangt wurde, weil die Arbeiter berechnete Scheu davor hatten, sich armengehörig zu machen, oder weil thatfächlich kein Bedürfnis vorhanden war, läßt sich aus der Statistik nicht beantworten. Ebenfowenig ob mit dem Vorfbreiten der fchlechten Jahreszeit nicht fchließlich doch das Armenamt als letzte Zuflucht häufiger in Anspruch genommen worden wäre.¹⁾

c) Lebensalter.

Die Bedeutung der Frage nach dem Lebensalter der Arbeitslofen liegt auf einem ganz anderen Gebiet, als jene nach der Herkunft. Die letztere führte uns mehr zu allgemeinen Betrachtungen, während ersteren Falls das persönliche und ethifche Moment in den Vordergrund tritt. Die nachstehende Tab. 7 macht die Verteilung der Arbeitslofen auf die verschiedenen Altersklassen ersichtlich.

Abgesehen von der traurigen Rarität des arbeitslofen 80jährigen Greifes und der ihm nächstfolgenden über 70 Jahre alten Personen scheinen uns diese Zahlen wenig Merkwürdiges zu fagen. Wir finden es am Ende als selbstverständlich, daß die jüngeren Altersklassen, da sie den größten Anteil an der Bevölkerung überhaupt haben, auch die meisten Arbeitslofen zählen. Bei genauerem Hinblicken bemerken wir aber, daß gerade dieser natürliche Zusammenhang wesentlich gestört ist. In den Spalten 10 und 11 der Tabelle ist die Zahl der Arbeitslofen aus den verschiedenen Altersklassen an dem Anteil dieser Altersklassen an der Gesamtbevölkerung in Beziehung gefetzt und beispielsweise berechnet worden, wieviel von den 14—20 Jahre alten in Stuttgart lebenden Personen beiderlei Geschlechts als arbeitslos befunden worden find. Man hat dabei angenommen, daß der Altersaufbau der Bevölkerung von 1895 durchschnittlich derselbe sei, wie der vom Jahr 1890. Während man nun hätte erwarten sollen, daß das zunehmende Alter mit allen feinen beschwerenden Folgen auch eine relativ stärkere Arbeitslosigkeit nach sich ziehen würde, zeigt sich gerade das Gegenteil. Gerade die jüngsten Altersklassen von 14—25, bezw. 30 Jahren weisen eine verhältnismäßig größere Zahl von Arbeitslofen auf, als die höheren Altersklassen. Ganz besonders auffallend ist das Verhältnis in der niedersten Altersklasse (14—20 Jahre), wo 3,05 % aller gleichaltrigen männlichen Angehörigen als arbeitslos befunden wurden. Sehr zahlreich find die Arbeitslofen auch noch in der zweiten Altersklasse (21—25) vertreten, zumal wenn man bedenkt, daß hier allein etwa 4000 Militärpersonen durch das für die anderen Altersklassen nicht in Betracht kommende Verhältnis des militärischen Dienstes auf alle Fälle der Arbeitslosigkeit entzogen find.

Dieser unverhältnismäßig hohe Anteil der jugendlichen Arbeiter an der Arbeitslosigkeit ist auf keinen Fall eine erfreuliche Erscheinung. Wir können nicht umhin, dieselbe mit der anderwärts konstatierten hohen Kriminalität der Jugendlichen in direkten Zusammenhang zu bringen.²⁾ Was wir aus den statistischen Thatfachen jedenfalls herauslesen müssen, ist der Gedanke, daß es sich vielleicht empfehlen würde, wenn unser moderner Staat sich um die Massenjugend nicht erst dann ein-

¹⁾ In letzterer Beziehung wird erst das kommende Jahr durch die vom Gemeinderat beschlossene Personal-Armenstatistik die erwünschte Aufklärung bringen. Im übrigen wird auch hier das Ergebnis der gewerkschaftlichen Erhebung (f. oben S. 27 Note 3) durch dasjenige der amtlichen Statistik bestätigt.

²⁾ S. Rettich, a. a. O. S. 448. Als Deliktsarten, an welchen die jugendlichen stark beteiligt sind, werden angeführt: einfacher und schwerer Diebstahl, Unterschlagung, Raub, Hehlerei u. a., vornehmlich aber Eigentumsdelikte. Es wird hieraus ersichtlich, welche Gefahr für die Allgemeinheit gerade in der Arbeitslosigkeit der jugendlichen Personen verborgen ist.

Tab. 7. Von dem am 2. Dezember 1895 gelegentlich der Volkszählung ermittelten Arbeitslosen

1.	Männliche				Weibliche			8.	9.	10. 11.				
	in		in % der Summe		in % der Summe		A. Summe der männlichen und weiblichen Arbeitslosen					% der Gesamtsomme (D):	männliche	weibliche
	ganzen		der		der									
	ganzen	allein (B)	männl. allein (B)	Gesamtsomme (D)	weibl. allein (C)	Gesamtsomme (D)								
2.	3.	4.	5.	6.	7.									
I. 14 bis 20 Jahren	298	39,4	23,0	86	27,3	6,5	384	27,69	3,05	0,81				
II. 21 " 25 "	235	21,0	18,1	84	26,7	6,5	319	24,63	2,18	0,86				
III. 26 " 30 "	124	12,7	9,5	51	16,2	4,0	175	13,59	1,83	0,67				
IV. 31 " 40 "	148	15,1	11,4	35	11,1	2,7	183	14,13	1,45	0,306				
V. 41 " 50 "	89	9,1	6,9	29	9,2	2,2	118	9,11	1,02	0,28				
VI. 51 " 60 "	57	5,8	4,4	24	7,6	1,9	81	6,25	1,09	0,37				
VII. 61 " 70 "	24	2,4	1,9	4	1,3	0,3	28	2,16	1,008	0,11				
VIII. 71 " 80 "	4	0,4	0,3	2	0,6	0,2	6	0,46	0,5	0,11				
IX. über 80 "	1	0,1	0,1	—	0,0	0,0	1	0,07	—	—				
Zusammen	980 (B)	100,0	75,6	315 (C)	100,0	24,4	1285 (D)	100,0	—	—				

lich sich selbst überlassen ist. Ihm thut darum vor allem die öffentliche Fürsorge not. Im übrigen verdient die Kriminalität der Arbeitslosen eine eigene Betrachtung.

d) Die Kriminalität der Arbeitslosen.

Unter den Einwendungen, welche gegen die Statistik der Gewerkschaften erhoben wurden, machte am meisten Wirkung auf das große Publikum die, daß sie auch die Verbrecher, Louis, Arbeitscheuen als Arbeitslose gezählt habe.¹⁾ Der Vorwurf war nicht nur geeignet, die Sympathien für die Arbeitslosen überhaupt abzuschwächen, sondern man konnte auch die Zahl dieser Elemente mangels jeglicher Statistik sich beliebig klein oder groß vorstellen und dieser Vorstellung entsprechend den Umfang der Arbeitslosigkeit selbst in Zweifel ziehen. Die Gerechtigkeit erforderte darum, hier womöglich klaren Einblick zu verschaffen. Auf Erfuchen des statistischen Beamten unterzog sich das Polizeiamt der Mühe, aus den Strafregistern die Vorstrafen der Arbeitslosen zu ermitteln. Das Ergebnis der Erhebung teilen wir in der nachstehenden Zusammenstellung mit:

¹⁾ Vrgl. oben S. 18.

In Stuttgart ermittelten Arbeitslosen.

polizeilich																
im ganzen			wegen Übertretung von § 361 R.St.G.B.										wegen anderer polizeilicher Reate			
Per- fo- nen	%		im ganzen						Darunter 20 und weniger Jahre alt				Per- fo- nen	oder % von Spalte		
	von Sp. 1	von Sp. 2	Per- fo- nen	%			Straffälle im gan- zen	Per- fo- nen	%	Sp. 23	Straffälle			1	2	20
				1	2	20					im gan- zen	pro Per- fon				
20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.
Männer:																
298	30,4	97,38	60	6,12	19,6	30,13	222	3,7	15	25,0	26	1,7	238	24,3	77,77	80,0
Frauen:																
82	10,16	91,43	3	0,95	8,57	9,38	5	1,7	—	0,0	—	0,0	29	3,21	82,8	90,6
Sammen:																
380	25,47	96,77	63	4,86	18,47	19,09	227	3,6	15	23,8	26	1,7	267	20,61	78,3	80,90

Es wurden unterschieden kriminelle und polizeiliche Vergehen. Insgesamt waren von 1295 Arbeitslosen 341 oder 26,33 % vorbestraft. Darunter jedoch wegen krimineller Vergehen (Verbrechen und Vergehen im Sinne des Reichsstrafgesetzbuches) nur 12 oder 0,92 %. Nach den Ergebnissen der württembergischen Kriminalstatistik¹⁾ kommen auf 10 000 Personen der strafmündigen Zivilbevölkerung im Durchschnitt der zehn Jahre 1882—91 in Württemberg 94,0 Verurteilte. Nach Maßgabe der Arbeitslosenstatistik würden auf 10 000 Arbeitslose 92,0 Vorbestrafte kommen.

Diese Ziffern erhöhen sich, wie wir gesehen, für die Arbeitslosen, wenn man auch die polizeilichen Befragungen in Betracht zieht. Ob außer Verhältnis zu den polizeilichen Befragungen der Gesamtbevölkerung ist festzustellen nicht möglich, da eine allgemeine Polizeistraftstatistik zur Zeit nicht vorhanden ist. Jedenfalls ist es nicht ohne weiteres zugänglich, von den Polizeistrafen auf die Kriminalität überhaupt zu schließen.

Wohl aber erfordern die Befragungen auf Grund von § 361 Str.-G.-B. wegen Landfreichei Beachtung. Die Statistik weist hier unter 1295 Personen 63 oder 4,86 % Befragte nach. Daß es sich dabei um gewohnheitsmäßige Übertreter handelt, ergibt sich aus dem Umstand, daß die 63 Personen (60 männliche und 3 weibliche) zusammen 227 Straffälle zu verzeichnen hatten, wobei also auf eine Person durchschnittlich 3,6 Straffälle kamen. Darunter waren 15 Personen oder 23,8 % im Alter von 20 und weniger Jahren.

Zieht man die 63 offenbar arbeitscheuen und die 12 kriminell belasteten Personen von der Gesamtzahl ab, so bleiben immerhin noch 1220 oder 94,22 % der Arbeitslosen übrig, die nicht kriminelles, sondern lediglich sozialpolitisches Interesse beanspruchen. Im Lichte dieser Ziffern muß billigerweise auch das Ergebnis der gewerkschaftlichen Erhebung betrachtet werden.

7. Die Benützung des städtischen Arbeitsamtes durch die Arbeitslosen.

Geht nun aus der geringen Inanspruchnahme öffentlicher Unterstützung immerhin hervor, daß im Winter 1895/96 von einer zwingenden Notlage der Stuttgarter Arbeitslosen nicht die Rede sein konnte, so wird diese Annahme durch die überaus geringe Inanspruchnahme des städtischen Arbeitsamtes für die Arbeitslosen in auffallender Weise bestätigt. Von den 1295 Arbeitslosen haben überhaupt nur 227 oder 17,5 % durch Vermittlung des Arbeitsamtes wieder Beschäftigung zu finden versucht. Der weitaus größte Teil, 1068 oder 82,5 %, hat sich nicht einmal zu einer Nachfrage auf dem Arbeitsamt veranlaßt gesehen.

Das seit dem 1. April 1895 eingerichtete städtische Arbeitsamt ist die berufene öffentliche Stelle für Arbeitsvermittlung. Dieser Vermittlung sich zu bedienen und sich für eine etwaige spätere Beschäftigung vormerken zu lassen, ist auch dem Ärmsten möglich, denn sie erfolgt völlig kostenlos. Das städtische Arbeitsamt ist eine der populärsten öffentlichen Wohlfahrtseinrichtungen, aus arbeiterfreundlichen Kreisen angeregt und unter dem Beifall der Arbeiter eingerichtet. Über seine Tätigkeit bringt die gesamte Presse fortlaufende Berichte, öffentliche Inzerate und Anschläge fordern fortwährend zur Benützung auf, und keine Gelegenheit wird veräußert, um seine Existenz zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

¹⁾ Rettich a. a. O. S. 337.

Wenn trotzdem von zwölfhundert Arbeitslosen tausend nicht einmal einen Versuch gemacht haben, durch seine Vermittlung Arbeit zu erhalten, ja auch nur die Gelegenheit benützt haben, die Thatsache ihrer Arbeitslosigkeit auf legitime Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, so bleibt nichts anderes übrig, als anzunehmen, daß sie ihre Verdienstlosigkeit nicht allzuschwer empfunden haben. Mit diesem erfreulichen Schlussergebnis mag sich das lokale und augenblickliche Interesse an der Arbeitslosigkeit beruhigen; man mag sich sagen, daß der Winter 1895/96 in dieser Hinsicht in Stuttgart gut vorübergegangen ist. Aber es wäre ein schwerer Irrtum, deswegen die Bedeutung der Frage der Arbeitslosigkeit überhaupt verkennen zu wollen, denn auch die Stuttgarter Erhebung würde keineswegs zu dieser Sorglosigkeit berechtigen. Vielmehr bleibt die Thatsache bestehen, daß in einem außerordentlich günstigen Winter, bei normalen Geschäftsverhältnissen und zu einer Jahreszeit, wo die Geschäftsstille erfahrungsgemäß nicht den höchsten Grad erreicht, gegen 1300 Personen aller Branchen als arbeitslos erwiesen worden sind. Dies ist eine Erscheinung, welche an sich nicht gleichgültig ist, die aber jederzeit zu einer öffentlichen Kalamität sich entwickeln kann, sobald die günstigen Voraussetzungen eines milden Winters und normalen Geschäftsganges wegfallen.

III. Teil.

Maßregeln gegen die Arbeitslosigkeit.

Dieser Möglichkeit wegen müssen wir die erste und notwendigste Maßregel zur Bekämpfung in einer fortlaufenden genauen statistischen Beobachtung der Arbeitslosigkeit erblicken. Die einmalige Augenblicksaufnahme, welche anläßlich der Volkszählung veranstaltet wurde, hat uns zwar unzweifelhaft das Vorhandensein des Übels nachgewiesen, hat uns auch im Zusammenhang mit der früheren gewerkschaftlichen Erhebung und aus sonstigen Anzeichen gezeigt, daß es sich um eine chronische Erscheinung handelt, läßt aber eben aus dem letzteren Grunde das zwingende Bedürfnis nach einer fortgesetzten Beobachtung empfinden.

Das Reich wird sich vermutlich mit dem durch die beiden großen Erhebungen gegebenen Anstoße vorerst begnügen und den Meistbeteiligten, den großen Städten, die nächsten Schritte überlassen. Diese sind auch die berufenen Verbände, um die angebahnte Statistik weiter auszubauen. In den meisten sind auch die nötigen lokalen Behörden vorhanden.

In Stuttgart würde für diesen Zweck in erster Linie das Arbeitsamt in Frage kommen. Das städtische Arbeitsamt ist zur Zeit lediglich Stellenvermittlungsbureau und vermittelt seine Stellen wie ein privates Bureau, unbekümmert darum, ob bei dem Bewerber wirkliches Bedürfnis, d. h. augenblickliche oder sicher bevorstehende Arbeitslosigkeit oder aber lediglich Veränderungssucht zu Grunde liegt. Es ist infolgedessen auch nicht in der Lage, zu wissen, ob es die freie Stelle einem wirklich Bedürftigen überweist und damit sozialpolitisch segensreich wirkt, oder ob es lediglich einem Veränderung begehrenden Arbeitgeber oder Arbeitnehmer den Vermittlergroßen auf Kosten der Gesamtheit erpart. Daß im letzteren Falle der sozialpolitische Charakter des Amtes wesentlich zurücktritt, liegt auf der Hand.

Um nun das Arbeitsamt für die Zwecke der kommunalen Arbeiter- bzw. Arbeitslosenfürsorge, die mit der amtlichen Evidenzhaltung des Umfangs der Arbeitslosigkeit zu beginnen hat, in ersprißlicher Weise dienstbar zu machen, stelle man

vor allem den Grundsatz auf, daß kein Arbeitsloser, der aus irgendwelchem Grunde die Vermittlung des städtischen Arbeitsamtes anzurufen verfehmt hat, der öffentlichen Aufmerksamkeit für bedürftig erachtet wird, und daß alle Klagen über vorhandene Arbeitslosigkeit lediglich ignoriert werden, solange die Arbeitslosigkeit nicht durch die Statistik des Arbeitsamtes gemessen und gewogen worden ist.

Diese durch das Arbeitsamt zu vermittelnde und durch das statistische Amt zu verarbeitende Arbeitslosenstatistik wäre in der Weise zu sammeln, daß jeder Arbeitnehmer, der um Vermittlung des Arbeitsamtes sich bewirbt, ein Meldeblatt ausfüllt und dem Arbeitsamt übergibt. Dieses anderwärts, z. B. in Köln, in ähnlicher Weise schon eingeführte Meldeblatt hat etwa folgenden Inhalt:

Städtisches Arbeitsamt Stuttgart.

Meldeblatt für arbeitfuchende Männer (Frauen).

Wird vom Amt ausgefüllt.	Tag der Meldung:		Erneuert am
	Durch Ohne	Vermittlung des Amtes wieder in Arbeit am	Gelöscht am

1. Name (Ruf- und Familienname):
2. Wohnung:
3. Alter (Zahl der vollendeten Jahre): Jahre.
4. Beruf:
5. Bereits länger als 2 Jahre in Stuttgart? (Ja oder Nein)

Wenn Nein, wann und woher zugezogen?	Am	Kreis
	Aus	
6. Ob zur Zeit noch in Stellung? Ja oder nein? Wenn Nein
7. Zuletzt in Arbeit gewesen (mindestens 8 Tage)

Bei wem? Bei in	in
In welcher Stellung? Als	
Bis wann? Bis	
Warum dort ausgeschieden	Wegen Krankheit? Wenn Ja, Dauer der Krankheit: Bis Oder weil es an Arbeit fehlte? Oder aus einem anderen Grunde? (Ja oder Nein)
8. a) Beziehen Sie eine Unfallrente? (Ja oder Nein)

- Invalditätsrente? (Ja oder Nein)
- Altersrente? (Ja oder Nein)

 b) Gebören Sie jetzt noch einer Krankenkasse an? (Ja oder Nein)
 Wenn Ja, welcher?
9. Wie viel Angehörige haben Sie zu unterhalten?

Eine Ehefrau? (Ja oder Nein)
Wieviel Kinder unter 14 Jahren?
Wieviel Kinder über 14 Jahren?
Wieviel und welche sonstige (z. B. Mutter)
im ganzen:
10. Bemerkungen (ob auch außerhalb des oben unter 4 genannten Berufs Arbeit gesucht wird etc.)

Wie man sieht, würde hiedurch die Behörde in den Besitz einer Individualstatistik gelangen, die alle Angaben enthält, welche einmal für das Arbeitsamt nötig sind, um etwa vorhandene Stellen nicht im Wege des Zufalls, sondern nach den

Grundfätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit¹⁾ zu vermitteln, und welche sodann für das statistische Amt erforderlich sind, um zu jeder Zeit ein vollkommenes Bild der augenblicklich herrschenden Arbeitslosigkeit zu gewinnen.²⁾

Der formelle Geschäftsgang wäre in der Kürze der, daß an Stelle der zeitraubenden Buchführung durch die Beamten die eingegangenen Meldeblätter mittels geeigneter Registraturapparate alsbald in natura — nach Geschlechtern und Berufen getrennt und alphabetisch geordnet — registriert, nach Erledigung des Falles aber sofort wieder aus der Registratur des Arbeitsamts entfernt und dem statistischen Amt übergeben werden. Dem Meldeblatt der Arbeitfucher hätte ein Zettel der Arbeitgeber zu entsprechen.³⁾

Die Grundfätze nun, nach welchen das Arbeitsamt seine Stellen zu vermitteln hätte, ergeben sich teils aus allgemeinen sozialpolitischen Erwägungen, teils aus den besonderen Fingerzeigen, welche die Arbeitslosenstatistik geliefert hat, bezw. noch liefern wird.

An die Spitze zu stellen ist die Regel,⁴⁾ daß der beschäftigungslose Arbeiter dem noch in Stellung befindlichen vorgeht. Dabei heißt Beschäftigungslosigkeit von längerer Dauer in erster Linie Berücksichtigung. Der Arbeiter mit Unterstützungswohnsitz geht dem ohne solchen, der bereits Wohnsteuer zahlende dem eben zugezogenen, der Verheiratete dem Unverheirateten, der mit Kindern dem ohne Kinder, der ohne Unterstützung oder Rentengenuß dem mit solcher Beihilfe vor.⁵⁾ Im übrigen bleibt die bisherige Selbständigkeit des Amtes und die völlig kostenlose Vermittlung nach wie vor bestehen.

Gleichwohl ist es möglich, daß nach genauer Befolgung dieser und anderer Grundfätze der Wirkungskreis des Arbeitsamts als Arbeitsvermittlungsbureau zunächst etwas verengert wird. Manche werden in den zu beantwortenden Fragen, obgleich dieselben nichts enthalten, was nicht jede Behörde und jeder Private wissen dürfte, ein unerwünschtes Eindringen in ihre persönlichen Verhältnisse erblicken und versuchen, auch ohne das städtische Amt Arbeit zu erhalten. Um diese sich zu bekümmern, hat aber die Gemeinde vernünftigerweise lediglich keinen Anlaß; sie hat

¹⁾ Die Brauchbarkeit des Arbeitsuchenden vorausgesetzt. Anm. d. H.

²⁾ Eine allgemeine Ausnützung der Arbeitsnachweisanstalten für statistische Zwecke hatte schon im Jahr 1893 der Abgeordnete Siegle in der Kommission für Arbeiterstatistik angeregt. Was speziell das Stuttgarter Arbeitsamt betrifft, so ging man bei dessen Gründung von berufenster Seite davon aus, daß es gerade der Arbeitslosigkeit volle Rücksicht in der angedeuteten Richtung zu teil werden lasse: „Wir brauchen es, damit wir auf dem einfachsten und billigsten Weg zu einer brauchbaren und umfassenden Arbeitslosenstatistik kommen, welche die Bewegung und den Umfang der Arbeitslosigkeit zuverlässiger als die bisherigen statistischen Versuche feststellt.“ Referat von Stadtpfarrer Traub bei der Versammlung des evang. Männerbundes vom 31. Oktober 1893. Schwäb. Merkur vom Donnerstag den 2. Nov., Abendblatt. Im gleichen Sinne spricht sich ein trefflicher Artikel „Zur Frage des Notstands“ in der Schwäbischen Chronik vom 4. Januar 1893 aus.

³⁾ Die hier vorgeschlagene Organisation würde die Geschäfte des Arbeitsamts verringern, der statistischen Stelle natürlich aber einen Zuwachs bringen. Insofern verhindert die Trennung beider Stellen in bedauerlicher Weise eine rationelle Ausnützung der Arbeitskräfte.

⁴⁾ Erster Gesichtspunkt wird immer die Brauchbarkeit und Tüchtigkeit des Arbeiters sein müssen. Anm. d. H.

⁵⁾ Eine ähnliche Forderung wird, zur großen Genugthuung des Referenten, auch in der eben erschienenen Schrift: Die Aufgaben städtischer Sozialpolitik. Abdruck aus dem „Hamburgischen Correspondenten“ S. 48 als Grundlage eines vernünftigen kommunalen Arbeitsnachweises aufgestellt.

nicht Vermittlung um jeden Preis zu treiben und hohe Geschäftsziffern zu sammeln, sondern sie darf und muß sich richtigerweise damit begnügen, wenn sie denjenigen Arbeitern, die ihr das geziemende Vertrauen entgegenbringen, kostenlos Auskunft über vorhandene Stellenangebote giebt. Daß sie dabei nicht blindlings, sondern nach sozialpolitischen Grundätzen verfährt, unterscheidet eben die Thätigkeit ihrer Arbeitsstelle von der eines beliebigen privaten Nachweisbureaus. Damit würde dann dem Arbeitsamte auch die zur Zeit noch fehlende Sympathie und die Unterstützung derjenigen Arbeitgeber gesichert sein, welche bisher nichts weiter in ihm sahen, als eine auf Kosten der Gemeinde ermöglichte Konkurrenz der privaten Vermittlungsthätigkeit. Diese Sympathie ist aber der öffentlichen Arbeitsvermittlung vor allem notwendig, und sie würde im vorliegenden Falle lediglich auf Voraussetzungen beruhen, die auch dem bedürftigen Arbeiter nur erwünscht sein können.¹⁾

Es kann in diesem Zusammenhang nicht nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden, daß die allgemein verbreitete Annahme, als ob der öffentliche Arbeitsnachweis und seine bisherige Praxis schon an sich ein Vorbeugungsmittel gegen die Arbeitslosigkeit sei, auf einem vollständigen Irrtum beruht. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Es kann der statistische Nachweis erbracht werden, daß in Württemberg jährlich gegen 200 000 Handwerksburschen und Arbeiter auf der Suche nach Arbeit oder wenigstens Nahrung das Land durchstreifen. Indem sie sich auf der Suche befinden, stehen sie nicht in Arbeit, überlassen diese den augenblicklich beschäftigten Arbeitern und werden auf ihrer Wanderung von der allgemeinen, meist ländlichen Bevölkerung auf dem Wege der milden Gabe ernährt. Soweit diese in einem Stück Brot oder einem Schluck Milch besteht, bedeutet sie für den Bauern keine Last. Für den Wandernden selbst aber ist die frische Luft, die Bewegung, der Anblick der Natur von größter hygienischer und auch sittlicher Bedeutung. Für den Handwerksburschen ist das Wandern jedenfalls gesünder, als das Liegenbleiben an den großen Plätzen, an welchen er überdies die sozialen Gegenätze schwerer empfinden muß, als auf der Wanderchaft in der freien Natur und in der Begegnung mit Leuten, Bauern, die auch nicht viel besser leben als er selber.

Gesetzt nun, der allgemeine öffentliche Arbeitsnachweis, wie er in Württemberg in Verwirklichung begriffen ist, wird dahin führen — und dies muß vernünftigerweise das Ziel sein — daß die 200 000 Handwerksburschen nicht mehr planlos zu wandern brauchen, sondern daß sie in jedem Städtchen Auskunft darüber erhalten, wo in ganz Württemberg Arbeit für sie ist und wo nicht, und gesetzt weiterhin, die 200 000 Handwerksburschen wären im Jahr durchschnittlich nur 10 Tage auf der Wanderchaft begriffen, so würden durch den allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweis rund 2 Millionen Arbeitstage, die bisher für das Wandern verbraucht wurden, für die Arbeit frei werden. Genau um soviel würde die bisher schon vorhandene, durch die Reichserhebung wie durch die Statistik der Arbeitsämter unzweifelhaft nachgewiesene Arbeitslosigkeit allein in Württemberg vermehrt werden.

Dieses wäre die eine Konsequenz. Die andere wäre die, daß die Landbevölkerung, welche bisher den ihr gebührenden Anteil an der öffentlichen Kala-

¹⁾ Thatsächlich wurde auch in einer am 7. Februar 1896 abgehaltenen Kellnerversammlung der Wunsch ausgesprochen, das Arbeitsamt möchte in Zukunft die verheirateten Kellner zuerst berücksichtigen. Der Ausschuß des Verbandes der württembergischen Gewerbevereine hat in seiner letzten zu Anfang d. Js. stattgehabten Sitzung beschlossen, eine Zentralstelle ins Leben zu rufen zur Placierung solcher Lehrlinge, welche sich der sog. Lehrlingsprüfung unterzogen und dieselbe bestanden haben. Warum sollten die kommunalen Arbeitsämter hier nicht mithelfen und den geprüften Lehrlingen vor den ungeprüften Stellen zuweisen?

mität dadurch genommen hat, daß sie die Wandernden unterstützte — und die daran nicht schwer getragen hat,¹⁾ weil sie dies meist in Naturalien thut, die sie ohnedies schwer an den Mann bringt — nunmehr entlastet und die Notwendigkeit des Unterhalts derjenigen, die früher wanderten, auf die Städte gewälzt wird. Auf diese und darunter vor allem wieder auf die Großstädte wird sich schließlich das ganze überschüssige Arbeitsangebot konzentrieren, nachdem es aus dem platten Lande durch die Organisation des allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweises herausgezogen worden ist.

Daß dieser ganze Vorgang bei den bedeutenden Ziffern, welche in Betracht kommen, die Entwicklung der sozialen Frage rascher als bisher in Fluß bringen wird, unterliegt keinem Zweifel. Solange aber die nötigen Konsequenzen nicht gezogen worden sind, solange insbesondere unsere Armengesetzgebung nicht geändert wird und man es den Städten ruhig überläßt, mit ihren Arbeitslosen fertig zu werden, so lange werden diese gut thun, von der zentralen Arbeitsvermittlung einen äußerst vorsichtigen Gebrauch zu machen und sich möglichst wenig Arbeiter von auswärts rekommandieren zu lassen, bei welchen Gefahr vorliegt, daß sie einige Zeit vielleicht beschäftigt werden, nachher aber ohne Beschäftigung liegen bleiben. Das Arbeitsamt sollte in dieser Hinsicht strenge Weisung erhalten, möglichst wenig Arbeiter von auswärts zu übernehmen, ehe nicht eine gesetzliche Bestimmung dahingehend erwirkt worden ist, daß ein durch Vermittlung der Landeszentrale nach Stuttgart gebrachter Arbeiter, wenn er nachher arbeitslos und armengeöffnet wird, nicht der Gemeinde zur Last fällt, sondern vom Lande unterstützt wird.²⁾ Nur in diesem Falle ist der öffentliche Arbeitsnachweis auch vom Standpunkt der großen Städte aus als eine wohlthätige Einrichtung zu begrüßen. Müchte Stuttgart und mit ihm die anderen größeren Städte des Landes hierauf dringen, bevor sie durch handgreiflichen Schaden klug geworden sind.

Mit der im vorstehenden in Anregung gebrachten Organisation des öffentlichen Arbeitsnachweises unter Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse würde die Stadtgemeinde zunächst so ziemlich alles gethan haben, was bei normalen Verhältnissen, sozusagen in Friedenszeiten, billigerweise von ihr verlangt werden kann. Die amtliche Statistik hat ergeben, daß in den ersten Tagen des Dezember gegen 1300 Arbeitslose in Stuttgart vorhanden, alle übrigen Arbeiter aber beschäftigt waren. Die Arbeitslosen waren durchschnittlich 40 Tage außer Arbeit. Die Polizei hat weiterhin erhoben, daß nur wenige hundert Arbeitslose das Arbeitsamt sich zu nutz gemacht haben. Trotzdem hat dieses im vorangegangenen Monat 684 Stellen vermittelt. Es ist anzunehmen, daß sich hierunter ein großer Prozentsatz solcher befand, die kürzere Zeit arbeitslos waren, oder bei denen es sich vielleicht gar nur um einen Stellenwechsel gehandelt hat. Hier war es für das Arbeitsamt als sozialpolitische Anstalt angezeigt, nicht unterschiedslos wie ein privates Bureau Arbeit zu vermitteln, sondern zunächst denen, die ihrer am meisten bedürftig waren. Solcher-

¹⁾ Dies wird durch die Klagen vom Lande über die Last des Wanderbittels nicht bestritten. In der That wird kaum bestritten werden können, daß der Wanderbettel das Land ungebührlich hoch belastet. Auch sonst darf nicht übersehen werden, daß die moderne Entwicklung überhaupt die Großstädte vor dem platten Lande begünstigt hat, wie ihr „wafferkoppartiges Anwachsen“ am augenfälligsten beweist. Anm. d. H.

²⁾ Jetzt schon lassen zahlreiche von der Landeszentrale für Stuttgart veröffentlichte Arbeitsangebote erkennen, daß es sich nur um eine vorübergehende Beschäftigung infolge eines gerade vorhandenen größeren Auftrags handelt. Nachher bleibt der Mann natürlich in Stuttgart liegen.

weise wären die durchschnittlich 40 arbeitslosen Tage um manchen Tag abgekürzt, die ganze Arbeitslosigkeit damit in kleinere Dauerzeiten verteilt und ihr die akute soziale Gefahr damit benommen worden.

Die mittels der vorgeschlagenen Organisation gleichzeitig zu gewinnende Statistik ermöglicht es aber auch der Gemeinde, über Umfang und Art der in ihrem Bereiche herrschenden Arbeitslosigkeit jederzeit auf dem Laufenden sich zu halten und somit bei etwaigen außerordentlichen Notstandsfällen stets über diejenige Kenntnis der Lage zu verfügen, die erforderlich ist, um möglichst zweckmäßige Abhilfemaßregeln zu finden und dieselben einzuleiten, ehe die Not aufs höchste gekommen und die Erbitterung aufs äußerste gestiegen ist.

Schließlich wird diese Statistik dann auch die bedeutungsvolle Frage der modernen Sozialpolitik zur Entscheidung bringen, ob eine eigentliche lokale Versicherung gegen die schlimmsten Schäden der Arbeitslosigkeit (Nahrungs- und Wohnungsmangel des betroffenen Arbeiters), wie sie als Radikalheilmittel von vielen angestrebt wird, in Stuttgart nötig oder wenigstens erwünscht ist, und auf welcher Grundlage sie bejahenden Falls aufzurichten wäre.

Überhaupt gilt von der Arbeitslosenstatistik ganz besonders, was G. v. Mayr von der Arbeitsstatistik im allgemeinen sagt: „Die Arbeitsstatistik soll nicht eine gelegentliche Dienerin, sondern eine dauernde Führerin und Beraterin der Sozialpolitik sein.“ In der That werden sich unsere kommunalen Arbeitsämter nur durch eingehende und anhaltende statistische Beobachtung ihrer Thätigkeit aus bloßen Vermittlungsbureaus, die vor den privaten lediglich die Kostenlosigkeit voraus haben, zu wahrhaft segensreich wirkenden sozialpolitischen Instituten entwickeln können.

Anhang.

Verzeichnis der neueren Litteratur über die Arbeitslosigkeit und verwandte Fragen.

- Soziale Praxis, Zentralblatt für Sozialpolitik. Herausgegeben von Dr. J. Jastrow, Jahrgang I—V. Artikel von verschiedenen Mitarbeitern.
- Karl Thieß: Methoden der deutschen Arbeitslosenstatistik. Deutsche Worte, herausgegeben von Engelbert Pernerstorfer; November 1893, S. 673—706.
- John Schikowski: Über Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenstatistik. Leipzig 1894, Friedrich. 8°. 88 S.
- Arbeitslosigkeit und Arbeitsvermittlung in Industrie- und Handelsstädten. Bericht über den am 8. und 9. Oktober 1893 vom Freien Deutschen Hochstift zu Frankfurt a. M. veranstalteten sozialen Kongreß. Berlin 1894, Liebmann. 8°. 223 S.
- Dr. E. Hirschberg, Direktorialassistent im Statistischen Amte der Stadt Berlin: Die Maßnahmen gegenüber der Arbeitslosigkeit. Volkswirtschaftliche Zeitfragen, Heft 125. Berlin 1894, Simion. 8°. 36 S.
- Geoffrey Drage, Secretary to the Labour Commission: The unemployed. London 1894, Macmillan u. Co. Kl.-8°. 277 S. und Tafeln.
- Dr. Georg Adler, Professor an der Universität Basel: Über die Aufgaben des Staats angehts der Arbeitslosigkeit. Akademische Antrittsrede. Tübingen 1894, Laupp. 8°. 54 S.
- Der selbe: Die Versicherung der Arbeiter gegen Arbeitslosigkeit im Kanton Basel-Stadt. Gutachten, erstattet dem Departement des Innern des Kantons Basel-Stadt. Publiziert vom Departement des Innern. Basel 1895, Dr. H. Müller. 8°. 72 S.
- Ratschlag und Gesetzentwurf, betreffend Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Dem Großen Rate vorgelegt den 8. November 1894. Mit Anhang: Die Versicherung der Arbeiter gegen Arbeitslosigkeit im Kanton Basel-Stadt. Gutachten, erstattet von Herrn Prof. Dr. Georg Adler. 8°. 44 und 70 S.
- Dr. Zacher, Geh. Regierungsrat: Versicherung der Arbeiter gegen Arbeitslosigkeit. Zeitschrift der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen, 1895, Nr. 1 u. 2.
- Dr. Victor Mataja: Städtische Sozialpolitik. Zeitschrift für Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung, herausgegeben von Eugen v. Böhm-Bawerk, Karl Theodor v. Inama-Sternegg und Ernst v. Plener. 3. Band, 4. Heft. Wien 1894, Tempsky. Gr. 8°. S. 519—597.
- Max v. Heckel: Versicherung gegen Arbeitslosigkeit im Kanton Basel-Stadt. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, 3. Folge, 9. Band, 1. Heft, S. 107—122. (Auszug aus Nr. 8.)
- Rudolf Faist, Pforzheim: Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit. Zur Orientierung und Besprechung speziell für evangelische Arbeitervereine. Evangelisch-soziale Zeitfragen, herausgegeben mit Unterstützung des Evangelisch-sozialen Kongresses von Professor Otto Baumgarten. 2. Reihe, 9. Heft. Leipzig 1894, Grunow. 8°. 56 S.
- Die öffentliche Fürsorge für die unverschuldete Arbeitslosen. Grundlinien eines Gesetzentwurfes mit Anmerkungen. München 1890, Pohl. 8°. 53 S.
- Die kritische Anzeige dieser Werke von Oidenberg in Schmoliers Jahrbuch 1895, S. 631—678.
- G. Schanz, Zur Frage der Arbeitslosenversicherung. Bamberg 1895.
- Die Aufgaben städtischer Sozialpolitik. Abdruck aus dem „Hamburgischen Correspondenten“. Hamburg 1896.
- S. Türkel, Die Arbeitsstatistik mit besonderer Berücksichtigung des österr. Gesetzentwurfes und der Reformanträge. Wien und Leipzig 1895.

Zahl der arbeitslofenberuf-angehörigen	In % der Summe der maktl. Arbeitslofen	Von den Arbeitslofen waren							Gesamt-Summe der Tage, die wegen Arbeitslofenlosigkeit gefeiert werden mußten	Die Ursache der Arbeitslofen									
		Reichsangehörige					Ausländer			Krankheit	Eigene Kündigung		Kündigung durch den Arbeitgeber	oder %	Strike	oder %	Gleichzeitliche		
		im ganzen		davon Württemberger			Zahl	% der Summe in Sp. 1			Zahl aller Fälle	% aller Fälle						Zahl aller Fälle	% aller Fälle
		Zahl	% der Summe in Sp. 1	Zahl	% der Summe in Sp. 3	% der Summe in Sp. 1													
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	
1. Landwirtschaftliche Berufe																			
20	2,040	20	100,0	18	90,0	90,0	.	—	583	4	20,0	4	20,0	2	10,0	1	5,0	5	
2. Salinen- und Hütten-																			
.	—	.	—	.	—	—	.	—	.	.	—	.	—	.	—	.	—	—	
3. Steinbrecher, Steinbildhauer,																			
12	1,224	12	100,0	7	58,3	58,3	.	—	297	1	8,33	1	8,33	.	—	.	—	3	
4. Gold- und Silberarbeiter, Präger, Metallschleifer																			
8	0,816	8	100,0	6	75,0	75,0	.	—	344	1	12,5	1	12,5	1	12,5	.	—	5	
5. Kupferchmieds, Gießler aller Art, Former.																			
4	0,408	4	100,0	4	100,0	100,0	.	—	104	.	—	1	25,0	.	—	.	—	3	
6. Gürtler, Graveurs, Bronzierer,																			
5	0,510	5	100,0	4	80,0	80,0	.	—	110	1	20,0	.	—	.	—	.	—	3	
7. Flachner und																			
5	0,510	4	80,0	2	50,0	40,0	1	20,0	195	2	40,0	1	20,0	.	—	.	—	2	
8. Huf- und Wagenchmieds,																			
5	0,510	5	100,0	4	80,0	80,0	.	—	131	.	—	.	—	1	20,0	.	—	4	
9. Bauhoffer und Arbeiter in																			
.	—	.	—	.	—	—	.	—	.	.	—	.	—	.	—	.	—	—	
10. Zeug-, Senen-, Meller-																			
.	—	.	—	.	—	—	.	—	.	.	—	.	—	.	—	.	—	—	
11. Maschinenchleifer, Mechaniker, Werkzeugmacher.																			
57	5,816	53	93,0	43	81,1	75,4	4	7,00	1638	9	15,8	11	19,6	14	24,5	.	—	22	
12. Mühlen- und Schiffsbauer, Orgelbauer, Klavierarbeiter.																			
4	0,408	4	100,0	3	75,0	75,0	.	—	75	.	—	1	25,0	.	—	.	—	3	
13. Wag-																			
3	0,306	3	100,0	2	66,67	66,67	.	—	83	.	—	1	33,33	.	—	.	—	2	
14. Büchlenmacher, Uhrmacher,																			
5	0,510	4	80,0	4	100,0	80,0	1	20,0	307	.	—	.	—	3	60,0	.	—	1	
15. Arbeiter in chemi-																			
1	0,102	1	100,0	1	100,0	100,0	.	—	19	.	—	1	100,0	.	—	.	—	.	

losigkeit war					Noch		Nicht mehr		Das städt. Arbeitsamt							Den Unterfützungswohnitz in Stuttgart besaßen				
Fällen	oder %	Aufhören der Saisonarbeit	oder %	andere als vorgenannte Ursachen	im ursprünglich erlernten Beruf waren thätig				benützten				benützten nicht			wahr-scheinlich		nicht		
					Perfonen	oder % von Sp. 1	Perfonen	oder % von Sp. 1	Perfonen	oder % von Sp. 1	und zwar im ganzen . . . mal	oder durchgeh. pro Mann . . . mal	dagegen nach Sp. 1 reduziert nur . . . mal	Perfonen	oder % von Sp. 1	Perfonen	oder % von Sp. 1	Perfonen	oder % von Sp. 1	
20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	
und Gärtnerei.																				
25,0	3	15,0	1	5,0	16	80,0	4	20,0	4	20,0	35	9	2	16	80,0	8	40,0	12	60,0	
arbeiter, Torfgräber etc.																				
—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	
Ziegeleiarbeiter, Hafner etc.																				
25,0	6	50,0	1	8,34	10	83,33	2	16,67	2	16,67	2	1,0	0,167	10	83,33	5	11,67	7	58,33	
und -Polierer, -Drucker, Goldschläger etc.																				
62,5	.	—	.	—	3	62,5	3	37,5	1	12,5	10	10,0	1,25	7	87,5	5	62,5	3	37,5	
Eisen- und Metalldreher, -Hobler und -Bohrer.																				
75,0	.	—	.	—	4	100,0	.	—	2	50,0	23	11,5	3,75	2	50,0	.	—	4	100,0	
Galvanisirende, Vernickler etc.																				
60,0	.	—	1	20,0	5	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	5	100,0	2	40,0	3	60,0
Infantileure.																				
40,0	.	—	.	—	4	80,0	1	20,0	1	20,0	2	2,0	0,4	4	80,0	2	40,0	3	60,0	
Draufflächler etc.																				
80,0	.	—	.	—	4	80,0	1	20,0	1	20,0	10	10,0	2,0	4	80,0	.	—	5	100,0	
Geldschrank- und Eisenmöbelfabriken.																				
—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	
und Nagelchmiede etc.																				
—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	
Elektrotechniker, Maschinenisten, Heizer etc.																				
38,6	.	—	1	1,8	53	93,0	4	7,0	30	52,6	303	10,1	5,3	27	47,4	22	38,6	35	61,4	
Verfertiger anderer musikalischer Instrumente etc.																				
75,0	.	—	.	—	2	50,0	2	50,0	1	25,0	10	10	2,5	3	75,0	2	50,0	2	50,0	
ner.																				
66,67	.	—	.	—	2	66,67	1	33,33	.	—	.	—	.	—	3	100,0	.	—	3	100,0
Instrumentenmacher, Optiker etc.																				
20,0	1	20,0	.	—	2	40,0	3	60,0	1	20,0	1	1	0,2	4	80,0	4	80,0	1	20,0	
ischen etc. Fabriken.																				
—	.	—	.	—	1	100,0	.	—	1	100,0	10	10	10	.	—	1	100,0	.	—	

Eine Unterstützung während der Arbeitslosigkeit empfangen		und zwar aus		keine Unterstützung erhielten		Familienstand der Arbeitslosen. Es waren				Von den Ehefrauen		Von den Kindern waren									
		öffentl. Mitteln				privaten Mitteln		ledig		verheiratet		lebten im Haushalt	waren erwerbstätig	im Haushalt oder auf 1 Ehe	erwerbstätig						
		Personen	% der Arbeitsl. (Sp. 1)			Personen	% von Sp. 1	Personen	% von Sp. 1	Personen	%	Personen	%	Personen	%	Personen	%				
40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.	60.	
I. Landwirtschaftliche Berufe																					
3	15,0	2	10,0	1	5,0	17	85,0	12	60,0	8	40,0	8	100,0	6	75,0	9	1,1	2	22,2		
2. Salinen- und Hütten-																					
.
3. Steinbrecher, Steinbildhauer.																					
2	16,67	1	8,33	1	8,33	10	83,33	9	75,0	3	25,0	3	100,0	1	33,33	12	4,0	8	66,67		
4. Gold- und Silberarbeiter, Präger, Metallschleifer																					
1	12,5	.	.	1	12,5	7	87,5	4	50,0	4	50,0	4	100,0	2	50,0	11	2,75	.	.	.	
5. Kupferchmiede, Gießer aller Art, Former.																					
.	4	100,0	4	100,0
6. Gürtler, Graveure, Bronzierer.																					
.	5	100,0	3	60,0	2	40,0	1	50,0
7. Flachner und																					
1	20,0	1	20,0	.	.	4	80,0	2	40,0	3	60,0	2	66,67	1	33,33	4	1,33	1	25,0		
8. Huf- und Wagenchmiede.																					
2	40,0	.	.	2	40,0	3	60,0	5	100,0
9. Baufchloffer und Arbeiter in																					
.
10. Zeug-, Senfen-, Meller-																					
.
11. Maschinenchloffer, Mechaniker, Werkzeugmacher.																					
10	17,54	2	3,51	8	14,03	47	82,46	47	82,5	10	17,5	9	90,0	7	70,0	11	1,4	2	14,3		
12. Mühlen- und Schiffsbauer, Orgelbauer, Klavierarbeiter.																					
.	4	100,0	3	75,0	1	25,0	1	100,0
13. Wag-																					
.	3	100,0	3	100,0
14. Büchfenmacher, Uhrmacher.																					
.	.	.	.	.	.	5	100,0	3	60,0	2	40,0	2	100,0	1	50,0	10	5,0	2	20,0	
15. Arbeiter in chemi-																					
1	100,0	.	.	1	100,0	.	.	1	100,0

10 Tage nach der Volkszählung hatten wieder Arbeit gefunden		Personen oder . . . % von Sp. 1		nachdem sie zu arbeitslos gewesen waren oder pro Mann durchschnittlich Tage		Der Durchschnitt der Arbeitslosigkeit beträgt dagegen nach Spalte 10 berechnet		Im gleichen Berufe fanden wieder Arbeit		oder . . . % von Sp. 60		Mit einem andern Beruf unflüchtig vorlieb nehmen		oder . . . % von Spalte 60		Immer noch arbeitslos waren nach 10 Tagen nach der Volkszählung		oder %		mit zusammen Tagen Arbeitslosigkeit		oder pro Mann Tage		Die Arbeitslosigkeit der Perf. von Sp. 44 belief sich auf Tage		oder pro Person Tage		Außer den in Sp. 1 beauf. Perf. waren noch arbeitslos wegen lang. Krankheit u. and. Urf. Deren Arbeitslosigkeit betrug zusammen Tage		
60.	61.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72.	73.	74.	75.	76.														
und Gärtnerei.																														
2	10,0	26	13	29	2	100,0	.	—	18	90,0	557	31	80	80,0	
arbeiter, Torfgräber etc.																														
.	—	.	—	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
Ziegeleiarbeiter, Hafner etc.																														
2	16,67	31	15,5	24,75	1	50,0	1	50,0	10	83,33	266	26,6	10	10,0	
und -Pollerer, -Drucker, Goldschläger etc.																														
1	12,5	10	10,0	43,0	1	100,0	.	—	7	87,5	334	47,7	19	19,0	1	872	
Eisen- und Metalldreher, -Hobler und -Bohrer.																														
.	—	.	—	26,0	.	—	.	—	4	100,0	104	26,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
Galvaniseure, Vernickler etc.																														
.	—	.	—	22,0	.	—	.	—	5	100,0	110	22,0	.	—	1	730
Instalateure.																														
1	20,0	4	4,0	39,0	1	100,0	.	—	4	80,0	191	47,73	.	—	1	365
Draufschläger etc.																														
.	—	.	—	26,2	.	—	.	—	5	100,0	131	26,2	58	29,0
Geldchrank- und Eisenmöbelfabriken.																														
.	—	.	—	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
und Nagelohmiede etc.																														
.	—	.	—	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
Elektrotechniker, Maschinisten, Heizer etc.																														
14	24,5	400	26,6	28,7	13	92,8	1	7,4	43	75,5	1338	30,0	256	32,0
Verfertiger anderer musikalischer Instrumente etc.																														
2	50,0	9	4,5	18,75	2	100,0	.	—	2	50,0	66	33,0	.	—
ner.																														
1	33,33	9	9,0	11,0	1	100,0	.	—	2	66,67	24	12,0	.	—
Instrumentenmacher, Optiker etc.																														
1	20,0	73	73,0	61,1	.	—	1	100,0	4	80,0	234	58,5	.	—
lohen etc. Fabriken.																														
.	—	.	—	19,0	.	—	.	—	1	100,0	19	19,0	19	19

Zahl der arbeitslosen Berufsangehörigen	In % der Summe der männl. Arbeitslosen	Von den Arbeitslosen waren							Gesamtsumme der Tage, die wegen Arbeitslosigkeit gefeiert werden mußten	Die Ursache der Arbeitslosigkeit									
		Reichsangehörige						Ausländer		Krankheit		Eigene Kündigung		Kündigung durch den Arbeitgeber					
		im ganzen		davon Württemberger				Zahl		% der Summe in Sp. 1	Zahl aller Fälle	% aller Fälle	Zahl aller Fälle	% aller Fälle	Kündigung durch den Arbeitgeber	oder %	Streiks	oder %	Geschäftsstilllegung
		Zahl	% der Summe in Sp. 1	Zahl	% der Summe in Sp. 3	% der Summe in Sp. 1	in . . .												
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	
16. Arbeiter in Teer- etc. Fabriken, Gasan-																			
2	1,304	2	100,0	1	50,0	50,0	.	—	66	.	—	.	—	.	—	.	—	.	
17. Spinner, Tuchmacher,																			
3	1,306	3	100,0	2	66,67	66,67	.	—	93	.	—	.	—	.	—	.	—	3	
18. Strumpfwirker, Färber, Bleicher,																			
2	0,384	1	50,0	.	—	—	1	50,0	69	1	50,0	.	—	.	—	.	—	1	
19. Buchbinder, Kartonage-																			
19	1,939	17	89,4	12	70,6	63,1	2	10,6	753	3	15,8	2	10,5	5	26,3	.	—	8	
20. Rot- und Weiß-																			
.	—	.	—	.	—	—	.	—	.	.	—	.	—	.	—	.	—	.	
21. Sattler, Riemer, Tapeziere,																			
47	4,796	47	100,0	45	95,7	95,7	.	—	2 208	4	8,51	7	14,9	15	31,9	1	2,19	19	
22. Schreiner, Arbeiter in Parkettfabriken,																			
55	5,612	54	98,2	50	92,6	90,9	1	1,8	1 812	8	14,54	8	14,54	14	25,4	.	—	20	
23. Kübler																			
17	1,734	17	100,0	16	94,1	94,1	.	—	626	2	11,7	2	11,7	4	23,5	.	—	8	
24. Holzbildhauer,																			
2	0,204	2	100,0	2	100,0	100,0	.	—	46	1	50,0	.	—	.	—	.	—	1	
25. Bürsten-, Korb-, Kamm-, Stock-																			
.	—	.	—	.	—	—	.	—	.	.	—	.	—	.	—	.	—	.	
26. Müller, Bäcker, Konditoren, Arbeiter																			
59	6,020	59	100,0	48	81,3	81,3	.	—	2 782	5	8,48	13	22,03	6	10,2	.	—	30	
27. Metz-																			
15	1,530	14	93,3	12	85,7	80,0	1	6,7	267	1	6,67	3	20,0	11	73,3	.	—	.	
28. Mälzer und																			
35	3,571	35	100,0	32	91,4	91,4	.	—	1 898	2	5,71	12	34,3	12	34,3	1	2,8	7	
29. Arbeiter in Eisfabriken, Branntwein-																			
1	0,102	1	100,0	1	100,0	100,0	.	—	26	.	—	.	—	.	—	.	—	1	
30. Cigarren- und																			
2	0,204	2	100,0	.	—	—	.	—	6	.	—	.	—	.	—	.	—	2	

Leistung war					Noch		Nicht		Das städt. Arbeitsamt							Den Unterstützungswohlfitz in Stuttgart befaßen					
oder % Aufhören der Seifenarbeit	oder % andere als vorbenannte Urfachen	oder %	oder %	oder %	im ursprünglich erlernten Beruf waren thätig		oder % von Sp. 1	oder % von Sp. 1	benützten				benützten nicht			wahr- scheinlich		nicht			
					Perfonen	oder % von Sp. 1			Perfonen	oder % von Sp. 1	Perfonen	oder % von Sp. 1	und zwar im ganzen . . . mal	oder durchschn. pro Mann . . . mal	dagegen nach Sp. 1 reduziert nur . . . mal	Perfonen	oder % von Sp. 1	Perfonen	oder % von Sp. 1	Perfonen	oder % von Sp. 1
Fällen	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	
Italien, Lichter- und Seifenfabriken, Ölmöhlen.																					
— | 2 | 100,0 | . | — | 2 | 100,0 | . | — | . | — | . | — | . | — | 2 | 100,0 | . | — | 2 | 100,0																					
Tuchmacher, Weber.																					
100,0 | . | — | . | — | 2 | 66,67 | 1 | 33,33 | . | — | . | — | — | 3 | 100,0 | 1 | 33,33 | 2 | 66,67																					
Bortenmacher, Pofamentierer, Seiler.																					
50,0 | . | — | . | — | 1 | 50,0 | 1 | 50,0 | 4 | 4 | 2 | 1 | 50,0 | . | — | 2 | 100,0																					
und Papierarbeiter.																					
42,1 | 1 | 5,2 | . | — | 16 | 84,2 | 8 | 15,8 | 5 | 26,3 | 60 | 12,0 | 3,1 | 14 | 73,7 | 8 | 42,1 | 11 | 57,9																					
gerber, Lederfärber.																					
— . — . — . — . — . — . — . — . — . — . —																					
Portefeuillearbeiter.																					
40,4 | 1 | 2,1 | . | — | 45 | 95,7 | 2 | 4,3 | 24 | 51,1 | 199 | 8,3 | 4,2 | 23 | 48,9 | 22 | 46,9 | 25 | 53,1																					
Pollierer, Säger, Fräfer, Hobler etc.																					
36,3 | . | — | 5 | 9,1 | 44 | 80,0 | 11 | 30,0 | 22 | 40,0 | 176 | 8,0 | 3,2 | 33 | 60,0 | 34 | 61,8 | 21 | 38,2																					
und Küfer.																					
47,1 | . | — | 1 | 5,9 | 15 | 88,2 | 2 | 11,8 | 3 | 17,6 | 15 | 5,0 | 0,9 | 14 | 82,4 | 8 | 47,0 | 9 | 53,0																					
Holz- und Beindroher.																					
50,0 | . | — | . | — | 2 | 100,0 | . | — | . | — | . | — | . | — | 2 | 100,0 | 1 | 50,0 | 1 | 50,0																					
und Schirmmacher, Vergolder.																					
— . — . — . — . — . — . — . — . — . — . —																					
in Zucker- und Schokoladefabriken.																					
50,8 | . | — | 5 | 8,48 | 57 | 96,6 | 2 | 3,4 | 4 | 6,8 | 53 | 13,2 | 0,9 | 55 | 93,2 | 12 | 20,4 | 47 | 79,6																					
ger.																					
— | . | — | . | — | 15 | 100,0 | . | — | 2 | 13,3 | 23 | 11,5 | 1,53 | 13 | 86,7 | . | — | 15 | 100,0																					
Bierbrauer.																					
20,0 | . | — | 1 | 2,8 | 34 | 97,2 | 1 | 2,8 | 2 | 5,71 | 10 | 5,0 | 0,3 | 33 | 94,29 | 8 | 8,57 | 32 | 91,43																					
brennerelen, Liqueur- und Effigfabriken etc.																					
100,0 | . | — | . | — | 1 | 100,0 | . | — | 1 | 100,0 | 4 | 4 | 4 | . | — | 1 | 100,0 | . | —																					
Tabakarbeiter.																					
100,0 | . | — | . | — | 2 | 100,0 | . | — | . | — | . | — | . | — | 2 | 100,0 | . | — | 2 | 100,0																					

Eine Unterstützung während der Arbeitslosigkeit empfangen										Familienstand der Arbeitslosen. Es waren				Von den Ehefrauen			Von den Kindern waren					
im ganzen . . . Personen	oder . . . % der Arbeitslosen (Sp. 1)						keine Unterstütz. erhielten		ledig	%	verheiratet	%	lebten im Haushalt		waren erwerbstätig		im Haushalt		erwerbstätig			
	Personen	und zwar aus öffentl. Mitteln		privaten Mitteln		Personen	% von Sp. 1	im ganzen					%	im ganzen	%	im ganzen	%	im ganzen		%	im ganzen	%
		oder . . . % der Arbeitslos. (Sp.1)	Personen	% von Sp. 1	Personen																		% von Sp. 1	oder auf 1 Ehe	oder . . . %
40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.			
16. Arbeiter in Teer- etc. Fabriken, Gasan-																						
.	—	.	—	.	—	2	100,0	2	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—			
17. Spinner, Tuchmacher.																						
1	33,33	.	—	1	33,33	2	66,67	2	66,67	1	33,33	1	100,0	1	100,0	.	—	.	—			
18. Strumpfwirker, Färber, Bleicher.																						
.	—	.	—	.	—	2	100,0	2	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—			
19. Buchbinder, Kartenge-																						
3	15,8	.	—	3	15,8	16	84,2	14	73,7	5	26,3	4	80,0	3	60,0	3	0,6	.	—			
20. Rot- und Weiß-																						
.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—			
21. Sattler, Riemer, Tapeziere.																						
10	21,3	.	—	10	21,3	37	78,7	40	85,1	7	14,9	6	85,7	4	57,1	15	2,1	5	33,4			
22. Schreiner, Arbeiter in Parkettfabriken.																						
10	18,2	3	5,46	7	12,74	45	81,8	25	45,4	30	54,6	26	86,6	17	56,6	48	1,6	6	12,7			
23. Kübler																						
4	23,33	3	17,65	1	5,88	13	76,47	11	64,7	6	35,3	6	100,0	4	66,67	1	0,17	.	—			
24. Holzbildhauer.																						
.	—	.	—	.	—	2	100,0	1	50,0	1	50,0	1	100,0	1	100,0	1	1,0	.	—			
25. Bürsten-, Korb-, Kamm-, Stock-																						
.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—			
26. Müller, Bäcker, Konditoren, Arbeiter																						
5	8,47	.	—	5	8,47	54	91,53	54	91,5	5	8,5	4	80,0	1	20,0	13	2,6	.	—			
27. Metz-																						
1	6,67	.	—	1	6,67	14	93,33	15	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—			
28. Mälzer und																						
2	5,71	.	—	2	5,71	33	94,29	28	80,0	7	20,0	6	85,7	1	14,3	13	1,7	1	7,7			
29. Arbeiter in Eisfabriken, Branntwein-																						
.	—	.	—	.	—	1	100,0	1	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—			
30. Cigarren- und																						
.	—	.	—	.	—	2	100,0	2	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—			

10 Tage nach der Volkszählung hatten wieder Arbeit gefunden		Perfonen oder . . . % von Sp. 1		nachdem sie auf arbeitslos geworden waren oder pro Mann durchschnittlich . . . Tage		Der Durchschnitt der Arbeitslosigkeit beträgt dagegen nach Spalte 10 berechnet		Im gleichen Berufe fanden wieder Arbeit		oder . . . % von Spalte 60		Mit einem andern Berufe mußten vorlieb nehmen		oder . . . % von Spalte 60		Immer noch arbeitslos waren nach 10 Tagen nach der Volkszählung		oder %		mit zusammen . . . Tagen Arbeitslosigkeit		oder pro Mann . . . Tage		Die Arbeitslosigkeit der Perf. von Sp. 44 belief sich auf . . . Tage		oder pro Person . . . Tage		Außer den in Sp. 1 beziff. Perf. waren noch arbeitslos wegen lang. Krankheit u. and. Urf. Deren Arbeitslosigkeit betrug auf . . . Tage	
60.	61.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72.	73.	74.	75.	76.	77.	78.	79.	80.	81.	82.	83.	84.	85.	86.	87.	88.	
Italien, Lichter- und Seifenfabriken, Ölmühlen.																													
.	.	.	.	33,0	2	100,0	66	33,0	
Tuchloherer, Weber.																													
.	.	.	.	31	3	100,0	93	31,0	31	31	2	922	
Bortenmacher, Pofamentiere, Seiler																													
.	.	.	.	34,5	2	100,0	69	34,5	.	.	2	928	
und Papierarbeiter.																													
1	5,2	53	53,0	39,0	1	100,0	.	.	18	94,8	700	38,8	98	33	
gerber, Lederfärber.																													
.
Portefeuillearbeiter.																													
3	6,38	90	30,0	47,0	3	100,0	.	.	44	93,62	2 113	48,0	611	61,1	
Pollerer, Säger, Fräfer, Hobler etc.																													
15	27,27	164	11,0	33,0	14	93,33	1	6,67	40	72,73	1 648	14,3	370	53,0	
und Küfer.																													
3	17,6	88	29,3	36,8	2	67,67	1	33,33	14	82,4	538	38,1	22	22,0	1	1 330	
Holz- und Beindreher.																													
.	2	100,0	46	23,0
und Schirmmacher, Vergolder.																													
.
in Zucker- und Schokoladefabriken.																													
8	13,6	404	50,5	41,1	5	62,5	3	37,5	51	86,1	2 378	46,0	149	20,0	1	490	
ger.																													
1	6,67	15	15,0	17,7	1	100,0	.	.	14	93,33	252	18,0	24	24,0
Bierbrauer.																													
2	5,71	129	61,5	54,2	1	50,0	1	50,0	33	94,29	1 769	54,0	167	83,5
brennereien, Liqueur- und Eßigfabriken etc.																													
.	.	.	.	26,0	1	100,0	26	26,0
Tabakarbeiter.																													
.	.	.	.	3,0	2	100,0	6	3,0

Zahl der arbeitslosen Berufsangehörigen	In % der Summe der männl. Arbeitslosen	Von den Arbeitslosen waren						Gefamtsumme der Tage, die wegen Arbeitslosigkeit gefeiert werden mußten	Die Ursache der Arbeits-									
		Reichsangehörige					Ausländer		Krankheit	Eigene Kündigung	Kündigung durch den Arbeitgeber	oder %	Strike	oder %	Gehaltsmille-			
		im ganzen	davon Württemberger			Zahl										% der Summe in Sp. 1	Zahl aller Fälle	Zahl aller Fälle	in . . .
			Zahl	% der Summe in Sp. 1	Zahl		% der Summe in Sp. 3		% der Summe in Sp. 1	in . . .								
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
31. Schnei-																		
25	2,551	24	96,0	20	83,6	80,0	1	4,0	599	1	4,0	4	16,0	4	16,0	.	.	15
32. Hut- und Mützenmacher, Kürchener, Säckler,																		
1	0,102	1	100,0	1	100,0	100,0	.	—	18	.	—	1	100,0	.	—	.	.	—
33. Schuh-																		
9	0,918	8	88,58	7	87,5	77,72	1	11,11	152	1	11,11	1	11,11	7	77,78	.	.	—
34. Barbieri, Friseur,																		
10	1,029	9	90,0	6	66,67	60,0	1	10,0	208	2	20,0	1	10,0	4	40,0	.	.	2
35 a. Baugewerbliches																		
8	0,816	8	100,0	6	75,0	75,0	.	—	805	.	—	2	25,0	.	—	.	.	6
35 b. Maurer und																		
37	3,775	37	100,0	36	97,3	97,3	.	—	957	8	21,6	4	10,8	5	13,51	.	.	13
35 c. Erdarbeiter, Handlanger																		
37	3,775	37	100,0	35	94,9	94,9	.	—	1079	8	21,6	4	10,8	3	8,108	.	.	19
36. Zimmer-																		
11	1,123	11	100,0	10	99,9	99,9	.	—	396	2	18,18	4	36,36	.	—	.	.	5
37. Gla-																		
1	0,102	1	100,0	.	—	—	.	—	3	.	—	.	—	.	—	.	.	—
38. Gipser, Maler, Lackierer.																		
92	9,368	90	97,8	76	84,4	82,6	2	2,2	3023	7	7,61	11	11,35	17	18,48	.	.	42
39. Kaminfeger, Schieferdecker, Pfäffter.																		
7	0,714	6	85,7	3	50,0	42,8	1	14,3	135	.	—	2	28,5	.	—	.	.	5
40. Buchdrucker, Schriftsetzer,																		
44	4,489	43	97,7	36	83,7	81,8	1	2,3	2478	6	13,6	4	9,09	10	22,72	.	.	23
41. Lithographen, Stein- und																		
18	1,837	18	100,0	15	83,3	83,3	.	—	1070	1	5,55	2	11,11	2	11,11	.	.	12
42. Kaufleute, Maga-																		
108	11,029	105	97,2	87	82,9	80,5	3	2,8	7790	20	18,5	36	33,33	17	15,7	.	.	24
43. Fuhrknechte.																		
38	3,871	38	100,0	37	97,4	97,4	.	—	1165	7	18,4	10	26,1	9	23,7	.	.	11

losigkeit war				Noch Nicht im ursprünglich erlernten Beruf waren thätig				Das städt. Arbeitsamt								Den Unterstützungswohnitz in Stuttgart besaßen				
oder % Aufhörend. Saisonarbeit		oder % and. als vorben. Urfachen		Personen oder % von Sp. 1		Personen oder % von Sp. 1		benützten				benützten nicht				wahr- scheinlich		nicht		
Fällen				Personen		Personen		Personen oder % von Sp. 1 und zwar im ganzen . . . mal oder durchschn. pro Mann . . . mal dagegen nach Sp. 1 reduziert nur . . . mal				Personen oder % von Sp. 1				Personen oder % von Sp. 1		Personen oder % von Sp. 1		
20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	
der.																				
60,0	1	4,0	.	—	24	96,0	1	4,0	5	20,0	37	7,4	1,5	20	80,0	13	52,0	12	48,0	
Handschuhmacher, Korsettchneider etc.																				
—	.	—	.	—	1	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	1	100,0	.	—	1	100,0
macher.																				
—	.	—	.	—	9	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	9	100,0	2	22,2	7	77,8
Perückenmacher etc.																				
20,0	.	—	1	10,0	10	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	10	100,0	5	50,0	5	50,0
Aufsichtspersonal.																				
75,0	.	—	.	—	7	87,5	1	12,5	.	—	.	—	.	—	8	100,0	3	37,5	5	62,5
Steinhauer.																				
35,13	2	5,4	5	13,51	37	100,0	.	—	6	16,2	50	8,3	1,3	31	83,8	15	40,5	22	59,5	
im Baugewerbe etc.																				
51,4	3	8,108	.	—	18	48,63	19	51,33	14	37,9	87	6,2	2,3	23	62,1	24	64,87	13	35,13	
leute.																				
45,45	.	—	.	—	11	100,0	.	—	1	9,09	2	2	0,2	10	90,91	6	54,54	5	45,45	
fer.																				
100,0	.	—	.	—	1	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	1	100,0	.	—	1	100,0
Anstreicher, Stuccateure etc.																				
15,65	15	10,30	.	—	86	93,5	6	6,5	40	13,48	357	9,0	4,0	52	56,52	52	56,5	10	13,5	
Asphalt- und Zementarbeiter etc.																				
71,5	.	—	.	—	7	100,0	.	—	2	28,57	24	12,0	3,4	5	71,43	4	57,2	3	42,8	
-Gießer, Xylographen etc.																				
52,3	.	—	1	2,3	40	90,91	4	9,09	15	31,1	59	4,0	1,3	29	55,9	32	72,7	12	27,3	
Kupferdrucker, Photographen etc.																				
66,67	.	—	1	5,55	17	94,45	1	5,55	2	11,11	14	7,0	0,8	16	88,89	11	61,11	7	38,89	
ziniere, Packer etc.																				
22,22	1	0,53	10	9,26	97	89,815	11	10,185	7	6,48	29	4,1	0,4	101	93,52	55	50,9	53	49,1	
Knechte etc.																				
28,9	.	—	1	2,93	25	68,42	12	31,58	13	34,2	90	7,0	2,3	25	63,8	19	50,0	19	50,0	

Eine Unterstützung während der Arbeitslosigkeit empfangen							Familienstand der Arbeitslosen. Es waren				Von den Ehefrauen				Von den Kindern waren				
im ganzen . . . Personen	oder . . . % der Arbeitslosen (Sp. 1)		und zwar aus öffentl. Mitteln		keine Unterstütz. erhielten		ledig	%	verheiratet	%	lebten im Haushalt		waren erwerbstätig		im Haushalt oder auf 1 Ehe		erwerbstätig		
	Personen	% der Arbeitslos. (Sp. 1)	Personen	% von Sp. 1	Personen	% von Sp. 1					im ganzen	%	im ganzen	%	im ganzen	oder auf 1 Ehe	im ganzen	oder . . . %	
																			Personen
40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.
31. Schnei-																			
5	20,0	.	—	5	20,0	20	80,0	22	88,0	3	12,0	3	100,0	1	33,33	3	1,0	1	33,33
32. Hut- und Mützenmacher, Kürschner, Säckler,																			
.	—	.	—	.	—	1	100,0	1	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
33. Schuh-																			
1	11,11	.	—	1	11,11	8	88,89	8	88,89	1	11,11	1	100,0	.	—	3	3,0	2	66,67
34. Barbieri, Friseur.																			
1	10,0	.	—	1	10,0	9	90,0	8	80,0	2	20,0	2	100,0	1	50,0	7	3,5	3	43,0
35 a. Bergewerbliches																			
.	—	.	—	.	—	8	100,0	4	50,0	4	50,0	4	100,0	.	—	1	0,25	.	—
35 b. Maurer und																			
4	10,81	2	5,405	2	5,405	33	89,19	29	78,4	8	21,6	8	100,0	4	50,0	8	1,0	4	50,0
35 c. Erdarbeiter, Handlanger																			
8	21,6	2	5,4	6	16,2	29	78,4	15	40,54	22	59,46	20	90,9	13	59,1	40	1,8	7	17,5
36. Zimmer-																			
1	9,09	.	—	1	9,09	10	90,91	6	54,54	5	45,45	4	80,0	1	20,0	1	0,2	1	100,0
37. Gla-																			
.	—	.	—	.	—	1	100,0	1	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
38. Gipfer, Maler, Lackierer.																			
15	16,3	4	4,35	11	11,26	77	83,7	61	66,3	31	33,7	27	87,1	13	41,9	47	1,5	3	6,39
39. Kaminfeger, Schieferdecker, Pfäffter.																			
1	14,3	.	—	1	14,3	6	85,7	5	71,5	2	28,5	2	100,0	.	—	3	1,5	.	—
40. Buchdrucker, Schriftsetzer,																			
18	40,9	3	6,81	15	34,09	26	59,1	29	65,9	15	34,1	13	86,67	1	6,67	16	1,66	1	6,25
41. Lithographen, Stein- und																			
1	5,55	1	5,55	.	—	17	94,45	12	66,67	6	33,33	5	83,3	2	33,33	15	2,5	5	33,33
42. Kaufleute, Maga-																			
17	15,7	2	1,85	15	13,85	91	84,3	86	79,6	22	20,4	20	90,9	6	27,27	39	1,8	5	12,8
43. Fuhrknechte.																			
6	15,8	.	—	6	15,8	32	84,2	16	42,1	22	57,9	22	100,0	11	50,0	21	1,0	3	11,8

10 Tage nach der Volkszählung hatten wieder Arbeit gefunden		Perfonen		oder . . . % von Sp. 1		nachdem sie auf arbeitslos gewesen waren		oder pro Mann durchschnittlich Tage		Der Durchschnitt der Arbeitslosigkeit beträgt dagegen nach Spalte 10 berechnet		Im gleichen Berufe fanden wieder Arbeit		oder % von Sp. 60		Mit einem andern Beruf würden vorlieb nehmen		oder % von Spalte 60		Immer noch arbeitslos waren nach 10 Tagen nach der Volkszählung		oder %		mit zusammen Tagen Arbeitslosigkeit		oder pro Mann Tage		Die Arbeitslosigkeit der Perf. von Sp. 44 belief sich auf Tage		oder pro Perfon Tage		Ausßer den in Sp. 1 beziff. Perf. waren noch arbeitslos wegen läng. Krankheit u. and. Urf.		Derer Arbeitslosigkeit betrug auf Tage			
60.	61.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72.	73.	74.	75.	76.	77.	78.	79.	80.	81.	82.	83.	84.	85.	86.	87.	88.	89.	90.	91.	92.	93.	94.	95.	96.	
der.																																					
6	24,0	80	13,3	21,0	5	83,3	1	16,7	19	76,0	519	27,3	168	33,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Handschuhmacher, Korlettichneider etc.																																					
.	—	.	—	18,0	.	—	.	—	1	100,0	18	18,0	.	—	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
macher.																																					
5	55,55	89	18,0	17,0	2	40,0	3	60,0	4	44,45	63	13,75	11	11,0	1	365	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Perückenmacher etc.																																					
1	10,0	6	6,0	21,0	1	100,0	.	—	9	90,0	202	22,4	18	18,0	1	365	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aufsichtspersonal.																																					
3	37,5	211	70,3	100,6	2	66,67	1	33,33	5	62,5	594	115,0	.	—	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Steinhauer.																																					
7	18,9	205	29,3	25,8	5	71,4	2	28,6	30	81,1	752	25,07	100	50,0	2	3300	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
im Baugewerbe etc.																																					
12	32,4	170	44,2	29,2	12	100,0	.	—	25	67,6	909	36,4	137	23,0	1	576	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
leute.																																					
2	18,18	44	22,0	36,0	2	100,0	.	—	9	81,82	352	38,0	50	50,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
fer.																																					
.	—	.	—	3,0	.	—	.	—	1	100,0	3	3,0	.	—	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anftreicher, Stuccateure etc.																																					
13	44,2	421	32,5	32,8	4	30,8	9	69,2	79	85,8	2602	33,0	475	43,2	1	365	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Asphalt- und Zementarbeiter etc.																																					
5	7,5	85	17,0	19,3	2	40,0	3	60,0	2	28,6	50	25,0	44	44	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
-Gießler, Xylographen etc.																																					
12	27,27	578	48,3	36,2	11	91,67	1	8,33	32	72,73	1895	39,2	953	63,5	2	1142	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kupferdrucker, Photographen etc.																																					
3	16,67	167	55,7	59,4	2	66,67	1	33,33	15	83,33	903	60,2	.	—	2	905	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
ziniers, Packer etc.																																					
16	44,81	1296	81,0	72,1	13	81,25	3	18,75	92	85,19	6494	70,6	1050	70,0	10	6050	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Knechte etc.																																					
12	31,58	296	24,7	29,1	3	25,0	9	75,0	26	68,42	509	31,1	158	30,3	2	1825	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Zahl der arbeitslosen angehörigen	männlichen weiblichen	Von den Arbeitslosen waren							Gefamt- Summe der Tage, die wegen Arbeits- losigkeit gefeiert werden mußten	Die Erfolge der Arbeits-										
		Reichsangehörige					Aus- länder			Krank- heit	eigene Kündigung	Kündigung durch den Arbeitgeber	oder %	Strike oder %	Gelehrtsfälle					
		im ganzen			davon Württemberg		Zahl	%								%	%	Zahl aller Fälle	Zahl aller Fälle	in . . .
		Zahl	% der Sum- me in Sp. 1	Zahl	% der Sum- me in Sp. 3	% der Sum- me in Sp. 1															Zahl	% der Sum- me in Sp. 1	Zahl aller Fälle	Zahl aller Fälle	in . . .
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.		
44. Kellner und Wirt-																				
51	3,394	49	96,1	32	65,3	62,7	2	3,99	1996	4	7,84	9	17,63	5	9,804	.	—	5		
45. Hausdiener, Hausknechte,																				
76	7,753	75	98,6	72	96,0	94,7	1	1,4	2495	6	8,0	19	25,0	2	2,63	.	—	34		
46. Sogenannte „freie“, künstlerische u. andere vornehmlich nicht bef. benannte Berufe (Schreiber,																				
19	1,939	18	94,7	10	55,5	52,6	1	5,3	1056	4	21,05	4	21,05	.	—	.	—	7		
Zusammenstellung der																				
980	100,0	955	97,4	808	84,6	82,4	25	2,6	39843	122	12,4	187	19,1	173	17,7	3	0,3	377		
Weibliche																				
1. Diensthöfen																				
128	40,6	125	97,6	84	67,2	65,6	3	2,3	3968	14	10,9	63	49,2	6	4,7	.	—	40		
2. Fabrik- und gewerb-																				
39	12,4	39	100,0	39	100,0	100,0	.	—	1914	10	25,6	11	28,2	3	7,7	.	—	7		
3. Kell-																				
39	12,4	38	97,4	30	79,0	76,9	1	2,6	1877	6	15,4	19	48,7	3	7,7	.	—	9		
4. Kontor- und																				
24	7,6	24	100,0	14	58,3	58,3	.	—	1312	6	25,0	9	37,5	5	28,33	.	—	3		
5. Näh-																				
69	21,9	69	100,0	67	97,1	97,1	.	—	3746	13	18,84	17	24,63	4	5,80	.	—	22		
6. Putz- und																				
16	5,1	16	100,0	16	100,0	100,0	.	—	562	5	31,25	1	6,25	1	6,25	.	—	9		
Zusammenstellung der																				
315	100,0	311	98,6	250	80,4	79,3	4	1,4	12879	54	17,1	120	38,1	22	7,0	.	—	99		
Zusammenstellung der																				
980	100,0	955	97,4	808	84,6	82,4	25	2,6	39843	122	12,4	187	19,1	173	17,7	3	0,3	377		
1295	100,0	1266	97,7	1058	83,5	81,5	29	2,3	52722	176	13,6	307	24,7	195	15,1	3	0,23	467		

festigkeit war					Noch		Nicht mehr		Das städt. Arbeitsamt						Den Unterstützungswohnitz in Stuttgart befaßen										
					im ursprünglich erlernten Beruf waren thätig				benützten			benützten nicht			wahr- scheinlich		nicht								
oder %					Perfonen		Perfonen		Perfonen			Perfonen			Perfonen		Perfonen								
Anführen der Saisonarbeit					oder % von Sp. 1		oder % von Sp. 1		oder % von Sp. 1			oder % von Sp. 1			oder % von Sp. 1		oder % von Sp. 1								
andere als vorbenannte Ursachen					oder %		oder %		und zwar im ganzen . . . mal			oder durchsicht. pro Perfon . . . mal			Perfonen		Perfonen								
Fällen					20.		21.		22.			23.			24.		25.		26.						
20.					21.		22.		23.			24.			25.		26.		27.						
Schaftsperional etc.					9,801	26	50,98	2	3,92	48	99,1	3	6,9	2	3,9	3	1,5	0,06	49	96,1	17	33,35	34	66,67	
Tagelöhner, Ausläufer etc.					14,7	8	10,52	7	9,21	57	75,9	19	25,0	22	29,0	273	12,4	3,6	54	7,19	42	55,2	34	44,8	
Notar.-Kand. etc. (9), Zeichner und Modelleure (4), Artillen (2), Zahntechniker etc., Seeleute (2) etc.)					36,81	2	10,52	2	10,52	15	78,9	4	21,1	1	5,2	20	29,0	1,05		18	94,8	4	21,05	15	78,95
männlichen Arbeitslofen:																									
38,5	72	7,3	46	4,7	855	86,73	125	13,27	238	24,3	1	995	8,4	2,3	742	75,7	445	45,4	535	54,6					
Arbeitslofe. und Köbinnen.					31,3	.	—	5	3,9	128	100,0	.	—	8	6,25	31	4	0,25	120	93,75	37	29,0	91	71,0	
liche Arbeiterinnen.					18,9	7	18,0	1	2,5	39	100,0	.	—	3	7,7	7	2,3	0,2	36	92,3	24	61,54	15	38,46	
nerinnen.					23,1	1	2,5	1	2,6	39	100,0	.	—	3	7,7	13	4,3	0,3	36	92,3	16	41,0	23	59,0	
Ladenperional.					12,5	1	4,1	.	—	21	87,5	3	12,5	1	4,2	5	5,0	0,2	23	95,8	14	58,3	10	41,7	
rinnen.					31,89	13	18,8	.	—	64	92,7	5	7,3	3	4,4	8	2,7	0,1	66	95,6	62	90,0	7	10,0	
Walchfrauen.					56,25	.	—	.	—	12	75,0	4	25,0	2	12,5	8	4,0	0,5	14	87,5	16	100,0	.	—	
weiblichen Arbeitslofen:					28,57	22	7,0	7	2,2	303	96,2	12	3,8	20	6,35	72	3,6	0,23	295	93,63	169	53,6	146	46,4	
männlichen Arbeitslofen:					38,5	72	7,3	46	4,7	855	86,73	125	13,27	238	24,3	1	995	8,4	2,3	742	75,7	445	45,4	535	54,6
36,0	91	7,3	53	1,1	1158	89,1	137	10,9	258	19,9	2	067	8,0	1,6	1037	80,1	614	47,3	681	52,7					

Eine Unterfützung während der Arbeitslosigkeit empfangen		und zwar aus		keine		Familienstand der Arbeitslosen. Es waren				Von den Ehefrauen				Von den Kindern waren					
		öffentl. Mitteln	privaten Mitteln	Unterfütz. erhielten	ledig					verheiratet		lebten im Haushalt		waren erwerbstätig		im Haushalt		erwerbstätig	
im ganzen . . . Personen	oder . . . % der Arbeitslosen (Sp. 1)	Personen	oder . . . % der Arbeitslos. (Sp. 2)	Personen	% von Sp. 1	Personen	% von Sp. 1	ledig	%	verheiratet	%	im ganzen	%	im ganzen	%	im ganzen	oder auf 1 Ehe	im ganzen	oder . . . %
40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.
44. Kellner und Wirt-																			
4	7,81	.	—	4	7,81	47	92,16	40	78,13	11	21,57	9	81,8	1	9,1	19	1,8	.	—
45. Hausdiener, Hausknechte.																			
9	11,81	2	2,63	7	9,11	67	88,16	52	68,4	24	31,6	20	81,33	8	33,33	41	1,7	9	22,0
46. Sogenannte „freie“, künstliche u. andere vorlehends nicht bef. benannte Berufe (Schreiber,																			
3	15,6	1	5,36	2	10,72	16	81,2	14	33,1	5	26,9	2	30,0	1	20,0	3	0,6	.	—
Zusammenstellung der																			
150	15,3	29	2,98	121	12,32	850	81,4	702	46,3	278	28,37	246	88,5	113	40,6	421	1,5	71	16,8
Weibliche																			
1. Dienftboten																			
3	2,34	2	1,56	1	0,78	125	96,4	117	91,4	11	8,6	9	81,8	11	100,0	7	0,64	2	38,57
2. Fabrik- und gewerb-																			
.	—	.	—	.	—	39	100,0	31	79,9	8	20,1	7	87,5	7	87,5	7	0,87	1	14,3
3. Kell-																			
3	7,7	.	—	3	7,7	36	92,7	39	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
4. Kontor- und																			
8	33,3	.	—	8	33,3	16	66,7	22	91,6	2	8,33	2	100,0	2	100,0	2	1,0	.	—
5. Nähst-																			
55	19,1	4	5,8	51	13,3	14	29,1	60	87,0	9	13,0	5	55,5	9	100,0	6	0,7	1	16,8
6. Putz- und																			
8	30,0	4	20,0	4	20,0	8	80,0	6	75,0	10	125,0	7	10,0	10	100,0	6	0,6	2	33,3
Zusammenstellung der																			
77	24,44	19	3,17	67	31,27	238	15,56	275	81,1	40	12,7	39	100,0	39	97,5	28	0,7	6	21,43
Zusammenstellung der																			
159	15,3	29	2,98	121	12,32	830	81,4	702	46,3	278	28,37	246	88,5	113	40,6	421	1,5	71	16,8
227	17,9	39	6,0	188	14,9	1068	82,3	977	71,3	318	24,3	276	83,6	152	41,8	449	1,4	77	17,1

10 Tage nach der Volkszählung hatten wieder Arbeit gefunden		Der Durchschnitt der Arbeitslosigkeit beträgt dagegen nach Spalte II berechnet		Im gleichen Berufs fanden wieder Arbeit . . . Personen		oder . . . % von Sp. 60		Mit einem andern Beruf müßten vorlieb nehmen		oder . . . % von Sp. 60		immer noch arbeitslos waren nach 10 Tagen nach der Volkszählung		oder %		mit zusammen . . . Tagen Arbeitslosigkeit		oder pro Person . . . Tage		Die Arbeitslosigkeit der Perf. von Sp. 44 belief sich auf . . . Tage		oder pro Person . . . Tage		Außer den in Sp. 1 beziiff. Perf. waren noch arbeitslos wegen läng. Krankheit u. and. Urf. Deren Arbeitslosigkeit betrug zuf. . . . Tage			
Personen	oder . . . % von Sp. 1	nachdem sie zum arbeitslos geworden waren	oder pro Person	durchschnittlich	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person	oder pro Person		
60.	61.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72.	73.	74.	75.	76.	77.	78.	79.	80.	81.	82.	83.	84.	85.		
Schaftspersonal etc.																											
7	13,7	203	29,0	39,1	6	8,5,7	1	11,3	44	86,3	1793	40,7	111	28,0	.	.											
Tagelöhner, Ausläufer etc.																											
11	11,1	238	21,6	32,8	6	54,5	5	45,5	65	85,6	2257	34,9	529	75,6	2	1148											
Notar., Kand. etc. (9), Zeichner und Modelleure (4), Artisten (2), Zahntechniker etc., Seeleute (2) etc..																											
3	15,8	84	28,0	55,6	3	100,0	.	—	16	84,2	972	60,7,3	120	60,0	.	.											
männlichen Arbeitslosen:																											
175	17,85	5678	32,4	40,6	127	72,6	48	27,4	805	82,15	34165	42,1	5848	—	33	21678											
Arbeitslofe.																											
und Köchinnen.																											
35	27,3	1078	20,8	31,0	26	74,3	9	25,7	93	72,7	2890	31,1	72	72	.	.											
liche Arbeiterinnen.																											
5	12,8	200	40,0	49,0	4	80,0	1	20,0	34	87,2	1714	50,4	.	—	.	.											
nerinnen.																											
8	25,1	133	16,6	35,3	7	87,5	1	12,5	31	74,9	1244	40,1	74	24,6	1	873											
Ladenpersonal.																											
4	16,6	128	32,0	54,6	3	75,0	1	25,0	20	83,4	1184	59,2	242	30,25	1	730											
rinnen.																											
14	20,3	232	16,6	54,3	13	92,8	1	7,2	55	79,7	3514	63,9	2886	56,6	4	5870											
Wachfrauen.																											
7	12,8	317	15,2	35,1	6	85,7	1	14,3	9	56,2	245	27,2	61	15,25	2	1460											
weiblichen Arbeitslosen:																											
73	23,12	2088	28,6	42,9	59	80,8	14	19,2	242	76,85	10791	44,5	3335	49,8	8	8433											
männlichen Arbeitslosen:																											
175	17,85	5678	32,4	40,6	127	72,6	48	27,4	805	82,15	34165	42,1	5848	—	33	21678											
248	19,1	7766	31,5	40,7	186	75,0	62	25,0	1047	80,9	44956	42,9	9178	48,8	41	30111											

Sachregister.

(Vrgl. das Sachregister zu der Ortschronik von Kleinbottwar Heft I. 101.)

- Ackerland** II. 3, III. 26.
Ackerweide II. 3.
Ärzte, Bestand derselben III. 148.
 Sterblichkeit, Lebensdauer, Todesurfachen
 derselben I. 103.
Akademie Hohenheim III. 174.
Alter der Eheschließenden II. 44.
 der Gestorbenen II. 51.
Altersklassen II. 83, 102.
Altersversicherung III. 102.
Anbau II. 3, III. 29.
Arbeiter in Fabriken III. 63.
Arbeiterlöhne II. 82, III. 135.
Arbeitermangel II. 32.
Arbeiterstatistik III. 63, 93, 135.
Arbeiterwochenfahrkarten II. 82, III. 93.
Arbeitsämter III. 65, IV. 11.
Arbeitslofe II. 78, 86, IV. 5, 26.
Arbeitsnachweis IV. 12.
Arbeitsvermittlung III. 65.
Armee, württ. III. 181.
Augenheilanstalten III. 150.
Auswanderung II. 80, III. 24.
Auszählgefchäft bei den Volkszählungen von
 1834 bis 1895 II. 70.
- Bauernanwesen, Zwangsvollstreckung derselben**
 I. 203.
Baugewerkschule Stuttgart III. 174.
Bauhätigkeit in Stuttgart III. 70.
Beamte, Sterblichkeit derselben I. 140.
Bergwerksbetrieb III. 61.
Berufe, Sterblichkeit einiger Berufe I. 106, 144.
Berufszählung vom 14. Juni 1895 III 7, 8, 12.
Betriebskrankenkassen IV. 9.
Bettel IV. 13.
Bevölkerung, Stand II. 65, III. 1 ff.
 Bewegung II. 33, 78, 92, III. 14.
 Bilanz II. 94.
 Bewölkung II. 24.
Bezirksvereine, landw. III. 46.
Bier III. 138, 201.
Blattfallkrankheit II. 28.
- Bodenbenützung** II. 1, III. 29.
Bodenfeedampffchiffahrt III. 86.
Börse (Landesprodukten) II. 122, III. 134.
Brache II. 3, III. 29.
Brandfälle III. 112.
Brantwein III. 209.
Brennereien III. 209.
- Casualty assurance der Seemakler** I. 175.
Chronik des Jahres 1896 I. S. III.
- Dampffchiffahrt** III. 86.
Darlehenskassenvereine III. 95.
Diocefanfchullehrerwitwenkaffe I. 172.
- Ehescheidungen** III. 14.
Eheschließungen II. 34, III. 14.
Eisenbahnen III. 83, 93, 135, 196.
Eisenerze III. 61.
Elementarschulen III. 176.
Entbindungsanstalten III. 153.
Epidemien II. 81, III. 144.
Ernte, Absatz II. 29.
 Ertrag II. 1, III. 26.
Erziehungswesen III. 172.
- Fabrikarbeiter, f. Arbeiter.**
Familienstand der Arbeitelosen IV. 32.
 der Eheschließenden II. 44.
 der Gestorbenen II. 51.
Feldmäufe II. 28.
Feldparzellen, Zwangsvollstreckungen derselben
 I. 208.
Feuerversicherung, Gebäudebrandversicherung
 III. 110 ff.
 Mobilnar-Feuerversicherung III. 115 ff.
Finanzwesen, Statistik III. 183.
Fischzucht II. 32.
Flächeninhalt der Oberämter III. 2.
Fleischverbrauch III. 138.

- Forstwirtschaft III. 58.
 Fortbildungssehlen III. 174.
 Fruchtmärkte II. 90, 118, III. 72.
 Abnahme des Schrankenverkehrs II. 31, 122.
 Futterpflanzen II. 6, III. 29.
- Gartenland** II. 3, III. 29.
 Gasverbrauch III. 138.
 Gebäude, Zahl derselben II. 66, III. 110.
 Zwangsvollstreckungen in dieselben I. 203.
 Geburten, Zahl II. 34, III. 14.
 Rückgang II. 81.
 Überschuß II. 79, III. 14.
 Gebürtigkeit II. 76, 86, III. 5.
 Gefangene III. 158.
 Geflügelzucht II. 32, III. 47.
 Geistliche, Lebensjahre und Todesfälle derselben I. 142.
 Sterblichkeit derselben I. 140.
 Geldwesen III. 95.
 Gelehrte Stände, körperliche Auslese derselben I. 122.
 Gelehrtenschulen III. 176.
 Gemeindefliste bei der Volkszählung 1895 II. 66.
 Gemeinden, Zahl derselben (nach Oberämtern) III. 2.
 Gemeindewaldungen III. 60.
 Genossenschaften III. 95.
 Genossenschaftswaldungen III. 60.
 Geognostische Verhältnisse Württembergs III. 1.
 Geschlecht der Bevölkerung II. 102, III. 4.
 der Gestorbenen II. 51, III. 15.
 Gestorbene II. 34, 51, III. 16.
 Getreide, Anbau und Ernte II. 3, III. 26.
 Preise II. 117, III. 127.
 Getreidekonkurrenz II. 122.
 Getreideverkaufsgenossenschaften II. 32.
 Getreidewucher II. 118.
 Gewerbe III. 63.
 Gewerbegerichte III. 69.
 Gewerbetreibende, Zwangsvollstreckungen derselben I. 198.
 Gewerkschaften I. 172, IV. 14.
 Großhandelspreise III. 134.
 Grundbesitzverschuldung I. 201.
 Grundstücksverwaltung des Staats III. 191.
 Güterverkehr III. 79.
- Hackfrüchte** II. 3, III. 29.
 Hagelfälle II. 27, III. 38.
 Hagelchaden III. 38.
 Hagelversicherung III. 106.
 Hagelversicherungsgesellschaften II. 32, III. 116.
 Handel III. 63.
 Handelsgewächse II. 3, III. 29.
 Hauptberufe der Bevölkerung III. 7.
 Haushaltungen II. 65, 86, III. 2.
- Haushaltungsliste II. 65.
 Heilanstalten III. 151.
 Heupreise III. 127.
 Hochschulen III. 174.
 Holzarten der Wälder III. 60.
 Holztrag III. 58.
 Hülsenfrüchte, Anbau und Ernte II. 3, III. 29.
 Hüttenbetrieb III. 61.
- Immobilienverschuldung** I. 201.
 Industrie II. 81, III. 63.
 Infektionskrankheiten III. 142.
 Invaliditätsversicherung III. 120.
 Irrenanstalten III. 148.
- Jagdverwaltung** III. 58.
 Jugendliche Arbeiter III. 63.
 Juristen, Sterblichkeit derselben I. 140.
 Justizwesen, Statistik III. 154.
 Gewerbegerichte III. 168.
- Kartoffel-Anbau** II. 7, III. 29.
 Ernte II. 18, 119, III. 28.
 Kartoffelkrankheit II. 21.
 Kinderarbeit III. 63.
 Kindersterblichkeit III. 18.
 Kirchenwesen III. 165.
 Kochsalzgewinnung III. 61.
 Konfession I. 141, II. 104.
 Konkurse I. 194, III. 163.
 Konservatorium III. 175.
 Kontrollliste bei der Volkszählung II. 65.
 Kraftfuttermittel II. 32.
 Krankenanstalten III. 150.
 Krankenkassen IV. 7.
 Krankenversicherung III. 115.
 Krankheitsfälle III. 151.
 Kreditgenossenschaften, landw. III. 95.
 Kreditvereine III. 97.
 Kreditwesen III. 95.
 Kriegswesen III. 181.
 Kriminalität der Arbeitslosen IV. 37.
 Kronforste III. 60.
 Kunstgewerbefchule III. 175.
 Kunstschule III. 175.
- Ladenpreise** III. 128.
 Lage, der bäuerlichen Landwirtschaft I. 200.
 geographische Württembergs III. 1.
 Landesproduktenbörse II. 122, III. 134.
 Landessteuern III. 198.
 Landstreicherei IV. 13.
 Landsturmpflichtige II. 85, 116.
 Landwirtschaft, Notlage II. 81.
 Statistik III. 26.

- Landwirtschaft, Unterrichtswesen III. 178.
 Zwangsvollstreckungen I. 198.
 Lebensdauer der Ärzte und anderer Berufe I. 103.
 Lebensmittelpreise III. 128.
 Lebensversicherung in Württemberg I. 171.
 Leibrentenlotterie in Württemberg I. 177.
 Leichenkassenvereine der Welngärtner in Stuttgart I. 172.
 Litteratur, württ. im Jahre 1896 I. S. IX.
 Fürstenhaus I. S. IX.
 Land und Volk I. S. IX.
 Geschichte und Geographie I. S. IX.
 Naturkunde und Medizin I. S. XI.
 Gesetzgebung, Rechtspflege, Staats- und Gemeindeverwaltung I. S. XII.
 Kirchen- und Schulwesen I. S. XIV.
 Litteratur und Kunst I. S. XVI.
 Kriegswesen I. S. XVIII.
 Orte und Gegenden I. S. XX.
 Personen und Familien I. S. XXV.
 Dichterische Behandlung vaterländischer Stoffe I. S. XXVII.
 Löhne III. 135.
 Luftkurorte II. 82.
- M**alzeneinfuhr und Ausfuhr III. 140.
 Markenschutz III. 64.
 Marktpreise III. 128.
 Maul- und Klauenpeuche III. 55.
 Medizinalewesen III. 142.
 Mehlpresse III. 134.
 Meteorologie III. 211.
 Militärärzte, Sterblichkeit derselben I. 151.
 Militärbevölkerung II. 85, 114.
 Militärwesen III. 181.
 Mißjahre II. 118.
 Mobilienfeuersversicherung III. 115.
 Montanstatistik III. 61.
 Morbiditätsstatistik III. 151 ff.
 Musterschutz III. 64.
- N**achrichtenwesen II. 119.
 Naturereignisse II. 27.
 Nekrolog 1896 I. S. VI.
 Niederschläge II. 24, III. 214.
 Notenbank, württ. III. 99.
- O**bstbau II. 23, III. 37.
 Obsteneinfuhr II. 24, III. 87.
 Obstmoß-Ein- und Ausfuhr III. 140.
 Ortsanwesende Bevölkerung III. 4.
 Ortsgebürtige Bevölkerung III. 5.
 Ortsgebürtigkeit II. 76, 86, III. 5.
 Ortskrankenkassen IV. 8.
- P**atente III. 64.
 Personenverkehr auf den Eisenbahnen III. 84, 86, 98.
 Pferdezeuchinspektor II. 32.
 Pferdezeuchvereine II. 32.
 Pflanzenkrankheiten II. 28.
 Postanfallen III. 83.
 Preise von Getreide, Hen, Stroh II. 29, 117, III. 127, 134.
 von anderen Waren III. 128 ff.
 Proviantämter II. 122.
 Prozeßstatistik III. 157.
- R**ealschulen III. 176.
 Reichsangehörigkeit II. 118, III. 23.
 Reichsausländer II. 113.
 Reichsbankstellen III. 99.
 Reichsfinanzwesen III. 197.
 Reichstagswahlkreise II. 84, 113.
 Rekruten, Schulbildung derselben III. 182.
 schweizerische, körperliche Analese I. 122.
 Religionsbekenntnis II. 49, 83, 104, III. 166.
 Rohelfenverarbeitung III. 62.
 Rotlauf der Schweine III. 56.
 Rübenzucker III. 206.
- S**aatenstand II. 9.
 Salinenbetrieb III. 61.
 Salzproduktion und -Besteuerung III. 207.
 Schafhaltung II. 32, III. 47.
 Schiffsverkehr III. 79.
 Schlachtungen III. 60.
 Schneemenge II. 24.
 Schneider, Sterbeunterstützungskasse derselben in Stuttgart I. 172.
 Schrannenverkehr II. 81, 122, III. 72.
 Schulbildung der Rekruten III. 182.
 Schulwesen III. 172.
 Selbstmorde III. 143.
 Sommertage II. 24.
 Sparkassen III. 100.
 Staatsangehörigkeit II. 84, 108, III. 23.
 Staatseisenbahnen III. 196.
 Staatsforsten III. 58.
 Staatsgewerbe III. 193.
 Staatshaushalt III. 183.
 Staatsschuld III. 195.
 Staatsstraßen III. 83.
 Sterbfälle III. 14.
 Sterbekassen I. 171.
 Sterbetafeln I. 131.
 Sterbeunterstützungskasse der Schneider in Stuttgart I. 172.
 Sterblichkeit, der Ärzte I. 103.
 der Ärzte in Paris I. 150.
 in einzelnen Berufen I. 106.
 der Dozenten der Medizin I. 140.

- Sterblichkeit, der Geistlichen I. 140.
 des Heilpersonals I. 140.
 der Juristen I. 140.
 der Lehrer I. 140.
 der Militärärzte I. 151.
 der öffentlichen Beamten I. 140.
 der Universitätslehrer I. 140.
 der Wundärzte I. 152.
- Steuerdienerunterstützungskasse III. 194.
 Steuern III. 198.
 Stiftungswaldungen III. 60.
 Strafanstalten III. 159.
 Strohpreise III. 127.
- T**abak III. 208.
 Tagelöhner, landw., Zwangsvollstreckungen derselben I. 198.
 Technische Hochschule III. 173.
 Telegraphenanstalten III. 83.
 Telephonwesen III. 91.
 Temperatur II. 24.
 Teuerung II. 118.
 Tierärztliche Hochschule III. 175.
 Tiersehäden II. 28.
 Tierseuchen III. 55.
 Todesfälle II. 34, III. 142.
 der Ärzte I. 137.
 der Geistlichen I. 142.
 der Wundärzte I. 142.
- Todesurfachen III. 144.
 der Ärzte I. 103, 153.
 der englischen Ärzte I. 161.
- Tontinen I. 175.
- Ü**berschweimungen II. 27, III. 39.
 Umgeldsverwaltung III. 200.
 Unehelich Geborene III. 19.
 Unfallversicherung III. 126.
 Universität Tübingen III. 172.
 Unterrichtswesen III. 172.
 Unterstützungswohnitz der Arbeitslosen IV. 33.
 Urmaterial der Volkszählung 1895 II. 65.
- V**erbrauchsabgaben III. 204.
 Verbrauchsberechnungen III. 135.
- Verkehr II. 81, III. 72.
 Verkehrsmittel II. 119.
 Verchnittweine III. 71.
 Verschuldung des Grundbesitzes (in Baden und Württemberg) I. 201.
 Versicherungswesen III. 110 ff.
 Viehfischen III. 65.
 Viehstand II. 31, III. 47.
 Volksschulen III. 177.
 Volkszählung von 1895 II. 65, III. 4.
 Vorshußvereine III. 97.
- W**aldareal III. 60.
 Wanderungsverlust II. 79.
 Warenpreise III. 134.
 Warenzeichen III. 64.
 Wasserstraßenverkehr III. 79.
 Weiden, Areal derselben II. 9, III. 29.
 Weinbau II. 21, III. 35.
 Weinbeeereneinfuhr III. 71.
 Wein-Ein- und -Ausfuhr III. 139.
 Weingärtner, Leichenkassenverein in Stuttgart I. 172.
 Weingewinnung III. 139.
 Weinverbrauch III. 139.
 Welterntergebnis II. 119.
 Weltmarkt II. 119.
 Wiesen II. 9, III. 29.
 Wiesenweide II. 21.
 Witterung III. 211.
 Einfluß derselben auf den Ernteertrag II. 24.
 Witwen- und Waisenkasse in Württemberg I. 172, 181.
 Wohnungsstatistik bei der Volkszählung 1895 II. 65.
 Wollmarktverkehr III. 78.
 Wundärzte, Lebensdauer derselben I. 142.
 Sterblichkeit I. 152.
- Z**ählblättchen bei der Volkszählung 1895 II. 68.
 Zählpapiere (dto.) II. 67.
 Zentralkasse der Viehbesitzer III. 54.
 des Feuerlöschwesens III. 114.
 Zwangsvollstreckungen, Statistik ders. I. 193.
 Zweirad II. 82.

A n h a n g.

Personenregister

1886—1895.

- Abée** 94, XX.
v. **Abel** 88 I, 173. 94 I, 23. 38. 95 I. III, 186.
Abel 93 I, 81 (2). 32. 94, XXII.
Abele 89 III, 165 (2).
v. **Abendroth** 89 III, 97.
Aberle 86 II, 75. 89 IV, 91.
Abert 95, XXV.
Abt 89 III, 166. 92 I, 298.
Achler 95, XXIII.
Achtel/tetter 86 II, 116.
Acker 89 III, 12. 163. 168.
Äckerle 94 II, 128.
Ada 86 I, 161. 94 I, 85.
Adam 86 IV, 35. 87 III, 80. 93, IV. 94 I, 41.
82. 95, VIII. I, 138. 141. 143. 144. 220.
v. **Adelmann** 86 I, 161. 89 I, 165. III, 162. 169.
90/91, III. 94 I, 9. 20. 22. 85 (2). 67. 87
(4). 95, II.
Adler 95 I, 47.
Adrion 93 II, 124.
Agaffiz 95 I, 191.
Ahn 95, XXV.
Alber 89 III, 164. 165.
Albert 93 I, 53.
v. **Alberti** 89 II, 84. III, 12. 165. 90/91 II, 224.
93, IX. 94, IX.
Albrecht 89 III, 165. 95 I, 103 (3). 104.
Albus 86 IV, 44.
Aleo 86 II, 112. 132. 94 II, 182.
Aldinger 83 I, 175. 89, III. 94, XXIV. I, 74.
75. 95, I. III, 188.
Allgaier 90/91 II, 233. 93, XX.
Allaud 90/91 II, 154.
Amann 89 III, 12. 92, V.
Ammann 89 III, 165. 93 I, 31. 51.
Ammann v. Borowsky 89 III, 12.
Ammermiller 94 I, 49. 60. 73. 76. 83.
Amos 94 I, 56.
Andler 92 I, 298.
Andrea 86 IV, 39. 87 III, 80. 94, XXIII. I, 18. 21.
Andrée 89 III, 166.
Andres 89 III, 164.
Angerstein 95 I, 151.
Angfenberger 89 III, 165 (2).
Anich 93 I, 51.
App 89 III, 166.
v. **Arand** 89 III, 164.
v. **Arlt** 92, IV.
Arnand 90/91 II, 159. 172. 184.
Arnold 86 IV, 35. 40. 87 III, 80. 88 II, 87.
Afchner 94 II, 128.
Abmann 92 II, 87. 92.
Abmuß 89 III, 165.
Aft 86 II, 45. 89 IV, 59. 93 II, 150.
Attinger 89 III, 165.
Auberlen 95, XIV.
Auch 94 I, 71.
v. **Aue** 95, XXIII.
Auer 88 I, 175. 89 III, 164. 94 I, 79.
Auerbach 94, XXIII.
v. **Auffeß** 93 I, 49.
Augft 95, V.
Ausfeld 93 I, 32. 33.
v. **Aufin** 89 III, 12. 32. 33. 94. 162. 168. 170.
v. **Autenrieth** 94 I, 23. 89.
Autenrieth 86 II, 120. 89 III, 166.
Baader 89 III, 163. 173.
Bach 93 I, 33. 34 (2). 52. 95, XVIII. I, 205.
228. 239.
Bachhofer 89 III, 164.
Bächler 89 III, 165.
Bachmann 89 III, 165.
Bachtold 86 IV, 34.
Bacmeister 86 III, 4.
Baden, Großherzog Friedrich 89, IX. 90/91,
XIII. 95, VI. I, 86.
.. **Prinzessin Wilhelm** 90/91, XIII.
Bader 89 III, 164 (3).
Bäder 93, XXII.
Balz 94 I, 71.
Bar 86 III, 4.
Bäster 89 III, 165. 94 II, 132.
Bätzner 89 III, 163.

- v. Bätzner 93, VI. 94 I, 66. 67. 83. 95 I, 219.
 Bäuerle 94 I, 42.
 Bäumler, 95, VIII.
 v. Bagnato 94 I, 72.
 Bahnmüller 89 III, 12. 166. 169.
 Bailer 86 IV, 44. 89 II, 88.
 v. Bailer 92, V.
 v. Baldinger 89 III, 11. 165. 94 I, 35.
 Baldung-Grien 94, XXIII.
 Balluff 89 IV, 91.
 v. Balz 94 I, 84. 95 I, III, 186.
 Bammert 94, VI.
 Bandel 89 III, 101. 172.
 Bantleon 88 I, 173. 93, III. 94 I, 74. 87. 95, IV.
 Bantlin 94 I, 42. 81.
 Banzenmacher 95 I, 35.
 Barelet 94 I, 61.
 Bardill 90/91 II, 222. 94 I, 52.
 Bareiß 94 I, 75. 95 I, 143.
 Barth 86 II, 75. 90/91 II, 238.
 Barthel 94 II, 132.
 v. Bartrauff 89 III, 157. 166. 168. 93 I, 31.
 Bafaroff 95, VI.
 Bafedow 95 I, 121.
 Basler 95, XXI.
 Baß 94, VI.
 Bander 86 II, 19. 102. 110. 93 II, 190. 94 II, 120.
 Bauer 89 III, 165. 94 I, 44. 51. 82. II, 87. 95, XXI. XXVI.
 Raumann 89 III, 165 (2). 169. 92 I, 225. 93, XVIII. I, 10. 94, XVIII. I, 24. 51. 74. 95, VII. XXIII.
 v. Baumbach 89 III, 164.
 Baumfeiler 89 III, 162. 94 II, 87.
 Baumgärtner 88 II, 86. 94 I, 70.
 Baur 86 II, 75. 88 I, 173. 89 III, 11. 164. 165. (2). 173. IV, 91. 92 I, 298. 93, VII. XXII. I, 53 (2). 94, XIX. I, 70. 95, XVIII.
 v. Baur 93 I, 85. 94, VII. I, 18. 35. 95 I, 235. 239.
 v. Baur-Breitenfeld 94 I, 83.
 Baufelinger 95 I, 47.
 Bayer 86 II, 70. 88 II, 87. 89 III, 166. 168.
 v. Bayer 89 III, 169. 172.
 Bayerle 89 IV, 91.
 Bayern, Prinz Ludwig 89, IX. 93, IV.
 „ „ Kuprecht 93, IV.
 Bayha 86 I, 161. 90/91 II, 234. 94 I, 74. 78. 85.
 Bayländer 89 III, 164.
 Bayrhammer 94 I, 41. 70. 87.
 Bazing 90/91 II, 226. 239. 93, VII.
 Becher 88 I, 173. 90/91, VII. 94 I, 44. 50. 71. 74.
 Becherer 94 I, 58.
 Bechtle 93 I, 36. 95 I, 228. 236.
 Beck 86 IV, 34. 38. 87, VII. III, 79. 80. 88 II, 85. 89 II, 85. III, 11. 164 (2). 92 I, 232. 95, XIV.
 v. Beck 89 III, 163. 166. 168. 94, XIX. I, 50. 68. 95, X.
 Beckert 95 I, 34.
 Beckh 89 II, 84. 90/91 II, 224. 94 I, 14. 21. 25. 48. 59. 73.
 Becquereel 92 II, 109 (3). 110.
 Beißwänger 89 III, 164. IV, 1. 17.
 Beißwonger 89 III, 166.
 Beitter 86 II, 58. 165. 89 IV, 72. 93 II, 155.
 Beller 89 III, 165.
 v. Belli de Pino 95 I, 32.
 Bellingrath 94 I, 307.
 Bellino 88 I, 175.
 Belchner 89 III, 165.
 Beltle 86 II, 120.
 Bek 94 I, 58.
 Bendel 94 I, 62.
 v. Bendel 89, IV. 94 I, 69.
 Bender 86 IV, 37. 43. 87 III, 83. 88 II, 89. 89 II, 89. 90/91 II, 230. 235.
 Bengel 86 IV, 34. 87 III, 80. 94, XXIII. 95 I, 21.
 Benger 95, XXIII.
 Benfcheek 89 III, 164.
 Benkifer 89 III, 166.
 Benneder 95 I, 236.
 Benno 95, XXVI.
 v. Bentheim-Bentheim 94, XXIII. I, 30 (2).
 „ „ Steinfurt 94 I, 30 (2).
 v. Bentinck und Waldeck-Limpurg 94 I, 32.
 Benz 89 III, 163. 164. 94 I, 70.
 Berg 93 II, 168. 94 I, 13. 21.
 v. Berg 94 I, 68.
 Berger 89 III, 164. 166. 168. 173. 94 I, 13. 21. 24.
 v. Berger 89 III, 11. 39. 41. 69. 101. 172.
 v. Berlichingen 94, XXIII. I, 6. 7. 9. 20. 22. 35 (4). 95, XXIII.
 Berlin 86 II, 106. 177. 92 I, 352. 95 I, 218.
 Berner 89 III, 166. 169.
 v. Beroldingen 89 III, 12. 164. 94 I, 9. 16. 20. 22. 34.
 Berrer 89 III, 164.
 Berrini 92 I, 441.
 Berrlinger 89 III, 163.
 Besserer v. Thailfingen 94 I, 35.
 Betz 88 I, 173. 89, III. III, 164. 165. 90/91 II, 228. 94 I, 73. 74. 95, I. III, 186.
 v. Beulwitz 94 I, 6. 7. 10.
 Beurlen 95, II. III, 186.
 Beutel 89 III, 164. 94 I, 79. 95, II. III, 188.
 Bentter 86 IV, 42. 88 I, 175. 90/91 III, 244. 94 I, 76.
 Beyer 89 II, 87.
 v. Beyer 95, IV. I, 46.
 v. Buyerle 94 I, 83.
 Beyl 93 I, 54.
 Beyttenmüller 89 II, 84.
 Beazer 94 I, 43.
 v. Bezenberger 94 I, 20. 35.
 Biber 95 I, 35.
 Biberstein 89 III, 166.
 Bickel 89 III, 164.
 Biedermann 89 III, 165.

- Biegger 94 I, 59.
 Bierer 86 IV, 41. 90/91 III, 242. 94, XII.
 Bihler 89 III, 166.
 Bilfinger 89 III, 11. 94, VI, II, 128.
 v. Bilfinger 89 III, 163. 168. 90/91, IV. 92 I, 363. 95 I, 32. 238.
 Binder 86 II, 45. 87 II, 2. 89 III, 164. 165. IV, 59. 94 I, 107. 95 I, 235. 239 (3).
 v. Binder 90/91, IV. 93, X, II, 150. 94 I, 39. 65. 68. 69. 95 I, 171.
 Binding 95, XIII.
 Binz 95, I, III, 188.
 Bippus 89 III, 165.
 Birk 86 II, 116. 89 III, 164. 94 II, 128.
 Birkler 93, XN.
 Birschoff 95, VII.
 v. Bismarck 89, VI, III, 60. 61. 132. 90/91, IV. 93, X. 94 I, 34. 95, IV.
 v. Biffingen-Nippenburg 90/91, V. 94 I, 9. 20. 35. 67. 88 (3).
 Bitzer 90/91 III, 241.
 v. Bitzer 94 I, 65. 72. 75. 95 I, 240.
 Bläfle 89 III, 164.
 Blankenhorn 89 III, 163.
 Blerfeh 89 III, 164.
 Bleyer 88 I, 175. 89, III. 94 I, 24. 51. 76.
 Blezinger 94, VI.
 v. Blomberg 94 I, 80.
 Blum 88 II, 89. 89 III, 163. 90/91 III, 246. 95 I, 145. 146. 147.
 Blumhardt 86 II, 120. 95 I, 240.
 Böblinger 95 I, 45.
 Boek 89 III, 165. 93, VII. 95 I, 36.
 v. Bock 89 III, 10. IV, 16.
 Böcker 94 II, 130.
 v. Bockshammer 89, III. 94 I, 73.
 Bödicker 89 III, 168.
 Böhm 89 III, 165. 93, VII. 94, XXIII (2). XXVI. II, 116. 95, IX.
 Böhlen 93 I, 31.
 Bök 94 I, 107.
 Böklen 90/91 II, 232.
 Böltz 89 III, 11. 164.
 v. Bömmelberg 94 I, 10. 20.
 Böß 89 III, 166.
 Bößinger 89 III, 163.
 Bößinger 89 III, 165.
 Boger 86 IV, 83. 85. 95, VIII.
 v. Boguslawski 93, XVII.
 Bohnenberger 93 N. I, 31. 32. 33. 39. 52 (3).
 Bohnert 88 II, 85. 93 I, 34. 94, XXI. 95, VII. I, 227. 236.
 Bokmayer 94 I, 77.
 Bolley 94 I, 13. 21. 45.
 Bollstetter 89 III, 11. 168. 94 I, 25. 56.
 Bolter 93 I, 86. 94 I, 50. 95 I, 236.
 Bommer 92 II, 151.
 Bonn 95, XXVI.
 Bopp 90/91 II, 236.
 Borchert 94 II, 128.
 Borft 89 III, 12. 95, XIX.
 v. Borft 89 III, 12. 165. 168. 170.
 Bofeh 93 II, 169.
 v. Bofcher 86 IV, 36. 41. 87, VI, III, 82. 88 II, 88. 89 II, 88. 92 I, 298. 94 I, 77.
 Bofler 86 III, 92. 100. 93, VII. 94 I, 75.
 Boß 89 III, 165.
 Boffert 88 II, 85. 89. 89 II, 85. 90/91 II, 229. 93, XIV. I, 8. 94, XXIV. I, 51. 107. 95, XXI.
 v. Boyen 89 III, 137.
 v. Brackenhammer 94 I, 68.
 Bräuning 89 III, 164.
 Bräuning 86 II, 118.
 Brahm 90/91 II, 240.
 Braiting 88 I, 173. 89, III. 94 I, 71.
 Branco 93, XII. 95, XI.
 v. Brandenstein 89 III, 11. 165. 168.
 Bratleanus 94 I, 107.
 Brauer 92 I, 225.
 Braun 86 II, 18. IV, 33. 34. 43. 88 II, 86. 89 I, 165. III, 164. 90/91, IV. II, 238. 239. 92 I, 298. 93, III. 94, XV. I, 82. 88 (2). 95, XIV.
 Braummüller 93 II, 150.
 Brauns 93 II, 150.
 Brelfch 92, V.
 v. Breitling 94 I, 65. 95 I, 235. 239.
 v. Breilfchwerdt 94 I, 6. 7. 35. 95, II.
 Brell 89 III, 166.
 Brendle 89 III, 166. 169.
 v. Brenner 92, V.
 Breuning 94 I, 44. 45. 58. 78.
 v. Breuning 89 III, 11. 165.
 Breuninger 89 II, 89. 92 I, 225. 93, XIV. 94, XXIV. I, 59. II, 180. 95, XV.
 Breyer 89 III, 157. 169.
 Briegel 89 III, 163. 166. 92 I, 298. 93 I, 33.
 Brodbeck 88 I, 173. 89, III. II, 84. 94 I, 45. 72.
 Bröhm 89 III, 163.
 Broß 89 III, 163.
 Brucklacher 86 III, 4.
 Bruckmann 93, XXII.
 Brückler 86 II, 59.
 Bruggen 89 III, 165.
 Bruhs 95 I, 233.
 v. Bruns 86 II, 75. 89 III, 159. 164.
 v. Bruffele-Schaubeck 95, XXIII.
 v. Bueh 92 II, 79.
 Bücheler 89 III, 165.
 Bucher 94 I, 41. 74.
 Buchrucker 94 I, 14. 21.
 Buck 86 IV, 38. 88, V. 89 III, 164. 92 I, 298. 93, VIII. X. 94 I, 14.
 Bueble 88 I, 175. 89, III. 94 I, 78. 95, II. III, 188.
 Buhl 86 III, 4. 95 I, 139. 143. 174. 176.
 Bühler 86 II, 122. 88 I, 175. III, I. 89 III, 164. 167. 92 II, V, 116. 94 I, 78. 86. 95 I, 235.

- v. Bühler 89 III, 11. 163. 166. 173. 92, V. 94 I, 86 (2).
 Bühner 89 III, 164.
 Bühner 89 III, 165.
 v. Bühner 94, VII.
 Bührlein 92 I, 298.
 Bufach 95 I, 32.
 Bullinger 89 III, 165. 94 I, 3.
 Bumiller 86 II, 19.
 v. Blinau 89 III, 165. 168. 172.
 Bunz 94 I, 40.
 Buob 90/91 II, 230.
 Bürger 86 III, 4. 89 III, 104. 172. IV, 91. 92, IV. 93, X. 94, XXIV.
 v. Bürger 94, VII.
 Burghard 94 II, 128.
 Bürglin 95 I, 35.
 Burk 94 I, 57.
 v. Burk 86 IV, 37. 43. 87 III, 83. 88 II, 80. 89 II, 90. 90/91 II, 230. 234. 235. 95, XVI.
 Bürk 94 I, 77. 95, II. III, 188.
 Burkart 92 I, 205 (3). 230.
 Bürkel 89 III, 164.
 Burkert 89 III, 165.
 Burkhard 94 I, 56. 107.
 Burkhardt 86 I, 161. II, 118. 94 I, 25. 86, II, 130 (2).
 v. Burkhardt 92 I, 298.
 Bürkle 90/91 II, 238. 94 I, 62.
 Buß 90/91 II, 226.
- Calmbach** 89 III, 165.
 Camerer 89 III, 166. 168. 169. 173. IV, 91. 94 I, 21. 42. 54. 95 I, 216. 217. 219.
 v. Camerer 89 III, 164. 95 I, 235. 239.
 Cammerer 86 IV, 39.
 Campbell-Stockes 95 I, 230.
 Capier v. Ödheim, gen. Bautz 94 I, 67.
 v. Capoll 89 III, 163. 168.
 v. Carlshausen 89 III, 12. 166.
 Carolus Magn. 95 I, 83.
 Caftan 89 III, 165.
 Cavallo 94 I, 54. 76.
 Chevalier 89, VII. 94 I, 85 (2).
 Christ 89 III, 165.
 Christaller 95, VIII.
 v. Christlieb 89 III, 11. 165.
 Claß 89 III, 165.
 Claus 87 III, 83. 88 II, 89.
 Claufen 89 III, 11. 168. 172.
 v. Claufen 89 III, 163.
 Clemens 94 I, 50.
 Clemm 89 III, 165. 170.
 Cleß 94 I, 107.
 v. Cleß 86 II, 76. 94 I, 21.
 Clias 95 I, 122. 136.
 Cloß 94, VI.
 Colin 95, VIII.
 v. Colloredo-Mansfeld 94 I, 8. 30.
- Combe 88 I, 175. 94 I, 75.
 Comerell 90/91, XXI. 95, I. III, 188.
 Commerell 94 I, 76.
 Conradi 94 I, 40.
 Konz 86 IV, 33.
 Cornel 95, XX.
 Cotta 94 I, 12. 21.
 v. Cotta 89 III, 166. 94 I, 85.
 Cotta v. Cottendorf 88, V. 94 I, 22. 36 (2).
 v. Crailsheim 89 III, 12. 165. 94 I, 36. 67.
 Cramer 86 IV, 43. 93, XIV. 95 I, 85.
 Creglinger 94 II, 182.
 Cronmüller 94 I, 107.
 Crunius 94 I, 107.
 Cuhorft 89 III, 12.
 v. Cuhorft 94, VI.
 Curlien 94 I, 25. 61.
 Cyrus-Chyon 90/91 II, 153.
- Dahn** 89 IV, 25. 92 I, 231.
 Dahn 89 IV, 126. 93 II, 190. 94 II, 120.
 Daiber 86 IV, 40. 93 XII.
 Daitmaier 89 III, 166.
 Dalbenden 89 III, 169.
 Daniel 94 I, 42.
 v. Daniel 93, VI.
 Dannecker 88, VI.
 v. Dannecker 94 I, 69.
 Dapp 94 I, 62.
 v. Dapp, 94 I, 93.
 Daur 94 I, 74.
 Deahna 89 II, 87. 90/91 II, 227. 93, XII.
 Debler 94 I, 69.
 Decker 94 II, 130.
 Deffner 94 I, 46. 72. 82.
 v. Degenfeld-Schonburg 89 III, 12. 162. 165. 92, V. 94 I, 10. 36 (2). 67 (2). 95, VI.
 Dentler 88 I, 175. 94 I, 62. 79. 95, II. III, 188.
 Denzel 89 IV, 18. 94, VI.
 Denzinger 95 I, 47.
 Desalter 94 I, 54.
 Desselberger 94 I, 44.
 Dettinger 89 III, 11.
 v. Dettinger 89 III, 163. 168. 94 I, 39. 63.
 Deufch 94 I, 60.
 Devrient 93 I, 37.
 Dickmann 92 I, 364.
 Diefenbach 94 I, 86.
 Diepold 89 III, 173.
 Diefch 94 I, 14. 21.
 Dietenberger 89 III, 163.
 Dieter 93, X.
 Dieterich 95, XX. I, 88.
 Dieterlen 95 I, 150.
 Dietrich 94 I, 53. 95 I, 236.
 v. Dietrichstein 94 I, 20. 22. 29.
 Dietter 94 I, 58.
 Dietsch 89 III, 11. 166. 168.
 Diez 86 III, 4.

- Diezel 93 I, 33.
 Digel 89 III, 164.
 v. Dillen 89 III, 10. 164. 168. 94, VIII. I, 10.
 v. Dillenius 94 I, 65. 71. 88.
 Dillenius 95 I, 239.
 Diller 89 III, 11.
 Dillmann 94, VII. XIII.
 v. Dimler 94, VIII.
 Dinkelacker 94 I, 60. 78.
 Dinfer 89 III, 165.
 Distel 88 I, 175. 94 I, 80. 95, XXV.
 Distler 92, I, 233. 352. 93 II, 186. 94 II, 116.
 Ditzinger 93 I, 26.
 Dobler 90/91 II, 206. 214. 219. 223. 93 I, 27.
 Döbele 94 I, 14.
 Döderlein 90/91 II, 240.
 Dölker 93, XX.
 Dörr 94 I, 44.
 Dörtenbach 94 I, 44. 81. 83.
 zu Dohna 89 III, 10. 168.
 Doll 86 IV, 42. 90/91 III, 244.
 v. Doll 95, XII.
 Dollhopf 86 III, 4.
 Domsch 95, XXVI.
 Dorn 94 I, 70.
 v. Dorn 95, VIII. I, 171.
 Dörner 94, XIV. XXIV.
 Dorrer 90/91 II, 236.
 Dorfch 87 III, 80. 88 II, 89.
 Douay 89 III, 154.
 Dreber 89 III, 11. 164. 166. 168.
 Drescher 89 III, 11. 168.
 v. Drescher 89 III, 163.
 Dröck 90/91 II, 238. 95, IX.
 Ducrot 89 III, 96. 99. 109. 116. 118.
 v. Dünger 94 I, 6. 7.
 Dürr 89 II, 90. III, 163. 94 II, 130. 95, X.
 v. Dürr 86 II, 75.
 Dürrieh 93 I, 33. 52.
 Duttenhofer 89 III, 166.
 Duvernoy 90/91, VIII. 93, XIX. 94, XVII.
 I, 35. 55. 57. 78. 95 I, 152.
 v. Duvernoy 94 I, 17.

Ebenzperger 89 III, 165.
 Eberhardt 92 I, 298. 94 I, 55. 76. 95 I, 35.
 Eberle 86 II, 116. 89 III, 163. 166. 94 II, 128.
 Eberlein 94, III.
 Eberlen 95 I, 150.
 Eble 94 I, 58.
 Eblen 90/91 II, 226. 235.
 Ebner 88 I, 178. 94, III. VI. XIX. I, 70. 95,
 X. XVIII.
 Eck 93 I, 49. 94, XII.
 Eckard 95, I. III, 188.
 Eckart 94, XXVI.
 Eckert 89 III, 164. 165.
 Eckhoff 92 I, 363. 364.
 Ege 88 I, 175. 89, III. 93, VII. 94 I, 46. 76.
 v. Ege 94 I, 68.
 Egelhaaf 88 I, 173. 90/91, VIII. X. 94 I, 48.
 73. 107.
 Egenter 93 II, 169.
 Eggel 93 II, 169.
 Egger 88 I, 175. 94 I, 77. 95, II. III, 188.
 Eggert 93, XXIII.
 Eggmann 88 I, 175. 94 I, 51. 75. 95, II. III, 188.
 Egle 95 I, 147.
 v. Egle 95 I, 47. 48.
 v. Egloffstein 88, VI. 89 III, 11. 99. 163. 164
 (2). 168. 172. 173. 93, XVII.
 Ehmann 89 III, 114. 173. IV, 91. 95, IV.
 v. Ehmans 89, VI. 90/91 II, 232. 94, XVIII.
 95 I, 82.
 Ehni 93, III. 94 I, 85.
 Ehninger 88 I, 173. 175. 90/91, VII. I, 74. 79.
 Ehrenmann 94 II, 123. 134.
 v. Ehrhardt 89, VI.
 Ehrhart 95 I, 147.
 Ehrle 93, XVI.
 Eiberger 93 I, 87. 95 I, 236.
 Elchler 89 IV, 91.
 Eichmann 89 III, 164.
 v. Eichstrom 88, IV.
 v. Elniedel 89 III, 11. 166.
 Elnstein 89 IV, 91.
 Eifelen 95 I, 136. 151.
 Eifenlohr 89 III, 100. 172. 94 I, 54. 81. 110.
 95, VII.
 Eifenmann 89 III, 163. 169.
 Eifenmenger 95 I, 235.
 Eißler 89 III, 164.
 Elben 96 II, 45. IV, 34. 89 II, 85. IV, 91. 94
 I, 71. 72. 85 (2). 95, XXII. I, 218. 239.
 Ellinger 92 I, 298. 94 I, 71. 136. 95, II. III, 188.
 v. Eilrichshausen 86 I, 161. 89 III, 11. 164. 168.
 94 I, 12. 21. 86 (2). 67. 85.
 Eifenhans 95 I, 150. 169.
 Eißler 89 III, 164. 94 I, 58.
 Elwert 92 I, 298.
 Emerich 94 I, 54.
 Emmert 92 I, 298.
 Enchelmayer 94 I, 43.
 v. Ende 94 I, 4.
 Enderle 89 III, 164.
 Endriß 93, XVIII. 94, XI. XVIII.
 Engel 94, III. 95, IX. XI.
 Engelberger 95 I, 46 (2).
 Enlen 95 I, 143.
 Enslin 94 I, 21. 23. 42.
 Enßlin 94, XIII. XVI.
 v. Entroß-Fürsteneck 89 III, 101. 156. 164. 166.
 168. 169. 172.
 Enslin 93 I, 78. 79.
 Epp 89 III, 166.
 Epting 86 IV, 40. 89 III, 165. 170. 94 II, 87.
 Erath 94 I, 50. 74. 83.
 v. Erbach 94, XXI. I, 20. 22. 30 (2).

- v. Erbe 92, IV.
 Ergenzinger 89 II, 86.
 Erhardt 89 III, 169. 94 I, 24. 52. 95, II, III, 186.
 Erhart 90/91 II, 230.
 Erlenbusch 89 III, 166.
 Erlenmayer 86 II, 75.
 Ernie 89 III, 165.
 Ernst 94 II, 130.
 Ernie 89 III, 166.
 Eschenmayer 92 I, 298.
 Efenwein 94 I, 56. 95 I, 123. 124.
 Efflich 94 I, 13. 21. 24. 49. 71.
 Etter 94 I, 59.
 Eulenburg 93, XXIV.
 Eulenstein 89 II, 86. 93, XXII.
 Euler 95 I, 136.
 v. Eyb 94 I, 96.
 Eyppert 86 II, 75.
 Eytel 86 III, 4. 89 III, 167.
 Eyth 89 III, 164.

F
 Faadt 94 I, 24.
 Faber 89 III, 11. 117.
 v. Faber 89 III, 163. 168. 90/91, XII. 93, XII. 94, XIII. I, 7. 11. 20. 21. 88. 63. 65. 74.
 v. Faber du Faunr 89 III, 164. 168 (2). 94 I, 83.
 Fabri 95 I, 46.
 v. Fack 89 III, 12. 34. 162. 168. 94, VIII.
 Fackler 94 I, 45.
 Fähle 89 III, 165.
 Fahrkan 89 III, 166.
 Falgle 89 III, 164.
 v. Falß 94, VII.
 Falch 93, XII. 94, XII. 95, XII.
 v. Falkenstein 89 III, 10. 12. 68. 124. 162. 166. 168. 95 I, 178.
 Falkner v. Sonnenburg 86 II, 45.
 Fallati 94 I, 53. 81 (2). 95 I, 177. 237.
 Fäfer 89 III, 164.
 Faßnacht 86 II, 120. 87 III, 79. 94 II, 130.
 Faulhaber 89 III, 164. 93 I, 51. 94, XVI.
 Faufel 89 III, 163.
 Faufer 89 II, 87.
 Favre (Jules) 89 III, 132.
 Federer 94 I, 40. 80.
 Fehleifen 89 III, 163. 94 I, 52. 53.
 Fehling 89 IV, 126.
 v. Fehling 86 II, 1. 110.
 Feil 86 II, 75.
 Feldweg 95, VII.
 Feller 89 III, 165.
 v. Ferftel 95 I, 47.
 Fetzer 89 III, 163. 94, XIX. XXII. I, 14. 21. 23. 40. 52. 62. 75. 80. II, 87. 95 I, 152. 160.
 Feucht 93, XXII.
 v. Feuerbach 94 I, 7 (2).
 Feuerlein 94 I, 13. 21. 24. 35. 40. 46. 48. 50. 95 I, 124.

 v. Feuerlein 86 IV, 40.
 Feyerabend 94 I, 70.
 Feyl 94 I, 45.
 Fichte 89 III, 11. 150. 162.
 Fickert 95, XI. XVII.
 Fiderer 89 III, 165.
 Flechtner 95, XXIII.
 Finck 86 IV, 33. 93 I, 53. 54. 95, VIII. I, 172.
 v. Finck 93 I, 36 (2). 95, X. I, 228. 239.
 Finckh 86 II, 75. 94 I, 42. 70. 95, XV. I, 157.
 Fink 90/91 II, 239. 94, VII. I, 73.
 Firnhaber 93, VIII.
 Firnftein 95, XXV.
 Fißchbach 90/91 II, 188.
 Fißcher 86 II, 102. 103. 110. 116. 87 III, 80. 84. 89 II, 83. III, 130. 165 (2). 166. 168. 169 (2). 173. IV, 91 (2). 90/91 II, 236. 92 I, 231. 298. 352. 93 I, 31. II, 169. 94 I, 14. 21. 24. 54 (2). 95, XXV. I, 143. 173. 174. 236.
 v. Fißcher 86 I, 161. 89 III, 168 (2). 94 I, 5. 19. 84. 87 (2).
 v. Fißcher-Weikerthal 89 III, 11. 96. 172.
 Fißchötter 94 I, 45.
 Fix 89 III, 165. 95 I, 139.
 Flafchlen 90/91 II, 226. 93, X.
 Flaiz 89 III, 166.
 Flamm 86 II, 58. IV, 40. 89 IV, 72. 73. 90/91 II, 227. 93 II, 169.
 v. Flammer 94 I, 83.
 v. Flatt 94 I, 38.
 Flattich 95, XXIII.
 Flaxland 95, VIII.
 Fleifchhauer 90/91 II, 234. 93, XIII.
 Fleifchmann 93 I, 34.
 v. Fleifchmann 89 III, 163. 168. 93, XXII.
 Flinsbach 89 III, 165.
 Flitfch 89 III, 166.
 v. Föhr 88, V. 93, X.
 Förnzler 89 III, 166.
 Forfter 92 I, 298. 94 I, 48. 95 I, 188.
 Forftner v. Dambenois 94 I, 12. 21.
 Fortenbach 88 II, 88. 89 III, 88. III, 166. 90/91 II, 234. 93, XIII. 94, XIV. 95, XIV.
 Fraas 86 IV, 35. 40. 87 III, 80. 88. II, 86. 89 II, 87. 90/91 II, 227. 232 (2). 93, XI. XII. I, 35. 49. 53. 303. 315. 94 XII (2). I, 62. 95, XI (4). I, 190. 202. 224.
 Fränkel 95, XXV.
 Franek 92, V. 95, IX.
 Frank 94 I, 44. 45. 95 I, 236.
 v. Franquemont 94 I, 17. 34.
 v. Frankeky 89 III, 106. 116. 117.
 Frafeh 94 I, 61. 95, XIX.
 Frauer 94, VII.
 Frech 86 II, 75.
 Freihofer 89 II, 83.
 Freisleben 94 I, 82.
 Frères 95 I, 230.
 Freudenberg 93, XIX.

- Frey 87 III, 163. 90/91 II, 238. 94 I, 13. 21. 47.
95, VIII.
- v. Freyberg 94 I, 6. 7. 10. 20.
- Frick 93, X.
- Fricke 94 II, 1. 95, VIII.
- Friderich 87 III, 83. 89 II, 90.
- Friedländer 94, X.
- Friedmann 89 II, 84. 95, XXVI.
- Friedrich 94 I, 64. 95, XXIV.
- Frifch 86 IV, 36. 37. 41. 89 II, 88. III, 166.
90/91 II, 293. III, 242 (2). 245. 93, XIII.
94, XIII. I, 47. 81. 95, XV (2). I, 126. 189.
- v. Frifch 94 I, 86 (2).
- Fritton 86 II, 118.
- Frita 94 I, 48. 80.
- Fritzgärtner 95, VIII.
- v. Fria 94 I, 20.
- Fröhle 89 III, 165.
- Fröblich 94 II, 123. 196.
- Fröllich 86 IV, 89.
- Profch 89 III, 165.
- Frueh 94 I, 55 (2). 76.
- Fuchs 86 II, 106. 108. 120. 89 III, 164. 94 I,
52. 95 I, 95.
- Fuchslocher 90/91 II, 229. III, 244.
- v. Fugger-Kirchberg-Weiffenhorn 94 I, 22.
- Babenhausen 94 I, 8. 20.
- Nordendorf 94 I, 22.
- Fulda 87 III, 80.
- Fundel 89 III, 166.
- Funk 89 II, 83. 95 I, 47.
- Fürgang 94 II, 194.
- Fürft 86 II, 217.
- v. Fürftenberg 94 I, 7. 20. 26 (2). 27 (3).
- Fürftenwerth 94, X.
- v. Gaab 94 I, 38.
- Gabler 88 I, 175. 89, III. 94 I, 76. 95, I. III, 188.
- Gächter 89 III, 165.
- Gadner 90/91 II, 187. 188. 189. 93 I, 19. 21. 40.
- v. Gaisberg-Schöckingen 89 III, 168. 94 I, 35.
36 (2). 95, II, 1, 157.
- Helfenberg 94 I, 67.
- Gaifer 89 III, 166. 93 I, 15.
- Gaiffert 89 III, 168.
- v. Gall 89 III, 167.
- Galler 93, III. 94 I, 86.
- Gallois 93 I, 49.
- Gantter 95 I, 138.
- Ganzhorn 95 I, 21.
- Garois 95 I, 79.
- Gärtner 94, VI.
- Gärttner 86 II, 19. 94 I, 49. 95 I, 213.
- v. Gärttner 90/91, XVI. 93 II, 168. 94 I, 18.
19 (2). 34. 95 I, 237. 239.
- Gaffer 89 III, 101. 172.
- Gaifeyor 89 I, 175.
- Gaifpar 95 I, 71.
- Gaucher 90/91 II, 226.
- Gaupp 86 IV, 36. 87 III, 81. 88 II, 88. 90/91
III, 241. 242. 93 II, 169. 94, XIII. XIV.
XXI. I, 12. 21. 24. 85. 95, XII.
- v. Gaupp 94 I, 67.
- Gautier 90/91 II, 152.
- Gebert 89 II, 86. III, 165. 95, II. III, 188.
- Gebert & Veigel 95 I, 228.
- Gebhardt 89 III, 165.
- Gehring 86 IV, 36. 93 I, 55.
- Gehring 94 I, 42.
- Geiger 89 III, 163. 164. 165. 92, IV. 94 I, 75.
95, X.
- Geigle 94 I, 53. 76.
- Geißler 92 I, 232.
- Geißlinger 89 III, 165.
- Geißbeck 94, XVIII.
- v. Gelbke 93 I, 33.
- v. Gemmlingen 89 III, 11. 163 (2). 165. 168 (2).
90/91 II, 226. 95, II.
- Bonfeld 94 I, 36 (3). 67.
- Fürfeld 94 I, 10. 20. 36 (2). 67.
- Genal 95, XV.
- Genthner 89 III, 164.
- Georgii 92, V. 93, XXII. 94 I, 14 (2). 21 (2).
71. 95 I, 189. 143. 151. 152. 173. 174.
175.
- v. Georgii 94 I, 68. 95 I, 21.
- v. Georgil-Georgenau 86 IV, 36. 93, X. 94,
VIII. 95, X.
- Gerber 90/91 II, 142.
- v. Gerber 94 I, 99.
- Gerbert 94 I, 14. 21. 25.
- Gerlach 89 III, 117.
- Gerock 90/91, III. II, 226. 93, XXII.
- v. Gerock 94 I, 38.
- Gerold 89 III, 12. 166. 169.
- Gerlter 93, XI.
- v. Geß 94 I, 38. 78. 85. 95, I. III, 186.
- Geßler 89 IV, 1. 16. 92 I, 205. 94, XVIII. I,
45. 50. 67.
- v. Geßler 94 I, 20. 35. 39. 64 (2). 69. II, 1. 95
I, 240.
- Geyer 86 II, 118. 88 I, 175. 89 III, 157. 90/91
II, 230. 94 I, 61. II, 128.
- Gfrörer 89 IV, 91. 94 I, 82.
- Giefel 89 II, 84.
- Giefe 93 I, 5.
- Giefecke 93 I, 37.
- Giefecke & Devrlent 95 I, 228.
- Gitbauer 93, X.
- Gitler 89 III, 11. 95. 95, I. III, 186.
- v. Glafer 89 III, 163. 168. 172. 173.
- Glauner 88 II, 89. 90/91 II, 230. 95, XV.
- v. Gleich 89 III, 11. 12. 163. 166. 168 (2). 172.
92, IV. 94 I, 11. 83.
- Glitzsch 89 IV, 60.
- Glocker 89 III, 168. 173.
- v. Glocker 92, V.
- Glöckler 94, XIX. I, 50. II, 87.

- Glöckler 86 IV, 84, 89.
 Gmelin 86 II, 46. 89 IV, 60. 91. 92 II, 234. 94
 I, 12. 46. 47. 52. 54. 58. II, 87. 95, XV.
 v. Gmelin 94 I, 19. 21. 24.
 Göbel 89 II, 87. 93, VIII. 95, VIII.
 Gock 88 I, 173. 89, III. 94 I, 52. 71.
 Gockenheimer 89 III, 165.
 Godet 90/91 II, 181.
 Gohl 89 III, 164. 94 I, 25.
 Goll 89 III, 101. 166. 172.
 Gollmar 94 II, 136.
 Göltenbodt 89 III, 165.
 Golther 94 I, 61. 79. 95 I, 152.
 v. Golther 94 I, 17. 63. 64.
 Gonzales 90/91 II, 172.
 Goppelt 94 I, 60. 70.
 v. Goppelt 94 I, 18. 41. 52. 85. 95 I, 237.
 v. Görlich 94 I, 10. 22.
 Göfer 86 I, 161. 89 I, 165. III, 11. 164. 90/91,
 III. 93, III. VI. (2). 94 I, 88 (2). II, 87.
 Göthe 94, XXV.
 Gottschick 93, XIV.
 Gottwick 89 III, 166.
 Götz 89 IV, 91. 95 I, 151.
 Göz 87 III, 83. 88 I, 173. 89 II, 89. III, 162.
 90/91 III, 244. 94 I, 67. 95 I, 179.
 v. Göz 94 I, 71.
 Grabendorfer 95, XXI.
 Gradmann 90/91 II, 232. 236.
 Gräter 89 III, 163. 168.
 v. Grävenitz 89 III, II, 37. 119. 120. 131. 144.
 163. 165. 168 (2). 176. 93 I, 79. 80 (2).
 Graf 90/91 II, 226. 93 I, 51.
 Grathwohl 89 III, 165. 94 I, 70.
 Gratwohl 94 I, 40.
 Gräze 89 III, 164 (2).
 Greber 90/91 II, 184.
 v. Greiff 89 III, 11. 12. 30. 163. 165. 168 (2).
 Greiner 86 II, 70. 95, XXII.
 Greiß 89 III, 164.
 v. Greiß 94, XIX.
 Griechenland, Kronprinz der Hellenen 89, IX.
 Grieben 93, XX.
 Grieshaber 89 III, 163. 165.
 Griefinger 86 II, 46. 94 I, 14. 21. 43. 58.
 v. Grill 94, VI.
 Grimm 89 III, 11.
 v. Grimm 89 III, 164. 168. 173.
 Grimme 95, XXIV.
 Grimlinger 95, X.
 Gröber 86 I, 161. 88 I, 175. 89 III, I, 165.
 90/91, III. 93, III. 94, VI. I, 77. 87 (3).
 95, II. V. VI. III, 188.
 Groll 95 I, 36.
 v. Groll 89 III, 11. 163. 168 (2). 172. 173.
 Gronbach 86 II, 112. 122.
 v. Gronsfield 89 III, 12. 166.
 v. Gros 94 I, 19.
 Grossmann 95, XIII.
- Groß 90/91 II, 226. 92, IV. 93 I, 36. 94, VII.
 I, 52. 75. 95, VII. I, 100.
 Grobört 89 III, 165.
 Großmann 86 II, 108. 88 II, 88. 89 II, 88. 93
 II, 184.
 Grözinger 89 III, 165.
 Grub 86 I, 161. 94 I, 86.
 Grün 94 I, 13. 21. 24.
 Grüniger 89 III, 165. 93, XXII. 95, VIII.
 Grun 89 III, 172.
 Grundler 94 II, 87.
 Gfcell-Fels 94, XIX.
 Gubitz 90/91 II, 234.
 Guckenberger 89 III, 164.
 Gucker 89 III, 165.
 Guémar 90/91 II, 160. 172.
 Gugler 95 I, 147.
 Guide 95, XXIII.
 v. Güllingee 89 I, 165. III, 166. 168 (2). 90/91,
 IV. 93, III (2). VIII. 94 I, 36 (2). 67 (2).
 86 (3). 95, II. V. VII.
 Gunckel 94 II, 87.
 Gundert 87 III, 83. 88 II, 89. 89 II, 90. 90/91
 II, 234. 93, VII. 94, XXIV (2).
 Günther 93 I, 51.
 Günthert 86 IV, 34. 89 II, 87. 90/91 II, 240.
 v. Günthert 92, V.
 Günzler 92 I, 298.
 Gußmann 95 I, 169.
 Gutbrod 89 IV, 91. 94 I, 40.
 Guteruann 95 I, 174.
 Gutheinz 94 I, 76.
 Gutsmuths 95 I, 1. 121. 122 (2). 128.
 Gwinner 89 III, 11. 109. 173. 94 I, 46.
- Haaf** 93, XV. 94 I, 73.
 Haag 87 III, 3. 89 II, 85. 94 I, 74. II, 130. 95
 I, 216.
 Haagen 88 II, 87. 88. 90/91 III, 243 (2). 244.
 Haakh 94 I, 12. 21. 41.
 v. Haakh 94 I, 69.
 Haarer 86 II, 76.
 Haas 86 II, 59. 89 III, 12. 165 (2). 166. IV, 18.
 72. 93 I, 54. 155. 94, XXVI. I, 48. 95 I,
 33. 48.
 v. Haas 94, VII. I, 38.
 Habermaas 94 I, 50.
 Häberle 86 II, 112. 124. 92 I, 363. 94, VI. XXII.
 Häberlen 94 I, 12.
 v. Häberlen 95, XXIII. XXIV. I, 235. 240.
 Häberlin 94 I, 47.
 Häcker 94 I, 43.
 Häfele 89 III, 166.
 Häfener 95 I, 88.
 Hafner 86 II, 19. 102. 110. IV, 39. 87 III, 79.
 90/91 II, 238. 92 I, 233. 93 II, 124. 190. 94
 I, 120.
 v. Hafner 94 II, 120.
 Häfner 88 I, 173. 89, III. 94 I, 71. 95, I. III, 186.

- Hagel 95 I, 35.
 Hägele 86 II, 19. 102. 110. 89 III, 163. 165 (2).
 IV, 126.
 Hagenmeyer 86 III, 4.
 Hager 94 I, 48.
 Hahn 86 II, 75. III, 4. IV, 41. 87 III, 81. 89 III,
 164. 93 II, 168. 94, XXIV.
 Hähle 89 I, 165. 90/91, IV. 94 I, 87 (2). 95,
 II. IV. III, 186.
 v. Hänlein 94 I, 15. 19 (2).
 Hänfelmann 86 IV, 38.
 Härle 88 I, 173. 89, III. I, 165. III, 84. 162. 165.
 IV, 91. 90/91, IV. 94, VII. I, 70. 74. 85 (4).
 Härli 89 III, 164. 94 I, 57.
 Häußler 89 III, 166. 92 I, 298.
 Haid 93 I, 36. 94 II, 130. 95 I, 25. 27. 38. 70.
 Halden 86 II, 70. 94, XIII.
 Haigold 88 I, 173. 94 I, 73.
 Haldenwang 86 II, 120. IV, 41. 89 III, 11. 101.
 113. 125. 164. 168. 94 II, 130.
 v. Haldenwang 89 III, 163. 164.
 Halder 86 II, 75.
 Hallberger 86 II, 116.
 v. Hallberger 92, V.
 Haller 89 III, 164. 94, XIV. 95, XIV.
 Hamu 89 III, 11. 165.
 Hammann 95 I, 236.
 Hammelehle 89 III, 163.
 Hammer 86 IV, 38. 89 III, 166. 92 II, 215. 93,
 XI. I, 37. 50. 55. 56, II. 94 I, 43. 95 I, 21.
 97. 225 (4).
 Handtke 94, X.
 Happoldt 89 III, 168.
 Hardegg 89 III, 169. 90/91 II, 237.
 v. Hardegg 89 I, 64.
 v. Hardt 89 III, 168.
 v. Harling 89 III, 12. 55. 77. 165. 169.
 Harpprecht 89 III, 166. 169. 171. 92 I, 298.
 94 I, 35.
 Harprecht 89 III, 11. 78.
 Harrer 87 III, 83. 89 III, 165.
 Harrsch 95, XXIII.
 Hartenstein 87, VII. 94 I, 14. 21. 72.
 Harter 89 III, 166. 93 I, 27.
 Hartl 93 I, 51.
 Hartmann 86 II, 75. III, 4. IV, 33. 34. 38. 39.
 87 III, 79. 88 I, 175. II, 85. 89 II, 83. 84.
 90/91, XVI. II, 224. 232. 92 I, 298. 93, III,
 XI. XIV. XXII. I, 1. 3. 48. 49. 51. 94, VIII,
 X. XI. XXI. I, 3. 12. 21. 23. 43. 49. 77 (2).
 87 (2). 93. 95, II. IX. X. XXIV. I, 1. 290.
 221 (3). 235. 237. 238 (3). 239. III, 186.
 v. Hartmann 89 III, 110. 113. 94 I, 7 (2). 18. 19.
 Hartraft 88 I, 173. 94 I, 72. 95, I (2). III,
 186 (2).
 Hartter 89 II, 85.
 Hartung 94 I, 303.
 Hafelmaier 89 III, 11. 114. 173.
 Hafpel 94 II, 134.
- Häfler 87 III, 81. 94, XI. I, 41. 82. 95 I, 47.
 71. 73.
 Hauber 93 I, 48 (2). 95, XIV.
 v. Hauber 94 I, 38. 68. 85. 95 I, 151. 152.
 Hauweisen 86 II, 75. 76. 89 III, 172.
 Hauff 86 IV, 35. 92 I, 225. 94, VI. 95, XXIII.
 I, 128.
 v. Hauff 86 II, 75.
 Haug 88 I, 175. 93 I, 33. 47. 94, XIV. I, 75. 79.
 95, II. I, 168. III, 188.
 Haufsch 93 I, 32. 33.
 Haufschel 89 III, 164.
 v. Haufen 89 III, 113.
 Hauser 86 II, 118. 89 III, 164. 94 I, 24. 52.
 Hausmann 89 III, 163.
 Haubecker 89 III, 165.
 Hauber 94 I, 60.
 Hausmann 88 I, 173. 175. 89, III. I, 165. III, 11.
 163. 168. 90/91, IV. VIII. 92 I, 298. 93,
 III. 94 I, 71. 73. 86 (2). 95, I. II. VIII,
 III, 168 (2).
 v. Hausmann 89 IV, 91.
 Haux 89 III, 165. 172.
 Heberle 86 IV, 41. 90/91 III, 242.
 Heck 89 II, 87. 92 II, 1.
 Heckenperger 89 III, 165.
 Hecker 89 III, 39.
 Hedinger 92 I, 352.
 Heerbrandt 93, X.
 v. Heermann 94 I, 38.
 Hefe 94 I, 46.
 v. Hefe 94 I, 69. 95, XXIII.
 Hege 88 I, 175. 95, I. III, 188.
 Hegel 87 III, 80.
 Hegele 89 III, 165.
 Hegelmaier 89 III, 164. 94, XXIV. 95, XIII.
 XXIV.
 Hegler 87 III, 82. 88 II, 88.
 Hehl 93, XXII. 94 I, 23. 95 I, 36.
 Hehle 89 II, 90.
 Heid 86 II, 120.
 Heideloff 93 I, 81.
 Helgolin 94 I, 40.
 Heigis 89 III, 165.
 Heilmann 95 I, 36.
 Heim 94 I, 50. 74.
 v. Heim 95, VII. I, 81.
 Heimerdinger 89 III, 165.
 v. Heimerdinger 94 I, 87 (2).
 Heimpel 86 II, 116. 94 II, 128.
 Heinek 89 III, 164.
 Heinemann 89 III, 164.
 Heinrich 89 III, 11. 164. 165. 168. 95 I, 34.
 Heinkelmann 86 II, 120.
 Heinzmann 89 III, 12. 166.
 Heitz 89 II, 87. 94 I, 250.
 Helber 89 III, 164.
 Held 95, VII.
 Helfferich 92, IV.

- Helfferich 86 II, 112. 122. 87 III, 88. 94, VII.
 II, 134. 95, XXIV.
 Hell 90/91 II, 232. 93, XII. 94, XI. 95, XI.
 Heller 89 IV, 91. 93, IX. 94, VII.
 Hellmann 95 I, 229.
 Helmert 95 I, 109.
 Hemmerle 86 II, 118.
 Henckel 94 I, 59.
 Henger 89 III, 164. 94 II, 128.
 Henle 89 III, 165. 93, X.
 Henner 86 II, 122. 94 II, 132.
 Hensing 95, II, III, 188.
 Henninger 89 III, 166.
 Henrichsen 86 II, 116.
 Hentges 94 I, 81.
 Henzler 89 III, 163. 93, X.
 Herb 89 III, 165.
 Herdegen 95 I, 239.
 v. Herdegen 94 I, 18 (2). 19. 95 I, 237 (2).
 Herdtle 89, IX.
 v. Herman 94 I, 67. 95, II.
 Hermann 88 II, 89. 89 II, 89. 90/91, IX. 95 I,
 235. 237.
 Herrenschneider 95, XX.
 Herrgott 94 I, 67.
 Herrlinger 94 I, 49.
 Herrmann 86 IV, 32. 43. 87 III, 82. 88 II, 89.
 90/91 II, 229. 234. 93, XIV (2).
 Herfchel 94 II, 128.
 Hertnagel 89 IV, 91.
 Herwarth v. Bittenfeld 94, XXIV. 95, X. XXIV.
 Herzer 89 III, 164.
 Herzog 89 III, 165.
 v. Herzog 94 I, 18. 95 I, 237. 238.
 Heß 86 III, 4. 89 III, 164. 166. 167. 169. 94,
 VII. I, 79. 95 I, 36.
 v. Heß 94 I, 65. 66. 83. 95 I, 235. 239.
 Heße 95, XXIV.
 Heffen, Großherzog Ludwig IV. 89, IX. 94, III.
 Heterich 89 III, 165.
 Hetfch 86 IV, 34.
 Hettenbach 88 I, 175.
 Bettich 86 II, 76. 93, VI. 94 II, 87.
 Hettler 93, XVI. 94, XVII.
 Hettner 93, XI. 94, X. 95, X. (2).
 Heyberger 90/91 II, 226.
 Heyd 89 III, 169. 90/91 II, 227. 236. 94 I, 62.
 107. 110. 95, X.
 Hetzel 94 I, 80.
 Hezel 86 II, 75. 89 III, 163. 165.
 Hierlinger 94 I, 51. 54.
 v. Hierlinger 94 I, 74.
 Hildenbrand 88 II, 86. 95 I, 35. 95 I, 235.
 Hiller 87 III, 164. 166. 168. 94, X. XVIII. I, 49.
 Hils 89 III, 165.
 Hipp 93, VII.
 Hirsch 94 I, 55.
 Hirt 89 III, 165. 94 I, 57. 77.
 Hirzel 90/91 II, 240. 94, XIV. I, 50. 95, XXIV.
- Hochdanz 89 III, 164.
 Hochtetter 86 IV, 39. 87 III, 79. 90/91 II, 231.
 94 I, 52. 95, XXII.
 Hofacker 87 III, 80. 94 I, 62. 95, XXIV.
 v. Hofacker 88 I, 175. 94 I, 78.
 Hofele 86 IV, 36. 42. 87 III, 82. 88 II, 89. 89
 II, 89. 90/91 II, 229. 234. 235. 93, XIV. XV.
 94, XIV. 96, XVI.
 Hofer v. Lobenstein 94 I, 36.
 Hofer 86, V.
 Hofmann 94 II, 1.
 Hoffmann 86 II, 116. 94, XXVI. I, 13. 21. 24.
 51. 81. II, 128. 95, XXVI. I, 177.
 Hofmeister 94, XXIV.
 Hobbach 88 II, 86.
 zu Hohenlohe-Jagtberg, Fürst 94 I, 28 (3).
 „ Kirehberg 94 I, 7. 20. 22. 26. 27 (2).
 „ Langenburg, Fürst Herrmann 94, V. I, 7. 8. 9.
 20. 22. 26 (2). 27 (3). 66. 87 (4). 95, XXIV.
 II, 67.
 „ Öhringen, Fürst August 92, V. 94 I, 7. 8.
 20. 22. 26. 27 (2).
 „ Schillingsfürst, Fürst Clodwig 94, V. I, 9.
 „ Waldenburg-Bartenstein 94 I, 8. 11. 20. 22.
 27 (2). 28 (2).
 „ Waldenburg-Schillingsfürst, Fürst 94 I, 8.
 20. 21. 22. 28 (4).
 Hohenzollern, Fürst 93, IV.
 Hohl 86 IV, 39. 94 I, 67 (2).
 v. Hohl 88 I, 173. 93, XIII. 94 I, 73. 95, II,
 III, 186.
 Höhle 94, XX.
 Holder 87 III, 80.
 Hölder 89 II, 85. 94, VII. I, 43. 58. 67. 84 (2).
 86. 95 I, 132.
 v. Hölder 87, VI, III, 80. 89 IV, 1 (2). 92 I,
 205. 230. 94 I, 64. 67. 71. 73. 84.
 Hölderlin 94, XXIV. 95, XXIV.
 Holl 93 I, 19. 94 I, 132.
 Holland 86 IV, 40.
 Honfell 93 I, 55.
 v. Honfell 94 I, 307.
 Holtz 90/91 II, 239.
 vom Holtz 94, VI. I, 36. 67.
 Holzer 94 I, 107. 95 I, 145. 146. 147.
 Holzherr 87 III, 83. 88, VI. I, 175. 94 I, 77.
 95, VII.
 Holzinger 89 III, 166. 94 I, 48. 54.
 Holzschuher 94 I, 34. 66.
 Homann 93 I, 28. 29. 30.
 Honold 94 I, 12. 21. 48.
 Hooß 89 III, 175.
 Hopf 87, VI. 88 I, 175. 89 III, 166. 94 I, 61.
 78. 79. 95 I, 152.
 Hopfengärtner 86 II, 75. 89 III, 166. 167. 169 (2).
 Höring 86 II, 118. 87 III, 80. 89 III, 168. 93
 II, 169. 94 II, 128.
 v. Höring 86 II, 76. 106. 92 I, 208. 352.
 v. Horion 94 I, 83.

- Horn 89 III, 164. 90/91 II, 237.
 v. Horn 94 I, 79.
 Hörner 89 III, 11. 103. 172. 94 I, 54. 60.
 v. Hörner 94 I, 78.
 Hörnlmann 93 I, 34. 55.
 v. Hornstein-Bußmannshausen 94 I, 10. 36.
 Hornung 89 III, 165. 95 I, 35 (2).
 Horrer 94, VI.
 Hofp 94 I, 57.
 Hoß 89 III, 11. 114.
 v. Hoß 89 II, 163. 164. 168.
 v. Hößlin 89 II, 90.
 v. Hoxar 95, XXV.
 Huber 87 III, 82. 88 I, 175. 89 III, 165. 90/91
 II, 237. III, 246. 93, XIV. XVIII. I, 29. 51.
 94 II, 128. 95, XIX.
 Huberich 93 II, 169.
 Hachler 89 III, 165.
 Huck 94 I, 46. 61. 82 (2).
 Hüchel 92 I, 221.
 Hueber 93 I, 29. 51.
 Hufvogel 94 I, 48. 49.
 v. Hügel 89 III, 11 (2). 22. 32. 37. 102. 134. 140.
 156. 162. 163. 166. 167. 168 (4). 173 (2).
 93, VII. 94 I, 16. 17. 34. 63. 95, VIII.
 v. Humboldt 92 II, 79.
 Hummel 89 III, 165 (2). 166.
 Hünersdorf 89 III, 169.
 v. Hunoltstein 94 I, 6. 7.
 Hutten 94 I, 59.
 Huzel 86 IV, 42. 90/91 II, 233. 234. III, 242.
 93, XIII. 95, XIII.
 Idler 94 I, 45. 53. 60. 75.
 Iishöfer 89 III, 166.
 Imle 89 III, 157. 166 (2). 168.
 v. Ifenburg-Büdingen 94 I, 32.
 Italien, Kronprinz 93, IV.
 Jäger 86 IV, 36. 87, V. 89 III, 10. 164. 165
 (3). 168 (2). 90/91 III, 243. 94, XXII. XXV.
 95 I, 143. 152-156. 157. 160. 169. 170.
 174. 175.
 v. Jäger 89 III, 162. IV, 1. 95 I, 235. 239. 240.
 Jahn 89 III, 165. 95 I, 128. 136.
 Jakob 94 I, 59.
 v. Jasmund 94 I, 5.
 v. Jaumann 94 I, 39.
 Jedele 86 IV, 34.
 Jeggie 94 I, 13. 21. 24. 55.
 Jeltter 94 I, 59.
 Jenter 89 III, 163.
 Jeremias 89 III, 163.
 Jetter 89 III, 163. 94, XIV.
 v. Jetter 88 II, 87. 89 II, 88. 90/91 II, 234.
 93, XIII. 95, XIV.
 Jobst 86 IV, 39.
 Jöchle 95 I, 150.
 John 94 I, 24. 53.
 Jolly 90/91 II, 234.
 Jordan 92, IV. 93 I, 35. 48. 50. 51. 53 (2). 54.
 55. 58.
 Jofenhans 94 II, 87. 95, VII. XXIV.
 Jung 89 III, 166.
 Junkermann 88 II, 86.
 v. Jürgenfen 86 IV, 40.
 Kahl 95, XXI.
 Kahle 89 III, 166.
 Kalfel 89 III, 163.
 Kaipf 95 I, 35.
 Kalfer 86 IV, 34. 89 III, 11. 165. 173.
 Kaißer 89 II, 90. 90/91 II, 232. 95, XV.
 Käuber 90/91, VIII. 94 I, 75.
 Kalk 89 III, 165.
 Kallee 89 III, 164. 168.
 v. Kallee 88, IV. 89 II, 90.
 Kallenberg 95 I, 143. 151.
 Kallenberger 89 III, 165.
 Kämtz 92 II, 79.
 Kann 89 III, 166.
 Kapff 86 IV, 39. 89 IV, 91. 90/91 II, 232. 93,
 XI (2). II, 168. 94, VIII. I, 50. 51. 52. 95,
 XXVI. I, 70. 141. 172.
 v. Kapff 94 I, 6. 7. 16. 19. 88 (2).
 Kapoll 89 III, 172.
 Kapp 89 III, 165.
 Kappeler 89 III, 164.
 Kappus 95, XV.
 v. Karaß 89 III, 12. 168.
 Karle 94 I, 73. II, 87.
 Karper 94 II, 130.
 Käß 95, I. III, 186.
 Käfte 89 III, 164.
 Käftropf 95 I, 127.
 Katz 89 III, 164.
 Kaufmann 86 II, 19. 102. 103. 106. 92 I, 225.
 Kauffmann 90/91 II, 224. 93 II, 186. 94 II, 116.
 Kanlla 95, VI.
 Kaupp 89 IV, 91. 94 II, 128.
 Kausler 94 I, 47. 73. 95 I, 238.
 Kautzer 94 I, 82.
 Kayfer 86 IV, 34.
 v. Kayfer 89 III, 163. 168. 94 I, 44.
 v. Kechler 89 III, 168.
 Keck 89 III, 164.
 Kehle 86 II, 122. 161.
 Kehrre 89 III, 163.
 Kehrl 94 I, 77.
 Keidel 93, XIV.
 Keim 90/91 II, 237.
 Keller 86 I, 161. IV, 35. 89 III, 163. 166. 170.
 90/91 II, 158. III, 245 (2). 94 I, 45. 57.
 v. Keller 94 I, 13. 21. 23. 24. 39.
 Kempermann 90/91 II, 238.
 Kepler 86 IV, 40. 93, XXII. 95, XXIV.
 Keppler 88 II, 87. 90/91 II, 286. 93, XV. XX.
 I, 50. 95, XVI.

- Kercher 89 I, 165. 90/91, IV. 93, III. 94 I, 85 (2).
 Kerler 95, XXIII.
 Kern 89 III, 163. 173. 94 I, 81 (2).
 v. Kern 87, VI. 94 I, 73.
 Kerner 86 IV, 40. 90/91 II, 239. 93, XXII. 94, XXIV.
 v. Kerner 94 I, 7 (2). 16.
 Kernler 90/91 II, 234.
 Keffelbach 93, XVIII. 95, XIX.
 Keffler 89 III, 163. 94 I, 24. 42. 55. 95 I, 119. 121.
 v. Keffler 94 I, 72. 85. 95, VII.
 Kettenbach 86 II, 75.
 Kettler 93, XI. 94, X.
 Kettner 89 III, 164.
 Khuen 94 I, 61. 77.
 Kieherer 89 III, 165.
 Kick 95, XVI.
 Kilderlen 94 I, 23. 41. 95 I, 34.
 Kiefer 90/91 II, 185. 187. 210. 214. 217. 218. 220. 223. 224. 93 I, 27. 42.
 Kieferle 86 II, 122. 89 III, 166. 93 II, 169.
 Kiemle 89 III, 165.
 Kien 95, X.
 Kiene 94, III. 95, II. IV. III, 186.
 Kienecker 94 I, 12. 46.
 Kies 94 II, 128.
 Kihu 86 IV, 34.
 Kiljan 89 III, 164.
 Kimmeler 89 III, 165.
 Kimmich 86 II, 122. 94 II, 132.
 Kinzelbach 93, VIII.
 Kipp 89 III, 165.
 Kirchebner 93 I, 31.
 Kirchner 88 II, 86. 89 III, 164. 90/91 II, 232. 93, XII. 94, XI. 95, XI.
 Kirn 88 II, 86. 89 III, 81. 168. 172.
 v. Kirn 89 III, 12.
 Kirdling 95 I, 81. 88 (2).
 Kitzle 93, XVIII.
 Kitzenborger 89 III, 164.
 Kläger 89 III, 164.
 Klaiber 86 IV, 39. 92, V. 93, VIII. XXII. 95, X.
 Klaus 88 I, 173. 89 III, 165. 94 I, 73.
 Klaus 89 III, 163. 95, II. III, 186.
 Klein 89 III, 11. 162. 163 (2). 164 (2). 165 (2). 169. 93 I, 193.
 v. Klein 92, IV. 94 II, 87.
 Kleinbans 89 III, 165.
 Klemm 86 IV, 34. 37. 39. 89 III, 164. 168. 93, VIII, I, 52. 94 I, 12. 59. 95 I, 238.
 Klett 89 III, 163. 92 I, 298. 94, VII, I, 41. 54. 81 (2).
 Kling 89 III, 165.
 Klöner 95, VIII. XXII.
 Klingler 92 I, 363. 94 II, 132.
 Klink 89 III, 163.
 Klöpfer 95 I, 235.
- Kloß 88 I, 175. 95, I. III, 186.
 Kloß 95 I, 147. 184. 150. 156.
 Klotzbücher 89 III, 164. 165.
 Klumpp 89 III, 164. 95 I, 121 (2). 122. 124—126. 129. 130. 138. 140. 143. 145. 147. 148. 157. 168. 171.
 v. Klumpp 95, XII.
 Klunzioger 93, XI. XV. 95, X.
 Klüpfel 86 II, 19. 93 II, 124. 94, VI, I, 11. 21. 107.
 Knapp 93, VII. 94, XXIV. I, 12. 21. 46. 47. 95, XIX. XXIV. I, 130.
 v. Knapp 93 I, 37. 85 (2). 94 I, 18. 83. 95 I, 225. 234. 238.
 Knauer 86 II, 112. 124.
 Knauß 94 I, 13. 44.
 Knocht 86 II, 118. 93, XXII. 94 II, 128.
 Kneer 89 III, 164.
 Kneher 95, XXIII.
 Knehr 89 III, 164.
 v. Knieftedt 94 I, 11.
 Knight 89 III, 109. 173.
 Knittel 94 I, 77.
 Knoblauch 92 I, 364.
 Knoblich 93 I, 36. 95 I, 228. 236.
 Knöffel 95 I, 127.
 Knoll 89 III, 164.
 Knöllner 86 II, 75.
 Knorr 89 III, 165.
 Knörzer 89 III, 11. 165. 172. 173.
 v. Knörzer 89 III, 11. 39. 41. 100. 163. 164. 168. 173.
 Knopf 94 I, 83.
 Knupfer 94 I, 44.
 Kob 89 III, 165.
 Koeb 86 II, 46. 59. 120. 89 II, 89. 164. 165. IV, 60. 72. 92 I, 298. II, 151. 155. 94 I, 13. 21. 25. 44. 95 I, 218.
 v. Koch 86 II, 1. 89 IV, 1 (2). 16 (3). 92 I, 222 (2). 230. 93 II, 120. 95 I, 240.
 Koch v. Berneck 93, XIX.
 Kober 94 I, 52. 56.
 Köberle 87 IV, 37.
 v. Köberle 90/91 II, 290.
 Kohler 93 I, 33. 48. 52. 53. 94 II, 87. 95 I, 223.
 Köhler 89 III, 11. 165. 90/91 II, 293. 92 I, 208.
 Kohlhaas 86 II, 75.
 v. Kohlhaas 94 I, 66. 67. 83.
 Kohlhammer 86 II, 103. 120. 93, VI. 94 II, 132.
 Köhrer 89 III, 164.
 Kolb 86 II, 76. 89 II, 89. III, 165. 93, XIV. 94 I, 60. 79. 95, VIII.
 Kolbe 95, XXV.
 Kölle 95 I, 34.
 v. Kölle 94 I, 65.
 Kollffel 93 I, 29. 30.
 v. Kollmann 94 I, 69.
 Kommeroll 86 IV, 40. 95 III, 186.

- König 86 II, 122. 89 III, 12. 94, VII. XX. I, 23. 42. II, 134. 95, VI.
- König v. Königshofen 90/91, IX. I, 67. 94 I, 36.
- König von und zu Warthausen 89 III, 167. 94 I, 36. 68.
- v. Königsegg-Andendorf 94 I, 9. 22. 30 (3).
- Königshöfer 86 II, 19. 102. 106. 89 IV, 24. 93 II, 186 (2). 94 II, 116.
- Koob 89 III, 157. 166. 168. 170.
- Kopf 89 III, 166.
- Kopp 86 IV, 34. 39. 87 III, 79. 89 II, 85. III, 163. 90/91 II, 237. 94, XX. I, 45. 95, XXI.
- Körber 89 III, 166.
- v. Kornbeck 86 II, 76.
- Kornbeck 89 III, 164.
- Kornel 89 III, 166.
- Körner 94 I, 41. 70. 75. 79.
- Kösler 90/91 II, 222.
- v. Kofpoth 93 I, 15.
- Köftlin 86 II, 19. 76. 87 III, 80. 89 III, 164. IV, 25. 126. 90/91 II, 239. 298. 352. 94, VI. VIII.
- v. Köftlin 94 I, 19. 38. 95 I, 235. 239.
- Köze 87 III, 83.
- Krabbe 89 III, 163.
- Kraft 86 II, 37.
- Kräger 94, XXV.
- Kraillsheimer 80 II, 1. 106. 93 II, 186. 94 II, 116. 95 I, 208.
- Kramer 95 I, 136.
- Krämer 89 III, 166.
- Krauch 94 I, 44.
- Kraus 94 II, 132.
- Krauß 86 II, 59. IV, 40. 87 III, 80. 88 II, 86. 89 III, 87. IV, 72. 91. 90/91 II, 232. 92 I, 232. 273. 94, XXVI. I. 40. 42. 52. 73. II, 118. 95, I. XXIV. XXVI. I, 129. III, 188.
- v. Krauß 90/91, IV. VII. II, 227.
- Kraut 95, I. III, 188.
- Krauth 94 I, 54.
- Krautter 86 II, 75.
- Krayl 89 III, 166. 93 I, 37. 95 I, 236.
- Kraz 94 I, 55.
- Krazer 89 III, 11. 162.
- Krebs 89 III, 165. 90/91 II, 237. 92 II, 88 (2).
- Krehl 94 I, 25. 50. 58.
- Kreißer 86 II, 124. 94 II, 136.
- Krell 89 III, 46. 166. 169.
- Krenzler 92, IV.
- Kreuser 86 II, 45. IV, 35. 89 IV, 59. 93 II, 150.
- Krieg 89 III, 169.
- Krimmel 89 II, 86. 93, XX.
- Kroll 89 III, 166.
- Kromer 89 III, 166.
- Kröner 90/91 II, 233. 93, XII. 95, XII.
- Kronfeld 95, XXIII.
- Krug 94 I, 55. 95, II. III, 186.
- Krüger 95, VIII.
- Kübel 89 II, 83. 92, IV. 94, VIII. I, 21. 50.
- v. Kübel 93, XIII. 94 I, 11.
- Küble 94 I, 77.
- Kübler 89 III, 163.
- Kuder 89 III, 165.
- Kugler 90/91 II, 230. 94 I, 107 (2).
- Kühbauch 89 III, 164.
- Kuhn 89 III, 11. 163. 164. 165. 90/91, III. 94 I, 46. 95, XXIV (2).
- v. Kuhn 87, VI. 94 I, 66.
- Kuhnle 95, XI. XXIV.
- Kuli 89 III, 163. 95 I, 208. 222. 235. 239.
- Kümmel 88 I, 175. 90/91 II, 235.
- Kunz 90/91 II, 237.
- Kupferfermid 94 I, 78.
- Kürß 89 III, 163.
- Kurr 89 III, 33. 166. 169.
- v. Kurr 95 I, 238.
- Kurtz 89 III, 166.
- v. Kurtz 89 III, 163. 166. 168.
- Kurz 89, XII. III, 12. 93 II, 151. 94 I, 13. 21. 24. 49. 55. 95, XXIV.
- Kutter 95 I, 97.
- Lachmann 89 IV, 91.
- Ladenburger 94 I, 12. 21.
- Laiblen 92, V.
- Laible 95 I, 47.
- Laiftner 90/91 II, 229. 93, VII.
- Lambert 89 III, 164. 168. 90/91 II, 232.
- Lämmert 88 II, 88.
- Lamparter 92 I, 298.
- Lampert 93, XII. 94, XII. 95, XI.
- Landauer 87 III, 83. 88 I, 173. 90/91, VII. III, 244 (2). 94 I, 70.
- v. Landaner 94, VII.
- Landbeck 89 III, 166.
- Landel 86 IV, 38.
- Landenberger 86 IV, 39. 94 I, 43. 71.
- v. Landenberger 94 I, 43. 71.
- Landerer 86 II, 58. 116. 89 III, 165. 170. IV, 72. 93 II, 155 (2). 94 I, 73. II, 128.
- Landgrebe 86 II, 120.
- Lang 86 II, 118. IV, 33. 38. 87 III, 79. 88 I, 175. II, 85. 89 IV, 91. 90/91 II, 224. 232. 239. 363. 364. 93, XI. XIV. XX. 94, XIII. I, 13. 21. 24. 52. 76. 95, I. 1, 36. 236. III, 188.
- v. Lang 94 I, 5. 68.
- Lang 95, XXII.
- v. Langenbeck 89 III, 11. 168.
- Langgut 89 II, 85.
- Lanzberg 94 I, 72.
- v. Lattre 89 III, 168.
- Laub 95, XIX.
- Lauer 89 III, 173.
- Lauffer 86 II, 19. 88 II, 86.
- Lauppe 89 III, 163.
- Lauser 89 II, 86. 95, VIII.
- Lautenfelager 93, XXI. 94 I, 69. 95, VII.
- Lauxmann 95, XXIV (2).

- Lavenstein 94, XXIV.
 Layer 90/91 II, 229. III, 243.
 Lebrecht 90/91 II, 228.
 Lechler 88, VIII, II, 86. 94, XXIV.
 v. Lechler 94 I, 68.
 Lederer 89 III, 164. 94 I, 42.
 Leemann 86 I, 161. 88 I, 175. 89 I, 165. 90/91, III. 94 I, 76.
 Lehmann 90/91 II, 227.
 Lebner 95 I, 36.
 Lehr 89 III, 165.
 v. Leibbrand 86 IV, 35. 88 I, 175. 89 II, 89. 90/91, XVI. II, 227. 92 I, 205. 94, XXI. I, 76.
 Leibinger 95 I, 36.
 Leibnitz 87 III, 81.
 Leibold 86 II, 124. 94 II, 118. 134.
 Leibüle 89 III, 166. 169.
 Leins 92 I, 298.
 v. Leins 89 II, 85. 92, V.
 Leifinger 96 II, 75. 89 III, 163. 169.
 Leißle 89 III, 165.
 Lelong 95 I, 139. 140.
 Lemmle 94 I, 61.
 Lempp 95 I, 128.
 v. Lempp 94 I, 19.
 Lemppenau 94 I, 72.
 Lemperle 88 I, 175.
 Lent 95 I, 186.
 Lenz 89 III, 12. 166. 168. 94 I, 67.
 v. Lenz 89 III, 166. 94 I, 79. 85 (2).
 Leo XIII., Pabst 88, III.
 Leonhard 94 I, 72. 87 (2).
 Lerch 95, VIII.
 Leuchs 93, XVI.
 Leuchtenberg, Herzog Georg von 90/91, XIII.
 v. Leutrum 90/91 II, 239. 94 I, 20. 65. 95 I, 88.
 Leutrum v. Erlingen 94, XXIV.
 Leuze 86 II, 116. 94 II, 128.
 Levi 93 II, 168.
 v. Leybold 94 I, 19 (2).
 Leyboldt 94 I, 60.
 Lichtenstein 94 I, 48. 73. 82.
 Lichtenstern 86 IV, 44.
 Lieb 89 III, 163.
 v. Liebenstein 94 I, 7.
 Liebherr 89 III, 169.
 Liebler 93 I, 36. 95 I, 236.
 Lienhardt 89 III, 168. 172.
 v. Lienhardt 89 III, 164.
 v. Limpurg-Sontheim-Oberfontheim 94 I, 32.
 „ „ Gaildorf-Solms-Affenheim 94 I, 32.
 „ „ Sontheim-Gaildorf 94 I, 33 (5).
 Linck 89 III, 163. 94 I, 41.
 v. Linck 89 III, 11. 30. 34. 56. 96. 162. 165. 168. 170. 172.
 Linckh 93 I, 199. 95 XIII.
 v. Linden 93 I, 58 (2). 94 I, 6. 7. 16 (2). 17. 19. 84. 35. 36. 87. 58. 64. 66. 95, VII. VIII.
- Lavaffeur 95 I, 219.
 zur Linden 86 IV, 34.
 Lindenpflr 94, XXIV.
 v. Lindequitt 95, IV.
 Linder 89 III, 164. 94 I, 45. 95 I, 236.
 Lindner 92, IV.
 Linfemann 93, XIV.
 v. Linfemann 95, II.
 Linfer 93 II, 124.
 Liomin 93, VII. 94 I, 71.
 Lipp 88 I, 173. 89 III, 12. 163. 95, VII. XXVI.
 v. Lipp 94 I, 39. 69.
 zur Lippe 89 III, 12. 166.
 Lift 89, XI. 94 I, 42.
 Litsmann 90/91 II, 226.
 Locher 89 III, 165.
 Lochmann 93 I, 36.
 Loek 94 I, 53.
 Löbell 92 I, 233. 93 II, 155.
 Löbert 94 I, 14. 21. 61.
 Löffel 89 III, 163.
 Löffler 90/91 II, 239. 92 I, 290. 94 I, 24. 47. 95, XVII.
 v. Löffler 89 III, 12. 141. 166. 168. 93, XXIV. 94, XXIII.
 Lohmüller 89 III, 166.
 Lohrmann 86 I, 75.
 Lommel 92 II, 87.
 v. Longner 94 I, 39. 69.
 v. Loos 89 III, 168.
 Lorch 89 III, 165.
 Lörcher 94, XXVI.
 Lorenz 89 IV, 24.
 Lorinifer 95 I, 128.
 Lofch 94 I, 167. 95 I, 208. 222. 235. 239.
 Löß 95 I, 191.
 Lotter 90/91 II, 238.
 Lotterer 94 II, 87.
 Löw 94 I, 13. 21.
 Löwe 95 I, 174.
 v. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg 94 I, 8. 20. 22. 26. 30 (4). 31 (2).
 „ „ Rosenburg 94 I, 28 (2).
 Lübke 86 IV, 35. 94, XIX. 95 I, 93.
 Ludwig 88 II, 85. 93 I, 24. 49. II, 123. 134.
 v. der Lübe 94 I, 4. 15 (2).
 Luib 94 II, 87.
 Luithard 89 III, 163.
 Lung 86 IV, 39.
 Lupberger 94 I, 55. 77.
 v. Lupin 89 III, 11. 162.
 Lufchka 86 II, 75. 90/91 II, 237.
 Lufcher 89 III, 165.
 Lutz 88 I, 175.
 v. Lützw 89 III, 11. 107. 109. 173.
 Luz 94 I, 49.
 v. Luz 88 I, 175. 94 I, 73. 76. 95 I. III, 188.
 Lyon 94, XXV.

- Maas** 89 III, 166.
Mack 86 IV, 39. 89 II, 85. 86. III, 165. 169. 90/91 II, 240. 92, IV. 93 II, 124. 190. 94 I, 56. 77. II, 120. 95, XI. XXIII. I, 230 (2). 232 (2). 235. 236. 239.
Mader 90/91 II, 240.
Magenau 94 I, 25. 61.
Mager 89 II, 86. 93, XXII. 94, XXIV. 95, XXIV.
Magirus 86 IV, 88. 40. 87 III, 80. 95, VIII.
Magnus 90/91 II, 231.
Mahle 89 III, 164.
Mahler 89 III, 165.
Mährlen 89 III, 111.
Mährlin 89 III, 173. 95 I, 239.
Malchel 86 II, 19.
Maier 89 III, 163. 164 (2). 165 (4). 166 (2). 94 I, 57. 59. 78. 95, XX.
v. Maier 94 I, 69.
Maigler 89 III, 166.
Mailänder 95 I, 96.
Maifch 86 IV, 33. 90/91 II, 226. 94, XXIII. XXVI. I, 42.
Maifenhölder 89 III, 165.
Majer 86 II, 58. 89 IV, 72. 90/91 II, 219. 223. 235. 92 I, 298. 93 I, 28. 29. 43. II, 184. 94 I, 24. 48. 54. 84.
v. Majer 95 I, 235. 239.
v. Malachofsky 89 III, 105.
v. Malblanc 89 III, 11. 56. 163. 168. 92, V.
v. Malchus 94 I, 18.
v. Maldeghem 94 I, 37.
Mall 89 III, 163. 166.
Malzacher 94 I, 53.
Mammel 94 I, 61.
v. Mand 94 I, 83.
v. Mandelsloh 94 I, 5. 80.
Mandry 94 II, 118.
Mann 86 IV, 42. 92, V.
Manns 94, X.
Mansholt 94, XX.
v. Manteuffel 89 III, 145.
v. Marchtaler 89 III, 12. 16. 32. 37. 38. 148. 163 (2). 166. 168.
v. Märklin 94 I, 38.
Märkt 94, XX.
Marquardt 86 II, 122. 94 II, 192.
v. Martens 93 I, 37. 94 I, 306.
Martins 95 I, 97.
v. Marltitz 89 II, 83. 90/91 III, 241.
Marts 89 IV, 91.
v. Marx 86 II, 1. IV, 40. 87 III, 80. 88 II, 86. 89 II, 87. 90/91 II, 227. 92 I, 205.
v. Massenbach 90/91 II, 240. 94 I, 6. 7. 10. 21.
Maft 93, VI.
Mäfflin 93 I, 25. 50.
Mathes 90/91 II, 233. 94 I, 46. 57.
v. Mathes 94 I, 78.
Mathy 94 I, 81.
Mattes 94 I, 60. 79.
Mauch 88 II, 88. 89 II, 86. III, 165. 169. 93, XXII. 94, XXIV. 95, XXIV.
v. Mauch 89 III, 12. 124. 163.
Mauchart 94 I, 25.
Maucher 95, XXI.
v. Maucier 94 I, 7 (2). 11. 15 (2). 19. 21. 34.
Mäulen 94 I, 45. 72.
v. Maur 89 III, 154. 166.
Maurer 86 II, 75. III, 4. 88 I, 175. 89 III, 164. 94 I, 79. 95, I. III, 188.
Mauz 94, I, 72.
v. Mayer 94 I, 39. 65 (2). 95, VII.
Mayer 86 II, 75. 101. 110. 118. 124. III, 4. IV, 34. 41. 87 III, 7. 9. 83. 89, XII. XIII. II, 85. 86. 87. IV, 18. 90/91 II, 209. 226. 237. III, 245. 92, V. II, 79. 86. 93, XIII (2). XVIII. I, 29. 30. 51. 94, XXIV. I, 18. 21. 25. 41. 49. 62. 70. 71. 80. 87 (2). 196. 95, XIX. I, 35.
Mayr 86 IV, 40.
Mayfer 94 III, XX. I, 70. 95 I, 186.
Mecklenburg, Großherzog Friedrich Franz 89 III, 86.
Meehold 86 II, 76.
Meeh 89 III, 166.
Mehl 87 III, 79. 89 II, 85.
Mehler 95, XXV.
v. Mehring 90/91, V. 94 I, 38. 68.
Melnel 86 II, 116.
Meister 94, XXIV.
Melizet 90/91 II, 159.
v. Memminger 95 I, 238.
Mendheim 95, XXIII.
Mennel 87 III, 83. 90/91 II, 235. III, 244. 94, XV. 95, XV.
Mennet 89 III, 165.
v. Menoth 94 I, 6. 7.
Menz 94 I, 56.
Menzel 89 III, 11. 163. 94 I, 43. 60.
Meriau 93 I, 48.
Merk 89 IV, 91.
Merkel 88 I, 173.
Merkle 89 III, 163. 90/91 II, 199. 93, IX. 94, IX. I, 13. 21.
Merkt 94 I, 14. 21. 25.
Mermagen 89 II, 24. 94 II, 134.
Mertins 95, XVIII.
Mertz 93 II, 155. 94 II, 87.
Merz 89 III, 165.
v. Merz 93, VIII. XIII. II, 155. 95 I, 171.
Meamer 94 I, 78.
Mefferichmitt 95 I, 109 (2).
Metfch 94 I, 62.
v. Metternich-Winneberg-Oehfenhaufen 94 I, 22. 30.
Metz 94 I, 41.
Metzger 89 II, 85. 93 I, 56.
Meyder 88 I, 175. 89, IV. 94 I, 10.

- Meyer** 93 I, 316. 324. 94, XII. 95, XI. I, 230. 231. 236.
Mezger 89 III, 166 (2).
Michal 93 I, 29. 30.
Michaelis 93 I, 31. 52.
Michel 86 II, 75.
 v. **Milkan** 89 III, 166. 169.
Miller 89 II, 85. 90/91 II, 230. 93, VI. XI. II, 169. 94, XX. XXII. I, 21. 73. 95, XXI.
 v. **Miller** 94 I, 18. 64.
 v. **Mittnacht** 88 I, 175. 90/91, XII. 93 I, 33. 94, III. I, 63 (2). 64. 75. 82. 83. 95, II. V. I, 238. III, 188.
Mögling 86 II, 76. 94 I, 60.
Mohl 86 IV, 42. 87, VII. 88, III. 94 I, 42. 59. 70. 81. 82 (2). 95 I, 152.
 v. **Mohl** 89, VII. 92, V. 94 I, 6. 7. 19 (2). 34. 65. 95 I, 81.
Möhler 86 IV, 34. 90/91 II, 234. 235. 93, XV. 94, III. XV. 95, XV. XXIV.
Mohn 92 II, 88.
Möhrlen 92, V.
Molfenter 95 I, 36.
Moll 93 I, 49. 95, VII.
 v. **Molsberg** 89 III, 163. 168.
 v. **Moltke** 89, VI. III, 12. 18. 60. 61. 139. 165.
Monninger 94, XXI.
Montmartin 93 I, 80.
Moreau 93 I, 83.
Morell 89 III, 163.
Möricke 94 I, 76.
Mörike 86 IV, 34. 87 III, 80. 89 III, 173. 90/91 II, 226. 239. 95, XXIV.
 v. **Morlock** 90/91 II, 228. 93 I, 85. 53. 94 I, 74.
Mörlich 95 I, 97.
Mofapp 87 III, 79. 89 II, 86. 95, XVI.
Mofer 87 III, 80. 89 II, 86. 165. 93 I, 48. 75. 94 I, 62. 95 I, 238.
 v. **Mofer** 94 I, 38. 68. 83.
Mofthaf 94 I, 49. 53. 55. 56.
Muff 89 II, 90. III, 168. 170.
Mühlbayer 89 III, 166.
Mühleifen 94 I, 48.
 v. **Mühlen** 89 III, 12.
Mühlhäfer 94 I, 79.
Müleifen 94 I, 24.
Müller 86 II, 59. 116. III, 4. 88 II, 86. 89 III, 11. 163—165 (4). 166. 168. IV, 59. 72. 92, IV. I, 224. 225. 352. 93, VIII. IX. XXIV. II, 55. 194. 94, VII (3). XIX. XX. XXV. I, 11. 41. 44. 50. 51. 75. 78. 84 (2). 87. II, 87. 123. 130. 132. 95, XX. I, 85. 236.
 v. **Müller** 89 III, 163. 94 I, 38.
Müller-Palm 94, XVI.
Müllerföhen 94 I, 60. 79.
 v. **Münch** 89 I, 165. 90/91, IV. 94 I, 39. 86.
 v. **Münchingen** 94 I, 11.
Muncke 92 II, 79.
Munk 89 IV, 91.
- Munker** 94, XXV.
Münfter 93 I, 19. 20.
Muntfeh 92, V.
Münz 94 I, 75.
Münzing 95, I. III, 186.
Mürdel 95, I. III, 186.
Murfel 94 I, 35. 40. 52 (2). 57. 81.
Mutfelner 89 III, 165.
- Nabert** 90/91 II, 238. 93, XXI.
Nagel 86 II, 158. 89 III, 11. 78. 164. 165 (2). 166. 94 I, 46. 55. 81. 95, VIII. I, 71.
 v. **Nagel** 95 I, 73.
Nägele 89 I, 86. 90/91 II, 237 (2). 93 XVIII. 94 XVIII. XXV. I, 42. 62. 71. 81. 95 XVIII.
Naeher 94 XX (2). XXI.
Naft 86 IV, 39. 88 I, 173. 94 I, 62. 72.
Natter 89 III, 157.
Necker 93, VII.
 v. **Necker** 95 I, 240.
Neckermann 95, XI.
Neef 86 II, 122. 92, IV. 94 II, 132.
Neffen 94 I, 52.
Neher 86 IV, 36. 94 I, 55. 95, XVI.
 v. **Neher** 95 I, 171.
Nehrfhof v. Holderberg 89 III, 103. 111.
Neldhardt 89 III, 160.
 v. **Neidhardt** 94 I, 84.
Neidhart 89 III, 168.
Neidlein 94 I, 57.
 v. **Neifen** 95, XXIV.
 v. **Neipperg** 86 I, 161. 94 I, 9. 20. 22. 34 (3). 88 (3).
Nefenfohn 89 IV, 91.
 v. **Nefte** 95 I, 235. 240.
Netzel 95, XIX.
Neuber 86 II, 76.
Neubert 95, VII.
Neubrand 94 I, 59.
 v. **Neubronn** 89 III, 12. 166.
 v. **Neubronner** 94 I, 37.
Neudörffer 86 II, 75.
Neuer 94 I, 77.
Neuffer 89 III, 164. 165. 170. 94 I, 51. 76 II, 87.
 v. **Neuffer** 93, VIII.
Neumann 93 I, 55.
Neumeister 94, XXI.
Neuner 86 II, 116. 94 II, 128.
 v. **Neurath** 86 I, 161. 94 I, 6. 7. 15 (2). 16. 19. 35. 63 (2). 82. 85 (3).
Neureuther 95 I, 48.
Neuwirth 90/91 II, 240.
Nick 86 II, 75.
Nicolai 92, V. 94 I, 79. 95 I, 25 (3). 26 (3). 27 (6). 28 (4). 70. 71.
 v. **Nicolai** 93 I, 31. 94 I, 4.
Nicolaus 93 I, 19.
Nidermayer 95, XXIII.
Nieder 95 I, 186.

- Niederhöfer 94 I, 11.
 Niedermüller 94 I, 12.
 Nies 93 I, 55. 94 II, 87. 95, VIII.
 v. Niethammer 86 IV, 44. 89 II, 90. III, 165.
 90/91 II, 240.
 Niethammer 89 III, 11. 51. 164. 168. 170. 172.
 173. 90/91 II, 230. 94 I, 79.
 Nikel 94 I, 49. 74.
 Nill 89 III, 165. 94, VII.
 Nonnenmann 89 III, 165.
 Norden 95, XXVI.
 v. Normann-Ehrenfels 89 III, 12. 33. 69. 162.
 164. 168. 169. 90/91 II, 239. 93, VI. 94
 I, 4. 10. 21. 22. 95, XXIV (2).
 Nörrlinger 89 III, 166.
 Nothwang 94 I, 132.
 Notter 86 IV, 34. 94, XXV. I, 51. 86.
 Nouvel 89 III, 164.
 Nübel 94 I, 76.
 Nübling 90/91 II, 227. 93, XXI. 94, XXIII.
 Nuding 92 I, 298. 94 II, 132.
 Nufer 89 III, 164.
 Nuffer 89 III, 165.
 Nußbamer 88 I, 173. 94 I, 74. 95 I, III, 186.
 Nuffer 94 II, 123. 134.
 Nüße 92, IV. 94 I, 44. 71.
 v. Obernitz 89 III, 9. 10. 16. 32. 38. 54. 94, 105.
 106. 111. 122. 127. 139. 152. 167.
 Ockert 86 II, 120. 94 II, 130.
 Oechler 94, XXVI.
 Oeder 90/91 II, 220.
 Off 89 III, 163.
 Oeffinger 86 II, 122.
 Ofterdinger 93 I, 50. 52. 94 I, 43. 51. 74.
 Oehler 94 I, 82.
 v. Oehler 94 I, 39.
 Ohnstedt 92 II, 79.
 Oldenburg, Prinz Alexander 95 I, 122.
 - Prinz Peter v. 89, VIII. 95 I, 122.
 - Prinzessin Eugenie v. 89, VIII.
 Olivier 90/91 II, 159. 172.
 Oppenheimer 93 I, 79. 80.
 Oertel 95 I, 110 (2).
 Ofander 90/91 II, 226 (2). 239. 94 I, 50. 95,
 XXIII.
 v. Ofander 94 I, 38.
 Obwald 89 II, 87. 93, XIII. XVI.
 v. der Ofen 89 III, 12. 165. 169.
 Ofenberg 90/91 II, 230. 93, XXI.
 Ofenberg-Verakoff 94, XXII. XXIII. 95, XXI.
 XXII.
 Oesterle 89 III, 166.
 Oesterlen 93, VI. XXIV. 94 I, 48. 61. 73. 82
 95, X.
 Oesterlin 86 IV, 43.
 Oesterreich, Kaiser Franz Josef v. 95 I, 47.
 - Erzherzog Franz Ferdinand v. 89, IX.
 - Friedrich v. 90/91, XIII.
 Oftertag 94 I, 80.
 Ott 86 II, 118. 89 III, 164. 92 I, 298. 94 I, 12.
 21. 23. 44. 49. 60. 77. II, 128.
 Ottenbacher 94 I, 42.
 v. Oettinger-Wallerstein 94 I, 8. 20. 22. 28 (3).
 - Spielberg 94 I, 8. 20. 22. 28 (2).
 Oettinger 93 I, 22.
 Ottner 89 III, 168.
 Otto 94 I, 18.
 v. Otto 94 I, 6. 7. 15. 16. 18.
 Ovelog 94 I, 54.
 v. Ow 86 I, 161. 94 I, 11. 20. 23. 37 (3). 68 (2).
 86 (4). 95, II. VII. I, 152.
 Pahl 94 I, 59. 95 I, 127.
 v. Pahl 94 I, 38.
 Palleko 86 IV, 40.
 Pallmann 95, XXIII.
 Palm 90/91 II, 231.
 v. Palm 94 I, 37 (3). 67.
 v. Palmer 94 I, 69.
 Pantlen 86 II, 169. 94 I, 47.
 Parler 90/91 II, 240.
 Paul 89 III, 163.
 Pauli 94, VII.
 Paulsen 94 I, 107.
 Paulus 86 IV, 40. 87 III, 79. 80. 81. 165. 90/91
 II, 227. 232. 236. 239. 93, VII. XV. I, 5. 33.
 34 (2). 35. 52. 94, XI. XVI. XXVI. I, 61.
 71. 95, XI (2). I, 223. 235. 239.
 v. Paulus 95 I, 238.
 v. Pauly 95 I, 238.
 Payer 89 I, 165. 90/91, IV. 93, III. VI. 94
 I, 70. 85 (6). 95, I. IV. III, 186.
 Penck 95 I, 186. 187. 192. 196. 199.
 Pergler v. Perglas 89 III, 10. 11. 111. 162. 163.
 164. 168 (2). 95, VII.
 Perrenon 94 I, 56.
 Pestalozzi 95 I, 122.
 Peter 94, XXV.
 Petermann 90/91 II, 230. 94, XVIII.
 Petters 93 I, 36. 95 I, 223. 226. 228.
 Petzendorfer 95, X.
 v. Peyer 89 III, 12. 163. 168.
 Peyrle 89 III, 166.
 Pfaff 89 III, 11. 32. 102. 94 I, 62. 107.
 v. Pfaff 89 III, 163. 164. 168. 90/91 II, 240.
 94 I, 20. 65.
 Pfaffen 86 II, 75. 94 I, 50. 58. 78.
 Pfahler 94 I, 59. 82.
 Pfanner 94 I, 14. 21. 25. 59.
 Pfau 94, VI.
 Pfeifer 89 II, 86. 94 I, 56.
 Pfeiffer 89 III, 165. 92, IV. 94 I, 70.
 v. Pfeiffelmann 89 III, 11. 131. 163. 168. 93, VI.
 Pfeifficker 86 II, 76. 87 III, 80. 89 III, 164.
 168. 172. 173. IV, 1. 91. 93 II, 113-277.
 94, XII. II, 1. 95 I, 218.
 Pfeifch 94 I, 71.

- Pfister 88 II, 86. 90/91 II, 231. 94, X.
 v. Pfister 94 I, 38. 95, X. XVIII. XXIV.
 Pfisterer 86 IV, 37. 43. 89 III, 166.
 Pfitzer 88 II, 87. 90/91 VI. 92, IV. 94 I, 40.
 58. 80. 81.
 Pfizer 95, XIII. XXIV.
 v. Pfizer 94 I, 17.
 Pflanz 94 I, 56.
 Pffelderer 89 III, 165. 90/91 II, 226. 227. 230.
 94 I, 54.
 v. Pffelderer 94 I, 65 (2).
 Pffüger 89 I, 165. 90/91, IV. 93, III. 94 I, 87.
 v. Pflummern 94 I, 23.
 Pfoft 89 III, 165.
 v. Pfullingen 95, XXIV.
 v. Phull-Rieppn 94 I, 18.
 v. Phull 94 I, 5. 6. 7.
 Pichler 95, XXIV.
 Picot 89 III, 111. 173.
 Piscalar 90/91 II, 239. 92, V (2).
 v. Pifchek 93, VI. 94 I, 64. 65.
 Piftor 95 I, 97.
 Piftorius 93 I, 71—95. 94 I, 13. 21. 25. 46. 62.
 v. Piftorius 94 I, 19 (2).
 Plank 89 III, 11. 165. 93, XV. 94 I, 41. 95,
 XXIV.
 Plappert 92 I, 225.
 Platz 93 I, 55. 94 I, 57. 58. 95 I, 186. 187.
 191. 214.
 Pleninger 93 I, 22.
 v. Pletten 87, VI. 94 I, 15. 17. 37.
 v. Plettenberg-Nietingen 94 I, 9. 31.
 Plieninger 89 III, 11. 165. IV. 91. 93 I, 48. 95
 I, 229.
 v. Plieninger 95 I, 238. 239.
 Plock 94, VII.
 Plouquet 87 III, 80.
 v. Poller 89 III, 164.
 Pompeckj 94, XVIII.
 Pöppel 94, XVII. 95, XIII.
 Portig 95, XXV.
 Preifer 94, XIX.
 Puffel 86 IV, 34. 88 II, 87. 89 II, 87. IV, 91.
 Preßmar 95 I, 86.
 Preußen, Prinz Albrecht v. 93, IV.
 .. Kaiserin Augusta v. 90/91, III.
 .. Kaiserin Augusta Viktoria v. 89, IX. 93, IV.
 .. Kaiser Wilhelm I. v. 89 III, 136—140. 143.
 145. 148. 90/91, III. IX. XII.
 .. Kaiser Wilhelm II. v. 88, IV. VI. 89, IV.
 IX. 93, VI.
 .. König Wilhelm v. 88, IV. 89 III, 7—10. 46.
 60. 61. 64. 84. 106. 121. 126. 95 I, 47(2).
 .. Friedrich Wilhelm IV. v. 95 I, 47.
 .. Kronprinz Friedrich Wilhelm v. 88, IV (2) V.
 89 IV. IX. 93, VI.
 .. Prinz Friedrich Leopold v. 90/91, VI.
 Preyß 94 I, 40.
 Prielmayer 94 I, 25. 55.
- v. Prierer 91 I, 15.
 Prinz 86 II, 118. 94 II, 123.
 Prinsalg 89 III, 165.
 Probst 89 I, 173. 89 III, 164. 165. 168. 173.
 94 I, 43. 45. 67. 71. 82. 88. 95 I, 152.
 v. Probst 90/91, V.
 Proß 93 I, 33. 52.
 Pröß 94 XXV.
 v. Pücker 89 III, 169.
 v. Pücker-Limburg 93, VII.
- v. Quadt-Wykradt-Isny 94 I, 9. 20. 22. 31 (3).
 Quenstedt 86 IV, 35. 88 II, 86. 89, XIII. 93
 I, 35. 48.
- Rachei** 93, XI. 94, XI. 95, X.
Ragg 89 III, 166.
Rahn 89 II, 85.
Raible 88 II, 85. 89 II, 84. 90/91 II, 231. 93,
 IX (2). 94, XXI.
Raichle 89 III, 164. 94 II, 130.
Raidt 86 II, 116. 94 I, 56. II, 123.
Raiffeisen 95 III, 121.
 v. **Raiffeisen** 88, VI. 94 I, 68.
Raifch 89 III, 165.
Ramm 86 IV, 36. 88, VIII. 94 I, 74. 75. 83.
Ramminger 95 I, 2—21.
Rampacher 89 III, 164. 95, XII.
 v. **Rampacher** 89 III, 11. 98. 143. 144. 163. 169. 173.
Ramsauer 95 I, 122. 123. 126.
Ramsler 86 IV, 37. 43. 87 III, 83. 88 II, 89.
 89 II, 89. 90/91 II, 230. 94, VIII.
Rapp 88 I, 175. 89 IV, 91 (2). 93, XXII (2).
 I, 32. 94 I, 14. 21. 25. 47. 78. II, 130. 95,
 II. VI. III, 188.
Rafp 95 I, 217.
 v. **Raßler** 94 I, 37 (2).
Raft 94 II, 136.
Rath 88 I, 175. 94, VII. I, 75. 77. 95, II. III, 188.
Rathgeb 88 I, 173. 93, XXIII. 94 I, 72. 95, II.
 VII. III, 186.
Rau 89 III, 167. 169. 93 I, 22. 27. 94 I, 25. 51.
 60 (2). 61.
 v. **Rau** 92, V.
 v. **Rauch** 94 I, 70.
 v. **Raumer** 94 I, 107.
Raufsnabel 94, XXII.
Rauser 89 III, 164. 94 I, 47.
Rauter 94 I, 43.
Rauth 86 II, 118.
Reber 95, XXIV (2).
 v. **Rechberg-Rothelöwen** 94, XXV. I, 9. 22. 26.
 34 (3). 66. 95, IV.
Rechfuß 94 I, 59.
 v. **Recknagel** 95 I, 230.
Redwitz 94 I, 61.
Regelmann 90/91 II, 185. 93, X. XI (2). I, 19.
 35—37. 51. 54 (3). 55 (3). 56. 94, X. XI.
 95 I, 183. 185. 192. 223. 225. 236.

- Reger 93 I, 19. 94 I, 50.
 Rehm 89 III, 164 (2).
 Reibel 94 I, 70. 82. 95, VIII.
 v. Reibel 89 III, 10. 162. 168.
 Reich 86 II, 116.
 Reicheb 95 I, 97.
 Reichert 89 III, 163. 164. 166. 94 I, 24. 53. 74.
 Reichenperger 90/91 II, 240.
 Relek 89 III, 165.
 Reiff 94, VII.
 Reiffsteck 89 IV, 91.
 Reihing 95, XXIV.
 Reinhard 86 IV, 40. 89 II, 85. 94 I, 13. 21.
 v. Reinhard 94 I, 80.
 Reinhard 86 II, 122. 89 III, 12. 164. 165. 169.
 Reinger 86 II, 75. 94 I, 85.
 Reinohl 89 II, 84. 90/91 II, 238.
 v. Reifschach 94, VIII. 1, 4. 10. 26. 28. 34. 37.
 Reifer 86 II, 39. 89 I, 85.
 v. Reifer 93, III. 94 I, 69 (2).
 Reiß 95, XXVI.
 Reiter 94 I, 21.
 v. Reitzenstein 89 III, 11. 16. 40. 41. 87. 98. 99.
 101. 106. 108. 109. 112. 117. 120. 129. 163.
 166—169.
 Rembold 86 II, 1. 177. 89 IV, 16 (2). 17. 92 I,
 230. 93, III. II, 229. 94 I, 88 (2). 95, II,
 1, 218. III, 186.
 v. Remchingen 93 I, 80.
 Rempel 89 III, 165.
 Renner 89 III, 164. 168. 94 I, 43.
 v. Renner 87, VI. 89, XI. 94 I, 13. 21. 35. 65.
 Rentchler 94 I, 74.
 Renz 86 II, 116. 87 III, 80. 88 II, 87. 89 III,
 173. 90/91 III, 243. 93, VI. II, 151.
 Refcher 89 IV, 91.
 Refener 95, XX.
 Refplendin 90/91 II, 153.
 Rettenmaier 94 I, 24. 41. 46.
 Retter 94 I, 72. 73. 85.
 Rettich 93 I, 107. 198. 94 I, 80. 328. 95 I, 216.
 218. 219. 222. 235. 239.
 Retzbach 89 III, 166.
 Reuchlin 90/91 II, 240.
 Reufch 94, VII.
 v. Reufch 90/91, X.
 Reufchle 95 I, 239.
 Reuß 86 IV, 35. 40. 89 III, 166. 95 I, 127.
 v. Reuß 94 I, 6. 7 (2). 95, VIII.
 Reuß j. L. Erbprinz Heinrich v. 89, IX.
 Reuter 89 III, 164.
 Reuttner v. Weyl 94 I, 37.
 Reyfcher 94 I, 40. 53. 84. 107 (2). 95 I, 152.
 Rheinhard 94, XXI.
 Rheinwald 94 I, 57. 81.
 Rhomberg 94 I, 13. 21. 24. 55.
 Richter 89 IV, 91. 94 I, 76.
 v. Richter 95, VIII.
 v. Richtofen 95 I, 186.
 Rieber 92 I, 225.
 Riecke 90/91 II, 240. 93, XXII. 94, XV. I, 46.
 95, XXV. I, 126.
 v. Riecke 86 IV, 40. 87 III, 82. 93 I, 37. 48. 65.
 94 I, 65. 66 (2). 83. 95 I, 207. 208. 213. 216. 219
 (4). 220. 222. 223 (2). 225. 231 (2). 237. 239.
 Rieckber 93 I, 51.
 Riede 95, XIII.
 Riedel 89 III, 11. 165.
 v. Riedel 95 I, 235. 240.
 Rieder 86 III, 4.
 v. Riedefel 94 I, 6.
 Riediger 90/91 II, 23. 93 I, 28. 29. 30. 51.
 Riedinger 95 I, 78.
 Riedlinger 94 I, 56.
 Riedt 90/91 II, 227. 240. 94, XXV.
 Rief 89 II, 85.
 Rieg 93, XIV. 94, XV. 95, XV.
 Rieger 89 III, 164—166.
 Riehm 93, XV. 95, XV.
 Rieker 87 III, 82. 90/91 III, 244. 93, XVI. 94, XV.
 Riekert 94 I, 87.
 v. Riekert 89 I, 175. 94 I, 67.
 v. Rieß 94 I, 69.
 Riehl 89 III, 164. 93 I, 33. 35. 53. 54.
 Riffel 89 III, 164.
 Rindersbacher 86 II, 112. 116.
 Ringler 94 I, 57.
 v. Ringler 89 III, 11. 30. 34. 95. 162. 165. 168.
 Ritter 93 VII. 94 I, 56. II, 87. 95, VI.
 v. Ritz 94 I, 39.
 Röchling 86 II, 19.
 v. Röcker 89, VI.
 Röckl 89 IV, 1. 16.
 Rodemer 86 II, 102. 106. 93 II, 186. 94 II, 116.
 Röder 86 II, 75.
 v. Röder 89 III, 12. 166 (2). 95 I, 8.
 Rödinger 94 I, 35. 55. 76. 81.
 Roger 89 III, 173.
 Rogg 93 I, 48.
 Roh 89 III, 164.
 Röhm 89 III, 166.
 Röhl 89 III, 11.
 v. Röhl 89 III, 164. 168. 173.
 Roller 94 III, 130.
 Romberg 86 II, 59. 89 IV, 72. 93 II, 155.
 Römer 86 II, 70. 94, VI. VII. I, 47 (2). 72. 82.
 86. 87 (2).
 v. Römer 94 I, 15. 35. 95 I, 240.
 Rommel 86 IV, 34. 94, XX. I, 43. 95, VI.
 Rümpler 94 II, 116.
 Roncière de la Nourry 89 III, 102.
 Rofch 93, VII.
 Rofchmann 89 III, 12. 165.
 v. Rofchmann 89 III, 166. 168.
 Rofer 87 III, 80. 90/91 II, 240.
 v. Rofer 94 I, 16.
 Rösler 90/91 II, 188. 189. 93, XI. XV. XXIII.
 I, 31. 48.

- Rößger 93 I, 261—300.
 Röße 89 III, 165.
 Rößler 89 III, 165.
 v. Rotenhan 93, XVII.
 Roth 86 II, 108, 88 II, 86, 93, XIX, II, 188, 94
 I, 58, 107, II, 118, 95, VIII, XVI, XXIII,
 I, 160.
 v. Roth 94, XXV.
 Roth v. Schreckenstein 94, VII.
 Rothenbacher 89 III, 163.
 Rothenhäusler 86 IV, 45, 92 I, 236.
 Rothenhöfer 94 I, 59, 95, VIII.
 Rothfchild 86 II, 76.
 Rubenstein 94, III.
 Rudhardt 95 I, 236.
 Rudhart 89 III, 165.
 v. Rüdinger 88 I, 175, 89 IV, 1, 92 I, 205,
 94, VIII, II, 1 (2).
 Rudolph 90/91 II, 206, 223.
 Ruefch 95, XI, XVIII.
 Ruef 94, XXI.
 Ruf 94 I, 54, 76.
 Ruff 94 I, 60.
 Rugel 94 I, 14, 21.
 Rubkopf 94 I, 107.
 Rühle 86 II, 110, III, 4, 93 II, 188, 94 II, 87,
 120.
 Rümeln 89 III, 11, 165, 169, 93, VIII, 94 I, 35,
 41, 43, 56, 62, 81.
 v. Rümelin 87 III, 79, 80, 89, XII, 94 I, 17,
 69, 95 I, 207, 208, 222, 234 (5), 237, 239.
 Rummel 89 III, 11, 165, 94 I, 35, 50, 51, 57.
 Rumpel 86 III, 4.
 Runkel 94 I, 50.
 Ruof 89 III, 166.
 Ruoff 89 III, 11, 164, 169, 91 I, 43, 94 I, 24,
 49 (2).
 Ruof 89 III, 163.
 Rupp 89 III, 163, 95 I, 47.
 v. Ruppelin 89 III, 12, 166, 94 I, 18, 52.
 Rußland, Großfürst Michael 90/91, XIII.
 „ Großfürst-Thronfolger Nikolaus 89, IX.
 „ Großfürst Nikolaus 90/91, VI.
 „ Großfürst Sergius 88, IV.
 v. Raufte 90/91 II, 232, 93, XXIV.
- Sachs 88 I, 173, 95, II, III, 186.
 Sachsen, Kronprinz Albert v. 89, IX, III, 46,
 87, 106, 118, 129, 136—139.
 „ Prinz Johann Georg v. 94, III.
 „ Prinz Georg v. 89 III, 107, 112, 125, 139,
 93, IV.
 Sachsen-Weimar, Erbgroßherzog v. 89, IX, 94, V.
 „ Großherzog v. 93, IV.
 „ Prinz Herrmann zu 89, IX, III, 164, 95, VI.
 „ Herzog Bernhard 90/91 II, 220.
 Saile 89 III, 165.
 Sailer 94, XI, I, 61, 95 I, 35, 36.
 Sakmann 95, XVI.
- v. Salm-Reifferscheid-Krauthelm 94 I, 8, 20, 22,
 29, 34.
 Salomon 87 III, 80.
 Salzer 95, XX.
 Sälzien 94 II, 182.
 Salzmann 86 IV, 40, 43, 92 I, 298, 93 II, 168,
 95 I, 121, 122.
 Sambeth 95, XX.
 Sammet 94 I, 45.
 Sandberger 94 I, 12, 21.
 v. Sandberger 94 I, 68.
 Sapper 90/91 II, 236, 93, XV, 95, VIII.
 Sarrazin 92 II, 92.
 v. Sartorius 94 I, 38.
 Sarwey 94 I, 58.
 v. Sarwey 89 III, 11, 34, 162, 165, 168, 90/91,
 XII, III, 241, 94 I, 64, 65, 67, 72, 86, 95,
 X, XXI, XXIII, I, 177.
 Sattler 89 III, 165, 94 I, 45, 107.
 Sauberfchwarz 90/91 II, 235.
 Sauer 95, XXIV, I, 186, 190, 192.
 Sautter 89 III, 164, 94 I, 52, 95 I, 236.
 v. Sautter 93, VII.
 Saxer 92 II, 151.
 Säxinger 89 IV, 218.
 Sayer 88 I, 175, 94 I, 77.
 Schabel 86 II, 58, 89 IV, 72, 93 II, 155.
 Schach 89 III, 164, 95, II, III, 188.
 Schad v. Mittelbiberach 94 I, 14, 21, 37, 63,
 95, II.
 v. Schafaditzki 90/91 II, 221.
 Schäfer 89 III, 11, 164, 92 I, 225, 95, X.
 Schäffer 89 III, 164, 168, 172, 94 I, 24.
 v. Schäffer 88, IV, 89 III, 163, 92 I, 298.
 Schäfle 88 II, 86, 90/91 III, 244, 94 I, 59, 78, 82.
 Schafheitlin 95, XVIII.
 Schaible 89 III, 166, 93, XVIII.
 Schairer 89 III, 164.
 Schäl 89 III, 164.
 Schall 94, XV, 94 I, 41, 70, 76, 227, 95, XXIV.
 v. Schall 88 I, 175, 89, III, 90/91, VIII, 94
 I, 65, 75, 95 I, 235, 289.
 Schaller 95 I, 143.
 Schallich 89 III, 156, 168.
 Schanz 89 III, 164.
 Schanzenbach 87 III, 79, 89 II, 84, 85, 93, XIX,
 94, XXII.
 Schappler 89 III, 166.
 Scharpf 95, XIII, I, 73.
 Schartmaier 89 III, 163.
 v. Schaesberg-Thaunheim 94 I, 9 (2), 20, 31 (3).
 Schauer 95 I, 36.
 Schäuble 89 III, 165.
 Schäufler 95 I, 126.
 Schäufler 89 III, 165.
 Schaumann 93, VIII.
 v. Schaumberg 94 I, 71.
 Schaumburg-Lippe, Fürst Friedrich v. 89, VIII.
 „ Prinz Friedrich v. 90/91, XIII.

- Schaumburg-Lippe, Prinz Wilhelm v. 90/91, XIII.
 Schazmann 94 II, 87.
 Scheck 89 III, 164. 94, VII.
 Scheerer 95, II. I, 123. III, 186.
 Scheffer 93 I, 78.
 Schefold 89 III, 172.
 Scheffold 94 I, 45.
 Scheible 95 I, 35.
 Scheibing 86 II, 110. 93 II, 190. 94 II, 120.
 v. Schéler 87, VI. 89 III, 12. 92. 96. 41. 42. 47.
 50. 87. 95. 119. 124. 134. 137. 148. 163. 165.
 168. 169. 173.
 Schelle 89 III, 163. 165. 90/91 II, 237.
 Schelling 95, XXV.
 Schenzle 89 III, 163. 166.
 Scherr 94 I, 47.
 Scherrmann 89 III, 166.
 Schertlin 89 III, 168.
 Scheu 95 I, 46.
 Scheuermann 89 III, 164.
 Scheufele 86 IV, 34. 93, XI.
 Scheurer 89 III, 166.
 Scheurle 94 I, 40. 52.
 v. Schenrlen 94 I, 64. 65. 78. 83.
 Schick 89 III, 163. 164. 94, III. I, 74. 95, II.
 1, 222. III, 188.
 Schicker 87 III, 82. 88 II, 88. 90/91 III, 242 (2).
 243 (2). 245.
 v. Schicker 93, XII. 94 I, 83.
 Schickhardt 89 III, 11. 168. 94 I, 47.
 v. Schickhardt 89 III, 163. 94, XXV.
 Schickhart 93 I, 22. 23 (3). 50. 57-70.
 Schieber 93 I, 33.
 Schiele 89 III, 12. 165. 166. 169.
 Schieler 86 IV, 35.
 Schüler 94, XVIII.
 Schill 89 III, 11. 28. 30. 166.
 v. Schill 89 III, 163. 168. 169.
 Schiller 86 IV, 40. 90/91 II, 240. 93, XXIII.
 94, XXV (3). 95, XXV (3).
 Schilling 89 III, 163. 165.
 Schindler 89 III, 165.
 Schinzinger 93, XVI.
 v. Schittenhelm 94, VIII.
 Schlaich 94 I, 61.
 Schlather 89 III, 12. 169.
 Schlatterer 90/91 II, 287.
 v. Schlayer 94 I, 17 (2). 40.
 Schleich 90/91 II, 187. 93 I, 49. 54 (2). 55. 95.
 I, 235. 239.
 Schlegel 94 I, 62. 93. 95, XI.
 Schlehner 89 III, 163.
 Schleich 89 IV, 24. 126. 92 I, 352 (2). 93 I, 186.
 94 II, 116.
 Schließing 89 II, 86.
 Schlemmer 95 I, 32.
 Schlichter 86 II, 19. 110. 93 II, 124. 188. 94.
 II, 120.
 Schlicker 89 II, 88.
 v. Schlierholz 93 I, 35. 94 I, 78.
 Schliz 94 I, 52.
 Schoffer 86 II, 118. 88 I, 175. 89, III.
 Schloßberger 94 II, 130.
 v. Schloßberger 86 IV, 39. 87 III, 80. 89.
 II, 86.
 Schloz 94, XXVI. 95, XXVI.
 Schmalzried 89 III, 163.
 Schmauk 93, XXI.
 Schmeiffer 93, XXII.
 Schmelze 89 III, 166.
 Schmetzer 89 III, 162. 165.
 Schmid 88 II, 85. 89 II, 85. III, 11. 164. 166.
 168. 90/91 II, 232. 239. 92 I, 225. 94 I, 49.
 59. 95, I. I, 34. 138. 144. 147. 157. 160.
 175. III, 186.
 v. Schmid 86 IV, 43. 87, IV. 88 I, 173. 89 III,
 163. 90/91, XII. 93, VIII. 94, III. I, 38.
 64. 68. 72. 76 (2). 83. 87 (2).
 Schmidberger 89 III, 165.
 Schmidhäuser 94, VIII.
 Schmidlin 86 II, 118. 90/91 II, 222. 228. 94 I,
 42. 43.
 v. Schmidlin 94 I, 6. 7. 14. 16. 17. 20. 95 I, 147.
 148. 235. 238. 239.
 v. Schmidtsfeld 94 I, 51. 75.
 Schmid-Sonneck 95, XV.
 Schmidt 86 II, 70. 108. 89 III, 11. 163. 165 (3).
 166. 168. 173. 90/91 II, 240. 92, IV. V. I,
 205. 232. 93, VII. VIII. XII. 94 I, 56.
 107 (2). 95, I. XI. I, 186. III, 188.
 v. Schmidt 88, IV. 89, IV. III, 164. 93, V. 94.
 I, 23. 95 I, 47 (2).
 Schmidt-Weißfels 93, VII.
 v. Schmitz v. Grollenberg 94 I, 6. 7. 34.
 Schmitz 89 III, 164.
 Schmohl 89 III, 165.
 Schmoller 89 III, 157. 166. 168. 94, VI. XV.
 Schmöckle 94 I, 42. 81.
 Schnaidt 88 I, 175. 89 I, 165. 90/91, IV. 93,
 III. 94 I, 75. 84 (2). 95, I. III, 188.
 Schnaitz 89 III, 165.
 Schnapper 93, XX.
 Schneckenburger 93, III. XXIII. 94 I, 50.
 Schneider 86 II, 124. III, 4. IV, 38. 43. 87 III,
 83. 89 II, 84. III, 163 (2). 173. 226. 94, XIX.
 I, 44. 58. 71. II, 134 (2).
 v. Schneider 89 III, 167. 93, VI. 95 I, 234. 238.
 Schneiderhahn 86 IV, 44. 95, XIII.
 Schneiderhan 94, VI. XV.
 Schnell 94 II, 136.
 Schnitzer 92 I, 298. 93 I, 19. 94 I, 43. 56. 61.
 Schnitzler 94 I, 56. 95 I, 152.
 v. Schnizer 89 III, 12. 169.
 Schnorr 90/91 II, 226.
 Schnurr 89 III, 165.
 Schnurrer 89 III, 168. 172. 94 I, 21. 107.
 Schock 95, II. III, 186.
 Schoder 93 I, 35. 43. 53. 54. 95 I, 231. 232.

- v. Schoder 86 IV, 33. 93 I, 36. 95 I, 235. 236. 239.
 Schoffer 94 I, 53. 78.
 Scholder 90/91 II, 226. 95, XIX.
 Scholderer 89 III, 164.
 Schölln 89 III, 165.
 Scholl 92 V. 94 I, 42. 107. 95, VII. I, 74.
 Scholler 94 I, 93.
 Schöllkopf 89 III, 165. 166.
 Schöllmann 89 III, 164.
 Sehoiz 93, XVII.
 Sehönbach 95, XXIII.
 Schöner 89 III, 166.
 v. Schöner 86 II, 75.
 v. Schönfeld 90/91 II, 221.
 Schönheinz 89 III, 163.
 Schönhuth 89 III, 168.
 Schönleber 86 II, 75. 94 I, 23. 51.
 Schönlin 89 III, 12.
 v. Schönlin 94, VIII.
 Schopf 89 III, 163.
 Schott 86 II, 112. 124. 87 III, 26. 166. 89 III,
 12. 169. 90/91 II, 228. 232. 94 I, 11. 21.
 23. 44 (2). 47. 54. 56. 69. 71. 80. 84 (2). 134.
 95, VII. I, 152. 219. 238.
 v. Schott 89 III, 12. 165. 168. 173.
 Schott v. Schottenstein 89 III, 10. 74. 162. 164 (2).
 168. 94 I, 57. 65. 84. 95, VII. I, 240.
 Schöttle 89 IV, 137. 94 II, 132.
 Sehradn 94, XXV.
 Schrag 89 IV, 91.
 v. Schrag 95, VIII.
 v. Schrayshuon 89 III, 168. 172.
 Schreiber 93 I, 94. 94 I, 23. 41. 95 I, 4.
 Schrempf 93, XV. 94, XV. XXV. 95, II. XVI.
 XXV. III, 188.
 Schrempf 89 III, 163.
 Schreyack 89 III, 166.
 Schröder 94, VIII.
 v. Schröder 89 III, 11. 12. 83. 162. 163. 168.
 169. 171.
 Schroth 89 III, 164.
 Schroter 89 III, 166. IV, 91.
 Schubart 86 IV, 35. 94 I, 51. 95, XXV.
 Schuckert 95 I, 84. 85.
 Schuckhart 90/91 II, 222.
 Schübler 93 I, 52 (3). 94 I, 48. 95 I, 229.
 v. Schübler 95 I, 238.
 Schüchtle 95, XX.
 Schuhmann 89 III, 165.
 Schuidt 94 I, 45. 71.
 Schüle 89 III, 166. 94 I, 49. 74.
 v. Schüle 95, XXV.
 Schuler 89 III, 163. 93, XX. 94 XIX (2).
 Schüler 94 II, 134.
 Schulte 89 II, 86.
 Schultes 86 IV, 39. 94 I, 41. 95 I, 88.
 Schultz 89 III, 122. 90/91 II, 239.
 Schumacher 95, II. III, 188.
 Schuntter 89 III, 12. 165. 170.
 Schupp 95 I, 150.
 Schurath 95, XXI.
 Schurer 94 I, 74.
 Schurrer 86 IV, 43. 88 I, 173. 95, I. III, 186.
 v. Schuffenried-Weiffenau 94 I, 33 (3).
 Schüller 89 III, 11. 164. 170.
 Schufter 89 III, 163. 165. 166. 93, VII. 94
 I, 41. 95, XIII.
 Sebütky 93, VII.
 v. Schütz 90/91 IX.
 Schwaab 92 II, 79.
 Schwab 93, XXIII. 95 I, 238.
 v. Schwab 94 I, 15. 19.
 Schwabe 90/91 II, 235.
 Schwaderer 94 I, 52. 75.
 Schwaibold 89 III, 163.
 Schwandner 93 II, 168. 94 I, 54. 67.
 v. Schwandner 94 I, 70. 76.
 Schwartz 90/91 II, 222.
 v. Schwartz 93, VIII.
 Schwarz 92 II, 235. 93 I, 33. 52. 94 I, 13. 21.
 41. 44. 48. 71. 86 (5). II, 136. 95 I, 71.
 v. Schwarz 95 I, 207. 215. 234. 235. 238. 240.
 Schwarzkopf 94, XV.
 Schweikhardt 89 III, 165. 166. 94 I, 40. 59.
 95, I. III, 186.
 Schwelkle 89 III, 165.
 Schweinbez 89 III, 164.
 Schweitzer 89 III, 163.
 Schweizer 89 III, 165. IV, 137. 94 II, 134.
 v. Schweizerbarth 89 III, 164. 166. 173.
 Schwend 95 I, 123 (2).
 Schwenk 86 IV, 39. 89 III, 164.
 Schwille 94 I, 56.
 Schwind 89 III, 162.
 Scott 92 II, 86.
 v. Seckendorf-Gutend 94 I, 5. 11. 68. 95, II.
 Seckler 95 I, 236.
 Secrétan 95 I, 97.
 Seefried 94 I, 48. 82.
 v. Seeger 86 II, 75. 89 II, 83. 93, VIII.
 Seeger 89 III, 164. 95 I, 224. 235.
 Seeger 89 III, 165. 94 I, 41. 47. 50. 54. 60.
 61. 72.
 v. Seeger 94 I, 7 (2).
 Seelig 95, VIII.
 Seemann 95 I, 21 (2).
 Seibold 93 II, 124.
 Seidl 95, XXV.
 Seifriz 94 I, 77.
 Seitz 89 III, 165.
 v. Seitzer 95 I, 235. 240.
 Selg 89 III, 163.
 Seltzlin 93 I, 21.
 Senft 95, XXI.
 Serth 93, XI.
 Servai 90/91 II, 154.
 v. Seubert 89 III, 154. 166. 168.
 Seuffer 89 II, 84. 90/91 II, 226.

- Seufe 94, XXV.
 v. Seutter 89 III, 11. 103. 163. 168. 172. 173. 95 I, 88.
 Seuttero 93 I, 30.
 Seybold 89 III, 156. 94 I, 12 (2). 21 (2). 24. 40. 41.
 v. Seybold 89 III, 165. 168.
 Seydlitz 93, XX.
 Seytler 90/91 II, 224.
 Siechart 95 I, 118.
 Siehler 86 II, 75.
 Sief 94 I, 58. 67.
 v. Sief 89 III, 10. 151. 163. 165. 168. 170. 92, IV. 94 I, 64. 69. 71. 84. 95 I, 238.
 Siebler-de-Ferry 95, XIX.
 Sieger 94, XIX.
 Siele 86 I, 161. IV, 35. 36. 89 I, 165. 90/91, III. III, 245. 93, III. 94 I, 84 (3).
 Sigel 86 II, 75. 88 I, 175. 89 III, 163. 94 I, 43. 52.
 v. Sigel 94 I, 18. 35. 39. 65. 68.
 Sieglin 88 II, 87. 95 I, 213. II, 65. 68.
 Sieß 95 I, 35.
 Sigismund, Kaiser, 95 I, 86.
 Sigwart 89 II, 86. 95 I, 234.
 v. Sigwart 94 I, 38.
 Silberhorn 89 III, 165.
 Silcher 89 III, 165.
 v. Silcher 94 I, 67. 95 I, 240.
 Simon 88 I, 175. 94 I, 79. 95, XVIII.
 de Simony 90/91 II, 182.
 Sinner 94, XVI.
 Sittard 86 IV, 35. 90/91 II, 227.
 Sixt 95, IX.
 Slevogt 90/91 II, 238.
 v. Soden 89 III, 172. 94, VII. I, 34. 61. 65 (2).
 Sohnke 92 II, 87.
 Solger 95, XXV.
 v. Solms-Braunfels 94 I, 29.
 Sommer 86 II, 75. 89 III, 165.
 v. Sonntag 89 III, 166. 168.
 v. Sontheim 89 III, 166. 169. 94 I, 18. 34.
 Spancy 89 III, 166.
 Späth 89 III, 11. 165. 168. 94, VIII.
 Speck 86 III, 4.
 Speidel 89 II, 87. III, 165. 173. 94 I, 53. 54.
 v. Speidel 93, VIII.
 Speifer 89 I, 165. 90/91, IV. 93, III. 94 I, 86 (2).
 Speratus 90/91 II, 240.
 v. Speth-Graueheim 94 I, 37.
 - Schülzburg 89 III, 33. 170. 95, II.
 - Untermarchthal 94 I, 10. 21. 37.
 Spieß 88 I, 175. 94 I, 74. 95, II. XXVI. I, 136. 144. 151. III, 186.
 Spindler 94 II, 1.
 v. Spittler 94 I, 5.
 v. Spitzenberg 88 V. 89 III, 130.
 Sprenger 89 III, 166.
 Spring 94 I, 58.
 Springer 89 III, 167. 93, VIII. 94 I, 62.
 Sprinkhardt 89 III, 166.
 Spröffer 89 III, 11. 94 I, 45.
 v. Spröffer 89 III, 165. 168. 173.
 Sprung-Fueß 95 I, 230.
 Stäbenhaber 93 I, 28. 95 I, 193.
 Stabler 89 III, 163.
 Stadelmaier 89 III, 168.
 v. Stadion 94 I, 9. 33 (2).
 Stahl 89 III, 165. 167. 90/91 II, 148. 94 I, 44. 45. 46.
 v. Stahl 93, VIII.
 Stahlecker 94, XIV. 95, XV (2).
 Ställe 89 III, 164.
 Staiger 89 III, 165. 167. 172. 94, VI.
 v. Stain 94 I, 10. 21. 23. 37.
 Stalla 86 I, 161. 87 III, 70. 88 I, 173. II, 86. 89 III, 83. 90/91 II, 215. 93 I, 34. 94, VI. XI. I, 69. 71. 86 (5). 107. 95 I, 228.
 v. Ställin 95 I, 228. 238. 239 (2).
 Stammeler 93, VIII.
 Stängel 94 I, 62.
 v. Stängel 93, VIII.
 Stapf 89 III, 11. 168. 170.
 v. Stapf 89 III, 163.
 Starke 95, XVII.
 v. Starkloff 89 III, 11. 29. 31. 34. 36. 48. 53. 73. 87. 94. 96. 119. 120. 162. 165. 167. 92, IV.
 Staudenmayer 86 II, 75. 95, VIII.
 Staudenmeyer 94, XV. XXIV.
 Stobenhaber 90/91 II, 222.
 Steeb 94 I, 25. 55.
 v. Steffelin 94 I, 61.
 Stegmaier 89 III, 166.
 Stehle 94 I, 46.
 Stehrer 90/91 II, 226.
 Steidle 90/91 II, 235.
 Steiff 86 IV, 38. 93 I, 50. 55. 95, IX.
 Steigenteich 94 I, 11.
 v. Steigenteich 94 I, 21.
 Steiger 94 I, 51.
 v. Steiger 89 III, 12. 170.
 Steimer 89 III, 166.
 Steimle 89 III, 167.
 Stein 89 III, 164. 93, XIII. 94, XXV. 95, XXV.
 v. Stein 93 VI, 94 I, 70.
 Steinbeis 94 I, 44.
 v. Steinbeis 93, VI. 94 I, 71.
 Steinbronn 93 I, 37. 95 I, 236.
 Steinbuech 94 I, 61. 79.
 Steiner 94 II, 87.
 Steinhardt 94 I, 53.
 Steinhauer 94 I, 25. 61.
 Steinhäuser 94 I, 14.
 Steinhell 94 II, 130.
 v. Steinhell 87 III, 83. 89 II, 89. 90/91, XII. II, 229. III, 244. 94, VII. I, 65.
 Steinkopf 93, XXIII.
 Steinmann 95 I, 186.
 Steinthal 92 I, 231. 352. 93 II, 188. 94 II, 118.

- Stemmer 92 I, 363. 364. 94 II, 134.
 Stemmler 89 III, 164.
 Stephan 89 III, 166.
 Stern 86 IV, 38. 88 I, 175. 90/91 II, 209.
 v. Sternberg 94 I, 9.
 v. Sternfels 89 III, 11. 168. 170. 173. 94 I, 81.
 v. Stetten 89 III, 11. 163. 168. 169. 171. 94 I, 68.
 Stetter 93, XXI.
 Steudel 94, XXV. 95, XII. XV.
 Stieber 89 III, 165.
 Stiegele 86 II, 101. 106. 87 III, 82.
 v. Stieglitz 94 I, 84.
 Stiehle 89 III, 164.
 Stieler 87 III, 79.
 Stierle 94 II, 134.
 Stierlen 94 I, 46.
 Stifel 88 I, 175.
 Sting 94, XIII.
 Stingel 89 II, 84.
 Stirm 89 III, 11. 164. 93, VII.
 v. Stock 94 I, 68.
 Stöcker 89 III, 165.
 Stockmayer 88 I, 175. 94 I, 42. 58. 75. 81.
 95, I. XVI. III, 188.
 Stöffler 89 III, 163. 93 I, 19. 20. 39.
 Stöhr 93 II, 186.
 Stohrer 89 III, 168.
 Stoll 89 III, 163. 165.
 Störkle 94 I, 56.
 Storz 94 I, 79. 95, II. III, 188.
 Störzer 89 III, 164.
 v. Stofeh 89 III, 10. 168.
 Stotz 93, VIII. 94 I, 53.
 Straack 89 III, 167. 169.
 Straack v. Weiffenbach 89 II, 90.
 Strähle 89 III, 163.
 Strang 89 III, 164.
 Straub 89 III, 11. 148. 164 (2). 94, XXI.
 Strauß 92 I, 225. 94 I, 40.
 Strebel 86 IV, 35. 89 III, 164.
 Strehl 86 II, 75.
 Streich 86 IV, 33. 94, XI. I, 87. 95, X.
 v. Streich 94 I, 73.
 Streicher 94, XXVI.
 Strobel 86 II, 124.
 v. Strobel 94 I, 39.
 Ströbel 94, XVIII.
 Stroh 87 III, 79.
 Ströblin 89 III, 11. 165.
 Strohmaier 89 III, 164.
 Ströhmfeld 90/91 II, 226. 94, XIII. XIX. 95, XXII.
 Struck 94, XVIII.
 Stüber 95 I, 40.
 Stütz 89 III, 165.
 Stütze 93 II, 124.
 Stump 94 I, 42. 57.
 Stumpf 92 I, 363. 94 II, 132.
 Stumpp 94 I, 70.
 v. Sturmfeder 94 I, 37.
 Suchier 86 II, 19. 124.
 v. Sneckow 89 III, 137. 152. 154. 93, VII. 94
 I, 64. 83.
 Sumfer 89 III, 166.
 Süskind 94 I, 53. 95, VII.
 Süß 95 I, 35.
 Süddorf 89 III, 12. 165. 169. 92 I, 216.
 v. Süßkind 94 I, 6. 7.
 Sutter 94 II, 136.
 Tafel 89 III, 144. 94, XXIII. XXVI. I, 57. 62.
 69. 80. 82 (2).
 Tag 95, II. III, 188.
 Taglieber 94 I, 52.
 Tanera 89 II, 84.
 von der Tann 89 III, 130. 139.
 v. Taube 89, XI. III, 111. 173. 94 I, 4. 63.
 v. Taubenheim 89 III, 164. 168. 94, VI. I, 5. 6.
 v. Taufkirchen 95, VII.
 v. Teck, Herzog Franz 90/91, XIII.
 „ Fürstin Amalie 93, IV.
 „ Fürstin Claudine 94, V.
 v. Tempe 94 I, 21.
 v. Teßin 89 III, 166.
 Teufel 88 I, 175. III, 163. 164. 89 III, 164.
 92 I, 225. 94 I, 50. 56.
 Teuffel 86 IV, 35. 89 II, 86. III, 164. 94 I, 60.
 v. Teuffel 93, VII. 94 II, 87.
 Teufel 94, XI.
 v. Theobald 94 I, 6. 24. 46. 59.
 Thierier 94 I, 24. 47.
 Thompfon 92 II, 87.
 Thran 95 I, 46 (4).
 Thudichum 94, XXV.
 v. Thumb 94 I, 10. 21. 22.
 v. Thurn und Taxis 94 I, 8. 20. 22. 28 (4).
 Thürach 95 I, 191.
 Thym 95, VII.
 Tillmann 90/91 II, 206. 223.
 v. Tirey 94, XXIII.
 Tognarelli 94, XXVIII.
 Tormin 86 III, 4.
 v. Törring-Gutenzell 94 I, 9. 31 (2).
 Tournay 90/91 II, 182.
 Tournier 95, XX.
 Toxites 94 I, 107.
 Traub 89 III, 165. 94 I, 47.
 Traudt 90/91 III, 244.
 Trautz 95 I, 21.
 Treiber 89 III, 164.
 Treßel 89 III, 163.
 Treudt 90/91 II, 229.
 Trengold 94, XXVI. 95, XXVI.
 Treviranus 95 I, 126.
 v. Triebig 89 III, 10. 162. 168. 94, VII.
 Tritschler 93, XXIII. 94 I, 43. 50.
 Trochu 89 III, 102. 124. 127.
 Troll 89 III, 165. 94 I, 62. 79.
 du Troffel 89 III, 91. 105.

- Troft 89 III, 163.
 v. Trott 94 I, 80.
 Trotter 94 I, 53.
 Truber, Primus 95, XXV.
 Truchseß v. Waldburg 93, XXIII.
 Truckfäß 89 III, 172.
 Trüdinger 95 I, 235.
 Trumpp 93 II, 124. 94 II, 134.
 Tschakart 90/91 II, 240.
 Tscherning 87 III, 81.
 Tüllmann 86 II, 75. 124.
 Tyndall 86 III, 101.
- v. Übelin 95 I, 238.
 Uhl 86 II, 118. 88 I, 175. 90/91, IV. 94 I, 79. II, 130.
 Uhland 87, V. III, 79. 80. 89 III, 12. 166. 94, XXV. 1, 25. 40. 81. II, 57. 95, XXV.
 v. Ulm 94 I, 10. 21.
 v. Ulm-Erbach 94 I, 23. 37 (2). 68. 95, II.
 Ulmer 86 IV, 44.
 Ulrich 93, XIX. 94, XXI.
 Unrath 90/91 II, 231.
 Unfeld 93, XI. 94, XI.
 Untersee 88 I, 175. 93, VIII. 94 III, 74.
 v. Urach, Herzogin 93, IV.
 Ufenbenz 86 II, 120.
 Utz 94 I, 87 (2).
 v. Uxcull-Gyllenband 90/91, VI. 94 I, 68. 82.
- W**alkenier 90/91 II, 149.
 v. Valois 89 III, 100. 172.
 Vanotti 94 I, 23.
 v. Vanotti 94 I, 39.
 v. Varnbiller 89 VI. III, 102. 173. 92, IV (2). 94 I, 10. 18. 21. 23. 34. 35. 37 (2). 63 (2). 67. 68. 82. 84 (2). 95 I, 237.
 Vayhinger 94 I, 78. 83.
 Veefenmeyer 90/91 II, 226. 94 I, 107. 95 I, 73 (2).
 Veiel 86 I, 161. II, 75. 102. 108. 89 IV, 126. 93 II, 186. 94 I, 52. 57. 84 (2). II, 116.
 Veil 87 III, 80. 89 III, 164.
 Vellnagel 89 III, 166.
 v. Vellnagel 94 I, 5.
 Vernajoul 90/91 II, 159.
 Vetter 89 III, 166. 169. 94, XXII.
 v. Vierordt 86 II, 76.
 Vieth 95 I, 121.
 Vinoy 89 III, 124.
 Vifcher 87 III, 80. 89, XI. II, 87. III, II, 164. 166. 168. 173. 94, XXV. I, 49. 81. 95 I, 177.
 v. Vifcher 87, VII. 89 III, 164.
 Vifel 89 III, 165. 94 I, 48.
 Voebzer 88 II, 86.
 Vogel 90/91 III, 244. 92 I, 216. 93 II, 124. 94 I, 44. 54. 73. II, 120.
 Vögele 89 III, 164.
- Vögeli 95 I, 136.
 Vogelmann 89 III, 166.
 Vogler 88 I, 175. 94 I, 76. 95, II, III, 188.
 Vogt 89 III, 165. 94 I, 24. 43. 45. 77. 78. II, 130.
 Völker 95 I, 126. 127.
 Völlm 89 III, 11.
 Völlmer 94 I, 74.
 Völmle 92, V. 94 I, 75.
 Völter 89 II, 89. 90/91 II, 236. 92 I, 298. 94, XXV. I, 49.
 Volz 86 II, 118. III, 4. 89 IV, 91. 95 I, 177. 178.
 Vorderer 89 III, 165.
 Vormbaum 94 I, 107.
 Voffler 94 I, 79.
 v. Voffler 89 II, 89. 90/91 II, 231. 94, XV.
 Voßler 87 III, 81.
 Vötfel 92 I, 298.
 Votteler 94, XXV.
 Vöttimer 93 II, 168.
- W**aaner 94 I, 49.
 Wachter 89 III, 166.
 Wächter 86 IV, 34. 87 III, 80. 90/91 II, 239. 94, XXV. I, 49. 74.
 v. Wächter 94 I, 6. 7. 35. 39. 69. 95, XIV. XXV.
 v. Wächter-Spittler 94 I, 16 (2). 17. 19. 35. 63. 64. 95, II.
 Wacker 88 II, 86. 89 III, 165.
 Wagenmann 90/91, VI. VII. 92, IV.
 Wagner 88 I, 173. 89, III. II, 86. 87. III, 131. 164 (3). 165. 94 I, 21. 53. 60. 74. 105. 95 XIX. I, 36. 139.
 v. Wagner 89 III, 12. 163. 166. 168. 173. 90/91, IX. II, 238. 92 I, 298. 93, VIII. 94 I, 14. 39.
 v. Wagner-Frommenhausen 94 I, 64. 85.
 Wahl 89 III, 164. 94, VII.
 Wahlheim 89 III, 165.
 Waibel 89 III, 164. 165. 166.
 Waizmann 94 I, 46.
 Walcher 86 IV, 40. 87 III, 81. 88 II, 87. 89 II, 87. IV, 25. 90/91 II, 227. 240. 92 I, 352. 93, XXI. II, 190.
 v. Waldburg 94, XXVI.
 v. Waldburg-Wolfegg-Waldsee 89 III, 163. 168. 172. 94 I, 8. 20. 22. 26 (2). 29 (3). 66. 95, VII.
 - Zeil-Trauchburg 89 III, 167. 94 I, 7. 8. 9. 22 (2). 26 (3). 29 (3). 51. 66. 82. 88 (6). 95, IV.
 - Zeil-Wurzach 94 I, 8. 9. 29 (3).
 v. Waldbott-Baffenheim 94 I, 9. 22. 30 (2).
 Waide 95, VII.
 Waldeck und Pyrmont, Erbprinz v. 89, VIII. 90/91, XIII.
 - „ Fürst Georg Viktor v. 93, III. 95, V.
 v. Waldeck 94 I, 8. 9 (2). 20. 22.
 Wall 86 II, 75.
 Waller 95, XIX.
 Wallerfeiner 90/91 II, 236.

- Walker 94 I, 21.
 v. Walker 94 I, 68.
 Walter 94 I, 49, 57, 77.
 Walther 86 II, 118, 93, XXIII. 94 I, 60, 72.
 Walfer 94 I, 21, 51.
 Walz 89 III, 164. 94 I, 42, 47. 95 I, 239.
 v. Wangenheim 89 III, 90, 165, 168, 170, 94
 I, 6, 7, 16, 45, 80, 95 I, 122.
 Waukmüller 98, XV.
 v. Wartemberg-Roth 94 I, 9.
 Warth 94, XXVI, I, 47.
 v. Waffermann 92, V.
 v. Watter 89 III, 12, 162. 94 I, 84.
 Weber 86 II, 118, 90/91, VII, 92 I, 363, 94
 I, 35, 40, 48 (2), 50, 67 (2), 11, 130 (2), 95
 I, 298.
 v. Weber 88 I, 175, 90/91, IV, 94 I, 69, 72, 78,
 81, 86 (2).
 v. Weckherlin 93 I, 219, 94 I, 6 (2), 7, 18, 95
 I, 30, 237 (2).
 Weckerlin 93 I, 51, 94, XXV, I, 12, 21, 24, 45.
 Weegmann 86 II, 58, 59, 89 IV, 72, 92 I, 273.
 Wegmann 92 I, 233, 93 II, 155.
 Wehl 86 IV, 40.
 Wehrle 94 I, 43, 57.
 Weidle 95, II, I, 143, III, 188.
 Weigand 93, VII.
 Weiger 86 III, 4.
 Weigle 94 I, 52, 81.
 Weißenmajer 94, XXI, I, 52, 95, XXI.
 Weimer 94 I, 46.
 Weinberg 94, XXII.
 Weinbuch 92 I, 298.
 Weinheimer 90/91 III, 244, 93, XIII.
 Weinfchenk 95, VII.
 Weipert 94 I, 56, 77.
 Weishaar 88 I, 175, 94 I, 7, 21, 23, 35, 39,
 51, 79.
 v. Weishaar 94 I, 13, 16, 22.
 Weiß 89 I, 165 (3), IV, 25, 126, 90/91, IV, 92
 I, 298, 352, 94 I, 85, 95, XXII.
 v. Weißer 94 I, 6, 7.
 Weitbrecht 93, XXIV, 94, XI, XV, 95, XI,
 XXIII, XXVI.
 Weith 86 IV, 42, 87 III, 82, 88 II, 88, 90/91
 I, 75, II, 229, 232.
 Weitzel 95 I, 71.
 v. Weitzel 94 I, 68.
 Weitzmann 93, XII, 95, XI.
 Weizföcker 89 III, 165, 90/91 II, 235, 94, XXI,
 II, 130, 95, XVI, XXI.
 v. Weizföcker 94 I, 69, 75, 84.
 v. Welden 94 I, 10, 21, 23, 37.
 Welte 89 III, 163, 165, 173.
 Weltrich 86 IV, 35.
 Wencher 89 II, 90.
 Wendel 90/91 II, 237.
 Wender 93, XIX, 94, XX, 95, XX.
 Wendler 88 I, 175, 94 I, 77.
 Wengert 93, III, 94 I, 87.
 Weninger 89 III, 165.
 Wepfer 89 III, 164.
 v. Werder 89 III, 28, 36.
 v. Wernock 94 I, 37.
 Werner 86 II, 75, 108, 122, 87, IV, 90/91
 II, 240, 92 I, 298, 94 I, 35, 53, 54, 94
 II, 134.
 v. Werner 90/91, VII, 94 I, 66, 85.
 v. Werzer 93 I, 58.
 Wetzel 89 III, 169.
 Weychardt 95 I, 169.
 Weyermann 93 I, 49.
 Weyrauch 89 II, 86, 94, XXIV.
 Wesel 89 III, 166.
 Wichard 86 IV, 38.
 Wick 86 IV, 34, 42, 90/91 III, 242, 243.
 Wisemann 94 I, 50, 58, 78.
 Widenmann 89, IV, III, 11, 164, 94 I, 24, 55, 59.
 Widenmeyer 86 IV, 36, 42, 90/91 III, 246 (2).
 Widmann 94, IV, I, 14, 21, 25, 48, 57.
 Widmayer 94, XXVI.
 v. Wiederhold 86 IV, 35, 89 III, 10, 162, 164,
 168, 94 I, 68.
 Wiedersheim 86 II, 75.
 Wiedmann 89 III, 163.
 Wiedmayer 93, VII.
 Wiegandt 92, V.
 Wioland 89 II, 83, III, 165, 166, 90/91 II, 240,
 94, XXVI, I, 60, 95 I, 36.
 Wielandt 95, XIX.
 Wiest 89 III, 170, 93, XIII, 94 I, 35, 46, 51,
 57 (2), 61, 81, 82.
 v. Wiest 90/91, III, 94 I, 72, 73.
 Wildermuth 87, VI, 88 II, 86, 92 I, 232 (2), 352,
 93 II, 190, 94 II, 120.
 Wilhelm 86 III, 4, 96, 95, VIII.
 Wille 89 III, 165.
 Winkelmann 93, XII.
 v. Windisch-Grätz 94 I, 8, 20, 29 (3).
 Winkelmann 95 I, 230.
 Winker 94 I, 58.
 Winkler 93, VII, 95, XX.
 Winter 86 IV, 42, 88 I, 173.
 89, III, 90/91 III, 246, 94 I, 49, 71.
 Winterlin 95, XVII.
 Winterlin 88 II, 87, 90/91 III, 245, 93 I, 53.
 v. Winterlin 94 I, 83.
 v. Wintzingerode 94 I, 4, 16.
 Wirth 94 I, 86.
 Witten 90/91 II, 227.
 Wittich 88 I, 173, 90/91 II, 206, 209, 219, 223,
 93 I, 27, 94 I, 71.
 v. Wittich 94 I, 68.
 Wittlinger 89 III, 168.
 Witzig 89 III, 164.
 Wizemann 94 I, 62.
 Wziggerreuter 89 III, 165, 94 I, 45.
 Wochele 86 II, 75, 94 II, 128.

- Woerher 94 I, 13. 14. 21. 41.
 v. Woerher 94 I, 21.
 Wohlwill 86 IV, 60.
 Wohnhaas 94 I, 43.
 Wolbach 94 I, 60. 77. 79. 95 I, 29.
 v. Wölkern 89 III, 12. 162. 165. 168. 95, IV.
 VI.
 Wolf 86 II, 160. 89 III, 11. 90/91 II, 237 (2).
 238. 93 I, 49. 51. 94, VI, I, 48.
 Wolff 89 III, 109. 94 V, I, 45. 95 I, 48.
 v. Wolff 88 I, 173. 89 III, 163. 165. 168. 173.
 93, VII. 94, V, I, 45. 70. 72.
 Wölffe 93, VIII.
 Wolfgang 95, XXV.
 Wolfinger 89 III, 164.
 Wöllhaf 89 III, 164. 168.
 v. Wöllwarth 87 III, 84. 89 III, 12 (2). 165. 166.
 94 I, 10. 21. 38. 86 (2). 95, II.
 Wolzhofer 93 II, 169.
 Woerts 88 II, 85.
 Wörz 89 III, 163.
 Wrede 86 III, 4.
 Wullen 94 I, 47.
 Wunderlich 94 I, 23. 42.
 Wundt 89 III, 11. 95 I, 152.
 v. Wundt 89 III, 163. 168. 94 I, 64.
 Wunfche 95, X. XXV.
 Würben 93 I, 79.
 Wurm 87 III, 80. 90/91 II, 238. 94 I, 80.
 Wurft 89 III, 164. 94 I, 41.
 Wurfter 88 II, 86. 89 III, 166.
 Würth 86 III, 4.
 Württemberg, Graf Eberhard im Bart, v. 95 I, 5.
 - Graf Ulrich der Vielgeliebte, v. 95 I, 10. 13.
 - Herzog Adam, v. 94 I, 26.
 - " Albrecht, v. 88, IV. 93, III, VI. 94
 V, I, 66. 95, I.
 - " Alexander, v. 94, V, I, 26. 95
 I, 127.
 - " Christoph, v. 89, VIII. II, 90. 94
 I, 94. 95 I, 16.
 - " Eberhard Ludwig, v. 90/91 II, 142.
 93 I, 29. 97. 95 I, 8. 9.
 - " Eugen, v. 94 I, 26.
 - " Eugen Erdmann, v. 89 III, 164. 168.
 94 I, 26.
 - " Ferdinand, v. 94 I, 27.
 - " Friedrich Eugen, v. 94 I, 26. 95
 I, 2. 3. 10. 11. 16.
 - " Friedrich Karl, v. 90/91 II, 187. 198.
 214. 219. 222. 94 I, 27.
 - " Friedrich Wilhelm Alexander, v.
 94 I, 27.
 - " Heinrich, v. 94 I, 27.
 - " Johann Friedrich, v. 95 I, 11. 16.
 - " Karl Eugen, v. 93 I, 207. 95 I, 9, 16.
 - " Maximilian, v. 88, V. 94 I, 26.
 - " Nikolaus, v. 89, VIII. 90/91, XIII,
 94 I, 26.
 Württemberg, Herzog Paul, v. 94 I, 26.
 - Herzog Philipp, v. 88, IV. 94 I, 27.
 - " Robert, v. 88, IV. 94 I, 60.
 - " Ulrich, v. 94, IX.
 - " Wilhelm, v. 89, VIII. 90/91, XIII.
 94 I, 4. 26. 27.
 - " Wilhelm Eugen, v. 89 III, 166.
 - Herzogin Albrecht, v. 95, I.
 - Herzogin Dorothea, v. 94, IX.
 - " Elfa, v. 93, III.
 - " Isabella, v. 93, IV.
 - " Maria Isabella, v. 88, IV. 93, VI.
 94, III.
 - " Maria Theresia, v. 88, IV.
 - " Olga, v. 93, III.
 - " Wera, v. 88, VI. 90/91 II, 230.
 - König Friedrich, v. 95 I, 65.
 - " Karl, v. 88, III. IV. V. VI. 89, IV.
 VII. VIII. IX. XI. XII. III, 7—10.
 16. 106. 127. 129. 137. 138. 152.
 90/91, IV. VI. VIII. XI. XIII. II, 231.
 93, IX. 95 I, 47.
 - " Wilhelm I., v. 95 I, 122 (2). 123.
 - " " II., v. 90/91, XI. XII. XIV.
 II, 231. 93, I. III. IV. V. VI. 94,
 III. IV. IX. 95, I. III. IV. V.
 VI.
 - Königin Katharina, v. 88, IV.
 - " Olga, v. 88, V. VIII. 89, VI. VII.
 IX. XII. 93, IX. 94, IX.
 - " Charlotte, v. 90/91, XIII. 95, V.
 - " Katharina, v. 95 I, 122.
 - Kronprinz Wilhelm, v. 94 I, 5.
 - " Karl, v. 94 I, 26.
 - Prinz August, v. 94 I, 26.
 - " Friedrich, v. 94 I, 26. 65.
 - " Paul, v. 94 I, 26.
 - " Wilhelm, v. 86 II, 70. 88, IV. V. VI.
 VIII. 89, IV. IX. XII. III, 61. 118.
 140. 164. 90/91, VII. X. 94 I, 66.
 - Prinzessin Katharina, v. 94, IX.
 - " Marie, v. 87, V.
 - " Pauline, v. 93, III. 95, V.
 Wulf 94 I, 70. 95 I, 119. 140. 150. 172. 177.
 Zacharias 95 I, 236.
 Zahn 86 IV, 43. 89 II, 85. 90/91 II, 238. 94
 I, 12. 21. 24. 35. 44.
 Zais 94 I, 44. 45. II, 87.
 Zech 93 I, 53. 94 I, 57.
 v. Zech 86 IV, 35. 87 III, 80. 88 II, 86. 89
 II, 87. 90/91 II, 227. 93, VI. 95 I, 97 (2).
 100 (2). 107 (2). 235. 236. 239.
 Zeeb 89 III, 164.
 Zeeb 93 I, 52.
 Zeil, Fürst, v. 94 I, 20.
 Zeile 86 IV, 43.
 Zeller 93 I, 27.
 Zeller 86 II, 19. 45. 46. IV, 37. 42. 43. 87 III,

82. 88 II, 89. 89 III, 164 (2). IV, 24. 59.
91. 126. 90/91 II, 234. 93, XIII. XVII.
XXIII. II, 150. 188. 94 I, 40. 49. 58. 107.
II, 116. 95 I, 237.
- v. Zeller 94 I, 69. 84. 95 I, 25. 207. 234 (2).
235. 237. 238. 239. 240.
- v. Zeppelin 89 III, 12. 163. 168. 93, VII. IX.
I, 36. 56. 94 I, 4. 5. 9 (2). 16. 20. 23. 34.
38 (2). 68. 84.
- Zerwek 86 III, 4.
- Zeyer 88 II, 88. 90/91 III, 245.
- v. Zeyer 94 I, 67.
- v. Ziegefar 89 III, 164. 172. 92, IV.
- Ziegler 89 III, 12. 165 (2). 166 (2). 90/91 II, 239.
93 II, 186. 94, XXV. I, 53. 95 I, 36.
- Zieker 89 III, 165.
- Zillhard 89 III, 166.
- Zimmer 89 III, 163. 164. 166.
- Zimmerle 89 III, 166. 171. 173. 92, V. 93, VII.
94, VI. I, 23. 41. 46 (2). 51. 72.
- v. Zimmerle 89 III, 154.
- Zimmermann 89 III, 164. 94 I, 48. 51. 81.
- Zink 94 I, 12. 21.
- Zinkh 90/91 II, 172.
- v. Zipfchli 89 III, 163. 168. 173.
- Zipperlen 88 I, 175. 89 IV, I. 94 I, 78.
- Zirn 94 II, 132.
- Zischwitz 89 III, 11. 165 (2). 172.
- Zobel 89 III, 111. 122. 168. 173.
- Zoller 86 IV, 39. 95 I, 123.
- Zöppritz 89 III, 165.
- Zorn 89 III, 164.
- v. Zorn 94, VI.
- Zürn 86 II, 122. 89 III, 165. 170.
- v. Zwirger 94 I, 54. 55.
- Zwißler 89 III, 163.

Ortsregister

1886—1895.

I.

(Württembergische Orte.)

- Aach** 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 34.
92 II, 20. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 98. 144.
- Aalen** 86 I, 4. 6. 147. II, 86. 98. 212. 215. IV, 6.
87 I, 138. II, 72. 142. 176. III, 6. 8. 9. 88
I, 105. 106. 108. 136. 138. 140. 147—172.
III, 184. 185. 89 I, 100. 126. 128. 130. 227.
IV, 120. 168. 177—215. 244. 90/91 I, 4. 62.
98. 99. 106. 108. 114. 152—158. 162. 203.
272. II, 56. III, 197. 199. 92 I, 4. 6. 53. 76.
100. 104. 154. 239. 346. 403. 503—507. II,
31. 93 I, 6. 133. II, 13. 42. 79. 182. 235.
247. 250. 271. III, 64. 86. 90. 114. 135. 94
I, 186. 190. 195. II, 95. 108. 125. 132. 134.
236. 238. III, 83. 84. 96. 118. 120. 122. 153.
187. 214. 95 I, 139. 152. 173. II, 81. 109.
116. 257. 313. 340. III, 82. 116—119. 124.
128. 131. 164. 186. 235.
- Abetsweiler** 95 II, 238.
- Abfätt** 87 II, 28. 88 III, 30. 90/91 II, 18. 92
II, 12. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 82. 117.
- Abtsgmünd** 87 II, 72. 88 III, 83. 155. 89 IV,
177. 90/91 II, 56. 92 I, 346. II, 31. 133.
93 II, 13. 182. III, 114. 94 II, 108. 95 II, 80.
108. 115. 179.
- Achtfelden** 87 II, 106. 88 III, 122. 90/91 II, 88.
92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 186. 187.
- Adelbach** 95 II, 107.
- Adelberg** 87 II, 92. 88 III, 102. 155. 198. 90/91
I, 349. II, 74. 92 II, 40. 133. 93 II, 18. III,
113. 95 I, 19. II, 14. 31. 34. 37. 40. 43. 47.
52. 58. 63. 126. 162.
- Adelmannsfelden** 87 II, 72. 88 III, 83. 90/91
I, 166. II, 56. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114.
95 II, 10. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62.
108. III, 48.
- Adrazhofen** 95 II, 215.
- Adolfzarth** 87 II, 90. 88 III, 100. 90/91 II, 72.
92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 110. 250.
- Adolzhausen** 87 II, 86. 88 I, 144. III, 96. 90/91
I, 166. II, 68. 92 II, 37. 130. 93 II, 16. III,
113. 94 I, 97. 250.
- Affalterbach** 87 II, 32. 88 III, 33. 153. 89 I,
278. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. 289.
III, 113. 95 II, 82. 120.
- Affaltrach** 87 II, 42. 88 I, 144. III, 45. 90/91
I, 166. II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
95 II, 81. 82. 116. 179.
- Afffätt** 87 II, 50. 88 III, 52. 149. 154. 90/91
II, 36. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
- Agenbach** 87 I, 158. II, 44. 88 III, 49. 90/91
II, 32. 92 II, 19. 128. 93 III, 113. 95 II,
140. 171.
- Ahldorf** 87 I, 159. II, 50. 88 III, 55. 90/91 II,
38. 92 II, 22. 93 II, 8. III, 113.
- Ahlen** 87 II, 94. 88 III, 106. 90/91 I, 351. II,
76. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 240.
- Aich** 87 II, 56. 88 III, 60. 149. 154. 89 I, 276.
90/91 II, 42. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113.
95 II, 95. 141.
- Aichelau** 87 II, 110. 88 III, 126. 90/91 II, 90.
92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 15. 31.
34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63.
- Aichelberg (Calw)** 86 I, 195. III, 4. 28—31. 35.
37. 85. 88 I, 280. 281. 89 I, 271. 95 II,
94. 140.
- (Kirchheim) 87 II, 106. 88 III, 122. 151.
90/91 I, 349. 352. II, 88. 92 II, 45. 93 II,
21. III, 114. 95 I, 13. 14.
- (Schorndorf) 87 II, 92. 88 III, 102. 155. 198.
90/91 I, 349. II, 74. 92 II, 40. 183. 93 II,
18. III, 113. 95 II, 94. 140. III, 246.
- Aichen** 95 II, 34.
- Aiehhalden (Calw)** 87 I, 158. II, 44. 88 III, 49.
90/91 I, 346. II, 32. 92 II, 19. 128. 93 II, 7.
III, 113. 95 II, 140. III, 246.
- (Oberndorf) 87 II, 58. 88 III, 62. 199. 90/91
II, 44. 92 II, 25. 93 I, 7. 11. II, 10. III, 114.
95 I, 19. II, 98. 145.

- Aichfeib 87 II, 28. 88 III, 28. 153. 89 I, 276.
90/91 II, 16. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113.
95 II, 124.
- Aichfetten (Lentkirch) 87 II, 108. 88 III, 125.
90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113.
95 II, 196. 208. 209. 218.
- „ (Münfingen) 87 II, 118. 88 III, 126. 151.
156. 184. 90/91 I, 349. II, 90. 92 II, 48.
93 II, 22. III, 113.
- Aidlingen 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14.
92 II, 9. 133. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 166.
176.
- Allingen (Ober-) 87 II, 118. 88 III, 137. 156.
90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114.
95 II, 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 231.
- Allringen 87 II, 82. 88 III, 94. 90/91 II, 66.
92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 76. 242.
- Aiftag 87 II, 66. 88 III, 72. 150. 90/91 II, 50.
92 II, 28. 93 I, 11. II, 12. III, 114. 95 II,
74. 241.
- Altrach (Ferthofen) 86 III, 87—91. 88 I, 282.
283. 89 I, 272. 273. 90/91 I, 328. 331. 92
II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 31. 34. 37.
40. 44. 47. 52. 58. 63. 196. 208. 218.
- Aixheim 87 II, 64. 88 III, 70. 90/91 II, 50. 92
II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 91. 134.
165. 248.
- Albeck 87 II, 120. 88 III, 138. 151. 90/91 II,
100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II,
205.
- Albershausen 87 II, 102. 88 III, 118. 90/91 I,
349. II, 84. 92 II, 45. 93 II, 20. 290. III,
114. 95 II, 128.
- Alberweiler 87 II, 94. 88 III, 106. 90/91 I, 166.
II, 76. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95
II, 200.
- Aldingen (Ludwigsburg) 87 I, 138. II, 32. 88 I,
140. 144. III, 32. 153. 89 I, 130. 90/91 II,
20. 92 II, 12. 132. 93 II, 4. III, 113. 95
II, 7. 9. 10. 22. 23. 25. 36. 72.
- „ (Spaichingen) 87 I, 138. II, 64. 88 III, 70.
89 I, 276. 90/91 I, 166. II, 50. 92 II, 27.
93 II, 11. III, 114. 95 II, 7. 9. 10. 22. 23.
25. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 91.
- Alexanderreut 95 II, 101.
- Alfdorf 87 I, 161. II, 94. 88 III, 105. 150. 155.
198. 90/91 I, 166. II, 76. 92 II, 40. 93 II,
18. 290. 95 II, 117.
- Algershofen 95 II, 184.
- Algishofen 95 II, 80.
- Alleshausen 87 II, 114. 88 III, 130. 90/91 II, 94.
92 II, 49. 93 II, 23. III, 113.
- Allmannsweiler 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91
I, 352. II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 114.
95 II, 189.
- Allmendingen (Groß- und Klein-) 87 II, 98. 88
III, 112. 155. 183. 90/91 I, 349. II, 80. 92
II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 192. 206.
- Allmersbach (Backnang) 87 II, 22. 88 I, 144.
III, 22. 89 I, 276. 90/91 I, 166. II, 12. 92
II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 121.
- Allmersbach (Marbach) 87 II, 32. 88 III, 34.
90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113.
95 II, 118.
- Allmishofen 95 II, 208. 215.
- Alpirsbach 87 I, 138. II, 58. 88 I, 140. III, 62.
89 I, 130. 90/91 I, 106. 158. 162. II, 44.
92 I, 104. II, 25. 129. 93 I, 9. II, 10. III, 90.
114. 94 III, 84. 122. 95 I, 19. II, 219. 222.
223. 224. III, 83. 122. 126. 130.
- Altbach 87 II, 28. 88 III, 29. 153. 89 I, 276.
90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113.
94 I, 196. III, 114. 95 II, 72. III, 107.
- Altbierlingen 87 II, 98. 88 III, 112. 90/91 II,
80. 92 II, 42. 130. 132. 93 II, 19. 290. III,
113.
- Altbulach 87 I, 158. II, 44. 88 III, 49. 90/91
II, 32. 92 II, 19. 93 I, 7. II, 7. III, 113. 95
II, 139. 169.
- Altburg 87 I, 158. II, 44. 88 III, 49. 90/91 II,
32. 92 II, 19. 93 I, 7. II, 7. III, 113. 95
II, 168. 169.
- Altdorf (Böblingen) 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91
II, 14. 92 II, 9. 133. 93 II, 2. III, 113. 94
III, 51. 95 I, 19. II, 96. 166.
- „ (Nürtingen) 87 II, 56. 88 III, 60. 149. 90/91
I, 348. II, 24. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113.
95 II, 87.
- Altenberg 87 II, 58. 88 III, 62. 90/91 II,
44. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 95 II,
223.
- Altenberg 87 II, 69. 88 III, 75. 89 I, 276. 90/91
II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95
II, 73. 88.
- Altenrieth 87 II, 56. 88 III, 60. 89 I, 276. 90/91
II, 42. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95
II, 95.
- Altenstadt 86 I, 7. II, 98. 87 II, 100. 143. 88
III, 116. 183. 89 IV, 163. 90/91 II, 82. 92
I, 7. II, 44. 93 II, 20. 43. III, 114. 94 I, 220.
246. II, 305. 95 II, 85. 127.
- Altensteig Stadt 86 I, 6. 126. II, 96. 122. 87
I, 92. 138. 156. II, 52. 141. IV, 4. 88 I, 73.
74. 106. 108. 140. 171. III, 57. 89 I, 100.
130. IV, 118. 146. 90/91 I, 107. 108. 114.
158. 162. II, 40. 92 I, 6. 76. 104. 344. 374.
II, 23. 93 II, 9. 41. 181. 200. III, 64. 90. 113.
161. 94 II, 106. 132. III, 84. 96. 122. 95
I, 3. 18. 21. II, 139. 167. 183. 257. III, 82.
122. 126. 130.
- „ Dorf 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40. 92
II, 22. 93 I, 6. 7. II, 9. III, 113.
- Altenthal 95 II, 191.
- Altersberg 87 I, 159. II, 76. 88 III, 86. 90/91
I, 348. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113.
95 I, 3. 12. 21. II, 156. 254.
- Althausen 87 II, 86. 88 III, 96. 90/91 II, 68.
92 II, 98. 93 II, 16. III, 113.

- Altheim (Biberach)** 87 II, 94. 88 III, 106. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114.
 .. (Ebingen) 87 II, 98. 88 III, 112. 155. 90/91 II, 80. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113.
 .. (Horb) 87 I, 159. II, 50. 88 III, 55. 154. 90/91 I, 166. II, 38. 92 II, 22. 93 I, 8. II, 8. III, 113. 95 II, 177.
 .. (Laupheim) 87 II, 106. 88 III, 122. 156. 90/91 I, 352. II, 88. 92 II, 46. 133. 93 II, 21. III, 114.
 .. (Riedlingen) 87 II, 114. 88 III, 130. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 185. 193. 206.
 .. (Ulm) 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
Althengstet 87 I, 159. II, 46. 88 I, 144. III, 50. 90/91 I, 166. II, 32. 92 II, 19. 93 I, 7. II, 7. III, 113.
Althütte 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 9. 13. 17. 22. 25. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 253.
Altigen 87 II, 50. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 97.
Altkrautheim 87 II, 82. 88 I, 144. III, 94. 90/91 I, 166. 92 II, 36. 129. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 75. 103.
Altmanushofen 87 II, 108. 88 III, 125. 184. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 208. 209. 118.
Altnaibra 95 II, 177.
Altobersdorf 87 II, 58. 88 III, 62. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 95 II, 74. 90.
Altfehmedelfeld 95 II, 80. 114.
Altschäufen 86 I, 7. II, 98. III, 28—31. 37. 39. 40. 81—84. 87 I, 138. 254. 260. II, 116. 143. 88 I, 106. 110. 140. 270. 280. III, 133. 156. 89 I, 102. 130. 269. 271. IV, 117. 122. 90/91 I, 106. 110. 116. 158. 162. 324. 327. 343. 346. II, 96. 92 I, 7. 78. 104. 348. II, 51. 93 II, 23. 43. 183. III, 66. 90. 114. 94 II, 110. III, 84. 122. 95 I, 116. 237. III, 83. 122. 126. 130. 245. 246.
Altsienlingen 87 II, 98. 88 III, 112. 155. 89 I, 276. 90/91 II, 80. 92 II, 43. 133. 93 II, 19. III, 113. 94 III, 51.
Althann 95 II, 235. 239.
Alzenberg 95 II, 32.
Amlshagen 87 II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 60. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 100.
Ammertweiler 87 II, 42. 88 III, 45. 90/91 II, 90. 92 II, 18. 128. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 110.
Ampfelbronn 95 II, 199. 212.
Amrichshäufen 87 II, 82. 88 III, 94. 90/91 II, 66. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 94 III, 188.
Amtetten 87 II, 100. 88 III, 116. 90/91 II, 82. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
Amtzell 87 II, 124. 88 III, 144. 184. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 130. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 25. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 232. 237.
Andelfingen 87 II, 114. 88 III, 130. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 193. 206.
Anhausen (Hall) 95 II, 107.
 .. (Heidenheim) 95 II, 191.
 .. (Münzingen) 87 II, 110. 88 III, 126. 151. 156. 90/91 I, 349. II, 90. 92 II, 48. 133. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192.
Annaburg 95 II, 239.
Apfelbach 87 II, 86. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 38. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 227.
Apfelstetten 87 II, 110. 88 III, 126. 90/91 II, 90. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
Aepfingen 87 II, 94. 88 III, 106. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 212.
Apflau 95 II, 229. 233.
Appensee 95 II, 77.
Archshofen 87 II, 86. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 94 I, 97. 95. II, 226.
Arnach 87 II, 122. 88 III, 141. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 24. III, 113. 95 II, 209.
Arnbach 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 129. 93 I, 11. II, 9. III, 113.
Arnegg 87 II, 96. 88 III, 109. 90/91 II, 78. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 191.
Asbach (Crailsheim) 95 II, 213. 216.
 .. (Gerabronn) 95 II, 146.
Arnsdorf 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113.
Afch 87 II, 96. 88 III, 109. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
Afchhäufen 87 II, 82. 88 III, 94. 90/91 II, 66. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 99.
Afperg 86 I, 5. 87 II, 32. 140. 88 III, 32. 90/91 II, 20. 92 I, 5. II, 13. 93 I, 267. II, 4. 40. III, 113. 94 I, 196. III, 114. 95 I, 9. III, 107. 108.
Afperglen 87 II, 92. 88 III, 102. 90/91 II, 74. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 122. 159.
Afelfingen 87 II, 120. 88 III, 138. 151. 156. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 214.
Afmannshardt 87 II, 94. 88 III, 106. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 130. 93 II, 18. III, 114.
Afsumftadt 95 II, 75.
Attenhöfen 95 II, 193.
Attenweiler 87 II, 94. 88 III, 106. 155. 90/91 I, 351. II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 200.
Atzenweiler 95 II, 256.
Auendorf 87 II, 102. 88 III, 118. 90/91 II, 84. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 128. 163.
Auenhofen 95 II, 208. 209.
Auenstein 87 II, 32. 88 III, 34. 90/91 II, 22.

- 92 II, 13, 132. 93 II, 4, III, 113. 95 II, 82, 243.
- Auernheim** 87 II, 88. 88 III, 98. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. 290. III, 113.
- Aufhausen (Geislingen)** 87 II, 100. 88 III, 116. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 114.
- „ (Heidenheim) 95 II, 191.
- „ (Neresheim) 87 II, 88. 88 III, 98. 90/91 I, 349. II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 190.
- Aufhofen** 87 II, 94. 88 III, 106. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 200.
- Auhof** 95 II, 77.
- Auingen** 86 III, 28—31. 87 II, 110. 88 III, 126. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113.
- Aulendorf** 86 II, 98. 87 II, 122. 88 I, 110. III, 141. 156. 89 I, 102. IV, 122. 90/91 I, 110. 116. II, 102. 92 I, 78. 348. II, 53. 93 II, 24. 183. III, 66. 113. 94 II, 110. III, 98. 95 II, 231. III, 84.
- Aurich** 87 II, 38. 88 I, 144. III, 41. 90/91 I, 166. II, 26. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 166.
- Ausnang** 95 II, 196. 210.
- Awengen** 95 II, 199. 212.
- Baach (Münzingen)** 87 II, 110. 88 III, 126. 90/91 II, 90. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 193.
- „ (Schorndorf) 95 II, 124.
- „ (Waiblingen) 87 II, 40. 88 III, 43. 149. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 94 II, 905.
- Bach (Ehingen)** 87 II, 98. 88 III, 112. 155. 90/91 II, 80. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 191.
- „ (Oberndorf) 87 II, 58. 88 III, 62. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 95 II, 223.
- Bachena** 87 II, 36. 88 III, 57. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113.
- Bächlingen** 87 II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 60. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 76.
- Backnang** 86 I, 4. 5. 147. II, 96. 160. III, 28—31. IV, 4. 87 II, 22. 140. 175. III, 6. 8—12. 15. 18. 88 I, 106. 108. 136. 188. 147. 172. III, 22. 185. 89 I, 100. 126. 128. IV, 110. 118. 185. 90/91 I, 4. 62. 99. 106. 168. 114. 150 his 156. 203. II, 12. III, 198. 199. 92 I, 4. 5. 53. 76. 100. 150. 329. 344. 353. 502—506. II, 8. 93 I, 133. II, 2. 40. 78. 180. 261. 270. III, 64. 86. 113. 135. 94 I, 186. 190. 221. 245. II, 106. 236. 238. III, 83. 84. 96. 118. 153. 186. 214. 95 I, 1. 12. 122. 123. 191. II, 83. 118. 257. 319. 340. III, 82. 112—115. 149. 164. 186. 235.
- Badhans (Biberach)** 95 II, 198.
- Baierfurt** 87 II, 112. 88 III, 129. 197. 90/91 II, 92. 92 II, 49. 130. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 235. 238. 240.
- Baierbach** 95 II, 111.
- Baierock** 87 II, 92. 88 III, 102. 150. 155. 198. 90/91 I, 349. II, 74. 92 II, 40. 143. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 9. 31. 34. 37. 40. 43. 47. 52. 58. 63. 126. 162. 245.
- Baiersbrunn** 86 I, 46. 87 I, 158. II, 48. 141. 88 I, 280. 281 (Kalebia). 88 III, 51. 89 I, 271. 90/91 I, 4. (Ruhestein) 327. 346. 90/91 II, 34. 92 I, 4. 6. II, 20. 129. 93 I, 7—10. 12. 14. II, 8. 41. III, 113. 95 I, 187. 192. 193. 194. 202. 204. 95 II, 219. 221. 222. 224. 225. 340. III, 246.
- Baidt** 87 II, 112. 88 III, 129. 197. 90/91 II, 92. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 230. 235. 239. 240.
- Baifingen** 87 I, 159. II, 52. 88 III, 55. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 114.
- Baldern** 87 II, 88. 88 III, 98. 89 I, 269. 271. 90/91 I, 324. 327. 343. 346. II, 72. 92 II, 38. 130. 93 II, 17. III, 113. 95 I, 114. III, 245. 246.
- Balgheim** 87 II, 64. 88 III, 70. 90/91 II, 50. 92 II, 28. 93 II, 11. III, 114.
- Balingen** 86 I, 6. II, 86. 96. 179. 181. 190. IV, 4. 87 I, 138. 158. II, 44. 141. 175. III, 6. 8—12. 15. 18. 88 I, 106. 108. 136. 137. 140. 147. 172. III, 46. 89 I, 100. 126. 128. 130. IV, 113. 118. 144. 213. 245. 90/91 I, 62. 99. 106. 108. 114. 152—157. 158. 162. 203. 348. 351. II, 32. 92 I, 6. 52. 76. 100. 104. 150. 338. 344. 364. 372. 502—507. II, 18. 93 I, 133. 267. II, 7. 41. 78. 181. 198. 214. 238. 270. III, 64. 86. 90. 113. 135. 94 I, 186. 198. 200. II, 106. 124. 130. 236. 238. III, 84. 96. 114. 118. 120. 122. 186. 95 I, 111. 112. 113. II, 90. 132. 257. 283. 82. 107. 112—115. 122. 126. 130. 134. 186.
- Ballendorf** 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
- Ballmertshofen** 87 II, 88. 88 III, 98. 155. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 133. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 190.
- Baltmannsweiler** 87 II, 92. 88 III, 102. 155. 198. 90/91 II, 74. 92 II, 40. 133. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 125.
- Batringen** 87 II, 106. 88 III, 122. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 198. 212.
- Balzholz** 87 II, 56. 88 III, 60. 90/91 II, 42. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113.
- Bärenbach (Göppingen)** 95 II, 162.
- Bärensee** 95 I, 21.
- Bargan** 87 II, 78. 88 III, 89. 136. 138. 80 I, 278. 90/91 II, 62. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114.
- Bartenbach (Backnang)** 95 II, 83. 119.
- „ (Göppingen) 87 II, 102. 88 III, 118. 90/91 II, 84. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 126. 162. 246.

- Bartenstein** 87 II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 60.
92 I, 329. 346. II, 33. 93 II, 14. 182. III, 113.
94 II, 108. 305. III, 84.
- Bartholomä** 87 II, 78. 88 III, 89. 150. 155.
183. 90/91 II, 62. 92 II, 84. 133. 93 II, 15.
III, 114.
- Bauersbach** 95 II, 112. 262.
- Bauhofen** 95 II, 209.
- Baumerlenbach** 87 II, 90. 88 III, 100. 90/91
II, 72. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II,
110.
- Baufetten** 87 II, 106. 88 III, 122. 89 I, 278.
90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114.
95 II, 198.
- Bebenhausen** 86 I, 126. 87 I, 92. 156. II, 66.
88 I, 73. 74. 171. III, 75. 198. 89 I, 73—76.
163. 164. 90/91 I, 67—73. 201. 202. II, 52.
92 I, 56. II, 29. 93 I, 267. II, 12. III, 54—58.
113. 95 I, 8. 19. II, 96. 142.
- Bechingen** 87 II, 114. 88 III, 130. 90/91 II, 94.
92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 184.
- Bechtenroth** 95 II, 186.
- Beersbach** 95 II, 172.
- Beffendorf** 87 II, 53. 88 III, 62. 90/91 II, 44.
92 II, 25. 93 I, 11. II, 10. III, 114.
- Beihingen (Ludwigsberg)** 87 II, 32. 88 I, 144.
III, 82. 90/91 I, 166. II, 20. 92 II, 12. 132.
93 II, 4. III, 113. 94 I, 196. III, 114. 95
II, 71. III, 107. 108.
- „ (Nagold) 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40.
92 II, 22. 93 I, 6. II, 9. III, 113. 95 II, 167.
- Beilstein** 87 II, 52. 88 III, 84. 90/91 II, 22. 92
II, 13. 93 II, 4. III, 113. 161. 95 II, 157.
- Beimbach** 87 II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 62.
92 II, 33. 93 II, 14. 289. III, 113. 95 II, 100.
- Beimerfetten** 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91
II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95
II, 23. 26. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63.
- Beinberg** 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 90/91
II, 42. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113.
95 II, 168.
- Beiningen** 87 II, 96. 88 III, 109. 90/91 II, 80.
92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
- Beinfein** 87 II, 40. 88 III, 43. 90/91 II, 28.
92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 84.
- Beizkofen** 87 II, 116. 88 III, 134. 90/91 II, 96.
92 II, 50. 132. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 189.
- Bellamont** 87 II, 94. 88 III, 106. 90/91 II, 78.
92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 198.
- Belfenberg** 87 II, 82. 88 III, 94. 90/91 II, 66.
92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 106. 146.
- Beltersroth** 95 II, 112.
- Bemberg** 95 II, 170.
- Bempflingen** 87 II, 70. 88 III, 79. 90/91 I, 348.
II, 54. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 95
II, 87. 129. 180.
- Bennigen** 87 II, 32. 88 III, 32. 90/91 II, 20.
92 II, 12. 132. 93 II, 4. III, 113. 94 I, 196.
II, 305. III, 114. 95 I, 238. II, 71. III, 107.
- Benzenzimmern** 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II,
58. 92 II, 82. 93 II, 14. III, 113.
- Berg (Ebingen)** 86 III, 87—91. 87 II, 98. 88
III, 112. 89 I, 272. 273. 90/91 I, 328—331.
II, 80. 92 II, 42. 132. 93 II, 19. 290. III,
113. 95 II, 184. 188.
- „ (Leutkirch) 95 II, 210.
- „ (Ravensburg) 87 II, 112. 68 I, 282. 283. III,
129. 90/91 II, 94. 92 II, 48. 93 II, 22. III,
114. 95 II, 230. 233. 234. 235.
- „ (Tettmang) 87 II, 118. 88 III, 137. 90/91
II, 98. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95
II, 231. 236.
- Berg (Stuttgart)** 86 III, 87—91. 95 II, 340.
- Bergatreute** 87 II, 122. 88 III, 142. 156. 197.
90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 24. III, 113.
95 II, 8. 17. 25. 26. 31. 34. 37. 40. 44. 47.
52. 58. 63. 235. 238. 240.
- Bergenweiler** 87 II, 82. 88 III, 91. 90/91 II, 66.
92 II, 35. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 190. 205.
- Bergerhaufen** 86 II, 116. 87 II, 94. 88 III, 106.
150. 89 IV, 140. 90/91 II, 78. 92 I, 368.
II, 41. 93 II, 18. 196. III, 114. 94 II, 128.
- Bergershofen** 95 II, 203.
- Bergfelden** 87 II, 66. 88 I, 144. III, 72. 90/91 I,
166. II, 50. 92 II, 28. 93 I, 11. II, 12. III,
114. 95 II, 90.
- Berghülen** 87 II, 96. 88 III, 109. 150. 155. 90/91
II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
- Bergorte** 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II,
32. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113.
- Berkach** 87 IV, 98. 88 III, 112. 90/91 II, 80.
92 II, 42. 132. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 192.
- Berkheim (Edingen)** 87 II, 28. 88 I, 144. III,
29. 153. 90/91 I, 166. II, 18. 92 II, 11. 93
II, 3. III, 113.
- „ (Leutkirch) 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91
II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II,
186. 197.
- Berlechingen** 87 II, 82. 88 III, 94. 90/91 II, 66.
92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 75.
- Bermaringen** 87 II, 96. 88 III, 109. 90/91 I, 166.
II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 94 III,
51. 95 III, 246.
- Bernbach** 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 154. 90/91
II, 42. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II,
230.
- Berudshofen** 95 II, 76. 103.
- Berneck** 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40. 92
II, 23. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 95 II, 139.
170. 254.
- Bernhardswiler** 95 II, 203.
- Bernhausen** 87 II, 38. 88 III, 39. 90/91 II, 26.
92 II, 15. 93 II, 5. 289. III, 113. 95 I, 2.
3. 5. 18. II, 14. 22. 29. 32. 35. 38. 41. 45.
54. 61.
- Bernloch** 86 III, 28—31. 87 II, 110. 88 III, 126.
90/91 I, 166. II, 90. 92 II, 48. 93 II, 22. III,
113. 95 I, 115. 117.

- Bernselden 87 II, 86. 88 III, 96. 90/91 II, 70.
92 II, 38. 93 II, 16. III, 113.
- Bernstadt 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100.
92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 214.
- Bernstein 95 II, 33.
- Berwinkel 95 II, 119.
- Befenfeld 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II,
34. 92 II, 20. 129. 93 I, 6. 7. II, 8. III, 113.
95 II, 139. 168. 254.
- Befigheim 86 I, 5. II, 86. 96. 146. 181. 191. III,
87—91. IV, 4. 87 I, 138. II, 22. 140. 175.
III, 6. 18. 88 I, 106. 136. 138. 140. 147. 172.
282. 283. III, 92. 89 I, 126. 128. 130. 272.
273. IV, 118. 214. 229. 236. 238. 244. 262.
90/91 I, 62. 106. 150—156. 158. 162. 203.
328. 331. II, 12. 208. 92 I, 5. 52. 100. 104.
150. 344. 353. 407. 430. 479. 502—506. II, 9.
93 I, 133. II, 2. 40. 78. 177. 180. 245. 270.
275. III, 86. 90. 113. 135. 94 I, 187. II, 106.
236. 238. III, 84. 118. 122. 186. 95 I, 115.
117. II, 71. 93. 178. III, 107. 112—115. 122.
126. 130. 134. 139. 186.
- Bettenhausen 87 II, 66. 88 III, 72. 90/91 II, 50.
92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 97. 143.
- Bettighofen 95 II, 188.
- Betzweiler 87 II, 114. 88 III, 130. 90/91 I,
352. II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113.
95 II, 143. 201.
- Betzingen 87 II, 60. 88 III, 64. 149. 90/91 II,
46. 92 I, 6. II, 25. 93 II, 10. 41. III, 114.
94 I, 196. 221. 246. III, 114. 95 II, 88. 130.
164. III, 107. 108.
- Betzau 95 II, 229. 232.
- Betzweiler 87 II, 58. 88 I, 144. III, 63. 90/91
I, 166. II, 44. 92 II, 25. 129. 93 II, 10. III,
114. 95 II, 143. 171.
- Beuren (Gmünd) 95 II, 161.
„ (Laupheim) 95 II, 195.
„ (Nagold) 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40.
92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 170.
„ (Nürtingen) 87 II, 56. 88 III, 60. 90/91 II,
42. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II,
87. 129.
„ (Riedlingen) 87 II, 114. 88 III, 130. 90/91
II, 94. 92 II, 49. 132. 93 II, 23. III, 113.
95 II, 185.
„ (Wangen) 87 II, 124. 88 III, 144. 89 I, 276.
90/91 I, 352. II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25.
III, 113.
- Beutelsbach 86 II, 60—62. 87 II, 92. 88 III,
102. 89 IV, 74—76. 90/91 I, 351. II, 76. 92
I, 280. II, 40. 130. 93 II, 18. 155. 156. III,
113. 94 II, 71. 73. 74. 95 II, 84. 124. III, 108.
- Beutenhof 95 II, 124.
- Bezgenrieth 87 II, 102. 88 III, 118. 151. 90/91
I, 349. II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
- Biberach, O.A.Stadt 86 I, 4. 7. 83. 194. II, 98.
III, 2. 4. 7—9. 24—31. 35. 37. 39. 40. 81 bis
84. IV, 6. 87 I, 138. 226. 234. 254. 260. II,
142. 176. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 105. 106.
110. 112. 136. 138. 140. 147. 162. 168. 172.
258. 259. 280. 281. III, 106. 155. 160. 185.
89 I, 73—76. 102. 104. 126. 128. 130. 159.
163. 164. 227. 245. IV, 122. 146. 179. 212.
216. 90/91 I, 4. 62. 67—73. 106. 110. 112.
116. 118. 145. 152—157. 158. 162. 196. 301
bis 203. 272. 282. 291. 292. II, 76. III, 199.
92 I, 4. 7. 53. 56. 78. 80. 100. 122. 126. 154.
156. 167. 343. 348. 376. 397. 403. 430. 503
bis 507. II, 41. 93 I, 6. 133. II, 18. 42. 79.
182. 202. 236. 248. 271. III, 61. 66. 68. 86.
90. 108. 114. 135. 144. 94 I, 190. 211. 245.
II, 95. 104. 110. 114. 134. 236. 238. III, 84.
86. 98. 100. 118. 120. 122. 145. 187. 188.
95, XVIII. I, 114. 117. 170. 174. II, 185. 187.
200. 217. 218. 313. 338. 340. III, 74. 84. 86.
116—119. 122. 126. 130. 135. 154. 186. 215.
245. 246.
- Biberach (Heilbronn) 87 II, 28. 88 III, 30. 90/91
II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 95 I,
238. II, 92.
- Bibersfeld 87 I, 159. II, 80. 88 III, 90. 155. 90/91
II, 64. 92 II, 36. 93 II, 15. III, 113. 95 II,
112. 113.
- Bichshausen 87 II, 110. 88 III, 126. 90/91 II,
90. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192.
- Bickelsberg 87 II, 66. 88 I, 144. III, 72. 90/91
I, 166. II, 50. 92 II, 28. 93 I, 11. II, 12.
III, 114.
- Bieringen (Horb) 87 I, 159. II, 52. 88 III, 55.
149. 154. 89 I, 278. 90/91 I, 166. II, 38. 92
II, 22. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 73. 89. 241.
„ (Künzelsau) 87 II, 82. 88 III, 94. 90/91 II,
66. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II,
75. 99.
- Bierlingen 87 I, 159. II, 52. 88 I, 144. III, 55.
154. 89 I, 278. 90/91 I, 166. II, 38. 92 II,
22. 93 II, 8. III, 113.
- Bierfetten 87 II, 116. 88 III, 134. 156. 90/91
I, 352. II, 96. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114.
- Biefelsberg 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 149.
90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 I, 7. 11. II, 9.
III, 113. 95 II, 168. 183.
- Bietigheim 86 I, 5. II, 96. 87 I, 138. II, 22. 140.
88 I, 106. 140. III, 22. 89 I, 130. 277. IV,
118. 90/91 I, 106. 158. 162. II, 12. 92 I, 5.
104. 344. II, 9. 93 II, 2. 40. 180. III, 90.
113. 161. 94 II, 106. III, 84. 122. 95 I, 190.
191. 205. II, 93. 135. 257. III, 122. 126. 130.
- Bihlafingen 87 II, 106. 88 I, 144. III, 122. 90/91
I, 166. II, 88. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 114.
95 II, 196.
- Bildecshingen 87 I, 159. II, 52. 88 III, 55. 149.
90/91 II, 88. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 114.
- Billingsbach 87 II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 62.
92 II, 93. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 100.
- Binroth 95 II, 186.
- Binsdorf 87 II, 66. 88 III, 72. 90/91 II, 50. 92

- II, 28. 133. 98 II, 12. 289. III, 114. 95 II, 131.
- Binswangen** 87 II, 36. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 118. 95 II, 81. 116.
- Binzwangen** 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 132. 93 II, 23. III, 118. 95 II, 185. 206.
- Birenbach** 87 II, 102. 88 III, 119. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 162.
- Birkach** 87 II, 38. 88 III, 39. 149. 153. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 140.
- Birkenfeld** 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 129. 93 I, 6. II, 9. III, 113. 94 I, 196. III, 114. 95 II, 7. 11. 15. 80. 83. 86. 89. 42. 46. 50. 62. 94. 139. 181. III, 107. 108.
- Birkenhard** 87 II, 94. 88 III, 107. 90/91 I, 351. II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114.
- Birkenlohe** 95 II, 153. 174.
- Birkenweißbich** 95 II, 244.
- Birkhöfe** 95 II, 202.
- Birkmannweiler** 87 II, 40. 88 III, 43. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 120.
- Bifingen** 95 III, 107.
- Bifingen a. d. Eoz** 87 II, 32. 88 III, 32. 149. 153. 90/91 II, 20. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 93. 137.
- „ a. d. Teck 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 94 III, 114. 95 I, 8. 13. 14. II, 164.
- „ ob Lonthal 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 130. 93 II, 24. III, 114.
- Bittelbron** (Horb) 87 I, 159. II, 52. 88 III, 55. 90/91 II, 38. 92 II, 22. 93 II, 8. III, 114.
- „ (Neckarfulm) 87 II, 36. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113.
- Bittenfeld** 87 II, 40. 88 III, 43. 89 I, 278. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. 289 III, 112. 95 II, 88.
- Bits** 87 I, 158. II, 44. 88 III, 46. 90/91 II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. 289 III, 113. 95 I, 111.
- Bitzfeld** 87 II, 42. 88 III, 45. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 110. 149.
- Blaubach** 95 II, 145.
- Blaubauern** 86 I, 7. 126. II, 98. 197. 200. 212. IV, 6. 87 I, 92. 138. 156. 226. II, 142. 176. III, 6. 8—12. 18. 88 I, 73. 74. 106. 110. 136. 138. 140. 147. 172. III, 6. 109. 89 I, 73. 102. 126. 128. 130. 163. 164. 229. IV, 110. 115. 122. 180. 224. 231. 244. 90/91 I, 62. 67—73. 98. 106. 110. 116. 152—157. 158. 162. 201 bis 203. 282. II, 78. 92 I, 7. 53. 56—60. 78. 100. 126. 156. 301. 329. 343. 348. 431. 503 bis 507. II, 42. 93 I, 6. 133. 267. II, 19. 42. 79. 178. 182. 271. III, 54—58. 66. 86. 90. 112. 113. 135. 144. 94 I, 221. 245. II, 100. 110. 236. 238. III, 70—74. 84. 98. 118. 130. 122. 149. 187. 95, XVIII. I, 19. 127. 128. 131. 224. II, 191. 205. 316. 333. III, 84. 116 bis 119. 122. 126. 130. 135. 160. 186.
- Blanfelden** 87 II, 76. 88 I, 106. III, 87. 90/91 I, 106. II, 62. 92 II, 83. 93 II, 14. III, 113. 94 III, 84. 187. 95 II, 145. 191. 205. III, 88.
- Bleichfetten** 87 II, 70. 88 III, 79. 89 I, 278. 90/91 II, 54. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
- Blitzenreute** 87 II, 112. 88 III, 129. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 230. 284.
- Blochingen** 87 II, 116. 88 III, 134. 89 IV, 187. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 185. 189. 193.
- Blönried (Bärenweiler)** 87 II, 116. 88 III, 134. 156. 90/91 II, 96. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 113. 94 II, 110. 95 II, 234.
- Binnweiler** 87 II, 86. 88 III, 96. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113.
- Böblingen** 86 I, 4. II, 96. III, 28—31. IV, 4. 87 I, 158. II, 24. 140. 175. 88 I, 106. 172. III, 24. 183. 197. 198. 89 IV, 111. 118. 236. 245. 90/91 I, 62. 98. 106. 203. II, 14. 208. 92 I, 5. 52. 150. 344. 502—506. II, 9. 93 I, 133. II, 2. 40. 78. 180. 270. III, 86. 90. 113. 135. 94 I, 196. 222. 245. II, 95. 106. 236. 238. III, 84. 113. 186. 95 I, 1. 8. 7. 21. 117. 224. II, 318. III, 107. 110. 186. 296.
- Bochingen** 87 II, 68. 88 III, 63. 154. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 I, 11. II, 10. III, 114. 95 II, 90.
- Böckingen** 86 II, 5. 87 II, 28. 140. 88 III, 30. 90/91 II, 18. 92 I, 5. 397. II, 11. 132. 93 II, 3. 40. III, 113. 94 I, 220. 246. II, 340.
- Bodelshaufen** 87 II, 60. 88 III, 66. 89 I, 276. 278. 90/91 I, 351. II, 46. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 131. 241.
- Bodelshofen** 95 II, 86.
- Bodnegg** 87 I, 160. II, 112. 88 III, 129. 90/91 II, 94. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 234. 237. 238.
- Böfingen** 87 II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 34. 92 II, 20. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 II, 98.
- Böhenkirch** 87 II, 100. 88 III, 116. 156. 184. 90/91 II, 82. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63.
- Böhringen (Rottweil)** 87 I, 160. II, 62. 88 III, 68. 89 I, 276. 90/91 I, 348. II, 48. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 91. 133.
- „ (Uraeh) 87 II, 70. 88 III, 79. 148. 150. 154. 158. 89 I, 278. 90/91 II, 54. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
- Böhringsweiler** 95 II, 114.
- Bölgenthal** 95 II, 76.
- Bolheim** 87 II, 82. 88 III, 91. 198. 90/91 I, 166. 351. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 191. 255.
- Boll (Göppingen)** 86 II, 120. III, 28—31. 87 II, 102. 88 I, 144. 280. 281. III, 119. 89 I, 271. 90/91 I, 166. 327. 346. 349. II, 84. 92 II,

45. 93 II, 20. III, 114. 95. XVIII. I, 116. III, 246.
- Boll (Salz)** 87 II, 66. 88 III, 73. 154. 90/91 II, 50. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114.
- Bollingen** 87 II, 96. 88 I, 144. III, 109. 90/91 I, 166. II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
- Boltern** 87 II, 116. 88 III, 134. 90/91 I, 349. 352. II, 96. 92 II, 51. 138. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 202.
- Boms** 87 II, 116. 88 III, 134. 90/91 I, 352. II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 114.
- Bondorf (Herrenberg)** 87 I, 159. II, 50. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
- .. (Saulgau) 87 II, 116. 88 III, 134. 90/91 I, 352. II, 96. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 202.
- Bonfeld** 87 II, 28. 88 III, 30. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 95 I, 141. II, 134.
- Bonlanden (Leutkirch)** 95 II, 186.
- .. (Stuttgart) 87 II, 38. 88 III, 39. 153. 184. 198. 89 I, 276. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 I, 3. 5. 21. II, 141.
- Bönningheim** 86 I, 5. 126. II, 96. 87 I, 92. 138. 156. II, 22. 140. 88 I, 73. 74. 106. 140. 144. 171. III, 23. 89 I, 130. IV, 118. 90/91 I, 106. 158. 162. 166. II, 12. 92 I, 5. 104. 159. 344. 356. II, 9. 93 II, 2. 40. 180. 186. III, 90. 113. 94 II, 106. III, 84. 95 I, 122. 128. 138. 141. II, 7. 11. 14. 21. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 52. 61. III, 122. 126. 130.
- Bopfingen** 86 II, 98. 87 I, 138. II, 88. 88 I, 106. 110. 140. 281. III, 98. 89 I, 102. 130. 271. 278. IV, 120. 90/91 I, 110. 116. 162. 327. 346. 349. II, 72. 92 I, 78. 104. 346. II, 38. 93 II, 17. 182. III, 66. 68. 90. 113. 94 II, 99. 108. III, 98. 95 I, 117. II, 190. 204. III, 82. 122. 130. 246.
- Böringsweiler** 95 I, 11.
- Börrath** 95 II, 154.
- Börslingen** 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 214.
- Börslingen** 87 I, 159. II, 52. 88 III, 55. 149. 90/91 I, 166. 92 II, 22. 93 II, 8. III, 114. 95 II, 74. 97.
- Börtlingen** 87 II, 102. 88 III, 119. 90/91 I, 349. II, 84. 92 II, 45. 133. 93 II, 20. III, 114. 95 I, 19. II, 126. 246.
- Börsingen (Nagold)** 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 239. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 167.
- .. (Rottwell) 87 I, 161. II, 62. 88 I, 144. III, 68. 90/91 I, 166. II, 48. 92 II, 27. 93 I, 6. II, 11. III, 114.
- Botenheim** 87 II, 24. 88 III, 25. 90/91 II, 14. 92 II, 10. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 92. 135.
- Bothnang** 86 I, 5. 87 I, 138. II, 38. 141. 88 I, 140. III, 39. 89 I, 130. 90/91 I, 158. 162. II, 26. 92 I, 5. 104. II, 16. 133. 93 II, 5.
41. III, 90. 113. 94 II, 305. III, 122. 96 III, 122. 126. 130.
- Bötlingen (Münchingen)** 86 III, 28—31. 87 II, 110. 88 III, 126. 89 I, 276. 90/91 II, 92. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 III, 245.
- .. (Neckarfulm) 86 III, 28—31. 87 II, 96. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 128. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 70. III, 15.
- .. (Spaichingen) 87 II, 64. 88 I, 144. 280. III, 70. 154. 89 I, 271. 90/91 I, 166. 327. 346. II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 I, 114—116. III, 245. 246.
- Brackenheim** 86 II, 86. 88. 96. 215. IV, 4. 87 II, 24. 175. III, 6. 8—12. 15. 18. 136. 138. 140. 147. 172. 88 III, 25. 89 I, 126. 128. 130. 276. IV, 110. 111. 118. 213. 217. 218. 290. 90/91 I, 62. 152. 157. 168. 162. 205. II, 14. 92 I, 5. 52. 100. 104. 150. 339. 344. 431. 502—506. II, 10. 93 I, 133. 271. II, 2. 78. 177. 180. 221. 236. 270. III, 86. 90. 113. 135. 94 II, 106. 236. 238. III, 118. 120. 122. 186. 95 I, 122. 123. 138. 141. 143. II, 92. III, 122. 126. 130. 186.
- Brankofen** 95 II, 115.
- Brandenburg** 86 II, 118. 93 II, 196. 94 II, 128.
- Brandhof** 95 II, 254.
- Brauneeck** 95 II, 226.
- Braunweiler** 87 II, 116. 88 III, 134. 90/91 I, 352. II, 96. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114.
- Brünnsheim** 87 II, 100. 88 III, 116. 90/91 II, 82. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
- Braunsbach** 87 II, 82. 88 I, 144. III, 94. 89 IV, 105. 90/91 I, 166. II, 66. 92 I, 329. II, 36. 129. 93 II, 16. III, 113. 94 III, 188. 96 II, 79. 106.
- Breitenberg** 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 149. 90/91 II, 32. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 169.
- Breitenholz** 87 I, 159. II, 50. 88 III, 52. 90/91 I, 166. II, 36. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 96.
- Breitenstein** 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113.
- Breitingen** 87 II, 120. 88 III, 139. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 214.
- Bremelau** 87 II, 110. 88 III, 126. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
- Bremen** 87 II, 116. 88 III, 134. 156. 90/91 II, 98. 92 II, 50. 132. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 189.
- Brenz** 87 II, 82. 88 III, 91. 90/91 I, 166. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 190. 217.
- Bretlach (Neckarfulm)** 87 II, 36. 88 III, 37. 89 I, 278. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 109. 110. 150.
- .. (Weinsberg) 95 II, 110.
- Brettheim** 87 II, 76. 88 III, 88. 89 I, 278. 90/91 I, 166. II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95, XIX. II, 100. 145.

- Bretzenacker** 87 II, 40. 88 III, 43. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 120.
Bretzfeld 87 II, 42. 88 III, 45. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 110. 149.
Brenningsweiler 87 II, 40. 88 III, 43. 149. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 133. 93 II, 6. III, 113.
Britzheim 87 II, 66. 88 III, 73. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 164.
Bronnen (Ellwangen) 95 II, 109.
 „ (Laupheim) 87 II, 106. 88 I, 144. III, 122. 90/91 I, 166. II, 88. 92 II, 46. 132. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 196.
 „ (Marienberg) 86 II, 110. 89 IV, 134. 90/91 I, 327. 346. 360. 93 II, 190. 95 II, 193. 206.
 „ (Reutlingen) 87 II, 60. 88 III, 64. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 95 II, 193. 206.
 „ (Tutlingen) 95 II, 185.
Bronnholzheim 95 II, 100.
Bronnweiler 87 II, 60. 88 III, 64. 89 I, 278. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 95 II, 130. 254.
Brueh 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 I, 351. II, 12. 92 II, 8. 128. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 170. 253.
Brüchlingen 95 II, 100.
Bruck 95 II, 123. 245.
Brucken 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 86. 180.
Bruckhof 95 II, 156. 254.
Bruderhäusle 95 II, 90.
Brunnentobel 95 II, 215.
Bubenorbis 87 I, 159. II, 80. 88 III, 90. 150. 155. 90/91 II, 64. 92 II, 36. 133. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 110. 154.
Bubshelm 87 II, 64. 88 III, 70. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 207.
Bueb (Ellwangen) 95 II, 77. 105.
 „ (Laupheim) 95 II, 195.
 „ (Leutkirch) 95 II, 209.
Buchau 86 I, 7. II, 86. 98. 87 I, 114. 143. 88 I, 110. III, 131. 89 I, 102. IV, 122. 90/91 I, 106. 110. 116. II, 94. 92 I, 7. 78. 348. II, 49. 93 II, 23. 43. 183. III, 66. 113. 94 II, 95. 110. III, 84. 98. 188. 95 I, 116. II, 240. III, 84.
Buchenbach 87 II, 84. 88 I, 144. III, 94. 90/91 I, 166. II, 66. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 76. 108. 120.
Buchenberg 95 I, 199.
Buchengehren 95 II, 156. 182.
Buchhof 95 II, 78.
Bügenstegen 95 II, 100.
Bühl (Laupheim) 87 II, 106. 88 III, 122. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 130. 93 II, 21. 290. III, 114. 95 II, 186.
 „ (Öhringen) 95 II, 111. 251.
 „ (Rottenburg) 87 II, 60. 88 III, 66. 90/91 II, 46. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 89. 241.
Bühlbronn 87 II, 92. 88 III, 102. 150. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113.
Bühlshafen 87 II, 96. 88 III, 109. 150. 155. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 94 III, 51.
Bühlerthann 87 II, 74. 88 III, 85. 198. 90/91 I, 166. 348. II, 58. 92 II, 82. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 107. 147. 148.
Bühlerzell 87 II, 74. 88 III, 85. 198. 90/91 I, 166. II, 58. 92 II, 82. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 107. 109. 147. 148.
Bühlingen 87 I, 161. II, 62. 88 III, 68. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 74. 98.
Bünzwangen 87 II, 102. 88 III, 119. 90/91 II, 84. 92 II, 45. 93 II, 20. 290. III, 114.
Buech 87 II, 40. 88 III, 43. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
Bürg (Neckarfulm) 87 II, 96. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 78.
 „ (Waiblingen) 87 II, 40. 88 III, 43. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 93 II, 5. III, 113.
Burgau 95 II, 188. 201.
Burgberg 87 II, 82. 88 III, 92. 155. 90/91 II, 66. 92 II, 85. 93 II, 15. III, 114. 94 III, 91. 95 II, 205. 214.
Burgfelden 87 II, 44. 88 III, 46. 153. 90/91 II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113.
Burgholz 95 II, 157.
Burgrieden 87 II, 106. 88 I, 144. III, 122. 90/91 I, 166. II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. 290. III, 114. 95 II, 186.
Burgtall 87 II, 82. 88 III, 34. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 82. 118. 120. 179.
Bürken 95 II, 210.
Burleswangen 95 II, 110. 181.
Büffelhof 95 II, 105.
Bufenweiler 87 II, 66. 88 III, 73. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 129. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 143.
Buffen 95 I, 95.
Bußmannshäufen 87 II, 106. 88 III, 122. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 186.
Batfchhof 95 II, 90. 242.
Bätelbronn 87 II, 90. 88 III, 100. 90/91 II, 72. 92 II, 89. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 150. 250.
Buttenhäufen 87 II, 110. 88 III, 127. 89 IV, 148. 90/91 II, 92. 92 I, 376. II, 47. 93 II, 22. 202. III, 113. 94 II, 134. 188. 95 II, 192.
Calmbach 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 24. 129. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 94 III, 114. 95 II, 94. 136. 140. 170. III, 107.
Calw 86 I, 6. 147. 194. II, 96. 215. III, 4. 7—9. 24—31. 35. 37. 39. 40. 81—84. IV, 4. 87 I, 138. 158. 226. 234. 254. 260. II, 40. 141. 175. 88 I, 106. 108. 140. 147. 163. 168. 172. 258.

259. 278. 279. 280—283. III, 49. 160. 89 I, 100. 130. 159. 229. 245. 269. 271—273. IV, 118. 142. 148. 174. 234. 245. 90/91 I, 62. 108. 114. 145. 158. 162. 196. 209. 274. 291. 292. 324. 327—331. 348. 346. II, 92. 208. III, 197. 92 I, 6. 52. 76. 104. 122. 150. 156. 167. 341. 344. 364. 502—507. II, 19. 94. 93 I, 6. 7. 8. 11. 133. II, 7. 41. 78. 173. 181. 196. 220. 270. III, 64. 90. 108. 113. 135. 144. 94 I, 196. 200. 245. II, 106. 296. 238. III, 83. 84. 96. 122. 145. 153. 214. 95, XIX. I, 238. II, 188. III, 82. 110. 122. 124. 126. 128. 130. 131. 154. 164. 186. 235. 243.
- Cannstatt** 86 I, 45. 144. 146. 194. II, 96. 102. 126. 133. 144. 149. 160. 193. 195. 198. 201. 215. III, 2. 4. 7—9. 35. 37. 42. 87—91. IV, 4. 87 I, 226. 227. 234. II, 26. 140. 175. III, 6. 8. 9—12. 15. 18. 88 I, 105. 106. 136. 158. 147. 172. 238. 258. 259. 282. 283. II, 8. 50. 73. III, 26. 149. 160. 89 I, 121. 126. 128. 186 bis 191. 218. 221. 227. 229. 245. 272. 273. II, 8. 30. IV, 110. 111. 118. 126. 132. 134. 140. 148. 152. 164. 167. 169. 172. 213. 215. 245. 270. 90/91 I, 4. 62. 98. 99. 106. 142. 145. 152—157. 203. 240. 272. 274. 291. 292. 328. 331. II, 16. 110. 157. 180. III, 197. 199. 92 I, 4. 5. 52. 97. 100. 150. 154. 156. 157. 167. 178. 201. 301. 338. 339. 344. 353. 356. 358. 364. 368. 378. 380. 397. 399. 430. 478. 502 bis 506. II, 10. 132. 93 I, 6. 133. 273. 278. II, 3. 40. 78. 86. 177. 180. 185. 186. 190. 194. 196. 204. 206. 213. 236. 237. 246. 270. III, 61. 83. 86. 113. 135. 144. 145. 94 I, 95. 187. 190. 195. 196. 221. 223. 245. II, 100. 106. 113. 123. 128. 136. 139. 236. 238. 256. III, 83—85. 113. 114. 118. 120. 159. 186. 214. 95, XIX. I, 131. 170. 174. 175. 191. 231. II, 72. 178. 257. 278. 313. 340. III, 1. 73. 74. 107. 108. 112—115. 135. 164. 176. 186. 215. 235. 243. 244.
- Cappel** 87 II, 90. 88 III, 100. 90/91 II, 72. 92 II, 39. 132. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 110. 150. 151.
- Christzshofen** 87 II, 124. 88 III, 144. 89 I, 276. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 94 I, 234. 95 II, 230.
- Christophthal** 95 I, 202.
- Cleebronn** 87 II, 24. 88 I, 144. III, 25. 90/91 I, 166. II, 14. 92 II, 10. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 13. 16. 17. 18. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 92. 135.
- Clemenshall** 86 I, 75. 87 I, 98. 88 I, 80. 89 I, 81. 94 III, 78. 95 III, 70. 237.
- Cleverfulzbach** 87 II, 36. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 149.
- Conweiler** 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 I, 6. II, 9. III, 113.
- Cottenweiler** 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 I, 351. II, 12. 92 II, 8. 132. 93 II, 2. III, 113. 95 I, 8. 12. II, 121. 253.
- Craibshelm** 86 I, 6. 147. II, 98. 199. III, 89. IV, 6. 87 I, 138. II, 72. 142. 176. III, 6. 8. 9—12. 88 I, 105. 106. 136. 138. 140. 147. 172. 232. 263. III, 84. 89 I, 126. 128. 130. 273. IV, 110. 120. 90/91 I, 62. 106. 152—157. 158. 162. 203. 328—331. 348. II, 58. III, 198. 92 I, 6. 53. 100. 104. 301. 346. 503—507. II, 31. 93 I, 6. 133. II, 13. 42. 79. 182. 271. III, 88. 90. 113. 135. 94 I, 195. II, 100. 108. 236. 238. III, 84. 118. 120. 122. 153. 187. 214. 95, XIX. I, 239. II, 77. 257. 313. 316. 319. 333. 340. III, 116—119. 122. 126. 130. 164. 186. 235.
- Craintal** 87 II, 86. 88 III, 96. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 130. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 226.
- Creglingen** 86 II, 86. 88. 87 II, 86. 88 I, 106. III, 96. 89 IV, 108. 110. 120. 90/91 I, 106. II, 70. 92 I, 346. II, 37. 130. 93 II, 16. 182. III, 113. 94 I, 97. II, 108. III, 84. 95 II, 226. 227.
- Cresbach** 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 34. 92 II, 20. 93 I, 6. 7. II, 8. III, 113. 95 II, 167. 177.
- Criesbach** 87 II, 84. 88 III, 94. 90/91 II, 66. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 79.
- Cripenhofen** 87 II, 84. 88 III, 94. 90/91 II, 66. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 106. 146.
- Cröfelbach** 95 II, 106.
- Düchingen** 87 II, 98. 88 III, 112. 90/91 I, 349. II, 80. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113.
- Dachtel** 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 32. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113.
- Däfern** 95 II, 174.
- Dagersheim** 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 176.
- Dahenfeld** 87 II, 36. 88 III, 37. 153. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 149.
- Dalkingen** 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II, 58. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 77. 102.
- Dambach** 95 II, 213.
- Dangrindeln** 95 II, 256.
- Dankoltsweiler** 95 II, 77. 102. 146.
- Dapfen** 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 133. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192.
- Darmsheim** 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 176.
- Datthausen** 95 II, 184.
- Dätzingen** 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 166.
- Daugendorf** 87 II, 114. 88 III, 131. 151. 156. 90/91 II, 94. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 184. 188.
- Dautmergen** 87 I, 161. II, 62. 88 III, 68. 90/91 I, 348. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 114. 95 I, 112. II, 14. 80. 93. 86. 89. 42. 46. 50. 56. 62. 91. 180.

- Deckenpfron** 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113.
Degenfeld 87 II, 78. 88 III, 89. 89 I, 278. 90/91 I, 166. II, 62. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 163.
Degerloch 86 I, 5. 87 II, 38. 141. 88 I, 144. III, 39. 90/91 I, 106. 166. II, 26. 92 I, 5. 97. II, 15. 98 II, 5. 41. III, 83. 113. 94 I, 222. 246. III, 84. 113. 153. 214. 95 III, 164. 235.
Degerfelaucht 87 II, 66. 88 III, 75. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 113.
Deggingen 87 I, 138. II, 100. 88 I, 140. III, 116. 89 I, 130. 90/91 I, 158. 162. II, 84. 92 I, 104. II, 44. 93 II, 20. III, 90. 114. 122. 94 III, 188. 95 II, 86. 127. III, 122. 126. 130.
Degmaro 87 II, 36. 88 III, 88. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 78.
Dellinggen 87 II, 64. 88 III, 71. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 I, 115. 207.
Deilingen 86 III, 28—31. 87 I, 138. 161. II, 62. 88 I, 140. III, 68. 89 I, 130. 90/91 I, 158. II, 48. 92 I, 104. II, 26. 129. 93 I, 7. II, 11. III, 90. 114. 94 III, 114. 122. 95 II, 74. III, 107. 122. 126. 130.
Deisau 87 II, 28. 88 III, 29. 149. 153. 185. 90/91 I, 166. II, 18. 92 I, 429. II, 11. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 72. 94.
Delkofen 95 II, 207.
Deilmenflagen 87 II, 106. 88 III, 122. 90/91 I, 352. II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 186. 187. 196.
Demmingen 87 II, 88. 88 III, 98. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113.
Denkendorf 87 II, 28. 88 I, 144. III, 29. 153. 69 I, 276. 90/91 I, 166. II, 18. 92 I, 427. II, 11. 93 II, 9. 289. III, 113. 95 I, 19.
Denkingen 87 II, 64. 88 III, 71. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 94. 133. 184.
Dennach 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 89 I, 278. 90/91 II, 42. 92 II, 24. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 94. 136.
Dennjücht 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 84. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 138.
Derdingen (Ober-) 87 II, 24. 88 III, 36. 90/91 II, 22. 169. 174. 92 II, 14. 93 I, 272. 295. II, 4. III, 118. 95 I, 20. II, 13. 17. 20. 23. 25. 29. 32. 36. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 219.
Derendingen 87 II, 66. 88 I, 144. III, 75. 89 I, 276. 90/91 I, 166. 346. II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 15. 88. 89. 130. 247. III, 243.
Deichenhof 95 II, 156.
Dettenhausen 87 II, 66. 88 III, 75. 198. 90/91 II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 141. 171.
Dettingen am Albuch 87 II, 82. 88 III, 92. 155. 90/91 I, 351. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 190.
Dettingen n. Teck 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 I, 349. II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 86.
 . a. d. Erms 86 I, 6. 87 II, 70. 142. 88 III, 80. 90/91 I, 166. II, 54. 92 I, 6. II, 80. 93 II, 13. 41. III, 113. 94 III, 51. 95 I, 13. II, 87. 180. III, 43.
 . (Ehingen) 87 II, 98. 88 III, 112. 90/91 II, 80. 92 II, 43. 93 II, 19. 290. III, 113. 95 II, 184.
 . (Rottenburg) 87 II, 60. 88 III, 66. 89 I, 278. 90/91 I, 348. II, 46. 92 II, 26. 138. 93 II, 11. III, 113. 95 I, 13. II, 89. 131.
Deubach 87 II, 88. 88 III, 96. 90/91 II, 70. 92 II, 87. 93 II, 16. III, 113.
Deuchelried 87 II, 124. 88 III, 144. 156. 184. 90/91 I, 352. II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 229. 233.
Deufringen 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 176.
Dewangen 87 II, 72. 88 III, 83. 90/91 I, 348. II, 56. 92 I, 346. II, 30. 93 II, 13. 182. III, 114. 94 II, 108.
Diebach 87 II, 84. 88 III, 94. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 106.
Diefenbach 87 II, 34. 88 III, 96. 90/91 II, 22. 92 II, 14. 128. 93 II, 4. III, 118.
Diegelsberg 95 II, 126.
Diemboth 95 II, 76.
Diepoldshofen 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 209. 215.
Dietselhofen 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113.
Dietsenheim 86 III, 87—91. 87 II, 106. 88 I, 110. 282. 283. III, 122. 89 I, 102. 272. 273. 90/91 I, 110. 114. 166. 328—331. II, 88. 92 I, 78. II, 46. 93 II, 21. 290. III, 66. 114. 94 III, 98. 95 II, 195. 196. III, 84.
Dieterswangen 95 II, 212.
Dietershausen 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 188.
Dieterskirch 87 II, 114. 88 III, 131. 151. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 200.
Dietersweiler (Lauterbad) 87 I, 158. II, 48. 89 III, 51. 90/91 II, 34. 92 II, 20. 93 I, 12. II, 8. III, 113. 95 I, 204. II, 144. 172.
Dietingen 87 I, 160. II, 62. 88 III, 68. 184. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 I, 11. II, 11. III, 114. 95 II, 74. 91.
Dietmanns 87 II, 122. 88 III, 142. 156. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 21. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 209. 210.
Dietrichsweller 95 II, 77. 102.
Dimbach 87 II, 42. 88 III, 45. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.

- Dirgenheim 87 II, 88. 88 III, 98. 90/91 II, 72.
92 II, 38. 130. 93 II, 17. III, 113.
- Difchingen 87 II, 88. 88 III, 98. 90/91 I, 166.
II, 72. 92 II, 38. 138. 93 II, 17. III, 113.
95 II, 81. 34. 37. 39. 43. 47. 50. 56. 63.
190.
- Diffenhausen 95 II, 197.
- Ditzenbach 86 II, 118. 87 II, 100. 88 III, 116.
156. 89 IV, 140. 90/91 II, 84. 92 I, 370.
II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 86. 127.
128. 245.
- Ditzingen 87 II, 30. 88 III, 31. 89 I, 276. 90/91
II, 18. 92 II, 12. 132. 93 II, 4. III, 113. 94
I, 196. 223. III, 114. 95 II, 137. III, 48. 107.
- Dobel 87 I, 160. II, 54. 88 I, 280. 281. III, 59.
89 I, 271. 278. 90/91 I, 327. 346. II, 42. 92
II, 24. 93 I, 11. II, 9. III, 113. 95 I, 114. II,
136. 165. 188. 220. III, 245. 246.
- Döffingen 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92
II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 I, 238. II, 166.
176.
- Domeneck 95 II, 75.
- Donanrieden 87 II, 98. 88 III, 112. 90/91 I, 352.
II, 80. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II,
183.
- Donaufetten 87 II, 106. 88 III, 122. 90/91 I,
352. II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114.
95 II, 183.
- Donnfetten 87 II, 70. 88 III, 80. 154. 89 I, 278.
90/91 II, 54. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
- Donzdorf (Kuehalb) 86 I, 7. 87 I, 183. II, 100.
143. 88 I, 140. 280. 281. III, 116. 89 I, 130.
271. 278. IV, 105. 90/91 I, 158. 162. 327.
346. II, 84. 92 I, 7. 104. II, 44. 93 II, 20.
43. III, 90. 114. 94 II, 95. 122. 95 II, 126.
162. 163. III, 122. 126. 130. 246.
- Dorfmerkingen 87 II, 88. 88 III, 98. 150. 90/91
II, 72. 92 II, 38. 98 II, 17. III, 113.
- Dormettingen 87 I, 161. II, 62. 88 III, 68. 90/91
I, 348. 351. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III,
114. 95 I, 112. II, 91.
- Dörnach 87 II, 66. 88 III, 75. 90/91 II, 52. 92
II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 96.
- Dorndorf 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88.
92 II, 46. 93 II, 21. III, 114.
- Dornhan 87 II, 66. 88 I, 144. III, 73. 154. 184.
90/91 I, 167. II, 52. 92 II, 28. 93 I, 8. II,
12. III, 114. 95 II, 143.
- Dornhadt 87 II, 96. 88 III, 109. 90/91 II, 80.
92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
- Dornfetten 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91
I, 167. II, 34. 92 II, 20. 93 I, 8. II, 8. III,
113. 95 I, 204. II, 144.
- Dörrenzimmern 87 II, 84. 88 III, 94. 90/91 I,
167. II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113.
95 II, 103. 181.
- Dörtel 95 II, 226.
- Dörzbach 86 II, 86. 88. 87 II, 84. 88 I, 144.
III, 94. 89 IV, 105. 90/91 I, 167. II, 68.
92 II, 36. 93 II, 16. 173. III, 113. 95 II, 75.
242.
- Dotternhausen 87 I, 161. II, 62. 88 III, 68. 90/91
I, 351. II, 48. 92 II, 27. 93 I, 11. II, 11. III,
114. 95 II, 164.
- Dottingen 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 II, 92.
92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
- Döttingen 87 II, 84. 88 I, 144. III, 94. 90/91
I, 167. II, 68. 92 II, 36. 129. 93 II, 16. III,
113. 95 II, 79. 106. 112. 178.
- Drackenstein 87 II, 100. 88 III, 116. 90/91 II,
84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II,
127.
- Dunningen 87 I, 161. II, 62. 88 II, 68. 150. 90/91
II, 48. 92 II, 27. 93 I, 7. 8. 10. II, 11. III,
114. 95 II, 98. 145.
- Dünsbach 87 II, 76. 88 III, 88. 90/91 II, 62.
92 II, 33. 93 II, 14. III, 113.
- Dunfelkingen 87 II, 88. 88 III, 98. 155. 90/91
II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113.
- Dürbheim 87 II, 61. 88 III, 71. 150. 185. 90/91
II, 50. 92 II, 28. 93 II, 11. III, 114.
- Durchhausen 87 II, 68. 88 III, 78. 154. 90/91
II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 114. 95 II,
207.
- Durlangen 87 II, 78. 88 III, 89. 90/91 I, 167.
II, 62. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II,
115. 155.
- Dürmentingen 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 II,
94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 9.
31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 188.
- Dürnau (Göppingen) 87 II, 102. 88 III, 119.
90/91 II, 84. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114.
„ (Riedlingen) 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91
I, 352. II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113.
95 II, 189. 201.
- Dürrenmetzfetten 87 II, 66. 88 III, 73. 89 I,
278. 90/91 I, 351. II, 52. 92 II, 28. 93 II,
12. III, 114.
- Dürrenwaldfetten 87 II, 114. 88 III, 131. 156.
90/91 II, 94. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113.
- Dürrenzimmern 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II,
14. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 135.
- Dürrenzen 86 I, 5. 87 II, 34. 140. 88 III, 36.
90/91 II, 22. 157. 169. 173. 183. 92 I, 5. II,
14. 93 I, 270. 272. 290. II, 4. 40. III, 113.
94 II, 99. 100. 106. 95 II, 94. 136. 180. III,
105.
- Dürrewangen 87 II, 44. 88 III, 47. 149. 153.
90/91 II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. 289. III,
113. 95 I, 115. II, 90. 131.
- Durrweiler 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91
II, 86. 92 II, 20. 93 I, 7. II, 8. III, 113.
95 II, 168.
- Dußlingen 86 I, 6. 87 II, 66. 142. 88 III, 75.
148. 158. 89 I, 276. 278. 90/91 II, 52. 92
II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 89. 130.
- Duttenberg 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24.
92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 75.

- Ebenweiler** 87 II, 116. 88 III, 134. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 234.
- Eberbach** 86 I, 100. 87 I, 125. II, 84. 88 III, 94. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 76. 99.
- Eberdingen** 87 II, 38. 88 III, 41. 149. 90/91 II, 26. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 10. 21. 23. 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 138.
- Eberhardzell** 87 II, 122. 88 III, 142. 156. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. 188. III, 113. 94 II, 99. 110. 95 II, 199. 212.
- Ebersbach (Göppingen)** 87 II, 102. 88 III, 119. 90/91 II, 84. 92 I, 7. II, 45. 93 II, 20. 43. III, 90. 114. 94 I, 196. 221. 246. III, 122. 95 II, 85. 179. III, 108. 123. 126. 130.
- (Saugan)** 87 II, 116. 88 III, 134. 151. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 237.
- Ebersberg (Backnang)** 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 128. 93 II, 2. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 174.
- (Gaildorf)** 95 II, 113. 153.
- Ebershardt** 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113.
- Eberstiel** 95 II, 168.
- Eberstadt** 87 II, 42. 88 III, 45. 89 I, 278. 90/91 I, 167. II, 30. 92 II, 18. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 116. 157.
- Ebersthal** 87 II, 84. 88 III, 94. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 103.
- Ebertsbrunn** 95 II, 228.
- Ebhausen** 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 139. 170.
- Ebingen** 86 I, 4. 6. II, 86. 96. 122. 87 I, 92. 138. 158. II, 44. 141. 88 I, 105. 106. 108. 140. III, 47. 89 I, 100. 130. 227. IV, 118. 146. 90/91 I, 4. 106. 108. 114. 158. 162. II, 32. III, 199. 92 I, 4. 6. 76. 104. 154. 344. 374. II, 18. 93 I, 267. II, 7. 41. 181. 200. III, 64. 90. 113. 94 I, 190. 221. 245. II, 106. 132. III, 84. 96. 122. 95 I, 111. 116. 224. II, 194. 206. 218. 340. III, 82. 105. 122. 126. 130.
- Ebnat** 87 II, 88. 88 III, 98. 155. 89 IV, 156. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 109.
- Echterdingen** 87 I, 138. II, 38. 88 I, 140. III, 39. 153. 197. 89 I, 130. 90/91 I, 158. 162. II, 26. 92 I, 104. II, 15. 93 II, 5. 289. III, 90. 118. 122. 95 II, 141. 122. 126. 130.
- Eck** 95 II, 213.
- Eckardtweiler** 87 II, 90. 88 III, 100. 90/91 II, 72. 92 II, 39. 132. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 150. 250.
- Eckartshausen** 87 I, 159. II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 147.
- Eckenweiler** 87 II, 60. 88 III, 66. 90/91 II, 46. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113.
- Eckwälden** 95 II, 34.
- Edelbeuren** 95 II, 186.
- Edelfingen** 87 II, 86. 88 I, 144. III, 96. 90/91 I, 167. II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 9. 17. 80. 84. 96. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 226.
- Edelweiler** 87 II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 133. 93 II, 8. III, 113.
- Edenbächen** 95 II, 197.
- Efringen** 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 129. 93 I, 6. 7. II, 9. III, 113. 95 II, 169.
- Egelfingen** 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 II, 94. 92 II, 50. 183. 93 II, 23. III, 113.
- Eggenhausen** 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 129. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 95 II, 167.
- Eggenheim** 87 II, 64. 88 III, 71. 150. 90/91 II, 50. 92 II, 28. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 194. 207.
- Eggenreute** 87 II, 124. 88 III, 144. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 130. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 232. 237.
- Eggingen** 87 II, 96. 88 III, 109. 150. 155. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 139. 93 II, 19. III, 113.
- Eglingen (Münzingen)** 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 II, 92. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113.
- (Neresheim)** 87 II, 88. 88 III, 99. 155. 90/91 II, 72. 92 II, 88. 93 II, 17. III, 113.
- Eglofs** 87 II, 124. 88 III, 144. 156. 90/91 I, 362. II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 233. 237.
- Eglosheim** 87 I, 138. II, 32. 88 I, 140. III, 33. 89 I, 130. 90/91 I, 158. 162. II, 20. 92 I, 104. II, 13. 93 II, 4. III, 90. 113. 122. 95 I, 3. 9. 21. III, 122. 126. 130.
- Ehelfettlen** 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 I, 352. II, 92. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 118.
- Ehingen** 86 I, 7. 176. II, 86. 98. 142. 154. 215. IV, 6. 87 I, 198. 226. 232. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 15. 19. 88 I, 106. 110. 136. 188. 140. 147. 163. 168. 172. III, 113. 155. 183. 89 I, 102. 126. 128. 130. 159. 220. 229. IV, 108. 110. 116. 122. 146. 213. 290. 90/91 I, 62. 98. 106. 110. 116. 145. 152—157. 158. 162. 196. 203. 274. 282. II, 80. 92 I, 7. 53. 78. 100. 104. 122. 156. 338. 348. 376. 430. 503—507. II, 43. 133. 93 I, 133. II, 19. 42. 79. 182. 202. 221. 271. III, 66. 86. 90. 108. 113. 135. 144. 94 I, 245. II, 110. 134. 236. 238. III, 51. 84. 98. 118. 120. 122. 145. 158. 95 I, 115. 131. II, 184. 191. 206. 257. 316. III, 84. 116—119. 124. 128. 131. 154. 186.
- Ehlenbogen** 87 II, 58. 88 III, 63. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 95 II, 219. 222. 223.
- Ehningen** 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 166.
- Ehrenstein** 87 I, 161. II, 120. 88 III, 139. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 191.

- Eibensbach** 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II, 14.
 92 II, 10. 128. 93 II, 3. III, 113.
Eiehbühl 95 II, 197.
Eiehelberg 87 II, 42. 88 III, 45. 90/91 II, 30.
 92 II, 18. 93 II, 6. III, 113.
Eichen 87 II, 116. 88 III, 134. 90/91 II, 98.
 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114.
Eichenau 95 II, 76.
Eichenberg 95 II, 186.
Eichenrain 95 II, 102.
Eiechhof 95 II, 150.
Eiechfegen 87 II, 116. 88 III, 134. 156. 90/91
 I, 352. II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114.
Eiefiedel 95 I, 2. 5. 18. 21.
Eiefingen 87 I, 161. II, 120. 88 III, 139. 151.
 156. 184. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II,
 24. III, 114.
Eieithürnen 87 II, 122. 88 III, 142. 90/91 II,
 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113.
Eieisbach 95 II, 150.
Eiefenharz 87 II, 124. 88 III, 144. 90/91 I, 352.
 II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95
 I, 237.
Eiefenschmiede 95 II, 50.
Eiefingen 94 I, 196. III, 115. 95 III, 108.
Eieibachsee 95 I, 193.
Eieichenreute 95 II, 236.
Eieichingen 87 II, 88. 88 III, 99. 90/91 II, 72.
 92 II, 88. 93 II, 17. III, 113.
Eiefingen 95 I, 10. 18. 20.
Eiefenberg 87 II, 74. 88 III, 85. 198. 90/91 I,
 167. II, 58. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113.
 95 II, 182.
Eiefenweiler 95 II, 83.
Eiefhofen 87 II, 42. 88 I, 144. III, 45. 149. 90/91
 I, 167. II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
 95 II, 81.
Eiefhofen 95 II, 117.
Eiefmansweiler 95 II, 212.
Eiefmeney 95 II, 210. 216.
Eiefriehshaufen 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II,
 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 100.
Eiefwangen 86 I, 6. 95. 126. 147. 179. II, 98. 146.
 160. III, 37. 89. 42. 81—84. IV, 6. 87 I, 92.
 121. 138. 156. 222. 226. 232. 254. 260. II,
 74. 142. 176. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 73.
 74. 106. 108. 114. 136. 138. 140. 147. 163.
 168. 171. 172. 228. III, 85. 184. 89 I, 73.
 100. 106. 126. 128. 130. 159. 163. 164. 220.
 229. IV, 110. 120. 90/91 I, 62. 67—73. 106.
 108. 114. 120. 145. 152—157. 158. 162. 196.
 201—206. 270. 274. 292. II, 58. III, 197. 92
 I, 6. 53. 56—60. 76. 82. 100. 104. 122. 126.
 156. 301. 346. 503—507. II, 32. 93 I, 133.
 II, 14. 42. 79. 182. 271. 289. III, 54—59. 64.
 70. 86. 90. 108. 112. 113. 135. 140. 144.
 94 II, 108. 236. 238. III, 70—74. 83. 84. 95.
 96. 118. 120. 122. 146. 149. 153. 188. 214.
 95 I, 21. 128. 131. 139. 150. 173. 238. 95
 II, 77. 178. 257. 313. 318. 319. III, 81. 82.
 116—119. 122. 126. 130. 135. 154. 160. 164.
 186. 236.
Eiefwangen (Leutkirch) 87 II, 108. 88 III, 125.
 151. 90/91 I, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III,
 113. 95 II, 211, 216.
Eiefersheim 87 II, 86. 88 I, 144. III, 96. 90/91
 I, 167. II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113.
 94 I, 97. II, 226.
Eiefershofen 95 II, 76.
Eiefershofen 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64.
 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113.
Eiefingen 87 II, 30. 88 III, 31. 89 I, 277. 90/91
 I, 351. II, 18. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113.
 95 I, 2. 7. II, 138. III, 48.
Eiefenberg 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II,
 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 95
 II, 169.
Eiefersfeld 87 II, 114. 88 III, 131. 166. 90/91
 II, 94. 92 II, 50. 133. 93 II, 23. III, 113.
Eieferingen 87 II, 110. 88 III, 127. 156. 90/91
 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II,
 193. III, 49.
Eieferringen 87 II, 98. 88 III, 113. 90/91 II,
 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II,
 188.
Eiefemulhofen 87 II, 124. 88 III, 144. 90/91 II,
 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 94 III,
 51. 95 II, 256.
Eiefemertshofen 95 II, 152.
Eiefemingen 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40.
 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 139. 184.
Eieferbach 95 II, 116.
Eiefersbach 87 II, 40. 88 III, 43. 90/91 I, 351.
 II, 28. 92 II, 16. 132. 93 II, 6. III, 113.
 94 I, 196. II, 95. III, 114. 95 II, 84. 123. 124.
 161. 244. III, 107.
Eiefendingen 87 II, 44. 88 III, 47. 149. 153. 90/91
 I, 351. II, 32. 92 II, 18. 132. 93 II, 7. III,
 113. 95 II, 132.
Eiefelhofen 95 II, 173.
Eiefelsbrand 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 90/91
 I, 167. II, 42. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113.
 95 II, 139. 170.
Eiefershofen 95 II, 232.
Eiefersweiler 95 II, 211.
Eiefstlatt 87 II, 44. 88 III, 47. 153. 90/91 I,
 348. 351. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III,
 113. 95 II, 90. 131.
Eiefingen 86 I, 6. II, 96. 87 I, 138. II, 60. 141.
 88 I, 140. III, 64. 89 I, 130. IV, 130. 90/91
 I, 158. 162. II, 46. 92 I, 6. 104. 346. II, 25.
 93 I, 305. II, 10. 41. 181. III, 90. 114. 94
 I, 96. II, 108. III, 122. 95 I, 115. II, 130. III,
 122. 126. 130.
Eiefenbauren 87 II, 110. 88 I, 144. III, 127. 156.
 89 I, 276. 278. 90/91 I, 167. II, 92. 92 II,
 47. 93 II, 22. III, 113.
Eiefenhofen 87 II, 98. 88 III, 113. 150. 89 I,

276. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 133. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 192.
- Ennetach** 87 II, 116. 88 III, 135. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 185. 189.
- Enflingen** 87 II, 38. 88 III, 41. 90/91 II, 26. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 I, 9.
- Enslingen** 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 79. 107.
- Entringen** 87 I, 159. II, 50. 88 I, 144. III, 52. 149. 193. 89 I, 278. 90/91 I, 167. II, 96. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 143.
- Enzberg** 87 II, 34. 88 III, 36. 90/91 II, 22. 173. 92 II, 14. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 94. 181. 248.
- Enzklosterle** 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 24. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 94.
- Enzkofen** 87 II, 116. 88 III, 135. 90/91 II, 98. 92 II, 50. 130. 132. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 189. 202.
- Enzthal** 87 II, 52. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 94. 137. 165. 248. 249.
- Ensweltingen** 86 III, 87-91. 87 II, 38. 88 I, 282. 283. III, 41. 89 I, 272. 273. 90/91 I, 167. 328-331. II, 26. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 93. 138. 166.
- Epfendorf** 87 II, 58. 88 III, 63. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 94 I, 196. III, 114. 95 II, 74. 90. 241. 242. III, 107.
- Erbach** 87 II, 98. 88 III, 113. 150. 155. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 183. 187. 191.
- Erbsitten (Marbach)** 87 II, 32. 88 III, 34. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 83. 120.
- (Münzingen) 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192.
- Erdmannshausen** 87 II, 32. 88 III, 34. 89 II, 278. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 82.
- Ergatweiler** 95 II, 212.
- Ergenzingen** 87 II, 60. 88 III, 66. 90/91 I, 167. II, 46. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113.
- Erisdorf** 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 185. 189. 201.
- Erlskirch** 86 I, 97. 98. 87 I, 122. 234. II, 118. 88 I, 115. 116. 258. 259. III, 137. 89 I, 107. 108. 245. 90/91 I, 122. 123. 127. 128. 201. II, 100. 92 I, 84. II, 52. 93 II, 24. III, 70. 72. 114. 94 III, 102. 95 II, 185. 230. III, 88.
- Erkenbrechtsweller** 87 II, 56. 88 III, 60. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113.
- Erlachhof** 95 I, 3. 8. 18.
- Erlenheim** 87 II, 44. 88 III, 47. 90/91 I, 348. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 131. 248.
- Erlenbach** 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 128. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 81. 116. 117.
- Erlenhof** 95 I, 8. II, 154.
- Erlenmoos** 87 II, 94. 88 III, 107. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 197.
- Erligheim** 87 II, 22. 88 III, 23. 90/91 II, 12. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 135.
- Ermingen** 87 II, 96. 88 III, 110. 155. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 133. 93 II, 19. III, 113.
- Ernsbach** 87 II, 90. 88 III, 100. 90/91 II, 72. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 78. 105.
- Ernstmühl** 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 138.
- Erolshelm** 87 II, 94. 88 I, 110. III, 107. 89 I, 102. 90/91 I, 110. 116. II, 78. 92 I, 78. II, 41. 93 II, 18. III, 86. 114. 95 II, 186. III, 84.
- Erpfbenthal** 95 II, 102. 146.
- Erpfbgen** 87 II, 60. 88 I, 144. III, 64. 90/91 I, 167. II, 46. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 94 I, 96. 95 I, 2. 16. II, 194.
- Erlingen** 86 III, 28-31. 87 II, 98. 88 III, 113. 90/91 I, 167. 352. II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 183. 187. 199.
- Erlingen** 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 II, 94. 92 II, 50. 93 II, 23. 43. III, 113. 95 II, 189. 202.
- Ersgrube** 87 II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 I, 12. II, 8. 289. III, 113. 95 II, 139. 168.
- Ersingen** 87 II, 44. 88 III, 47. 90/91 I, 348. 351. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 132.
- Erschach (Galldorf)** 87 I, 159. II, 78. 88 III, 86. 90/91 I, 167. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 94 II, 114. 95 II, 154. 155. 174.
- (Leutkirch) 95 II, 209.
- (Ravensburg) 87 I, 160. II, 112. 88 III, 129. 151. 90/91 II, 94. 92 I, 244. 274. II, 49. 93 II, 22. 131. III, 114. 95 II, 230. 284. 287. 288.
- Erschelbach** 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 173. 250.
- Erschelhof** 95 II, 121.
- Erschenan** 89 II, 42. 88 I, 144. III, 45. 90/91 I, 167. II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 13. 22. 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 107. 116. 150.
- Erschenbach** 87 II, 104. 88 III, 119. 90/91 II, 86. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
- Erschenthal** 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 17. III, 113.
- Erselburg** 95 II, 190.
- Ersenhafen** 87 I, 160. II, 112. 88 III, 129. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 130. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 217. 231.

- Effendorf** 95 II, 195.
- Effingen** 87 II, 72. 88 III, 89. 90/91 II, 56. 92 II, 91. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 85.
- Eßlingen** 86 I, 4. 5. 144. 146. II, 96. 126. 133. 141. 149. 178. 194. 200. 218. IV, 4. 87 I, 138. 156. 226. 227. 234. II, 28. 140. 176. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 105. 106. 108. 136. 138. 140. 147. 163. 168. 172. 238. 258. 259. II, 8. 50. 73. III, 28. 153. 183. 89 I, 100. 121. 126. 128. 130. 159. 186—191. 218. 221. 227. 229. 232. 245. 272. II, 8. 30. IV, 111. 118. 132. 152. 164. 167. 178. 214. 216. 217. 232. 239. 241. 243. 245. 90/91 I, 4. 62. 98. 99. 106. 108. 114. 142. 152—157. 169. 196. 208. 240. 272. 274. 291. 292. II, 16. 110. III, 197. 199. 92 I, 4. 5. 52. 76. 97. 100. 122. 150. 154. 156. 157. 167. 178. 201. 301. 339. 344. 358. 380. 399. 430. 478. 502—506. II, 11. 93 I, 133. II, 3. 40. 78. 86. 177. 180. 188. 206. 213. 215. 245. 246. 248. 260. 270. III, 61. 64. 83. 86. 108. 113. 135. 144. 94 I, 190. 195. 196. 223. II, 95. 101. 106. 139. 236. 238. 256. III, 83—85. 96. 113. 114. 118. 120. 145. 186. 214. 95, XIX, I, 122. 131. 184. 188. 150. 151. 173. 174. II, 72. 85. 124. 267. 278. 313. 340. III, 1. 73. 74. 82. 107. 108. 112 bis 115. 185. 154. 164. 176. 215. 235.
- Ettenhausen** 87 II, 84. 88 III, 94. 90/91 II, 68. 92 II, 86. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 99.
- Ettenkirch** 87 II, 118. 88 III, 137. 151. 90/91 II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 230.
- Ettenhiesl** 87 I, 161. II, 120. 88 III, 139. 156. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 133. 93 II, 24. III, 114.
- Ettmannsweller** 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 170.
- Eutendorf** 87 I, 159. II, 76. 88 III, 86. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 90. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 107. 108.
- Eutingen** 87 I, 160. II, 52. 88 III, 55. 90/91 II, 38. 92 II, 22. 93 II, 8. III, 114. 95 II, 97.
- Eyach** 95 I, 113. 115.
- Eybach** 87 II, 102. 88 III, 116. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 163. 246.
- Fach** 95 II, 90. 114.
- Fachfenfeld** 87 II, 72. 88 III, 83. 90/91 II, 56. 92 II, 80. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 81. 116.
- Falkenstein f. Schramberg.**
- Faurdan** 87 II, 104. 88 III, 119. 90/91 II, 86. 92 II, 44. 93 II, 20. 290. III, 114. 95 II, 85. 126. 245.
- Fautpach** 95 II, 243.
- Feckenhausen** 87 I, 161. II, 62. 88 III, 68. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 133. 165.
- Feldrennach** 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 219.
- Feldstetten** 87 II, 110. 88 III, 127. 89 I, 276. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
- Fellbach** 86 I, 5. 87 II, 26. 140. 88 III, 27. 89 I, 277. IV, 74—76. 90/91 I, 167. II, 16. 92 I, 5. 280. 358. II, 11. 93 II, 3. 40. 156. 190. III, 113. 94 I, 95. 196. 223. III, 114. 96 III, 107. 108.
- Felldorf** 87 I, 160. II, 52. 88 I, 144. III, 55. 90/91 I, 167. II, 38. 92 II, 22. 93 II, 8. III, 114. 95 II, 89. 182.
- Ferthofen (f. Altrach).**
- Fesbach** 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 118. 95 II, 9. 23. 30. 34. 37. 39. 43. 47. 52. 58. 63. 112.
- Feuerbach** 86 I, 4. 5. II, 96. 87 I, 138. II, 38. 141. 88 I, 106. 140. III, 39. 89 I, 121. 130. IV, 118. 90/91 I, 4. 106. 142. 158. 162. II, 26. III, 199. 92 I, 4. 5. 97. 104. 344. II, 15. 93 II, 5. 41. 180. III, 83. 90. 113. 94 I, 190. 196. 221. 223. 245. II, 106. 305. III, 84. 113. 114. 122. 214. 95 II, 94. 340. III, 107. 122. 126. 130. 164. 235.
- Fichtenberg** 87 II, 76. 88 I, 144. III, 86. 90/91 I, 167. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 113. 152. 153. 252.
- Finsterlohr** 87 II, 86. 88 I, 96. 155. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 94 I, 97.
- Finsterroth** 87 II, 42. 88 III, 45. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 128. 132. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 114.
- Fiehbach (Biberach)** 86 I, 97. 98. 87 I, 122. 234. II, 94. 88 I, 115. 116. 258. 259. III, 107. 89 I, 107. 108. 245. 90/91 I, 122. 123. 127. 128. 291. 292. II, 78. 92 I, 84. 167. II, 41. 93 II, 18. III, 71. 72. 114. 94 III, 102. 95 II, 199. III, 88.
- " (Tettang)** 95 II, 231.
- Flacht** 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 156. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 188.
- Flein** 87 II, 28. 88 III, 30. 90/91 II, 18. 92 II, 12. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 82. 117.
- Fleinheim** 87 II, 82. 88 III, 92. 90/91 II, 66. 92 II, 85. 93 II, 15. III, 114.
- Fleischwangen** 87 II, 116. 88 III, 135. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114.
- Flochberg** 87 II, 88. 88 III, 99. 150. 89 I, 278. 90/91 II, 72. 92 II, 88. 93 II, 17. III, 113.
- Floders** 95 II, 211.
- Floßholz** 95 II, 111. 151.
- Fözligen** 87 I, 161. II, 62. 88 III, 68. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 I, 7. 11. II, 11. III, 114. 95 II, 96.
- Flunau** 87 II, 118. 88 III, 137. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 229.
- Fluorn** 87 II, 58. 88 III, 63. 154. 199. 90/91 I, 346. II, 44. 92 II, 25. 93 I, 11. II, 10. III, 114. 95 II, 143. 171. III, 246.

- Forchtenberg** 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 94 II, 99. 108. 95 II, 78. 105. 111. 242.
- Fornsbach** 87 II, 22. 88 III, 22. 89 I, 276. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 83. 119. 120. 158. 159. 174. 243.
- Frankenbach** 87 II, 28. 88 I, 144. III, 30. 90/91 I, 167. II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 94 II, 905. 95 II, 92. 134.
- Frankenberg** 95 II, 152. 154.
- Frankenhofen** 87 II, 98. 88 III, 113. 150. 155. 184. 89 I, 276. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113.
- Frauenthal** 87 II, 86. 88 III, 96. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 226.
- Frauenzimmern** 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II, 14. 92 II, 10. 132. 93 II, 3. III, 113. 95 I, 21. II, 92.
- Freudenbach** 86 III, 28—31. 87 II, 86. 88 I, 280. 281. III, 96. 155. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 70. 92 II, 87. 93 II, 16. III, 113. 94 I, 97. III, 246.
- Freudentadt** 86 I, 4. 6. 194. II, 86. 96. 182. III, 2. 4. 7. 10. 24—81. 85. 87. 39. 42. 52. 81 bis 84. IV, 4. 87 I, 92. 138. 156. 158. 254. 260. II, 48. 141. 175. III, 6. 88 I, 73. 74. 106. 108. 186. 138. 140. 147. 171. 172. 278. 279—281. III, 51. 160. 89 I, 73—76. 100. 126. 128. 130. 163. 164. 227. 269. 272. IV, 103. 118. 167. 174. 267. 90/91 I, 4. 62. 67 bis 73. 99. 106. 108. 114. 152—157. 158. 162. 201. 202. 203. 272. 324. 327. 348. 346. II, 94. 92 I, 4. 6. 52. 56—60. 76. 100. 104. 126. 150. 154. 239. 338. 341. 344. 490. 502—507. 92 II, 20. 90. 93 I, 6. 12. 133. II, 8. 41. 78. 181. 237. 245. 260. 270. III, 54—58. 64. 86. 90. 112. 113. 185. 161. 94 I, 190. 245. II, 106. 256. 238. III, 70—74. 84. 96. 118. 120. 122. 149. 186. 95 I, 117. 118. 188. 191. 200. 202. 203. 204. 205. 206. 224. 290. II, 144. 257. 333. 340. III, 82. 112—115. 122. 126. 130. 134. 160. 186. 243. 244. 245. 246.
- Freudenstein** 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 22. 174. 92 II, 14. 93 I, 271. II, 5. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 220.
- Freudenthal** 87 II, 22. 88 III, 23. 184. 90/91 II, 12. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 94 III, 188. 95 II, 135.
- Frickenhofen** 87 II, 56. 88 III, 60. 90/91 I, 348. II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 87. 247.
- Frickenhofen** 87 I, 159. II, 76. 88 III, 86. 90/91 I, 167. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 155.
- Frickingen** 87 II, 88. 88 III, 99. 150. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113.
- Fridingen** 87 II, 68. 88 I, 144. III, 78. 90/91 I, 167. II, 54. 92 II, 30. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 185. 194.
- Friedberg** 87 II, 116. 88 III, 135. 90/91 I, 349. II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 16. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 202.
- Friedingen** 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 II, 94. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113.
- Friedrichshafen** 86 I, 7. 96—98. 147. 148. 194. 195. II, 98. 124. III, 2. 4. 6. 7. 10. 24—31. 35. 37. 39. 44. 81—84. 87 I, 122. 127. 138. 161. 234. 254. 260. II, 118. 143. 88 I, 106. 110. 115. 116. 120. 140. 258. 259. 280. 281. III, 137. 159. 184. 89 I, 107. 108. 121. 130. 245. 269. 271—273. IV, 122. 148. 150. 90/91 I, 122. 123. 127. 128. 182. 133. 142. 158. 162. 291. 292. 327. 328—331. 343. 346. II, 100. III, 198. 92 I, 7. 84. 89. 97. 104. 167. 329. 348. 376. 378. II, 52. 90. 93 II, 24. 43. 183. 202. 204. III, 71. 72. 83. 90. III, 114. 94 I, 195. II, 99. 100. 110. 134. 136. III, 102. 113. 122. 153. 214. 95 I, 116. 229. 230. 232. II, 231. III, 83. 88. 106. 124. 128. 131. 164. 235. 243. 244. 245. 246.
- Friedrichshall** 86 I, 73. 75. 87 I, 96. 98. 88 I, 78. 80. 89 I, 79. 81. 90/91 I, 75. 92 I, 62. 64. 94 III, 76. 78. 95 II, 75. 178. III, 70. 237.
- Friedrichsthal** 95 I, 200.
- Friefenhofen** 87 II, 108. 88 III, 125. 156. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 133. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 208.
- Friolzheim** 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 I, 19.
- Frittlingen** 87 II, 64. 88 III, 71. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 30. 33. 96. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 133. 248.
- Frommenhausen** 87 II, 60. 88 III, 68. 154. 89 I, 278. 90/91 II, 46. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 89.
- Frommern** 87 II, 44. 88 III, 47. 149. 153. 90/91 I, 351. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. 289. III, 113. 95 I, 115. II, 29. 82. 85. 88. 42. 45. 48. 54. 61. 90.
- Fronhofen** 87 I, 160. II, 112. 88 III, 129. 90/91 II, 94. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 114.
- Frutenhof** 95 I, 205. II, 144.
- Fuchshof** 95 I, 8.
- Fulgenstadt** 87 II, 116. 88 III, 135. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 202. 213.
- Füllmenbach** 95 I, 20.
- Fünfbross** 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 170.
- Füramos** 87 II, 94. 88 III, 107. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 198.
- Fürfeld** 87 II, 28. 88 I, 144. III, 30. 90/91 I, 167. II, 18. 92 II, 11. 128. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 134.
- Fürfal** 87 II, 66. 88 III, 73. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 143. 171.
- Fürstehof** 95 II, 118.

- Gäblenberg** (f. Stuttgart).
- Gächlingen** 87 II, 70. 88 III, 80. 150. 90/91 II, 54. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 14. 80. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62.
- Gaggstatt** 87 II, 76. 88 III, 88. 155. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 76. 100.
- Gaildorf** 86 I, 6. 194. II, 98. 182. 200. III, 4. 7. 10. 24—31. 37. 39. 44. 81—84. IV, 6. 8. 7. 138. 150. 254. 260. II, 76. 176. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 136. 138. 140. 147. 172. 280—283. III, 86. 89 I, 126. 128. 130. 269. 271—273. IV, 110. 120. 214. 245. 90/91 I, 62. 106. 152—157. 158. 203. 324. 327. 331. 343. 346. II, 60. 92 I, 53. 100. 104. 239. 346. 503—507. II, 32. 93 I, 6. 133. II, 14. 42. 79. 182. 271. III, 86. 90. 113. 135. 94 II, 108. 236. 238. 243. III, 84. 118. 120. 122. 187. 95 II, 80. 257. 319. III, 88. 116—119. 122. 126. 130. 186. 245. 246.
- Gallenkirchen** 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113.
- Gaisbach** 87 II, 90. 88 III, 101. 155. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 112.
- Gaisbeuren** 87 II, 122. 88 III, 142. 197. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 130. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 235.
- Gaisburg** 86 I, 5. 87 II, 88. 141. 88 III, 40. 89 I, 278. 90/91 I, 142. II, 26. 92 I, 5. 97. II, 15. 93 II, 5. 41. III, 83. 118. 94 II, 305. III, 113.
- Gaishardt** 95 II, 109. 149.
- Gaishaus** 95 II, 240.
- Gamerfchwang** 87 II, 98. 88 III, 113. 90/91 II, 82. 92 II, 42. 132. 93 II, 19. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 9. 17. 21. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 184.
- Gammeisshausen** 87 II, 104. 88 III, 119. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114.
- Gammesfeld** 87 II, 76. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113.
- Gänshof** 95 II, 120.
- Garnberg** 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113.
- Garrweiler** 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 139. 167.
- Gärtringen** 87 II, 50. 88 III, 52. 154. 90/91 II, 36. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
- Gartach** 95 I, 10.
- Gaugenwald** 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113.
- Gaulingen** 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 I, 349. II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
- Gaxhardt** 95 II, 203. 213.
- Gebenweiler** 95 II, 156.
- Gebersheim** 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 92 II, 12. 128. 93 II, 4. III, 113.
- Gebrazhofen** 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 232.
- Gechingen** 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 I, 167. II, 34. 92 II, 19. 93 I, 7. II, 7. III, 113. 95 II, 176.
- Geddeisbach** 87 II, 42. 88 III, 45. 90/91 II, 38. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 110.
- Gelfertshofen** 87 II, 76. 88 III, 86. 90/91 I, 348. II, 60. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 148.
- Geigelbach** 87 II, 116. 88 III, 135. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114.
- Geiflingen** (Ludwigshafen) 87 II, 32. 88 III, 33. 90/91 II, 20. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 71.
- „ (Münzingen) 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 133. 93 II, 22. III, 113.
- Geilingen** O.A. Stadt 86 I, 7. 93 II, 98. 100. 103. IV, 6. 87 I, 119. 138. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 106. 110. 136. 138. 140. 147. 172. III, 117. 184. 89 I, 102. 104. 121. 126. 128. 130. 227. IV, 108. 110. 116. 122. 163. 244. 90/91 I, 4. 62. 98. 99. 106. 110. 112. 116. 118. 142. 152—157. 162. 203. 272. II, 82. 92 I, 4. 7. 53. 78. 80. 97. 100. 104. 154. 338. 348. 431. 503—507. II, 44. 93 I, 133. II, 20. 43. 79. 182. 235. 238. 271. III, 68. 68. 83. 86. 90. 114. 135. 94 I, 187. 190. 220. 245. II, 110. 236. 238. III, 83—85. 98. 100. 113. 115. 118. 120. 122. 187. 95, XIX. I, 115. 173. 238. II, 127. 163. 246. 257. 340. III, 74. 84. 86. 108. 116—119. 122. 126. 130. 186. 215.
- „ (Ballingen) 87 II, 44. 88 III, 47. 90/91 I, 343. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. 289. III, 113.
- „ (Eilwangen) 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II, 58. 92 II, 32. 129. 93 I, 14. III, 113.
- „ (Hall) 87 II, 80. 88 I, 144. III, 90. 90/91 I, 167. II, 64. 92 II, 35. 93 II, 35. III, 113. 95 II, 79. 106.
- Geisnang** 95 I, 8.
- Geisshardt** 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 133. 93 II, 17. III, 118. 95 II, 17. 31. 34. 37. 40. 43. 47. 52. 58. 63. 111. 151. 250. 251.
- Geilbingen** 87 I, 159. II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 79.
- Gellmersbach** 87 II, 42. 88 I, 144. III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 128. 93 II, 6. III, 113.
- Gemmrigheim** 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 12. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 71.
- Genkingen** 87 II, 60. 88 III, 64. 154. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 46. 92 II, 26. 93 II, 10. III, 114. 94 I, 96. 95 I, 115. 117. II, 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 130. III, 246.
- Gerabronn** 86 I, 6. II, 98. 191. IV, 6. 87 I, 133. II, 76. 176. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 106. 136. 138. 140. 147. 172. III, 88. 89 I, 126. 128. 130. 271. IV, 114. 146. 167. 186. 213.

215. 222. 242. 90/91 I, 62. 106. 152—157.
158. 162. 203. 327. 346. II, 60. 92 I, 53. 100.
104. 342. 376. 430. 432. II, 33. 93 I, 6. 133.
II, 14. 79. 178. 202. 221. 237. 238. 271. III,
86. 90. 113. 135. 94 II, 99. 100. 103. 108.
236. 238. III, 84. 118. 120. 122. 95 II, 100.
148. 313. 333. III, 116—119. 122. 126. 130.
186. 246.
- Geradstetten** 87 II, 92. 88 III, 102. 150. 155.
90/91 I, 351. II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III,
113. 95 II, 84.
- Gerbertshofen** 95 II, 101.
- Gerhaufen** 87 II, 96. 88 III, 110. 90/91 II, 80.
92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 191.
- Gerlingen** 86 I, 5. 87 II, 90. 140. 88 III, 31.
153. 89 I, 276. 277. 90/91 I, 167. II, 18.
92 I, 5. II, 12. 133. 93 II, 4. 40. III, 113.
94 II, 306. 95 I, 2. 8. II, 187. III, 48.
- Geroldseck** 95 II, 74.
- Geroldsweller** 95 II, 249.
- Gerstetten** 86 I, 7. 87 I, 133. II, 82. 142. 88 I,
140. III, 92. 89 I, 130. 90/91 I, 158. 162.
351. II, 66. 92 I, 7. 104. II, 35. 93 II, 15.
42. III, 90. 114. 122. 95 III, 122. 126. 130.
- Giengen a. d. Brz.** 86 I, 7. 93. II, 98. 87 I, 119.
138. II, 82. 142. 88 I, 106. 108. 112. 140.
III, 92. 155. 184. 89 I, 100. 104. 130. IV,
120. 90/91 I, 106. 108. 112. 114. 118. 138.
162. 351. II, 66. 92 I, 7. 76. 80. 104. 346.
II, 35. 93 II, 15. 42. 132. III, 64. 68. 90.
114. 94 II, 108. III, 84. 96. 100. 122. 95
II, 85. 190. III, 82. 86. 122. 126. 130.
- Giefenweiler** 95 II, 240.
- Gießen** 95 II, 229.
- Gießenbrücke** 86 III, 87—91. 89 I, 272. 273.
90/91 I, 328—331.
- Gingen a. d. Fa.** 87 II, 102. 88 I, 144. III, 117.
89 I, 278. 90/91 I, 167. II, 84. 92 II, 44.
93 II, 20. III, 114. 94 I, 196. III, 115. 95
II, 85. III, 108.
- Glashofen** 95 II, 119. 153.
- Glatten** 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 I,
167. II, 36. 92 II, 20. 93 II, 8. III, 113. 95
II, 98. 144. 171. 249.
- Glems** 87 II, 70. 88 III, 80. 90/91 I, 167. II, 54.
92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 129.
- Gmünd** 86 I, 4. 6. 144. 146. II, 60—62. 86. 98.
103. 126. 149. 154. 189. 215. III, 28—31. IV,
6. 87 I, 138. 159. 226. 234. II, 78. 142. 176.
III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 105. 140. 147. 164.
168. 172. II, 8. 60. 73. III, 89. 185. 89 I,
126. 128. 130. 159. 186—191. 218. 227. 229.
232. 245. II, 8. 80. IV, 74—76. 120. 126. 130.
146. 154. 172. 179. 214. 223. 238. 241. 243.
90/91 I, 4. 62. 99. 106. 142. 145. 152—157.
158. 196. 203. 240. 272. 274. 282. 292. II,
62. 110. 208. III, 197. 199. 92 I, 4. 6. 53.
97. 100. 122. 154. 159. 178. 201. 280. 346.
353. 356. 376. 380. 399. 503—507. II, 34.
- 93 I, 133. II, 15. 42. 78. 86. 155. 156. 182.
186. 202. 206. 248. 251. 271. 290. III, 83.
86. 90. 108. 114. 135. 144. 94 I, 190. 196.
211. 222. 245. II, 71. 73. 74. 103. 108. 139.
236. 238. 256. III, 83. 84. 85. 113. 115. 118.
120. 145. 153. 188. 214. 95, XIX. I, 125.
134. 138. 139. 170. 173. 174. 176. 224. II,
84. 123. 125. 237. 278. 318. 319. 333. 340.
III, 1. 74. 108. 116—119. 122. 126. 130. 134.
135. 154. 164. 176. 184. 196. 215. 235.
- Gnadenhal** 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74.
92 II, 39. 130. 93 II, 17. III, 113. 95 II,
113. 181. 252.
- Gniebel** 87 II, 68. 88 III, 75. 89 I, 276. 90/91
II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 94
III, 51. 95 II, 96. 142.
- Gochfen** 87 II, 96. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92
II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 9. 15. 23.
29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 78. 105.
110. 178.
- Göckelhof** 95 II, 159.
- Göffingen** 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 II, 94.
92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 188.
- Goggenbach** 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II,
74. 92 II, 39. 130. 93 II, 17. III, 113. 95
II, 112.
- Göggingen** 87 II, 78. 88 III, 89. 90/91 II, 62.
92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 115.
154. 155.
- Göggingen** 87 II, 106. 88 III, 123. 156. 99/91
II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II,
163.
- Gohren** 95 II, 229.
- Goldbach** 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 I, 348. II,
58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 101.
- Goldburghaufen** 87 II, 88. 88 I, 144. III, 99.
90/91 I, 167. II, 72. 92 II, 98. 132. 93 II,
17. III, 113. 95 II, 204.
- Gollenhof** 95 II, 120.
- Göllsdorf** 87 I, 161. II, 62. 88 III, 69. 89 I, 278.
90/91 I, 348. II, 48. 92 II, 27. 93 II, 11. III,
114. 95 II, 91. 133.
- Gomadigen** 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 I,
167. II, 92. 92 II, 48. 93 I, 114. II, 22. III,
113. 95 I, 16. II, 193.
- Gomarigen** 87 II, 60. 88 I, 144. III, 65. 154.
89 I, 278. 90/91 I, 167. II, 46. 92 II, 25.
93 II, 10. III, 114. 94 I, 96. 95 II, 130. 164.
- Gönningen** 87 II, 68. 88 I, 280. 281. III, 75. 89
I, 271. 278. 90/91 I, 327. 346. II, 52. 92
II, 29. 93 II, 12. III, 113. 94 II, 306. III,
91. 95 II, 130. III, 246.
- Goppertshofen** 95 II, 198.
- Göppingen** 86 I, 4. 7. 95. II, 60—62. 98. 126. 133.
149. 154. III, 87—91. IV, 6. 87 I, 121. 138.
226. 227. 234. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12.
18. 88 I, 105. 106. 110. 114. 136. 138. 140.
147. 172. 238. 258. 259. 282. 283. II, 8. 50.
73. III, 118. 183. 89 I, 106. 121. 126. 128.

190. 186. 218. 221. 227. 229. 245. 272. 273.
II, 8. 30. IV, 74—76. 108. 116. 122. 140. 164.
167. 168. 173. 180. 231. 236. 246. 90/91 I,
4. 62. 98. 99. 106. 120. 142. 152—157. 158.
162. 167. 208. 272. 291. 292. 327. 331. II,
84. 110. 208. III, 199. 92 I, 4. 7. 52. 97.
100. 104. 154. 156. 157. 167. 178. 201. 280.
343. 348. 368. 380. 399. 430. 503—507. II,
45. 93 I, 138. 267. II, 20. 43. 79. 86. 155.
156. 178. 183. 196. 206. 213. 271. III, 61.
83. 86. 90. 114. 135. 144. 145. 94 I, 187.
190. 196. 220. 245. II, 73. 74. 104. 110. 128.
139. 236. 238. 256. III, 113. 115. 118. 120.
122. 187. 188. 214. 95, XIX. 125. 173. 224.
II, 85. 128. 257. 278. 340. III, 1. 73. 74. 83.
105. 116—119. 122. 126. 130. 164. 176. 186.
215. 235.
- Gosbach** 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91 II, 84.
92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 86. 127.
128.
- Gosheim** 87 II, 64. 88 III, 71. 90/91 II, 50. 92
II, 27. 93 II, 11. III, 114.
- Gospoldshofen** 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91
II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 118. 95 II,
209.
- Goßenzugen** 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 II,
92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II,
198.
- Göflingen** 87 I, 161. II, 62. 88 III, 69. 89 I,
276. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 93 I, 11. II,
11. III, 114. 95 II, 193.
- Göttelengen (Freudenstadt)** 87 I, 158. II, 48. 88
III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 129. 93 I,
6. 7. II, 8. III, 113. 95 II, 139. 170.
- (Horb)** 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 154.
90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 114.
- Göttingen** 86 III, 28—31. 87 II, 120. 88 III,
139. 151. 90/91 I, 349. II, 100. 92 II, 52.
93 II, 24. III, 114.
- Göttlishofen** 87 II, 124. 88 III, 144. 90/91 II,
104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II,
230.
- Grab** 87 II, 22. 88 III, 22. 199. 90/91 II, 12.
92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 113.
- Grabenfetten** 87 II, 70. 88 III, 80. 148. 150.
154. 158. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II,
13. III, 113. 94 III, 51. 95 II, 129.
- Grafenberg** 87 II, 56. 88 III, 60. 154. 90/91 II,
44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113.
- Grafeneck** 95 I, 2. 16. 21. 192.
- Gräfenhausen** 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 90/91
II, 42. 92 II, 23. 93 I, 6. 7. 11. II, 9. III,
113. 95 II, 7. 11. 15. 18. 30. 33. 36. 39. 42.
46. 50. 56. 62. 94. 181.
- Grasheim** 87 II, 98. 88 III, 113. 150. 156. 90/91
I, 349. II, 82. 92 II, 43. 133. 93 II, 19. III,
113.
- Grantzchen** 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30.
92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
- Greuthof** 95 II, 119. 158.
- Grieningen** 87 II, 114. 88 III, 131. 156. 90/91
II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113.
- Griefingen, Unter- u. Ober-** 87 II, 98. 88 III,
113. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19.
III, 113.
- Grimmelfingen** 87 I, 161. II, 120. 88 III, 139.
151. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24.
III, 113.
- Grobenhof** 95 II, 203. 213.
- Grodtt** 87 II, 94. 88 III, 107. 90/91 II, 78. 92
II, 41. 93 II, 18. III, 114.
- Grömbach** 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91
II, 36. 92 II, 20. 129. 93 I, 7. II, 8. 95
II, 139.
- Gromberg** 95 II, 105.
- Gronau** 87 II, 32. 88 III, 34. 90/91 II, 22. 92
II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 9. 117.
- Gröningen** 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 58.
92 II, 31. 93 I, 267. II, 15. III, 113. 95 II,
76. 100. 114. 146.
- Großallmendingen (f. Allmendingen).**
- Großaltdorf (Gaildorf)** 86 I, 194. 195. III, 2. 4.
7. 12. 24. 31. 87 II, 80. 88 III, 90. 158. 159.
90/91 II, 64. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 113.
95 II, 80. 107. 108.
- (Hall)** 95 II, 147.
- Großapach** 87 II, 22. 88 III, 22. 153. 90/91
II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 I,
143. II, 118. 157.
- Großbettlingen** 87 II, 56. 88 III, 60. 149. 154.
90/91 I, 348. II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10.
III, 113.
- Großbottwar** 86 I, 5. 87 I, 190. II, 32. 140. 88
I, 140. III, 34. 148. 149. 153. 158. 89 I, 130.
90/91 II, 22. 92 I, 5. 104. 329. II, 18. 93
II, 4. 40. III, 90. 113. 94 II, 95. III, 122. 96
I, 1. 12. II, 117. 257. III, 122. 126. 130.
- Großdeinbach** 87 I, 161. II, 94. 88 III, 105. 155.
90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113.
95 II, 84. 115. 123. 124. 160. 244.
- Großeltingen** 86 I, 7. 87 II, 104. 143. 88 III, 119.
90/91 I, 167. II, 86. 92 I, 7. II, 44. 93 II,
20. 43. III, 114. 94 I, 196. 222. 246. II, 85.
126. 245.
- Großengtingen** 87 II, 60. 88 I, 144. III, 65.
90/91 I, 167. II, 46. 92 II, 26. 93 II, 10.
III, 114.
- Großerlach** 87 II, 22. 88 III, 22. 153. 90/91
II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 94 II,
305. 95 II, 114. 119. 232.
- Größeithal** 95 II, 139.
- Großenbub** 95 II, 101.
- Großerlach** 95 II, 114. 119. 255.
- Großforst** 95 II, 76.
- Großgartach** 86 I, 5. 87 II, 28. 140. 88 I, 144.
III, 30. 153. 90/91 I, 167. II, 18. 92 I, 5.
II, 11. 93 II, 3. 40. III, 113. 94 I, 196. III,
114. 95 II, 92. III, 107. 108.

- Großglattbach 87 II, 38. 88 III, 42. 90/91 II, 26. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 I, 2. 9. 21. II, 166. 249.
- Großheppach 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 I, 167. II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 84. 121.
- Großhirschebach 95 II, 152.
- Großhöchberg 95 II, 158.
- Großholzente 87 II, 124. 88 III, 144. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 9. 10. 17. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 230. 232. 255.
- Großingersheim 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 12. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 I, 239. II, 71.
- Großkuchen 87 II, 88. 88 III, 99. 89 IV, 156. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113.
- Großsachsenheim 87 II, 38. 88 I, 144. III, 42. 90/91 I, 167. II, 26. 92 II, 16. 93 II, 6. 173. III, 113. 95 I, 190. II, 136. 165.
- Großschafhausen 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 186. 196.
- Großsüßen 87 II, 102. 88 I, 145. III, 117. 90/91 I, 167. II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 85. 126.
- Großtiffen 87 II, 116. 88 III, 135. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 202.
- Grötzingen (Ehingen) 87 II, 100. 88 III, 113. 150. 89 I, 276. 90/91 I, 167. II, 82. 92 II, 43. 133. 93 II, 19. III, 113.
- „ (Nürtingen) 87 II, 56. 88 I, 144. III, 60. 89 I, 276. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 95. 141.
- Graubingen 87 II, 104. 88 I, 145. III, 119. 183. 89 I, 278. IV, 171. 90/91 I, 168. II, 86. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 128. 163. 246.
- Grunbach (Neuenbürg) 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 129. 93 I, 7. II, 9. III, 113.
- „ (Schorndorf) 86 II, 60—62. 87 II, 92. 88 IV, 74—76. 90/91 II, 76. 92 I, 280. II, 40. 93 II, 18. 155. 156. III, 113. 94 II, 72—74. III, 115. 95 II, 84. III, 108.
- Grünberg 95 II, 104.
- Grünbühl 95 II, 152.
- Grund 95 II, 216.
- Gründelhardt 87 II, 72. 88 I, 280. 281. III, 84. 89 I, 271. 90/91 I, 167. 327. 346. II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 10. 13. 14. 22. 23. 26. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 103. 136. 146. 165. III, 246.
- Grundsheim 87 II, 100. 88 III, 114. 150. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 201. 213.
- Grünkraut 87 I, 160. II, 112. 88 III, 129. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 234. 235. 256.
- Grünmetztetten 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 90/91 I, 168. II, 38. 92 II, 22. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 177.
- Grünstadt 95 II, 203. 213.
- Grünthal 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 I, 204. II, 144.
- Gruorn 87 II, 70. 88 III, 80. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 13. 17. 26. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62.
- Gschlachtenbretzingen 95 II, 80.
- Gschwend 87 I, 159. II, 76. 88 III, 86. 90/91 I, 348. II, 60. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 155. 174.
- Gschwendhof 95 II, 108.
- Guggenhausen 87 II, 116. 88 III, 135. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 189.
- Güglingen 87 II, 26. 88 III, 25. 89 IV, 105. 90/91 I, 168. II, 14. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 94 II, 95. 95 I, 1. 2. 9. 18. 21. 92. II, 92. 135. 257.
- Gültlingen 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 95 II, 14. 26. 30. 33. 36. 38. 42. 46. 48. 54. 68. 176.
- Gültstein 87 II, 50. 88 III, 52. 154. 90/91 II, 36. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 9. 10. 29. 33. 35. 38. 42. 45. 48. 54. 61. 97.
- Gündelbach 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 22. 92 II, 14. 128. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 136. 165.
- Gundelfingen 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192.
- Gundelsheim 87 II, 96. 88 I, 280. 281. III, 88. 89 I, 271. IV, 105. 108. 118. 90/91 I, 168. 327. 346. II, 24. 92 I, 344. II, 15. 128. 93 II, 5. 180. 202. III, 113. 94 II, 106. 134. 95 I, 117. II, 70. III, 246.
- Gundershofen 87 II, 110. 88 III, 127. 89 I, 276. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192.
- Gündringen 87 I, 159. II, 52. 88 I, 145. III, 56. 154. 183. 89 I, 278. 90/91 I, 168. II, 38. 92 II, 22. 93 I, 7. II, 8. III, 114. 95 II, 176.
- Gunningen 87 II, 68. 88 III, 78. 154. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 195.
- Günzkofen 87 II, 118. 88 III, 135. 90/91 II, 98. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 202. 218.
- Güffenberg 95 I, 18.
- Güffenstadt 87 II, 82. 88 III, 92. 90/91 I, 168. 349. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114.
- Gutenberg 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 I, 2. 13. 14. 21. 115. II, 87. 246.
- Gutzell 87 II, 94. 88 III, 107. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 186. 197.
- Haagen (Hall) 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 79.
- „ (Mergentheim) 95 II, 227.

- Haberfchlacht** 87 II, 26. 88 III, 25. 149. 90/91 I, 168. II, 14. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113.
- Habfegg** 95 II, 197.
- Hachtel** 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 228.
- Häfner-Haslach** 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II, 14. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113.
- Hagelloch** 87 II, 68. 88 III, 75. 198. 90/91 I, 351. II, 52. 92 I, 239. II, 29. 133. 93 II, 12. III, 113.
- Hagenbach** 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 78. 112. 178.
- Haghof** 95 II, 115. 252.
- Hagmühle** 92 II, 115.
- Hagnaufort** 92 II, 188.
- Haid** 87 II, 118. 88 III, 135. 90/91 I, 852. II, 98. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 114.
- Haidgau** 87 II, 122. 88 III, 142. 183. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 209.
- Hailfingen** 87 II, 60. 88 III, 66. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 129. 93 II, 11. III, 113.
- Hailtingen** 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 130. 93 II, 23. III, 113. 94 III, 51. 95 II, 188. 201.
- Haitferhofen** 95 II, 102.
- Haitferkirch** 87 II, 122. 88 III, 142. 156. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113.
- Haiterbach** 87 II, 54. 88 III, 58. 89 I, 271. IV, 146. 90/91 I, 327. 346. II, 40. 92 I, 344. 374. II, 22. 93 I, 11. II, 9. 181. 200. III, 113. 94 II, 106. 132. 95 I, 116. 117. II, 167. 177. III, 246.
- Halheim** 95 II, 172.
- Hall** 86 I, 4. 6. 73. 126. 147. 179. II, 98. 179. 183. 215. IV, 6. 87 I, 92. 96. 138. 156. 159. 226. 227. 232. II, 50. 142. 175. III, 8. 9—12. 18. 88 I, 73. 74. 78. 80. 105. 106. 136. 138. 140. 147. 164. 168. 171. 172. 238. III, 91. 89 I, 73—76. 79. 126. 128. 130. 159. 163. 164. 230. 229. IV, 108. 114. 120. 142. 183. 210. 214. 245. 90/91 I, 4. 62. 67—73. 75. 106. 145. 152—157. 158. 162. 196. 201—203. 274. II, 64. 208. III, 197. 199. 92 I, 4. 6. 53. 56—60. 62. 100. 104. 122. 126. 156. 157. 342. 346. 353. 358. 372. 431. 503—507. II, 34. 129. 93 I, 133. II, 15. 42. 79. 173. 182. 188. 198. 236. 237. 271. III, 54—58. 86. 90. 108. 112. 113. 135. 144. 145. 94 I, 190. 196. 200. 211. 245. II, 108. 130. 236. 238. III, 70 bis 74. 76. 78. 83. 84. 113. 118. 120. 122. 145. 149. 153. 187. 214. 95, XIX. I, 128. 139. 170. 173 II, 79. 107. 257. 313. 319. 340. III, 70. 83. 116—119. 122. 126. 130. 154. 160. 164. 186. 235. 237.
- Hallwangen** 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 I, 205. II, 98.
- Halzhaufen** 87 I, 161. II, 120. 88 III, 139. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 214.
- Hammetweil** 95 II, 73. 87.
- Hangendeinbach** 95 II, 160.
- Hankertsmühle** 95 II, 113. 182.
- Hanweiler** 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 132. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 83.
- Happenbach** 95 II, 117.
- Hardt (Nürtingen)** 87 II, 56. 88 III, 60. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 95.
- „ (Oberndorf) 87 II, 58. 88 III, 63. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114.
- Harna** 95 II, 211.
- Harsberg** 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 190. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 111. 151.
- Harthaufen (Laupheim)** 95 II, 195.
- „ (Mergentheim) 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113.
- „ (Oberndorf) 87 II, 58. 88 III, 63. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 95 II, 9. 16. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 90. 241.
- „ (Stuttgart) 87 II, 38. 88 III, 40. 89 I, 276. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113.
- Hafelburg** 95 II, 208.
- Hafelhof** 95 II, 213.
- Hafenweiler** 87 I, 160. II, 112. 88 III, 130. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 231. 236.
- Haslach (Herrenberg)** 87 II, 50. 88 III, 53. 90/91 II, 36. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
- „ (Leutkirch) 87 II, 108. 88 III, 125. 156. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 197. 198.
- „ (Waldfee) 95 II, 236.
- Häslach** 87 II, 68. 88 III, 75. 90/91 II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 95. 141.
- Häffelden** 95 II, 106.
- Haitenburg** 95 II, 198.
- Hattenhofen** 87 II, 104. 88 I, 145. III, 119. 90/91 I, 168. 349. II, 86. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 128.
- Haubersbrunn** 87 II, 92. 88 III, 103. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 122.
- Hauerz** 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 197. 210. 211. 218.
- Haufen o. Allmendingen** 95 II, 192.
- „ am Bach 87 II, 76. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113.
- „ am Büßen 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113.
- „ am Thann 87 I, 161. II, 62. 88 III, 69. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114.
- „ an der Fils 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91

- II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 86. 96 II, 86. 128. 179.
- Haufen an der Lauchert** 87 II, 60. 88 I, 145. III, 65. 90/91 I, 168. II, 46. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 94 I, 96. 95 II, 194, 206.
- „ **an der Roth** 87 I, 159. II, 76. 88 III, 86. 199. 90/91 I, 168. II, 60. 92 II, 82. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 18. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 98. 113. 153. 154.
- „ **an der Würm** 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 166.
- „ **an der Zaber** 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II, 14. 92 II, 10. 128. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 92. 135.
- „ **bei Maßenbach** 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II, 14. 92 I, 428. II, 10. 128. 93 II, 3. III, 113.
- „ **ob Lonthal** 87 II, 82. 88 III, 92. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 66. 92 II, 35. 129. 93 II, 15. III, 114.
- „ **ob Kottweil** 87 I, 161. II, 62. 88 III, 69. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 91. 98.
- „ **bei Unterfoutheim** 95 II, 148.
- „ **ob Urspring** 87 II, 96. 88 III, 110. 150. 155. 90/91 II, 90. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
- „ **ob Verena** 86 I, 194. 195. III, 4. 6. 7. 12. 24—27. 87 II, 68. 88 I, 280. 281. III, 78. 154. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 90. 133. 93 II, 12. III, 114. 95 III, 246.
- Hayingen** 87 II, 110. 88 III, 128. 151. 156. 90/91 I, 349. II, 92. 92 II, 48. 133. 93 II, 22. 290. III, 113. 95 II, 193. 206.
- Hebfaek** 87 II, 92. 88 III, 103. 155. 90/91 I, 351. II, 76. 92 II, 40. 132. 93 II, 18. III, 113. 94 II, 305.
- Hedelberg** 94 II, 212.
- Hedeifingen** 87 II, 26. 88 III, 27. 153. 89 I, 277. 90/91 II, 16. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 94 I, 95. II, 305. 95 II, 8. 17. 22. 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61.
- Hegenberg** 95 II, 104.
- Hegenlohe** 87 II, 92. 88 III, 103. 150. 155. 198. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 125.
- Hegensberg** 87 II, 28. 88. III, 29. 89 IV, 211. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113.
- Heggbach** 95 II, 198.
- Hegnach** 87 II, 40. 88 I, 145. III, 44. 153. 90/91 I, 168. II, 28. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 83.
- Heidenheim** 86 I, 4. 7. 126. 194. II, 98. 179. III, 4. 7. 12. 24—31. 35. 37. 39. 44. 81—84. IV, 6. 87 I, 92. 119. 138. 156. 234. 260. II, 82. 142. 176. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 73. 74. 105. 106. 108. 112. 136. 138. 140. 171. 172. 258. 259. 278. 279—281. III, 91. 180. 184. 193. 89 I, 73—76. 100. 126. 128. 130. 163. 164. 227. 245. 269. 271. IV, 108. 110. 114. 120. 163. 168. 235. 238. 240. 243. 90/91 I, 4. 62. 67—73. 98. 99. 106. 108. 112. 114. 118. 152—158. 162. 201—203. 272. 291. 292. 324. 327. 341. 346. II, 66. III, 199. 92 I, 4. 7. 53. 56—60. 76. 80. 100. 104. 122. 126. 154. 156. 167. 342. 346. 430. 503—507. II, 35. 90. 93 I, 133. II, 15. 42. 79. 178. 182. 214. 247. 260. 271. III, 54—58. 61. 64. 68. 86. 90. 112. 114. 135. 144. 94 I, 187. 190. 196. 200. 220. 245. II, 108. 236. 238. III, 70—74. 84. 85. 96. 100. 118. 120. 122. 149. 187. 95 I, 1. 8. 17. 21. 111. 173. 224. II, 191. 257. 313. 316. 340. III, 74. 82. 86. 116—119. 122. 126. 135. 160. 186. 215. 243. 244. 245. 246.
- Heilberg** 95 II, 107. 148.
- Heilbronn, Privatfalzwerk dafelbt:** 86 I, 73. 75. 87 I, 96. 98. 88 I, 78. 80. 89 I, 79. 81. 90/91 I, 75. 77. 92 I, 62. 64. 94 III, 76. 78. 95 III, 70.
- „ **Stadt** 86 I, 4. 5. 75. 95. 144. 146. 179. 194. II, 86. 96. 126. 138. 145. 149. 194. III, 2. 4. 7. 14. 24—31. 35. 37. 89. 46. 81—84. 87—91. IV, 4. 87 I, 121. 138. 159. 226. 227. 232. 234. 256. 260. II, 28. 140. 175. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 105. 106. 114. 136. 138. 140. 147. 164. 168. 172. 238. 258. 259. 278. 279—283. II, 8. 50. 73. III, 30. 160. 184. 89 I, 73—76. 106. 121. 126. 128. 130. 159. 163. 164. 186—191. 218—221. 227. 229. 245. 269. 271. 273. II, 8. 30. IV, 111. 128. 130. 152. 172. 224. 236. 241. 245. 267. 90/91 I, 4. 62. 67—73. 98. 99. 106. 120. 142. 145. 152—157. 158. 162. 196. 201. 202. 203. 240. 272. 274. 282. 291. 292. 327. 331. 343. 346. II, 18. 110. III, 197. 199. 92 I, 4. 5. 52. 56—60. 62. 82. 86. 97. 100. 104. 122. 126. 150. 154. 156. 157. 167. 178. 201. 801. 329. 339. 344. 356. 390. 897. 399. 502—506. II, 12. 90. 93 I, 133. II, 3. 40. 78. 86. 180. 186. 190. 206. 216. 238. 247. 270. III, 54—58. 70. 83. 86. 90. 108. 112. 113. 135. 144. 145. 161. 94 I, 186. 190. 195. 196. 211. 245. II, 95. 106. 113. 123. 130. 139. 236. 238. 256. III, 70—74. 83. 84. 95. 113. 114. 118. 120. 122. 145. 149. 153. 186. 214. 95, XIX, XX, I, 128. 131. 141. 144. 169. 173. 174. 228. 234. 238. II, 70. 81. 91. 257. 278. 315. 340. III, 1. 70. 73. 74. 81. 83. 105. 107. 108. 112—115. 124. 128. 130. 131. 135. 154. 160. 164. 176. 186. 215. 235. 236. 237. 243. 244. 245. 246.
- Heiligenbronn, G. Sulgen** 86 II, 106. 108. 88 I, 242. 89 IV, 130. 132. 92 I, 356. 93 II, 186. 95 III, 184.
- Heiligenhaus** 95 II, 111.
- Heiligenkreuthal** 87 II, 114. 88 III, 132. 89 I, 276. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 206. 257.

- Heimerdingen 87 II, 30. 88 III, 31. 89 I, 271.
90/91 I, 327. 346. II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4.
III, 113. 94 II, 305. 95 I, 117. II, 138.
III, 246.
- Heimhaufen 95 II, 76.
- Heimshelm 87 II, 30. 88 III, 31. 89 IV, 209.
90/91 II, 20. 156. 92 II, 12. 93 I, 272. II, 4.
III, 113.
- Heiningen, OA. Backnang 87 II, 22. 88 I, 145.
III, 22. 90/91 I, 168. 351. II, 12. 92 II, 8.
128. 132. 93 II, 2. III, 113.
- „ Göppingen 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 I,
349. II, 86. 92 II, 45. 93 II, 20. 290. III, 114.
95 II, 128.
- Heinlesmühle 95 II, 156.
- Heldensingen 87 II, 82. 88 III, 92. 90/91 I, 351.
II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114.
- Heldensmühle 95 II, 77.
- Helfenberg 95 II, 243.
- Hellershof 95 II, 156.
- Helmshofen 95 II, 100.
- Helpertshofen 95 II, 155.
- Hemigkofen 87 II, 118. 88 III, 137. 151. 90/91
II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95
II, 229. 232.
- Hemmendorf 87 II, 60. 88 III, 66. 89 I, 278.
90/91 II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113.
95 II, 131.
- Hemmingen 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 20.
92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 137.
- Hengen 87 II, 70. 88 III, 80. 154. 90/91 II, 56.
92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
- Hengstfeld 87 II, 76. 88 III, 88. 90/91 II, 62.
92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 146. 172.
- Hepfisau 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86.
92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 129.
161. 246.
- Herbertingen 87 II, 118. 88 III, 135. 183. 90/91
II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114. 95 I,
115. II, 9. 16. 17. 31. 34. 37. 40. 44. 47.
52. 58. 63. 189. 202. 212. 315.
- Herbertshofen 87 II, 100. 88 III, 114. 90/91
II, 82. 92 II, 42. 93 II, 19. 290. III, 113.
95 II, 184.
- Herbrachhofen 95 II, 209.
- Herbrechtingen 87 II, 82. 88 III, 92. 148. 155.
158. 198. 90/91 I, 168. 351. II, 66. 92 II,
35. 93 II, 15. III, 114. 95 I, 20. II, 190.
- Herbthaufen 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70.
92 II, 37. 93 II, 16. III, 113.
- Herdflinsweiler 95 II, 161.
- Herlachhofen 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 I,
349. II, 90. 92 I, 7. II, 47. 93 II, 21. 43.
III, 113. 95 II, 208. 215.
- Herlebach 95 II, 148.
- Herlikofen 87 II, 78. 88 III, 89. 150. 90/91 II,
62. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 84.
- Hermannsfeld 92 II, 85.
- Herrnaringen 87 II, 82. 88 III, 92. 90/91 I, 168.
II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114. 95
56. 62. 190.
- Hermersberg 95 II, 111. 112.
- Hermuthausen 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II,
68. 92 II, 86. 93 II, 16. III, 118. 95 II, 147.
- Herrenalb 86 II, 1. 2. 4. 87 I, 160. II, 56. 88
III, 59. 89 I, 278. IV, 148. 90/91 II, 42.
92 I, 378. II, 24. 93 I, 6. 9. II, 9. 294. III,
113. 94 II, 134. 95 I, 20. II, 219. 220. 223.
- Herrenberg 86 I, 6. II, 96. IV, 4. 87 I, 138. 159.
II, 50. 141. 175. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I,
106. 136. 138. 140. 147. 172. 280. 281. III,
53. 183. 198. 89 I, 126. 128. 130. 271. IV,
110. 113. 118. 246. 90/91 I, 62. 106. 152.
157. 158. 162. 203. 327. 346. II, 96. 92 I, 6.
52. 100. 104. 150. 301. 344. 429. 502—506.
II, 21. 133. 93 I, 133. II, 8. 41. 78. 181.
214. 270. III, 86. 90. 113. 185. 94 II, 102.
II, 106. 236. 288. III, 84. 118. 120. 122. 186.
95 I, 1. 2. 6. 21. II, 97. 257. 315. III,
112—115. 134. 186. 246.
- Herrenthierbach 87 II, 76. 88 III, 88. 90/91
II, 62. 92 II, 39. 93 II, 14. III, 113. 95
II, 99.
- Herrenzimmern 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II,
70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 95 II,
98. 227.
- Herrlingen 87 II, 96. 88 III, 110. 90/91 II, 80.
92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 94 II, 305.
95 II, 205.
- Hertighofen 95 II, 155. 200.
- Hertmannsweiler 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91
II, 28. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
- Herzogsweller 87 II, 48. 88 III, 51. 90/91 II,
36. 92 II, 20. 93 I, 12. II, 8. 289. III, 113.
- Hefelbach 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91
II, 36. 92 II, 20. 129. 93 II, 8. III, 113.
95 II, 219. 225.
- Hefelwangen 87 II, 44. 88 III, 48. 153. 90/91
I, 351. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. 289. III,
113. 95 I, 115. II, 131. 248.
- Heffelbronn 95 II, 252.
- Heffenan 95 II, 252.
- Heffenthal 87 I, 159. II, 90. 88 III, 91. 90/91
II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113. 161.
- Heffigheim 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 I, 351.
II, 12. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 71.
- Hetzehof 95 II, 126.
- Heubach 87 I, 138. II, 78. 88 I, 106. 140. III,
89. 89 I, 130. 278. 90/91 I, 106. 158. 162.
348. II, 62. 92 I, 104. II, 34. 93 II, 15. 90.
III, 114. 94 II, 95. III, 84. 122. 95 II, 161.
314. III, 122. 126. 180.
- Heuchlingen (Aalen) 87 II, 72. 88 III, 83. 90/91
I, 168. II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 114.
95 II, 115.
- „ (Heidenheim) 87 II, 82. 88 III, 93. 90/91
I, 351. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114.

- Heudorf (Riedlingen) 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 130. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 188. 201.
- " (Saulgau) 87 II, 118. 88 III, 135. 89 I, 276. 90/91 I, 98. 92 II, 51. 133. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 193.
- Heufelden 87 II, 100. 88 III, 114. 156. 90/91 II, 82. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
- Heuholz 95 II, 111.
- Heumaden 87 II, 38. 88 III, 40. 90/91 II, 26. 92 II, 16. 93 II, 5. III, 113.
- Hentensbach 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113.
- Heutingsheim 87 II, 32. 89 III, 33. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 132. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 15. 18. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61.
- Hildrishausen 87 II, 60. 88 III, 53. 198. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 133. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 166.
- Hilgartshausen 95 II, 100. 145.
- Hinderlinger See 95 I, 7. 18.
- Hinterlialthal 95 II, 156.
- Hintersteinberg 95 II, 156.
- Hinterwald 95 II, 109. 148.
- Hinderwettermurr 95 II, 83. 120. 243.
- Hipfelhof 95 II, 92. 134.
- Hiribach 95 II, 172.
- Hirrlingen 87 II, 62. 88 III, 66. 89 I, 278. 90/91 I, 168. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 89.
- Hirzweller 95 II, 153.
- Hirgau 86 II, 120. 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 89 IV, 144. 90/91 II, 34. 92 I, 372. II, 19. 128. 93 I, 9. II, 7. 198. III, 113. 94 II, 130. 95 I, 19. 191. II, 73. 138. 167. 168. 254. 257.
- Hirchau 87 II, 62. 88 III, 67. 90/91 I, 348. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 73.
- Hirfebach 95 II, 155.
- Hirfebronn 95 II, 210.
- Hirfehfelden 95 II, 80. 178.
- Hirfehlanden 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 132. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 137. III, 48.
- Hirfehblatt 87 II, 118. 88 III, 137. 151. 156. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 230.
- Hitzenzünde 95 II, 208.
- Hochberg (Saulgau) 87 II, 118. 88 III, 135. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114.
- " (Waiblingen) 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 71.
- Hochbronn 95 II, 148.
- Hochdorf (Freudenstadt) 86 III, 28-31. 87 I, 158. 160. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 II, 139. 170.
- " (Horb) 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 154. 90/91 I, 168. II, 38. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 177.
- Hochdorf (Kirchheim) 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 I, 428. II, 45. 93 II, 21. 290. III, 114. 95 II, 127.
- " (Laupheim) 95 II, 198.
- " (Waiblingen) 87 II, 38. 88 III, 42. 90/91 II, 26. 92 II, 16. 128. 93 II, 6. III, 113.
- " (Waiblingen) 87 II, 40. 88 III, 44. 89 I, 278. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 83.
- " (Waldsee) 87 II, 122. 88 III, 142. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 187. 199. 200.
- Hochmöffingen 87 II, 58. 88 III, 63. 149. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 I, 7. II, 10. III, 114.
- Höchstberg 87 II, 96. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 98. 99. 181.
- Hof und Lembach 87 II, 32. 88 III, 34. 148. 153. 158. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 117.
- Hofen (Aalen) 87 II, 72. 88 I, 145. III, 83. 155. 90/91 II, 56. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114. 94 III, 188.
- " (Befigheim) 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 12. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113.
- " (Caanfurt) 87 II, 26. 88 III, 27. 153. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 132. 93 II, 3. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 72.
- Höfen (Biberach) 87 II, 94. 88 III, 107. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 187.
- " (Neuenbürg) 87 I, 160. II, 56. 88 I, 282. 283. III, 59. 89 I, 272. 273. 90/91 I, 328. 831. II, 42. 92 II, 24. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 94. 140.
- " (Waiblingen) 87 II, 40. 88 III, 44. 149. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 120.
- Höfingen 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 I, 351. II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 137. III, 48. 107.
- Hofs 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 I, 349. II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 196. 209. 210. 216.
- Hofftett-Emerbuch 87 II, 102. 88 III, 117. 156. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 140.
- Hohebach 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 75. 103.
- Hohenacker 87 II, 40. 88 III, 44. 149. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 83.
- Hohenbach 95 II, 75. 103.
- Hohenberg 95 II, 109. 149.
- Hoheneck 87 II, 32. 88 III, 33. 89 I, 278. 90/91 II, 20. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 71.
- Hohengehren 87 II, 92. 88 III, 108. 198. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 124. 125. 161. 244.
- Hohenhaslach 87 II, 38. 88 III, 42. 90/91 II,

20. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 I, 9. II, 165.
- Hohenheim** 86 I, 194. 195. III, 4. 7. 14. 24—27. 37. 39. 46. 81—84. 87 I, 222. 254. 260. 88 I, 226. 278—281. 89 I, 269. 271. 90/91 I, 142. 270. 324. 327. 343. 346. 92 I, 97. II, 90. 93 III, 83. 140. 94 III, 113. 95, XX. I, 114. 232. 235. 239. II, 1. 68. 140. III, 245. 246.
- Hohenmemmingen** 87 II, 82. 88 III, 93. 155. 90/91 II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114.
- Hohenrechberg** 95 III, 246.
- Hohenreuth** 95 II, 155.
- Hohenstadt (Aalen)** 87 II, 72. 88 I, 145. III, 83. 155. 90/91 II, 56. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 80. 114. 154.
- „ (Geislingen) 87 II, 102. 88 III, 117. 156. 90/91 I, 168. II, 84. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 114.
- Hohenstaufen** 86 III, 28—31. 87 II, 104. 88 I, 145. 280. 281. III, 120. 89 I, 271. 90/91 I, 168. 327. 346. II, 86. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114. 95, XX. I, 125. 173. III, 246.
- Hohenstein** 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 132. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 9. 17. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 74.
- Hohentengen** 87 II, 118. 88 I, 106. III, 135. 90/91 I, 106. II, 98. 92 II, 50. 132. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 189.
- Hohentwiel** 95 I, 116.
- Hohnweiler** 95 II, 159. 174.
- Holbach** 95 II, 102.
- Höldis** 95 II, 115. 156. 157.
- Holenfels** 95 II, 147.
- Hollenbach** 87 II, 84. 88 I, 145. III, 95. 90/91 I, 168. II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 108.
- Holzbronn** 87 I, 155. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 84. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 139.
- Holzellingen** 87 II, 60. 88 III, 65. 90/91 II, 46. 92 II, 26. 93 II, 10. III, 114. 94 I, 96. 95 II, 9. 15. 25. 26. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62.
- Hölzern** 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 90. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 116.
- Holzgerlingen** 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 94 III, 51. 95 II, 13. 23. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 95. 141.
- Holzhausen (Gaildorf)** 95 II, 154. 155.
- „ (Göppingen) 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114.
- „ (Sulz) 87 II, 66. 88 III, 73. 154. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 74.
- Holzheim** 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 I, 349. II, 86. 92 II, 44. 93 II, 20. 290. III, 114. 95 I, 238. II, 128.
- Holzkirch** 87 II, 120. 88 III, 139. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
- Holzmaden** 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 I, 349. 352. II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114.
- Honau** 86 II, 120. 87 II, 60. 88 I, 145. 280. 281. III, 65. 90/91 I, 168. II, 46. 92 I, 372. II, 26. 129. 93 I, 303. 309. II, 10. 198. III, 114. 161. 94 I, 96. II, 130. 95 II, 88. 247.
- Hönig** 95 II, 155. 174.
- Honhardt** 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 17. 23. 26. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 95 II, 77. 103. 104.
- Honkling** 95 II, 152. 153.
- Honsbronn** 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113.
- Hönsweiler** 95 I, 19. II, 223. 225.
- Hopfach** 95 II, 106.
- Hopfau-Neunthausen** 87 II, 66. 88 III, 73. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 13. 16. 17. 25. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 97. 143.
- Höpfenheim** 87 II, 32. 88 III, 34. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 I, 10.
- Horb** 86 I, 6. II, 86. 96. 179. 196. 215. III, 87 bis 91. IV, 4. 87 I, 138. 159. II, 50. 141. 175. 88 I, 106. 140. 147. 165. 168. 172. 282. 283. III, 56. 184. 89 I, 130. 159. 271. 273. IV, 113. 118. 142. 148. 267. 90/91 I, 62. 106. 158. 162. 196. 203. 327. 328. 331. 346. II, 38. 92 II, 6. 52. 100. 104. 122. 342. 344. 378. 502—506. II, 22. 93 I, 183. II, 8. 41. 78. 181. 194. 200. 204. 247. 270. III, 86. 90. 108. 113. 135. 94 I, 196. 200. II, 95. 106. 124. 132. 136. 236. 238. III, 84. 118. 120. 122. 145. 188. 95, XX. I, 117. II, 74. 241. 257. III, 112—115. 122. 126. 130. 135. 154. 186. 246.
- Hörbühl** 95 II, 102.
- Hörsenhausen** 95 II, 195.
- Horgen** 87 I, 161. II, 62. 88 III, 69. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 I, 11. II, 11. III, 114. 95 II, 98. 144. 172.
- Horkheim** 87 II, 28. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 82.
- Horn** 95 II, 115. 154.
- Hornberg (Calw)** 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 133. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 170.
- „ (Gerabronn) 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 100.
- Hornisgröde** 95 I, 194. 195. 196. 205.
- Horrheim** 87 II, 38. 88 III, 42. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 I, 2. II, 136. 182. 254.
- Hörfchhof** 95 II, 44.
- Hörfchweller** 87 II, 228. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 I, 239. II, 20. 93 I, 6. 7. II, 8. III, 113. 95 II, 177.

- Hörvelingen 87 I, 161. II, 120. 88 III, 139. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 205.
- Hoffingen 87 II, 44. 88 III, 48. 90/91 II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. 289. III, 113.
- Hoßkirch 87 II, 118. 88 III, 135. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114.
- Höblinwäz 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 18. 93 II, 6. III, 113.
- Höblinwarth 87 II, 92. 88 III, 109. 150. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113.
- Huggenlaubach 95 II, 186. 197.
- Hülben 87 II, 70. 88 III, 81. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 94 III, 51.
- Huldfteten 87 II, 110. 88 III, 128. 90/91 I, 349. II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
- Hülen 87 II, 88. 88 III, 99. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113.
- Hummelsweiler 95 II, 104.
- Hummertariet 87 II, 122. 88 III, 142. 156. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 199.
- Hunderfingen (Ehingen) 86 III, 28—31. 87 II, 100. 88 I, 280. 281. III, 114. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 200.
- „ (Münfingen) 87 II, 110. 88 III, 128. 90/91 II, 92. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192.
- „ (Riedlingen) 86 III, 28—31. 87 II, 114. 88 III, 132. 183. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 185. 199. 202. 206.
- Hundsberg 95 II, 154. 256.
- Hünersberg 95 II, 94. 140.
- Hüllshofen 95 II, 215.
- Hürbel 87 II, 94. 88 III, 107. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 198.
- Hürben 87 II, 82. 88 III, 93. 90/91 I, 168. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114. 95, XIX. I, 3. 17. II, 205. 214.
- Hürden 95 II, 76.
- Huffenhofen 95 II, 84.
- Hütten (Eilwangen) 95 II, 149.
- „ (Gaildorf) 87 I, 159. II, 76. 88 III, 87. 150. 155. 199. 90/91 II, 60. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 113. 182.
- „ (Münfingen) 87 II, 110. 88 III, 128. 89 I, 276. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192. 255.
- Hüttenbühl 95 II, 156.
- Hüttenrente 87 II, 118. 88 III, 136. 156. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114.
- Hüttsheim 87 II, 106. 88 III, 123. 156. 90/91 I, 352. II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 196.
- Hüttlingen 87 II, 72. 88 III, 83. 150. 90/91 II, 56. 92 II, 31. 93 I, 7. II, 13. III, 114. 95 II, 81. 109. 116.
- Huzenbach 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 129. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 219. 221.
- Igelsberg 87 II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 129. 93 I, 6. 7. II, 8. III, 113. 95 II, 168.
- Igelsloch 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 89 I, 278. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 I, 7. 11. II, 9. III, 113. 95 II, 140. 168. 177.
- Igersheim 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 38. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 226.
- Iggenhaufen 95 II, 190.
- Iggingen 87 II, 78. 88 III, 89. 90/91 II, 62. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 10. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 84. 115.
- Ihllagen 86 III, 28—31. 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 149. 90/91 II, 38. 92 II, 22. 93 II, 9. 289. III, 114. 95 II, 97.
- Illerbachen 95 II, 197.
- Illerrieden 87 II, 106. 88 III, 123. 151. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114.
- Illingen 86 III, 28—31. 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 22. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 136.
- Ilsfeld 87 II, 24. 140. 88 I, 145. III, 23. 90/91 I, 168. II, 14. 92 I, 5. II, 9. 93 II, 2. 40. III, 113. 95 II, 82.
- Ishofen 87 I, 159. II, 80. 88 I, 140. III, 91. 89 I, 130. 90/91 I, 158. 162. II, 64. 92 I, 104. 329. II, 34. 93 II, 15. 90. III, 113. 94 III, 122. 95 II, 147. III, 122. 126. 130.
- Immenhaufen 87 II, 68. 88 III, 76. 90/91 II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 9. 17. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 130.
- Immenried 87 II, 124. 88 III, 144. 156. 90/91 II, 104. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 94 III, 51. 95 II, 239.
- Indelshausen 87 II, 110. 88 III, 128. 151. 156. 90/91 I, 349. II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192.
- Ingelfingen 87 II, 84. 88 III, 95. 89 IV, 108. 120. 90/91 II, 88. 92 I, 346. II, 36. 93 II, 16. 182. III, 113. 94 II, 108. 95 II, 9. 14. 16. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 79.
- Ingerkingen 87 II, 94. 88 I, 145. III, 107. 90/91 I, 168. II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 94 I, 234. 95 II, 200.
- Ingersheim 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 I, 348. II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 77. 101.
- Ingoldingen 87 II, 122. 88 III, 142. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 187. 200.
- Ingfteten 87 II, 110. 88 III, 128. 89 I, 276. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 13. 23. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63.
- Iptingen 87 II, 38. 88 III, 42. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 166.

- Irrendorf 87 II, 68. 88 I, 145. III, 78. 154. 90/91 I, 168. 348. II, 54. 92 II, 19. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 185. III, 48.
- Irslingen 87 I, 161. II, 62. 88 III, 69. 89 I, 276. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 I, 11. II, 11. III, 114. 95 II, 91. 133.
- Ifelshausen 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 I, 168. II, 40. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 167. 176.
- Ifenburg 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 90/91 II, 38. 92 II, 22. 93 II, 9. 289. III, 113.
- Ifingen 87 II, 66. 88 III, 73. 150. 90/91 I, 348. II, 52. 92 II, 28. 93 I, 11. II, 12. III, 114. 95 II, 164.
- Isony, Stadt 86 I, 7. 194. 195. II, 98. III, 2. 4. 6. 7. 14. 24—31. 35—39. 46. 81—84. 87 I, 138. 254. 260. II, 124. 88 I, 106. 110. 118. 140. 280. 281. III, 144. 160. 89 I, 102. 130. 269. 271. IV, 122. 90/91 I, 106. 110. 116. 158. 162. 324. 327. 348. 346. II, 104. 92 I, 7. 78. 104. 848. II, 53. 90. 93 II, 25. 43. 183. III, 66. 90. 113. 94 I, 211. II, 110. 236. 238. III, 84. 98. 122. 153. 214. 95, XX, II, 233. III, 83. 122. 126. 130. 164. 235. 243. 244. 245. 246.
- „ Vorstadt 87 II, 124. 88 III, 144. 89 IV, 122. 90/91 II, 104. 348. 92 II, 54. 93 II, 25. 188. III, 113. 94 II, 110. 95 II, 233.
- Ittenbeuren 95 II, 256.
- Ittenhausen 87 II, 114. 88 III, 132. 156. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113.
- Itzelberg 87 II, 82. 88 III, 93. 90/91 II, 66. 92 II, 85. 129. 93 II, 15. III, 114. 95 I, 17. II, 191.
- Itzingen 95 II, 204.
- J**agftberg 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 86. 93 II, 16. III, 113.
- Jagftfeld 88 II, 108. 118. 87 II, 36. 88 III, 88. 89 IV, 132. 142. 90/91 II, 24. 92 I, 358. 370. II, 14. 93 II, 5. 188. 198. III, 113. 94 II, 130. 95 II, 70. 75. 178.
- Jagftshausen 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 75. 77.
- Jagfttheim 87 II, 72. 88 I, 145. III, 84. 90/91 I, 168. II, 58. 92 II, 81. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 77. 101. 103. 104.
- Jagftzell 87 II, 74. 88 III, 85. 198. 90/91 II, 58. 92 II, 82. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 77. 102.
- Jebenhausen 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 I, 349. II, 86. 92 II, 44. 93 II, 20. 290. III, 114.
- Jefingen 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 I, 349. 352. II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 129. 246. 247.
- Jettenburg 87 II, 68. 88 III, 76. 89 I, 276. 90/91 II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 130.
- Jettkofen 87 II, 118. 88 III, 136. 90/91 I, 349. II, 98. 92 II, 50. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 189. 202.
- Jofenhof 95 II, 155.
- Jungholzhausen 87 II, 84. 89 I, 145. III, 95. 90/91 I, 168. II, 68. 92 II, 36. 129. 93 II, 16. III, 113.
- Jungingen 87 I, 161. II, 120. 88 III, 139. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
- Juftingen 87 II, 110. 88 III, 128. 89 I, 276. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
- Jux 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 118.
- K**aifersbach 87 I, 161. II, 94. 88 I, 280. 281. III, 105. 89 I, 271. 276. 90/91 I, 168. 327. 346. II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 9. 14. 15. 25. 26. 31. 34. 37. 40. 43. 47. 52. 58. 63. 156. 254. III, 246.
- Kalkhöfe 95 II, 77. 102.
- Kaltenburg 95 I, 17.
- Kaltenthal 87 II, 98. 88 III, 40. 90/91 II, 26. 92 I, 397. II, 15. 93 II, 5. III, 113.
- Kammerstatt 95 II, 109.
- Kanzach 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 130. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 189.
- Kapf 95 II, 115. 156.
- Kapfenburg 95 II, 257.
- Kapfenhardt 86 II, 23. 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 168.
- Kappel (Ravensburg) 87 I, 160. II, 112. 88 III, 130. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 281. 286.
- „ (Riedlingen) 86 II, 98. 87 II, 114. 88 III, 132. 156. 89 IV, 122. 90/91 I, 352. II, 96. 92 I, 348. II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 240.
- „ (Waldfee) 95 II, 199.
- Kappishäufern 87 II, 56. 88 III, 61. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 118. 96 III, 48.
- Karlis 95 II, 209.
- Katzenstein 95 II, 204.
- Kayh 87 I, 159. II, 50. 88 III, 53. 140. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
- Kellmünz 86 III, 87—91. 88 I, 282. 283. 89 I, 272. 273. 90/91 I, 328—331.
- Keunath (Biberach) 87 II, 88. 88 III, 40. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 198.
- „ (Stuttgart) 95 II, 95.
- Kenningburg 86 II, 60—62. 89 IV, 74—76. 92 I, 250. 93 II, 155. 156. 94 II, 71. 73. 74.
- Kerkingen 87 II, 88. 88 III, 90. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 204. 214.
- Kernaten 95 II, 229.
- Keffelfeld 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 173.
- Kiobingen 87 II, 62. 88 III, 67. 90/91 I, 348. II, 48. 92 II, 28. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 9. 26. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 73. 89.

- Kilchberg 87 II, 68. 88 III, 76. 154. 89 I, 276.
90/91 II, 52. 92 II, 133. 93 II, 12. III, 113.
95 II, 73.
- Kinne 95 I, 14.
- Kirbach 95 I, 18. 21.
- Kirbachhof 95 II, 165.
- Kirchberg a. der Iller 87 II, 96. 88 III, 107.
90/91 II, 78. 92 II, 41. 133. 93 II, 18. III, 114.
95 II, 196.
- „ a. der Jagt 86 III, 28—31. 87 II, 78. 88 I, 106. III, 88. 90/91 I, 106. II, 62. 92 I, 346. II, 33. 93 II, 14. 182. III, 113. 94 II, 108. 305. III, 84. 95 II, 76.
- „ a. der Murr 87 II, 32. 88 III, 35. 158. 89 I, 278. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 82. 118.
- „ bei Sals 86 I, 194. 195. III, 4. 7. 16. 24 bis 31. 37. 39. 43. 81—84. 87 I, 222. 228. 254. 260. 278—281. III, 73. 89 I, 269. 271. 90/91 I, 270. 324. 327. 941. 846. 93 III, 114. 140. 95 I, 114. II, 33. 35. III, 246.
- Kirchbierlingen 87 II, 100. 88 III, 114. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 130. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 188.
- Kirchdorf 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 130. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 186.
- Kirchen 87 II, 100. 88 III, 114. 156. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. 290. III, 113. 95 I, 13.
- Kirchenkirchberg 87 I, 161. II, 94. 88 III, 105. 89 I, 276. 90/91 I, 168. II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 120. 153. 159. 173. 174.
- Kirchenfall 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 111. 112.
- Kirchentellinsfurt 87 II, 68. 88 III, 76. 89 I, 276. 90/91 I, 168. 351. II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 94 I, 196. III, 115. 95 II, 73. 88. 96. 247. III, 107. 108.
- Kirchhaufen 86 II, 86. 87 II, 28. 88 I, 145. III, 31. 184. 89 IV, 105. 90/91 I, 168. II, 18. 92 I, 329. 427. II, 12. 93 II, 3. III, 113.
- Kirchheim am Neckar 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 71.
- „ am Ries 87 II, 88. 88 III, 99. 90/91 I, 168. II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 204.
- „ u. Teck 86 I, 4. 7. 95. 126. 194. II, 98. 182. 197. 199. 202. 219. 215. III, 2. 4. 7. 16. 24 bis 31. 37. 48. 81—84. IV, 6. 87 I, 92. 121. 156. 160. 254. 260. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 15. 18. 85 I, 73. 74. 105. 110. 114. 136. 138. 147. 171. 172. 178. 179. 280. 281. III, 121. 156. 160. 184. 89 I, 73—76. 102. 106. 126. 128. 163. 164. 269. 271. IV, 122. 148. 167. 187. 233. 242. 244. 90/91 I, 4. 62. 110. 116. 120. 152—157. 201. 202. 203. 324. 327. 343. 346. 349. II, 86. 208. 92 I, 4. 7. 52. 56—60. 78. 82. 100. 126. 343. 348. 376. 378. 481. 503—507. II, 45. 90. 93 I, 133. 267. II, 21. 43. 79. 183. 202. 204. 249. 250. 260. 271. III, 54—58. 66. 70. 86. 112. 114. 135. 94 I, 159. 187. 190. 200. 245. II, 110. 134. 136. 236. 238. III, 70—74. 84. 95. 98. 118. 120. 149. 187. 95 I, 1. 2. 4. 13. 18. 21. 117. 123. 131. 234. II, 86. 129. 180. 257. 340. III, 81. 84. 107. 116—119. 160. 186. 243. 244. 245. 246.
- Kirchenhardthof 86 II, 60—62. 95 II, 120.
- Kidlegg 86 II, 98. III, 28—31. 87 II, 124. 88 III, 144. 90/91 II, 104. 92 I, 348. II, 53. 93 II, 25. 183. III, 113. 94 II, 110. 214. 95 II, 235. III, 83. 164. 235.
- Kitzen 95 II, 162.
- Klaffenbach 95 II, 122. 160.
- Kleinallmendingen, f. Allmendingen.
- Kleinaltdorf (Galdorf) 95 II, 80.
- „ (Hall) 95 II, 147.
- Kleinalpach 87 II, 32. 88 III, 35. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 I, 12. II, 118.
- Kleinbettingen 87 II, 56. 88 III, 61. 154. 90/91 I, 348. II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113.
- Kleinbottwar 87 II, 32. 88 III, 35. 149. 153. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 I, 237. II, 18. 29. 32. 35. 38. 41. 46. 48. 54. 61. 117.
- Kleinbrothheim 95 II, 100.
- Kleindelobach 95 II, 128.
- Kleineislingen 87 II, 104. 88 I, 145. III, 120. 90/91 I, 168. II, 86. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 85. 128. 179. 245.
- Kleingötingen 87 II, 60. 88 III, 65. 90/91 I, 168. II, 46. 92 II, 25. 93 I, 3. 13. II, 10. III, 114. 94 I, 96.
- Kleinfort 95 II, 76.
- Kleingartach 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II, 14. 92 II, 10. 132. 93 II, 3. III, 113. 95 I, 1. 2. 10. 21. II, 92. 134.
- Kleinglattbach (f. Großlattbach) 95 I, 2. 9. 21.
- Kleinheppach 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
- Kleinhirchbach 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 17. 95 II, 152. 251.
- Kleinhöchberg 95 II, 119.
- Kleingersheim 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 71.
- Kleinfachfenheim 87 II, 40. 88 III, 42. 153. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 136.
- Kleinflöden 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91 II, 84. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 126.
- Kleintiffen 95 II, 202.
- Kleinvillars 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 22. 157. 174. 92 II, 14. 128. 93 I, 270—272. 295. II, 5. III, 113.
- Klingenberg 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II, 14. 92 II, 10. 132. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 70.

- Klingenstein 87 II, 98. 88 III, 110. 90/91 II, 80.
92 II, 42. 130. 93 II, 19. III, 113. 95 II,
191. 217.
- Klotzenhof 95 II, 123. 160.
- Kneleis (f. Baiersbronn).
- Knittlingen 86 I, 5. 87 II, 34. 140. 88 III, 37.
90/91 II, 22. 174. 92 I, 5. 150. II, 14. 128.
93 I, 271. II, 5. 40. III, 113. 94 III, 186. 95
I, 20. II, 220. 223.
- Kochendorf 86 II, 96. 87 II, 96. 88 III, 38. 90/91
II, 24. 92 I, 344. II, 14. 93 II, 5. 180. III,
113. 94 II, 106. 95 II, 70. 78. 81. 178.
- Kochemühle 95 II, 229. 233.
- Kochefernsfeld 86 I, 194. 195. III, 4. 7. 16. 24
bis 31. 35—39. 48. 81—84. 87 I, 254. 260.
II, 36. 88 III, 38. 159. 90/91 II, 24. 92
II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 78. 105.
- Kocheferstetten 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68.
92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 79. 112.
- Kocheferthürm 87 II, 96. 88 III, 38. 90/91 II, 24.
92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 78.
- Kohlberg 87 II, 56. 88 I, 145. III, 61. 149. 90/91
I, 168. II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113.
95 II, 87. 129. 247. III, 48.
- Kohlerthal 95 II, 189.
- Kohlstetten 87 II, 110. 88 III, 128. 90/91 II,
92. 92 II, 48. 93 I, 314. II, 22. III, 113.
- Kolbigen 87 II, 68. 88 I, 145. III, 78. 150. 184.
90/91 I, 168. 348. II, 54. 92 II, 29. 93 II,
12. 289. III, 114. 95 II, 194.
- Komburg 95, XX.
- Könbronn 95 II, 227.
- Köngen 86 I, 5. 87 II, 28. 140. 88 I, 145. III,
29. 149. 158. 183. 185. 90/91 I, 168. II, 18.
92 I, 5. II, 11. 93 II, 3. 40. 289. III, 113.
94 III, 84. 95 II, 29. 32. 35. 98. 41. 45. 48.
54. 61. 72.
- Königsbronn 86 I, 74. 76. 87 I, 97. 99. II, 82.
88 I, 79. 81. III, 98. 198. 89 I, 79. 82. 90/91
I, 76. 78. II, 66. 92 I, 68. 65. II, 35. 93 II,
15. III, 114. 94 III, 77. 79. 95 I, 17. 20.
21. II, 191. 205. III, 70. 71.
- Königseggwald 87 II, 118. 88 III, 136. 90/91
I, 352. II, 98. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114.
95 II, 217.
- Königsheim 87 II, 64. 88 III, 71. 154. 90/91
II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114.
- Königsrothermühle 95 II, 208. 213.
- Konradsweller 95 II, 197.
- Korb 86 I, 5. 87 II, 40. 141. 88 III, 44. 90/91
II, 28. 92 I, 5. II, 17. 93 II, 6. 41. III, 113.
- Kornberg 95 II, 113.
- Kornthal 87 I, 227. II, 30. 88 I, 238. III, 31.
89 I, 221. 230. 90/91 II, 20. 92 I, 157. II,
12. 128. 93 II, 4. III, 113. 145. 94 I, 196.
223. III, 114. 95, XX, I, 128. 131. III, 107. 108.
- Kornwetheim 86 II, 108. 87 II, 32. 88 III, 33.
89 IV, 132. 90/91 II, 20. 92 I, 5. 358. II,
13. 93 II, 4. 40. 188. III, 113. 94 I, 196.
223. III, 114. 95 II, 10. 14. 15. 18. 21. 26.
29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. III, 107.
- Köfingen 87 II, 88. 88 III, 99. 90/91 II, 72.
92 II, 88. 93 II, 17. III, 113.
- Kottspiel 95 II, 107.
- Kottweil 95 I, 12.
- Krehwinkel 95 II, 159.
- Kreßbach 95 II, 82.
- Kreßbronn 86 I, 96—98. II, 124. 87 II, 122. 127.
234. 88 I, 115. 116. 258. 259. 89 I, 107.
108. 245. IV, 150. 90/91 I, 122. 123. 127.
128. 291. 292. 92 I, 84. 167. 378. 93 II,
204. III, 71. 72. 94 II, 136. III, 102. 95 I,
229. III, 88.
- Krummhardt 95 II, 124.
- Krummwälden 95 II, 126.
- Kuchen 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91 II, 84.
92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 85. 179.
- Künzelsau 86 I, 7. II, 98. 215. IV, 6. 87 I, 92.
138. II, 82. 142. 176. 88 I, 106. 140. 147.
174. 280. 281. III, 95. 89 I, 130. 271. IV,
120. 245. 262. 90/91 I, 62. 106. 145. 158.
162. 203. 327. 346. II, 66. 92 I, 7. 58. 104.
346. 478. 503—507. II, 96. 93 I, 133. II, 16.
42. 79. 173. 182. 238. 260. 271. III, 90. 113.
135. 161. 94 II, 108. 236. 238. III, 84. 122.
187. 95 II, 79. 112. 178. 318. III, 110. 122.
126. 130. 186. 246.
- Kupferzell 87 I, 138. II, 90. 88 I, 140. III, 101.
155. 184. 89 I, 130. IV, 108. 110. 120.
90/91 I, 158. 162. II, 74. 92 I, 104. 346. II,
89. 93 II, 17. 182. III, 90. 113. 94 II, 108.
III, 122. 95 II, 112. 152. 261. III, 112.
126. 130.
- Kappingen 87 II, 50. 88 III, 53. 154. 90/91 II,
38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 18.
29. 33. 35. 38. 42. 45. 48. 54. 61.
- Kürnbach 95 I, 10. II, 231.
- Kursach 95 II, 157.
- Kufterdingen 87 II, 68. 88 III, 76. 89 I, 276.
90/91 I, 351. II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12.
III, 113. 95 II, 73.
- Laackendorf 87 I, 161. II, 62. 88 III, 69. 90/91
II, 48. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95
II, 98.
- Laibach 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68.
92 II, 36. 93 II, 16. III, 113.
- Lalchingen 86 I, 7. II, 60—62. 87 II, 110. 88
III, 128. 89 IV, 74—76. 90/91 II, 92. 92
I, 7. 280. II, 47. 93 II, 22. 43. 155. 156. III,
113. 94 II, 72. 73. 74. III, 51. 84. 95 III,
49. 122. 126. 130.
- Laimnau 86 II, 116. 87 II, 118. 88 III, 137.
89 IV, 140. 90/91 II, 100. 92 I, 368. II, 52.
93 II, 24. 196. III, 114. 94 II, 128. 95 II,
229. 232. 233.
- Lampertsweller 87 II, 118. 88 III, 136. 90/91
I, 352. II, 98. 92 II, 50. 93 II, 24. III, 114.

- Lampoldshausen 87 II, 36. 88 III, 38. 153. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 133. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 105.
- Landan Hof 95 II, 185.
- Langenargen 86 I, 96—98. 124. 87 I, 122. 127. 234. II, 118. 88 I, 115. 116. 120. 258. 259. III, 137. 89 I, 107. 245. IV, 122. 150. 90/91 I, 122. 123. 127. 128. 132. 133. 291. 292. II, 100. 92 I, 84. 89. 167. 348. 378. II, 52. 93 II, 24. 183. 204. III, 71. 72. 114. 94 II, 110. 136. III, 102. 95 II, 229. III, 88. 105. 106.
- Langenau 86 II, 98. 87 I, 119. II, 120. 143. 88 I, 106. 110. 112. III, 139. 151. 156. 184. 89 I, 102. 104. IV, 122. 90/91 I, 106. 110. 112. 116. 118. 349. II, 100. 92 I, 7. 78. 80. 848. II, 52. 93 II, 24. 43. 183. III, 66. 68. 114. 94 II, 110. III, 84. 98. 100. 153. 214. 95 II, 191. 205. 214. III, 84. 86. 164. 235.
- Langenbeutingen 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 89. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 109. 150.
- Langenbrand 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 183. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 I, 202. II, 140.
- Langenburg 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 I, 503—507. II, 38. 93 II, 14. III, 113. 94 III, 187. 95 II, 76. III, 246.
- Langenfemmers 87 II, 96. 88 III, 107. 90/91 I, 168. II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 187. 200.
- Langnau (Ober-) 86 I, 7. 93. 147. 148. II, 98. 87 II, 120. 88 I, 112. III, 137. 90/91 I, 112. 352. II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 229.
- Laßbach 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113.
- Laubach 87 II, 72. 88 III, 83. 90/91 II, 56. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 115. 154. 197.
- Laubbach 87 II, 118. 88 III, 136. 151. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 189. 203.
- Lauben 95 II, 208. 209.
- Lauchheim 86 III, 28—31. 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II, 58. 92 II, 82. 93 II, 14. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 78. 105.
- Laudenbach 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 227. 228.
- Laufen a. d. Eyach 87 II, 44. 88 III, 48. 149. 89 I, 278. 90/91 II, 32. 92 II, 18. 133. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 74. 90. 132.
- am Kocher 87 II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 60. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 118. 95 II, 80. 114.
- Lauffen am Neckar 86 I, 5. II, 96. 87 I, 138. II, 24. 140. 88 I, 106. 140. III, 23. 89 I, 130. IV, 105. 118. 90/91 I, 106. 158. 162. II, 14. 92 I, 5. 194. 344. II, 9. 93 II, 2. 40. 190. III, 90. 113. 94 I, 222. 246. II, 106. III, 84. 122. 95 I, 1. 3. 10. 11. 21. 238. II, 70. 82. 92. 178. III, 107. 122. 126. 130.
- Lauffen (Rotw.) 87 I, 161. II, 62. 88 III, 69. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 I, 11. II, 11. III, 114. 95 II, 74.
- Lauckenmühle 95 II, 110.
- Laupertshausen 87 II, 96. 88 I, 145. III, 107. 90/91 I, 168. II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 9. 14. 21. 22. 31. 34. 37. 40. 43. 47. 52. 58. 63. 199. 212.
- Laupheim 86 I, 7. 93. 147. II, 86. 88. 98. IV, 6. 87 I, 119. 188. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 106. 110. 136. 188. 140. 147. 172. III, 123. 89 I, 102. 126. 128. 130. IV, 105. 110. 116. 122. 223. 267. 90/91 I, 62. 106. 110. 112. 116. 152—157. 162. 203. II, 88. III, 198. 92 I, 7. 53. 78. 100. 104. 348. 503—507. II, 46. 130. 93 I, 133. II, 21. 43. 79. 183. 234. 271. 290. III, 66. 86. 114. 135. 94 II, 104. 110. 236. 238. III, 84. 98. 118. 120. 122. 153. 214. 95 II, 198. 211. III, 84. 116—119. 124. 128. 131. 164. 235.
- Lautenbach 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 203.
- Lauterach 87 II, 100. 88 III, 114. 156. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. 290. III, 113.
- Lauterbach 87 I, 138. 160. II, 58. 88 I, 140. III, 63. 89 I, 130. 90/91 I, 158. 162. II, 44. 92 I, 6. 104. II, 25. 93 I, 7. 11. II, 10. 41. 90. III, 114. 95 II, 192. 225.
- Lauterbad (f. Dietersweiler).
- Lautenburg 87 II, 72. 88 I, 280. 281. III, 83. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. 348. II, 56. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114. 95 III, 246.
- Lautern 87 II, 78. 88 III, 89. 184. 90/91 II, 62. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 119. 125. 205.
- Lautlingen 87 II, 44. 88 III, 48. 90/91 II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 90. 132. 247.
- Lehr 87 I, 161. II, 120. 88 III, 140. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
- Lehrhof 95 II, 118.
- Leidringen 87 II, 66. 88 III, 73. 150. 90/91 I, 348. II, 52. 92 II, 28. 93 I, 11. II, 12. 289. III, 114. 95 II, 91. 132.
- Leinbronn 95 I, 10.
- Leinecksühle 95 II, 115.
- Leinfelden 87 II, 38. 88 III, 40. 149. 153. 197. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 141.
- Leinroden 95 II, 115.
- Leinfelden 86 III, 28—31. 87 II, 68. 88 I, 145. III, 78. 90/91 I, 168. II, 52. 92 II, 28. 93 I, 7. II, 12. III, 114. 95 II, 97. 143. 249.
- Leinweiler 95 II, 154.
- Leinzell 87 II, 78. 88 III, 89. 90/91 I, 168. II,

62. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 115. 154. 155.
- Lendfiedel** 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 53. 93 II, 14. III, 13. 95 II, 76.
- Leofels** 95 II, 76.
- Leonberg** 86 I, 5. 126. II, 96. III, 28—31. IV, 4. 87 I, 92. 138. 156. II, 30. 140. 175. III, 6. 8. 9—12. 15. 18. 88 I, 73. 74. 106. 136. 138. 140. 147. 165. 168. 171. 172. III, 31. 185. 89 I, 73—76. 126. 128. 130. 159. 163. 164. IV, 110. 112. 118. 168. 212. 241. 90/91 I, 62. 67—73. 106. 152—157. 158. 162. 196. 201. 202. 203. 351. II, 18. 92 I, 5. 52. 56—60. 100. 104. 122. 126. 150. 340. 344. 502—506. 509. II, 12. 93 I, 133. II, 4. 40. 78. 180. 220. 245. 270. 275. III, 54—58. 86. 90. 108. 112. 113. 135. 144. 94 I, 187. 196. 222. 245. II, 95. 101. 106. 236. 238. 248. III, 70—74. 84. 114. 118. 120. 122. 145. 149. 186. 95 I, 1. 7. 8. 121. 122. 123. II, 138. 257. 313. III, 48. 107. 112—115. 122. 126. 130. 154. 160.
- Leonbrunn** 87 II, 26. 88 III, 25. 153. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 I, 10.
- Lerchenberg** 95 II, 162.
- Leukershausen** 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 203. 213.
- Leupolz** 87 II, 124. 88 III, 145. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 229. 232. 235.
- Leutenbach** 87 II, 40. 88 III, 44. 149. 89 I, 278. 90/91 I, 168. II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. 289. III, 113. 95 II, 120. 252.
- Leutkirch** 86 I, 7. II, 98. 147. 161. 194. 215. IV, 6. 87 I, 138. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 106. 110. 136. 138. 174. III, 125. 89 I, 102. 126. 128. 132. IV, 122. 180. 216. 90/91 I, 62. 110. 116. 152—157. 158. 162. 203. II, 90. 92 I, 7. 53. 78. 100. 104. 348. 478. 481. 508—507. II, 47. 93 I, 133. II, 21. 43. 79. 183. 214. 284. 260. 271. III, 66. 86. 92. 113. 135. 161. 94 I, 211. II, 110. 236. 288. III, 98. 118. 120. 122. 188. 95 I, 185. 224. II, 208. 215. 257. 313. III, 84. 116—119. 122. 126. 130.
- Leuzendorf** 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 17. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62.
- Liebsberg** 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 169.
- Lichtel** 95 II, 228.
- Lichtenegg** 95 I, 107. II, 241.
- Lichtenforn** 95 II, 81.
- Liebsberg** 95 II, 169.
- Liebenaue** 86 II, 108. 87 II, 120. 88 III, 137. 89 IV, 132. 90/91 II, 100. 92 I, 358. II, 51. 93 II, 24. 188. III, 114. 95 II, 234. 256.
- Liebenzell** 86 II, 120. 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 89 IV, 144. 90/91 II, 34. 208. 92 I, 372. II, 19. 128. 93 I, 7. II, 7. 198. III, 113. 94 I, 196. II, 130. III, 115. 95 I, 3. 18. II, 138. 168. III, 107.
- Liebesdorf** 95 II, 100.
- Lienzingen** 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 22. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61.
- Lillfadt** 95 II, 228.
- Limberg** 95 II, 216.
- Lindach** 87 II, 78. 88 III, 89. 155. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 I, 9. 18. II, 115.
- Lindenbrunn** 95 II, 124.
- Lindorf** 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 78.
- Linfenhofen** 87 II, 56. 88 III, 61. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 87. 129.
- Lippach** 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II, 58. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 78.
- Lippoldsweiler** 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 128. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 159. 174.
- Lobenhausen** 95 II, 76.
- Locherhof** 87 I, 161. II, 64. 88 I, 145. III, 69. 90/91 I, 169. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 172.
- Löchgau** 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113.
- Löffelzelten** 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113.
- Loffenau** 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 24. 129. 93 I, 6. 7. II, 9. III, 113. 95 II, 219. 220. 223.
- Lohe** 95 II, 152.
- Lohr** 95 II, 101.
- Lombach** 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 II, 171.
- Lomersheim** 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 22. 173. 92 II, 14. 93 I, 270. 272. II, 5. III, 113. 95 II, 94.
- Lonfee** 87 I, 161. II, 120. 88 I, 280. 281. III, 140. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 214. III, 246.
- Lonfingen** 87 II, 70. 88 III, 81. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
- Lonthal** 95 II, 214.
- Lorch** 86 I, 7. II, 86. 88. 124. 87 I, 161. II, 94. 142. 88 I, 280. 281. III, 105. 155. 183. 198. 89 I, 271. IV, 150. 90/91 I, 169. 327. 346. 349. II, 76. 92 I, 7. 378. II, 40. 133. 93 II, 18. 42. 194. 290. III, 113. 94 I, 196. II, 136. III, 115. 95 I, 20. II, 84. 123. 160. 245. 257. III, 108. 246.
- Lorenzenzimmern** 95 II, 147.
- Löfchenhirsfbach** 95 II, 152.
- Loßburg** 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II,

36. 92 II, 20. 93 I, 6. II, 8. III, 113. 95 I, 19. 199. II, 172. 219. 222. 223. 249.
- Löwenfels** 87 II, 42. 88 I, 145, 280. 281. III, 46. 89 I, 271. 90/91 I, 169. 346. II, 30. 208. 92 I, 370. II, 18. 128. 93 II, 6. 196. III, 113. 94 II, 125. 95 II, 81. 158. III, 246.
- Löwenthal** 95 II, 231.
- Ludwigsburg** 86 I, 4. 5. II, 60—62. 96. 126. 133. 149. 181. 200. 215. IV, 4. 87 I, 140. 226. 227. 234. II, 90. 140. 175. III, 6. 8. 9—12. 15. 22. 88 I, 105. 106. 108. 136. 138. 142. 147. 165. 168. 172. 238. 258. 259. II, 8. 50. 78. III, 33. 89 I, 100. 121. 126. 128. 132. 159. 186—191. 221. 227. 229. 245. II, 8. 30. IV, 7—6. 118. 180. 132. 144. 173. 214. 290. 90/91 I, 4. 62. 98. 106. 108. 114. 142. 145. 152—157. 158. 162. 196. 203. 240. 272. 274. 291. 292. II, 20. 110. 92 I, 4. 5. 52. 76. 97. 100. 104. 122. 150. 154. 156. 157. 167. 178. 201. 280. 329. 344. 356. 358. 372. 380. 399. 502—506. II, 13. 93 I, 133. II, 4. 40. 78. 86. 155. 156. 177. 180. 188. 190. 200. 206. 218. 249. 270. III, 64. 83. 86. 92. 108. 113. 135. 144. 145. 94 I, 190. 196. 222. 223. 245. II, 7. 72. 73. 74. 101. 106. 114. 130. 139. 236. 238. 243. 256. III, 83. 85. 96. 113. 114. 118. 120. 122. 145. 186. 94, XX, I, 8. 123. 131. 143. 170. 173. 95 I, 234. 238. 239. 257. 278. 340. III, 1. 82. 107. 108. 112—115. 122. 126. 130. 135. 154. 176. 186. 215.
- Ludwigsthal** 95 II, 185.
- Luizhausen** 87 I, 161. II, 120. 88 III, 140. 151. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 94 III, 51.
- Luizhofen** 95 I, 11.
- Lupfen** 95, XX.
- Luftbrunn** 95 II, 228.
- Luftenan (Markt)** 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 I, 348. II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113.
- Luftnan** 87 II, 68. 88 I, 243. III, 76. 150. 198. 90/91 II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 94 I, 196. III, 115. 95 II, 73. 96. 142. III, 107.
- Lützenhardt** 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 90/91 II, 38. 92 II, 22. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 94 III, 91. 95 II, 167. 169. 177.
- Machtolsheim** 87 II, 98. 88 III, 110. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
- Mägerkingen** 87 II, 60. 88 I, 145. III, 65. 90/91 I, 169. II, 46. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 94 I, 96. 95 II, 194. 206.
- Magolsheim** 87 II, 110. 88 I, 145. III, 128. 156. 89 I, 276. 90/91 I, 169. II, 92. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113.
- Magstadt** 86 I, 5. 87 I, 140. 158. II, 24. 140. 88 I, 142. III, 24. 153. 89 I, 132. 90/91 I, 160. 162. II, 14. 92 I, 5. 106. II, 9. 93 II, 2. 40. III, 92. 113. 124. 95 II, 176. III, 122. 126. 130.
- Mahlstetten** 87 II, 64. 88 III, 71. 150. 183. 90/91 II, 50. 92 II, 28. 133. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 194.
- Mähringen (Töbingen)** 87 II, 68. 88 III, 76. 154. 90/91 II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. „ (Ulm) 87 I, 161. II, 120. 88 III, 140. 90/91 II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
- Malchingen** 87 I, 158. II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113.
- Maienfels** 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 110.
- Malland** 95 II, 208.
- Mainhardt** 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 I, 169. II, 30. 92 II, 17. 128. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 110. 113.
- Maifonbach** 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 89 I, 278. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 I, 7. 11. II, 9. III, 113.
- Maitis** 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 II, 86. 92 II, 44. 130. 93 II, 20. III, 114.
- Malsheim** 87 II, 30. 88 III, 32. 149. 153. 89 I, 277. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 175.
- Mangoldfall** 87 II, 90. 88 III, 101. 155. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 111. 112. 251.
- Mangoldshaufen** 95 II, 147.
- Manholz** 95 II, 157.
- Marbach, O.A.Stadt** 86 I, 5. II, 96. 147. 195. 200. III, 28—31. IV, 4. 87 I, 140. II, 32. 140. 175. 98 I, 107. 142. 147. 174. III, 35. 153. 89 I, 132. 278. IV, 110. 118. 186. 90/91 I, 62. 107. 160. 164. 203. 327. 346. II, 22. 92 I, 5. 52. 106. 150. 329. 340. 344. 502—506. 509. II, 13. 93 I, 133. II, 4. 40. 78. 178. 180. 194. 200. 260. 270. 289. III, 91. 118. 135. 161. 94 II, 106. 130. III, 85. 124. 186. 95 I, 2. 21. 116. II, 71. 82. 315. 319. III, 107. 110. 122. 126. 180. 134. 246.
- „ (Münzingen) 95 II, 192.
- „ (Riedlingen) 87 II, 114. 88 III, 132. 184. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 93 I, 314. II, 23. III, 113. 95 I, 16. II, 189.
- Margrethausen** 87 II, 44. 88 III, 48. 90/91 II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 90. 131. 132. 180.
- Marhördt** 95 II, 113. 153.
- Mariaberg** 95 I, 115. 116. 117. II, 206. III, 246.
- Mariabronn** 95 II, 230.
- Mariabuch** 95, XX.
- Maria Kappel** 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113.
- Mariazell** 87 II, 58. 88 III, 63. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114.
- Markbrunn** 87 II, 98. 88 I, 145. III, 110. 155. 90/91 I, 169. II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 16. 23. 31. 34. 37. 40. 43. 47. 52. 58. 63. II, 191.
- Markelsheim** 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70.

- 92 II, 38. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 226.
227.
- Markgröningen** 86 I, 5. 87 II, 32. 140. 88 I, 241.
III, 33. 149. 153. 90/91 I, 169. II, 20. 92
I, 5. 344. II, 13. 93 II, 4. 40. 180. III, 113.
94 II, 106. 95 I, 189. 143. 191. II, 137.
- Markt-Luftnau** 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 I,
343. II, 58. 92 II, 81. 93 II, 13. III, 113.
95 II, 203. 213. 216.
- Marbach** 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92
II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 75. 102.
- Marbachkenzimmern** 87 II, 66. 88 III, 73. 90/91
II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114.
- Marfetten** 95 II, 196. 218.
- Martinsmoos** 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91
II, 34. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113.
- Marxenhof** 95 II, 159.
- Mafelheim** 87 II, 96. 88 III, 107. 90/91 II, 78.
92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 16. 23.
31. 34. 37. 40. 43. 47. 52. 58. 63. 198.
- Maffenbach** 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II, 16.
92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 134.
- Maffenbachhaufen** 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91
II, 14. 92 I, 428. II, 10. 128. 93 II, 3. III,
113.
- Matzenbach** 87 II, 72. 88 III, 84. 150. 198. 89
I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 58. 92 II, 31.
93 II, 13. III, 113. 94 III, 91. 95 III,
246.
- Maubach** 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92
II, 8. 128. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 120.
- Maulbronn** 86 I, 5. II, 96. 151. 194. 213. IV, 4.
87 II, 34. 175. III, 6. 8. 9-12. 15. 22. 88
I, 136. 138. 147. 174. III, 37. 89 I, 126. 128.
229. IV, 110. 112. 118. 213. 216. 90/91 I, 62.
152-157. 203. 282. II, 22. 208. 92 I, 5. 52.
100. 156. 340. 344. 432. 481. 502-507. II,
14. 93 I, 138. 267. II, 4. 7. 8. 180. 270. III,
86. 113. 135. 144. 94 I, 186. 196. 200. 245.
II, 99. 100. 102. 106. 236. 238. III, 118. 120.
95 I, 10. 20. 121. 128. 131. 138. II, 258. III,
112-115. 134.
- Mauren** 95 II, 166. 167.
- Meggen** 95 II, 230.
- Mehrfetten** 87 II, 112. 88 III, 128. 90/91 II, 92.
92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 I, 239.
- Meidelfetten** 87 II, 112. 88 III, 128. 90/91 II, 92.
92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
- Meimsheim** 87 II, 26. 88 I, 145. III, 26. 90/91
I, 169. II, 16. 92 II, 10. 132. 93 II, 3. III,
113. 95 II, 92.
- Meistern** 95 II, 94. 140.
- Mengen** 86 I, 7. 93. II, 98. 87 I, 119. 140. II, 118.
143. 88 I, 107. 110. 112. 142. III, 136. 156.
188. 89 I, 102. 132. IV, 108. 122. 90/91 I,
106. 110. 112. 116. 160. 164. II, 98. 92 I, 7.
78. 80. 106. 348. II, 51. 93 II, 24. 43. 183.
III, 66. 92. 114. 94 II, 110. III, 85. 98. 124.
95, XIX. II, 190. III, 84. 122. 126. 130.
- Menzels** 95 II, 254.
- Merzhofen** 95 II, 232.
- Mergelfetten** 87 II, 82. 88 III, 93. 90/91 II, 60.
92 II, 35. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 191. 204.
- Merzenthorn** 86 I, 7. 126. 194. II, 86. 96. 201.
III, 2. 4. 7. 18. 24-31. 36. 37. 50. 81-84.
IV, 6. 87 I, 92. 140. 156. 254. 260. II, 86.
142. 176. III, 6. 8. 9-12. 22. 88 I, 73. 74.
107. 136. 138. 142. 147. 166. 168. 171. 174.
278. 279. 280. III, 97. 160. 89 I, 126. 128.
132. 159. 269. 271-273. IV, 108. 110. 120.
140. 90/91 I, 99. 107. 152-157. 160. 164.
196. 203. 324. 327. 328. 331. 343. 346. II, 68.
92 I, 7. 53. 100. 106. 122. 329. 370. 402. 503
bis 507. 509. II, 37. 93 I, 6. 133. II, 16. 42.
79. 173. 182. 196. 271. III, 70. 86. 92. 108.
113. 135. 94 I, 97. II, 103. 108. 125. 128.
236. 238. III, 85. 95. 118. 120. 124. 145. 188.
95, XX. I, 224. 230. II, 33. 226. 258. III, 81.
116-119. 122. 126. 130. 134. 154. 243. 244.
245. 246.
- Merklingen (Blaubeuren)** 87 II, 98. 88 III, 110.
90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
„ (Leonberg) 86 II, 86. 88. 87 II, 30. 88 III,
32. 89 I, 277. IV, 105. 90/91 I, 351. II, 20.
156. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 26.
29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 166.
- Meßbach** 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92
II, 36. 93 II, 16. III, 113. 94 II, 305.
- Meißtetten** 87 II, 44. 88 III, 48. 90/91 I, 348.
II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 132.
- Mettelbach** 95 II, 159.
- Mettelberg** 95 II, 174. 243.
- Mettenberg** 87 II, 96. 88 III, 107. 90/91 II, 78.
92 II, 41. 93 II, 18. III, 114.
- Metterzimmern** 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14.
92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 135.
- Metzelhof** 95 II, 123. 160.
- Metzingen** 86 I, 4. 6. 147. 148. II, 96. 87
I, 140. II, 70. 142. 88 I, 107. 108. III, 81.
150. 154. 184. 89 I, 100. 121. 132. IV, 129.
90/91 I, 4. 107. 108. 114. 142. 160. 164. II,
56. III, 198. 92 I, 4. 6. 76. 97. 106. 346.
II, 30. 133. 93 II, 13. 42. 181. III, 64. 83.
92. 113. 94 I, 190. II, 95. 108. III, 51. 85.
96. 113. 124. 153. 214. 95 II, 87. 180. 340.
III, 48. 82. 122. 126. 130. 164. 235.
- Michaelsberg** 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. 95
III, 246.
- Michelau** 95 II, 122.
- Michelbach (Brackenheim)** 87 II, 26. 88 III, 26.
153. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III,
113.
„ an der Biltz 86 III, 28-31. 87 I, 159. II, 76.
88 III, 87. 90/91 I, 169. II, 60. 92 II, 32.
93 II, 14. III, 113. 95 II, 80. 178.
„ an der Heide 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91
II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95
II, 100.

- Michelbach an der Lücke 87 II, 78. 88 III, 88.
90/91 II, 62. 92 II, 33. 132. 93 II, 14. III,
113. 95 II, 146.
- „ am Wald 86 III, 28–31. 87 II, 90. 88 I,
145. III, 101. 90/91 I, 169. II, 74. 92 II, 39.
93 II, 17. III, 113. 95 II, 151.
- Michelbühle 95 II, 153. 252.
- Michelfeld 87 I, 159. II, 80. 88 III, 91. 90/91
II, 64. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 113. 95
II, 113.
- Michelwennaden 87 II, 122. 88 III, 142. 151. 156.
90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113.
95 II, 188.
- Miedelsbach 87 II, 92. 88 III, 103. 89 I, 276.
90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113.
95 II, 122. 160.
- Miesterkingen 87 II, 118. 88 III, 136. 90/91 II, 98.
92 II, 50. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 202. 315.
- Mietingen 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88.
92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 16. 20.
23. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 198.
- Mindersbach 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40.
92 II, 22. 93 II, 9. III, 113.
- Miftlau 95 II, 76.
- Mittelbach 95 II, 99.
- Mittelbiberach 87 II, 96. 88 III, 107. 90/91 II,
78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II,
212.
- Mittelbuch 87 II, 96. 88 III, 108. 90/91 II, 78.
92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 199.
- Mittelfischbach 87 II, 76. 88 III, 87. (Unter- 89
IV, 178.) 90/91 I, 169. II, 60. 92 II, 32. 93
II, 14. III, 113. 95 II, 148. 175.
- Mittelroth 95 II, 113. 152. 153.
- Mittelflechtbach 95 II, 122.
- Mittelfchonthal 95 II, 118.
- Mittelftadt 87 II, 70. 88 III, 81. 90/91 II, 56.
92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 73. 88.
- Mittelfeinbach 95 II, 151. 251.
- Mittelweiler 95 II, 156.
- Mittenhaufen 95 II, 184.
- Moehenthal 95 I, 97.
- Möckmühl 86 II, 86. III, 87–91. 87 II, 36. 88
I, 280. 283. III, 38. 89 I, 271. 272. 273. 90/91
I, 327–331. 346. II, 24. 92 I, 344. II, 15.
93 II, 5. 180. 245. III, 113. 94 II, 106. 95
II, 75. 99. III, 246.
- Mögglingen 87 II, 78. 88 III, 89. 184. 90/91
II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95
II, 84. 123. 125.
- Möglingen (Ludwigsburg) 87 II, 32. 88 III, 33.
90/91 II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113.
95 II, 137.
- „ (Öhringen) 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II,
74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 78.
- Mohnhardt 95 II, 139.
- Möhringen (Riedlingen) 87 II, 114. 88 III, 132.
90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113.
- „ auf den Fildern 86 I, 5. II, 86. 88. 87 II, 38.
141. 88 III, 40. 90/91 II, 26. 92 I, 5. II, 15.
93 II, 5. 41. III, 113.
- Monakam 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91
II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113.
95 II, 166.
- Mönchberg 87 II, 50. 88 III, 53. 90/91 II, 38.
92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
- Mönshelm 87 II, 30. 88 III, 32. 90/91 II, 20.
92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 175.
- Monrepos 95 I, 9.
- Moosbeuren 87 II, 100. 88 III, 114. 90/91 I, 352.
II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113.
- Moosburg 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96.
92 II, 49. 132. 93 II, 23. III, 113.
- Mooshaufen 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90.
92 II, 47. 93 II, 22. III, 113.
- Moosheim 87 II, 118. 88 III, 136. 90/91 II, 98.
92 II, 50. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 201.
- Morsbach 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92
II, 36. 129. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 79.
- Mörflingen 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96.
92 II, 50. 93 II, 23. III, 113.
- Möflingen 86 I, 6. II, 120. 87 II, 62. 141. 88
III, 67. 185. 89 I, 278. IV, 144. 90/91 I,
169. 348. II, 48. 92 I, 6. 372. II, 26. 93 II,
11. 41. 198. III, 113. 94 II, 95. 130. 95 II,
89. 130.
- Möttlingen 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91
II, 34. 92 II, 19. 128. 93 I, 7. II, 7. III,
113.
- Mötzingen 87 II, 50. 88 III, 53. 149. 90/91 II,
38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
- Muckenthal 95 II, 182.
- Mühlacker (f. Dürrmenz).
- Mühlen am Neckar 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56.
149. 90/91 I, 169. II, 38. 92 II, 22. 93 II,
9. III, 114. 95 II, 74. 97.
- Mühlhaufen a. d. Ens 87 II, 40. 88 III, 42.
90/91 II, 23. 92 II, 16. 138. 93 II, 6. III,
113. 95 II, 93.
- „ am Neckar 87 II, 26. 88 III, 27. 90/91 II,
16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 II,
72. 94.
- „ (Gelsingen) 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91
II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II,
86. 128.
- „ (Tuttlingen) 87 II, 68. 88 III, 78. 90/91 II,
54. 92 II, 29. 129. 93 II, 12. III, 114. 95
II, 74. 91.
- „ (Waldfee) 87 II, 122. 88 III, 142. 151. 156.
90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113.
95 II, 199. 212.
- Mühlheim am Bach 87 II, 66. 88 III, 74. 90/91
II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 94 II, 305.
95 II, 74. 90.
- „ a. d. Donau 87 II, 68. 88 III, 78. 150.
90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 114.
95 II, 185. 194.
- Mühringen 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 90/91

- II, 88. 92 II, 22. 133. 93 II, 9. III, 114.
95 II, 90.
- Mulfingen** 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68.
92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 76.
99. 115.
- Münchingen** 86 II, 60—62. 87 II, 30. 88 III, 32.
89 I, 276. IV, 74—76. 90/91 II, 20.
92 I, 280. II, 12. 93 II, 4. 155. 156. III, 113.
94 II, 71—73. 95 II, 137. III, 48.
- Mundeldingen** 87 II, 100. 88 III, 114. 90/91
II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95
II, 201.
- Mundelsheim** 87 II, 84. 88 III, 35. 90/91 I, 169.
351. II, 22. 92 I, 329. II, 13. 93 II, 4. III,
113. 94 II, 95. 95 I, 1. 3. 11. 21. II, 71.
- Munderkingen** 86 I, 194. 195. III, 4. 7. 18. 24 bis
31. 35. 37. 50. 81—84. 87 I, 119. 140. 254.
260. II, 100. 88 I, 107. 110. 112. 142.
278—281. III, 114. 150. 89 I, 102. 132. 271.
90/91 I, 107. 110. 116. 160. 164. 346. II, 82.
92 I, 78. 80. 106. 338. II, 42. 93 II, 19.
182. III, 66. 113. 94 II, 110. III, 85. 98.
124. 95, XIX. XX. I, 115. 116. 117. II, 184.
188. III, 84. 122. 126. 131. 246.
- Mundingen** 87 II, 100. 88 III, 114. 150. 90/91
II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113.
- Münklingen** 87 II, 30. 88 III, 32. 89 I, 278.
90/91 II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III,
113.
- Münflingen** 86 II, 86. 88. 98. 215. III, 4. 7. 18.
24—31. 50. 81—84. IV, 6. 87 I, 140. 254.
260. II, 143. 176. III, 8. 9—12. 22. 88 I,
107. 110. 136. 138. 147. 174. 278. 279. 280.
281 III, 128. 194. 89 I, 102. 126. 128. 182.
269. 271. IV, 110. 122. 184. 214. 117. 90/91
I, 62. 99. 107. 110. 116. 152—157. 158. 164.
203. 324. 327. 343. II, 90. 92 I, 53. 78. 100.
343. 348. 376. 508—507. II, 47. 90. 93 I,
133. 267. 303—315. II, 22. 79. 183. 202.
221. 271. 290. III, 66. 86. 113. 135. 161.
94 II, 95. 110. 134. 236. 238 III, 85. 96. 118.
125. 187. 95 I, 16. 117. II, 184. 258. 313.
333. III, 84. 116—119. 246.
- Münfter (Cannfatt)** 87 II, 26. 88 III, 27. 90/91
II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 94 I, 95.
95 II, 72.
- „ (Gaildorf) 95 II, 80. 108.
- „ (Mergentheim) 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91
II, 70. 92 II, 37. 120. 93 II, 16. III, 113.
94 I, 97. 95 II, 227. 228. III, 48.
- Münzdorf** 87 II, 112. 88 III, 128. 90/91 II, 92.
92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192.
- Murr** 87 II, 34. 88 I, 282. 283. III, 35. 153. 89
I, 272. 273. 90/91 I, 328. 331. I, 22. 92
II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 82.
- Murrhardt** 86 I, 5. 87 II, 22. 140. 88 I, 107.
142. III, 22. 199. 89 I, 132. 90/91 I, 107.
160. 164. II, 12. 92 I, 4. 5. 106. 344. II, 8.
93 II, 2. 40. 180. III, 92. 113. 94 II, 95. 106.
- III, 85. 124. 95 XXI, 1. 20. 239. II, 83. 119.
121. 158. 243. III, 124. 128. 131.
- Murrwangen** 95 II, 197.
- Musbach** 87 II, 118. 88 III, 136. 90/91 II, 98.
92 II, 50. 130. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 237.
- Musberg** 87 II, 38 III, 40. 153. 90/91 II, 26. 92
II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 I, 7. II, 141.
- Muthlaagen** 87 II, 78. 88 III, 90. 90/91 II, 64.
92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 115.
- Muthof** 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92
II, 96. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 105.
- Muttensweiler** 87 II, 96. 88 III, 108. 89 I, 278.
90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114.
95 II, 200.
- Mutzenhof** 95 II, 120.
- Nabern** 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86.
92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 I, 3. 13.
21 II, 164.
- Nägeleshof** 95 II, 116.
- Nagelsberg** 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68.
92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 94 II, 306.
95 II, 79.
- Nagold** 86 I, 6. II, 96. 212. 87 I, 140. II, 52.
141. 175. 88 I, 107. 108. 142. 147. 174.
III, 58. 183. 89 I, 100. 132. 232. IV, 118.
142. 148. 239. 240. 90/91 I, 62. 67—73. 107.
108. 114. 160. 164. 203. II, 40. 92 I, 6. 52.
76. 100. 106. 150. 159. 342. 344. 370. 374.
430. 502—506. II, 23. 93 I, 6. 7. 11. 133.
267. II, 9. 41. 78. 178. 181. 198. 200. 214.
221. 270. III, 64. 86. 93. 113. 135. 161. 94
I, 245. II, 95. 102. 106. 124. 128. 132. 136.
236. 238. III, 85. 96. 118. 120. 124. 186. 95
I, 201. II, 139. 167. III, 82. 112—115. 124.
128. 131.
- Nasgenstadt** 87 II, 100. 88 III, 114. 90/91 II,
82. 92 II, 42. 132. 93 II, 19. 290. III, 113.
95 II, 184.
- Naffach** 87 II, 34. 88 III, 36. 90/91 II, 22. 92
II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 157.
- Naffau** 87 II, 86. 88 I, 143. III, 97. 90/91 I,
169. II, 70. 92 I, 428. II, 88. 93 II, 16. III,
113. 94 I, 97. 95 II, 226.
- Nattheim** 87 II, 82. 88 III, 93. 198. 90/91 I,
169. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114.
- Nebringen** 87 II, 50. 88 III, 53. 149. 154. 90/91
II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
- Neckargartach** 86 I, 5. 87 II, 30. 140. 88 III,
31. 90/91 II, 18. 92 I, 5. II, 11. 93 II, 3.
40. III, 113. 95 II, 91. 92.
- Neckargröningen** 87 II, 32. 88 III, 33. 90/91
II, 20. 92 II, 12. 132. 93 II, 4. III, 113.
95 II, 72.
- Neckarhausen** 87 II, 58. 88 III, 61. 90/91 II, 44.
92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 73. 95.
- Neckarrens** 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28.
92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 72. 83.
- Neckarfolm** 86 I, 5. II, 96. 146. 151. 197. IV, 4.

- 87 II, 96. 140. 175. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 107. 136. 138. 147. 174. III, 38. 89 I, 126. 128. IV, 112. 118. 174. 212. 215. 229. 267. 90/91 I, 62. 98. 99. 107. 152—157. 169. 203. II, 24. 92 I, 5. 52. 100. 340. 344. 355. 364. 431. 502—507. II, 14. 93 I, 133. II, 5. 40. 78. 178. 180. 190. 194. 235. 237. 238. 245. 247. 250. 270. III, 86. 113. 135. 94 I, 196. II, 102. 106. 124. 236. 238. III, 85. 114. 118. 120. 188. 95, XXI, I, 141. II, 70. 81. III, 107. 112—115.
- Neckartenzlingen** 87 II, 58. 88 III, 61. 149. 164. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 73. 87. 95.
- Neckarthailfingen** 87 II, 58. 88 I, 145. III, 61. 149. 90/91 I, 169. II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 73.
- Neckarweihingen** 87 II, 32. 88 I, 145. III, 33. 89 I, 278. 90/91 I, 169. II, 20. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 71.
- Neckarweßheim** 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 70. 82.
- Neenfetten** 87 II, 120. 88 III, 140. 90/91 I, 349. II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
- Nehren** 87 II, 68. 88 III, 76. 154. 89 I, 276. 278. 90/91 II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 80.
- Neidenfels** 95 II, 76.
- Neidlingen** 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 129. 164.
- Neipperg** 87 II, 26. 88 III, 26. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113.
- Nellingen (Eßlingen)** 87 II, 28. 88 I, 145. III, 29. 149. 153. 183. 89 I, 276. 90/91 I, 169. II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. 289. III, 113. 95 II, 9. 14. 16. 29. 32. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 94.
- „ (Blaubeuren) 87 II, 98. 88 I, 145. III, 110. 90/91 I, 169. II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 9. 14. 16. 31. 34. 35. 37. 40. 43. 47. 52. 58. 63.
- Nellingsheim** 86 III, 28—31. 87 II, 62. 88 III, 67. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 97.
- Nellmersbach** 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113.
- Nendingen** 87 II, 68. 86 III, 78. 90/91 II, 54. 92 II, 30. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 185. 195.
- Nenningen** 87 II, 102. 88 III, 117. 89 I, 278. 90/91 II, 84. 92 II, 42. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 127. 163.
- Nerenfetten** 87 II, 120. 88 III, 140. 90/91 II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
- Neresheim (OA.-Stadt)** 86 I, 7. II, 98. 180. IV, 6. 87 II, 88. 142. 176. 88 I, 107. 110. 136. 138. 147. 174. III, 99. 185. 89 I, 102. 126. 128. IV, 110. 120. 217. 238. 90/91 I, 62. 99. 107. 110. 116. 152—157. 158. 203. II, 72. 92 I, 53. 78. 110. 301. 346. 431. 503—507. II, 38. 93 I, 133. II, 17. 42. 79. 173. 178. 182. 220. 234. 271. 290. III, 66. 86. 113. 135. 94 I, 103. II, 108. 236. 238. 243. III, 85. 98. 118. 120. 95, XXI, II, 190. 313. 314. 316. III, 82. 116—119.
- Neresheim (Schloß)** 87 II, 88. 88 III, 99. 184. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 190. 217.
- Neubronn (Aalen)** 87 II, 72. 88 I, 145. III, 89. 90/91 II, 56. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 115.
- „ (Mergentheim) 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 I, 169. II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 227. III, 48.
- Neubulach** 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 149. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 I, 40. II, 7.
- Neuenbürg** 86 I, 6. 136. II, 96. IV, 4. 87 I, 92. 140. 166. 160. II, 54. 141. 175. III, 6. 22. 88 I, 73. 74. 107. 136. 138. 142. 147. 171. 174. III, 59. 89 I, 73—76. 126. 128. 132. 163. 164. IV, 110. 118. 144. 244. 90/91 I, 62. 67—73. 99. 152—157. 160. 164. 201. 202. 203. II, 42. 92 I, 6. 52. 56—60. 100. 126. 150. 344. 502—506. II, 23. 129. 93 I, 12. 133. II, 9. 41. 78. 181. 235. 270. III, 54—58. 86. 112. 113. 135. 94 I, 196. II, 106. 125. 236. 238. III, 70—74. 85. 115. 118. 120. 124. 149. 186. 95 I, 238. II, 94. 248. 258. III, 105. 107. 108. 112—115. 124. 128. 131. 160.
- Nenenhaus** 87 II, 58. 88 III, 61. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 133. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 95. 141.
- Neuenstadt a. d. Linde** 86 I, 126. III, 87—91. 87 I, 92. 156. II, 36. 88 I, 73. 74. 171. 282. 283. III, 38. 153. 89 I, 272. 273. IV, 108. 118. 90/91 I, 828. 331. II, 24. 92 I, 150. 344. 427. II, 15. 93 II, 5. 180. 200. III, 113. 94 II, 106. 132. 186. 95 I, 141. 239. II, 78. 109. 149. 258.
- Neuenstein** 87 II, 90. 88 I, 107. III, 101. 89 IV, 108. 110. 120. 90/91 I, 107. II, 74. 92 I, 346. II, 39. 93 II, 17. 182. III, 113. 94 II, 108. III, 85. 95 II, 150. 173.
- Neufels** 95 II, 111.
- Neuffen** 87 I, 140. II, 58. 88 I, 142. III, 61. 184. 89 I, 132. 90/91 I, 160. 164. II, 44. 92 I, 106. II, 24. 93 I, 267. II, 10. III, 92. 113. 94 III, 124. 95, XX, II, 30. 33. 36. 38. 42. 46. 50. 56. 62. 87. 258. III, 124. 128. 131.
- Neufra (Riedlingen)** 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 185. 189. 201.
- „ (Rottweil) 87 I, 161. II, 64. 88 III, 69. 90/91 I, 348. II, 48. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 91. 133.
- Neufürtenhütte** 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113.

- Nenhausen a. d. Erms 87 II, 70. 88 III, 81. 150.
 154. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
 94 III, 51. 95 I, 115. II, 87. III, 48.
 „ ob Eck 87 II, 68. 88 I, 145. III, 78. 90/91
 I, 169. II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 114.
 95 II, 129. 180.
 „ auf d. Fildern 86 I, 5. III, 28–31. 87 I, 140.
 II, 28. 140. 88 I, 142. III, 30. 185. 89 I, 132.
 90/91 I, 160. 164. II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3.
 289. III, 113. 94 II, 106. III, 91. 124. 95
 III, 124. 128. 131.
 Neuhengfeldt 87 I, 158. II, 46. 88 I, 280. 281.
 III, 50. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 34.
 157. 173. 92 II, 19. 93 I, 273. 284. II, 7.
 III, 113. 95 III, 246.
 Neuheiten 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 I, 169.
 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
 Neukirch (Rottwell) 87 I, 161. II, 64. 88 III, 69.
 90/91 I, 348. II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11.
 III, 114. 95 II, 25.
 „ (Tettwang) 87 II, 120. 88 III, 137. 90/91
 II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24. 188. III, 113.
 95 II, 25. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63.
 229. 232.
 Neulautern 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30.
 92 II, 18. 128. 93 II, 6. 113. 95 II, 119.
 Neuler 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II, 58. 92
 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 109.
 Neunthle (Crailsheim) 95 II, 76.
 „ (Gaildorf) 95 II, 113. 178.
 „ (Leutkirch) 95 II, 215.
 Neunbrunn 95 II, 107.
 Neuneck 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II,
 36. 92 II, 20. 93 I, 6. II, 8. III, 113. 95
 II, 21. 29. 32. 35. 38. 42. 45. 48. 54. 61.
 97. 144.
 Neunkirchen 87 II, 86. 88 I, 145. III, 97. 90/91
 I, 169. II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113.
 94 I, 97. 95 II, 226. 227.
 Neunstadt 95 II, 172.
 Neuravensburg 87 II, 124. 88 III, 145. 90/91
 I, 352. II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113.
 95 II, 233.
 Neureuth 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74.
 92 II, 39. 130. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 111.
 Neufatz 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 90/91 II,
 42. 92 II, 23. 93 I, 12. II, 9. III, 113.
 Neufes 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92
 II, 37. 93 II, 16. III, 113.
 Neufstadt (Neufädte) 86 II, 116. 87 II, 40. 88 III,
 44. 90/91 II, 28. 92 I, 368. II, 16. 93 II, 6.
 196. III, 113. 94 II, 128. 95 II, 84.
 Neutrauchburg 87 II, 124. 88 III, 145. 90/91
 II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95
 II, 230. 233.
 Neuweiler (Böblingen) 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91
 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 25.
 26. 35. 38.
 „ (Calw) 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91
 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 95
 II, 25. 26. 29. 32. 35. 38. 42. 45. 48. 54. 61.
 140. 169. 171.
 Niederhaslach 95 I, 191.
 Niederhofen (Brackenheim) 87 II, 26. 88 III, 26.
 90/91 I, 169. II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III,
 113. 95 I, 10. II, 90.
 „ (Ehlingen) 87 II, 100. 88 I, 145. III, 114. 156.
 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113.
 „ (Leutkirch) 95 II, 208. 215.
 Niedernau 86 II, 116. 87 II, 62. 88 III, 67. 154.
 89 IV, 140. 90/91 I, 348. II, 48. 92 I, 368.
 II, 26. 138. 93 II, 196. III, 113. 94 II, 128.
 95 II, 73. 89.
 Niederdorf 95 II, 80.
 Niedernhall 87 II, 84. 88 I, 107. III, 95. 90/91
 I, 107. 169. II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III,
 113. 94 III, 85. 95 II, 79. 111. 112.
 Niedernzell 95 II, 186.
 Niederrimbach 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70.
 92 II, 37. 93 II, 16. 290. III, 113. 94 I, 97.
 95 II, 227.
 Niederroden 95 II, 213.
 Niedersteinach 95 II, 226.
 Niederfetten 86 I, 6. II, 122. 87 II, 78. 142. 88
 III, 88. 89 IV, 120. 146. 90/91 II, 62. 92
 I, 6. 346. 376. II, 33. 93 II, 14. 42. 182. 202.
 III, 113. 94 II, 108. 134. III, 85. 95 II, 227.
 228. III, 83.
 Niederfotzingen 86 II, 86. 88. 87 II, 122. 88
 III, 140. 89 IV, 105. 90/91 I, 169. 949. II,
 102. 92 I, 348. II, 52. 93 II, 24. 183. III,
 114. 94 II, 110. 95 II, 13. 18. 21. 26. 31.
 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63.
 Niederwanzen 87 II, 124. 88 III, 145. 90/91
 I, 352. II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113.
 95 II, 229. 233.
 Nieraz 86 II, 118. 89 IV, 142. 92 I, 370. 93
 II, 198. 94 II, 130.
 Nitzenhausen 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68.
 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113.
 Nonnenbach 87 II, 120. 88 III, 137. 90/91 II,
 100. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II,
 229. 233.
 Nordhausen (Brackenheim) 87 II, 26. 88 III, 26.
 90/91 II, 16. 157. 174. 92 II, 10. 128. 93
 I, 272. 298. II, 3. III, 113. 95 II, 134.
 „ (Ellwangen) 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II,
 58. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113.
 Nordheim 87 II, 26. 88 III, 26. 149. 153. 90/91
 I, 169. II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113.
 95 II, 70. 92. 134. III, 107. 108.
 Nordfetten 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 90/91
 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 9. III, 113.
 Notzingen 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86.
 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 17. 31.
 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63.
 Nuffingen 87 II, 50. 88 III, 54. 154. 90/91 II,
 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.

- Nürtingen 86 I, 4. 6. II, 96. IV, 4. 87 I, 140. 226. II, 56. 141. 176. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 105. 107. 108. 136. 138. 142. 147. 174. III, 61. 154. 89 I, 100. 126. 128. 132. 229. 232. IV, 118. 174. 90/91 I, 4. 62. 98. 107. 108. 114. 152—157. 160. 164. 203. 274. 348. II, 42. III, 199. 92 I, 4. 6. 52. 76. 100. 106. 150. 156. 159. 346. 407. 432. 502—506. II, 24. 93 I, 133. 267. II, 10. 41. 78. 173. 178. 181. 194. 200. 204. 249. 270. III, 64. 86. 92. 113. 135. 144. 94 I, 159. 190. 245. II, 102. 108. 125. 136. 236. 238. III, 85. 96. 118. 120. 124. 186. 95 I, 13. 18. 122. 134. 188. 150. 170. 234. II, 73. 87. 340. III, 82. 112—115. 124. 128. 131. 134.
- Nußlingen 87 II, 64. 88 III, 71. 154. 90/91 I, 169. II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 194.
- Nußdorf 87 II, 40. 88 III, 42. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 118. 95 II, 166. 249.
- Oberaichen 95 II, 82.
- Oberaspach 95 II, 147.
- Oberbalzheim 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 196.
- Oberbaumgarten 95 II, 230.
- Oberberken 87 II, 92. 88 III, 103. 155. 198. 89 IV, 179. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 162. 245.
- Oberbottringen 87 II, 78. 88 III, 90. 90/91 I, 169. II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 161.
- Oberböbingen 87 II, 78. 88 III, 90. 90/91 I, 169. II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 84. 125.
- Oberboihingen 87 II, 58. 88 III, 61. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 72. 87.
- Oberbrändi 95 II, 249.
- Oberbrüden 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 159. 174. 253.
- Oberburkhardshofen 95 II, 215.
- Oberdettingen 95 II, 196.
- Oberdenffetten 95 II, 203.
- Oberdisheim 87 II, 44. 88 III, 48. 153. 90/91 II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 194. 207.
- Oberdifehingen 87 II, 100. 88 III, 115. 150. 90/91 I, 352. II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 94 II, 95. 95 II, 183.
- Oberdorf (Biberach) 86 II, 98. 87 II, 96. 88 III, 108. 89 I, 278. 90/91 II, 70. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 212.
- „ (Neresheim) 86 II, 98. 87 II, 88. 88 III, 100. 89 IV, 120. 90/91 I, 349. II, 72. 92 I, 346. II, 38. 93 II, 17. 182. III, 113. 94 II, 108. 95 II, 190. 204.
- „ (Tettngang) 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 229. 230. 232.
- Oberfeisenbach 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 234.
- Oberfeisenheim 87 II, 90. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 68. 70.
- Oberfelingen 95 I, 10.
- Oberenfingen 87 II, 58. 88 I, 145. III, 62. 90/91 I, 169. II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 73. 96.
- Oberespeich 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 89. 130. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 111. 150. 152.
- Oberessendorf 87 II, 122. 88 III, 143. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113.
- Oberfelingen 87 II, 28. 88 III, 30. 90/91 I, 351. II, 18. 92 II, 11. 132. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 72. 85.
- Oberfischach 87 II, 76. 88 I, 145. III, 87. 150. 90/91 I, 169. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 148.
- Oberfacht 87 II, 68. 88 III, 78. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. 289. III, 114. 95, XXI. II, 195.
- Oberginsbach 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 103.
- Obergriesheim 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 75. 98.
- Obergriefingen (f. Griefingen).
- Obergroningen 87 II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 60. 92 II, 92. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 80. 114.
- Obergruppenbach (f. Untergruppenbach).
- Oberhaugstett 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 149. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 169.
- Oberhausen 87 II, 60. 88 III, 65. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 129. 93 I, 309. II, 10. III, 114. 94 I, 96. 95 II, 88. 96. 247.
- Oberheinrieth 95 II, 82.
- Oberhof 95 II, 112.
- Oberhöfen 95 II, 111.
- Oberholzheim 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 186.
- Oberjefingen 87 II, 50. 88 III, 54. 154. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
- Oberjettingen 87 II, 50. 88 III, 54. 154. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 I, 7. II, 8. III, 113.
- Oberiflingen 87 II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 129. 93 I, 6. 8. II, 8. III, 113.
- Oberkeffach 87 II, 84. 88 III, 95. 150. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 99.
- Oberkirchberg 86 III, 28—31. 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 94 III, 51. 95 II, 195.
- Oberkirneck 95 II, 124.
- Oberknaufen 95 II, 104.
- Oberkochen 87 II, 72. 88 III, 83. 108. 89 IV,

177. 90/91 II, 56. 92 I, 239. II, 31. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 81.
- Oberkollbach 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 I, 7. II, 7. III, 113. 95 II, 168.
- Oberkollwangen 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 94 I, 234.
- Oberlengenhardt 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 89 I, 278. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 I, 7. II, 9. III, 113.
- Oberlennen 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 86.
- Obermarchthal 87 II, 100. 88 III, 115. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 184.
- Obermaßholderbach 95 II, 150.
- Obermäsheim 95 II, 175.
- Obermühle 95 II, 113. 154.
- Obermünckheim 95 II, 79. 112.
- Obermusbach 87 II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 129. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 II, 144.
- Obernau 87 II, 62. 88 III, 67. 154. 90/91 I, 169. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 73. 97.
- Oberndorf, O.A.Stadt 86 I, 6. II, 86. 88. 96. 103. III, 87—91. IV, 4. 87 I, 138. 160. II, 58. 141. 175. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 107. 108. 136. 138. 142. 147. 174. 282. 283. III, 63. 149. 154. 184. 89 I, 100. 126. 128. 132. 272. 278. IV, 105. 113. 118. 146. 167. 213. 90/91 I, 62. 98. 108. 114. 145. 152—157. 160. 164. 203. 328. 331. II, 44. 92 I, 6. 52. 76. 100. 106. 346. 365. 372. 502—506. II, 25. 93 I, 11. 133. II, 10. 41. 78. 181. 186. 202. 238. 270. III, 64. 83. 86. 90. 114. 135. 94 I, 186. 196. 220. 245. II, 95. 108. 125. 132. 236. 238. III, 96. 113. 114. 115. 118. 120. 124. 188. 95 II, 74. 258. 313. III, 82. 107. 112—115. 124. 128. 131.
- „ (Herrenberg) 87 II, 50. 83 III, 54. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
- „ (Mergentheim) 95 II, 227. III, 48.
- „ (Welzheim) 95 II, 122.
- Obernheim 87 II, 64. 88 III, 72. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114.
- Oberneufstetten 95 II, 120.
- Oberneubelsbach 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 220.
- Oberrohr 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 132. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 110. 151.
- Oberropfingen 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 130. 93 II, 22. III, 113.
- Oberregenbach 95 II, 76.
- Oberreichenbach 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 169.
- Oberried 95 II, 32.
- Oberriexingen 87 II, 40. 88 I, 145. III, 42. 90/91 I, 189. II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 93. 136.
- Oberriembach 87 II, 86. 88 I, 145. III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 228.
- Oberroth 86 I, 6. 87 I, 159. II, 76. 142. 88 I, 145. III, 87. 199. 90/91 I, 169. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 113. 119. 152. 153. 154.
- Oberrothenstein 95 II, 98.
- Oberflechtbach 95 II, 122.
- Oberfemerach 95 II, 147.
- Oberfneidheim 95 II, 204.
- Oberfheffach 95 II, 107. 147. 148.
- Oberfchwandorf 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 14. 26. 30. 33. 36. 88. 42. 46. 50. 56. 62. 167.
- Oberfelmungen 87 II, 38. 88 III, 40. 89 I, 276. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113.
- Oberföllbach 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 151.
- Oberfothenheim 87 I, 159. II, 76. 88 I, 145. III, 87. 150. 185. 90/91 I, 169. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 7. 9. 14. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 107. 147. 250.
- Oberfpeitach 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 103. 146.
- Oberftadion 87 II, 100. 88 III, 115. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 200.
- Oberfteinach 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113.
- Oberfteinbach 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 113. 251.
- Oberftenfeld 87 II, 34. 88 I, 145. III, 36. 90/91 I, 169. II, 22. 92 II, 13. 133. 93 II, 4. III, 113. 95 I, 12. II, 117. 157.
- Oberfetten (Biberach) 95 II, 197. 211.
- „ (Gerabronn) 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 I, 169. II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 227. 228.
- „ (Münfingen) 87 II, 112. 88 III, 128. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
- Oberfotzingen 87 II, 122. 88 III, 140. 90/91 I, 169. 349. II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
- Oberfulmetingen 87 II, 96. 88 III, 108. 90/91 I, 169. II, 70. 92 II, 41. 98 II, 19. III, 114. 95 II, 187. 200.
- Oberthalheim 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 I, 351. II, 40. 92 II, 22. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 95 II, 177.
- Obertheuringen 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 231. 236.

- Obertürkheim 87 II, 26. 88 III, 27. 153. 89 I, 277. 90/91 I, 169. II, 16. 92 I, 878. II, 10. 93 II, 3. 204. III, 113. 94 I, 95. 196. 223. 99 II, 136. 805. III, 114. 95 II, 7. 8. 11. 18. 20. 22. 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 72. III, 107.
- Obernach 87 II, 92. 88 III, 103. 150. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 133. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 84. 122. 244.
- Oberwachingen 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 188.
- Oberwaldach 95 II, 167.
- Oberwälden 87 II, 104. 88 III, 120. 156. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 133. 93 II, 20. III, 114. 95 I, 19.
- Oberweiler (Calw) 95 II, 140.
 „ (Saulgau) 95 II, 206.
- Oberweiffach 87 II, 23. 88 III, 22. 90/91 I, 851. II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 I, 12. II, 121. 159. 253.
- Oberzell 95 II, 187.
- Oberziefelberg 95 I, 188. 196. 199.
- Ochfenbach 87 II, 26. 88 III, 26. 90/91 II, 16. 92 I, 427. II, 10. 128. 93 II, 3. III, 118. 95 II, 165. 175.
- Ochfenberg (Brackenheim) 87 II, 26. 88 III, 26. 153. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113.
 „ (Heidenheim) 87 II, 82. 88 III, 93. 198. 90/91 II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114.
- Ochfenhaufen 86 I, 7. 126. 87 I, 92. 140. 156. 222. II, 96. 142. 88 I, 73. 74. 110. 142. 171. 223. 241. III, 108. 89 I, 102. 132. IV, 108. 122. 90/91 I, 110. 116. 160. 164. 270. II, 78. 92 I, 7. 78. 186. II, 41. 93 II, 19. 42. 173. III, 66. 92. 114. 140. 94 III, 98. 124. 95 I, 116. 224. II, 198. 211. 253. III, 84. 124. 128. 131. 246.
- Ochfenwang 87 II, 106. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114.
- Ödenwaldtetten 87 II, 112. 88 I, 145. III, 128. 90/91 I, 169. II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
- Ödernhardt 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113.
- Ödheim 87 II, 96. 88 III, 38. 90/91 I, 170. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 78.
- Ofenbach 95 II, 101.
- Oferdingen 87 II, 68. 88 III, 76. 90/91 II, 54. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 118. 95 II, 73. 88. 178.
- Offenau 86 II, 118. III, 87—91. 87 II, 36. 88 I, 282. 283. III, 38. 89 I, 272. 273. IV, 142. 90/91 I, 328. 331. II, 24. 92 I, 64. 370. II, 14. 128. 93 II, 5. 198. III, 113. 94. II, 130. 95. II, 70. 75. 178.
- Offenhäufen 95 II, 193.
- Öffingen 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113.
- Öffingen 87 II, 26. 88 III, 27. 153. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 94 II, 305.
- Ofterdingen 87 II, 62. 88 III, 67. 154. 89 I, 278. 90/91 I, 170. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 73. 89.
- Oggelsbeuren 87 II, 100. 88 III, 115. 90/91 I, 352. II, 82. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 201.
- Oggelshaufen 87 II, 114. 88 III, 132. 185. 90/91 I, 352. II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113.
- Oggenhaufen 87 II, 82. 88 III, 93. 90/91 II, 68. 92 II, 85. 93 II, 15. III, 114. 95 I, 18. 21.
- Ohmden 87 II, 106. 88 III, 121. 156. 90/91 I, 349. 352. II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 164.
- Ohmenhaufen 87 II, 60. 88 I, 145. III, 65. 185. 90/91 I, 170. II, 46. 92 I, 239. II, 25. 93 II, 10. III, 114.
- Ohmenheim 87 II, 88. 88 III, 100. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 23. 31. 34. 37. 39. 43. 47. 52. 58. 63.
- Ohnastetten 87 II, 70. 88 III, 81. 150. 154. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
- Ohnholz 95 II, 111. 151.
- Öhringen 86 I, 7. 194. II, 98. 191. 199. III, 2. 4. 7. 20. 24—31. 35. 37. 39. 52. 81—84. IV, 6. 87 I, 140. 226. 254. 260. II, 90. 142. 175. 88 I, 107. 142. 147. 174. 258. 259. 290. 281. III, 101. 159. 89 I, 132. 229. 271. IV, 110. 115. 120. 184. 90/91 I, 62. 107. 160. 164. 203. 274. 327. 346. II, 72. 92 I, 7. 53. 106. 156. 346. 358. 503—507. II, 39. 90. 132. 93. I, 133. II, 17. 42. 79. 182. 190. 271. III, 92. 113. 135. 144. 94 I, 196. 200. 245. II, 104. 108. 236. 238. III, 85. 118. 120. 124. 187. 95 I, 131. 139. 141. II, 110. 150. 151. 250. 258. 319. III, 83. 116—119. 124. 128. 131. 246.
- Ohrnberg 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 78. 110. 111.
- Öibronn 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 22. 92 II, 14. 128. 93 I, 271. II, 5. III, 113. 95 II, 220.
- Öikofen 87 II, 118. 88 III, 136. 90/91 II, 98. 92 II, 50. 130. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 202.
- Öllingen 87 II, 122. 88 III, 140. 90/91 I, 349. II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
- Olnhäufen 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 128. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 75.
- Onolzheim 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 68. 92 II, 31. 129. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 103.
- Onftmettingen 86 I, 6. 87 I, 158. II, 44. 141. 88 III, 48. 149. 90/91 II, 32. 92 I, 6. II, 18. 93 II, 7. 41. III, 113. 95 I, 116. II, 194.
- Öpfingen 87 II, 100. 88 III, 115. 150. 90/91 II,

82. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 113. 95 III, 184.
- Oppelsbohm 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 120.
- Oppenreute 95 II, 235.
- Oppenweiler 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 118. 95 II, 83. 118.
- Oppingen 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
- Orendelfall 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 111.
- Oriach 87 II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113.
- Osenhausen 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. 290. III, 114. 95 II, 186.
- Öfchelbronn (Herrenberg) 87 I, 159. II, 50. 88 III, 54. 149. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 94 I, 234.
- „ (Waiblingen) 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
- Öfchingen 87 II, 62. 88 III, 67. 89 I, 278. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 130.
- Oldorf 87 II, 44. 88 III, 48. 90/91 I, 348. 351. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 90. 131. 132.
- Oftelsheim 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113.
- Ofterhofen 95 II, 199.
- Oßhalden 95 II, 101.
- Oßweil 87 II, 32. 88 III, 33. 90/91 II, 20. 92 II, 13. 128. 93 II, 4. III, 113. 95 I, 8.
- Öthlingen 87 II, 106. 88 III, 121. 90/91 I, 349. 352. II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 86. 179.
- Ötisheim 87 II, 34. 88 I, 145. III, 37. 90/91 I, 170. II, 173. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 136.
- Ottenbach 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 II, 86. 92 II, 44. 130. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 126. 162.
- Ottenbronn 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 I, 7. II, 7. III, 113.
- Ottendorf 87 I, 159. II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 80. 107.
- Ottenhaufen 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 I, 6. 7. II, 9. III, 113. 95 II, 219. 220.
- Ottenhof 95 II, 108.
- Otterswang 87 II, 122. 88 III, 143. 151. 90/91 I, 352. II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 231.
- Ottmarsheim 87 II, 34. 88 III, 86. 90/91 I, 170. II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113.
- Owen 87 II, 106. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 86.
- Papiermühle 95 II, 108.
- Pappelau 87 II, 98. 88 III, 110. 155. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 133. 93 II, 19. III, 113.
- Peroufe 87 II, 30. 88 III, 32. 90/91 I, 170. II, 20. 157. 173. 92 II, 12. 93 I, 271. 273. 283. II, 4. III, 113. 94 II, 305. 95, XXI.
- Peterzell 87 II, 58. 88 III, 63. 89 I, 271. 90/91 I, 327. II, 44. 92 II, 25. 93 I, 11. II, 10. III, 114. 95 I, 19. II, 225.
- Pfaffenhofen 87 II, 26. 88 III, 26. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 I, 21. II, 92. 135.
- Pfaffenried⁴ 95 II, 211.
- Pfaffensee 95 I, 5. 18.
- Pfäffingen 87 I, 159. II, 50. 88 III, 54. 89 I, 278. 90/91 I, 170. II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 96. 143.
- Pfahlbronn 87 I, 161. II, 94. 88 III, 105. 148. 150. 156. 158. 198. 89 I, 276. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 133. 93 II, 18. 290. III, 113. 95 II, 115. 116. 123. 156. 157. 160. 182. 252.
- Pfahlheim 87 II, 74. 88 III, 85. 198. 90/91 II, 58. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 172.
- Pfalzgrafenweiler 87 I, 158. II, 48. 88 I, 146. III, 51. 90/91 I, 170. II, 36. 92 II, 20. 93 I, 6. 7. 10. II, 8. III, 118. 95 II, 7. 11. 29. 32. 35. 38. 42. 45. 48. 54. 61. 167. 168. 183. 254.
- Pfauhanfen 87 II, 28. 88 III, 90. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. 289. III, 113. 95 II, 72. 86.
- Pfedelbach 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 151. 251.
- Pfeffingen 86 III, 28—31. 87 II, 44. 88 I, 146. III, 48. 158. 90/91 I, 170. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 90.
- Pfersbach 95 II, 115.
- Pfingstweid 86 II, 110. 89 IV, 134. 92 I, 360.
- Pfnzweiler 95 II, 219.
- Pfützingen 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113. 94 I, 97.
- Pfaumloch 87 II, 88. 88 III, 100. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 132. 93 II, 17. III, 113.
- Pflugfelden 87 II, 32. 88 III, 33. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 132. 93 II, 4. III, 113.
- Pfummern 87 II, 114. 88 III, 132. 151. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 133. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 206.
- Pfrondorf (Nagold) 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 139.
- „ (Tübingen) 87 II, 68. 88 III, 76. 198. 90/91 I, 170. II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 I, 19. II, 96.
- Pfrontteten 87 II, 112. 88 III, 128. 156. 183. 184. 90/91 I, 349. II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. 290. III, 113.

- Pfrungen** 87 II, 118. 88 III, 136. 90/91 II, 98. 92 II, 50. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 203.
- Pfellingen** 86 I, 4. 6. II, 60—62. 87 II, 60. 88 I, 107. 146. III, 65. 149. 89 I, 278. 90/91 I, 4. 107. 170. II, 46. 92 I, 4. 6. 280. II, 26. 93 I, 307. II, 10. 41. 155. 156. III, 114. 94 I, 96. 190. II, 73. 74. III, 85. 113. 95 I, 1. 16. II, 88. 340.
- Pinache** 87 II, 84. 88 III, 37. 184. 89 IV, 211. 90/91 II, 22. 157. 169. 173. 92 II, 14. 93 I, 270. 272. 287. II, 5. III, 113.
- Plattenhardt** 87 II, 38. 88 III, 40. 184. 198. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 141.
- Pleidelshausen** 87 II, 34. 88 III, 96. 153. 90/91 I, 170. II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 71.
- Pfenningen** 86 I, 5. 87 II, 38. 141. 88 III, 40. 149. 89 IV, 183. 90/91 II, 26. 92 I, 5. II, 15. 93 II, 5. 41. III, 113. 95 II, 95. 140.
- Pfensbach** 95 II, 34.
- Pfiezhausen** 87 II, 68. 88 III, 77. 90/91 I, 170. II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 94 III, 51. 95 II, 73.
- Pfloechingen** 86 I, 5. II, 96. III, 87—91. 87 II, 28. 140. 280. 283. 88 III, 30. 149. 153. 184. 89 I, 273. IV, 118. 210. 90/91 I, 238. 331. II, 18. 92 I, 5. 344. II, 11. 133. 93 II, 3. 40. 180. III, 113. 94 I, 196. II, 106. III, 114. 95 I, 116. II, 72. 85. 126. III, 107.
- Plüderhausen** 87 I, 161. II, 94. 88 III, 106. 155. 198. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 133. 93 II, 18. 290. III, 113. 95 II, 84. 122. 124. 244.
- Poltringen** 87 I, 159. II, 50. 88 III, 54. 184. 90/91 I, 170. II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 96. 143.
- Pommertsweller** 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 56. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 14. 16. 21. 22. 30. 33. 86. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 107. 108. 148.
- Poppenweiler** 87 II, 82. 88 I, 146. III, 33. 149. 89 I, 278. 90/91 I, 170. II, 20. 92 II, 13. 93 II, 4. 289. III, 113. 95 II, 71. 83.
- Primisweiler** 95 II, 229. 232.
- Queckbronn** 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113.
- Radelstetten** 87 II, 96. 88 III, 110. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 124.
- Raggen** 95 II, 210.
- Raidwangen** 87 II, 58. 88 III, 62. 90/91 I, 348. II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 87.
- Ralkoldshausen** 95 II, 100.
- Rammingen** 87 II, 122. 88 III, 140. 151. 156. 90/91 II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
- Ramfenstruth** 95 II, 109.
- Ramstein** 95 II, 90.
- Randenweiler** 95 II, 77. 104.
- Rappach** 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 128. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 110.
- Rappenhof** 95 II, 155.
- Rappoldshofen** 95 II, 148.
- Rathshausen** 87 II, 64. 88 III, 72. 90/91 II, 50. 92 II, 28. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 91.
- Rattenharz** 95 II, 126.
- Ratsenried** 87 II, 124. 88 III, 145. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 229.
- Rauhenbretzingen** 97 II, 80.
- Rauhenzainbach** 95 II, 153.
- Ravensburg** 86 I, 4. 7. 93. 144. 146. 179. II, 98. 126. 133. 147. 149. 161. 194. 199. 201. 213. 215. III, 28—31. 89. IV, 6. 87 I, 119. 140. 160. 226. 232. 234. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 105. 107. 110. 112. 136. 138. 142. 147. 166. 174. 258. 259. II, 8. 50. 73. III, 130. 184. 197. 89 I, 102. 104. 121. 126. 128. 132. 159. 221. 227. 239. 245. 272. 273. II, 8. 30. IV, 108. 116. 122. 140. 142. 148. 171. 173. 189. 222. 224. 233. 246. 262. 90/91 I, 4. 62. 98. 99. 107. 110. 112. 116. 118. 142. 145. 152—157. 160. 164. 196. 201. 202. 208. 272. 274. 291. 292. 328—331. 349. II, 92. 110. III, 197. 199. 92 I, 4. 7. 53. 78. 80. 97. 100. 106. 122. 154. 156. 157. 167. 178. 201. 329. 348. 368. 370. 376. 378. 390. 399. 479. 503—507. II, 48. 93 I, 133. II, 22. 43. 79. 86. 173. 183. 196. 198. 202. 204. 206. 213. 220. 238. 271. 290. III, 61. 66. 68. 83. 86. 108. 112. 114. 135. 144. 94 I, 187. 190. 211. 245. II, 95. 110. 128. 134. 136. 139. 236. 238. 258. III, 85. 86. 98. 100. 113. 118. 120. 124. 145. 163. 187. 188. 214. 95, XXI, I, 128. 131. 132. 170. 224. 234. II, 230. 233. 234. 235. 278. 313. 340. III, 1. 73. 74. 84. 86. 105. 106. 116—119. 124. 128. 131. 154. 164. 176. 215. 235. 246.
- Rechbach** 95 II, 152. 251.
- Rechberg** 87 II, 78. 88 I, 280. 281. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 I, 125.
- Rechberghausen** 88 II, 104. 88 III, 120. 151. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 13. 23. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 126.
- Rechenberg** 87 II, 72. 88 III, 84. 198. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 102.
- Rechenshofen** 95 I, 20.
- Rechtenstein** 87 II, 100. 88 III, 115. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 113. 95 II, 184. 193.
- Regelsweiler** 95 II, 203. 219.
- Regglisweiler** 87 II, 106. 88 III, 123. 151. 90/91 II, 88. 92 I, 370. II, 46. 93 II, 21. III, 114.

- Reichenbach (Freudenstadt) 87 I, 159. II, 48. 88 I, 145. III, 51. 89 I, 271. 273. 90/91 I, 328. 331. II, 96. 92 II, 20. 129. 93 I, 7. 8. 9. II, 8. III, 113. 95, XXI. I, 121. II, 219. 221.
- .. (Geislingen) 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 94 I, 196. II, 246.
- .. (Gmünd) 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 162.
- .. (Göppingen) 87 II, 104. 88 III, 120. 151. 156. 90/91 I, 170. II, 86. 92 II, 45. 93 II, 20. 290. III, 114. 94 III, 115. 95 II, 85. 125. 127. III, 108.
- .. (Saulgau) 87 II, 118. 88 III, 136. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114.
- .. (Spaichingen) 87 II, 64. 88 III, 72. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 194. 207.
- .. (Waiblingen) 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 94 II, 305.
- Reichenbächle 95 II, 235.
- Reichenberg 86 I, 126. 87 I, 92. 156. II, 22. 88 I. 73. 74. 171. III, 22. 90/91 II, 12. 92 I, 358. II, 8. 93 II, 2. 188. III, 113. 95 II, 83. 118. 119. 121. 243.
- Reicheneck 87 II, 70. 88 III, 81. 90/91 I, 348. II, 56. 92 II, 30. 93 II, 18. III, 113.
- Reichenhofen 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 208. 209. 215.
- Reichenstein 95 II, 192.
- Reichertshausen 95 II, 32.
- Reichertshofen 95 II, 80. 108.
- Reinerzau 87 I, 159. II, 48. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 II, 8. III, 113. 94 II, 305. 95 I, 188. 196. 197. II, 222. 224.
- Reinsbronn 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 226.
- Reinfetten 87 II, 96. 88 III, 108. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 197. 198. 211.
- Reippersberg 95 II, 114. 152.
- Reifach 95 II, 81.
- Reitprechts 95 II, 124. 125.
- Remmingsheim 87 II, 62. 88 III, 67. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113.
- Renfrizhausen 87 II, 66. 88 III, 74. 154. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 9. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 90.
- Rengershausen 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113.
- Renhardsweiler 87 II, 118. 88 III, 136. 156. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 50. 93 II, 24. III, 114.
- Renningen 86 I, 5. 87 II, 30. 140. 88 III, 32. 89 I, 278. 90/91 I, 351. II, 20. 156. 92 I, 5. II, 12. 93 II, 4. 40. III, 113. 95 II, 175. III, 48.
- Renquishausen 87 II, 68. 88 III, 78. 154. 184. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 13. 14. 16. 17. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. III, 48.
- Renzen 95 II, 111. 151.
- Rettersburg 87 II, 40. 88 III, 45. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 128. 93 II, 6. III, 113.
- Reubach 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 129. 93 II, 14. III, 113.
- Reudern 87 II, 58. 88 III, 62. 90/91 I, 348. II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113.
- Reuften 87 I, 159. II, 50. 88 III, 54. 149. 90/91 I, 170. II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 96.
- Reute (Biberach) 87 II, 96. 88 III, 108. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 200. 212.
- .. (Waldsee) 86 II, 108. 87 II, 122. 88 III, 143. 156. 197. 89 IV, 132. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. 188. III, 113. 95 II, 230. 235. 236.
- Reuthin 87 II, 58. 88 III, 63. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 95 II, 223.
- Reutlingen 86 I, 4. 6. 144. 146. 179. II, 96. 126. 133. 149. 198. IV, 4. 87 I, 140. 226. 227. 232. 234. II, 60. 141. 175. III, 6. 8. 9—12. 15. 22. 88 I, 105. 107. 108. 136. 138. 142. 147. 166. 168. 172. 174. 238. 258. 259. 278. 279—281. II, 5. 50. 73. III, 65. 148. 149. 154. 158. 183. 185. 89 I, 100. 121. 126. 128. 132. 159. 186. 191. 218. 220. 227. 229. 245. 269. 271. II, 8. 30. IV, 74. 76. 113. 120. 144. 146. 152. 157. 172. 177. 183. 189. 241. 244. 267. 90/91 I, 4. 62. 98. 99. 107. 108. 114. 142. 145. 152—157. 160. 164. 198. 203. 240. 272. 274. 282. 291. 292. 324. 327. 343. II, 46. 110. III, 197. 199. 92 I, 4. 6. 52. 76. 97. 100. 106. 122. 150. 154. 156. 157. 167. 178. 201. 239. 329. 342. 346. 353. 374. 380. 399. 502—506. II, 25. 235. 93 I, 133. 303—315. II, 10. 41. 78. 86. 181. 185. 198. 202. 206. 245. 270. III, 64. 83. 86. 92. 108. 114. 135. 144. 145. 161. 94 I, 187. 190. 196. II, 99. 100. 102. 108. 130. 132. 139. 236. 238. 256. III, 85. 96. 115. 118. 120. 124. 145. 153. 186. 214. 95, XXI. I, 131. 143. 152. 172. 173. 174. II, 88. 258. 278. 313. 340. III, 1. 74. 82. 107. 112—115. 124. 128. 131. 135. 154. 164. 176. 215. 235.
- Reutlingendorf 87 II, 116. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113.
- Reutti 87 I, 161. II, 122. 88 III, 140. 90/91 II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
- Reutngen 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 90/91 II, 38. 92 II, 22. 93 I, 7. II, 9. III, 114. 95 II, 7. II, 29. 33. 35. 88. 42. 45. 48. 54. 61. 97.
- Riedbach 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113.

- Rieden 87 I, 159. II, 80. 88 I, 146. III, 91. 155.
90/91 I, 170. II, 64. 92 II, 35. 93 II, 15.
III, 113. 95 II, 113. 152. 196. 208.
- Riedortch 87 II, 70. 88 III, 81. 90/91 I, 348.
II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 95
II, 87. 180.
- Riedhaufen 87 II, 118. 88 III, 137. 90/91 I,
352. II, 98. 92 II, 50. 93 II, 24. III, 114.
95 II, 189.
- Riedlingen 86 I, 7. 93. II, 98. 142. 182. 191. IV,
6. 87 I, 119. 140. II, 143. 176. III, 6. 8.
9-12. 22. 88 I, 107. 110. 112. 136. 138.
142. 174. III, 132. 183. 89 I, 102. 104. 126.
128. 132. IV, 105. 108. 122. 182. 90/91 I,
52. 99. 107. 110. 112. 116. 118. 152-157.
160. 164. 203. II, 94. 92 I, 7. 53. 78. 80.
100. 106. 343. 348. 429. 430. 503-507. II,
49. 93 I, 133. II, 23. 43. 79. 183. 216. 235.
271. III, 66. 68. 86. 92. 113. 135. 94 I, 245.
II, 104. 110. 236. 238. III, 85. 98. 100. 118.
120. 124. 188. 95, XIX. XXI. I, 115. 117.
224. II, 185. 189. 193. 217. 319. III, 84. 86.
116-119. 124. 128. 131.
- Riedlings 95 II, 209. 215.
- Riegelbach 95 II, 213. 216.
- Rielingshaufen 87 II, 34. 83 III, 36. 90/91 II,
22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II,
82.
- Rienharz 95 II, 115. 157.
- Rietenau 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92
I, 370. II, 8. 93 II, 2. 196. III, 113. 94 II,
128. 95 II, 157. 243.
- Rieth 87 II, 40. 88 III, 42. 149. 90/91 II, 28.
92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 138.
- Riethcim (Tutlingen) 87 II, 68. 88 III, 79. 89
I, 276. 90/91 I, 170. II, 54. 92 II, 29. 93
II, 12. III, 114. 95 II, 207. 218.
- „ (Urach) 87 II, 70. 88 III, 62. 150. 90/91
II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
- Rimmeldingen 95 II, 215.
- Kindelbach 87 II, 74. 88 III, 85. 150. 155. 90/91
II, 58. 92 II, 32. 93 II, 14. 289. III, 113.
95 II, 77. 102. 104.
- Rinderfeld 87 II, 86. 88 I, 146. III, 97. 90/91
I, 170. II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113.
94 I, 97.
- Ringingen 87 II, 98. 88 III, 110. 148. 150. 155.
158. 90/91 I, 170. II, 80. 92 II, 42. 133. 93
II, 19. III, 113. 95 I, 116.
- Ringelshait 87 II, 96. 88 III, 108. 155. 90/91
II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II,
199.
- Rißegg 87 II, 96. 88 III, 108. 90/91 II, 78. 92
II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 187.
- Rißtuffen 87 II, 100. 88 III, 115. 156. 90/91 I,
352. II, 82. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 113.
95 II, 187.
- Ritteln 95 II, 256.
- Rodt 87 II, 48. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 II,
20. 129. 93 I, 6. II, 8. III, 113. 95 II, 144.
172.
- Röhligen 87 II, 74. 88 III, 86. 90/91 II, 58.
92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 14. 20.
25. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 102.
146. 172.
- Röhmen 94 II, 109. 149.
- Röhrachhof 95 II, 118.
- Rohr 87 II, 38. 88 III, 40. 183. 90/91 II, 26. 92
II, 15. 93 II, 5. III, 113.
- Rohracker 87 II, 26. 88 III, 27. 90/91 II, 16.
92 II, 11. 93 II, 3. 289. III, 113. 94 I, 96.
II, 305.
- Rohrau 87 I, 159. II, 50. 88 III, 54. 149. 90/91
I, 170. II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
95 II, 255.
- Rohrbronn 87 II, 92. 88 III, 103. 155. 90/91
II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113.
- Rohrdorf (Horb) 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56.
149. 90/91 II, 58. 92 II, 22. 93 II, 9. III,
114. 95 II, 74.
- „ (Nagold) 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40.
92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 139. 167.
- „ (Wangen) 87 II, 124. 88 III, 145. 90/91 II,
104. 92 II, 54. 130. 93 II, 25. III, 113. 95
II, 209. 215. 230. 232.
- Röhrwangen 95 II, 187.
- Roigheim 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92
II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 99. III, 48.
- Römlinsdorf 87 II, 58. 88 III, 63. 90/91 II, 46.
92 II, 25. 93 I, 7. 11. II, 10. III, 114. 95
II, 143.
- Rommelsbach 87 II, 68. 88 III, 77. 90/91 II, 54.
92 II, 28. 93 II, 12. III, 113.
- Rommeishaufen 86 II, 110. 87 II, 26. 88 I, 146.
III, 27. 89 IV, 134. 167. 90/91 I, 170. 351.
II, 16. 92 I, 360. II, 10. 93 II, 3. 190. III,
113. 94 I, 96.
- Ropfershof 95 II, 102.
- Roppertweiler 95 II, 231.
- Rofenberg 86 I, 6. 87 II, 74. 142. 88 III, 86.
198. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III,
113. 95 II, 104. 109. 149.
- Rofenfeld 87 I, 140. II, 66. 85 I, 142. III, 74. 89
I, 182. 90/91 I, 164. II, 52. 92 I, 106. II, 28.
93 I, 11. 267. II, 12. III, 92. 114. 94 III, 85.
124. 95 II, 131. III, 124. 128. 131.
- Röfersmühle 95 II, 113.
- Roßfeld 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92
II, 31. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 103.
- Roßtaig 95 II, 157.
- Roßwag 87 II, 40. 88 III, 42. 90/91 II, 28. 92
II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 93.
- Roßwälden 87 II, 106. 88 III, 122. 90/91 II, 88.
92 II, 45. 93 II, 21. 290. III, 114.
- Roßwangen 87 I, 161. II, 64. 88 III, 69. 154.
90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114.
95 I, 115.
- Rotenbach 95 II, 77.

- Roth (Ellwangen)** 95 II, 102.
 - (Laupheim) 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. 290. III, 114. 95 II, 186.
 - (Mergentheim) 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 87. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 226.
 - am See 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 I, 239. II, 100. 145. 258.
 - an der Roth 87 II, 108. 88 III, 125. 151. 89 I, 278. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 187. 197.
Rothenbach 95 II, 235. III, 107.
Röth 87 I, 159. II, 48. 88 III, 52. 90/91 II, 86. 92 II, 20. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 II, 219. 221.
Röthenbach (Calw) 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 I, 7. II, 7. III, 113.
 - (Oberndorf) 86 II, 118. 87 II, 58. 88 III, 63. 89 IV, 142. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 129. 93 II, 10. 196. III, 114. 94 II, 128. 95 II, 219. 223.
 - (Waldfee) 95 II, 239.
Rothenberg 87 II, 26. 88 III, 27. 153. 89 I, 277. 90/91 I, 170. II, 16. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 95 I, 19.
Röthenberg 87 II, 58. 88 III, 64. 199. 89 I, 276. 90/91 II, 46. 92 I, 368. II, 25. 93 I, 6. II, 10. III, 114. 95 II, 223. 225.
Röthenhof 95 II, 113.
Rothenfol 87 I, 160. II, 56. 88 III, 60. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 220.
Rothenzimmern 87 II, 66. 88 III, 74. 90/91 I, 348. II, 52. 92 II, 28. 93 I, 11. II, 12. III, 114. 95 II, 91.
Rothfelden 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 95 II, 169.
Röthis 95 II, 196.
Röthlen 95 II, 146.
Rottenacker 87 II, 100. 88 III, 115. 90/91 II, 82. 92 II, 42. 93 II, 20. 290. III, 113. 95 II, 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 184. 188.
Rottenburg 86 I, 4. 6. II, 96. 146. 198. IV, 4. 87 I, 140. II, 60. 141. 175. 88 I, 107. 142. 147. 174. III, 67. 150. 154. 183. 89 I, 132. IV, 113. 120. 146. 182. 213. 90/91 I, 4. 62. 107. 160. 164. 203. II, 46. 92 I, 4. 6. 52. 106. 329. 346. 374. 502—506. II, 26. 93 I, 6. 133. II, 11. 41. 78. 178. 181. 204. 270. III, 92. 113. 135. 94 I, 190. II, 108. 136. 236. 238. 805. III, 85. 124. 178. 179. 95 II, 73. 241. 258. 313. 315. 340. III, 110. 124. 128. 131.
Röttingen 87 II, 88. 88 III, 100. 90/91 I, 349. II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 204.
Rottum 87 II, 96. 88 III, 108. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 198. 255.
Rottweil 86 I, 4. 6. 126. 179. II, 86. 96. 198. III, 28—31. IV, 4. 87 I, 92. 140. 156. 160. 226. II, 62. 141. 175. 88 I, 73. 74. 105. 107. 108. 147. 166. 168. 171. 174. 280. 281. III, 69. 184. 89 I, 78—76. 100. 132. 159. 163. 164. 220. 229. 271. IV, 120. 142. 182. 210. 244. 90/91 I, 4. 62. 67—73. 98. 107. 108. 114. 145. 160. 164. 196. 201—203. 272. 274. 282. 327. 346. 348. II, 48. III, 199. 92 I, 4. 6. 52. 56 bis 60. 76. 106. 122. 126. 154. 156. 329. 346. 370. 397. 490. 502—506. II, 27. 93 I, 6. 11. 183. II, 11. 42. 78. 178. 181. 198. 214. 270. III, 54—58. 64. 83. 92. 108. 112. 114. 135. 144. 94 I, 187. 190. 195. 221. 245. II, 95. 108. 130. 236. 239. III, 70—74. 85. 96. 113. 115. 124. 145. 149. 95 I, 115. 117. 131. II, 74. 91. 98. 258. 313. 316. 819. 840. III, 82. 107. 110. 124. 128. 131. 154. 160. 246.
Rübgarten 87 II, 68. 88 III, 77. 89 I, 276. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 94 III, 51. 95 II, 80. 96. 142.
Rückershagen 95 II, 100.
Rudersberg 86 I, 7. 87 I, 161. II, 94. 142. 88 III, 106. 90/91 II, 76. 92 I, 7. II, 40. 93 II, 18. 42. III, 113. 95 II, 122. 159. 160.
Rudmersbach 95 II, 219. 220.
Ruhestein (f. Baiersbronn)
Ruith 87 II, 38. 88 III, 41. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 I, 128.
Rupertshofen 87 II, 100. 88 III, 115. 90/91 I, 352. II, 82. 92 II, 43. 130. 93 II, 20. III, 113. 95 II, 155. 212.
Ruppertshofen (Gaildorf) 87 I, 159. II, 76. 88 I, 146. III, 87. 90/91 I, 170. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 118. 95 II, 155. 156. 174.
 - (Gerabronn) 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 76.
Rupprechts 95 II, 211.
Rüffelhaufen 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 118. 95 II, 227.
Rutesheim 87 II, 30. 88 III, 32. 90/91 I, 351. II, 20. 92 II, 12. 128. 93 II, 4. III, 113.
Rutzenweiler 95 II, 110.
Sachfenhaufen 87 II, 82. 88 III, 93. 90/91 II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114.
Sachfenhof 95 II, 84. 244.
Sachfenweillerhof 95 II, 121.
Salach 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 162.
Salmbach 87 I, 160. II, 56. 88 I, 146. III, 60. 90/91 I, 170. II, 42. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 85.
Salzenweiler 95 II, 143.
Salzfetten 87 I, 160. II, 52. 88 I, 146. III, 57. 89 I, 278. 90/91 I, 170. 351. II, 38. 92 I, 376.

- II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 16. 29. 33.
85. 38. 42. 45. 48. 54. 61.
- Sanct Georgen** 95 I, 20.
- Sandhof** 95 II, 104.
- Satteldorf** 87 II, 74. 88 III, 84. 90/91 II, 58.
92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 76. 77.
101. 181.
- Sattelweiler** 95 II, 101. 181.
- Sauerbach** 95 II, 116.
- Sauggart** 87 II, 116. 88 III, 132. 151. 90/91
II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113. 95 II,
201.
- Saulgau** 86 I, 7. 93. II, 98. 141. 147. 197. IV, 6.
87 I, 119. 140. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12.
22. 88 I, 107. 110. 112. 136. 138. 142. 174.
III, 136. 156. 183. 89 I, 102. 104. 126. 129.
132. IV, 117. 122. 167. 187. 239. 245. 90/91
I, 62. 98. 99. 106. 110. 112. 116. 118. 152 bis
157. 160. 164. 203. 52. II, 96. 92 I, 7. 53. 78.
80. 100. 106. 329. 348. 430. 503—507. II, 51.
93 I, 133. II, 23. 43. 79. 178. 183. 220. 221.
271. III, 66. 68. 86. 92. 114. 135. 94 I, 245.
II, 104. 110. 236. 238. 243. III, 85. 98. 100.
118. 120. 124. 95, XIX, XXI. II, 189. 202.
258. 314. 319. 333. III, 84. 86. 116—119.
124. 128. 131.
- Saverwang** 95 II, 77.
- Schadberg** 95 I, 20. II, 156.
- Schafhaufen** 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14.
92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 14. 20. 22.
25. 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 52. 61.
166.
- Schafhof** 95 I, 8.
- Schäfersheim** 87 II, 86. 88 I, 146. III, 97. 90/91
I, 170. II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113.
94 I, 97. 95 II, 30. 34. 36. 39. 43. 46. 50. 56.
62. 226.
- Schaiblishaufen** 87 II, 100. 88 III, 115. 90/91
II, 82. 92 II, 43. 130. 93 II, 20. 290. III,
113.
- Schalkfetten** 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91 II,
84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
- Schanbach** 87 II, 28. 88 III, 28. 90/91 II, 16.
92 II, 11. 93 II, 3. III, 113.
- Scharenfetten** 87 II, 98. 88 I, 146. III, 111. 150.
155. 90/91 I, 170. II, 80. 92 II, 42. 93 II,
19. III, 113. 94 III, 51.
- Scharnhaufen** 87 II, 38. 88 III, 41. 183. 90/91
II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95
II, 95.
- Schechingen** 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 I, 170.
II, 56. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114. 95 II,
154.
- Scheer** 86 II, 98. III, 87—91. 87 II, 118. 88 I,
282. 283. III, 137. 156. 184. 89 I, 272. 273.
IV, 122. 90/91 I, 328—331. II, 98. 92 I, 348.
II, 51. 133. 93 II, 24. 163. 290. III, 114.
94 II, 110. 95 I, 115. 116. 117. II, 185. III,
246.
- Schelklingen** 87 II, 98. 88 III, 111. 90/91 II, 80.
92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 205.
214.
- Schemberberg** 87 II, 96. 88 III, 108. 90/91 I,
351. II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114.
95 II, 187.
- Schenkshöfle** 94 II, 123.
- Schepbach** 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30.
92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 110. 150.
- Scherbenmühle** 95 II, 113. 182.
- Schernbach** 95 II, 139. 170.
- Scheurachshof** 95 II, 79.
- Schietingen** 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40.
92 II, 22. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 95 II, 177.
- Schillinghof** 95 II, 156.
- Schladelbach** 87 II, 122. 88 III, 143. 156. 197.
90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113.
95 II, 230. 236. 256.
- Schlaitdorf** 87 II, 68. 88 III, 77. 198. 89 I, 276.
90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113.
95 II, 95. 141.
- Schlath** 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 II, 86.
92 II, 45. 93 II, 21. III, 114.
- Schlattfahl** 87 II, 106. 88 III, 122. 90/91 II, 88.
92 II, 46. 130. 93 II, 21. III, 114. 95 I, 14.
15. 21. II, 87.
- Schlechtbach** 95 II, 174.
- Schleierhof** 95 II, 105.
- Schleisweiler** 95 II, 83. 121.
- Schlichenweiler** 95 II, 175.
- Schlichten** 87 II, 92. 88 III, 104. 155. 198. 90/91
II, 76. 92 II, 40. 133. 93 II, 18. III, 113.
95 II, 162.
- Schlier** 87 II, 112. 88 III, 130. 197. 90/91 II, 94.
92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 235. 238.
- Schlierbach** 87 II, 104. 88 I, 146. III, 120. 156.
90/91 I, 349. II, 80. 92 II, 45. 93 II, 20.
III, 114.
- Schloßberg** 87 II, 88. 88 III, 100. 90/91 II, 72.
92 II, 38. 132. 93 II, 17. III, 113.
- Schloßhof** 95 II, 120. 243.
- Schmallegg** 87 I, 160. II, 112. 88 III, 130. 90/91
II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. 290. III, 114.
- Schmalfelden** 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62.
92 II, 33. 93 II, 14. III, 113.
- Schmellenhof** 95 II, 158.
- Schmerbach** 87 II, 88. 88 III, 97. 90/91 II, 70.
92 II, 37. 130. 93 II, 17. III, 113. 94 I, 97.
- Schmiden** 87 II, 28. 88 III, 28. 153. 90/91 II,
16. 92 II, 10. 132. 93 II, 3. III, 113. 94
I, 96.
- Schmidhaufen** 87 II, 34. 88 III, 36. 90/91 II, 22.
92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 157.
- Schmie** 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 173.
92 II, 14. 128. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 169.
- Schmiechen** 86 II, 200. 87 II, 98. 88 III, 111.
90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
95 II, 192.
- Schmieb** 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91

- II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 169.
- Schnaihof** 95 II, 112.
- Schnaitbach** 95 II, 199.
- Schnait** 87 II, 92. 88 III, 104. 90/91 I, 351. II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 124.
- Schnaitheim** 86 I, 7. 87 I, 140. II, 82. 88 I, 142. III, 93. 198. 89 I, 132. 90/91 I, 160. II, 66. 92 I, 7. II, 35. 93 II, 15. 42. III, 92. 114. 94 III, 124. 95 I, 17. II, 191. III, 124. 128. 131.
- Schnellhöfle** 95 II, 124.
- Schnetzenhausen** 87 II, 120. 88 III, 138. 151. 156. 90/91 II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 231.
- Schnittlingen** 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
- Schnüpfingen** 87 II, 106. 88 I, 146. III, 123. 90/91 I, 170. 352. II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 195.
- Schöckingen** 87 II, 30. 88 III, 82. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 118. 95 II, 137.
- Schöllhorn** 95 II, 197.
- Schöberg (Freudenstadt)** 87 I, 159. II, 48. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 129. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 I, 115. 199. 222. 223. III, 246.
- „ (Neuenbürg) 87 I, 160. II, 56. 88 III, 60. 89 I, 278. 90/91 II, 42. 92 II, 24. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 95 II, 149.
- „ (Rottwell) 86 II, 86. 87 I, 161. II, 64. 88 III, 69. 89. IV, 105. 90/91 I, 348. 351. II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 94 II, 95. 95 II, 91. 165.
- Schomburg** 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 229. 232. 233.
- Schönaich** 87 II, 24. 88 III, 25. 153. 197. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113.
- Schönau** 95 II, 77. 104.
- Schönberg** 95 II, 114.
- Schönbrunn** 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 113. 146. 147. 148. 169. 170. 203.
- Schönebürg** 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 186. 197. 198.
- Schönenberg** 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 174. 92 II, 14. 132. 93 II, 5. III, 113.
- Schönhardt** 95 II, 115.
- Schönminzsch** 95, XXI. I, 193. 195. II, 219. 221.
- Schönthal** 87 II, 84. 88 III, 95. 89 I, 229. 90/91 I, 282. II, 68. 92 I, 156. II, 37. 129. 93 II, 16. III, 113. 144. 95 I, 128. 131. II, 75. 99. 258.
- Schopfloch (Freudenstadt)** 86 I, 194. 195. III, 2. 4. 6. 7. 20. 24. 31. 35. 37. 39. 52. 81—84. 87 I, 254. 260. II, 48. 88 I, 146. 278. 279. 280. 281. III, 52. 89 I, 269. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 I, 6. II, 8. 289. III, 113.
- Schopfloch (Kirehheim)** 87 II, 106. 88 III, 122. 156. 160. 89 I, 271. 90/91 I, 170. 824. 327. 343. 346. II, 88. 92 II, 45. 90. 93 II, 21. III, 114. 95 I, 114. III, 243. 244. 245. 246.
- Schorbach** 87 II, 92. 88 III, 104. 198. 89 I, 276. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 122. 182.
- Schorndorf** 86 I, 7. II, 60—62. 98. 103. III, 87 bis 91. IV, 6. 87 I, 92. 156. II, 92. 142. 176. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 73. 74. 107. 136. 138. 142. 171. 174. 282. 283. III, 104. 183. 185. 198. 89 I, 73—76. 126. 128. 132. 163. 164. 272. 273. 276. IV, 74—76. 110. 115. 120. 127. 167. 179. 266. 90/91 I, 62. 67—73. 107. 152—157. 160. 164. 201—203. 328. 331. II, 74. 92 I, 7. 52. 56—60. 100. 106. 136. 290. 346. 405. 503—507. II, 40. 133. 93 I, 133. II, 18. 42. 79. 155. 156. 178. 182. 271. III, 54—58. 86. 92. 112. 113. 135. 94 I, 196. II, 71. 73. 95. 108. 296. 298. III, 70—74. 85. 118. 115. 118. 120. 124. 149. 187. 95 I, 9. 18. 122. 123. II, 84. 121. 122. 124. 258. 340. III, 108. 116—119. 124. 128. 131. 160.
- Schörzingen** 87 II, 64. 88 III, 72. 184. 90/91 I, 351. II, 50. 92 II, 27. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 133.
- Schozach** 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 132. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 82.
- Schramberg** 86 II, 122 (Falkenstein). 86 I, 4. 6. 147. 148. II, 96. 87 I, 140. 160. II, 58. 141. 88 I, 132. IV, 118. 146. 90/91 I, 4. 107. 108. 160. 164. II, 46. III, 198. 199. 92 I, 4. 6. 106. 329. 346. 374. II, 25. 93 I, 7. 10. 11. II, 10. 41. 181. 200. III, 92. 114. 161. 94 I, 190. 221. 245. II, 108. 132. III, 85. 124. 153. 214. 95 II, 224. 225. 340. III, 83. 105. 124. 128. 131. 164. 235.
- Schrezheim** 86 II, 116. 87 II, 74. 88 III, 86. 198. 89 IV, 140. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. 289. III, 113. 95 II, 77. 104.
- Schrozberg** 87 II, 78. 88 I, 146. III, 88. 90/91 I, 107. 170. II, 62. 92 I, 329. 338. 346. II, 33. 93 II, 14. 182. III, 113. 94 II, 108. 95 II, 227.
- Schuppach** 95 II, 111. 151. 250.
- Schura** 87 II, 68. 88 I, 146. III, 79. 89 I, 276. 90/91 I, 170. II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 207.
- Schuffenried** 86 I, 7. 26. 29—31. 48. 49. 54. 58. II, 86. 88. 98. 87 II, 122. 143. 88 III, 143. 156. 89 I, 82. IV, 34. 38. 40. 62. 68. 105. 122. 90/91 I, 327. 346. III, 102. 92 I, 7. 244—250. 274. 343. 348. II, 53. 93 II, 25. 43. 131—135. 150. 152. 183. III, 113. 94 II, 40. 43. 59—65. 69. 110. 95 I, 202. II, 231. III, 246.
- Schützingen** 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 I, 170.

- II, 24. 92 II, 14. 128. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 136.
- Schwabbach** 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
- Schwabsberg** 87 II, 74. 88 III, 86. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 77. 105.
- Schwaigern** 86 I, 5. 87 II, 26. 140. 88 III, 26. 90/91 II, 16. 92 I, 5. 329. II, 10. 93 II, 3. 40. III, 113. 95 II, 17. 20. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 92. 134.
- Schwaikheim** 87 II, 42. 88 III, 45. 149. 153. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 83. 121. III, 107.
- Schwalldorf** 87 II, 62. 88 III, 67. 154. 89 I, 278. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113.
- Schwann** 87 I, 160. II, 66. 88 III, 60. 183. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 I, 6. II, 9. III, 113.
- Schwarzenberg (Freudenstadt)** 87 I, 159. II, 48. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 129. 93 I, 7. 12. II, 8. III, 113. 95 II, 219. 220. 221.
- .. (Neuenbürg)** 87 I, 160. II, 56. 88 III, 60. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 177.
- Schwarzenhob** 95 II, 216.
- Schweighaufen** 95 II, 77. 102.
- Schweindorf** 87 II, 88. 88 III, 100. 89 I, 278. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113.
- Schweinhafen** 87 II, 122. 88 III, 143. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 187. 199.
- Schwendi** 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 186. 196.
- Schwenningen** 86 I, 4. 6. 195. III, 4. 28—31. 35. 85. 87 I, 140. 161. II, 64. 142. 88 I, 107. 142. III, 70. 89 I, 132. IV, 120. 90/91 I, 4. 107. 160. 164. II, 50. III, 199. 92 I, 4. 6. 106. 346. II, 27. 93 I, 7. 11. II, 11. 42. 181. 216. III, 83. 92. 114. 94 I, 190. 220. 246. II, 108. III, 85. 113. 124. 95, XXI, II, 74. 340. III, 124. 128. 131.
- Schieberdingen** 87 II, 32. 88 III, 33. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 137.
- Schwöllbronn** 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 110.
- Sebafiansweiler f. Möffingen.**
- Sechfeld** 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 128. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 159. 175. 243. 244. 253.
- Sechtenhausen** 95 II, 204. 214.
- Seebroon** 87 II, 62. 88 III, 67. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 129. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 9. 10. 21. 26. 30. 38. 36. 30. 42. 46. 50. 56. 62.
- Seeburg** 87 II, 70. 88 III, 82. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 129. 93 II, 13. III, 113. 95 I, 2. 15. 16. 21. II, 88. 129.
- Seedorf** 87 II, 58. 88 III, 64. 154. 199. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 93 I, 11. II, 10. III, 114. 95 II, 98.
- Seekirch** 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113.
- Seibranz** 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 209. 216.
- Seifertshofen** 95 II, 114. 174.
- Seißen** 87 II, 98. 88 I, 280. 281. III, 111. 155. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 III, 246.
- Seitingen** 87 II, 68. 88 III, 79. 185. 90/91 II, 54. 92 II, 30. 133. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 195. 207.
- Seitzenthal** 95 II, 139.
- Senden** 95 II, 197.
- Senzenberg** 95 II, 107. 147.
- Serres** 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 156. 173. 92 II, 14. 93 I, 273. 287. II, 5. III, 113.
- Sersheim** 87 II, 40. 88 III, 42. 90/91 I, 170. II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 22. 23. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 136.
- Setzingen** 87 II, 122. 88 III, 140. 90/91 II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
- Sickenhausen** 87 II, 68. 88 III, 77. 90/91 II, 54. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 88.
- Siebeneich** 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
- Siebersbach** 95 II, 119. 158.
- Sießen** 87 II, 108. 88 III, 123. 156. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. 290. III, 114. 95 II, 9. 24. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 195.
- Siggen** 87 II, 124. 88 III, 145. 90/91 I, 352. II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113.
- Siglershofen** 95 II, 101. 102.
- Siglingen** 87 II, 36. 88 III, 38. 153. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 9. 18. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 75. 178. III, 48.
- Sigmarswangen** 87 II, 66. 88 I, 146. III, 74. 90/91 I, 170. II, 52. 92 II, 28. 133. 93 II, 12. III, 114.
- Sillenbuch** 87 II, 28. 88 III, 28. 90/91 II, 16. 92 II, 11. 93 II, 3. 289. III, 113.
- Simmersfeld** 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 95 II, 170.
- Simmisweiler** 95 II, 198.
- Simmozheim** 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 I, 351. II, 84. 92 II, 19. 93 I, 272. 273. II, 7. III, 113.
- Simmringen** 87 II, 88. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 130. 93 II, 17. III, 113.
- Simprechtshafen** 87 II, 84. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113.
- Sindeldorf** 87 II, 84. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 103. 149.
- Sindelfingen** 86 I, 5. 87 I, 140. 158. II, 24. 140.

- 88 I, 107. 142. III, 25. 149. 197. 89 I, 152. IV, 118. 90/91 I, 107. 160. 164. II, 14. 92 I, 5. 106. 344. II, 9. 133. 93 II, 2. 40. 180. III, 92. 113. 94 II, 95. 106. III, 85. 124. 95 I, 1. 3. 7. 18. 21. II, 176. 258. III, 105. 124. 128. 131.
- Sindringen** 87 II, 92. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 78. 111.
- Sinningen** 87 II, 108. 88 III, 124. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 196.
- Sirchingen** 87 II, 70. 88 III, 82. 150. 154. 89 I, 278. 90/91 I, 170. II, 56. 92 II, 30. 133. 93 II, 13. III, 113.
- Süßlingen** 86 I, 7. II, 98. 87 I, 161. II, 122. 143. 88 III, 141. 148. 151. 156. 158. 89 IV, 122. 90/91 II, 102. 92 I, 7. 348. II, 52. 93 II, 24. 43. 183. III, 114. 94 I, 222. 246. II, 110. 95, XXI, I, 191.
- Söhnstetten** 87 II, 82. 88 III, 93. 90/91 I, 170. 349. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 16. III, 114. 95 II, 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62.
- Solitude** 86 II, 124. 89 IV, 150. 90/91 I, 142. 92 I, 97. 378. 93 II, 204. III, 83. 94 II, 136. III, 113. 95 II, 138. 166.
- Sommenhardt** 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 I, 7. II, 7. III, 113. 95 II, 169.
- Sommerberg** 95 II, 106.
- Sommershausen** 95 II, 211.
- Sommersried** 87 II, 124. 88 III, 145. 156. 89 IV, 122. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 235. 239.
- Sondelfingen** 86 III, 28–31. 87 II, 70. 88 III, 82. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 95 I, 115. II, 88.
- Sonderbuch (Blaubeuren)** 87 II, 98. 88 III, 111. 155. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
- „ (Münzingen) 87 II, 112. 88 III, 129. 90/91 I, 349. II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
- Sondernach** 87 II, 100. 88 III, 115. 89 I, 276. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 113. 95 II, 192. 206.
- Sontheim (Heilbronn)** 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 94 III, 113. 95 II, 70. 81. 82.
- „ (Münzingen) 87 II, 112. 88 III, 129. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
- „ an der Brenz 87 II, 82. 88 III, 93. 90/91 I, 170. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 16. III, 114. 95 I, 18. II, 190. 206.
- Sonthofen** 95 II, 215.
- Spaichingen** 86 I, 6. II, 96. 200. 213. IV, 4. 87 I, 140. II, 64. 142. 175. III, 6. 8. 9–12. 15. 22. 88 I, 107. 108. 136. 138. 142. 174. III, 72. 154. 89 I, 100. 126. 128. 132. IV, 110. 113. 120. 157. 211. 90/91 I, 62. 107. 108. 114. 152–157. 160. 203. II, 50. 92 I, 6. 52. 76. 100. 346. 430. 502–506. II, 27. 93 I, 133. II, 11. 42. 78. 181. 214. 234. 270. III, 64. 86. 114. 135. 94 I, 196. 200. 245. II, 108. 236. 238. III, 85. 96. 118. 120. 95 I, 117. II, 258. 316. III, 82. 112–115. 135.
- Sparwiefen** 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 I, 349. II, 86. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 128.
- Sperrhof** 95 II, 104.
- Speßhardt** 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 9. 14. 21. 25. 26. 29. 32. 35. 88. 42. 45. 48. 54. 61.
- Spiegelberg** 86 II, 23. 87 II, 22. 88 III, 22. 153. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 119. 157. 158.
- Spielbach** 87 II, 78. 88 II, 89. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113.
- Spielberg (Brackenheim)** 87 II, 26. 88 III, 26. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 128. 93 II, 3. III, 113. 94 I, 305. II, 165. 175.
- „ (Nagold) 87 II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 168.
- Spindelweg** 87 II, 108. 88 III, 126. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 197. 210.
- Spraitbach** 87 II, 80. 88 III, 90. 150. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 115. 155. 156.
- Stackenhofen** 95 II, 110.
- Stafflangen** 87 II, 96. 88 III, 108. 89 I, 278. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 212.
- Staig** 95 II, 195. 207.
- Staigerbach** 95 II, 145.
- Stammheim (Calw)** 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 149. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 I, 7. II, 7. III, 113. 95 I, 19. II, 138. 167.
- „ (Ludwigsburg) 87 II, 32. 88 III, 33. 90/91 II, 20. 92 I, 360. II, 13. 128. 93 II, 4. III, 113. 95 I, 238.
- Stangenbach** 95 II, 119. 158.
- Starkenhofen** 95 II, 216.
- Stegroth** 95 II, 215.
- Steinach (Waiblingen)** 87 II, 42. 88 III, 45. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
- „ (Waldfee) 87 II, 122. 88 II, 143. 156. 90/91 II, 102. 92 II, 58. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 236.
- Steinächle** 95 II, 120.
- Steinbach (Backnang)** 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113.
- „ (Crailsheim) 95 II, 77.
- „ (Eßlingen) 87 II, 28. 88 III, 30. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. 289. III, 113. 95 I, 14. II, 86.
- „ (Hall) 87 I, 159. II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 79.
- „ (Künzelsau) 87 II, 84. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113.

- Steinbächle 95 II, 147.
- Steinberg 87 II, 108. 88 III, 124. 156. 90/91 I, 352. II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 195.
- Steinbrück 95 II, 122.
- Steinenbach 95 II, 174.
- Steinenberg 87 II, 92. 88 III, 104. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 122. 160.
- Steinenbronn 87 II, 38. 88 III, 41. 198. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 133. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 142.
- Steinenkirch 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
- Steinenthal 95 II, 210.
- Stelagebronn 87 II, 112. 88 III, 129. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
- Steinhausen 87 II, 122. 88 III, 143. 90/91 II, 102. 92 II, 43. 130. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 200.
- Steinhausen an der Rottum 87 II, 96. 88 III, 108. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 211.
- Steinheim am Albuch 86 I, 7. 87 II, 82. 142. 88 III, 93. 155. 198. 90/91 I, 170. 349. II, 66. 92 I, 7. II, 35. 93 II, 16. 42. III, 114.
- „ an der Murr 87 II, 84. 88 III, 36. 153. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 82. 117. 118.
- Steinkirchen 87 II, 84. 88 I, 146. III, 96. 90/91 I, 170. II, 68. 92 II, 37. 129. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 79. 106.
- Steinsfeld (Lehren-) 87 II, 42. 88 I, 145. III, 46. 90/91 I, 168. II, 80. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
- Steizhausen 95 II, 203.
- Sterneck 87 II, 66. 88 III, 74. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 143. 249.
- Sternenfels 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 I, 10.
- Stetten (Brackenheim) 87 II, 26. 88 I, 146. 280. 281. III, 26. 89 I, 271. 90/91 I, 170. 327. 346. II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 I, 10. 92 III, 246.
- „ (Laupheim) 87 II, 108. 88 III, 124. 90/91 I, 852. II, 88. 92 II, 46. 132. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 186. 187. 199.
- „ (Stuttgart) 87 II, 38. 88 III, 41. 197. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 141.
- „ (Tuttlingen) 87 II, 70. 88 III, 79. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 185. 195.
- „ (im Remsthal) 86 I, 5. 87 II, 28. 140. 88 III, 28. 89 I, 277. IV, 134. 90/91 I, 351. II, 16. 92 I, 5. 329. 360. 429. II, 11. 93 II, 3. 40. 161. 190. III, 113. 94 I, 96. 95 I, 127. 128. 131. 143. II, 124.
- Stetten ob Lonthal 87 II, 122. 88 III, 141. 90/91 I, 170. II, 102. 92 II, 53. 93 II, 24. III, 114.
- „ ob Rottweil 87 I, 161. II, 64. 88 III, 70. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 I, 11. II, 11. III, 114. 95 II, 98. 172.
- „ Schloß (Kocherfetten) 95, XXI.
- Stimpfach 87 II, 74. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 77. 101. 102.
- Stockach 87 II, 60. 88 III, 65. 90/91 II, 46. 92 II, 26. 93 II, 10. III, 114.
- Stocken 95 II, 102.
- Stockenhausen 87 II, 44. 88 III, 48. 149. 90/91 II, 82. 92 II, 18. 93 II, 7. 289. III, 113. 95 I, 115. II, 103. 131.
- Stockenfägmühle 95 II, 102.
- Stockheim 87 II, 26. 88 III, 26. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113.
- Stödtlen 87 II, 74. 88 I, 146. III, 86. 90/91 I, 170. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 14. 21. 26. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 203. 213.
- Stötten 87 II, 102. 88 III, 118. 89 IV, 163. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
- Strambach 95 II, 213.
- Straßdorf 87 II, 80. 88 III, 90. 150. 90/91 I, 171. 349. II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 124. 125.
- Strauben 95 II, 160.
- Streich 95 II, 245.
- Streichen 87 II, 44. 88 III, 48. 153. 90/91 II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113.
- Strohof 95 II, 156.
- Stromberg 95 I, 21.
- Strümpfelbach (Backnang) 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 128. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 6. 9. 14. 15. 16. 17. 22. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 118.
- „ (Waiblingen) 87 II, 42. 88 III, 45. 90/91 I, 351. II, 80. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 6. 9. 14. 15. 17. 24. 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 161.
- Stubersheim 87 II, 102. 88 III, 118. 156. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
- Stappach 87 II, 88. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 38. 130. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 228.
- Stuttgart, Stadt 86 I, 4. 5. 95. 144. 146. 179. 194. II, 96. 102. 126. 133. 142. 146. 147. 149. 151. 160. 181. 183. 189. 191. 194. 195. 198. 200. 215. III, 2. 4. 7. 20. 24. 81. 35. 37. 39. 52. 81—84. IV, 4. * 7 I, 121. 222. 226. 227. 232. 234. 254. 260. II, 36. 140. 175. III, 6. 8. 9 bis 12. 15. 22. 88 I, 105. 107. 108. 114. 136. 138. 147. 166. 168. 174. 226. 238. 258. 259. 278. 279. 280. 281. II, 8. 50. 73. III, 39. 158. 159. 183. 185. 89 I, 62. 100. 106. 121. 126. 128. 159. 186—191. 218. 221. 227. 229. 245. 269. 271. II, 8. 30. IV, 112. 118. 127. 130. 134. 140. 144. 146. 152. 169. 171. 173. 216. 222.

224. 227. 232. 235—243. 290. 90/91 I, 4. 62.
98. 99. 107. 108. 114. 120. 142. 145. 152.
157. 196. 203. 240. 270—275. 282. 291. 292.
324. 327. 343. 346. II, 26. 110. 157. 180. 208.
III, 197. 199. 92 I, 4. 5. 52. 76. 97. 100.
122. 154. 156. 159. 167. 178. 201. 329. 338.
341. 344. 360. 368. 380. 397. 399. 478. 481.
502—507. II, 15. 90. 93 I, 133. 178. II, 5.
41. 78. 86. 163—165. 173. 180. 185. 186.
188. 190. 196. 200. 202. 206. 213. 235. 237.
238. 243. 246. 270. III, 61. 64. 86. 108. 113.
135. 140—145. 94 I, 190. 196. 204. 211. 223.
245. II, 100. 102. 106. 114. 124. 128. 132.
134. 139. 236. 238. 256. 305. III, 83. 85. 86.
91. 96. 113. 114. 118. 120. 145. 153. 186.
214. 95, XXII. XXXII. I, 1. 2. 4. 5. 21. 121.
122. 124. 127. 131. 143. 145. 147. 150. 151.
157. 169. 170. 171. 173. 175. 224. 227. 228.
230. 231. 238. 239. II, 178. 258. 278. 313.
340. III, 1. 73. 74. 82. 106. 107. 108. 112 bis
115. 134. 135. 154. 164. 176. 181. 184. 186.
215. 235. 236. 243. 244. 245. 246.
- Sulgan** 87 II, 58. 88 III, 64. 154. 199. 90/91 II,
46. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114.
- Sulhgau** 95, XXII.
- Sulgen** 87 II, 60. 88 III, 64. 154. 90/91 II, 46.
92 II, 25. 93 I, 11. II, 10. III, 114.
- Sulmingen** 87 II, 108. 88 III, 124. 90/91 II, 88.
92 II, 46. 130. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 198.
212.
- Sulz O.A. Stadt** 86 I, 6. 95. 126. II, 96. IV, 4. 87
I, 92. 121. 140. 156. 254. II, 66. 142. 175.
88 I, 73. 74. 80. 107. 108. 114. 142. 147. 171.
174. III, 74. 154. 184. 89 I, 81. 100. 106.
132. IV, 110. 114. 120. 142. 168. 213. 216.
217. 90/91 I, 62. 107. 108. 114. 120. 160.
164. 203. II, 50. 92 I, 52. 64. 76. 82. 106.
150. 342. 346. 370. 502—506. 509. II, 28. 90.
93 I, 11. 133. II, 12. 42. 78. 181. 198. 270.
III, 64. 66. 92. 114. 135. 94 I, 196. 245. II,
95. 103. 108. 130. 236. 238. 243. III, 78. 85.
95. 96. 115. 118. 120. 124. 186. 95, XXII.
II, 74. 258. 319. III, 70. 81. 82. 108. 112 bis
115. 124. 128. 131. 237.
- .. (Nagold) 87 II, 54. 88 III, 59. 90/91 II,
40. 92 II, 22. 93 I, 11. II, 9. III, 113. 95
II, 167.
- Sulzan** 87 I, 160. II, 52. 88 III, 57. 89 I, 278.
90/91 II, 38. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113.
95 II, 74.
- Sulzbach am Koehler** 87 I, 159. II, 76. 88 III,
87. 90/91 II, 60. 92 II, 33. 93 II, 14. III,
113. 95 II, 80. 108. 114.
- .. an der Murr 86 I, 5. II, 22. 140. 88 III, 22.
199. 90/91 II, 12. 92 I, 5. II, 8. 93 II, 2.
40. III, 113. 94 II, 95. 95 I, 238. II, 83.
119. 121. 158.
- Sulzbach** 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92
II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 81.
- Sulzdorf** 87 I, 159. II, 80. 88 I, 146. III, 91. 150.
90/91 I, 171. II, 64. 92 II, 35. 93 II, 15. III,
113. 95 II, 107.
- Sulzgries** 88 I, 146. 90/91 I, 171.
- Supplingen** 87 II, 98. 88 III, 111. 150. 90/91
II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 94
III, 51.
- Täbingen** 87 I, 161. II, 64. 88 III, 70. 90/91
I, 348. II, 50. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 114.
95 I, 112. II, 91. 190.
- Tachenhausen** 95 II, 87.
- Täferroth** 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 I, 171.
II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II,
115. 155.
- Tannau** 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100.
92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 232.
- Tannen** 95 II, 152.
- Teck** 95, XXII.
- Teinach** 86 II, 116. 87 I, 158. II, 46. 88 III, 51.
89 IV, 140. 90/91 II, 34. 92 I, 368. II, 19.
128. 93 I, 11. II, 7. 196. III, 113. 94 II, 128.
95, XXII. II, 169.
- Tettngang** 86 I, 7. II, 98. 103. 148. IV, 6. 87 I,
140. 161. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 88
I, 136. 138. 142. 174. III, 138. 184. 89 I, 121.
126. 128. 132. IV, 108. 110. 117. 122. 90/91
I, 62. 99. 107. 142. 152—157. 160. 164. 203.
II, 98. 92 I, 7. 53. 97. 100. 106. 348. 503
bis 507. II, 51. 93 I, 133. II, 24. 43. 79. 178.
183. 238. 271. III, 83. 86. 92. 114. 135. 94
I, 186. 196. 200. II, 104. 110. 236. 288. III,
85. 113. 118. 120. 124. 95 II, 258. 313. 314.
315. III, 106. 116—119. 124. 128. 181. 134.
- Thailfingen** (Balingen) 86 I, 6. 87 I, 140. 260.
II, 44. 141. 88 I, 142. III, 49. 153. 89 I, 132.
90/91 I, 160. 164. II, 32. 92 I, 6. 106. II, 18.
93 II, 7. 41. III, 92. 113. 94 III, 124. 95 I,
111. 116. II, 194. III, 124. 128. 131.
- .. (Herrenberg) 87 II, 50. 88 III, 54. 90/91
II, 38. 92 II, 21. 93 II, 3. III, 113.
- Thaldorf** 87 I, 160. II, 112. 88 III, 130. 90/91
II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II,
13. 14. 16. 25. 26. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52.
58. 63. 230. 233.
- Thalhausen** 95 II, 74. 242.
- Thalheim (Hall)** 95 II, 147.
- .. (Heilbronn) 87 II, 80. 88 I, 146. III, 31.
90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 95
II, 82.
- .. (Rottenburg) 87 II, 62. 88 III, 67. 90/91
II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95
II, 6. 9. 13. 21. 22. 25. 26. 89. 130. 131.
- .. (Tutzingen) 87 II, 70. 88 III, 79. 90/91 I,
171. II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. 289. III,
114. 95 II, 6. 9. 13. 22. 25. 26. 30. 33. 36.
39. 42. 46. 50. 56. 62.
- Thalhof** 95 II, 185.
- Thaltheuflingen** 95 II, 192.

- Thamm 87 II, 32. 88 I, 146. III, 83. 89 I, 278. 90/91 I, 171. II, 20. 92 II, 13. 93 II, 4. 200. III, 113. 94 I, 196. II, 130. III, 114. 95 III, 107.
- Thanau 95 II, 155.
- Thannhausen (Ellwangen) 87 II, 74. 88 III, 86. 90/91 I, 171. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 204. 214.
- „ (Waldfee) 87 II, 122. 88 III, 143. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 236.
- Thannheim 87 II, 108. 88 III, 126. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 197. 255.
- Thannweiler 95 II, 236.
- Themmenhausen 87 II, 98. 88 III, 111. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 94 III, 51.
- Theuringshofen 95 II, 192.
- Thierbad 95 II, 115.
- Thierhaupten 95 II, 155.
- Thieringen 86 III, 28—31. 87 II, 44. 88 I, 278 bis 280. III, 49. 149. 89 I, 269. 271. 90/91 I, 324. 327. 343. 346. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 91. 194. III, 246.
- Thomashardt 87 II, 92. 88 III, 104. 155. 198. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 133. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 125. 126. 161. 245. 246.
- Thonbach 95 II, 222.
- Thonolzbronn 95 II, 174.
- Thumlingen 87 I, 159. II, 48. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 I, 239. II, 20. 93 I, 6. 7. II, 8. III, 113. 95 II, 167.
- Thüngenthal 87 II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 148.
- Thuningen 87 II, 70. 88 I, 146. III, 79. 154. 90/91 I, 171. II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 114.
- Tiefenbach (Crailsheim) 87 II, 74. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 77.
- „ (Neckaralm) 87 II, 96. 88 III, 39. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 I, 271. II, 5. III, 113. 95 II, 98.
- „ (Riedlingen) 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91 I, 352. II, 96. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 315.
- Tiefenfall 95 II, 152.
- Tigerfeld 87 II, 112. 88 III, 129. 156. 184. 90/91 I, 349. II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 I, 115.
- Tifchardt 87 II, 58. 88 III, 62. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113.
- Tomerdingen 87 II, 98. 88 I, 146. III, 111. 155. 90/91 I, 171. II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
- Traifingen 87 II, 70. 88 III, 82. 150. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
- Tranbenmühle 95 II, 113. 182.
- Treffelhausen 87 II, 102. 88 III, 118. 90/91 II, 84. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 114.
- Treppentmühle 95 II, 102.
- Trichtingen 87 II, 66. 88 III, 74. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 241.
- Triensbach 87 II, 74. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113.
- Triftshausen 95 II, 146.
- Triftolz 95 II, 216.
- Trochelfingen 87 II, 88. 88 III, 100. 150. 155. 90/91 II, 72. 92 II, 88. 93 II, 17. III, 113. 95 I, 116. II, 190. 204.
- Trollenberg 95 II, 171.
- Troffingen 86 I, 6. 87 I, 140. 161. II, 70. 142. 88 I, 107. III, 79. 89 I, 182. 276. 90/91 I, 107. 160. 164. II, 54. 92 I, 6. 106. 346. II, 29. 93 II, 13. 42. 181. III, 83. 92. 114. 94 II, 100. 108. III, 85. 113. 124. 95 III, 124. 128. 131.
- Truchelfingen 87 II, 44. 88 III, 49. 90/91 I, 348. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 I, 116. II, 194.
- Trugenhofen 87 II, 90. 88 III, 100. 90/91 II, 72. 92 II, 88. 93 II, 17. III, 113.
- Trufchwende 95 II, 209.
- Tübingen 86 I, 4. 6. 144. 146. 179. 194. II, 96. 126. 133. 149. 179. 181. 199. III, 2. 4. 7. 22. 24—31. 35. 37. 39. 54. 81—84. 87—91. IV, 4. 87 I, 140. 226. 232. 234. 254. 260. II, 66. 142. 175. III, 6. 22. 88 I, 105. 107. 108. 136. 138. 142. 147. 166. 168. 172. 174. 226. 258. 259. 278—283. II, 8. 50. 73. III, 77. 148. 150. 154. 158. 160. 183. 184. 198. 89 I, 100. 126. 128. 132. 159. 230. 229. 245. 269. 271. 273. II, 8. 30. IV, 114. 120. 130. 134. 173. 232. 235. 236. 238. 290. 90/91 I, 4. 62. 98. 99. 107. 108. 114. 152—157. 160. 164. 171. 196. 203. 269. 274. 282. 291. 292. 328. 331. II, 52. 110. 208. III, 197. 199. 92 I, 4. 6. 52. 76. 100. 106. 122. 126. 150. 156. 167. 178. 201. 239. 301. 346. 356. 360. 380. 399. 478. 502—506. 517. II, 29. 90. 98 I, 133. II, 12. 42. 78. 86. 181. 186. 190. 206. 216. 270. III, 64. 86. 92. 108. 112. 113. 135. 139. 144. 94 I, 127. 186. 190. 195. 196. II, 108. 114. 139. 236. 238. 256. III, 70—74. 85. 96. 118. 115. 118. 120. 124. 145. 149. 158. 186. 214. 95, XXII I, 1. 6. 115. 116. 117. 119. 121. 126. 127. 131. 140. 150. 168. 170. 172. 173. 177. 224. 234. 238. 239. II, 67. 73. 88. 89. 96. 142. 258. 278. 313. 340. III, 1. 82. 108. 112—115. 124. 128. 131. 154. 160. 164. 176. 186. 215. 235. 243. 244. 246.
- Tullau 95 II, 79.
- Türkheim 87 II, 102. 88 III, 118. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 16. 17. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63.
- Tutlingen 86 I, 6. 95. 147. II, 96. 160. IV, 4. 87 I, 121. 140. 234. II, 68. 142. 175. III, 6. 22. 88 I, 107. 108. 114. 130. 138. 142. 147. 174. III, 79. 185. 89 I, 100. 106. 126. 128.

132. 245. 271. IV, 120. 168. 187. 195. 90/91 I, 4. 62. 98. 107. 108. 114. 120. 152—157. 160. 164. 203. 291. 292. 327. 346. II, 54. 110. III, 198. 199. 92 I, 4. 6. 52. 76. 82. 100. 106. 150. 154. 167. 178. 201. 346. 380. 399. 502 bis 506. II, 30. 93 I, 133. 267. II, 12. 42. 78. 86. 181. 206. 213. 270. III, 64. 70. 86. 92. 114. 135. 161. 94 I, 187. 190. 196. 200. 221. 245. II, 95. 103. 108. 139. 236. 238. 256. III, 85. 95. 96. 118. 120. 153. 186. 214. 95, XIX. XXII. I, 117. 224. II, 85. 185. 195. 258. 278. 313. 340. III, 1. 81. 82. 112—115. 124. 128. 131. 164. 176. 215. 235. 246.
- Überberg** 87 II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 170.
- Überkingen** 86 II, 116. 87 II, 102. 88 III, 118. 89 IV, 140. 163. 90/91 II, 84. 92 I, 368. II, 44. 93 II, 20. 196. III, 114. 94 II, 128. 95 II, 86. 127. 179.
- Übrigshaufen** 87 II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113.
- Uhingen** 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114. 94 III, 115. 95 II, 7. 11. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 85. 126. 128. III, 108.
- Uhlbach** 87 II, 28. 88 III, 28. 153. 89 I, 277. 90/91 II, 16. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 94 I, 95. II, 305.
- Uigendorf** 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113.
- Ulm** 86 I, 4. 7. 93. 95. 144. 146. 179. 194. II, 86. 98. 103. 126. 133. 146. 149. 182. 198. 200. III, 2. 4. 7. 22. 24—31. 35. 37. 39. 54. 81 bis 84. 87—91. IV, 6. 87 I, 119. 121. 140. 161. 226. 227. 232. 234. 254. 260. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 88 I, 105. 107. 110. 112. 114. 136. 138. 142. 166. 168. 172. 174. 238. 258. 259. 278—288. II, 8. 50. 73. III, 141. 148. 151. 156. 158. 159. 183. 185. 89 I, 102. 104. 106. 121. 126. 128. 132. 159. 166—191. 218. 221. 227. 229. 245. 269. 271—273. II, 8. 30. IV, 117. 122. 130. 134. 148. 152. 170. 173. 180. 245. 90/91 I, 4. 62. 98. 99. 106. 110. 112. 116. 118. 120. 142. 145. 152—157. 160. 164. 196. 203. 241. 272. 274. 282. 291. 324. 327. 331. 343. 346. II, 100. 110. III, 195. 198. 199. 92 I, 4. 7. 53. 78. 80. 82. 97. 100. 106. 122. 154. 157. 167. 201. 301. 348. 356. 360. 376. 380. 397. 399. 404. 503—507. II, 52. 90. 93 I, 133. II, 24. 43. 79. 86. 178. 183. 186. 190. 202. 206. 220. 235. 237. 238. 260. 271. III, 54—58. 61. 66. 68. 70. 83. 86. 92. 108. 112. 114. 135. 144. 145. 94 I, 186. 190. 211. 222. 245. II, 110. 125. 134. 139. 236. 238. 243. 256. III, 70—74. 83. 85. 86. 91. 95. 98. 100. 113. 118. 120. 124. 145. 149. 153. 187. 214. 95, XXIII. I, 25—93. 117. 128. 131. 144. 168. 169. 170. 172. 224. 239. II, 183. 191. 258. 278. 316. 340. III, 1. 73. 74. 81. 84. 86. 105. 116—119. 124. 128. 131. 134. 135. 154. 160. 164. 176. 186. 215. 235. 243. 244. 245. 246.
- Ulrichsberg** 95 II, 112. 152. 251.
- Ummendorf** 87 II, 96. 88 III, 108. 184. 90/91 I, 171. II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 187. 199.
- Ummenhofen** 95 II, 107. 148.
- Undingen** 87 II, 60. 88 I, 146. III, 65. 150. 90/91 I, 171. II, 46. 92 II, 26. 93 II, 10. III, 114. 94 I, 96. III, 51.
- Unlingen** 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 185. 188.
- Unterachen** 95 II, 32.
- Unterapfach** 87 I, 159. II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 107. 147. 148.
- Unterbalzheim** 87 II, 108. 88 III, 124. 89 I, 278. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. 298. III, 114. 95 II, 186. 196.
- Unterberken** 95 II, 245.
- Unterbettringen** 95 II, 161.
- Unterböbingen** 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95, XXIII. II, 84. 125. 244.
- Unterböhringen** 87 II, 102. 88 I, 146. III, 118. 90/91 I, 171. II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 123. 246.
- Unterboihingen** 87 II, 58. 88 III, 62. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 94 I, 196. III, 115. 95 II, 72. III, 108.
- Unterbrüden** 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 128. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 159.
- Unterburkhardshof** 95 II, 215.
- Unterdettingen** 87 II, 96. 88 III, 109. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 196.
- Unterdeuffteten** 87 II, 74. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 94 III, 91. 95 II, 203.
- Unterdigisheim** 87 II, 44. 88 III, 49. 90/91 I, 348. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. 289. III, 113. 95 II, 194.
- Untereifesheim** 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 132. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 70.
- Unterenfingen** 87 II, 58. 88 III, 62. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 72. 87. 95.
- Untereppach** 95 II, 150.
- Untereffendorf** 87 II, 122. 88 III, 143. 184. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 199. 255.
- Unterfischach** 95 II, 148. 173.
- Unterginsbach** 87 II, 84. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 118. 95 II, 103.
- Untergriesheim** 87 II, 36. 88 III, 39. 90/91 II,

24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 75. 98. 99.
- Untergriefingen f. Griefingen.**
- Untergröningen** 87 I, 159. II, 76. 88 III, 87. 90/91 I, 60. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 90. 108. 179.
- Untergruppenbach** 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 92 II, 12. 93 II, 3. 289. III, 113. 95 II, 24, 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 117.
- Unterhaugfett** 87 I, 158. II, 46. 88 III, 51. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113.
- Unterhausen** 87 II, 60. 88 III, 65. 90/91 II, 46. 92 II, 26. 129. 93 II, 308. II, 11. III, 114. 94 I, 96. 95 II, 88.
- Unterheimbach** 87 II, 42. 88 III, 46. 153. 90/91 II, 30. 92 II, 18. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 110. 150. 173.
- Unterheinrieth** 87 II, 42. 88 I, 146. III, 46. 149. 90/91 I, 171. II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 82. 117.
- Unterhof** 95 II, 112. 152.
- Unterhöfen** 95 II, 111.
- Unterjefingen** 87 II, 50. 88 III, 54. 89 I, 278. 90/91 I, 171. II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 96. 142. 143.
- Unterjettingen** 87 I, 159. II, 50. 88 III, 54. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 133. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 142. 143.
- Unterjefingen** 87 II, 50. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 97.
- Unterkirchberg** 87 II, 108. 88 III, 124. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 195.
- Unterkirneck** 95 II, 126.
- Unterknäufen** 95 II, 104.
- Unterkochen** 87 II, 72. 88 III, 84. 185. 90/91 II, 56. 92 I, 6. II, 31. 93 II, 13. 42. III, 114. 95 II, 81. 109. 149.
- Unterkollbach** 95 II, 168.
- Unterlengenhardt** 87 I, 160. II, 56. 88 III, 60. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 129. 93 II, 10. III, 113.
- Unterlenningen** 87 II, 106. 88 III, 122. 90/91 II, 88. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 86.
- Untermarchthal** 87 II, 100. 88 III, 115. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 113. 95 II, 184.
- Untermaßholderbach** 95 II, 150.
- Untermberg** 87 II, 40. 88 III, 43. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 93.
- Untermeeckenbeuren** 87 II, 120. 88 III, 138. 151. 156. 90/91 II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 230. 244.
- Untermünkhelm** 87 II, 80. 88 I, 146. III, 91. 90/91 I, 171. II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 22. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 79.
- Untermnsbach** 87 I, 159. II, 50. 88. III, 52. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 144. 250.
- Unternofstetten** 95 II, 120.
- Unterofelebach** 87 I, 160. II, 56. 88 III, 60. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 220.
- Unterohrn** 95 II, 76.
- Unterregenbach** 95 II, 76.
- Unterreichenbach** 87 I, 158. II, 46. 88 III, 51. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 94 I, 196. III, 115. 95 II, 138. 168. III, 108.
- Unterriexingen** 87 II, 40. 88 III, 43. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 93. 137.
- Unterriffingen** 87 II, 90. 88 III, 100. 150. 89 I, 278. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 133. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 97.
- Unterröschbach** 87 II, 72. 88 III, 84. 155. 89 I, 278. 90/91 I, 348. II, 56. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 116.
- Unterroth** 87 I, 159. II, 76. 88 I, 146. III, 87. 90/91 I, 171. II, 60. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 80. 108. 113. 114. 152. 153.
- Unterrottenstein** 95 II, 98.
- Unterscheffach** 95 II, 107.
- Unterflechtbach** 87 I, 161. II, 94. 88 III, 106. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 130. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 122.
- Unterfemerach** 95 II, 147.
- Unterfelmehsheim** 87 II, 74. 88 III, 86. 155. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 204.
- Unterfchwandorf** 87 II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 167. 177.
- Unterfchwartzach** 87 II, 122. 88 III, 143. 148. 151. 156. 158. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 I, 116.
- Unterfelmingen** 87 II, 38. 88 III, 41. 149. 89 I, 276. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113.
- Unterfontheim** 87 II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 107. 148.
- Unterfpeltach** 95 II, 103.
- Unterfadtion** 87 II, 100. 88 III, 115. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 113. 95 II, 188.
- Unterfteinbach** 87 II, 92. 88 III, 102. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 18. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 111. 151. 251.
- Unterfulmtingen** 86 III, 28—31. 87 II, 96. 88 I, 146. III, 109. 155. 90/91 I, 171. II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. 290. III, 114. 95 II, 187. 199.
- Unterthalheim** 87 II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 95 II, 177.

- Untertürkheim 86 I, 5. II, 110. 87 II, 28. 140. 88 III, 23. 153. 89 I, 277. IV, 134. 90/91 I, 106. II, 16. 92 I, 5. 360. 372. 378. II, 10. 132. 93 II, 3. 40. 190. 200. 204. III, 113. 161. 94 I, 96. 196. 222. 223. 246. II, 130. 136. 305. III, 85. 113. 114. 95, XXIII, II, 72. III, 107.
- Unterurbach (Schorndorf) 87 II, 92. 88 III, 104. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 84. 122. 160.
- „ (Waldfee) 87 II, 124. 88 III, 143. 156. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 240.
- Unterwachingen 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 188.
- Unterwaldach 95 II, 167.
- Unterwaldhanfen 87 II, 118. 88 III, 137. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114.
- Unterweiler 87 II, 108. 88 III, 124. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 203.
- Unterweiffach 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 I, 3. 12. II, 120. 159.
- Unterwilflingen 87 II, 74. 88 III, 86. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 132. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 203.
- Unterwilsingen 95 II, 192.
- Unterwolfertsweller 95 II, 233.
- Unterzell 95 II, 209.
- Unterzell 95 II, 187.
- Upfingen 87 II, 70. 88 III, 82. 150. 154. 89 I, 278. 90/91 I, 171. II, 56. 92 II, 30. 133. 93 II, 13. III, 113.
- Upflamör 87 II, 116. 88 III, 153—156. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113.
- Urach 86 I, 6. 126. II, 96. 199. 201. 202. 213. IV, 4. 87 I, 92. 140. 156. II, 70. 142. 176. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 73. 74. 107. 108. 136. 138. 142. 147. 171. 174. III, 82. 184. 89 I, 73—76. 100. 126. 128. 132. 163. 164. 229. IV, 120. 226. 244. 290. 90/91 I, 62. 67. 73. 98. 99. 107. 108. 152—157. 160. 164. 201—203. 292. II, 54. 92 I, 6. 53. 56—60. 76. 100. 106. 126. 150. 156. 342. 346. 502—506. II, 30. 93 I, 133. 267. II, 13. 42. 78. 181. 270. III, 54—58. 64. 86. 92. 112. 113. 135. 144. 94 I, 187. 196. 200. 223. 245. II, 108. 236. 238. III, 70—74. 85. 96. 118. 120. 124. 149. 153. 186. 214. 95, XXIII, I, 1. 2. 15. 16. 21. 127. 128. 131. 138. 147. 224. II, 88. 129. 130. 256. 313. 316. III, 82. 112—115. 124. 131. 160. 164. 235.
- Uria 95 II, 208.
- Urnagold 95 I, 202.
- Urfendorf 87 II, 118. 88 III, 137. 90/91 II, 98. 92 II, 50. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 189. 202.
- Urfpring 87 I, 161. II, 122. 88 III, 141. 90/91 II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 214.
- Uttenhofen 87 I, 159. II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 79. 232.
- Uttenweiler 86 II, 86. 88. 87 II, 116. 88 III, 133. 151. 89 IV, 105. 90/91 I, 352. II, 96. 92 I, 829. II, 50. 93 II, 33. III, 113. 95 II, 201. 213.
- Utzmemmingen 87 II, 90. 88 III, 100. 150. 155. 89 I, 278. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 133. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 190. 204.
- Uznetten 95 II, 155.
- Walbingen an der Enz 86 I, 5. II, 96. 196. 197. IV, 4. 87 II, 38. 141. 175. III, 6. 8. 9—12. 15. 22. 88 I, 107. 142. 147. 174. III, 43. 184. 89 I, 126. 128. IV, 110. 118. 214. 235. 246. 267. 90/91 I, 62. 107. 152—157. 164. 203. II, 26. 92 I, 5. 52. 106. 150. 344. 502—507. II, 16. 132. 93 I, 133. II, 6. 41. 78. 180. 246. 270. III, 86. 92. 113. 135. 94 I, 245. II, 102. 106. 141. 236. 238. III, 85. 118. 120. 124. 186. 95 I, 1. 9. 117. 121. 122. 131. 191. II, 93. 258. III, 107. 112—115. 124. 128. 131.
- „ auf den Fildern 87 II, 38. 141. 88 III, 41. 90/91 II, 26. 92 I, 5. II, 15. 93 II, 5. 41. 180. III, 113. 94 I, 196. 221. 245. III, 114. 95 II, 95. 138.
- Vellbach 95 II, 174.
- Vellberg 87 I, 159. II, 80. 88 I, 146. III, 91. 89 IV, 210. 90/91 I, 171. II, 64. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 107. 147.
- Verrenberg 87 II, 92. 88 III, 102. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 149.
- Vetterhöfe 95 II, 147.
- Vierundzwanzig Höfe 87 II, 60. 88 III, 64. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 129. 93 I, 6. II, 10. III, 114.
- Villingen Dorf 87 I, 161. II, 64. 88 III, 70. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 I, 11. II, 11. III, 114. 95 I, 20.
- Voggenberg 95 II, 115. 156.
- Vogt 87 II, 112. 88 III, 130. 151. 197. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 14. 18. 25. 26. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 235. 237. 238.
- Vöhringen 87 II, 66. 88 III, 74. 148. 158. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 133. 93 II, 12. III, 114. 95 I, 115. 117 II, 90. 95 II, 90. 133. 164.
- Volkersheim 87 II, 96. 88 III, 109. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114.
- Völkofen 87 II, 118. 88 III, 137. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 202.
- Vollmaringen 87 I, 159. II, 52. 88 I, 146. III, 57. 154. 90/01 I, 171. II, 98. 92 II, 21. 93 II, 9. III, 113.
- Vorbachzimmern 87 II, 88. 88 III, 97. 90/91

- II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 227.
- Vorderbüchelberg** 95 II, 119. 158.
- Vorderlenthal** 95 II, 155.
- Vorderfeinberg** 87 I, 159. II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 94 II, 115. 95 II, 156.
- Vorderweißbuch** 87 II, 92. 88 III, 104. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 245.
- Vorhof** 95 II, 117.
- Wachbach** 87 II, 88. 88 I, 146. III, 97. 90/91 I, 171. II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 226. 228.
- Wachendorf** 87 I, 160. II, 52. 88 III, 57. 149. 154. 184. 89 I, 278. 90/91 I, 171. II, 40. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 89.
- Wahlenheim** 95 II, 156.
- Wahlheim** 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 I, 239. II, 71. 93.
- Waiblingen** 86 I, 5. II, 96. 196. IV, 4. 87 I, 140. II, 40. 141. 175. 88 I, 107. 108. 142. 147. 174. III, 45. 149. 153. 89 I, 190. 132. IV, 110. 113. 118. 140. 212. 236. 246. 90/91 I, 62. 98. 107. 108. 114. 160. 164. 203. II, 28. 208. 92 I, 5. 52. 76. 106. 301. 344. 364. 481. 502—507. II, 17. 93 I, 133. II, 6. 41. 78. 173. 178. 180. 221. 270. III, 64. 92. 113. 135. 94 I, 186. 196. 222. 245. II, 106. 236. 238. III, 85. 96. 114. 124. 186. 95 II, 84. 258. III, 107. 110. 124. 128. 131.
- Walo** 87 II, 108. 88 I, 146. III, 124. 89 I, 278. 90/91 I, 171. II, 90. 92 II, 46. 93 II, 21. 290. III, 114. 95 II, 195.
- Waizenhof** 95 II, 209.
- Wald** 95 II, 208.
- Waldbach** 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 I, 171. II, 30. 92 II, 17. 93 II, 7. 289. III, 113.
- Waldburg** 87 II, 112. 88 III, 130. 197. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114.
- Waldorf (Nagold)** 87 II, 54. 88 III, 59. 154. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 95 II, 13. 14. 23. 139.
- (Tübingen) 87 II, 68. 88 III, 77. 198. 89 I, 276. 90/91 I, 171. II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 13. 14. 23. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 96. 141.
- Wälde** 87 II, 66. 88 III, 74. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 143. 171.
- Waldeck** 95 II, 113. 138.
- Waldenbronn** 88 I, 146. 90/91 I, 171.
- Waldenbuch** 87 II, 38. 88 III, 41. 198. 90/91 II, 26. 92 II, 16. 93 II, 5. III, 113. 95 I, 13. 18. 128. II, 95.
- Waldenburg** 87 II, 92. 88 III, 102. 90/91 I, 171. II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 18. III, 113. 161.
- Waldenhofen** 95 II, 186.
- Waldenstein** 95 II, 122.
- Waldenweiler** 95 II, 258.
- Waldhaufen (Geislingen)** 87 II, 102. 88 III, 118. 90/91 II, 84. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 114.
- (Neresheim) 87 II, 90. 88 III, 100. 155. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 118.
- (Riedlingen) 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 132. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 185.
- (Welsheim) 87 I, 161. II, 94. 88 III, 106. 155. 198. 90/91 II, 78. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 31. 34. 37. 40. 43. 47. 50. 52. 58. 63. 64. 122. 126. 179. 182. 244.
- Waldmangshofen** 87 II, 88. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113. 94 I, 97. II, 114.
- Waldmöffingen** 87 II, 60. 88 III, 64. 154. 199. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 93 I, 6. 7. 11. II, 10. III, 114. 95 II, 9. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 56. 62. 98. 143.
- Waldröms** 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 I, 351. II, 12. 92 II, 8. 128. 93 II, 2. III, 113.
- Waldrönnach** 87 I, 160. II, 56. 88 III, 60. 90/91 II, 42. 92 II, 24. 129. 93 II, 10. III, 113.
- Waldfall** 95 II, 111.
- Waldfee** 86 I, 7. 93. II, 98. 104. 144. 182. 213. IV, 6. 87 I, 119. 140. II, 143. 176. 88 I, 107. 110. 112. 142. 174. III, 143. 156. 89 I, 102. 104. 132. IV, 117. 122. 142. 170. 181. 233. 246. 90/91 I, 62. 99. 107. 110. 112. 116. 118. 160. 164. 203. II, 102. 92. 1. 7. 53. 78. 80. 106. 343. 348. 353. 370. 431. 481. 503—507. II, 53. 93 I, 133. II, 24. 43. 79. 183. 196. 220. 271. III, 68. 68. 92. 113. 135. 94 II, 95. 104. 110. 128. III, 85. 98. 100. 124. 95. XIX. XXIII. I, 239. II, 236. 240. 258. 313. III, 84. 86. 110. 124. 128. 131. 134.
- Waldstetten O.A. Balingen** 87 II, 44. 88 III, 49. 149. 153. 90/91 I, 351. II, 32. 92 II, 18. 133. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 132.
- Gmünd 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 I, 171. II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 125. 161.
- Waldthann** 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 118. 95 II, 213. 216.
- Walkersbach** 95 II, 123.
- Wallhaufen** 87 II, 78. 88 III, 89. 155. 90/91 II, 62. 92 II, 83. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 145. 160.
- Walpertschhofen** 87 II, 108. 88 III, 124. 90/91 II, 90. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114.
- Waltershofen** 87 II, 108. 88 III, 126. 151. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113.
- Walzheim** 87 II, 74. 88 III, 86. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113.

- Wangen, OA.-Stadt** 86 I, 7. II, 98. 148. 201. 215. III, 28—31. IV, 6. 87 I, 140. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 107. 110. 136. 138. 142. 174. 280. 281. III, 145. 89 I, 102. 126. 128. 132. 271. IV, 117. 122. 148. 179. 182. 196. 267. 90/91 I, 62. 106. 110. 116. 152—157. 160. 162. 164. 203. 327. 346. II, 104. 92 I, 7. 53. 78. 100. 106. 348. 376. 397. 503—507. II, 54. 93 I, 133. II, 25. 43. 79. 183. 202. 214. 271. III, 66. 86. 92. 113. 135. 161. 94 I, 196. 200. 222. 245. II, 104. 110. 134. 236. 238. III, 85. 98. 118. 120. 124. 153. 214. 95 II, 229. 233. 258. 313. III, 84. 116—119. 124. 128. 181. 164. 235. 246.
- „ (Cannstatt) 86 I, 5. 87 II, 28. 140. 88 III, 28. 153. 89 I, 277. 90/91 II, 16. 92 I, 5. II, 10. 93 II, 3. 40. III, 113. 94 I, 96. 222. 246. II, 305.
- „ (Göppingen) 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114.
- „ (Laupheim) 87 II, 108. 88 III, 124. 90/91 II, 90. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114.
- Wankheim** 87 II, 68. 88 III, 77. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113.
- Wannweil** 87 II, 60. 88 III, 65. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 88. 247.
- Warmbronn** 87 II, 30. 88 III, 32. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 176. III, 48.
- Warth** 87 II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113.
- Warthausen** 87 II, 96. 88 III, 109. 90/91 I, 351. II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 187. 217.
- Wäfenbeuren** 87 I, 161. II, 94. 88 III, 106. 183. 90/91 I, 349. II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 124. 126. 162. 175.
- Waffersalgingen** 86 I, 6. 74. 76. 87 I, 97. 99. II, 72. 142. 88 I, 79. 81. 146. III, 84. 89 I, 79. 82. IV, 177. 90/91 I, 76. 78. 171. II, 56. 92 I, 6. 63. 65. 346. II, 31. 93 II, 13. 42. III, 114. 94 II, 108. 134. III, 77. 79. 95 II, 81. 179. III, 70. 71.
- Waffertetten** 95 II, 192.
- Wattenweiler** 95 II, 188. 253.
- Weckhof** 95 II, 112. 152.
- Weckrieden** 87 I, 159. II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 132. 93 II, 15. III, 113.
- Wehingen** 87 I, 140. II, 64. 88 I, 142. III, 72. 89 I, 132. 90/91 I, 164. II, 50. 92 I, 106 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 194. 207.
- Weidach** 95 II, 205.
- Weiden** 87 II, 66. 88 III, 74. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114.
- Weidenbühl** 95 II, 186.
- Weidenhausen** 95 II, 77.
- Weidenhof** 95 II, 174.
- Weidenretten** 87 II, 122. 88 III, 141. 90/91 I, 349. II, 102. 92 II, 53. 93 II, 24. III, 114.
- Weigheim** 87 II, 70. 88 III, 79. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 13. III, 114.
- Weihenbrunn** 95 II, 114.
- Weihungzell** 95 II, 195.
- Weikersheim** 87 I, 140. II, 88. 88 I, 108. 142. III, 98. 150. 89 I, 102. 132. IV, 108. 110. 120. 90/91 I, 110. 116. 160. 164. II, 70. 92 I, 78. 106. 329. 346. II, 37. 93 II, 17. 182. III, 66. 92. 113. 94 I, 97. II, 108. 305. III, 98. 124. 187. 95 II, 226. 227. III, 83. 124. 128. 131.
- Weil der Stadt** 86 II, 96. 87 I, 140. II, 30. 88 I, 109. 142. III, 32. 183. 89 I, 100. 132. IV, 118. 90/91 I, 108. 114. 160. 164. II, 20. 92 I, 76. 106. 344. II, 12. 93 II, 4. 180. III, 64. 92. 113. 94 II, 106. III, 96. 124. 95 II, 166. 175. III, 82.
- „ im Dorf 87 II, 30. 88 III, 32. 89 I, 276. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113.
- „ im Schönbuch 87 II, 24. 88 III, 25. 149. 153. 183. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 133. 93 II, 2. III, 113. 94 III, 51. 95 II, 95. 141.
- Weilen unter den Rinnen** 87 II, 64. 88 III, 72. 90/91 I, 351. II, 50. 92 II, 27. 93 II, 12. III, 114.
- Weiler (Blaubeuren)** 87 II, 98. 88 III, 111. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 205.
- „ (Brackenheim) 87 II, 26. 88 III, 26. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 93.
- „ (Ellwangen) 95 II, 77.
- „ (Gaildorf) 95 II, 80. 173.
- „ (Gmünd) 95 II, 161.
- „ (Münzingen) 95 II, 192.
- „ (Rottenburg) 87 II, 62. 88 III, 67. 89 I, 278. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113.
- „ (Schorndorf) 87 II, 92. 88 III, 104. 155. 198. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 133. 93 II, 18. III, 113.
- „ (Weinsberg) 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 132. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 81. 116. 242.
- „ in den Bergen 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 161.
- „ ob Helfenstein 87 II, 102. 88 III, 118. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
- „ zum Stein 87 II, 34. 88 III, 36. 89 I, 278. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. 289. III, 113. 95 II, 120.
- Weilersteußlingen** 87 II, 100. 88 III, 115. 150. 156. 89 I, 276. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 139. 93 II, 20. III, 113.
- Weilerstöffel** 95 II, 125.
- Wellheim (Balingen)** 87 II, 44. 88 III, 49. 149. 153. 90/91 I, 351. II, 32. 92 II, 18. 133. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 132.

- Weilheim (Tübingen)** 87 II, 68. 88 III, 77. 150. 89 I, 276. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 133. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 73. 247.
- „ **(Tuttlingen)** 87 II, 70. 88 III, 79. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 207.
- „ **an der Teck** 87 I, 7. II, 100. 143. 88 III, 122. 90/91 II, 88. 92 I, 7. II, 45. 93 II, 21. 43. III, 114. 95 I, 1. 3. 13. 14. II, 129.
- Weingarten** 87 I, 4. 7. 126. 147. 148. 87 I, 92. 140. 156. 160. II, 8. 112. 143. 88 I, 73. 74. 107. 142. 171. 241. III, 130. 197. 89 I, 73-76. 132. 163. 164. IV, 122. 148. 150. 90/91 I, 4. 67-73. 107. 160. 164. II, 94. III, 197. 92 I, 4. 7. 56-60. 106. 126. 348. 376. 378. II, 48. 93 II, 22. 43. 183. 202. III, 54-58. 92. 114. 94 I, 190. II, 110. 134. III, 70-74. 85. 124. 149. 153. 214. 95 II, 230. 235. 258. 346. III, 105. 124. 128. 131. 160. 164. 235.
- Weinsbach** 95 II, 250.
- Weinsberg** 86 I, 5. II, 147. 215. IV, 4. 87 II, 42. 141. 175. 88 I, 147. 174. 228. III, 46. 89 I, 271. 90/91 I, 62. 171. 203. 270. 327. 92 I, 5. 52. 150. 341. 344. 364. 502-507. II, 17. 93 I, 133. II, 6. 41. 78. 180. 194. 235. 270. III, 113. 135. 140. 141. 161. 94 II, 100. 106. 186. 95 I, 1. 11. 141. II, 81. 116. 242. 258. III, 110.
- Weinstetten** 87 II, 108. 88 III, 124. 151. 156. 90/91 I, 171. 352. II, 90. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 195. 207.
- Weipertshofen** 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II, 58. 92 II, 81. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 101. 181.
- Welfach** 87 II, 40. 88 III, 43. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 128. 93 II, 6. III, 113. 95 I, 3. II, 138.
- Weißbach** 87 II, 84. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 79. 106.
- Weißenan** 94 II, 40. 43. 59-65. 95 II, 230. 234.
- Weißenstein** 87 II, 102. 88 III, 118. 184. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 94 III, 115. 95 II, 127. 253. III, 108.
- Weißensburg** 95 II, 110. 149.
- Weitenburg** 95 II, 74.
- Weltingen** 87 I, 160. II, 52. 88 III, 57. 149. 90/91 I, 171. II, 40. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 74. 89.
- Weitmars** 95 II, 84. 120. 160. 179. 182. 244.
- Weldingsfelden** 87 II, 84. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113.
- Wellendingen** 87 I, 140. 161. II, 64. 88 I, 142. III, 70. 89 I, 132. 90/91 I, 160. 164. 348. II, 50. 92 I, 106. II, 27. 93 I, 11. III, 92. 114. 94 III, 124. 95 II, 9. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 133. III, 48. 124. 128. 131.
- Weltenfchwann** 95 II, 169.
- Welsheim** 86 I, 7. II, 98. 197. IV, 6. 87 I, 140. 161. II, 94. 142. 176. III, 6. 8. 9-12. 22. 88 I, 107. 136. 138. 142. 174. III, 106. 148. 198. 89 I, 126. 128. 132. 276. IV, 110. 115. 120. 150. 167. 195. 213. 217. 248. 90/91 I, 62. 152-157. 160. 164. 203. II, 76. 92 I, 7. 53. 100. 106. 301. 329. 346. 378. 407. 428. 503-507. II, 40. 93 I, 133. II, 18. 42. 79. 182. 204. 271. 290. III, 86. 92. 113. 135. 94 II, 104. 236. 288. III, 118. 120. 124. 187. 95 I, 129. II, 116. 122. 333. III, 116-119. 124. 128. 131. 135.
- Wendelsheim** 87 II, 62. 88 III, 67. 154. 90/91 I, 171. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 97.
- Wenden** 87 II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113.
- Wendlingen** 87 II, 28. 88 I, 146. III, 30. 90/91 I, 171. II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. 289. III, 113. 95 I, 1. 2. 13. 14. II, 72. 86.
- Wengen** 95 II, 80. 114. 229.
- Wenedach** 95 II, 198. 211.
- Wermuthshafen** 87 II, 88. 88 III, 98. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 238.
- Wetterheim** 87 II, 102. 88 I, 146. III, 118. 89 I, 278. 90/91 I, 171. II, 84. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 114.
- Wetterhofen** 95 II, 77.
- Wetternach** 87 II, 92. 88 III, 102. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 112. 181. 252.
- Wetterbach** 87 II, 92. 88 III, 102. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 18. III, 113.
- Wetternshafen** 87 II, 84. 88 III, 96. 155. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 75.
- Wetterteten** 87 I, 161. II, 122. 88 III, 141. 90/91 II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 214.
- Wetgartshafen** 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 I, 348. II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 101.
- Wethaufen** 87 II, 74. 88 III, 86. 155. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 77.
- Wethheim** 87 I, 159. II, 80. 88 III, 91. 155. 90/91 II, 64. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 80. 113.
- Wetzgau** 95 II, 123. 160.
- Wiblingen** 86 III, 87-91. 87 II, 108. 88 I, 282. 283. III, 124. 89 I, 121. 272. 273. 90/91 I, 142. 328-331. II, 90. 92 I, 97. II, 46. 93 II, 21. III, 83. 114. 94 III, 113. 95 II, 183. 195. 258.
- Widdern** 87 II, 36. 88 I, 146. III, 39. 90/91 I, 171. II, 24. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 75. 99.

- Wielzshofen** 95 II, 215.
Wiernshelm 87 I, 140. II, 34. 88 I, 142. III, 87. 89 I, 132. 90/91 I, 164. II, 24. 156. 92 I, 106. II, 14. 93 I, 270. II, 5. III, 92. 113. 94 III, 124.
Wiefenbach 87 II, 78. 88 III, 89. 90/91 II, 62. 92 II, 83. 98 II, 14. III, 113. 94 I, 234. 95 II, 183.
Wiefenfeld 87 I, 140. II, 102. 88 I, 142. III, 118. 183. 89 I, 132. 90/91 I, 160. 164. II, 84. 92 I, 106. II, 44. 93 II, 20. III, 92. 114. 94 II, 95. 124. 95 II, 86. 127. 128. III, 124. 128. 131.
Wiefenfeldten 87 I, 160. II, 52. 88 III, 57. 90/91 I, 351. II, 40. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 114.
Wiggenrente 87 II, 124. 88 III, 145. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 238.
Wildbad 86 I, 6. II, 96. 108. 120. 87 I, 140. 160. II, 56. 141. 88 I, 107. 142. III, 60. 89 I, 132. IV, 118. 132. 90/91 I, 107. 160. II, 42. 92 I, 6. 106. 346. 358. 372. II, 24. 129. 93 I, 7. II, 10. 41. 181. 188. 198. III, 92. 113. 94 II, 95. 106. 190. III, 85. 113. 115. 124. 95 I, 172. 202. II, 94. 136. 137. 140. 181. 182. 248. 258. III, 108. 124. 128. 131.
Wildberg 86 I, 126. II, 96. 122. 124. 87 I, 92. 156. II, 54. 88 I, 73. 74. 171. III, 59. 149. 89 I, 73—76. 163. 164. IV, 118. 134. 146. 148. 201. 202. 90/91 II, 40. 92 I, 56—60. 126. 329. 344. 358. 372. II, 22. 93 I, 6. 7. 8. II, 9. 181. 189. 200. III, 54—58. 112. 113. 94 II, 95. 106. 132. 149. 95 II, 139. 169. 176. III, 160.
Wildenstein 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 101.
Wildenthierbach 87 II, 78. 88 III, 89. 150. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 15. III, 113.
Wiltingen 87 II, 116. 88 III, 183. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 108. 206.
Wilhelmsdorf 86 II, 108. 87 I, 160. II, 112. 88 I, 146. 242. III, 130. 89 IV, 116. 132. 90/91 I, 171. II, 94. 92 I, 356. II, 48. 130. 132. 93 II, 22. 186. III, 114. 95 II, 231.
Wilhelmsglück 86 I, 73. 88 III, 91. 89 I, 79. 90/91 I, 75. 92 I, 62. 93 II, 15. 94 III, 76. 78. 95 III, 237.
Wilhelmshall 86 I, 75. 87 I, 98. 88 I, 80. III, 70. 89 I, 81. 90/91 II, 50. 92 I, 64. 94 III, 78. 95 III, 70. 237.
Wilhelmshütte 86 I, 74. 76. 87 I, 97. 99. 88 I, 79. 81. 89 I, 80. 82. 90/91 I, 76. 78. 92 I, 63. 65. 94 III, 77. 79. 95 III, 70. 71.
Willenhofen 95 II, 201.
Willmandingen 87 II, 60. 88 III, 65. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 93 II, 11. 114. 94 I, 96.
Willbach 87 II, 42. 88 I, 146. III, 46. 90/91 I, 171. II, 30. 92 II, 17. 93 II, 7. 289. III, 113. 94 I, 234. 95 I, 3. 11. II, 81. 117. 179. 242.
Wiltingen 87 II, 112. 88 III, 129. 151. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. 230. III, 113.
Wimbach 95 II, 114.
Wimmenthal 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 128. 93 II, 7. III, 113.
Wimfen 95 II, 193. 206.
Wimsheim 87 II, 30. 88 III, 32. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 175.
Windischenbach 87 II, 92. 88 III, 102. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 151.
Winnenden 86 I, 5. II, 96. 122. 87 II, 42. 141. 88 I, 107. 108. 242. III, 45. 149. 153. 89 I, 100. 118. IV, 130. 146. 90/91 I, 107. 108. 114. 160. 164. II, 80. 92 I, 5. 76. 106. 344. 356. 374. II, 17. 93 II, 6. 41. 131. 135. 150. 152. 173. 181. 186. 200. III, 64. 92. 113. 94 I, 196. II, 106. 132. III, 85. 96. 124. 95 II, 83. 120. III, 82. 107. 124. 128. 131.
Winnenthal 86 II, 26. 29—31. 48. 49. 54. 58. 88 III, 45. 89 IV, 34. 38. 40. 62. 68. 92 I, 244—250. 274. 94 II, 40. 48. 59—65.
Winterbach 86 II, 108. 87 II, 92. 88 III, 105. 155. 198. 89 IV, 132. 90/91 II, 76. 92 I, 358. II, 40. 133. 93 II, 18. 188. III, 113. 94 I, 196. III, 115. 95 II, 84. 124. 244. III, 108.
Winterberg 95 II, 105.
Winterlingen 86 I, 6. 87 I, 158. II, 44. 141. 88 I, 146. III, 49. 89 I, 278. 90/91 I, 171. 348. II, 32. 92 I, 6. II, 18. 93 II, 7. 41. III, 113. 94 II, 132. 95 II, 7. 11. 14. 25. 29. 32. 35. 38. 42. 45. 48. 54. 61.
Winterstetten 87 II, 108. 88 III, 126. 90/91 I, 349. 352. II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 208. III, 49.
Winterstettendorf 87 II, 124. 88 III, 144. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 I, 202. II, 188.
Winterstettenstadt 87 II, 124. 88 III, 144. 156. 90/91 II, 104. 92 II, 58. 93 II, 25. III, 113. 95 I, 202. 205. II, 187.
Winzeln 86 III, 28—31. 87 II, 60. 88 III, 64. 154. 199. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 133. 93 I, 11. II, 10. III, 114. 95 II, 143. 171. 182.
Winzerhansen 87 II, 34. 88 III, 36. 153. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113.
Winaigen 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 163.
Wipfingen 87 II, 98. 88 III, 111. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
Wirrenweiler 95 II, 211. 216.
Wisgoldingen 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 9. 16. 25. 30. 38. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 162. 163.
Witschwende 95 II, 235. 238.

- Wittendorf** 87 I, 159. II, 50. 88 III, 52. 90/91 I, 171. II, 96. 92 II, 20. 93 I, 6. 7. II, 8. III, 113. 95 II, 144. 171.
Wittenweiler 87 II, 78. 88 III, 89. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 15. III, 113. 95 I, 205.
Wittershausen 87 II, 66. 88 III, 75. 154. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 I, 11. II, 12. III, 114. 95 II, 90.
Witthan 95 II, 101.
Wittingen 95 II, 180.
Wittensweiler 87 I, 159. II, 50. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 II, 144.
Wittlingen 87 II, 70. 88 III, 82. 155. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 88. 129. 179. 247.
Wohlmutshausen 87 II, 92. 88 III, 102. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 111.
Wolfartsmühle 95 II, 201.
Wolfartsweller 87 II, 118. 88 III, 137. 90/91 II, 98. 92 II, 50. 130. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 202.
Wolfegg 86 I, 7. II, 108. 87 II, 124. 143. 88 I, 280. 281. III, 144. 197. 89 I, 271. IV, 108. 122. 132. 90/91 I, 327. 346. II, 104. 92 I, 7. 348. 358. II, 53. 93 II, 25. 43. 183. 188. III, 113. 95 II, 235. 239. III, 246.
Wolfenhausen 87 II, 62. 88 III, 68. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113.
Wolffchlagen 87 II, 58. 88 III, 62. 89 I, 276. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 18. 16. 25. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62.
Wolffolden 95 II, 120.
Wolfsmühle 95 II, 155.
Wolketsweiler 87 I, 160. II, 112. 88 III, 130. 90/91 II, 94. 92 II, 48. 130. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 231.
Wollmershausen 95 II, 77.
Wöllstein 95 II, 80.
Wolpertshausen 87 II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 9. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 106.
Wolpertswende (Wolpertfehewende) 87 II, 112. 88 III, 130. 197. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 230. 234. 237.
Wörnersberg 87 I, 159. II, 50. 88 III, 52. 89 I, 278. 90/91 II, 96. 92 II, 20. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 168. 177.
Wörth 87 II, 74. 88 III, 56. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 203. 213.
Wüchern 95 II, 152.
Wuchzenhofen 87 II, 110. 88 III, 126. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 21. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 208. 215.
Wurmberg 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 I, 270. 273. 286. II, 5. III, 113.
- Wurmlingen (Rottenburg)** 87 II, 62. 88 I, 146. III, 68. 154. 90/91 I, 171. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 94 II, 306. 95 II, 97.
- (Tuttlingen) 87 II, 70. 88 III, 79. 90/91 II, 54. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 195. 207.
Würtlingen 87 II, 70. 88 III, 82. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
Wurzach 86 II, 98. 87 II, 110. 88 I, 110. III, 126. 89 I, 102. IV, 122. 90/91 I, 110. 116. II, 90. 92 I, 72. 348. II, 47. 93 II, 22. 183. III, 66. 113. 94 II, 110. III, 99. 95 I, 116 II, 209. III, 84.
Würzbach und Naisbach 87 I, 158. II, 46. 88 III, 51. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 I, 7. II, 7. III, 113. 95 II, 140. 171. 249.
Wüstenau 95 II, 216.
Wüstenbachhof 95 II, 118.
Wüstenhausen 95 II, 82.
Wüstenrieth 95 II, 123.
Wüstenroth 87 II, 42. 88 I, 280. 281. III, 46. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 30. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 7. 11. 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 114. 119. 158. 252. III, 246.
Zaberfeld 87 II, 26. 88 III, 26. 153. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 93.
Zainlingen 87 II, 70. 88 III, 82. 155. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 19. III, 113.
Zaifenhäuser 87 II, 84. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 99. 145.
Zaifersweiher 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 174. 92 II, 14. 128. 93 II, 5. III, 113. 95 I, 20. 117. III, 246.
Zang 87 II, 82. 88 III, 94. 198. 90/91 I, 171. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 16. III, 114.
Zaxenhausen 86 II, 199. 87 II, 28. 88 III, 28. 149. 90/91 I, 351. II, 16. 92 II, 10. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 94.
Zavelstein 87 I, 158. II, 46. 88 III, 51. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 I, 7. 11. II, 7. III, 113.
Zeil, Schloss 86 I, 194. 195. III, 4. 7. 22. 24 bis 31. 35. 37. 39. 54. 81—84. 87 I, 254. 260. 88 I, 278—281. 89 I, 269. 271. 324. 327. 343. 346. 92 II, 90. 95 I, 114. II, 215. III, 245. 246.
Zell (Backnang) 95 II, 83.
- (Esslingen) 87 II, 28. 88 III, 30. 153. 89 I, 276. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 94 I, 196. III, 114. 95 II, 15. 17. 20. 72. III, 107.
- (Riedlingen) 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 184.
- (unter Aichelberg) 87 II, 196. 88 III, 122. 151. 90/91 I, 349. 352. II, 88. 92 II, 45.

- 93 II, 21. III, 114. 95 II, 15. 31. 34. 37. 40.
44. 47. 52. 58. 63.
Zell bei Börtlingen 95 I, 19. II, 15. 126.
Zepfhan 87 I, 161. II, 64. 88 III, 70. 154.
90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114.
95 II, 165.
Ziegelbach 86 II, 118. 87 II, 124. 88 III, 144.
183. 89 IV, 142. 90/91 II, 104. 92 I, 370.
II, 53. 93 II, 25. 198. III, 113. 94 II, 128.
Ziegelbronn 95 II, 110,
Zillhausen 87 II, 44. 88 III, 49. 153. 90/91 I, 348.
II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II,
131.
Zillhardtshof 95 II, 83.
Zillhausen 95 II, 198.
Zimmerbach 95 II, 115.
Zimmern ob Rottweil 87 I, 161. II, 64. 88 III,
70. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 133. 93 II, 11.
III, 114. 95 II, 248.
- unter der Burg 87 I, 161. II, 64. 88 III, 70.
90/91 I, 348. II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11.
III, 114. 95 I, 112. II, 133. 164. 165. 248.
Zipplingen 87 II, 74. 88 III, 86. 90/91 II, 60.
92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 204. 214.
Zizishausen 87 II, 58. 88 III, 62. 154. 90/91 II,
44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 73.
Zöbingen 87 II, 74. 88 I, 146. 88 III, 86. 90/91
I, 171. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113.
Zogenweiler 87 I, 160. II, 112. 88 III, 130. 90/91
II, 94. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 114.
- Zollenreute 95 II, 256.
Zuffenhausen 86 I, 5. 87 I, 140. II, 32. 140. 88
I, 107. 142. III, 33. 89 I, 132. 90/91 I, 107.
II, 20. 92 I, 5. II, 13. 93 II, 4. 40. III, 113.
161. 94 I, 196. 230. 233. 246. II, 305. III,
85. 114. 95 II, 94. III, 107.
Zum Holz 95 II, 149.
Zusdorf 87 I, 160. II, 112. 88 III, 130. 90/91
II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II,
231. 236.
Züttlingen 86 II, 28—31. 87 II, 36. 270. 88
III, 39. 90/91 I, 24. 92 II, 15. 93 II, 5.
III, 113. 95 II, 75. 178. III, 236.
Zweifelsberg 95 II, 212.
Zweiflingen 87 II, 92. 88 III, 102. 90/91 II, 74.
92 II, 39. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 111.
Zwerenberg 87 I, 158. II, 46. 88 III, 51. 90/91
II, 34. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113. 95
II, 170.
Zwiefalten 86 II, 26. 29—31. 48. 49. 54. 58. 87
II, 112. 88 III, 129. 89 IV, 34. 38. 40. 62.
68. 90/91 II, 92. 92 I, 244—250. 274. II, 48.
93 II, 22. 131—135. 150. 152. III, 113. 94
II, 40. 43. 59—65. 95 II, 193. III, 83.
Zwiefaltendorf 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91
II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113. 95
II, 184. 193.
Zwiefelberg 95 I, 187. 197. II, 222. 224.
Zwingelhausen 95 II, 118.

II.

(Außerwürttembergische Orte.)

- Achern 92 II, 134. 163. 93 I, 11.
Adelsheim 92 II, 134. 164.
Alzey 95 I, 228.
Baden 92 II, 91. 134. 135. 93 I, 6. 95 I, 191.
Badenweiler 95 I, 186.
Berghausen bei Speyer 95 I, 238.
Berlin 95 I, 147. 157. 168. 224.
Bonndorf 92 II, 134.
Bregenz 95 III, 106.
Breisach 92 II, 134.
Bretten 92 II, 91. 134. 164.
Brohl 87 I, 125.
Bruchsal 92 II, 134.
Buchen 92 II, 91. 134.
Bühl 92 II, 134.
Burgbach 95 I, 196.
Cobarg 95 I, 151. 178.
Darmstadt 95 I, 144. 157.
Donaueschingen 92 II, 91. 134. 163.
Doffenheim 86 I, 100. 87 I, 125. 88 I, 118.
90/91 I, 125. 130. 93 III, 74.
Dresden 95 I, 147. 149. 150. 156. 157. 168.
Duisburg 87 I, 125. 93 III, 74.
Durlach 92 II, 134.
Eberbach 87 I, 125. 88 I, 118. 89 I, 110. 90/91
I, 125. 130. 92 II, 134. 93 III, 74.
Emmendingen 92 II, 134.
Engen 92 II, 134. 163.
Eppingen 92 II, 134. 164. 93 III, 161.
Ettenheim 92 II, 134.
Ettingen 92 II, 134. 164.
Forbach 95 I, 199.
Frankenthal 92 II, 91. 93 III, 74.
Frankfurt 95 I, 234.
Freiburg i. Br. 92 II, 91. 134. 135. 95 I, 186.

- Halle a. S.** 95 I, 169.
Hanau 95 I, 174. 175.
Haßmersheim 86 I, 100. 93 III, 74.
Heidelberg 86 I, 100. 87 I, 125. 88 I, 118. 89 I, 110. 90/91 I, 125. 130. 92 II, 91. 134. 135. 93 III, 74. 95 I, 185. 190. 192.
Heinsheim 86 I, 100. 87 I, 125. 88 I, 118. 89 I, 110. 90/91 I, 125. 130. 93 III, 74.
Hildburghausen 95 I, 224. 225.
Hirfehörn 87 I, 125. 88 I, 118. 89 I, 110. 90/91 I, 125.
Höhenschwand 92 II, 91.
Horburg i. Elf. 95, XX.
Karlsruhe 92 II, 91. 134. 135. 95 I, 168.
Kehl 92 II, 134.
Köln 87 I, 125. 90/91 I, 125. 130. 93 III, 74.
Konstanz 92 II, 134. 135.
Lahr 92 II, 134.
Leipzig 95 I, 228. 233.
Lindau 95 I, 143. 234.
Lörrach 92 II, 134. 135.
Mainz 87 I, 125. 93 III, 72.
Mannheim 86 I, 100. 87 I, 125. 88 I, 118. 89 I, 110. 90/91 I, 125. 130. 92 II, 91. 134. 135. 93 III, 74.
Meersburg 92 II, 91.
Memmingen 95 I, 224.
Meßkirch 92 II, 134. 163.
Mömpelgard 95, XX.
Mosbach 92 II, 134. 135. 164.
Mühlheim 92 II, 134.
München 95 I, 230. 232.
Neckarsteinach 88 I, 118.
Neubreifach 95 I, 228.
Nenftadt 92 II, 134.
Nürnberg 95 I, 228.
Oberkirch 92 II, 134. 163. 93 I, 11.
Offenburg 92 II, 134. 135.
Oppau 92 II, 163. 93 I, 11.
Pforzheim 92 II, 134. 164. 93 I, 6. 94 I, 196. III, 115. 95 III, 107.
Pfullendorf 92 II, 134. 163.
Rafatt 92 II, 134. 164.
Reichenweiher 95, XXI.
Rippoldsau 95 I, 188. 195. 196.
Roßberg 95 I, 196. 197. 198. 199.
Rubrt 87 I, 125. 88 I, 118. 89 I, 110. 90/91 I, 125. 130. 93 III, 74.
Säckingen 92 II, 134.
St. Blasien 92 II, 134.
Schappach 95 I, 196.
Schiltach 93 III, 161.
Schönnau 92 II, 134.
Schopfheim 92 II, 91. 134.
Schweigmatt 92 II, 91.
Schwetzingen 92 II, 134.
Sigmaringen 95 I, 239.
Sinsheim 92 II, 134.
Stauffen 92 II, 134. 95 I, 186.
Stockach 92 II, 134. 163.
Straßburg 94 I, 177.
Tauberbifchofsheim 92 II, 134. 164.
Triburg 92 II, 134. 163. 93 I, 11.
Überlingen 92 II, 134. 163.
Villingen 92 II, 91. 134. 135. 163. 93 I, 11.
Waldkirch 92 II, 134.
Waldshut 92 II, 134. 135.
Weinheim 92 II, 134.
Wertheim 92 II, 91. 134. 95 I, 228.
Wien 95 I, 187.
Wiesbaden 95 I, 157.
Wiesloch 92 II, 134.
Wolfach 92 II, 134. 163. 93 I, 11.
Worms 87 I, 125.
Ziegelhausen 88 I, 118.

III.

(Deutsche Länder.)

- Aachalt** 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.
Baden 86 I, 86. 88. 90. 175. 87 I, 88-91. 246. II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 72. 215. 271. 89 I, 262. 90/91 I, 5. 308. 318. 93 II, 74. 94 I, 176. 375. 424. 456. 462. 467. 468. II, 310. 323. 329. III, 6. 184. 95 I, 174. 224. 225. 229. 230. 231. III, 10-15. 163. 219.
Bayern 86 I, 86. 88. 90. 175. 87 I, 88-91. 246. II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 72. 177. 179. 215. 271. 89 I, 262. 90/91 I, 5. 308. 318. 93

- II, 74. 94 I, 176. 177. 375. 424. 456. 462. 468. II, 310. 323. 329. III, 6. 184. 95 I, 229. 230. 231. III, 10—15. 215.
- Braunschweig** 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 I, 177. II, 311. 323. 329. III, 6.
- Bremen** 87 I, 238. II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 262. 89 I, 262. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 71. 94 I, 176. 177. III, 6.
- Elfaß-Lothringen** 87 I, 246. II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 177. 179. 271. 89 I, 262. 90/91 I, 5. 308. 318. 93 II, 71. 94 I, 176. 177. 375. 424. 456. 462. 467. 468. II, 311. 323. 329. III, 6. 95 I, 224. III, 163.
- Hamburg** 87 I, 238. 242. II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 262. 266. 267. 269. 89 I, 249. 255. 257. 262. 90/91 I, 5. 295. 301. 303. 318. 93 II, 71. 94 I, 176. 177. III, 6. 95 I, 230. 232.
- Hessen** 87 I, 246. II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 271. 89 I, 262. 90/91 I, 5. 308. 318. 93 II, 74. 94 I, 176. 462. 467. 468. II, 311. 323. 329. III, 6. 95 I, 224. III, 163.
- Lippe** 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 71. 94 III, 6.
- Lübeck** 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 71. 94 III, 6.
- Mecklenburg-Schwerin** 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 89 I, 262. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 I, 176. II, 329. III, 6.
- „ **Strelitz** 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 I, 176. II, 329. III, 6.
- Oldenburg** 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 I, 176. II, 311. 323. 329. III, 6. 95 I, 122.
- Preußen** 86 I, 86. 88. 90. 175. 87 I, 88—91. 246. II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 72. 215. 271. 89 I, 262. 90/91 I, 5. 308. 311. 318. 93 II, 74. 94 I, 176. 177. 375. 424. 456. 462. 467. 468. II, 310. 323. 329. III, 6. 184. 95 I, 123. 178. 179. 228. 231. III, 10—15. 219.
- Reuß ältere Linie** 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.
- „ **jüngere Linie** 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.
- Sachsen** 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 271. 89 I, 262. 90/91 I, 5. 308. 311. 318. 93 II, 74. 94 I, 176. 177. 424. 456. 462. 467. 468. II, 310. 323. III, 6. 95 I, 224. 231. III, 219.
- „ **-Altenburg** 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.
- „ **-Coburg-Gotha** 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.
- „ **-Meiningen** 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.
- „ **-Weimar** 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.
- Schaumburg-Lippe** 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.
- Schwarzburg-Rudolstadt** 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.
- „ **Sondershausen** 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.
- Waldeck** 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.

IV.

(Außerdeutsche und außereuropäische Länder.)

- Ägypten** 89 I, 258. 90/91 I, 304. 93 II, 70.
- Afrika** 87 I, 244. II, 167. 172. 88 I, 14. 90/91 I, 304. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
- Amerika** 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 266. 269. 270. 89 I, 255. 257. 90/91 I, 301. 302. 304. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
- 95 I, 232. 233.
- Andora, Lichtenstein, Monaco** 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
- Argentinien** 87 II, 167. 88 I, 263. 89 I, 255. 93 II, 70. 94 III, 8.
- Afien** 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
- Australien** 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
- Belgien** 87 I, 243. II, 167. 172. 88 I, 14. 263. 266. 268. 269. 89 I, 255. 257. II, 51. 90/91 I, 301. 302. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
- Bosnien, Bulgarien** 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
- Brafilien** 93 II, 70.
- Bulgarien f. Bosnien.**
- Canada** 93 II, 70.
- Chile** 90/91 I, 304. 93 II, 70.
- China** 87 I, 244. 93 II, 70.

- Dänemark** 87 I, 238. II, 167. 172. 88 I, 14. 262. 267. 89 I, 249. 256. II, 51. 90/91 I, 295. 301. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
- Frankreich** 87 I, 242. II, 167. 172. 88 I, 14. 263. 266. 267. 269. 270. 89 I, 255. 257. 258. II, 51. 90/91 I, 296. 301. 93 II, 70. 76. 94 III, 8. 94. 95 I, 230. III, 80. 166.
- Griechenland** 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 93 II, 70. 76. 94 III, 8. 94. 95 III, 80. 166.
- Großbritannien u. Irland** 87 I, 243. II, 167. 172. 88 I, 14. 263. 266. 89 I, 255. 257. II, 51. 90/91 I, 301. 303. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
- Herzegovina, Ofrumelien** 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 266. 93 II, 70.
- Japan** 93 II, 70.
- Indien** 87 I, 244. 88 I, 267. 269. 270. 89 I, 256. 258. 90/91 I, 304. 93 II, 70.
- Italien** 87 I, 244. II, 167. 172. 88 I, 14. 263. 266—269. 89 I, 255. 257. II, 51. 90/91 I, 295. 296. 301. 303. 304. 93 II, 70. 76. 94 III, 8. 94. 95 I, 229. 230. 232. III, 80. 166.
- Kamerun** 90/91 I, 304.
- Luxemburg** 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 271. 89 I, 262. 90/91 I, 5. 308. 93 II, 70. 76. 94 III, 6. 8.
- Mexiko** 93 II, 70.
- Monako f. Andora.**
- Montenegro, San Marino** 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 93 II, 70.
- Neu-Granada** 93 II, 70.
- Niederlande** 87 I, 243. II, 167. 172. 88 I, 14. 266—269. 89 I, 255. 257. II, 51. 90/91 I, 301. 302. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
- Oesterreich-Ungarn** 87 I, 238. 239. II, 167. 172. 88 I, 14. 262. 263. 266. 267. 269. 270. 89 I, 249—251. 255. 257. II, 51. 90/91 I, 295. 301. 93 II, 70. 76. 94 III, 8. 94. 95 I, 229. 232. III, 80. 166.
- Ofrumelien f. Herzegovina.**
- Peru** 93 II, 70.
- Portugal** 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 89 I, 249. 90/91 I, 301. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
- Rumänien** 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 266. 269. 89 I, 255. 258. 90/91 I, 301. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
- Rußland** 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 262. 89 I, 249. II, 51. 90/91 I, 295. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
- Serbien** 87 I, 244. II, 167. 172. 88 I, 14. 267. 90/91 I, 302. 93 II, 70. 76. 99 III, 8.
- Schweden u. Norwegen** 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 262. 266. 89 I, 249. 255. 257. II, 51. 90/91 I, 301. 304. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
- Schweiz** 87 I, 238—242. II, 167. 172. 88 I, 14. 263—269. 270. 89 I, 251—256. 258. II, 51. 90/91 I, 296—301. 93 II, 70. 76. 94 III, 8. 95 I, 122. 228. 229. 230.
- Spanien** 87 I, 244. II, 167. 172. 88 I, 14. 267. 269. 89 I, 249. 90/91 I, 301. 304. 93 II, 70. 76. 94 III, 8. 94. 95 III, 80.
- Sumatra** 90/91 I, 302.
- Transvaal** 90/91 I, 302.
- Türkei** 87 I, 244. II, 167. 172. 88 I, 14. 90/91 I, 302. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
- Uruguay** 87 I, 245. 93 II, 70.
- Venezuela** 93 II, 70.

WÜRTTEMBERGISCHE JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCHEN LANDESAMT.

JAHRGANG 1896.



Stuttgart.

Druck und Kommissionsverlag von W. Kohlhammer.

April 1897.

